

# Einundzwanzigster Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,

*veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres*

# 1884.



---

**Inhalt:** [illegible] (Eine kritische Vergleichung) von Professor Anton [illegible].
Schulnachrichten, erstattet vom Director [illegible].

Krems, 1884.
[illegible]
Druck von [illegible]

## In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

1864 **Kurz** Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." 15 Seiten.

1865 **Klemminger** Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective." 11 Seiten.

1866 **Eberle** F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1396—1459." 40 Seiten.

1867 **Mareck** Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie u. Naturgeschichte des Weines." 16 Seiten.

1868 **Dupuis** Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich." 21 Seiten.

1869 **Klemminger** Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke." 18 Seiten.

1870 v. **Muth**: „Das bayrische Volksrecht." 32 Seiten.

1871 **Dupuis** Julius: „Über internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform." 11 Seiten.

1872 **Gegenbauer** L.: „Bestimmung kosmisch. Geschwindigkeiten." 30 Seiten.

**Dupuis** Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes." 12 Seiten.

1873 Dr. v. **Muth**: „Die bairisch-österr. Mundart." 16 Seiten.

**Gegenbauer** Leop.: „Ueber die Functionen $C_n^\nu(x)$ u. $D_n^\nu(x)$." 8 Seiten.

1874 **Dupuis** Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen." 13 Seiten.

**Ehrenberger** Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen." 24 Seiten.

1875 **Walter** Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunct." 16 Seiten.

**Kirchberger** R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades." 8 Seiten.

1876 Dr. **Berndt**: „Zur Geschichte der ionischen Unruhen von 1815 bis 1829 in ihrem Zusammenhange mit der europäischen Politik." 30 Seiten.

1877 **Ehrenberger** A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung." 39 Seiten.

„ **Schiller** Emil: „Über den Unterricht in „Correspondenz und Comptoirarbeiten." 17 Seiten.

1878 **Gintzl** Franz: „Die Elemente der allgem. Arithmetik." 33 Seiten.

1879 **Hanausek** Th.: „Über die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen." 11 Seiten.

1880 **Proschko** C.: „Desiderius u. der Untergang des Langobardenreiches in Italien." 13 Seiten.

**Hanausek** Th.: „Über die Harzgänge etc. (Nachtrag)." 11 Seiten.

1881, 1882, 1883 Dr. **Strobl** J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter. (Mit Urkunden-Beilagen.)" 30 Seiten, 30 Seiten, 28 Seiten.

# Herbart und die Eleatische Schule

**(Eine kritische Vergleichung)**




*von*

Professor Anton Ehrenberger.



## Einleitung.

Realismus und Idealismus sind die beiden grossen Gegensätze, welche sich durch die ganze Philosophie von den ersten Anfängen bis herauf zur neuesten Zeit hindurchziehen. Sind auch die Namen in der antiken Philosophie noch nicht vorhanden, finden wir auch den Ausdruck Realismus erst in der scholastischen Philosophie und da im Gegensatze zum Nominalismus, und die Termini Idealismus und Idealist erst bei Leibnitz und Wolff[1]) und da im Gegensatze gegen den Materialismus, so ist doch der Gegensatz derselben so alt als die Philosophie selbst. Während aber der antike Idealismus ganz in dem Gegensatze des Denkens zum Wahrnehmen, des Begrifflichen zum Sinnlichen, und in der realen Bedeutung, die er allein dem ersten beilegt, wurzelt; während bei ihm die Identität des in bestimmten Begriffen Gedachten und des Seienden an die Stelle der gemeinen empirichen Ansicht, welche das sinnlich Wahrgenommene für identisch mit dem Seienden hält, tritt; während dieser antiken Weltansicht eine Trennung des Seienden und des Wissens von ihm, eine Gegenüberstellung des erkennenden Subjekts und der erkannten Objekte, eine Unterscheidung von Dingen an sich und ihren Erscheinungen, als blossen Vorstellungen des wahrnehmenden Subjektes, noch fremd war, selbst die Untersuchung des Denkprozesses als einer Thätigkeit des denkenden Wesens, die psychologische Seite des Denkens, hinter der logischen weit zurückblieb und daher auf diesem Standpunkte auf die Metaphysik keinen Einfluss gewinnen konnte: Beruht dagegen Alles, was in der neueren Philosophie, wenigstens von Descartes bis auf Fichte, unter die Kategorie des Idealismus gebracht werden kann, auf der Unterscheidung des Subjektiven und Objektiven, auf der Gegenüberstellung des Subjekts und der Objekte, auf der Anerkennung der Unmittelbarkeit des Wissens des Subjekts von sich und seiner Existenz, bei nur mittelbarer Erkennbarkeit der Objekte, der Dinge. Versteht man

[1]) Wolff: Psychologia rationalis §. 36. sqq.: Idealistae dicuntur, qui nonnisi idealem rporum in animabus nostris existentiam concedunt: adeoque realem mundi et corporum istentiam negant. — Quoniam idealistae nonnisi animae existentiam admittunt, corpus ro omne nonnisi in numerum idearum ejus referunt, idealistae monistae sunt (unum tum modo substantiae genus admittunt) et animam pro ente immateriali habent.

unter Realismus die Anerkennung von Dingen oder Wesen, denen unabhängig von dem Sein und Denken des Subjekts selbstständige Existenz zukommt, so schliesst nur der Idealismus Fichte's diesen Realismus völlig aus, alle anderen enthalten mehr oder weniger realistische Elemente, ja diese überwiegen in einigen dieser Systeme so bedeutend, dass man darüber ihre idealistischen Züge leicht übersehen kann. Andererseits lässt sich nicht verkennen, dass auch der Realismus, ursprünglich Empirismus sich mehr und mehr mit idealistischen Elementen versetzt hat, so dass die Erfahrung als Produkt zweier Faktoren, eines subjektiven und eines objektiven, angesehen werden müsse, aber durchaus nicht im Sinne von Schellings Identitätslehre, in welcher den Gegensatz des Realen und Idealen in einer höheren Einheit, dem Absoluten, auszugleichen versucht wird, oder im Geiste des Hegel'schen Panlogismus, nach welchem „die unpersönliche (objektive) Vernunft (die logische Idee) durch ihr Gegentheil, das vernunftlose Sein (die Natur), hindurch zur persönlichen (subjektiven) Vernunft (zum absoluten Getste) wird.“ Beiden ist das Streben gemeinschaftlich, die Erfahrung, den Schein des Wirklichen, zu begreifen, kommen aber zu ganz entgegengesezten Resultaten, so dass vom Idealismus „das in den Augen des Realismus Unwirkliche für wirklich, dagegen das in dessen Augen Wirkliche für unwirklich erklärt wird.“ Was also ist Wahrheit? Der Idealismus behält als das einzige Wirkliche das „Ich“, das als Ursache und Wirkung zugleich (causa sui) gedacht werden soll; das ist aber ein lebendiger Widerspruch, und ein solcher kann nicht als wirklich gedacht werden. Aber es bestätigt ihn ja die Erfahrung, wenden die Idealisten ein, und dadurch ist die Einsprache der Logik abgewiesen. — Auch das ist nur ein Schein. Das „Ich“ erweist sich als eine im wirklichen Vorstellen schlechthin unvollendbare Vorstellung, da sie mit der Forderung, eine unendliche Reihe vorzustellen, behaftet ist; und eine solche kann niemals Thatsache sein. Der Realismus hingegen setzt als Ursache des im Bewusstsein schwebenden Scheines etwas, zwar an sich Unbekanntes, das aber ohne Einsprache der Logik als wirklich gedacht werden kann, ja sogar als wirklich gedacht werden muss. „Wie der Rauch auf die Flamme, so deutet Schein auf Sein.“ Mit diesen Worten spricht Herbart am prägnantesten den Schluss aus, der uns zwingt, von dem Rauche des Scheins auf die Flamme des Seins zu schliessen, allerdings mit dem Seitenblick, dass dieses angedeutete Sein nicht inner-, sondern ausserhalb des Trägers des Scheines zu suchen ist. Die Frage, welche der beiden Weltansichten die richtige sein werde, ist damit unzweideutig gelöst.

Die ersten Anfänge des Idealismus finden sich bei den Eleaten; der Realismus in wissenschaftlich vollendeter Form ist in der Herbart'schen Philosophie ausgedrückt. Damit ist das Verhältnis der beiden philosophischen Schulen in den allgemeinsten Umrissen charakterisiert.

# I.

Bei den Joniern war das Bedürfnis, zur Erklärung des Wechsels, den schon die oberflächlichste Naturbetrachtung aufweist, ein Bleibendes aufzusuchen, welches man als Realgrund der Erscheinungen ansehen dürfe, zum deutlichen Bewusstsein gekommen. Darum suchten sie das anscheinende Viele und Verschiedene auf ein gemeinsames Etwas zurückzuführen und wiederum daraus herzuleiten; aber diese Reductions- und Ableitungsversuche hatten ihre grossen Schwierigkeiten. Man war sich des überschwenglichen Charakters der Aufgabe, die man sich stellte, noch zu wenig bewusst, und griff deshalb, statt sich zu beschränken und mit dem Nächstliegenden zu beginnen, in unermessliche Weiten. Man legte den gewordenen Dingen, wie sie sich mit ihren Bestimmungen der Wahrnehmung unmittelbar darbieten, den Begriff des Elementes, des Nichtgewordenen, zu Grunde und erdachte, da das Element als ein bestimmtes Qualitatives gleichfalls mit in der Umwandlungsreihe liegt und kein Grund vorliegt, warum es dieses ist und nicht auch ein anderes sein könnte, den Begriff des reinen Stoffes, des unbestimmten Bestimmbaren. Wie kam jedoch der Stoff zur ersten Bestimmtheit? Diese Frage, deren Druck die Jonier noch nicht fühlten, warf Heraklit auf, und beantwortete sie dahin, dass er das Werden selbst als die Qualität des Stoffes bezeichnet, dasselbe als allgemeines Grundgesetz der Welt hinstellte und den im Werden liegenden Gegensatz als den eigentlichen Realgrund alles Seins und als den Erklärungsgrund alles Geschehens bezeichnete. Im Werden liegt zweierlei: „1. dass jetzt etwas ist, was vorher nicht war und 2. dass zwischen dem jetzt und vorher Seienden ein gewisser Zusammenhang stattfindet. Wäre das erste nicht, so wäre n i c h t s geworden; wäre das zweite nicht, so wäre nichts g e w o r d e n, sondern ein völlig Neues zu dem früheren in durchaus keiner Beziehung Stehendes von Aussen hinzugetreten."[1]) Wird das Werden noch als absolutes gefasst, so wird damit ausdrücklich von jeder inneren und äusseren Ursache der Veränderung abgesehen; vielmehr soll es in dem, was jetzt ist, liegen, dass es im nächsten Augenblicke nicht mehr dieses ist, sondern ein anderes. An die Stelle von A soll Nicht-A treten, jedoch so, dass der Zusammenhang zwischen beiden nicht zerreisse, d. h. A darf noch nicht ganz aufgehört haben, wenn Nicht-A schon einzutreten anfängt; also in Einem Zeitpunkte ist A noch und Nicht-A schon da, d. h. Sein und Nichtsein, Aufhören und Anfangen beisammen; πάντα

---

[1]) Zimmermann, philosoph. Propäd.

*και ἀεὶ εἶναι καὶ μὴ εἶναι* sind die eigenen Worte Heraklits. Kann wohl ein Widerspruch mit grösserer Schärfe ausgesprochen werden, als mit diesen Worten? Ohne Verzug drängt sich der Gedanke auf, was in sich widersprechend ist, das ist unmöglich! Und zwar ist nicht von einer subjektiven Unmöglichkeit oder Unbegreiflichkeit die Rede, dass man etwa von einer späteren Zeit und einem höheren Scharfsinne hoffen könnte, es werde ihm gelingen, diese Widersprüche zu lösen. Nein, was in seinem Begriffe widersprechend ist, das ist schlechthin unmöglich, das kann nicht so sein oder geschehen, wie der es denkt, welcher dessen Begriff in sich selbst widersprechend denkt. Ein Ding ist ein viereckiger Kreis heisst, dieses Ding ist unmöglich, ein solches kann es nicht geben, und keine Intelligenz wird im Stande sein, ein solches als wirklich seiend zu denken, und keine Allmacht wird ihm Dasein verleihen können. An und für sich ist jede Bestimmung: viereckig und Kreis recht wohl zu denken; aber beide zu gleicher Zeit einem und demselben Dinge an ein und derselben Stelle beilegen, kurz die contradictorischen Gegensätze zu einer Identität zusammenfassen, das ist so viel als ein solches Ding für unmöglich, für nicht seiend erklären. Ebenso verhält es sich mit dem absoluten Werden. Ein Geschehen für absolut erklären heisst, einem Dinge Sein und Nichtsein zugleich beilegen oder sagen, ein solches Geschehen ist unmöglich; nirgends in der ganzen Natur wird jemals irgend etwas absolut.[1]) Diesen Widerspruch in seiner ganzen Schärfe fühlten die Eleaten und drückten ihn aus in den Worten:

. . . . *Οἱ δὲ φοροῦνται*
*Κωφοὶ ὁμῶς τυφλοί τε τεθηπότες, ἄκριτα φῦλα,*
*Οἷς τὸ πέλειν καὶ οὐκ εἶναι ταυτὸν νενόμισται*
*Κοὐ ταυτόν, παντων δὲ παλίντροπός ἐστι κέλευθος.*

Weit entfernt, sich mit dem Begriffe des Werdens zu befriedigen, fühlten sie sich vielmehr wegen des in ihm liegenden Widerspruches veranlasst, ihn als Erklärungsgrund der Erscheinungen zu verlassen und überhaupt als wissenschaftlichen Gedanken aufzugeben, mit der Begründung, was sich widerspricht, kann nicht als befriedigender Ausdruck des Denkens gelten. Kann also nicht im Begriffe des Werdens oder Werdenden das Denken Beruhigung finden, so kann dies allein im Begriffe des **Sein** oder **Seienden** geschehen.[1]) Das Seiende allein ist Gegenstand des Wissens; alles übrige fällt der trügerischen Meinung anheim (Vers. 104 sqq.) Parmenides beschrieb ausführlich, wie das Seiende zu denken ist, damit es diese Beruhigung gewähre und machte dadurch den ersten Anfang, einer wissenschaftlichen Bearbeitung der Begriffe zum Behufe einer sicheren ontologischen Erkenntnis. Zeno unterstützte ihn kräftig, indem er nachwies, dass Vielheit und Bewegung etwas an sich Widersprechendes, folglich Undenkbares und Unmögliches seien. Ausgehend von der Ueberzeugung, dass wi-

[1]) Fülleborn Beiträge zur Geschichte der Philosophie, 6. Stück, V. 55.

dersprechende Bestimmungen von der Qualität des Seienden ferngehalten werden müssten, vermochten sie jedoch die Hinweisung, welche der Widerspruch im Begriffe der Veränderung für die Bestimmung der Verhältnisse des Seienden enthielt, nicht zu erkennen, und sahen sich zu der ausweichenden Annahme veranlasst, dass das Seiende als der Veränderung absolut untheilhaftig aufzufassen sei. Dadurch blieb auch ihre Speculation in dem engen Kreise der Begriffe des Werdens, des Seins und des Nichtseins befangen. Da sie nun weder das Werden d. h. das aus Sein und Nichtsein bestehende (Vers. 50 sqq.), noch das blosse Nichtsein (Vers. 43) als das wahrhaft Seiende zu erkennen vermochten, so blieb ihnen als das, was ist, nur das reine Sein übrig.[1]) Von diesem Sein mussten zunächst alle Prädikate, welche den Begriff der Veränderlichkeit in sich enthalten, also Entstehen und Vergehen, Wachsen und Abnehmen, Endlichkeit und Beweglichkeit wie Unendlichkeit und Unbeweglichkeit (Vers. 56 sqq., Vers. 80 sqq.), sodann aber diejenigen, welche mittelbar oder unmittelbar den Begriff des Nichtseienden herbeiführen, also Vielheit und Mannigfaltigkeit (Vers. 76 sqq.) ausgeschlossen werden. Sonach bestand nur das reine Sein als das Eine (Vers. 59), ausser welchem nichts Anderes für in Wirklichkeit seiend gehalten werden konnte, an welches also die Erscheinungswelt in ihrer Vielheit keinen Anspruch hatte (Vers. 92 sqq.) Aber noch immer würde das Denken, das nicht geleugnet werden konnte, dem Sein als ein Zweites gegenüberstehen, und die Einheit desselben, welche der Begriff des Sein (nach ihnen) fordert, wieder aufheben. Um dies zu vermeiden, setzte Parmenides Denken und Sein als identisch (Vers. 88 sqq.[2]) Damit schien er zugleich das Erkennen (welches er vom Denken nicht unterschied) dieses Einen Seins zu wahren. Da jedes dem Sein beigelegte Prädikat die Einheit desselben aufheben würde, so musste gezeigt werden, wie trotz dieser Schwierigkeit für das Sein eine Möglichkeit, erkannt zu werden, vorhanden war. Dies glaubte Parmenides durch die Identificirung von Denken und Sein zu erreichen.[1]) Nicht als hätte Parmenides idealistisch das Subjektive des Gedankens oder Begriffes für das ausschliesslich Reale, das

[1]) Strümpell, Geschichte der griech. Philosophie.

[2]) Dieser Auffassung widerspricht Fr. Exner (Ueber die Lehre von der Einheit des Denkens und Sein). Er sagt: „Bei der Dürftigkeit unserer Nachrichten über diese im Zusammenhange mit anderen keineswegs leicht zu fassende Stelle möchte die Sache schwer zu entscheiden sein: wahrscheinlich ist sie wohl kaum, wenn man nicht die Worte statt ihrer Bedeutung will den Ausschlag geben lassen . . . . Parmenides kam von der Betrachtung des Werdens zur Behauptung des Einen ungetheilten Seins; dass dies identisch mit dem Erkennen. ward behauptet; bewiesen aber wird es weder aus der Natur des Seins, welches etwa nicht erkennbar wäre, ohne selbst des Erkennens theilhaftig zu sein, noch aus der Natur des Erkennens, als ob dies ohne jene Identität nicht Wahrheit hätte, sondern der letzte Grund lautet: *οὐδὲν γὰρ ἔστιν ἢ ἔσται ἄλλο παρὲξ τοῦ ἐόντος*. Sein ist nichts, darum ist auch das Denken nicht ausser ihm; es ist also, identisch mit dem Sein. Dies ist eine Härte der Lehre, aber keine Erkenntnisstheorie und die Härte des Schlusssatzes ist wenigstens nicht grösser, als die allgemein zugestandene der Prämisse."

entsprechende Objekt für Schein gehalten, sondern weil er dem Erkennen Wahrheit zueignen musste, so weit es auf das Sein gerichtet, und dieses, ohne des Erkennens oder des Denkens theilhaftig zu sein, selber nicht erkennbar und denkbar sein könnte: daher setzte er Sein und Denken identisch.[1]) Die Eleaten zogen auch die nothwendigen Consequenzen. Mit dieser Identificirung des Denkens, nicht des gemeinen sondern desjenigen welches Erkenntnis, Bild des Seins ist, mit dem Sein, muss dasselbe gleichfalls der absoluten Ruhe, Unbeweglichkeit, Abgeschlossenheit theilhaftig gesetzt werden, d. h. der Gedanke, Sein und Wissen ist Eins, muss wahrhaft auch der letzte sein. Eine weitere Entwicklung des Wissens kann es ebenso wenig geben, als von dem Gefundenen aus irgend ein Erklärungsversuch des veränderlichen Scheines und der ihm entsprechenden Meinung möglich ist. Es ist daher nur consequent, wenn sie die Erfahrung, die gegebene Sinnenwelt, nicht bloss als Gegenstand des Nichtwissens oder der Meinung verwarfen, sondern sie gerade wie einen Gegenstand behandeln, der nur der Sprache zum Spiel, zu einer schmuckvollen Dichtung dienen könne.[2])

„Drum sind es blosse Namen,
Die Menschen nur aus falschem Wahn erfanden,
Wenn sie vom Werden und Vergehn, vom Sein
Und Nichtsein, von Veränderung des Orts,
Und Wandelung der äussern Farbe sprechen.“ (Fülleborn Vers. 9 : sqq.)

Ist darin nicht ein ganz gesunder Anfang einer richtigen Metaphysik enthalten? — Allerdings, aber nur der erste Anfang oder vielmehr die Vorbereitung dazu, der erste Spatenstich zum metaphysischen Gebäude. Herbart war es, der uns ein stattliches Gebäude vorführt, einheitlich im Stil und vollendet nach Aussen, das nur im Innern noch manchen Vollendung harrte. Aufgabe der Metaphysik ist es, die letzten Gründe der Erscheinungen zu erforschen und die eigentlichen Realprincipien der uns umgebenden Dinge aufzusuchen. Es sind also ganz bestimmte Bedürfnisse, an welche sich die metaphysischen Forschungen anschliessen. Diese Bedürfnisse sind gegeben und lassen sich nicht wegdisputieren. Dem einmal in Anregung gekommenen Nachdenken über den Wechsel der uns umgebenden Erscheinungen vermag niemand ohne Weiteres Ruhe zu gebieten. Die Frage nach den Ursachen der Dinge ist nicht eine solche, die, wie bei Kindern, ebenso leicht befriedigt, als angeregt wird. Freilich regen manche Erscheinungen diese Frage weniger an als andere; viele Menschen beruhigen sich bei einer höchst oberflächlichen Angabe irgend welcher nächsten Ursachen, andere dagegen nicht. Soll die Metaphysik den Ansprüchen an eine Wissenschaft im strengen Sinne genügen, so muss auf dem Wege eines rein discursiven Denkens, ausgehend von dem allgemein Bekannten und unmittelbar Gegebenen, und fortschreitend von da zum Unbekannten und Gesuchten eine strenge Herleitung der beabsichtigten Erkenntnisse

---

[1]) Brandis Commentat. eleat. I. B.
[2]) Strümpell, Geschichte d. gr. Ph.

erwirkt werden. Es entsteht dabei nothwendig der Gedanke an das „Sein“. Diesen Begriff des Sein, des reinen Sein, zuerst entdeckt zu haben, ist das Hauptverdienst der Eleaten. In der Richtung finden wir Herbart in Uebereinstimmung mit denselben. Auch er nimmt den Begriff in derselben Einfachheit, nur im Gegensatze gegen das Werden und gegen das relative Sein, aber er verschärfte den Ausdruck. Sein ist durchaus „kein reales Prädikat, d. i ein Begriff von Etwas, was zu dem Begriffe eines Dinges hinzukommen könnte“, welches demselben zu- oder abgesprochen werden könnte, wie andere Prädikate, sondern es bedeutet nur die Position von Etwas, welches unabhängig von allen anderen Dingen selbständig und absolut besteht, so dass es dabei für immer sein Bewenden haben kann; Setzung schlechthin ohne jeglichen Vorbehalt des Wiederaufhebens. „Dasselbe ist, wie Bonaparte zu Campoformio von der französischen Republik sagte, wie die Sonne; wehe dem, der sie nicht sieht“.[1] Wird das Sein von irgend Etwas bejaht, so wird damit ausgesagt, das Seiende bedürfe keinen anderen Stützpunkt, der es trage, weder in einem Denkenden, noch in einem anderen Seienden, sondern es stehe an sich selbst fest. Der Ausdruck „An—sich sein“ deutet darauf hin, dass man in seinem Denken für das Seiende zwar eine fremde Stütze gesucht habe, sie aber habe verneinen müssen. Dieses Absolutsetzen irgend eines Etwas ist keine qualitative Bestimmung des Etwas selbst, oder das Sein selbst ist nicht, wie die Eleaten glaubten; es gehört nicht zu dem Was, welches ist; es ist weder ein Attribut noch ein Modus des Seienden, es gehört zur Modalität des Gedankens. Diese Position als absolute ist keiner Verminderung, keiner Steigerung fähig. Man kann daher auch nicht von einem mehr oder weniger sein sprechen, sondern ein Ding ist entweder oder es ist überhaupt nicht. Gibt man sich der Vorstellung hin, es könnte Etwas in höherem Grade sein als ein anderes, so wird bereits der reine Begriff des Sein aufgegeben und wird als ein Prädikat gedacht. In diesem Sinne meint Spinoza, dass einem Dinge um so mehr Realität zukomme, je mehr Attribute es habe. So konnte die Rede von einem ens realissimum entstehen, dessen Essenz die Existenz involviere.

Dieser Begriff des Sein in seiner abstracten Einfachheit ist völlig leer, ist Copula für ein verschwundenes Subjekt. Auf diese Bestimmung führte Herbart zugleich die Untersuchung der logischen Form der Existenzialsätze, welche aussagen, dass irgend ein Vorgestelltes kein blosses Gedankending, dass es im Gegentheil wirklich sei. Er zeigte, dass in solchen Sätzen, wie: Es ist A, das als seiend Bezeichnete nicht zufällig oder nur durch Sprachgebrauch die Prädikatsstelle einnehme, dass es nicht umgesetzt werden könne in die Urtheilsform: A ist seiend, weil dann A als Subjekt nur hypothetisch gesetzt werden würde, dass es vielmehr in der Prädikatsstelle gelassen werden müsse. Während in der gewöhnlichen Form des Urtheils das Prädikat beschränkt ist auf den Umfang des Subjektes, ist hier, wenn das Subjekt ganz unbestimmt bleibt, wie dies das Wörtchen

[1] Zimmermann, Anthroposophie.

„es“ bezeichnet, der Umfang des Subjektes keine Schranke mehr, „es wird das Prädikat zu einem Begriffe, dessen Schranken weggenommen sind, d. h. die Position wird für unbedingt erklärt“.[1]) Nur im Denken einer Intelligenz ist diese Position, sie ist ein Begriff in ihr und weiter nichts. Dadurch ist das Sein auch vom Wirklichsein und Dasein geschieden. Die Wirklichkeit, welche dem willkührlichen Denken, dem Traume u. dgl. entgegensteht, drückt nur das Gegebensein aus, womit noch nicht einmal ein Dasein ausgesagt wird. Das Dasein bedeutet ein Sein in einer Reihe mit Anderem, das auch da ist. Wird diese aufgehoben, so verschwindet das Dasein, aber nicht das Sein. Denn der Begriff des reinen Sein enthält nichts von einer Reihe und kann also durch das Aufheben des Daseins nicht mit aufgehoben werden.

Dieser Begriff des absoluten Seins ist nur äusserst schwierig in seiner Strenge festzuhalten und so leicht zu verletzen, dass schon die Eleaten wider ihn fehlten. Zuvörderst durch den Satz: „Das Sein ist“ haben sie die absolute Position wieder verlassen und haben den Begriff relativ gesetzt; sie hielten das logische und metaphysische Sein für einerlei, ihnen war Sein und Wesen, Existenz und Ding dasselbe. Sie waren im Denken nicht so geübt, um sich ein Etwas zu denken, ohne es auch als Seiend zu denken; von jedem, selbst dem Gedankendinge ist bei ihnen der Begriff des Seins unzertrennlich; das Sein und das Seiende floss bei ihnen in Eins zusammen. In einer zweiten Hinsicht fehlen die Eleaten gegen den Begriff des reinen Seins, der absoluten Position, dadurch, dass sie das Denken mit dem Sein indentificierten. Die absolute Position fordert, dass das Sein vollständig unabhängig, also auch von jedem wie immer gearteten Denken unabhängig sei. „Das Sein als solches bedarf der Anerkennung durch das Denken nicht. Das Sein ist nicht vor dem Denken, aber es bestünde auch ohne das Denken“.[2]) Dazu kommt, dass das Denken selbst kein Sein ist, sondern vielmehr ein Geschehen. Allerdings war diese Indentificierung nur eine Consequenz eines früheren Fehlers. Dadurch, dass bei ihnen Sein und Wesen in Eins zusammenfloss, wurden auch die Bestimmungen, die für das Sein gefunden wurden, auf das Wesen übertragen. Da der ganz abstracte Begriff des Seins, wie jeder Begriff, nur einer ist, was die Eleaten erkannten, so galt die Bestimmung der Einheit des Seins als Begriff auch für das Wesen, für das Seiende (Vers. 59) Sie konnten nicht anders, als alles Wesen als blosses Sein zu denken; und wie es nur Ein Sein gibt, so auch nur Ein Seiendes. Sie mussten daher, um die Einheit des Seins, respective des Seienden, zu retten, das Denken mit dem Sein indentificieren.

Fragt man sich, wie es möglich war, dass sie trotz der Thatsache der Vielheit der Erscheinungen die Einheit des Seienden zu behaupten vermochten, wie es ihnen möglich war, diesen Widerspruch zu ertragen, so hat man sich daran zu erinnern, dass die Lehre der Eleaten nichts anderes

---

[1]) Herbart, Metaphysik II.

[2]) Zimmermann, Anthroposophie

war als die bestimmte und entschiedene Reaction gegen jede Form, worin die Lehre vom absoluten Werden auftreten kann, dass also die Uebertreibung, das unwandelbar Seiende könne nicht vieles sein, während schon der geringste Versuch der Naturerklärung sogleich auf Vielheit des Realen führt, niemanden wundern dürfe: „Denn jede neue Lehre, die sich durch entgegenstehende Meinungen hindurchfechten will, pflegt anfangs einen hyperbolischen Ausdruck sich anzueignen“[1]) Die Eleaten waren durch die Widersprüche, welche in der Veränderung lagen und durch den Umstand, dass letztere als die Qualität des Seienden von Heraklit angenommen wurde, so geblendet, dass sie den Satz des zu vermeidenden Widerspruches weit über seine Gebühr geltend machten und zu der Behauptung kamen, alles, was sich widerspricht, ist nichts; dass sie den an sich richtigen Gedanken von der objektiven Basis seiner Veranlassung lostrennten und hiedurch den Anfang zu einem rein subjectiven Idealismus legten, der in der Welt sich immer als Fremdling fühlen muss.

Mit welcher Schärfe des Geistes sehen wir dagegen Herbart diese Begriffe auseinanderhalten! Er sagt ausdrücklich, der Begriff des Seins oder der absoluten Position, wie er festzuhalten ist, ist eine blosse Abstraction und völlig leer, wenn er nicht bezogen wird auf ein Etwas, welches ist. Versucht man denselben ohne alle Beziehung auf ein bestimmtes Was zu denken, es sei also nicht A, nicht B, nicht C etc., alles Bestimmte nicht, so ist überhaupt nichts; es wird eben das Sein auf nichts bezogen, es wird der Begriff des Sein nicht angewendet, vom Sein also ist gar keine Rede. Sein ist nichts ohne Seiendes, so wenig wie Bewegung ohne Bewegtes. Sprachlich kann man allerdings nicht umhin, von einer Qualität des Seienden zu reden, und so gleichsam die Qualität als einen Besitz neben das Seiende zu setzen oder auch zu sagen, das Seiende hat eine bestimmte Qualität; allein in Wirklichkeit ist es nicht zu trennen, sondern die Qualität ist es eben, welche ist. So ist wohl der Begriff vom Seienden zusammengesetzt aus den Begriffen vom Sein und vom Was, das Seiende selbst aber ist nicht aus Sein und Qualität zusammengesetzt, sondern ist streng Eins.

Wie ist nun die Qualität des Seienden, des absolut gesetzten Was? Wie muss der Begriff des Seienden aufgefasst werden, wenn man dasjenige darunter denken will, was seinem wahren Sinne entspricht, damit es dem Begriffe des Sein, als dem Begriffe einer unbedingten unbeschränkten und nicht zurückzunehmenden d. h. absoluten Position angemessen sei. Darauf gibt Herbart ausführlich Bescheid. Die Qualität des Seienden muss schlechthin affirmativ oder positiv gedacht werden: ohne alle Relationen, die der Begriff der absoluten Position entschieden zurückweist und, was unmittelbar damit im Zusammenhange steht, frei von Negationen, da ja Negieren, als Gegentheil des Setzens, nichts anderes heisst, als ein Gesetztes aufheben, also nicht setzen. Die Qualität des Seienden muss ferner als schlechthin einfach, ohne innere Vielheit, ohne innere Gegensätze gedacht werden, da sonst die Fehler der Negation und Relation sich cumulieren

[1]) **Herbart, Metaphys. I.**

würden. Die Qualität des Seienden ist den Begriffen der Quantität d. i. räumlichen und zeitlichen Bestimmungen unzugänglich. Wollte man sich das Seiende als ausgedehnt denken, so müssten sich Theile unterscheiden lassen, deren jeder die absolute Position fordert, was aber der Annahme, das Seiende als Ausgedehntes zu denken, dem Sinne nach nicht entspricht. Würden die Theile unauflöslich verbunden gedacht, so käme man in den cumulierten Widerspruch der Relation und Negation. Betrachtet man das Seiende als ein Continuum, mithin die Anzahl der darin unterscheidbaren Theile als unendlich gross, so hat das Sein und die absolute Position gar keinen Gegenstand; sie verliert sich im Unendlichen, da sich eine Unendlichkeit von Theilen nicht erschöpfen lässt. Das Continuum ist somit, wenn auch unter Umständen eine unvermeidliche Vorstellungsart, doch immer nur Gedankending. Aehnliches gilt auch von den zeitlichen Bestimmungen. Ob etwas in verschiedenen Zeitmomenten Anspruch auf absolute Position macht, hat für das Was des Seienden gar keine Bedeutung, sondern ist demselben zufällig. Das Nacheinander darf so wenig als das Aussereinander als reales Prädikat des Seienden aufgefasst werden. Schreibt man dem Realen Dauer zu, so muss ihm eine ewige Dauer, ohne Unterschied der Momente zugeschrieben werden, so dass das Aufhören und Wiederbeginnen, wie es jeder Zeitmoment mit sich bringt, ausgeschlossen ist. Der Begriff der absoluten Position lässt es aber ganz unbestimmt, wie viele der Seienden anzunehmen seien, und es bleibt ganz unbekannt, was als die Qualität des Seienden anzunehmen ist. Der Begriff des Seienden ist etwas völlig in sich Abgeschlossenes und Selbstständiges, „einer in sich gerundeten, in allen Theilen sich selbst gleichen Kugel" (Fülleb V. 96) vergleichbar, wie die Eleaten sagten. Er sagt über etwas, was es selbst nicht ist, gar nichts aus, nach dem bekannten logischen Satze, dass negative Prädikate nichts über den Inhalt eines Begriffes aussagen. Und doch wurde auch dies von den Eleaten missverstanden, indem sie meinten, in dem Begriffe des Absoluten sei es gelegen, dass das Reale negative Bestimmungen enthalte, wenn es etwas nicht wäre, was andere Reale wären. Es ist dies derselbe Irrthum, den wir bei Spinoza finden in dem bekannten Satze: omnis determinatio est negatio. Es wird dabei übersehen, dass diese Negation nicht eine Bestimmung des Wesens selbst ist, sondern blos im zusammenfassenden Denken desjenigen vorhanden, der die Seienden mit einander vergleicht, sie von einander unterscheidet, und in dem Gegenstande etwas sucht, was er nicht findet. Darum war der Schluss der Eleaten, es gebe nur Ein Seiendes nicht gerechtfertigt und ganz unbrauchbar; denn es bestimmt der Begriff gar nichts darüber, ob es nur Ein Seiendes oder deren mehrere gebe. Diese Frage lässt sich nur dann entscheiden, wenn man Rücksicht nimmt auf das Gegebene, je nachdem sich dieses aus einer Einheit oder Mehrheit folgerecht ableiten lässt.

Aber, wird man einwenden, was helfen uns Begriffe? Wir suchen ja das Seiende selbst, nicht wie es gedacht werden muss, sondern wie es in Wirklichkeit ist, zu erkennen? Wo liegt die Bürgschaft, dass, wenn wir

uns das Reale so denken müssen, es auch so beschaffen sei? Herbart gibt darauf die Antwort. Bei einiger Ueberlegung wird klar, dass diese Frage als unbegründet zurückgewiesen werden muss. Zuerst gibt der Fragende zu, dass der Begriff des Seienden auf andere Weise ohne Widerspruch nicht gedacht werden kann, und nun versucht er selbst, das Undenkbare, das in sich Widersprechende, das Unmögliche zu denken. Es treten die alten Ungereimtheiten, welche die Eleaten schon zu jenen Untersuchungen getrieben hatten, wieder auf, und treiben noch einmal an, den schon betretenen Weg neuerdings zu gehen. Um jene Ungereimtheiten zu vermeiden wurde ja der Begriff des Sein und des Seienden so gefasst, wie ihn Herbart mit grosser Geistesschärfe erörtert hatte. Wer diese Begriffe nicht so denken will, muss nachweisen, dass sie anders gedacht nicht widersprechend sind. Das aber ist unmöglich. Es ist daher ein ganz ungehöriger Vorwurf, den man der Herbart'schen Metaphysik machte, sie habe sich zuerst den Begriff des Sein und Seienden zurechtgemacht und das Ggegebene darnach corrigiert; im Gegentheile wurde, wie es die Natur der Sache verlangt, der Begriff vom Seienden nach dem Gegebenen corrigiert. Der Begriff vom Sein und vom Seienden ist kein willkürlich gemachter, sondern ein durch ein consequentes Denken aufgedrungener. Wer ihn anders denkt, denkt ihn eben nicht scharf.

Nun fragt es sich, wie so es komme, dass von einem und demselben Ausgangspunkte, aus dem richtigen Begriffe des reinen Sein, der absoluten Position, wie Herbart sich ausdrückt, so himmelweit verschiedene Resultate zum Vorscheine kamen; dass die Eleaten zur Erklärung der sinnlichen Erfahrung nicht nur nichts beitrugen, sondern im Gegentheile der ganzen Welt der sinnlichen Erscheinung die wirkliche Existenz absprachen, alle Erfahrung verwarfen, die man nur etwa zum Spiel in eine geordnete Darstellung bringen kann, wie der Dichter einen mythologischen Stoff ausschmückt, während Herbart gerade als Aufgabe seiner Philosophie hinstellte, die Welt der Erfahrung begreiflich zu machen, und diese Aufgabe auch, so weit es in seiner Zeit möglich war, löste?

Die Speculation der Eleaten hatte sich, nachdem sie an dem rechten Wege, der zur Qualität des Seienden führte, vorübergegangen war, in einem engen Kreis von Begriffen verloren, welchen sie nicht zu erweitern und dessen einzelne Bestandtheile sie nicht genügend auf einander zu beziehen wusste. Die Eleaten hatten sich in diesen Begriffen so festgesetzt, dass sie alles, was diesen Begriffen nicht gemäss war, als leere Täuschung verwarfen und lieber von der ganzen Erfahrung liessen, als ihre Begriffe aufzugeben. Nachdem Parmenides die Existenz des Einen, Zeno die Nichtexistenz des Vielen (nach ihrer Meinung) erwiesen hatte, konnten sie nicht anders trotz des gegentheiligen Scheines. Diese Consequenz ist es, die uns Bewunderung einflössen muss, so dass ihre Philosophie mit Recht als „Philosophie des Charakters" bezeichnet werden kann, „ausgezeichnet durch die Entschiedenheit, die nur demjenigen Namen und Werth des Seins zu-

erkennt, was allgemeinen und ewigen Wesens ist."[1]). Sie waren ganz unzugänglich für die Fragen: Ist die äussere Natur bloss ein veränderlicher unzuverlässiger, eben nur zum Spiel der Phantasie tauglicher Schein; wie kommt es, dass dieser Schein gerade zuerst und vornehmlich uns an das Sein zu denken veranlasst? Ist nicht eben gerade seine relative Natur und der Umstand, dass er sich als Relatives hält, ein Beweis dafür, dass er mit einem anderen, was wirklich ist, muss im Zusammenhange stehen? Der moderne Idealismus, wie ihn namentlich Kant und Fichte ausgebildet haben, lässt einen solchen Zusammenhang des Scheines wenigstens mit dem vorstellenden oder denkenden Subjekte, also doch mit einem Realen, fortbestehen: Die Eleaten aber schweben mit ihrem Sein ganz in der Luft.[2]) Dass die Eleaten den ungeheuren Contrast zwischen sinnlicher Wirklichkeit und ihrer eigenen ganz isolierten Gedankenrealität ertragen konnten, und das Ungebührliche, wie sie die Natur behandelten, nicht fühlten, lässt sich nur aus dem Umstande erklären, dass das Bild von der Natur nach seinen Beschaffenheiten damals noch zu wenig bekannt war, und dass sie von dem Zusammenhange zwischen Gründen und Folgen noch gar keine oder nur eine dunkle Ahnung hatten. Damit war aber das Bedürfnis nach einer Naturerklärung nicht befriedigt. Es ist nicht Sache des Beliebens, ob man auf eine solche verzichten will oder nicht; die metaphysische Speculation darf darauf nicht verzichten. Wollte sie das, so gäbe sie sich selber auf, denn sie geht ja ihrer Bestimmung nach lediglich auf eine widerspruchsfreie Naturerklärung aus; zu dem Zwecke war die Annahme des Seienden gemacht. Wäre diese Annahme von der Art, dass sie das Gegebene nicht nur nicht begreiflich, sondern geradezu unbegreiflich machen würde, so müsste sich irgend wo ein Fehler in die Voraussetzungen eingeschlichen haben.

Was machte nun den Eleaten die Natur so unbegreiflich? Dies, dass ihnen das Seiende Eins und unveränderlich war, die Natur aber Mannigfaltigkeit ued Veränderlichkeit darbot. Eins von beiden musste also ge leugnet werden. Besinnen wir uns auf den Ausgangspunkt der metaphysischen Speculation, so können wir nicht mit den Eleaten die Mannigfaltigkeit und Veränderlichkeit der Natur in Abrede stellen; ebenso wenig aber lässt sich an der Unveränderlichkeit des Seienden etwas abdingen. Rütteln wir an diesem Begriffe, so verwickeln wir uns sofort in die Widersprüche des absoluten Werdens. Da nun der Begriff des Seienden nichts enthält über die Frage, ob Ein oder mehrere Seiende, sondern diese einzig nur im Hinblick auf die widerspruchsfreie Naturerklärung beantwortet werden kann, so bleibt, da die Annahme Eines Seienden sich zur Erklärung der Natur völlig unfähig gezeigt hat, nichts übrig, als diese vorausgesetze Einheit aufzugeben, nicht die Einheit im Seienden, sondern die Einheit des Seienden; denn Vielheit des Seienden ist durchaus nicht Vielheit im Sei-

---

[1]) Schwegler, Geschichte d. griech. Philosophie.

[2]) Strümpell, Geschichte d. griech. Philosophie.

enden. Dies ist auch die Annahme Herbarts, dessen System daher im Gegensatze zum eleatischen Monismus als Pluralismus bezeichnet werden kann. Vielheit des Realen unter strenger Festhaltung der einfachen Qualität desselben. Dazu kam noch die Vielheit des Scheines, und er schloss, wie vielfach die Veranlassung zur absoluten Position durch die Erfahrung, mindestens ebenso viel der Seienden sind anzunehmen.

Je abstracter die Philosophie der Eleaten auf diese Weise geworden war, um so empfindlicher forderte die veränderliche Welt doch wieder auf, dieses ungelöste Problem zu lösen. Daher lässt Parmenides der Lehre vom Sein noch einen zweiten Theil: Τὰ πρὸς δόξαν folgen, der als Lehre vom Nichtseienden blos hypothetisch, vom Standpunkte der gemeinen Meinung aus, eine Erklärung der erscheinenden Natur gibt. (Vers. 105., Vers 115.) Parmides scheint dabei die Absicht gehabt zu haben, die gewöhnliche Weltauffassung der wahren wenigstens anzunähern, indem er ausführt, wie sich auch das sinnlich erscheinende Mannigfaltige auf einfache und in allem Wechsel beharrende Prinzipien zurückführen lasse. Die zuvor geläugnete Natur wird jetzt als eine von der Sinnenwahrnehmung aufgedrungene Thatsache wieder eingeführt, freilich unter dem Vorbehalte, dass ihr Sein und Wahrheit nicht zukomme.[1]) Dadurch wurde in die Philosophie eine höchst wichtige Unterscheidung eingeführt. Die Eleaten waren die ersten, welche einen deutlichen Unterschied zwischen Wissen und Meinen machten. Nur das Seiende kann gewusst werden, nicht das Nichtseiende.

Alle Begriffe also, in denen der Widerspruch des Seins und Nichtseins enthalten ist, fallen in das Reich der trügerischen Meinung, geben aber keine Erkenntnis. In diesem Sinne ist ihre Kosmologie aufzufassen. So richtig es ist, dsss man von demjenigen nicht wirkliche Wissenschaft besitze, was man nicht in widerspruchslosen Begriffen zu erkennen vermöge, und so nothwendig es ist, diesen Unterschied aufrecht zu erhalten, so lange und so weit man nicht im Stande ist, seine Meinungen über diese oder jene Frage zu einem wirklichen Wissen zu erheben, so wurde doch gerade diese Unterscheidung für die Eleaten zum Verhängnis, da sie aus Missverstand glaubten, es läge in der objectiven Natur der veränderlichen Welt, dass sie nur ein Gegenstand des Meinens sein könne.

Man dachte daher gar nicht daran, dass die in der Veränderung liegenden Widersprüche auflösbar sein können, und konnte sich deshalb auch gar nicht bemühen, Wege zu deren Auflösung aufzusuchen. Man begnügte sich, den Widerspruch dadurch zu vermeiden, dass man das Seiende von dem Werdenden, das Wissen vom Meinem trennte, und allen ursachlichen Zusammenhang zwischen beiden aufhob. Nun aber ist es gerade Ziel des metaphysischen Denkens, die Möglichkeit zu begreifen, wie sich aus dem Seienden ein Geschehen und Werden ableiten lässt, oder das zum Wissen zu bringen, was jene als trügerische Meinung bei Seite liessen.

In diesem Sinne hat Herbart seine Aufgabe aufgefasst, und der durch-

[1]) Schwegler, Geschichte d. gr. Ph.

dringende Scharfsinn, die ausgebreitete Gelehrsamkeit und die kraftvolle Entschiedenheit, welche selbst seine Gegner an ihm in vollem Masse anerkannten, führten ihn zum ersehnten Ziele. Aber nur dadurch ist ihm die Lösung dieser Aufgabe gelungen, dass er unverwandt seinen Blick darauf gerichtet liess, die Erfahrung zu begreifen. Er hielt sich also einerseits die Erfahrung, andererseits die Bedeutung des Ausdruckes Begreifen vor Augen. „Die Erfahrung, das Positive, einerseits, die Begriffe, das Apriorische, andererseits bildeten die Faktoren, als deren Produkt seine Metaphysik hervorging."[1]) Dabei fand er, dass eine unbefangene Betrachtung der Erfahrung und die Verdeutlichung derjenigen Begriffe, durch welche das erfahrungsmässig Gegebene aufgefasst wird, das Bedürfnis einer wissenschaftlichen Ergänzung und Berichtigung erwecke und auf eine speculative Behandlung derselben zum Behufe eines weiteren Fortschrittes der Erkenntnis hinführe. Er brachte daher die verschiedenen Formen des erfahrungsmässig Gegebenen auf diejenigen Erkenntnisbegriffe, unter welche das einzelne Gegebene befasst wird, und begann lediglich mit diesen Erfahrungsbegriffen seine Operationen. Er schied sorgfältig das durch die Erfahrung unmittelbar Gegebene von dem blos Hinzugedachten, theils durch natürlichen psychologischen Mechanismus, theils durch die Absicht, das Gegebene zu erklären, Hinzugedachten. Dabei kam er sehr bald zur Ueberzeugung, dass es unmöglich sei, von Einem Principe aus die Erkenntnis zu Stande zu bringen, welches gleichsam der Brennpunkt sein sollte, von welchem aus das Licht der gesammten Wissenschaften, insbesondere der philosophischen in symmetrischer Anordnung ausstrahlte, welches die einzige und gemeinschaftliche Wurzel wäre, aus der der Baum der Erkenntnis seine Zweige mit geometrischer Regelmässigkeit holländischer Gartenkunst hervortriebe.[2]) Man sieht es, wie Drobisch an einer anderen Stelle bemerkt, dem Gange seiner Metaphysik an, wie sehr ihr Verfasser von dem strengen geometrischen Geiste durchdrungen ist, und von jener Wissenschaft gelernt hat, was Ueberzeugung ist, ohne dass an eine schwache Nachahmung der sogenannten geometrischen Methode zu denken wäre. Nicht genug, dass die Untersuchung vom Gegebenen ausgeht, so bestimmt die Beschaffenheit desselben die nothwendigen Fortschritte im Denken, die Methode, welche in Anwendung kommen muss. Er ist sich klar bewusst, dass die Sätze der Logik durchaus nicht überflüssig seien, dass keiner derselben verletzt werden dürfe, wenn anders die Begriffe richtig sein sollten. Er kannte aber auch ebenso genau das Verhältnis der metaphysischen Principien zu den logischen Regeln; er wusste, dass jene widersprechende Begriffe seien, und dass diese verlangen, dass man dergleichen nicht haben und widersprechende Verbindungen nicht eingehen solle. Aber doch sind jene gegeben d. i. wir denken durch sie ein solches, welches ein unläugbar Erfahrenes ist. An dem Erfahrenen ist festzuhalten; aber sein Begriff, der unmöglich

[1]) Zimmermann, Leibnitz und Herbart.

[2]) Drobisch, Beiträge.

dasselbe recht und seiner Wahrheit gemäss ausdrücken kann, einer solchen Bearbeitung zu unterwerfen, durch welche Erfahrung und Denken in Einklang kommen. „Die Existenz der äusseren Welt ist gesichert und die Gebundenheit unseres Denkens an ihr Gegebensein ist anerkannt.“ [1]) Es muss also das Gegebene richtig gedacht werden können, so dass wir einsehen, was es bedeutet. Herbart schloss daher, dass es noch eine andere Weise des Fortschreitens im Denken geben müsse, als die bisher gewöhnliche der logischen Art; dass es nicht bloss auf die logischen Verhältnisse des Inhaltes und Umfanges der Begriffe ankomme, sondern auch auf deren Beziehungen, und zwar nicht bloss auf die zufälligen, sondern auf die nothwendigen Beziehungen der Begriffe. „Die Vernachlässigung dieser Regel trägt den grössten Theil der Schuld, sagt er, dass Alles, was bisher Metaphysik geheissen hat, Stückwerk geblieben ist.“ In dieser liegt auch der Grund, warum der so gesunde Anfang der eleatischen Philosophie nur Anfang geblieben ist. Herbart gibt in der Beantwortung der Frage: „Wie hängen Gründe mit ihren Folgen zusammen?“, welche nicht bloss die Antwort auf die Kant'sche Frage: Wie sind synthetische Urtheile apriori möglich? sondern auch die richtige Auslegung des sogenannten Satzes vom zureichenden Grunde enthält, als nothwendige Eigenschaft der Gründe, wenn sie nicht bloss formell, sondern auch materiell neue Folge aus sich erzeugen sollen, an, sie müssen Widersprechendes, aber dabei nicht Ungültiges darbieten. Die Methode der Beziehungen lehrt dann im Allgemeinen, wie diese Gründe zu behandeln sind, um die gesuchte Folge als nothwendige aus sich ergeben zu lassen. Diese besteht darin, dass Eigenschaften, welche an einem einzigen Wesen befindlich sich widersprechen und einander ausschliessen würden, einer Mehrheit dieser Wesen, die sich wechselseitig modificieren, ohne Widerspruch beigelegt werden können, sowie eine Summe Eigenschaften besitzt, die ihren Theilen fehlen. Diesem Verhältnis zwischen Seiendem entspricht in der Logik der Zusammenhang zwischen Prämissen und Schlusssatz. Der letztere erfolgt aus keiner der Prämissen für sich, sondern nur aus sämmtlichen zusammengenommen.[2]) Dadurch gelangte Herbart zur Lösung der vier ursprünglichen und wirklichen Probleme des Dinges mit mehreren Merkmalen oder der Inhärenz, der Veränderung, der Materie und des Ich. Herbarts Bestreben gieng dahin, die Philosophie zu einer exacten Wissenschaft zu erheben; er suchte Exactheit in der Methode, Exactheit in den Resultaten zu erlangen.

Die uns wirklich gegebene Natur soll durch die Metaphysik so weit als thunlich begreiflich gemacht oder erklärt werden, d. h. es soll nicht im Voraus hingestellt werden, worauf man dann die Erscheinungen hinzwängt, und das so lange gilt, bis ein anderer kommt und mit seiner Voraussetzung die erste Voraussetzung verdrängt; vielmehr ist der Blick stets auf das Gegebene zu fixieren; es darf im Verlaufe der weiteren Untersuchung nicht

[1]) Herbart, Metaph. I.

[2]) Zimmermann, Leibnitz Monadologie.

davon abgewichen, noch viel weniger darf es verdreht werden. Denn mit Anschluss an die Beschaffenheit des Gegebenen und in Uebereinstimmung mit den nicht von unserem Belieben abhängigen Normalbedingungen des richtigen Denkens sollen Resultate gefunden werden, und zwar fertige ausgemachte, abgeschlossene Resultate; solche bei denen es für immer sein Bewenden haben und mit denen das auf Grund des Gegebenen angeregte Denken und Forschen sich beruhigen kann, ja sich beruhigen muss. Welchen Werth nun auch ein reger Untersuchungsgeist für wissenschaftliche Forschungen haben möge, so würde doch der Philosophie ein dem Zwecke der Wissenschaft wenig entsprechender Charakter aufgedrückt, wenn sie dazu verurtheilt werden sollte, sich lediglich suchend und niemals findend verhalten zu dürfen, also Jegliches in der Untersuchung schwebend und deshalb fraglich zu lassen. Von einem Aufbau oder Ausbau der philosophischen Wissenschaften könnte dabei nicht die Rede sein. Die Philosophie würde dadurch entweder zu einem steten Anfängerthum herabgesetzt oder in die Lage eines schwächlichen Skepticismus gebracht werden, ähnlich dem Verhalten eines Menschen, welcher aus lauter Vorsicht und lauter Bedenklichkeit nicht zum Entschlusse kommen kann, sich für oder wider etwas endgültig zu entscheiden, und deshalb auch nicht die Energie besitzt, ein durch angestellte Ueberlegung Gewonnenes in seiner Ueberzeugung festzuhalten. Dass die Philosophie, will sie nicht in Dogmatismus verfallen, stets bereit sein muss, ihre gewonnenen Resultate immer wieder von Neuem der Prüfung auszusetzen, versteht sich von selbst. Sie wird das um so lieber thun, als es ja zur Sicherung derselben förderlich ist, und sie wird deshalb jede Kritik willkommen heissen, die, ausgerüstet mit der nöthigen Sachkenntniss, nicht etwa irgend welchem subjektiven Interesse oder Begehren folgt. Es wäre aber eine sehr übereilte Schlussfolgerung, aus dieser Bereitwilligkeit folgern zu wollen, dass objektiv die philosophischen Resultate immer in Frage stehen müssten. Ebenso irrthümlich ist auch die Meinung, als ob so lange noch nichts gewusst werden könne, wie lange man noch nicht Alles weiss, was etwa gewusst werden mag. Es findet keine solche Continuirlichkeit der Erkenntnisse statt, dass die Anfänge des Wissens und die bereits erreichten Resultate nichts gelten dürften, oder wenigstens in suspenso bleiben müssten, bevor man nicht zum Ende alles Wissens gelangt ist. Darnach würde weder etwas empirisch, noch logisch, noch moralisch Feststehendes angenommen werden dürfen: Ein ebenso bodenloser als gefährlicher Irrthum.

Auch auf die Art des Denkens, durch welche solche Erkenntnisse zu gewinnen sind, erstreckt sich die Forderung der Exactheit. Ausgeschlossen wird dadurch jede Ueberschwenglichkeit der Begriffe, sei es in der Weise eines schwärmerischen oder phantastischen Denkens, sei es in der künstlichen Weise eines beabsichtigten Ueberfliessenlassens" eines Begriffes in einen anderen, vermöge irgend welcher immanenten "Negativitäten der Begriffe oder sonstiger Denkwunder. Es wird wol keinen Anstoss erregen,

wenn man den Begriff des exacten Denkens auf die Anforderung der Logik an dasselbe d. i. auf strenge Unterscheidung der Begriffe, auf Feststellung ihres Inhaltes, auf Bündigkeit der Abfolge bezieht; der Begriff des Exacten erinnert aber auch an die Verbindung der Mathematik mit Naturwissenschaften, welche vorzugsweise desshalb exacte Wissenschaften heissen, und man glaubt davor warnen zu müssen, die Philosophie etwa in ein mathematisches Denken aufgehen zu lassen. Es ist nicht zu verkennen, dass diesen Aengstlichen nur Erinnerungen an frühere Versuche vorschweben, durch Einführung der sogenannten mathematischen Methode in die Philosophie den Anforderungen der strengen Wissenschaft zu genügen; dabei aber vergessen, dass das nur ein rein äusserliches Verfahren war, das auf nichts anderes hinauslief, als jenen äusserlichen Schematismus von Sätzen nachzuahmen, wie wir ihn in der Euclid'schen Geometrie finden. Weist nun Herbart auf das Unzureichende einer blos syllogistischen Abfolge für den Fortschritt vom Gegebenen zum Gesuchten hin und macht er bei der hier geforderten speculativen Behandlung der Begriffe auf das geschickte Verfahren mathematischer Begriffsoperationen aufmerksam, ja bedient er sich an einzelnen Orten, wo es angeht und die Natur der Sache es fordert, der Hülfe mathematisch ausgebildeter Begriffe, mathematischer Einsichten und Methoden: so darf doch dieser Umstand nicht zur oberflächlichen Behauptung verleiten, als ob Herbart die Philosophie in Mathematik aufgehen liesse. Herbart stellt nur die Strenge des mathematischen Denkens und das kunstreiche Verfahren der mathematischen Speculation als vorleuchtendes Muster für das philosophische Denken hin; er lässt nur stellenweise, wo es nämlich in Ordnung ist, rein mathematische Betrachtungen eintreten. Daraus folgt doch gewiss nicht, dass er die in der philosophischen Wissenschaft zu beachtenden Qualitäten der Begriffe vergisst, und nur die quantitativen Verhältnisse des Gedachten oder zu Denkenden zum Gegenstande seiner Speculation macht, oder dass alle Theile eines solcher Hülfen sich bedienenden Philosophierens mathematischer Art sind, und dass diejenigen, welche von Mathematik nichts oder nur wenig verstehen, an einem solchen Philosophieren nichts haben. Es folgt daraus nur, dass demjenigen, der keine mathematische Bildung besitzt, manches unverständlich und unzugänglich bleibt, und dass es jenen, die in Sachen der Philosophie gern ein Wort mitreden möchten, sehr unbequem ist, wenn irgend etwas dazu erfordert wird, das sie selbst nicht besitzen und auch nicht mühelos erwerben können. Es folgt daraus, dass eine solche Art des Philosophierens gewisse Freiheiten ausschliesst, wie das Spiel des natürlichen Mechanismus der Vorstellungen, ein gewisses Orakeln, statt zu denken, ein Mitredenlassen von mancherlei Wünschen, Begehrungen und Fühlungen. Derartige Freiheiten sind in einem so nüchternen und gespannten Denken, wie es der Begriff des Exacten mit sich bringt, ein für allemal ausgeschlossen. Daher rührt das Gefühl des Beengenden und Beklemmenden für das natürliche Denken, wonach es vielen so vorkommt, als ob durch

eine exacte Behandlung der Begriffe ihre Gedanken in Erstarrung versetzt würden. In den sogenannten exacten Wissenschaften lässt man sich zwar dergleichen gefallen, weil es da einmal nicht anders geht und man sich nicht dem Spotte aussetzen möchte: Wie kommt man nun dazu, von der Philosophie so etwas sich nicht gefallen lassen zu wollen? Um die Antwort sind die Verächter der Mathematik nicht verlegen: Die Philosophie ist das Produkt des freien Geistes und desshalb darf durch sie die freie Bewegung des Denkens nicht beschränkt werden. Freilich übersehen sie dabei, dass sie dasjenige, was sein soll, mit demjenigen, was wirklich ist und geschieht, in sehr unexacter Weise confundieren. Wären die Geister von vornherein so günstig organisiert, dass sie ihrer dermaligen Natur bloss zu folgen hätten, um zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu gelangen, wären sie das, was man gewöhnlich unter wissenschaftlichen Genies versteht, so würde es nicht nöthig sein, ihnen mancherlei Zwang, mancherlei Beschränkungen aufzuerlegen, weil dann die Forderungen an ein exactes Wissen der Natur des wirklichen Denkens entweder gar nicht, oder doch nur sehr wenig widerstrebten. Da dem aber nicht so ist, so wird man sich auch in der Philosophie jenen Zwang schon gefallen lassen müssen, welchen eine umfassende Rücksicht auf die Natur des Gedachten oder zu Denkenden auferlegt, und nicht in irgend welchem Wollen, Begehren oder Fühlen, sondern in einem davon ganz unabhängigen non possumus des Urtheilens Befriedigung suchen.

Ist dies nun der Weg, wissenschaftliche Resultate zu gewinnen, welche für unser weiteres Denken und Wollen absolut massgebend sein sollen, so kann das doch wol nicht als Beschränkung der Freiheit angesehen werden, wenn für ein Wollen die Erfüllung derjenigen Bedingungen, welche dazu dienen, das Gewollte zu erreichen, also Besonnenheit gefordert wird. In diesem Falle ist das Ziel des Strebens oder der Zweckgedanke des Wollens, haltbare wissenschaftliche Einsichten zu gewinnen, und das Mittel zum Zwecke nur ein exactes Denken. Muss nun derjenige, welcher den Zweck will, auch die Mittel wollen, so ist das freilich ein Zwang, aber ein solcher, welcher in der Natur des Wollens selbst liegt. Oder sollte etwa die Freiheit des Willens darin bestehen, ebenso gut ein Wollen als kein eigentliches Wollen zu sein, sondern etwa ein blosses Anstreben irgend eines Zweckgedankens ohne Rücksicht darauf, ob und wie das Erstrebte zu erreichen sei.[1]) Das ist die Bedeutung der Exactheit, die Herbart so lebhaft betont. Dadurch ist es gekommen, dass seine Naturphilosophie weit mehr Aehnlichkeit besitzt mit dem bescheidenen, aber festen Character, den Astronomie, Physik sowie Chemie angenommen haben, als mit der dreisten Anmassung der von dem Universum träumenden Kosmogonien und Kosmologien alter und neuerer Zeit. Herbart entsagt lieber jedem Versuche einer speculativen Theologie, als sich der süssen Täuschung hinzugeben, es könne hier durch ein sinnreiches Spiel mit Begriffen eine

[1]) Allihn Th. die Reform d. Metaph. durch Herbart. Z. f. e. Ph.

Welt des Unendlichen dem staunenden Blicke des Theosophen erschlossen werden.

Was that nun Herbart mit jenen vier Problemen, um ihre Lösung zu Stande zu bringen?

---

# II.

A. Die Veranlassung irgend etwas als real zu setzen, sind unsere Empfindungen; durch sie allein werden wir veranlasst, das, was ist, von dem, was bloss gedacht oder vorgestellt wird, zu unterscheiden. Sie üben auf das Bewusstsein einen unabweislichen Zwang aus, und es liegt nicht in der Macht des Menschen, sie willkürlich entstehen oder vergehen zu lassen oder sie irgendwie abzuändern: Die Empfindung ist nicht ein wieder Aufzuhebendes. Gleichwol ist das Empfundene nicht etwas an sich, sondern nur etwas für mich, das empfindende Subjekt, also etwas Relatives. Es verträgt nicht die doch in ihr liegende absolute Position. Noch viel weniger vertragen sie die Gruppen von Empfindungen, die uns in ihrer Verbindung für sinnliche Gegenstände gelten; denn hier wird jedes Element mit allen anderen, keines ohne das andere gesetzt. Es muss daher die absolute Position auf ein anderes Was als das in die Wahrnehmung Fallende bezogen werden. Es wandert daher der Begriff des Seins, wie Herbart sich ausdrückt, von den unmittelbar gegebenen Empfindungen zu ihrer Complexionseinheit oder zu dem Träger einer gewissen Anzahl sinnlicher Merkmale, die sich aus den Empfindungen ergeben, fort. Dieses Eine, selbst unbekannt, ist nicht ausser und neben oder hinter den Merkmalen gegeben, sondern es soll die vielen Setzungen, wozu die einzelnen Merkmale nöthigen, repräsentieren, aber es soll durch seine Setzung nichts zu den früheren Setzungen hinzugefügt werden. Dieses Eine, **Substanz** genannt, zu dem die Merkmale in das Verhältnis der Inhärenz treten, kann auch nicht durch Zusammenfliessen der verschiedenen Merkmale entstanden gedacht werden, da diese ja disparat und daher ganz unfähig sind, in Eins zusammenzufliessen. Es soll $A = a$, $A = b$, $A = c$ . . . sein, wenn A das Ding und a, b, c . . . die disparaten Merkmale sind; es soll aber A von a, b, c . . . sich unterscheiden, wie Absolutes und Inhärierendes. Ferner soll, da $A = a, b, c$ . . . nach einem bekannten Satze $a = b = c$ . . ., was aber wieder nicht sein kann, da nach der Voraussetzung a, b, c . . . disparate Merkmale von A sind. Es sind also hier widersprechende Bestimmungen, welche den Eindruck eines Ja—Nein machen, was weder die natürliche noch wissenschaftliche Logik leidet. Es ergibt sich also daraus die Forderung, den Widerspruch zu lösen, falls nicht überhaupt das Widersprechende aufgegeben werden soll. Letzteres mag ohne Verlust für unsere wissenschaftliche Erkenntnis geschehen bei gemachten oder willkürlich gebildeten Widersprüchen, ist aber durchaus nicht erlaubt, wenn die Glie-

der des Widerspruches unmittelbar gegeben sind oder auf erfahrungsmässig Gegebenem beruhen. In unserem Falle beruhen die Glieder des Widerspruches auf erfahrungsmässig Gegebenem; es war daher von Seiten der Eleaten ganz unrecht, das Widersprechende aufzugeben als nicht Seiend; vielmehr ist, wie Herbart gethan, darnach zu trachten, die Widersprüche, die in diesen Begriffen liegen, zu lösen. Herbart wendet dazu die „Methode der Beziehungen" an und kommt dadurch zu folgendem Resultate: Die Eigenschaften, losgerissen von dem, was sie hat, sind offenbar nichts, nämlich nichts Selbständiges, nichts an und für sich. Sie können aber auch der Substanz, welche sie hat, nicht immanent sein; denn dadurch würde die Einheit derselben in eine Vielheit gespalten. Sie können daher nur Relationen anzeigen, in welchen die eine einfache reale Substanz zu einer ebenso grossen Vielheit anderer Realen steht, als sie Eigenschaften hat. Diese Relationen können nur Verhältnisse und Verhaltungsweisen der Qualitäten der Realen zu einander bedeuten, und diese Qualitäten müssen daher ebenso mannigfaltig sein, wie die Eigenschaften, die der Ausdruck ihrer Relationen sind. Es muss daher das eine Reale, von dem wir ausgegangen sind, so oft mit anderen zusammengefasst werden, als ein Ding sinnliche Merkmale darbietet. Dabei bleibt das eine Reale in allen Verbindungen dasselbe und kann immer noch, wofern es die Einheit des Dinges repräsentiert, als Substanz bezeichnet werden. Die anderen Realen dagegen, welche in ihrer Gemeinschaft mit demselben die sämmtlichen Merkmale des Dinges begründen, treten als Ursachen derselben auf.

Der Begriff der Substanz hat dadurch eine Veränderung erfahren; er ist nicht mehr ein Ding mit mehreren Merkmalen; auch ist er nicht Substanz insofern, als Substanz ein reales Wesen wäre, welchem viele Merkmale inhärierten. Ein solches Wesen gibt es nicht, „vielmehr ist der Schein der Inhärenz allemal die Anzeige einer Mehrheit von Realen." Substanz ist ein reales Wesen nur insofern, als es die Einheit eines Dinges repräsentiert, das sich durch eine Anzahl bestimmter Merkmale kundgibt, so dass Substanz selbst auch zusammengesetzt sein kann. Da wir von einem realen Wesen, das sich als Substanz darbot, ausgiengen und dann zu anderen Realen als den Ursachen fortschritten, so haben die Begriffe Substanz und Ursache nur Bedeutung für unseren Gedankenlauf. Es trägt das eine Reale, das als Substanz betrachtet wird, ebensoviel zur Erscheinung der Accidenzen bei, als die anderen, mit denen es in Gemeinschaft tritt. Da somit ein einziges Reales keine Erscheinung hervorzubringen vermag, sondern dies eben nur im Verein mit anderen zu thun im Stande ist, so schloss Herbart: Keine Substantialität ohne Causalität. Die Substanz an sich ist weder ein ursprünglich Thätiges, noch auch ist sie in Rücksicht auf die Ursachen ein blos Leidendes; es wird zur Lösung des Widerspruches nur verlangt die Annahme einer Gemeinschaft mehrerer Realen, von denen jedes gleich nöthig ist, um die sinnlichen Merkmale zu verursachen. Wie diese Realen im Zusammen ein Grund des Scheines

werden, darüber fehlt allerdings die Erklärung. „Die Realen verhalten sich nicht wirksam, nicht handelnd gegeneinander, sie ruhen und sind doch Ursache des Scheins, sie wirken nicht und bewirken doch etwas; ihre Causalität ist daher eine ruhende.“[1]) Nicht mit Unrecht ist über diese ruhende Causalität an derselben Stelle erwähnt, dass sie jedem Sprachgebrauche zuwiderläuft, und dass ein solches Causalitätsverhältnis nur zwischen blossen Sätzen stattfinden kann, wie wir deren in der Logik finden. Der gewöhnliche Sprachgebrauch bezeichnet daher auch ein solches im Gegensatze zum gewöhnlichen sogenannten Causalisätsverhältnisse zwischen Ursache und Wirkung durch die Benennung Grund und Folge. Ob ein solches Causalitätsverhältnis auch Erklärungsgrund und nicht blos Erkenntnissgrund sei, eine solche Frage kann nicht leicht unterdrückt werden.

B. Die Dinge bleiben aber nicht das, was sie sind, sondern stellen einen mannigfaltigen schnelleren oder langsameren Wechsel dar. Was aber wechselt? Wechselt das Sein oder wechselt bloss die Qualität? Ein Wechsel im Sein ist uns erfahrungsmässig nicht gegeben. Träte an die Stelle eines Dinges ein ganz anderes, so würden wir eben das zweite Ding für ein ganz anderes halten ohne Beziehung für das erste, und es wäre der Widerspruch, dass das Ding zugleich sei und nicht sei. Die erfahrungsmässig gegebene Veränderung bezieht sich auf den Wechsel seiner Qualität oder derjenigen sinnlichen Merkmale, durch welche er sich in der Erscheinung darstellt; vom Sein desselben sagt man, dass es beharre. Weil am veränderten Dinge noch Merkmale geblieben sind, woran es wieder erkannt wird, behauptet man die Identität im Sein, nennt es dasselbe; weil aber Merkmale verschwunden und an deren Stelle andere getreten sind, leugnet man die Identität, sagt, es ist nicht dasselbe. Wir haben also im Begriffe des veränderten Dinges einen dreifachen Widerspruch: a. nach dem Probleme der Inhärenz wegen der Mehrheit der Merkmale und der prätendierten Einheit des Dinges; b. eine Vereinigung contradictorisch entgegengesetzter Bestimmungen im Dasein eines und desselben Dinges seinem Quale nach: es ist das, was es ist und nicht ist; c. wegen des Uebergehens des Einen in das andere eine prätendierte Einheit von Sein und Nichsein, was Hegel sehr grell hervorhebt: „Jeder hat eine Vorstellung vom Werden und wird zugeben, dass es eine Vorstellung ist; ferner dass, wenn man sie analysiert, die Bestimmung des Sein, aber auch vom schlechthin Anderen desselben, dem Nichts, darin enthalten ist; ferner dass diese beiden Bestimmungen ungetrennt in dieser Einen Vorstellung enthalten sind, so dass Werden somit Einheit des Sein und Nichts ist.“ Es hilft nichts, wie Herbart hervorhebt, zur Hebung des Widerspruches, wenn durch Zeitbestimmungen eine Distinction in dem einen Subjecte, von welchem Widersprechendes ausgesagt ist, angebracht wird, da im Begriffe des Veränderten nichts ausgebessert wird durch die Distinction eines Vorher und

---

[1]) Zimmermann, Leibnitz u. Herbart.

Nachher, weil die Zeitbestimmung sich nur auf das Quantum der Veränderung, nicht auf das Was derselben bezieht. Ebenso hilft es nichts, wenn man das Beharren auf das Sein und die Veränderung auf die Merkmale beziehen wollte und dabei eine Unterscheidung zwischen wesentlichen und unwesentlichen Merkmalen machen würde, weil man sich dabei nicht an die Erfahrung hält, welche weder einen Wechsel des Seins noch auch nur einen Unterschied vom Wesentlichen und Unwesentlichen darbietet. Der Wechsel bezieht sich erfahrungsmässig bloss auf den Schein, der als nicht aufzuhebender auf ein Reales hindeutet. Herbart kommt auch hier durch die Methode der Beziehungen zum Resultate. Er führt die Veränderung zurück auf eine besondere Gemeinschaft verschiedener Realen, wie oft sich neue Merkmale in der ursprünglich gegebenen Complexion einfinden. Es bleibt ein Reales oder statt dessen eine und dieselbe Gruppe mehrerer Realen als gemeinsamer Anknüpfungspunkt für die anderen Realen, die als Ursachen der Veränderung oder des Wechsels der sinnlichen Merkmale kommen und gehen. Statt der beharrenden Gemeinschaft wie bei der Inhärenz bildet hier eine wechselnde Gemeinschaft eines als Substanz angenommenen Realen mit anderen Realen, welche man Ursachen nennt, den Erklärungsgrund der wechselnden sinnlichen Merkmale. Keine Veränderung ohne Ursachen! Wie aber möchte diese verursachende Gemeinschaft zu denken sein? Ein Eingriff eines thätigen Realen in ein anderes, so dass jenes aus sich heraustreten müsste, um auf das andere zu wirken, während dieses sich leidend verhält und etwas Fremdartiges in sich aufnimmt, eine causa transiens oder ein influxus physicus kann nicht zugegeben werden, da nach Herbart eine endlose Reihe von Ursachen entstehen würde, indem jedesmal der Grund der Wirkung, der Grund des Thätigwerdens der bis jetzt ruhenden Ursache wieder in einer anderen äusseren Ursache, der Grund davon wieder in einer äusseren Ursache und sofort gesucht werden müsste.[1]) Bei der sogenannten inneren Ursache würde dieser Widerspruch, der in der endlosen Reihe von Ursachen gelegen sein soll, in ein einziges einfaches Wesen übertragen werden, und dieses, da es doch Eins und einfach sein soll, unendlichemal in ein Thätiges und Leidendes gespalten werden müssen, was dem Begriffe des Seins widerstreitet. Durch das absolute Werden endlich würde völlig unmöglich gemacht anzugeben, welche Qualität eigentlich das wahre Was des Seienden ausmacht; denn im jedem Augenblicke besässe dasselbe eine andere, und jede hätte gleiches Recht, für die wahre zu gelten.[2]) Wie also ist diese verursachende Gemeinschaft zu denken? In dieser Gemeinschaft, schliesst Herbart, muss etwas geschehen, was weder in Einem realen Wesen, noch in der blossen

[1]) Offenbar ist hier übersehen, dass Reihen, in welchen man von einem Gliede an von Glied zu Glied fortschreitend, niemals zu Ende kommt, doch in bestimmten Gränzen eingeschlossen werden können, wozu die Zahlenreihe 2, $1^1/_2$, $1^1/_4$, $1^1/_8$, $1^1/_n$ . . . ein Beispiel liefert, welche die ganze Zahl 1 zur Gränze hat, welcher die Glieder der Reihe sich unendlich nähern, ohne sie je zu erreichen. Unbegränzt und Unendlich sind nicht einerlei. Unbegränztes ist immer unendlich, aber nicht umgekehrt.

[2]) Zimmermann, Leibnitz u. Herbart.

Vielheit derselben, so lange sie vereinzelt sind, seinen Grund hat. Das Zusammen der Realen kann nicht die Bedeutung eines blossen passiven Neben- oder Ineinander haben; doch soll auch der strenge Begriff des Seins nicht verletzt werden. Obgleich das eigenthümliche Quale der Realen als solches unbekannt ist und unbekannt bleiben wird, insofern es eben kein Gegenstand unserer Anschauung ist und werden kann, so lassen sie doch Beziehung und Vergleichung auf- und untereinander zu. Ihre Qualitäten sind entweder gleich oder ungleich, im letzteren Falle disparat oder im Gegensatze. So lange dieser Gegensatz nur in den einfachen Qualitäten selbst bliebe, würde er nichts frommen; aber es lässt sich an den verglichenen Wesen Gleiches und Entgegengesetztes unterscheiden, man kann das einfache Quale eines jeden Realen durch einen Begriff denken, der aus mehreren Gliedern besteht, jedoch so, dass die letzteren auf keinen Fall wirkliche Glieder in dem Quale selbst bedeuten, sondern diese müssen, wenn sie zusammengefasst werden, geeignet sein, wieder in eine strenge Einheit zusammenzugehen, damit sie im Begriffe dem entsprechen, was sie ausdrücken sollen. Diese Vielheit der besagten Glieder bildet das, was Herbart „zufällige Ansicht" nennt. Diselbe ist zufällig dem Quale des Realen, das auch ohne sie sehr wol denkbar ist, während sie in anderer Beziehung d. h. in Beziehung auf den Zusammenhang des Denkens, welches die qualitativ verschiedenen Realen mit einander zu vergleichen sucht, eine nothwendige genannt werden kann

Sehr reich an solchen zufälligen Ansichten ist die Mathematik (die verschiedenen Formen einer Gleichung), es finden sich solche in der Mechanik (Componenten im Vergleich zur Resultierenden). Diese zufälligen Ansichten sind willkührlich, denn an dem wahren Seienden wird durch sie nichts geändert; sie sind blosse Transformationen, welche den wahren Werth der Grösse sich selbst gleich lassen. Daher dürfen sie auch wechseln, ohne dass dadurch den Qualitäten der Realen selbst etwas widerfährt. Die zufälligen Ansichten sind somit das Veränderliche im Gegensatze zu dem Seienden, als dem Unveränderlichen. Es ist daher möglich, dass die zufälligen Ansichten zweier oder mehrerer Realen gemeinschaftliche, dass sie entgegengesetzte, gleiche und disparate Bestandtheile besitzen und dadurch andeuten, dass auch in den einfachen Qualitäten, deren Ausdrücke sie sind, sich etwas wie Ja und Nein verhalte. Ist z. B. die einfache Qualität des Realen A durch die zufällige Ansicht $\alpha+\beta+\gamma$, und die einfache Qualität des B durch die zufällige Ansicht $m+n-\gamma$ ausgedrückt, wobei die entgegengesetzten Zeichen des Merkmals $\gamma$ den Gegensatz andeuten, der in den einfachen Qualitäten A und B liegt, ohne von diesen getrennt werden zu können, so lassen sich diese als blosse Begriffe zusammenfassen, und es heben sich in denselben die entgegengesetzten Glieder auf, und aus beiden Ansichten ergibt sich $\alpha+\beta+m+n$. Das darf aber nicht auf die Realen selbst übertragen werden, denn die Glieder der zufälligen Ansichten sind nicht Glieder in den Realen selbst; das Entgegengesetzte steht vielmehr in unauflöslicher Verbindung mit dem, was nicht vom Gegensatze getroffen wird. Beides

dient nur zum bildlichen Ausdrucke für die einfache Qualität des Realen. Es kann also in den Realen sich weder das Entgegengesetzte allein aufheben, noch die entgegengesetzten Realen selbst als Ganzes, weil es dem Begriffe des Realen unangemessen ist. Es bleibt also nichts übrig, als dass jedes Reale in seinem eigenen Innern und nach seiner eigenen Qualität sich selbst erhält als das, was es ist. Die Störung, welche erfolgen würde, wenn das Entgegengesetzte der Qualitäten sich aufheben könnte, gleicht einem Drucke, die Selbsterhaltung einem Widerstande. Die Realen A und B bestehen also in der Lage, in welcher sie sind, wider einander; ihr Zustand ist Widerstand. „Störung sollte erfolgen; Selbsterhaltung hebt die (noch nicht eingetretene) Störung auf, dergestalt dass sie gar nicht eintritt.“ Sonach ist Selbsterhaltung ein Bestehen wider eine Negation, die in dem Verhältnisse der Qualitäten zweier Realen liegt. Daraus folgt, dass die Selbserhaltung eine gegenseitige ist; jedes der Realen in seinem Zusammen mit dem anderen ist die Ursache der Selbsterhaltung des andern, und nur in diesem Sinne hat der Begriff der äusseren Ursache eine wissenschaftliche Bedeutung.

Da somit die Causalität lediglich bedingt ist durch den qualitativen Gegensatz der zusammenbefindlichen Realen, so bedarf sie zu ihrer Erklärung weder der Annahme eines besonderen Vermögens noch der besonderen Kräfte. „Vielmehr werden die Realen selbst, ganz und gar wie sie sind, Kräfte, insofern als sie mit anderen von entgegengesetzter Qualität zusammentreffen.“ Ursprüngliah aber und an und für sich ist kein Reales Kraft und hat auch keine Kraft. Dagegen kann sich ein Reales auf zahllos verschiedene Weise als Kraft äussern, sobald es mit anderen und wieder anderen Realen von entgegengesetzter Qualität zusammenkommt. Je nach der Beschaffenheit des Gegensatzes erhält sich ein Reales gegen ein anderes auf jedesmal dadurch bestimmte Art. Die Eigenthümlichkeit der Selbsterhaltung richtet sich nach der Eigenthümlichkeit des qualitativen Gegensatzes oder nach der Eigenthümlichkeit der Störung, die erfolgen sollte, aber nicht kann.

Gegen diese Theorie des wirklichen Geschehens sind gewichtige Einwendungen erhoben worden, die darauf hinauslauten, dass Wirkliches aus blossem Scheine abgeleitet werde. Bei Herbart, sagt Drobisch, entstehen Beziehungen aus Beziehungen; die wirklichen d. i. die Selbsterhaltungen unter Voraussetzung des Gegensatzes der Qualitäten aus den formalen des Ueberganges der Wesen aus dem Nichtzusammen in das Zusammen vermöge der ursprünglichen Bewegung. Aber diese Formen des zusammenfassenden Denkens sind nicht wirklich, sondern haben nur die Geltung des objektiven Scheines. Das wirkliche Geschehen wird daher, insofern es nicht schon von einem ursprünglichen Zusammen herrührt, was wenigstens nicht bei Allem der Fall ist, mitbedingt von diesen Zusammenfassungsformen, also vom objectiven Scheine. Das Wirkliche ist daher mindestens theilweise abhängig vom Scheine, das Reelle vom Nichtreellen, während umgekehrt dieses von Jenem abhängig sein sollte.[1]) Kann denn aber ein in voller Ruhe befind-

[1]) Zimmermann, Leibnitz Monodalogie.

liches Reales, welches seiner Natur nach keiner Activität fähig ist, auf ein anderes ebenfalls vollständig unthätiges wirken? Kann ein Geschehen, welches aus keinen wirkenden sondern ruhenden Ursachen hervorgeht, ein wirkliches Geschehen genannt werden, oder ist es nicht vielmehr ein scheinbares Geschehen? Mit Rücksicht darauf, dass das von Herbart wirklich genannte Geschehen einen bloss ideellen Grund hat, das Zusammengefasstwerden mehrerer Realen im Denken zu einem Ganzen, als dessen Folge dasjenige hervorgeht, was den Schein der Wirkung an sich hat, möchte die letzte Frage nur bejaht werden.[1] „Folglich sind die sogenannten Selbsterhaltungen der Realen denselben bloss angedichtete Zustände, die im Grunde der absoluten Beharrlichkeit der Realen wegen gar nicht eintreten können, obgleich sie eintreten sollten; zu vollziehende aber unvollzogene Forderungen, die daher weder Kräfte sind, noch als solche betrachtet werden dürfen, einander weder wecken noch verdrängen, weder stärken noch schwächen, weder stören noch ganz oder theilweise aufheben können, Zustände mit einem Worte, die gar nicht sind."

Steht dann überhaupt Herbart höher als die Eleaten? — Ohne Zweifel. Diese fanden, dass die Begriffe, durch welche das in der Erfahrung Gegebene gedacht wird, widersprechend seien; daher, schlossen sie, ist diese unmöglich; daher kann sie gar nicht Gegenstand der Erkenntnis, Gegenstand des Wissens sein. Herbart hingegen bearbeitet die Begriffe so weit, bis sie einerseits der Erfahrung entsprachen, andererseits aber den unerbittlichen Gesetzen des Denkens nicht mehr widersprachen. Allerdings bedurfte er zur Erkenntnis des wirklichen Geschehens in den Realen einer „idealen Gedankenbrücke, die man allenfalls auch eine blosse Fiction nennen könnte."[2] Während also die Eleaten jede Causalität, jedes Geschehen, als durch haltbare Begriffe fassbar, abwiesen und nur als Bestimmungen gelten liessen, die sich gegenseitig aufheben, liegt nach Herbart das Causalverhältnis, als wirkliches Geschehen, in den Realen, obwol es nur bedingungsweise auftritt, dann nämlich, wenn die Realen zusammenkommen und ihre Qualitäten entgegengesetzt sind. Für die Eleaten gab es gar keine intelligible Welt; die intelligible Welt Herbarts ist zwar nur mittelbar, durch Denken, erkennbar, aber sie ist nicht ein blosses System im Intellectus, unter welche die Erscheinungen subsumiert werden. Herbart versucht zu erklären, wie das Denken zu der Vorstellung eines Geschehens gelange, die Eleaten wiesen in der Meinung, das sei überhaupt nicht möglich, jeden derartigen Versuch von Vorneherein ab. Das war der Zweck der Zenonischen Beweise gegen die Bewegung, gegen den Raum.

C. Das Problem der Inhärenz forderte zu seiner Lösung die Annahme einer Gemeinschaft von Realen, das Problem der Veränderung die eines wechselnden Zusammen und Nichtzusammen derselben. Dieses wechselnde Zusammen und

---

[1]) Zimmermann, Leibnitz u. Herbart.

[2]) Drobisch, Ueber die Wandlung . . Z. f. e. Ph.

Nichtzusammen schliesst eine Bewegung, somit eine Raum- und Zeitbestimmung in sich, jene durch das Kommen und Gehen, diese durch das Nacheinander des Zusammen und Nichtzusammen. Diese Bestimmungen haben zwar keine Bedeutung für die einzelnen Realen, sind ihnen ganz zufällig; nichtsdestoweniger ergeben sich bei genauer Erwägung gewisse räumliche und zeitliche Verhältnisse.

Denkt man sich nämlich zunächst zwei Wesen abwechselnd im Zusammen und Nichtzusammen, so entsteht eine Reihe von Möglichkeiten des Zusammenseins. Dies sind die Orte; denn „der Ort ist das Bild des Seins." Dass anstatt des Nichtzusammen der beiden Wesen ihr Zusammen eintreten könnte nöthigt uns, jedem von ihnen in Gedanken das andere beizufügen. Abstrahiert man nun von der Störung, die aus ihrem Was entspringt, so ist dem Sein des Einen im Gedanken das Sein des andern beigefügt; aber nur als im Gedanken d. h. Bild des Seins.

So gibt jedes dem andern einen Ort, indem es einen Punkt der Anheftung darbietet für das Bild von dessen Sein Aber der Begriff des Seins ist immer der gleiche Begriff; folglich, alle Orte können Bilder werden von dem Sein eines jeden beliebigen Wesens. Das einem jeden Wesen angeheftete Bild ist also zugleich ein Bild von seinem eigenen Sein.[1]) Die zwei betrachteten Wesen ergeben also zwei Orte; diese sind völlig ausser einander, aber ohne alle Distanz d. h. Aneinander, das weder ein In- noch Voneinander ist. Die gleichmässige Wiederholung des Aneinander solcher Bilder führt zu einer geraden starren Linie, in welcher je ein Bild gerade zwischen zwei anderen liegt. Da von den Realen die Theilbarkeit ausgeschlossen ist, so gilt dies auch von den Bildern: Sie sind daher Punkte, und die starre Linie ist eine Reihe, zwar nicht von discreten, wohl aber von ohne alles Zwischen an einander zu setzenden Punkten. Es soll dies zwar nicht die geometrische Linie sein, die erst eine secundäre Consequenz der starren Linie ist, aber diese soll doch schon eine Ausdehnung bedeuten. Durch Zuhilfenahme eines dritten realen Wesens construirt Herbart die Ebene mit ihren unzählig vielen Richtungslinien, und mit Hilfe eines vierten realen Wesens den dreidimensionalen Raum, den sogenannten intelligiblen Raum, in dem sich die Realen bewegen und der dem sinnlichen Raume zu Grunde liegt. Die ersten Constructionen sind commensurabel, weil ihr Mass das Aneinander zweier Punkte ist; später aber, wenn zwischen zwei in bestimmter Distanz feststehende Punkte Linien gelegt werden sollen, ergeben sich incommensurable Linien d. h. sie haben kein gemeinschaftliches Mass, also ist auch für sie das einfache Aneinander, das letzte Element des Raumes, kein solches. Wird also zwischen zwei derartig feststehende Punkte eine starre Linie gelegt, so kann kein möglicher letzter Punkt gedacht werden, der sich mit dem feststehenden gegebenen Punkte völlig deckte d. h. sie fallen nicht völlig in einander. Hieraus ergibt sich unvermeidlich der allerdings widersprechende Begriff der Theil-

[1]) Herbart, Hauptpunkte.

barkeit des Punktes. Nun kann dieses nicht völlige Ineinander auf alle Punkte jener Linie übertragen werden, oder sie kann so angesehen werden, als ob kein einziger ihrer Punkte an dem andern sei, sondern theilweise mit ihm zusammenfalle. Damit entsteht der Begriff einer continuirlichen Linie und weiterhin der des continuirlichen Raumes. Herbart weiss recht wohl, welchen gewaltigen Anstoss dieser widersprechende Begriff der Theilbarkeit des untheilbaren Punktes finden muss, aber er hält ihn mit eiserner Hand fest, weil er sich ihm im Zusammenhange eines folgerichtigen Denkens erzeugt hat, und sich, zunächst wenigstens, nur auf eine Form eines zusammenfassenden Denkens bezieht. Aber freilich lässt er sich nicht in dieses Gebiet festbannen. Der Punkt ist das abstracte Bild eines Realen, und der Widerspruch geht auf die Realen selbst über, „weil wir den einfachen realen Wesen nicht verbieten können, Materie zu bilden.“[1]) Aber dieser Widerspruch „bleibt nur an der ihnen zufälligen Lage haften.“

Derselbe widersprechende Begriff des theilweisen Ineinander zweier Raumpunkte ergibt sich auch aus dem Begriffe der Bewegung, da sie als continuirlich gedacht werden muss. „Das Bewegte darf nicht auch nur für einen untheilbaren Augenblick so gedacht werden, als ob seine Stelle eben jetzt durch einen einzigen Punkt zulänglich könnte angegeben werden, sondern man muss die vorige und die folgende Stelle hinzunehmen. Und dieses ist um desto nöthiger, je grösser die Geschwindigkeit; denn mit ihr wächst der Begriff des Hindurchgehens durch jede Stelle im Gegensatze gegen das Verweilen in derselben.“[2]) Darin liegt der Schlüssel zur Lösung der zenonischen Einwürfe. Abgesehen davon, dass Zeno den wahren Begriff des reinen Sein wieder übersah und nicht merkte, dass die Stellung eines Seienden keine Bestimmung seiner Qualität sei, war er trotz der Abstraction, die im Begriffe des Seins ausgedrückt ist, doch nicht im Stande, dieselbe auch hier zu verwenden, und er vermochte nicht, den Standpunkt des begrifflichen Denkens von dem des sinnlichen Vorstellens zu scheiden. Das sinnliche Bild der Raumgrösse wird überall, nach links und rechts, nach oben und unten, nach vorn und rückwärts von einer Gränze umfangen. Ebenso scheidet sich das Jetzt von Vergangenheit und Zukunft ab. Wie klein die Ausdehnung eines Raumtheiles, wie kurz dauernd ein Augenblick sein darf, um noch für sich wahrgenommen und als Einzelnes unterschieden werden zu können, ist nicht für alle, ja nicht einmal für einen und denselben zu allen Zeiten gleich, sondern bedingt durch die Perceptionsfähigkeit des Wahrnehmenden, sowie durch die Möglichkeit, auf natürlichen Wegen oder durch künstliche Mittel die Wirkung auf das Subjekt zu steigern. Allein diese Möglichkeit geht nur ins Unbestimmbare, nicht wahrhaft ins Unendliche. Für ein Perceptionsvermögen von bestimmter Schranke ist auch die möglichst kleinste unterscheidbare Quantität des Raumes oder Zeittheiles eine so und so begrenzte. Der Umstand jedoch,

---

[1]) Herbart, Metaph. II.
[2]) Herbart, Metaph. II.

dass wir uns immerhin ein noch zarteres und feineres Auffassungsvermögen denken können, bewirkt, dass wir auch der Wahrnehmbarkeit keine festen Gränzen setzen, und den wie klein immer vorgestellten Zeit- und Raumtheilchen in Gedanken stets noch kleinere substituiren, nicht mittelst der imaginierenden Vorstellung, sondern nur mittelst des abstrakten begrifflichen Denkens. Wenn wir die Gränze der sinnlichen Perceptionsfähigkeit erreicht haben, dann ist, was darüber hinausliegt, nicht mehr Bild, sondern ein Wort, ein Schema. Für die sinnliche Vorstellung ist daher weder der Raum noch die Zeit ein unendlich Theilbares. Für sie gibt es letzte Elemente, an denen die Teilung des Raumes und der Zeit Halt machen musss; diese letzten Elemente sind die kleinsten Raum- und Zeitgrössen, welche irgend ein Subjekt nach dem Masse der Feinheit und Zartheit seines Auffassungs- und Unterscheidungsvermögens noch zu imaginieren im Stande ist. Obgleich nun unter den Menschen in der Beziehung sehr beträchtliche Differenzen möglich sind, so gehen doch diese nicht ins Schrankenlose, sondern es gibt unzweifelhaft irgend eine Gränze, über welche hinaus kein menschliches Perceptionsvermögen mehr zureicht. Es gibt daher für den Standpunkt der sinnlichen Vorstellung wol eine unbestimmbare nicht aber unendliche Theilbarkeit des Raumes und der Zeit. Hieran schliesst sich der unsinnliche formale Begriff von Raum und Zeit. Dieser verlangt den Raum als ein stetig in einander fliessendes Nebeneinander, und die Zeit, als ein stetig in einander fliessendes Nacheinander zu denken. „Wenn auch für die Zeit kein solcher Zwang vorhanden ist, wie ihn im Raume der Kreis und die Hypothenuse ausüben, die uns vom Starren zum Stetigen forttreiben, so muss dennoch auch die Zeitlinie als unterworfen der Möglichkeit betrachtet werden, dass an sie die Forderung irrationaler Distanzen ergehen könne."[1]) Für den Begriff ist das Jetzt nur die bewegliche Gränze zwischen Vorher und Nachher, der Übergang von dem Einen in das Andere. Für die begriffliche Auffassung ist somit die Zeit wie der Raum unendlich theilbar. Zeigt sich sonach, dass die sinnliche Vorstellung und der unsinnliche Begriff ganz entgegengesetzte Forderungen stellen, so folgt von selbst, dass ein Widerspruch und zwar ein scheinbar unlöslicher entstehen müsse, sobald man darauf besteht, Raum- und Zeitverhältnisse von beiden Standpunkten zugleich zu betrachten.

Dies ist bei den Zenonischen Einwürfen gegen die Bewegung[2]) der Fall. Bei allen wurde der Begriff der Geschwindigkeit $\frac{ds}{dt}$ übersehen. Doch scheint Herbart bezüglich dieses Begriffes zu weit gegangen zu sein, wenn er behauptet: „Man darf dem Bewegten gar nicht **erst** eine Stelle und **dann** die nächste geben, sondern beide müssen unmittelbar, indem man sie unterscheidet, im Gedanken zusammengezogen werden, damit das Bewegte nicht irgend wo ruhe." Es ist nicht nöthig, dass das Bewegte irgend wo ruhe, und doch ist dieses „erst" und „dann" nothwendig, was er selbst an

[1]) Herbart, Metaph. II.
[2]) Aristoteles, Phys. VI.

einer anderen Stelle wieder zugibt. Es ist der Begriff des Unendlichen, gegen welchen sich Herbart so sträubt, irrig aufgefasst worden[1], es ist irrig zu sagen, eine unendliche Menge ist diejenige, welche sich niemals angeben oder bestimmen oder gar vollenden lässt" und es ist ein „Fehlschluss, um dessenwillen, weil die Theilung der Linie bis zu den einfachen unendlich vielen Punkten niemals wirklich vollendet werden kann, behaupten zu wollen, die Linie enthalte keine unendliche Menge derselben, ohne unbestimmt und unbegränzt zu sein." Insofern stimmen also die Eleaten mit Herbart überein, dass sie beide die Denkbarkeit des Unendlichen bestreiten. Wahrend aber jene das, auf was der Begriff Anwendung findet, leugnen, führt Herbart den Begriff der Geschwindigkeit ein, und lässt diesen Begriff, behaftet mit einem Widerspruche, bestehen, ja fordert, dass man es nicht wage, diesen Widerspruch zu beseitigen, weil er sich nicht beseitigen lasse; „es hiesse ebensoviel, als einem natürlichen Misslingen eine Künstelei entgegensetzen." Die Eleaten verwarfen daher die Bewegung, verwarfen den Raum, da auch die Annahme dieses auf eine unendliche Reihe führt. Sie sehen den Raum als etwas Wirkliches an, der ist; daher, wenn er ist, er auch einen Ort haben müsse, dieser wieder einen zweiten und so ins Unendliche. Herbart ist der Raum, der intelligible, ein blosses Gedankending, ein objectiver Schein, der in jeder zuschauenden und die Wesen denkend zusammenfassenden Intelligenz nothwendiger Weise entstehen muss. Die Wirklichkeit des intelligiblen Raumes ist daher nur die des zusammenfassenden Denkens. Er soll indess bein bloss subjectiver Schein sein, nicht von einer dem Zuschauer besonders eigenthümlichen Form seiner Anschauung herrühren; auch sind nicht die Empfindungen das, was zusammengefasst wird (denn dies gibt nur den sinnlichen Raum), sondern die hinter den Empfindungen stehenden, selbst aber erst durch vermittelndes Denken erkannten realen Wesen. Der intelligible Raum hat eine gewisse Verwandtschaft mit dem platon'schen μὴ ὄν, das sich ja auch auf Raum und Bewegung bezieht, und doch die Ideen, das einzig Reale, nichts angehen soll. Nur ist dieses μὴ ὄν im strengeren Sinne objektiv, obwohl dadurch ein um so unfasslicherer Begriff, nämlich ein von aller Subjectivität abgelöstes Scheinwesen, dem gleichwohl eine gewisse Wirklichkeit beigelegt werden muss, da es die Wirkung hat, die Ideen in der Erscheinung theilbar und getheilt darzustellen, was doch ihrer Natur zuwider ist. Herbarts objektiver Schein ist, da ganz ohne Subjekt kein Schein, eigentlich ein allgemeiner subjektiver, oder, wie Drobisch[2]) sagt, ein idealer Schein, ein solcher, „welcher entstehen würde, wenn irgend ein Subjekt die realen Wesen kennte;" d. h. er ist wirklich vorhanden für ein Subjekt, das es nicht gibt, für einen idealen Zuschauer, auf dessen Standpunkt wir uns nur mittelbar durch Denken zu versetzen vermögen. Jedoch kann dieser intelligible Raum sofort mit dem empirisch gegebenen Raume insofern

---

[1]) Zimmermann. Leibnitz und Herbart.
[2]) Z. f. e. Ph. Ueber die Wandlungen.

als identisch gesetzt werden, als diesem dieselben drei Hauptrichtungen zukommen.

Es ist nicht zu leugnen, dass diese Construction vom Anfang an etwas Gezwungenes an sich hat, und im besten Falle nur eine Reihe aber keine Linien gibt. Aber wie ist es möglich, dass das Aneinander d. i. die Null der Entfernung (im strengen Sinne des Wortes) zwischen zwei Raumpunkten getheilt werden solle? Und doch „macht dieser Begriff des theilbaren Aneinander den entscheidenden Wendepunkt, um von dem starren, leblosen Aneinander zu dem stetigen Flusse des intelligiblen (geometrischen) Raumes zu gelangen.“ Daher die vielfachen Einwendungen gegen dieses Aneinander zweier Punkte, deren Distanz gleich Null, und die doch nicht nothwendig ineinander liegend gedacht werden müssen, sondern vielmehr ein Mehr oder Weniger des Aussereinander fordern. Dazu kommt aber später noch ein weiterer Widerspruch.

Das Aneinander bildet das einfache Element, die Einheit des Aussereinander, welches letztere aber nun unendlich viele Abstufungen erhält. Wie das Zusammen die Bedingung der Möglichkeit der Wechselwirkung zwischen den Realen, so ist das Nichtzusammen im Allgemeinen der Ausdruck ihrer Unabhängigkeit, gleichsam die Bedingung der Möglichkeit ihrer Unwirksamkeit aufeinander. Aber bei dem bloßen Aneinander kann man nicht stehen bleiben. Die Materie ist gegeben als das Reale, sofern es räumlich ausgedehnt und beweglich erscheint und diese Erscheinung kein blosser Schein sein kann, sondern Wechselwirkung zwischen den Realen fordert. Nun würde zwar die Aneinanderreihung der Realen die Ausdehnung der Materie im intelligiblen Raume erklären, aber keine Wechselwirkung zwischen ihren Elementen zulassen. Andererseits entsteht zwar Wechselwirkung beim Zusammen der Realen von differenter Qualität, aber dann sind diese nicht aussereinander, folglich keine Ausdehnung gegeben. Dies nöthigt zwischen die Begriffe des Aneinander, als des unvermittelten Außereinander, und des reinen Zusammen, welches jedes Außereinander ausschliesst, einen neuen Begriff einzuschalten, nämlich den des unvollkommenen d. h. nur theilweisen Zusammen, mit welchem zugleich ein theilweises Nichtzusammen gesetzt ist. Wie in der Construction des intelligiblen Raumes eine Theilung des untheilbaren Aneinander als nothwendige Fiction für zulässig erklärt worden ist, so bahnt eine ähnliche den Weg zur Construction der starren Materie. So gut wie eine fingierte Theilbarkeit untheilbarer Punkte dürfen wir auch ein unvollkommenes Zusammen voraussetzen, d. h. die Realen A und B können in einer solchen Lage sein, wie die beiden letzten Punkte einer Hypothenuse. „Dies sieht zwar ungereimt aus; allein diese Fiction im Begriffe trifft wieder lediglich den Raum, sie berührt nicht im mindesten die Qualität der Wesen, auch nicht das wirkliche Geschehen.“ [1])

Der Widerspruch gehört einem Begriffe an, der nur „einen Durch-

[1]) Herbart Metaph. II.

gangspunkt für unser Denken bildet." Solche Widersprüche sind zulässig, wofern sie nur zu Consequenzen führen, die mit dem Gegebenen wieder zusammenstimmen. Der Raum muss sich also Ungereimtheiten und Widersprüche gefallen lassen, die sich daher auch fortwährend häufen Ungeachtet der Raum „für die Realen nichts bedeutet," so soll dennoch dem minderen Grade des Zusammen ein geringerer Grad von Selbsterhaltung entsprechen; weil es aber doch seltsam klingt, dass einfache Wesen, die keine Theile haben, mehrere Theile mit einander gemein haben sollen, so wird weiter fingiert, die einfachen Wesen hätten auch Gestalt und mithin auch Theile. Es fragt sich nun, „welche Figur passt auch nur als Fiction auf einfache Wesen? Antwort: Einzig die Kugel. Denn es ist kein Grund vorhanden, die Ausdehnung nach verschiedenen Seiten hin ungleich anzunehmen. Und diese Kugeln sind für alle realen Wesen gleich gross; denn es ist kein Grund der Ungleichheit vorhanden, und ohne solchen darf die Fiction nichts Ungleiches zulassen."[1]) Herbart nimmt aber allsbald diese Kugelgestalt und Theilbarkeit, die er den Atomen beigelegt hat, wieder zurück, indem er behauptet, das seien Fictionen, die in der Beschränktheit und Widerspruchsfülle unserer natürlichen Raumvorstellungen ihren Ursprung haben. Die Realen an sich sind wahre Atome. Daraus folgt nun, dass sie, obwol (durch eine Fiction) nur theilweise zusammen, dennoch ganz, d. h. in allen ihren Theilen in Selbsterhaltung versetzt werden. Denn in ihnen selbst gibt es kein Dort und kein Hier; es ist unmöglich, dass ein Theil sich selbst erhalte, der andere nicht; folglich „in dem ganzen, realen Wesen, in allen fingierten Theilen desselben befindet sich einerlei Grad von Selbsterhaltung." Doch ist wegen dieses fingierten unvollkommenen Zusammen die Selbsterhaltung dem Grade nach geringer. Selbsterhaltung herrscht demnach auch dort, wo kein Zusammen ist; dies ist ein Widerspruch, der nothwendig aufgehoben werden muss. Das geschieht dadurch, dass auch jene bis dahin nicht zusammengewesenen Theile ins Zusammen treten. Das unvollkommene Zusammen bedingt daher ein Streben nach vollkommenem Zusammen d. i. es bewirkt ein Eindringen der Realen in einander, es findet Attraction statt. Herbart stellt den Grundsatz auf, dass die äussere Lage der Wesen sich nach dem wirklichen Geschehen in ihnen einrichten und abändern, und demnach jedes unvollkommene Zusammen in ein vollkommenes, jede bloss partiale Durchdringung zweier Realen nothwendiger Weise in eine totale übergehen müsse. Ist das aber die Nachweisung einer inneren, den Realen immanenten Nothwendigkeit, oder nicht vielmehr eine Reflexion der betreffenden Intelligenz, durch welche diese ihre Gedanken über den Fortgang aus dem unvollkommenen Zusammen in das vollkommene in einen nothwendigen Zusammenhang zu bringen versucht? Eine innere objektive Nothwendigkeit der Abänderung der Lage der Realen würde nur dann nachgewiesen sein, wenn gezeigt wäre, dass das unvollkommene Zusammen zwar nicht nichtsein, aber unmöglich andauernd bestehen kann,

[1]) Herbart Metaph. II.

dass die Annahme des Bestehens einen Widerspruch enthält, der sich nur durch den Uebergang in das vollkommene Zusammen löst. Die Anlage zu einer solchen Nachweisung ist zwar gemacht, aber die Ausführung gibt keine volle Befriedigung; denn der Grundsatz, dass die Lage der Wesen sich einrichten müsse nach ihren inneren Zuständen, hat keine rechte zwingende Evidenz. Wenn schon die partiale Durchdringung hinreicht, um auch in den nichtdurchdrungenen Theilen ebensogut wie in den durchdrungenen die Selbsterhaltung zu erregen, warum kann es nicht dabei bleiben? Die vollkommene Durchdringung verstärkt ja nur die Selbsterhaltungen, und die Realen haben kein Verlangen nach einer stärkeren Selbsterhaltung als die, welche durch den Grad ihrer Durchdringung bedingt ist, wozu dann allerdings ein tieferes Eindringen nöthig wäre. Es wurden daher von verschiedenen Seiten Versuche gemacht, der Erklärung des ganzen Vorganges andere Wendungen zu geben. Aber wie auch immer die nothwendigen Folgen des unvollkommenen Zusammen zweier Realen abzuleiten versucht werden möge, so lange dasselbe eine Fiction, ein objektiver Schein ist, wird es immer unverständlich bleiben, wie dieses bloss scheinbare Geschehen auf das wirkliche irgend welchen Einfluss soll haben können. Es wird immer „nur eine Hinzuthat eines den Realen äusserlichen und sie zusammenfassenden Denkens“ bleiben, „eine Weise, wie sie gedacht werden, nicht wie sie sind.“[1]) Nichtsdestoweniger bedient sich Herbart dieser fingierten Attraction zur Construction der Materie; aber diese Kraft reicht zu dem Ende nicht aus. Es bedarf hiezu noch einer anderen, zu Folge seiner Behauptung nicht minder auf Fiction beruhenden Kraft, der sogenannten Repulsion. Fände nur Attraction statt, so würde jedes Reale vollkommen in das andere eindringen, es wären alle vollkommen zusammen, also ineinander; es könnte auf diese Weise weder Materie noch irgend ein Ausgedehntes zu Stande kommen. Daher muss etwas da sein, das die vollkommene Attraction und wechselseitige Durchdringung verhindert d. i. eine abstossende Kraft, eine Repulsion.

Man nehme drei Reale, von denen zwei A und $A_1$ unter sich gleichartig sind und das dritte B jenen beiden entgegensetzt. Befindet sich $A_1$ mit B in unvollkommenen Zusammen, so gilt von ihm dasselbe wie von A, es muss sich gegen B vollständig in seiner Qualität erhalten, und die beiden Realen A und $A_1$ mussten vollständig mit B zusammengehn, um dem „wirklichen Geschehen“ zu genügen. Eine solche vollständige Durchdringung dreier Realen ist bei einer gewissen Art des Gegensatzes auch recht wol möglich, nämlich dann, wenn er ein ungleicher ist, d. h. wenn mehrere Reale einer gewissen Art nöthig sind, um in einem anderen Realen den höchsten Grad der Selbsterhaltung, dessen es überhaupt fähig ist, hervorzubringen. Denkbar ist aber auch, dass der Gegensatz zwischen zwei Realen A und B ein gleicher d. h. ein solcher ist, bei welchem die qualitative Störung, die das eine Reale dem anderen droht, beiderseits gleich gross ist,

[1]) Zimmermann, Leibnitz und Herbart.

wo dann eines der Realen schon genügt, um das andere zu einer vollständigen Selbsterhaltung zu veranlassen. Sind also A und $A_1$ derartig, dass sie jedes zu B in gleichem Gegensatze stehen, so kann eine vollständige Durchdringung dieser drei Elemente nicht statthaben. A sowol als $A_1$ sollten, insofern sich jedes wegen seiner partialen Durchdringung mit B gegen dieses behaupten muss, mit demselben vollständig zusammengehen, aber B muss sich gegen jedes der beiden A vollständig erhalten. Es hätte also eigentlich eine doppelte Selbsterhaltung zu leisten, zugleich und in demselben Masse wie A und $A_1$. Ist aber schon ein A im Stande, das B zum höchstmöglichen Grade der Selbsterhaltung zu bringen, so kann es der doppelten Selbsterhaltung und somit Durchdringung, die ihm von den beiden A zugemuthet wird, nicht entsprechen. Indem nun B einer Steigerung seiner Selbsterhaltung über das mögliche Maximum hinaus widerstrebt, dringen beide Reale A und $A_1$ so weit in B ein, bis ihre Reactionen gegen B zusammengenommen gleich sind der einen höchsten Selbsterhaltung oder Reaction des B. Es findet dann Gleichgewicht zwischen der einen vollen Selbsterhaltung des B und den Selbsterhaltungen der beiden A zusammengenommen statt. Es „scheint" also B gegen die A eine rückstossende Gewalt auszuüben, und diese nennt Herbart Repulsion. Wird die Zahl der Realen, welche in ein und dasselbe Reale eindringen wollen und nicht können, vermehrt, so vervielfältigt sich der erste Widerspruch. „Je mehr ihrer sind, destoweniger tief werden sie eindringen; und gesetzt, sie wären alle eingedrungen, so werden sie nach allen Seiten gleichmässig so weit herausgetrieben werden, bis sich Attraction und Repulsion im Gleichgewichte befinden. Alsdann läge B in der Mitte, und es wird mit allen A zusammengenommen mehr als einen mathematischen Punkt einnehmen, so dass eine körperliche Ausdehnung entstände." Dasjenige, was die mehreren Realen mit dem einen B, mit dem sie in dem Zustande der partialen Durchdringung sich befinden, darstellen, wird als kleinstes Massentheilchen (Molecül) bezeichnet, welches in Gemässheit des Gleichgewichtes der Attraction und Repulsion der Realen, welche es constituieren, eine bestimmte Dichtigkeit und Gestalt haben wird. Sonach werden bei gleichem Gegensatze zwei Reale A derselben Qualität mit einem dritten B ein räumliches Gebilde in linearer Form, drei Reale A unter gleichen Umständen mit ein und demselben B ein gleichseitiges Dreieck, vier Reale A ein regelmässiges Viereck und acht einen Würfel bilden. Wäre der Gegensatz einiger von den A gegen ein anderes B nicht von durchaus gleicher Grösse, so könnte auch der Grad der Durchdringung mit B nicht für alle derselbe sein; es entstände daher ein Molecül von unregelmässiger Form. Würden mit den vielen A, welche in erwähnter Weise mit B ein Molecül bilden, mehrere B zusammen treffen, so wird die Durchdringung der A und B so weit fortschreiten, bis ein gewisses Gleichgewichtsverhältnis zwischen der Attraction und Repulsion aller dieser Elemente eingetreten ist. Die hieraus resultierenden Massentheilchen werden dann zusammengenommen ein grösseres materielles Ganzes darstellen, und dies wäre die starre Materie. Da die äussere Lage oder Gruppierung der

Realen sich nach den inneren Zuständen oder Selbsterhaltungen eines jeden Realen gegen die anderen, mit denen es zusammen ist, richten muss, so folgt von selbst daraus, dass die Materie innerhalb gewisser Gränzen vollkommen elastisch ist.

Der qualitative Gegensatz zwischen den Realen, der Grund aller Wirksamkeit derselben, kann aber sowohl der Stärke nach als der Gleich- oder Ungleichheit nach Verschiedenheiten darbieten. Die Stärke des Gegensatzes bestimmt den Grad der Attraction zwischen den Realen, die Gleichheit oder Ungleichheit des Gegensatzes ist bestimmend für das qualitative Verhältnis, nach welchem sich die Realen gruppieren. Beim gleichen Gegensatze tritt Repulsion ein, sobald zu A und B ein zweites A oder ein zweites B hinzukommt; bei dem ungleichen Gegensatze tritt erst dann repulsive Thätigkeit von Seite des einen Realen B ein, wenn eine gewisse Anzahl anderer Elemente überschritten wird. Diese letzteren werden in Folge des von B in ihnen hervorgerufenen entgegengesetzten Zustandes sich auch gegen einander zu behaupten suchen, so dass B auch dort zu wirken „scheint", wo es nicht ist. Auch ein Gesetz muss es für diese Wirkung in die Ferne geben, nach welchem sie mit zunehmender Entfernung abnimmt. Denn sobald die Durchdringung des ersten A mit B nur unvollkommen ist, kann auch die Reaction und damit die Anziehung in jedem von ihnen dem Grade nach nur der partialen Durchdringung entsprechen. Mithin ist für das folgende $A_1$ nicht das ganze B mittelbar gegenwärtig, weshalb seine Reaction und Anziehung wieder bei demjenigen Grade stehen bleiben muss, welcher seinem partialen Eindringen in A gemäss ist. Noch geringer wird also die Reaction und das Eindringen für $A_2$ und wieder kleiner für $A_3$ etc. sein. Ob aber die Wirkung einfach mit der Entfernung oder mit dem Quadrate oder gar einer noch höheren Potenz derselben abnimmt, ist eine Frage, die nur unter besonderen Voraussetzungen beantwortet werden kann. Darnach ist also eine unmittelbare Wirkung in die Ferne überhaupt unzulässig, vielmehr beruht sie nur auf Vermittlung, die sich in besonderen Fällen muss angeben lassen.

Durch Verbindung der Unterschiede des Gegensatzes der Stärke und der Gleichheit nach ergeben sich vier Fälle. Der früher betrachtete Fall war der, dass der Gegensatz stark und gleich war. Die Realen, die in so beschaffenem Gegensatze stehen, sind die eigentlichen Grundelemente der Materie. Die anderen dagegen, welche mit diesen Grundelementen und gewissermassen Kernpunkten der Materie in starkem aber sehr ungleichem Gegensatze stehen und sich demgemäss in ungemein grosser Anzahl um jedes einzelne derselben dauernd gruppieren können, machen zusammen den sogenannten Aether aus, dessen mögliche Existenz sich aus einer vergleichenden Betrachtung der Realen in Rücksicht ihrer Qualität ergeben hat. Diese Aethersphären umhüllen die Centralelemente, die Kernpunkte der Materie, und es kann immerhin gedacht werden, dass diese Elemente gar

nicht zur unmittelbaren Durchdringung gelangen, sondern nur vermittelst der Aethersphären. Durch eine vergleichende Betrachtung der Realen in Rücksicht ihrer Qualität ergeben sich mindestens zwei mögliche Aetherarten. Herbart nennt die erstere (starker, sehr ungleicher Gegensatz) Caloricum, die letztere Aether im eigentlichen Sinne, Träger der Lichterscheinungen und der allgemeinen Attraction. Den „Stoff" aus Realen, die in schwachem aber nahe gleichem Gegensatze stehen, nennt er Electricum. Mittelst dieser „Stoffe" sucht er alle Naturerscheinungen zu erklären.

Das Werden der Materie ist hiebei „auf so handgreifliche Weise dargestellt, dass wir es fast bedauern, wenn dieselbe blosse Fiction sein soll."[1]) Denn was Realität hat, sind nur die Realen selbst und das in ihrem Innern vorgehende wirkliche Geschehen. Die Veranlassung dieses letzteren ist die Fiction des unvollkommenen Zusammen. Ohne diese wären die Realen gar nicht für einander, sie wären völlig theilnahmslos neben oder vollkommen ineinander; aber auf keinen Fall würde daraus Materie. Was aber durch Fiction entsteht, kann selbst nicht mehr sein als eine Fiction, und der Begriff der Materie ist hiemit nicht weiter gebracht. Materie, als Zusammengesetztes, ist selbst nicht seiend, sondern nur Produkt oder Aggregat wahrhaft seiender Wesen. Materie existiert nur im Auge des Beobachters als Erscheinung, nicht objektiv als seiendes Ding. Was wir mit ihrem Namen belegen, ist nur Resultat des Zusammenwirkens der ausser uns selbst befindlichen wahrhaft Seienden auf unsere Sinnesorgane. Die sinnlichen Eigenschaften der Materie kleben an keinem Einzeldinge, sondern werden durch die vereinte Wirksamkeit einer Mehrheit von diesen hervorgebracht, sie sind Schein, nicht Sein: φαινόμενα nicht νοούμενα.

„Die Construction der Materie ist lediglich ein Gedankending, das mit dem Werden der Materie als solcher aus den einfachen Realen gar keine Aehnlichkeit zu haben braucht, ja nicht haben darf; denn diese selbst vermögen wir mit unserem Denken gar nicht zu erreichen. Ja so wie es ist, kommt dieses Gedankending noch nicht einmal dem Begriffe gleich, welchen wir von der Materie in der Regel besitzen, und wie er uns durch die Erfahrung von Aussen gegeben wird."[2]) Heisst dies nicht das Gegebene durch Unbegreifliches begreiflich machen wollen? Ist das nicht ein Beschönigen widersprechender Begriffe, die sich mit der unerbittlichen Strenge nicht recht vertragen will, mit der doch sonst Herbart den Widerspruch auf allen Wegen und Stegen zu verfolgen pflegt? Der qualitative Atomismus Herbarts, „welcher dahin gelangt, die Vielen (quantitativ) als eins und (qualitativ) als viele zu setzen", kann des Widerspruches, dass eines gleich vieles und vieles gleich eins sein soll, was unmöglich ist, nicht los werden. Einem solchen Widerspruch, dass die Vielen = dem Begriffe des einen sein sollen, glaubten auch die Eleaten

---

[1]) Zimmermann, Leibnitz und Herbart.
[2]) Zimmermann, Leibnitz und Herbart.

zu fühlen. Zeno bewies, das Viele als Zählbares, sowie auch als Theilbares, Materie, widerspricht sich; daher lasse sich davon kein haltbarer Begriff gewinnen, und könne daher nicht Gegenstand des Wissens, sondern nur des Meinens sein. Die Eleaten getrauten sich also zu wenig, Herbart zu viel zu. Drobisch,[1]) Cornelius[2]) und Thilo[3]) glaubten daher aussprechen zu müssen, dass wir hier an der Grenze des Begrifflichen stehen, dass es für uns eine eigentliche Erkenntniss dessen, was wirklich geschieht, wenn die Realen Materie bilden, nicht gibt, sondern dass wir, wie Drobisch weiter sagt, das Verhalten derselben zu einander in der Materie nur in einen Gedankenzusammenhang zu bringen vermögen, bei dem wir sogar widersprechende Begriffe nicht scheuen dürfen, und dessen Glieder in keiner Weise einen Anspruch darauf haben, etwas zu bedeuten, was ausserhalb unseres Denkens vorhanden wäre. Herbart verhehlte sich zwar durchgehens nicht, dass auch seine Theorie nicht unfehlbar sei, ja dass sie den künftigen Erfahrungen, wenn sie gegen dieselbe sprechen, werde nachgeben müssen. „Von den künftigen Erfahrungen, sammt den Schlüssen, zu welchen sie einst führen werden, sagt er[4]) hat jede Naturphilosophie für sich zu hoffen und zu fürchten.“ Er selbst fordert auf, „man mag prüfen, ob der Zusammenhang und die Einfachheit der Grundsätze, von welchen wir ausgiengen, sich an den höchst mannigfaltigen und scheinbar ganz getrennten Erscheinungen, worauf sie angewendet sind, hinreichend bewährt hat; und ob man auf anderen Wegen zu einer grösseren Klarheit und Bestimmtheit der Begriffe von den nämlichen Gegenständen gelangen könne.“ Er glaubte aber, der Ausgangspunkt müsste immer derselbe bleiben. In Betreff des Begriffes des Sein kann in der That keine Philosophie, die auf den Namen Anspruch machen will, eine andere Ansicht haben. Aber schon gegen seine Theorie des wirklichen Geschehens sind so gewichtige Bedenken erhoben worden, dass man nicht umhin kann, dieselben anzuerkennen. Was aber die Synechologie und Naturphilosophie anbelangt, sind schon entschiedene Anhänger der Herbart'schen Philosophie (Drobisch, Cornelius etc.) abweichender Ansicht, um so mehr jene Philosophen und Naturforscher, die ihm schon etwas ferner stehen (Zimmermann, Fechner etc), abgesehen von der schon ganz veralteten Stofftheorie zur Erklärung der Erscheinungen des Lichtes, der Wärme und der Elektricität. Es zeigt sich immer deutlicher, dass die qualitative Atomistik in der Beziehung weit zurücksteht hinter der quantitativen: Einerseits ist es die logische Consequenz, welche die quantitative Atomistik in höherem Grade für sich hat, als die qualitative, andererseits die Einfachheit, welche ihr das Uebergewicht sichern; es genügt ihr für die stoffliche Beschaffenheit sämmtlicher Elemente der Körperwelt eine einzige Qualität, für die Art und Weise des Wirkens derselben ein einziges Gesetz. Es ist zwar die quantitative Atomistik als philosophische

[1]) Z. f. e. Ph. V.
[2]) Z. f. e. Ph. VI.
[3]) Kurze pragm. Geschichte d. neueren Philosophie.
[4]) Herbart, Metaphysik II.

Wissenschaft nicht identisch mit der physikalischen, aber doch sind sie miteinander verträglich. Fechner, der in seiner Schrift über Atomistik[1]) eine Reihe von Beziehungs- und Differenzpunkten zwischen seiner Ansicht und der Lehre Herbarts hervorhebt, ist sich bewusst, dass seine letzten einfachen Elemente, die er selbst als „körperliche" bezeichnet, den einfachen Wirklichen der philosophischen Atomistik gegenüber kein Letztes sei; denn er selbst gesteht „es sei nicht zu leugnen, dass die Herbart'schen einfachen Wesen in ganz anderem Sinne ein philosophisch Letztes sind" als seine letzten einfachen Wesen, „die von Raum, Zeit, Gesetz, Geist nichts in sich verbergen noch aus sich zu producieren vermögen, vielmehr nur im compakten Zusammenhange damit und im Verhältnisse dazu den Weltbestand zu geben, und hiemit ihren eigenen Bestand für die äussere Erscheinung haben." Sie sollen überhaupt nur dazu dienen, damit durch sie das „concret Gegebene der körperlichen Welt nur so bis ins Letzte aufgeschlossen werde, um von jedem auf jedes andere durch ihr Mittelglied kommen und Neues selbst geben zu können, was eben nur dadurch möglich ist, dass wir bis zu den letzten Elementen des concret Gegebenen gehen und diese so losmachen, dass sie jedem Austausch, jeder Combination verfügbar sind." Es ist das als Beleg anzusehen, dass „die empirische Wissenschaft vom Wirklichen, welche innerhalb der Gränzen des sinnlich Erfahrbaren bleibt, der philosophischen, welche von Haus aus über dieselben hinausführt, zwar stetig sich nähert, aber sie noch nicht berührt."[2]) „Sie gleichen nämlich," wie derselbe Autor an einer anderen Stelle so überaus treffend bemerkt, „Arbeitern, welche von den entgegengesetzten Seiten eines Berges her, unsichtbar für einander, aber auf gemeinsamen Voraussetzungen fussend, und einer gemeinsamen Methode sich bedienend, einen Tunnel durch das Innere desselben zu bohren unternehmen, in der Hoffnung, wenn ihre Voraussetzungen giltig und ihre Berechnungen richtig sind, irgendwo in der Höhlung desselben zusammenzutreffen."

D. Nach Herbart ist also das All eine unbestimmte Menge für sich bestehender Wesen, ohne anderes Band, als ein fremdes ihnen äusserliches Denken, ohne anderen Grund, als sich selbst. Die realen Wesen sind unverbunden, wenn nicht das zusammenfassende Denken sie zusammengebracht hat, aber nicht an sich, sondern nur für das denkende Subjekt. Der Mittelpunkt der Realtheorie ist unser eigenes Ich. Dieses stellt die Welt nur vor mit all den Unvollkommenheiten, die sein beschränkter Standpunkt in Mitte derselben ihm aufbürdet, nur darauf achtend, sie möglichst widerspruchslos zu **denken.** Es sind daher nicht die realen Vorgänge in der Natur, welche uns beschäftigen, sondern unsere Vorstellungen von denselben. Diese Vorstellungen aber sind Zustände in uns, bedingt allerdings durch das Vorhandensein gewisser Organe an uns, durch die Eigenthümlichkeit der Organe, aber ebenso sehr auch bedingt durch Reale ausser uns. Letzteres wurde zwar von mancher Seite abgeleugnet und behauptet, das Reale, auf welches

[1]) Fechner G. Th. Ueber die physik. und philos. Atomenlehre.
[2]) Zimmermann, Anthroposophie.

der gegebene Schein hindeutet, sind wir selbst, die wir nach gewissen uns innewohnenden Gesetzen den Schein producieren. Herbart sah sich daher veranlasst, dieses „Ich" einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Die Thatsachen der inneren Erfahrung lehren, dass das vorstellende Subjekt sowohl durch das Vorstellen der äusseren Welt, sowie durch die Thätigkeiten des Fühlens, Begehrens und Wollens charakterisiert ist. Diese inneren Zustände alle erweisen sich als einheitlich verknüpft, indem sie alle auf das eine Subjekt, welches vorstellt, fühlt, begehrt und will, hinweisen. Die Frage nach dem Was dieses Subjektes kann nur beantwortet werden durch die Vielheit der inneren Zustände, welche die innere Erfahrung vorfindet. Nimmt man ein Reales als Träger derselben an, so begegnet uns sofort das Problem der Inhärenz Der Wechsel der Zustände bietet das Problem der Veränderung auf. Nach der Analyse dieser Probleme müssen wir eine Vielheit von Realen voraussetzen, aus deren Gemeinschaft die gegebene Mannigfaltigkeit resultiert. Die innere Erfahrung bietet die Zustände dergestalt als streng einheitlich verknüpft dar, dass ein Reales als Substanz angenommen werden muss, welches in seinem Zusammen mit anderen und anderen Realen die gegebene innere Mannigfaltigkeit bewirkt. Dieses Eine Reale, das vorstellende, begehrende und fühlende Subjekt, ist dasjenige, was man gewöhnlich als Seele bezeichnet und als den realen Träger aller Empfindungen zu verstehen hat. Dasselbe ist einfach, wie die übrigen Realen, mit denen es ihm Causalverhältnis steht, in Rücksicht auf seine Qualität aber von denselben verschieden zu denken. Dieses eine Reale, die Seele, erhält sich wie die andern, mit denen es zusammen ist, in seiner eigenen Qualität, jedoch in verschiedener Weise, je nach der Verschiedenheit der äusseren Einwirkungen und der Sinnesorgane, mit denen es durch Vermittlung der Nervenmolecüle communiciert. Diese Selbsterhaltungen des Realen, welche demselben in Folge des gegensätzlichen Verhaltens seiner Qualität gegen die der mit ihm zusammenbefindlichen Realen von dem dieselben zusammenfassenden Denken zugemuthet werden, aber, da jede einfache Qualität unveränderlich, niemals wirklich eintreten, werden den erfahrungsmässig gegebenen psychischen Vorgängen als metaphysische Grundlage unterbreitet. Sie sind gleichsam Forderungen, die an das Reale um seines Zusammen mit andern Willen vom zusammenfassenden Denken gestellt, aber von jenem niemals erfüllt werden.[1]) Auch hier kann, wie in der Synechologie gefragt werden, ob das ein wirkliches Geschehen sei; auch hier kann bestritten werden, ob dies der einzige Anknüpfungspunkt sei, welchen das streng einfache Reale für die erfahrungsmässig gegebene vielfache Mannigfaltigkeit psychischer Phänomene zu bieten vermag; denn entweder ist das wirkliche Geschehen im Realen nicht wirklich, da Einfachheit der Qualität die Wirklichkeit qualitativer Verschiedenheit des Geschehens ausschliesse, oder die Qualität des Realen ist nicht einfach, weil die qualitative Verschiedenheit des Geschehens die Einfachheit der Qualität ausschliesse. „Allerdings nur, weil und

[1]) Zimmermann, Anthroposophie.

so lange das wirkliche Geschehen als qualitativ wirklich verschieden gedacht wird." Im Gegentheile aber entfällt der nicht abzustreitende Widerspruch zwischen der Qualität des Realen, die einfach, und jener des Geschehens, die mannigfaltig sein soll. Das wird erreicht, wenn die qualitativen Unterschiede in der Bewusstseinswelt auf bloss quantitative Unterschiede zurückgeführt werden, so dass die sogenannten einfachen Empfindungen im Bewusstsein nicht als die ursprünglichen primitiven Elemente, sondern aus untereinander homogenen primitiven Bewusstseinselementen zusammengesetzt werden. Dadurch entschwinden mancherlei Vorwürfe, die man der Herbart'schen Theorie gemacht hat, und es kommt damit eine logische Consequenz hinein, gegen die sich durchaus nichts anhaben lässt. Der atomistische Träger des Bewusstseins vermag, da die Menge des psychischen Materials für jedes individuelle Bewusstsein, das Stoffquantum, eine begränzte ist, das sich weder vermehren noch vermindern, dessen Form jedoch Aenderungen erfahren kann, nicht eine einzige primitive Empfindung aus sich selbst erzeugen, aber auch nicht ein einmal stattgehabtes Geschehen (eine primitive Empfindung im Bewusstsein) ungeschehen machen; der Begriff der absoluten Position fordert es. Das Denken vermag ein Sein weder hervorzubringen, noch auch aufzuheben. Darin liegt der gewaltige Gegensatz Herbarts gegen die Eleaten. Diese hielten das im richtigen Denken Gefundene für das Seiende, und Alles, was demselben nicht entspricht, für nicht seiend. Anstatt die Begriffe nach dem Gegebenen zu richten, sollte dies sich nach jenem richten. Der Geist solle die Wahrheit einzig und allein aus ihm eigenthümlichen Thätigkeiten und Formen schöpfen. Dadurch kam es, dass für sie die Welt, die physische wie die psychische unerkannt blieb, ja unerkannt bleiben musste. Die Eleaten waren der Meinung, dass das, was nicht das Seiende ist, als Nichtseiendes, als Nichts zu verwerfen sei; dahin gehöre die ganze Erfahrungswelt. Alle Sinneswahrnehmung wäre Täuschung. Das veranlasste schon Aristoteles, das Philosophieren der Eleaten mehr für ein dialektisches und polemisches Spiel, als für ernste, einen Erfolg versprechende Forschung zu halten.[1]) Darin liegt der Anfang zu einem rein subjektiven Idealismus; es ist dieses Verfahren der reinste Rationalismus, für den die Welt immer etwas ganz fremdes bleibt. Der Realismus, wie ihn Herbart entwickelt hat, schliesst von dem im Bewusstsein schwebenden Schein auf eine denselben erzeugende Ursache. „Das ursprüngliche Seelenphänomen ist ein Produkt zugleich von der Innen- und Aussenwelt, von der specifischen Seelen- und Nervenbeschaffenheit." Die Nerveneindrücke werden durch die ausser uns befindlichen Gegenstände veranlasst, so dass, wie wir ohne äussere Reize überhaupt nichts vorstellen würden, wir ohne ein so beschaffenes Seelenwesen, wie das unsere ist, nicht so vorstellen würden, wie wir es thun. „Die Vorstellungen enthalten nichts von Aussen aufgenommenes; jedoch werden sie nicht von selbst sondern unter äusseren Bedingungen erzeugt, und eben-

---

1) Aristot. Phys. A. 2

sowol von diesen, als von der Natur der Seele selbst, ihrer Qualität nach bestimmt."[1])

Fassen wir nun zum Schlusse die Resultate zusammen, so ergibt sich, dass Herbart bei den Eleaten schon den Begriff des Seins vorfindet, richtig aufgefasst aber nicht streng festgehalten.

Das Seiende ist bei den Eleaten identisch mit dem Sein, bei Herbart streng geschieden und seinem Begriffe nach bestimmt; dasselbe daher bei jenen Eins, bei diesem vieles, der Qualität nach nicht bekannt, aber nothwendig von einander verschieden.

Ein Ding mit mehreren Merkmalen, Veränderung ist nach den Eleaten nicht, daher auch nicht Gegenstand des Wissens, sondern subjektiver trügerischer Schein. Herbart fasst sie als Probleme auf und gibt deren Lösung.

Vom Raume, von der Zeit und Bewegung lassen sich für die Eleaten keine haltbaren Begriffe gewinnen; Herbart fasst sie als formale Begriffe auf, die sich auch Widersprüche gefallen lassen, da sie nur als Durchgangspunkte im Denken dienen.

Auch die Materie, das Viele als Theilbares, widerspricht sich, daher nach den Eleaten begrifflich nicht fassbar. Auch für Herbart ist sie nur Erscheinung im Auge des Beobachters.

Das Problem des „Ich", das als solches den Eleaten fremd war, löst er und kommt dabei zur Annahme eines einfachen realen Wesens, der Seele, als Träger der inneren Zustände.

Herbarts Philosophie kann daher einem fest fundierten einheitlichen Gebäude verglichen werden, einem unvergänglichen Monumente seines wahrhaft philosophischen Geistes. Ich möchte daher mit den Worten eines ebenso scharfen Denkers schliessen: „Ihm hat es die Metaphysik vorzugsweise zu danken, wenn sich das Misstrauen, welches ihr die bodenlosen Phantasien moderner Weltgedanken zugezogen haben, allmälig verliert, und, wenn auch lange noch nicht dem Zutrauen, so doch einer ruhigen prüfenden Duldung Platz macht. Durch ihn ist sie einerseits aus der gänzlichen Verbannung, welche sie durch Kant getroffen, zurückgerufen, andererseits vor der ihr durch die Dialektik drohenden Vermengung mit blossem Formalismus gerettet worden. Er wies ihr den Platz an, der ihr gebührt, als Ergänzung der Erfahrungswissenschaften, als Grundlegung des Wirklichen, soweit diese durch Bearbeitung von Begriffen geliefert werden kann. Dadurch wird ihr Feld abgegränzt, und weder der Empirie noch träumender Speculation in die Hände geliefert. Die Erfahrung, das Positive, einerseits, die Begriffe, das Apriorische, andererseits, bildeten die Factoren, als deren Produkt seine Methaphysik hervorgieng."[2])

KREMS im Mai 1884.

---

[1]) Herbart Psychologie als Wissenschaft I.
[2]) Zimmermann, Leibnitz und Herbart.

# Schulnachrichten,

erstattet vom

***Director Felix A. Eberle.***

---

## A.

## Landesoberrealschule.

### I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607 aufgestellte Normallehrplan wurde mit den durch die h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z. 6233 bezüglich des Unterrichtes in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen und vom 27. April 1880, Z. 3814 bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, in der Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie angeordneten Modificationen eingehalten.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände. | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 29 | 29 | | | | | | 216 |

**Freie Lehrgegenstände:**

a) Stenographie in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden, (I. Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

## II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten)

### V. Real-Classe.

1 Vergleich des Herbstes mit dem Frühlinge. — 2 Die Sage von der großen Flut und ihre dichterischen Bearbeitungen. — 3. Das Jagdvergnügen bei den alten Deutschen (nach dem Nibelungenliede). — *4. Trojas Zerstörung (nach Schillers „Der Fall Trojas".) — 5. Die Handlung in Goethes „Hermann und Dorothea". — 6. Die Verschiedenheit der Griechenstämme beeinflusst von der Natur ihrer Wohnländer. — *7. Wie Odysseus auf die Insel Scheria gelangt. — 8. Ueber den Nutzen des Reisens. — *9. Inwieferne hat die Natur des Landes das Emporkommen der Römer gefördert? — 10. Die Schönheiten der Gebirgslandschaften im Vergleiche mit denen des Flachlandes. — *11. Wie weicht Schiller im „Ring des Polykrates" von Herodots Erzählung ab? — 12. Das Feuer als Bundesgenosse und Feind des Menschen. — 13. Heil und Unheil der Gewitter. — *14. Disposition zu Demosthenes „Dritte Rede gegen Philippos".

### VI. Classe.

*1. Die Elektricität im Dienste der Menschen. — *2. Schilderung einer Herbstlandschaft. — 3. Die Hauptunterschiede des volksmäßigen und höfischen Epos. — *4. Freie Uebersetzung aus dem Nibelungenlied IV. — 5. Wer allzuviel beginnt, wird wenig enden. — 6. Gunther und Siegfried. (Eine vergleichende Charakterschilderung) — *7. Die Burgunder am Hofe Rüdigers von Pöchlarn. (Erzählung nach dem Nibelungenliede.) — 8. Was macht die Deutschen im Mittelalter zu dem geschichtlich bedeutendsten Volke? *9. Auch die Armut hat ihr Gutes. — 10. Die Anklage des Kaiphas und Philo und die Vertheidigung Gamaliels. (Nach Klopstock's Messiade IV Buch.) — *11. Die Bedeutung Klopstocks für die deutsche Literatur. — 12. Uebersicht des Inhaltes von Schillers „Wilhelm Tell". — 13. Das Mittelmeer in seiner welthistorischen Bedeutung. — *14. Gewitter und Krieg.

### VI. Classe.

1. Der deutsche Soldat in Lessings „Minna von Barnhelm". — 2. Gang der Handlung in Goethes „Egmont". — 3. Kleine Ursachen, große Wirkungen; dargelegt in Bezug auf das Geschichtsleben der Völker. — 4. Wodurch sind die Griechen zu einem weltgeschichtlich bedeutenden Volke geworden? — *5. Der histor. Hintergrund in Goethes „Hermann und Dorothea". — 6. Reichthum ist ein Glück, hat aber auch Gefahren. — *7. Die Verwicklung in Goethes „Iphigenia auf Tauris." *8 Welche physikalischen Entdeckungen der neuesten Zeit fördern unsere Lebensbequemlichkeit? — 9. Die Vorzüge unserer Zeit im Vergleiche mit der Vergangenheit. — *10. Die Gegensätze des Natur- und Culturlebens der Menschheit in Schillers „Der Spaziergang". — 11. Die Gegensätze in den Charakteren der beiden Piccolomini, nach Schillers Drama.

12. Vereint dem Geist der Freiheit
Sei stets der Ordnung Geist —
Denn alle Schrecken walten,
Wo diese Einheit reißt.

13. (Maturitätsarbeit):
Von des Lebens Gütern allen
Ist der Ruhm das höchste doch;
Wenn der Leib in Staub zerfallen,
Lebt der große Name noch

## III. Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Prof. Dr. Johann Strobl.
Vermehrung im Schuljahre 1883/84

#### A. Geschenke.

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht**: Bericht über die Industrie und den Handel in Niederösterreich in den Jahren 1881 und 1882. — Vindobona, Festblatt des Schriftstellervereines Concordia.

**Vom hohen n. ö. Landes Ausschusse**: Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages: V. Session der V. Wahlperiode. — Zusammenstellung der in der V. Session der V. Wahlperiode gefassten Beschlüsse.

**Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien**: Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem. naturhistor. Classe (Fortsetzung).— Gomperz, Herodoteische Studien. — Hirschfeld, Gallische Studien — Horawitz, Erasmiana III. — Katuzniacki, Beitr. zur älteren Geheimschrift der Slaven. — Kremser, Beitr. zur arabischen Lexikographie. — Miklosisch, Beitr. z. Lautlehre der Rumunischen Dialecte. — Goethes Klaggesang von den edlen Frauen des Asan Aga". — Schuchardt, Ueber die Bengaelsprache. — Kreolische Studien II. u. III. — Seemüller, Studien zum kleinen Lucidarius. — Siegel, die rechtliche Stellung der Dienstmannen in Oesterreich im 12. u. 13. Jahrhundert. — Tomaschek, Zur historischen Topographie von Persien. I. — Tupetz, der Streit um die geistlichen Güter und das Restitutionsedict. — Weihrich, Das Speculum des hl. Augustinus. — Werner, Die Cartesisch-Malebranch'sche Philosophie in Italien I. u. II. — Zimmermann, Ueber Hume's Stellung zu Berkeley u. Kant. — Schram, Hilfstafeln für Chronologie. — Stache, Fragmente einer afrikanischen Kohlenkalkfauna aus d. Gebiete der West-Sahara. — Steindachner, Beitr. zur Kenntnis der Flussfische Südamerikas. — Bassini, Descrizione dei pesci fassili di Lesina. — Brauer, Die Zweiflügler des kais. Museums zu Wien III. — Igel, Ueber ein Princip z. Erzeugung von Covarianten. — Uhlig, Die Cephalopodenfauna d. Wernsdorfer Schichten. — Dudik, Auszüge aus dem Raths-Protokolle d. k. k Tribunals in Mähren. 1683. — Gindely, Beitr. z. Biographie d Paters Dominikus a Jesu Maria. — Glaser, Ueber Bana's Pârvatîparinayanâtaka —

Gomperz, Herodoteische Studien II. — Höfler, Kritische Untersuchungen über die Quellen d. Gesch. Philipps des Schönen. Höfler, Antoine de Lalaing, Vincenzo Quirino und Don Diego de Guevarra als Berichterstatter über K. Philipp I. — Huber, Studien über die Gesch. Ungarns im Zeitalter der Arpaden. — Loserth, Der Sturz des Hauses Slawnik. — Mayer M., Der innerösterr. Bauernkrieg d. J. 1515. — Meyer Gustav, Albanesische Studien I. — Mussafia, Zur Präsensbildung im Romanischen. — Nemanič, Cakavisch-kroatische Studien I. — Petschenig, Textkritische Grundlagen im 2. Th. von Cassians Conlationes. — Pfitzmaier, Untersuchungen über Ainu-Gegenstände. — Pfitzmaier, Die neuere Lehre der russischen Gottesmenschen. — Pfitzmayer, Aufklärungen über die Sprache der Koloschen. — Simerka, Die Kraft der Ueberzeugung. — Schuchardt, Kreolische Studien IV. u. V. — Zingerle, Ueber eine Handschr. d. Passionals u. Buches der Märtyrer. — Ferdinand Anton, Definitive Bahnbestimmung u. Ephemeriden für den Planeten (154) Bertha. — Döderlein, Beitr. zur Kenntniss der Fische Japans. I. u. II. — Escherich, Ueber die Gemeinsamkeit partikulärer Integrale bei zwei linearen Differenzialgleichungen II. — Oppolzer, Tafeln zur Berechnung der Mondesfinsternisse.

**Von der k. k. statischen Central-Commission**: Statistisches Jahrbuch pro 1880 Heft 10; pro 1881 Heft 2, 6 bis 10.

**Von der n. ö. Handels- und Gewerbekammer**: Bericht über Industrie und Gewerbe des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns im Jahre 1880.

**Vom Hrn. k. Rath Dr. Grabacher, k. k. Bezirksarzt in Krems**: Verhandlungen der k. k. zoologisch botanischen Gesellschaft in Wien. 33. Bd. mit Beiheft.

**Von Hrn. Prof. Mareck**: Mittheilungen des naturwissensch. Vereines für Steiermark. Jahrg. 1863—75. — Verhandlungen des naturforschenden Vereines in Brünn. Bd. 4—7 und 9—14.

**Von Hrn. Prof. Mooslechner in Linz**: Ignaz v. Kürsinger, Lungau.

**Von Hrn. Prof. Dr. Strobl**: Die Städte Krems und Stein im Mittelalter.

**Von Hrn. Verleger Tempsky in Prag**: Kummer, deutsche Schulgrammatik.

**Von Hrn. k. k. F.-M.-L. i. R. Ritter Unschuld von Melasfeld als Verfasser**: Terrainlehre, eine gesonderte Wissenschaft. Wien 1884.

## B. Kauf.

Beiträge zur Geschichte der deutschen Literatur und des geistigen Lebens in Oesterreich. Heft 2—4. — Beyer, Deutsche Poëtik. Stuttgart. 1883. 3 Bde. — Grosse, Register zu Hettners Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Jahrgang III., IV. und V. 1. Abtheil. Scherer, Geschichte der deutschen Literatur (Schluss.) — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrhunderts. Heft 5—18. —

Wiener Neudrucke. Heft 6. 7 und 8. — Lotheissen, Geschichte der französischen Literatur im 17. Jahrhundert. 4. Band. — Bachmann, Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrichs III. und Max I. Lpz. 1884. 1 Bd. — Simons Th, Aus altrömischer Zeit. Berlin 1872—78. — Die Völker Oesterreich-Ungarns. Bd. 2. 1 Heft Bd. 7, 11, 12. — Wernick Städtebilder. Leipzig 1879 80. 4 Bd. — Lieber & Lühmann, Geometrische Constructions-Aufgaben. Berlin 1882.— Sonndorfer, Lehrbuch d. Geometrie für die oberen Classen. Wien 1883. — Exner, Fleeming Jenkin's Elektricität und Magnetismus. Braunschweig 1880. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 19. Jahrg. — Hartlebens elektro-technische Bibliothek. 5, 9, 12 bis 24. — Schwartze, Katechismus der Elektrotechnik. Leipzig 1883. — Wallentin, Mascarts Handbuch der statischen Elektricität. I. Bd. 1. Abth. — Wagner, Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie für das Jahr 1882, und für das Jahr 1883. 2 Bd — Rabenhorst, Kryptogamenflora von Oesterreich, Deutschland und Schweiz. I. 13, 14. II. 6, 7. III. 1, 2. — Quenstedt Handbuch der Petrefactenkunde. Lfr. 10 bis 15. — Suess Ed., Das Antlitz der Erde. 1. Abth. — Tschermak, Lehrbuch der Mineralogie 3. Hft. (Schluss.) Wiesner, Elemente der Organographie, Systematik und Biologie der Pflanzen. Wien 1884. — Hellenbach, Die Vorurtheile der Menschheit Wien 1884. 3 Bd. — Hauser. Stillehre der architektonischen Formen des Alterthums und des Mittelalters. Wien 1882/84 2 Bd. — Breitenhuber & Henter, Ordnungsübungen für Knaben. Wien 1883. — Pawel, Grundriss einer Theorie des Turnens. I. Bd. 1. Abth. Wien 1884. — Hartmann, Abyssinien. Prag 1883. Die Nilländer. Prag 1884. — Foss, Bilder aus der Karolingerzeit. Gütersloh 1883. — Jung, Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit. 2 Bd. Prag 1883. — Kallsen, Friedrich Barbarossa. Halle 1882. — Meyer, Russland. 1. Abth. Prag 1883. — Ochsenius. Chile, Land und Leute. Prag 1883. Reinsberg-Düringsfeld, das festliche Jahr in Sitten, Gebräuchen und Festen der german. Völker. Lpz. 1863. — Spamers, Die Welt der Jugend. Lpz. 1865 69. 4 Bd. — Collection Spemann, Bd. 2, 9, 18, 24 u. 25, 31, 40, 43, 44, 46, 52,; 34, 151, 253, 254, 256.; 110, 102, 105 106, 107, 108, 111, 112.; 103, 104, 109, 113, 157/59. — Wägner, Hellas II. Bd. Rom II. Bd. Deutsche Heldensagen. Lpz. 1881/82 — Wirth, Das Geld. Prag 1884.

**Fortsetzungen**: Allgemeine Deutsche Biographie Liefr. 82—93. — Onken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Liefr. 67—84. — Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft. III. Bd. 1. Abth. — Kürschner, Deutsche National-Literatur. Liefr. 58—143. — Topographie von Niederösterreich. II. Bd. 12 und 13. — Schriften des Vereins zur Verbreitung naturw. Kenntnisse. 24 Bd.

**Zeitschriften**:

Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Aus allen Zeiten und Landen

— Zarnckes literarisches Centralblatt. — Revue politique et littéraire ed p. Young. — The Athenaeum, Jornal of Englisch and foreign literature. Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Blätter für Landeskunde in Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft. — Wiedemann, Poggendorf's Annalen der Physik und Chemie (mit Beiblatt) Klein & Mayer, mathem. Annalen. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturw. Unterricht. — Eulen & Eckler, Monatschrift für das Turnwesen. — Kremser Wochenblatt — Kremser Volksblatt. —

### 2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Als Geschenke erhielt die Sammlung**: Vom h. n. ö. Landes-Ausschusse: Uebersichtskarte der Flussgebiete des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns. Herausgegeben vom n. ö. Landes-Ausschusse. Wien. 1882. Von Hrn. Prof. Horst: Zwei Aquarelle (eigene Composition nach Hottenroths Trachten der Völker alter und neuerer Zeit.) 1. 134 Cm. breit und 83 Cm. hoch: Assyrerkönig mit Gefolge auf dem Wege aus dem Palaste nach dem Tempel. 2. 130 Cm. breit und 95 Cm. hoch: Aegyptischer König auf dem Streitwagen. Von Hrn. Reuter, Kaufmann in Ravelsbach: Acht Originalbilder chinesischer Volkstypen. (Auf Bast gemalt.)

**Angekauft** wurden: a) Aus der vom h. n. ö. Landes-Ausschusse pro 1883 bewilligten außerordentlichen Dotation: Geographische Charakterbilder für Schule und Haus. Aus Hölzels Verlagsbuchhandlung in Wien; V., VI. und VII. Serie sammt den Textheften. b) Aus der Jahresdotation: 1. Wandkarte der Alpen. Sechs Blätter mit erläuterndem Text. 3. stumme Ausgabe. Wien, Hölzel, 1882. 2. Friedrich v. Hellwald, Amerika in Wort und Bild. Leipzig. Lieferung 1—30. 3 A. Baumeister, Denkmäler des classischen Alterthums. München. Lief. 1—3 4. Hirth G, Culturhistorisches Bilderbuch aus 3 Jahrhunderten, Fortsetzung. Lief. 21—27.

### 3. Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.

Custos: Professor Johann Forstner.

**Als Geschenk erhielt die Sammlung**: Von Herrn Ferdinand Sohar, k. k. Tabakfabriks-Adjunct in Linz: Eine Collection von Mineralien, aus welcher 60 Stück in die Mineraliensammlung der Landesoberrealschule eingereiht, während die übrigen an die Warensammlung der Handelsschule abgetreten wurden.

**Angekauft wurden**: 11 Stück Vögel u. zw. Luciola luscinia (Männchen und Weibchen), Ardea aegretta, Platalea leucorodia, Ibis rubra, Mergus merganser, Anas rutila, histrionica und mollissima, Pelecanus onocrotalus und Colymbus glacialis, dann Leuckart Dr. R. und Nitsche Dr. H., zoologische Wandtafeln (7. und 8. Liefr.)

**4. Chemisches Laboratorium.**

Custos: Professor Friedrich Mareck.

**Ankauf**: Von Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Ein 2schenkliger Apparat zur Elektrolyse von Wasser u. a : repariert und mit neuer Platinelektrode und Messingfassung montiert; 850 Gramm Kautschukschlauch zu Wasserluftpumpen; 1 kleines Messfläschchen zur Hydrotimetrie; 10 kleine uhrglasförmige Porzellanplättchen zu Alkaloidreactionen; 6 Stk. Filterschablonen aus Weißblech für Filterwägungen; 1 neuer großer 3schenkliger Apparat zur Elektrolyse des Wassers nach Hofmann; 2 neue Thonzellen zu Bunsen'schen Elementen; 2 neue Kohlenprismen zu denselben; 1 kleiner Sodawasserapparat, umgeändert für Schwefelwasserstoffwasser; 2 Büretten zur Hydrotimetrie (1 nach Clarke, 1 nach Boutron); 1 Dekagramm bandförmig. Magnesiametall. — Außerdem wurden größere Vorräthe von Verbrauchsgegenständen, u. z. von den zu allen chem. Arbeiten unentbehrlichsten Materialien: Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, Ammoniak, gereinigte Pottasche und einige andere dgl. bezogen.

---

Das Schülerlaboratorium wurde in diesem Jahre von 2 Praktikanten, Schülern der VI. Classe mit Eifer frequentiert. Es wurden ausser den üblichen qualitativ und maßanalytischen Uebungen besonders, von dem Schüler Zahel qualitative Untersuchungen einiger in der Umgebung vorkommenden Mineralien und gegen 100 Brunnenwasserproben unter Leitung des Custos ausgeführt.

**5. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen.**

Custos: Professor Oswald Horst.

**Ankauf**: Herdtle, ostasiatische Bronce-Gefässe, herausgegeben vom österr. Museum für Kunst und Industrie. — Kolb, der Ornamentenschatz (Fortsetzung, 5.—10. Liefr. incl.)

---

# IV. Maturitäts-Prüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1882/3 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Name | Geburtsort | Prüfungs-Ergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|
| Bodenseher Eduard | Maissau in Niederösterreich | Reif mit Auszeichnung | Technik |
| Bürgmann Georg | Stein in Niederösterreich | Reif mit Auszeichnung | Technik |
| Fritsche Adolf | Traismauer in Niederösterreich | Reif | Lehramt |
| Gylek Alexander | Fiumè im ungar. Litorale | Reif | Verwaltungsdienst |
| Häntschl Adolf | Ruprechtshofen in Niederösterreich | Reif | Technik |
| Labres Karl | Krems in Niederösterreich | Reif (nach wiederholter Prüfung aus einem Gegenstande | Verwaltungsdienst. |

Einer der Abiturienten, welche die Maturitätsprüfung ablegten, wurde auf die Dauer eines Jahres reprobiert. — Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1883/4 meldeten sich sämmtliche sechs öffentlichen Schüler der VII. Classe und ein Externist, welchem mit dem Erlasse des hohen k. k. Landesschulrathes vom 10. Oktober 1883, Z. 6223 die Ablegung der Maturitätsprüfung im Haupttermine 1884 an der Landesoberrealschule in Krems bewilligt worden war.

Bei den schriftlichen Prüfungen, welche in den Tagen vom 26.—30. Mai (incl.) stattfanden, wurden folgende Themen bearbeitet:

**I. Deutsch**: „Von des Lebens Gütern allen
Ist der Ruhm das höchste doch:
Wenn der Leib in Staub zerfallen,
Lebt der grosse Name noch.“

**II. Französisch-Deutsch**: „Eloge de Washington“ (Fontanes), aus E. Filek's Leçons de Littèrature francaise, S. 346 ff.

**III. Deutsch-Französisch**: „Die Völkerwanderung“, aus Ploetz, Übungen zur Erlernung der französischen Syntax, S. 129—130 Z. 23.

**IV. Englisch-Deutsch**: „Richard the first's Exploits in Palestina“, aus J. Heussi's englischen Lesebuche, S. 128—129 Z. 31. —

**V. Mathematik**: 1. Folgende Gleichungen sind aufzulösen:

$$\log_{B} (x-y) = a$$
$$x^2+y^2 = b$$

2. Jemand ist 50 Jahre alt und will sich durch ein Capital von 3000 fl. eine lebenslängliche, immer am Ende des Jahres zahlbare Rente sichern. Wie groß ist dieselbe, wenn die Grundtafel nach der Sterblichkeitstabelle von Deparcieux (4 %) benützt wird?

3. Es ist der geometrische Ort der Mittelpunkte jener Kreise zu bestimmen, welche den Kreis

$$y^2 + x^2 - 6x = o$$

und die Ordinatenachse berühren.

4. Von einem Dreiecke sind zwei Winkel $\alpha$, $\beta$ und der Radius $r$ des eingeschriebenen Kreises gegeben; man bestimme den dritten Winkel $\gamma$ und die Seiten $a$, $b$, $c$

$$\alpha = 50^0\ 12'\ 25''$$
$$\beta = 74^0\ \ 4'\ 40''$$
$$r = 2'5 \text{ m}$$

5. **Darstellende Geometrie**: 1. In einer Ebene $E$ sind drei Punkte $A$, $B$, $C$ und eine Gerade $g$ gegeben, welche die Strecke $A\ B$ schneidet; man bestimme die Projectionen der Schnittpunkte der Geraden $g$ mit der durch $A$, $B$ und $C$ gehenden Kreislinie. $E$ ist schief gegen beide Projectionsebenen

2 Man construiere für eine zu $P_2$ projicierende cylindrische Röhre den bei paralleler Beleuchtung auftretenden Schlagschatten. Die Röhre ruht mit der krummen Fläche auf $P_1$.

3 Eine sechsseitige Säule mit einem etwas breiteren Sockel ist mit dem für paralleles Licht auftretenden Schlagschatten perspectivisch darzustellen. Eine Seitenfläche des Sockels ist in der Bildebene. Die Seiten der Sechsecke vom Sockel und der Säule sind 8 cm. und 6 cm, die Höhe des Sockels 4 cm, die der Säule 16 cm. Die horizontale Ebene, auf welcher das Object aufruht, ist 10 cm unter dem Auge

## V. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1884/5 in Verwendung kommen.

**Religion**: I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte — II. Cl. Fischer, kathol. Religionslehre. — III. Cl. Müllner, kathol Sittenlehre. IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache**: I., II, III und IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. Egger, deutsches Lesebuch für die I, II., III. und IV. Cl.

V.–VII. Cl. Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten I. Theil (Ausgabe f. Realschulen.) Des II. Theiles I. u. II. Bd. — In der VI. Cl. Jauker et Noë, mhd. Lesebuch.

**Französische Sprache**: I. Cl. Bechtel, französische Grammatik, I. Theil. II. Cl Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. — III.—VII. Cl. Ploetz, Schulgrammatik der französ. Sprache.

II.--IV. Cl. Filek v. Wittinghausen, französische Chrestomathie. — V.—VII. Cl. Bechtel, französische Chrestomathie f. d. obern Classen der Mittelschulen.

**Englische Sprache**: V.—VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. — VI. und VII. Cl. Seeliger, englisches Lesebuch f. d. obern Classen höherer Lehranstalten.

**Geographie**: I—IV. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung. I, II. und III. Cursus Schulatlanten von Kozenn oder Stieler. — V.—VII. Cl Seidlitz, größere Schulgeographie. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde f. d höheren Classen

**Geschichte**: II—VII. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte f. d. untern Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V.—VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgem. Weltgeschichte, I, II. und III. Thl.

In sämmtlichen Classen: Putzger, historischer Schulatlas.

**Mathematik**: I.—III. Cl. Villicus, Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik für Unterrealschulen, I., II. und III. Theil. — II. und III. Cl. Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus d. Arithmetik für die untern Classen.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die obern Classen. — IV., V., VI. und VII. Cl. Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgemeinen Arithmetik.

V.—VII. Cl. Wiegand, Lehrbuch der Mathematik: a) Planimetrie I. und II. Cursus; b) ebene Trigonometrie; c) Stereometrie und sphärische Trigonometrie. — Logarithmentafeln von Gernert.

VII. Cl. Frischauf, Einleitung in die analytische Geometrie.

**Geometrie und geometr. Zeichnen**: I. Cl. Močnik, geometr. Formenlehre für die I. Cl. d. R. Sch — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichen f. Unterrealschulen.

**Darstellende Geometrie**: V.—VII. Cl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte**: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches II. Cl. desselben Verf. Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Woldřich, Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko, Vorschule der Botanik für die höheren Classen. VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik**: III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. d untern Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die obern Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen.)

**Chemie**: IV. Cl. Quadrat und Badal, Elemente der reinen und angewandten Chemie.

V. u. VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen. I. Theil. Anorganische, II. Theil. Organische Chemie.

**Stenographie**: IV.—VII. Cl. Faulmann, Gabelsbergers Lehrbuch der Stenographie. — Faulmann, stenographische Anthologie.

# VI. Unterstützung armer Schüler.

## A. Barunterstützungen.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge zur Auszahlung an arme und würdige Schüler der Landesoberrealschule:

| | |
|---|---|
| 1.) Das vom hohen n. ö. Landtage gegründete Kaiser-Stipendium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 150 fl. — kr. |
| 2.) Die Interessen des Eduard Schumacher'schen Legates | 21 fl. — kr |
| 3.) Zwei von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines Krems der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à 50 fl., zusammen . . . . . . . . . . . . | 100 fl. — kr. |
| 4.) Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 100 fl. — kr. |
| 5.) Als Weihnachtgabe am 22. Dezember 1883 4 Barbeträge aus dem Unterstützungsfonde, zusammen . | 40 fl. — kr. |
| Ausserdem waren 2 Schüler der Realschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 515 fl. — kr |

## B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond im Jahre 1883|4:

1.) Von der Papierhandlung Saska in Krems verschiedene Schreib- und Zeichenrequisiten.
2.) Ein Drittheil vom Reinerträgnisse eines über Anregung des Herrn Professors Ignaz Walter zum Besten dürftiger Studierender veranstalteten Concertes, im Betrage von 120 fl
3.) Von L Dieterich, Schüler der V. Real-Classe, 4 Lehrbücher.

### Einnahmen:

| I. Geschenke: | fl kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Von Herrn L. Dinstl in Krems . . . . . . . . . . . . | 4 . — | |
| „ Frau Berger in Krems . . . . . . . . . . . . . . | 2 . — | |
| „ Herrn Lechner, Ledermeister in Gföhl . . . . . . | 5 . — | |
| „ „ Schömer, Baumeister in Klosterneuburg . . . | 4 . — | |
| „ Frau Prandstetter in Gföhl . . . . . . . . . . . | 1 . — | |
| „ Herrn k. k. Generalmajor v. Kaysersheimb in Krems | 10 . — | |
| „ „ Wolf, Oberbuchhalter in Wien . . . . . . . | 5 . — | |
| „ Ungenannt . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 1 . 25 | |
| „ Herrn Löhner in Krems . . . . . . . . . . . . . | 5 . — | |
| „ „ Oesterreicher, Buchhändler in Krems . . . . | 3 . — | |
| „ Frau Pohlnisch in Krems . . . . . . . . . . . . | 3 . — | |
| „ Herrn J. Grünberger, Hausbesitzer in Krems . . . | 5 . — | |
| „ Sr. Hochw. Herrn Dr. Kerschbaumer, Propst in Krems | 5 . — | |
| „ R. Soukup, Schüler der 1. Realclasse . . . . . . | 4 . — | |
| „ der l. f. Stadt Stein . . . . . . . . . . . . . . | 20 . — | |
| Aus dem n. ö. Landesfonde . . . . . . . . . . . . . . | 100 . — | |
| Von Herrn Fux, Goldarbeiten in Krems . . . . . . . . | 5 . — | |
| „ „ E. Scharfnagel, Hotelier in Kairo . . . . . | 9 . 70 | |
| „ „ J. Wodickh, Gutsverwalter in Viehofen . . . | 20 . — | |
| | | 211 . 95 |

**2. Zinsen:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Coupons | 54 . 40 | | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 . 40 | | |
| Interessen der Einlagebücher der Sparkasse in Krems | 76 . 85 | | |
| Interessen des Einlagsb. des I. Vorschussvereines in Krems | 16 . 60 | | |
| | | 156 . 25 | |
| | | 368 . 20 | |
| Gesammtsumme der Einnahmen (m. d. Concerterträgnisse pr. 120 fl.) | | 488 . 20 | |

| **Ausgaben:** | fl. kr. | fl kr. |
|---|---|---|
| Conto des Gastwirtes Krenn für Kosttage | 4 . — | |
| Conto des Buchbinders Forner | 32 . 20 | |
| „ des Uhrmachers Detz | — . 24 | |
| „ des Antiquar Greif s. Porto | 3 . 71 | |
| „ der Frau Wagner für Kosttage | 5 . 25 | |
| „ des Papierhändlers Kunschak | 21 . 40 | |
| „ „ Saska | 27 . 67 | |
| „ des Buchhändlers Oesterreicher | 123 . 79 | |
| „ des Gastwirtes Reiter für Kosttage | 7 75 | |
| „ der Frau Seidenspinner für Kosttage | 12 . — | |
| „ des Ad. Stezl, Quartiergeldbeitrag für einen Handelsschüler | 6 . — | |
| Barunterstützungen | 40 . — | |
| | | 287 . 01 |

| | |
|---|---|
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen pr. | 488 . 20 |
| und der Ausgaben per | 287 . 01 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme von | 202 . 19 |

## Vermögensstand am 15. Juni 1884.

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1883 fl. | 1883 kr. | 1884 fl. | 1884 kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1.) **Sparkasse-Einlagen und Bargeld:** | | | | |
| Einlagsbuch der Sparkasse in Krems Tom. XVIII. Fol. 367 B. Z. 11072 | 431 | 90 | 449 | 12 |
| Einlagsbuch der Sparkasse in Krems Tom. YXVII. Fol. 164. B. Z. 25485 | 1048 | 58 | 1090 | 21 |
| Einlagsbuch der Sparkasse in Krems Tom XXXI. Fol. 842. B. Z. 31449 | 450 | — | 450 | — |
| Einlagsbuch des I. Vorschussvereines für Krems und Umgebung T. V. F. 864 | 369 | 1 | 385 | 61 |
| Einlagsbuch des Spar- und Vorschussconsortiums des I. österr. Beamtenvereines | | | 120 | — |
| Barrest | 10 | 89 | 16 | 63 |
| Summe des Bargeldes | 2310 | 38 | 2511 | 57 |
| 2.) **Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:** | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 1 „ Papierrente | 100 | — | 100 | — |
| 4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n. ö. Landesausschusse in Verwahrung.) | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 4368 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 3.) Gebrauchte **Schulbücher**, Schreib- und Zeichenrequisiten. | | | | |

**Ausweis über die Unterstützung der Schüler.**

Im ersten Semester wurden 59 Schüler, im zweiten 58 Schüler der Realschule mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im 1. Semester 21, im 2. 20 auch Schreib- und Zeichenrequisiten. Für 2 Schüler wurde durch je 2 Monate wochentlich 2mal die Mittagskost, für 1 Schüler durch 5 Monate die Abendkost bezahlt; 4 Schüler erhielten Barbeträge.

Das Comite für die Verwaltung des Unterstützungsfondes:

**Dir. Eberle,**
Obmann.

Prof. **Ehrenberger**, Prof. v. **Overscheide**. Prof. **Kirchberger**.

## VII. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1884. Die Aufnahme der Schüler findet am 11., 12. und 13. September Vormittag von 8 bis 12 Uhr, am 14. September von 8 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I, Realclasse hängt von dem Erfolge einer Aufnahmsprüfung ab, welche am 15. September abgehalten wird. Zufolge der Minist.-Verord. vom 14. März 1870, Z. 2370 wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre und Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben, Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen." Jünglinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die I. Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahmsprüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Solche Schüler, welchen wegen nicht entsprechender Aufnahmsprüfung die Aufnahme in die I. Classe einer öffentlichen Mittelschule versagt worden ist, können im selben Aufnahmstermine an einer andern Mittelschule zur Prüfung nicht zugelassen werden. (Erlaß des k. k. Landesschulrathes ddo. 5. Jänner 1883 Z. 8350.)

Zufolge Verordn. des h. k. k. Ministeriums f. C. u. U. vom 7. April 1878, Z. 5416 haben die zur Aufnahme in die I. Classe sich meldenden aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler ein (Frequentations-) Zeugnis mitzubringen, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat. Bei der Aufnahme haben ferners sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf- oder Geburts-

schein, jene Schüler, welche bereits eine oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Als Aufnahmstaxe ist von jedem Schüler 1 fl. für den Bibliotheksfond zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt für 1 Semester 5 fl Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den h. nö. Landesausschuss zu richten und längstens anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält;
b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei der Krankheitsfall.)

Wahrhaft arme Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.

# B.

# N. Ö. Landes-Handelsschule.

## Zweck und Einrichtung der Schule.

---

Infolge der Beschlüsse des h. n. ö. Landtages vom 19. October 1878 und vom 24. October 1881 ist diese Lehranstalt als Fachschule für den Handels- und Gewerbestand eingerichtet und setzt als Vorbildung nur die absolvierte Volks- oder Bürgerschule voraus; sie kann sonach von jedem, der sich einem geschäftlichen Berufe widmen will, ohne Schwierigkeit besucht werden. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass die Schüler früh genug in das practische Leben übertreten können, da die Schule derart organisiert ist, dass sie in zwei Jahrgängen, von denen der erste die untere, der zweite die obere Abtheilung bildet, das nöthige fachliche Wissen vollständig zum Abschlusse bringt.

Diese Schule bietet den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit des Bürgerstandes im allgemeinen — Gelegenheit, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten, erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

Das Lehrprogramm der Schule umfasst deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von größtem practischen Werte sind. Für den Kaufmann und Industriellen ist die Bedeutung der aus dem beigefügten Lehrplane ersichtlichen Gegenstände wohl von selbst klar. Aber auch jeder der sich für ein ganz einfaches Gewerbe ausbilden will, soll diese Schule — wenigstens die untere Abtheilung derselben — als Abschluss seiner Schulbildung besuchen. Auch er muss vor allem ein guter Rechner sein, Buchführung verstehen, sich mündlich und schriftlich sprachrichtig ausdrücken, Rechnungen und Geschäftsbriefe nach dem allgemeinen Gebrauche verfassen können, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Bescheid wissen, über den Wechsel und andere Schuldurkunden und Wertpapiere orientiert sein. Er soll auch die Waren, welche er bezieht oder verarbeitet, genau kennen, über deren Gewinnung, Bezug, Aufbewahrung und Verarbeitung, dann über die Zusammensetzung seiner Werkzeuge im klaren sein, endlich soll er die gewöhnlich vorkommenden Flächen und Körper berechnen und Zeichnungen von Objecten nicht nur verstehen, sondern einfachere auch selbst anfertigen können.

Zweck dieser Fachschule ist es nun, diese Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln, und für die Geschäftswelt junge Kräfte heranzubilden, die

nicht nur an Arbeit und Ordnung gewöhnt sind, sondern die auch vermöge des erlangten Fachwissens jenen Theil der Ausbildung zu irgend einem speciellen Berufszweige, der nur im practischen Leben erlangt werden kann, leicht und mit gründlichem Verständnisse sich aneignen und sonach bald brauchbare Hilfspersonen für kaufmännische, industrielle und gewerbliche Unternehmungen und seinerzeit tüchtige selbstständige Bürger sein werden.

Außer den zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), in welchen das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum Abschlusse gelangt, ist noch ein practischer Curs, welcher ein Wintersemester dauert, mit der Schule verbunden. Dieser Curs umfasst vorzüglich practische Arbeiten, — theils im Übungscomptoir, theils im Warenlaboratorium, welches bereits mit zahlreichen Warenmustern und den nöthigen Instrumenten ausgerüstet ist, — und soll die Schüler besonders an Selbstständigkeit bei ihren Arbeiten gewöhnen.

Es werden in diesem Curse auch noch einige Gegenstände, die eine höhere Vorbildung und geistige Reife voraussetzen, jedoch ebenfalls mit besonderer Rücksicht auf ihre practische Seite, behandelt. Diesen practischen Curs nach Absolvierung der oberen Abtheilung noch zu besuchen, wird sich daher nicht nur für die nach einer höheren kaufmännischen Ausbildung Strebenden, sondern jedenfalls auch für jene empfehlen, welche bloss die obere Abtheilung der Schule besucht haben Übrigens ist dieser Curs auch den der Schule bereits Entwachsenen oder in einer Berufsstellung practisch Thätigen zugänglich.

## Aufnahmsbedingungen.

In die untere Abtheilung können alle jene Aufnahme finden, welche 14 Jahre alt sind, die Volks- oder Bürgerschule absolviert haben und bei einer Aufnahmsprüfung hinlängliche Vorkenntnisse (in deutscher Sprache, Rechnen und Geographie) nachweisen. Es ist jedoch auch gestattet, dass Schüler, vor vollendetem 14. Lebensjahre aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction hiezu seine Zustimmung gibt.

In die obere Abtheilung treten in der Regel jene über, welche die untere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben; doch kann auch ein directer Eintritt stattfinden, wenn der Aufnahmswerber die entsprechenden Kenntnisse bei einer Aufnahmsprüfung nachweist.

In den practischen Curs können jene eintreten, welche die obere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben. Ausserdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder practische Ausbildung von dem Lehrkörper als für diesen Curs qualificiert bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

Für die Aufnahmsprüfung in die untere Abtheilung ist keine Taxe zu entrichten. Für die Aufnahmsprüfung in die obere Abtheilung beträgt die Taxe **2** fl. Das Schulgeld pro Semester ist f ü n f G u l d e n. Fleißige und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

---

## Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. oder Untere Abtheilung | II. Jahrg. oder Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| obligate: | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der unt. Abtheil. nur im II Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II Sem.) | — | 2 |
| Summa der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 27<br>II. S. 29 |
| Practischer Curs (Ein Winter-Semester.) | | |
| Übungs-Comptoir . . . . wöch. 12 Stunden | | |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) 8 „ | | |
| Kaufmännisches Rechnen 2 „ | | |
| Handelsgesetzkunde 3 „ | | |
| Volkswirtschaftslehre 3 „ | | |
| Summe der wöchentlichen Stunden 29 „ | | |
| | I. Abth. | II. Abth. |
| Unobligate Unterrichtsgegenstände: | | |
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 2 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

# Lehrstoff-Vertheilung.

## Untere Abtheilung (I. Abtheilung.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Zifferrechnen zu erzielen, werden zunächst die vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, das grösste gemeinschaftliche Maß und kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die practisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schliesst sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen-Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden, Handelsgegenstände, Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer.) Assecuranz. Spedition. Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes, Rechnungen der Grosshändler, Facturen im Commissionsgeschäfte, Gewichtsnoten, Verkaufs-Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffern. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen, Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen. Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben, Mahnbriefe. Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher. Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit

besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im practischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur solche Objekte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der öster. ung. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Uebersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg. —

Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes. Dictate und grammatische Uebungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Uebungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen. Im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre, Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze. Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 10.

---

### Obere Abtheilung (II. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotierung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen. Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Waren-

handel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung, insbesondere der Facturen, Spesen- und Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel Schlusszettel, Warrants, Conossamente, Discont- und Devisen-Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen. Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite. Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Practische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und die Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über Stempel und Gebühren für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Muster-Schutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit nnd Kapital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen. Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.), Thonwarenindustrie, Glasfabrikation, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie. Papierfabri-

kation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der außereuropäischen Erdtheile. Besprechung der wichtigsten Linien des Welthandels Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Übungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter. — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Übungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 10.

---

## Practischer Curs. (Ein Winter-Semester.)

**Übungs-Comptoir.** Practische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfällen aus dem Waren-, Eigen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depot und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbstständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt.

Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskops und chemischer Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die practischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung der Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc. Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effec-

tenrechnung. Einfache Wechsel-Abitrage. Die wichtigsten Usancen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommene Rechtsfälle erläutert. Wöohentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Austausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn. Kapitalszins). Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken), Consumtion der Güter. Über Association. Ueber Steuern und Zollwesen. Übersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden

---

## Unobligate Unterrichtsgegenstände.

I. Abtheilung (für Anfänger:)

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche zum Verständnisse leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen.
Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen.** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reissschiene. Zeichnen und Übertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstäbe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnen der einfachsten Körper durch Grund- und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

II. Abth. (für Vorgeschrittene.)

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung; bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt.
Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen.** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung). Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers Wöchentlich 3 Stunden.

---

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichen Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass jedenfalls alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterrichte theilnehmen.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten genau dieselben, wie an der Realschule.

## III. Lehrmittel.

### 1. Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1883/4.

#### a) Geschenke.

**Vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht**: Navigazione austro-ungarica all' estero nel 1881 und nel 1882. — Commercio in Trieste nel 1882.— Navigazione in Trieste nel 1882. — Statistik der Seeschifffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1881 und 1882.

**Vom h. k. k. Handelsministerium**: Bericht über die Industrie, den Handel- und die Verkehrsverhältnisse in Nieder - Oesterreich während des Jahres 1882.

**Vom h. n. ö. Landesausschuss**: Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages V. Session der V. Wahlperiode nebst Beilagen.

**Von der löbl. n. ö. Handels- und Gewerbekammer** in Wien: Statistischer Bericht über Industrie und Gewerbe des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns im Jahre 1880. Sitzungsberichte der Kammer. Jahrg. 1883.

**Von Verfassern**: Robert Winkler, Lehrbuch der Buchhaltung. Wien 1883. II. Auflage. — Rudolf Kathrein, Lehrbuch der kfm. Arithmetik. Wien 1883. II. Auflage. — Rudolf Schiller, Aufgaben - Sammlung für Handelslehranstalten. III. Theil. — Alois Weiss, Handbuch zum Gebrauche beim Unterricht der Volkswirtschaft und Handelslehre. Wien 1884.—Dr. Th. F. Hanausek: Mittheilungen aus dem Laboratorium der Warensammlung in Krems. 17. Die Knollen von Lathyrus tuberosus L. — 22. Ueber eine neue Form der Rosa collina Jaq. — 55. Ueber Blütendurchwachsungen an Picris hieracioides L.

#### b. Kauf.

Claus, kleines Lehrbuch der Zoologie. Marburg 1882. —Benedict, die künstlichen Farbstoffe, Kassel 1883. — Moeller, die Rohstoffe des Drechslergewerbes, I. Theil „Das Holz“, Kassel. — Wiesner, Elemente der Organographie, Systematik und der Biologie der Pflanzen, Wien 1884 — Wagner v. L., Tabakcultur. Tabak- und Cigarren-Fabrication, sowie Statistik des Tabakbaues, Tabakhandels und Tabakindustrie, Weimar 1884.— Gantsch & Pöschl, Lehrbuch der kaufm. Correspondenz, Wien 1884. —

Swoboda, Lehrbuch der Handelsarithmetik, Wien 1884. — **Sax E.**, das Wesen und die Aufgaben der Nationalökonomie, Wien. 1884. — **Hanausek E.**, die Technologie der Drechslerkunst, die Lehre von den Rohstoffen und deren Verarbeitung, Wien 1884. — Haberer, Geschichte des Eisenbahnwesens, Wien 1884, — Schreiber, Geschichte des Tarifwesens. Wien 1884. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache, I. und II. Theil, Leipzig 1883. — Mey & Thum, Neue französische Grammatik für den Kaufmann, sowie für den Gewerbetreibenden, Leipzig 1884. — Wirth M. „Das Geld" (das Wissen der Gegenwart, 25. Bd.), Leipzig 1884.

**Zeitschriften**: Globus, illust. Zeitschrift für Länder & Völkerkunde, B. 44 und 45. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich, II. Band sammt Supplement. – Deutsches Handelsblatt 1884 (hat mit Ende April zu erscheinen aufgehört.)

**Münzensammlung.** Um einem Bedürfnisse der Handelsschule Rechnung zu tragen, wurde in diesem Jahre mit der Anlegung einer Münzensammlung begonnen. Dieselbe hat den Zweck, die Schüler nicht nur mit den früher gebrauchten Münzen bekannt zu machen, sondern sie sollen vorzugsweise mit den gegenwärtig im Umlaufe befindlichen Wertzeichen besonders der an Oesterreich grenzenden Länder vertraut werden, gleichzeitig soll diese Sammlung ein Behelf sein für die mitunter ziemlich schwierigen Partien der Münzenrechnung.

Anfangs nur aus den wenigen von der Oberrealschule überlassenen Münzen bestehend, umfasst diese Sammlung gegenwärtig schon eine bedeutende Anzahl wertvoller Stücke, die theils von Gönnern[1]) der Schule, theils von den Schülern[2]) gespendet wurden, so dass bereits 4 grosse Staaten (Deutschland, Frankreich, Italien und England) mit Bezug auf Scheidemünzen den Schülern complet gezeigt werden können.

## 2. Waren-Laboratorium.

Custos: Prof. Dr. T. F. Hanausek.

### I. Waren-Sammlung.

**A. Geschenke**: Von der Glas-Manufactur-Firma J. Schreiber & Neffen, Heinrichhütte bei Göding (durch freundliche Vermittlung des Herrn Fr. Zadnik, eines ehemaligen Schülers der Anstalt): Die Hohl-Glasfabrikation in den einzelnen Stadien, dargestellt durch entsprechende Flaschenmuster, die Erzeugung eines Lampenschirmes, zusammen 12 Objecte

Von Herrn Prof. Dr. F. Tschernich in Elbogen: Eine Collection sog. Carlsbader-Zwillinge von der Umgebung von Elbogen.

Von den Herren Hartenstein & Co. in Chemnitz in Sachsen: Vier Muster diätetischer Nahrungsmittel („Leguminose").

Von dem Warenlaboratorium der Wiener Handelsaka-

[1]) Hr. Fux 1 St. Goldmünze, Hr. Oberstl. P. Giebel 1 Medaille und 2 Münzscheine aus dem Jahre 1811, Hr. Dir. Eberle div. Münzen und Münzscheine, Hr. Prof. Dr. Strobl 1 Lire, Frau M. Mayer 1 engl. Silbergulden.

[2]) Kranner, Grausenburger, Dinstl (5 Mark in Gold und div. Silbermünzen), Fux, Huber, Kaufmann, Milivojevic, Monschübl, Reuter und Skrivanek (div. Münzen.) —

demie (durch Herrn Prof. Eduard Hanausek) 32 Stück meist exotischer, einseitig polirter Hölzer in Tafelform (gegen Austausch hier vorkommender, technisch verwendbarer Mineralien).

Von Herrn Fiedler, k. k. Oberlieutenant im 2. Genieregimente in Krems: 3 St. Granaten aus einem bei Krems befindlichen Steinbruch, durch ihre Längsstreckung ausgezeichnet.

Von Herrn Reuter, Kaufmann in Ravelsbach: Interessante naturhistorische Objecte, 1 St. Säge des Sägehais (Pristis antiquorum), 2 St. Meerstier (Ostracion cornutus), 1 Kugelfisch (Triodon), mehrere exotische Vögel, 2 St Staudencorallen, 1 St. Cocosnuß, Bambußstäbchen.

Von der der Lehranstalt übermittelten Mineraliensammlung des Herrn Sohar in Stein wurde eine große Suite Mineralien zum Handgebrauche der Sammlung technischer Mineralien eingereiht, namentlich 1 St. Gold in natürl. Vorkommen, Malachit, Grün- und Gelbbleierz, Bleiglanz, Auripigment, Chalcedon, Opal, Erbsenstein, Calcit, Siderit, Kupferlasur, 2 St. Kupfer in natürlichem Vorkommen, mehrere geschliffene Gesteine

Von Herrn J. Hrdliczka, Landesturnlehrer in Krems, 1 St. Palmenholz.

Von Herrn Eduard Hanausek, Prof. in Wien, 2 St. Pinkosholz, eines gänzlich neuen australischen Holzes von unbekannter Abstammung.

Von der löbl. alpinen Montangesellschaft in Wien (durch gütige Vermittlung des Herrn Eduard Reichel, Kaufmann in Krems), 48 Stücke Gesteine, Schlacken- und Roheisensorten von dem Erzberge und dem Eisenwerke bei Eisenerz in großen, wertvollen Exemplaren. (Werfner-, Grauwacken-, Kieselschiefer, Kalk- und Eisenstein-Breccien, Spath- und Brauneisenstein, erzführender Kalk, Spiegeleisen, weißes Gußeisen), dazu eine colorirte Abbildung, den geognostischen Durchschnitt des Erzberges bei Eisenerz darstellend.

Vom Custos diverse Mineralien, zahlreiche Samen der deutschen Flora; von Gottfried Pernecker, Schüler der oberen Abtheilung 1 St. einseitig geschliff. Karneolachat.

**B. Kauf**: Von A. Pfantzert's Nachfolger in Wien: Alljährlich zu erneuernde Drogen, eine größere Suite chemischer Präparate, ätherische und fette Öle.

Von Glasarbeitern durch Vermittlung des Herrn Zadnik: Instrumente und Formen der Glasfabrication (Glaspfeife, Holzform für Lampenschalen, für schmale Flaschen, 1 Glasscheere, 1 Zwickeisen, 1 Auftreibeisen, 1 Wulgerholz).

Von der Burkhardt'schen Buchdruckerei in Brünn: F. M. Podany, Sammlung der wichtigsten europäischen Nutzhölzer in charakt. Schnitten, 40 Tafeln mit Textheft. — Gelegenheitskauf von 4 Mineralien, (derbe Amethyste, 1 Chrysopras, Rauchquarz).

### II. Instrumente und sonstige Einrichtungsgegenstände.

**Kauf**. Von W. J. Rohrbecks Nachfolger in Wien: Abdampfschalen, Blasebalg, Bleidraht, Zinkdraht, 2 Feilen, 3 Hornplatten, 6 Koch-

kolben, 1 pneumatische Zinkwanne, 10 Uhrfedern, 1 Döbereiner' Zündmaschine, 2 Drahtzangen, Röhren von Glas, Röhrenwischer. — 123 Holzuntersätze für Mineralien. — 1 Rahmenkasten mit Fächern für die Samensammlung. —

III. **Allgemeine Samensammlung.**

Dieselbe wurde neu etiquettiert und von Franz Prandstetter, Schüler der oberen Abtheilung, geordnet und katalogisiert. Sie zählt 480 Nummern.

IV. **Sammlung mikroskopischer Präparate.**

Die Präparate wurden mit neuen Etiquetten versehen, ein Theil neu eingeschlossen und geordnet. Sie enthalten Schnitte der wichtigsten Pflanzenwaren, der meisten Hölzer, viele thierische Objecte und gegen 20 Testobjecte. Eine Vermehrung hat die Sammlung nicht erfahren.

V. **Schrift- und Bildwerke.**

Allgemeine Warenkunde und Rohstofflehre herausgeg. Benedict, Braun etc., 2., 3. und 4. Bd. (Handexemplare für das Laboratorium). — Hager, Pharmaceut. Centralhalle 1884. — Uhlworm und Behrens, Botanisches Centralblatt 1884. Stoerk Emil, Universal-Münzen-Tabelle. Marburg 1884. — Bei den Arbeiten im Laboratorium haben sich die Schüler Gottfried Pernecker, Richard Czermak und Rudolf Stöck in anerkennenswerter Weise betheiligt.

**3. Geographische Lehrmittelsammlung.**

Österreichische Monatsschrift für den Orient. Herausgegeben vom oriental Museum in Wien. 10. Jahrgang.

## IV. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1884/5 in Verwendung kommen.

| Lehrgegenstand | Untere Abtheilung | Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| Kaufmännisches Rechnen | Kaulich, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik. Schiller R., Aufgabensammlung für Handelslehranstalten, III. Theil. | |
| Handelskunde | Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 3. Auflage. | |
| Buchhaltung | Berger, Lehrbuch der einfachen u. doppelten Buchhaltung. Schiller R., Aufgabensammlung für Handelslehranstalten, I. Theil. | |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | Schiller R., Aufgabensammlung für Handelslehranstalten, II. Theil. | |
| Warenkunde und Technologie | Bisching, Leitfaden der allgemeinen Warenkunde für Handels- und Gewerbeschulen. | |
| Wechselrecht und Gewerbegesetzkunde. | — | Theumann, d. österreichische Wechselrecht. |
| Elemente der Volkswirtschaftslehre. | — | Kiehl, Anfangsgründe der Volkswirtschaft, neu bearb. v. Prof. Richter. |
| Handelsgeographie | Kozenn, Leitfaden d. Geographie f. d. österr. Mittelschulen. I. u. III. Theil. Schulatlanten v. Stieler und Haardt. | Kozenn, Leitfaden d. Geographie f. d. österr. Mittelschulen. II. Theil. Schulatlanten v. Stieler und Haardt. |
| Geometrie | Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. | — |
| Deutsche Sprache | Willomitzer, deutsche Grammatik f. österr. Mittelschulen. Schiller Carl, deutsches Lesebuch f. Mittelschulen. I. Band. | Willomitzer, deutsche Grammatik f. österr. Mittelschulen. Schiller Carl, deutsches Lesebuch f. Mittelschulen. II. Band. |
| Französische Sprache | Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. | Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. Filek v. Wittinghausen, franz. Chrestomathie f. h. Lehranst. |
| Stenographie | Faulmann, Gabelsberger's stenogr. Lehrgebäude. Faulmann, stenografische Anthologie. | |

Im **practischen Curse** werden verwendet: Kaulich, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik; Berger, einfache und doppelte Buchhaltung; Kiehl (Richter) Anfangsgr. der Volkswirtschaft; Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handels- und Wechselrechtes.

## V. Unterstützung armer Schüler.

### a.) Barunterstützung.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Unterstützungsbeträge an arme und würdige Schüler zur Auszahlung:

1.) Zufolge Erlasses **des h. n. ö. Landesausschusses vom** 4 April 1884, Z. 684 2 Unterstützungsbeträge à fl. 75 . . . . . . . . . . . 150 fl.

2.) Zwei von der Administration des Zehnkreuzer - Vereines der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à fl. 50 . . . . . . . . . . . 100 fl.

**b.) Unterstützungsfond.**

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand siehe Seite 53.

Es wurden 14 Schüler mit Lehrbüchern, darunter 1 auch mit Schreibrequisiten betheilt. 1 Schüler erhielt einen Quartiergeldbeitrag

## VI. Bekanntmachung,

die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1884.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 11. September angefangen von 8—12 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei statt Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler, welche in den 1. Jahrcurs der n. ö. Landes - Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter (Tauf- oder Geburtsschein) und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder der Bürgerschule beizubringen, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrcurs eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom Schuljahre 1883/4 vorzuweisen.

Schüler, welche, in den practischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nötige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 17 Jahre alt sind.

In Betreff des **Schulgeldes** und der Schüler - Unterstüzung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

## Zur Chronik der Lehranstalt.

Dem Beschlusse des hohen n. ö. Landtages vom 19. Juni 1883 gemäß wurde dem Landes-Turnlehrer Johann Hrdliczka mit Decret des h. Landesausschusses vom 5. Juli 1883, Nr. 14454 die Stellung eines n. ö. Landesbeamten der X. Rangsclasse mit dem der letzteren entsprechenden Quartiergelde (äquivalent der vormaligen Aktivitäts-Zulage) und dem Anspruche auf fünfmalige Quinquenal-Zulagen verliehen.

Mit Ende des Schuljahres 1882/3 trat Professor Rudolf Schiller aus dem Verbande des Lehrkörpers und dem n. ö. Landesdienste, da ihm eine Lehrstelle an der Handels-Akademie in Wien verliehen worden war.

Professor Schiller war seit Beginn des Schuljahres 1876/7 an der n. ö. Landes-Handelsschule in Krems thätig und hat während dieser siebenjährigen Lehrthätigkeit durch pflichteifriges, erfolgreiches Wirken sich die Achtung der Vorgesetzten wie der Collegen, durch tactvolle, wohlwollende Behandlung seiner Schüler deren Zuneigung und Verehrung in hohem Grade gewonnen. Die Glückwünsche der Collegen begleiteten ihn in seinen neuen Wirkungskreis.

An dessen Stelle wurde mit Beginn des Schuljahres 1883/4 der für Handelswissenschaften an öffentlichen Handelsschulen und für Geschichte und Geographie an Obergymnasien approbierte Supplent an der k. k Staats-Unterrealschule im II. Bezirke Wiens Franz Holub als prov. Professor vom h. Landesausschusse ernannt. Der seit Beginn des Schuljahres 1882/3 an der Lehranstalt thätige Supplent Anton Pokorny wurde vom 16. September 1883 an als prov. Professor angestellt.

Für den am 17. April 1883 zum Reichsrats - Abgeordneten für den Städte-Wahlbezirk Korneuburg gewählten und deshalb beurlaubten Prof. Franz Richter wurde der für Handelswissenschaften an öffentlichen Handelsschulen geprüfte Lehramtskandidat Adrian Schuster für das Schuljahr 1883/4 als Supplent bestellt.

Mit Beginn dieses Schuljahres trat auch der seit 2 Jahren an der Lehranstalt thätige Supplent Anton Mooslechner aus dem Verbande des Lehrkörpers und dem n. ö. Landesdienste, da er eine Stelle an der k. k. Staats-Oberrealschule in Linz erhielt. Mit Bedauern sah der Lehrkörper den liebenswürdigen Collegen von der Lehranstalt scheiden. Dessen Stelle wurde für das Schuljahr 1883/4 nicht besetzt, da der practische Curs an der Handelsschule in diesem Jahre nicht eröffnet wurde.

Am 13. October 1883 feierte der Lehrkörper den zwanzigjährigen Bestand der Landes-Oberrealschule zugleich mit dem zehnjährigen der L.-Handelsschule in Krems, wobei die von dem jungen talentvollen Maler **Franz Horst**, einem ehemaligen Schüler der Lehranstalt gemalten Porträte des ersten Directors, jetzigen Hofrathes im k. k. Unterrichts-Ministerium, Dr. Georg Ritter v. Ullrich und des gegenwärtigen Directors von dem Lehrkörper in das Eigenthum der Schule übergeben wurden.

Im December 1883 betheiligten sich drei Professoren der Landesoberreal- und Handelsschule an einem zum Besten des deutschen Schulvereines veranstalteten Cyclus populär-wissenschaftlicher Vorträge.

Professor Dr. Johann Strobl sprach über „den deutschen Roman der Gegenwart",

Prof. Dr. Thomas Hanausek über „organisches Leben und seine Bedingungen",

Prof. Ignaz Walter über „Franz Schubert und das deutsche Lied."

Am 12. März 1884 fand zum Besten dürftiger und der Unterstützung würdiger Studierender in Krems ein Concert statt, welches von Professor Ignaz Walter angeregt und von einem Comité, an dessen Spitze Hr. med. Dr. Johann Sauer stand, veranstaltet worden war. Der glänzende Erfolg des Concertes, durch welches auch der Unterstützungsfond der Landesoberrealschule eine namhafte Bereicherung erhielt, ist außer den bereits genannten Herrn insbesondere der gütigen Mitwirkung der Damen Frau Marie Ullrich-Linde in Melk, Frau Hermine Einhorn und Frl. Marie Springer in Krems, sowie der Herren Capitulare des Stiftes Göttweig P. Friedr. Jockl, P. Carlmann v. Schilling und P. Amand Kurzbauer und dem unermüdlichen tüchtigen Orchester-Dirigenten, Herrn Kapellmeister Franz Schubert zu danken. Am 13. Mai 1884 wohnte der Lehrkörper der Landesoberreal- und Handelsschule mit sämmtlichen Schülern einem feierlichen Trauergottesdienste an, welcher für weiland Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna in der Stadt-Pfarrkirche abgehalten wurde.

Die Lehranstalt hatte im abgelaufenen Schuljahre auch den Tod zweier Schüler zu beklagen, nämlich des Schülers der VII. Real-Classe Karl Müllner und des Schülers der I. Real-Classe Josef Michetschläger Ersterer wurde am 25. September 1883, letzterer am 27. April 1884 unter Theilnahme des Lehrkörpers und der Schüler zur Erde bestattet.

Am 28. Juni begannen die Versetzungsprüfungen. Am 12. u. 14. Juli fand die Maturitätsprüfung an der Landesoberrealschule unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Mathias Ritter v. Wretschko statt.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

---

## Personalstand des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1883/4.

1. **Felix A. Eberle,** Director der Lehranstalt, lehrte Geographie in der 3., Geschichte in der 3. und 5. R.-Cl.
2. **Franz Dintzl,** Professor, Ordinarius der II. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 2. und 6., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 2. und 3., darstellende Geometrie in der 6. R.-Cl. Kalligraphie in der 1. u. 2. R.-Cl
3. **Anton Ehrenberger,** Professor, Ordinarius der IV. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 3. und 4., Physik in der 4., 6. und 7. R.-Cl.
4. **Johann Forster**, Professor, lehrte Naturgeschichte in der 1., 2., 5., 6 und 7. R.-Cl.
5. **Dr. Thomas Hanausek,** Professor, Ordinarius der unt. Abth. der H.-Sch., lehrte Geographie in der I. R.-Cl., Warenkunde und Handelsgeographie in beiden Abtheilungen der H.-Sch.
6. **Franz Holub**, prov. Professor, Ordinarius der ob. Abth. der H.-Sch., lehrte Handelskunde, Correspondenz- und Compt.-Arbeiten und Deutsch in der unt. Abthl., kaufm. Rechnen, Buchhaltung und Volkswirtschaftslehre (im II. Semester) in der ob. Abthl. der H.-Sch.
7. **Oswald Horst**, Professor, Ordinarius der III. R.-Cl., lehrte Freihandzeichnen in der 2.—7. R.-Cl.
8. **Johann Hrdliczka,** Landesturnlehrer, ertheilte den Turnunterricht in allen Classen der Lehranstalt.
9. **Robert Kirchberger**, Professor, Ordinarius der VII. R.-Cl., lehrte Mathematik und darstellende Geometrie in der 7., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 4. R.-Cl., Geometrie in der unt. Abtheilung, Zeichnen in beiden Abtheilungen der H.-Sch., Stenographie in der I. Abtheilung.
10. **Friedrich Mareck,** Professor, lehrte Physik in der 3., Chemie in der 4., 5. und 6. R.-Cl. und leitete die pract. Uebungen im chemischen Laboratorium.
11. **Franz Müllner,** Weltpriester, Professor, lehrte Religion in der 1.—4., Geschichte in der 4., Geographie in der 2. und 4. R.-Cl. Stenographie in der II. Abthl.
12. **Felix Fr. v. Overscheide,** Professor, Ordinarius der V. R.-Cl., lehrte Französisch in der 4., 5. und 7., Englisch in der 5., 6. und 7. R.-Cl.
13. **Anton Pokorny,** prov. Professor, lehrte Deutsch in der 1., 4. und 6. R.-Cl. und in der ob. Abtheilung der H.-Sch., Geschichte in der 2. und 7. R.-Cl.
14. **Franz Richter**, Professor, als Reichsraths-Abgeordneter beurlaubt.
15. **Dr. Johann Strobl**, Professor, lehrte Deutsch in der 2., 3., 5. und 7., Geschichte in der 6. R.-Cl.
16. **Ignaz Walter**, Professor, Ordinarius der I. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 1. und 5., Freihandzeichnen in der 1., Darstellende Geometrie in der 5. R.-Cl., Gesang in 2 Abtheilungen.

17. **Adrian Schuster**, Supplent, approbiert für Handelswissenschaften an öffentlichen Handelsschulen, lehrte kaufm. Rechnen, Kalligraphie und im II. Sem. Buchhaltung in der unt. Abtheilung, Handelskunde, Correspondenz und Comptoir-Arbeiten, Wechselrecht und Kalligraphie in der oberen Abtheilung der H.-Sch., Französisch in der I. Abtheilung an der H.-Sch.
18. **Rudolf Spindler**, Supplent, lehrte Französisch in der 1., 2., 3. und 6. R.-Cl. und in der II. Abtheilung an der H.-Sch.

**Schuldiener**: Josef Erl und Edmund Etzel.

## Statistische Angaben über den Schülerstand und den Fortgang der Schüler.

| | Landes-Oberrealschule | | | | | | | | Landes-Handelsschule | | | Gesammtzahl der Schüler | Anmerk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Cl. | II. Cl | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusam. | Untere Abthl. | Obere Abthl. | Zusam. | | |
| Am Schlusse des Schuljahres 1882/3 waren: | 41 | 31 | 14 | 13 | 4 | 7 | 7 | 117 | 18 | 9 | 27 | 144 | 1.) Darunter 6 mosaischer, 3 evangelischer, die übrigen röm.-katholischer Religion. — Der Nationalität nach sämmtlich Deutsche bis auf 1 Serben. — 2.) Darunter 3 mosaischer, 1 griech.-orthod., die übrigen röm.-kath. Religion. — Der Nationalität nach 1 Czeche, 1 Serbe, die übrigen Deutsche — 3.) Gesammtbetrag des bezahlten Schulgeldes: 975 fl. — 4.) Gesammtbetrag der Stipendien: 786 fl. — 5.) Gesammtbetrag der Barunterstützungen: 390 fl. (wovon 250 fl. a. d. Handelsschule kommen. |
| Im Schuljahre 1883/4 wurden aufgenommen: | 44 | 28 | 21 | 9 | 7 | 5 | 8 | 122 | 20 | 16 | 36 | 158 | |
| Am Schlusse des Schulj. 1883/4 waren: | 38 | 25 | 19* | 9 | 5 | 5 | 7** | 108[1]) | 19 | 12 | 31 | 139[2]) | |
| Von diesen erhielten: | | | | | | | | | | | | | |
| I. Classe mit Vorzug: | 3 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | — | 7 | 6 | 1 | 7 | 14 | |
| I. Fortgangs-Classe: | 26 | 18 | 17 | 7 | 5 | 3 | 5 | 81 | 9 | 9 | 18 | 99 | |
| II. Fortgangs-Classe: | 3 | 2 | — | 1 | — | — | — | 6 | 1 | 2 | 3 | 9 | |
| III. Fortgangs-Classe: | 5 | 4 | — | — | — | — | — | 9 | 1 | — | 1 | 10 | |
| Wiederholungsprüfung wurde gestattet: | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 1 | — | 1 | 3 | |
| Ungeprüft blieb: | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | 2 | |
| Von der Zahlung des Schulgeldes waren befreit: | 12 | 12 | 8 | 4 | 2 | 2 | 3 | 43 | 3 | 4 | 7 | 50[3]) | |
| Stipendien genossen: | 1 | — | 1 | 2 | — | — | 1 | 5 | — | — | — | 5[4]) | |
| Unterstützungsbeträge erhielten: | — | 1 | 4 | 1 | — | — | — | 6 | 2 | 2 | 4 | 10[5]) | |
| Bei den Eltern wohnten: | 27 | 15 | 12 | 7 | 2 | 3 | 3 | 69 | 7 | 2 | 9 | 78 | |
| In Kosthäusern wohnten: | 11 | 10 | 7 | 2 | 3 | 2 | 4 | 39 | 12 | 10 | 22 | 61 | |
| Den Unterr. in der Stenogr. besuchten: | — | — | — | 9 | 1 | 1 | — | 11 | 5 | 3 | 8 | 19 | |
| „ „ im Gesange „ | 25 | 7 | 4 | — | — | — | — | 36 | 1 | — | 1 | 37 | |
| Im 11. Lebensjahre standen: | 3 | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | — | 3 | |
| „ 12. „ „ | 7 | — | — | — | — | — | — | 7 | — | — | — | 7 | |
| „ 13. „ „ | 11 | 7 | — | — | — | — | — | 18 | — | — | — | 18 | |
| „ 14. „ „ | 13 | 4 | 5 | 1 | — | — | — | 23 | 1 | — | 1 | 24 | |
| „ 15. „ „ | 4 | 10 | 6 | 2 | 1 | — | — | 23 | 9 | — | 9 | 32 | |
| „ 16. „ „ | — | 2 | 3 | 3 | 2 | — | — | 10 | 6 | 3 | 9 | 19 | |
| „ 17. „ „ | — | 2 | 4 | 1 | 1 | — | — | 8 | 2 | 3 | 5 | 13 | |
| „ 18. „ „ | — | — | 1 | 1 | 1 | — | — | 3 | 1 | 3 | 4 | 7 | |
| „ 19. „ „ | — | — | — | 1 | — | 2 | 1 | 4 | — | 1 | 1 | 5 | |
| „ 20. „ „ | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 4 | — | — | — | 4 | |
| „ 21. „ „ | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | — | 1 | 1 | 3 | |
| „ 22. „ „ | — | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 | — | 1 | 1 | 4 | |

*) [illegible] 1 Privatist. **) [illegible] Schüler.

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Der h. k. k. Landesschulrath hat mit Erlass vom 1. August 1883, Z. 4765 eine vom Lehrkörper beantragte Aenderung des Lehrplanes der gewerblichen Fortbildungsschule in Krems genehmigt, der zufolge mit Beginn des Schuljahres 1883/4 die für den Unterricht im Zeichnen bestimmte Zeit um drei Lehrstunden wöchentlich vermehrt wurde und die Schüler des Vorbereitungscurses nun gemeinsam in einer Classe mit zwei Abtheilungen unterrichtet werden. Diese Aenderungen wurden nothwendig, weil die Zahl der die beiden Vorbereitungsclassen fleißig besuchenden Schüler eine verhältnismäßig geringe blieb, während der Zeichenunterricht, der für die hiesigen gewerblichen Kreise von besonderem Werte ist, stets gut besucht war, und weil dieser nur durch eine Vermehrung der Unterrichtszeit dem Normallehrplane für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns vom 20. Mai 1877 mehr entsprechend eingerichtet werden konnte.

#### 1. Lehrplan des gewerblichen Vorbereitungscurses.

**Lehrziel.** Der Schüler soll im Vorbereitungscurse jene Kenntnisse im Lesen, Schreiben, Rechnen und Zeichnen erlangen, welche ihn in den Stand setzen, dem Unterrichte an einer gewerblichen Fortbildungsschule mit Verständnis und Nutzen zu folgen.

**Lesen und Sprachübungen:** a.) Untere Abtheilung: Lautrichtiges Lesen, mit genauer Beachtung der Satzzeichen. (In einzelnen Fällen, sofern es nöthig erscheint: Einübung der Laute und deren Zeichen in Schreib- und Druckschrift auf Grundlage der Fibel und langsames lautrichtiges Lesen mit Beachtung der Silbentrennung). Wort- und Spracherläuterungen, soweit sie zum Verständnisse des Gelesenen unbedingt nothwendig sind. Orthographische Übungen mit besonderer Rücksicht auf Dehnung, Schärfung, Silbentrennung und Großschreibung; der reine einfache Satz; Kenntnis des Haupt-, Eigenschafts- und Zeitwortes. Planmäßig geleitete Übungen im Abschreiben aus dem Lesebuche, Wiedergabe kurzer Lesestücke nach gegebenen Fragen.

b.) Obere Abtheilung: Geläufiges, sinnrichtiges Lesen. Wiedergabe des Gelesenen und Übungen in der Mannigfaltigkeit des Ausdruckes. Die Wort- und Sacherläuterungen werden auf das zum Verständnisse unbedingt Nothwendige beschränkt. Orthographische Übungen mit Beachtung ähnlich lautender Wörter. Der erweiterte einfache Satz: Fortsetzung und Ergänzung der Formenlehre mit besonderer Berücksichtigung des Haupt- und Zeitwortes. Wortbildung durch den Ablaut, durch Ableitung und Zusammensetzung. Schriftliche Wiedergabe kurzer Lesestücke; einfache Briefe.

Wöchentlich 2 Stunden (vom October bis April).

**Schreiben.** Mit dem Sprachunterrichte werden Übungen in der deutschen, später auch in der lateinischen Currentschrift verbunden. Auf ein correctes Schreiben der Ziffern wird beim Rechenunterrichte gesehen.

**Rechnen.** a) Untere Abtheilung: Die vier Grundoperationen im Zahlenraume von 1 – 1000 mündlich und schriftlich. Münzen, Maße und Gewichte, insoweit deren Gliederung auf der Zehntheilung beruht und dieselben bei den Übungen im Rechnen in Anwendung gebracht werden können. b.) Obere Abtheilung: Die Erweiterung des Zahlenraumes über 1000 und bis zu den Tausendteln. Eingehende Übungen in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen und mit Decimalstellen, um möglichste Gewandtheit und Sicherheit im Rechnen zu erzielen. Rechnen mit mehrnamigen Zahlen

unter Beachtung der neuen Maße und Gewichte. Mündliches Rechnen mit Berücksichtigung der im gewöhnlichen Leben am häufigsten vorkommenden Brüche.

Wöchentlich 2 Stunden. (Vom October bis April.)

Den Unterricht in diesen Gegenständen ertheilte Oberlehrer Julius Mück, Leiter der Knaben-Volksschule in Krems.

**Zeichnen.** Das Nachbilden gerader Linien und einfacher geradliniger Figuren nach Vorzeichnungen an der Tafel aus freier Hand. Das einfache geometrische und symetrische Ornament. Die Zeichnungen werden von den Schülern ohne Gebrauch des Lineals und Zirkels möglichst groß angefertigt und es wird auf correcte und reine Ausführung der Contouren hingewirkt. Das Zeichnen nach Vorlagen wird nur in ganz besonderen Ausnahmen, bei einzelnen vorgeschrittenen Schülern gestattet. Jede Art des Fachzeichnens ist grundsätzlich ausgeschlossen. Wöchentlich 2 Stunden. (Das ganze Schuljahr hindurch.)

Den Unterricht im vorbereitenden Zeichnen ertheilte Thomas Wolf, Lehrer an der k. k. Uebungsschule in Krems.

## 2.) Lehrplan des gewerblichen Fortbildungscurses.

Mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse wurde nur ein Jahrgang eröffnet, in denselben jedoch aus den Lehrgegenständen des II. Jahrganges (s. Normallehrplan) Physik und das Fachzeichnen für Baugewerbe, Maschinengewerbe und Kleingewerbe aufgenommen.

**Deutsche Sprache und Geschäftsaufsätze:** a.) Allgemeine Übungen im mündlichen und schriftlichen Gedankenausdrucke an der Hand des Lesebuches. Dictate und Nachbildungen einfacher Lesestücke. Die Schüler werden auf die häufig vorkommenden Verstösse gegen die Sprachgesetze aufmerksam gemacht und an eine sprachlich und orthographisch-richtige Darstellung gewöhnt. b.) Geschäftsaufsätze: Briefe aus dem Familien- und Geschäftsleben mit entsprechender Unterweisung über die äußere Form derselben, über Titulaturen u. s. w. — Öffentliche Ankündigungen und Circulare. — Zeugnisse. — Quittungen, Rechnungen, Anweisungen, Schuldscheine, Gesuche und Eingaben an Behörden. Wöchentlich 1½ Stunde. (Vom October bis April.)

**Geographie:** Elemente der mathematischen und physikalischen Geographie, so weit sie dem Verständniße des Schüler zugänglich sind. Uebersicht der Meere und Welttheile auf der Erdoberfläche. — Europa: politische Eintheilung; die wichtigsten Gebirgszüge, Flüsse und Städte. — Österreich-Ungarn: politische Eintheilung, Gebirge, Hauptflüsse und die in politischer oder gewerblicher Hinsicht bemerkenswerten Städte. Die Hauptlinien der in Wien einmündenden Eisenbahnen. Wöchentlich ½ Stunde. (Vom October bis April.)

Den Unterricht in diesen beiden Gegenständen ertheilte Professor Dr. Johann Strobl.

**Rechnen und gewerbliche Buchführung:** a.) Rechnen. Kurze Wiederholung der vier Grundoperationen mit Decimalbrüchen und deren Anwendung auf die im gewerblichen Leben vorkommenden Umrechnungen der Maße und Gewichte. Das wichtigste über die Theilbarkeit der Zahlen. Das Rechnen mit gemeinen Brüchen, soweit es für den folgenden Unterricht nothwendig ist. Wälsche Praktik. Die Schlussrechnung. Der Kettensatz. Einfache Procent-, Zins-, Gesellschafts- und Mischungsrechnungen, in einem dem Bedürfnisse der Gewerbetreibenden angemessenen Umfange. — b.) Gewerbliche Buchführung: Die einfachste Art der Vormerkung der im gewerblichen Leben vorkommenden Geschäftsfälle. Das Journal, das Hauptbuch und das Bestellungsbuch. Durchführung eines kurzen als Beispiel gewählten Geschäftsverlaufes. Mit dem Unterrichte in der gewerblichen Buchführung wird begonnen, wenn der Lehrstoff des Rechnens zum größten Theile durchgenommen ist. Wöchentlich 2 Stunden. (Vom October bis April.)

Den Unterricht in beiden Gegenständen ertheilte Professor Franz Dintzl.

**Geometrie:** Die geometrischen Elementarbegriffe: Punkt, Linie; Fläche, (Ebene) und Körper. Der Kreis, der Winkel. — Dreieck, Viereck. Begriff der Congruenz und Ähnlichkeit. Das Wichtigste über regelmässige Vielecke. — Flächenberechnung der Parallelogramme, Dreiecke, Trapeze und des Kreises, soweit dieselben in den Gewerben Anwendung finden können, und unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Quadratwurzel-Ausziehens. Der pythagoräische Lehrsatz. Besprechung der am häufigsten vorkommenden geometrischen Körperformen. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der einfachsten eckigen und krummflächigen Körper.

Wöchentlich 1 Stunde. (Vom October bis April.)

**Physik:** Allgemeine Eigenschaften der Körper. Das Wichtigste über Schwere und

Luftdruck. Wärme. Wirkungen der Wärme. Thermometer. Schmelzen. Sieden. Verdampfen. Destillation. Mechanik: Bewegung und Gleichgewicht im Allgemeinen. Zusammensetzung und Zerlegung der Kräfte. Die einfachen Maschinen. Populäre Erklärung der Grundgesetze der Hydrostatik und Hydraulik. Hydraulische Presse. Wasserräder. Das Wichtigste über Araeometer. Die Spannkraft der Gase und Dämpfe in ihrer Abhängigkeit vom Volumen und Temperatur. Heber. Pumpen und Spritzen. Princip der Dampfmaschine. Natürliche und künstliche Magnete. Die Magnetnadel. Die Reibungs-Electricität. Die Electrisirmaschine. Gewitter- und Blitzableiter. Die galvanische Electricität und galvanische Ketten. Electromagnetn: der electromagnetische Telegraph. Der Unterricht in der Physik stützt sich stets auf das Experiment, und es wird auf die practische Anwendung der betreffenden Lehrsätze im gewerblichen Leben besonders Rücksicht genommen. Wöchentlich 1 Stunde. (Das ganze Schuljahr hindurch.)

Den Unterricht in beiden Gegenständen ertheilte Prof. Anton Ehrenberger.

**Geometrisches Zeichnen**: Einübung des Zeichnens und des Ausziehens gerader Linien und der Kreise an einfachen geometrischen Formen nach Vorzeichnungen auf der Tafel. Construction und Theilung bestimmter Winkel. Construction von Perpendikeln und Parallelen. Construction der Dreiecke, Vierecke und der regelmäßigen Vielecke. Maßstäbe. Kreisconstructionen in ihren praktischen Anwendungen. Construction der Ellipse. — Grundriss, Aufriss und Querschnitt, in leichtfasslicher Art erklärt und durch Zeichnung dargestellt.

Wöchentlich 3 Stunden (Das ganze Schuljahr hindurch.) Den Unterricht im geometrischen Zeichnen ertheilte: Professor Robert Kirchberger.

**Freihandzeichnen**: Anknüpfend an die mitgebrachten Kenntnisse der Schüler wird zunächst das Zeichnen des geometrischen, dann des einfachen freien Ornamentes nach zweckmäßig gewählten Vorlagen in möglichst großem Maßstabe fortgesetzt und der Schüler zur genauen und reinen Ausführung der Contouren verhalten. — Das Zeichnen nach einfachen plastischen Vorlagen (elementare geometrische Körperformen, architektonische Gliederungen, das Blattornament der verschiedenen Stylarten) mit möglichst einfacher Art der Schattengebung. — Je nach dem künftigen Berufe des Schülers kann auch die Ausführung der Ornamente in Farben geübt, sowie auch die Anleitung zum Zeichnen der menschlichen Figur jenen Schülern gegeben werden, welche des figuralen Zeichnens zur Ausübung ihres Gewerbes bedürfen.

**Zeichnen für Kunst- und Kleingewerbe**: Das Nachbilden von mustergiltigen und in ihrer Reihenfolge zweckmäßig gewählten stylreinen Vorlagen und Objecten aus den Gebieten der Kunstindustrie, bei deren Wahl sowohl auf die Zeichenfertigkeit, als auch auf das Gewerbe des betreffenden Schülers Rücksicht zu nehmen ist. — Für Schüler, welche einst einem Kunstgewerbe angehören, sind Vorlagen derart zu wählen, dass die zur Darstellung gebrachten Objecte zur gewerblichen Thätigkeit des Schülers in möglichst naher Beziehung stehen, oder doch zur Ausbildung des Geschmackes beitragen können.

Wöchentlich 3 Stunden. (Das ganze Schuljahr hindurch.) Den Unterricht im Freihandzeichnen ertheilte Professor Oswald Horst.

**Technisches Zeichnen**: Kurze Wiederholung jener Constructionen, welche im technischen Zeichnen eine unmittelbare Anwendung finden. Anwendung der erklärten Constructionen zum präcisen und correcten Nachzeichnen einfacher architektonischer und maschinentechnischer Objekte nach zweckmäßig gewählten Vorlagen, deren Objecte zur gewerblichen Thätigkeit des Schülers in möglichst naher Beziehung stehen.

**a. Zeichnen für Baugewerbe**: Stein- und Ziegelverbände, Holzverbindungen, einfache Dachstühle, Oberböden. Das Zeichnen der verschiedenen Arten der Gewölbe, Stiegen, Fenster und Thüren, Heizanlagen. Aborte u. s. w. nach cotirten, zweckmässig gewählten und mit den entsprechenden Detailzeichnungen versehenen Vorlagen. Das Copieren von Bauplänen und einfachen Façaden. Der Unterricht wird stets mit den zum Verständnisse nöthigen Erklärungen begleitet.

**b. Zeichnen für Maschinengewerbe**: Das Copieren einfacher Maschinentheile, wie Schrauben, Nietenverbindungen, Lager, Wellen, Kuppelungen, Kurbeln u. s. w. nach cotirten und richtig construirten Vorlagen, wobei auf die Genauigkeit in der Ausführung besonders Gewicht gelegt wird. Uebungen im Aufnehmen einzelner Maschinenbestandtheile nach Modellen unter Gebrauch des Massstabes.

**c. Für Bauschlosser, Spängler** und ähnliche Metallgewerbe werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des betreffenden Gewerbes entsprechende Vorlagen ausgewählt

und zum Nachzeichnen verwendet; auch werden stets die zum Verständnisse der Zeichnungen nöthigen Erklärungen gegeben. Je nach der Fähigkeit des Schülers und je nach dem Bedürfnisse seines Gewerbes kann auch die Anleitung zur Ausführung der Zeichnungen durch Schattierung oder durch Farben gegeben werden.

Wöchentlich 3 Stunden. (Das ganze Schuljahr hindurch.) Den Unterricht im technischen Zeichnen ertheilte Professor Ignaz Walter.

## B. Schülerstand im Schuljahre 1883/4.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6 monatl. Abendc. | Vorber. Zeichnen | 6 monatl. Abendc. | Geometr. Zeichnen | Tech. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| Aufgenommen wurden: | 33 | 24 | 20 | 14 | 28 | 15 | 134 |
| Classificiert wurden | 28 | 18 | 16 | 10 | 20 | 9 | 101 |
| Fleißig besuchten die Schule | 19 | 17 | 10 | 9 | 20 | 8 | 83 |
| Das Lehrziel haben erreicht | 19 | 17 | 14 | 9 | 18 | 8 | 85 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken für die den Zeichenunterricht besuchenden Schüler beziehen sich nur auf jene Schüler, welche am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Viele jener Schüler, welche an dem 6 Monate dauernden Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes, der das ganze Schuljahr hindurch an Sonntagen ertheilt wurde.

Den Unterricht in der Physik besuchten von den 10 aufgenommenen Schülern 5 fleißig.

Der Schulbesuch war im Allgemeinen befriedigend und in dieser Hinsicht ein Fortschritt bemerkbar. Im Vorbereitungscurse war sowohl der Abendunterricht als der an Sonntagen ertheilte Zeichenunterricht andauernd gut besucht, wodurch sich die Aenderung in der Einrichtung dieses Curses als eine den hiesigen Verhältnissen ganz entsprechende erwies.

Auch der Zeichenunterricht im gewerblichen Fortbildungscurse, insbesondere die Abtheilung für technisches Zeichnen war gut besucht und nahmen Lehrlinge und Gewerbsgehilfen selbst aus entfernten Orten, wie Höbenbach bei Göttweig, Weißkirchen, Gobelsburg, Langenlois, Rohrendorf an demselben theil.

## C. Lehrmittel.

Zur Anschaffung der Lehr- und Lernmittel wurden 50 fl. aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr., die Interessen der Maurer- und Müllerstiftung aus der Stadtcasse in Krems verwendet.

Das hohe **k. k. Ministerium für C. und U.** spendete die 15. Lfg der kunstgewerblichen Vorlageblätter von J. Storck.

Die n. ö. **Handels- und Gewerbekammer** spendete für 10 Lehrlinge je ein halbes Reißzeug.

**Angekauft wurden**: a) für das technische Zeichnen: Einfache Objekte des Bau- und Maschinenfaches von C Hesky. 4. Theil. Wien. Graeser. 1884. — Theoretisch-systematische Zeichenschule für Wagenbau von C. Fögtle. 3 Hefte. (2. Exemplar). — 2 Blätter des Zeichenvorlagen-Werkes „Etudes de lavis“: Mécanique Pl. 88 und Pl. 94. -- 8. und 9. Heft der Anleitung zum Linearzeichnen von G. Delabar: Die wichtigsten Holzconstructionen mit den Zimmerer-, Schreiner und Glaserarbeiten, und die wichtigsten Eisenconstructionen mit den Schmiede- und Schlosserarbeiten als Lehrmittel für Lehrer und Schüler an Real- und gewerblichen Fortbildungsschulen. Freiburg im Br. 1881 und 1883. — b) für das Freihandzeichnen: II. Serie der Entwürfe zu hausindustriellen Objekten der Holz-Drechslerei von D. Avanzo, herausgeben v. tech. Gewerbe-Museum in Wien. — c) f. d. Bibliothek: Centralblatt f. d. gewerbl. Unterrichtswesen. 1. und 2. Bd. mit Suppl.

Die Aufnahme in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs beginnt für das kommende Schuljahr am 21. September 1884.

## II. Abendkurs für kaufmännische Lehrfächer.

### 1. Lehrplan.

Untere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen**: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Dezimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die practisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregeln, Gesellschafts-, Mischung- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet

Dienstag und Freitag 8—9 Uhr Abends. S. Prof. Schuster.

**Correspondenz, Comptoirarbeiten & Wechselkunde**: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesen-Rechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

Donnerstag 8—9 Uhr Abends. Prof. Holub.

**Warenkunde**: Ursprung, (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungrn. — Practische Anleitung zum Erkennen der Waren.

Montag und Mittwoch 8—9 Uhr Abends Prof. Dr Hanausek.

Obere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen**: Kürze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung; Discont- & Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Geld-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung; die Wechsel- und Devisen-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

Donnerstag 8—9 Uhr Abends. S. Prof. Schuster.

**Buchhaltung und Correnspondenz**: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der I. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

Dienstag und Freitag 8 - 9 Uhr Abends. Prof. Holub.

**Warenkunde**: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

Montag und Mittwoch 8—9 Uhr Abends. Prof. D. Hanausek.

**2. Schülerstand im Jahre 1883/4.**

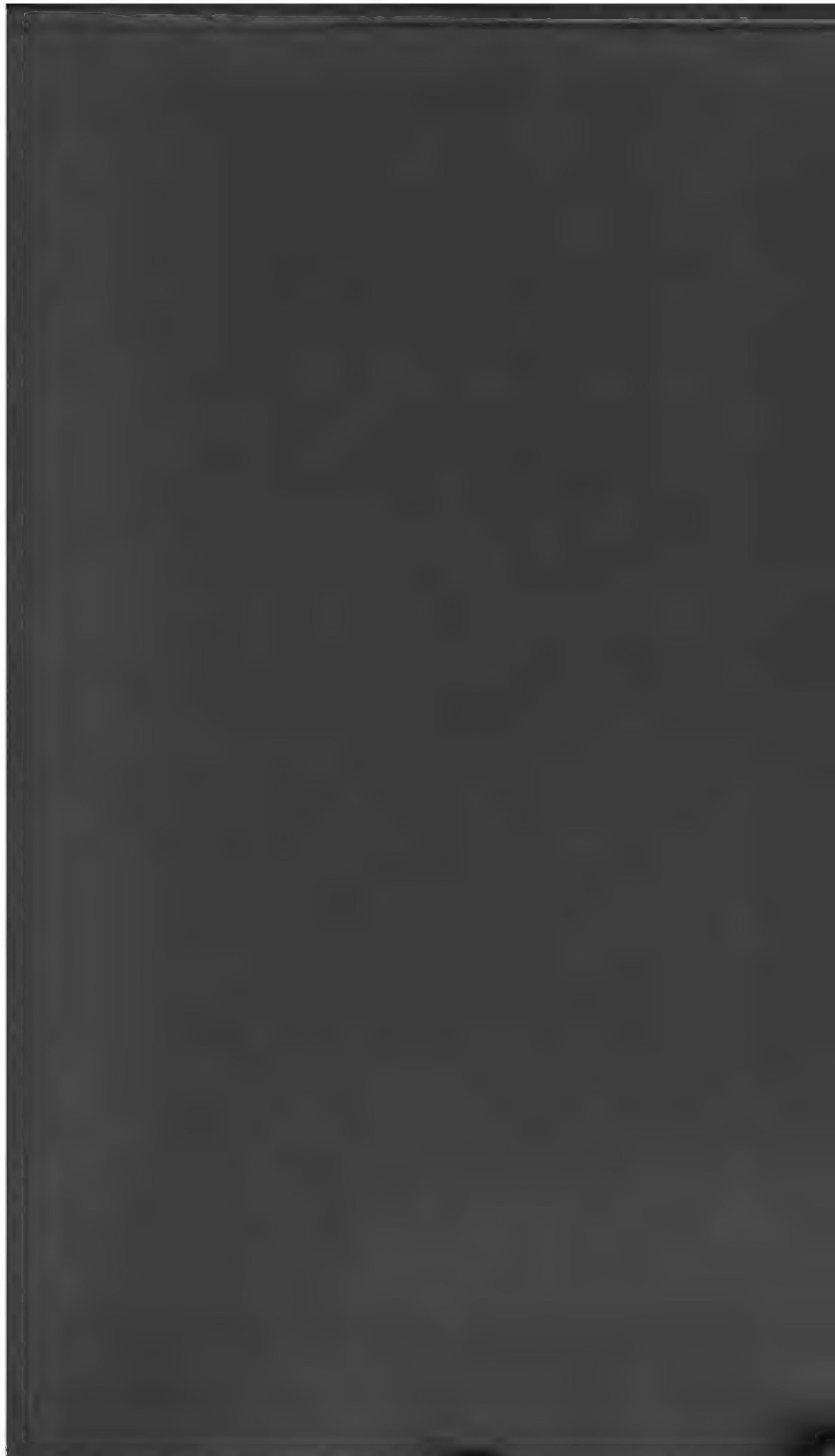
| Unt. Abtheilung | | Ob. Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen . . . . . . . | 10 | Aufgenommen . . . . . . . . | 12 | 22 |
| Fleißig besuchten die Schule | 7 | Fleißg besuchten die Schule . | 11 | 18 |
| Das Lehrziel erreichten . . . | 5 | Das Lehrziel erreichten . . . | 7 | 12 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 12. October 1884.

---

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landesober-real- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule, sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

---





# Zweiundzwanzigster Jahresbericht

über die nied. österr.

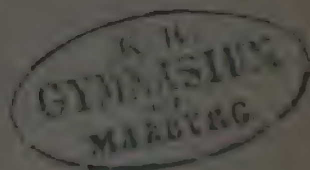
# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,

*veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres*

**1885.**




Krems, 1885.

Verlag der Direction der L. Oberreal- und Handelsschule.

Druck von M. Pammer.

# Begriff und Problem

der

# Materie

(Eine historisch-kritische Studie)




von

Dr. Anton Ehrenberger.





# Einleitung.

Die mächtigen Fortschritte, welche die positiven Naturwissenschaften in den letzten Jahrzehnten gemacht haben einerseits, die moderne Denkweise, welche durch die grossen Entdeckungen derselben immer mehr an Einfluss zunimmt, andererseits, haben die Naturphilosophie aus dem hypnotischen Zustande, in welchen sie durch Schelling, Hegel und deren Schüler gebracht worden war, zu neuem frischen Leben angeregt. Nicht bloß Philosophen von Fach haben Betrachtungen naturphilosophischen Inhaltes angestellt, sondern auch Männer, welche der Empirie näher stehen, haben sich wieder der Speculation zugewendet und dadurch bewiesen, dass die Empirie ohne Speculation kein abgeschlossenes Ganzes, keine vollendete Wissenschaft bildet. Männer wie Helmholtz[1]), Fechner[2]), Boltzmann[3]), Clausius[4]), Loth. Meyer[5]) und viele andere Physiker und Chemiker ersten Ranges haben sich bewogen gefunden, mit ihren exacten empirischen Untersuchungen speculative Betrachtungen zu verbinden, während umgekehrt ebenso hervorragende Philosophen wie Zimmermann[6]), Lotze[7]), Drobisch[8]), Wundt[9]), Flügel[10]), Cornelius[11]) etc. die Resultate der Empirie in den Kreis ihrer speculativen Betrachtungen zogen und sie für ihr eigenes oder für das von ihnen vertretene System verwertheten. Allerdings geschah es dabei manchmal, dass Gegensätze etwas unsanft aneinander stiessen[12]).

[1]) „Ueber die Erhaltung der Kraft", 1847. Wissenschaftl. Abhandlungen v. H. Helmholtz I. p. 12.

[2]) Ueber die physikal. und philosoph. Atomenlehre, Leipzig 1864.

[3]) Wiedemann, Annalen der Physik und Chemie, Neue Folge XXIV. p. 37.

[4]) Mechanische Wärmetheorie, 1876—1879.

[5]) Die modernen Theorien der Chemie. 1884.

[6]) Anthroposophie im Umriss, 1882, Wien.

[7]) Mikrokosmos 1876—80; Metaphysik 1879.

[8]) Zeitschr. f. exacte Philosophie, V. 121. Zeitschr. f. Philosophie u. philos. Kritik in verschiedenen Aufsätzen.

[9]) Logik II. p. 352. sqq.

[10]) Z. f. e. Ph. VIII. X. XI. XII. in verschiedenen Aufsätzen. Ferner: Der Materialismus vom Standp. d. atom.-mechan. Naturforsch. 1865, Leipz.

[11]) Z. f. e. Ph. II. 113. Betrachtungen über d. Materie; VI. 11. Zur Metaphysik u. physikal. Atomistik; XII. 1, 121, 241. Ueber d. Problem d. Materie mit Rücksicht auf die neuere Literatur.

[12]) Das Aergste in der Richtung habe ich gefunden im Journal für prakt. Chemie, herausgegeben von Kolbe und Meyer 1884, wo in den kritisch-chemischen Gängen V. v. H. Kolbe sich eine Menge der trivialsten Schimpfworte aufgespeichert findet, wie sie sonst unter Gebildeten und Gelehrten nicht vorzukommen pflegt. Unwillkürlich kam mir das bekannte Wort in einem Nekrologe über Schoppenhauer in Erinnerung: „An Grobheit hat ihn keiner übertroffen, kein Philosoph, kein Theolog, ja nicht einmal ein Philolog." Darnach müsste dieser Ausspruch eine Abänderung erfahren.

Wenn auch der gewünschte und erstrebte Erfolg eines fest abgeschlossenen Systems bis jetzt nicht erreicht ist, so geht doch daraus ganz unzweifelhaft das Streben hervor, die philosophische und die empirische Wissenschaft vom Wirklichen einander immer näher und näher zu bringen, um endlich „irgendwo an der Grenze einerseits des Denknothwendigen, andererseits des Ehrfahrbaren"[1]) zusammenzutreffen. Einer der ersten und wichtigsten Begriffe, mit denen die Naturphilosophie es zu thun hat, ist der Begriff der Materie, ein Begriff, der so alt ist, als die Philosophie selbst, welcher, wenn von den wechselnden Merkmalen der Bewegung und Ruhe abstrahiert wird, das Ausgedehnte im Raume, das Solidum, was den Raum erfüllt, das Reale, sofern es als ein Ausgedehntes betrachtet wird, bezeichnet. Erinnert man sich aber an den Begriff des Realen — diesen habe ich anderswo ausführlich erörtert [2]) — so zeigt sich, dass diesem Begriffe der Materie ein Widerspruch anhaftet, absolute Position als Reales und zugleich relative Position als Ausgedehntes, unendlich theilbar, weil Theile der Materie selbst wieder Materie sind, d. h. Theile haben, und doch wieder nicht unendlich theilbar, weil kein Getheiltes ohne letzte nicht mehr getheilte Theile sein kann. Dazu kommt der Uebelstand, dass wir weder durch wirkliche Theilung von dem Getheilten zu den letzten Theilen noch umgekehrt durch wirkliche Zusammensetzung von den letzten Theilen zu dem ursprünglich zu Theilenden gelangen. „Die Unendlichkeit schiebt sich in das Endliche hinein, und doch kann sie den endlichen Umfang nicht vergrössern"[3]). Der Begriff der Materie, deren Realität sich trotz aller dieser Schwierigkeiten unseren Sinnen immer wieder aufdrängt, sieht also einer Umarbeitung im Denken, einer Ergänzung entgegen, ist also im eigentlichen und wahren Sinne des Wortes ein Problem[4]).

Hilfsmittel herbeizuschaffen, welche die Deutlichkeit bei der Analyse des Begriffes, die Klarheit in der Fassung der Aufgabe zu steigern geeignet sind, mag daher nicht ein ganz überflüssiges Unternehmen sein. Im Anschlusse an den Vorgang Herbarts, des scharfsinnigen Kritikers und gründlichen Philosophen, will ich daher in diesem Aufsatze eine kurze Darstellung und Untersuchung der Gedanken, die über die Materie gemacht wurden, versuchen; wenn sich auch zeigen sollte, dass dabei „keine Grundwahrheiten, wohl aber, statt deren, Grundirrthümer"[5]) zu Tage treten, so ist doch auch gewiss, dass die Berichtigung dieser Irrthümer den wahren Anfang der wissenschaftlichen Metaphysik sowie der eigentlichen Naturphilosophie ausmachen. Wenn die Umstände es gestatten, will ich bei einer anderen Gelegenheit an diesen historisch-kritischen Theil einen speculativen Theil anschliessen, in welchem mit Benützung der neueren Entdeckungen der Physik, Chemie, Physiologie an das Problem der Materie unmittelbar herangetreten und eine Lösung desselben versucht werden soll.

[1]) Zimmermann R. Anthroposophie im Umriss, p. 182.
[2]) Zeitschr. für exacte Philosophie XIV. „Ueber den Begriff von Realen"
[3]) Herbart J F., Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie, W. I. p. 180.
[4]) Drobisch M. W. Neue Darstellung d. Logik. p. 166. sqq.
[5]) Herbart J. F. Allgemeine Metaphysik I. W. III. p. 66.

Wenn auch, wie Herbart mit Recht hervorhebt, die Quellen für die Metaphysik der Alten überhaupt und der Naturphilosophie insbesondere „eine zu grosse Verschiedenheit der Auslegungen veranlassen"[1]) und sie daher von ihm wenig oder nicht benützt wurden, so glaubte ich doch wegen der „grossen Erbschaft des metaphysischen Uebels" sie nicht ganz übergehen zu dürfen. Ich werde mich daher zuerst über den Begriff der Materie, wie wir ihn am deutlichsten bei Aristoteles gezeichnet finden, als passiver Stoff, Grundlage aller Veränderungen, ausbreiten, hierauf die Kant'sche — dynamische — Auffassung derselben, als das Bewegliche mit bewegender Kraft, besprechen, und schliesslich die mechanische, enger atomistische, Anschauung erörtern.

[1]) Herbart J. F. Allgemeine Metaphysik I. W. III p. 490.

# I.

In der antiken Philosophie war es die Thatsache der Veränderung, welche veranlasste, den Begriff der Materie zu bilden. Wohin der Mensch seinen Blick wenden wollte, überall stellte die Natur das Schauspiel der Veränderung, des Ueberganges eines Dinges in ein anderes, der Umwandlung und des Wechsels dar. Nothwendig heftet sich nicht bloss an das Frühere, welches thatsächlich schon nicht mehr ist, sondern auch an das Gegenwärtige, weil ihm derselbe Wechsel bevorsteht, von Seiten des Auffassenden das Nichtsein, d. h. er kann weder von dem, was aus einem anderen geworden, noch von dem, was zu einem andern wird, sagen, dass es sei. Ueberall zeigt sich das Gegebene in einer Reihe, in welcher jedes Glied auf Früheres und Späteres hinweist, so dass die Auffassung in Keinem ruhen kann. Weil aber doch vielfach Reihen von einem und demselben ausgehen, auch vielfach solche Reihen in dieses eine zurücklaufen, so wird einem Ersten das Sein geliehen, und der Unterschied zwischen ihm und den wechselnden Gliedern der Reihe der sinnlichen Bilder, der Dinge, der Erscheinungen, durch den Begriff des Elementes bezeichnet. Aus diesem Einen und Ersten werden die Dinge, in dieses gehen sie wieder zurück, so dass, während sein Wesen bleibt, es nur in den Zuständen sich ändert, und hierin die Reihen der Dinge durchläuft.[1] Damit drängt sich aber nothwendig die Folgerung auf, vom Elemente könne jede Beschaffenheit mit gleichem Rechte ausgesagt werden, die eine ist ihm ebenso zufällig als die andere, die eine kann ebensogut wie die andere für die wahre gehalten werden. Um diesem Widerstreite im Begriffe des Elementes zu entgehen, wird dasselbe als Unbestimmtes, als weder das eine noch das andere seiend, aber alles sein könnend, und in diesem Sinne als Unendliches gedacht. Der Begriff des Elementes gieng über in den des reinen Stoffes, eines solchen Etwas, „das noch darauf wartet, was aus ihm werden sollte“.[2] Das ist die Bedeutung des in der Philosophie zu grosser Berühmtheit gekommenen ἄπειρον des Anaximander, dem Simplicius[3]) und Diogenes Laertius[4]) den Sinn des Unbestimmten, des Bestimmungslosen, des in keiner concreten sinnlichen Beschaffenheit zu Fassenden geben, und welches Aristoteles[5]) als das Unbestimmte, aber unendlich Bestimmbare und insofern Unendliche beschreibt. Die Frage, wie

[1]) Aristoteles, Metaph. I. 3.
[2]) Herbart J. F. Lehrbuch zur Einleitung in d. Philosophie. W. I. p. 196
[3]) Simplic. in Phys. f. 6. u. f. 32.
[4]) Diogen. Laert. II. 1.
[5]) Aristot. Phys. III. 4.

das ἄπειρον zur ersten Bestimmtheit gekommen sei, machte sich für Anaximander nicht fühlbar, da er es eben nur als ἀρχή, als Anfangsglied, betrachtete. Diese Frage stellte sich erst Heraklit, und er beantwortete sie damit, dass er das Werden selbst als die Qualität des Stoffes bezeichnete, das Werden selbst ursprünglich und absolut setzte. Dadurch hatte er aber zugegeben, dass der Begriff des Veränderlichen durch widersprechende Bestimmungen gedacht werden müsse, nicht anders gedacht werden könne. Der ernste und strenge Sinn der Eleaten war es, der den Druck dieser Widersprüche nicht zu ertragen vermochte. Sie gaben daher lieber die ganze Erfahrung preis, als dass sie auf die strenge Consequenz ihres Denkens verzichteten. Sie liessen die ganze Sinnenwelt nur als Gegenstand des Meinens gelten, „der nur der Sprache zum Spiel, zu einer schmuckvollen Dichtung dienen könne."[1]) Den Druck dieser Widersprüche im Begriffe des Veränderlichen fühlte noch ebenso lebhaft Platon. Auch ihm sind die sinnlichen Dinge nicht das Seiende, weil sie veränderlich sind; nur die Ideen sind. Doch vermochte Platon nicht so weit wie die Eleaten zu gehen. Wenn ihm auch die sinnlichen Dinge nicht das Seiende sind, so sind sie ihm doch auch nicht ein völliges Nichts, sondern sie stehen zwischen dem Nichts und dem Seienden in der Mitte; von ihnen kann weder bestimmt gedacht und gesagt werden, das sie sind, noch auch, dass sie nicht sind; von ihnen kann es daher auch nur eine Erkenntnis geben, in welcher Wissen und Nichtwissen verbunden ist, und diese ist die Meinung. Platon wusste wohl, dass aus den Ideen allein die vorhandene Welt des Werdens nicht zu erklären sei. Er musste daher zu dem Intelligiblen und dem Sichtbaren, von denen jenes das Vorbild ist und sich immer auf gleiche Weise verhält, dieses aber eine Nachahmung des Vorbildes, das Werdende, noch ein Drittes hinzunehmen, eine unsichtbare und gestaltlose Gattung, die alles aufnimmt und auf unbegreifliche Weise an dem Intelligiblen Theil hat und schwer zu fassen ist.[2]) Die Nachbilder der Ideen setzen etwas voraus, was nach einem Vorbilde gebildet werden kann; dieses muss im Verhältnisse zu der auszuprägenden Form eine ungeformte Masse, ohne Gestalt und Qualität, aber doch so sein, dass es alle Qualitäten annehmen, ihnen Ort und Raum gewähren d. h. sie nachbilden kann. Darum greift er auf das ἄπειρον des Anaximander oder genauer das Unbegränzte der Pythagoräer zurück, bezeichnet es aber ausdrücklich als μὴ ὄν, und spricht doch von ihm wie von einem ὄν.

Wenn auch Platon die Bezeichnung ὕλη, das spätere Materie, nicht ausdrücklich gebraucht, so liegen doch darin die Hauptmerkmale derselben, nur ist strenge das μὴ ὄν festzuhalten; lässt er nämlich die sichtbaren Nachbilder der Ideen nicht für wahrhaft seiend gelten, so kann das, was die blosse Möglichkeit dieser Nachbilder repräsentiert, noch viel weniger wahrhaft sein. Diese Materie ist ausser und neben den Ideen vorhanden;

[1]) Fülleborn, Beiträge zur Geschichte der Philosophie VI. St. v. 92.
[2]) Platon, Timaeus.

dieselben werden darin (ἐν ᾧ[1]) nur nachgebildet durch die Gottheit; sie ist also gleichbedeutend mit Raum.[2]) Wie aber dieses stattfinden solle, gibt Platon nicht an; darüber darf man überhaupt Platon nicht fragen, denn hier macht er sein Wort zur Wahrheit, dass er wie ein Träumender spreche. Mit Recht bemerkt darüber Aristoteles schon, dass die Platonische Ideenlehre für die Naturwissenschaft gar keine Bedeutung habe, weil jede Causalität von vornherein ausgeschlossen ist; „Die Ideen sind weder der Bewegung, noch der Veränderung, noch der Existenz der Dinge Ursache.“[3]) Die Naturphilosophie Platons, wenn man überhaupt von einer solchen sprechen darf, ist Teleologie; die Naturbetrachtung kann nur fragen, auf welche Vorbilder weisen die Nachbilder hin, und worin und wie weit ist die Nachbildung gelungen? Die Welt mit ihrem Wechsel und ihren Bewegungen hat ihre ideelle Ursächlichkeit und ihr reales Ziel durchgängig in den intellectuellen Formen, welche bei der Nachbildung dem Schöpfer vorschwebten. Auch Siebeck[4]) bemerkt: Obgleich Platon auf eine causa efficiens ausgeht, bringt er es doch nur zu einer Art causa formalis. Was diese Teleologie von rein physikalischer Betrachtung in sich aufnimmt, wird als untergeordnet und mit einer gewissen Geringschätzung auf den Urstoff mit der ihm wesentlichen Veränderlichkeit zurückgeführt (diese soll den Mangel aller Causalität ersetzen), oder auch in einer der vorplatonischen Philosophie ähnlichen Weise abgehandelt, zum Zeichen, dass alle abstracten idealen Vorstellungen der Realität der Naturverhältnisse nicht entsprechen.[5])

Während die Eleaten und Platon durch die logische Strenge ihres Denkens von der Welt des Veränderlichen ganz abgelenkt worden waren; während die Eleaten diese als ein Nichtseiendes ganz und gar verwarfen, und Platon von derselben nach seinem eigenen Geständnis nur wie ein Träumender sprach: war Aristoteles, angeregt durch die grosse Menge naturhistorischer Erfahrungen, die er sich auf seinen Reisen erworben hatte, wieder zu einer eigentlichen Naturbetrachtung zurückgekehrt. Er fühlte auch nicht mehr so gewaltig den Druck der Widersprüche, welche in der Veränderung liegen, und welche eben die Eleaten und Platon in jene idealistische Richtung hineingetrieben hatten. Doch konnte er den Schüler Platons nicht verleugnen. Er war wie Platon überzeugt, dass es ein Wissen nur vom Seienden d. i. vom unveränderlich Seienden geben könne; dass es auch feste Regeln und Gesetze der Veränderungen und des Geschehens gebe, von denen ein Wissen möglich sei, wurde von ihm gänzlich verkannt. Er war im logischen Formalismus, welcher Platon zu seiner Ideenlehre geführt hatte, noch tiefer als Platon selbst. Er liess sich verleiten zu dem Glauben, vermittelst der Logik sämmtliche Fragen und Probleme der Philosophie lösen zu können.

[1]) Siebeck H. Untersuchungen zur Philosophie der Griechen, 1873, p. 107.
[2]) Ibid. p. 111.
[3]) Aristot. Metaph. I. 9.
[4]) Siebeck H. Untersuchungen z. Philos. der Griechen, 1873, p. 111.
[5]) Strümpell L. Geschichte der griechischen Philosophie, 1854, I. p. 146.

Das zeigt sich auch ganz deutlich beim Begriffe der Materie. Auch für Aristoteles ist die Veränderung, κίνησις, die Bewegung, die Veranlassung zur Bildung des Begriffes der Materie. Die Veränderung, die Bewegung ist eine Thatsache der Erfahrung, die nicht bezweifelt werden kann. Veränderung ist der Uebergang von einem Gegensatze zum anderen, ein Wechsel der Merkmale. Weil sie nicht beharren, können sie das Seiende nicht sein. Die Entstehung des einen Gegentheiles aus dem andern würde aber unmöglich sein, wenn der Veränderung nicht ein Etwas zu Grunde läge, das sich verändert, ein Etwas, an welchem die Qualitäten wechseln, welches dieselben bald annimmt, bald abwirft. Das allen Veränderungen und allem Wechsel der Qualitäten zu Grunde Liegende, ὑποκείμενον, ist die Materie; sie ist die Trägerin, substantia, derselben. Ohne eine Materie, welche allen Veränderungen zu Grunde liegt, würde die Veränderung selbst unmöglich sein, da dann das Nichtflüssige flüssig, das Nichtfeste fest werden würde. Wird aber dem Werden ein Substrat, die Materie, vorausgesetzt, so könne sie übergehen aus einem Zustande in den andern, aus dem nicht flüssigen in den flüssigen. Durch die Materie als das ὑποκείμενον will also Aristoteles den Widerspruch im Begriffe der Veränderung heben, der entstehen würde, wenn Veränderungen stattfinden sollen, ohne etwas, das sich ändert. Das Ungelehrte kann nicht das Gelehrte werden, wohl aber kann ein Mensch, der zuerst ungelehrt war, ein gelehrter werden. Die Materie muss daher als Grundlage, als Substrat aller Veränderungen, wenn sie denkbar sein sollen, angenommen werden.

Sind aber die gegebenen Merkmale der Dinge alle das Wechselnde, so müssen sie dem Beharrenden an sich abgesprochen werden; dieses kann daher keines von den gegebenen Merkmalen an sich haben d. h. die Materie ist als ein durchaus unbestimmtes (ἄπειρον), als das eigenschaftslose Sein zu fassen. Daraus geht aber hervor, dass eine eigentliche Definition von ihr sich nicht geben lässt, so dass sie also an sich unbestimmbar und unerkennbar bleibt[1]); es passt somit die οὐσία im strengen Sinne des Wortes nicht auf sie, obgleich ihr doch andererseits das Sein nicht völlig abgesprochen werden kann. Hiedurch unterscheidet sie sich von der blossen στέρησις, die ein Mangel und Fehlen dessen, was sein sollte, ein Nichtseiendes an sich, ist und auch nicht einen ursprünglichen, sondern einen abgeleiteten erst unter den Beschaffenheiten auftretenden Gegensatz gegen die ἕξις und das damit zusammenhängende wesentliche Merkmal ausdrückt.[2]) Man gewinnt eine Ansicht von ihr nach Analogie, indem sie wie das Metall zur Statue und das Holz zum Stuhl, so sich als das jeder bestimmten Form und individuellen Existenz gegenüberstehende Form- und Individualitätslose verhält.[3]) Sie steht den übrigen Ursachen als das gegenüber, was denselben die Möglichkeit und Gelegenheit zu wirken darbietet, sie ist das, was an sich und in Wirklichkeit noch kein τόδε τι, kein ποιόν, kein ποσόν

[1]) Aristot. Metaph. VII. 10. 12.
[2]) Aristot. Phys. I. 9.
[3]) Ibid. I. 7.

etc. ist, aber ein solches werden kann; sie ist die mögliche Körperlichkeit mit allen möglichen damit zusammenhängenden Prädikaten. Die Materie ist noch kein Körper, hat noch keine Eigenschaft, keine Grösse, ist noch kein hier und dort im Raume Befindliches oder Bewegtes, sondern „das reale Mögliche, welches jedes Genannte der Art und sein Entgegengesetztes als Möglichkeit enthält, der Inbegriff jener erst noch auf die Kräfte wartenden Vermögen, welche von denselben in Wirklichkeit übergeführt werden."[1]) Sie ist das δυνάμει ὄν.

Erst durch das Hinzutreten der Form wird eine οὐσία, ein bestimmtes einzelnes Ding, und aus dem Wechsel der Formen an der Materie erkennen wir die Veränderung. Der einem bestimmten Dinge, σύνολον, zukommende Stoff wird aber von Aristoteles unterschieden vom obigen allgemeinen Begriffe der Materie; jener heisst abgeleitete Materie, während diese als erste Materie bezeichnet wird. Aber weder die erste noch die abgeleitete Materie ist an sich; nur im Gegensatze zur Form kann man sie erfassen: jene als das Substrat aller Veränderungen, diese als eines der Principien oder Ursachen der natürlichen Dinge. Als Gestaltung und Formierung der Materie, als Einbildung einer Form in das materielle Substrat muss dann die Veränderung angesehen werden. Die Materie ist somit selbst nur eine, wenn auch die erste Bedingung aller Veränderungen, das Substrat derselben, aber nur neben der Form, dem Zwecke und der bewegenden Ursache. Da wir nur aus der Veränderung auf die Materie schliessen, so wird sie in der Natur immer im Gegensatze zur Form, dem Zwecke und der bewegenden Kraft gedacht. Nirgends in der Natur ist die reine Materie gegeben, da sie eben nur mit den drei anderen Principien schon verbunden existiert; von diesen muss man absehen, um die Materie als blosse Grundlage der Veränderungen aufzufassen. Die Materie ist also nur ein Gegenstand des Gedankens, „eine einseitige und unwirkliche Abstraction,"[2]) und enthält einerseits eine Verneinung, nämlich den Mangel an Form, Ordnung und Bewegung, andererseits das Vermögen, die Potenz, die Dynamis, jene Bestimmungen zu empfangen und zu tragen. Die erste Materie bei Aristoteles ist, wie Hobbes[3]) sagt, nichts als ein blosser Name, welcher den Körper überhaupt bedeutet, ganz abgesehen von jeder Form und jedem Accidens ausser der Grösse, also nur mit der Fähigkeit, eine Form oder Accidens in sich aufzunehmen. Nur durch den Gegensatz zur Form gelangt der Begriff der Materie zur vollen Klarheit; sie ist dasjenige, zu welchem die Form hinzukommen kann. Somit wird alles als Materie gedacht, was Gegenstand der Bethätigung (ἐνέργεια) eines gestaltenden Princips ist. Am besten tritt dieses Verhältnis durch die Vergleichung mit der Kunst hervor; wie sich der Mamor zur Bildsäule, so soll sich die Materie zur Form verhalten. Es tritt da deutlich zu Tage, dass dieser Begriff der Materie durch eine Modification des Allgemeinen zu Stande kam. Auch das Allgemeine wird als

---

[1]) Strümpell L. Geschichte der griechischen Philosophie. 1854. I. p. 286.
[2]) Schaller J. Geschichte der Naturphilosophie. 1841. I. p. 63.
[3]) Hobbes, de corpore, philosoph. prima, c. VIII.

Unbestimmtes gedacht. Dieses ist und ist auch nicht; es ist, insofern es einem andern Genus gegenüber durch seinen Inhalt ein bestimmtes Unterschiedliches ist; es ist nicht, insofern es durch Hinzufügung specifischer Differenzen innerhalb einer ihm zugehörigen Sphäre erst zu einem Bestimmten wird. Ebenso verhält sich die Materie im individuellen Dinge. Auch die Materie in diesem ist und ist nicht; auch sie ist ein Unbestimmtes, das erst durch die Form zu einem Bestimmten wird; auch sie hat ihre Sphäre der Bestimmbarkeit; sie ist ein οὐκ ὄν aber κατὰ συμβεβηκός.[1])

Der Gegensatz zwischen Materie und Form ist ein fliessender: Was in einer Beziehung Stoff ist, ist in anderer Beziehung Form; das Rohmateriale selbst ist immer wieder geformt. Von diesem Standpunkte aus stellt sich die Gesammtheit alles Daseienden, dem logischen Verhältnisse der Ueber- und Unterordnung entsprechend, als eine Stufenleiter dar, deren unterste Stufe eine erste Materie, ein schlechthin Formloses ist, das auf den weiteren Sprossen der Leiter Befindliche in der einen Hinsicht Materie, in der anderen Form ist. Versucht man aber thatsächlich, den Rückgang in rationeller Weise auszuführen, so wird sich sofort zeigen, dass alles, was man als Stoff sich vorstellt, schon vermöge der Art der Vorstellung irgend eine Form an sich trägt, und dass, soweit man auch zurückgehen mag, das absolut Formlose doch nie erreicht werde.

Das Uebergehen des Möglichen in das Wirkliche, der δύναμις in die ἐνέργεια bedarf eines äusseren Anstosses, einer bewegenden Ursache. Denn die Veränderung ist nicht denkbar ohne Bewegung, welche Aristoteles definiert als die Wirklichwerdung des Möglichen, ohne dass das Mögliche schon als absolviert zu betrachten wäre[2]) Die ὕλη, sofern sie die unbestimmte Möglichkeit zu Allem ist, kann, diesem Begriffe nach, wohl bewegt werden, aber nicht sich selbst bewegen.[3]) Denn jede Bewegung setzt einen Anfang und damit eine dem Gebiete der blossen Möglichkeit enthobene Bestimmtheit voraus; andererseits kann die Materie nicht geworden sein, weil sie nicht nur durch etwas (ὑπό τινος), sondern auch aus etwas (ἔκ τινος) geworden sein müsste, mithin eine Materie der Materie voraussetzen würde.[4]) Die Materie vergeht auch nicht, ausser innerhalb der Reihe ihrer schon verwirklichten Gegensätze, von denen der eine in den andern übergeht, also nur als Materie, wie sie an den einzelnen Dingen und schon in Verbindung mit der Form oder einer der Ursachen überhaupt ist.[5]) Denkt man sie sich von den letzteren getrennt, obgleich sie dies als sinnliche Materie nicht ist, so muss man ihr ein Uebergehen und Fortschreiten in die Reihen ihrer Möglichkeiten als eigenthümliche Natur, die Wandelbarkeit als ihr zugehörig beilegen, und in dieser Hinsicht ist sie das Princip eines eigenen rein natürlichen Prozesses. Die Glieder oder einzelnen Umwandlungen in diesem Prozess — von Aristoteles Elemente genannt —

[1]) Aristot. Phys. I. 9.
[2]) Aristot. Metaph. XI. 9.
[3]) Aristot. Metaph. I. 3.
[4]) Aristot. Phys. I. 9.
[5]) Ibidem I. 9.

würden zwar keines der sinnlichen Dinge d. i. bestimmte mit individueller Form versehene, also concrete Realitäten (eine einzelne Pflanze, ein einzelnes Thier) ergeben; doch würde dieser Prozess, da er die Folge des von seiner eigenen inneren Möglichkeit vorgezeichneten Weges ist, sich durch alle concreten Dinge hindurchziehen und eben das ausmachen, was wir als natürliche materielle Seite bezeichnen.

Da somit der Materie als solcher die Umwandlung zukommt, so ist sie sowohl die Ursache der Gegensätze, mit denen jedes Ding behaftet ist, wie auch der Vielheit und materiellen Mannigfaltigkeit. Die Materie gilt also als das pluralisierende und individualisierende Princip in der Natur, dem gegenüber die Form als Princip der Einheit steht.[1]) Da aber die Gegensätze wechseln, so kann auch das sinnliche Ding nicht in seinen Zuständen beharren, sondern möglicher Weise auch anders erscheinen. Die Materie ist daher auch die Ursache des Zufälligen und überhaupt der unbestimmten und undefinirbaren Natur der Dinge.[2]) Trotz dieser Wandelbarkeit kann aber die Materie doch nur das Mögliche, und auch dieses nur in der durch die Gegensätze bestimmten Weise durchlaufen; sie ist daher nicht blos das in der Succession einander Folgende, sondern seinem Vermögen nach thätige und leidende Mögliche, welches ausserdem zu den Formen in einem unabänderlichen Verhältnisse steht; es kommt ihr daher auch der Charakter des (äusserlich) Nothwendigen zu, und sie ist selbst der Grund des Nothwendigen.[3]) Der Begriff der Materie ist somit bei Aristoteles in einem viel umfassenderen Sinne gebraucht, als in der neueren Philosophie.

Da die Materie, als das rein Potenzielle, sich nicht selbst bewegen kann, so ist ein Beweger nothwendig, der aber, wie Aristoteles nachweist, selbst unbewegt sein muss,[4]) d. i. ein Zweck, denn nur dieser bewegt, ohne bewegt zu sein. Das unbewegte Ziel bewegt, weil es ist, was das Strebende und Begehrende nicht ist, sondern wird. Der Zweck ist eine vollendete Wirklichkeit als Ursache der Bewegung; nicht bloss eine Vorstellung von einer vollendeten Wirklichkeit, sondern diese selbst; daraus folgt, dass sie existiert, ist. Erste, selbst unbewegte Ursache der Bewegung in der Materie ist Gott oder das Absolute, und zwar durch das, was es ist, nämlich der sich selbst denkende vernünftige Geist. Als solcher äussert es eine Anziehungskraft auf die Materie, da es der Zweck von Allem ist und in ihr dadurch das Streben nach dem Ziele hervorbringt.

Darin tritt der Unterschied zwischen Aristoteles und Platon ganz deutlich hervor. Während Platon die Ideen in völliger Abgeschiedenheit von dem *μὴ ὄν* dachte, daher weder in der Materie noch in den Ideen eine Ursache der Weltbildung, also auch nicht einer zweckmässigen, annehmen konnte, weil seine Ideen keine bewegenden Ursachen sind, fasst Aristoteles

---

[1]) Aristot. Metaph. VII. 8.
[2]) Ibid. VI. 2.
[3]) Aristot. Phys. II. 9.
[4]) Aristot. Phys. VIII. 5.

das Seiende der Welt sofort als seiner Natur nach Wirkendes. Die οὐσία hört auf ein Seiendes zu sein, sie wird ein Thätiges. Aristoteles setzt also in die Materie, theils unlöslich mit ihr verbunden, theils von ihr gesondert, eine unbestimmte Anzahl realer Vermögen oder Kräfte, d. h. nicht Wesen, die Vermögen und Kräfte haben, sondern Vermögen und Kräfte selbst sind, seine Weltansicht nähert sich dadurch sehr der dynamischen.[1])

Der Begriff der Veränderung war es, der Aristotoles auf den Gegensatz zwischen Materie und Form, auf den Unterschied zwischen dem Möglichen und Wirklichen geführt hatte; freilich gilt derselbe nur für das Denken, da die Veränderung selbst von Wirklichem in Wirkliches vor sich geht. Das Denken kann in dem früheren Wirklichen ein späteres Mögliches erblicken und so das eine als die Möglichkeit des anderen auffassen. In diesem Sinne ist immer, ehe etwas in die Wirklichkeit eintritt, vorher eine Möglichkeit vorhanden, welche aber als solche nur eine subjektive Annahme ist. Dieselbe besteht aus einer Summe von Realitäten, die erst für das zusammenfassende Denken die Beziehung auf das sich aus ihnen ergebende neue Wirkliche erhält. Demnach „erscheint jeder Stoff, verglichen mit dem, was aus ihm werden kann, als ein unreifes Ding, das auf eine Ergänzung wartet, mit welcher verbunden es die volle Wirklichkeit erst erlangen wird.“[2]) Da aber für Aristoteles die logische Verdeutlichung des Begriffes der realen Gliederung seines Inhaltes entspricht, so muss auch in der objektiven Welt zwischen Wirklichkeit und Möglichkeit unterschieden werden, und diese Möglichkeit, real gedacht, ist dem Aristoteles die Materie. Er verallgemeinerte also das ens in potentia und erhob es zum Range der Materie. Dadurch setzte er das Mögliche, das an sich nichts Wirkliches ist, als eine Art Wirkliches voraus, welches nur noch auf Besimmungen wartet, um es zu einem im wirklichen Sinne Wirklichen zu machen. Der rein subjektive Begriff des der Möglichkeit nach Seienden ist zu einem objektiven gemacht und in die Dinge selbst hinein verlegt worden. Zwar hatte Aristoteles die richtige Ansicht, dass die Wirklichkeit sowohl dem Begriffe und dem Wesen als auch der Zeit nach früher sei, als die Mögkeit; aber da ihm der Begriff der δύναμις zwischen denen der Kraft und der Möglichkeit schwankte, so verkannte er den durchaus subjektiven Charakter des δυνάμει ὄν, und seine richtige Einsicht blieb ohne Consequenz. Dadurch dass das δυνάμει ὄν zu einem objektiven Factor im Reiche des Geschehens erhoben wurde, construierte sich eine Reihe von Möglichen und Wirklichen in steter Aufeinanderfolge, eine Reihe, die unendlich ist — nämlich im Denken — aber nicht unendlich sein darf — in der objektiven Welt —, weil sich sonst die vorhandene Wirklichkeit nicht begreifen liesse, und der Begriff einer realen wirkenden Ursache die Annahme einer Unendlichkeit der Causalitätsreihe verbietet, wie Aristoteles selbst nachweist.[3])

[1]) Aristot. Metaph. XI. 6.
[2]) Herbart J. F. Allgemeine Metaphysik I. W. III. p. 79.
[3]) Aristot. Metaph. II. 2.

War für Platon die Materie das Nichtseiende, für Aristoteles das noch nicht Seiende, das aber nur auf die Form wartet, um diese Bezeichnung zu verdienen, so war sie für die Stoiker schon das absolut Seiende geworden. War von Aristoteles der Dualismus von Materie und Form noch strenge festgehalten, die Form als das zur Materie Hinzukommende angesehen worden, so war er bei den Stoikern schon ganz verschwunden; nur verschiedene Auffassungen eines und desselben Principes seien sie.

# II.

Im Gegensatze gegen Aristoteles, dem die Materie der eigenschaftslose Stoff ist, ein völlig passives Sein, das alle Veränderungen, Eigenschaften und Bestimmungen durch eine Bewegung von aussen erst empfängt, dem somit die Materie der bewegliche Stoff ohne bewegende Kraft ist, finden wir von Kant eine Ansicht eingeführt — als dynamische wird sie gewöhnlich bezeichnet —, welche, kurz gefasst, dadurch von der aristotelischen geschieden ist, dass nach ihr die Materie als das Bewegliche mit bewegender Kraft aufgefasst wird. Nach Kant ist die Bewegung der Materie eine Eigenschaft, die zu ihrem Wesen gehört, die ihr immanent ist.

Der Begriff der Materie ist nach Kant kein apriorischer, sondern ein durch die äussere Erfahrung gegebener. Im Gegensatze gegen die antike Naturphilosophie, von welcher der Begriff der Materie von der Thatsache der Veränderung aus gebildet wurde, geht die neuere in der Bildung dieses Begriffes von der Dualität der inneren und äusseren Erfahrung aus und bezieht den Begriff der Materie auf das äussere, im Raume Seiende. Die Materie ist ein durch die äussere Erfahrung gegebener Begriff, ein Etwas, „das Gegenstand äusserer Sinne“[1]) ist, das äusserlich Wahrnehmbare, das im Raume ausgedehnte Sein. Da aber die äusseren Sinne nur durch Bewegung afficiert werden[2]), so ist nach Kant Bewegung Grundbestimmung der Materie; die Materie ist somit „das Bewegliche im Raume[3])“; auf Bewegungen sind auch alle übrigen an der Materie wahrnehmbaren Beschaffenheiten reducierbar[4]), sie ist daher „das Bewegliche, welches den Raum erfüllt.“[5]) Einen Raum erfüllen heisst aber, sagt Kant, allem Beweglichen widerstehen, das durch seine Bewegung in einen gewissen Raum einzudringen strebt, seine Bewegung durch eine entgegengesetzte Bewegung aufheben. Da nun jeder Widerstand eine Widerstandskraft, jede Bewegung eine bewegende Kraft voraussetzt, so kann die Materie den Raum „nicht durch ihre blosse Existenz, sondern nur durch eine bewegende Kraft“[6])

---

[1]) Kant J. Metaphisische Anfangsgründe der Naturwissenschaft, 1786. Werke, VIII, p. 456.
[2]) Ibid. p. 452.
[3]) Ibid. p. 455.
[4]) Ibid. p. 452.
[5]) Ibid. p. 477.
[6]) Ibid. p. 478.

erfüllen, wodurch sie dem Eindringen in ihren Raum widersteht. Diese Kraft äussert sich als eine zurückstossende. Die Materie erfüllt ihren Raum durch Zurückstossungs- oder Ausdehnungskraft (Repulsiv- oder Expansivkraft) aller ihrer Theile, und darauf beruht die ursprüngliche (expansive) Elastizität der Materie. Vermöge dieser Grundkraft kann zwar die Materie zusammengedrückt, ja bis ins Unendliche d. i. Unbestimmte zusammengedrückt, aber nie von einer anderen Materie durchdrungen werden, wenn auch die Kraft derselben noch so gross wäre.[1]) Das Volumen eines gegebenen Körpers kann somit durch den Druck eines anderen ins Unbestimmte vermindert, aber niemals ganz aufgehoben werden; die Undurchdringlichkeit der Materie beruht daher auf ihrer Expansivkraft und haftet nicht an ihrer blossen Existenz als eine qualitas occulta. In derselben Kraft ist es auch begründet, dass jeder Theil der Materie sich soweit ausdehnt, bis er durch den Widerstand eines anderen daran verhindert wird, so dass es nie zwischen zwei Theilen der Materie einen Raum geben kann, in dem sich nicht Materie ausgedehnt hätte, d. h. dass es keinen leeren Raum geben kann. Jeder Theil der Materie ist wieder materiell; dieselbe kann daher nie in ihre kleinsten Theile zerlegt werden, sondern sie ist ins Unendliche theilbar."[2]) In der Anmerkung 2) zu diesem Lehrsatze[3]) erwähnt Kant zwar die Widersprüche, welche den Philosophen „in ein Gedränge zwischen den Hörnern eines gefährlichen Dilemma" treiben, aber das Problem, welches darin sich kundgibt, hat er nicht gelöst.

Sollte aber durch die ursprüngliche Repulsion aller Theile die Materie sich nicht ins Unendliche zerstreuen, sollte eine bestimmte Raumerfüllung, wie sie jedem Körper zukommt, entstehen, so war eine Gegenkraft nöthig. Es muste die Repulsivkraft eingeschränkt werden durch eine der Materie ebenso ursprünglich zukommende, jener entgegenwirkende Kraft der Attraction[4]); nur bei dem Zusammenwirken beider sei Materie möglich. Die Repulsivkraft allein gestatte keine begränzte Ausdehnung, sondern lasse nur den leeren Raum übrig wegen der Expansion ins Unendliche; aber ebenso sei auch bei der Attraction allein keine bestimmte Raumerfüllung möglich, da sie alle Materie in einen mathematischen Punkt zusammenziehen und nur den leeren Raum übrig lassen würde.[5])

Beide Kräfte sind aber nicht blos ihrer Richtung nach, sondern auch ihrem Wesen nach unter sich verschieden. Die Repulsivkraft wirkt nur, wie Kant sagt,[6]) in der Berührung, sie ist also eine „Flächenkraft";[7]) die Attractionskraft aber, auf der die allgemeine Gravitation der Materie beruht, erstreckt sich von jedem Theile der Materie auf jeden anderen unmittelbar wie durch den leeren Raum; sie ist also eine „durchdringende

[1]) Ibid. p. 483.
[2]) Ibid. p. 486.
[3]) Ibid. p. 490.
[4]) Ibid. p. 493.
[5]) Ibid. p. 497.
[6]) Ibid. p. 497.
[7]) Ibid. p. 503.

Kraft",[1]) deren Wirkung sich durch alle Räume erstreckt, „denn in der Berührung ist die Repulsivkraft jedes Körpers durch die der anderen begränzt, ihre Wirkung kann daher nur bis zur Berührungsfläche gehen; die Anziehung dagegen wirkt umgekehrt nur auf das, was ausserhalb des anziehenden Körpers ist, und die grössere Entfernung kann wohl eine zunehmende Abschwächung, aber keine Aufhebung dieser Wirkung begründen."[2])

Diese beiden Grundkräfte sind die Bedingung für die Denkbarkeit der empirisch gegebenen Materie. Kant hat in der Anmerkung zu Lehrsatz 6. der Dynamik[3]) in einer vollständigen Disjunction alle Fälle erschöpft und dadurch a priori zu beweisen gesucht, dass nur bei der Vereinigung beider Kräfte „eine Darstellung der Materie" möglich ist, „weil überall nur zwei bewegende Kräfte im Raume gedacht werden können, die Zurückstossung und Anziehung". Freilich ist dieser Satz nicht selbstverständlich, aber auch nicht oder doch mangelhaft bewiesen.[4]) — Wenn auch beide Kräfte zur „Darstellung der Materie nothwendig" sind, so gibt doch Kant der Repulsivkraft eine Priorität, er macht die Undurchdringlichkeit zum „ersten Kennzeichen einer Materie" und fügt dann nachträgträglich die Anziehung „durch Schlüsse" bei. Diese Priorität ist aber, wie Stadler zeigt, nur eine erkenntnistheoretische; wenn man auf die Raumbeziehung Rücksicht nimmt, in welcher die auf einander wirkenden Materien stehen müssen, so zeigt sich, dass die Attraction erst die räumliche Bedingung schafft, unter der die Repulsion allein wirken kann; da ist also die Attraction das Prius. Demnach „offenbart sich das Verhältnis der Begriffe als ein durchaus relatives."[5])

Die Möglichkeit dieser beiden Grundkräfte lässt sich aber weder aus einander, noch aus etwas Anderem begreiflich machen. „Sie heissen eben darum Grundkräfte, weil sie von keiner anderen abgeleitet d. h. gar nicht begriffen werden können."[6]) Alle Naturphilosophie bestehe nur in der Zurückführung gegebener Kräfte auf eine geringere Zahl, welche aber nur bis zu den Grundkräften fortgehe, worüber unsere Vernunft nicht hinaus kann. Auf diese zwei Grundkräfte oder vielmehr auf den Conflikt derselben führt Kant eine Reihe von Erscheinungen zurück und setzt in allen diesen Beziehungen seine dynamische Naturerklärung der mechanischen, der Atomistik, gegenüber, ohne aber sich auf die von ihm selbst früher geführte Vertheidigung[7]) derselben zu beziehen.

Kant hält aber immer seinen ursprünglichen Standpunkt fest, der Begriff der Materie ist ein empirischer, die Materie ist das Gegebene der äusseren Erfahrung, weshalb er auch immer nur auf ihr Gebiet eingeschränkt

[1]) Ibid. p. 503.
[2]) Zeller E. Geschichte d. deutschen Philosophie seit Leibnitz 1875. p. 380.
[3]) Kant. J. Met. Anf. d. Naturw. W. VIII. p. 497.
[4]) Stadler A., Kant's Theorie der Materie, 1883. p. 92.
[5]) Ibid. p. 96.
[6]) Kant J. Met. Anf. d. N. W. VIII. p. 499.
[7]) Kant J., Metaphysicae cum geometria junctae usus in philosophia naturali, cujus specimen I. continet monadologiam physicam, 1756. Werke. VIII. p. 405.

bleibt. Zu einem Begriffe a priori wird er erst von der Schelling'schen Naturphilosophie gemacht.

Die Aufgabe der Naturphilosophie leitet Schelling aus dem Begriffe des Wissens ab. Alles Wissen beruht auf Uebereinstimmung eines Objektiven mit einem Subjektiven; durch die Naturphilosophie will Schelling jene Uebereinstimmung nachweisen, indem er ausgeht von der Natur, dem Inbegriffe alles bloss Objektiven in unserem Wissen, als dem Ersten, und will zeigen, wie durch Entwicklung der Natur ein Subjekt entsteht, in welchem die Natur zum Bewusstsein kommt. Er sucht daher auch die Materie aus Begriffen a priori zu construieren, und befindet sich ganz im Gegensatze zu Kant, sofern er nicht wie jener die Materie als gegebene Thatsache nimmt. Als Princip der Deduction nimmt er eine unendliche Thätigkeit, absolute Productivität; sie sei das erste Postulat aller Naturphilosophie. Eine unendliche Productivität kann sich vollkommen nur in einem unendlichen Producte darstellen; das ist aber nirgends in der Natur vorhanden; dieses bezeichne daher nur das ideale Ziel der unendlichen Thätigkeit. Das unendliche Product ist empirisch nur vorhanden als eine endlose Reihe von einzelnen, also endlichen Producten. Diese können aus der absoluten Thätigkeit der Natur nur dadurch entstehen, dass dieselbe gehemmt oder retardiert wird. Der Grund dieser Hemmung kann aber nur in ihr selbst liegen, da ausser ihr nichts ist, was sie hemmen kann. Es müsse daher in der Natur eine ursprüngliche Dualität der Principien geben, eine accellerierende und eine retardierende Kraft, und alles in der Natur ist das Ergebnis entgegengesetzter Thätigkeiten, der Expansion und Contraction. So ist auch die Materie das Product entgegengesetzter Actionen, die den Raum erfüllen. So weit stimmt Schelling noch mit Kant überein. Aus zwei einander entgegengesetzten Thätigkeiten könne aber nichts entstehen (so schloss Schelling weiter), da sich ihre Wirkungen gegenseitig aufheben. Es müsse daher noch eine dritte Kraft hinzutreten, wodurch erst ein im Raume und in der Zeit bestimmtes Product entstehe; diese dritte Kraft bewirke erst eine Verbindung der durch die entgegengesetzten Thätigkeiten erzeugten Producte. Diese dritte Kraft oder diese dritte Action nennt Schelling Schwere. Die Materie wird daher der Schwere gleichgesetzt, was nichts anderes heissen soll, als die Materie ist ein Product entgegengesetzter Actionen durch eine dritte sie verbindende Kraft. — Es ist nichts anderes als die Einführung des von Fichte herrührenden Gesetzes der Triplicität der Actionen als höchstes Naturgesetz. —

Die Producte der Natur sind aber nur Scheinproducte, welche sich wieder in die unendliche Thätigkeit der Natur auflösen; nur das unendliche Product, ihr ideales Ziel, würde ihr entsprechen. Dasselbe ist aber nie, sondern wird nur in der endlosen Reihe der entstehenden und wieder verschwindenden Producte. Diese Producte sind aber die Materie; daher ist die Materie nie, sondern wird nur stets, d. h. sie ist der Hemmungszustand der unendlichen Thätigkeit. Allerdings ist darin die Wahrheit ausgesprochen, dass die Materie ein Product, ein Schein, ist; die Grund-

sätze aber, aus denen die Folgerung gezogen ist, entbehren ganz und gar der Wahrheit; sie enthalten eine Umkehrung der natürlichen Ordnung des Denkens, eine Verwechslung des Weges des Erkennens mit dem der Natur. Denn nie und nimmer kann das Werden speculativ das Erste, das Sein das Secundäre sein; für uns, im Erkennen, sind allerdings die Veränderungen und Thätigkeiten der Dinge das Erste, aber nicht an sich. An sich ist immer das Sein das Erste, das den Veränderungen und Thätigkeiten zu Grunde liegt.

Von Kant her datiert sich also eine ganz eigenthümliche Auffassung der Materie. Wenn auch das System Kants von den Philosophen der idealistischen Richtung in einer Weise entwickelt worden ist, die gewiss nicht im Sinne und in der Idee Kants lag, so lässt sich doch andererseits nicht ableugnen, dass im Kant'schen Systeme selber die Keime zu solcher Entwicklung lagen; desgleichen liegen auch in der Kant'schen Auffassung der Materie die Keime zur Schelling'schen Entwicklung. Kant sucht den Begriff der Materie zu construieren; das heisst aber (in Anwendung seiner Grundsätze) nichts anderes, als die Kategorien auf die Materie anwenden. Die Kategorien sind die Principien der Untersuchung, und nur dadurch soll diese eine philosophische Gestalt erhalten, dass der Begriff der Materie durch alle Kategorien durchgeführt wird. Da in den Kategorien nur die allgemeinen Formen des subjectiven Erkennens liegen, ohne wirklichen Inhalt, so ist etwas in der Empfindung Gegebenes nothwendig, was durch diese Formen formiert, angeschaut, gedacht, zum allgemeinen Objecte gemacht wird. Der empfindbare Gegenstand, dasjenige, was die äusseren Sinne afficiert, ist der empirische Begriff der Materie. Durch Anwendung der Kategorien auf diesen erhält derselbe Bestimmtheit. — Wie aber kommt Kant dazu, Bewegung noch vor Anwendung der Kategorien für die Grundbestimmung der Materie zu erklären? „Die Kategorien sind daher in der Entwicklung des Begriffes der Materie entschieden nur formelle äussere Gesichtspunkte, welche allerdings die subjective Reflexion nach verschiedenen Seiten hin aufmerksam machen mögen, welche aber durchaus nicht dazu dienen, den Begriff der Sache .... in wissenschaftlicher Nothwendigkeit zu formieren.“[1]) Was soll man erst von jenen mythologischen Wesen, Kräften genannt, sagen, welche aus einem ideellen Reiche in die Körperwelt eingreifen? Liegt es nicht nahe, von der Annahme, die Kraft sitze in der Materie, erstrecke sich aber über sie hinaus in die Weite, fortzuschreiten zur Verwerfung aller factischen Basis derselben? Wenn Kant selber, der grosse Denker und Philosoph, von seinen Principien abweichend, die Grundkräfte als das Wesen, wenn auch nicht als das Wesen überhaupt, so doch als das bestimmte Wesen der Materie bezeichnet und dieselben als das theilweise definierte, begriffene Ding an sich auffasst, ist es da zu wundern, wenn schon Fries die Behandlungsweise umkehrte, Schelling und Hegel sich von Kants Geiste mehr und mehr entfernten? Während Kant der mathematischen Construction die

[1]) Schaller J., Geschichte der Naturphilosophie. II. p. 208.

philosophische (in den Kategorien) immer vorangehen liess, gibt Fries zuerst eine mathematische Construction und überträgt diese unmittelbar auf die Materie. Die Evolutionstheorie Schellings und Hegels vollends vermag man „nur mit der Phantasie zu begreifen, aber nicht mehr mit dem Verstande."[1]) Während Kant mit Recht behauptet hatte, die Materie erfülle den Raum nicht durch ihre blosse Existenz, sondern durch zurückstossende Kräfte, und somit die richtige Erkenntnis ausgesprochen hatte, dass die Begriffe Substanz und Räumliches (Absolutes und Relatives) nicht unmittelbar verbunden werden können, glaubt Fries, dass die Materie den Raum zuerst und vor aller weiteren Bestimmung, als Masse und als Substanz einnehme. Könnte er dieses Einnehmen erklären, so könnten wir ihm Recht geben; „aber wie sein Vortrag die Sache darstellt, thut er hier bloss einen Rückschritt, indem er den gemeinen, an sich widersprechenden Erfahrungsbegriff der Materie ohne Verbesserung wieder herbeiführt."[2]) Kant hatte erkannt, dass es sich hier um ein Problem handle, und hatte sich redlich bemüht, dieses Problem zu lösen, wenn es ihm auch nicht vollständig gelungen ist. Fries aber blieb bei dem empirischen Begriffe; „und der Grund liegt in einer falschen Psychologie, die sich von dem Vorurtheil nicht trennen will: der Raum sei nur für uns die Form der Erscheinung der Aussenwelt."[3]) War nun Fries schon so weit von Kant abgewichen, wie kann es überraschen, wenn der phantasievolle Schelling alles Substrat verliert und „von dem Fichte'schen Gedanken geleitet, dass das Seiende ein Thun und Wollen sei, sowohl die Natur als das Bewusstsein bloss als dynamischen Prozess zu construiren suchte"[4])

Für die mathematische Physik freilich war diese Anschauung äusserst verlockend; war doch damit die Möglichkeit eröffnet, die Probleme, welche sich von der Materie darboten, auf rein mathematischem Wege zu lösen. Die mathematische Physik hatte auch nicht weiter das Bedürfnis, daher auch nicht die Aufgabe, auf das im Begriffe der Materie liegende Problem näher einzugehen; das ist Sache der Philosophen. Und wenn ein so hervorragender Philosoph wie Kant die Behauptung aussprach, „dass in jeder besonderen Naturlehre nur so viel eigentliche Wissenschaft angetroffen werden könne, als Mathematik darin anzutreffen ist"[5]), so hat der Physiker um so weniger Veranlassung, dem zu widersprechen. Es wurde aber dabei ganz übersehen, dass Kant zwar seinen Principien gemäss auf mathematische Construction dringt, aber dieser immer eine begriffliche Untersuchung vorauszugehen habe.

## III.

Im Gegensatze zu Aristoteles, dem die Materie das gänzlich Unbe-

[1]) Harms Fr., Encyclopaedie der Physik, I. p. 393.
[2]) Herbart J. F. Allg. Methaph. I. Werke III. p. 469.
[3]) Ibidem.
[4]) Thilo Chr. A., Geschichte der Philosophie, II. p. 340.
[5]) Kant J. Met. Anf. d. Nat. W. VIII. p. 444.

stimmte, der Begriff der Materie rein negativ war, sowie auch im Gegensatze zur dynamischen Ansicht, der die Materie in einen Conflikt von Kräften aufgieng, ist die mechanische Ansicht von dem Begriffe der Materie derartig, dass das in diesem Begriffe liegende Problem ganz deutlich hervortritt. Es muss zwar auch bei der Betrachtung der mechanischen Ansicht noch eine Unterscheidung gemacht werden zwischen der Ansicht des Cartesius und der atomistischen Anschauung; doch sind der Vergleichungs- und Uebereinstimmungspunkte so schwerwiegende, dass beide ohne Schwierigkeit unter eine gemeinschaftliche Betrachtung zusammengefasst werden können, unter dem Ausdrucke der mechanischen Ansicht. War die Materie bei Aristoteles das ganz qualitätslose Substrat der Veränderungen, so hatte dieselbe bei Kant als wesentliches Attribut die Bewegung, und aus dieser wurden die sinnlichen Eigenschaften der Körper erklärt. Nach der mechanischen Ansicht ist die Ausdehnung das wesentliche Attribut der Materie, und auf sie werden sämmtliche sinnliche Eigenschaften derselben zurückgeführt. Während aber Cartesius und seine Schüler hauptsächlich das Moment der Continuität am ausgedehnten Universum hervorhoben, ist es in der Atomistik die Multiplicität, welche als das Hauptmoment hervortrat und die Continuität zum blossen Schein herabdrückte.

Cartesius knüpft an den Anfang seiner Philosophie an, an den Prozess des Zweifelns und die Gewissheit des Denkens, den Gegensatz von Geist und Körper (Materie). Dieser Gegensatz ist ein subsantieller. Der Geist ist Selbstgewissheit, die Thätigkeit des Sichunterscheidens, der Körper das schlechthin Selbstlose, von aller Thätigkeit Verlassene, also das träge, todte Sein, welches nur von Aussen seine Bestimmtheit erfährt. Der Körper oder die Materie ist aber in diesem Unterschiede vom Geiste selbständig, denn er kann ohne Geist gedacht werden. Die Existenz desselben können wir nicht bezweifeln, weil sonst Gott, das höchste und vollkommenste Wesen, ein Betrüger sein müsste, was seinem Begriffe widerspricht. Die Vernunft lehrt uns, dass die Natur der Materie oder des Körpers im Allgemeinen nicht darin besteht, dass er hart oder schwer oder farbig oder irgend wie die Sinne afficierend ist, sondern nur darin, dass er ausgedehnt ist in Länge, Breite und Tiefe; alle jene Eigenschaften können ihm genommen werden, der Körper als solcher bleibt aber unversehrt[1]), nur von der Ausdehnung darf nichts weggenommen werden, ohne dass es zugleich der Substanz selbst genommen würde.[2]) Im ersteren Falle würde sofort die Selbständigkeit verloren gehen; wir fassen ihn da nur im Verhältnisse zu unseren Sinnen, würden also nur eine Eigenschaft von ihm, aber nicht sein ganzes Wesen ausdrücken.[3]) Der Körper geht vielmehr in die Räumlichkeit auf. Raum und Körper sind an und für sich dasselbe, nur unserer Vorstellungsweise nach unterscheiden sie sich von einander. Ausdehnung

---

[1]) Cartesius, principia philosophiae. II. §. 4.
[2]) Ibid. §. 6, 7, 8.
[3]) Cartesius, Epist. I. 67.

in Länge, Breite und Tiefe, welche den Raum ausmacht, ist auch das Wesen des Körpers; während wir sie aber am Körper im Einzelnen betrachten und daher glauben, dass sie sich ändern, so oft der Körper sich ändert, legen wir der Ausdehnung beim Raume eine allgemeine Einheit bei, so dass, wenn der den Raum erfüllende Körper sich ändert, sich aus dem Raume, in welchem er war, entfernt, keine Veränderung in der Ausdehnung des Raumes stattfindet, die Ausdehnung des Ortes, in welchem der Körper war, dieselbe bleibt. Letztere sehen wir so lange als unverändert an, so lange sie dieselbe Grösse, Gestalt und Lage zwischen den äusseren Körpern, nach denen wir den Raum bestimmten, beibehält.

Aus dieser Identität der räumlichen und körperlichen Ausdehnung folgert Cartesius mit Nothwendigkeit, dass es keinen leeren Raum gibt;[1]) ferner dass kein Theil eines Körpers das eine mal mehr Raum einnehmen kann, als das andere mal;[2]) endlich, dass es nicht ihrer Natur nach untheilbare Theile der Materie geben könne.[3]) Die Materie ist vielmehr theilbar bis ins Unendliche (denn Gott ist nichts unmöglich) und ihren Theilen nach beweglich, daher aller Bestimmungen fähig, welche aus der Bewegung ihrer Theile folgen können. Von der Bewegung allein hängt alle Mannigfaltigkeit der Materie sowie die Verschiedenheit aller ihrer Formen ab. Bewegung im eigentlichen Sinne ist Versetzung eines Theiles der Materie oder eines Körpers aus der Nähe derjenigen, welche ihn unmittelbar berühren und die als ruhend betrachtet werden, in die Nähe anderer. Demnach ist Bewegung immer im bewegten Körper selber, ein Modus des Bewegten, nicht aber ein für sich Bestehendes, gerade so wie Gestalt ein Modus des gestalteten Körpers, Ruhe ein Modus des ruhenden Körpers ist: Bewegung und Ruhe sind somit nur verschiedene Zustandsweisen desselben.[4]) Es kann demnach ein Körper nicht anders bewegt werden, als indem er einen anderen aus dem Orte, in den er eintritt, heraustreibt, dieser wieder einen anderen u. s. f. bis zum letzten, der den vom ersten Körper verlassenen Raum in demselben Momente einnimmt, in welchem er verlassen wird.[5]) Jede qualitative Bestimmung des Körpers drückt nur das Verhältnis desselben zur empfindenden Individualität aus, ist also nicht die reine Beziehung des Körpers auf sich, sein wesentliches Sein, sondern sein Sein in einem Anderen, ist nur eine unklare verworrene Vorstellung.

Ausdehnung ist auch das wesentliche Fundament zur Erklärung sämmtlicher besonderen Naturerscheinungen. Wie die Ausdehnung das Wesen des Körpers ausmacht, so kann es auch in der ganzen Mannigfaltigkeit der körperlichen Gestaltung nichts anderes als Modificationen der Ausdehnung geben. Die wichtigste jener Modificationen ist die Bewegung, so dass die ganze Physik wesentlich Mechanik ist.[6])

[1]) Cartesius, princ. phil. II. §. 16.
[2]) Ibid. §. 19.
[3]) Ibid. §. 20.
[4]) Ibid. §. 27.
[5]) Ibid. §. 33.
[6]) Cartes. Epist. II. 25. 37.

Die Ursache der Bewegung ist zweifach: eine allgemeine und ursprüngliche, welche alle Bewegung, die es überhaupt in der Welt gibt, verursacht, und eine besondere, die bewirkt, dass die einzelnen Theile der Materie Bewegungen bekommen, die sie früher nicht hatten. Die allgemeine Ursache ist Gott, der die Materie zugleich mit Bewegung und Ruhe schuf und dieselbe in der ursprünglichen Quantität erhält. Ihrem Begriffe gemäss ist nämlich die Materie nur von Aussen d. h. wieder nur durch Materie in Bewegung zu setzen. Wenn aber das, so muss diese bewegte Materie, die die den Grund ihrer Bewegung ebenfalls nicht in sich hat, von einer anderen diese Bewegung erhalten haben u. s. f. ins Unendliche, d. h. die Bewegung wäre auf diesem Standpunkte unbegreiflich. Auch wenn Gott als Schöpfer alles Existierenden eingeführt wird, würde diese Unbegreiflichkeit nicht behoben; denn Gott selbst muss Maschinen anlegen, um die Materie in Bewegung zu setzen; in anderer Weise ist der Materie nicht beizukommen. Darum lässt Cartesius die Materie nicht zuerst erschaffen und nachträglich durch einen besonderen Act in Bewegung setzen, sondern sie sogleich mit einem bestimmten unveränderlichen Quantum von Bewegung erschaffen werden. Wenn schon ein Wunder sein muss, so kommt es nicht darauf an, ob es mehr oder weniger umfasst; „denn eine Steigerung des Wunderbaren gibt es genau genommen gar nicht in dieser Sphäre des Wunderbaren.“[1])

So sehr sich Cartesius bemühte, eine speculative Construction der Materie zu geben, so gelang es ihm doch nirgends ohne Zuhilfenahme der Empirie. Das Gleiche gilt auch von den von ihm abgeleiteten Gesetzen der Bewegung, die er a priori aus dem Wesen Gottes abzuleiten versucht.

Wenn aber auch Cartesius die Denkbarkeit der Atome leugnete — selbst wenn es kleinste Theile gäbe, die auf keine Weise mehr könnten getrennt werden, so müsste doch Gott sie noch theilen können[2]) — so war er doch weit entfernt, den aristotelischen Weg einzuschlagen. Seine Lehre von der unbedingten Ausfüllung des Raumes hat nicht nur eine ganz andere Grundlage im Begriffe der Materie, sondern sie muss auch in der physikalischen Theorie eine Gestalt annehmen, die der Atomistik nahe verwandt ist. Kleine runde Körperchen nimmt Cartesius an, die unverändert bleiben, und nur begrifflich, der Möglichkeit nach, theilbar sind. Zwischen denselben setzt er äusserst feine Splitterchen, die bei der ersten Abrundung der Körperchen sich in den Zwischenräumen gebildet haben. Es liegt daher die Frage nahe, „ob nicht die metaphysische Theorie absoluter Raumerfüllung ein blosser Nothbehelf ist, um einerseits nicht zu weit von der orthodoxen Ansicht abzuweichen, andererseits aber doch alle die Vortheile für eine anschauliche Erklärung der Naturvorgänge zu haben, welche die (arg verpönte) Atomistik darbietet.“[3])

Aber auch von Kant und der durch ihn begründeten dynamischen Ansicht ist Cartesius weit entfernt. Für Kant ist die körperliche Aus-

[1]) Schaller J., Geschichte d. Naturphilosophie I. p. 288.
[2]) So schliesst Cartesius, Princip. ph. §. 21.
[3]) Lange A., Geschichte d. Materialismus. I. p. 200.

dehnung etwas rein Subjectives, einzig und allein abhängig von der Einrichtung unseres Erkenntnisvermögens; die körperliche Ausdehnung sei ein blosses Phänomen (und sonst nichts), das gar keinen objectiven sondern nur einen subjectiven Grund habe. Der Grund sei gelegen in der Form, in der Art und Weise, wie wir die Dinge anschauen; und weil alle Menschen dieselben Formen des Anschauens besässen, so wären die daraus entspringenden Erkenntnisse allgemein und nothwendig. Allerdings gilt diese Allgemeinheit und Nothwendigkeit für alle so eingerichteten Menschen. Wer bürgt aber, dass diese Erkenntnisse nicht bloss angeborne Vorurtheile von uns seien, welche mit den Dingen selbst in gar keiner Uebereinstimmung, ja nicht einmal in einer Beziehung stehen, sowie dass diese für uns allgemeinen und nothwendigen Erkenntnisse für anders eingerichtete Wesen anders beschaffen seien? Soll das nicht stattfinden, soll die Allgemeinheit und Nothwendigkeit gleichbedeutend mit Unmöglichkeit des Gegentheiles sein, so muss der Grund in der Sache selbst gelegen sein, es muss die Ausdehnung das Wesen der Materie sein. Wenn auch die Ausdehnung nicht selbst das Reale ist, wie Cartesius meinte, so muss doch etwas da sein, was die Erscheinung der Ausdehnung erzeugt; dieses muss in der Vielheit da sein. Diese Vielheit hat Cartesius auch immer festgehalten, nur ist sie gegen die Continuität mehr zurückgetreten; erst Geulincx und Spinoza liessen alle körperliche Ausdehnung zusammenfliessen in eine untheilbare Einheit, in eine einzige substanzielle Einheit, von der aber die Ausdehnung dann nicht mehr ausgesagt werden kann. Durch die beiden letzteren ist das Moment der Continuität an dem ausgedehnten Universum in dem Grade hervorgehoben worden, dass darin alle Vielheit verschwindet; damit ist aber zugleich der ganze Begriff der körperlichen Ausdehnung aufgehoben worden, da dieser ohne Vielheit nicht möglich ist.

Auf ähnliche Weise wie bei Cartesius finden wir die sinnlichen Eigenschaften der Körper auf mechanische Weise erklärt in der Atomistik. Die Ansicht, weche unter dem Namen der atomistischen vorkommt, wird gewöhnlich auf Leukipp und Demokrit zurückgeführt, welche Männer diese Ansicht, wenn auch nicht gerade erfunden, so doch zuerst zur vollen Bedeutung erhoben haben. Schon Empedokles und Anaxagoras sahen sich durch die Unmöglichkeit, die Veränderung durch die Annahme eines qualitätslosen Stoffes oder durch das absolute Werden zu erklären, gezwungen, zurückzukehren zu dem richtigen Gedanken, dass Vieles ist, und dieses Viele als ein Selbständiges und Unveränderliches anzuerkennen. Während aber Empedokles mit vier Elementen, von denen keines das andere und jedes ohne Wechselwirkung mit den anderen ist, jedes aber für sich als Ganzes bestehend aus gleichen oder homogenen Theilen, sein Auslangen findet, durch Zusammenmischung und Entmischung nach möglichst verschiedenem Masse[1]) bewirkt durch φιλία und νεῖκος die sich darbietenden Erscheinungen zu erklären sucht, finden wir bei Anaxagoras unbestimmt oder unendlich viele Elemente von unendlicher Kleinheit, aber doch ver-

[1]) Aristot. Met. I. 3.

schiedener Gestalt und Qualität, die anfangs im chaotischen Durcheinander durch den selbständigen νοῦς entmischt und getrennt wurden zu den vorhandenen Dingen. Anaxagoras begieng aber den Widerspruch, dieses geistige Princip des Werdens nur als mechanische Ursache wirken zu lassen, und auch das nur im Beginn der Weltbildung. Der νοῦς gibt nur den ersten Anstoss, tritt aber im weiteren Verlaufe der Weltbildung ganz zurück, so dass die Natur sich selbst nach physikalischen Gesetzen gestaltet. Es ist daher jedenfalls consequenter, dieses ideelle Bewegungsprincip von vorneherein nicht einzuführen, die mechanische Ansicht ohne Zuhilfenahme eines geistigen Principes durchzuführen, die Natur rein aus sich selbst zu erklären. Dies geschah in der von Leukipp und Demokrit ausgebildeten Atomistik. „Wenigen grossen Männern des Alterthums", sagt der geniale Lange,[1]) „mag die Geschichte so übel mitgespielt haben, als Demokrit. In dem grossen Zerrbild unwissenschaftlicher Ueberlieferung erscheint von ihm schliesslich fast nichts, als der Name des lachenden Philosophen, während Gestalten von ungleich geringerer Bedeutung sich in voller Breite ausdehnen." Bei alledem sind wir über Demokrits Lehre besser unterrichtet, als über die Ansichten manches Philosophen, von dem uns mehr erhalten ist. „Wir dürfen dies der Klarheit und Folgerichtigkeit seiner Weltanschauung zuschreiben, die uns gestattet, auch das kleinste Bruchstück mit Leichtigkeit dem Ganzen einzufügen."[2])

In der Atomistik von Leukipp und Demokrit tritt der bewusstvolle Gegensatz gegen die Lehrsätze der Eleaten ausdrücklich hervor.[3]) Die Schwierigkeiten, die durch den Widerstreit zwischen dem Begriffe des Seins und der veränderlichen Vielheit des Gegebenen entstanden waren, drückten auf die beiden Männer, die sich mit empirischer Naturforschung vielfach beschäftigt hatten, schwer, und sie machten daher einen speculativen Versuch, dieselben zu heben. Da aus Einem nicht Vieles abgeleitet werden kann, so muss Vieles sein. Es ist undenkbar, dass etwas aus nichts werde, oder in nichts übergehe; vielmehr ist alle Veränderung, alles Werden nur eine Verbindung und Trennung, eine veränderte Zusammensetzung von Theilen, von letzten unveränderlichen Grundstoffen.[4]) Solcher unveränderlicher Urstoffe gebe es unendlich viele; jeder derselben hat eine bestimmte, wenn auch nicht angebbare Grösse, ist also ausgedehnt und raumerfüllend, aber wegen der Kleinheit nicht sinnlich wahrnehmbar, jedoch untheilbar und unzertrennlich, daher Atom (ἄτομα).[5]) Sie werden von jeder gegebenen Beschaffenheit, die sich nicht auf blosse Form und blosses Verhältnis zurückführen lässt, frei gedacht, es fehlt ihnen jede qualitative Bestimmtheit; sie unterscheiden sich daher auch nicht rücksichtlich der Qualität von einander, da ihnen jede qualitative Bestimmt-

[1]) Lange A. Gesch. des Materialism. I. p. 9.
[2]) Ibid. p. 11.
[3]) Aristot. de gen. et corr. I. 8.
[4]) Ibid I. 2.8.; Arist. de coelo III. 4.
[5]) Cicero de finib. I. 6; Simplic. in Phys. fol. 8.; Arist. Met. VII. 13.17. Plutarch adv. Colot. p. 1110.

heit abgesprochen wird, sondern nur durch ihre Grösse, Gestalt und Schwere[1]). Neben den Atomen als dem Vollen und vorzugsweise Seienden, ὂν oder δὲν oder πλῆρες ὄν, fordert die Atomistik als zweites Element des Vorhandenen das Leere, den Raum, μὴ ὄν, auch μηδέν oder κενὸν ὄν. Dieser ist es, welcher die Veränderung, die zu derselben nothwendige Bewegung ermöglicht. Der leere Raum muss daher ebensogut als seiend gedacht werden, wie die Atome; zur Unterscheidung von diesen aber wird er das seiende Nichtseiende genannt. Damit scheinen die Atomisten aber nur, wie Thilo[2]) scharfsinnig bemerkt, aus sprachlicher Unbeholfenheit die Gültigkeit dieses Begriffes haben ausdrücken wollen. Denn beide Begriffe hatten sie, um auf ihre Weise das Vorhandene zu begreifen, auf gleiche Weise nöthig; sie konnten das Leere so wenig entbehren wie das Volle. In diesem Leeren befinden sich die Atome in ewiger Fallbewegung[3]) Die größeren, welche schneller fallen, prallen auf die kleineren; wegen der verschiedenen Gestalt wird der Stoss in der Regel kein centraler sein, und deshalb werden (ganz entsprechend unseren heutigen mechanischen Anschauungen) Drehungen der Atome um ihre Axe und Seitenbewegungen eintreten. Diese Seitenbewegungen müssen natürlich immer verwickelter und des fortwährenden Aufprallens anderer und anderer Atome wegen immer heftiger werden. Durch Combination der Seitenbewegungen mit der Rotation der Atome werden gewiss auch rückläufige Bewegungen sich ergeben und so schliesslich die schwereren d. i. grösseren Atome im unteren, die leichteren dagegen im oberen Theile sich zusammenfinden. Es werden sich Gruppierungen oder Complexe[4]) von Atomen mit leeren Zwischenräumen [Poren][5]) bilden, und diese Complexe sind die Körper.

Abgesehen von der Basis der Theorie, der Lehre vom schnelleren Fall der grösseren Atome, die falsch ist, gibt uns Demokrit eine durchaus consequente Darstellung, die jedenfalls zeigt, dass er seine Speculationen nach streng physikalischen Grundsätzen ausbildete. Die Verschiedenheit der Körper wie die Verschiedenheit aller Dinge rührt nur her von der Verschiedenheit ihrer Atome an Zahl, Grösse, Gestalt, Ordnung und Stellung.[6]) Alle qualitativen Unterschiede werden somit auf quantitative Unterschiede zrrückgeführt, ein Beginnen, das lebhaft an unsere neueren modernen chemischen Theorien erinnert; alle sinnlich gegebenen qualitativen Eigenschaften der Dinge (die secundären Qualitäten Locke's, die Materie der Erscheinung bei Kant) werden nicht als objective Qualitäten der Dinge gefasst, sondern als subjective Zustände, welche durch die verschiedenen quantitativen Bedingungen bewirkt werden.

Wir sehen hier den Blick noch unverwandt gerichtet auf die Veränderung, die sich äusserlich darbietet, auf die Veränderung in der objectiven Natur. Die Atomisten suchten eine speculative Erklärung dersel-

[1]) Simpl. in Phys. f. 106; Arist. de gen. et corr. I. 2.
[2]) Thilo Chr. A. Gesch. d. Philos. I. p. 63.
[3]) Arist. Phys. VIII.
[4]) Arist. de coelo, III. 4.
[5]) Arist. Met. III. 5.
[6]) Ibid. I. 4.

ben zu geben, die aber, so lange der Begriff der Causalität nicht erörtert und zur Klarheit gebracht ist, unmöglich befriedigen kann. Sie erkannten, dass die Materie nicht das Reale sein, dass derselben das Sein nicht zugesprochen werden könne, dass sie aber doch auch nicht Nichts sein könne. Die Atome also galten ihnen für das Reale. Freilich übersahen sie, dass ihre Atome noch genau so zu denken seien, wie die Materie selber, dass dieselben Gründe, die sie gegen die Realiltät der Materie aufführten, ebenso auch noch gelten gegen ihre Atome. Nichtsdestoweniger ist das Verdienst der alten Atomistik — Epikur stimmt in Beziehung auf die Materie mit ihnen vollkommen überein — nicht zu unterschätzen. Die Atomistik übte eine aufklärende Wirkung aus, der, wenn auch die Theorie als Ganzes nicht Stand halten konnte, auch Platon und Aristoteles, die ärgsten Feinde derselben, sich nicht entziehen konnten. Dieselbe (aufklärende Wirkung) wurde vollzogen „an der einfachsten und nüchternsten Betrachtung der Dinge, welche sich unserem Denken darbieten kann: an der Auflösung des bunten und veränderlichen Weltganzen in unveränderliche, aber bewegliche Theile.“ „Hat doch selbst Platon seine „nichtseiende“ aber gleichwohl für die Construction des Weltgebäudes unentbehrliche Materie in bewegliche Elementarkörperchen aufgelöst, und Aristoteles, welcher sich mit aller Macht der Annahme eines leeren Raumes entgegenstellt, welcher die Continuität der Materie als Dogma festhält, sucht, so gut es von diesem schwierigen Standpunkte gehen will, mit Demokrit in der Anschaulichkeit der Lehre von der Veränderung und Bewegung zu wetteifern.“[1]) Der Götter- und Dämonenspuck war mit einem einzigen grossartigen Zuge beseitigt, und was nun auch tiefsinnig angelegte Naturen von Dingen denken mochten, die hinter der Erscheinungswelt liegen: Die Erscheinungswelt selbst lag vom Nebel frei vor den Blicken da, und auch die echten Schüler eines Platon und Pythagoras experimentierten und sannen nun über die Naturvorgänge, ohne die Welt der Ideen und der mystischen Zahlen mit dem unmittelbar Gegebenen zu vermengen.

Allerdings wurde durch die Atomistik auch die materialistische Richtung der Philosophie gepflanzt, der Materialismus begründet, und es wird der Atomistik bis zum heutigen Tage der Vorwurf des Materialismus gemacht; aber mit Unrecht, wenigstens dann, wenn zwischen denselben ein unzertrennlicher Zusammenhang vorausgesetzt wird. Der Materialismus lässt sich mit jeder anderen Ansicht über die Materie auch verbinden, und dass in der That Materialismus und Atomistik nicht identisch sind, beweisen die Namen Leibnitz, Herbart, sowie Lotze[2]), Zimmermann[3]) und andere illustren Klanges.

Mit den beiden hervorragenden Vertretern der Atomistik im Alterthum, mit Leukipp und Demokrit, die noch dazu kein eigentliches System hinterlassen hatten, schien diese Ansicht wie verschwunden. Und wenn

[1]) Lange A. Gesch. d. Material. I. p. 95.
[2]) Lotze H. Metaphysik, 1879.
[3]) Zimmermann R. Anthroposophie, 1882.

auch dieselbe in Epikur noch einmal an die Oberfläche des grossen Oceans philosophischen Schaffens emporgetaucht war, so war sie doch schon in diesem nicht mehr durch die zwingenden speculativen Gründe gehoben, sondern in jenem abflachenden Wellenschlage eklektischer Philosophie emporgetreten. Die ethischen und logischen Untersuchungen eines Sokrates, Platon und auch Aristoteles hatten die Blicke von der Naturbetrachtung zu weit abgelenkt, hatten das Gefühl für die in der Veränderung liegenden Widersprüche zu sehr abgestumpft, — so sehr diese Männer in anderer Hinsicht Hervorragendes geleistet hatten — als dass das Problem, welches durch die Atomiker zum Bewusstsein gebracht worden war und mit dessen Lösung sie sich aufrichtig Mühe gegeben hatten, noch stark genug gewesen wäre, die Gemüther in Spannung zu erhalten. Die politischen und religiösen Verhältnisse, welche zu Beginn der christlichen Zeitrechnung und eine geraume Zeit darnach Platz gegriffen hatten, liessen eine derartige naturphilosophische Untersuchung nicht aufkommen. Der Geist war mit der religiösen Entwicklung des christlichen Principes beschäftigt, und alles weitere Interesse trat gegen diese Aufgabe als etwas Ueberflüssiges, Zweckloses, Ungöttliches zurück. Nur durch das Wegsehen von der Natur schien eine wahrhafte Versöhnung mit dem höchsten Geiste, dem Absoluten, möglich, nur nach Abstumpfung und Unterdrückung der sinnlichen Natur des Menschen sollte eine Vereinigung mit Gott, dem reinen Geiste, zu Stande kommen. Was war daher natürlicher, als dass man jede Beschäftigung mit der Natur, mit der Materie, der Ursache und der Grundlage alles Bösen, gleichsam verpönte. „Bis tief ins Mittelalter hinein ist daher die Beschäftigung mit der Natur etwas ganz Besonderes, Particuläres, die Sache einzelner Individuen, und auch die noch so geringe Aufklärung in diesem Punkte, die dürftigsten Kenntnisse der natürlichen Erscheinungen gelten der an das Wunderbare gränzenden Unwissenheit sogleich für Zauberei und Teufelswerk.“[1]) Die platonische, die aristotelische Philosophie gestattete unter der geeigneten Behandlung eine solche Verwendung, dass die Philosophie überhaupt als Dienerin der Theologie betrachtet und bezeichnet werden konnte. Wenn auch einzelne Männer sich gegen diese Stellung der Philosophie stemmten und in der Betrachtung der Natur, der durchgängigen Gesetzmässigkeit derselben vielfache Anregung zu selbständigem Denken fanden, so konnte doch diese Richtung sich nur allmählig emporarbeiten.

Bacon von Verulam, Cartesius brachen zuerst vollständig mit dieser aristotelisch-scholastischen Richtung. Cartesius war noch viel zu sehr auf dem rein mathematischen Standpunkte, als dass er sich vollkommen in die Naturbetrachtung hätte vertiefen können. Gassendi war dieser viel näher. Der suchte eine allseitige auf Erfahrung sich stützende Erkenntnis der Natur; er verfolgte alle Beobachtungen und Entdeckungen, die auf dem Felde der Naturwissenschaft zu seiner Zeit gemacht wurden, mit dem

[1]) Schaller J. Geschichte d. Naturph. I. p. 4.

grössten Interesse, fragte sogleich nach den wesentlichen Ursachen und suchte sie mit seinen naturphilosophischen Principien in Einklang zu bringen. Auch hatte er ein überaus umfassendes historisches Wissen. So kam es dass er von diesem empirischen Standpunkte zum Atomismus und mit diesem zu Epikur geführt wurde. Nachdem er sich die Frage, ob das materielle Princip Eins oder Vieles ist und von welcher Beschaffenheit dasselbe ist, vorgelegt und mehrere Ansichten erörtert hatte,[1]) kommt er „zu der am meisten der Wahrheit entsprechenden Ansicht, welche die Atome als die materiellen Principien“ auffasst. Er schliesst sich im Allgemeinen den Principien Epikurs in Bezug auf die Materie an; doch widerspricht er demselben darin, dass die Atome nicht, wie Epikur meint, ewig und unerchaffen seien, dass sie durch sich selbst die Kraft der Bewegung haben, sondern vielmehr wurden sie im Anfange von Gott als endliche erschaffen und aus ihnen die Welt geformt. Die Atome haben nur diejenige Bewegung, welche der Schöpfer in sie hineingelegt hat und bei welcher er auch mitwirkt, insofern er Alles erhält und in Allem mitthätig ist. Die Atome sind qualitätslos, Körper κατ' ἐξοχήν d. h. ohne leere Zwischenräume, materiell durch und durch. Zwar seien die Atome nicht Gegenstand sinnlicher Erfahrung, sondern Resultate des Denkens, aber desjenigen Denkens, das von der sinnlichen Erfahrung ausgeht, und von der Beobachtung der Erscheinung auf die nothwendigen Ursachen derselben zurückschliesst. Die Atome sind also nicht sinnlich warnehmbar, sondern deren Existenz wird nur bewiesen. Die gegebene Erscheinung kann nur durch die an und für sich hypothetische Annahme von Atomen allseitig erklärt werden. Namentlich war es der Widerspruch der unendlichen Theilbarkeit d. i. das quantitative Moment der Materie, welches Gassendi zum Begriffe des Atoms hingetrieben hat, der Widerspruch, dass der begränzte endliche Körper aus unendlich vielen Theilen bestehen, d. h. unendlich sein würde. Diesen Widerspruch glaubt er zu heben durch die Annahme von Atomen d. i. kleinen, selbst noch körperlichen Theilen, die eine bestimmte Ausdehnung, Grösse und Figur haben, aber doch untheilbar sein sollen. Diese Untheilbarkeit scheint zwar mit dem Begriffe der Körperlichkeit schlechthin unvereinbar; Gassendi zieht sich aber aus der Klemme dadurch heraus, dass er die Körperlichkeit von der abstracten Quantität lostrennt. Die Körperlichkeit tritt selbständig, dem Begriffe der Quantität nicht unterworfen, der abstracten mathematischen Bestimmtheit gegenüber. Die Untheilbarkeit ist keine gedachte, mathematische, sondern physikalische; das Quantum als solches bleibt fortwährend theilbar ins Unendliche. Die Atome sind aber nicht als Quanta, sondern als Körper untheilbar, und gerade darin besteht der wesentliche Unterschied zwischen Quantum und Materie, dass jenes bis ins Unendliche, diese nur bis zu den Atomen zertheilt werden kann. Die Atome sind der Substanz nach identisch, der Figur nach verschieden. Alles andere, was wir sonst noch an den Körpern wahrnehmen, also alle Qualitäten, müssen, da die Atome die ganze Materie, die ganze körperliche Substanz sind, irgend ein

[1]) Syntagma philosoph. pars II.

Modus der Substanz sein. Es kann daher jeder Körper auf zwei Arten betrachtet werden, einmal als Körper überhaupt, und dann als so beschaffener Körper, je nachdem er betrachtet wird, insoferne er aus Atomen besteht d. i. ein Theil der allgemeinen materiellen Substanz ist, oder insoferne er gerade diese oder jene Verbindung der materiellen Elemente ist. Aendert sich die Verbindung, so ändert sich auch die Qualität, da der Zustand der mit einander verbundenen materiellen Principien sich ändert. Wie eine solche Zustandsänderung zu denken sei, worin sie bestehe, ist allerdings bei Gassendi nicht zu finden.

Neben den Atomen muss der leere Raum als weiteres Princip aller Dinge angenommen werden; aber die nothwendige Existenz desselben wird nicht aus dem Begriffe des Atoms, sondern aus der verschiedenen Dichtigkeit der Körper, ihrer Compressibilität und den damit zusammenhängenden Erscheinungen deduciert. Lässt Epikur die Welt aus den Atomen durch Zufall entstehen, so finden wir bei Gassendi den Einfluss der kirchlichen Dogmatik stark hervortreten. Gassendi recurriert auf Gott; ob aber damit eine höhere Erkenntnis der Natur gewonnen werde als bei Epikur, ist sehr zweifelhaft. Der Eingriff Gottes, des absoluten Geistes, auf die Atome, das absolut Materielle, ist und bleibt ein schlechthin undenkbares, unbegreifliches Wunder.

So viel auch hier wie früher von Atomen gesprochen wird, von unendlich kleinen und daher sinnlich nicht wahrnehmbaren Theilen, so kann man doch nicht zugeben, dass es den bisherigen Atomikern ernst gewesen ist mit dieser unendlichen Kleinheit. Ihre Atome darf und kann man nicht als wirkliche Atome wie geometrische Punkte auffassen, was sich daraus ergibt, dass sie ihnen verschiedene Formen und Gestalten zuschrieben, dass sie von Grösse der Atome sprachen etc. Ja selbst, „wenn diese viereckigen, hackenförmigen Atome nicht eigentliche Atome sind, sondern schon zusammengesetzte Moleküle, bleibt ihnen das letzte nicht mehr Zusammengesetzte dennoch weiter nichts, als ein festes Korn, das sich von sichtbarer Materie nur dadurch unterscheidet, dass es kleiner ist und kein Leeres einschliesst.“[1]) Diese Anschauung bleibt stets auf dem Standpunkte des naivsten Materialismus. „Das Extensive ist derselben das Ursprüngliche, Wirkliche und Wesentliche; von intensiven Anlagen zu räumlicher Dehnung und Bestimmtheit wissen sie nichts.“

Eine ganz entgegengesetzte Anschauung wurde durch Leibnitz und Herbart eingeführt.[2]) Ihre Ansichten über die Materie lassen sich nur vollständig auffassen und verstehen, wenn dieselben im Zusammenhange mit

[1]) Langenbeck H. Atom u. Monade. p. 7.

[2]) Dass zwischen den Anschauungen dieser beiden Philosophen eine gewisse Uebereinstimmung besteht, ist bei einigem Einblicke in ihre Systeme in die Augen springend. Wie weit aber diese Uebereinstimmung geht, und dabei welch' wesentliche Unterschiede zwischen den Anschauungen dieser beiden grossen Männer bestehen, ist in zwei höchst geistreichen Monographien von Dr. R. Zimmann: Leibnitz und Herbart, eine Vergleichung ihrer Monadologien, Wien 1849; Leibnitz' Monadologie, Deutsch mit einer Abhandlung über Leibnitz' und Herbart's Theorie des wirklichen Geschehens, Wien 1847, ausführlich erörtert.

ihren anderen philosophischen Ansichten betrachtet, wenn dieselben als Bestandtheil oder Anwendung ihres Systems ins Auge gefasst werden. Bei beiden handelte es sich darum, wie wir uns die gegebenen Dinge ihrem reinen Wesen nach zu denken haben, was das Reale ist, das sich uns unter den manigfaltigen und wechselnden Formen der Erfahrung darstellt; und wenn auch die Bezeichnung bei beiden nicht dieselbe ist, wenn auch in dieser mit Bewusstsein von Herbart verschieden gewählten Bezeichnung für das Seiende auch das Bewusstsein einer Verschiedenheit in den Ansichten selber ausgesprochen ist, wenn auch der eine von Monaden, der andere von Realen spricht: so suchen doch beide gleichmässig „ein dem Geschehen und Verändern an und zwischen den erscheinenden Dingen entsprechendes Verhältnis zwischen den wahrhaft seienden Dingen, Monaden oder einfachen Realen nachzuweisen.“[1]) Wie ihre Begriffe von dem wahrhaft Seienden, so sind auch die Arten, wie sie jenes Verhältnis bestimmen, verschieden.

Leibnitz, der zunächst gegen Cartesius auftrat, wandte sich auch gegen dessen Meinung, dass in der Ausdehnung allein das Wesen der Materie bestehe. „Wenn die Natur des Körpers,“ so wendet er sich gegen Cartesius, „in der Ausdehnung allein bestünde, so müsste diese letztere hinreichen, den Grund aller Beschaffenheiten des Körpers abzugeben. So ist es aber nicht. Wir bemerken vielmehr in der Materie (dem Ausgedehnten) eine Eigenschaft, welche einige die natürliche Trägheit genannt haben, und welche darin besteht, dass der Körper auf gewisse Weise dem Bewegtwerden Widerstand leistet, so dass abgesehen von der Schwere eine Kraft angewendet werden muss, um ihn in Bewegung zu setzen, und dass ein grösserer Körper mit mehr Schwierigkeit in solche gebracht wird als ein kleinerer.“[2]) Daraus folgert er, dass es in der Materie noch etwas Anderes gibt, als das rein Geometrische; dass man vielmehr „einen höheren metaphysischen Begriff hinzusetzen muss, den der Substanz, Thätigkeit, Kraft.“ Als ausgedehnte Substanz fasst also Leibnitz die Materie. Eine Substanz ist eine „ursprüngliche Kraft“ oder, wie Aristoteles sie nennt, eine Entelechie, die ohne Thätigkeit nicht gedacht werden kann. Diese ist das Reale in jedem Dinge, und was wir sonst an ihm wahrnehmen, ist nur Erscheinung, welche aus dieser Kraft hervorgeht. Nun nehmen wir Ausgedehntes, Zusammengesetztes wahr; aber kein Ausgedehntes, schliesst er, ohne Ausdehnungsloses, kein Zusammengesetztes ohne Einfaches; es muss also, da es ersteres gibt, auch letzteres geben; das erstere wäre nicht möglich ohne das letztere.

Es kommt in dieser Schlussreihe das Problem, welches im Begriffe der Materie liegt, ganz deutlich zum Ausdrucke. Das Dasein der Körper und der wirklichen Dinge wird auf das Zeugnis der Erfahrung hin ohne weiteres angenommen, kann nicht abgewiesen werden. Leibnitz war aber überzeugt, dass dieselben, so wie der Augenschein sie zeigt, nicht existieren

[1]) Zimmermann R., Leibnitz und Herbart. p. 11.
[2]) Lettre sur la quéstion . . . Erdmann. p. 112.

können, — der wahre Begriff des Sein musste ihm also bekannt gewesen sein — sondern es müssten einfache, unausgedehnte Wesen als Grundlage derselben vorausgesetzt werden, substanzielle Einheiten, Monaden. Diese Monaden sind aber grundverschieden von den Atomen der Alten. Das Atom ist das Untheilbare, die Monas das innerlich Eine, das Atom widersteht nur factisch einer Zerstückelung, die Monas schliesst sie ihrem Begriffe nach aus. Während daher in der Atomistik der Ton auf der räumlichen Ausdehnung liegt, von der nun die innere Einheit zu retten ist, liegt in der Monadologie der Ton auf der inneren Einheit, und es ist die räumliche Ausdehnung begreiflich zu machen.[1])

Da nur die Monaden, die einfachen, unausgedehnten, untheilbaren Wesen, das wahrhaft Seiende sind, die Materie aber das Zusammengesetzte, Ausgedehnte, unendlich Theilbare ist, so kann letztere nicht wahrhaft sein, sondern nur erscheinen, nicht existieren objektiv als seiendes Ding, sondern nur als Resultat des Zusammenwirkens der ausser uns befindlichen wahrhaft Seienden auf die Sinnesorgane, nur als Erscheinung im Auge des Beobachters. Zwar gebraucht Leibnitz dieses Wort Materie in verschiedenem Sinne, ja, wie Hartenstein[2]) nachzuweisen sucht, in mit seiseinem Systeme widersprechenden Sinne. Doch ist dabei zu bedenken, dass er gegen Cartesius und seine Schule polemisierte, und, um gelesen und verstanden zu werden, sich oft ihrer Kunstausdrücke bediente.[3]) Mit seinem Systeme in Einklang stehend ist die gewöhnlichste Unterscheidung zwischen erster und zweiter Materie. Die erste Materie ist das ursprüngliche, passive Vermögen, das Princip des Widerstandes; sie besteht nicht in der Masse, oder Undurchdringlichkeit, oder Ausdehnung, sondern nur in der Möglichkeit derselben, und ist jeder Entelechie als Princip der Passivität wesentlich, kann daher auch nie von derselben getrennt werden, sondern ergänzt vielmehr die Entelechie oder das ursprünglich active Vermögen, so dass daraus erst eine vollständige Substanz, eine Monas hervorgeht — eine nicht leicht zu übersehende Aehnlichkeit mit Aristoteles. Gott selbst kann der Substanz nicht diese erste Materie nehmen. Die zweite Materie ist das Resultat von unzählig vielen vollständigen Substanzen oder Monaden, von denen jede ihre Entelechie und ihre erste Materie hat, also an und für sich keine Substanz, sondern ein Phänomen, obwohl ein reales und wohlbegründetes (bene fundatum) wie der Regenbogen oder ein Bild im Spiegel.[4]) Indem die Monaden nicht unmittelbar zusammenhängen, ein äusserliches Aggregat derselben wegen ihrer Idealität nicht denkbar ist, so sind unendlich viele Monaden nur verbunden in der Vorstellung jeder einzelnen Monade, die sich ja über das ganze Universum erstreckt und darum keine deutliche ist. In der verworrenen Vorstellung werden also unendlich viele Monaden zusammengefasst, wird aus

[1]) Langenbeck H. Atom und Monade. p. 8.
[2]) Hartenstein G. De materiae apud Leibnitium notione et ad monades relatione comentatio.
[3]) Zimmermann R., Leibnitz und Herbart. p. 84.
[4]) Schaller J. Gesch. der Naturph. I. p. 482.

das Einfache gegenüber dem Zusammengesetzten wie die Atome; die Monaden sind das Untheilbare gegenüber der theilbaren Materie wie die Atome; die Monaden, die sinnlich nicht wahrnehmbar sind, sind allein das Seiende, aus denen alles Andere, sinnlich Wahrnehmbare, namentlich die Materie, erklärt und begründet werden soll, wie die Atome; die Monaden werden, wenn auch nicht wahrgenommen, erschlossen: Wenn es Zusammengesetztes gibt, so muss es Einfaches geben, wenn es Ausgedehntes gibt, muss es letzte Theile desselben, Unausgedehntes, geben, wie bei den Atomen. Lag aber den Atomen die äussere Anschauung der materiellen Welt zu Grunde, so entspringen die Monaden aus der inneren Erfahrung des geistigen Lebens; stecken daher jene noch tief im Materialismus, so tritt hier ein auf die Spitze getriebener Spiritualismus hervor. War in der alten Atomistik die grobe Masse und das Untheilbare dasselbe, nur dass Letzteres unendlich kleiner und ohne das Leere war, so ist bei Leibnitz die Seele Eins mit dem Untheilbaren, nur ist sie begabt mit einer perception plus distincte et accompagnée de mémoire, und unterscheidet sich von den gemeinen Atomen, den beherrschten Monaden, durch ihre Stellung und Bedeutung für den Organismus. Waren die Atome nur durch Grösse, Gestalt und Schwere verschieden, so gilt dies nicht für die Monaden; diese sind qualitativ verschieden.

Ist in der Monadenlehre der Grund für die Untheilbarkeit derselben ein innerer, aus dem Vergleiche mit dem seelischen Leben sich ergebend, so existiert für die Atome nur ein ganz äusserlicher; mit Nothwendigkeit musste daher Leibnitz seine Monaden von den Atomen auch in der Benennung unterscheiden, und sie als metaphysische Punkte bezeichnen gegenüber jenen, die immer nur physische d. i. materielle Punkte bleiben. Waren daher die Monaden nur intensiver Vorgänge fähig, so dass für Leibnitz die Welt nichts war als ein Saal voller Spiegeln, in dem jeder Alles spiegeln soll, so konnten die Alten die Welt nur wie ein Mosaik aus der Grösse und Gestalt nach verschiedenen harten Steinchen auffassen.[1]) Doch sollten auch die Monaden, wie die Atome, nachdem sie vom Schöpfer in die Welt gestellt waren, nachdem derselbe die Welt als ein Automatentheater geschaffen und eingerichtet hatte, nachdem also in jeder Monade ihre ganze Zukunft vorgeschrieben und vorbestimmt war, so sich verhalten, als ob sie eben nur nach mechanischen Gesetzen aufeinander wirkten, als ob das Ganze, wie eine Uhr, die aufgezogen und dann sich selber überlassen wurde, eine wunderbar eingerichtete Maschine wäre, während sie in Wirklichkeit nicht auf einander wirken, ja nicht wirken können. Alle Causalität, von der bei Leibnitz gesprochen werden kann, ist nur ideell, alles aus dieser ideellen Causalität Resultierende Phänomen, Vorstellung und zwar verworrene Vorstellung in der einen gewissen Umkreis beherrschenden Seelenmonade. Diese ist wie ein „Mann, der über und über in eine spiegelnde Rüstung gehüllt ist, und mit geschlossenen Augen dasteht. Dieser Mann hat Vorstellungen, von denen er weiss; aber von den Bildern, welche unterdes die umgebenden Gegenstände auf seine Rüstung werfen, weiss er

[1]) Langenbeck H. Atom und Monade, p. 9.

nichts. Seine Vorstellungen sind von diesen äusseren Bildern ganz unabhängig, sie sind seine perceptiones, die Bilder seine repraesentationes. Jene sind ein Inneres, diese ein Aeusseres für ihn, und beide brauchen so wenig zu harmonieren wie die wirklich vorhandene Welt mit der idealistischen isolierten Weltanschauung, die sich in jeder Monade bildet, zu harmonieren braucht. Der Mann mag glauben, sich in einem Garten zu befinden, während in seiner Rüstung sich der Saal abspiegelt, darin er sich in der That aufhält."[1] Aber weil die inneren Vorstellungen von demselben allweisen Schöpfer herrühren wie die Aussendinge, so stimmen sie mit der wirklichen Welt zusammen.

Daraus aber geht zur Evidenz hervor, dass alle Körper, alle Materie, alle Bewegungen, aller Mechanismus mit seinen Gesetzen nur zu Erscheinungen herabgesetzt sind; sie sind nur ideelle Dinge. „Der Schein derselben entsteht aber bloss durch die Unfähigkeit unseres Denkens, in der Unendlichkeit von einfachen Wesen, deren Complex die Welt ausser uns ausmacht, und deren Vorstellung sich aufdrängt, jedes vom anderen deutlich zu sondern und zu unterscheiden."[2]

Während aber die ältere Atomistik ausser den Atomen noch den leeren Raum benöthigte, um die Veränderungen zu erklären, tritt dieser in der Monadologie zurück. Der Raum ist bei Leibnitz ein formaler Begriff, die Ordnung der coëxistierenden Dinge oder Phänomene, der Inbegriff aller Orte. Der Ort eines (wirklichen) Dinges ist diejenige Bestimmung an ihm, worin der Grund liegt, warum es bei seinen und den Kräften der dasselbe umgebenden wirklichen Dinge binnen gewisser Zeitdauer gerade dies und kein anderes Mass von Veränderungen in den letzteren theils bewirke, theils von ihnen gegenseitig erfahre.[3] Die Materie erfüllt also den Raum nach Leibnitz continuirlich, die Möglichkeit eines leeren Raumes ist ausgeschlossen. Freilich glaubt Harms[4] auch bei Leibnitz Derartiges zu finden. Geradezu zwar, meint er, findet sich in der Monadologie der Begriff und die Annahme der leeren Zwischenräume nicht. Wenn man aber die eigentliche Bedeutung dieses Begriffes in Betracht zieht, so fehlt er auch da nicht. Der Begriff der leeren Zwischenräume drückt nämlich nur die völlig getrennte und zusammenhanglose Existenz der Atome oder der einfachen Wesen aus. An sich ist dies nur ein negativer Begriff, dem aber doch zugleich Realität und eine positive Bedeutung zugeschrieben wird; und in dieser Weise findet er sich auch bei Leibnitz. Doch gesteht er auch an einem anderen Orte[5] zu, dass Leibnitz in seiner Monadologie den leeren Raum als Erklärungsprincip in einem viel beschränkteren Umfange verwendet, als die anderen Atomisten.

In vielfachen Richtungen Aehnlichkeit mit der Leibnitz'schen hat die Anschauung Herbarts. Auch für Herbart ist die Materie nicht seiend, d. h.

[1] Zimmermann R, Leibnitz' Monadologie. p. 54.
[2] Zimmermann R., Leibnitz u. Herbart. p. 118.
[3] Ibid. p. 66.
[4] Allgem. Encyclopaedie d. Physik I. p. 310
[5] Ibid. p. 826.

nicht der absoluten Setzung fähig. Die Materie ist ja zusammengesetzt, ausgedehnt, unendlich theilbar, das Reale hingeben seinem Begriffe nach einfach, unausgedehnt, untheilbar. Als Zusammengesetztes muss es zwar aus Einfachem, Realem, bestehen, ist aber selbst nicht real, ist nur ein Produkt mehrerer Realen, Resultat des Zusammenwirkens mehrerer Realen auf unsere Sinnesorgane. Ebenso sind auch die sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften der Materie nicht objective Qualitäten, sondern Resultat der vereinten Wirksamkeit mehrerer Realen, somit Schein nicht Sein: φαινόμενα nicht νοούμενα. Der Schein der Materie ist aber ein objectiver d. h. ein Schein, der von der besonderen Beschaffenheit des auffassenden Subjectes ganz unabhängig ist, welchen unter gleichen Bedingungen jede auffassende Intelligenz als solche sich gleichmässig gefallen lassen muss. Während aber Leibnitz zwischen den Monaden gar keinen causalen Einfluss annimmt, sondern nur Parallelismus der innerlichen Veränderungen voraussetzt, fordert Herbart einen causalen Zusammenhang zwischen den Realen, und dessen Erzeugnis ist die Materie. Die erste Forderung, um den Begriff der Materie oder richtiger[1]) die Materie selbst zu construieren, ist die Annahme einer ursprünglichen Vielheit von Realen, von qualitativ verschiedenen Realen, die auch als Atome bezeichnet werden könnten, aber nicht in dem Sinne der Alten, die eigentlich Molecüle verstanden, sondern wirkliche Atome, dem Begriffe nach untheilbare Wesen, wie die Monaden Leibnitz's, aber ohne ursprüngliche geistige Kräfte. Diese quantitativ und qualitativ einfachen, unveränderlichen Realen müssen, da sie jedes für sich keinen Schein hervorzubringen vermögen, in einem solchen Verhältnisse gedacht werden, dass sie diesen Schein zu erzeugen vermögen; als dieses Verhältnis ist nach Herbart das Zusammen zu denken. Aber wenn auch noch so viele einfache, unveränderliche d. i. unausgedehnte Wesen zusammen sind, so machen sie doch noch immer kein Ausgedehntes: 0+0+0+ . . . gibt nie und nimmer ein Etwas. Das metaphysische Problem ist also in voller Klarheit da, und es handelt sich darum, dasselbe zu lösen. Herbart führt zur Lösung desselben den intelligiblen Raum und die Causalität ein.

Wie Leibnitz sagte, „eine Modification des Nichtausgedehnten mache das Ausgedehnte aus,“ welche Modification nichts anderes als die Verwandlung des Ausgedehnten in einen blossen Schein in der Monade war, so muss auch nach Herbart am Unausgedehnten, am einfachen Realen, eine Modification vorgehen. Diese Modification kann aber nicht die Realen selbst treffen — diese sind unantastbar — sondern nur „das Zusammen“ derselben, nur die Form des zusammenfassenden Denkens. Galt dieses Zusammen bisher nur als reines und vollkommenes Zusammen, als gänzliches Ineinander, wodurch aber keine ausgedehnte Materie zu Stande kommt, so muss dasselbe jetzt übergehen in ein unvollkommenes Zusammen, in theilweises Aussereinander. Dies sieht zwar, wie Herbart selbst sagt[2]), ungereimt aus; allein diese Fiction im Begriffe trifft lediglich den Raum, sie

[1]) Zimmermann R., Leibnitz u. Herbart. p. 92.
[2]) Herbart J. F. Allgemeine Metaphysik II. W. IV. p. 211.

berührt nicht im Mindesten die Qualität der Wesen, nicht die Realen; denn die räumliche Lage ist überall nichts für die Wesen selbst. Der Raum also muss sich Ungereimtheiten und Widersprüche gefallen lassen! Wie aber soll es denkbar sein, dass einfache Wesen, die keine Theile haben, mehrere Theile mit einander gemein haben? Um dies denkbar zu machen, wird eine neue Fiction eingeführt, nämlich die Fiction, dass die Realen auch Gestalt und folglich Theile haben, die Kugelgestalt, und zwar seien alle von gleicher Grösse; „denn es ist kein Grund der Ungleichheit vorhanden, und ohne solchen darf die Fiction nichts Ungleiches zulassen."[1]) Diese Kugeln, eigentlich Molecüle und nicht wahre Atome, durchdringen sich theilweise, nehmen also gleichzeitig zum Theil einen und denselben Ort ein. Allerdings erinnert sich Herbart sofort, dass die Annahme der Kugelgestalt nur eine Fiction war, nimmt sie auch zurück, schliesst aber doch so weiter, als ob die Fiction Wirklichkeit wäre. Obwohl die Realen durch eine Fiction nur theilweise, in Wirklichkeit ganz zusammen sind d. h. in allen Theilen sich selbst erhalten (da sie eben unveränderlich sind), so ist doch der Grad der Selbsterhaltung jener Fiction entsprechend geringer. Selbsterhaltung ist also auch in jenen (fingierten) Theilen, die nicht zusammen sind, ein Widerspruch, der nur durch das vollkommene Zusammen gelöst wird, d. h. es entsteht ein Eindringen der Realen in einander, es findet Attraction statt.[2]) Herbart gesteht selbst zu, die Attractionskraft in seinem Sinne ist eine blosse Fiction; die dem inneren Zustande der Selbsterhaltung im (fingierten) Ganzen nicht entsprechende äussere Lage muss in eine demselben entsprechende übergehen, so dass es den Anschein hat, als ob die Realen sich gegenseitig anziehen würden. Fände aber nur Anziehung statt, so würden alle Realen in einem einzigen mathematischen Punkte zusammenlaufen, und es käme nicht Materie zu Stande. Dazu ist auch Abstossung (Repulsion) nothwendig. Um diese zu deducieren, müssen mindestens drei Reale betrachtet werden. Es seien z. B. A und $A_1$ zwei qualitativ gleiche Reale mit dem entgegengesetzten Realen B zusammen; der Gegensatz möge gleich sein d. h. so, dass schon ein A genüge, das B zum Maximum der Selbsterhaltung zu bringen. Wären beide A in vollständiger Durchdringung mit B, so hätte B eine doppelte grösstmögliche Selbsterhaltung zu leisten; das ist unmöglich. Es können daher die beiden A in B nur so weit eindringen, dass die graduell geringere Selbsterhaltung des B, herrührend von jedem der beiden A, als Summe die grösstmögliche gebe. Das ist aber nur bei partieller Durchdringung des B von den beiden A möglich. B widerstrebt also im Falle einer zugemutheten Steigerung einer Selbsterhaltung über den Maximalwerth hinaus einer vollständigen Durchdringung mit A und $A_1$, gerade so, als ob es dieselben zurückstösse, als ob es eine Kraft der Repulsion gegen dieselben ausübte. Diese Kraft soll um so stärker sein, je mehr die durch das Mass der Durchdringung

[1]) Ibid. p. 213.
[2]) Ibidem p. 214; Ferner: Herbart J. F. Theoriae de attractione elementorum principia metaph. 1812. W: IV. p. 561, 565

geforderte Selbsterhaltung das mögliche Maximum derselben überstiege, und die mathematische Bestimmung ihrer Stärke würde sich auch noch richten nach der Menge der eindringenden Realen und dem Verhältnisse der Ungleichheit ihres Gegensatzes. Diese Attraction und Repulsion, nichts anderes als Bewegungen, bestimmt durch die inneren Zustände der Realen, die dem Zuschauer als Kräfte erscheinen, werden die einzelnen Realen in eine gewisse gegenseitige Lage und Stellung kommen lassen; diese bilden dann, da sie wie mathematische Punkte nicht ganz in einander und auch nicht ganz ausser einander gelegen sind, ein Klümpchen,[1]) welches einen Raum einnimmt, ein Molecül, welches je nach der Zahl und dem Gegensatze der in theilweiser Durchdringung befindlichen (einfachen) Realen verschieden gross, verschieden dicht, verschieden geformt sein wird. Diese Klümpchen oder Molecüle können durch dieselben Umstände zu grösseren Quantitäten sich vereinigen und bilden so die starre Materie. Alle mechanischen, chemischen und vitalen Erscheinungen, alle Cohäsion und Elastizität etc. werden auf die durch ihren Gegensatz gegen einander bestimmten Selbsterhaltungen der realen Wesen als ihren Ursachen zurückgeführt. Die starre Materie ist nach Herbart nicht schlechthin, sondern nur relativ undurchdringlich d. h. nur in so ferne, als Reale (A, B) die inneren Zustände, in denen andere (C, D. . .) sich befinden, nicht so abzuändern vermögen, dass darin der Grund der Attraction oder Repulsion enthalten wäre. Aendern sie aber den inneren Zustand derselben gar nicht, sind sie disparat, oder vermögen sie die inneren Zustände derselben zu überwinden, so sind sie für sie durchdringlich; im zweiten Falle entsteht eine neue Materie, findet also ein chemischer Prozess statt [2])

Auch die Imponderabilien sucht Herbart durch seine Theorie zu erklären, indem er die Gegensätze der Realen in vier Classen theilt: a) starker und nahezu gleicher, b) starker und sehr ungleicher, c) schwacher nahezu gleicher, d) schwacher ungleicher Gegensatz. Auf der ersten Classe der Gegensätze beruht die starre Materie, auf den andern die Imponderabilien: Caloricum (Wärmestoff), Electricum (Electricität) und Aether (Träger der Licht- und Gravitationserscheinungen).

„Das Werden der Materie ist hier auf so handgreifliche Weise dargestellt, dass wir es fast bedauern, wenn dieselbe blosse Fiction sein soll.“[3]) Die Fiction des unvollkommenen Zusammen ist es, welche bewirkt, dass die Realen nicht völlig theilnahmslos neben einander oder vollkommen in einander sind. Ist aber das, was durch blosse Fiction entsteht, mehr als blosse Fiction? — Es kann daher auch die Construction der Materie, wie sie von Herbart gegeben wird, nicht befriedigen, könnte auch dann nicht befriedigen, wenn selbst die neuere Physik nicht so deutlich gegen die Stofftheorie, wie sie von Herbart noch gelehrt wird, entschieden hätte. Dazu kommt, dass nach der Herbart'schen Theorie nur qualitativ entgegenge-

[1]) Herbart J. F. Allgem. Metaph. II. W. IV. p. 216.
[2]) Ibid. p. 218.
[3]) Zimmermann R. Leibnitz und Herbart. p. 104.

setzte Reale auf einander wirken — gegen welchen Begriff des Wirkens selbst gar wichtige Bedenken erhoben wurden[1]) — während die Empirie das Gegentheil zeigt, nämlich, dass auch qualitativ gleiche Reale auf einander zu wirken vermögen. Die Schwierigkeiten oder eigentlich Widersprüche, welche in dieser Herbart'schen Construction der Materie liegen, fühlten auch die ausgezeichnetsten Anhänger und Verehrer Herbarts[2]) nicht weniger als die Gegner seines Systems. Darum verlässt Drobisch[3]) die fingierte Ausdehnung der Elemente und lässt sie als wirkliche Ausdehnung gelten. — Kann aber das Reale als solches ausgedehnt sein? fragt man unwillkührlich. Drobisch bejaht dies im Gegensatze zu Herbart. Cornelius[4]) hat die Ausdehnung aus Schwingungen der einfachen Wesen abzuleiten und sich damit der unter den Empirikern vorhandenen Meinung philosophischerseits zu nähern versucht. Auch er nimmt Durchdringung der Elemente an und nähert sich dadurch einer Auffassung, die der dynamischen sehr verwandt ist. Ja Thilo[5]) behauptet schon von Herbart, seine Ansicht sei dynamisch, obwohl Herbart sich entschieden gegen alle ursprünglichen Kräfte verwahrt. Herbart setzt vielmehr äussere, räumliche Verhältnisse zwischen den qualitativ verschiedenen Realen — ein mehr oder weniger vollkommenes Zusammen — und diese sind die formale Ursache, dass die Realen zu Kräften werden für den Zuschauer.

Neben dieser, von Herbart selbst so bezeichneten, qualitativen Atomistik ringt sich die sogenannnte quantitative Atomistik mehr und mehr empor. Auch diese fordert als letzte Elemente der Materie (qualitativ und quantitativ) einfache, theillose Wesen, — denn nur diese vertragen die absolute Position — aber nicht wie bei Herbart von verschiedener, sondern von derselben Qualität. Diese durchaus homogenen Elemente bewirken je nach der Verschiedenheit der Verbindung rücksichtlich der Zahl und Stellung den Schein verschiedener Qualitäten, constituieren also die einfachen, qualitativ verschiedenen Realen Herbarts; daher seien diese nicht die letzten Elemente, nicht Reale im eigentlichen Sinne, nicht Atome in wörtlicher Bedeutung, sondern Atome zweiter oder höherer Ordnung, oder Molecüle. Atome im eigentlichen Sinne, Reale dem Begriffe entsprechend, seien qualitativ gleiche, punktuelle Existenzen, „die unterste Stufe einer aufsteigenden Reihe, als deren einzelne Glieder nach einander die Atome der bisher sogenannten einfachen Stoffe auftreten würden, deren jedes für sich durch eine eigenthümliche Combination, sei es von Atomen des Urstoffes, sei es von solchen, die selbst schon durch dergleichen gewonnen wären, repräsentiert würde.“[6]) Die Annahme verschiedener Zahl, Lage,

[1]) Zimmermann R. Leibnitz Monadologie; Drobisch M. W. Ueber die Wandlungen der Begriffe des Idealismus und Realismus. . . Z. f. e. Ph. V. p. 121.
[2]) Flügel O. Probleme d. Philosophie und ihre Lösungen, 1876. p. 81.
[3]) Z. f. e. Ph. V. 155. sqq.
[4]) Cornelius C. S. Ueber die Bildung der Materie aus ihren einfachen Elementen. 1856. Ferner Z. f. e. Ph. II. 113; VI. 11; XII. 1, sqq; XIII. 185.
[5]) Thilo Chr. A. Geschichte der Philosophie. 188 , 81; II. p. 407.
[6]) Zimmermann R. Anthroposophie. p. 188.

Stellung, welche die qualitative Atomistik nur als Ausnahmsfall zuliess, um die Allotropie, Isomerie etc. zu erklären, ist nach der quantitativen Atomistik die Grund- und alleinige Annahme, um sämmtliche Verschiedenheiten der Körper abzuleiten; sie verwendet auch nur ein einziges Gesetz für die Art und Weise des Wirkens derselben. Hat diese Hypothese daher vor der qualitativen Atomistik die Einfachheit voraus, so kommt ihr auch die logische Consequenz in höherem Masse zu[1]) als derselben. Denn diese (qualitative Atomistik), „welche dahin gelangt, die Vielen (quantitativ) als eins und (qualitativ) als viele zu setzen, hat den Widerspruch, dass eins = vieles und vieles = eins sein soll, gegen sich.“[2])

Dass dabei an Materialismus durchaus nicht zu denken ist, dass der Materialismus mit dieser atomistischen Anschauung absolut unverträglich ist, folgt aus dem contradictorischen Gegensatze zwischen Materie, dem schlechthin Ausgedehnten, und Atom, dem schlechthin Nichtausgedehnten, Ausdehnungslosen. Liegt die Materialität in dem schlechthinnigen Ausgedehntsein, so kommt den Atomen im wahren Sinne des Wortes dessen Gegentheil, Unausgedehntheit, zu, und in diesem Sinne ist jedes Atom immateriell; nur wird dieser Ausdruck gern gemieden, weil er positiv klingt, während die Bedeutung desselben rein negativ ist. Daraus ergibt sich, dass bei der atomistischen Anschauung (im strengen Sinne) das Immaterielle die conditio sine qua non der Materie bildet.

An diese in ihren Hauptumrissen dargestellten Anschauungen über die Materie schliessen sich die Philosophen und Naturforscher der Gegenwart mehr oder weniger enge an, sich bald mehr der einen bald mehr der anderen zuneigend je nach dem Standpunkte ihres Systems, und vertreten diese Anschauungen aus metaphysischen oder empirischen Gründen. Daraus geht hervor, dass bis jetzt eine zweifellose, eine das Gegentheil ausschließende Lösung dieses Problems nicht möglich war; häufig findet man auch von Gelehrten und Forschern ersten Ranges ein offenes ignoramus ausgesprochen, einer der ausgezeichnetsten[3]) fügte sogar ein ignorabimus hinzu, ein Ausspruch, den ich im Interesse der Forschung für gar zu pessimistisch halten möchte. Es bleibt daher noch immer, wie Zimmermann[4]) in einem überaus treffenden Vergleiche sagt, Aufgabe der philosophischen und empirischen Wissenschaft vom Wirklichen, zu arbeiten „Arbeitern gleich, welche von den entgegengesetzten Seiten eines Berges her, unsichtbar für einander, aber auf gemeinsamen Voraussetzungen fussend und einer gemeinsamen Methode sich bedienend, einen Tunnel durch das Innere desselben zu bohren unternehmen, in der Hoffnung, wenn ihre Voraussetzungen giltig und ihre Berechnungen richtig sind, irgend wo in der Höhlung desselben zusammenzutreffen.“ Gewiss wird eine solche Arbeit nur vom besten Erfolge für beide Wissenschaften begleitet sein.

[1]) Ibid. p. 188.
[2]) Ibid. p. 180.
[3]) Du Bois-Raymond.
[4]) Zimmermann R. Anthroposophie. p. 182.

Dass dabei die Kenntnis der Anschauungen und Errungenschaften früherer Zeiten, wenn sie auch nicht immer nur Gutes zu Tage gefördert haben, von manchen unnöthigen Schritten abhält und dadurch vor Verirrungen schützt, andererseits zu fruchtbaren Gedanken anregt und zum Weiterarbeiten anspornt, wird wohl niemand bezweifeln können. Durch diese Zeilen etwas in der Richtung beigetragen zu haben, (das Urtheil darüber überlasse ich den Fachgenossen) würde ich als den schönsten Lohn für diese Arbeit ansehen.

KREMS im Juni 1885.

# Schulnachrichten,

erstattet vom

*Director Felix A. Eberle.*

---

## A.

## Landesoberrealschule.

### I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607 aufgestellte Normallehrplan wurde mit den durch die h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z. 6233 bezüglich des Unterrichtes in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen und vom 27. April 1880, Z. 3814 bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, in der Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie angeordneten Modificationen eingehalten.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 29 | 29 | | | | | | 216 |

**Freie Lehrgegenstände:**

a) **Stenographie** in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden, (I. Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) **Gesang** in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

## II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten.)

### V. Classe.

1. Die wichtigsten deutschen Nationalsagen und ihre Beziehungen zu den historischen Thatsachen. — *2. Die religiösen Anschauungen der alten orientalischen Culturvölker. — 3. Wie Hüon sich Karls des Grossen Ungnade zugezogen. (Nach Wielands Oberon, 1. Gesang — 4. Der Wirt zum goldenen Löwen. (Charakteristik.) — *5. Die Künstler im Mediceerhaine. (Gedankengang und Grundidee.) — 6. Die griechischen Hegemonien und woran sie scheiterten. — *7. Gedankengang in Horazens „Ode an Caesar Augustus." — 7. Das Verhältnis des epischen Dichters zum Volke, im Alterthume und in der Neuzeit. (Im Anschlusse an die Lectüre von Schillers „Die Sänger der Vorwelt.") — *9. Die Macht des Gesanges. (Nach Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus.") — 10. Wodurch wurde den Römern nach der Schlacht bei Cannae die Fortsetzung des Krieges ermöglicht? — *11. Erläuterung eines Bruchstückes aus Horazens „Brief an die Pisonen." — 12. Welchen Gang nahm die Cultur in den Mittelmeerländern? — 13. Wodurch stieg — wodurch fiel der römische Freistaat? *14. Die Hauptarten der lyrischen Poësie.

### VI. Classe.

*1. Welche Erwägungen bestimmten Sokrates aus dem Gefängnisse nicht zu entfliehen? (Nach Platons „Kriton". — 2. Ueber Vergnügungsreisen zu Fuß und zu Wagen. — 3. In welcher Weise zieht der Mensch die Naturkräfte für seine Arbeiten herbei? — 4. Der Mensch ist mehr oder weniger überall das Kind des Bodens, in welchem er wurzelt und sich entwickelt. — *5. Schilderung von Hagens Charakter. (Nach dem Nibelungenliede.) — 6. Ueber den wohlthätigen Einfluss des Umganges der Menschen mit der Natur. — *7. Die Wandlungen des Charakters der deutschen Dichtkunst im Mittelalter. — 8. Der Meistersang die Blütezeit des deutschen Bürgerthums. — *9. Gedankengang in Klopstocks Abschiedsrede. — 10. Ueber die Bauten des Mittelalters. — *11. Die Disposition in Schillers „Wilhelm Tell." — 12. Rudenz der Vertreter des jungen Schweizeradels. — 13. Major von Tellheim und Riccaut de la Marlinière). Vergleichende Charakteristik.) — *14 Charakteristik Paul Werners und Justs (in „Minna von Barnhelm").

### VII. Classe.

1. Welche Erfindungen haben am Ende des Mittelalters die gewaltige Aenderung im Denken der Menschen gefördert?

2. „Nicht gebieten werd' ich dem Sänger spricht
Der Herrscher mit lächelndem Munde,
Er steht in des größeren Herren Pflicht,
Er gehorcht der gebietenden Stunde."

Schiller: „Der Graf von Habsburg!"

*3. Gedankengang in Goethes „Epilog zu Schillers Glocke", mit Bezugnahme auf Schillers Lebensgang. — 4. Die Haltung Wallensteins im ersten Acte von „Wallensteins Tod" — 5. Die Production Amerikas und ihre Rückwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Europas. — *6. Lust und Liebe sind die Fittige zu grossen Thaten. — 7. Welchen Sinn hat der Spruch von Rückert:

Vor Jedem steht ein Bild des, was er werden soll,
So lang er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll.

*8. Der Deutsche ist gelehrt,
Wenn er sein Deutsch versteht;
Doch bleib' ihm unverwehrt,
Wenn er nach außen geht. (Goethe.)

9. Die Absicht Lessings in der „Hamburgischen Dramaturgie." — *10. Wer am Wege baut, hat viele Meister. — 11. Welche geographischen Verhältnisse begünstigen die Industrie in England. — 12. Welchen Bestrebungen der Menschen verdanken wir unsere geographischen und ethnographischen Kenntnisse. — 13. Der Ehrgeiz — eine Quelle des Ruhmes und Unglücks für die Völker. (Maturitätsprüfungsarbeit.)

## III. Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Prof. Dr. Johann Strobl.

Stand der Bibliothek zu Ende des Schuljahres 1884/5.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Sprachwissenschaftliche | Werke | 1213 | Bd. | 112 | Hf. | | |
| Geschichtliche | „ | 624 | „ | 378 | „ | | |
| Geographische | „ | 287 | „ | 76 | „ | 39 | Stücke |
| Mathem. und Physik. | „ | 647 | „ | 59 | „ | | |
| Naturgeschichtliche | „ | 313 | „ | 152 | „ | | |
| Chemische | „ | 107 | „ | 6 | „ | | |
| Pädagogische | „ | 164 | „ | 44 | „ | | |
| Technische | „ | 170 | „ | 20 | „ | | |
| Verschiedene | „ | 330 | „ | 60 | „ | | |
| Jugendschriften | „ | 516 | „ | — | „ | | |
| Jahresberichte | „ | — | „ | 2500 | „ | | |
| Zusammen . | | 4371 | „ | 3407 | „ | 39 | Stücke. |

Vermehrung im Schuljahre 1884/5.

#### A. Geschenke:

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Bericht über die Industrie und den Handel in Niederösterreich im Jahre 1883.

**Vom hohen n. ö. Landes-Ausschusse:** Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages, 1. Sess. der VI. Wahlperiode. — Zusammenstellung der in der 1. Sess. der VI. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Bericht des h. Landes-Ausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. April 1883 bis 30. Juni 1884.

**Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger u. Sitzungsberichte der mathem. naturhist. Classe (Fortsetzung). — I. Aus den Sitzungsberichten: Bacher, hebräisch-arabische Sprachvergleichung. — Busson, Salzburg und Böhmen vor dem Kriege von 1276. — Burkhard, Die Kaçmîrer Çakuntalâ = Handschrift. — Dudik, Nekrologe der Olmützer Domkirche. — Dudik, Tagebuch des feindl Einfalles der Schweden in Mähren. — Hirschfeld, Gallische Studien II. u. III. — Horawitz, Johann Heigerlin. — Krall, Studien z. Gesch. d. alten Aegypten. II. — Kremer, Beit. z arabischen Lexikographie. II. — Loserth, Das Nekrolog des Minoritenklosters in Olmütz — Meyer Gustav, Albanesische Studien. II. — Mussafia, Mitteil. aus romanischen Handschr. I. — Müller Friedr., Bemerkung über d. Verbum d. Koloschischen Spr. — Nemanic, Cakavisch-Kroatische Studien. I. — Pfizmaier, Sprache der Aleuten u. Fuchsinseln. I u. II. — Reinisch, Die Chamirsprache. I. u. II. — Rockinger, Untersuchungen d. Handsch d. Schwabenspiegels. VIII. — Schönberg, Kshemendra's Kavikanthâbharana. — Steffenhagen, Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. — Zimmermann, Hume's empirische Begründung der Moral. — II. Aus den Denkschriften: Gegenbauer, Arithmetische Theoreme. — Gitlbauer, Ueberreste griechischer Tachygraphie im Cotex Vaticanus Graecus 1809. — Grunow, Diatomeen von Franz Josefs-Land. — Haerdtl, Astron. Beitritt z. Assyrischen Chronologie. — Heimerl, Monogr. Sectionis „Ptarmica" Achillea generis. — Redtenbacher, Uebersicht der Myrmeleoniden-Larven. — Sersawy, Integration d. partiellen Differenzialgleichungen.—Witlaczil, Der Polymorphismus von Chaetophorus popnlil. — Zukal, Flechtenstudien.

**Von der k. k. statistischen Central-Commission:** Oesterreichische Statistik V. Bd. 3. Heft: Ergebnisse der Volkszählung im Jahre 1880.

**Von der n. ö. Handels- und Gewerbekammer:** Verhandlungen derselben. Jahrgang 1884. 1.—7. Sitzung.

**Von Herrn Dr. Kerschbaumer,** Propst und Stadtpfarrer in Krems: Geschichte der Stadt Krems; Krems 1885 (als Verfasser.)

**Von Hrn. Josef Obermayer, k. k. Oberstl. i. R.:** Philip Sidney, the Countesse of Pembrokes Arcadia. London 1627.

**Von Hrn. k. Rath Dr. Grabacher, k. k. Bezirksarzt in Krems:** Verhandlungen der k. k. zoologisch botan. Gesellsch. in Wien. Jahrg. 1884.

**Von Hrn. Dr. Pollhammer, k. k. Notar in Krems:** Holub, Sieben Jahre in Süd-Afrika (2 Bd.)

**Vom Director F. Eberle:** Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452 (Krems 1866) [als Verfasser.] — Mayer, Chronik der Orte Ober- und Unter-Berndorf. — Kaserer, das Collegiatstift Mattsee. (Salzburg. 1877.) — Misson, „Da Naz," herausg. von Landsteiner.—Nemeček, Maturitätsprüfungen oder keine? Wien 1882. — Fricke, Die Ueberbürdung der Schuljugend. Berlin 1882. — Juventius, Horatii carmina expurgata et notis illustrata. Venetiis 1755. (2 Bd.) — Virgilii bucolica, georgica et Aeneidos libri XII. Halle 1722. — Pick Dr. Herm. Beitr. z. Statistik der österr. Mittelschulen am Schlusse 1883/4.

**Von Hrn. Prof. Mareck**: Karl Schlossers Neuester Geschichtskalender. 1872—76. (5 Bd.)

**Von Hrn. Verleger Manz in Wien**: Willomitzer, Deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. Wien 1885.

Jahresberichte von österr. Mittelschulen pro 1884 (130 St. im Umtausche.)

**B. Kauf.**

Hirzel Ludw. Salomon Hirzels Verzeichnis einer Goethe-Bibliothek. Leipz. 1884. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germ. Philol. V. Jahrg. II. Abth. und 6. Jahrg. 1. Abth. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh. Heft 19. — Duncker, Geschichte des Aterthums. VIII. Bd Leipz. 1884. — Preller, Römische Mythologie. 2. Aufl. Berlin 1865. — Kolberg, Nach Ecuador, Reisebilder, Freiburg 1885.—Paulitschke, Die Sudanländer, Freiburg 1885.—Petermanns Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Institute. Jahrgang 1883 u. 1884. — Hübners statistische Tafeln aller Länder der Erde pro 1884 u. 1885. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 20. Jahrg.—Hartlebens elektrotechn. Bibliothek. 25 Bd.—Helmholtz, Wissenschaftliche Abhandlungen II. Bds. II. Abth. — Meyer, die Atomgewichte der Elemente aus den Originalzahlen neu berechnet. Leipz. 1883. — Meyer, Die modernen Theorien der Chemie und ihre Bedeutung für die chem. Mechanik. Breslau 1884. — Peschka, Darstellende und projective Geometrie. 1 Bd. mit Atlas. Wien 1883. — Wallentin, Mascarts Handbuch der statischen Elektricität. I Bd. II. Abth. Wien 1885.—Zöppritz, Leitfaden der Kartenentwurfslehre. Leipzig 1884. — Wagner, Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie für das Jahr 1884. — Hanausek, Die Nahrungs- u. Genussmittel aus dem Pflanzenreiche. Kassel 1884. — Hoffmann, Die Schmetterlinge Europas, Lief. 1—6.—Rabenhorst, Kryptogamenflora I 15, 16, 17. II. 8, 9, 10. III. 3, 4. — Quenstedt, Handbuch der Petrefactenkunde Lfr. 16—22. — Suess Ed., Das Antlitz der Erde. II. Abth. Prag 1885. — Aus allen Welttheilen, Illustr. Familienblatt für Länder- und Völkerkunde. Jahrg. 1—15. (1870/84). — Glaser, Wulfhilde. 2. Aufl. Lpz. 1885. — Glaser, Schlitzwang. 3. Aufl. Lpz. 1885. — Kröners Jugendbibliothek. 137—39. 155—45. 160/62. 164/65. 168/69. 170/71. 172 (8 Bändchen). — Oberländer, Von Ozean zu Ozean. Lpz. 1885. — Fr. Otto, Der Menschenfreund auf dem Throne. Lpz. 1884. — Paul, Die versunkene Stadt. Lpz. 1879.—Richter, Landschaftliche Charakterbilder. Lpz. 1885. — Schoener, Der letzte der Hortensier. Lpz. 1880. — Schultze, Unter dem Kreuz. Lpz. 18 81. — Das Wissen der Gegenwart Bd. 29; 19 u. 31; 34; 36 u. 37.

**Fortsetzungen**: Allgemeine Deutsche Biographie. Lief. 94—101. — Onken, Allgem. Gesch. in Einzeldarstellungen. Lief. 85—96 — Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft. III. Bd. II. Abth. 1. Hälfte. — Kürschner, Deutsche National-Literatur. 149—228. — Topographie von Niederösterreich. II. Bd. 14. u. 15. Lief. — Schriften des Vereins zur Verbreitung naturw. Kenntnisse. 25. Bd.

**Zeitschriften.**

Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Aus allen Zeiten und Landen. — Zarnckes liter. Centralblatt. — Revue politique et littéraire ed. p. Young. — Harper's „Monthly Magazine." Jahrg. 1885. — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. – Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Blätter für Landeskunde in Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie (mit Beiblatt.) — Klein & Mayer, mathem. Annalen. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. -- Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturw. Unterricht. — Eulen & Eckler, Monatschrift für das Turnwesen. — Kremser Wochenblatt. — Kremser Volksblatt.

**2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.**

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Als Geschenk erhielt die Sammlung**: Von Hrn. Prof. Horst: 1 Aquarell (117 cm. hoch, 83 cm. breit), Germanen-Gruppe: Der Cheruskerfürst Arminius aus der Schlacht im Teutoburger Walde zurückkehrend. — **Angekauft wurden**: a) Aus der vom hohen n. ö. Landesausschusse pro 1884 bewilligten außerordentlichen Dotation: Geographische Charakterbilder, aus Hölzel's Verlag in Wien, VIII. Serie mit Textheft. b). Aus der Jahres-Dotation: Randegger's Wandkarte von Vorarlberg, bearb. im Auftrage des Lehrervereines des Landes Vorarlberg, 1879. — „Die deutschen Kaiser." Nach den Bildnissen im Römer zu Frankfurt a. M. 53 Farbendruckbilder. Stuttgart. 1885. — Fortsetzungen: Hellwald, Amerika in Wort und Bild, Lfg. 31—49.—Baumeister, Denkmäler des klassischen Alterthums, Lfg. 4—20. — Hirth, Culturhistorisches Bilderbuch aus 3 Jahrhunderten, Lfg. 28—31.

**3. Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.**

Custos: Professor Johann Forstner.

**Als Geschenke erhielt die Sammlung**: Vom Hochw. Herrn Rector Anton Gsangler: Eine systematisch geordnete Käfersammlung, enthaltend 465 species. — Von Hrn. Rittmeister von Elpons in Steinerhof (durch Vermittlung des Custos) zwei Gemsgehörne, 2 St. Talk und 1 St. Alabaster. Vom Herrn Oberst Ochzim 2 St. Felsarten. — Vom Herrn J. Hrdliczka, Landesturnlehrer, eine Colection Schmetterlinge und von dem Schüler der 2. Classe Josef Oser 1 St. Markasit.

**Angekauft wurden**: 20 Stück ausgesuchte Mineralien als: Krystalle und Drusen von Bergkrystall, Rauchtopas, Morion, Adular, Aragonit, Eisenglanz, Granat, etc. Dann Leuckart Dr. R. und Nitsche Dr. H., zoologische Wandtafeln (9. u. 10. Lief.)

### 4. Lehrmittelsammlung für Physik.

Custos: Professor Dr. Anton Ehrenberger.

**Angekauft wurden**: Aus der Dotation des Jahres 1883/4: Prisma mit Fassung und Ring, Vorrichtung zur Beobachtung des Funkenspectrums, Fernrohrprincip, Spiegel nach Stefan, Drehwage nach Coulomb, Zinkkohlen-Element, Gasbatterie nach Planté, Voltameter nach Bunsen, Apparat für mechanische Ueberführung der Flüssigkeiten Aus der Dotation des Jahres 1884/5: Gewichtssatz, Glasthränen, Glassturz zu einem Multiplicator, Belederung des Weissbach'schen Ausflussapparates, Kautschukballons, Blasetisch zu akustischen Versuchen, Dynamomaschine.

### 5. Lehrmittelsammlung im chemischen Laboratorium.

Custos: Professor Friedrich Mareck.

**Geschenk**: Von Hrn. Professor Joh. Forstner: 7 St. in Glasröhrchen eingeschmolzene, von demselben angefertigte wertvolle chemische Präparate.

**Ankauf**: Zwei Doppel-Einsätze von Kohlen- und Zinkplatten für zwei grosse Chromsäureelemente — Ein Gaskochofen nach dem System „Wobbe" und eine Gaslampe mit Argand'schem Brenner, Milchglasschirm und Messinggestelle aus der Gasanstalt in Krems. Zur Benützung derselben wurde eine mobile, ausschaltbare Gasleitung durch 2 eiserne Röhrenstücke, Verbindungshähne und Gummischlauch hergestellt. — Ein Hectograph mit $1\frac{1}{2}$ Klg. elastischer Masse und Tinte von Levitus. — Ein gläserner Condensations-Apparat für Ammoniakgas zur Versinnlichung des Princips der Carre'schen Eismaschine. — Fin neuer ausgiebigerer Condensator für den Ruhmkorff'schen Inductionsapparat. — Die Praeparaten-Sammlung wurde durch Anfertigung einiger vollkommener Alaun- nnd Chromalaun-Krystalle und andere besonders schöne Präeparate bereichert.

### 6. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen.

Custos: Professor Oswald Horst.

**Ankauf**: Kolb, der Ornamentenschatz. (Fortsetzung, 11.—14. Lfg. incl.) — Gypsmodelle. aus dem k. k. österr. Museum für Kunst und Industrie: Verschiedene Ornamente nach antiken und Renaisance-Vorbildern (Nr. 122, 123, 129, 130, 200, 249, 518, 519, 520, 598, 599, 600, 601, 643 des Cataloges der Gypsabgüsse), Löwenkopf (antik), Basrelief, zwei männl. Brustbilder darstellend, Brustbild eines Mädchens, Maske der Medusa Rondanini, Maske des Sklaven, Kopf eines Kindes, Piedestal, Freies Enden in Pyramidenform und in Kegelform, Relief Thorwaldsen, Weiblicher Kopf (Relief).

# IV. Maturitäts-Prüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1883/4 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Name | Geburtsort | Prüfungs-Ergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|
| 1. Bach Franz | Tabor in Böhmen | Reif | Technik |
| 2. Elser Josef | Nöchling in Nieder-österreich | Reif | Hochschule für Bodencultur |
| 3. Gylek Franz | Neusohl in Ungarn | Reif | Thierarznei-Institut |
| 4. v. Kaysersheimb Richard | Agram in Croatien | Reif | Handels-Akademie |
| 5. Mayr Karl | Stein in Niederösterreich | Reif | Hochschule für Bodencultur |
| 6. Taussig Salomon | Isper in Niederösterreich | Reif | Unentschieden |
| 7. Hornbostel Wilhelm, Externist | Broklyn in der amerikan. Union | Reif | Technik. |

NB. Die sub 1. 2. und 7. genannten Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife bei wiederholter Prüfung aus je einem Gegenstande.

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1884/5 meldete sich einer von den vier öffentlichen Schülern der VII. R. Cl. —

Bei den schriftlichen Prüfungen, welche in den Tagen vom 27. Mai bis incl. 1. Juni stattfanden, wurden folgende Themen bearbeitet:

**I. Deutsch**: „Der Ehrgeiz — eine Quelle des Ruhmes und des Unglücks für die Völker.“

**II. Französisch-Deutsch**: „Une scène de la bataille d'Aspern“ aus Filek, Leçons de Littérature francaise §. 173—174 Z. 8 von unten.

**III. Deutsch-Französisch**: Aus Ploetz, Uebungen zur Erlernung der französiscüen Syntax, S. 32, Stück 2, vom Anfang bis S. 33, Z. 9 von oben.

**IV. Englisch-Deutsch**: „Richard II.,“ aus Herrig, The British Classical Authors. S. 523, vom Anfang bis: „against the duke of Norfolk.“

**V. Mathemathik**: 1.) Eine Schuld von 9122·10 fl. soll in 12 jährl. Terminen zu gleichen Summen abgetragen werden. Wie hoch muss jede Terminalzahlung sein, wenn 5% Zinsen p. a. gerechnet werden und die erste Zahlung 5 Jahre nach Aufnahme der Schuld zu leisten ist?

2.) Die Mantelfläche eines geraden abgestumpften Kegels ist $M = 421 \cdot 37\ m^2$ die Seite desselben $s = 9 \cdot 25$ m und die Neigung der Seite gegen die grössere Grundfläche $\alpha = 60^0\ 53'\ 25''$; wie gross ist der Inhalt des Kegelstumpfes?

3.) Von einem ebenen Dreiecke ABC sind die beiden Winkel A, B und der Flächeninhalt f. gegeben. Man berechne hieraus die drei Seiten und den dritten Winkel des Dreieckes. $> A = 82^0\ 33'\ 21''$, $< B = 51^0\ 10'\ 35''$, $f = 715 \cdot 35$.

4.) Man bestimme den geometrischen Ort desjenigen Punktes, dessen Entfernung von der Geraden: $x = -5$ ebenso gross ist als jede der Tangenten, die man von ihm an den Kreis: $x^2 + y^2 - 7x - 3{\cdot}75 = 0$ ziehen kann.

**VI. Darstellende Geometrie**: 1.) Zwei einander schneidende, gegen beide Projectionsebenen geneigte Ebenen $\alpha$, $\beta$ und ein Punkt A außerhalb sind gegeben. Man ziehe durch A gerade Linien, welche mit $\alpha$ einen gegebenen Winkel w einschließen und zur Ebene $\beta$ parallel sind. (Der Winkel w ist kleiner anzunehmen, als jener, den die beiden gegebenen Ebenen einschließen.)

2.) Eine zu $P_1$ senkrechte cylindrische Röhre und eine Ebene $\alpha$ sind gegeben. Die 1. Spur dieser letzteren schließe mit der Projectionsaxe einen Winkel von 45° ein und berühre die 1. Spur der äußeren Cylinderfläche rechtseitig und rückwärts, die 2. Spur der Ebene sei unter 60° gegen die Projectionsaxe geneigt. Man construiere für paralleles Licht den Selbstschatten, den Schlagschatten in das Innere der Röhre und jenen auf die Ebene.

3.) Ein regelmäßiges, 6 seitiges Prisma, welches mit seiner Grundfläche auf einer horizontalen Ebene aufruht, ist perspectivisch darzustellen. Die Grundkanten betragen je 8 cm, die Seitenkanten 16 cm, die Augdistanz $\triangle = 26$ cm. Die Seitenkante A B, deren unterer Endpunkt A die Coordinaten $x = -4$ cm., $y = o$, $Z = -11$ cm. habe, liege in der Bildebene, die rechts daran stossende Grundkante A C sei unter 30° gegen dieselbe geneigt. Man construiere ferner unter der Annahme, dass das Prisma hohl sei und die obere Begränzungsfläche sowie die durch BAC gehende Seitenfläche fehle, den für paralleles Licht auftretenden Schlagschatten.

## V. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1885/86 in Verwendung kommen.

**Religion**: I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Fischer, kathol. Religionslehre. — III. Cl. Müllner kathol. Sittenlehre, IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache**: I.—IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. Egger, deutsches Lesebuch für die I., II., III. und IV. Cl.
V. — VII. Cl. Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten I. Theil (Ausgabe f. Realschulen.) Des II. Theiles I. u. II. Bd. — In der VI. Cl. Jauker et Noë, mhd. Lesebuch.

**Französische Sprache**: I. und II. Cl. Bechtel, französische Grammatik, I. Theil.
III.—VII. Cl. Ploetz. Schulgrammatik der französ. Sprache.
II. Cl. Bechtel, französisches Lesebuch.
III. und IV. Cl. Filek v. Wittinghausen, französische Chrestomathie. — V.—VII. Cl. Bechtel, französische Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

**Englische Sprache**: V.–VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. — VI. und VII. Cl. Seeliger, englisches Lesebuch f. d. oberen Classen höherer Lehranstalten.

**Geographie**: I.—IV. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung. I., II. und III. Cursus. Schulatlanten von Kozenn oder

Stieler. — V.—VII. Cl. Seidlitz, größere Schulgeographie. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde f. d. höheren Classen.

**Geschichte**: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte f. d. unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V.—VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgem. Weltgeschichte, I., II. und III. Thl.

In sämmtlichen Classen: Putzger, historischer Schulatlas.

**Mathematik**: I.—III. Cl. Villicus, Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik für Unterrealschulen, I, II., und III. Theil. — II. und III. Cl. Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus d. Arithmetik für die unteren Classen.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen und Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgemeinen Arithmetik.

V.—VII. Cl. Wiegand, Lehrbuch der Mathematik: a) Planimetrie I. und II. Cursus; b) ebene Trigonometrie; c) Stereometrie und sphärische Trigonometrie. — Logarithmentafeln von Gernert.

VII. Cl. Frischauf, Einleitung in die analytische Geometrie.

**Geometrie und geom. Zeichnen**: I. Cl. Močnik, geometr. Formenlehre für die I. Cl. d. R. Sch. — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichen f. Unterrealschulen.

**Darstellende Geometrie**: V.—VII. Cl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realsculen.

**Naturgeschichte**: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. II. Cl. desselben Verf. Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Woldřich, Leitfaden der Zoologie — VI. Cl. Wretschko, Vorschule der Botanik für die höheren Classen. VII. Bl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik**: III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. d. unteren Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen.)

**Chemie**: IV. Cl. Quadrat und Badal, Elemente der reinen und angewandten Chemie.

V. u. VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganisehe, II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie**: IV.—VII. Cl. Faulmann, Gabelsbergers Lehrbuch der Stenographie. — Faulmann, stenographische Anthologie.

## VI. Unterstützung armer Schüler.

### A. Barunterstützungen.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge zur Auszahlung an arme und würdige Schüler der Landesoberrealschule:

1.) Das vom hohen n ö. Landtage gegründete Kaiser-Stipendium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 150 fl. — kr.

2.) Die Interessen des Eduard Schumacher'schen Legates 21 fl. — kr.
3.) Zwei von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines Krems der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à 50 fl., zusammen . . . . . . . . . . . 100 fl — kr.
4.) Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher . . . . . . . . . . . . . . . . . 100 fl. — kr.
5.) Am 23. December 1884 u. am 20 April 1885 an sechs Schüler Barbeträge aus dem Unterstützungsfonde, zusammen . . . . . . . . . . . . . . . . . . 80 fl. — kr.
Außerdem waren 2 Schüler der Realschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von . 400 fl. — kr.

### B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond im Jahre 1884/5:
1.) Von der Papierhandlung Saska in Krems verschiedene Schreib- und Zeichenrequisiten
2.) Aus dem Reinerträgnisse des von Herrn Professor Ignaz Walter zum Besten dürftiger Studierender veranstalteten Concertes den Betrag von . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 90 fl.
3.) Aus dem Nachlasse des Herrn Baron J. Wintzingeroda ein Stück Notenrente zu . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 100 fl.
4.) Von dem Abiturienten der Handelsschule Franz Prandstetter 30 Lehrbücher.
5.) Von Hrn. Adolf Schmitt in Rehberg 6 Paar Schuhe für Turnschüler.

### Einnahmen.

| I. Geschenke: | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Von Herrn k. k. Generalmajor v. Kaysersheimb . . . . | 5 . — | |
| „ „ Soukup in Wien . . . . . . . . . . . . . . | 15 . — | |
| „ „ Brustmann in Krems . . . . . . . . . . . | 2 . — | |
| „ „ L. Dinstl in Krems . . . . . . . . . . . | 4 . — | |
| „ „ Schrömer, Braumeister in Klosterneuburg . . | 4 . — | |
| „ „ Fux, Goldarbeiter in Krems . . . . . . . . | 6 . — | |
| „ „ Grünberger, Hausbesitzer in Krems . . . . | 5 . — | |
| „ Frau Wolf in Wien . . . . . . . . . . . . . . | 2 . — | |
| „ „ Berger in Krems . . . . . . . . . . . . . | 2 . — | |
| „ „ Frau Stölzle, Private in Krems . . . . . . | 5 . — | |
| „ einem Ungenannten . . . . . . . . . . . . . . . | 1 . — | |
| „ Herrn Oesterreicher, Buchhändler in Krems . . . . | 3 . — | |
| „ Sr. Hochw. Hrn. Dr. Kerschbaumer, Propst in Krems | 5 . — | |
| „ einem Schüler . . . . . . . . . . . . . . . . | — . 80 | |
| „ Herrn H. Exel, Mühlbesitzer in Imbach . . . . . . | 10 . — | |
| Aus dem n. ö. Landesfonde . . . . . . . . . . . . . | 100 . — | |
| Durch die Kanzlei des Herrn Dr. A. Drinkwelder aus dem Nachlasse des Hrn. Franz Hofer, Hausbesitzers in Krems . . . . . . . . . . . . . . . . . | 25 . — | |
| und ein Legat nach Frau Josepha Birbaum in Krems, im Betrage von 50 fl; nach Abzug der Gebühren und Stempel . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 44 . 81 | |
| | | 239 . 61 |

| **2. Zinsen:** | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Coupons | 54 . 40 | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 . 40 | |
| Interessen der Einlagen der Sparkasse in Krems | 78 . 76 | |
| Interessen der Einlage im I. Vorschussverein in Krems | 15 . 88 | |
| Interessen der Einlage beim allg. österr. Beamtenverein (Consortium Krems) | 4 . 46 | |
| | | 161 . 90 |
| | | 401 . 51 |
| Gesammtsumme der Einnahmen (m. d. Concerterträgnisse pr. 90 fl.) | | 491 . 51 |
| **Ausgaben:** | | |
| Conto des Buchhändlers Oesterreicher | 209 22 | |
| „ „ Papierhändlers Saska | 20 . 30 | |
| „ „ „ Kunschak | 10 . 10 | |
| „ „ Buchbinders Forner | 1 . 50 | |
| Barunterstützungen zu Weihnachten | 75 . — | |
| „ im II. Sem. | 10 . — | |
| | | 326 . 12 |
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen pr. | | 491 . 51 |
| und der Auslagen pr. | | 326 12 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme von | | 165 . 39 |

ohne die oben erwähnte Notenrente zu 100 fl. Nominalwerth.

### Vermögensstand am 15. Juni 1885.

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1884 fl. | 1884 kr. | 1885 fl. | 1885 fl. |
|---|---|---|---|---|
| **1.) Sparkasse-Einlagen und Bargeld:** | | | | |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XVIII. Fol. 367 B. Z. 11072. | 449 | 12 | 449 | 12 |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XXVII. Fol. 164 B. Z. 25485 | 1090 | 21 | 1133 | 27 |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XXXI. Fol. 242. B. Z. 31449 | 450 | — | 450 | — |
| Einlagsbuch bei d. I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung T. V. F. 864 | 385 | 61 | 380 | - |
| Einlagsbuch bei d. Spar- und Vorschussconsortium Krems des österr. Beamtenvereines | 120 | — | 220 | — |
| Barrest | 16 | 63 | 44 | 57 |
| Summe des Bargeldes | 2511 | 57 | 2676 | 96 |
| **2.) Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:** | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 2 „ Papierrente (1883/4 nur 1 St.) | 100 | - | 200 | — |
| 4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n. ö. Landesausschusse in Verwahrung,) | 400 | - | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 4368 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| **3.) Gebrauchte Schulbücher, Schreib- u. Zeichenrequisiten.** | | | | |

**Ausweis über die Unterstützung der Schüler.**

Im ersten Semester wurden 67 Schüler, im zweiten 64 Schüler der Realschule mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im I. Semester 16, im 2. 18 auch Schreib- und Zeichenrequisiten; 6 Schüler erhielten Barbeträge.

Das Comite für die Verwaltung des Unterstützungsfonds:

**Dir. Eberle,**
Obmann

Prof. Dr. **Ehrenberger.** Prof. **v. Overscheide.** Prof. **Kirchberger.**

## VII. Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 28. April 1885, Z. 7553.

Als Anhang zu den Instructionen für den Unterricht an Gymnasien erscheint eine selbständige Publication unter dem Titel: „Weisungen zur Führung des Schulamtes an den Gymnasien in Oesterreich“ Dieselbe enthält die gesetzlichen Bestimmungen über die anderen wichtigen Seiten des Schullebens und die dazu gehörigen Instructionen, namentlich über die Disciplin, das Prüfungs- und Zeugniswesen, die innere Amtsführung und die unmittelbare Leitung der Schule, indem sie selbe einer den gegenwärtigen Stand der Dinge berücksichtigenden Revision unterzieht. (Diese Publication ist beim k. k. Schulbücher-Verlage in Wien zu beziehen.)

Bezüglich der Maturitätsprüfungen enthält diese Verordnung unter andern folgende für die Realschule wichtige Bestimmung:

„Denjenigen Candidaten, welche sich mit einem gesetzlich erworbenen Zeugnisse der Reife für Studien an technischen Hochschulen ausweisen, sind bei der Ablegung der Maturitätsprüfung für die Universitätsstudien die Prüfungen aus Mathematik, Naturgeschichte und Physik unbedingt zu erlassen, und ist die Prüfung aus Geschichte auf die Geschichte der classischen Völker des Alterthums einzuschränken.“

## VIII. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1885. Die Aufnahme der Schüler findet am 12. und 13. September Vormittag von 8 bis 12 Uhr, am 14. September von 8 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 5 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I. Realclasse hängt von dem Erfolge einer Aufnahmsprüfung ab, welche am 15. September abgehalten wird. Zufolge der Minist.-Verord. vom 14. März 1870, Z. 2370 wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre und Unterrichtssprache, Fertigkeit im

Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben, Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen." Jünglinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die I. Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahmsprüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Solche Schüler, welchen wegen nicht entsprechender Aufnahmsprüfung die Aufnahme in die I. Classe einer öffentlichen Mittelschule versagt worden ist, können im selben Aufnahmstermine an einer andern Mittelschule zur Prüfung nicht zugelassen werden. (Erlass des k. k. Landesschulrathes ddo. 5. Jänner 1883, Z. 8350.)

Zufolge Verordn. des h. k. k. Ministeriums f. C. u. U. vom 7. April 1878, Z. 5416 haben die zur Aufnahme in die I. Classe sich meldenden aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler ein (Frequentations-) Zeugnis mitzubringen, welches die Noten aus der Religionslehre der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat. Bei der Aufnahme haben ferners sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf- oder Geburtsschein, jene Schüler, welche bereits eine oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Als Aufnahmstaxe ist von jedem Schüler 1 fl. für den Bibliotheksfond zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt für 1 Semester 5 fl. Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den h. nö. Landesausschuss zu richten und längstens anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält;
b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;
b) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei der Krankheitsfall.)

Wahrhaft arme Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.

# B.

# N. Ö. Landes-Handelsschule.

## Zweck und Einrichtung der Schule.

Infolge der Beschlüsse des h. n. ö. Landtages vom 19. October 1878 und vom 24. October 1881 ist diese Lehranstalt als Fachschule für den Handels- und Gewerbestand eingerichtet und setzt als Vorbildung nur die absolvierte Volks- oder Bürgerschule voraus; sie kann sonach von jedem, der sich einem geschäftlichem Berufe widmen will, ohne Schwierigkeit besucht werden. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass die Schüler früh genug in das practische Leben übertreten können, da die Schule derart organisirt ist, dass sie in zwei Jahrgängen, von denen der erste die untere, der zweite die obere Abtheilung bildet, das nöthige fachliche Wissen vollständig zum Abschlusse bringt.

Diese Schule bietet den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit des Bürgerstandes im allgemeinen — Gelegenheit, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten, erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

Das Lehrprogramm der Schule umfasst deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von größtem practischen Werte sind. Für den Kaufmann und Industriellen ist die Bedeutung der aus dem beigefügten Lehrplane ersichtlichen Gegenstände wohl von selbst klar. Aber auch jeder der sich für ein ganz einfaches Gewerbe ausbilden will, soll diese Schule, — wenigstens die untere Abtheilung derselben — als Abschluss seiner Schulbildung besuchen. Auch er muss vor allem ein guter Rechner sein, Buchführung verstehen, sich mündlich oder schriftlich sprachrichtig ausdrücken, Rechnungen und Geschäftsbriefe nach dem allgemeinen Gebrauche verfassen können, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Bescheid wissen, über den Wechsel und andere Schuldurkunden und Werthpapiere orientiert sein. Er soll auch die Waren, welche er bezieht oder verarbeitet, genau kennen, über deren Gewinnung, Bezug, Aufbewahrung und Verarbeitung, dann über die Zusammensetzung seiner Werkzeuge im klaren sein, endlich soll er die gewöhnlich vorkommenden Flächen und Körper berechnen, und Zeichnungen von Objecten nicht nur verstehen, sondern einfachere auch selbst anfertigen können.

Zweck dieser Fachschule ist es nun, diese Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln, und für die Geschäftswelt junge Kräfte heranzubilden, die

nicht nur an Arbeit und Ordnung gewöhnt sind, sondern die auch vermöge des erlangten Fachwissens jenen Theil der Ausbildung zu irgend einem speciellen Berufszweige, der nur im practischen Leben erlangt werden kann, leicht und mit gründlichem Verständnisse sich aneignen und sonach bald brauchbare Hilfspersonen für kaufmännische, industrielle und gewerbliche Unternehmungen und seinerzeit tüchtige selbstständige Bürger sein werden.

Außer den zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), in welchen das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum Abschlusse gelangt, ist noch ein practischer Curs, welcher ein Wintersemester dauert, mit der Schule verbunden. Dieser Curs umfasst vorzüglich practische Arbeiten, — theils im Uebungscomptoir, theils im Warenlaboratorium, welches bereits mit zahlreichen Warenmustern und den nöthigen Instrumenten ausgerüstet ist, — und soll die Schüler besonders an Selbstständigkeit bei ihren Arbeiten gewöhnen.

Es werden in diesem Curse auch noch einige Gegenstände, die eine höhere Vorbildung und geistige Reife voraussetzen, jedoch ebenfalls mit besonderer Rücksicht auf ihre practische Seite, behandelt. Diesen practischen Curs nach Absolvierung der oberen Abtheilung noch zu besuchen, wird sich daher nicht nur für die nach einer höheren kaufmännischen Ausbildung Strebenden, sondern jedenfalls auch für jene empfehlen, welche bloss die obere Abtheilung der Schule besucht haben. Uebrigens ist dieser Curs auch den der Schule bereits Entwachsenen oder in einer Berufsstellung practisch Thätigen zugänglich.

## I Aufnahmsbedingungen.

In die untere Abtheilung können alle jene Aufnahme finden, welche 14 Jahre alt sind, die Volks- oder Bürgerschule absolviert haben und bei einer Aufnahmsprüfung hinlängliche Vorkenntnisse (in deutscher Sprache, Rechnen und Geographie) nachweisen. Es ist jedoch auch gestattet, dass Schüler vor vollendetem 14. Lebensjahre aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction hiezu seine Zustimmung gibt.

In die obere Abtheilung treten in der Regel jene über, welche die untere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben; doch kann auch ein directer Eintritt stattfinden, wenn der Aufnahmswerber die entsprechenden Kenntnisse bei einer Aufnahmsprüfung nachweist.

In den practischen Curs können jene eintreten, welche die obere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben. Ausserdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder practische Ausbildung von dem Lehrköper als für diesen Curs qualificiert bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

Für die Aufnahmsprüfung in die untere Abtheilung ist keine Taxe zu entrichten. Für die Aufnahmsprüfung in die obere Abtheilung beträgt die Taxe 2 fl. Das Schulgeld pro Semester ist fünf Gulden. Fleißige und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

---

## II. Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. oder **Untere** Abtheilung | II. Jahrg. oder **Obere** Abtheilung |
|---|---|---|
| obligate | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der unt. Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Sem.) | – | 2 |
| Summa der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 27<br>II. S. 29 |
| **Practischer Curs (Ein Winter-Semester.)** | | |
| Übungs-Comptoir . . . wöch. 12 Stunden | | |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) . . . 9 „ | | |
| Kaufmännisches Rechnen . . . 2 „ | | |
| Handelsgesetzkunde . . . 3 „ | | |
| Volkswirtschaftslehre . . . 3 „ | | |
| Summe der wöchentlichen Stunden 29 „ | | |
| | I. Abth. | II. Abth. |
| **Unobligate Unterrichtsgegenstände:** | | |
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 2 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

# Lehrstoff-Vertheilung.

## Untere Abtheilung (I. Abtheilung.)

### a. Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Zifferrechnen zu erzielen, werden zunächst die vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, das größte gemeinschaftliche Maß und kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die practisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schließt sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen-Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen.
Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden, Handelsgegenstände, Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer.) Assecuranz. Spedition, Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes, Rechnungen der Großhändler, Facturen im Commissionsgeschäfte, Gewichtsnoten, Verkaufs-Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffern. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen, Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen, Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben, Mahnbriefe. Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher. Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im practischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur solche Objekte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können.
Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der öster. ung. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Uebersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes. Dictate und grammatische Uebungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Uebungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Uebungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre, Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze. Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 61.

## Obere Abtheilung (II. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotierung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen. Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung, insbesondere der Facturen, Spesen- und Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel, Warrants, Conossamente, Discont- ud Devisen-Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen. Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite. Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Practische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde.** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und die Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über Stempel und Gebühren für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Muster-Schutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Kapital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen. Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.), Thonwarenindustrie, Glasfabrikation, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der aussereuropäischen Erdtheile. Besprechung der wichtigsten Linien des Welthandels. Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Uebungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Uebungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 61.

**Practischer Curs.** (Ein Wintersemester.)

**Uebungs-Comptoir.** Practische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vor-

fällen aus dem Waren-, Eigen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depot- und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt. Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskops und chemischer Reagentien erreicht werden.

Ausserdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die practischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung der Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc. Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usançen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommene Rechtsfälle erläutert. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Umtausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn. Kapitalszins). Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken), Consumtion der Güter. Ueber Association. Ueber Steuern und Zollwesen. Uebersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden.

## Unobligate Unterrichtsgegenstände.

### I. Abtheilung (für Anfänger.)

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche zum Verständnisse leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Uebungen.
Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen.** Uebungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reissschiene. Zeichnen und Uebertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstäbe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnen der einfachsten Körper durch Grund und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

### II. Abth. (für Vorgeschrittene.)

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung; bei den mündlichen und schriftlichen Uebungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt.
Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung). Zeichnen nach Vor-

lagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt.

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichen Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass jedenfalls alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterrichte theilnehmen.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten genau dieselben, wie an der Realschule.

---

## III. Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1884/85.

#### a) Geschenke:

**Vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht**: Navigazione austro-ungarica all' estero nel 1883. — Commercio di Trieste. nel 1883. — Navigazione di Trieste nel 1883 und nel 1884. -- Statistik der Seeschiffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1883.

**Vom h. n. ö. Landesausschusse**: Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages I. Session, VI. Wahlperiode nebst Beilagen.

**Von der löbl, Handels- und Gewerbekammer in Wien**: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1883. — Sitzungsberichte der Handels- und Gewerbekammer f. d. Ezhzth. Oest unter d. E Jahrgang 1884.

**Vom k. k. Postsparkassenamte**: Rechenschaftsbericht für die Zeit vom 12. Jänner 1883 bis 31. December 1884

**Von Herrn k. k. Rath Dr. Grabacher in Krems**: Carolo Hasskarl, Commelinaceae indicae imprimis archipelagi indici Vindobonae 1870.

**Von den Herren Gehe & Co. in Dresden**: Handelsberichte April—September 1884.

**Von A. Pichlers We. & Sohn in Wien**: Rudolf Schiller, Comptoirarbeiten II. Auflage.

**Vom Director F. Eberle**: Eduard Bittner, a) Einfluss des Capitals auf Gesittung und Wohlfahrt, Wien 1878. b) Leitfaden der Handelslehre für Handelsschulen, Prag 1883.

**Vom Kremser Ausstellungs-Comite**: Kremser Aussellungszeitung v. J. 1884.

b) Kauf:

Dr. Josef Möller, die Rohstoffe des Drechsler- und Tischlergewerbes, Kassel 1884. — Eduard Valenta, die Klebe- und Verdickungsmittel Kassel 1884. — Robert Pöschl, Lehrbuch der einfachen und doppelten Buchhaltung Wien, 1884. — J. v. Gautsch, Erläuterungen über die Aufstellung einer Bankbilanz, Wien 1884. — C. F. Capaun Carlowa, Medicinische Specialitäten, Wien 1884. — F. A. Flükiger, Grundriss der Pharmakognosie, Berlin 1884. — Dr Hugo Plaut, Färbungsmethoden zum Nachweise der Mikroorganismen, Leipzig 1884. — Dr. Paul Bronner, Lehrbuch der Essigfabrikation, Braunschweig 1876. — Senft-Leunis, Synopsis der Mineralogie und Geognosie, Hannover 1875. — Katalog der Ostermessausstellung des Börsenvereines der deutschen Buchhändler. — Alphonse de Candolle, der Ursprung der Culturpflanzen, Leipzig 1884. — Dr. T. F. Hanausek, die Nahrungs und Genussmittel aus dem Pflanzenreiche, Kassel 1874. — Günther und Möhlmann, Lehrbuch der deutschen Handelscorrespondenz, Stuttgart 1884. — Dr. Johann Blaschke, Kurzgefasste Darstellung des österr. Wechselrechtes. Wien, 1884. — Monde, Correspondance Botanique. — Dr. F. X. v. Neumann Spallart Übersicht der Volkswirthschaft, Jhrg. 1881—82. Stuttgart 1884. — Prof. Dr. Carl Gustav Odermann, Pract. Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung, Leipzig 1882. — Soll und Haben, Practische Lectionen für Geschäftsleute. IX. Auflage, Wien. — Wenzely Julius, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik, Leipzig 1883 — A. F. Barth, die Grundform der doppelten Buchhaltung, Grossenhain 1884. — Schlickeysen, F. W. A., Frklärung der Abkürzungen auf Münzen. Berlin, 1882. — M. Reischle, die einfache und doppelte Buchführung, Augsburg 1884. — Compass finanzielles Jahrbuch f. Oesterreich-Ungarn, 18. Jhrg. 1885. — Emil Franke, Neue Schriftvorlagen f. Industrie und Handwerk, Zürich. — A. Löbner, Lexikon des Handels- und Gewerberechtes, Leipzig. — Cornelius Zechner, Zinsen und Cursberechnung, Wien 1885. — Wilhelm Schulten, a) Schlüssel zur Fortsetzung der einfachen und doppelt. Buchführung nebst Schema für das Geheimbuch. b) doppelte Buchführung nebst einem Anhange: Die amerikanische Buchführung, Leipzig 1877 u. 85. — Q. Schlessing, Handelsartikel des Weltverkehres, Wien 1883. — Dr. C. O. Herz, Landwirtschaftliches Handbuch der Samenkunde, Berlin 1885. — Dr. Ferdinand Seltsam, die Rechte und Pflichten der gewerblichen Hilfsarbeiter, Wien 1885. — Manz'sche Gesetzes-Ausgabe, Privilegiengesetz, Marken und Musterschutz, etc. Wien 1882. — Durchführungsverordnungen zum 6. Hauptstück der Gewerbeordnung, Wien 1885.

**Zeitschriften**: Globus, illustr. Zeitschrift für Länder und Völkerkunde B. 1 bis incl. 22, ferner B. 46 und 47. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich M. B. — Der österreichische Kaufmann. v. 15. Oktober 1884 an. — Aus allen Welttheilen. Illustr. Monatshefte für

Länder- und Völkerkunde u. verwandte Fächer, redig. v. Dr. O. Delitsch. Leipz. 16. Jahrg.

**Münzensammlung.** Wie im Vorjahre so hat auch heuer diese Sammlung theils durch Gönner der Schule,[1]) theils durch freiwillige Spenden von Seite der Schüler[2]) eine wertvolle Bereicherung erfahren, so dass gegenwärtig nicht nur alle europäischen sondern auch aussereuropäische Staaten, wenn auch nicht complet, vertreten sind und die gangbarsten Münzen den Schülern beim Unterrichte gezeigt werden konnten.

## 2. Waren-Laboratorium.

Vorstand: Prof. Dr. T. F. Hanausek.

### I. Waren-Sammlung.

**A. Geschenke:** Von Herrn Fidler von Isaborn, k. k. Oberlieutenant im 2. Genie-Reg. in Krems: 1 lithographischer Stein, grosses poliertes Musterstück.

Von Herrn Eduard Reichel, Kaufmann in Krems: Eine wertvolle mustergiltige Collection von Drähten und Drahtseilen, (verkupferte, verzinkte und blanke Eisendrähte, runde und flache Drahtseile, 33 Stück); ferner von Stahlsorten (Werkzeug-, Meissel-, Puddel-, Herdfrisch-, Mock-, Cement-, Feilen-, Specialstahl etc.) An allen Stücken sind die Bruchflächen sichtbar.

Von Herrn C. Wobbe, Ingenieur und Gaswerksdirector in Troppau: 1 Patent-Gasapparat mit konischer Bohrung in Mitrailleusenform.

Von Herrn Dworschak, Feilhauer in Krems: 5 Stück Feilen, 1 St. Raspel; die vorhandenen Feilen wurden frisch gehauen.

Von Herrn J. Deimel, Eisenhändler in Stein: 7 Muster Schmiedeeisen.

Von Herrn Ignaz Fux, Goldarbeiter in Krems: Eine Collection Edelsteine, Halbedelsteine und Pierre de Strass (3 St. Bernstein, 3 St. Korallen, 2 Carneole, 3 Amethyste, 1 Chrysopras, 1 Bandachat, 1 weißer Chalcedon mit Wappen, 1 Heliotrop, 1 Perle, 1 Türkis von altem, 1 Türkis von jungem Steine, 1 Granatschale, 1 Almandin, 1 flacher Carneol, 2 Pyrope, 2 Rubine, 1 Kamee, 4 Bergkrystalle, 2 Milchquarze, 10 Pierre de Strass, 1 Schnur mit künstl. Perlen).

Von Herrn Franz Fleischhacker, Goldarbeiter in Wien: Eine Collection von Edel- und Halbedelsteinen (4 Almandine, eine grosse Anzahl kleiner Türkise, 1 Opal, 2 Smaragde, 1 Saphir, 1 Rubin, 1 Intaglie, Minerva darstellend.

**B. Kauf:** Von A. Pfantzert's Nachfolger in Wien: Alljährlich zu erneuernde Drogen, ätherische Oele, chemische Objecte, Schmirgel-Papier- und Leinwand, Eprouvetten, Eisenspatel, Messingpatenen, Pergamentpapier, Farbenmuster.

---

[1]) Hr. Fux (3 St. gr. wertvolle Silbermünzen). Hr. Kiembacher, (diverse Münzen und mehrere Medailen). Hr. Director Eberle (sämmtliche Silber- und Scheidemünzen der Schweiz).

[2]) Niessner, Wendler u. a.

Von Dr. Wolocszsak, Universitätsprofessor in Lemberg: Eine Hölzersammlung, bestehend aus: 2 Foliobänden, die Holzgewächse Niederösterreichs enthaltend, und aus circa 150 freiliegenden Hölzern in Quer-, Radial-, Tangential-, Rindenstück-Schnitten sammt Pulver und Muster zur Präparation.

II. **Instrumente und sonstige Einrichtungsgegenstände.**

**Kauf.** Von C. Reichert in Wien: 1 Nachet, Zeichenapparat, Deckgläschen und Objectträger.

Von R. Thürriegel in Wien: 2 größere Scalpelle, 1 gerade Scheere, 2 grosse Pincetten, 2 Mikroskop-Pincetten, 2 Präparirnadeln. — 1 politirter Kasten für das Instrumentarium. — 1 Rahmen für das Diplom der Kremser Industrie- und Gewerbeaustellung.

Die Abteilungen III. allgemeine Samensammlung, und IV. Sammlung mikroskopischer Präparate haben keine Vermehrung erfahren.

V. **Schrift- und Bildwerke.**

Uebersicht der gewerblichen Marken. Jahrg. 1884 (18 Hefte). — Die Bilanz. Jahrbuch für Banken, Sparcassen etc. in Oest.-Ungarn, pro 1885. — Allgemeine Warenkunde und Rohstofflehre, herausgegeben von Benedict, Braun, Hanausek etc. 5. Band (2 Handexemplare für das Laboratorium). — Hager, Pharmaceut. Centralhalle 1885. — Uhlworm und Behrens, Botanisches Centralblatt 1885. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. — Von den Frequentanten des practischen Curses wurden mehrere handelstechnische und mikroskopische Untersuchungen vorgenommen, wie die Bestimmung der Essigsäure in verschiedenen Essigsorten, Verhalten dreier Pflanzenfarbstoffe gegen Reagentien, Lebensmittel-Untersuchungen, Härtebestimmungen von Schleif- und Wetzsteinen, Aschenbestimmungen, Untersuchung von Lösungsverhältnissen verschiedener Kautschuksorten, welche Arbeiten zum Theile für die Veröffentlichung bestimmt sind.

### 3. Geographische Lehrmittelsammlung.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient, herausgegeben vom orient. Museum in Wien, II. Jahrgang. — Emil Schlagintweit, Indien in Wort und Bild, Groß-Quart-Bände, aus Schönfeld's Antiquariat in Wien.

---

# IV. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1885/6 in Verwendung kommen.

| Lehrgegenstand | Untere Abtheilung | Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| Kaufmännisches Rechnen | Kaulich, Lehrbuch der kaufm Arithmetik, 3. Aufl. Schiller R, Aufgabensammlung für Handelslehranstalten III. Theil. | |
| Handelskunde | Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 3. Auflage. | |
| Warenkunde und Technologie | Bisching, Leitfaden der allgemeinen Warenkunde für Handels- und Gewerbeschulen 4. Aufl. | |
| Wechselrecht und Gewerbegesetzkunde | — | Theumann, d. österreichische Wechselrecht 3 Aufl |
| Elemente der Volkswirtschaftslehre | — | Kiehl, Anfangsgründe der Volkswirtschaft, neu bearb. v. Prof. Franz Richter. |
| Handelsgeographie | Kozenn, Leitfaden d. Geographie f. d österr. Mittelschulen. I. und III. Theil. Schulatlas v. Stieler. | II. Theil. |
| Geometrie | Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. 17. Aufl. | — |
| Deutsche Sprache | Willomitzer, deutsche Grammatik f. österr. Mittelschulen. Schiller Carl, deutsches Lesebuch f. Mittelschulen. I. Band | II. Band. |
| Französische Sprache | Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache, | Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache 2 Theile, 12. Aufl. |
| Stenographie | Faulmann, Gabelsbergers stenogr. Lehrgebäude. Faulmann stenographische Anthologie. | |

Im practischen Curse werden verwendet: Kaulich, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik; Schiller, Aufgabensammlung, III. Theil. Kiehl (Richter) Anfangsgr. der Volkswirtschaftslehre. Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handels- und Wechselrechtes.

# V. Unterstützung armer Schüler.

## a.) Barunterstützung.

Im Laufe des Schuljahres wurden verliehen:

1.) Einem Schüler der obern Abth. der H. Sch. ein Landes-Kaiserstipendium im Betrage von . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 150 fl.

2.) Einem Schüler des practischen Curses ein von der Administration des Zehnkreuzervereines in Krems der Direction übergebener Unterstützungsbetrag pr. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 50 fl.

**b.) Unterstützungsfond.**

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögenstand siehe Seite 50. Es wurden 19 Schüler mit Lehrbüchern, darunter 1 auch mit Schreibrequisiten betheilt.

## VI. Bekanntmachung,

### die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1885.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 12. September angefangen von 8 - 12 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei statt Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler, welche in den 1. Jahrcurs der n. ö. Landes-Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter (Tauf- oder Geburtsschein) und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder der Bürgerschule beizubringen, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrcurs eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom Schuljahre 1884/5 vorzuweisen.

Schüler, welche in den practischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nötige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 17 Jahre alt sind.

In Betreff des **Schulgeldes** und der Schüler-Unterstützung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

---

## Zur Chronik der Lehranstalt.

In den Tagen vom 2. bis 18. August 1884 fand in Krems eine Industrie- und Gewerbe-Ausstellung statt, an welcher sich auch die Landesoberreal- und Handelsschule in hervorragender Weise betheiligte. Mit Bewilligung des hohen Landesausschusses wurden nämlich die Bibliothek, die reich ausgestattete Warensammlung und die Sammlung naturhistorischer Lehrmittel dem die Ausstellung besuchenden Publikum zugänglich gemacht. Auch die Lehrmittel für den Unterricht im Zeichnen und Arbeiten der Schüler der Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule konnten von fachkundigen Besuchern der Ausstellung besichtigt werden.

In der Bibliothek hatte Professor Dr. Johann Strobl mit großen Opfern an Zeit und Mühe eine historische Ausstellung der Städte Krems, Stein und Mautern veranstaltet, welche die mannigfaltigsten auf die Geschichte der Städte sich beziehenden alterthümlichen Gegenstände, römische Funde, Innungssachen, Urkunden, Druckwerke, Bilder Wappen, Siegel, Münzen, Waffen etc. umfasste und die das lebhafteste Interesse der zahlreichen Besucher erregte.

Nicht minder zahlreich besucht war die Warensammlung der Landes-Handelsschule, die von Professor Dr. Th. Hanausek in sehr instructiver Weise geordnet war. Insbesondere erregten die mikroskopische Abtheilung mit zahlreichen vom Custos und den Schülern angefertigten miskroskopischen Präparaten, die Collectionen der Leinen-, Seide-, Kautschuk-, Glas-, Porcellan-, Bleistift-, Papier-, Leder- und Metallwaren — Industrie, die systematisch geordneten Rohstoffe pflanzlicher und thierischer Abstammung und die reichhaltige vom Custos angelegte Samensammlung, welche über 500 Nummern zählt, die Aufmerksamkeit des Publikums.

Auch das Naturaliencabinet mit seinen von Professor Johann Forstner geordneten zoologischen, mineralogischen und geologischen Sammlungen, den instructiven Bildwerken, Blüthenmodellen und Modellen für den Unterricht in der Sommatologie übte eine außerordentliche Anziehung auf die Besucher der Austellung.

In den freien Räumen des Realschulgebäudes waren Kunst- und kunstgewerbliche Erzeugnisse, musikalische Instrumente, geographische und andere Lehrmittel, Arbeiten der Schüler und Schülerinnen hiesiger Volksschulen etc., exponiert. In der That bildete die Realschule einen der Glanzpunkte der Ausstellung, was von den Tausenden, welche dieselbe besuchten, wie auch von dem Preisgerichte anerkannt wurde. Die Jury verlieh dem naturhistorischen Cabinete der Landesoberrealschule und dem Warenlaboratorium der Landes-Handelschule das Ehren-Diplom, ferners dem Professor Dr. J. Strobl für die historische Ausstellung das Ehren-Diplom mit der goldenen Ausstellungs-Medaille, dem Professor Dr. Th. Hanausek für mikroskopische Präparate, Samen- und Hölzer-Sammlung die goldene Ehren-Medaille des Ausstellungs-Comités.

Der seit Beginn des Schuljahres 1882/3 an der Lehranstalt thätige

Supplent Rudolf Spindler trat mit Beginn des Schuljahres 1884/5 aus dem n. ö. Landesdienste und erhielt eine Supplentenstelle an der k. k. Staats-Unterrealschule im V. Bezirke Wiens. An dessen Stelle wurde der für die Lehrfächer Deutsch und Französisch approbierte Supplent an der k. k. Staats-Unterrealschule im II. Bezirke Wiens Josef Tauber in gleicher Eigenschaft angestellt.

Der pr. Professor Franz Holub wurde mit Beginn des Schuljahres 1884/5 definitiv, mit Feststellung der Dienstzeit vom 16. September 1883 an, als Professor an der Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems angestellt.

Für den zum Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten gewählten und in Folge dessen beurlaubten Professor Franz Richter blieb der bisherige Supplent Adrian Schuster auch pro 1884/5 in Verwendung.

Am 17. März 1885 wurde Professor Anton Ehrenberger von der k. k. Universität Wien zum Doctor der Philosophie promoviert.

Am 12. Februar und 1. April hielt Herr Prof. Dr. Hanausek im Lehrervereine Krems 2 Vorträge über das Mikroskop und seine Anwendung in der Untersuchung der Lebensmittel und knüpfte daran belehrende Demonstrationen; auch wurde das Warenlaboratorium am 1. April von der Versammlung besucht.

Am 29. März d. J. veranstaltete Professor Ignaz Walter zum Besten dürftiger Studierender in Krems ein Concert, welches außerordentlichen Beifall fand und ein bedeutendes Reinerträgnis ergab. Es konnten dadurch den Unterstützungsfonden der beiden Mittelschulen und der k. k. Lehrerbildungsanstalt je 90 fl., dem Stipendienvereine in Krems 50 fl., zusammen also 320 fl. zugeführt werden. Zu danken ist dieser Erfolg dem Zusammenwirken einer großen Zahl von Freunden klassischer Musik und der gütigen Mitwirkung der Frauen Marie Ullrich-Linde und Hermine Einhorn, des Fräuleins Marie Springer und des Herrn Capitulares P. Friedrich Jockl.

Am 2. April starb in Krems der allverehrte Bürgermeister und Landtags-Abgeordnete Herr Dr. Ferdinand Dinstl, dessen Verdienste um das Schulwesen der Stadt und insbesondere um die hiesige Landesmittelschule, deren eifrigster Förderer und Gönner er war, stets unvergesslich bleiben werden. Auf den Schleifen des Kranzes, den der Lehrkörper, von tiefer Trauer erfüllt, auf den Sarg des zu früh Verblichenen legte, standen die Worte: „Dem Freunde der Schule der dankbare Lehrkörper der Landesoberreal- und Handelsschule“ An dem Leichenbegängnisse, welches am Oster-Sonntage (5. April) stattfand, betheiligten sich Herr Professor Dr. W. Lustkandl, welcher als Vertreter des hohen n. ö. Landesausschusses dem edlen Patrioten am Grabe einen tief ergreifenden Nachruf hielt, und Herr Georg Ritter v. Ullrich, Hofrath im h. k. k. Unterrichts-Ministerium, der erste Director der hiesigen L.-Oberrealschule. Beide beehrten auch die Schule mit ihrem Besuche. Der Lehrkörper betheiligte sich

sowohl an dem Leichenbegängnisse als auch an dem Trauergottesdienste in der Pfarrkirche, welcher am 7. April stattfand.

Am 20. April wurde der prov. Professor Anton Pokorny zum definitiven Professor an der Landesoberreal- und Handelsschule in Krems mit Feststellung der Dienstzeit vom 16. September 1883 an ernannt.

Prof. Friedr. Mareck wurde vom 1. Mai an bis zum Schlusse des Schuljahres 1884/5 beurlaubt und der geprüfte Lehramtscandidat Ludwig Redtenbacher als Supplent für diese Zeit bestellt.

Mit Dekret des hohen Landesausschusses vom 19. Mai 1885, Z. 9707 wurde dem Herrn Professor Ignaz Walter die VIII. Rangclasse verliehen.

Am 17, 18. und 19. Juni beehrte Sr. Hochw. der Herr Probst und Stadtpfarrer Dr. Anton Kerschbaumer die Schule mit seinem Besuche und wohnte dem Religionsunterrichte in den unteren Classen der Realschule an.

Am 30. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen,

## Personalstand des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1884/5.

1. **Felix A. Eberle**, Director der Lehranstalt, lehrte Geschichte in der 4. und 6., Geographie in der 4. R.-Cl.
2. **Franz Dintzl**, Professor, Ordinarius der 3. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 3. und 7., Geometrie und geom. Zeichnen in der 3., darstellende Geometrie in der 7. R.-Cl., Kalligraphie in beiden Abtheilungen der H. Sch. und in der 1. und 2. R.-Cl. —
3. **Dr. Anton Ehrenberger**: Professor, Ordinarius der 5. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 4. und 5., Physik in der 6. und 7. R.-Cl.
4. **Johann Forstner**, Professor, Ordinarius der VI. R.-Cl., lehrte Naturgeschichte in der 1., 2., 5.—7. und Physik in der 4. R.-Cl. —
5. **Dr. Thomas F. Hanausek**, Professor, Ordinarius der oberen Abtheilung der H.-Sch. lehrte Geographie in der 2. R.-Cl. Warenkunde und Handelsgeographie in beiden Abtheilungen der H.-Sch. und leitete die Uebungen der Schüler des pract. Curses im Waarenlaboratorium.
6. **Franz Holub**, Professor, Ordinarius des pract. Curses der H.-Sch., lehrte in der unteren Abth. der H.-Sch. kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung (im II. Sem.), in der oberen Abth. der H.-Sch. Handelskunde, Correspondenz- und Comptoirarbeiten, Wechselrecht, Volkswirtschaftslehre (im 2. Sem.), im practischen Curse kaufm. Rechnen und Volkswirtschaftslehre, leitete auch das Uebungs-Comptoir im practischen Curse.
7. **Oswald Horst**, Professor, Ordinarius der IV. R.-Cl., lehrte Freihandzeichnen in der 2—7. R.-Cl.
8. **Johann Hrdliczka**, Landes-Turnlehrer, ertheilte den Turnunterricht in allen Classen der Lehranstalt.
9. **Robert Kirchberger**, Professor, Ordinarius der I. R.-Cl., lehrte Mathematik und Freihandzeichnen in der I., darstellende Geometrie in der V. R.-Cl., Geometrie in der untern Abth., Zeichnen in beiden Abtheilungen der H.-Sch., Stenographie in 2 Abtheilungen.
10. **Friedrich Mareck**, Professor, lehrte Chemie in der 4., 5. und 6., Physik in der 3. R.-Cl. und leitete die practischen Uebungen im chemischen Laboratorium. Vom 1. Mai an beurlaubt.
11. **Franz Müllner**, Weltpriester, Professor, lehrte Religion in der 1.—4., Geschichte in der 2. und 3., Geographie in der 3. R.-Cl.
12. **Felix Fr. van Overschelde**, Professor, Ordinarius der VI. R.-Cl., lehrte Englisch in der 5.—7., Französisch in der 3., 5. und 6. R.-Cl.
13. **Anton Pokorny**, Professor, lehrte Deutsch in der 2., 4., 5. und 7. R.-Cl. und in der oberen Abth. der H.-Sch., Geschichte in der V. R.-Cl.
14. **Franz Richter**, Professor, als Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter beurlaubt, wirkte in der letzten Periode des II. Semesters beim Unterrichte in der Handelsschule mit.
15. **Dr. Johann Strobl**, Professor, lehrte Geographie in der 1., Geschichte

in der 7., Deutsch in der 3. und 6. R.-Cl. und in der unteren Abth. der H.-Sch

16. **Ignaz Walter**, Professor, Ordinarius der II. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 2. und 6., Geometrie in der 6. R.-Cl., Gesang in 2 Abtheilungen.

17. **Adrian Schuster**, Supplent, approbiert für Handelswissenschaften an öffentlichen Handelsschulen, lehrte Handelskunde, Correspondenz- und Comptoirarbeiten in der unteren, kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung in der oberen Abtheilung, Französisch in beiden Abtheilungen und Handelsgesetzkunde im practischen Curse der H.-Sch.

18. **Josef Tauber**, Supplent, approbiert für Französisch und Deutsch an Oberrealschulen, lehrte Deutsch in der 1., Französisch in der 1., 2., 4. und 7. R.-Cl.

19. **Ludwig Redtenbacher**, Supplent, approbiert für Chemie an Ober-, Mathematik und Physik an Unterrealschulen, übernahm vom 1. Mai d. J. an die Lehrstunden des beurlaubten Professors F. Mareck

**Schuldiener**: Josef Erl und Edmund Etzel.

---

## Statistische Angaben über den Schülerstand und den Fortgang der Schüler.

| | Landes-Oberrealschule | | | | | | | | Landes-Handelsschule | | | | Gesammtzahl der Schüler | Anmerk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Cl. | II. Cl | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusam. | Untere Abthl. | Obere Abthl. | Pract. Curs | Zusam. | | |
| Am Schlusse des Schuljahres 1883/4 waren: | 38 | 25 | 19 | 9 | 5 | 5 | 7 | 108 | 19 | 12 | — | 31 | 139 | |
| Im Schuljahre 1884/5 wurden aufgenommen: | 53 | 35 | 16 | 18 | 5 | 5 | 4 | 136 | 21 | 13 | 6 | 40 | 176 | |
| Am Schlusse des Schulj. 1884/5 waren: | 48 | 34 | 15 | 16 | 5 | 5 | 3 | 126[1]) | 18 | 13 | 6 | 37[2]) | 163 | |
| Von diesen erhielten: | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Classe mit Vorzug: | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 10 | — | 3 | 4 absolv. mit sehr gutem, 1 m. gutem, 1 m. genügendem Erfolge | 7 | 17 | |
| I. Fortgangs-Classe: | 31 | 23 | 13 | 12 | 4 | 5 | 2 | 90 | 15 | 10 | | 27 | 117 | |
| II. Fortgangs-Classe: | 3 | 2 | 1 | 2 | — | — | — | 8 | 1 | — | | 1 | 9 | |
| III. Fortgangs-Classe: | 8 | 3 | — | — | — | — | — | 11 | — | — | | — | 11 | |
| Wiederholungsprüfung wurde gestattet | 3 | 3 | — | 1 | — | — | — | 7 | 2 | — | | 2 | 9 | |
| Von der Zahlung des Schulgeldes waren befreit: | 25 | 9 | 8 | 7 | 2 | 2 | 1 | 54 | 4 | 3 | 3 | 10 | 64[3]) | |
| Stipendien genossen: | | 1 | 1 | - | 2 | — | — | 4 | — | 1 | — | 1 | 5[4]) | |
| Unterstützungsbeträge erhielten: | 3 | 1 | 1 | 2 | — | — | 1 | 8 | 1 | — | 1 | 2 | 10[5]) | |
| Bei den Eltern wohnten: | 28 | 23 | 7 | 12 | 4 | 2 | 2 | 78 | 9 | 5 | 2 | 16 | 94 | |
| In Kosthäusern wohnten: | 20 | 11 | 8 | 4 | 1 | 3 | 1 | 48 | 9 | 8 | 4 | 21 | 69 | |
| Den Unterr. in der Stenogr. besuchten: | — | — | — | 11 | 5 | — | — | 16 | 7 | 6 | 2 | 14 | 30 | |
| „ „ im Gesange: | 30 | 13 | 5 | — | — | — | — | 48 | 2 | — | — | 2 | 50 | |
| Im 11. Lebensjahre standen: | 4 | — | — | — | — | — | — | 4 | — | — | — | — | 4 | |
| „ 12. „ „ | 11 | 3 | — | — | — | — | — | 14 | — | — | — | — | 14 | |
| „ 13. „ „ | 12 | 7 | — | — | — | — | — | 19 | — | — | — | — | 19 | |
| „ 14. „ „ | 16 | 13 | 4 | — | — | — | — | 33 | — | — | — | — | 33 | |
| „ 15. „ „ | 4 | 7 | 2 | 5 | 1 | — | — | 19 | 9 | 1 | — | 10 | 29 | |
| „ 16. „ „ | — | 4 | 7 | 5 | 2 | 1 | — | 19 | 6 | 7 | — | 13 | 32 | |
| „ 17. „ „ | 1 | — | 1 | 2 | 1 | 2 | — | 7 | 2 | 2 | 2 | 6 | 13 | |
| „ 18. „ „ | — | — | 1 | 4 | — | 1 | — | 6 | 1 | 2 | 2 | 5 | 11 | |
| „ 19. „ „ | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 1 | 2 | 3 | 4 | |
| „ 20. „ „ | — | — | — | — | 1 | — | 2 | 3 | — | — | — | — | 3 | |
| „ 21. „ „ | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | |
| „ 22. „ „ | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 | |

1.) Darunter 5 mosaischer, 3 evangelischer, die übrigen röm.-kath. Religion. — Der Nationalität nach sämmtlich Deutsche. — 2.) Darunter 2 mosaischer, 1 griech.-kathol., die übrigen röm.-kathol. Religion. — Der Nationalität nach 2 Czechen, 1 Serbe, alle übrigen Deutsche. — 3.) Gesammtbetrag des bezahlten Schulgeldes: 1045 fl., wovon 180 fl. auf die Handelsschule kommen. — 4.) Gesammtbetrag der Stipendien: 721 fl. (hievon 150 fl. a. d. H.-Sch.) — 5.) Gesammtbetrag der Barunterstützungen: 236 fl. (hievon 55. fl. a. d. H.-Sch.)

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer**.

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1884/5 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877 Z. 2388 genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. Oktober 1878 Z. 6036 und vom 1. August 1883 Z. 4765 bewilligt worden waren

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus **einem Vorbereitungscurse** und **einem gewerblichen Fortbildungscurse.**

Der Zeichenunterricht wird im gewerbl. Fortbildungscurse in 3 Abtheilungen ertheilt. Der Abendunterricht dauert vom 15. September bis 15. März, der Sonntagsunterricht das ganze Schuljahr hindurch.

### Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Vorbereitungscurs | Stunde | Gew. Fortbildungscurs |
|---|---|---|---|---|
| Montag | 6—7 abds. | Sprachunterricht (Lesen und Schreiben.) Oberlehrer Jul. Mück. | 6—7 | Sprachunterricht und Geographie. Prof. Dr. Joh. Strobl. |
| Dienstag | dto. | Mündliches und schriftl. Rechnen. | 6—7 | Arithmetik. Prof. Franz Dintzl. |
| Mittwoch | dto. | — | 6—7 | Geometrie. Prof. A Ehrenberger. |
| Donnerstag | dto. | Wie am Montag. | 6-7 | Geschäftsaufsätze. Prof. Dr. Strobl. |
| Freitag | dto. | Wie am Dienstag. | 6—7 | Arithmetik. Vom Jänner an gew. Buchführung. Prof. Fr. Dintzl. |
| Sonntag | 1/2 10 — 1/2 12 | Vorbereitendes Zeichnen. K. k. Uebungsschullehrer Thomas Wolf. | 1/2 9— 1/10 10 | Naturlehre. Prof. A. Ehrenberger. |
| | | | 9—12 | Freihandzeichnen. Prof. Oswald Horst. |
| | | | 9—12 | Geometr. Zeichnen. Prof. R. Kirchberger. |
| | | | 9-12 | Technisches Zeichnen. Prof. Ignaz Walter. |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1884/5.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6 monatl. Abende. | Vorber. Zeichnen | 6 monatl. Abende. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen. | Freihand-Zeichnen | |
| Aufgenommen wurden: | 28 | 26 | 17 | 12 | 18 | 15 | 116 |
| Classificiert wurden: | 27 | 22 | 10 | 9 | 14 | 10 | 92 |
| Fleißig besuchten die Schule: | 14 | 19 | 7 | 9 | 14 | 6 | 69 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 15 | 17 | 8 | 9 | 13 | 10 | 72 |

**NB.** Die Zahlen in den Rubriken für die den Zeichenunterricht besuchenden Schüler beziehen sich nur auf jene Schüler, welche am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Viele jener Schüler, welche an dem Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes.

Den Unterricht in der Physik besuchten von den 14 aufgenommenen Schülern 9 fleißig.

Die Schülerzahl war im abgelaufenen Schuljahre um ca. 16% geringer als im Vorjahre, weil die Zahl der Lehrlinge abgenommen hat, wie die bei Beginn des Schuljahres vorgenommene Aufschreibung derselben ergab; doch war die Zahl derjenigen, welche bis zum Schlusse des Schuljahres an der Schule verblieben und daher classificiert werden konnten, nur um ca. 9% geringer als im Vorjahre.

Der Zeichenunterricht an Sonntagen wurde auch in diesem Jahre von Lehrlingen und Gewerbsgehilfen aus entfernten Orten besucht.

## C. Lehrmittel.

Zur Anschaffung von Lehrmitteln wurden 50 fl. aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr., die Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtkasse in Krems verwendet.

Das hohe **k. k. Ministerium für C. u. U.** spendete Vorlagen für einfache Möbel (20 Musterblätter), nach Angaben und unter Leitung der Fach-Inspectoren Prof. H. Herdtle und Prof. O. Beyer von Schülern der Kunstgewerbeschule des k. k. österr. Museums f. K. u. J. in Wien ausgeführt und durch Lichtdruck vervielfältigt.

Die **n. ö. Handels- und Gewerbekammer** spendete für 12 Lehrlinge, welche die Schule fleißig besuchten, je ein halbes Reißzeug.

**Angekauft wurden**: Schreib- und Zeichenrequisiten. Das Centralblatt f. d. gewerbliche Unterrichtswesen. III. Band.

Die Aufnahme in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs beginnt für das kommende Schuljahr am 13. September 1885.

# II. Abendkurs für kaufmännische Lehrfächer.

## 1. Lehrplan.

### Untere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen**: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Dezimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die practisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

**Correspondenz, Comptoirarbeiten & Wechselkunde**: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesen-Rechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

**Warenkunde**: Ursprung, (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Practische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen**: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- & Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Geld-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

**Buchhaltung und Correspondenz**: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

**Warenkunde**: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Abtheilg. | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8—9 abends | I. u. II. | Warenkunde. Prof. Dr. Thomas Hanausek. |
| Dienstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen. Suppl. Adrian Schuster. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz. Prof. Franz Holub. |
| Mittwoch | dto. | I. | Correspondenz und Wechselkunde. S. Adr. Schuster. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen. Prof. Fr. Holub. |
| Donnerstag | dto. | I. u II. | Warenkunde. Prof. Dr. Th. Hanausek. |
| Freitag | dto. | I. | Kaufm. Rechnen. S. Adr. Schuster. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz Prof. F. Holub. |

## 2. Schülerstand im Jahre 1884/5.

| Unt. Abtheilung | | Ob. Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen . . . . . . . . | 9 | Aufgenommen . . . . . . . | 11 | 20 |
| Fleißig besuchten die Schule | 5 | Fleißig besuchten die Schule | 9 | 14 |
| Das Lehrziel erreichten . . . | 7 | Das Lehrziel erreichten . . | 8 | 15 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 20. September 1885

---

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landesoberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortblidungsschule, sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

---

**In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1864 | **Kurz** Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 1. Hälfte des 18. Jahrh." | 45 | Seiten. |
| 1865 | **Klamminger** Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective" | 41 | „ |
| 1866 | **Eberle** F. A.; „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452" | 60 | „ |
| 1867 | **Mareck** Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie u. Naturgeschichte des Weines." | 45 | „ |
| 1868 | **Dupuis** Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich" | 22 | „ |
| 1869 | **Klamminger** Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke" | 28 | „ |
| 1870 | v. **Muth**: „Das bairische Volksrecht." | 22 | „ |
| 1871 | **Dupuis** Jul.: „Über internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform." | 43 | „ |
| 1872 | **Gegenbauer** L.: „Bestimmung kosmisch. Geschwindigkeiten" | 30 | „ |
| | **Dupuis** Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes" | 12 | „ |
| 1873 | Dr. v. **Muth**: „Die bairisch-österr Mundart." | 46 | „ |
| | **Gegenbauer** Leop: „Ueber die Fuectionen $C_n^\nu(x)$ u. $D_n^\nu(x)$" | 9 | „ |
| 1874 | **Dupuis** Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen" | 13 | „ |
| | **Ehrenberger** Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen." | 24 | „ |
| 1875 | **Walter** Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Déchant allmälig ein geregelter Contrapunct." | 15 | „ |
| | **Kirchberger** R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades." | 6 | „ |
| 1876 | Dr. **Bernd**: „Zur Geschichte der österr. Unruhen v. 1698—9 in ihrem Zusammenhange mit d. kurpfälzischen Politik." | 38 | „ |
| 1877 | **Ehrenberger** A.; „Die Gamafunction und deren Anwendung." | 39 | „ |
| | **Schiller** Rud. „Ueber den Unterricht in „Correspondenz und Comptoirarbeiten" | 17 | „ |
| 1878 | **Dintzl** Franz: „Die Elemente der allgem. Arithmetik." | 50 | „ |
| 1879 | **Hanausek** Th.: Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen." | 31 | „ |
| 1880 | **Proschko** C.: „Desiderius u. der Untergang des Langobardenreiches in Italien." | | |
| | **Hanausek** Th.: „Ueber die Harzgänge" etc. (Nachtrag). | 11 | „ |
| 1881<br>1882<br>1883 | Dr. **Strobl** J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter. (Mit Urkunden-Beilagen.)" | 70<br>60<br>28 | „<br>„<br>„ |
| 1884 | **Ehrenberger** A.: „Herbart und die Eleatische Schule." | 42 | „ |

# Dreiundzwanzigster Jahresbericht

über die nied.-österr.

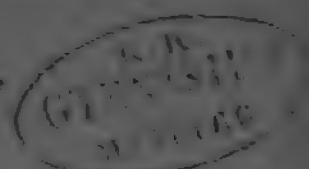
# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,

*veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres.*

# 1886.



KREMS, 1886.
Verlag der Direction der L.-Oberreal- und Handelsschule.
Druck von [illegible]

# Die Wirksamkeit

## der Legaten des Papstes Honorius III.

*in Frankreich und Deutschland.*

(Eine historische Studie)

von

**Anton Pokorny.**






# Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland.

Jemehr die historische Forschung der letzten Jahrzehnte die Entwicklung des Völkerlebens im 13. Jahrhundert klargelegt hat, desto deutlicher erkennen wir, wie gewaltig der Einfluss des Papstthums seit der Thronbesteigung Innocenz' III. geworden ist.

In allen Staaten der römisch-christlichen Welt dieser Zeit dreht sich das politische Geschehen um den einen mächtigen Willen, der von Rom aus die Fäden der europäischen Politik in der Hand hatte und die einzelnen Staaten Europas wie die Provinzen eines Gesammtreiches für seine politischen Ziele dienstbar machte.

Unter diesem Gesichtspunkte mag es berechtigt erscheinen, für eine enggegrenzte Periode des 13. Jahrhunderts, nämlich für die Regierungszeit des Papstes Honorius III. (1216—1227) dem Wirken der päpstlichen Gewalt, soweit sich dasselbe durch deren Botschafter ausdrückt, genauer nachzugehen.

Die nachfolgende historische Studie wird sich darauf beschränken, das Wirken der päpstlichen Legaten Honorius' III. in Frankreich und Deutschland zu schildern. Auf die Geschichte dieser beiden Länder selbst kann dabei nicht eingegangen werden, und ich verweise in dieser Hinsicht auf die in den Anmerkungen vielfach citierten historischen Darstellungen dieser Epoche.

## Legationen in Frankreich.

Schwierige Aufgaben harrten am Beginne des Pontificates Honorius' III. in Südfrankreich der Erledigung des weltbeherrschenden apostolischen Stuhles. Graf Raimund von Toulouse hatte Marseille und Avignon wieder für sich gewonnen und machte, durch die Unbeliebtheit Simons von Montfort in der Provence sowie durch dessen Conflict mit dem Erzbischofe von Narbonne unterstützt, stets weitere Fortschritte. Deshalb entsandte Honorius III. zu Beginn des Jahres 1217

**Bertrand**, Cardinalpriester von St. Johann und Paul[1]) als Legaten nach Südfrankreich[2]) zur Ausrottung der daselbst herrschenden Ketzerei.

Bevor jedoch der neuernannte Legat etwas Entscheidendes gegen die Albigenser beginnen konnte, war es nöthig, den Streit zwischen Simon von Montfort und dem Erzbischofe von Narbonne über die Herzogsrechte in dieser Stadt dem päpstlichen Befehle entsprechend[3]) beizulegen. Der Conflict scheint noch bestanden zu haben, als Simon von Montfort nach dem Abfalle von Avignon und Tarascon in der Stadt St. Gilles sich festsetzen wollte; die Einwohner von St. Gilles appellierten damals an den Legaten, und Simon zog, diese Appellation beachtend, unverrichteter Dinge ab.[4]) Das deutet darauf hin, dass Bertrand und Simon von Montfort damals noch nicht energisch gegen Raimund von Toulouse zusammenwirkten. Doch zeigte sich, nachdem auch Beaucaire und St. Gilles von Simon abgefallen waren und Avignon den Legaten in Orange bedrängte, bald die gegenseitige Neigung, vereint gegen die Anhänger Raimunds zu wirken.

Der Legat überschritt die Rhone bei Viviers und zog, beständig von den Anhängern Raimunds bedrängt, nach Le pont, S. Esprit, um mit Simon von Montfort über die Bekämpfung der Albigenser zu berathen. Simon behandelte den Legaten daselbst mit den größten Ehren, und Bertrand ist von nun an der Leiter der Unternehmungen Simons gegen Raimund von Toulouse. Auf Betreiben Bertrands setzte nun Graf Simon bei Viviers über die Rhone und rückte zugleich mit dem Legaten bis zur Burg von Montelimart rhoneaufwärts vor. Guirard von Ademar, der Graf von Valence und Dié, der mit dem ihm verwandten Ritter Lambert die Herrschaft von Montelimart inne hatte, wollte Simon und den Legaten nicht einlassen; Lambert jedoch, der auf Simons Seite stand, verschaffte ihnen den Eintritt in die Burg und Stadt Montelimart. Die Kämpfe auf dem linken Rhoneufer wurden glücklich fortgeführt, endeten aber mit einem Friedensschlusse zwischen Simon und dem Grafen von Valence. Inzwischen schien sich die Sache zu Ungunsten Simons zu wenden, indem im

---

[1]) Von einer Verwechslung dieses Bertrandus (auch Bertramus und Bertraunus genannt, mit Bertinus Card. Diac. St. Georgi. gegen die sich schon Ciaconius: „Vitae et res gestae pontificum et cardinalium" (ab Oldoino recog. Romae 1675) Tom. II. p. 36 verwahrt, kann keine Rede sein. Bertinus, Card. Diac. St. Georgi war gar nicht Legat unter Honorius III.

[2]) Potthast: Regesta pontificum Romanorum inde ab anno post Ch. nat. 1198 ad annum 1304.--(2 Bände, Berlin 1873.) Nr. 5425; 19. Jänner 1217...... nunciat, se in terram Provinciae bellis attritam continuis et haereticae pravitatis involutam, Bertrandum tit. S. S. Joh. et Pauli presb. card. ap. sedis legatum mittere, concessa ei plenitudine potestatis, ut destruat et evellat ibi, ....

[3]) Dom Brial: Scriptores rerum Gallicarum (Recueil des Historiens des Gaules et de la France) (citiert Recueil.) XIX. Band. p. 628--629.

[4]) Petri Vallium Sarnaii (Vaux Cernay) Monachi Historia Albigensium, abgedruckt in Recueil XIX. B., p. 108 B: „Cum vero comes nobilis (Simon) .... ad villam St. Aegidii pervenisset, non est admissus ab hominibus ejusdem villae; sed appellantes ad dominum Bertrannum Card. portas villae clauserunt, sed comes noster .... appellatione deferens, recessit. Dieser gleichzeitige, gut unterrichtete Autor diente mir für Bertrand als Hauptgrundlage der Darstellung. Auch Vaisette in seiner Hist. général de Languedoc Tom. III, p. 284 ff. ist demselben für diese Nachrichten gefolgt.

September[1]) 1217 die Stadt Toulouse mit Jubel den Grafen Raimund wieder aufnahm. Außer den Grafen von Foix und Comminges schickte sich jetzt auch der König Jakob II. von Aragonien an,[2]) Raimund zu unterstützen. Die römische Curie ward sehr schnell von der Absicht Jakobs II. unterrichtet, und schon am 23. October 1217 ertheilte der Papst seinem Legaten Bertrand den Befehl, gegen Jakob II. mit kirchlichen Strafen einzuschreiten, wenn derselbe von seinem Zuge gegen Simon nicht ablasse.[3])

Gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Abfalle von Toulouse waren indes der Legat und Graf Simon gegen diese Stadt aufgebrochen, um Simons Bruder Guido, der zur Bekämpfung von Toulouse aus Carcassone herbeigeeilt war, zu unterstützen, und langten am 1. October 1217 vor der Stadt an.[4]) Nun begann Graf Simon, von dem Legaten fort und fort zur Thätigkeit ermuntert, die Belagerung der Stadt. Die päpstlichen Mahnschreiben[5]) an das Volk von Toulouse sowie an Raimund, sich dem Legaten zu unterwerfen, hatten keinen Erfolg. Die Toulousaner wehrten sich tapfer und vereitelten alle Bemühungen des Legaten, weshalb derselbe den Bischof Fulco von Toulouse nach Paris entsendete, um von Philipp August II. Hilfe gegen Toulouse zu erhalten und zugleich, um im nördlichen Frankreich das Kreuz gegen die häretischen Albigenser zu predigen.[6]) Obgleich in Folge der Kreuzpredigten Fulco's das Belagerungsheer vor Toulouse sich verstärkte, machten die Belagerer dennoch nur sehr geringe Fortschritte. Simon selbst wurde des ungestümen Drängens des Legaten müde, weil derselbe „unwissend“ war, wie ein gleichzeitiger Geschichtsschreiber meint.[7]) Am 25. Juni 1218[8]) wurde Simon von Montfort durch einen aus der belagerten Stadt geschleuderten Stein getödtet. Sein Sohn Amalrich gab sogleich die Belagerung von Toulouse auf; desto eifriger betrieb nun Bertrand die Bekämpfung der Albigenser und suchte insbesondere Philipp II. für einen Kreuzzug gegen sie zu gewinnen.[9]) Am 19. November 1218

[1]) Siehe Vaisette: Histoire général de Languedoc III. B., p. 299; .. Il s' avance ensuite le matin du 13. du mois du Septembre ...

[2]) Petri Hist. Albig. in Recueil XIX. B. meldet nichts davon; doch lässt der Brief Honorius' III. vom 23. October 1217 an Bertrand mit Sicherheit darauf schließen. Vgl. die nächste Note.

[3]) Potthast: Regest Nr. 5610; 23. October 1217. Aus Recueil XIX. B. p. 687.

[4]) Petri Hist. Alb. a. a. O. p. 109 E und p. 110 A: ... Venientes igitur Tolosam Card. et Comes, obsederunt eam anno MCCXVII. kal. octobr.

[5]) Päpstl. Briefe vom 27. und 29. Dezbr. 1217. Potthast: Reg. Nr. 5642 und 5645

[6]) Petri Hist. Alb. a. a. O p. 113 B. setzt die Entsendung des Bischofs Fulco in die Zeit nach dem Tode Simons; dagegen setzt Guillelmus de Podio Laurentii in seiner Historia Albigensium (Recueil XIX. B. p. 212 D.) diese Sendung früher an und zwar an den Anfang der Belagerung, da Simon noch lange lebte. Es ist immerhin möglich, dass Fulco nach dem Tode Simons von dem Legaten zum zweitenmale nach „Frankreich“ entsendet wird; dann beziehen sich die beiden Stellen eben nicht auf das gleiche Factum.

An der Nachricht Wilhelms von Puy Lorens zu zweifeln finde ich keinen Grund; dieselbe ist auch von Vaisette (Hist. de Languedoc Tom. III, p. 300, XX) aufgenommen.

[7]) Guill. de Pod. Laur. a. a. O. p. 213 B. ... „quod ignarus et remissus erat.“

[8]) Ibidem: „in crastino nativitatis s. Joannis Baptistae.“

[9]) Die päpstlichen Briefe vom 5. September 1218 bezeugen die Thätigkeit der römischen Curie in dieser Angelegenheit. Potth. Reg. Nr. 5900 - bis Nr. 5905.

nahm endlich Philipp's Sohn Ludwig das Kreuz[1]) zur Bekämpfung der Häretiker. Im Sommer 1219 unternahm er unter stets thätiger Beihilfe des Legaten[2]) den versprochenen Kreuzzug gegen die Albigenser; allein auch er hatte wenig Erfolg, und nachdem das Heer durch vierzigtägigen Kriegsdienst den Ablass für Kreuzfahrer erworben hatte, hob Ludwig am 1. August 1219 die Belagerung von Toulouse auf. Alle Bemühungen des Legaten, die Albigenser zu unterdrücken, waren also gescheitert, und mächtiger als zuvor traten sie in Südfrankreich auf. Bertrands Hauptaufgabe war damit gescheitert; seine weitere Thätigkeit erstreckte sich nur mehr auf rein locale Angelegenheiten. Wie aus einem Schreiben Honorius' III. an Bertrand hervorgeht, hatte sich Jakob II. noch im Jahre 1218 vollständig mit der Kirche ausgesöhnt;[3]) im Jahre darauf wird er mit allen seinen Ländern unter den Schutz des hl. Stuhles genommen und Bertrand angewiesen, Jakob II. als einen besonderen Freund der Kirche zu behandeln und gegen jedermann zu schützen.[4])

Gegen das Ende des Jahres 1219 erfolgte die Abberufung Bertrands von seiner Legation,[5]) die nun eines Mannes bedurfte, der mit genauer Kenntnis der localen Verhältnisse eine hohe Geisteskraft und bedeutende Charakterstärke verband.

Indem ich zur Besprechung der Thätigkeit des bedeutendsten unter den Legaten Honorius' III. übergehe, kann ich die Befriedigung darüber nicht verhehlen, dass ich mich hier durch die vorzügliche und fleißig gearbeitete Monographie des Freiherrn Roth von Schreckenstein auf einem geebneteren Boden als bisher bewege.[6])

**Conrad von Urach**, Sohn des Grafen Egino von Urach und der Agnes, einer Schwester des Herzogs Berthold V. von Zäringen, seit Ende 1217 Ordensgeneral der Cistercienser und seit dem 8. Jänner 1219[7]) Cardinalbischof von

[1]) Petri Hist. Alb. a. a. O. 113 B. Anno .... MCCXVIII. XIII. kal. Dec. Ludovicus ..... suscepit in pectore signum crucis ....

[2]) Guill. de Pod. Laur. Hist. Alb. a. a. O. p. 211 B. „Nec aberat dominus Bertrandus legatus, cui negotium cordi erat."

[3]) Brief Honorius' III. vom 31. October 1218. Recueil XIX. B. p. 672 bei Potth. Reg. sub Nr. 5915.

[4]) Maurique: Annales Cisternsienses, Tom. IV. p. 155, 6; bei Potthast reg. sub Nr. 6107 vom 26. Juli 1219.

[5]) Bertrand war zu Ausgang des Jahres 1219 noch in Toulouse. Vgl. Roth von Schreckenstein: „Conrad von Urach" in den Forschungen zur deutschen Geschichte VII. B. p. 332, Note 1. — Nicht ganz abzuweisen ist die Meinung Maurique's, dass der Papst den Legaten zu eng mit Ludwig verknüpft und zu wenig ausdauernd fand und deshalb seine Abberufung verfügte; doch setzt Maurique (ann. list. Tom IV. p. 213) dieselbe unrichtig in das Jahr 1222.

[6]) Freiherr Roth von Schreckenstein: „Conrad von Urach, Bischof von Porto und S. Rufino als Cardinallegat in Deutschland 1224 — 1226" a. a. O. p. 321—367, nebst den Regesten p. 367—391. Wenn auch die Monographie sich vorzüglich mit Conrads Thätigkeit als Legat in Deutschland befasst, so bietet sie doch auch für seine Wirksamkeit in Frankreich sehr schätzenswerthe Mittheilungen.

[7]) Alberici Trium Fontium Chron. (Monumenta Germ. Scr. XXIII. B. p. 907, Z. 44.— Maurique a. a. O. p. 159 weiß, auf Ciaconius gestützt, nur das Jahr, aber nicht das Datum der Ernennung anzugeben.

Porto und S. Rufino wurde im Frühjahre 1220[1]) als Legat nach Frankreich geschickt. Wie ernst es Honorius III. mit der Bewältigung der Häresie in Südfrankreich meinte, beweisen seine an Conrad gerichteten oder auf dessen Legation bezüglichen Briefe aus dem Jahre 1220, in welchen er die Anhänger der Kirche mahnt, den Legaten eifrig zu unterstützen,[2]) die Gegner warnt und bittet, zur kirchlichen Einheit zurückzukehren,[3]) andererseits aber auch Conrad selbst die ausgedehntesten Vollmachten verleiht,[4]) sowohl was die Strafgewalt betrifft, als auch in bezug auf kirchliche Anordnungen.[5]) In der Bekämpfung der Albigenser hatte Conrad einen schwierigen Stand, weil er auch Ludwig von Frankreich, dem Vorkämpfer gegen die Häretiker, nicht das volle Zutrauen schenken konnte, sondern stets befürchten musste, ob derselbe nicht etwa unter dem Vorwande, die Häretiker zu bekämpfen, Besitzungen des englischen Königs besetzen und für Frankreich gewinnen wolle. Aus diesem Grunde ließ sich Conrad herbei, einen Frieden zwischen Amalrich von Montfort und Raimund von Toulouse zu befürworten; doch scheiterten die Verhandlungen,[6]) welche darnach unter der Vermittlung des Legaten zu St. Fleur in der Auvergne und zu Sens in Burgund geführt wurden. Raimund begann alsbald, vom Grafen von Foix stets wirksam unterstützt, die Feindseligkeiten gegen Amalrich.[7]) Wie Roth von Schreckenstein anzunehmen geneigt ist, gehören diese letzten Ereignisse in das Jahr 1221.[8]) In directen kriegerischen Unternehmungen gegen die Albi-

[1]) Addenda et Corrigenda in Historia Guillelmi Britonis Amorici Recueil XVII. B. p. 774 A: „Anno 1220. In Quadragesima praecedenti . . .“ Das Citat bei Roth von Schreckenstein a. d. O. p. 332 ist sehr ungenau, indem Roth es den Annal. Waverl. Rec. XVIII p. 207 zuschreibt, während es daselbst nur in einer Note des Herausgebers steht. Das Jahr kann nach dem in Frankreich gebräuchlichen Jahresanfange (25. März) gar nicht zweifelhaft sein. Da eben die Quadragesima im Jahre 1220 in die letzten Tage des Februar fiel, so zählen die französischen Chronisten dieses Ereignis noch in das Jahr 1219. Vgl. Vaisette: Hist. de. Lang. III. B. p. 315 . . . dès la fin de l'an 1219 card. Conr. . . . . mit derselben Zählung des Jahresanfanges am 25. März. — Vgl. Alb. Tr. Font. Chr. Mon. Germ. XXIII. p. 910. —

[2]) Potth. Reg. Nr. 6461; 1220. Vaisette III. (Preuves) p. 267. Rec. XIX. 699; ferner Potth. Reg. Nr. 6366; 25. Sept. 1220. Rec. XIX. 706.

[3]) Die Briefe Honorius' III. an den Rath und die Gemeinden von Toulouse, Nimes und Avignon, sowie an den Grafen von Foix und Raimund von Toulouse, zur Kirche zurückzukehren und dem Card. Leg. zu gehorchen sind abgedruckt in Vaisette. III. Preuves, p. 268 bis 269; Rec. XIX. p. 700—701 und registr. bei Potth. Nr. 6283 und 6284.

[4]) Roth. Regesten Conr. a. a. O. p. 371 Vaisette III. 267 Rec. XIX. 700. Potth. Reg. 6462.

[5]) Potth. Reg. Nr. 6463. Der Papst verleiht Konrad die Vollmacht, einen militärischen Orden nach Art der Templer gegen die Häretiker in der Provence einzurichten. Vgl. Roth a. a. O. p. 372. Ausserdem überträgt ihm Honorius am 21. August 1220 die Entscheidung von Streitsachen zwischen dem Bischof von Beziers und dem Grafen Amalrich von Montfort. Vgl. Potth. Reg. Nr. 6335 und Roth a. a. O. p. 372 und 373.

[6]) Guill. de Pod. Laur. a. a. O. p. 215 B. „pacis effectus in neutro est secutus.“

[7]) Ib. p. 215 C.

[8]) Ib. p. 215 A. Hier wird Conrads Zug in das Jahr 1222 gesetzt; Maurique, Ann. Cist. Tom. IV. p. 213, 1. Spalte folgte dieser Quelle in der Datierung. Die Unverlässlichkeit dieser Datierung wird aber schon daraus ersichtlich, dass an dieser Stelle auch die Sendung Conrad's in's Jahr 1222 gesetzt wird; indes konnte ich auch den Grund nicht finden, der Roth von Schreckenstein bestimmte, diese Nachrichten in seinen Regesten (a. a. O. p. 373 und 374) in das Jahr 1221 zu setzen.

genser wenig vom Erfolg begünstigt, wirkte Conrad im Interesse der Kirche und Amalrichs sehr viel durch Begünstigung der getreuen Städte und Klöster auf Kosten Raimunds von Toulouse. Der größten Gunst erfreute sich die Stadt Narbonne, dessen Domkapitel ihm früher eine Geldsumme von 3000 Lires geliehen hatte.[1]) Zwei Jahre darauf excommuniciert er alle Gegner der getreuen Stadt Narbonne,[2]) welche derselben durch Brand und Verwüstung ihrer Felder, Weinberge und Gärten Schaden zugefügt hatten, insbesondere die Einwohner von Capestan, Béziers und vieler anderer Städte. Nicht lange darauf übergibt er das Kloster Alet, dessen Abt und Mönche die Häretiker begünstigt hatten, dem Kapitel von Narbonne[3]) und bittet den Papst um Bestätigung dieser Incorporation, da sich Narbonne vielfach um ihn und die Kirche verdient gemacht habe und ihm beigestanden sei, als er von Béziers vor seinen Gegnern schimpflich habe weichen müssen.[4]) Vielfach in Anspruch genommen war Conrad zu dieser Zeit mit der Herstellung der Kirchen- und Klosterdisciplin. Unter diese Art seiner Thätigkeit möchte ich auch die Verleihung der Grundgesetze für die medicinische hohe Schule zu Montpellier zählen.[5]) Er setzte durch diese Statuten fest, dass das Lehramt in dieser Schule von dem Examen und der Approbation des Bischofs von Maguelone abhängen solle.[6])

Amalrich von Montfort hatte im Bewusstsein seiner Schwäche seine Länder dem König von Frankreich als Oberlehensherrn übertragen, doch war es Philipp II. bisher trotz der Bitten des Legaten[7]) nicht möglich gewesen, die ihm übertragenen Länder vor Raimund zu schützen. Als im April 1223 der Legat mit mehreren Bischöfen in Béziers von den Anhängern Raimunds eingeschlossen ist, bitten sie noch einmal dringend Philipp II. um Hilfe.

Die Erfolge, die sie in Südfrankreich haben, veranlassen die Albigenser,

[1]) Roth a. d. O. p. 372 zum 15. August 1220, Troyes en Champagne. Vgl. dazu: Petrus de Marca, de Concordia, lib. V. cap. 34, p. 115. Erwähnt bei Vaisette III. p. 315. Comme il manquoit d'argent pour soutenir les frais de sa legation, il engagea ..... pour la somme de trois mille livres Melgoriennes.

[2]) Roth a. a. O. p. 374; 28. April 1222, Narbonne; aus Vaisette III. Preuves 274 CXXXIX.

[3]) Roth a. a. O. p. 375; 16. Sept. 1222. Souvigni en Bourbonois. Vgl. Rec. XIX. p. 729—730 sub nota b.

[4]) Roth a. d. O. p. 376. Der Brief von Conrads von Honorius ist abgedruckt in Rec. XIX. 728 und daselbst entnommen aus dem Sammelwerke Galliana christiana Tom. VI. Instrum. coll. 211., wo dieser Brief ohne Datierung steht. Roth bezweifelt deshalb die Randdatierung in Rec., indem er unter Hinweis auf eine Urkunde Conrads vom 2. Dezbr. meint, dass derselbe wohl nicht leicht im selben Jahre, wo er schimpflich aus Beziers habe weichen müssen, auch daselbst wieder festen Fuß gefasst habe. Da aber die Jahresdatierung der Urkunde vom 2. Dezember ebenfalls zweifelhaft ist, so ist Roth's Argumenten hier kein großes Gewicht beizulegen.

[5]) Roth a. a. O. p. 373 17. Jänner 1221. Das Datum ist eingesetzt nach De Greffeville: Hist. de la ville de Montpellier II. partie, p. 343. „16 kal. Febr. 1220 (mit der französischen Jahresdatierung des 13. Jahrh.)

[6]) Savigny: Geschichte des röm. Rechtes im Mittelalter. 2. Aufl. III. B. p. 377.

[7]) Roth a. a. O. p. 375; 2. Dzbr. Béziers. Die Jahresdatierung schwankt zwischen 1221 und 1222.

sich mit den verwandten Secten in Oberitalien und in Bosnien zusammenzuschließen. Zu diesem Zwecke hatten sie einen gewissen Bartholomäus aus Carcassone, der längere Zeit in Bosnien die Häretiker geleitet hatte, als Haupt ihrer Gemeinschaft anerkannt. Zur Unterdrückung dieses Albigenserbischofes, der sich in seinen Rundschreiben der päpstlichen Briefformen bediente, schrieb der Legat Conrad anfangs Juni 1223 für alle französischen Bischöfe auf den 7. Juli 1223 ein Concil nach Sens aus.[1]) Von der Eröffnung dieses Concils haben wir keine Nachrichten; doch so viel lässt sich feststellen, dass es noch vor dem 15. Juli nach Paris verlegt wurde, und zwar, wie sicher zu vermuthen ist. weil ihm auch der erkrankte König Philipp II. beiwohnen wollte;[2]) doch starb derselbe schon am 14. Juli zu Monte. Vom Concile, welches durch Philipps Tod gestört wurde, findet sich keine weitere Nachricht mehr und es war dasselbe durch den plötzlichen Tod des Albigenser Bischofs Bartholomäus auch gegenstandslos geworden. Conrad hält am 15. Juli sammt den 24 versammelten Bischöfen die Leichenfeierlichkeiten zu St. Denis.[3]) Auch bei der Krönung Ludwigs VIII. anfangs August 1223 war der Cardinallegat Conrad noch in Rheims.[4]) Trotz aller Bemühungen konnte Conrad einen Friedensschluss zwischen Raimund und Amalrich nicht zustande bringen und auch bezüglich der Verhandlungen mit dem neuen französischen Könige wegen eines Kreuzzuges gegen die Albigenser bedurfte der Legat mannigfacher persönlicher Instructionen durch die päpstliche Curie. Deshalb bat Conrad bald nach der Krönung Ludwigs VIII. um Erlaubnis zur Rückkehr nach Rom.[5]) Diese Erlaubnis wird ihm vom Papste den 10. September 1223 ertheilt,[6]) und schon am 13. Dezember[7]) dieses Jahres treffen wir ihn in Rom. Wiewol nun Conrad hier schon im Jänner 1224 zum Legaten für Deutschland ernannt wurde und auch für Frankreich schon ein neuer Legat bestimmt war,[8]) so erschien er dennoch Honorius III. als die geeignetste Persönlichkeit, die Friedensverhandlungen zwischen Ludwig VIII. und

[1]) Matthäus Parisius: Historia Angliae. – edidit Wats, London 1684. — (citiert Matth. Paris.) p. 267: „quatenus veniatis Senonis in octavis Petri et Pauli (7. Juli) proxime futuris.... Datum Planium VI. nonas Julii (2. Juli). Diese Datierung des Briefes ist, wie schon Maurique, Tom. IV. p. 243 bemerkt, nicht richtig. Roth ist geneigt „IV. nonas Junii" anzunehmen. Auch der Ort der Ausstellung ist unsicher; Manrique meint, Planium sei identisch mit Planasia in Gallia Narbonnensi. Roth a. a. O. p. 376 setzt „Provin?" ohne Begründung. Vgl. Rec. XVIII. B. p. 116.

[2]) Fleury, Historia eccles. XVI. p. 547; Manrique, Ann. Cist. Tom. IV. p. 244—245.

[3]) Chronicon Turonense autore anonym: abgedr. in Recueil XVIII. B. p. 303. Roth a. a. O. p. 377 citiert hier irrthümlicher Weise Guillel. Armor. Gesta Philippi Rec. XVIII. p. 308.

[4]) Chron. Alb. Trium Font. (Mon. Germ. S. S. XXIII. p. 913, Z. 10.) Da Honorius III. in einem Briefe an Ludwig VIII. vom 13. Dzbr. 1223 ausdrücklich von Versprechungen, die der König dem Legaten Conrad gemacht habe, spricht, so scheint mir die Anwesenheit Conrads bei der Krönung sicher.

[5]) Rec. XIX. p. 736. Die Jahreszahl „1222" daselbst ist ein Druckfehler. Roth setzt den Brief in den Ausgang August oder anfangs September 1223.

[6]) Potth. Reg. Nr. 7079; 10. Septbr. 1223.

[7]) Rec. XIX. 740 D.: „coram nobis."

[8]) Potth. Reg. Nr. 7157; 31. Jänner 1224. Cardinal Romanus zum Legaten für Frankreich und die Provence ernannt.

dem jungen Raimund von Toulouse zu leiten. Ueber das Itinerar des Legaten während dieser Sendung sind wir nicht gut unterrichtet. Es übersteigt aber den Rahmen dieser Darstellung, auf diese Frage näher einzugehen, weshalb ich im Allgemeinen der Orientierung, welche Roth's Regesten bieten, folge. Fest steht als Datum den 4. April 1224, an welchem Tage Honorius III. dem französischen König die Sendung Conrads ankündigt.[1]) Aus diesem Briefe an den König, sowie an die französischen Bischöfe erhalten wir auch Auskunft über den Zweck dieser zweiten Sendung Conrads. Der Legat soll dahin wirken, dass Ludwig VIII. mit Heinrich III. von England einen dauernden Frieden schließe, damit der französische König freie Hand gewinne für einen großen Kreuzzug nach dem Orient.[2]) Auch für die Aussöhnung Raimunds mit Ludwig VIII. und mit der Kirche sollte Conrad thätig sein, damit auch nach dieser Seite Ludwig VIII. für Honorius' III. Hauptabsicht frei werde.[3]) Die Bemühung des Legaten, den Frieden zwischen England und Frankreich zu erzielen, misslang wol; denn im Jahre 1224 begann aufs neue der Krieg; einen desto größeren Erfolg erreichte aber Conrad damit, dass es ihm gelang, König Ludwig mit Raimund auszusöhnen; denn Ludwig war jetzt immerhin frei für einen Kreuzzug, da in diesem Falle der päpstliche Oberlehensherr Macht genug hatte, seinen Vasallen, den König von England während des großen Kreuzzuges vom Kriege abzuhalten. Wie uns Wilhelm von Nangis berichtet, publicierte Conrad auf dem Generalconcile in Paris am 5. Mai 1224 die Approbation der Rechtgläubigkeit Raimunds in Gegenwart des Königs Ludwig.[4]) Bald hierauf verließ er Frankreich, um in seiner neuen Legation in Deutschland für dieselbe Sache zu wirken.[5])

Bevor ich mich nun zur Besprechung der Wirksamkeit seines Nachfolgers im Legatenamte in Frankreich wende, will ich noch, soweit dasselbe zu erkennen, das Wirken hervorragender Bischöfe von Frankreich, die mit der Legatenwürde ausgestattet waren, in betracht ziehen. Ihre Legatenwürde bedeutete eine Art Ehrenvorrang zu dem Zwecke, damit sie den von Rom gesandten Legaten gleichstehen, von denselben nicht gebannt werden können und für die jeweiligen

---

[1]) Potth. Reg. Nr. 7212 und 7213 vom 4. April 1224. — Die chronolog. Frage erörtert Roth a. a. O. p. 336 und p. 379.

[2]) Potth. Reg. Nr. 7169; 20. Februar 1224 und Nr. 7212.

[3]) Potth. Reg. Nr. 7215; 4. April 1224. Brief Honor. III. an den Erzbischof von Narbonne „ipsi legato dedimus in mandatis, ut, si präfectus nobilis (Raimundus) voluerit veraciter apostolicis obedire mandatis, — . . . congrue deferatur . . . . ut . . . ad terrae sanctae subsidium liberius intendere valeamus . . . . Recueil XIX. B. p. 748 C.

[4]) Chronicon Guillelmi de Nangiaco — abgedr. in Rec. XX. B. p. 762 E. Wilhelm von Nangis gehört dem Ende des 13. Jahrhunderts an (starb um 1302); indes haben wir keinen Grund, an der Richtigkeit seiner Nachricht zu zweifeln. Vgl. Roth a. a. O. p. 336, Anm. 3, und p. 379.

[5]) Am 2. Juni 1224 nimmt Conrad noch die Consecration der Kirche zu Val Benoit vor. Alb. Tr. Font. Chron. a. a. O. p. 914, Z. 30 . . . . „card. Conradus . . . Leodium venit ibique Vallem benedictam . . . . circa Pentecosten (2. Juni) consecravit. — Am 7. Juni zieht Conrad in Köln ein; Roth a. a. O. p. 379.

Pläne der Curie mit erhöhtem Ansehen zu wirken imstande seien. In dem Briefe Honorius' III. vom 2. Juni 1221 an den französischen König erscheinen die Erzbischöfe von Rheims. Sens und Bourges in der Würde apostolischer Legaten, um die Gläubigen zur Unterstützung des Zuges gegen Toulouse anzueifern und durch Ablässe und andere Mittel den Kreuzzug gegen die Albigenser zu fördern.[1]) Damit ist ihre Aufgabe im Allgemeinen bezeichnet. Außer der Kirchendisciplin, die sie im Auftrage des Papstes zu wahren hatten,[2]) liegt ihnen vor allem ob, die Bemühungen des Legaten Conrad, ein Kreuzheer gegen die Albigenser aufzubringen, zu unterstützen; denn dahin zielen die päpstlichen Aufträge, die „Vicesima" in ihren Diöcesen einzutreiben und Truppen für dieses Geld auszurüsten.[3]) Als sich in Nordfrankreich ein Zweifel erhob, ob dem Grafen von Toulouse wirklich auf dem Lateranconcile alle Besitzungen abgesprochen worden seien, ertheilt Honorius III. dem Legaten Erzbischof von Rheims den Auftrag, alle Bedenken und Zweifel darüber zu zerstreuen und ohne Schonung auch gegen den jungen Raimund von Toulouse zum Kampfe anzutreiben[4])

Potthast bringt in seinen Papstregesten den Auszug eines Briefes Honorius' III., in welchem derselbe den Cardinallegaten Nicolaus von Tusculum, der im Lande des Grafen von St. Gilles sich arge Gelderpressungen zu Schulden kommen ließ, von seiner Legation abruft und ihm jede weitere Ausübung dieses Amtes verbietet.[5]) Potthast stellt diesen undatierten päpstlichen Brief in die Jahre 1221 bis 1223. Wir haben nun wol vielfache Berichte über das Wirken des Cardinallegaten Nikolaus von Tusculum unter Innocenz III. und begegnen ihm auch unter Honorius III. als Legaten in Sicilien; doch wird, so weit mir das Quellenmateriale zugänglich war, nirgends etwas von einer Legation desselben bei dem Grafen von St. Gilles erwähnt, weshalb ich an der Echtheit dieses päpstlichen Briefes zu zweifeln nicht umhin kann.

[1]) Potth. Reg. 6672; 2. Juni 1221. Vgl. Duchesne Hist. Franc. scr. V. p. 856 Nr. 12; Rec. XIX. 696 setzt unrichtig das Jahr 1220 in margine an.

[2]) Potth. Reg. Nr. 6804 und Nr. 6805 Briefe Honorius' III. vom 15. und 16. März 1222 an den Leg. Erzb. von Bourges, Klosterangelegenheiten betreffend.

[3]) Potth. Reg. Nr. 6806, 6827, 6830, 6831, 6833. Vgl. Rec. XIX. p. 719—723. Erwähnenswert erscheint mir darunter der Brief vom 17. Mai 1222 (Nr. 6830) an das Capitel von Rheims, in welchem Honorius Capitel und Clerus von Rheims ermahnt, sich gegen die Zahlung der „Vicesima" nicht zu sträuben, da der Erzbischof sie nicht Folge seiner ordentlichen Gewalt als Erzbischof, sondern als apostolischer Legat einhebe. Es ist damit, wie mich dunkt, am besten der Wirkungskreis der Legaten dieser Art präcisiert.

[4]) Potth. Reg. Nr. 7024; 20. Mai 1223. Rec. XIX. B. p. 722.

[5]) Potth. Reg. Nr. 7133. (1221—1223 Dezbr.) registriert aus Schannat: Vindemiae literariae I. B. p. 190. XXIII. Warum Potthast diesen Brief zwischen 1221 und 1223 Dezbr. stellt, geht aus der Einreihung bei Schannat, der sich um die Chronologie wenig kümmert, nicht hervor. Der Brief sticht in der Stilisierung von den Briefen Honorius' III. ganz merklich ab und macht nicht den Eindruck, als wenn der milde Honorius ihn geschrieben hätte. Unverständlich blieb mir, was Schannat damit will, dass er den Brief mit dem Satze einreiht „Eiusdem pontificis mandatum"...; denn das „eiusdem" kann sich nicht auf Honorius III. beziehen, da in den vorausgehenden Actenstücken von diesem Papste noch gar nicht die Rede war.

Wie schon angeführt wurde, war am 31. Jänner 1224 der **Cardinal S. Angeli, Romanus als Legat** für Frankreich bestimmt worden[1]), zu einer Zeit also, wo der Papst noch sicher hoffte, dass Kaiser Friedrich II. bis zum 24. Juni 1225 den versprochenen Kreuzzug antreten werde. Dieser päpstlichen Voraussetzung entsprechend waren die ursprünglichen Instructionen dieses Legaten von Seite des Papstes. Conrad von Urach war es nicht gelungen, Ludwig VIII. von dem Kriege gegen die englischen Besitzungen abzubringen und auch Raimund von Toulouse war trotz der Erklärung Conrads auf dem Pariser Concile vom Papste noch nicht absolviert. Der Legat Romanus gieng indes im Jahre 1224 noch nicht in seine Provinz ab; erst als die Zeit für den von Friedrich II. versprochenen Kreuzzug immer näher rückte und der Friede zwischen Ludwig VIII. und Heinrich III. noch immer aussichtslos war, kündet Honorius III. Mitte Februar 1225 König Ludwig VIII., sowie den geistlichen und weltlichen Großen von Frankreich[2]) die bevorstehende Ankunft des Legaten an. Noch im Februar gieng Romanus nach Frankreich ab[3]) und wir treffen ihn am 15. Mai in Paris, wo er auf einem Concile, das Ludwig VIII. daselbst abhielt, mit dem Könige über die Stellung des Reiches zu England, sowie über seine Haltung gegen die Albigenser beriet und im Interesse des allgemeinen Kreuzzuges für den Frieden wirkte.[4]) Von hier aus begleitete er den König nach Peronne, wo am 30. Mai in seiner Gegenwart der angebliche Graf Balduin IX. von Flandern aus dem Reiche verwiesen wird.[5]) Ludwig VIII. zog von Peronne nach Chinon, um den Vicomte von Thouars, einen englischen Lehensmann in der Grafschaft Poitou, aufs neue zu bekämpfen. Durch die Vermittlung des Legaten aber, der von Tours anfangs Juli nach Chinon gekommen war, erhielt der Vicomte von Ludwig eine Verlängerung des Waffenstillstandes bis 22. Juli 1225; er leistete aber noch vor Ablauf desselben dem französischen König in Paris den Lehenseid.[6])

Um dieselbe Zeit hatte Kaiser Friedrich II. im Vertrag zu San Germano einen zweijährigen Aufschub zum Antritte des großen Kreuzzuges erhalten. Dieses Ereignis bewirkte eine Aenderung in der päpstlichen Politik, die sich bald in Frankreich an dem Auftreten des Legaten äußerte. Nachdem derselbe

---

[1]) Potth. Reg. Nr. 7157; 31. Jänner 1224.

[2]) Potth. Reg. Nr. 7358; 13. Febr. 1225. Vgl. Teulet Layettes II. 47. Nr. 1693. Am 14. oder 15. Febr. erfolgt die gleiche Mittheilung an die Kirchenfürsten (Potth. Reg. Nr. 7360) und am 15. Febr. an den König Ludwig VIII. (Potth. Reg. Nr. 7361.)

[3]) Zu schließen aus dem päpstl. Briefe vom 25. Febr. 1225, in welchem dem Legaten Romanus bereits ein Schiedspruch, den Erzbischof von Bordeaux betreffend, aufgetragen wurde. Potth. Reg. Nr. 7367 aus Rec. XIX. 766.

[4]) Chronicon Turonense, abgedr. im Rec. XVIII. B. p. 308 A. Dass Romanus im Sinne des Friedens wirkte, glaubte ich aus seinem Verhalten zum Vicomte von Thouars entnehmen zu können. Vgl. Rec. XX. B. p. 763 C.

[5]) Chron. Turon. a. a. O. p. 308. B. und Gesta Ludov. in Rec. XVII. p. 309 B.

[6]) Ib. In passione etenim Petri et Pauli (29. Juni) . . . . vicecomes Toarcii homagium regi fecit. Vgl. Chron. Guill. de Nangiaco Rec. XX. p. 763 und „Extrait D'un Abrégé de Hist. de Franc. in Rec. XVII. p. 432 A.

in einem Zwiste des Königs mit dem Klerus vermittelt[1]) und durch die Vernichtung des Universitätssiegels sich einen großen Eingriff in die Rechte der Hochschule von Paris erlaubt hatte[2]), berief er auf den 30. November 1225 ein Concil nach Bourges, auf welchem eine große Anzahl von Bischöfen und Aebten sich einfand.[3]) Es erschien daselbst der Graf Raimund VII. von Toulouse und bat demüthig um die Lossprechung vom Banne und seine Wiederaufnahme in den Schooß der Kirche. Er versprach dafür jede geforderte Genugthuung zu leisten, sich selbst von dem Verdachte der Häresie zu reinigen und dieselbe auch in seinen Ländern auszurotten und die Einkünfte des Klerus unversehrt wieder herzustellen. Abgesehen von dem Einwurfe, den Amalrich von Montfort machte, dass Raimund feierlich gebannt und dessen Länder seinem Vater Simon von Montfort zugesprochen und geschenkt worden seien, hatte Raimund VII. nur wenig Aussicht, von dem Legaten recipiert zu werden; denn seit der Hinausschiebung des allgemeinen Kreuzzuges auf das Jahr 1227 hatte die römische Curie nicht mehr ein so dringendes Interesse, für den Frieden im Abendlande zu wirken. Brauchte man nach Außen jetzt nicht aufzutreten, so konnte man im Innern des päpstlichen Weltreiches die Elemente des Widerstandes unterdrücken. Der Legat zog deshalb die Entscheidung über die Reception Raimunds hinaus[4]).

Er verlangte Gutachten darüber von den Erzbischöfen und Bischöfen, hielt mit denselben geheime Sitzungen ab und entließ schließlich Raimund, ohne seine Angelegenheit entschieden zu haben. Hierauf ertheilte Romanus den Pro-

[1]) Chron. Turon. a. a. O. p. 309. Die Geistlichkeit verlangte die Gerichtsbarkeit über das bewegliche Eigenthum.

[2]) Chron. Turon. a. a. O. p. 309 D. Die Scholaren ließen sich das nicht ruhig gefallen, sondern rotteten sich zusammen und belagerten das Haus des Legaten. Die königlichen Truppen mussten einschreiten und es gieng nicht ohne Blutvergießen ab. Vgl. Alb. Tr. Font. Chron. a. a. O. p. 917. Z. 21 ff.

[3]) Am ausführlichsten berichtet über dieses Concil Matth. Paris, p. 277 und 278. Doch ist diese Schilderung, wie mich dünkt, stark beeinflusst von der Abneigung, die Matth. Pairis gegen alle päpstlichen Legaten hat, weil er als Abt in England auch unter ihrem Drucke zu leiden hatte. Genauer informiert bezüglich der Verhandlungen mit Raimund von Toulouse und auch im ganzen vertrauungswürdiger zeigt sich in betreff des Conciles von Bourges das Chron. Turon. An die Nachrichten desselben (Rec. XVIII. p. 310 A.—D.) hielt sich im ganzen die obige Darstellung. In betracht gezogen wurden außerdem die kurzen Nachrichten im Chron. Bernhardini Iterci Rec. XVIII. p. 237 und die Erwähnung im Chron. Alb. Trium Font. (M. G. Scr. XXIII.) p. 917. Z. 22.

[4]) Das Pariser-Concil vom 5. Mai 1224 hatte die Rechtgläubigkeit Raimunds von Toulouse anerkannt, und der Vorsitzende des Concils Card. Legat Conrad hatte dieselbe im Namen des Papstes publiciert. Damit war jedoch, wie ich glaube, die Absolution und die Lösung vom Banne noch nicht verbunden; sondern der Papst hätte dieselbe eben auf Grund dieser Approbation seines Glaubens erfolgen lassen können. Da dies jedoch nicht der Fall war, blieb Raimund nach wie vor im Banne. (Vgl. Potth. Reg. Nr. 7286, 7298 und 7299). Demnach steht die citierte Nachricht im Wilh. von Nangis 762 E., wie ich glaube, nicht im Widerspruche mit der Meldung des Chron. Tur. (Rec. XVIII. p. 310 A.), dass Raimund auf dem Concile zu Bourges demüthig um Lossprechung und Aufnahme in den Schooß der Kirche gebeten habe.

curatoren der Capitel die Erlaubnis, das Concil zu verlassen, in der Absicht, dasselbe durch ihre Entfernung für seine Pläne gefügiger zu machen. Doch waren die Procuratoren bereits davon unterrichtet, dass Romanus eine Ueberraschung der wenig sachkundigen Kirchenfürsten beabsichtige und drangen deshalb in ihn, mit seinen Forderungen hervorzutreten. Romanus gab darauf die päpstlichen Forderungen kund. Er verlangte im Namen des Papstes für die päpstliche Curie den Fruchtgenuss zweier Pfründen von jeder Abtei und Kathedralkirche, von den Conventualkirchen den Fruchtgenuss einer Pfründe. Romanus motivierte diese Forderung ähnlich wie zwei Monate später der Legat Otto in England, nämlich mit dem Interesse, das die gesammte Kirche an der Unbestechlichkeit der römischen Curie „ihrer natürlichen Mutter" haben müsse. Die Sprecher der Capitel erklärten, dass sie eine solche Forderung auf keine Weise erfüllen werden, indes die Kirchenfürsten zu Concessionen bereit waren. Als jedoch der Legat erklärte, dass der Papst beabsichtige, durch 2 Bischöfe eine Kirchen- und Abteienvisitation vornehmen zu lassen und alle Aebte abzusetzen, traten auch die Erzbischöfe und Bischöfe, die jetzt fürchteten, ihre Jurisdiction über die Abteien zu verlieren, auf die Seite der Sprecher und erklärten, dass sie niemals die Forderungen des Legaten erfüllen werden. Der Legat erklärte, dass er selbst nicht einverstanden sei mit jenen Steuereintreibungen der Curie und dass er deren Beschlüsse, die er erst von Rom erhalten habe, selbst beklage. Darauf wurde sowol die Angelegenheit bezüglich der Pfründen als auch die bezüglich der Absetzung der Aebte in Schwebe gelassen.

Seit dem Concile von Bourges hatte Romanus die Verhandlungen mit Raimund VII. ganz abgebrochen und führte bald darauf den entscheidenden Schlag gegen ihn. Raimund wurde auf einem neuen Concile, das Romanus und Ludwig XIII. am 28. Jänner 1226 zu Paris abhielten, aufs neue excommuniciert und sein Land dem König Ludwig zugesprochen. Auch Amalrich von Montfort und dessen Neffe Guido übertrugen alle ihre Rechte dem französischen König. Nach zweitägiger eingehender Berathung nahm Ludwig VIII. aus den Händen des Legaten das Kreuz gegen die Albigenser.[1]) Mit Beistimmung nur einiger Bischöfe versprach dann Romanus, dem König aus den französischen Kircheneinkünften auf 5 Jahre je 100.000 Livres beizusteuern und nach Bedarf auch noch mehr zu leisten; er stellte den König und alle seine Besitzungen unter den Schutz der Kirche und entsendete dann Kreuzprediger in alle Provinzen des Reiches.[2])

Nach einem am 29. März 1226 getroffenen Uebereinkommen[3]) versammelten sich am 17. Mai d. J. alle Kreuzfahrer, mit dem König und dem Le-

---

[1]) Chron. Turon. a. a. O. p. 311 E.

[2]) Ibidem p. 312 A. und Gesta Ludov. Rec. XVII. p. 309 C. Das Chron. Andrensis monasterii in Rec. XVIII. nennt (p. 579 C.) Bourges als Versammlungsort des Conciles vom 28. Jänner. Bezüglich der Leistungen des französischen Clerus ist ein Brief des Legaten an die Bischöfe wichtig, in welchem er denselben die Pariser Beschlüsse notificiert. Vaisette: Hist. de Lang. III. (Preuves) p. 500 und 501.

[3]) Vaisette III. p. 351: „Dimanche Laetare 29. de Mars .....

gaten an der Spitze, zu Bourges, um von hier aus den Zug anzutreten. Der Legat sorgte für die Aufbringung der nöthigen Geldmittel. indem er Kinder und Greise, die das Kreuz genommen hatten, nöthigte, sich um Geld loszukaufen und auf das strengste von den Einkünften der Geistlichen den Zehent eintrieb, ohne auf die Bitte der Aebte und der Vertreter der Domcapitel zu hören.[1])

Während das Kreuzheer sich in Lyon aufhielt, kam eine Gesandtschaft von Avignon dahin, welche im Namen der Stadt erklärte, dass die Bürger von Avignon bereit seien, mit der Kirche sich auszusöhnen und den König mit 100 Rittern, sowie den Legaten mit den Bischöfen in die Stadt einzulassen. Der Legat und König Ludwig giengen auf diese Bitte ein. Als sich jedoch herausstellte, dass die Avignonenser den König und den Legaten hatten täuschen und in ihre Gewalt bringen wollen, rückte das Kreuzheer bis Avignon vor und begann am 20. Juni die Belagerung der Stadt.[2]) Dieselbe wurde trotz aller Schwierigkeiten auf das Betreiben des Legaten eifrig fortgeführt. Anfangs September erklärten sich die Avignonenser zu Verhandlungen mit dem Legaten behufs der der Kirche zu leistenden Genugthuung und zur Uebergabe der Stadt bereit. Romanus betrat nach diesen Verhandlungen, durch Geiseln persönlich sichergestellt, die Stadt, setzte einen Bischof und Geistliche ein und ertheilte allen Bürgern die Absolution.[3]) Am 10. September verließ er die Stadt und sprach dann im Lager des Kreuzheeres vor dem Könige und den dazu berufenen Bürgern von Avignon seinen Schiedsspruch über die Stadt aus,[4]) der äußerst hart und drückend war. Er befahl nämlich die Niederreißung der Stadtmauer, Thürme und Vorwerke, sowie die Zerstörung von 300 Häusern, die etwa als Befestigungspunkte hätte dienen können. Außerdem verlangte er die Auslieferung aller Kriegsvorräthe an Ludwig VIII., die Zahlung von 6000 Mark Silber und die Ausrüstung von 3000 Rittern für den Kreuzzug.

Mit der Uebergabe von Avignon war die Herrschaft Ludwigs in Südfrankreich gesichert und die Herrschaft der Kirche daselbst wieder hergestellt. Ohne Schwierigkeiten fielen dem Könige, der nun mit dem Legaten gegen Toulouse zog, die kleineren Städte der Provence zu, in welchen dann der König auf den Rath des Legaten durch Statute und Verordnungen für die Herstellung des alten Kirchenregimentes wirkte.[5]) Als Ludwig VIII. am 8. November 1226 starb, unterstützte Romanus die königliche Witwe, welche entschlossen die Vormundschaft über den noch nicht 12jährigen Ludwig IX. übernahm, und er-

[1]) Chron. Turon. a. a. O. p. 314 B. C. und D.

[2]) Ib. E. „Rex sequente die mercurii, scilicet IV. id Junii . . . Avignonem urbem obsedit.

[3]) Ib. p. 317 A. „absolutionis beneficium impertivit.“

[4]) Ib. p. 317 B. Darüber berichten noch: Gesta Lud. a. a. O. p. 309. Darnach hätte die Belagerung nur bis zum 15. August gedauert. Ferner: Chron. Andrensis mon. a. a. O. p. 579 D. mit der Jahresangabe 1227 statt 1226. Ferner das Chronicon Mosomensis monast., abgedr. in Rec. p. 698 D. Darnach begann die Belagerung am 6. Juni. Ferner Guill. de Pod. Laur. Rec. XIX. p. 216–217.

[5]) Guill. de Pod. Laur. a. a. O. p. 217 B.

schien persönlich bei dessen Krönung am 29. November 1226.[1]) Peter Mauclerc von der Bretagne, ferner die Grafen von der Champagne, der Vicomte von Thouars und viele andere Große waren von der Krönung fern geblieben und hatten sich gegen Ludwig IX. mit Richard, dem Bruder des englischen Königs verbündet. Da bewährte Romanus noch einmal seine Thatkraft, indem er die königliche Witwe Blanca bewog, die Kronvasallen aufzufordern, sich zu unterwerfen. Durch die geschickte Leitung der darauf sich entspinnenden Verhandlungen kam es dahin, dass die Grafen von der Bretagne und la Marche zu Vendome am 16. März 1227 dem jungen Könige in Gegenwart des Legaten den Treueid leisteten und einen Friedensvertrag mit ihm abschlossen.[2]) So war des Legaten Romanus Wirken unter Honorius III., der am 22. März 1227 starb, allerwärts von dem besten Erfolge begleitet; er hat es verstanden, die Interessen des päpstlichen Weltreiches durch die Förderung des französischen Königthums zu vertreten und hat auf diese Weise nicht wenig beigetragen zur Anbahnung der zukünftigen Stellung des Papstthums zu Frankreich.

## Legationen in Deutschland.

Indem ich mich zur Darstellung der Wirksamkeit der päpstlichen Legaten in Deutschland wende, beabsichtige ich zuerst die Legaten zu besprechen, welche, wenn ich mich des modernen Ausdruckes bedienen darf, beim Reiche beglaubigt waren und den päpstlichen Einfluss auf das Reichsregiment repräsentierten, und dann überzugehen auf die Legaten, welche nur für einzelne Territorien des Reiches das Legatenamt bekleideten.

Schon im Jahre 1217 hatte Honorius III. die Entsendung eines Legaten an König Friedrich II. in Aussicht gestellt.[3]) Derselbe sollte mit Friedrich II. über den Kreuzzug verhandeln, den des Königs Gesandte kurz zuvor beim Papste angeregt hatten. Doch erfahren wir nichts davon, ob die Absendung eines Legaten zu diesem Zwecke wirklich stattgefunden hat; sie wäre wol auch zwecklos gewesen, da König Friedrich II. an die Ausführung eines solchen Zuges nicht schreiten konnte, so lange sein welfischer Gegner Kaiser Otto IV.

[1]) Schon bei der Bestattung des Königs am 15. November 1226 war Romanus in Paris. Vgl. Chron. Turon. a. a. O. p. 318 A. — Bezüglich der Krönung meldet Matth. Paris (p. 282, Z. 39): Regina vero de consilio legati . . . fecit, puerum vix decennem (Ludw. IX. geb. 1215, stand Ende 1226 schon im 12. Jahre) in regem „die S. Andreae apostoli“ (30. Novbr.) coronari. Das Chron. Tur.: „in vigilia S. Andreae.“ (29. Novbr.)—

[2]) Chron. Turon. a. a. O. p. 319 B, C und D. Vgl. Schmidt: Geschichte von Frankreich I. B. p. 488—489.

[3]) Für Friedr. II. wurde als Urkundensammlung benützt, Huillard Bréholles: Historia diplomatica Friderici II. (6 Vol. in 10 partibus) und zwar I, II, II, I und II, II — Paris 1852. — Dort findet sich I, II p. 504 der Brief Honorius' III vom 8. April 1217 — reg. bei Potthast Nr. 5513.

lebte. Aber auch nach dem Tode Ottos, am 19. Mai 1218, zögerte Friedrich und bat um Aufschub, weil Ottos Bruder, der Pfalzgraf Heinrich, sich weigere, die Kroninsignien auszuliefern.[1]) Honorius III. begann nun den König dringend an seine Pflicht zu mahnen, besonders seitdem der Kreuzzug Andreas' II. von Ungarn missglückt war. Am 8. Februar 1219 schrieb er dem Könige, dass er den **Prior von St. Maria Nuova in Rom** nach Deutschland entsende, mit dem Auftrage, Heinrich zur Auslieferung der Kroninsignien zu ermahnen.[2]) Ueber die Wirksamkeit dieses päpstlichen Sendboten, dessen Namen wir nicht kennen, haben wir keine Nachrichten. — Im Jahre 1219 kam der Subdiacon Alatrin in einer Specialmission an den Hof Friedrichs II.; doch hatte derselbe nicht die Würde eines päpstlichen Legaten.[3]) Zwei Jahre später erscheint er als Begleiter des Legaten Nicolaus von Tusculum bei Friedrich II.; über die weiteren Schicksale Alatrins haben wir keine Nachrichten; nur vom 31. März 1226 taucht von ihm die Nachricht auf, dass er zu dieser Zeit Legat in Parma gewesen sei.[4]) —

Auch der päpstliche Caplan und Scholaster Conrad von Mainz, welchen Honorius III. am 16. Februar 1220 als Kreuzprediger für Deutschland delegierte, war nicht mit dem Legatentitel ausgestattet.[5]) Nur auf einem Provincialconcile zu Passau, welches der dortige Bischof im Jahre 1220 zur Bewilligung der „Vicesima" berief, werden **apostolische Legaten** als anwesend erwähnt,[6]) ohne dass wir ihre Namen oder Weiteres von ihrer Thätigkeit erfahren.—

Kaiser Friedrich II. hatte sich im März 1223 in Ferentino, nunmehr zum sechstenmale, zu einer Kreuzfahrt verpflichtet und den 24. Juni 1225 als den Zeitpunkt bezeichnet, an welchem die Fahrt unwiderruflich beginnen sollte.[7]) Der Kaiser zeigte jetzt selbst den größten Eifer, beklagte sich in einem Briefe an den Papst über den geringen Erfolg der Kreuzprediger in Deutschland und erklärte sich diese Erscheinung daraus, dass die bisher gesendeten Kreuzprediger von Allen gering geschätzt würden, weil sie den niederen Ständen angehörten und auch zu wenig Vollmachten zur Ertheilung von Indulgenzen besäßen. Auch die Großen von Frankreich und England hätten wenig Lust,

[1]) Schreiben Friedrichs II. an Honorius vom 12. Jänner 1219 ibidem I. n p. 584—586.

[2]) Antwort Honorius' III. vom 8. Februar 1219, ibidem I. n p. 591 und 592; bei Potth. Nr. 5981.

[3]) Im Antwortschreiben Friedr. II. vom 6. Septbr. 1219 auf den von Alatrin überbrachten Brief wird Alatrin nicht als Legat, sondern einfach als „Meister und Subdiacon" bezeichnet.

[4]) Winkelmann: Friedrich II. p. 200, Anm. 1 — (entnommen aus einer Notiz in Pertz' Archiv für deutsche Geschichtskunde X. B. p. 627—628) — heißt es . . . . . „in praesentia Alatrini . . . tunc Apost. Sedis Legati . . . anno domini 1226 ultima die mensis Martii . . . . . Pertz fand diese Notiz in den Handschriften des Chorherrnstiftes zu Vorau in Steiermark.

[5]) Scheid: Origines Guelficae III. B. p. 678. — Vgl. Huill. Bréholles I, II p. 783.

[6]) Annales S. Rudberti Salisburg. abgedr. in Mon. Germ. Ser. IX. p. 782 Z. 12. 1220: „Capitulum . . . Patavie celebratum est, ubi aderant legati domini apostolici . . . Näheres darüber in Hartheim: „Concilia Germaniae" Tom. III. (Ausgabe, Köln 1760) p. 505.

[7]) Roth v. Schreckenstein a. a. O. p. 335.

den Kreuzzug anzutreten, so lange nicht ein fester Waffenstillstand zwischen den beiden Reichen geschlossen sei. Der Papst möge deshalb geeignete und mit unbeschränkter Vollmacht ausgestattete Gesandte nach Deutschland schicken und einen Speciallegaten für den Abschluss eines Waffenstillstandes zwischen Frankreich und England ernennen.[1]) Diesen Intentionen folgend ernannte Honorius III. Ende März 1224[2]) den schon genannten **Cardinalbischof von Porto, Conrad von Urach** zum Legaten für ganz Deutschland mit den ausgedehntesten Vollmachten, übertrug ihm aber auch zugleich die Friedensmission zwischen Frankreich und England, die am andern Orte schon besprochen wurde.

Als sich Conrad nach Vollendung seiner Mission in Frankreich nach Deutschland aufmachte, war Köln, wo er den 7. Juni 1224 feierlich einzog,[3]) sein erstes Reiseziel. Er erklärt sich dies leicht aus der gewaltigen Stellung des damaligen Kölner Erzbischofes Engelbert, der zugleich Reichsverweser in Deutschland und bei der Minderjährigkeit König Heinrichs (VII.) der factische und würdige Reichsregent war.

Engelberts Biograph[4]) bezeugt uns ausdrücklich, dass der Legat Conrad, obwol bekannt mit Engelberts Ruf, dennoch über dessen unbedingtes Ansehen, das Allen Furcht einflößte, staunte.

Conrads nächste Absicht war wol die Belebung des Kreuzzuges durch eifrige Predigt. Sein thätigster Mitarbeiter war darin Conrad von Bebenhausen, den er zu seinem Sublegaten ernannte.[5]) Außerdem unterstützten ein Prediger- und ein Cistercienser-Mönch seine Thätigkeit als Kreuzprediger[6]) in den Jahren 1224 bis 1226. Wenn es indes auch Conrads unermüdlichem Wirken, sowie den vielen von ihm eingesetzten Kreuzpredigern gelang, gar Manche zur Annahme des Kreuzes zu bewegen,[7]) so war diese Theilnahme doch nicht mit der Massenerhebung früherer Zeiten zu vergleichen. Wir dürfen nicht außeracht lassen, dass auch die Ideale des Ritterstandes durch den Einfluss der

---

[1]) Brief Friedrich II. an den Papst vom 5. März 1224; — abgedr. in Huill. Bréh. II, I. p. 409—414.

[2]) Am 4. April 1224 kündet Honorius, wie schon mehrfach citiert wurde, den französischen Bischöfen die Sendung Conrads an. (Potth. Reg. Nr. 7213.) An diesem Tage war also die Ernennung Conrads zum Legaten für Deutschland mit der vorherigen Specialmission nach Frankreich bereits entschieden. Vgl. oben p. 10, Note 1 und 3.

[3]) Annales Colonienses maximae (Mon. Germ. Scr. XVII. B. p. 837, Z. 45. „Eodem anno (1224) Conradus .... in Theutoniam mittitur et sexta feria post pentecosten Colonie cum honore suscipitur.“ Pfingstsonntag 1224 war am 2. Juni.

[4]) Caesarius: Vita sancti Engelberti, (Ich citiere nach dem Abdrucke in Böhmers Fontes rerum Germanicarum II. B.) p. 302.

[5]) Alb. Tr. Font. Chron. (Mon. Germ. Scr. XXIII.) p. 917, Z. 34. „1226. Idem card. dom. Conradus et sublegatus eius, dom. abbas Conradus de Bebinhusen, multa millia hominum ..... cruce signaverunt.

[6]) Continuatio Sancrucensis I. (Mon. Germ. Scr. IX.) p. 626, Z. 36. Vgl. Roth a. a. O. p. 337.

[7]) Annales S. Rudberti Salisb. (Mon. Germ. Scr. IX.) p. 783, Z. 12. Vgl. dazu die vorige Note; die Stelle in der Continuatio Sancruc. findet sich als Einschiebsel auch in der Continuatio Claustroneoburgensis (ibidem) p. 636. Auch die Annales S. Trudberti (Mon. Germ. Scr. XVII.) p. 292 melden Aehnliches.

höfischen Poësie, die damals eben auf ihrem Höhepunkte stand, andere und zwar rein weltliche geworden waren.

Im vollsten Maße widmete Conrad seine zweijährige Thätigkeit in Deutschland der Untersuchung und Behebung von Uebelständen, wie sie auf dem kirchlichen Gebiete zu tage traten. Zahlreiche Anordnungen, Befehle und Entscheidungen bezeugen in dieser Beziehung Conrads Eifer.[1])

Einzig ist Conrads Wirken in politischer Beziehung. Hier offenbart sich in seinem Auftreten die ganze weltgebietende Stellung des Papstthums, welches auch Deutschland als Provinz durch seinen Statthalter, den Legaten, im Sinne dieser Herrschaft leiten lässt. Wir müssen hier Conrads Einflusse auf die wichtigsten Reichsfragen dieser Zeit näher nachgehen. Die Lösung des Königs von Dänemark aus der Gefangenschaft Friedrichs von Schwerin, und die Regelung der Beziehungen Deutschlands zu Frankreich und England beschäftigen in dieser Zeit vor Allem die deutsche Politik.

Was die erste Frage betrifft, so möchte ich mit Bezugnahme auf die Darstellungen, welche dieselbe in der neueren Historiographie gefunden hat, eine Bemerkung vorausschicken. Ob nämlich Conrad und mit ihm der Reichsverweser Engelbert in den Verhandlungen mit Friedrich von Schwerin und den dänischen Großen im deutschen Reichsinteresse gehandelt haben, oder ob sie das Kreuzzugsversprechen König Waldemars II. zur einseitigen Begünstigung der dänischen Sache auf Kosten des Reiches verleitete, lässt sich aus den vorhandenen Nachrichten mit voller Evidenz, wie ich glaube, nicht erweisen. Ich finde weder die Auffassung Fickers,[2]) der um jeden Preis Engelbert und mit ihm Conrad im Interesse des Kaisers und Reiches handeln lassen will, ganz aus den Quellen entnommen, sondern vielfach in sie hineingelegt, noch halte ich die ganz abfällige Beurtheilung der Handlungsweise Engelberts bei Schirrmacher[3]) und, ihm folgend, bei Winkelmann für ein strenges Quellenergebnis ohne Verstärkung durch subjective Reflexionen. Aufgabe dieser Darstellung kann es nur sein, thatsächliche Nachrichten ohne weitgehende Reflexionen beizubringen. Es ist immer gut, vorsichtig mit der Bezeichnung Reichsfeind zu sein.

Anfangs Juli 1224 vermittelte Conrad einen Vergleich zwischen dem Kaiser und dem Bischof von Straßburg über verschiedene herrschaftliche Ge-

[1]) Mit anerkennenswertem Fleiße hat Roth von Schreckenstein in seinen Regesten zur Geschichte Conrads von Urach (Forschungen zur deutschen Geschichte, VII. B. p. 367—394) alle kirchlichen Verfügungen Conrads, soweit sie ihm zugänglich waren, gesammelt und dadurch ein ziemlich genaues Itinerar dieses Legaten gewonnen.

[2]) Dr. Julius Ficker: Engelbert der Heilige, Erzbischof von Köln und Reichsverweser. (Köln 1853), p. 118 — 124. Fickers Auffassung theilt auch Usinger: Deutsch-dänische Geschichte, p. 286 und ff.

[3]) Schirrmacher: Friedrich II. I. Band p. 135 und ff. und p. 239 und ff. — Winkelmann: Friedrich II. p. 241 ff. acceptiert die Ansicht Schirrmachers, spricht sich aber noch entschiedener aus, als der letztere.

rechtsame.[1]) Auf dem Nürnberger Fürstencongresse im Juli 1224 traf Conrad mit dem König Heinrich (VII.) zusammen und zog hierauf wieder nach Köln, wo kurz nachher auch König Heinrich und der König Johann von Jerusalem eintrafen. Von hier aus machte sich nun Conrad in der zweiten Augusthälfte dieses Jahres mit dem Reichsverweser Engelbert und mit Heinrich an die Elbe auf, um mit Friedrich von Schwerin und den dänischen Großen über die Lösung König Waldemars II. aus der Gefangenschaft zu unterhandeln.[2]) Waldemar hatte sich in dem Vertrage vom 4. Juli 1224 mit Hermann von Salza und anderen Vertretern des Kaisers verpflichtet, alle transalbischen Länder an Deutschland zurückzugeben und binnen zwei Jahren einen Kreuzzug anzutreten, oder 2500 Mark zu bezahlen; Albert von Orlamünde solle sein Besitzthum vom Reiche zu Lehen nehmen.[3]) Zur Ausführung dieses Vertrages war eine Zusammenkunft in Bardewick für den 8. September bestimmt worden, die jedoch bis Ende September hinausgeschoben wurde. Gegen Michaeli [4]) war am Hoftage zu Bardewick der Vertrag vom 4. Juli 1224 von Seite des Reiches und des Legaten genehmigt worden, worauf König Heinrich, der Legat und Engelbert von Köln zur Vollziehung desselben nach Bleckede aufbrachen. Der dänische Reichsregent Albert von Orlamünde und die Großen, welche am 10. October bei Bleckede erschienen und schon das Lösegeld bereit hatten, weigerten sich indes, diesen Vertrag, der so schwere Opfer gefordert hätte, zu vollziehen und ließen ihren König in der Gefangenschaft. [5]) Auf die spätere Loslassung des dänischen Königs nahm der Legat keinen Einfluss; es wird wenigstens in keiner gleichzeitigen Quelle etwas davon berichtet. [6])

Während seines Aufenthaltes in Bleckede billigte Conrad von Urach das Verfahren des Hildesheimer Bischofs im Processe gegen den Probst von Neuwerk, der angeklagt war, ketzerische Lehren vorgetragen zu haben[7]), und kurz darauf spricht er zu Hildesheim als Vorsitzender der Synode, welche über den

---

[1]) Roth, Reg. Conr. a. a. O. p. 380 — entnommen aus Schöpflin, Alsat. dipl. I. p. 351.

[2]) Annal. Colon. max. a. a. O. p. 838 .... „in vigilia assumptionis b. Mariae“ (14. Aug.)

[3]) Roth von Schreckenstein a. a. O. p. 343 Anm. 5. — Unverständlich bleibt nach dieser Urkunde die Stelle in den Annales Colon. max. (a. a. O. p. 838. Z. 10). „Venientes itaque ad Alvium flumen predicti principes Herimanum .... ad utrosque, scilicet regem (Daniae) et comitem (de Sciurinh) premittunt.“ Diese Stelle scheint darauf hinzudeuten, dass unmittelbar vor dem Tage von Bardewick noch einmal Unterhandlungen mit dem dänischen Könige stattgefunden haben. Es erhebt sich aber das Bedenken, wie das aus diesen Verhandlungen hervorgehende Uebereinkommen mit dem Vertrage vom 4. Juli in Einklang gebracht werden soll. Die darauf bezüglichen Ausführungen Roths a. a. O. p. 344 und p. 345 sind sehr unklar; mir kommt hier ein Irrthum des Chronisten noch am wahrscheinlichsten vor.

[4]) Repgow. Zeitbuch p. 468, „to sente Michaelsdage“ .... Vgl. Usinger, deutsch-dänische Geschichte, p. 424.

[5]) Annalis Colonienses max. a. a. O. p. 838.

[6]) Wenn die Annales Colon. maximae melden, dass Conrad zur Befreiung Waldemars nach Sachsen gezogen sei, so geschah dies im Einklang mit König Heinrich und Engelbert, welcher die Lösung von der Rückgabe der Elbelande abhängig machte.

[7]) Roth a. a. O. p. 381. Die Parerga Göttingensia, aus denen Roth die Nachricht entnimmt, waren mir leider nicht zugänglich.

genannten Probst zu Gerichte saß, die Absetzung und Verdammung aus, wodurch der Probst dem Feuertode verfallen war. [1])

Am 18. November 1224 kam der Legat Conrad nebst dem Erzbischof Engelbert, König Heinrich und vielen Großen des Reiches zum Fürstentage nach Toul, auf welchem mit König Ludwig VIII., der am selben Tage sich in dem benachbarten Vaucouleurs aufhielt, ein Schutz- und Trutzbündnis zwischen Deutschland und Frankreich geschlossen werden sollte, [2]) das seine Spitze hauptsächlich gegen England gekehrt hätte. Der gewaltige Einfluss des Reichsverwesers Engelbert, welcher, dem kaiserlichen Willen entgegen und getreu den Traditionen der Kölner Erzbischöfe, diese Allianz mit Ludwig VIII. gegen England bekämpfte, war hier so stark, dass selbst ein so hervorragender Mann wie der Cardinallegat Conrad in den Hintergrund tritt, sich sogar ganz im Geleise Engelberts bewegt und so zur Vereitlung des Bündnisses mit Frankreich beiträgt; wie denn auch ausdrücklich bezeugt ist, dass Conrad einem beabsichtigten Ehebündnisse zwischen dem französischen und dem deutschen Königshause entgegenwirkte. [3]) Am 1. December finden wir Conrad in Metz eine kirchliche Entscheidung treffend, worauf er, fortwährend in seinem Amte thätig, über Schaffhausen und Zürich nach Schwaben zieht, und am 20. Jänner 1225 in Ulm bei dem Fürstentage zugegen ist, [4]) auf welchem Engelbert von seinem Plane Mittheilung machte, den König Heinrich mit einer Schwester des englischen Königs zu vermählen. Ueber Constanz zieht Conrad jetzt nach Bayern und Oesterreich und befindet sich am 1. April 1225 im Stifte Heiligenkreuz bei Wien. [5]) Diesem Stifte bestätigte er einen Vergleich über verschiedene Zehente, den dasselbe unter Vermittlung des Herzogs Leopold mit der Melker-Abtei eingegangen war. [6])

[1]) Hartzheim: Concilia Germaniae, Tomus III. p. 515 — 516 (in Roths Regesten unrichtig p. 513 citiert) enthält den Erlass Conrads im Namen der Synade von Hildesheim .. Vgl. Roth, Regesten Conr. a. a. O. p. 381.

[2]) Alb. Tr. Font. Chrn. a. a. O. p. 914, Z. 33 .... deinde Tullum venit (Conradus) in octavis beati Martini cum Coloniensi et Moguntiae archiepiscopis et cum ..... rege Henrico et majoribus Alemaniae. Rex quoque Franciae Ludovicus cum suo colloquio ... fuit in eodem continio, apud castrum Valliscoloris (Vaucouleurs, depart. Meuse, arrond. Commercy) et in sequente die utriusque regni consiliatores .... colloquium habuerunt. Vgl. Gesta Ludovici in Rec. XVII. p. 307 B.

[3]) Die englischen Gesandten beim Papste schreiben am 22. December 1224 nach Hause: Die iovis proximua (19. December) recepit Papa literas Portuensis episcopi, legati Alemanniae, quod idem Portuensis tractatum habitum inter reges Alemanniae et Franciae super matrimonio, de quo scitis, impedivit. Der Brief ist abgedruckt in Huill. Bréh. Hist. dipl. II a. 756. Anmerk. 1. entnommen aus Rymer: Foedora et conventiones I. B. (3. Auflage, 1745.) Vgl. Roth. a. a. O. p. 382.

[4]) Huill. Bréholles, Hist. dipl. II a. p. 831, Anm. 1. Aus Schmidlin „Geschichte des Klosters Denkendorf", Beilage Nr. 3, wo nach Stälin, Geschichte von Würtemberg, richtig zu lesen ist „confirmatio donationis eiusdem episcopo Portuensi." Ulme XI. kal. Febr., XIII. indictione

[5]) Das Itinerar nach Roths Regesten p. 383 u. 384.

[6]) Fontes rerum Austriacarum. II Abtheil XI. B. p. 64.

In dem Friedensvertrage, den am 6. Juni 1225 der Herzog Leopold von Oesterreich mit dem König Andreas von Ungarn durch den Bischof von Neutra in Graz abschloss, wurde dem Cardinallegaten Conrad die Befugnis übertragen, jene Partei zu excommunicieren, welche den Vertrag nicht einhalten würde.[1]) Dass sich Conrad um diese Zeit auch mit den ungarischen Angelegenheiten zu befassen hatte, beweist ein Brief des Papstes vom 12. Juni 1225, in welchem derselbe den Legaten beauftragt,[2]) bei König Andreas dahinzuwirken, dass er die deutschen Ordensbrüder im Burzenlande unbehelligt lasse; doch konnte Conrad dieses Schreiben erst erhalten haben, als er bereits die Länder des Herzogs von Oesterreich verlassen hatte und in Böhmen die Sache der päpstlichen Curie vertrat. Der Prager Bischof Andreas, dessen wir an einer andern Stelle zu gedenken haben werden, war am 30. Juli 1224 zu Rom gestorben. Honorius III. bestimmte am 4. October zwei Beiräthe für das Prager Capitel, welche für die Wahl eines würdigen Nachfolgers Andreas', des Kämpfers für die Kirchenfreiheit, wirken sollten.[3]) Aber schon vorher hatte das Domcapitel den Melniker Domprobst Peregin, der wegen Nichtbeachtung des Interdictes von Andreas gebannt worden war, zum Bischof von Prag gewählt.[4]) Derselbe hatte vom König bereits die Investitur und vom Mainzer Erzbischof die Weihe erhalten.

Eine solche Wahl konnte Honorius III. nicht zugeben; er zog den Mainzer Erzbischof deshalb zur Verantwortung[5]) und bestimmte den Cardinallegaten Conrad, nach Böhmen zu ziehen, um diese Angelegenheit im Sinne der päpstlichen Curie zu ordnen. Während seiner Anwesenheit in Prag im Juni 1225[6]) gelang es ihm, Peregrin zu bewegen, dass er gegen eine Jahresrente von 100 Mark dem Bisthum entsagte. Darauf wurde der Domherr Budilow zum Bischof gewählt und vom Papste auch bestätigt.

Von Böhmen zog Conrad nach Sachsen und wir treffen ihn anfangs August 1225 in Meißen. Dort musste Conrad eine Reihe der verwickelt-

[1]) Der Friedensvertrag ist abgedruckt in Fischers Geschichte von Klosterneuburg II. B. p. 177, Nr. 33 und registriert in Meillers Regesten zur Geschichte Oesterreichs, Nr. 200, p. 136, unter dem 6. Juni 1225.

[2]) Potth. Reg. Nr. 7432; 12. Juni 1225. Die betreffenden Briefe sind vollständig abgedruckt in „Fontes rer. Austr. XV. B. p. 32, Nr. 31 u. Nr. 32.

[3]) Potth. Reg. Nr. 7302, 7303 u. 7304; 4. October. Briefe an die Äbte von Nepomuk und Ostrow wegen der Prager Bischofswahl.

[4]) Die Wahl erfolgte vor dem 1. October 1224, da Peregrin an diesem Tage schon eine Urkunde als Bischof von Prag ausgestellt; — sie ist abgedruckt in Dobners Monumenta hist. Bohemiae VI. B. p. 381. Die Jahreszahl „1223" daselbst kann nicht richtig sein, da zu dieser Zeit Andreas noch lebte; am 1. October 1225 aber hatte Peregrin schon resigniert. Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen II. B. p. 89.

[5]) Potthast Reg. Nr. 7383; 20. März 1225. Die Urkunde selbst in Boczek: Codex diplomaticus Moraviae II. B. p. 160.

[6]) Conrad wohnt im Juni 1225 einem Tauschacte in Trebitsch bei und gibt demselben am 26. Juni 1225 in Prag seine Bestätigung (Boczek II. B. p. 164 bis 169); dazu meldet die Continuatio Cosmae (Monum. Germ. Hist. Scr. IX. B.) p. 171, Z. 6: „1225 . . . Conradus card. Bohemiam intravit." Es ist wol anzunehmen, dass während des Prager Aufenthaltes die Bischofsfrage daselbst entschieden wurde. Vgl. Palacky II. B. p. 89.

sten Klosterstreitigkeiten lösen, welche in der Monographie von Roth nach der Chronik von Lauterbach ausführlich erörtert werden,[1]) die aber hier füglich nur insoweit betrachtet werden können, als sie Momente für die Kenntnis der Rechtsbefugnisse des Legaten bieten. Während Conrad vom 16. bis zum 18. August 1225 sich in Halle aufhielt, beklagte sich nämlich der Convent von Lauterberg über seinen Probst Dietrich, der durch Nachlässigkeit das Stift um Geld und Ehre gebracht habe. Der Convent glaubte sich seines Sieges über seinen Probst gewiss, als der Legat bei seiner Anwesenheit in Halberstadt einen Probst absetzte und auch in Magdeburg den Probst Wildebrand demüthigte.[2]) Indes nahm die Sache einen andern Verlauf. Im Stifte Risa[3]) standen sich zwei Pröbste, Albert, ein Canonicus von Meißen und Alexander von Neuwerk feindlich gegenüber. Albert wandte sich an den Legaten um Unterstützung seiner Sache und wurde bei den darauffolgenden Verhandlungen in Magdeburg auch von dem Bischof von Merseburg, einem Vetter des verklagten Probstes von Lauterberg, unterstützt. Als jedoch der Legat geneigt war, Albert mit der Probstei von Lauterberg zu entschädigen und es auf diese Weise dem Probst Dietrich nahe gieng, ließ der Merseburger Bischof den Canonicus Albert, der nun ein Concurrent seines Vetters geworden wäre, fallen, und brachte es beim Legaten dahin, dass Alexander als Probst in Risa bestätigt wurde und Albert ohne Entschädigung zurücktreten musste. Jetzt erst ernannte der Legat die Bischöfe von Merseburg und Brandenburg, obwol er, wie der Chronist meint, deren Parteistellung kannte, zu Visitatoren für das Kloster Lauterberg[4]). Das Resultat der Visitation war, dass Dietrich als Probst in Amt und Würden blieb.[5]) In Magdeburg entschied der Legat noch kurz vor seiner Abreise den Streit der Aebtissin Sophia im Stifte Quedlinburg und ihrer neuerwählten Gegnerin Bertrada zu gunsten der Ersteren.[6]) Am Tage dieser

---

[1]) Roth a. a. O. p. 351—355 erzählt die Sache nach dem Chron. Montis Sereni, a. a. O. p. 221, Z. 19—226, Z. 35, citiert aber seine Quelle noch nach der Ausgabe von Eckstein.

[2]) Chron. Mont. Ser. a. a. O. p. 222, erzählt diese Demüthigung während des Aufenthaltes Conrads in Magdeburg vom 1. bis nach dem 26. September 1225.

[3]) Ibidem p. 222, Z. 24 bis Z. 48. Diese ganze ausführliche Darstellung ist jedoch von der Feindseligkeit des Chronisten von Lauterberg gegen seinen Probst Dietrich stark beeinflusst und kann daher auch in der ursächlichen Verknüpfung der Thatsachen, besonders inbezug auf das Eingreifen des Merseburger Bischofs, auf eine objective Genauigkeit keinen Anspruch machen. Vgl. Roth a. a. O. p. 351.

[4]) Chronicon Montis Sereni, a. a. O. p. 223 Z. 32 ff. Die Chronik beschuldigt an dieser Stelle Conrad geradehin der Parteilichkeit und es lässt sich nicht wol ausmachen, inwieweit sie dazu berechtigt war. Das sonstige gerechte Vorgehen des Legaten macht die Beschuldigung doch fraglich und diese Chronik selbst fällt kurz vorher (p. 221 Z. 24) ein sehr günstiges Urtheil über Conrad. („quod iustitie tenax et munerum contemptor ab omnibus dicebatur.")

[5]) Roth a. a. O. p. 354.

[6]) Die betreffende Urkunde Conrads, ausgestellt „1225 VI. Kal. Octobr." in Magdeburg ist vollständig abgedruckt in Hartzheim: Conc. Germ. p. 518 ff. Das Original der Urkunde befindet sich in Magdeburg. Vgl. Roth a. a. O. p. 386.

Entscheidung entsandte Conrad den Hildesheimer Erzbischof, dem er kurz vorher den Primat in Kreuzzugsangelegenheiten über die Erzbisthümer Magdeburg und Bremen verliehen hatte[1]), zum Bremer Erzbischof, damit er denselben ermahne, mit dem Pfalzgrafen bei Rhein Frieden zu machen, weil ihre Fehde den beabsichtigten Kreuzzug hemme.[2]) Von Magdeburg brach der Legat dann Ende September 1225 auf und wir treffen ihn in Naumburg[3]) und Erfurt[4]) und einen Monat später in Würzburg,[5]) überall mit Eifer kirchliche Angelegenheiten ordnend.

Zu dieser Zeit vollzog sich in Westfalen ein Ereignis, welches für ganz Deutschland folgenschwer war, das auch den Legaten plötzlich in seiner Visitationsreise störte und seiner Thätigkeit eine andere Richtung gab. Am 7. November 1225 wurde nämlich der Reichsverweser Engelbert von Köln von dem Enkel seines Oheims, dem Grafen Friedrich von Isenburg, in der Nähe von Schwelm aus Privatrache grausam ermordet,[6]) als er eben zur Vermählung König Heinrichs (VII.) mit Margarethe von Oesterreich nach Nürnberg hatte ziehen wollen.

Die Nachricht von der Ermordung Engelberts traf während der Vermählungsfestlichkeiten[7]) in Nürnberg ein und alsogleich wurde die Aechtung des Mörders beschlossen. Dieselbe wurde bald darauf in Frankfurt erneuert und ein Preis auf die Einbringung des Mörders ausgesetzt.[8]) Um dieselbe Zeit hielt sich Conrad, mit der Ordnung kirchlicher Angelegenheiten beschäftigt, in Mainz auf.[9]) Auf die Nachricht von der Ermordung seines eifrigen Mithelfers berief er für den Advent ein Provincialconcil nach Mainz. Das Mainzer Concil, welches

---

[1]) Urkunde vom 31. August 1225, abgedruckt in Sudendorfs Registrum merkwürdiger Urkunden I. B. p. 86.

[2]) Urkunde vom 26. September 1225, abgedruckt in Sudendorf III. B. p. 56.

[3]) Chron. Mont. Ser. a. a. O. p. 223, Z. 50 bis p. 224, Z. 3. In Naumburg ernennt er am 1. October die Visitatoren für das Stift Lauterberg.

[4]) Roth Reg. a. a. O. p. 386 „October 3. Erfurt."

[5]) Ibidem; „November 6. Wirzburg." Vgl. Ehmk, Bremer Urkundenbuch I. B. p. 161.

[6]) Die Hauptquelle für die Ermordung Engelberts ist, wie für sein Leben, die Vita Engelberti von Caesar. v. Heisterbach. In bezug auf den Mörder vgl. die Stammtafel der älteren Grafen von Berg, Altena und Isenburg in Fickers „Engelbert der Heilige", in der Beilage.

[7]) Die Vermählung Heinrichs erfolgte am 18. November 1225. Vgl. Ficker: Engelbert der Heilige, p. 265 „in octava beati Martini", ex Annal. Scheftlar.

[8]) Vita Engelberti (Böhmer, Fontes II. B.) p. 321 und Alb. Tr. Font. Chron. a. a. O. p. 917, Z. 2—5.

[9]) Roth, Reg. Conr. p. 387. „November 19 Mainz". Urkunde Conrads für das Kloster Salem.

in der ersten Decemberhälfte[1]) 1225 unter dem Vorsitze des Legaten versammelt war, beschäftigte sich zunächst mit Disciplinarstatuten für den Clerus, welche am 10. December, in 14 Artikeln gefasst, von dem Legaten verkündet wurden.[2]) Auf dem Concile war auch der erwählte Nachfolger Engelberts, der bei seiner Wahl geschworen hatte, den Mord seines Vorgängers zu rächen, erschienen. Derselbe zeigte das blutbefleckte Gewand des ermordeten Erzbischofs und bat wehklagend um Vergeltung der Unthat.

In feierlicher Rede pries nun der Legat die Verdienste des Ermordeten und sprach den Bannfluch über den Grafen Friedrich von Isenburg und dessen Mithelfer aus. Im Verdachte der Mitwissenschaft standen nach der Anklage der Kölner Dienstleute besonders die Brüder des Grafen Friedrich, der Bischof von Münster und der erwählte Bischof von Osnabrück. Von Beiden verlas der Legat Briefe auf dem Concile; der Bischof von Münster verlangte, man solle ihm Ort und Zeit zur Reinigung von den gegen ihn erhobenen Anschuldigungen gewähren; der Erwählte von Osnabrück ersuchte um Bestätigung seiner Wahl. Conrad antwortete ihnen, dass er zur Schonung und Milde geneigt sei, wenn es ihnen gelinge, sich zu reinigen und bestimmte ihnen Maria Lichtmess 1226, wo sie auf dem Reichstag zu Lüttich zu diesem Zwecke erscheinen müssten.[3]) Kurz vor Weihnachten verließ Conrad Mainz und erneuerte am Weihnachtstage in Köln den Bann gegen den Mörder und seine Helfer.[4]) Am 30. December bestätigte er der Abtei Werden den Besitz der durch kaiserlichen Spruch dem Mörder abgenommenen Vogtei über fünf Höfe[5]) und bannt am Neujahrstage 1226 die Mannen von Tecklenburg, welche den Grafen Friedrich hatten entkommen lassen, sowie alle Hehler desselben.[6])

[1]) Caesarius, Vita Engelb. (Böhmer, Fontes II. B.) p. 321 . . . legatus in adventu domini concilium celebravit. Es geht aus dieser Stelle nicht hervor, dass das Concil gerade am 1. Adventsonntage (30. November) eröffnet wurde. Böhmer nimmt aber in seiner Ausgabe der Vita Engelb. den 30. November an und nach ihm setzte auch Roth in den Regesten p. 387 den 30. November an und will vielleicht in der nicht gerechtfertigten Textesänderung „in die adventus domini" eine Berechtigung für seine Datierung finden. Ficker bemerkt bezüglich dieses Datums p. 262 in der Note „Nov. 30. — Dez. 24." Auch Ludw. Weiland, der Herausgeber des Chronicon Emonis pflichtet dieser Ansicht bei, indem er zur Nachricht „Illis diebus dom. Conr. card. celebrare constituit concilium in civitate Moguntia" in margine „December" ansetzt. (Chron. Em. in Mon. Germ. Hist. Scr. XXIII. B. p. 510, Z. 10.)

[2]) Die „Statuta Concilii contra Simoniacos et concubinarios Clericos" sind abgedruckt in Hartzheim: Conc. Germ. III. B. p. 520–524. Es heißt dort „Acta sunt haec 1225, IV. Idus Decembris."

[3]) Hauptquelle für diese Vorgänge auf dem Mainzer Concile sind Caesarius: Vita S. Engelb. und das Chronicon Emonis. Hartzheim sammelt die hieher gehörigen Stellen im III. B. p. 524. — „Praefixus est . . . ei dies purificationis b. Mariae virginis et pro loco civitas Leodiensis" . . . (Chron. Em. a. a. O. p. 510 Z. 20.)

[4]) Am 17. Dezember zeichnet Conrad noch eine Urkunde in Mainz (Roth, Reg. a. a. O. p. 387), am 25. Dezember ist er in Köln. Vgl. Annales Col. max. a. a. O. p. 839, Z. 38: In natali Domini sequente Conradus, Port. episc., apost. sedis legatus, advenit Coloniam, qui terribili anathemate nefandum Fridericum et suos complices prophanavit.

[5]) Roth, Reg. a. a. O. p. 388; zum 30. Dezember 1225.

[6]) Ibidem, 1. Jänner 1226. Vgl. J. Möser: Osnabrückische Geschichte III. B. p. 277. (Berliner Ausgabe, 1828).

Noch am 13. Jänner 1226 treffen wir Conrad in Köln, wie er den beim Grabe Engelberts in der Peterskirche befindlichen Altar weiht und einen Ablassbrief für die Besucher desselben ausstellt.[1]) Kurz darauf trat er die Reise zum Lütticher Tage an.[2]) Während der Reise gelang es ihm in Utrecht, einen Streit zwischen dem dortigen Bischof und dem Grafen Florentin von Holland[3]) gütlich beizulegen; außerdem befestigte er die Stellung dieses Bischofs noch dadurch, dass er für ihn nicht bloß den Frieden, sondern sogar ein Schutzbündnis mit dem Grafen von Geldern vermittelte.[4])

Während Conrad noch in Utrecht verweilte, verließ der Bischof von Münster mit seinem Bruder, dem Erwählten von Osnabrück, sammt dem Bischofe von Minden und zahlreicher Begleitung, unter der sich auch der Gewährsmann für diese Nachrichten Emo von Werum[5]) befand, Münster und kam am 1. Februar 1226, am frühen Morgen in Lüttich an. Am Morgen des 2. Februar zogen die beiden Brüder, der Bischof von Münster und der Erwählte von Osnabrück mit einem glänzenden Gefolge vor der Domkirche auf. Nach einem der Trauer um Engelbert entsprechenden, stillen Gottesdienste ließ der Legat durch den Hildesheimer Bischof den Vorschlag machen, die Sitzung auf den nächsten Wo-

---

[1]) Die Weihe findet am 12. Jänner statt und am 13. Jänner (Id. Jan. 1225, das ist 1226 nach unserem Jahresanfange) verleiht der Legat den Ablass. Das Original der Urkunde befindet sich im k. Provincialarchive in Düsseldorf.

[2]) Am 16. Jänner ist Conrad urkundlich in Xanten. Vgl. Roth, Reg. a. a. O. p. 388.

[3]) Roth, Reg. p. 388. Urkunde, Dat. Trajecti in palatio episcopi 1225 (id est 1226) 7. kal. Febr. — aus Heda, Hist. ep. Ultraject. p. 200 (mit der irrigen Jahreszahl 1125).

[4]) Roth, Reg. Conr. Jänner 27. Utrecht. Die Urkunde selbst ist vielfach abgedruckt, so auch in Mieris, Charterboek, I. B. p. 198.

[5]) In der im Texte nun folgenden Darstellung des Lütticher Concils folgte ich hauptsächlich der Chronik des Emo von Werum, welcher als Abt von Floridus Hortus mit dem Bischof von Münster selbst nach Lüttich zog. Emonis Chronikon (Mon. Germ. Hist. Scr. XXIII. B. p. 510 u. ff.) Berücksichtigt wurden fortwährend auch die Nachrichten im Chron. Alb. Tr. Font. (Trois Fontaines im Departement Marne, Arrond. Vitry), in den Lütticher Annalen (Mon. Germ. Scr. XVI. B. p. 679) und in der Vita S. Engelberti (Böhmer, Fontes II.) p. 342 u. ff. — Während nun Emo von Werum berichtet, dass die beiden Brüder schon vor ihrer Sendung nach Rom durch den Ausspruch des Concils abgesetzt wurden, meldet Caesarius' Vita Engelberti, dass die Absetzung erst erfolgte, nachdem sie sich auch vor dem Papste nicht hatten reinigen können; auch Albericbs Chronik von Trois Fontaines deutet durch die Fassung „Romam ire compulsi, depositi sunt" an, dass die Absetzung vielleicht in Lüttich noch nicht erfolgte. — Schon Hartzheim (Conc. Germ. III. B. p. 254) macht auf diese Differenz der Nachrichten über den Ausgang des Lütticher Concils aufmerksam. Wie mich dünkt, ist jedoch dem Zeugnisse des persönlich in Lüttich anwesenden Emo von Werum das meiste Gewicht beizulegen. Es ist auch ganz gut denkbar, dass auf dem Concile die Suspension der beiden Bischöfe, jedoch mit Vorbehalt der obersten päpstlichen Entscheidung, ausgesprochen worden ist. Unrichtig ist bei Emo nur das Datum, wo er von dem Aufzuge der beiden angeklagten Bischöfe vor der Domkirche in Lüttich spricht. Es sollte nämlich daselbst heißen „Die festo" (purif. b. Mariae) . . . statt Die dominico (1. Febr.) Der Herausgeber der Chronik des Emo in den Mon. Germ. Scr. XXIII., Dr. Weiland bemerkt zu dieser Datumsangabe p. 510 in der Note Nr. 82 Folgendes: Ipsa vigilia purificationis hoc anno incidit in diem dominicum; intelligit sane autor diem festum.

chentag zu verschieben. Dienstag den 3. Februar 1226 versammelten sich demnach die Theilnehmer an der Versammlung im Speisesaale des bischöflichen Palastes; viele Grafen und eine große Volksmenge waren anwesend. Da der Legat sein Erscheinen verzögerte, drängte sich eine große, neugierige Menschenmenge in den Sitzungssaal. Erst nachdem der Cardinal bei seiner Ankunft durch Drohung mit dem Bann die Unbetheiligten verscheucht hatte, eröffnete er die Sitzung mit einer Ansprache. Ullrich, der Scholaster von Osnabrück, sprach zuerst mit Geschick für seinen Herrn, den Erwählten von Osnabrück. Hierauf brachten die Dienstmannen des Kölner Erzbisthums ihre Klagen gegen den Bischof von Münster vor, worauf die Dienstmannen des Bischofs von Münster erwiderten. Als beide Parteien sehr heftig wurden, schloss der Legat die Sitzung.

Da nun am nächsten Tage wieder ein großer Volksandrang vor dem Sitzungssaale stattfand, gab sich der Legat den Anschein, als verlasse er die Stadt, worauf die niedere Geistlichkeit und das Volk sich verlief. Nun kehrte Conrad mit den Bischöfen in den Sitzungssaal zurück und es wurde bei verschlossenen Thüren die Berathung fortgesetzt. Den beiden Angeklagten wurde jetzt aufgetragen, sich durch den Eid von 7 Bischöfen von der Mitschuld am Morde Engelberts zu reinigen. Aber die zur Eideshilfe aufgeforderten Bischöfe hatten nicht den Muth, den Angeklagten die Eideshilfe zu leisten. Deshalb suspendierte der Legat die Brüder wegen Anreizung zum Morde mit Zustimmung der versammelten Bischöfe von ihrem Amte und schickte sie als schwer verdächtig der Aufreizung zum Morde nach Rom zur weiteren Untersuchung und endgiltigen Aburtheilung. Für das Bisthum Münster bezeichnete Conrad den Bischof von Paderborn als Verweser; die weltlichen Angelegenheiten des Bisthums sollte der Graf von Geldern ordnen. Ueber die stattgehabte Verhandlung berichtete Conrad an den Papst, welcher den zu Lüttich gefällten Spruch bestätigte.

Der Legat kehrte nach solcher Ausübung seiner Machtvollkommenheit nach Köln zurück.[1]) Ueber Hofen und Siegbert[2]) zieht er dann nach Frankfurt am Main zum Könige Heinrich (VII.) und erwirkte von ihm die Bestätigung des Friedens zwischen dem Bischof Otto von Utrecht und dem Grafen von Geldern und die Ausstattung Ottos mit dem Vogteirecht über Salland.[3]) Am 24. Februar 1226 wohnte Conrad der feierlichen Beisetzung der Leiche Engelberts in der Peterskirche zu Köln bei.[4]) Von jetzt an brechen die Nachrichten über Conrad für einige Zeit ab; der Legat ist, wie es scheint, schon auf der Rückkehr nach

[1]) Conrad zeichnet am 11. Februar 1226 eine Urkunde in Köln. Die Urkunde ist abgedruckt im Huill. Bréholles II. II. pag. 859.

[2]) Urkunde vom 13. Februar 1226 aus Hofen bei Zülpich. Vgl. Roth a. a. O. p. 389. Vom 14. Februar ohne Jahresbezeichnung ist eine Urkunde Conrads in der Continuatio tertia Gestorum Abbatum Trud. (Mon. Germ. Scr. X. B. p. 393) enthalten. Dr. Köpke, der Herausgeber der Contin., setzt für diese Urkunde das Jahr 1223 an, in welchem Jahre Conrad noch gar nicht in Deutschland war. Ich folgte hier dem Ansatze Roths (p. 389).

[3]) Roth, Reg. p. 389, 20. Febr., Frankfurt.

[4]) Cæsarius: Vita Engelb. a. a. O. p. 325—326.

Italien begriffen. Wir treffen ihn am 4. April in Freiburg und 17. in Constanz.[1]) Was seinen Aufenthalt am 24. April betrifft, so vermuthet Roth von Schreckenstein, dass er an diesem Tage in Stallikon in der Schweiz gewesen sei.[2]) Es ist dies zugleich die letzte sichere Nachricht von Conrads Anwesenheit auf deutschem Boden, den er in der ersten Maihälfte verließ.[3]) Allerdings beschäftigte sich Conrad auch in Italien und besonders in der Lombardei noch sehr viel mit Reichsangelegenheiten, jedoch nicht mehr als päpstlicher Legat,[4]) sondern als Vertrauensmann und Bevollmächtigter des Kaisers.

Für Conrads Bedeutung spricht noch der Umstand, dass er nach Honorius' III. Tode im Cardinalscollegium als dessen Nachfolger vorgeschlagen wurde. Er lehnte jedoch die Wahl ab und starb noch im selben Jahre.[5]) Es ist eine müßige, doch eine mit Macht sich aufdrängende Frage, wie ganz anders die Geschicke des mächtigen Staufers sich hätten entwickeln müssen, wenn statt des fanatischen Gregor IX. ein diplomatisch fein gebildeter Kirchenfürst aus einem vornehmen deutschen Geschlechte den päpstlichen Stuhl bestiegen hätte.

## Territoriallegaten in Deutschland.

### 1. Legation in Böhmen.

Die Nachrichten über die Legation, die mir nun zur Behandlung obliegt, sind sehr dürftig, und wir sind hiebei fast ganz auf indirecte Nachrichten, nämlich auf päpstliche Briefe und andere Urkunden, welche auf die Thätigkeit des Legaten nur nebenher bezug haben, angewiesen, wodurch ein genauer Einblick in die Ereignisse allerdings nur schwer gewonnen werden kann.

**Die Legation Gregors de Crescentio,** die ich hier im Auge habe, erstreckte sich über Böhmen, Polen, Dänemark und Schweden, kann aber trotzdem eine deutsche Territoriallegation genannt werden, weil die Hauptthätigkeit des Trägers derselben sich im Königreich Böhmen entfaltet.

Das Prager Bisthum hatte am 22. November 1215 im Bischof Andreas[6]) einen Mann erhalten, der bei den strengsten Sitten und dem unbeugsamsten Charakter ein eifriger Verfechter der Rechte und der Immunität der Kirchen-

[1]) Am 4. April urkundet Conrad in Freiburg (Urkunde in Würdtwein: Nova Subsidia XIII. B., p. 290) und am 17. April in Constanz (Originalurkunde im kön. Archiv in Hannover, nach Dr. Grotefend's Mittheilung).

[2]) Roth, Reg. a. a. O. p. 390. — April 24. Stalloc. In der Originalurkunde zu Hannover ist durch die beiden l ein Strich gezogen, was auf eine Abkürzung deutet. Roth vermuthet darunter entweder Stallicon oder auch Stallek bei Freiburg im Breisgau. Vgl. Roth a. a. O. p. 360, Anm. 4.

[3]) Im Mai 1226 ist Conrad schon in Parma. Roth, Reg. p. 390—391.

[4]) In einer Urkunde Friedr. II. vom 18. Juli 1226 (Huill. Bréh II. II p. 647) nennt derselbe Conrad nicht mehr Legat des apostol. Stuhles, was er noch am 11. Juli nicht unterlassen hatte, (Huill. Bréholles II. II. p. 642) da er dessen Sendung zu den Lombarden gedenkt.

[5]) Roth entscheidet sich in den Regesten a. a. O. p. 393 für den 29. oder 30. September 1227.

[6]) In einem anderen Zusammenhange (auf Seite 22 dieser Arbeit) wurde des Ablebens dieses Bischofs zu Rom am 30. Juli 1224 gedacht.

gewalt war. Ausgehend von dem für diese Zeit maßgebenden Grundsatze, dass gegenüber der souveränen Gewalt der römischen Kirche jede staatliche, bloß provinciale Gewalt sich unterordnen müsse, bestritt er die Competenz der nationalen Čudengerichte über die Geistlichen, verbot die kirchliche Investitur durch Laien und verweigerte die Steuerleistungen von den Kirchengütern. Im Jahre 1217 hatte er ganz Böhmen mit dem Interdicte belegt und sich dann, da er Gewalt befürchtete, nach Rom zurückgezogen. Allerdings hob der Metropolitan über die Prager Diöcese, nämlich der Mainzer Erzbischof, noch im selben Jahre das Interdict auf; allein nun zog der Papst Honorius III. die Angelegenheit vor seinen Richterstuhl und hielt dem böhmischen König in einem Schreiben vom 22. Juni 1217 vor, dass er die Geistlichen vor das weltliche Gericht ziehe, dass er selbst die Halsgerichtsbarkeit über sie durch Laien ausüben lasse, das von Andreas verhängte Interdict nicht beachte und die geistliche Investitur sich anmaße. Vier Wochen später verwies er mit den stärksten Ausdrücken dem Mainzer Erzbischof die Aufhebung der Interdicts und drohte ihm mit den kirchlichen Strafen, wenn er seine Maßregel nicht binnen zwanzig Tagen nach Empfang des Briefes rückgängig mache. Der böhmische König stellte in einem Antwortschreiben alle Beschuldigungen, die ihm der Papst gemacht hatte, in Abrede und bat denselben, nichts gegen ihn und sein Land zu unternehmen, bevor er die Gesandten, die er absenden wolle, gehört habe. Das gestand ihm denn Honorius auch zu.

Das von Andreas verhängte Interdict wurde aber in Böhmen nur sehr wenig beachtet. Die Mehrzahl der Domherren des Prager Bisthums hielt trotz desselben ungestört den Gottesdienst. Wiederholt wendete sich der Papst gegen diese Missachtung des Interdictes und ließ im Jahre 1219 den ungehorsamen Prälaten sogar ihre Beneficien absprechen. Der König hatte sich schon im April 1218 einen päpstlichen Legaten erbeten, welcher mit dem Prager Bischof, der noch immer in Rom weilte, nach Passau kommen und dort mit den Vertretern des Königs bezüglich der Zehentleistung ein Abkommen treffen sollte.[1]) Nach langen Unterhandlungen entschloss sich endlich Honorius zur Entsendung eines Legaten und empfahl als solchen am 29. December 1220 dem Könige von Böhmen den Cardinaldiacon S. Theodori, Gregorius de Crescentio.

Gregorius' Legation blieb jedoch nicht auf Böhmen beschränkt, sondern er erhielt dieselben Vollmachten, wie für Böhmen, auch für Dänemark, Schweden und Polen.[2]) Gleich nach der Ernennung des Legaten begannen

---

[1]) Diese Skizze wurde quellenmäßig unter Zuhilfenahme der Darstellung in Palackys Geschichte von Böhmen II. B. p. 79 und ff. bearbeitet. Benützt wurden hiebei die Continuatio Cosmæ (Mon. Germ. Hist. Scr. IX.), sowie die hieher gehörigen Briefe Honorius' III. in Erbens Regesta Behemiæ et Moraviæ. I. B.

[2]) Erben: Reg. Boh. et Mor. I. B. p. 295, Nr. 632 enthält den Brief des Papstes an den böhmischen König. Vgl. Potth. Reg. Nr. 6457. — Der Umfang seiner Legation ergibt sich aus den päpstlichen Briefen vom 31. December 1220, reg. bei Potth. sub Nr. 6459. Vgl. Raynald: Annales ecclesiastici (Edition, Colonia Agrippinæ 1694) ao annum 1229 § 30..... legati munus.... in Dania, Suecia, Polonia ac Bohemia commisit. Vgl. noch Ciaconius: Vita etc. II. B. p. 25.

in Rom unter seiner Leitung die Verhandlungen mit den Gesandten des böhmischen Königs, und schon am 11. Jänner 1221 konnte Honorius III. dem böhmischen Clerus Mittheilung von dem zustande gekommenen Vergleiche machen.[1]) Die Bevollmächtigten des Königs überließen demnach der Prager Kirche alle Freiheiten und Gerechtsame, welche dieselbe nach dem geltenden Rechte oder durch königliche Privilegien jemals erlangt hat, sie überließen ferner der Kirche alle geistlichen Befugnisse, sowie die Gerichtsbarkeit über die Geistlichen und versprachen außerdem im Namen des Königs und der Barone die Gewährung des Zehents für den Prager Bischof; endlich sollten der Kirche in Böhmen und den kirchlichen Personen alle Besitzungen, die der König in der Zeit des Streites eingezogen hatte, zurückerstattet werden. Die verloren gegangenen königlichen Privilegien müssten vor der Aufhebung des Interdictes erneuert werden genau nach den Angaben, welche der Bischof Andreas über ihren Inhalt machen werde.

Vermuthlich reiste der Legat nach dem Zustandekommen dieses Vergleiches sogleich nach Böhmen ab; denn schon am 23. Jänner ertheilte ihm der Papst Instructionen, welche Garantien er von dem böhmischen Könige für die Einhaltung der Vertragspunkte verlangen solle.[2]) Bischof Andreas hatte in Rom auch das Ansuchen gestellt, dass in Prag eine Metropolitangewalt für ganz Böhmen errichtet werde. Damit gedachte er den Mainzer Erzbischof zu treffen für seine Haltung im Kirchenkampfe. Mit Rücksicht auf dieses Ansinnen des Prager Bischofs trug Honorius III. am 19. Juni 1221 seinem Legaten auf, zu untersuchen, ob es angehe, mehrere Bisthümer in Böhmen einzurichten und dem Prager Bischof die Metropolie über sie zu verleihen. Am selben Tage beauftragt er ihn auch, für einen Ort zu sorgen, wo der Vertrag mit dem Könige ohne Gefährdung des Bischofs Andreas, der sich noch immer nicht nach Böhmen wagte, zum Abschluss gebracht werden könne.[3]) Das lässt erkennen, dass man in Rom wol davon unterrichtet war, dass unter den böhmischen Großen damals eine tiefe Gährung gegen die Kirche herrsche, die so übertriebene Anforderungen stellte.

---

[1]) Brief Honorius' III. an den böhmischen Clerus vom 11. Jänner 1221 in Erbens Regest. Boh. et Mor. I. B. p. 297. Aus diesem wichtigen Briefe muss ich einige Stellen citieren, welche für die päpstliche Macht jener Zeit bezeichnend sind: „Omnia privilegia .... si extant, restituentur .... Quod si privilegia .... non exstant .... rex ante relaxationem .... interdicti, eidem restaurabit secundum tenorem, quem episcopus suo expresserit iuramento ...... Pro his .... observandis ... præstabitur ex parte regis .... sufficiens cautio.....

[2]) Päpstl. Schreiben vom 23. Jänner 1221 — in Erbens Reg. I. B. p. 292. Argumentum: Honorius papa III. card. legato suo Gregorio præscribit formam cautionis a rege et baronibus Boëmiæ præstandæ. — Potth. Reg. Nr. 6525.

[3]) Erben. Reg. I. B. p. 299. Nr. 644. Argumentum: Hon. papa III. Gregorio de Crescentio, legato suo, ut provideat episcopo Pragensi de loco idoneo ad tractandam cum rege ac baronibus Boëmiæ. — Potth. Reg. Nr. 6690 vom 19. Juni 1221. Unter demselben Datum findet sich in Erbens Regesten (Nr. 645) ein zweiter Brief des Papstes an den Legaten ... „ut inquirat, an Metropolis in Pragensi ecclesia, et utrum plures episcopatus in diöcesi possint sua constitui. Vgl. Potth. Reg. Nr. 6689.

So kam am 2. Juli 1221 im Schloss am Staatser Berg in Nieder-Oesterreich[1]) in Gegenwart des böhmischen Königs, des Herzogs Leopold von Oesterreich, des Legaten Gregorius, der Bischöfe von Prag, Olmütz, Neitra und Breslau und vieler böhmischer Großer der Vertrag zwischen Staat und Kirche in Böhmen zustande, in Folge dessen auch das Interdict über Böhmen aufgehoben wurde. Der Bischof Andreas bestätigte zuerst durch einen feierlichen Schwur die Richtigkeit seiner Inhaltsangabe der von den böhmischen Großen dem Prager Bisthum bisher verliehenen Privilegien, die während des Kirchenkampfes verloren gegangen waren. Der König erneuerte sie darauf nach der Fassung des Legaten alle mit einer Urkunde; darnach wurden die bischöflichen Unterthanen von der Verpflichtung zu Staatsfrohnden und zur Beisteuer zu den Lasten der Gesammtbürgschaft enthoben. Die höhere Gerichtsbarkeit über die Unterthanen des Bischofs blieb zwar dem Könige; doch sollten die daraus fließenden Einkünfte nicht dem König, sondern dem Bischof zukommen. Podivin, das einst zur Prager Kirche gehört hatte, sollte derselben mit allen Rechten wieder zufallen.

Aber auch nach dem Friedensschlusse kehrte der Bischof Andreas nicht nach Prag zurück, wie denn der Papst am 11. Februar 1222 an Gregorius schreibt, er möge Andreas nicht antreiben, nach Böhmen zurückzukehren, bevor für seine Sicherheit daselbst genügend vorgesorgt sei.[2]) Trotz des officiellen Friedensschlusses zwischen Staat und Kirche scheint also Andreas in Böhmen persönlich so verhasst gewesen zu sein, dass er es nicht für räthlich fand, in seine Diöcese zurückzukehren. Der König freilich hielt den Frieden getreulich ein und ließ sich von dem Legaten sogar noch bewegen, in einer Urkunde vom 10. März 1222 durch Privilegien für sämmtliche Klöster in Böhmen deren Unterthanen die Staatsfrohndienste bedeutend zu ermäßigen.[3]) Die Gerichts-

[1]) Der Vertrag ist abgedruckt in Erbens Reg. I. B. p. 300, Nr. 646. Argumentum: Otocarus, rex Bohemiae confirmat et omnia privilegia et exemptiones ecclesiae Pragensis, cui et castrum Podivin restituit. Anno domini incarnationis 1221, VI. nonas Julii, Indict. IX. **in monte Scac.** — Erben meint nun in einer Note zur Ortsangabe, es sei unter „mons Scac" die Ortschaft Skuč im Chrudimer Kreis gemeint. Viel wahrscheinlicher ist aber die Vermuthung Palackys (Geschichte von Böhmen II. B. p. 87, Anm. 131), welcher annimmt, dass mit mons Scac Staats in Niederösterreich gemeint sei. Diese Annahme wird dadurch erhärtet, dass in der Urkunde der Herzog Leopold von Oesterreich als Zeuge unterfertigt ist: ebenso ist es auch nicht leicht denkbar, dass sich der Prager Bischof damals nach Böhmen gewagt hätte. Außerdem stimmt diese Annahme sehr gut mit den örtlichen Verhältnissen in Staats überein. Wie mir nämlich aus eigener Anschauung bekannt ist, erhebt sich unmittelbar bei Staats ein ganz isolierter Berg, welcher das umliegende Flachland und Hügelterrain beherrscht und dort allgemein als **„Staatser Berg"** bezeichnet wird. Auf dem Berge steht eine Schlossruine, die, wie ich glaube, mit Recht als das Vertragslocal vom 2. Juli 1221 angesehen werden kann.

[2]) Erben Regesten, I. p. 301 Nr. 649. Honorius papa III. legato suo Gregorio, ne compellat episcopum Pragensem intrare Bohemiam, donec de securitate ejus cautum fuerit. Dat. Lat. III. Id. Febr. p. anno VI. Vgl. Potth. Reg. Nr. 6790.

[3]) Erben Regesten I. p. 351, Nr. 651. Otacarus .... rex Boëmiae ad petitionem dom. Gregorii de Cresc. card. ap. sed. leg. monasteriis et conventualibus ecclesiis immunitates et iura quaedam concedit .... Anno dom. incarn. 1222. Indic. X. mense Martii die X.

barkeit über die Personen des Clerus behielt sich der König auch hier vor; auch die Processe ihrer Unterthanen mussten an den König gebracht werden, der sie dann gewöhnlich der Prager Čuda zuwies.[1])

Nunmehr kehrte auch Andreas in seine Diöcese zurück und viele der vormals excommunicierten Prälaten wurden vom Bischof im Genusse ihrer Beneficien gelassen. Um diesen Preis aber scheint Andreas seine persönliche Sicherheit erkauft zu haben; er starb jedoch nicht in seiner Diöcese, sondern in Rom am 30. Juli 1224.

Es ist anzunehmen, dass sich auch Gregorius wie die übrigen Legaten mit Kirchenvisitationen, Klosterangelegenheiten und der Herstellung der Disciplin unter dem Clerus befasst hat; jedoch ist es da schlecht mit den Nachrichten bestellt und nur die Bestätigung eines Ordensprivilegiums durch den Legaten ist uns überliefert.[2]) Was seine Abreise von Böhmen betrifft, so kann uns bloß die Nachricht in den Krakauer Annalen als Anhaltspunkt dienen, die da besagt, dass Gregorius im Jahre 1223 in Krakau eingetroffen sei.[3])

Ueber seine Wirksamkeit in Polen findet sich bei Ciaconius ohne Quellenangabe die Notiz, dass er in Krakau, vom Fürsten Lesko und dem dortigen Bischofe und Clerus mit Ehren empfangen, sich mehrere Tage aufhielt, Missbräuche der Geistlichen abstellte und einige neue Maßregeln der Kirchendisciplin traf.[4]) Daselbst wird auch noch erwähnt, dass er 1225 gestorben sei, ohne jede Bemerkung, ob er überhaupt nach Dänemark und Schweden zur Ausübung seines Legatenamtes gekommen sei.

## 2. Legation in den Ostseeländern.

Das Hauptbestreben des milden Papstes Honorius III. wird wol, wie schon wiederholt hervorgehoben wurde, am besten bezeichnet, wenn wir sein unablässiges Bemühen hervorheben, die Erbschaft seines großen Vorgängers, den allgemeinen Kreuzzug, ins Werk zu setzen. Alle seine Regierungshandlungen, die er entweder selbst oder durch seine Legaten vollzieht, zielen im letzten Grunde auf die Ausführung dieses Planes. Doch konnte man sich seit der Rundreise des Königs von Jerusalem durch Frankreich, England, Spanien und Deutschland nicht mehr verhehlen, dass die Stimmung des Abendlandes für den

---

[1]) Palacky: Geschichte von Böhmen. II. B. p. 89.

[2]) Erben, Reg. I. B. p. 302, Nr. 650. Gregorius de Cresc. ... legatus monasterio de Luca confirmat privilegium ... anno 1220. Datum Pragæ apud monasterium montis Sion, III. Nonas Martii. —

[3]) Annales Capituli Cracoviensis (Mon. Germ. Scr. XIX. B.) p. 596, Z. 1. „Gregorius tercius cardinalis in Cracoviam venit". Was die Annalen mit „tercius" meinen, ist nicht zu erkennen. Dasselbe Wort steht auch im Abdruck in den Mon. Poloniæ, edidit Aug. Bielowski, II. B. p. 892, Z. 23.

[4]) Ciaconius: Vitæ et res gestæ Pontificum Romanorum et Cardinalium, Tom. II. p. 26 A. In Poloniam deinde se conferens Gregorius legatus, tam a Leskone Albo principe, quam ab Yuone episcopo et universis ordinibus Cracoviæ magno honore susceptus est, ubi et pluribus diebus immoratus, quosdam clericorum rescidit abusus nonnullasque edidit pro eorum regimine constitutiones.

Kreuzzug nach dem Orient ermattet, ja erkaltet sei. In richtiger Würdigung dieser Sachlage hatte der Hochmeister des deutschen Ordens, Hermann von Salza, die Aufmerksamkeit der päpstlichen Curie auf die Ostseeländer gelenkt, wo das kirchliche Weltregiment durch Bethätigung seiner culturellen Kraft neue Stärkung finden könne. Hier zum erstenmale treffen wir auf eine Thätigkeit der römischen Curie, die auch unser modernes Empfinden beifällig berührt. Während Deutschlands Macht im Innern, wie in Italien durch den Kampf mit der damals überlegenen päpstlichen Gewalt im Rückgang begriffen ist, eröffnet sich hier im Nordosten Europas der Civilisation und dem deutschen Handelsfleiße ein neues, großes Gebiet. Die Glanzzeit der colonisierenden Thätigkeit der Kirche im achten und neunten Jahrhundert erneuert sich jetzt an der Ostsee, müssen wir sagen, wenn wir sehen, wie Riga gegründet wird und wie mit dem Christenthum zugleich deutsches Wesen bis in die Gegend der heutigen russischen Hauptstadt, sowie bis nach Nowgorod sich verbreitet und die mächtige Entfaltung des deutschen Bürgerthums in den Hansastädten möglich macht.

In Livland war seit dem Bestehen des Schwertordens die christlich-deutsche Mission im steten Fortschreiten begriffen, nach Norden gegen die Esthen, nach Nordosten gegen die russischen und litthauischen Fürsten. Der Niedergang der Dänenherrschaft in Esthland seit der Gefangennehmung Waldemars II., sowie die Eroberung der Festung Dorpat, wo der russische Fürst Wieszeke gehaust hatte, gab der Macht des Bischofs von Riga und des ihm seit dem Jahre 1224 untergebenen Schwertordens, das entscheidende Uebergewicht.[1])

Nach nahezu vierzigjährigen Kämpfen war das Jahr 1225 für Livland das erste Friedensjahr. Die Esthen am Nordstrande, die Russen und die Oeseler, die Semgallen und Kurländer und selbst die Litthauer sandten Boten mit Geschenken nach Riga, um den Frieden zu erbitten.[2]) Der Bischof Albert von Riga hatte im Jahre 1224 den Priester Moriz an den Papst entsendet, um sich einen Legaten für Livland zu erbitten.[3]) Wie ich vermuthe, war es Albert sehr viel darum zu thun, durch die Autorität eines päpstlichen Legaten gestützt, seine oberherrliche Stellung über die Ritter des Schwertordens zu behaupten.

[1]) Zur allgemeinen Orientierung über die Verhältnisse in den Ostseeländern und namentlich in Livland vor der Ankunft des päpstlichen Legaten dienten mir die entsprechenden Partien in Voigts Geschichte von Preußen im I. B. p. 380–473 und im II. B., p. 301–319. Für die Nachrichten über Livland, Esthland und Kurland ist für diese Zeit das Chronikon Lyvoniae Heinrichs von Lettland die Hauptquelle. Ich benützte dasselbe nach der neuen Ausgabe in den Mon. Germ. Scr. XXIII. B. p. 231–331 unter steter Berücksichtigung der Monographie Dr. Hermann Hildebrands: „Die Chronik Heinrichs von Lettland“ Berlin 1865. Für die übrigen Quellennachrichten benützte ich Hansens Quellensammlung, „Scriptores rerum Livonicarum. I. und II. Band. (Riga und Leipzig 1848—1853); außerdem sah ich ein „Bunges Regesten zum livländischen Urkundenbuch.“

[2]) Heinrici Chron. Lyvon. (Mon. Germ. Scr. XXIII. B.) p. 326 Z. 3.

[3]) Ibidem, p. 326, Z. 22. Eodem anno ..... miserat Rigensis episcopus Mauritium sacerdotem suum in curiam Romanam petere sedis apostolicae legatum in Lyvoniam. -- Mit „eodem anno“ kann nur das Jahr 1224 gemeint sein und nicht 1225, wie aus dem Zusammenhange hervorgehen würde; wie denn der Chronist nach dem Codex, den Gruber (und nach ihm Hansen) in seiner Ausgabe benützte, sich ausdrücklich durch den Beisatz corrigiert „qui fuit a Christo nato MCC. et XXIV“. Dieser Beisatz stimmt nicht mit dem Ausdruck „eodem anno“, weil das 27. Jahr Alberts mit dem Jahre 1225 übereinstimmt.

Honorius III. gieng auf Alberts Ansuchen ein und ernannte auf dessen eigenes Anerbieten den Kanzler seines Palastes, **Bischof Wilhelm von Modena zum Legaten** für Livland, Preußen, Esthland, Semgallen, Samland, Kurland, Wierland, Holstein, und für die Inseln „Guland“, Bornholm, Rügen[1]) und Gotland.

Zehn Tage nach der Ankündigung dieser Ernennung ertheilte er demselben die Vollmacht, im Sprengel seiner Legation die Kirchenverhältnisse zu ordnen, neue Bischöfe einzusetzen und mit Heranziehung von zwei oder drei Bischöfen solche nach den canonischen Satzungen auch weihen zu dürfen.[2])

Wann Wilhelm Italien verließ, lässt sich nach den bis jetzt bekannten Nachrichten nicht genau feststellen; doch so viel kann man mit Bestimmtheit sagen, dass die Abreise Wilhelms jedenfalls in der ersten Hälfte des Jahres 1225 erfolgt sein muss und dass seine Ankunft in Dünamünde in Begleitung des Priesters Moriz noch vor dem August 1225 erfolgte.[3])

[1]) Die Ernennung wird verkündet durch den päpstlichen Brief vom 31. December 1224. Vgl. Potth. Reg Nr. 7337. Dass unter „Riva“, oder wie es im verstümmelten Briefe bei Raynald ad annum 1224 §. 38 heißt „Ruiae“, Rügen zu verstehen sei, entnahm ich Ernst Strehlkes Regesten Wilhelms von Modena, abgedruckt als I. Beilage zu „Hermanni de Wartberge Chronicon Livoniae“im II. Bande der Scriptores rerum Prussicarum(Leipzig 1863),p. 116—134.

[2]) Brief Honorius' III. an Wilhelm vom 9. Jänner 1225, abgedruckt in Voigts Codex diplomaticus Prussicus, I. B. p. 17, reg. bei Potthast Nr. 7345.

[3]) Bei der Fixierung dieser chronologischen Daten leiteten mich folgende Erwägungen: Die Anzeige der Ernennung Wilhelms ist vom 31. December 1224 datiert. Dass die Entsendung **vor** dieser Anzeige geschehen sei, ist nach dem unter Honorius III. befolgten Brauche um so weniger anzunehmen, als wir gar kein Zeugnis besitzen, dass in diesem Falle von dem Brauche abgegangen worden sei. Dazu kommt noch die Bemerkung Strehlkes in den Regesten Wilhelms (a. a. O. p. 119), welcher aus Tiraboschi: Memorie storich. Modensi, IV. B. p. 59 die Mittheilung entnimmt, dass Documente im Capitelsarchive zu Modena den Bischof Wilhelm am 16. Februar und sogar noch am 25. April 1225 in Modena anwesend zu zeigen scheinen. — Die nächste feste Datierung für Wilhelms Itinerar ist eine Urkunde, welche er im August 1225 nach seiner Rückkehr von der Bereisung Livlands und Esthlands ausgestellt hat. Zwischen dem 31. Dezember 1224 und dem Monat August 1225 fällt also Wilhelms Abreise von Italien. — Nicht vereinbar mit dieser Fesstellung ist die Annahme Voigts (in seiner „Geschichte Preußens“ I. B. p. 459), dass Wilhelm im Jahre 1225 zuerst in Preußen gewesen sei, und zwar so lange, dass er die preußische Sprache erlernte und sogar noch den Grammatiker Donat ins Preußische übersetzte. Voigt kommt zu dieser Annahme durch die Nachricht der Chronik von Trois Fontaines (Mon. Germ. Scr. XXIII.) p. 921, Z. 32. Die Chronik stellt diese Nachricht vom Aufenthalte Wilhelms in Preußen und Erlernung der Sprache allerdings unrichtig ins Jahr 1228, weil Wilhelm schon Ende 1227 und noch am 12. Juni 1228 in Modena anwesend ist. (Strehlke Reg. a. a. O. p. 122). Noch weiter vom Ziele aber, als die Chronik, entfernt sich Voigt, der diese Stelle ins Jahr 1225 oder gar 1224 setzen will. Das Jahr 1224 ist schon nach dem Ernennungsdatum nicht möglich, wiewohl Voigt, auf die Abhandlung Estrups, Idea Hierarchiae Romanae, Havnae 1817, (von der ich in der Wiener Hofbibliothek auch Einsicht nahm) gestützt, sogar geneigt ist, die Ankunft Wilhelms im Norden ins Jahr 1224 zu setzen. (II. B. p. 315, Anmerk. 2). — Dieselbe Ansicht vertritt auch der verdienstvolle Neuherausgeber von Grubers Origines Livoniae, Hansen in den Script. rerum Livonicarum I. B. p. 292, Anm a a — Im Jahre 1225 aber konnte Wilhelm, der ganz Livland bereist und im August bereits nach Riga zurückgekehrt war, unmöglich noch vorher in Preußen das vollführt haben, was die Chronik Alberichs von Trois Fontaines an der früher genannten Stelle berichtet. — Wie mich dünkt, würde es weit weniger Schwierigkeiten bieten, diese Nachricht als zum Jahre 1230 oder gar 1235 gehörig zu verweisen.

Als Wilhelm von Modena mit seinem Gefolge in Dünamünde angelangt war, kamen ihm die Bewohner von Riga an die Küste entgegen und geleiteten ihn mit großem Gepränge in die Stadt.[1])

Wilhelm fand in Livland sechs Bisthümer eingerichtet, das von Riga, welchem Albert, der große Livenbekehrer, vorstand, das von Leal, zu dem später auch die Insel Oesel gehörte, das von Seleburg in Semgallen, das von Dorpat in Unganien, das von Jerwen und das von Reval,[2]) welches dem Metropolitan von Lund, der in einem Brieffragmente Honorius' III. als Legat für Schleswig bezeichnet wird,[3]) untergeordnet war. Der Legat war erfreut über den günstigen Stand der Kirche in diesen, dem Christenthume neugewonnenen Ländern und gab dieser Freude in seinem Berichte, den er von Riga abschickte, vollen Ausdruck.[4])

Nichtsdestoweniger war Wilhelms Stellung in den Provinzen seiner Legation keineswegs eine leichte, weil alle in Livland und Esthland in betracht kommenden politischen Kräfte im Anschlusse an seine Autorität eine Stärkung ihrer Macht suchten. Der Bischof Albert, welcher die Metropolitangewalt gewinnen wollte, suchte durch Wilhelms Autorität, wie schon erwähnt, die oberherrlichen Rechte über die Besitzungen der Schwertbrüder zu gewinnen. Die Brüder des Schwertordens konnten als Kämpfer für die Ausbreitung des Christenthums wol auch mit Recht auf die Unterstützung des Legaten Anspruch erheben. Aber sie waren zugleich eifrige Bekämpfer einerseits des dänischen Einflusses in Esthland, anderseits Vorkämpfer der deutschen Colonisten in jenen Ländern und nahmen auch gegen den Bischof von Riga Stellung, indem sie ihm gegenüber ihre Unabhängigkeit aufrecht erhalten wollten. Aber auch die Dänen in Esthland erwarteten, dass der Legat sie in Schutz nehmen werde gegen die Brüder des Schwertordens, welche das Dänenthum immer weiter zurückdrängten, und zugleich gegen das Bestreben Alberts von Riga, der auch das Bisthum Reval dem Einflusse der dänischen Metropolitangewalt von Lund entziehen wollte.[5])

[1]) Heinr. Chron. Lyv. a. a. O. p. 326, Z. 23.

[2]) Ibidem Z. 36. . . . et episcopatus quinque iam distinctos cum episcopis suis haberet. Die 5 Bisthümer sind nach der Bemerkung Grubers zu dieser Stelle (Ser. rer. Liv. I. p. 291, Anm. c.) angeführt; ausserdem war im Jahre 1220 noch ein Bischof über Jerwen und Wierland eingesetzt worden, (Heinr. Chron. cap. XXIV. 2.) den Gruber in seiner Aufzählung vergaß. Freilich kommen dadurch 6 Bisthümer heraus und nicht fünf, wie die Chronik meldet. Da aber alle 6 thatsächlich bestanden haben, so kann man die Angabe Heinrichs nur einem lapsus memoriae zuschreiben.

[3]) Potth. Reg. Nr. 6110. Brief vom 1. Aug. 1219 an den Bischof von Schleswig, abgedruckt in Suhm: Hist. af Danmark. IX. B. p. 753.

[4]) Heinr. Chron. Lyv. p. 326, Z. 27—32. Congaudebat simul ipse legatus . . . . . quod vineam dei tam gloriose plantatam . . . invenit. . . . Et statim remisit nuntios suos in curiam Romanam, rerum veritatem summo pontifici rescribendo.

[5]) Diese allgemeinen Bemerkungen ergaben sich ungezwungen aus der aufmerksamen Lectüre der Chronik Heinrichs von Lettland, sowie der sonstigen einschlägigen Quellennachrichten; sie gehen aber auch aus der vorzüglichen Darstellung dieser wichtigen Epoche der deutschen Geschichte in Voigts Geschichte Preußens (II. Band. V. Cap. p. 301—320) hervor.

Unter diesen Gesichtspunkten ist, wie ich glaube, Wilhelms Wirken in Livland und Esthland zu betrachten, dem nun weiter nachzugehen sein wird.

In Riga angelangt predigte Wilhelm den Neubekehrten, wie sie vielfach in die Stadt zusammengeströmt waren, mit großem Eifer die christliche Lehre und trat hierauf, um sich persönlich vom Stande der Kirche in Livland, Lettland und Esthland zu überzeugen, mit dem Bischof Albert von Riga, seine Rundreise durch die genannten Provinzen an, über welche uns die Chronik Heinrichs von Lettland im Einzelnen unterrichtet.[1]) Er wendet sich darnach von Riga im Norden nach Treiden und predigte in den umliegenden Ortschaften Kubbesele, Vitesele und Loddiger, um die Liven im Christenthum zu bestärken. Dasselbe that er in Lettland in den Ortschaften Metsepole und Ydumäa. Auf seiner Weiterreise nach Unganien, das schon von Esthen bewohnt war, sehen wir ihn vermittelnd und begütigend auftreten zwischen den eingebornen Esthen und den deutschen Schwertbrüdern, die das Land erobert hatten. Er freut sich nicht wenig, in Odempe ein Kloster anzutreffen, das den Bewohnern der Umgebung in der besseren Bearbeitung der Felder mit Rath und That zur Seite steht. Um die Esthen dauernd dem Christenthume zu gewinnen, arbeitete er überall bei den Deutschen dahin, dass sie den neugetauften Esthen kein allzu schweres Joch auflegen. Durch die Landschaft Sakkala, wo er in einer Pfarre am Wirzjärwsee predigte, begab er sich dann in das Schwertordensschloss Fellin und wiederholte dort die Ermahnung, die Esthen nicht zu bedrücken, um nicht der christlichen Sache zu schaden. In Fellin erschienen bei ihm Dänen aus Reval und klagten über ihre Bedrängung durch die deutschen Colonisten. Zugleich kamen aber auch Abgesandte aus der Wieck, sogenannte Strandesthen, und boten dem Legaten ihre Landschaft an, wenn er sie gegen die Dänen schützen wolle. Von Fellin aus trat er über Lettland die Rückreise nach Riga an. In Lettland predigt er in Tricate und Wenden und ermahnt im letzteren Orte aufs neue die Ordensbrüder, eine milde Herrschaft zu üben. Ueber Segewald kehrt er dann, ein allseitiger Friedensbote, nach Riga zurück. So diente er in vorzüglicher Weise zur Germanisierung dieser Länder, indem er mit feinem Tacte alle Ueberhebungen der Schwertordensbrüder einzudämmen verstand. In Riga selbst entfaltete er eine rühmliche schiedsrichterliche Thätigkeit. Deutsche, Liven und Letten wandten sich in Rechtsfällen an ihn zur Entscheidung.[2]) Als Vertreter des Weltherrschers in

[1]) Der nun im Texte folgende Bericht über die erste Rundreise des Legaten hält sich genau an die Hauptquelle für diese Nachrichten, nämlich an die Chronik Heinrichs von Lettland. Es heißt daselbst p. 326 Z. 34 und ff.: Ipse vero circa noviter conversos sollicitus, Livones et alios, qui erant in civitate, viros et mulieres saepe convocando, verbum dei sedulo ministravit et indulgentias multas cum gaudio donavit. Post hoc Livones et alios et Lettos et Estones videre desiderans, abiit legatus in Thoreidam, et fuit cum eo ... Rigensis episcopus et Johannes praepositus et alii quam plures ....." Nun folgt die Erzählung der Rundreise, die mit den Worten schliesst: „Et consummatis hisce omnibus, reversus est in Rigam (p. 327, Z. 36).

[2]) Ibidem Z. 37. Et ibidem venerunt ad eum Teuthonici, Lyvones et Letthi, quaerentes iudicia super causis deversis ...

Rom ward er von allen umwohnenden Völkerschaften als Schirm und Hort des Rechtes anerkannt.

So kamen von Nowgorod Gesandte an ihn mit der Bitte um Bestätigung des mit den Deutschen vorlängst geschlossenen Friedens.[1]) Der Fürst der Semgallen erschien ebenfalls bei dem Legaten und wurde von demselben dahingebracht, dass er einen Glaubensprediger in seinem Lande zuzulassen versprach.[2])

Unter den vielen Schutzsuchenden, die ihm zuströmten, ist die Gesandtschaft der Oeseler und Strandesthen[3]) von Bedeutung, weil sie nicht ohne Einfluss auf die Verdrängung der Dänenherrschaft in Esthland geblieben ist.

Es war natürlich, dass bei der Rivalität um die Oberherrlichkeit zwischen dem Bischofe von Riga und dem Schwertorden sich manche Streitigkeiten bezüglich der beiderseitigen Gerechtsame entwickeln mussten. Zwischen diesen rivalisierenden deutschen Kräften brachte nun der Legat im August des Jahres 1225 einen Vergleich zustande. Er stellte die Gerichtsbarkeit Alberts über Riga fest,[4]) gewährte aber den Rittern später die Exemption von der Excommunicationsgewalt des bischöflichen Domprobstes.[5])

Noch im Laufe des Jahres 1225 setzte Wilhelm seine Missionsreise, wie wir sie nennen dürfen, fort, indem er die Düna entlang in Holm, Üxküll, Lennewarden, Ascheraden und Kockenhausen predigte und allerwärts die Gegensätze zwischen den Eingebornen und den deutschen Ansiedlern zu mildern suchte.[6])

Bevor ich auf die zweite Reise des Legaten nach Esthland eingehe, obliegt es mir, im kurzen seinen Einfluss auf die Rechtsentwicklung der Stadt Riga, für die Wilhelm so bedeutend wurde, zu besprechen. Im December 1225 ordnete

---

[1]) Ib. Z. 40. Audientes quoque Rutheni Nogardenses . . . in Riga legatum, miserunt ad eum nuntios suos petentes ab eo pacis iam dudum a Teuthonicis confirmationem. — Von dieser Gesandtschaft gab Wilhelm Bericht nach Rom, wie der Brief des Papstes vom 17. Jänner 1217 zeigt. Vgl. Potth. Reg. Nr. 7652 und die Inhaltsangabe in Hansens Scriptores rerum Livonic. I. p. 394: „Honorius papa III. Reges Russiae invitat ad ecclesiam Latinam et dehortatur a vexationibus Christianorum in Livonia.

[2]) Ib. p. 327, Z. 43 und Strehlke Reg. p. 119.

[3]) Ib. p. 327, Z. 49. Osiliani quoque et Estones maritimi (venerunt), qui se in defensionem ipsius offerebant, promittentes, se saderdotes cum omni iure christianorum accepturos, tantum ut ipsos ab impugnatione Danorum liberaret. Vgl. Strehlke, Reg. p. 119.

[4]) Strehlke, Reg. Wilh. a. a. O. p. 119. „1225 Aug. Riga in ecclesia S. Jakobi. Wilh., Bisch. von Modena, päpstl. Legat, schlichtet den Streit zwischen dem Bischofe von Riga und dem Schwertorden wegen der Jurisdictionen.“ Die Urkunde ist abgedruckt in Bunge: Livländ. Urkundenbuch. III. B., 7 LXXIII, b. Vgl. Hildebrand: „Die Chronik Heinrichs von Lettland“ p. 157.

[5]) Ibidem p. 121. 1226, 28. April, Dünamünde. Wilh. von Mod. entscheidet, dass der Probst von Riga Ordensbrüder nicht excommunicieren dürfe. Vgl. Bunge, Livl.-Urk. Buch III. 12, LXXXV.

[6]) Heinr. Chron. Lyv. p. 328, Z. 3. . . . commonendo semper Teuthonicos, ne subditos suos gravaminibus aut exactionibus indebitis nimium laederent.

er nämlich die Befugnisse des Richters von Riga, der an der Spitze des Rathes stand, gegenüber dem Bischofe von Riga im Sinne des Gothlandischen Rechtes.[1])

Zum Gebiete der Stadt Riga gehörte ein ausgedehntes Markenland, das mannigfachen Anlass zu Gebiets- und Grenzstreitigkeiten bot, wie denn Wilhelm noch im December 1225 einen solchen Grenzstreit der Stadt Riga mit dem Bischofe von Semgalen bezüglich der Festung Babusch zu gunsten der Stadt entschied.[2]) Durch eine Urkunde vom 15. März 1226 setzte Wilhelm die Grenzen des Stadtgebietes von Riga entscheidend fest.[3])

Mannigfache Streitigkeiten hatten sich auch wegen der Vertheilung der neuen Erwerbungen an Ländereien zwischen der Stadt Riga, dem Schwertorden und dem Bischof erhoben. Der Legat nahm sich der Sache an und bestimmte, um Allen, welche an einer Neuerwerbung Antheil genommen hatten, ihre gerechte Entschädigung zu sichern, dass neuerworbene Gebiete, was die weltliche Herrschaft betrifft, zu gleichen Theilen zwischen Bischof, Schwertorden und Stadt getheilt werden sollen.[4]) Die Frage wegen der Errichtung eines Metropolitansitzes in Riga, deren Lösung der Papst in einem Schreiben vom 19. November 1225 dem Ermessen des Legaten anheimgestellt hatte[5]), wurde während der Herrschaft Honorius' III. nicht mehr entschieden.

[1]) Strehlke, Reg. Wilh. a. a. O. p. 120. — 1225 December. Riga. Wilh. v. Mod. entscheidet den Streit Bischof Alberts mit der Stadt Riga über die Bedeutung des Gothländischen Rechtes (Bunge: Livl. Urk. B. I. B. p. 81, Nr. 75). In Dr. Hildebrands Heinr. von Lettl. findet sich p. 140, Anmerk. 2 die Bemerkung, dass sich die ganze Rechtsverfassung von Riga auf die Verfügungen Wilhelms von Modena zurückführen lasse. Als Beleg dafür citiert der Verfasser die Urkunde Nr. 114 in Bunges Livl. Urk. B. I. B. — Am 19. November 1226 bestätigte der Papst diese Entscheidung. Vgl. Potth. Reg. Nr. 7612.

[2]) Melchior Fuchs: „Das rothe Buch inter Archiepiscopalia" (epitome Actorum Rigensium), abgedruckt in Scriptores rerum Livonicarum (ed. Hansen) II. B. p. 729—804. Es heißt dort p. 733 . . . . „Bald darauf hat der Bischof in Semgallen, Lambertus genannt, mit der stadt gestritten wegen der Festung Babusch, Sancte Marie genannt, und dessen Grenzen . . . Diesen streit hat obgedachter Mutinensche Bischof im selbigen Jahr (1225) auch in der güte und zwar also, daß die Festung auf der stadt Grund erbauet sei und derhalben weggerissen oder der Stadt übergeben worden, hingeleget." Melchior Fuchs, ein Bürgermeister der Stadt Riga, hat, wie Dr. H. Hildebrand (Chron. Heinr. v. Lettl. p. 160) bemerkt, namentlich Urkunden, die sich auf die Stadt Riga beziehen, so z. B. viele Entscheidungen Wilhelms benützt und legt ihren Inhalt treu und ausführlich dar. Vgl. Strehlke, Reg. Wilh. a. a. O. p. 120.

[3]) Melchior Fuchs, das rothe Buch, a. a. O. p. 784. „Folgends hat der Herr Bischoff und sein Capitel, der Meister des Heers Christi . . . . auch mit der stadt wegen ihrer Mark zu streiten angefangen, da dem alle Parten in obgedachten Bischofen von Mutin gecompromittieret, und hat derselbe der stadt gräntzen sowol dies als jenseits der Düna gesetzet . . . im Jahr Christi 1226." Vgl. Strehlke, Reg. Wilh. zum 15. März 1226.

[4]) Melchior Fuchs p. 734. . . . „es erhob sich ein neuer streit dem Bischoff . . . dem Orden . . . und der stadt Riga wegen der noch hinterstelligen Lande . . . . und weilen dieser streit der Christenheit sehr gefährlich, als hat der Herr Bischof von Mutin sich drinnen sehr bemühet, biß er endlich die übrige lande in gleiche theile unter diesen dreien Parthen getheilet."— Vgl. Strehlke, Reg. zum 11. April 1226. Urkunde bei Bunge I. B. p. 99, Nr. 83.

[5]) Raynald: Annales eccl. Tom. XIII. ad annum 1225 § 16 . . . in Lyvoniae regionibus religio effloruit . . . adeo, ut pontifex de nova ibi metropolitana sede instituenda cogitarit perque literas egerit cum Guillelmo, ep. Mutin. A. S. L., quem id praestare iussit, quod . . . utilius . . . videretur. Adscripta est huiusmodi literis dies XIII. Kal. Dec. — *Dieser Brief ist in Potthasts* Regesten, wo er nach Nr. 7498 zu stehen hätte, nicht eingereiht.

In bezug auf rein kirchliche Anordnungen des Legaten ist das Concil zu erwähnen, welches Wilhelm in den Fasten 1226 in Riga hielt, auf welchem die kirchlichen Verordnungen Innocenz' III. sowie die Beschlüsse des lateranischen Concils vom Jahr 1215 eingeschärft und eine Anzahl neuer kirchlicher Verordnungen beschlossen werden.[1])

Die bedeutendste Thätigkeit entfaltete der Legat Wilhelm auf seiner zweiten Reise nach Esthland, die nun zu erörtern ist. Wilhelm war nach dem 6. Jänner 1226 von Riga aufgebrochen und zog durch Lettland nach Saccala. Hierauf begab er sich über Fellin nach Jerwien und predigte den Jerwen im Dorfe Karethen. In Wierland, wohin der Legat nun zog, waren die Dänen schon im Herbste 1225 von den Deutschen aus ihren Schlössern vertrieben worden. Wilhelm hatte damals den Machtspruch gethan, dass die Dänen, wie die Deutschen, in diesen Gebieten auf die Herrschaft verzichten müssen zu gunsten der römischen Kirche. Die Dänen gaben damals thatsächlich Wierland, Jerwien, Harrien und den Strandgau auf, und Wilhelm ergriff im Namen des römischen Stuhles davon Besitz.[2]) Auf seiner zweiten Reise berief er nun die Dänen, Deutschen und Esthen nach Tarwaupe, um den Frieden unter ihnen herzustellen. Kurz darauf übergaben ihm die Aeltesten von Wierland ihre Landschaft zu handen des römischen Stuhles, um die Dänenherrschaft endgiltig los zu werden.

Nach einem zweiten kurzen Aufenthalte in Tarwaupe zog nun der Legat nach Reval, dem Hauptsitze der Dänenherrschaft und nöthigte die Dänen, eine Anzahl von wierischen Knaben, die sie als Geiseln bei sich festhielten, herauszugeben. Hierauf übernahm er Wierland, Jerwien und den vom Strande benannten Gau, zusammen die Landschaft Wieck genannt, unter die Herrschaft des römischen Stuhles; nur Harrien mit Warbola wurde den Dänen belassen.[3]) In dem nun päpstlichen Gebiete setzte er seinen Caplan Johann als Statthalter ein.[4])

Die Besitznahme der genannten Territorien für den römischen Stuhl kat eine entscheidende Bedeutung für die ganze folgende Entwicklung der Ostseeprovinzen. Sie war der To-

[1]) Heinr. Chron. Lyvon. a. a. O. p. 329, Z. 6. Reversus . . . . legatus in Rigam convenerunt ad eum episcopi, sacerdotes, clerici, fratres militiae cum vasallis ecclesiae civesque Rigenses. Et praesentibus his omnibus . . . . . celebravit . . . . . concilium in quadragesima domini propter Innocentii instituta . . Die Fastenzeit dauerte 1226 vom 4. März (Aschermittwoch) bis 19. April (Ostersonntag). Vgl. Strehlke a. a. O. p. 121.

[2]) Ibidem p. 328, Z. 13—27. Es heißt dort zum Schlusse: „Quo facto viros suos . . . . mittens in Wironiam, Theutonicos et Danos cunctos removit, habens terras ipsas in sua potestate.

[3]) Ibidem p. 328, Z. 46. Receperunt etiam Warbolenses pacem dom. leg. Rom. et venerunt ad eum in Revelim. Sed ad instantem petitionem Danorum reddidit eos Dannis cum ceteris Harionsibus. Illam vero kiligundam, quae Maritima vocatur, cum alia tota Maritima et Wironia et Gerwa in summi pontificis Romani accepit potestatem. Bezüglich der Uebersetzung von „kiligunda Maritima" hielt ich mich an die Notiz Strehlkes, p. 53, nach welcher kiligunda „Gau", „District", „Kirchspiel" oder auch „Dorf" bedeutet. Die sogenannten sieben Strandgaue machen die Provinz Strandwieck aus, wie schon Gruber bemerkt (Script. rer. Liv. edidit Hansen I. B. p. 283, Anm. 3).

[4]) Ibidem p. 330, Z. 7. „Hoc anno (1227) Johannes, consocius dom. legati, habuit terras in commissione. —

desstoß der Dänenherrschaft in diesen Ländern. Da aber dieses unmittelbar päpstliche Territorium nur durch die Macht des deutschen Schwertordens und des deutschen, bischöflichen Colonialstaates Riga gehalten werden konnte, so war damit auch für die spätere Herrschaft des deutschen Ordens, an den sich der Schwertorden sowol, wie auch Riga später anschlossen, ein fester Boden geschaffen.

Unmittelbar nach Ostern 1226 verließ Wilhelm die Stadt Riga[1]) und begab sich nach Dünamünde, um günstigen Wind zur Weiterfahrt nach Gothland abzuwarten. Während seiner Anwesenheit in Dünamünde, welche urkundlich vom 28. April bis zum 23. Mai verbürgt ist,[2]) erließ derselbe noch manche Verfügungen zu gunsten des Schwertordens, sowie der Stadt Riga.[3]) Während der Seefahrt nach Gothland begegneten ihm Schiffe des noch heidnischen Piratenvolkes der Insel Oesel, welche eben, mit Beute beladen, von der schwedischen Küste zurückkehrten. Um deren Treiben ein Ende zu machen predigte er, in Gothland angelangt, das Kreuz gegen sie. Doch fand er als Begünstiger der deutschen Herrschaft in den Ostseeländern weder bei den Dänen noch bei den Eingebornen auf Gothland Unterstützung. Nur die deutschen Kaufleute folgten dem Rufe Wilhelms; sie rüsteten sich und stießen zu dem Heere, das die Stadt Riga aufgeboten hatte, um den von Wilhelm eingesetzten Statthalter in seinem Kampfe mit den Dänen zu unterstützen.

Der Kreuzzug gegen die Insel Oesel drängte nun alle anderen Kämpfe zurück. Mit den Dänen wurde auf Veranlassung der Rigaer Friede gemacht und auch der Schwertorden vereinigte sich mit dem Bischofe von Riga zur Bekämpfung der Heiden[4]) und vereint eroberte dieses Heer im Jahre 1227 gleichsam als Mandatar des päpstlichen Legaten die Insel Oesel, zerstörte daselbst die nationalen Culte und christianisierte die ganze Insel.

Indessen hatte Wilhelm, von dessen amtlicher Thätigkeit wir vom Juli 1226 Zeugnisse besitzen,[5]) die Rückkehr nach Italien angetreten. Ob er auf

[1]) Vom 20. April (Ostermontag) ist die letzte Urkunde Wilhelms, die er in Riga ausstellte, datiert. Vgl. Strehlke a. a. O. p. 121.

[2]) Am 28. April ertheilt er in Dünamünde dem Schwertorden die Exemption; am 23. Mai erklärt er in Dünamünde Johann von Dolen des Schlosses Dolen verlustig und überträgt dasselbe der Stadt Riga. Urkunde in den Script. rerum Liv. ed. Hansen I. p. 417.

[3]) Strehlke, Reg. zum 7., 13. und 23. Mai 1226, nach den Urkunden Nr. 87a und Nr. 87b im III. und Nr. 88 im I. B. des Livländischen Urkundenbuches von Bunge.

[4]) Heinr. Chron. Liv. a. a. O. p. 329 Z. 36 ff. .... Obediunt Theutonici, crucem recipiunt; Gothi renuunt, Dani verbum dei non audiunt. Soli mercatores Theutonici .... arma praeparant, Rigam veniunt. .... Interrupta igitur pace .... Johannes cum Danis bellare coepit. ... Misit etiam legatus Theutonicos, quam plurimos .... in auxilium eidem Johanni tam contra Danorum, quam contra saevitiam Osilianorum. Sed audientes Rigenses bella eorum, nuntios mittunt, pacem cum Danis faciunt, ut Osilianos magos impugnare valeant. — Nun erzählt die Chronik die Eroberung der Insel Oesel, gedenkt jedoch des Legaten nicht weiter.

[5]) Wilhelm bestätigt am 6. Juli (1226) den Deutschen in Wisby eine Urkunde des Bischofs von Linköping. — Die Urkunde sah ich ein in Joh. Gust. Liljengrens Diplomatarium Suecanum, (Holmiae 1829) I. B. p. 242. Zwei weitere Urkunden Wilhelms siehe in Strehlkes Regesten a. a. O. p. 122.

derselben Preußen und das Kulmerland besuchte, lässt sich nicht ausmachen, da wir darüber gar keine Nachricht besitzen. Möglich ist es immerhin, dass er auch in Preußen gewesen, da erst am 3. December 1227 seine Anwesenheit in Modena urkundlich sichergestellt ist.[1])

An dieser Stelle obliegt es mir schließlich noch, eines Vorgängers Wilhelms in der Legation für Preußen zu gedenken, von dessen Wirken jedoch keine weitere Nachricht vorliegt. Im päpstlichen Briefe vom 16. Juni 1218 an **Heinrich, den Erzbischof von Gnesen,** werden demselben Aufträge ertheilt, welche er in seiner Eigenschaft als päpstlicher **Legat** erfüllen sollte;[2]) aber erst aus einem zweiten Schreiben des Papstes, vom 11. Mai 1219, durch welches Heinrich von seiner Legation enthoben wird, geht hervor, dass er seine Function in Preußen auszuüben hatte.[3]) Heinrich von Gnesen war aber schon am 22. März 1219 gestorben[4]) und es ist bezeichnend für den damaligen Verkehr, dass Honorius III. am 11. Mai noch keine Kenntnis von dem Ableben Heinrichs hatte.

---

[1]) Strehlke, Regesten Wilh. a. a. O. p. 122. 1227, 3. Decbr. Modena, in palatio novo. — Urkunde bei Muratori: Antiquitates Italicae VI. B. p. 254.

[2]) Potth. Reg. Nr. 5836; 16. Juni 1218. Die Urkunde ist abgedruckt in Theiner: Monum. Poloniae, I. B. p. 8, Nr. 17.

[3]) Potth. Reg. Nr. 6062. Urkunde in Theiner: Mon. Pol. I. B. p. 9, Nr. 19.

[4]) Potthast: Bibliotheca hist. medii aevi, II. B. (Supplementband) notiert in der Zeitfolge der deutschen Bischöfe, p. 323, zum Erzbischof Heinrich von Gnesen (Henryk Kietliecz) als Todestag den 22. März 1219.

---

KREMS, am 8. Juni 1886.

Anton Pokorny,
Professor.

# Schulnachrichten,

erstattet vom

## Director Felix A. Eberle.

# A.

# Landesoberrealschule.

## I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607 aufgestellte Normallehrplan wurde mit den durch die h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z. 6233 bezüglich des Unterrichtes in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen und vom 27. April 1880, Z. 3814 bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, in der Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie angeordneten Modificationen eingehalten.

### Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

| Lehrgegenstände. | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 2[illegible] |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 29 | 29 | | | | | | 21[illegible] |

### Freie Lehrgegenstände:

a) Stenographie in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden (I. Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

# II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten.)

## V. Classe.

1. In einem historischen Museum. (Schilderung.) — 2. Die Entwicklung der menschlichen Cultur, nach Schillers „Das eleusische Fest." — *3. Warum und auf welche Weise Siegfried ermordet ward. — 4. Geschichte einer Goldmünze. — 5. Das Weihnachtsfest im Palast und in der Hütte. — *6. Wie Odysseus die Seelen aus der Unterwelt beschwor. — 7. Historische Bedeutung der Thermopylen. — *8. Sinons List. (Nach Schiller's Uebersetzung des 4. Buches der Aeneide.) — 9. Mit welchen Feinden haben die geogr. Eroberungen zu kämpfen? — 10. Ort der Handlung in Gœthes „Hermann und Dorothea." *11. Hermanns Werbung um Dorothea. — 12. Wert und Gefahren des Reichthums. — 13. Vortheile des Aufenthaltes in einer größeren Stadt. — *14. Bedeutung der Auffindung des verschütteten Pompeji.

## VI. Classe.

1. Ueber den Nutzen der Eisenbahnen. — *2. Die Entstehung germanischer Staaten auf römischem Boden. — 3. Was veranlasst uns, das Studium fremder Sprachen zu betreiben. — *4. Die Volks- und Kunstepik im Mittelalter in ihren wesentlichen Merkmalen. — 5. Schonet die Wälder. (Eine Rede.) — 6. Der Charakter Siegfrieds nach dem Nibelungenliede. — *7. Wert des Turnens. — 8. Gründe für die geringen Erfolge der Kreuzzüge. — *9. Die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache. — 10. Vorzüge des gemäßigten Klimas. — 11. Gang der Handlung in Lessings „Minna von Barnhelm." — *12. Das Kartenspiel. — 13. In welchem Sinne kann man von einem „papierenen" Zeitalter sprechen? — *14. Die Bedeutung Klopstocks für die deutsche Literatur.

## VII. Classe.

1. Das Leben in einer kleinen Stadt, nach Gœthes „Hermann und Dorothea." — 2. Ueber den Satz: „Das Mittelalter ist eine dunkle Nacht mit einzelnen hellstrahlenden Gestirnen. — *3. Gedankengang im 1. Acte von Gœthes „Iphigenie auf Tauris." — 4. Ueber die Redensart: „Sonst war es doch besser in der Welt" oder „Die gute alte Zeit." — *5. Der sittliche Conflict in der Seele Iphigeniens. (Iphigenie auf Tauris, 4. Act.) — 6. Ueber die beiden Lebensansichten: „Mir scheinen List und Klugheit nicht den Mann zu schänden, der sich kühnen Thaten weiht" und „Ich schätze den, der tapfer ist und grad." — *7. Die Ausbildung der menschlichen Cultur und ihre Ausartung, nach Schillers „Der Spaziergang." — 8. Vergleich der Lebensbilder auf dem Schilde Achills und in dem „Lied von der Glocke" nach Inhalt und Darstellungsweise. — 9. Der tragische Held in Schillers „Die Braut von Messina." — *10. Ueber die Fortschritte in der künstlichen Beleuchtung. — 11. Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. Gœthes „Tor-

quato Tasso." — 12. Welthistorische Begebenheiten und welthistorische Männer. — *13. (Maturitätsarbeit) Im engen Kreise verengt sich der Sinn, Es wächst der Mensch mit seinen größ'ren Zwecken. Schillers „Wallenstein."

# III. Lehrmittel.

## I. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Professor Dr. Johann Strobl.

Vermehrung im Schuljahre 1885/86.

### A. Geschenke:

**Vom hohen n. ö. Landes-Ausschusse:** Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages, 2. Sess. der VI. Wahlperiode. — Zusammenstellung der in der 2. Sess. der VI. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Bericht des hohen Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1884 bis 30. Juni 1885.

**Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem.-naturhist. Classe (Fortsetzung) — Brandt, der St. Galler Palimpsest der Diuinae Institutiones des Lactantius.— Bacher, die hebräisch-neuhebräisch und hebr.-aramäische Sprachvergleichung. — Brandt, Verzeichnis der in dem Codex 150 von Orleans vereinigten Fragmente von Handschriften lateinischer Kirchenschriftsteller. — Bühler, Ueber das Zeitalter des kasmirischen Dichters Somadeva. — Dombart, Commodian-Studien. — Engelbrecht, Untersuchungen über die Sprache des Claudianus Mamertus. — Geitler, Beitrag zur Litauischen Dialektologie. — Gomperz, Ueber ein bisher unbekanntes griech. Schriftsystem. — Grünert, über den arabischen Exceptions Exponenten „baida." — Haberlandt, zur Gesch. des Pancatantra I. — Hagen, Berner Palimpsestblätter aus dem 5.—6. Jahrhundert. — Hanusz. das allmählige Umsichgreifen der n Declination im Altindischen. — Kelle, das Verbum und Nomen in Notkers Boëthius. — Klein, zur Kypsele der Kypseliden in Olympia. — Kremer, Meine Sammlung orientalischer Handschriften. — Maassen, Pseudoisidor. Studien I. u. II. — Müller, Vier Palmyrische Grabinschriften. — Mussafia, Mittheil. aus Romanischen Handschriften I. — Nemanic, cakavisch kroatische Studien. — Petschenig, Studien zu dem Epiker Corippus. — Pfitzmaier, Die Oertlichkeiten von Omi und Mino. Kennzeichnungen des Kalâlekischen Sprachstammes. Abarten der Grönländischen Sprache. Vier Himmel des Jamáto-Liedes. — Reinisch, Die Quarasprache in Abessinien I.— Steffenhagen, Die Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. — Stöber, Zur Kritik der Vita S. Johannis Reomaënsis. — Neuwirth, dadierte Bilderhandschriften österr. Klosterbibliotheken. — Arneth, Graf Philipp Cobenzl und seine Memoiren. — Friess, Die ältesten Todtenbücher des Benedictinerstiftes Admont. — Höfler, Das diplom. Journal des Andrea del Burgo. Depeschen des Venezianischen Botschafters bei Erzh. Philipp. — Horawitz, Erasmiana IV. — Huber, Ludwig I. von Ungarn und die ungarischen Vasallenländer. Gefangennehmung der Königinnen Elisabeth und Maria von Ungarn. — Wertheimer, Erzh. Carl

als Präsident des Hofkriegsrathes. — Zwiedineck, Graf Heinrich Mathias Thurn. — Spitaler. Wärmevertheilung auf der Erdoberfläche. — Tomaschek, Zur historischen Topographie von Persien. — Unterweger, Beiträge zur Erklärung der kosmisch-terrestrischen Erscheinungèn. -- Igel, Theorie eines Simultanen-Systems dreier binärer cubischer Formen. — Gegenbauer, Asymptotische Gesetze der Zahlentheorie. Theorie der aus den vierten Einheitswurzeln gebildeten complexen Zahlen. Arithmetische Theoreme II. Determinanten höheren Ranges. — Weiss, Entwicklungen zum Lagrange'schen Rerversionstheorem. — Bruder, Fauna der Jura Ablagerung von Hohnstein. — Döderlein, Beitr. zur Kenntnis der Fische Japans III. — Drasche, Außereuropäische einfache Ascidien. — Laube, Beitrag zur Kenntnis der Fische des böhmischen Turons. — Marenzeller, Südjapanische Anneliden II. — Bollett, Untersuchungen über den Bau der quergestreiften Muskelfasern I. — Szajnocha, Mittelcretacische Cephalopodenfauna der Insel Elobi an der Westk. Afrikas. — Stapf, Botanische Ergebnisse der Polak'schen Expedition nach Persien I. — Flora von Lycien, Carien und Mesopotamien I. — Werner, Idealistische Theorien des Schönen in der italienischen Philosophie. — Zimmermann Bernaulli als Logiker. Kant und Comte.

**Von den Herren Verfassern: Dr. Anton Kerschbaumer,** Der Jäger von Tirnstein. 2. Aufl. Krems 1886. — **Dr. Anton Ehrenberger:** Ueber den Begriff des Realen. Langensalza 1886.

**Von Herrn k. Rath Dr. Grabacher,** k. k. Bezirksarzt in Krems: Verhandlungen der k. k. zoologisch botan. Gesellschaft in Wien. 35. Band.

**Von den Herren Verlegern:** Grosse in Halle, Hoffmann's neuhochd. Elementargrammatik. (1885.) — Tempsky in Prag: Kummer, Deutsche Schulgrammatik. Wihlidal, Englisches Lesebuch. Gindely, Lehrb. der allgem. Geschichte für die unteren Classen 1., dasselbe für die oberen Classen 1. — Rieger, Lehrb. der Geographie für Mittelschulen 1. und 2. Theil. Gindely, Schimmer und Steinhauser, Oesterr. Vaterlandskunde. Mach und Odstrcil, Grundriss der Naturlehre für die unteren Classen.

**Jahresberichte von österr. Mittelschulen pro 1885** (135 Stücke im Umtausche.)

## B. Kauf.

Geerling, Die ersten Stilübungen u. der deutsche Aufsatz. Wiesb. 1881. — Harder, Werden und Wandern unserer Wörter. Lpz. 1884. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germ. Philol. VI. Jahrg. 2. Abt. und VII. Jahrg. 1. Abt. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrh. Nr. 1 bis 61. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Heft 20 bis 24. — Collection Spemann: Platons Werke, 2. Bd. Herodots Geschichten 1. Bd. — Wiener Neudrucke. Heft 9, 10, 11. — Duncker, Geschichte des Alterthums. (Neue Folge 2. Bd.) Lpz. 1886. — Molmenti, Die Venetianer. Hamburg 1886. — v. Renner, Wien im Jahre 1683. Wien 1883. — Wegele, Geschichte der deutschen Historiographie.

München 1885. — Dixie, Bei den Patagoniern. Lpz. 1882. — Hann, Hochstetter und Pokorny, Allgemeine Erdkunde. Prag 1881. — Hesse Wartegg, Mississippi-Fahrten. Lpz. 1881. — Himly, Charles Tilts Reisen durch Aegypten, Palästina und Syrien. Lpz. 1868. — Matzat, Methodik des geographischen Unterrichtes. Berlin 1885. — Die Oesterr.-Ungar. Monarchie in Wort und Bild. Heft 1 bis 12. — Passarge, Drei Sommer in Norwegen. Lpz. 1881. — Die Völker Oesterreich - Ungarns. II. Bds. 2. Hälfte. — Volz, Geographische Charakterbilder. Heft 1 bis 10. — Allgemeine Naturkunde. Lfr. 1 bis 34. — Hofmann, Die Schmetterlinge Europas. Lfr. 7 bis 12. — Quenstedt, Handbuch der Petrefactenkunde. Lfr. 23 bis Schluss. — Rabenhorst, Kryptogamenflora. I. Bd., II. Abt., 18. bis 22. III. Bd. 5, 6; IV, Bd. 1 bis 3. — Möbius gesammelte Werke, herausgegeben von Baltzer. Bd. 1, 2, 3. Lpz. 1885/86. — Peschka, Da tellende und projective Geometrie. 2. u. 3. Bd. mit Atlas. Wien 1884. — Cohen, Princip der Infinitesimal-Methode und seine Geschichte. Berlin 1883. — Dreher, Ueber den Begriff der Kraft mit Berücksichtigung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. Lpz. 1885. — Gretschel und Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 21. Jahrg. Lpz. 1885. Hofmann, Einleitung in die moderne Chemie. Braunschw. 1877. — Kroman, Unsere Naturerkenntnis. Kopenhagen 1883. — Rühlmann, Handbuch der mechanischen Wärmetheorie. II. Bd. 3. Lfr. — Buley und Vogt, Handbuch für Vorturner. 4 Stufen. Wien 1886. — Kümmel, Methodik des Turnunterrichtes. Wien 1885. — Willmann, Die Odyssee im erziehenden Unterrichte. Lpz. 1868. — Becker, Erzählungen aus der alten Welt. 17. Aufl. Halle 1881. — Berger, Der Spion, Erzählung aus den nordamerik. Freiheitskriegen. Am Lager der Büffeljäger. Deutsche Schwänke und Sagen. — Berneck, Die Welt in Waffen. 1. Bd. — Burmann, Quer durch Afrika. Stanley's Reisen durch den dunklen Erdtheil. — Das neue Buch der Welt. Stuttg. 1880. — Derböck, Nordenskjölds Erlebnisse im ewigen Eise. Des Prinzen Heinrichs von Preußen Weltumseglung. — Fehleisen, Wonnadonga, der Schrecken der Opachen. — Höcker, Die Kreuzfahrer. Die letzten Tage von Pompeji. — Hoffmann, Jules Vernes, Die Kinder des Kapitän Grant und Onkel Tom's Hütte. — Kröner's Universalbibliothek für die Jugend. Bdch. 180 bis 189. — Loos, Lesebuch aus Livius. Lpz. 1881. — Ohorn, Der Eisenkönig. — Raschke, Deutsche Männer. — Wagner, Entdeckungsreisen in der Heimat. — Wedding, Bells, die Waise von Lowood. — Weißenhofer, Erzählungsschriften zur Hebung der Vaterlandsliebe. 3. Bd. — Werdermann, Musäus Volksmärchen der Deutschen. — Willmann, Lesebuch aus Herodot, Lesebuch aus Homer. — Wissen der Gegenwart. Bd. 35, 42, 43, 47, 48 und 49. — Wurm, Don Quixote von la Mancha. G. Sands die Grille. —

**Fortsetzungen**: Allgemeine Deutsche Biographie. Lfr. 102 bis 111. — Onken, Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen. Lfr. 97 bis 113. — Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft. III. Bd., II. Abth., 2. Hälfte. — Kürschner, Deutsche National-Literatur. Lfr. 229 bis 316. — Schriften des Vereins zur Verbreitung naturw. Kenntnisse. 26. Bd. —

**Zeitschriften.**

Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Aus allen Zeiten und Landen. — Zarnckes liter. Centralblatt. — Revue politique et littéraire ed. p. Young. — Harper's „Monthly Magazine." Jahrg. 1886. — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Blätter für Landeskunde in Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie (mit Beiblatt.) — Klein & Mayer, mathem. Annalen. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturw. Unterricht. — Eulen & Eckler, Monatschrift für das Turnwesen. — Kremser Wochenblatt. — Kremser Volksblatt.

**2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.**

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Angekauft wurden:** a) Aus der vom hohen nied. öst. Landesausschusse pro 1884 und 1885 gewährten außerordentlichen Dotation: 1) Die deutsche Bücherillustration der Frührenaissance. (1460—1530) von Richard Muther. I. und II. Band. München und Leipzig, G. Hirths Verlag. 1884. — 2) Geographische Charakterbilder, aus Hölzels Verlag in Wien, IX: Serie mit Textheft. — b) Aus der Jahresdotation: 1) Palästina in Bild und Wort von Ebers und Guthe. Stuttgart, deutsche Verlagsanstalt, Lieferung 1—16. — 2) Die Baukunst des Mittelalters in Italien von Dr. Oscar Mothes. Zwei Bände, Jena, Costenoble, 1884. — 3) Culturgeschichte des deutschen Volkes, von Dr. Otto Henne am Rhyn. 1. Abtheilung. Berlin, Grote, 1886. — Fortsetzungen: Hellwald, Amerika in Wort und Bild, Lieferung 50—65 (Schluss.)— Baumeister, Denkmäler des classischen Alterthums, Lieferung 21—27. — Hirth, Culturhistorisches Bilderbuch aus 3 Jahrhunderten, Lieferung 32—43. — Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit, bis Lieferung 13.

**Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.**

Custos: Professor Johann Forstner.

**Als Geschenk erhielt die Sammlung:** Vom Herrn Landesturnlehrer J. Hrdliczka: Eine Anzahl Schmetterlinge.

**Angekauft wurden:** 8 Stück Skelettheile, u. zw. der Schädel vom Luchs, vom Rind, von der Ziege und vom Delphin, das Gebiss vom Rochen, der Fuß vom Pferd, Rind und Schwein, ferner eine Wallfischbarte und 3 Stück Mineralien.

**4. Lehrmittelsammlung für Physik.**

Custos: Professor Dr. Anton Ehrenberger.

**Angekauft wurden:** Piezometer, Doppelballon, Daniell's Hygrometer, Haarhygrometer nach Saussure, Utensilien aus Glas und Porzellan.

### 5. Lehrmittelsammlung im chemischen Laboratorium.

Custos: Professor Friedrich Mareck.

**Ankauf:** Eine Bürette (Tropfmessröhre) mit Geissler'schem Hahn. — Eine Schmelz- und Abdampfschale von Feinsilber. — Einige chemische Präparate, darunter Phosphor, Cyankalium, Natriumhydroxyd etc., theils als Ersatz, theils neu für die Präparaten-Sammlung angekauft. — An dem Glasblasetische des Laboratoriums wurde eine neue Trittvorrichtung mit verbesserter Mechanik und neuen Ventilen von der Firma Rohrbeck's Nachfolger in Wien geliefert; von derselben auch ein gläserner neuer Kipp'scher Schwefel-Wasserstoffapparat.

### 6. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen.

Custos: Professor Oswald Horst.

**Ankauf:** 4 Drahtmodelle: Ein vierseitiges Prisma, ein Würfel, ein Cylinder, eine Kugel; ferner 2 Holzmodelle: Ein Vollkegel, 1 Hohlkegel. — Gypsmodelle: 4 Reliefköpfe, 4 Ornamente.

## IV. Maturitäts-Prüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1884/5 legte der Abiturient **Zahel Emil,** aus **Mauer** bei Wien, die Maturitäts-Prüfung ab und erhielt das Zeugnis der **Reife mit Auszeichnung.** Er widmete sich den technischen Studien.

Zur Maturitäts-Prüfung am Schlusse des Schuljahres 1885/6 meldeten sich drei der öffentlichen Schüler der VII. R. Cl. — Bei den schriftlichen Prüfungen, welche am 29. und 31. Mai, 1., 2., 4. und 5. Juni stattfanden, wurden folgende Themen bearbeitet:

**I. Deutsch:** „Im engen Kreise verengt sich der Sinn,
Es wächst der Mensch mit seinen größ'ren Zwecken."
Schillers Wallenstein.

**II. Französisch-Deutsch:** „Les Romains. Causes de leur Grandeur." Bossuet. Aus Filek's Leçons de Littérature francaise. Seite 76, Zeile 17 bis Seite 79, Zeile 4.

**III. Deutsch-Französisch:** „Las Casas und der Negerhandel." Aus den Übungen zur Erlernung der französischen Syntax von Dr. Ploetz. Seite 109 bis 110, Z. 4.

**IV. Englisch-Deutsch:** „Das englische Theater im 16. Jahrhundert" von E. Dowden. Aus dem englischen Lesebuche von Nader und Würzner. S. 106.

**V. Mathematik:**

1) Die Länge eines Sternes sei $l = 325^{\circ}$, seine Breite $b = 25^{\circ}$ nördlich; wie groß ist seine Rectascension $\alpha$ und seine Declination $\vartheta$? (Die Schiefe der Ekliptik $e = 23^{\circ}\ 27'\ 30''$).

2) Jemand will 21 Jahre hindurch zu Anfange eines jeden Jahres eine bestimmte Summe zahlen, damit nach Verlauf der 21 Jahre er selbst oder ein anderer 8 Jahre hindurch eine jährliche, Ende eines jeden Jahres zu zahlende Rente von 6000 Mark genieße. Wie groß ist die jährlich zu zahlende Summe, wenn die Zinsen zu $4\frac{1}{2}\%$ berechnet werden?

3) Unter welchen Winkeln wird die Parabel

$$y^2 - 10y - 6x + 15 = 0$$ von der Geraden

$$3y + 4x - 12 = 0$$ geschnitten?

4) Das Volumen eines rechtwinkeligen Parallelepipedons beträgt 9216 $m^3$, seine Oberfläche 3072 $m^2$ und der Umfang seiner Grundfläche 56 m. Wie groß sind Länge, Breite und Höhe und wie groß die Diagonale desselben?

**VI. Darstellende Geometrie:**

1) In einer Ebene, welche mit der 1. Projections-Ebene den Winkel $\alpha = 75^0$ und mit der 2. Projections-Ebene den Winkel $\beta = 60^0$ einschließt, liegt ein regelmäßiges Achteck als Basis einer geraden Pyramide; die Spitze derselben liegt auf der Oberfläche einer Kugel, deren Radius gleich ist 5 cm. Der Halbmesser des dem Achtecke eingeschriebenen Kreises sei 4 cm. Es ist diese Pyramide darzustellen.

2) Es sind die Schatten auf dem Kranzgesimse eines cylindrischen Schaftes und die Schlagschatten auf die Projectionsebenen zu bestimmen.

3) Es ist das perspectivische Bild eines Würfels mit den seinen Seitenflächen eingeschriebenen Kreisen darzustellen. (Eine der Seitenflächen soll parallel mit der Bildfläche angenommen werden.)

---

## V. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1886/7 in Verwendung kommen.

**Religion:** I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Fischer, katholische Religionslehre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache:** I.—IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. Egger, deutsches Lesebuch für die I., II., III. und IV. Cl.

V.—VII. Cl. Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. I. Theil. (Ausgabe für Realschulen.) Des II. Theiles I. u. II. Bd. — In der VI. Cl. Jauker u. Noë, mhd. Lesebuch.

**Französische Sprache:** I., II. und III. Cl. Bechtel, französische Grammatik, I. und II. Theil. — IV.—VII. Cl. Ploetz, Schulgrammatik der franz. Sprache.

II. und III. Cl. Bechtel französisches Lesebuch. — IV. Cl. Filek v. Wittinghausen, französische Chrestomathie. — V.—VII. Cl. Bechtel, französische Chrestomathie f. d. obern Cl. der Mittelschulen.

**Englische Sprache:** V.—VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. — VI. und VII. Cl. Seeliger, englisches Lesebuch für die oberen Classen höherer Lehranstalten.

**Geographie:** I.—IV. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung. I., II. und III. Cursus. Schulatlanten von Kozenn oder Stieler. — V. — VII. Cl. Seidlitz, größere Schulgeographie. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde f. d. höheren Classen.

**Geschichte:** II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte f. d. unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V.—VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgem. Weltgeschichte, I., II. und III. Theil.

In sämmtlichen Classen: Putzger, historischer Schulatlas.

**Mathematik:** I.—III. Cl. Villicus, Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik für Unterrealschulen, I, II. und III. Theil. — II. und III. Cl. Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus d. Arithmetik für die unteren Classen.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen und Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgemeinen Arithmetik.

V.—VII. Cl. Wiegand, Lehrbuch der Mathematik: *a)* Planimetrie I. und II. Cursus; *c)* Stereometrie und sphärische Trigonometrie. VI. und VII. Cl. Dr. Sonndorfer und Hermann Anton, Lehrbuch der Geometrie, I. Theil, 2. Abthl. Ebene Trigonometrie; I. Th., 3. Abthl. Analytische Geometrie der Ebene. — Logarithmentafeln von Gernert.

**Geometrie und geom. Zeichnen:** I. Cl. Močnik, geometr. Formenlehre für die I. Cl. d. R. Sch. — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. Unterrealschulen.

**Darstellende Geometrie:** V.—VII. Cl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte:** I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. II. Cl. desselben Verf. Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Woldřich, Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Dr. Wretschko, Vorschule der Botanik für die höheren Classen. VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik:** III. und IV. Cl. Dr. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. d. unteren Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen).

**Chemie:** IV. Cl. Quadrat und Badal, Elemente der reinen und angewandten Chemie.

V. u. VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie:** IV.—VII. Cl. Faulmann, Gabelsbergers Lehrbuch der Stenographie. — Faulmann, stenographische Anthologie.

# VI. Unterstützung armer Schüler.

## B. Unterstützungen.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge zur Auszahlung an arme und würdige Schüler der Landesoberrealschule:

| | |
|---|---|
| 1. Das vom hohen n. ö. Landtage gegründete Kaiser-Stipendium | 150 fl. — kr. |
| 2. Die Interessen des Eduard Schumacher'schen Legates . . . | 21 fl. — kr. |
| 3. Zwei von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines Krems der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à 50 fl., zusammen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 100 fl. — kr. |
| 4. Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher | 100 fl. — kr. |
| 5. Am 19. November und am 23. December 1885 an zwei Schüler Barbeträge aus dem Unterstützungsfonde, zusammen | 35 fl. — kr. |
| Außerdem waren 2 Schüler der Realschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von . . . . . . . . . . | 400 fl. — kr. |

## B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond im Jahre 1885/6:

1. Von der Papierhandlung Saska in Krems verschiedene Schreibrequisiten.
2. Von dem Herrn Fabriksbesitzer Adolf Schmitt in Rehberg Leder für acht Paar Turnschuhe.
3. Aus dem Nachlasse der in Krems verstorbenen Hausbesitzerin Frau Maria Schönbichler durch Vermittlung des Hrn. k. k. Notars Dr. J. Pollhammer in Krems 200 fl.

### Einnahmen.

| I. Geschenke: | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Von Frau Kolb in Krems . . . . . . . . . . . . . . . . | 3 | — | | |
| „ Herrn Reuter, Kaufmann in Ravelsbach . . . . . . . | 5 | — | | |
| „ Frau Stölzle in Krems . . . . . . . . . . . . . . . | 5 | — | | |
| „ Herrn Czank, Kaufmann in Wien . . . . . . . . . . | 10 | — | | |
| „ „ L. Dinstl, Essigfabrikant in Krems . . . . . . | 4 | — | | |
| „ „ Dr. Lunzer in Krems . . . . . . . . . . . | 2 | — | | |
| „ „ Vogler, Sparkassa-Director in Melk . . . . . . | 2 | — | | |
| „ Frau Brustmann in Krems . . . . . . . . . . . . . | 2 | — | | |
| „ Herrn Exel, Mühlbesitzer in Imbach . . . . . . . . . | 9 | — | | |
| „ „ Fux, Juwelier in Krems . . . . . . . . . | 3 | — | | |
| „ „ Oesterreicher, Buchhändler in Krems . . . . . . | 3 | — | | |
| „ einem ungenannten Schulfreunde . . . . . . . . . | 5 | — | | |
| „ Herrn Schömer, Baumeister in Klosterneuburg . . . . . | 4 | — | | |
| „ Sr. Hochw. Herrn Dr. Kerschbaumer, Propst in Krems . | 5 | — | | |
| „ Herrn Harkup, Mitglied des Gemeindeauschusses in Krems | 3 | — | | |
| „ „ Professor Mareck . . . . . . . . . . . . . | 5 | — | | |
| „ „ Fichtner in Krems . . . . . . . . . . . . | 4 | — | | |
| „ „ Schön, Privat in Krems . . . . . . . . . . | 3 | — | | |
| Aus dem n.-ö. Landesfonde . . . . . . . . . . . . . . | 100 | — | | |
| Von Herrn Professor Ehrenberger . . . . . . . . . . . | 3 | — | | |
| „ „ „ Müllner . . . . . . . . . . . . . | 3 | — | | |
| „ mehreren Ungenannten . . . . . . . . . . . . . . | 4 | 80 | | |
| | | | 187 | 80 |
| Dazu das Legat der Frau Maria Schönbichler . . . . . . . . . . | | | 200 | — |
| Gesammtsumme der Geschenke . . . . . . . . . . | | | 387 | 80 |

**2. Zinsen:**

| | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Coupons | 56 | 50 | | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 | 40 | | |
| Interessen der Einlagen bei der Sparkassa in Krems | 80 | 74 | | |
| Interessen der Einlage im I. Vorschussvereine in Krems | 15 | 21 | | |
| Interessen der Einlage beim allgemeinen österr. Beamtenvereine (Cons. Krems) | 7 | 55 | | |
| | | | 168 | 40 |
| Gesammtsumme der Einnahmen | | | 556 | 20 |

**Ausgaben:**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Conto des Buchhändlers Oesterreicher | 165 | 66 | | |
| " " " Weise | 105 | 93 | | |
| " " Buchbinders Forner | 38 | 60 | | |
| " " Papierhändlers Saska | 30 | 35 | | |
| " " " Kuntschak | 17 | 70 | | |
| Barunterstützungen | 35 | — | | |
| Für Mittagskost | 9 | — | | |
| Gesammtsumme der Ausgaben | | | 402 | 24 |

| | | |
|---|---|---|
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen per | 556 | 20 |
| und der Ausgaben per | 402 | 24 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme von | 153 | 96 |

## Vermögensstand am 15. Juni 1886.

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1885 fl. | kr. | 1886 fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| **1.) Sparkassa-Einlagen und Bargeld:** | | | | |
| Einlagsbuch bei der Sparkassa in Krems Tom. XXII. Fol. 709 B. Z. 11072 | 449 | 12 | 449 | 12 |
| Einlagsbuch bei der Sparkassa in Krems Tom. XXVII. Fol. 164 B. Z. 25485 | 1133 | 27 | 1133 | 27 |
| Einlagsbuch bei der Sparkassa in Krems Tom. XXXI. Fol. 842 B. Z. 31449 | 450 | — | 450 | — |
| Einlagsbuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung T. VII. F. 325 | 380 | — | 370 | — |
| Einlagsbuch bei dem Spar- und Vorschussconsortium Krems des österr. Beamtenvereines | 220 | — | 420 | — |
| Barrest | 44 | 57 | 8 | 53 |
| Summe des Bargeldes | 2676 | 96 | 2830 | 92 |
| **2.) Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:** | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 " " | 100 | — | 100 | — |
| 2 " Papierrente | 200 | — | 200 | — |
| 4 " " à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n. ö. Landesausschusse in Verwahrung | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 4368, Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 3.) Gebrauchte **Schulbücher**, Schreib- u. Zeichenrequisiten. | | | | |

**Ausweis über die Unterstützung der Schüler.**

Im ersten Semester wurden 84, im zweiten 79 Schüler der Landesoberrealschule mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im ersten Semester 22, im 2. Semester 29 Schüler auch Schreib- und Zeichenrequisiten. Zwei Schüler erhielten Barunterstützungen und für einen wurde wochentlich 1 Tag die Mittagskost bezahlt.

## VII. Verordnungen des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht.

1. Verordnung vom 28. November 1885 Z. 22131, wodurch angeordnet wird, dass der 19. November als der Tag des Allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin bedingungslos freizugeben ist.

2. Verordnung vom 10. December 1885 Z. 22906, wodurch in Betreff der Prüfungstermine und Reprobationsfristen hinsichtlich der Maturitätsprüfungen an den Gymnasien und Realschulen neue Anordnungen getroffen werden.

3. Verordnung vom 16. December 1885 Z. 23323, wodurch die Weisungen der auf die Approbation und den Gebrauch von Lehrtexten Bezug nehmenden Erlässe und Verordnungen neuerlich eingeschärft werden.

4. Verordnung vom 16. December 1885 Z. 23324, wodurch Weisungen in Betreff der Schüler-Bibliotheken gegeben werden.

5. Verordnung vom 26. Januar 1886 Z. 1512, wodurch bestimmt wird, dass es von derjenigen Rangordnung der Schüler, welche bisher in der Locationsnummer des Zeugnisses ihren Ausdruck fand, fortan abzukommen hat.

6. Verordnung vom 9. März 1886 Z. 4452, wodurch hinsichtlich der Classification in den Schulzeugnissen der Mittelschulen aus der Scala der Sittennoten „musterhaft", und aus der Scala der Fortgangsnoten „ausgezeichnet" zu entfallen hat.

7. Verordnung vom 14. März 1886 Z. 1389, mitgetheilt durch den Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 25. April 1886 Z. 2457, wornach das für Schüler der Mittelschulen geltende Verbot, Vereine unter einander zu bilden oder sich an Verbindungen Anderer zu betheiligen, mit größter Strenge aufrechtzuhalten ist.

## VIII. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1886. Die Aufnahme der Schüler findet vom **14. September** an Vormittag von 8—11 Uhr, Nachmittag von 2—4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I. Realclasse hängt von dem Erfolge einer Aufnahmsprüfung ab, welche am 16., ev. 17. September abzulegen ist. Zufolge der h. Minist.-Verordnung vom 14. März 1870 Z. 2370 wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten

vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre und Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen." Jüngllinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die I. Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahmsprüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Solche Schüler, welchen wegen nicht entsprechender Aufnahmsprüfung die Aufnahme in die I. Classe einer öffentlichen Mittelschule versagt worden ist, können im selben Aufnahmstermine an einer andern Mittelschule zur Prüfung nicht zugelassen werden. (Erlass des k. k. Landesschulrathes ddo. 5. Jänner 1883, Z. 8350.)

Zufolge Verordn. des h. k. k. Ministeriums f. C. u. U. vom 7. April 1878, Z. 5416 haben die zur Aufnahme in die I. Classe sich meldenden, aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler ein (Frequentations-) Zeugnis mitzubringen, welches die Noten aus der Religionslehre, der Unterrichtssprache und dem Rechnen zu enthalten hat. Bei der Aufnahme haben ferners sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf- oder Geburtsschein, jene Schüler, welche bereits eine oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Das Schulgeld beträgt für ein Semester 5 fl. Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den h. n. ö. Landesausschuss zu richten und längstens anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält;
b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei der Krankheitsfall.)

W a h r h a f t  a r m e Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten u n t e r s t ü t z t, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.

# B.

# N. Ö. Landes-Handelsschule.

## Zweck und Einrichtung der Schule.

Infolge der Beschlüsse des h. n. ö. Landtages vom 19. October 1878 und vom 24. October 1881 ist diese Lehranstalt als Fachschule für den Handels- und Gewerbestand eingerichtet und setzt als Vorbildung nur die absolvierte Volks- und Bürgerschule voraus; sie kann sonach von jedem, der sich einem geschäftlichem Berufe widmen will, ohne Schwierigkeit besucht werden. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass die Schüler früh genug in das practische Leben übertreten können, da die Schule derart eingerichtet ist, dass sie in zwei Jahrgängen, von denen der erste die untere, der zweite die obere Abtheilung bildet, das nöthige fachliche Wissen vollständig zum Abschlusse bringt.

Diese Schule bietet den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit des Bürgerstandes im allgemeinen — Gelegenheit, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten, erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

Das Lehrprogramm der Schule umfasst deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von größtem practischen Werte sind. Für den Kaufmann und Industriellen ist die Bedeutung der aus dem beigefügten Lehrplane ersichtlichen Gegenstände wohl von selbst klar. Aber auch jeder, der sich für ein ganz einfaches Gewerbe ausbilden will, soll diese Schule, — wenigstens die untere Abtheilung derselben — als Abschluss seiner Schulbildung besuchen. Auch er muss vor allem ein guter Rechner sein, Buchführung verstehen, sich mündlich oder schriftlich sprachrichtig ausdrücken, Rechnungen und Geschäftsbriefe nach dem allgemeinen Gebrauche verfassen können, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Bescheid wissen, über den Wechsel und andere Schuldurkunden und Wertpapiere orientiert sein. Er soll auch die Waren, welche er bezieht oder verarbeitet, genau kennen, über deren Gewinnung, Bezug, Aufbewahrung und Verarbeitung, dann über die Zusammensetzung seiner Werkzeuge im klaren sein, endlich soll er die gewöhnlich vorkommenden Flächen und Körper berechnen, und Zeichnungen von Objecten nicht nur verstehen, sondern einfachere auch selbst anfertigen können.

Zweck dieser Fachschule ist es nun, diese Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln, und für die Geschäftswelt junge Kräfte heranzubilden, die

nicht nur an Arbeit und Ordnung gewöhnt sind, sondern die auch vermöge des erlangten Fachwissens jenen Theil der Ausbildung zu irgend einem speciellen Berufszweige, der nur im practischen Leben erlangt werden kann, leicht und mit gründlichem Verständnisse sich aneignen und sonach bald brauchbare Hilfspersonen für kaufmännische, industrielle und gewerbliche Unternehmungen und seinerzeit tüchtige selbstständige Bürger sein werden.

Außer den zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), in welchen das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum Abschlusse gelangt, ist noch ein practischer Curs, welcher ein Wintersemester dauert, mit der Schule verbunden. Dieser Curs umfasst vorzüglich practische Arbeiten, — theils im Uebungscomptoir, theils im Warenlaboratorium, welches bereits mit zahlreichen Warenmustern und den nöthigen Instrumenten ausgerüstet ist, — und soll die Schüler besonders an Selbstständigkeit bei ihren Arbeiten gewöhnen.

Es werden in diesem Curse auch noch einige Gegenstände, die eine höhere Vorbildung und geistige Reife voraussetzen, jedoch ebenfalls mit besonderer Rücksicht auf ihre practische Seite, behandelt. Diesen practischen Curs nach Absolvierung der oberen Abtheilung noch zu besuchen, wird sich daher nicht nur für die nach einer höheren kaufmännischen Ausbildung Strebenden, sondern jedenfalls auch für jene empfehlen, welche blos die obere Abtheilung der Schule besucht haben. Übrigens ist dieser Curs auch den der Schule bereits Entwachsenen oder in einer Berufsstellung practisch Thätigen zugänglich.

## I. Aufnahmsbedingungen.

In die untere Abtheilung können alle jene Aufnahme finden, welche 14 Jahre alt sind, die Volks- oder Bürgerschule absolviert haben und bei einer Aufnahmsprüfung hinlängliche Vorkenntnisse (in deutscher Sprache, Rechnen und Geographie) nachweisen. Es ist jedoch auch gestattet, dass Schüler vor vollendetem 14. Lebensjahre aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction hiezu seine Zustimmung gibt.

In die obere Abtheilung treten in der Regel jene über, welche die untere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben; doch kann auch ein directer Eintritt stattfinden, wenn der Aufnahmswerber die entsprechenden Kenntnisse bei seiner Aufnahmsprüfung nachweist.

In den practischen Curs können jene eintreten, welche die obere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben. Außerdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder practische Ausbildung von dem Lehrkörper als für diesen Curs sich eignend bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

Für die Aufnahmsprüfung in die untere Abtheilung ist keine Taxe zu entrichten. Für die Aufnahmsprüfung in die obere Abtheilung beträgt die Taxe 2 fl. Das Schulgeld pro Semester ist fünf Gulden. Fleißige und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

---

## II. Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. oder Untere | II Jahrg. oder Obere |
|---|---|---|
| | Abtheilung | |
| obligate | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der unteren Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Semester) | — | 2 |
| Summe der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 27<br>II. S. 29 |
| **Practischer Curs (Ein Winter-Semester).** | | |
| Übungs-Comptoir . . . wöch. 12 Stunden | | |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) . . . „ 9 „ | | |
| Kaufmännisches Rechnen . . . „ 2 „ | | |
| Handelsgesetzkunde . . . „ 3 „ | | |
| Volkswirtschaftslehre . . . „ 3 „ | | |
| Summe der wöchentlichen Stunden . . . 29 „ | | |
| | I. Abth. | II. Abth. |
| **Unobligate Unterrichtsgegenstände:** | | |
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 1 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

# Lehrstoff-Vertheilung.

## Untere Abtheilung (I. Jahrgang.)

### a. Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Zifferrechnen zu erzielen, werden zunächst die vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, das größte gemeinschaftliche Maß und kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die praktisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schließt sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis - Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen - Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden, Handelsgegenstände, Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer.) Assecuranz. Spedition, Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes, Rechnungen der Großhändler, Facturen im Commissionsgeschäfte, Gewichtsnoten, Verkaufs - Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe, Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtenbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffern. Ladescheine und Lieferscheine, Spesenrechnungen, Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen. Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben, Mahnbriefe.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher.

Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre

des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im practischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur solche Objekte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können. Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der österr.-ung. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Übersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes. Dictate und grammatische Übungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Übungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre, Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift.

Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 63.

### Obere Abtheilung (II. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotierung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen.

Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lnhrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestim-

mungen über Handelsbücher, Firmen, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung, insbesondere der Facturen, Spesen- und Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel, Warrants, Conossamente, Discont- und Devisen-Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen. Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel - Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Practische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte. Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde.** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und die Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über Stempel und Gebühren für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken und Muster-Schutz, über den Hausierhandel, über Handels- nnd Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Ewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Kapital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen.

Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrication von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.), Thonwarenindustrie, Glasfabrikation, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der aussereuropäischen Erdtheile. Besprechung der wichtigsten Linien des Welthandels. Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Übungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter. — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Übungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 63.

**Practischer Curs.** (Ein Wintersemester.)

**Übungs-Comptoir.** Practische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfällen aus dem Waren-, Eigen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depot- und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt. Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskops und chemischer Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die practischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung der Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc. Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usancen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommene Rechtsfälle erläutert. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Umtausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn, Kapitalszins.) Organisation der Unternehmung des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken,) Consumtion der Güter. Über Association. Über Steuern und Zollwesen. Übersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden.

## Unobligate Unterrichtsgegenstände.

I. Abtheilung (für Anfänger.)

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche zum Verständnisse leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen.** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reißschiene. Zeichnen und Übertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstäbe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnen der einfachsten Körper durch Grund und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

II. Abtheilung (für Vorgeschrittene.)

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung; bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung.) Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt.

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichen Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass jedenfalls alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterrichte theilnehmen.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten genau dieselben, wie an der Realschule.

# III. Lehrmittel.

## I. Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1885/6.

### a) Geschenke.

**Vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Commercio di Trieste nel 1884. — Statistik der Seeschifffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1884. — Bericht der nied.-österr. Handels- und Gewerbekammer über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Nieder-Österreich während des Jahres 1884. — Statistischer Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Laibach über die volkswirtschaftlichen Zustände in Krain f. d. Jahr 1880.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien:** Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien, nebst Gutachten über das handelspolitische Verhältnis zu Rumänien, über den Zolltarif etc. und Protokollen. Jhrg. 1885 und 1886. Sitzungsberichte der Handels- und Gewerbekammer f. d. Erzhzth. Öst. unter d. E., Jhrg. 1885.

**Vom k. k. Postsparkassenamte:** Zweiter Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparkassenamtes f. d. Jahr 1885.

**Von Verlagsbuchhandlungen:** Manz, k. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung: Dr. Wilhelm Neurath, Grundzüge der Volkswirtschaftslehre, Wien, 1885. — Karl Græser, Wien: Johann Gruber, die einfache und doppelte Buchhaltung. Wien, 1886. — Karl Gerold's Sohn, Wien: 6 Stück diverse Lehrbücher für Handelsschulen. — C. Pichler's Witwe & Sohn: Anton Kleibel, Leitfaden der Handelscorrespondenz. Wien, 1886. — Prof. Franz Villicus, die Wechselkunde in kaufmännischer Hinsicht. Wien, 1885.

**Von Verfassern:** Dr. T. F. Hanausek: Über die Lupinensamen und ihre Verwendung als Kaffeesurrogat. — Der Ursprung der Culturpflanzen von Alphonse de Candolle (im Auszuge mitgetheilt). — Die Raphiafaser. — Braun und Hanausek, Materialienkunde, 1. Thl. — Rudolf Schiller: Kritische Bemerkungen über einige neue Abschlussmethoden und Buchführungs-Systeme. — C. Weitzel: Wie wird man Maschinentechniker?

### b) Kauf.

Jakob Scherber, Bilanzen nach buchhalterisch-juridischen Gesichtspunkten. Wien, 1885. — Dr. G. Haberlandt: Physiologische Pflanzenanatomie, Leipzig, 1884. — Weber's illustrirte Katechismen: Nr. 58, Kaufmännische Buchführung. Leipzig 1883, Nr. 56. Fischer, Handelsrecht. Leipzig, 1885. — Otto Siede, Practisches Handbuch der Buchführung. Elbing, 1885. — Durchführungsverordnungen zum VI. Hauptstück der Gewerbeordnung, II. Th. Wien, 1885. — G. J. Metzger, Practischer Lehrgang der Handelscorrespondenz, I. Th., Deutsch-Englisch. Stuttgart, 1886. — Eine Orient-

reise vom Jahre 1881. Beschrieben vom Kronprinzen Rudolf von Österreich. Wien, 1885. — Die Geschäftsfrau und die Gehilfinnen im Geschäfte, bearb. v. d. Redaction des „Mayer Rothschild". Stuttgart, 1886. — Das Gebührengesetz, Manz'sche Ausgabe, B. XII. Wien, 1885. — Arthur Lœw und Robert Stern, Wiener Arbitrage und Paritäten-Rechnungen. Wien, 1886.

**Fortsetzungen:** Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie. Schluss d. I. Hälfte, II. Hälfte, 1. Abthl.. — Hager's Untersuchungen, Schluss des I. Bds.

**Zeitschriften:** Globus, illustr. Zeitschrift für Länder und Völkerkunde, Bl. 23 bis incl. 31, ferner Bd. 48. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich, Bd. 4. — Der österreichische Kaufmann, Jhrg. II. — Aus allen Welttheilen. Illustrirte Monatshefte für Länder und Völkerkunde und verwandte Fächer, redig. v. Dr. O. Delitsch. Leipzig, 17. Jhrg.

**Münzensammlung:** Dieselbe erfuhr auch heuer eine wertvolle Bereicherung durch freiwillige Spenden der Schüler*) und wurde in mannigfacher Weise beim Unterricht benützt.

## II. Waren - Laboratorium.

Custos der Waren-Sammlung: Prof. Dr. Othmar Nebeski.

### 1.) Waren - Sammlung.

**A. Geschenke:** Von Herrn Dr. Th. F. Hanausek, Professor in Wien: 2 Gesteinsproben von Wallsee und Mauthausen.

Von Herrn J. Hrdliczka, Landesturnlehrer in Krems: 1 Amethyst-Zwilling.

Von Herrn F. Mareck, Professor in Krems: Ein Stück echten Veilchenholzes (Kernholz und Splint von Acacia homalophylla).

Von Ludwig Dinstl jun., abs. Handelsschüler in Krems: 2 Krystalldrusen von Gyps.

Von der Firma Schmieger und Kiener in Wien: Eine Collection ausgezeichnet schöner Muster von ungewaschener, gewaschener und gekämmter Schaf- und Alpacawolle aus Australien, Buenos-Ayres, Schlesien etc.

Von Herrn Chr. Priesner, Lehrer in Krems: Eine schön adjustierte Zusammenstellung von verschiedenfarbigen Cocons und zwei Modelle von Lagertafeln für die Seidenraupenzucht.

Von der Firma M. Igler's Neffe in Wien: Eine wertvolle Collection von Mustern verschiedener Seidensorten (Rohseide, Organtin, Trama, Tussah-, Chappeseide etc.)

Von der k. k. priv. Pottendorfer Baumwollspinnerei und Zwirnerei: Eine sehr instructive Zusammenstellung von Proben von roher Baumwolle (amerikanische, egyptische und ostindische B.), den Verarbeitungs-

*) Sellitsch, Schäffel, Männhalter, Linde, Berger (Silber- und Kupfermünzen), Auer 1 Dukaten, Stölzle 1 Nap. d'or, ferner 5 Mark und 1 Rubel in Silber.

stadien derselben (cardierte, gestreckte B., Vorgespinnst) und den fertigen Producten (Garn und Zwirn).

Von Herrn E. J. Hödl, Chemiker und technischen Färber in Krems Eine schön adjustierte Zusammenstellung von Beiz- und Farbstoffen und damit gefärbten Proben von Baumwolle, Chinagras, Cocosfaser, Schafwolle, Filz und Seide.

Von dem Schüler der oberen Abtheilung Anton Berger: Ein poliertes Stück Labradorit.

**B. Kauf:** Durch Herrn R. Emmerling in Amsterdam: 16 Muster von Java-Colonialzucker (die holländischen Standardnummern).

Von A. Pfanzert's Nachfolger in Wien: Eine Reihe von Droguen und Chemikalien.

Von Herrn Ressek in Krems: Eine Reihe von wertvollen Mineralien (Eisenglanz, Adular, Augenachat etc.)

### 2.) Instrumente und andere Einrichtungsgegenstände.

**Kauf.** Von H. Kappeller in Wien: Ein geaichtes Alkoholometer mit Correctionstabelle.

Von C. Staudinger & Comp. in Giessen: Eine Westphal'sche Wage zum Bestimmen des specifischen Gewichtes von Flüssigkeiten.

Von C. Reichert in Wien: Ein Saccharimeter mit Fernrohr.

Von W. Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Ein Apparat zur Ermittlung der Entflammungstemperatur von Petroleum, ein Meßcylinder, Pulvergläser, Kautschukschläuche, Eprouvetten, Abdampfschalen, Kochkolben, Kupferdrehspähne und andere Verbrauchsgegenstände.

### 3.) Allgemeine Samensammlung.

Diese Sammlung wurde durch den Custos um ca. 40 Arten vermehrt.

### 4.) Sammlung mikroskopischer Präparate.

Durch Kauf wurden von W. Rohrbecks Nachfolger in Wien 25 Präparate von verschiedenen Holzarten, je einen Radial-, Tangential- und Querschnitt enthaltend, erworben; außerdem wurden von Schülern des practischen Curses und vom Custos einige Dauerpräparate angefertigt.

### 5.) Schrift- und Bildwerke.

Hartlebens chem. techn. Bibliothek, Band 36. — Möller, Mikroskopie der Nahrungsmittel. — Dammer, illustrirtes Lexicon der Verfälschungen der Nahrungsmittel etc. — Hager, pharmaceutische Centralhalle, 1886. — Uhlworm u. Behrens, botanisches Centralblatt, 1886.

## III. Geographische Lehrmittelsammlung.

Österreichische Monatsschrift für den Orient, herausgegeben vom orientalischen Museum in Wien, 10. u. 11. Jahrg. — Stumme physikal. Wandkarte

der Balkan-Halbinsel von Kiepert. — Politische Schulwandkarte der Balkan-Halbinsel von Kiepert. — Eisenbahn-, Post-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verkehrskarte von Frh. v. Maasburg. Wien. Perles. (Größere Ausgabe). — Desselben Verkehrskarte in kleinerer Ausgabe. — Aus Schönfeld's Antiquariat in Wien: Nordlandsfahrten, Wanderungen durch Norwegen, Schweden und die britischen Inseln. 3 Groß-Quart-Bände. Lpz. Hirth. — Russland, Land- und Leute von H. Roskoschny, 4 Bde. — Afghanistan und seine Nachbarländer von dems. Verf., 2 Bde. — Europas Colonien von dems. Verf., 3 Bde. Lpz. Schramm & Greßner. — Simons-Wagner, Spanien, 1 Band. Berlin. Paetel.

## Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1886/7 in Verwendung kommen.

| Lehrgegenstand | Unt. Abtheilung | Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| **Kaufmännisches Rechnen** | Kaulich, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik, 3. Aufl. Schiller R., Aufgabensammlung für Handelslehranstalten, III. Theil. | |
| **Handelskunde** | Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 3. Auflage. | |
| **Wechselrecht, Handels- u. Gewerbegesetzkunde** | — | Theumann, das österreichische Wechselrecht, 3. Aufl. Hilfsbuch: Die Gewerbeordnung v. 20. Dezember 1859. |
| **Elemente der Volkswirtschaftslehre** | — | Kiehl, Anfangsgründe d. Volkswirtschaft, neu bearbeitet von Prof. Franz Richter. |
| **Handelsgeographie** | Kozenn, Leitfaden d. Geographie f. d. österr. Mittelschulen. I. und III. Theil. Schulatlas von Stieler. | II. Theil. |
| **Geometrie** | Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen, 17. Aufl. | — |
| **Deutsche Sprache** | Willomitzer, deutsche Grammatik f. österr. Mittelschulen. Schiller Carl, deutsches Lesebuch f. Mittelschulen. I. Band. | II. Band. |
| **Französische Sprache** | Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. | Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache, 2 Theile, 12. Aufl. |
| **Stenographie** | Faulmann, Gabelsbergers stenographisches Lehrgebäude. Faulmann, stenographische Anthologie. | |

Im **practischen Curse** werden verwendet: Kaulich, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik;
Schiller, Aufgabensammlung, III. Theil.
Kiehl-Richter, Anfangsgründe der Volkswirtschaftslehre;
Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handels- und Wechselrechtes.

# V. Unterstützung armer Schüler.

## a) **Barunterstützung.**

Im Laufe des Schuljahres wurden verliehen:

1. Einem Schüler der untern Abth. der H. Sch. der f. d. II. Sem. 1885/6 entfallende Theil des Landes-Kaiserstipendiums im Betrage von . . . 75 fl.
2. Zwei Schülern derselben Abth. ein von der Administration des Zehnkreuzervereines in Krems der Direction übergebener Unterstützungsbetrag per . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 50 fl.

zu gleichen Theilen.

## b) **Unterstützungsfond.**

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand siehe Seite 52 und 53.

Es wurden im I. Sem. 19, im II. Sem. 16 Schüler mit Lehrbüchern, darunter 2 auch mit Schreibrequisiten betheilt.

# VI. Bekanntmachung,

die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1886.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 14. September angefangen von 9—11 Uhr Vormittags und 2—4 Uhr Nachmittags in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler, welche in den 1. Jahrcurs der n. ö. Landes-Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter (Tauf- oder Geburtsschein) und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder der Bürgerschule beizubringen, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrcurs eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom Schuljahre 1885/6 vorzuweisen.

Schüler, welche in den practischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nötige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 17 Jahre alt sind.

In Betreff des Schulgeldes und der Schüler-Unterstützung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

# Zur Chronik der Lehranstalt.

Mit Beginn des Schuljahres 1885/6 trat der seit dem 20. September 1875 an der Lehranstalt thätige Professor Dr. Thomas Hanausek aus dem Verbande des Lehrkörpers und dem nied.-österr. Landesdienste, da ihm eine Lehrstelle an der k. k. Staatsoberrealschule im VII. Bezirke Wiens verliehen worden war. Sein zehnjähriges erfolgreiches Wirken an der Landesoberreal- und Handelsschule in Krems wird um so weniger vergessen werden, da die Warensammlung der Handelsschule, an deren Einrichtung, Ordnung und Bereicherung er mit rastlosem Eifer und voller Hingebung für seine Fachwissenschaft arbeitete, stets an ihn erinnern wird. Sein lebhafter, alle Zeitfragen und Schulangelegenheiten schnell erfassender Geist, sein offener Charakter, sein für alles Edle und Schöne begeisterter Sinn erwarben ihm zahlreiche Freunde unter den Berufsgenossen und in vielen anderen Kreisen der Stadtbevölkerung. Mit Bedauern sahen ihn dieselben von Krems scheiden und ihre besten Wünsche begleiteten ihn in den neuen Wirkungskreis. An dessen Stelle wurde als prov. Professor an der Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems Dr. Othmar Nebeski angestellt, welcher durch drei Jahre an der Handels-Akademie in Wien als Supplent des Lehrfaches der Warenkunde thätig war.

Für den zum Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten gewählten und deshalb beurlaubten Professor Franz Richter blieb der bisherige Supplent Adrian Schuster auch im Sch.-J. 1885/6 in Verwendung. Für die Lehrfächer Deutsch und Französisch an beiden Lehranstalten wurden der schon im Sch.-J. 1884/5 an denselben thätige Supplent Josef Tauber u. der Supplent an der mähr. Landesoberrealschule in Iglau, Martin Meingassner pro 1885/6 bestellt.

Im Oktober 1885 erwarb Professor Robert Kirchberger die Approbation für das Lehramt der Stenographie an Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache.

Am 2. März 1886 betheiligte sich der gesammte Lehrkörper an dem Leichenbegängnisse des Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Herrn Franz Schürer, der durch eine lange Reihe von Jahren der Nachbarstadt Stein als Bürgermeister vorstand.

Am 22. März d. J. erkrankte Professor Franz Müllner und wurde am 23. April über sein Ansuchen auf Grund des vorgelegten ärztlichen Zeugnisses bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt. Zur suppletorischen Ertheilung des Religionsunterrichtes an der Landesoberrealschule wurde mit Genehmigung der kirchlichen Oberbehörde und des h. k. k. Landesschulrathes der Stadtpfarr-Cooperator, Herr Franz Jandraschitsch, vom hohen n. ö. Landesausschusse bestellt. Die Lehrstunden für Geographie und Geschichte, welche Herrn Professor Müllner zugewiesen waren, übernahmen die Professoren Pokorny, Dr. Strobl und der Berichterstatter.

Am 25. und 26. Juni inspicierte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Julius Spängler die Landes-Handelsschule eingehend und wohnte dem Unterrichte in beiden Abtheilungen an. In einer hierauf abgehaltenen Conferenz

sprach der Herr k. k. Landesschulinspector seine Befriedigung über die rationelle Methode und die Leistungen der Lehrkräfte aus.

Am 28. Juni, 2. und 5. Juli wohnte Sr. Hochw. der Herr Propst Dr. Anton Kerschbaumer dem Religionsunterrichte an der L.-Oberrealschule an.

Am 1. Juli begannen die Versetzungsprüfungen.

Da für die unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Mathias Ritter von Wretschko abzuhaltende mündliche Maturitätsprüfung der 15. Juli bestimmt worden war, wurde das Schuljahr am 14. Juli geschlossen.

# Personalstand des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1885/6.

1. **Felix A. Eberle**, Director der Lehranstalt, lehrte Geographie in der 1., Geschichte in der 7. R. Cl, vom 29. März an auch Geschichte in der 4. R. Cl.
2. **Franz Dintzl**, Professor, Ordinarius der I. R. Cl., lehrte Mathematik in der 1. u. 5., Freihandzeichnen in der 1. R. Cl., Kalligraphie in beiden Abtheilungen der H. Sch. und in der 1. u. 2. R. Cl.
3. **Dr. Anton Ehrenberger**, Professor, Ordinarius der VI. R. Cl., lehrte Mathematik in der 4. u. 6., Physik in der 6. u. 7. R. Cl.
4. **Johann Forstner**, Professor, Ordinarius der V. R. Cl., lehrte Naturgeschichte in der 1., 2., 5., 6. u. 7., Physik in der 4. R. Cl.
5. **Franz Holub**, Professor, Ordinarius der untern Abtheilung der H. Sch., lehrte in der unt. Abth. d. H. Sch. Handelskunde, Correspondenz und Comptoirarbeiten, in der ob. Abth. der H. Sch. Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen und Volkswirtschaftslehre (im 2. Semester), im praktischen Curse Volkswirtschaftslehre und Handelsgesetzkunde.
6. **Oswald Horst**, Professor, Ordinarius der IV. R. Cl., lehrte Freihandzeichnen von der 2.—7. R. Cl.
7. **Johann Hrdliczka**, Landes-Turnlehrer, lehrte Turnen in sämmtlichen Classen der Lehranstalt.
8. **Robert Kirchberger**, Professor, Ordinarius der II. R. Cl., lehrte Mathematik in der 2., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 2. u. 4., darstellende Geometrie in der 6. R. Cl., Geometrie in der unt. Abth., Zeichnen in beiden Abtheilungen der H. Sch., Stenographie in 2 Abtheilungen.
9. **Friedrich Mareck**, Professor, lehrte Chemie in der 4., 5. u. 6., Physik in der 3. R. Cl. und leitete die praktischen Übungen im chemischen Laboratorium.
10. **Franz Müllner**, Weltpriester, lehrte Religion in der 1., 2., 3. u. 4. R. Cl., Geographie in der 4., Geschichte in der 3. u. 4. R. Cl. — Vom 23. April an bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt.
11. **Dr. Othmar Nebeski**, Professor, Ordinarius des praktischen Curses der H. Sch., lehrte Warenkunde und Handelsgeographie in beiden Abtheilungen der H. Sch. und leitete die Übungen der Schüler des praktischen Curses im Warenlaboratorium.
12. **Felix Franz van Overschelde**, Professor, Ordinarius der VII. R. Cl., lehrte Französisch in der 1 u. 7., Englisch in der 5, 6. u. 7. R. Cl.
13. **Anton Pokorny**, Professor, lehrte Deutsch in der 3. u. 6. R. Cl. und in der unt. Abth. der H. Sch., Geschichte in der 3. und 6., und seit 29. März Geographie in der 3. R. Cl.
14. **Franz Richter**, Professor, als Reichsraths- u. Landtagsabgeord. beurlaubt.

15. **Dr. Johann Strobl**, Professor, lehrte Deutsch in der 5. u. 7. R. Cl. und in der ob. Abth. der H. Sch., Geschichte in der 2. u. 5., Geographie in der 2., und seit 29. März auch in der 4. R. Cl.
16. **Ignaz Walter**, Professor, Ordinarius der III. R. Cl., lehrte Mathematik in der 3. u. 7., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 3., darstellende Geometrie in der 5. u. 7. R. Cl., Gesang in 2 Abtheilungen.
17. **Franz Jandraschitsch**, Weltpriester, ertheilte seit dem 28. April den Religionsunterricht in den 4 unteren Classen der R. Sch. für den beurlaubten Religionsprofessor.
18. **Martin Meingassner**, Supplent, lehrte Deutsch in der 1. u. 4., Französisch in der 1. u. 6. R. Cl. und in der ob. Abthl. der H. Sch.
19. **Adrian Schuster**, Supplent, approbiert für Handelswissenschaften, Ordinarius der obern Abtheil. der H. Sch., lehrte in der unt. Abth. der H. Sch. kaufm. Rechnen und Buchhaltung (im II. Sem.), in der obern Abth. der H. Sch. Handelskunde, Correspondenz und Comptoirarbeiten, Wechselrecht und Gewerbegesetzkunde, im praktischen Curse kaufm. Rechnen, leitete auch das Übungs-Comptoir in demselben.
20. **Josef Tauber**, Supplent, approbiert für Deutsch und Französisch, lehrte Deutsch in der 2., Französisch in der 2., 3. u. 5. R. Cl. und in der unt. Abth. der H. Sch.

**Schuldiener**: Josef Erl und Edmund Etzel.

# Statistische Angaben über den Schülerstand und den Fortgang der Schüler.

| | Landes-Oberrealschule | | | | | | | | Landes-Handelsschule | | | | Gesammtzahl der Schüler |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusamm. | Untere Abthl. | Obere Abthl. | Pract. Curs | Zusamm. | |
| Am Schlusse des Schuljahres 1884/5 waren: | 48 | 34 | 15 | 16 | 5 | 5 | 3 | 126 | 18 | 13 | 6 | 37 | 163 |
| Im Schuljahre 1885/6 wurden aufgenommen: | 57 | 36 | 26 | 19 | 11 | 6 | 4 | 159 | 19 | 16 | 4 | 39 | 198 |
| Am Schlusse des Schuljahres 1885/6 waren: | 51 | 33 | 25 | 18 | 11 | 6 | 4 | 148[1]) | 15 | 13 | 4 | 32[2]) | 180 |
| Von diesen erhielten: | | | | | | | | | | | | | |
| I. Classe mit Vorzug: | 4 | 2 | 3 | 1 | 1 | 1 | 1 | 13 | 5 | 1 | 1 absolv. mit sehr gutem, 3 mit gutem Erfolge | 7 | 20 |
| I. Fortgangs-Classe: | 34 | 22 | 22 | 16 | 6 | 4 | 3 | 107 | 8 | 9 | | 20 | 127 |
| II. Fortgangs-Classe: | 3 | 2 | — | — | — | — | — | 5 | 1 | 2 | | 3 | 8 |
| III. Fortgangs-Classe: | 9 | 3 | — | — | 1 | — | — | 13 | — | — | | — | 13 |
| Ungeprüft blieb: | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | | — | 1 |
| Wiederholungsprüfung wurde gestattet: | 1 | 4 | — | 1 | 2 | 1 | — | 9 | 1 | 1 | — | 2 | 11 |
| Von der Zahlung des Schulgeldes waren befreit: | 29 | 16 | 7 | 9 | 6 | 2 | 2 | 71 | 5 | 3 | 1 | 9 | 80[3]) |
| Stipendien genossen: | — | — | 1 | 1 | 1 | 2 | — | 5 | 1 | — | — | 1 | 6[4]) |
| Unterstützungsbeiträge erhielten: | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | — | 4 | 1 | — | — | 1 | 5[5]) |
| Bei den Eltern wohnten: | 33 | 18 | 17 | 10 | 7 | 4 | 2 | 91 | 4 | 6 | 2 | 12 | 103 |
| In Kosthäusern wohnten: | 18 | 15 | 8 | 8 | 4 | 2 | 2 | 57 | 11 | 7 | 2 | 20 | 77 |
| Den Unterr. in der Stenogr. besuchten: | — | — | — | 13 | 9 | 3 | — | 25 | 6 | 2 | 1 | 9 | 34 |
| " " im Gesange " | 30 | 17 | 7 | 1 | — | — | — | 55 | — | — | — | — | 55 |
| Im 11. Lebensjahre standen: | 5 | — | — | — | — | — | — | 5 | — | — | — | — | 5 |
| " 12. " " | 8 | 2 | — | — | — | — | — | 10 | — | — | — | — | 10 |
| " 13. " " | 18 | 10 | 4 | — | — | — | — | 32 | — | — | — | — | 32 |
| " 14. " " | 14 | 12 | 6 | — | — | — | — | 32 | — | — | — | — | 32 |
| " 15. " " | 5 | 7 | 11 | 4 | — | — | — | 27 | 8 | 2 | — | 10 | 37 |
| " 16. " " | — | 1 | 3 | 3 | 1 | 1 | — | 9 | 4 | 7 | — | 11 | 20 |
| " 17. " " | — | 1 | 1 | 8 | 5 | 2 | 1 | 18 | 1 | 2 | 1 | 4 | 22 |
| " 18. " " | 1 | — | — | 2 | 1 | 1 | 1 | 6 | 2 | 1 | 1 | 4 | 10 |
| " 19. " " | — | — | — | 1 | 4 | — | 1 | 6 | — | 1 | 1 | 2 | 8 |
| " 20. " " | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 1 | 2 |
| " 21. " " | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | — | — | — | — | 2 |

**Anmerkung**

1.) Darunter 6 mosaischer, 2 evangelischer, die übrigen röm.-kathol. Religion. — Der Nationalität nach sämmtlich Deutsche bis auf 1 Franzosen. — 2.) Darunter 2 mosaischer, die übrigen röm.-kath. Religion. — Der Nationalität nach 2 Czechen, alle übrigen Deutsche. — 3.) Gesammtbetrag des bezahlten Schulgeldes 1086 fl., wovon 246 fl. auf die Handelsschule kommen. 4.) Gesammtbetrag der Stipendien 746 fl. (hievon 75 fl. an der Handelsschule.) — 5.) Gesammtbetrag der Barunterstützungen 185 fl. (hievon 50 fl. an der Handelsschule.)

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer**.

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1885/6 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388 genehmigte Normal - Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die lokalen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036 und vom 1. August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus **einem Vorbereitungscurse** und **einem gewerblichen Fortbildungscurse**.

Der Zeichenunterricht wird im gewerbl. Fortbildungscurse in 3 Abtheilungen ertheilt. Der Abendunterricht dauert vom 15. September bis 15. März, der Sonntagsunterricht das ganze Schuljahr hindurch.

### Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Vorbereitungscurs | Stunde | Gew. Fortbildungscurs |
|---|---|---|---|---|
| Montag | 6—7 abds. | Sprachunterricht (Lesen und Schreiben). Oberlehrer Jul. Mück. | 6—7 | Sprachunterricht und Geographie. Prof. Dr. Joh. Strobl. |
| Dienstag | dto. | Mündliches und schriftl. Rechnen. | 6—7 | Arithmetik. Prof. Franz Dintzl. |
| Mittwoch | dto. | — | 6—7 | Geometrie. Prof. A. Ehrenberger. |
| Donnerstag | dto. | Wie am Montag. | 6—7 | Geschäftsaufsätze. Prof. Dr. Strobl. |
| Freitag | dto. | Wie am Dienstag. | 6—7 | Arithmetik. (Vom Jänner an gew. Buchführung. Prof. Fr. Dintzl. |
| Sonntag | ½10 — ½12 | Vorbereitendes Zeichnen. K. k. Uebungsschullehrer Thomas Wolf. | ½9—½10 | Naturlehre. Prof. A. Ehrenberger. |
| | | | 9—12 | Freihandzeichnen. Prof. Oswald Horst. |
| | | | 9—12 | Geometr. Zeichnen. Prof. R. Kirchberger. |
| | | | 9—12 | Technisches Zeichnen. Prof. Ignaz Walter. |

## B.) Schülerstand im Schuljahre 1885/6.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6 monatl. Abendc. | Vorber. Zeichnen | 6 monatl. Abendc. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| Eingeschrieben wurden: | 30 | 22 | 15 | 14 | 14 | 24 | 119 |
| Am Schlusse des Curses waren: | 22 | 16 | 13 | 10 | 11 | 20 | 92 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 18 | 12 | 10 | 10 | 10 | 15 | 75 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 19 | 12 | 11 | 11 | 10 | 18 | 81 |
| Unclassificiert blieben: | 8 | 6 | 2 | 4 | 3 | 4 | 27 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken 2, 4. 5 und 6 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Viele jener Schüler, welche am Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes. — Den Unterricht in der Physik besuchten von 7 aufgenommenen Schülern durchschnittlich 3.

Der Besuch der Schule wie auch die Unterrichtserfolge waren im Ganzen befriedigend. Rechnet man die 27 nichtclassificierten Schüler, welche aus verschiedenen Gründen während des Schuljahres austraten oder nur sehr unregelmäßig die Schule besuchten, ab, so waren durchschnittlich mehr als 80% beim Unterrichte in den verschiedenen Abtheilungen anwesend, und 88% erreichten das Lehrziel.

Am 25. Jänner 1886 fand wieder gemäß dem n. ö. Landesgesetze vom 28. November 1868 die Wahl der vier Gewerbeschulinspectoren für den Gewerbeschulbezirk Krems statt. Es wurden gewählt: die Herren Eduard Reichel, Eisenwarenhändler in Krems, Ambros Schmidt, Schriftenmaler in Stein, Ferdinand Soche, Maurermeister in Krems, Josef Weiß, Schneidermeister in Krems.

### C.) Lehrmittel.

Das **hohe k. k. Ministerium f. C. und Unterricht** spendete der gewerbl. Fortbildungsschule in Krems: 1.) Vorlagen für das Fachzeichnen der Schuhmacher an gewerbl. Fortbildungsschulen und verwandten Anstalten, herausgegeben von Emanuel Gerhart. Reichenberg 1885. 2.) Einführung in das technische Zeichnen nach Modellen als Vorschule für den Unterricht im Maschinenzeichnen. herausgegeben von Sigmund Gottlob und Carl Grögler. Wien 1886.

Die **n. ö. Handels- und Gewerbekammer** spendete für 12 Lehrlinge, welche die Schule fleißig besuchten, je ein halbes Reißzeug.

Zum **Ankaufe** von Lehrmitteln wurden 50 fl. aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr., die Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtkassa in Krems verwendet.

**Angekauft wurden:** Schreib- und Zeichenrequisiten. Das Centralblatt f. d. gewerbliche Unterrichtswesen. IV. Band.

---

Die **Aufnahme der Schüler** in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs für das kommende Schuljahr beginnt am 26. September 1886.

# II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

## 1. Lehrplan.

### Untere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen:** Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Dezimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die practisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

**Correspondenz, Comptoirarbeiten & Wechselkunde:** Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesen-Rechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. ausschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

**Warenkunde:** Urzprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Practische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung.

**Kaufmännisches Rechnen:** Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- & Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Geld-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

**Buchhaltung und Correspondenz:** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

**Warenkunde:** mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Abtheilg. | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8—9 abends | I. u. II. | Warenkunde. Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Dienstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen. Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchaltung und Correspondenz. Suppl. Adrian Schuster. |
| Mittwoch | dto. | I. | Correspondenz und Wechsel kunde. Suppl. Adrian Schuster. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen. Prof Fr. Holub. |
| Donnerstag | dto. | I. u. II. | Warenkunde. Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Freitag | dto. | I. | Kaufm. Rechnen. Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz. Suppl. Adr. Schuster. |

## 2. Schülerstand im Jahre 1885/6.

| Unt. Abtheilung | | Ob. Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen | 14 | Aufgenommen | 12 | 26 |
| Durchschnittlich waren anwesend | 9 | Durchschnittlich waren anwesend | 6 | 15 |
| Das Lehrziel erreichten | 11 | Das Lehrziel erreichten | 4 | 15 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 27. September 1886.

---

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landesoberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule, sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

---

## In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bis folgende Abhandlungen veröffentlicht:

1864 **Kurz** Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Österreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." 45 Se

1865 **Klamminger** Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective." 41 Se

1866 **Eberle** F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452." 60 Se

1867 **Mareck** Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines." 45 Se

1868 **Dupuis** Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich." 22 Se

1869 **Klamminger** Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke." 28 Se

1870 v. **Muth**: „Das bairische Volksrecht." 23 Se

1871 **Dupuis** Julius: „Über internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform." 43 Se

1872 **Gegenbauer** L.: „Bestimmung kosmisch. Geschwindigkeiten." 30 Se

**Dupuis** Julius: „Über die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes." 12 Se

1873 Dr. v. **Muth**: „Die bairisch-österr. Mundart." 46 Se

**Gegenbauer** Leop.: „Über die Functionen $C_n^\nu(x)$ und $D_n^\nu(x)$." 9 Se

1874 **Dupuis** Julius: „Die Berechnung naher übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen." 13 Se

**Ehrenberger** Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen." 24 Se

1875 **Walter** Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunct."

**Kirchberger** R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades." 6 Se

1876 Dr. **Bernd** Friedr.: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik." 38 Se

1877 **Ehrenberger** A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung." 39 Se

**Schiller** Rud.: „Über den Unterricht in Correspondenz und Comptoirarbeiten." 17 Se

1878 **Dintzl** Franz: „Die Elemente der allgem. Arithmetik." 50 Se

1879 **Hanausek** Th.: „Über die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen." 31 Se

1880 **Proschko** C.: „Desiderius und der Untergang des Langobardenreiches in Italien." 13 Se

**Hanausek** Th.: „Über die Harzgänge" etc. (Nachtrag). 11 Se

1881, 1882, 1883 Dr. **Strobl** J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter. (Mit Urkunden-Beilagen)." 70 Se, 60 Se, 28 Se

1884 Dr. **Ehrenberger** A.: „Herbart und die Eleatische Schule." 42 Se

1885 Dr. **Ehrenberger** A.: „Begriff und Problem der Materie." 40 Se

# Vierundzwanzigster Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,

veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

# 1887.



Krems, 1887.

Verlag der Direction der L.-Oberreal- und Handelsschule.

Druck von M. Pammer.

# Schule und Haus.

Eine pädagogische Studie, gewidmet den Eltern der Studierenden,

von

**Dr. Anton Ehrenberger.**

Nicht selten ist die Klage zu vernehmen, dass so viele Kinder, welche in eine Mittelschule eintreten, nicht ans Ziel kommen, dass oft kaum der zehnte Theil von den gleichzeitig Eintretenden die Mittelschule absolviert, dass viele vor Abschluss der Mittelschulbildung, gewöhnlich schon vor Abschluss der ersten Hälfte, die Mittelschule entweder freiwillig oder durch die Umstände gezwungen verlassen und damit zugestehen, sie seien den — gewiss nicht zu hohen — Anforderungen nicht gewachsen[1]). Solche Klagen werden wohl zumeist von den Eltern der dadurch betroffenen Kinder erhoben, aber nicht ausschließlich; auch unbetheiligte Zuschauer sind leicht geneigt, in diese Klagen einzustimmen, und wenn man die nakten Zahlen berücksichtigt, so sind dieselben scheinbar berechtigt. Es ist dann nur ein kleiner Schritt, der von diesen Klagen zu den vermeintlichen Ursachen führt; und was liegt näher, als zunächst und in erster Linie die Lehrer dieser Schulen dafür verantwortlich zu machen, in zweiter Linie die Einrichtung dieser Anstalten in Verbindung mit den Behörden, die Lehrbücher, die Lehrmittel u. s. w. u. s. w., mit einem Worte die Schule als solche. Wie selten findet sich jemand, der erinnert, dass auch noch ein zweiter Factor dabei im Spiele ist, ein Factor, dem gewiss ebenfalls eine große Bedeutung zukommt, das Eltern- oder Kosthaus. Wie schnell ist man da mit Klagen über Ueberbürdung bei der Hand, mit Klagen über schlechte Lehrer, über schlechte Methoden, schlechte Schuleinrichtungen u. dgl. Man begnügt sich nicht, wenn einmal ein Fall vorkommt, der zu einer Klage berechtigt — wer wollte leugnen, dass auch da Unvollkommenheiten, ja vielleicht Fehler vorkommen! — diesen Fall speciell hervorzuheben, sondern man greift gleich den ganzen Stand, die ganze Einrichtung an, thut dies nicht bei der vorgesetzten Behörde,

[1]) Der Ausdruck Mittelschule ist hier in dem Sinne genommen, wie er in Oesterreich allgemein gang und gäbe ist, als allgemeine Bezeichnung für Gymnasium und Realschule, aber durchaus verschieden von der sogenannten Falk'schen Mittelschule, welche eine Zwischenstufe zwischen der Elementarschule (unserer Volksschule) und den sogenannten höheren oder gelehrten Schulen (gleichbedeutend mit unserem Gymnasium, Realgymnasium und unserer Realschule) ist. Vergl. W. Bartholomäus, die Mittelschule in ihrem Verhältnisse zur Volksschule und den höheren Lehranstalten.

somit an derjenigen Stelle, von welcher Abhülfe geschaffen werden könnte, nein, man benützt öffentliche Versammlungen und Blätter[1]), die auch der Jugend zugänglich sind, derselben Jugend, über deren Missbildung oder Mangel an Bildung geklagt wird. Man ist so arg verblendet, dass man gar nicht merkt, ein wie grobes pädagogisches Vergehen durch ein derartiges Benehmen begangen wird, dass es ein ärgeres Gift für die heranwachsende Jugend als derartiges nicht gibt. Die Lehrer hinwiderum, die ja auch gegen die Thatsache nicht blind sind, suchen den Grund dieser Erscheinung größtentheils in den Schülern, klagen über schlechtes Materiale, schlechte Vorbildung, Unfleiß und Theilnahmslosigkeit vonseiten der Schüler und des Hauses u. dgl.; und wer je einmal in einer Mittelschule als Lehrer beschäftigt war, wird nicht in Abrede stellen können, dass häufig derartige Klagen berechtigt sind, dass nur zu häufig die hauptsächlichsten Bedingungen, um an das von der Schule angestrebte Ziel zu kommen, fehlen: genügende geistige Begabung der Schüler und die erforderlichen häuslichen Verhältnisse.

Meine Absicht ist es nun nicht, die größere oder geringere Berechtigung derartiger Klagen zu untersuchen; meine Absicht ist auch nicht, auf diejenigen, die herüberschießen, hinüberzuschießen; die Aufgabe, die ich mir gestellt habe, möchte ich dahin zusammenfassen, eine Verständigung anzubahnen zum Besten der Schüler, eine Verständigung derjenigen Factoren, die an der Arbeit in erster Linie betheiligt sind, der Schule und des Hauses, nach Grundsätzen, wie sie eine wissenschaftliche Pädagogik aufstellt, und verstehe darunter eine solche, welche aus einem abgerundeten System logisch durchgebildeter, aus sicheren Principien abgeleiteter und erfahrungsmäßig geprüfter Begriffe besteht[2]). Denn wenn auch der Ursachen gar viele sind, die manche Schüler zwingen, die Mittelschule vor der Zeit zu verlassen, so erleidet die Ausbildung vieler doch deshalb schon auf halben Wege Schiffbruch, weil das Haus das rechte Verhältnis zur Schule nicht kennt, nicht sucht, nicht findet; und diesem Uebelstande möchte ich nach Möglichkeit entgegenkommen.

Ich bin mir zwar bewusst, dass manche die Pädagogik als Wissenschaft, als philosophische oder begriffliche Wissenschaft belächeln, bezweifeln, ja geradezu verneinen, dass sie dieselbe als reine Erfahrungssache bezeichnen und zur Bekräftigung dieser ihrer Ansicht sich auf ihre Erfahrungen und, wenn es hoch geht, sich allenfalls noch auf Erfahrungen anderer Praktiker berufen und auf die Erfolge von diesem Standpunkte aus hinweisen. Ich bin nun weit entfernt, diese Erfolge zu bezweifeln, gebe sogar zu, dass sich auf diesem Wege eine gewisse Routine, ja viel-

[1]) Ich vermeide absichtlich die Nennung von Namen, weil es mir einzig und allein um die Sache zu thun ist, um die Hebung und Vermeidung der Uebelstände, zu welchen Namen nichts thun.

[2]) Dr. G. Fröhlich, die wissenschaftl. Pädagogik Herbart—Ziller—Stoy's. 1886 S. 1.
Ziller T. Vorlesungen über allgemeine Pädagogik. 1876. S. 37.
Waitz Th. Allgemeine Pädagogik v. O. Willmann. 1883. S. 17. ff.

leicht sogar Takt[1]) erwerben lässt, möchte aber gleichzeitig erinnern, dass dies der Standpunkt des (ungebildeten) Handwerkers ist, der „vollkommen irrational und unbewusst über das, was er thut und wie er es thut, sich begnügt mit der Thatsache des Machenkönnens“, dass die auf solche Weise gemachten Erfahrungen nur den zufälligen, zweifelhaften Wert eines mehr oder minder glücklichen Griffes ins Unbestimmte in Anspruch nehmen können und daher auch nichts beweisen, nichts entscheiden. Einen wahren Wert erhalten Erfahrungen erst durch die Gesichtspunkte, unter die man sie stellt, und dazu ist auf jedem Felde eine gewisse theoretische Bildung nothwendig, von welcher beleuchtet, die Erfahrungen weiter verarbeitet werden müssen, wenn sie für die Zukunft sich nutzbar erweisen sollen. Der theoretisch Ungebildete hat deshalb überhaupt kein Recht, sich auf seine Erfahrungen zu berufen[2]). Wie vor seinem Auge die lehrreichsten Erscheinungen der Natur und des gesellschaftlichen Lebens vorübergehen, ohne dass er aus ihnen irgend eine Lehre zieht, so geht es ihm auch mit seinen pädagogischen Erfahrungen, und zwar um so mehr, als die meisten, welche durch ihre Lebensverhältnisse gezwungen sind, pädagogisch thätig zu sein, sich die Freiheit des Blickes und selbst die Achtsamkeit auf ihr Geschäft durch den Wahn rauben lassen, dass das Erziehen von einem nicht unverständigen Menschen auch ohne weiteres Nachdenken auf die rechte Weise ausgeübt werden könne[3]). So viel zur Klarlegung meines Standpunktes. Ich wollte damit nur zeigen, dass keinem Pädagogen bei der Bethätigung seiner Kunst allgemeine theoretische Gesichtspunkte entbehrlich sind, und gleichzeitig hervorheben, dass die Zurückweisung der Theorie „als todte Abstraction der dem Leben entfremdeten Gelehrsamkeit“ vonseiten des Praktikers, der Wunsch einer mehr „flüssigen Erziehungslehre“ vonseiten desselben meist anderweitig begründet ist, nämlich dadurch, dass er feste Begriffe nicht in den Fluss der Anwendung zu bringen versteht, oder dadurch, dass er sich wohl fühlt in seiner Routine und dadurch gar keinen Wunsch verspürt, tieferen Einblick in das Ganze der Erziehung zu erlangen. Andererseits glaube ich auch nicht den Vorwurf „des Hochmuthes des Theoretikers“ zu verdienen, da ich ja ausdrücklich hervorhob, dass keine der Erfahrungen verloren gehen darf, aber jede dem theoretischen Nachdenken unterworfen werden muss, um dadurch für die weitere Entwicklung, Umgestaltung und Specialisierung der Theorie benützt zu werden.

Von diesem Standpunkte aus will ich das Verhältnis von Schule und Haus erörtern, in der sicheren Ueberzeugung, dass, wenn dieses Verhältnis allseitig richtig erfasst und erkannt, sowie nach dieser Erkenntnis gehandelt wird, ein größerer Theil junger Leute vor dem Verderben be-

[1]) Takt als pädagogischer in dem Sinne genommen, wie ihn Lazarus, Leben der Seele III, S. 12 erörtert.

[2]) Waitz Th. a. a. O. S. 34.

[3]) Die Ansicht, dass die Führung und Beurtheilung der Erziehung die einfache Sache des schlichten Menschenverstandes und guten Willens sei, sprach selbst noch Lessing aus. (Literaturbriefe 11.)

wahrt oder mit weniger Nachtheil für ihre leibliche und geistige Gesundheit ans erstrebte Ziel gebracht werde; als warmer Freund der Jugend unterziehe ich mich gerne dieser — nach meiner Ueberzeugung nicht leichten — Aufgabe und werde mich reichlich belohnt erachten für die Mühe, wenn diese Blätter von recht vielen Eltern gelesen und gewürdigt werden.

Aufgabe und Ziel der Mittelschule ist eine höhere allgemeine Bildung. Das schreibt der Organisationsentwurf für die Gymnasien ganz ausdrücklich vor[1]), das fordern die verschiedenen Landesgesetze[2]), in welchen die Realschulorganisation enthalten ist, sowie die Instructionen für die Realschulen[3]). Was kann nun mit dieser Forderung gemeint sein? Ein bestimmter Complex von Kenntnissen kann es nicht sein, da ja die Realschule zum Theile andere Gegenstände verwendet, als das Gymnasium; auch die Menge der Kenntnisse kann es nicht ausmachen und von einer Vollständigkeit in den einzelnen Wissensgebieten kann keine Rede sein, da dieselbe (Vollständigkeit) Aufgabe der Hochschulstudien ist im Gegensatze zu der Mittelschulbildung. Es kann also nur ein gewisser Zustand und Entwicklungsgrad, eine gewisse Stufe der Intelligenz gemeint sein, eine daraus resultierende bestimmte Weise des menschlichen Handelns, Betragens und Benehmens, sowie Sinn für das Schöne in jeder Erscheinungsform[4]).

Klarheit und Sicherheit in der Auffassung der verschiedenen Verhältnisse und Lagen des Lebens, Fähigkeit und Gewandtheit, mit klarem Blick das Richtige zu treffen, dieses aber auch in klarer bündiger Form zum Ausdruck zu bringen, Sinn und Verständnis für die Gesammtheit des geistigen Lebens der Menschheit und ihrer Interessen sind die Zeichen jener Bildung; damit in Verbindung die Fähigkeit, dem Fortschritt der Wissenschaften, den Entdeckungen, Beobachtungen, Aufklärungen sowie der Fortbildung der Principien zu folgen[5]), also diejenige Stufe geistigen Lebens und ein solcher Grad geistiger Regsamkeit, vermöge deren der so gebildete Mensch befähigt und geneigt ist, nicht bloß mit der Zeit fortzuschreiten, sondern gewissermaßen Führerrolle zu übernehmen und in den höheren Berufssphären einen tüchtigen Mann zu stellen.

Aber nicht auf das intellectuelle Gebiet allein soll sich jene Bildung erstrecken; damit ist der Inhalt derselben beiweitem nicht erschöpft, sie soll sich vielmehr auf den ganzen Menschen ausdehnen, der ganze Mensch soll von derselben durchdrungen, gehoben und belebt sein. Als den tiefsten und innersten Kern der Persönlichkeit, als den Träger und Grund der individuellen Eigenthümlichkeiten des inneren Lebens, als denjenigen Theil,

[1]) Organisationsentwurf, erste Abth. §. 1.; ferner Anhang Nr. 1.
[2]) Verordnungsblatt d. Minist. f. Cult. u. Unterr. Jahrg. 1872.
[3]) Instructionen für den Unterricht an den Realschulen. S. 101: ebenso S. 18.
[4]) Lazarus M. Leben der Seele. I. S. 9 ff.
[5]) Aehnlich Ziller T. Lehre v. erziehenden Unterrichte. S. 122. „Die allgemeine Bildung verleiht Umsicht, geistige Beweglichkeit, Gewandtheit unter neuen Verhältnissen, Erfindungsgeist“.

der der Person höheren bleibenden Wert verleiht, pflegt man das Gemüth zu bezeichnen, „die Gesammtheit der Gefühle, Interessen und Willensthätigkeiten, deren eigenthümliche Art der gegenseitigen Unterordnung und des Zusammenwirkens Gesinnung und Charakter des Menschen bestimmt“.[1]) Die Forderung in dieser Richtung spricht Waitz, der so berühmte gründliche Kenner des Menschen, aus mit den Worten: es soll „eine sittliche Gestaltung des Lebens angebahnt und gesichert“, „der Mensch soll ein sittlicher Charakter sein“ [2]), oder Ziller [3]), der hochgebildete und erfahrene Pädagog: zum „Ideal der Persönlichkeit“, d. i. einem Ideale der Gesinnung, des Willens, soll derselbe erhoben sein. In populärer Weise gesprochen soll das heißen, der gebildete Mensch soll nicht bloß, was im alltäglichen, bürgerlichen Leben als Tugend angesehen wird, — Fleiß, Pünktlichkeit, Ordnungsliebe, Ausdauer, Reinlichkeit etc. — besitzen, sondern er soll, erfüllt von den sittlichen Ideen, — der Idee der inneren Freiheit, der Vollkommenheit, des Wohlwollens, des Rechtes und der Billigkeit — sein ganzes Wollen und Handeln diesen entsprechend einrichten und consequent nach denselben verfahren, so dass dasselbe von einer gemeinschaftlichen Grundidee durchdrungen wie „aus einem Gusse“ ist. Neben der Erkenntnis des Wahren durch bie Intelligenz, neben der Bethätigung des Guten durch das Gemüth gehört aber zur wahren Bildung auch Sinn für das Schöne. Diese leider vielfach gering geschätzte Seite der Bildung erstreckt sich von der Gewöhnung zum Anstand in Haltung und Benehmen über den Sinn für das Schöne in der Natur, Sinn und Geschmack für die verschiedensten Erzeugnisse der schönen Künste bis dahin, wo das sittlich Gute in Gesinnung und Handlung als das Schönste alles Schönen erkannt wird.

Es ist klar, dass zur Erreichung dieses Zieles auch Kenntnisse gehören; aber ein Element der Bildung werden die Kenntnisse erst dadurch, „dass sie nicht ein todter Schatz in der Seele des Besitzenden geblieben, sondern durch Klarheit in Auffassung des Einzelnen und Vielseitigkeit der Verbindung ein lebendiges Eigenthum des Geistes geworden sind, über dessen Verwendung er in freier Herrschaft gebietet“.[4])

Bleibt auch dieses Ziel der Bildung ein ideales Ziel, das sich am Menschen, wie er ist, nie vollkommen verwirklichen lässt, können wir auch mit dem Dichter klagen

Ach der Himmel über mir
Will die Erde nie berühren
Und das Dort wird niemals Hier!

so dürfen wir doch vom Ideal nicht lassen; denn das Schönste aus dem Leben, ja das Schöne überhaupt nimmt derjenige weg, der die platte Mittelmässigkeit als das beim Menschen zu Erstrebende hinstellt; vielmehr

[1]) Waitz Th. a. a. O. S. 143.
[2]) Waitz Th. a. a. O. S. 67.
[3]) Ziller T., Vorlesungen über allgem. Pädagogik S. 18.
[4]) Organisat. Entw. f. Gym. u. R. Anhang Nr. 1. In demselben Sinne Ziller T. Lehre v. erz. Unt. S. 121. 123.

haben alle Factoren, die an der Bildung des Geschlechtes ein Interesse haben, alles aufzubieten, diese ideale Lebensanschauung, ohne welche es keine wahre Bildung gibt, in der heranwachsenden Jugend zu erzeugen und zu befestigen.

Zunächst betheiligt in der Sache ist wohl die Familie, die aber in ihrer heutigen Gestalt, wenigstens in der weitaus größeren Mehrzahl, weder die Musse noch die Fähigkeit zu diesem Geschäfte besitzt; deshalb tritt der Staat ein, der durch Schaffung der Mittelschulen, durch Bestellung von pädagogisch und wissenschaftlich gebildeten Lehrern an denselben, sowie durch eingehende Beaufsichtigung der ihm überkommenen Aufgabe gerecht zu werden sucht. So kommt es, dass nun der Mittelschule der Löwenantheil von dieser Arbeit zufällt, ja dass derselben bisweilen zugemuthet wird, allein die schwierige Aufgabe zu leisten, und dass bei einem Misslingen derselben sie allein dafür verantwortlich gemacht wird, wenn gleich ganz mit Unrecht.

Es kann niemand in Abrede stellen, dass das Zustandebringen jener höheren allgemeinen Bildung, welche von der Mittelschule verlangt wird, ein complicierter, lange Zeit dauernder psychischer Prozess ist, dass dieser Prozess einerseits abhängt von dem Individuum, in welchem er verläuft, andererseits von den sämmtlichen Einwirkungen, denen das Individuum ausgesetzt wird. Die Factoren, die von Seite des Individuums von Einfluss sind, sind theils physisch, d. i. im körperlichen Organismus begründet, theils psychisch, d. i. geistiges Eigenthum des zu Bildenden, erworben während der Lebensperiode vor dem Eintritt in die Mittelschule; man pflegt erstere auch häufig angeborne, letztere erworbene Anlage [1]) zu nennen. Wer wollte behaupten, dass die Güte und Schärfe der Sinnesorgane, dass die größere oder geringere Reizbarkeit der Nerven, das ganze Allgemeinbefinden des Körpers ohne Einfluss auf die Entwicklungsfähigkeit des Knaben sei? Werden durch Uebelstände dieser Art zwar nicht die qualitativen Eigenthümlichkeiten der geistigen Zustände verändert, so sind sie gewiss von großem Einflusse auf die Stärke und Lebendigkeit, sowie auf den Rythmus der geistigen Bewegungen. Aber auch die Vorstellungen, welche der Knabe schon mitbringt und welche von den Eindrücken der früheren Zeit, namentlich der ersten Kinderzeit herrühren, deren Art und Menge, Helligkeit und Lebhaftigkeit, Verbindung und Apperceptionsfähigkeit sind Bestimmungsstücke seiner Individualität und von wesentlichem Einflusse auf seine Bildungsfähigkeit und Entwicklung. Diese Vorstellungen tragen aber einerseits das Gepräge der Oertlichkeit, wo der Knabe herangewachsen, andererseits den Charakter der Gesellschaft, in welcher derselbe sich bewegt hat. [2]) Die Mittelschule bekommt also ihre Schüler schon

---

[1]) Ziller T. Vorlesungen über allgem. Pädagogik. Seite 49, ff.

[2]) Von Linné wissen wir, dass seine Eltern den schönsten Garten in der Landeshauptstadt besaßen. Seine Mutter hatte die Gewohnheit, ihm als kleines Kind, wenn er schrie, eine Blume zur Beruhigung in die Hand zu geben. Den Auseinandersetzungen seines Vaters bei Besuchen im Garten pflegte der vierjährige Knabe schon beizuwohnen

theilweise bestimmt, in der verschiedensten und oft auch ungünstigen Weise bestimmt. Alle diese soll sie zur höheren allgemeinen Bildung emporziehen, alle diese soll sie als sittliche Charaktere entlassen. Ob ihr das gelingen wird, ist wohl nach dem bisher Gesagten nicht ausschließlich von ihr abhängig, sondern gewiss auch von der Anlage des Knaben bestimmt.

Hat nun die Mittelschule die Aufgabe, eine höhere allgemeine Bildung an den ihr anvertrauten Schülern zu erzeugen, oder hat sie zum mindesten. wie oben auseinandergesetzt, den Löwenantheil an dieser Arbeit, so fragt es sich, was stehen ihr für Mittel zugebote? Wodurch vermag sie diese Aufgabe, deren Lösung eine so lange Zeit erfordert, einen Abschnitt, der häufig als der schönste des Lebens bezeichnet wird, zu realisieren? Es ist klar, dass diese Mittel, da sie für ein Menschenleben entscheiden, nicht gleichgiltig sind. Das hauptsächlichste Mittel, durch welches die Mittelschule jene hohe Aufgabe zu leisten strebt, besteht im Unterrichte; aber in einem Unterrichte, welcher nicht ausschließlich auf das Wissen und Können hingerichtet ist — so nützlich und brauchbar dasselbe immerhin sein mag und so geschickt es auch macht —, welcher nicht bloß die intellectuelle Seite des Knaben berücksichtigt, sondern in einem solchen, welchem alle Gestaltung des Gedankenkreises, alle intellectuelle Bildung und alle Fertigkeit, die der Zögling durch sie erlangt, nur als Mittel dient, um denjenigen Geistes- und Gemüthszustand bei ihm zu bereiten, der ihn dem Ideal der Persönlichkeit, dem edlen Charakter, annähert, d. i. dem erziehenden Unterrichte.[1]

Die Mittelschule lehnt es daher durchaus nicht ab, an der Erziehung theilzunehmen, ja sie fordert sogar einen solchen Antheil, und der Unterricht ist ein vortreffliches Mittel dazu; aber sie sieht sich außer Stande, dieselbe allein oder sogar gegen störende oder geradezu widerstrebende Einflüsse vonseite des Hauses durchzuführen.

Anmerkung. Dadurch ist wohl mein Standpunkt hinlänglich charakterisiert. Ich bin da einerseits im Gegensatze gegen jene extreme Richtung, die zwar nicht theoretisch aber doch praktisch vertreten ist, dass die Schule nur zu unterrichten aber nicht zu erziehen habe, dass die Erziehung dem Hause allein zufalle, sowie andererseits auch gegen das andere Extrem, nach welchem die Eltern, die Familie bei der Erziehung ausgeschlossen, und alle erziehende Macht auf den Lehrer concentriert werden soll. (Platon, Fichte, Basedow.) Doch liegt jedem dieser beiden Extreme, die eben nur als Reaction gegen vorausgegangene Fehler zu verstehen und zu begreifen sind, eine richtige Anschauung zu Grunde: der ersteren, dass die Eltern, sowie das Haus, die Familie überhaupt bei der Ausbildung der Kinder eine wichtige Rolle spielen, so wichtig, dass deren Mitwirkung nicht entrathen werden kann, der zweiten, dass Einheitlichkeit und Folgerichtigkeit in Plan und Maßnahmen, die beim Zusammenwirken zweier verschiedener Factoren oft schwer zu erreichen ist, eine wesentliche Bedingung für das Gelingen des Erziehungswerkes sei. Das Wahre wird zwischen diesen beiden Extremen zu suchen sein

und interessierte sich lebhaft für die Namen der Pflanzen, die er auch nie wieder vergaß. In Joh. G. Jakobi wurde die Neigung für die Dichtkunst schon durch die Mutter seiner Wärterin geweckt, deren Legenden und Erzählungen der Knabe mit gespanntester Aufmerksamkeit zuhörte. Vergl. Ziller T. Einl. in d. allg. Pädag.; sowie Beneke E. Lehrbuch d. Psychol. als Naturw.

[1]) Ziller T. Vorles. ü. allg. Pädag. S. 118.

und darauf hinauslaufen, dass sich Schule und Haus in diese Aufgabe zu theilen haben, so dass, was das Haus überhaupt nicht zu leisten vermag, der Schule übertragen werde — die intellectuelle Bildung — das, was diese letztere nicht vollständig zu leisten vermag, da sie die Zöglinge nur eine beschränkte Zeit hat und dieselben auch anderweitigen Einflüssen ausgesetzt sind, zum Theil von der Familie geleistet werde, oder dass die Schule wenigstens von der Familie kräftigst unterstützt werde.

Die Mittelschule ist daher zum mindesten Mitarbeiterin im Erziehungsgeschäfte, ja sogar Tonangeberin und unter Umständen auch Leiterin desselben. Deshalb hat sie jedenfalls auch das Recht, Forderungen an das Haus zu stellen, während sie andererseits die Pflicht hat, sich an das Haus anzuschließen. Das Haus soll die Wärme geben, die Schule gibt das Licht; daher muss das Haus, welches auch nicht ohne Antheil am Unterrichte ist, den Winken der Schule zugänglich sein; es soll aus freien Stücken die Wirkungen der Schule zu verstärken suchen. „Nur wenn das Haus seinerseits die Erweiterung des Wissens, Könnens und Wollens, welche die Schule stiftet, mit Theilnahme verfolgt und den Eindrücken der Schule gleichsam einen Resonanzboden gewährt, in dem sie ausklingen, und wenn anderseits die Schule ihre Lehren und Antriebe einzusenken weiß in den daheim begründeten Anschauungskreis des Zöglings: nur dann reichen die vereinigten Wirkungen beider bis in die Tiefe der Seele hinab, in denen die Gesinnungen reifen und die Keime des Charakters schlummern". [1])

Ist es also Aufgabe der Mittelschule, hauptsächlich durch das Mittel des Unterrichtes, und zwar des erziehenden Unterrichtes, der nach bestimmten psychologischen Grundsätzen ertheilt werden muss, die höhere allgemeine Bildung zu erzeugen, die sich als Charakterstärke der Sittlichkeit dem Ideale der Persönlichkeit mehr und mehr nähert, so hat das Haus zum mindesten die Aufgabe, der Erreichung jenes Zweckes nicht hindernd entgegenzuwirken, das durch die Schule Zustandegebrachte wenigstens nicht zu schädigen oder zu zerstören; vielmehr wäre es Sache des Hauses, im Einvernehmen mit der Schule, deren Seele und geistiger Führer ein tüchtiger, psychologisch gebildeter und erfahrener Pädagog als Director [2]) ist, auch positiv mitzuwirken zur Charakterbildung des Zöglings.

Wie aber soll der Mittelschulunterricht beitragen zur Charakterbildung, was soll der Charakter durch den Unterricht an der Mittelschule gewinnen? Um sich in dieser Frage vollkommen klar zu werden, empfiehlt es sich, zunächst den Begriff des Charakters sich zu vergegenwärtigen. Charakter ist die „psychologische Freiheit als bleibende Eigenthümlichkeit des Subjectes, ausgedehnt über das gesammte Wollen", [3]) „die Art der Entschlossen-

---

[1]) O. Willmann. Pädagogische Vorträge 1885. S. 2.

[2]) Da der Director eine so hohe, eine so wichtige Aufgabe in pädagogischer Beziehung hat, welche seine ganze Person, seine ganze Thätigkeit — er soll ja auch immer auf der Höhe der Pädagogik als Wissenschaft stehen — in Anspruch nimmt, so wäre es wohl nur im Interesse der Sache, wenn er von den vielen Schreibgeschäften, die bei der Administration sich als nothwendig ergeben, wenigstens theilweise entlastet würde.

[3]) Volkmann, Lehrb. d. Psychologie. II. S. 496.

heit: Das, was der Mensch will, verglichen mit dem, was er nicht will",[1]) „das entschiedene Wollen oder Nichtwollen der Person, das unter gleichen Verhältnissen dasselbe bleibt"[2]), „die feste und beharrliche Gestalt des Willens, als die Art der Entschiedenheit und Entschlossenheit in dem, was das bewusste Wollen ebensowohl einschließt als ausschließt".[3]) Nun ist aber das Wollen das Ergebnis im Bewusstsein zusammentreffender Vorstellungen: derjenigen, worauf das Begehren gerichtet ist, und derjenigen, welche als Mittel die Erreichung des Begehrten als gesichert erscheinen lassen. Der Wille ist also vom Gedankenkreis abhängig, bekommt durch die herrschenden Vorstellungsmassen seine Richtung. Herbart hat daher vollkommen recht, wenn er behauptet, „das Wollen wurzelt im Gedankenkreise, d. h. zwar nicht in den Einzelnheiten dessen, was einer weiß, wohl aber in der Verbindung und Gesammtwirkung der Vorstellungen, die er erworben hat".[4]) Was nicht in die Erkenntnis eingeht, geht auch nicht in den Willen ein; die Beschaffenheit des Gedankenkreises bestimmt also den Willen. Daraus ergibt sich die hohe Bedeutung des Unterrichtes für die Charakterbildung. Die Gestaltung des Gedankenkreises ist das Werk des Unterrichtes; deshalb hat derselbe eine willenbildende Kraft. Durch den Unterricht soll der persönliche Wille aus dem Gedankenkreise herausgebildet werden, der Gedankenkreis soll durch den Unterricht diejenige Form erhalten, welche die Bedingungen zu einem consequenten und sittlichen Wollen, zu einem edlen Charakter in sich trägt.

Da die Knaben, die in die Mittelschule eintreten, schon eine Gestalt des Gedankenkreises besitzen, freilich verschieden je nach dem Orte und der Umgebung ihres früheren Aufwachsens, so hat die Charakterbildung mit einer Veränderung und Umgestaltung des Gedankenkreises zu beginnen, und das geschieht durch den Unterricht.[5]) Diese Veränderung und Umgestaltung kann aber von außen durch den Unterricht nur angeregt werden, wirklich geschehen muss sie durch die eigene geistige Thätigkeit; diese hat daher der Unterricht hauptsächlich anzuregen, diese soll er vermehren und und veredeln.[6]) Die Gesammtkraft des Schülers soll durch den Unterricht geweckt, gestärkt, erhöht und veredelt, ein solcher Gemüthszustand, eine solche Gemüthsverfassung in demselben zustande gebracht werden, dass er das Bedürfnis in sich fühlt, weiterzuarbeiten, selbstthätig weiterzustreben und dadurch jenes Interesse zu bethätigen, das nicht nach Vortheil oder Nachtheil fragt, sondern, unbekümmert um diese, eine harmonische Ausbildung des ganzen Menschen erstrebt.

Das Wollen des Zöglings soll auch Festigkeit erlangen; es muss ihm daher Gelegenheit geboten werden, dasselbe zu bethätigen, dasselbe zu bethätigen im wiederholten Thun in derselben Richtung; er muss in solche

[1]) Herbart J. F. Allg. Pädagogik. Ausgabe v. Willmann S. 457.
[2]) Ziller T. Vorles. über allg. Pädag. S. 318.
[3]) Hartenstein D. Grundbegr. d. ethisch. Wissenschaften. S. 445.
[4]) Herbart J. F. Umriss paed. Vorlesungen. Ausg. v. O. Willmann. II. S. 531.
[5]) Vergl. Ziller T. Lehre v. erziehend. Unterr. S. 76.
[6]) Herbart J. F. Umr. paed. Vorl. v. O. Willmann II. S. 532.

Lagen versetzt werden, es müssen seinem Interesse solche Gelegenheiten eröffnet werden, dass er nach eigenen Gedanken mit Erfolg handeln kann, wie es dem Interesse entspricht. Nur so kommt er zum Bewusstsein seiner Kraft zunächst in einem Gebiete, gar bald und ohne Schwierigkeit wird sich dieselbe auch auf andere übertragen; die Art der Thätigkeit, die er sich mit gutem Erfolge angeeignet hat, wird eine bleibende Eigenthümlichkeit des Individuums, von der abzuweichen er kaum über sich bringt; auch hierin leistet der Unterricht vortreffliche Dienste.

Aber nicht irgend ein Wollen soll sich der Zögling aneignen, sondern ein solches, das einen inneren, allgemein giltigen und nothwendigen Werth hat; die Urtheile darüber soll sich aber der Zögling aus eigener Erfahrung und Thätigkeit erzeugen. Auch dazu bietet der Mittelschulunterricht vielfache Gelegenheit; ich weise nur hin auf den Religions- und Geschichtsunterricht: der Religionsunterricht soll das Gemüth in seiner ganzen Tiefe ergreifen und der historische Unterricht soll mit demselben zusammenwirken.

Der Gedankenkreis des Schülers soll verändert und umgestaltet werden durch bestimmte vorgeschriebene Unterrichtsgegenstände.[1]) Diese Forderung setzt zunächst voraus, dass der Gedankenkreis fähig sei zur Aufnahme, dass derselbe eine hinreichende Menge und Verbindung von Vorstellungen besitzt, dass diese Vorstellungen eine solche Beweglichkeit und Klarheit besitzen, dass der Mittesschulunterricht daran angeschlossen werden könne. Ist diese Bedingung nicht vorhanden, was durch eine kurze, oft flüchtige[2]) Aufnahmsprüfung nicht zur Evidenz constatiert werden kann, so ist die Mittelschule nicht schuld daran, wenn der Erfolg den Erwartungen nicht entspricht. Vielmehr wäre es Aufgabe des Hauses, wenn es das nicht selbst beurtheilen kann, von den Lehrern der Volksschule sich darüber reinen Wein einschenken zu lassen — vorausgesetzt, dass diese es auch thun und nicht (wie es auch vorkommt) in sträflicher Gewissenlosigkeit, um die Schüler loszubringen oder aus anderen Gründen Eltern geradezu aneifern, dieselben in die Mittelschule zu schicken — und mit Beiseitesetzung aller Eitelkeit das Kind noch in der Elementarschule zu belassen. Leider aber kommt es nur zu häufig vor, dass Eltern nur um jeden Preis ihren Sohn in einer Mittelschule sitzen sehen wollen; ob er dahin passt oder nicht, ob er dort folgen kann oder nicht, fragen sie nicht. Sie denken nicht, wie lieblos sie gegen ihr eigen Fleisch und Blut handeln dadurch, dass sie das Kind in Verhältnisse zwingen, welchen dasselbe trotz besten Willens nicht gewachsen ist. Obige Forderung setzt aber auch weiter voraus, dass die körperliche Beschaffenheit des Knaben derartig ist, dass er dem eigenen guten Willen, zu arbeiten, folgen könne, dass nicht die Constitution noch so schwächlich sei, dass etwa die körperliche Entwicklung durch die Zumuthung an den Geist gestört oder gehindert werde.

[1]) Die Wahl dieser wurde zwar nicht ausschliesslich durch den pädagogischen Zweck bestimmt, sondern auch durch die Bedürfnisse des Staates und der Gesellschaft, denen der einzelne zu dienen hat.

[2]) Die Menge der Aufnahmswerber gegenüber der Kürze der Zeit, die zur Aufnahmsprüfung zur Verfügung steht, nöthigt sehr häufig dazu.

Denn darüber ist wohl kein Zweifel, dass bei einem Zurückbleiben der physischen Entwicklung der Geist und dann auch das Gemüth sehr bald in Mitleidenschaft gezogen werden. Auch darüber soll das Haus nicht leicht hinausgehen, sondern mit gewissenhafter Aufrichtigkeit ins Gericht gehen. Sehr häufig zeigen sich die bösen Folgen erst in einer Zeit, in welcher der Schaden nicht mehr gut gemacht werden kann. Wie viele Kinder könnten vor geistigen und physischen Ruin bewahrt werden, wenn die Eltern in der Richtung den wohlmeinenden Rathschlägen der Schulbehörden und Lehrer folgen würden, von denen erst kürzlich einer dadurch zum Ausdruck gebracht wurde, dass der Eintritt in das Gymnasium erst mit vollendetem zehnten Lebensjahre gestattet ist.

Aber auch, wenn der Knabe der Voraussetzung in geistiger und physischer Hinsicht entspricht, wenn er körperlich und geistig so weit entwickelt ist, dass er im Stande ist, den nothwendigsten Anforderungen gerecht zu werden, auch dann dürfen Vater und Mutter nicht glauben, sie seien jeder Mitwirkung am Erziehungsgeschäfte überhoben, sie könnten nun ruhig und unthätig zusehen. Zwar übernimmt die Schule durch den Unterricht von da an die leitende Führung, aber nicht die alleinige Besorgung desselben.

Die erste Sorge der Schule besteht nun darin, den Boden für den Unterricht und die Erziehung im Geiste des Zöglings zu ebnen, den vorhandenen Gedankenkreis für die Aufnahme neuer Vorstellungen, wie sie die Mittelschule bietet, geeignet zu machen. Das geschieht zunächst dadurch, dass dem Schüler der hohe sittliche Ernst der Lage, in der er sich befindet, zum Bewusstsein komme, dass er die Ueberzeugung gewinne, die Tändeleien und Zerstreuungen, die ihm zu Hause noch zur geeigneten Zeit zugestanden werden, haben hier fernzubleiben. Er muss das Gefühl haben, dass gewisse äußere Schranken bestehen, die nicht überschritten werden dürfen. Aber wie? Darf man dem Knaben in diesem Alter eine derartige Einsicht zumuthen? Darf man erwarten, dass er durch Ueberlegung zu diesem Bewusstsein kommen werde? — Kaum. Es muss daher der ganze Eindruck, den er in der Schule erhält, ihn unbewusst dahin bringen. Ist es also nur im höchsten Maße anerkennenswert, dass die Erhalter der Mittelschulen, also in erster Linie der Staat, auf eine derartige äußere und innere Ausstattung der Schulräumlichkeiten sehen, dass der Gedankenkreis der Schüler in diesem Sinne beeinflusst werde — Einfachheit ohne Ueberladung, aber doch den Grundsätzen der Aesthetik entsprechend, Reinlichkeit und Sauberkeit auf den Gängen und den Schulzimmern, sowie Zweckmäßigkeit der Aborte u. dgl. — so muss aber doch vor Allem hervorgehoben werden, dass die Persönlichkeit des Lehrers der maßgebenste, der wichtigste Factor ist. Er ist es ja, der dem Schüler neue Gedanken zuführen, diese den früheren einordnen oder jene nach diesen umzugestalten verhelfen soll; er ist es, der durch systematische Bearbeitung der zugeführten und Verbindung mit den schon vorhandenen Gedanken jene Festigkeit anbahnen soll, die den Character kennzeichnet; er ist es

endlich auch, der durch klare Darlegung der Verhältnisse jene wichtige Wertbestimmung möglich machen soll, welche Kennzeichen eines edlen Charakters ist.

Dazu bedarf er der Autorität gegenüber den Schülern und der Liebe vonseiten derselben. Autorität und Liebe, die der Lehrer vonseiten der Schüler genießt, sind die sichersten, die wirksamsten, aber auch die nothwendigsten Mittel in seinem Erziehungs- und Unterrichtsgeschäfte. Ohne diese kein Unterricht, keine Erziehung. Erst wenn die Gefühle der Autorität und der Anhänglichkeit begründet sind, wirkt der Erzieher zuverlässig über seine Gegenwart hinaus auf den Zögling; erst dann wird ein pünktlicher, genauer und williger Gehorsam erreicht, wobei der Zögling dem ausgesprochenen Willen des Erziehers auf der Stelle folgt, wo nicht vorauseilt. Die Gewaltmaßregeln der Disciplin werden dadurch überflüssig. Der Zögling wird sich dem erziehenden Lehrer nicht verschließen, wird nicht andere Berechnungen anstellen, nicht heimliche Gedanken hegen; er wird ohne Zwang gerne nachgeben; die Disciplin wird nie in Conflict mit den Tendenzen der Erziehung kommen; der Zögling wird dem Lehrer in Allem nachleben.

Hängt es nun vom Lehrer ab, diese zu besitzen oder nicht? — Gewiss zum großen Theile, wenn auch nicht ganz. Die überlegene Macht des stärkeren Geistes und das daraus resultierende Vertrauen, die Ueberlegenheit an Wissen, im Wollen und sittlichen Handeln, die innere Würde und Hoheit der Persönlichkeit nöthigen zwar unwillkürlich den Schüler und Zögling, sich vor der Geistesmacht zu beugen, zum männlichen Charakter des Lehrers, der ihn für die Jugend zum Vorbilde macht, hinaufzuschauen; — diese daher vor Eintritt in das Mittelschullehramt sich erworben zu haben und darüber mit ängstlicher Sorgfalt zu wachen, ist unbedingte Aufgabe des erziehenden Lehrers — doch darf vonseiten des Hauses diesem Gefühle, dieser Anerkennung auch nicht entgegengearbeitet werden. Je weniger der Knabe noch aus eigener Erfahrung urtheilen kann, je weniger er überhaupt noch urtheilsfähig ist, um so geneigter ist er, in seinem Urtheile überhaupt und in der Wertschätzung von Personen insbesondere, dem Urtheile seiner Umgebung und vorzüglich derjenigen, deren Autorität er von Natur anerkennt, der Eltern oder deren Stellvertreter, zu folgen. Hört nun der Knabe zu Hause über den Stand oder gar über die Person des Lehrers ungünstig oder geringschätzig urtheilen, so ist durch dieses Vorurtheil im Schüler die Anerkennung der Autorität des Lehrers, des Zauberstabes für Zucht und Ordnung, sehr erschwert. Die Macht wahrer Autorität ist aber nur der eine Weg, auf dem der Zögling in die Auffassung und Denkweise des Erziehers hineingezogen wird; der andere Weg ist die Anhänglichkeit an, die Liebe zum Erzieher[1]), zum Lehrer. Jede Differenz trennt dann den Zögling vom Erzieher und wird von dem Zögling selbst schmerzlich empfunden. Er ist deshalb bemüht, eine solche Differenz zu vermeiden, und die Entfernung, den Widerstreit, die wirklich ein-

[1]) Ziller T. Vorles. ü. allg. Pädag. S. 105.

getreten sind, wieder auszugleichen und gut zu machen. Dieses Verhältnis wird zwar hauptsächlich begründet durch die lebendige Aeußerung der Theilnahme in Wort, That und Blick, durch die freundlich entgegenkommende Fürsorge, durch die herablassende und heraufziehende Liebe des Lehrers, die freilich auch der nöthigen Entschiedenheit und Charakterfestigkeit durchaus nicht entbehren darf; — „Liebe darf nie durch schwache Nachsicht erkauft werden"; [1]) Liebe zum Beruf und zum Lernenden, strenge Pflichterfüllung und die Treue auch im Kleinen, sowie die Gerechtigkeitsliebe, ohne in Pedanterie auszuarten, sind nach Diesterweg die besten Mittel, die Liebe der Zöglinge zu erwerben — aber auch hier ist wieder hervorzuheben, dass das Haus der Schule nicht hindernd entgegentrete, was leider nur zu häufig geschieht, ich will nicht behaupten immer mit Absicht, sondern meist aus Unbedachtsamkeit und Bequemlichkeit. Wie oft kommt es vor, dass Eltern in Gegenwart der Schüler über die Vorzüge und Fehler der Lehrer, über die sittliche und wissenschaftliche Tüchtigkeit derselben sprechen, dass tadelnde Urtheile über sie unbedachtsam geäußert, ja von den Schülern selbst provociert werden! Wer weiß nicht, dass der unfleißige, der getadelte Schüler die Schuld von sich ab und meist auf den Lehrer zu wälzen bestrebt ist, dass er alle möglichen Ausreden und Entschuldigungen für sich anzuführen sucht, dass schließlich vermeintliches Uebelwollen des Lehrers nicht selten als Ausflucht verwendet wird? Treten da die Eltern oder deren Stellvertreter solchen Beschuldigungen nicht energisch entgegen; veranlassen sie selber dieselben, um den Knaben oder die eigene Nachlässigkeit oder Ungeschicklichkeit zu beschönigen; da ist es vorbei mit der Liebe, mit der Anhänglichkeit an den Lehrer; da ist es aus mit der Achtung vor demselben. Dass unter solchen Verhältnissen das Erziehungswerk nur argen Schaden leidet, dass unter diesen Umständen den größten Nachtheil doch nur der Zögling, dessen Bildung angestrebt wird, erduldet, dass unter solchen Voraussetzungen die Wirksamkeit des Lehrers ungeheuer geschädigt, wenn nicht ganz illusorisch gemacht wird, ist wohl nicht schwer einzusehen. Welch' mächtiger Antrieb liegt in solchem Uebel für die Eltern, recht vorsichtig zu sein in ihrem eigenen Benehmen, aber nicht minder vorsichtig auch in der Wahl des Ortes, wo sie ihre Kinder unterbringen, wenn sie selber nicht in der Lage sind, sie unter eigener Aufsicht zu behalten, wenn sie gezwungen sind, sie fremden Händen anzuvertrauen. Ich begreife daher sehr wohl die Sorge so vieler Eltern um den rechten Kostort, ich verstehe recht gut den Ruf nach Instituten, die von pädagogisch gebildeten Erziehern, denen die erwähnten Uebelstände wohl bekannt sind, geleitet werden; unfassbar aber ist es, wenn auf die Beschaffenheit der Leute, die die Eltern vertreten, der Schule hilfreich zur Seite stehen sollen, gar nicht geachtet wird, um so mehr, da die Directoren der Mittelschulen so gerne Auskunft und Anleitung in der Auswahl der Kostorte geben.

[1]) Herbart J. F. Umriss p. V. S. 529.

Der Mittelschüler, der die gehörige Achtung vor, das nöthige Vertrauen sowie die nothwendige Liebe zu seinem Lehrer oder seinen Lehrern hat, wird nun mit gehöriger Aufmerksamkeit den Worten derselben folgen, wird die kleinen Aufgaben, die die Selbständigkeit des Schülers vom Anfang an anregen sollen, in der gewünschten Form liefern, hat zum mindesten die Absicht, dieses zu thun. Zeigt nun das Haus, gleichgiltig ob Eltern- oder Kosthaus, eine solche Theilnahme für dieselben, dass zum mindesten gefragt wird um die Vorkommnisse in der Schule und die Aufgaben, dass diese wirklich gemacht und in der vorgeschriebenen Form gemacht werden — die Richtigkeit dem Inhalte nach zu prüfen, wird die Schule nicht versäumen — dass die Arbeitszeit sowie die Erholungszeit bestimmt wird, so wird das leicht lenkbare kindliche Gemüth sehr bald an die Erfüllung seiner Pflichten gegenüber der Schule sich gewöhnen; das Kind wird dann nicht mehr benöthigen, erst aufgefordert zu werden; es wird sich nur darum handeln, gleich theilnahmsvoll für die Thätigkeit in der Schule und für dieselbe zu bleiben. Wohl gehört für den Knaben in dieser Lage auch Ruhe der Umgebung während der geistigen Arbeit. Denn wie der Erwachsene, der geistig Ausgebildete nur äußerst schwer oder gar nicht bei fortwährender Störung eine zusammenhängende Geistesarbeit zu leisten vermag, um wie viel weniger ein so jugendlicher, biegsamer Geist. Auch diese Seite ist von den Eltern ja nicht gering zu achten.

Es ist selbstverständlich, dass auch in dieser Zeit sowohl von der Schule wie von den Eltern der körperlichen Ausbildung die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt zugewendet werden muss. „Den Körper vernachlässigen, heißt den ganzen Menschen vernachlässigen, sein ganzes Dasein verpfuschen, verkrüppeln, verderben“.[1]) Ist es Aufgabe der Schule, durch Anschließung alles Neuen an Bekanntes, durch Einordnung desselben in den früheren Gedankenkreis, durch Bearbeitung desselben schon in der Schule bis zu einem solchen Grade, dass dem Schüler nicht nur keine Schwierigkeit mehr entgegentritt, sondern dass für die häusliche Thätigkeit nur eine Wiederholung und Befestigung des in der Schule Kennengelernten übrig bleibt, die Arbeit möglichst zu erleichtern; ist es Aufgabe der Schule, die Individualität des Schülers wohl zu berücksichtigen, ihrem Zögling weder quantitativ noch qualitativ zu viel zuzumuthen, sondern mit Rücksicht auf den vorhandenen Gedankenkreis, mit Rücksicht auf die Gesetze der Psychologie, deren Kenntnis von jedem Lehrer gefordert werden soll und meist auch gefordert wird, die Erweiterung und Vertiefung desselben zu bewerkstelligen, um ja nicht den Vorwurf von Ueberbürdung auf sich zu laden; ist es Aufgabe der Schule, durch weise Zeiteintheilung rücksichtlich der Aufgaben den Schülern die zur körperlichen und geistigen Erholung nöthige Zeit zu gewähren, ja sie zum richtigen Genusse derselben anzuleiten; ist es Aufgabe der Schule, ihre Schüler zur geeigneten, der jugendlichen Entwicklung zuträglichen Haltung des Körpers zu veranlassen, sie zum richtigen Gebrauche der Sinnesorgane, namentlich des Auges,

[1]) Diesterweg, Wegweiser.

anzuleiten: So ist es andererseits Aufgabe des Hauses, seine Thätigkeit derart einzurichten, seine Zumuthungen an den Zögling innerhalb solcher Gränzen zu halten, dass auch daraus jener so oft gehörte Vorwurf der Ueberbürdung keine Berechtigung schöpfe. Das Haus soll ebenso wie die Schule bei der Zeiteintheilung mit kluger Zweckmäßigkeit vorgehen, soll nicht das einemal dem Zögling gestatten, mehrere Halbtage hintereinander zu verspielen und das anderemal unmittelbar darauf von demselben fordern, dass er sich mit lauter Arbeit „abbreche“; jeder Tag habe seine Arbeits-, aber auch seine Erholungszeit, jedes Uebermaß schadet. Der Knabe soll sich gewöhnen, mit der Zeiteintheilung zu rechnen, diese Gewöhnung wird sich gar bald zum Bedürfnisse bei ihm entwickeln, und er wird nie in die unangenehme Lage kommen, sich über das zulässige oder zuträgliche Maß anstrengen zu müssen. Freilich gehört dazu eine gewisse Regelmäßigkeit im Haushalte der Familie selber; aber wo ist die Familie, in welcher diese nicht möglich sein sollte? Die Unbequemlichkeit, die sich etwa hie und da herausstellen sollte, darf nur nicht höher angeschlagen werden, als die Sorge für das leibliche und geistige Wohl der Kinder. Das Haus möge aber auch nicht Derartiges oder soviel außer der Schule von dem Zöglinge fordern oder ihm gestatten, dass er die für seine Körperentwicklung nothwendige Erholung nicht finden kann, möge auch nicht von jedem dasselbe fordern. Die Widerstandsfähigkeit des Körpers, die geistige Begabung ist ja bei verschiedenen Individuen verschieden; nicht jeder hat die gleiche Fähigkeit, Musik oder eine moderne Sprache zu erlernen, nicht jeder hat dasselbe Geschick zum Zeichnen, Modellieren u. dgl. Geht es also schwer, reicht es mit der Zeit oder der Fähigkeit nicht aus, derartige Gegenstände als Nebengegenstände — und wenn deren Kenntnis auch noch so angenehm und nützlich für das Leben wäre — zu erlernen; weg damit! Die obligaten Gegenstände, durch welche das Erziehungswerk besorgt werden soll, sollen und dürfen nicht leiden! Ueberhaupt ist es ein ganz verfehlter Standpunkt, wenn sich so manche Eltern auf den Nützlichkeitsstandpunkt stellen, diesen Nützlichkeitsstandpunkt bezüglich der einzelnen Unterrichtsgegenstände an der Mittelschule auch den Kindern gegenüber betonen. Nicht die Nützlichkeit dieses oder jenes Gegenstandes entscheidet für die Einführung desselben an der Mittelschule, sondern die Fähigkeit, den Geist du bilden, den Zögling durch Selbstthätigkeit zur Selbständigkeit zu führen; und es wurden jene Gegenstände und in solcher Reihenfolge und Verbindung gewählt, welche und wie sie nach pädagogischen Grundsätzen am zuverlässigsten zum Ziele führen. Kein Gegenstand ist daher überflüssig, keiner darf gering geschätzt werden. Wie schwer rächt es sich, wenn zu nachsichtige Eltern ihren bequemen Jungen wegen geringer Fortschritte in einem Gegenstande in ihrem Unverstande mit den Worten entschuldigen und trösten: „Das brauchst du ohnehin nicht“. Nicht nur wird dadurch der Egoismus dem Kinde schon eingepflanzt, sondern es bleibt dann meist nicht bei dem einen Gegenstande; der Bequeme findet bald alle überflüssig. Soll er aber trotzdem — „weil sonst der Charakter

der Eltern einen Stoß erleidet“ [1]) — die Mittelschule absolvieren und daher alle Gegenstände wenigstens zur Noth bewältigen, so arbeitet er mit Widerwillen (es ist ja so vieles überflüssig), es geht langsam und schwer; wie leicht entsteht da der Schein der Ueberbürdung! Wer aber da die Schule verantwortlich machen wollte, könnte unmöglich auf das Prädikat der Gerechtigkeit Anspruch machen.

Viele Eltern glauben wohl, ihrem viel geplagten Söhnlein dadurch zu Hilfe zu kommen, dass sie ihm einen „Hauslehrer“ halten, ja sie meinen, mit einem solchen kann es nicht mehr fehlgehen. Wie oft hat der Mittelschullehrer Gelegenheit, von Eltern im beinahe vorwurfsvollen Tone hören zu müssen, „ich habe ja dem Jungen ohnehin einen Hauslehrer gehalten; was soll ich noch mehr thun?“ Ohne dem armen Studenten, der im Schweiße seines Angesichtes mühsam durch „Stundengeben“ sich sein Brot verdient, diesen Verdienst zu missgönnen, ohne das pädagogische Talent dieser sogenannten „Hauslehrer“ im Allgemeinen zu bezweifeln oder herabzusetzen, ohne auch den „guten Willen“ der Eltern zu verkennen, so muss ich doch nach meiner innersten Ueberzeugung aussprechen, dass kein öffentlicher Mittelschüler einen „Hauslehrer“ braucht, ausgenommen in dem einzigen Falle, dass er durch einige Zeit an der Theilnahme am öffentlichen Unterrichte verhindert war und das Versäumte außer der Schule nachholen soll, da es in der Schule aus Rücksicht für die übrigen nicht möglich ist, aber auch da nur so lange, bis das Versäumte nachgeholt ist. Erfüllt die Schule ihre Pflicht durch Anwendung der richtigen Methode und harmonisches Zusammenwirken sämmtlicher Lehrkräfte — dass das geschehe, dafür bürgt der Leiter der Anstalt als erfahrener, tüchtiger Pädagog — was soll, was kann der „Hauslehrer“ thun? Ich wüßte aufrichtig für ihn keine andere Beschäftigung, als den Jungen während der Arbeitszeit zu beaufsichtigen und zu controllieren, dass er wirklich arbeitet und in der ihm vom Lehrer angegebenen Weise arbeitet; alles, was darüber hinausgeht, halte ich nicht nur für überflüssig, sondern geradezu für nachtheilig. Und das vermögen wohl die Angehörigen des Knaben bei gutem Willen meist besser zu leisten. Für denselben lernen kann er nicht; mit demselben das in der Schule Gelernte nochmals lernen soll er (wenigstens in der Regel) nicht, da die Gefahr groß ist, den von der Schule eingeleiteten Apperceptionsprocess zu stören oder zu schädigen; mit demselben, oder richtiger (weil der Wahrheit entsprechend), für denselben die Aufgaben machen wäre noch das Einzige, was übrig bliebe, und das ist wohl der ärgste Krebsschaden der „Hauslehrer“. Freilich wollen das die Knaben, sogar die Eltern nicht einsehen und stellen geradezu diese Forderung an den „Hauslehrer“. Will der arme Teufel die paar Gulden, auf die er angewiesen ist, nicht von sich weisen, so muss er, selbst gegen seine bessere Ueberzeugung, den Knaben zu geringerer, wenn nicht gar Un—thätigkeit systematisch anleiten. Dass aber das dem Zwecke der Mittelschule gerade

[1]) Aehnliches bei Pindter R. Die Ueberbürdungsfrage an d. österr. Mittelschulen. 1886. S. 12. ff.

entgegen ist, lässt sich nicht in Abrede stellen. Was ist die gewöhnliche Folge? — Gewöhnt, (und das gilt insbesondere von dem Schüler der unteren Classen) sich auf den „Hauslehrer" zu verlassen, wird er einerseits oft in der Schule die richtige Aufmerksamkeit vermissen lassen und damit auch noch andere stören, andererseits durch den Mangel an eigener geistiger Thätigkeit zurückbleiben und den später sich steigernden Anforderungen nicht gehörig gewachsen sein. Dann aber wird über Ueberbürdung geklagt, die doch gewiss nicht der Schule zulasten gerechnet werden darf. Ich glaube also nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, dass nicht die Schule es ist (wenigstens in der Regel nicht, wenn die pädagogischen Grundsätze gehörig beachtet und die Controlle vonseiten des Anstaltsdirectors im richtigen Sinne und Geiste gehandhabt werden), welche die Ueberbürdung erzeugt, sondern nur zu häufig das Haus. Dazu treten auch andere Gründe, welche mitwirken zur Erzeugung eines solchen Scheines, wie Gesellschaften, Besuche, Theater, Concerte etc.[1]), die aber gewiss nicht der Schule, sondern einzig und allein dem Hause zulasten fallen. Fallen also die Leistungen in der Schule nicht so aus, wie vonseite der Eltern gewünscht wird, so wäre darin Stoff genug zum Nachdenken, eventuell zur Darnachachtung.

Noch einen weiteren Umstand, der durchaus nicht gleichgiltig behandelt werden, auf den das Haus vielmehr große Aufmerksamkeit verwenden soll, will ich hier noch erwähnen, die Lectüre. Zweifellos wird durch gute Lectüre der Erziehungszweck kräftigst gefördert; im Gegensatze zur unvollkommenen Wirklichkeit, in der wir leben, wird die Darstellung dessen, was der Mensch sein könnte und sollte, wird die Schilderung edler Charaktere und deren Handlungsweise das jugendliche Gemüth gewiss erheben; der geistige Gesichtskreis wird erweitert, das Gemüth erheitert und vielfache Anregung zur Selbstthätigkeit gegeben. Der erfahrene Schulmann sieht es daher mit Vergnügen, wenn Mittelschüler gerne lesen. Immer aber soll für diese die Lectüre nur Beihülfe bleiben neben der Hauptförderung im Unterrichte; es darf daher weder zu viel noch Unpassendes gelesen werden, d. h. es darf durch die Lectüre die Phantasie des Zöglings nicht zu sehr aufgeregt oder gar in unwahre Verhältnisse hineingelogen werden. Es bliebe sonst keine oder zu wenig Zeit für die Erfüllung der Pflicht (der Schein der Ueberbürdung würde sich bald aufdrängen), der Schüler würde directen Schaden leiden. Ich will nicht davon sprechen, dass die Jungen Vaterhaus und Heimat verlassen und auf Abenteuer ausziehen, eine Folge solcher Lectüre, die schon öfter da war, aber das Gemüth verroht und die überreizte Phantasie verliert den richtigen Massstab für die Beurtheilung tüchtiger menschlicher Leistungen, die des Nimbus des Ungewöhnlichen ermangeln[2]); dass demnach die Romanlectüre, mit ganz wenigen Aus-

[1]) Vergl. hiezu Pindter R. d. Ueberbürdungsfrage S. 8.

[2]) Eine solche Lectüre ließe sich höchstens bei Naturen von geringer geistiger Verdauungskraft wie eine Art Arzneimittel verwenden.

nahmen, der Mittelschuljugend am besten ferngehalten wird, wird wohl von niemandem geleugnet werden können, gar nicht zu sprechen von den unsauberen, ja schmutzigen belletristischen Erzeugnissen der „Schund- und Schandliteratur“ unserer heutigen Volkspresse, bekannt unter dem Namen „Colportageromane“[1]). Dadurch wird der Erziehungszweck, die Charakterbildung nicht nur nicht gefördert, sondern aufs ärgste geschädigt. Hilft hier das Haus nicht mit, kümmert sich das Haus um diese Dinge nicht, die Schule allein ist nicht im Stande, derartige Auswüchse zu beseitigen oder hintanzuhalten. Erfüllt aber auch das Haus seine Pflicht, entgeht seinem wachsamen Auge kein Buch, kein Blatt, keine Illustration — man braucht deshalb nicht prüde zu sein — und wirkt es im Einvernehmen mit und im Sinne der Schule (die mit den einzelnen Anstalten verbundenen Schülerbibliotheken können als Muster gelten), so bleiben die guten Folgen gewiss nicht aus.

Hat der gedachte Umgang, den die Schüler durch die Lectüre pflegen, schon eine so große Wichtigkeit, und vermag schlechte Lectüre so großen Schaden anzurichten, was soll ich erst von dem wirklichen Umgange derselben sagen, von dem Umgang mit Altersgenossen, den sie sich selbst wählen, oder von dem Verkehre mit Personen ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Umgebung, auf den sie durch ihren Wohn- oder Kostort angewiesen werden? Wer kennt nicht das Sprichwort: Böse Gesellschaften verderben gute Sitten, wer hat nicht Beispiele genug trauriger Erfahrung von der Wahrheit desselben selbst im Leben beobachtet? Das jugendliche Gemüth, empfindsam und nachgiebig für alle Eindrücke auf dasselbe, empfänglich namentlich für Eindrücke, welche seinen Sinnen schmeicheln, seine Bequemlichkeit fördern, wie leicht folgt es der Aufforderung des leichtsinnigen Kameraden zum Nichtsthun! Wie schnell findet es Gefallen daran und sinnt dann selbst auf allerlei Ausflüchte, um diesem Nichtsthun fröhnen zu können. Dass es bei dem Nichtsthun nicht bleibt — Müssiggang ist aller Laster Anfang — ist die selbstverständliche Folge. Unüberlegte, dumme Streiche, verwerfliche, thatsächlich böse Handlungen sind der Schluss. Was vermag da die Schule mit all' ihrem guten Willen, mit all' ihrer Anstrengung zu wirken? Da kann nur das Haus vorbeugen oder noch rechtzeitig energisch eingreifen.

Noch gefährlicher für die Schüler ist der Umgang oder häufige Verkehr mit Personen (einerlei ob in demselben oder auch höheren Alter), die an Geistes- und Herzensbildung tief unter ihnen stehen, für welche meist auch die aus jenem Mangel sich ergebende Rohheit charakteristisch ist, ich meine da Lehrlinge, Gesellen, Dienstboten und dergleichen Leute auf derselben Stufe. Wie oft hört da der Knabe von zehn bis vierzehn Jahren von Dingen reden, die ihm noch fremd sein sollen, wie oft hört er von denselben in einer Weise sprechen, die wie Gift auf sein unverdorbenes zartes Gemüth wirkt; ja wie oft sieht er da Verhältnisse und Zustände, die jede Idealität für immer aus seinem Herzen bannen! Dass

[1]) Adam-Guttenbrunn, die Lectüre des Volkes. 1886. S. 4. ff.

er dann selber jener Verrohung anheimfällt, einem Zustande, in dem er für Einwirkungen, wie sie von einer Bildungsschule angewendet werden, nur schwer zugänglich ist, wird nicht schwer zu begreifen sein.

Mir ist es zwar unfassbar, ja ich halte es geradezu für widernatürlich, dass das Elternhaus in der Richtung seine Aufgabe, seine Pflichten nicht erkenne und darnach handle, obwohl ich nicht in Abrede stellen kann, dass es Eltern gibt, die nicht im Stande sind, ihren Söhnen gegenüber die bessere Erkenntnis auch zu bethätigen, denselben einen Umgang zu verbieten, von dem sie überzeugt sind, dass er nur Schaden bringt; aber das Kosthaus ist häufig nicht freizusprechen von dem Vorwurfe, dass es die Gesellschaft der ihm anvertrauten Studenten, ihr Thun und Treiben nicht gehörig beaufsichtigt; es glaubt genug gethan zu haben, wenn es die leiblichen Bedürfnisse derselben zur Noth befriedigt, oder höchstens noch ganz schüchtern die Frage zu stellen sich erlaubt, ob die Aufgaben in Ordnung sind. Dass aber das Kosthaus auch eine erziehende Thätigkeit zu entfalten und die erziehende Thätigkeit der Schule zu unterstützen hat, wird zwar (aber nur meist) gewusst, aber dieses Wissen häufig nicht bethätigt, oder demselben geradezu entgegengehandelt, ich will nicht behaupten mit böswilliger Absicht, sondern aus Mangel an eigener Bildung oder aus Furcht, den Zögling als Erwerbsquelle zu verlieren.

Wie oft kann der Mittelschullehrer die unangenehme Erfahrung machen, dass die Kostleute (und von diesem Vorwurfe sind wohl auch viele Eltern nicht freizusprechen) es mit der Wahrhaftigkeit, wenn es gilt, einen Schüler vor der Schule in dieser oder jener Sache zu entschuldigen, nicht ganz strenge nehmen. Ich meine damit nicht bloß das, was wohl auch Schönfärberei oder Bemäntelung genannt wird, sondern geradezu Unwahrheiten. Ein Schüler hat z. B. mehrere Unterrichtsstunden versäumt und soll nun durch eine Bestätigung des Hauses dieses Versäumnis rechtfertigen. Gesetzt nun, derselbe habe den Besuch der Schule aus einem tadelnswerten Grunde unterlassen, habe die Eltern oder deren Stellvertreter getäuscht und bitte nun gar, ihn doch der zu erwartenden Strafe durch eine möglichst umgehende Bescheinigung zu entziehen, und angenommen weiter — Erfahrungen macht die Schule in der Richtung — die Eltern oder Kostleute stellen nun aus Geringachtung der Angelegenheit, oder um sich der Mühe weiterer Nachforschung zu überheben, oder aus Schwäche für den Schüler, oder um den Schein ungenügender Aufsicht nicht auf sich zu ziehen, eine Bescheinigung dahin aus, dass Unwohlsein des Schülers die Ursache der Schulversäumnis gewesen sei — welch' verderbenbringendes Gift wird dadurch der Seele des betheiligten Knaben nicht bloß sondern aller Mitschüler, welche von dem wahren Sachverhalte wissen, beigebracht, wie wird dadurch der Lügengeist, der größte Feind wahrhafter Sittlichkeit, gepflegt und genährt!

Findet sich zuweilen der Mittelschullehrer infolge gemachter Beobachtungen und Wahrnehmungen veranlasst, Nachfrage zu halten über das Verhalten eines Schülers außer der Schulzeit, über die Ursachen seines

Unfleißes, über Beschäftigungen und Zerstreuungen, welche ihn der Arbeit entziehen und vielleicht gar auf verbotene Wege führen, wie häufig wird dann lieber verschwiegen als mitgetheilt, lieber beschönigt als zugestanden, lieber verneint als bejaht! Nur dieses einemal, führt man häufig als Selbstentschuldigung an, will ich ihm durchhelfen, wenn er verspricht, künftig nichts Aehnliches zu versuchen, und übersieht dabei ganz, dass es eine ganz verkehrte Art ist, den Schüler zu bessern, wenn man ihm zeigt, wie auch bei vorhandener Schuld durch Verheimlichung oder Bemäntelung Straflosigkeit bewirkt werden kann; man verkennt ganz, dass dieses Verfahren den innersten Kern der Sittlichkeit im jugendlichen Gemüthe zerschneiden und die ersten Keime der Unredlichkeit in dasselbe legen heißt. Es ist ja eine bekannte psychologische Thatsache, dass der Erfolg in dem Knaben, dem solche Schwäche das erstemal glücklich durchgeholfen hat, das Vertrauen wachrufen wird, diese Schwäche werde ihn auch später nicht ohne Hilfe in der Gefahr lassen. Wie traurig sind die Folgen, zu denen jene thörichte Liebe oder Nachsicht führen kann, welche bei dem Vertuschen des ersten Fehlers es vollkommen gut mit dem Kinde zu meinen glaubt! Wäre die erste Verirrung der Wahrheit gemäß eingestanden und (wenn es die Schule für gut findet) der gebührenden Bestrafung überlassen worden — die Schule ist sich ja immer bewusst, dass sie eine Erziehungsanstalt ist — so hätte sich das jugendliche Gemüth gestärkt, es hätte einen sittlichen Halt gewonnen, eine Sicherstellung nicht bloß gegen die Wiederholung desselben Fehlers, sondern gegen Unwahrhaftigkeit überhaupt. Ueberdies hätte offene und ehrliche Mittheilung der Schule den Weg gewiesen und die Verpflichtung auferlegt zur sorgfältigen Ueberwachung des Schülers, und wo eigener Wille und eigene Kraft nicht ausreichend vor Rückfällen geschützt hätte, würde die leitende und haltende Hand der Schule helfen und glücklich am Rande des Abgrundes vorüberführen können. Wenn aber Verheimlichung oder Entstellung der Wahrheit die Entdeckung und (wenn nothwendig) Bestrafung des ersten Fehlers abgewendet hat, dann folgt in der Regel Verirrung auf Verirrung, bis ein Verborgenbleiben überhaupt nicht mehr möglich ist. So muss dann häufig später wegen eines Fehlers, der durch rechtzeitige Mittheilung und leichte Ahndung im Keime hätte erstickt werden können, wenn er vielleicht zu bedenklicher Größe angewachsen ist, eine viel härtere Strafe erfolgen. Unersetzlich aber ist der erlittene Verlust an Reinheit des sittlichen Bewusstseins, an Lust zum Guten und Schicklichen, an Kraft der Selbstbeherrschung[1]). So wichtig und folgenschwer ist es, dass Eltern und Kostleute der Schule gegenüber über die Fehler ihrer Söhne und der ihnen anvertrauten Kinder ganz offen sind, und diese selbst durch Belehrung, Ermahnung und das eigene Beispiel zur Heilighaltung der Wahrheit erziehen und gewöhnen.

Aehnliches ließe sich über Ordnung und Arbeitsamkeit sagen.

Das bisher besprochene Zusammenwirken von Schule und Haus er-

[1]) Kraftischen, Ueber das Verhältnis zwischen Schule und Haus.

streckt sich zwar auf alle Schüler, in erster Linie aber auf die der unteren Classen, und es ist anzunehmen, dass bei richtigem Zusammenwirken derselben die Selbständigkeit und die Festigkeit des Knaben bis zu einem solchen Grade sich entwickelt hat, dass die Maßregeln der Regierung[1]) proportional diesem Grade zurücktreten, wenn auch nicht ganz aufhören können. Von diesem Zusammenwirken der zwei so wichtigen Factoren bei der Erziehung der Mittelschüler darf aber noch beiweiten nicht abgelassen werden. Es kommen im ersten Jünglingsalter andere Gefahren und Gelegenheiten zum Ablenken von der rechten Bahn, denen gegenüber weder die Schule noch das Haus gleichgiltig dastehen soll und kann, welche vielmehr gerade wegen der Schwierigkeit der Behandlung ein viel einträchtigeres und innigeres Zusammenwirken von Schule und Haus dringend fordern; ich meine damit erlaubte Genüsse und Vergnügungen Erwachsener, als da sind: Fechten, Tanzen, Tabakrauchen, Besuch von Theatern, Gast- und Kaffeehäusern, Theilnahme an Vereinen und Verbindungen u. dgl. Ich will damit nicht die Forderung stellen, dass derartige Vergnügungen und Genüsse der studierenden Jugend der Mittelschule absolut verboten werden, aber noch viel weniger ihr dieselben bedingungslos frei geben. Was dem Geiste der Mittelschule widerspricht, das soll von den Schülern derselben ferngehalten werden; insoweit daher obige Vergnügungen und Genüsse im Widerspruche stehen mit demselben, sind sie nicht blos zu widerrathen, sondern auch zu verbieten.

Was fordert aber der Geist der Mittelschule von ihren Zöglingen? Veredelung an Geist und Herz, um dem Ideale der Persönlichkeit, dem edlen Charakter, sich immer mehr und mehr zu nähern. Dazu ist nothwendig, dass dieselben in den Schranken der Bescheidenheit und Sittsamkeit, der Ordnung und Pflichttreue, des Gehorsams und der Fügsamkeit verbleiben. Schon Platon erkannte, dass Bescheidenheit und Gehorsam die Grundpfeiler der Erziehung seien. Sofern also jene Vergnügungen diesen Grundpfeilern entgegenstehen, können sie vo: der Mittelschule nicht gebilligt werden.

Fechten und Tanzen an sich wären demnach gewiss nicht zu verbieten, ja den Schülern der obersten Classe beinahe zu empfehlen. Wird ja doch durch das Fechten als körperliche Uebung, die den ganzen Körper in Anspruch nimmt, namentlich durch das Stoßfechten, die Kraft und Gewandtheit desselben erhöht, die männliche Haltung desselben befördert; es verlangt schnellen Blick, raschen Entschluss und ruhige Besonnenheit, Forderungen, die der Charakterbildung durchaus keinen Eintrag thun, sondern die Selbstthätigkeit steigern. Desgleichen wird durch das Tanzen, als Anstandslehre betrachtet, der junge Mensch angewiesen, sich eine schöne und edle Haltung und Bewegung des Körpers anzueignen und bei diesen rythmischen Bewegungen mit Zeit und Ort zu rechnen, gewiss auch dem Geiste der Mittelschule durchaus nicht widerstrebend. Würde aber das Fechten als Vorbereitung zum Eintritt in die Streitgenossenschaften, als

[1]) Im Sinne Herbarts.

welche sich leider vielfach Studentenverbindungen auf unseren Hochschulen vorherrschend charakterisieren, gelten [1]), so wäre entschieden die Pflege desselben an der Mittelschule zu verhindern. Ihre Zöglinge würden da die Schranken der geziemenden Bescheidenheit überschreiten und mit dem Geiste der Mittelschule in Widerstreit gerathen. Würde ferner beim Tanzen obiger Zweck nicht als Hauptzweck, ja als einziger Zweck angesehen werden, welcher Zweck wohl auch ohne Theilnahme von Tänzerinnen sich erreichen ließe; würde nicht bei der Auswahl der Gesellschaft mit der größten Rigorosität vorgegangen werden, um jeden unberufenen Eindringling fern zu halten; würde nicht die gewissenhafteste Aufsicht vonseiten der Eltern oder der denselben verantwortlichen Stellvertreter stattfinden, um jeden Unfug schon im Keime zu ersticken; würde nicht darauf gesehen werden, dass einerseits die Tanzübungen nicht zu lange, andererseits nicht zu oft stattfinden, sowie dass die jungen Leute nach Schluss der Uebung den häuslichen Herd sofort aufsuchen; würde nicht darauf gesehen, dass bei den Mittelschülern über jenes Maß, welches die Erreichung obigen Zweckes gerade zulässt, nicht hinausgegangen wird, so sind die üblen Folgen davon unberechenbar aber unausbleiblich. Das ganze Erziehungswerk leidet, ja kann in Gefahr kommen, vollends in Brüche zu gehen. Der Gedankenkreis wird durch die bei der etwas aufgeregten Phantasie erhaltenen Eindrücke, insbesondere wenn dieselben zu lang andauernd oder zu oft aufeinanderfolgend sind, von seiner normalen Verbindungsweise entfernt, abgelenkt und verrückt. Es treten Gefühle und Strebungen auf, welche den Gedankenkreis, wie er in der Schule erzeugt und gepflegt wurde, stören, die Aufmerksamkeit in der Schule wie die Apperceptionsfähigkeit schädigen, Theilnahmslosigkeit und Gleichgiltigkeit für die Dinge in der Schule hervorrufen. Nach dem bekannten Sprichwort: „beim Essen wächst der Appetit", würde der junge Mensch, mit diesen selbst über das gehörige Maß ausgedehnten Tanzübungen noch nicht zufrieden, Verlangen haben nach der Theilnahme an derlei öffentlichen Unterhaltungen und Vergnügungen ohne Unterschied, und im Falle des Zugeständnisses darin aufgehen, im Falle des Verweigerns durch das intensive Aufstreben dieses vorgestellten Vergnügens missmuthig und überdrüssig werden. Wer würde sich da wundern, wenn ein allgemeiner Rückgang in der geistigen Thätigkeit für die Schule stattfände und auch die Willens- und Charakterbildung Schaden litte? Wie wollte man da noch die Jugend vor Blasirtheit bewahren, welche leider infolge übelangebrachter aber unverantwortlicher Nachgiebigkeit vonseite der Eltern oder Kostleute in erschreckendem Maße eingerissen ist und nicht nur die Unbefangenheit des kindlichen Herzens, den kostbaren Schatz des Knaben, sondern auch die Fähigkeit der Begeisterung, der Weihe des Jünglings, zu rauben droht? [2]) Was soll ich erst von den Kinderbällen sagen, die in manchen Familien arrangiert werden! Wird da nicht „die natürliche Unbefangenheit und

[1]) Schmidt, Encyclopaedie VIII. S. 9. ff.
[2]) Paedagogische Studien v. W. Klein. 16. H. S. 33.

Wahrheit vorzeitig im jugendlichen Herzen ertödtet und an deren Stelle der Schein und die Phrase groß gezogen?"

In diesen Regionen mag das Elternhaus Um- und Nachschau halten, wenn zuweilen ein junger Mensch, der in den unteren Classen so gut entsprochen hat, auf einmal so ganz aus seiner Rolle fällt, wenn er selbst bei scheinbarer Anstrengung die gehegten Erwartungen täuscht. Es ist das fast ausschließliche Domäne des Hauses.

Was den Besuch des Theaters anbelangt, so kann derselbe vom ethischen oder ästhetischen Standpunkte aus in's Auge gefasst werden. Wenn auch die positive Wirkung der als Leben angeschauten Poësie nach ihrer sittlichen Seite hin nicht abgesprochen werden kann, so steht sie doch nicht in erster Linie; vielmehr ist es die Bildung des Geschmackes im weitesten Sinne des Wortes, die vor allem durch dieselbe beabsichtigt wird und erreicht werden soll; deshalb ist der Besuch eines guten Theaters ein vortreffliches Bildungsmittel und daher bestens zu empfehlen. Sind es aber nicht Künstler sondern Histrionen, welche da agieren, wird nicht das Ideale sichtbar und greifbar realisiert, sondern der Moral und dem Geschmacke geradezu ins Gesicht geschlagen — gewiss gegen die Absicht und den Zweck der Mittelschule — so ist der Theaterbesuch für die studierende Jugend, weil von Schaden, viel besser zu untersagen. Zwar ist es in erster Linie das Haus, welchem diese Pflicht obliegt; sollte aber dieses, sei es aus Gleichgiltigkeit, sei es aus Mangel an Verständnis, seine Aufgabe verkennen, so ist es in letzter Linie auch Pflicht der Schule, einzugreifen. Leider ist die Jugend in den Provinzialstädten nur äußerst selten in der angenehmen Lage, etwas Gutes sehen oder hören zu können; vor Zoten und Zweideutigkeiten sollte man sie aber wohl verwahren.

Absolut verwerflich für die Mittelschuljugend aber ist das Tabakrauchen, sowie der Besuch von Gast- und Kaffeehäusern. Ich will nicht sprechen von den Nachtheilen, welche das Rauchen für die leibliche Gesundheit der noch nicht fertigen Jugend nach sich zieht — medicinische Autoritäten ersten Ranges haben sie vielfach auseinandergesetzt, die Natur des Menschen selber sträubt sich in unzweideutiger Weise gegen dasselbe, wie die meisten Anfänger in der Rauchkunst davon zu erzählen wissen — will auch nicht reden von den für den Körper schädlichen Folgen der Unmäßigkeit, welche der Besuch von Gast- und Kaffeehäusern nur zu leicht nach sich zieht, auch nicht von den unnöthigen Geldausgaben, welche solche Passionen nach sich ziehen; aber die Nachtheile für die intellectuelle und sittliche Bildung sind so bedeutend, dass nicht oft und eindringlich genug vor denselben gewarnt werden kann. Wie viel kostbare Stunden des Tages und der Nacht werden damit vergeudet, die viel besser zu nützlicher Thätigkeit, zur Erholung in der freien Natur oder zum Schlafe verwendet werden könnten, wodurch gewiss die geistige Arbeit und Ausbildung des Jünglings nur beeinträchtigt wird! Wie viel lebendige Kraft des jungen Nervensystems wird durch die vergiftende Wirkung des Nikotins und des Alkohols aufgebraucht und der geistigen Thätigkeit entzogen!

Wie leicht setzt sich die Einbildung fest, dass solche sinnliche Genüsse zum Wohlbefinden unentbehrlich seien! Wird dadurch einerseits die reine Freude an harmlosen Erholungen verdrängt, so ist andererseits nicht zu leugnen, dass, wenn die Mittel zur Erlangung solcher Genüsse, bereits als Bedürfnisse empfunden, nicht ausreichen, der erste Schritt zur Unredlichkeit nicht schwer wird. Auf der schiefen Ebene des Lasters geht es dann rasch abwärts. Tritt auch dieser traurige Fall nicht in seiner ganzen Schwere ein, so überschreitet doch der junge Mensch die seinem Alter durch gute Sitte gezogene Gränze, er anticipiert Genüsse, die ihm nicht geziemen und legt dadurch den Grund zu einer Genusssucht, die bald nach weiteren und auch unbedingt verbotenen Genüssen begehrt. Er lügt sich in eine Stellung hinein, deren Behauptung für ihn eine Anmaßung ist, die Bescheidenheit, diese herrliche Zierde des Jünglings, wird bald auch gegenüber den Eltern, gegenüber den Lehrern und anderen Respectspersonen verschwinden. Wie komisch nimmt sich eine Gesellschaft halbgewachsener junger Leute aus, denen die Mutter Natur kaum die ersten Spuren zarter Flaumen im Gesichte sprießen ließ, wie sie am Biertische sitzen, den „Glimmstengel" oder die Tabakspfeife im Munde und selbstgefällig Rauchwolken erzeugend. Mit der Miene des weisen Sokrates oder der Sprache des beredten Demosthenes wissen sie (sie glauben es wenigstens) über alles zu reden und zu witzeln, zu kritisieren und zu demonstrieren — (freilich meist im ärgsten Kontrast zu ihrer Thätigkeit in der Schule) —; jeder dünkt sich ein Gladstone oder Mühlfeld zu sein — (er vermag ja schon die Kneipe vortrefflich zu leiten und auf jeden Anwurf geistreich (!) zu erwidern) — und meint, obwohl er noch keinen Kreuzer verdient, seine Aufgabe sei, möglichst viel in den Wind zu blasen oder durch die Kehle zu gießen. Ist es nicht jammerschade um die vielen ganz wohl angelegten Naturen, um die vielen Talente, die durch solche Kneipgesellschaften von ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Studium, abgehalten werden und dadurch nicht bloß geistig sondern auch sittlich verkümmern? Wer weiß nicht, dass bei solchen Trinkgelagen Anstand und gute Sitte nicht gepflegt werden, dass vielmehr Frechheit und Lascivität in Worten wie im gesammten Benehmen wie par force gepflegt und (leider) bewundert werden. Dass unter solchen Verhältnissen das Interesse für die Studien erlahmt, der Fleiß nachlässt, ist selbsverständlich. Ist es da nicht Pflicht der Eltern, strenge über ihre Kinder zu wachen, auch wenn sie schon an der Gränze der Entwicklungsjahre sind, dass derartige böse Folgen, die ich nicht weiter verfolgen will, nicht eintreten können, dadurch, dass sie ihre Kinder, die sie unter eigener Aufsicht haben, von solchen Brutstätten des Lasters zurückhalten, dass sie aber auch dafür sorgen, diejenigen, die sie nicht selbst beaufsichtigen können, nur in solche Kosthäuser zu bringen, welche in dieser Hinsicht unbeugsam sind gegenüber derartigen Ansinnen der unverständigen und kurzsichtigen Jugend, nur in solche Kosthäuser, welche selbst mit Hintansetzung des materiellen Vortheiles gegen solche Auswüchse jugendlichen Leichtsinnes energisch Front machen? Die Directoren der

Mittelschulen werden ihnen gewiss bei der Auswahl solcher Kosthäuser hilfreich an die Hand gehen, die pflichtvergessenen Kosthäuser werden vielleicht dadurch, dass die Eltern von der Schule aus vor ihnen gewarnt werden, zu gewissenhafterer Pflichterfüllung angetrieben werden. Dass bei der Größe des Schadens für die Jugend die Schule einem solchen wüsten Treiben nicht gleichgiltig zusehen kann und darf, wird wohl jeder vernünftig Denkende zugeben. Es kommt ihr zwar nicht zu, Polizeidienste auszuüben, nächtliche Streifungen vorzunehmen u. dgl.; ihre Pflicht ist es, auf die großen Nachtheile dieser Dinge aufmerksam zu machen, daher auch derartige Dinge, die ihrem Wesen nach dazu angethan sind, den Jüngling als Schüler zu schädigen, in ihrer Schulordnung zu verbieten und wiederholt Dawiderhandelnde vom Mittelschulbesuche auszuschließen. Aber nicht die Schule ist dann Schuld am Unglücke eines solchen Jungen; diese trifft dann wohl die Eltern oder die Kostleute, die sich um denselben zu wenig kümmerten [1]).

Dass in gleicher Weise auch die Theilnahme an Vereinen und Verbindungen jeglicher Art den Mittelschülern nicht gestattet werden kann, ergibt sich daraus, dass jene Vereine für Männer bestimmt sind, sie aber noch keine Männer sind, dass sie durch solche Vereine und Verbindungen in Gesellschaften und Verhältnisse gerathen, welche für sie nicht passen, sowie veranlasst werden zu Ausschreitungen, deren schlimme und verderbliche Folgen ich soeben geschildert habe.

Mangel an Raum verbietet mir weitere Ausführungen, ich glaube aber, in Kürze doch Gründe genug angeführt zu haben, welche die Eltern veranlassen sollten, im Vereine mit der Schule für das Wohl der studierenden Jugend thätig zu sein. Versäumt die Schule keine Gelegenheit, Berührungspunkte mit dem Eltern- und Kosthause zu gewinnen, so sollte auch das Eltern- und Kosthaus in fortwährendem Contacte mit der Schule sein, um so „mit vereinten Kräften“ die Studierenden dem idealen Ziele der Mittelschule, dem edlen Charakter, möglichst nahe zu bringen.

KREMS, im Juni 1887.

[1]) Dass damit die Erfrischungen auf Landpartien nicht ausgeschlossen sind, ist wohl an sich klar; natürlich Kneipereien dürfen auch bei solchen Gelegenheiten nicht veranstaltet werden: Bescheidenheit, diese herrliche Zierde des Jünglings, darf auch hier nicht beiseite gesetzt werden. Selbst das Zugeständnis, das aus verschiedenen Gründen an manchen Orten den Schülern der obersten Classe gemacht wird, ein bestimmt namhaft gemachtes Gasthaus besuchen zu dürfen, hat seine böse Seite; aber darüber ließe sich doch reden.

# Schulnachrichten,

erstattet vom

***Director Felix A. Eberle.***

## A.

## Landesoberrealschule.

### I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607 aufgestellte Normallehrplan wurde mit den durch die h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z. 6233 bezüglich des Unterrichtes in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen und vom 27. April 1880, Z. 3814 bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, in der Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie angeordneten Modificationen eingehalten.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 2 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 29 | 29 | | | | | | 216 |

**Freie Lehrgegenstände:**

a) Stenographie in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden. (I. Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

## II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten.)

### V. Classe.

1. Die Erzählung Ovids von der Entstehung der Welt vergliche mit der Darstellung der Bibel. — *2. Die biblische Erzählung von Sodom und Gomorra verglichen mit Ovids „Philemon und Baucis". — 3. Die Vortheile der Eisenbahnen. — *4. Die Vorzüge des Landlebens. — 5. Vortheile des Wohnens in einer größeren Stadt. — 6. Charakteristik Hagens. Nach Uhlands Inhaltsangabe des Nibelungenliedes. — *7. Odysseus Abenteuer auf der Fahrt von Aeäa bis zur Landung auf Ogygia. — 8. Inwieferne ist die Aeneis eine Nachbildung der Homer'schen Epen? — *9. Hüon in Bagdad. Nach „Oberon" 5. Gesang. — 10, Ueber Vergnügungsreisen zu Fuß und zu Wagen. — *11. Miltiades und Themistokles. — 12. Entwicklung und Umbildung der Legende „Kaiser Max auf der Martinswand". 13. „Der Graf von Habsburg" und „Des Sängers Fluch". — *14. „Der Taucher" und „Der Handschuh".

### VI. Classe.

1. Der Krieg als Freund und Feind der Künste. — *2. Die Gottesurtheile im Mittelalter; ihre Grundlage und Beweiskraft. - 3. Das Nibelungenlied ein Lied der Treue — *4. Siegfrieds Schuld und Sühne. — 5. Die Grundzüge des Charakters der alten Deutschen. Nach Tacitus „Germania" und dem Nibelungenliede. — 6. Inwieferne bezeichnen die Kreuzzüge das Jünglingsalter der europäischen Völker? — *7. Die Gründe des Misserfolges der Kreuzzüge. — 8. Ueber die Entwicklung der deutschen Städte im Mittelalter. — *9a) Klopstocks Ansichten über das Epos. — b) Gedankengang in Nikodemus Rede gegen Philo. „Der Messias" 7. Gesang. — 10. Die Kampfspiele der Griechen und die Turniere des Mittelalters. — 11. Die Ströme Deutschlands und ihre Bedeutung für das wirtschaftliche Leben. — *12. Der Charakter Maria Stuarts und Elisabeths im 1. und 2. Act von „Maria Stuart". — 13. Schön ist der Friede; Aber der Krieg hat auch seine Ehre! Manfred im Chor der „Braut von Messina". — *14. Die wichtigsten Folgen der geographischen Entdeckungen am Beginne der Neuzeit.

### VII. Classe.

1. Die Verdienste Lessings um das deutsche Drama. — *2. Geld ist ein guter Diener, aber ein böser Herr. — 3. Was veranlasst uns zum Studium der Naturwissenschaften? — 4. Die Handlung in der Tragödie „Iphigenie in Aulis" von Euripides. — (Nach Schillers Uebersetzung). — *5. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. (Goethes Iphig. I. Act). — 6. Nutzen der Mathematik. — *7. Die Hinweisung auf die französische Revolution in Schillers „Lied von der Glocke" und im „Spaziergang". — 8. Die Charakterschilderung Egmonts nach Goethes gleichnamigem Drama. — *9. Welche geographischen Verhältnisse begünstigen die Industrie

Englands? — 10. Eine Skizze aus der Privatlectüre. — *11. Die Fortschritte in der künstlichen Beleuchtung. — 12. Ob in Schillers „Jungfrau von Orleans" das Benehmen Johannas gegen ihren Vater wirklich von einem unkindlichen Herzen zeigt? — *13. (Maturitätsarbeit) Welche Bande knüpfen uns an das Vaterland?

## III. Lehrmittel.

### 1. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Prof. Dr. Johann Strobl.

Vermehrung im Schuljahre 1886/87.

**A Geschenke:**

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1885. Wien 1886.

**Vom hohen n.-ö. Landes-Ausschusse:** Stenographische Protokolle des n.-ö. Landtages, 3. Sess. der VI. Wahlperiode. — Zusammenstellung der in der 3. Sess. der VI. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. – Bericht des hohen Landes-Auschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1885 bis 30. Juni 1886.

**Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem. naturhistor. Classe (Fortsetzung). - Busson, Beitr. z. Kritik der Steyrischen Reimchronik. Zingerle, Der Paradiesgarten der altdeutschen Genesis. — Gomperz, Ueber den Abschluss des Herodoteischen Geschichtswerkes. — Grünert, Die Begriffs-Präponderanz und die duale a potiori im Altarabischen. — Hartel, Ueber die Griechischen Papyri Erzherzog Rainer. — Kremer, lexikogr. Notizen nach neuen arabischen Quellen. — Leciejewski, Der Lautwert der Nasalvocale im Altpolnischen. — Manitius, Zu Aldhelm und Baeda. — Müller Friedr., Die Musuksprache in Central-Afrika. — Reinisch, Die Afar-Sprache. I. — Stockij, Ueber den Inhalt des Codex Hankensteinianus. — Vondrak, Zur Kritik der Altslovenischen Denkmale. — Büdinger, Acten zu Columbus Geschichte 1473—1492. — Bühler, Eine Inschrift des Königs Dharasena IV. von Valabhi. — Horawitz, Zur Gesch. des Humanismus in den Alpenländern I. — Huber, Die Kriege zwischen Ungarn und den Türken 1440–1443. — Inama-Sternegg, Zur Verfassungsgeschichte der deutschen Salinen im Mittelalter. — Kaluzniacki, Die polnische Recension der Magdeburger Urtheile. — Lewicki, Blick in die Politik K. Sigmunds gegen Polen. — Mayer, Correspondenzbücher des B. Sixtus von Freising 1474—1495. — Miklosich, Die Serbischen Dynasten Crnojevic. — Schlitter, Berichte des k. k. Comm. Barth. von Stürmer aus St. Helena. — Schroll, Necrologium des Stiftes Eberndorf in Kärnten — Steffenhagen, Entwicklung der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. — Stöber, Quellenstudien zum Laurentianischen Schisma. — Tadra, Cancellaria Johannis Noviforensis, episcopi Olomucensis. — Wertheimer, Erzh. Karl und die zweite Coa-

lition. — Ehrenfels, Metaphysische Ausführungen im Anschlusse an Du Bois-Reymond. — Pfizmaier, Der Prophet Jesaias, Grönländisch. — Pfizmaier, Chinesische Begründung der Taolehre. — Werner, Zwei philos. Zeitgenossen Vicos. I. u. II. — Oppolzer, Ueber die astronomische Refraction. — Sersawy, Ueber den Zusammenhang zwischen d. vollst. Integralen und der allgem. Lösung bei partiellen Differenzialgleichungen höherer Ordnung. — Frauscher, Das Unter-Eocän der Nordalpen und seine Fauna. I — Stapf, Beitr. z. Flora von Lycien, Carien und Mesopotamien. II. Th. — Zukal, Mycologische Untersuchungen. —

**Von den Herren Verfassern**: Dr. Christian v. Ehrenfels, Metaphysische Ausführungen im Anschlusse an Emil du Bois-Reymond. Wien 1886. — Polifka, Beitr. zur Kenntnis der Fauna des Schlern-Dolomites. Steiner Joachim, Sammlung von Maturitätsfragen aus der darstellenden Geometrie. Wien 1887.

Von Professor Kirchberger in Krems: Heinrich, Die Debattenschrift. Laibach 1874. - Fuchs, „Fünfzehn Tage auf der Donau", Jagd-Tagebuch Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Stenograph. Uebertragung. Wien 1885. — Jahresberichte von Mittelschulen pro 1886. (143 Stücke im Umtausche).

**B. Kauf.**

Normann, Neue Materialien zu deutschen Stilübungen für höhere Lehranstalten Kattowitz 1882. — Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. VII. Jahrg. 2. Abth. Leipzig 1886 und VIII. Jahrg. 1. Abth. Leipzig 1887. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Heft 25. — Dingelstedt, Erzählende Dichtungen. 6 Bände. Berlin 1877. — Grillparzers sämmtliche Werke in 10 Bänden. Stuttgart 1878/79. — Scheffel, Der Trompeter von Säkkingen. Stuttgart 1886. — Anzengruber, Der Schandfleck. 2 Bd. Leipz. 1884. Der Sternsteinhof. 2 Bd. Leipz. 1885. — Bersezio, Die Engel auf Erden. Leipz. 1884. — Dahn, Die Kreuzfahrer. 2 Bände. Berlin 1884. — Dahn, Die schlimmen Nonnen von Poitiers. Leipz. 1886. — Dahn, Fredigundis. Leipzig 1886. — Dostojewsky, Die Brüder Karamasow. 4 Bände. Leipzig 1887. — Ebers, Die Frau Bürgermeisterin. Stuttg. 1882. Ein Wort, Stuttg. 1883. Die Nilbraut. 3 Bd. Stuttg. 1887. — Eckstein, Aphrodite. Leipzig 1886. — Eckstein, Pia. Leipz. 1887. — Festenberg, Francesca von Rimini. Leipz. 1883. — Franzos, Moschko von Parma. Stuttgart 1885. — Heyse, Der Roman der Stiftsdame. Berlin 1887. — Jensen, Sonne und Schatten. 2 Bände. Berlin 1873. — Jensen, Flut und Ebbe. 2 Bände. Mittau 1877. — Keller, Die Leute von Seldwyla. 2 Bände. Stuttgart 1876. Züricher Novellen. 2 Bände. Stuttgart 1878. — Kotzebue W., Baron Fritz Reckensteg. 2 Bände. Leipzig 1885. — Lindau Paul, Der Zug nach dem Westen. 2 Bände. Stuttgart o. J. — Lorm, Todte Schuld. 2 Bände. Stuttgart 1880. Lorm, Außerhalb der Gesellschaft. Dresden 1881. — Lorm, Der fah-

rende Geselle. Lpz. 1884. — Niemann, Bakchen und Thyrsosträger. 2 Bd. Lpz. 1882. — Niemann, Katharina. 2 Bd. Lpz. 1884. — Raabe, Pfisters Mühle. Lpz. 1884. — Schweichel, Der Bildschnitzer vom Achensee. Berlin o. J. — Stern A., Ohne Ideale. 2 Bd. Lpz. 1882. — Taylor, Jetta. Lpz. 1884. — Taylor, Elfriede. Leipzig 1885. — v. d. Traun Julius, Goldschmiedkinder. Wien 1880. — Uhl Friedr., Die Botschafterin. 2 Bände. Berlin 1880. — Waldmüller, Auf der Leiter des Glücks. Leipzig 1884. — Waldmüller, Um eine Perle. 2 Bände. Leipzig 1885. — Waldmüller, Don Adone. 2 Bände. Leipzig 1883. — Wolff Julius, Der Sülfmeister. 2 Bände. Berlin 1883. — Ebeling, Flögels Geschichte des Grotesk-Komischen. Leipzig. 1862. — Ihne, Römische Geschichte. 6. Band. Leipzig 1886. — Metternich-Winneburg Rich., Aus Metternichs nachgelassenen Papieren. 8 Bände. Wien 1880-84. — Andree Rich., Das Amur-Gebiet und seine Bedeutung. Leipz. 1867. — Cooper, Reise zur Auffindung eines Ueberlandweges von China nach Indien. Jena 1877. — Finsch, Reise nach Westsibirien im Jahre 1876. Berlin 1879. — Gregorovius Ferd., Corsica. 2 Bände. Stuttgart 1854. — Kaulen, Assyrien und Babylonien. Freiburg 1882. — Kletke, Barths, Overwegs und Richardsons Reise in Central-Afrika. — Kletke, du Chaillus Reisen in Central-Afrika. — Kohn, Sibirien. Leipzig 1876. — Die Oesterr. Ungar. Monarchie in Wort und Bild. Heft 13—31. — Radde, Die Chewsuren und ihr Land. Cassel 1878. — Schweiger-Lerchenfeld, Unter dem Halbmonde. Jena 1876. — Schweiger-Lerchenfeld, Das eiserne Jahrhundert. Wien 1884. — Schweiger-Lerchenfeld, Zwischen Donau und Kaukasus. Wien 1887. — Topographie von Nieder-Oesterreich. III. Theil, 2. Band, Heft 1 und 2. — Umlauft, Die Alpen. Wien 1887. — Volz, Geographische Charakterbilder. Heft 11—22. — Allgemeine Naturkunde. Liefr. 36-88. — Hofmann, Die Schmetterlinge Europas. Liefr. 13—22. — Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1886—1887. Freiburg 1887. — Rabenhorst, Kryptogamenflora. I. Bd. II. Abth. 23 bis 27. III. Bd. 7—9. IV. Bd. 4—6. — Dreher, Ueber den Begriff der Kraft mit Berücksichtigung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. Berlin 1885. — Wallentin, Mascarts Handbuch der Statischen Elektricität. II. Bd. 1. Abth. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 22. Jahrg. Leipz. 1886. — Fischer-Wagner, Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie für das Jahr 1885 und das Jahr 1886. 2 Bände. Leipz. 1886/87. — Paulsen, Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen vom Ausgange des Mittelalters bis zur Gegenwart. Leipz. 1885. — Schiller, Handbuch der praktischen Pädagogik für höhere Lehranstalten. Leipz. 1886. — Andree, Neueste Erforschungsreisen im Süden Afrikas. Leipz. 1869. — Barker, Ein Jahr aus dem Leben einer Hausfrau in Süd-Afrika. Wien 1878. — Berlepsch, Die Alpen in Natur- und Lebensbildern. Jena 1871. — Bickmore, Reisen im Ostindischen Archipel. Jena 1869. — Boeck, Prinz Heinrich in Central-Amerika. — Boeck, Jungdeutschland in West-

afrika. — Brassey, Sonnenschein und Sturm im Osten. Leipzig 1881. — Brassey, Eine Segelfahrt um die Welt. Leipz. 1880. — Ebhardts Jugendbibliothek: Der Held des Niger. Die Weltfahrt des Centurion. Wilde Scenen aus allen Zonen. William Shakespeare. Mozart. 5 Bände. — Hoffmann, Andreas Hofer, der Sandwirt vom Passeyrthale. — Höcker, Deutsche Heldensagen, der Jugend erzählt. — Hoffmann, Afraja, Erzählung aus dem hohen Norden — Jedina, Um Afrika, Reise der Corvette „Helgoland". Wien 1877. — Króners Universalbibliothek für die Jugend: Oberon. Der Knabe des Tell. Beispiele des Guten. Fürchte Gott. 4 Bändchen. — Morelet, Reisen in Central-Amerika. Jena 1876. — Musters, Unter den Patagoniern. Jena 1877. — Niedergesäß, Jugend- und Volksbibliothek: Rudolf von Habsburg. Männer aus dem Volke. Denksteine der Cultur. Auf österr. deutschem Boden. — Auf dem Meere. Naturkundliche Spaziergänge. 6 Bändch. Freiburg 1886. - Oberländer, Entdeckungsreisen im Süden und Innern von Afrika. Leipzig 1883. — Payer, Die österr. ungar. Nordpol-Expedition. Wien 1876. — Powell, Unter den Kanibalen von Neu-Britannien. Leipz. 1884. — Ross Browne, Reisen und Abenteuer im Apachenlande. Gera 1877 — Schauenburg, Reisen in Central-Afrika. 2 Bände. Lahr o. J. — Schlagintweit Rob., Die Santa Fe- und Südpacificbahn. Köln 1884. — Schweiger-Lerchenfeld, Die Adria. Wien 1883. — Schweiger-Lerchenfeld, Von Ocean zu Ocean. Wien 1885. — Schweiger-Lerchenfeld, Armenien. Jena 1878. — Stacke, Erzählungen aus der alten, mittleren und neuen Geschichte in biograph. Form. 3 Bände. Oldenburg 1871/73.

**Fortsetzungen:** Allgemeine Deutsche Biographie. Lief. 112—120. — Onken, Allgem. Geschiche in Einzeldarstellungen. Lief. 114—129. — Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft. III. Bd. II. Abth. 2. Hälfte Lief. 2. — Kürschner, Deutsche National-Literatur. Lief. 317—380.

### Zeitschriften.

Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zarnckes liter. Centralblatt. — Revue politique et littéraire ed p. Young. — Harpers „Monthly Magazine". — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Blätter für Landeskunde in Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie mit Beiblatt — Klein & Mayer, mathem. Annalen. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturw. Unterricht. — Eulen & Eckler, Monatschrift für das Turnwesen. — Kremser Wochenblatt (Niederösterr. Presse). — Kremser Volksblatt.

### 2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Angekauft wurden:** a) Aus der vom hohen nied.-öst. Landesausschusse

für die Jahre 1886 und 1887 gewährten außerordentlichen Dotation: 1.) Geographische Charakterbilder, aus Hölzel's Verlag in Wien X. Serie mit Textheft. (Schluss.) 2.) Aegypten in Bild und Wort von Georg Ebers, 2 Bände, Stuttgart und Leipzig, Hallberger, 1879. 3.) Unser Vaterland in Wort und Bild, 3 Bände, Verlag der Gebrüder Kröner. — b.) Aus der Jahresdotation: 1) Richard Kiepert, Stumme physikalislhe Wandkarte von Italien, Berlin 1883, Reimer. 2.) Richard Kiepert, Stumme physikalische Wandkarte der Britischen Inseln, Berlin 1882, Reimer. 3.) Richard Kiepert, Stumme physikalische Wandkarte von Spanien und Portugal, Berlin 1886, Reimer. 4.) Ferdinand Hirts Geographische Charakterbilder von Dr. Alwin Oppel und Arnold, III. Theil: Völkerkunde, 1. Abtheilung: Völkerkunde von Europa, Breslau, Hirt.

**Fortsetzungen**: Palästina in Bild und Wort von Ebers und Guthe, Stuttgart, deutsche Verlagsanstalt, Lieferung 17—68. — Culturgeschichte des deutschen Volkes von Dr. Otto Henne am Rhyn, 2. bis 5. Abtheilung. (Schluss.) Berlin, Grote. — Deutsche Kunstgeschichte, als Supplement zur deutschen Culturgeschichte, 1. bis 6. Lieferung, Berlin, Grote. — Baumeister, Denkmäler des classischen Alterthums, Lieferung 27—41. — Hirth, Culturhistorisches Bilderbuch aus 3 Jahrhunderten, Lieferung 44 bis Schluss. — Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit, Lieferung 13 und 14. —

### 3. Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.

Custos: Professor Johann Forstner.

Als **Geschenk** erhielt die Sammlung von dem Herrn Landesturnlehrer Hans Hrdliczka 20 Stücke Schmetterlinge (Eulen).

**Angekauft wurden**: 50 Stück präparierte Raupen. Zoologische Wandtafeln von Dr. R. Leuckart und Dr. H. Nitsche, 11., 12., 13. und 14. Lfg. — Falco peregrinus.

### 4. Lehrmittelsammlung für Physik.

Custos: Professor Dr. Anton Ehrenberger.

**Angekauft wurden**: Schiffslampe. Collection Brettchen zur Schwerpunktslehre. Schiefe Ebene auch für den horizontalen Zug. Rostpendel. Syrene nach Seebeck mit gezahntem Rade. Pascal's Apparat. Dunkelkammer. Zwei Fensterthermometer. Dreppel's Luftthermometer. Eiscalorimeter nach Lavoisier. Schneidediamant. Pantoscop.

### 5. Lehrmittelsammlung im chemischen Laboratorium.

Custos: Professor Friedrich Mareck.

**Ankauf**: Von Rohrbecks Nachfolgern in Wien: 1 montierter Ozonapparat. 1 Hoffman'scher Eudiometer mit graduierten Schenkeln und Mantel auf Metallstativ. 1 graduiertes Queksilbergasometer. Von dem Droguengeschäfte des Herrn Bruno Raabe in Wien: 34 div. chem. Präparate für den Gebrauch beim Experimentieren, sowie zur Darstellung von Präparaten für die Präp.-Sammlung.

## IV. Maturitäts-Prüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1885/6 legten die Maturitätsprüfung ab:

1.) Dieterich Ludwig, geboren am 4. September 1868 in Agram in Croatien, 2.) Trimmel Robert, geboren am 7. Juli 1870 in Wien. Beide erhielten das Zeugnis der Reife und widmeten sich den militär-technischen Studien.

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1886/7 meldeten sich sechs der öffentlichen Schüler der VII. R. Cl. — Bei den schriftlichen Prüfungen, welche vom 21.— incl. 27. Mai stattfanden, wurden folgende Themen bearbeitet:

**I. Deutsch**: „Welche Bande knüpfen uns an das Vaterland?"

**II. Französisch-Deutsch**: Barante, „Histoire des ducs de Bourgogne." Aus Dr. Glaunings Lesebuche. Von S. 89: „Après trois jours" bis: „si proche de la mort." (S. 90). 43 Zeilen.

**III. Deutsch-Französisch**: „Der Mann mit der eisernen Maske." Aus Filek's Uebungsbuch für die Oberstufe des französischen Unterrichts. S. 99. Von: Einige Monate" bis: „Mann verschwand". (Z. 31.)

**IV. Englisch-Deutsch**: „Rodolph of Hapsburgk" by W. Coxe. Aus der englischen Chrestomathie von K. Wihlidal. S. 111. Zeile 1—70.

**Mathematik**: 1.) Ein Reisender legte 64 Kilometer zurück und zwar am letzten Tage 9 Kilometer; wie lange war er unterwegs und wie viele Kilometer legte er am ersten Tage zurück, wenn er an jedem folgenden $^2/_3$ Kilometer weiter reiste als am nächst vorhergehenden?

2.) Welche Prämie ist jährlich pränumerando für ein vierjähriges Kind in eine Versicherungsanstalt zu entrichten, wenn demselben nach vollendeten 20. Lebensjahre die Summe von 10.000 fl. ausbezahlt werden soll und die Anstalt mit $4^0/_0$ arbeitet?

3.) Einer Kugel von $50m^2$ Oberfläche ist ein gerader Kegel eingeschrieben, der an der Spitze einen Winkel $\alpha = 34^0\ 18'\ 36''$ hat. Von diesem Kegel ist der Mantel und das Volumen zu berechnen.

4.) Am 1. Mai hat die Sonne eine Declination $\delta = 15^0\ 13'\ 54''$; wie groß ist an diesem Tage die Tageslänge in Wien, wann geht die Sonne auf, und wann unter? (Polhöhe von Wien $\varphi = 48^0\ 12'\ 35{\cdot}5''$.)

**VI. Darstellende Geometrie**: 1) Eine Ebene E und ein Punkt A sind gegeben; man ziehe in E eine Gerade G, welche von A eine gegebene Entfernung m hat und mit der ersten Spur von E den Winkel von $60^0$ einschließt. m ist gleich der doppelten Entfernung des Punktes A von der Ebene E.

2. Eine regelmässige achtseitige Pyramide steht auf $P_1$ auf. Durch den Halbierungspunkt der Höhe geht eine Gerade a, welche zu $P_2$ parallel ist und mit $P_1$ einen Winkel von $30^0$ einschließt. Es ist der Schnitt der Pyramide mit einer Ebene E zu suchen, welche durch a geht und mit $P_1$ einen Keil von $45^0$ bildet.

3.) Auf einem verticalen Cylinder ruht eine Platte mit quadratförmiger

Grundfläche. Man zeichne das perspectivische Bild und construiere für paralleles Licht den Schlagschatten.

Die Grundfläche des Cylinders ist 10 cm., unter dem Horizonte, die Höhe des Cylinders beträgt 20 cm., sein Durchmesser 8 cm., die Höhe der Platte 2 cm., die Quadratseite 10 cm.

## V. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1887/88 in Verwendung kommen.

**Religion**: I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte — II. Cl. Drechsl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, Katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache**: I.—VI. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. Egger, deutsches Lesebuch für die I., II., III. und IV. Cl.

V.—VII. Cl. Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. I. Th. (Ausgabe für Realschulen). Des II. Theiles I. u. II. Bd. — In der VI. Cl. Jauker u. Noë, mhd. Lesebuch.

**Französische Sprache**: I., II., III. und IV. Cl. Bechtel, französische Grammatik, I. und II. Th. Dazu: Uebungsbuch zur franz. Grammatik. Mittelstufe. V.—VII. Cl. Ploetz, Schulgrammatik der französischen Sprache.

II., III. und IV. Cl. Bechtel, französiches Lesebuch. — V.—VII. Cl. Bechtel, französische Chrestomathie f. d. obern Cl. der Mittelschulen.

**Englische Sprache**: V.—VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. VI. Cl. Nader & Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. VII. Cl. Seeliger, englisches Lesebuch für die oberen Classen höherer Lehranstalten.

**Geographie**: I.—IV. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung. I., II. und III. Cursus. VI. und VII. Cl. Seydlitz, größere Schulgeographie. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde f. d. höheren Classen.

Schulatlanten von Kozenn oder Stieler.

**Geschichte**: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte f. d. unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V.—VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgem. Weltgeschichte, I., II. und III. Theil.

In sämmtlichen Classen: Putzger, histor. Schulatlas.

**Mathematik**: I.—III. Cl. Villicus, Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik für Unterrealschulen, I., II. und III. Theil. — II. und III. Cl. Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Arithmetik für die unteren Classen.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra für die oberen Classen und Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allg. Arithmetik.

V.—VII. Cl. Wiegand, Lehrbuch der Mathematik: *a*) Planimetrie I. und II. Cursus; c) Stereometrie und sphärische Trigonometrie. VI. und VII. Cl. Dr. Sonndorfer und Hermann Ant., Lehrbuch der Geometrie, I. Theil, 2. Abth. Ebene Trigono-

metrie: I. Th., 3. Abth. Analytische Geometrie der Ebene. — Logarithmentafeln von Gernert.

**Geometrie und geom. Zeichnen**: I. Cl. Močnik, geometr. Formenlehre für die I. Cl. d. R. Sch. — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen für Unterrealschulen.

**Darstellende Geometrie**: V.—VII. Cl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte**: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. II. Cl. desselben Verf. Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Woldřich, Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Dr. Wretschko, Vorschule der Botanik für die höheren Classen. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik**: III. und IV. Cl. Dr. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. d. unteren Classen der Realschulen.
VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen).

**Chemie**: IV. Cl. Quadrat & Badal, Elemente der reinen und angewandten Chemie.
V. u. VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie f. Oberrealschulen, I. Th.: Anorganische, II. Th.. Organische Chemie.

**Stenographie**: IV.—VII. Cl. I. Abth. Albrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. I. Cursus.
II. Abth. Faulmann, Gabelsberger's stenographisches Lehrgebäude.

## VI. Unterstützung armer Schüler.

### A. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge zur Auszahlung an arme und würdige Schüler der Landesoberrealschule:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1.) Das vom hohen n. ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium | 150 fl. | — kr. |
| 2.) Die Interessen des Eduard Schumacher'schen Legates | 21 fl | — kr. |
| 3.) Zwei von dem Vorstande des Zehnkreuzervereines in Krems der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à 50 fl. | 100 fl. | — kr. |
| 4.) Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher | 100 fl. | — kr. |
| 5.) Am 13. November 1886 an drei Schüler Barbeträge, zusammen | 50 fl. | — kr. |
| 6.) Außerdem waren drei Schüler der Landesoberrealschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von | 500 fl. | — kr. |

### B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond von der Papierhandlung Saska in Krems verschiedene Schreibrequisiten.

## Einnahmen.

**1. Geschenke:**

| | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Von Herrn Fichtner, Fabrikant in Krems | 4 | — | | |
| „ Frau Trimmel in Statzendorf | 5 | — | | |
| „ Herrn Exel, Mühlbesitzer in Imbach | 10 | — | | |
| „ „ A. Gutscher, Mühlbesitzer in Sieghartskirchen | 5 | — | | |
| „ „ H. Gutscher, Mühlbesitzer in St. Georgen | 5 | — | | |
| „ einem Ungenannten | 3 | 60 | | |
| „ Frau Schömer in Klosterneuburg | 4 | — | | |
| „ „ Stölzle in Krems | 5 | — | | |
| „ Herrn Vogler in Melk | 2 | — | | |
| „ „ Dr. Libitzky in Wien | 7 | — | | |
| „ einem Ungenannten | 2 | — | | |
| „ Frau Brustmann in Krems | 2 | — | | |
| „ Herrn Dr. Lunzer in Krems | 2 | — | | |
| „ Frau Csank in Wien | 5 | — | | |
| „ Herrn Prof. Müllner | 2 | 66 | | |
| „ Sr. Hochw. Herrn Dr. Kerschbaumer, Propst in Krems | 5 | — | | |
| „ Herrn Oesterreicher, Buchhändler in Krems | 3 | — | | |
| „ „ Grünberger, Hausbesitzer in Krems | 5 | — | | |
| Aufnahmstaxe von einem Handelsschüler | 2 | — | | |
| Von Herrn Harkup, Privatier in Krems | 2 | — | | |
| Aus dem n. ö. Landesfond | 100 | — | | |
| Von Herrn Grillmayer, herrschaftl. Fabrikbesitzer in Oberösterreich | 8 | — | | |
| | | | 189 | 26 |

**2. Zinsen:**

| | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Coupons | 58 | 60 | | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 | 40 | | |
| Interessen der Einlagen bei der Sparkassa in Krems | 81 | 28 | | |
| Interessen der Einlage beim I. Vorschussverein in Krems | 15 | 71 | | |
| Interessen der Einlage beim allgemeinen österr. Beamtenvereine (Cons. Krems) | 8 | 29 | | |
| | | | 172 | 28 |
| Gesammtsumme der Einnahmen | | | 361 | 54 |

## Ausgaben.

| | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Conto des Buchhändlers Oesterreicher | 66 | 12 | | |
| „ „ „ Weise | 126 | 34 | | |
| „ „ Papierhändlers Saska | 34 | 79 | | |
| „ „ „ Kuntschak | 17 | 70 | | |
| „ „ Buchbinders Forner | 14 | 45 | | |
| Barunterstützungen | 68 | 50 | | |
| Für Kosttage | 3 | — | | |
| „ Ankauf von gebrauchten Büchern | 3 | — | | |
| Gesammtsumme der Ausgaben | | | 333 | 90 |
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen per | | | 361 | 54 |
| und der Ausgaben per | | | 333 | 90 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme per | | | 27 | 64 |

**Vermögensstand am 15. Juni 1887.**

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1886 fl. | 1886 kr. | 1887 fl. | 1887 kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. **Sparkasse-Einlagen und Bargeld:** | | | | |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XXI Fol. 709 B. Z. 11072 | 449 | 12 | 449 | 12 |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XXVII. Fol. 164 B. Z. 25485 | 1133 | 27 | 1178 | 59 |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XXXI. Fol. 842 B. Z. 31449 | 450 | — | 450 | — |
| Einlagsbuch bei d. I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung T. VII. F. 325 | 370 | — | 350 | — |
| Einlagsbuch bei dem Spar- und Vorschussconsortium Krems des österr. Beamtenvereines | 420 | — | 420 | — |
| Barrest | 8 | 53 | 10 | 85 |
| Summe des Bargeldes | 2830 | 92 | 2858 | 56 |
| 2.) **Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:** | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 2 „ Papierrente | 200 | — | 200 | — |
| 4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 4368, Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 3.) Gebrauchte **Schulbücher**, Schreib- u. Zeichenrequisiten. | | | | |

**C. Ausweis über die Unterstützung der Schüler an der Landes-Oberrealschule.**

Im ersten Semester wurden 96, im zweiten 93 Schüler mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im ersten Semester 20, im zweiten 32 Schüler auch Schreib- und Zeichenrequisiten. Barbeträge erhielten drei Schüler.

## VII. Verordnungen der hohen k. k. Unterrichtsbehörden.

1. Verordnung des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20. November 1886, Z. 23.151, in Betreff des Haltens von Kostzöglingen seitens der Directoren und Lehrer der öffentlichen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten.

2. Verordnung des hohen k. k. Landesschulrathes vom 20. Jänner 1887, Z. 405, wodurch angeordnet wird, dass eine Liste der bei den Aufnahmsprüfungen für die I. Classe Zurückgewiesenen in kürzester Frist allen andern Mittelschulen Niederösterreichs unmittelbar zuzusenden, und dass die Liste sämmtlicher der Aufnahmsprüfung zum Eintritte in die I. Classe Unterzogenen längstens bis 25. September dem k. k. Landesschulrathe vorzulegen ist.

3. Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 13. März 1887, Z. 4923, mitgetheilt durch Erlass des hohen

k. k. Landesschulrathes vom 6. April 1887, Z. 2191, in Betreff der Ertheilung eines Privatunterrichtes seitens der Lehrkräfte öffentlicher Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten an Schüler der eigenen Lehranstalt.

4. Verordnung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. Mai 1887, Z. 8752, mitgetheilt durch Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 15. Juni 1887, Z. 3779, betreffend das Classificationsverfahren an den Mittelschulen und die häuslichen Schreibaufgaben.

## VIII. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1887. Die **Aufnahme** der Schüler findet vom **12. September** an vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I. Realclasse hängt von dem Erfolge einer Aufnahmsprüfung ab, welche am **16., ev. 17. September** abgehalten wird. Zufolge der Minist.-Verord. vom 15. März 1870, Z. 2470, wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen". Jünglinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die I. Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahmsprüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Solche Schüler, welchen wegen nicht entsprechender Aufnahmsprüfung die Aufnahme in die erste Classe einer öffentlichen Mittelschule versagt worden ist, können im selben Aufnahmstermine an einer anderen Mittelschule zur Prüfung nicht zugelassen werden. (Erlass des k. k. Landesschulrathes ddo. 5. Jänner 1883, Z. 8350.)

Die zur Aufnahme in die I. Classe sich meldenden, aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler haben eine Schulnachricht in der vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.619, vorgeschriebenen Form mitzubringen. Bei der Aufnahme haben ferner sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf- oder Geburtsschein, jene Schüler, welche bereits ein oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Als Aufnahmstaxe ist von jedem Schüler 1 fl. für den Bibliotheksfond zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt für 1 Semester 5 fl. Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den h. n.-ö. Landesausschuss zu richten und längstens anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält;
b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei nur der Krankheitsfall.)

Wahrhaft arme Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.



# B.

# N. Ö. Landes-Handelsschule.

## Zweck und Einrichtung der Schule.

---

Infolge der Beschlüsse des h. n. ö. Landtages vom 19. October 1878 und vom 24 October 1881 ist diese Lehranstalt als Fachschule für den Handels- und Gewerbestand eingerichtet und setzt als Vorbildung nur die absolvierte Volks- oder Bürgerschule voraus; sie kann sonach von jedem, der sich einem geschäftlichen Berufe widmen will, ohne Schwierigkeit besucht werden. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass die Schüler früh genug in das practische Leben übertreten können, da die Schule derart organisiert ist, dass sie in zwei Jahrgängen, von denen der erste die untere, der zweite die obere Abtheilung bildet, das nöthige fachliche Wissen vollständig zum Abschlusse bringt.

Diese Schule bietet den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit des Bürgerstandes im allgemeinen — Gelegenheit, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten, erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

Das Lehrprogramm der Schule umfasst deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von größtem practischen Werte sind. Für den Kaufmann und Industriellen ist die Bedeutung der aus dem beigefügten Lehrplane ersichtlichen Gegenstände wohl von selbst klar. Aber auch jeder der sich für ein ganz einfaches Gewerbe ausbilden will, soll diese Schule — wenigstens die untere Abtheilung derselben — als Abschluss seiner Schulbildung besuchen. Auch er muss vor allem ein guter Rechner sein, Buchführung verstehen, sich mündlich und schriftlich sprachrichtig ausdrücken, Rechnungen und Geschäftsbriefe nach dem allgemeinen Gebrauche verfassen können, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Bescheid wissen, über den Wechsel und andere Schuldurkunden und Wertpapiere orientiert sein. Er soll auch die Waren, welche er bezieht oder verarbeitet, genau kennen, über deren Gewinnung, Bezug, Aufbewahrung und Verarbeitung, dann über die Zusammensetzung seiner Werkzeuge im klaren sein, endlich soll er die gewöhnlich vorkommenden Flächen und Körper berechnen und Zeichnungen von Objecten nicht nur verstehen, sondern einfachere auch selbst anfertigen können.

Zweck dieser Fachschule ist es nun, diese Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln, und für die Geschäftswelt junge Kräfte heranzubilden, die nicht nur an Arbeit und Ordnung gewöhnt sind, sondern die auch vermöge

des erlangten Fachwissens jenen Theil der Ausbildung zu irgend einem speciellen Berufszweige, der nur im practischen Leben erlangt werden kann, leicht und mit gründlichem Verständnisse sich aneignen und sonach bald brauchbare Hilfspersonen für kaufmännische, industrielle und gewerbliche Unternehmungen und seinerzeit tüchtige selbstständige Bürger sein werden.

Außer den zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), in welchen das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum Abschlusse gelangt, ist noch ein practischer Curs, welcher ein Wintersemester dauert, mit der Schule verbunden. Dieser Curs umfasst vorzüglich practische Arbeiten, — theils im Übungscomptoir, theils im Warenlaboratorium, welches bereits mit zahlreichen Warenmustern und den nöthigen Instrumenten ausgerüstet ist, — und soll die Schüler besonders an Selbstständigkeit bei ihren Arbeiten gewöhnen.

Es werden in diesem Curse auch noch einige Gegenstände, die eine höhere Vorbildung und geistige Reife voraussetzen, jedoch ebenfalls mit besonderer Rücksicht auf ihre practische Seite, behandelt. Diesen practischen Curs nach Absolvierung der oberen Abtheilung noch zu besuchen, wird sich daher nicht nur für die nach einer höheren kaufmännischen Ausbildung Strebenden, sondern jedenfalls auch für jene empfehlen, welche bloss die obere Abtheilung der Schule besucht haben Uebrigens ist dieser Curs auch den der Schule bereits Entwachsenen oder in einer Berufsstellung practisch Thätigen zugänglich.

## I. Aufnahmsbedingungen.

In die untere Abtheilung können allle jene Aufnahme finden, welche 14 Jahre alt sind, die Volks- oder Bürgerschule absolviert haben und bei einer Aufnahmsprüfung hinlängliche Vorkenntnisse (in deutscher Sprache, Rechnen und Geographie) nachweisen. Es ist jedoch auch gestattet, dass Schüler vor vollendetem 14. Lebensjahre aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction hiezu seine Zustimmung gibt.

In die obere Abtheilung treten in der Regel jene über, welche die untere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben; doch kann auch ein directer Eintritt stattfinden, wenn der Aufnahmswerber die entsprechenden Kenntnisse bei einer Aufnahmsprüfung nachweist.

In den practischen Curs können jene eintreten, welche die obere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben. Ausserdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder praktische Ausbildung von dem Lehrkörper als für diesen Curs qualificiert bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

Für die Aufnahmsprüfung in die untere Abtheilung ist keine Taxe zu entrichten. Für die Aufnahmsprüfung in die obere Abtheilung beträgt die Taxe 2 fl. Das Schulgeld pro Semester ist fünf Gulden. Fleißige und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

## II. Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. od. untere | II. Jahrg. od. obere |
|---|---|---|
| | Abtheilung | |
| obligate | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz- und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der unteren Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Semester) | — | 2 |
| Summe der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 27<br>II. S. 29 |

Practischer Curs (Ein Winter-Semester).

| | | |
|---|---|---|
| Uebungs-Comptoir | wöch. 12 | Stunden |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) | „ 9 | „ |
| Kaufmännisches Rechnen | „ 2 | „ |
| Handelsgesetzkunde | „ 3 | „ |
| Volkswirtschaftslehre | „ 3 | „ |
| Summe der wöchentlichen Stunden | 29 | „ |

| Unobligate Unterichtsgegenstände: | I. Abth. | II. Abth. |
|---|---|---|
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 1 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

## Lehrstoff-Vertheilung.

### Untere Abtheilung (I. Jahrgang).

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Zifferrechnen zu erzielen, werden zunächst die vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, dass grösste gemeinschaftliche Maß und kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die praktisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schliesst sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesenrechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden, Handelsgegenstände, Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer.) Assecuranz. Spedition. Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes, Rechnungen der Grosshändler, Facturen im Commissionsgeschäfte, Gewichtsnoten, Verkaufs-Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffern. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen, Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben. Mahnbriefe. Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher. Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Ware Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit

besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im practischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur solche Objekte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können.
Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der öster. ung. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Uebersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg. —
Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes. Dictate und grammatische Uebungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Uebungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen. Im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung.
Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre, Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze. Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 48.

---

## Obere Abtheilung (II. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotierung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen. Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetz-

lichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Prokuristen und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung, insbesondere der Facturen, Spesen- und Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel, Warrants, Conossamente, Discont- und Devisen-Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen. Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien, Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare. Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite. Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Practische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde.** a) Wechselrecht Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und die Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über Stempel und Gebühren für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde: Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Muster-Schutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Kapital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen. Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.), Thonwarenindustrie, Glasfabrikation, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit

den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der außereuropäischen Erdtheile. Besprechung der wichtigsten Linien des Welthandels. Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Übungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter. — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Übungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 48.

---

**Practischer Curs.** (Ein Winter-Semester.)

**Übungs-Comptoir.** Practische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfällen aus dem Waren-, Eigen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depot und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommende Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt. Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskops und chemischer Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehr entsprechende Behandlung.

Die practischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung der Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc. Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usanzen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommene Rechtsfälle erläutert. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Austausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn. Kapitalzins). Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken), Consumtion der Güter. Über Association. Ueber Steuern und Zollwesen. Übersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden

---

## Unobligate Unterrichtsgegenstände.

### I. Abtheilung (für Anfänger.)

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche zum Verständnisse leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen.** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reißschiene. Zeichnen und Uebertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der geraden und des Winkels. Maßstäbe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnen der einfachsten Körper durch Grund und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

### II. Abtheilung (für Vorgeschrittene.)

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung; bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung.) Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt.

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene

Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichen Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass jedenfalls alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterrichte theilnehmen.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten genau dieselben, wie an der Realschule.

## III. Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1886/7.

**a) Geschenke:**

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht**: Commercio di Trieste nel 1885. — Navigazione in Trieste nel 1885. — Navigazione austro-ungarica all' estero nel 1884. — Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Nieder-Oesterreich während des Jahres 1885. — Bericht der Brodyer Handels- und Gewerbekammer für die Jahre 1881 bis 1885.

**Vom hohen n. ö. Landesausschusse**: Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages. III. Session, VI. Wahlperiode nebst Beilagen.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien**: Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien nebst Gutachten über die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien. — Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien, Jhrg. 1886.

**Vom k. k. Postsparcassenamte**: Dritter Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes f. das Jahr 1886.

**Von Verlagsbuchhandlungen**: G. Freytag & Berndt, Wien: Österr. Postheft. Ausgabe C. — Carl Graeser, Wien: Johann Gruber, Leitfaden der einfachen und doppelten Buchhaltung.

**Vom Verfasser** Rudolf Kathrein: Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik I. II. und III. H.

**b) Kauf:**

Ferdinand Machts, Practische landwirtschaftliche Buchhaltung für den Groß- & Klein-Grundbesitz, Wien 1886. — Manz'sche Gesetzausgabe: Entscheidungen von Behörden und gutächtliche Äußerungen über den Umfang von Gewerberechten. Wien 1886; Indirecte Steuern. Wien, 1885; Jagd, Vogelschutz und Fischerei. Wien 1885; Privilegiengesetz, Marken- & Musterschutzgesetz etc. Wien 1884. — G. J. Metzger, Pract. Lehrgang der Handelscorrespondenz in deutscher & englischer Sprache. II. Th. Stuttgart 1886. — Dr. Heinrich Rauchberg, Der Clearing- & Giro-Verkehr, Wien 1886. — Dr. Leo Geller, Allgemeines Handels-

gesetzbuch, Wien 1886. — Heinrich Oberwinder, Socialismus und Socialpolitik, Berlin 1887. — Dr. Anton Menger, Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung. Stuttgart 1886. — Dr. Friedrich Scholz, Die Handschrift und ihre charakteristischen Merkmale. Bremen 1885. — Max Wirt, Die Quellen des Reichthums. Köln 1886. — Ad. Burckhardt—Bischoff, Die lateinische Münzconvention und der internationale Bimetallismus. Basel 1886. — Dr. Hans Kleser, Preisrückgang und Goldwährung. Köln 1885. — Stehlik's Handels- und Adressenbuch, VIII. Jhrg. — Alfred Sudre, Geschichte des Commmunismus. Deutsch v. Oscar Friedrich. Berlin 1887. — Dr. Wilhelm Neurath, Das Recht auf Arbeit. Wien 1886; Elemente der Volkswirtschaftslehre. Wien 1886. — Ignaz Gruber, die österr. Gesetzgebung über Münze, Papiergeld und Geldzahlungen. Wien 1886. — Dr. Leopold Berg, Der Hausadvocat, I. und II. Th. Wien 1887. — Wilhelm Roscher, Nationalökonomik des Ackerbaues, Stuttgart 1885; System der Finanzwissenschaft. Stuttgart 1886. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1885/6. — Dr. Michael Geistbeck, Der Weltverkehr. Freiburg im Breisgau 1887. — F. Hügli, Die Buchhaltungssysteme und Buchhaltungsformen. Bern 1887. — Dr. Albert E. F. Schäffl, Gesammelte Aufsätze, I. und II. Tübingen 1885/6. — Dr. Franz Höhnel R. v., Die Mikroskopie der technisch verwendeten Faserstoffe. Wien 1887. — Dr. Albert Schwegler, Geschichte der Philosophie. Stuttgart 1887.. — Dr. F. H. v. Neumann-Spallart, Übersichten, Jhrg. 1883/4. Stuttgart 1887. — Josef Odenthal, Lehrbuch der doppelten Buchhaltung. Leipzig 1887. — Rudolf Cronau, Das Buch der Reclame. Ulm 1887. -- Adolf Strigl, Allgemeiner Vertrags-Zolltarif.

**Fortsetzungen:** Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie. J. 1883—1884. II. Hälfte. 2. Abth. u. J. 1885. Hager's Untersuchungen. II. Bd. 1.—5. Lfg.

**Zeitschriften:** Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Bd. 49 u. 50. — Centralblatt für das gewerbl. Unterrichtswesen in Oesterreich, Bd. 5. — Der österreichische Kaufmann. Bd. III.

**Münzensammlung:** Dieselbe erfuhr auch heuer eine wertvolle Bereicherung durch freiwillige Spenden [1]) und wurde in mannigfacher Weise beim Unterrichte benützt.

## 2. Waren-Laboratorium.

Custos der Warensammlung: Prof. Dr. Othmar Nebeski.

Vermehrung im Schuljahre 1886/7.

### 1. Warensammlung.

**A. Geschenke:** Von Herrn A. Schwarz, k. k. Hof- und Leibkürschner in Wien: Eine wertvolle Collection von Pelzmustern (50 Stück).

[1]) Von dem suppl. Professor A. Schuster 21 Stück Silber- und Kupfermünzen. Von den Schülern: Berdach, Dyck, Fischer, Gröschl, Gschwendtner, Haymerl, Jerabek, Mayrhofer, Vogler.

Von Herrn G. Friedrich in Wien: 24 Muster von Saffian-, Juchten-, Alaun- und sämischgarem Leder.

Von der Firma Jordan & Timaeus in Wien: Eine Reihe von Cacaoproben (Original-Handelssorten).

Vom Centralverein der Rübenzucker-Industriellen in Wien: Eine Collection von Erzeugnissen der Zuckerindustrie (verschiedene Sorten von Rohzucker, Melasse etc.)

Vom Custos: Ein Stück Meerschaum aus Kleinasien (Originalhandelsform).

Von G. Stölzle, abs. Handelsschüler in Krems: Ein poliertes Stück Blutglas.

Von dem Schüler der unteren Abtheilung A. Dyk: Eine Sammlung von Seidengazemustern.

**B. Kauf.** Von W. Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Ein Stück Doppelspat.

Von A. Pfanzert's Nachfolger in Wien: Eine Reihe von Drogen und Chemikalien.

**2. Instrumente und andere Einrichtungsgegenstände.**

**Kauf.** Von J. A. Ruthmayer in Wien: Ein Werkzeug-Diamant.

Von C. Reichert in Wien: Ein Präparier-Mikroskop mit zehn- u. zwanzigfacher Vergrösserung; ein Ocularmikrometer.

Von W. Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Eine dichroskopische Lupe, eine Pincette mit Platinspitzen, eine Turmalinzange mit zwei Krystallpräparaten (Kalkspat und Kalisalpeter), ein Standglas für Alkoholometrie, Eprouvetten, Pulvergläser, Glastrichter, Filtrierpapier u. a. Verbrauchsgegenstände.

**3. Allgemeine Samensammlung.**

In diese Sammlung wurden vom Custos 20 neue Arten eingereiht.

**4. Sammlung von mikroskopischen Präparaten.**

Für diese Sammlung wurden von W. Rohrbeck's Nachfolger in Wien 15 Präparate von verschiedenen Holzarten, je einen Radial-, Tangential- und Querschnitt enthaltend, durch Kauf erworben, ferner vom Custos einige Dauerpräparate angefertigt.

**5. Zeitschriften und Handbücher.**

**A. Geschenke.** Von Herrn Professor Dr. T. F. Hanausek in Wien: Zwei Nummern der „Zeitschrift für Nahrungsmitteluntersuchung und Hygiene", Abhandlungen des Spenders enthaltend.

Von demselben: „Unsere Nahrungsmittel und ihre Fälschung", ein Vortrag (Separatabdruck).

Von Gehe & Comp. in Dresden: Handelsbericht, 2 Hefte (September 1886, April 1887).

**B. Kauf.** Pfeiffer, botanische Synonymik mit einem Supplement. — Wenghöffer, Lehrbuch der anorganischen Chemie. — Wenghöffer, Lehrbuch der Chemie der Kohlenstoffverbindungen. — Hager & Geissler, pharmaceutische Centralhalle 1887. — Uhlworm & Behrens, botanisches Centralblatt 1887.

**3. Geographische Lehrmittelsammlung.**

**Kauf.** Oesterreichische Monatsschrift für den Orient, herausgegeben vom orientalischen Museum in Wien, 12. Jahrgang.

Artaria's Eisenbahn- und Post-Verkehrskarte. 1887.

---

## IV. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1887/8 in Verwendung kommen.

**Kaufmännisches Rechnen:** Unt. Abth.: Kathrein R., Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. I. Theil. Ob. Abth.: Kaulich, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik. — Schiller R., Aufgabensammlung etc. III. Theil.

**Handelskunde:** Beide Abth.: Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 3. Aufl.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde:** Ob. Abth.: Theumann, das österreichische Wechselrecht. — Hilfsbuch: Die Gewerbeordnung vom 20. December 1859 mit der Abänderung und Ergänzung vom 8. März 1885.

**Elemente der Volkswirtschaftslehre:** Ob. Abth.: Kiehl, Anfangsgründe der Volkswirtschaft, neu bearbeitet von Prof. Richter.

**Handelsgeographie:** Kozenn, Leitfaden der Geographie für die österr. Mittelschulen. Unt. Abth. I. und III. Th. Ob. Abth. II. Th. — Beide Abth.: Schulatlanten von Stieler und Kozenn—Haardt.

**Geometrie:** Unt. Abth.: Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen.

**Deutsche Sprache:** Beide Abth.: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. — Haymerle Dr. R. v., deutsches Lesebuch für Gewerbeschulen und verwandte Lehranstalten.

**Französische Sprache:** Beide Abth.: Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. — Ob. Abth.: Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache.

**Stenographie:** Beide Abth: Albrecht Dr. A., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie I. Cursus.

Im **practischen Curse** werden verwendet: Kaulich, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik; Schiller, Aufgabensammlung, III. Theil; Kiehl (Richter) Anfangsgr. der Volkswirtschaft; Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handels- und Wechselrechtes.

## V. Unterstützung armer Schüler.

### a) Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Laufe des Schuljahres gelangten an arme und würdige Schüler zur Auszahlung:

1. Das vom hohen n. ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium im Betrage von . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 150 fl.
2. Ein von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines der Direction übergebener Unterstützungsbetrag von . . . . . . . . . . . . . . 50 fl.

### b) Unterstützungsfond.

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand siehe Seite 37.

Es wurden 17 Schüler mit Lehrbüchern, darunter 3 auch mit Schreibrequisiten betheilt. Einem Schüler wurden mehrmals Unterstützungen im Gesammtbetrage von 21 fl. 50 kr. gewährt.

## VI. Bekanntmachung,

die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1887.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 12. September angefangen von 8—12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler, welche in den 1. Jahrcurs der n. ö. Landes-Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter (Tauf- oder Geburtsschein und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder der Bürgerschule beizubringen, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrcurs eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom Schuljahre 1886/7 vorzuweisen.

Schüler, welche in den practischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nöthige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 16 Jahre alt sind.

In Betreff des **Schulgeldes** und der Schüler-Unterstützung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

## Zur Chronik der Lehranstalt.

Zu Beginn des Schuljahres 1886/7 wurde der für Chemie an Ober-, Mathematik und Physik an Unter-Realschulen approbierte Lehramtskandidat Ludwig Redtenbacher als Supplent für den Professor Friedrich Mareck bestellt, welchem zur Herstellung seiner Gesundheit Urlaub für die Dauer des I. Semesters bewilligt worden war. Mit Beginn des II. Semesters trat Professor Mareck sein Lehramt an, und der Supplent Redtenbacher verließ die Lehranstalt.

Im übrigen blieb der Lehrkörper unverändert.

Am 4. October wurde das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät unseres Kaisers, am 19. November das Ihrer Majestät unserer Kaiserin durch einen Festgottesdienst gefeiert.

Mit Dekret des hohen n.-ö. Landesausschusses vom 10. März 1887, Z. 853, wurde dem Professor Franz Dintzl die VIII. Rangsclasse verliehen.

In den Tagen vom 15. bis incl. 19. April inspicierte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Karl Kummer die Landesoberrealschule, wohnte in allen Classen dem Unterrichte in den humanistischen Lehrfächern an und besprach hierauf in einer Conferenz mit den in diesen Fächern unterrichtenden Lehrkräften die während der Inspection gemachten Wahrnehmungen.

Vom 10. bis incl. 15. Juni inspicierte der Herr k. k Landesschulinspector Dr. Mathias Ritter v. Wretschko die Landesoberrealschule, wohnte dem Unterrichte in allen Classen an und berief hierauf den gesammten Lehrkörper zu einer Conferenz, in welcher er seine Wahrnehmungen sowohl in Bezug auf die Ertheilung des Unterrichtes, als auch die allgemeinen Schuleinrichtungen besprach.

In den Tagen vom 20. bis 24. Juni wohnte Sr. Hochwürden der Herr Propst Dr. Anton Kerschbaumer dem Religionsunterrichte an der Landesoberrealschule an.

Die mündliche Maturitätsprüfung wurde am 30. Juni unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Mathias R. v. Wretschko abgehalten.

Am 2. Juli begannen die Versetzungsprüfungen.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

## Personalstand des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1886/7.

1. **Felix A. Eberle,** Director der Lehranstalt, lehrte Geschichte in der 2. und 5., Geographie in der 2. R.-Cl.—
2. **Franz Dintzl,** Professor, Ordinarius der II. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 2. und 6., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 2. und 4. R.-Cl., Kalligraphie in beiden Abtheilungen der H.-Sch. und in der 1. und 2. R.-Cl.—
3. **Dr. Anton Ehrenberger,** Professor, Ordinarius der VII. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 4. und 7., Physik in der 6. und 7. R.-Cl.—
4. **Johann Forstner,** Professor, Ordinarius der VI. R.-Cl., lehrte Naturgeschichte in der 1., 2., 5. — 7., Physik in der 4. R.-Cl.—
5. **Franz Holub,** Professor, Ordinarius der oberen Abtheilung der H.-Sch., lehrte kaufmännisches Rechnen in der unt. Abth. und im pract. Curse, Buchhaltung in der unteren, Handelskunde, Correspondenz und Wechselrecht in der ob. Abth. der H.-Sch. und leitete das Übungs-Comptoir im practischen Curse.
6. **Oswald Horst,** Professor, Ordinarius der IV. R.-Cl., lehrte Freihandzeichnen von der 2.—7. R.-Cl.
7. **Johann Hrdliczka,** Landes-Turnlehrer, lehrte Turnen in sämmtlichen Classen der Lehranstalt.
8. **Robert Kirchberger,** Professor, Ordinarius der III. R.-Cl., lehrte Mathemathik, Geometrie und geometrisches Zeichnen in der 3., darstellende Geometrie in der 5. und 7. R.-Cl., Geometrie in der unt. Abth., Zeichnen in beiden Abtheilungen der H.-Sch.
9. **Friedrich Mareck,** Professor, im I. Sem. beurlaubt, lehrte im II. Sem. Chemie in der 4., 5. und 6. R.-Cl., Physik in der 3. R.-Cl., und leitete die practischen Uebungen der Schüler im chemischen Laboratorium.
10. **Franz Müllner,** Weltpriester, Professor, lehrte Religion in der 1.—4., Geographie und Geschichte in der 4. R.-Cl.
11. **Dr. Othmar Nebeski,** Professor, Ordinarius des practischen Curses der H.-Sch., lehrte Warenkunde und Handelsgeographie in beiden Abtheilungen der H.-Sch. und leitete die Uebungen der Schüler des practischen Curses im Warenlaboratorium.
12. **Franz van Overscheide,** Professor, Ordinarius der V. R.-Cl., lehrte Französisch in der 3. und 5., Englisch in der 5., 6. und 7. R.-Cl.
13. **Anton Pokorny,** Professor, lehrte Deutsch in der 3., 4. und 7. R.-Cl., und in der unt. Abth. der H.-Sch., Geschichte in der 7. R.-Cl.
14. **Franz Richter,** Professor, als Reichsraths- und Landtagsabg. beurlaubt.
15. **Dr. Johann Strobl,** Professor, lehrte Deutsch in der 5. und 6., Geographie in der 1. und 3., Geschichte in der 3. und 6. R.-Cl.
16. **Ignaz Walter,** Professor, lehrte Mathematik in der 1. und 5., darstellende Geometrie in der 6., Freihandzeichnen in der 1. R.-Cl., Gesang in 2 Abtheilungen.

17. **Martin Meingassner**, Supplent, approbiert für Deutsch und Französisch, lehrte Deutsch in der 2., Französisch in der 2., 4. und 7. R.-Cl. und an der Handelsschule (I. Abth.)
18. **Ludwig Redtenbacher**, Supplent, approbiert für Chemie an Ober-, Mathematik und Physik an Unter-Realschulen, lehrte im I. Sem. an Stelle des beurlaubten Professors Friedrich Mareck Chemie in der 4., 5. und 6., Physik in der 3. R.-Cl. und leitete die practischen Uebungen der Schüler im chemischen Laboratorium.
19. **Adrian Schuster**, Supplent, approbiert für Handelswissenschaften, Ordinarius der unteren Abtheilung der Handelsschule, lehrte Handelskunde und Correspondenz in der unteren Abtheilung, kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung in der oberen Abtheilung der Handelsschule, Volkswirtschaftslehre in der oberen Abtheilung und im practischen Curse, im letzteren auch Handelsgesetzkunde.
20. **Josef Tauber**, Supplent, approbiert für Deutsch und Französisch an Oberrealschulen, Ordinarius der I. R.-Cl., lehrte Deutsch in der 1., Französisch in der 1. und 6. R.-Cl. und an der Handelsschule (II. Abtheilung.)

**Schuldiener**: Josef Erl und Edmund Etzel.

## Statistische Angaben über den Schülerstand und den Fortgang der Schüler.

| | Landes-Oberrealschule | | | | | | | | Landes-Handelsschule | | | | Gesammtzahl der Schüler |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII Cl. | Zusamm. | Unt. Abth. | Ob. Abth. | Pract. Curs | Zusamm. | |
| Am Schlusse des Schuljahres 1885/6 waren: | 51 | 33 | 25 | 18 | 11 | 6 | 4 | 148 | 15 | 13 | 4 | 32 | 180 |
| Im Schuljahre 1886/7 wurden aufgenommen: | 58 | 48 | 21 | 21 | 9 | 11 | 8 | 176 | 13 | 13 | 6 | 32 | 208 |
| Am Schlusse des Schulj. 1886/7 waren: | 52 | 44 | 20 | 19 | 9 | 11 | 7 | 162*[1]) | 12 | 12 | 6 | 30*[2]) | 192 |
| Von diesen erhielten: | | | | | | | | | | | | | |
| I. Classe mit Vorzug | 1 | 2 | 1 | 2 | — | 1 | 1 | 8 | — | 4 | — | 4 | 12 |
| I. Fortgangs-Classe: | 34 | 30 | 14 | 14 | 6 | 4 | 5 | 107 | 10 | 8 | alle 6 absolvierten mit gutem Erfolge | 24 | 131 |
| II. Fortgangs-Classe: | 7 | 6 | 3 | 2 | — | 4 | 1 | 23 | 1 | — | | 1 | 24 |
| III. Fortgangs-Classe: | 8 | 3 | 2 | — | — | — | — | 13 | — | — | | — | 13 |
| Wiederholungsprüfung wurde gestattet | 2 | 3 | — | 1 | 3 | 2 | — | 11 | 1 | — | | 1 | 12 |
| Von der Zahlung des Schulgeldes waren befreit: | 26 | 23 | 10 | 4 | 5 | 6 | 3 | 77 | 5 | 5 | — | 10 | 87*[3]) |
| Stipendien genossen: | — | — | — | — | 1 | 3 | 2 | 6 | — | 1 | — | 1 | 7*[4]) |
| Unterstützungsbeiträge erhielten: | — | 2 | 1 | 1 | 1 | — | — | 5 | — | 2 | — | 2 | 7*[5]) |
| Bei den Eltern wohnten: | 40 | 27 | 13 | 12 | 6 | 7 | 4 | 109 | 2 | 4 | 4 | 10 | 119 |
| In Kosthäusern wohnten: | 12 | 17 | 7 | 7 | 3 | 4 | 3 | 53 | 10 | 8 | 2 | 20 | 73 |
| Im 11. Lebensjahre standen: | 2 | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| „ 12. „ „ | 11 | 2 | — | — | — | — | — | 13 | — | — | — | — | 13 |
| „ 13. „ „ | 26 | 5 | 3 | — | — | — | — | 34 | — | — | — | — | 34 |
| „ 14. „ „ | 12 | 17 | 5 | 2 | — | — | — | 36 | — | — | — | — | 36 |
| „ 15. „ „ | 1 | 16 | 7 | 6 | — | — | — | 30 | 5 | 1 | — | 6 | 36 |
| „ 16. „ „ | — | 2 | 5 | 9 | 2 | — | — | 18 | 5 | 5 | — | 10 | 28 |
| „ 17. „ „ | — | 1 | — | 2 | — | 1 | 1 | 5 | 1 | 3 | 4 | 8 | 13 |
| „ 18. „ „ | — | — | — | — | 4 | 6 | 2 | 12 | 1 | 1 | 1 | 3 | 15 |
| „ 19. „ „ | — | 1 | — | — | 2 | 2 | 1 | 6 | — | 2 | — | 2 | 8 |
| „ 20. „ „ | — | — | — | — | 1 | 2 | — | 3 | — | — | 1 | 1 | 4 |
| „ 21. „ „ | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 |
| „ 22. „ „ | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | — | — | — | — | 2 |

Anmerkung.

[1]) Darunter 11 mosaischer, 3 evangelischer, die übrigen röm.-kath. Religion. — Der Nationalität nach bis auf einen Franzosen sämmtl. Deutsche. — [2]) Darunter 1 mosaischer, die übrigen röm.-kathol. Religion. — Der Nationalität nach bis auf einen Czechen sämmtl. Deutsche. — [3]) Gesammtbetrag des bezahlten Schulgeldes: 1095 fl., wovon 175 fl. auf die Handelsschule kommen. — [4]) Gesammtbetrag der Stipendien: 921 fl., wovon 150 fl. auf die Handelsschule kommen. — [5]) Gesammtbetrag der Barunterstützungen: 216 fl., wovon 50 fl. auf die Handelsschule kommen.

## Betheiligung der Schüler an den nicht obligaten Lehrgegenständen

### A. Landesoberrealschule.

| Lehrgegenstand | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | | | | | | |
| in der Stenographie . . . . . . . | — | — | — | 17 | 4 | 7 | 1 | 39 |
| im Gesange . . . . . . . . . . . | 32 | 18 | 5 | — | — | — | — | 55 |

### B. Landes-Handelsschule.

| Lehrgegenstand | Untere Abth. | Obere Abth. | Pract. Curs | Zusammen |
|---|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | | |
| in der französischen Sprache . . . . . . | 4 | 7 | 1 | 12 |
| „ „ Stenographie . . . . . . . . . . | 8 | 8 | — | 16 |
| im Zeichnen . . . . . . . . . . . . . | 4 | 5 | — | 9 |
| „ Turnen . . . . . . . . . . . . . . | 4 | 6 (im II. Sem.) | 4 (im I. Sem.) | 14 |
| „ Gesange . . . . . . . . . . . . . | 3 | — | — | 3 |

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1886/7 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388 genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungschule in Krems durch den hohen k. k. Landeschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036 und vom 1. August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus **einem Vorbereitungscurse** und **einem gewerblichen Fortbildungscurse.**

Der Zeichenunterricht wird im gewerbl. Fortbildungscurse in 3 Abtheilungen ertheilt. Der Abendunterricht dauert vom 20. September bis 20. März, der Sonntagsunterricht das ganze Schuljahr hindurch.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Vorbereitungscurs | Stunde | Gew. Fortbildungscurs |
|---|---|---|---|---|
| Montag | 6—7 abds. | Sprachunterricht (Lesen und Schreiben). Oberlehrer Jul. Mück. | 6—7 | Sprachunterricht und Geographie. **Prof. Dr. Joh. Strobl.** |
| Dienstag | dto. | Mündliches und schriftl. Rechnen. Oberlehrer Jul. Mück. | 6—7 | Arithmetik. **Prof. Franz Dintzl.** |
| Mittwoch | dto. | — | 6—7 | Geomtrie. **Prof. Dr. A. Ehrenberger.** |
| Donnerstag | dto. | Wie am Montag. | 6—7 | Geschäftsaufsätze **Prof. Dr. Strobl.** |
| Freitag | dto. | Wie am Dienstag. | 6—7 | Arithmetik. Vom Jänner an gew. Buchführung. **Prof. Fr. Dintzl.** |
| Sonntag | ½10 — ½12 | Vorbereitendes Zeichnen. K. k. Uebungsschullehrer Thomas Wolf. | ½9—½10 | Naturlehre. **Prof. Dr. A. Ehrenberger.** |
| | | | 9—12 | Freihandzeichnen **Prof. Oswald Horst.** |
| | | | 9—12 | Geometr. Zeichnen **Prof. R. Kirchberger.** |
| | | | 9—12 | Technisches Zeichnen. **Prof. Ignaz Walter.** |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1886/7.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6monatl. Abende. | Vorber. Zeichnen | 6monatl. Abende. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| ıgeschrieben wurden: | 35 | 24 | 18 | 18 | 19 | 27 | 141 |
| Schlusse des ırses waren: | 24 | 16 | 14 | 15 | 15 | 17 | 101 |
| 'chschnittlich en anwesend: | 22 | 16 | 12 | 15 | 14 | 15 | 94 |
| Lehrziel haben erreicht: | 18 | 15 | 12 | 15 | 14 | 15 | 89 |
| ıclassificiert blieben: | 11 | 8 | 4 | 3 | 4 | 10 | 40 |

Die Zahlen in den Rubriken 2, 4, 5 und 6 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Viele jener Schüler, welche am Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes. — Den Unterricht in der Physik besuchten von 7 aufgenommenen Schülern durchschnittlich 4.

Der Besuch der Schule, wie auch die Unterrichtserfolge waren im Ganzen befriedigend. Rechnet man die 40 nichtclassificierten Schüler, welche aus verschiedenen Gründen während des Schuljahres austraten oder nur sehr unregelmäßig die Schule besuchten, ab, so waren durchschnittlich 93% beim Unterrichte in den verschiedenen Abtheilungen anwesend, und 88% erreichten das Lehrziel.

Am 19. März 1887 fand gemäß dem n. ö. Landesgesetze vom 28. November 1868 die Wahl eines Gewerbeschulinspectors an Stelle des verstorbenen Herrn Ed. Reichel für den Gewerbeschulbezirk Krems statt. Es wurde gewählt: Herr Heinrich Schick, Spänglermeister in Krems.

### C. Lehrmittel.

Das **hohe k. k. Ministerium f. C. und Unterricht** spendete der gewerbl. Fortbildungsschule in Krems: 1.) Vorlagen für Drechslerarbeiten. (12 Blätter.) 2. Vorlagen für Maurerarbeiten. (10 Blätter.) Musterblätter für gewerbl. Lehranstalten von den Fachschul-Inspectoren Professoren H. Herdle und O. Beyer, mittels Lichtdruckes vervielfältigt.

Die **n. ö. Handels- und Gewerbekammer** spendete für 12 Lehrlinge, welche die Schule fleißig besuchten, je ein halbes Reißzeug.

Zum **Ankaufe** von Lehrmitteln wurden 50 fl. aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr., die Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtkassa in Krems verwendet.

**Angekauft wurden**: Schreib- und Zeichenrequisiten. Das Centralblatt f. d. gewerbl. Unterrichtswesen. V. Band mit Supplement. — Oesterreichisches Postheft f. Schule u. Haus, bearb. von M. Sedlak. Ausgabe B. 12 Exemplare.

---

Die **Aufnahme der Schüler** in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs für das kommende Schuljahr beginnt am 18. September 1887.

## II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

### A. Lehrplan.

Untere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen**: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die practisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

**Correspondenz, Comptoirarbeiten & Wechselkunde**: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen, etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

**Warenkunde**: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Practische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen:** Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Ab-[theilu]ng; Zinsenrechnung, Discont- & Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, [Silbe]r-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalcu-[latio]nen.

**Buchhaltung und Correspondenz:** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abthei-[lun]g. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen [Gesch]äftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden [Brie]fe und Rechnungen.

**Warenkunde:** mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Abtheilg. | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8—9 abends | I. u. II. | Warenkunde<br>Prof Dr. Othmar Nebeski. |
| Dienstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen.<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Adrian Schuster |
| Mittwoch | dto. | I. | Correspondenz und Wechselkunde.<br>Suppl. Adrian Schuster. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen.<br>Prof. Fr. Holub. |
| Donnerstag | dto. | I. u. II. | Warenkunde.<br>Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Freitag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen.<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz.<br>Suppl. Adr. Schuster. |

### 2. Schülerstand im Jahre 1886/7.

| Unt. Abtheilung | | Ob. Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen | 16 | Aufgenommen | 11 | 27 |
| Durchschn. waren anwesend | 10 | Durchschn. waren anwesend | 9 | 19 |
| Das Lehrziel erreichten | 8 | Das Lehrziel erreichten | 9 | 17 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 20. September 1887.

---

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landesoberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

**In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgen[de] Abhandlungen veröffentlicht:**

| | | |
|---|---|---|
| 1864 | **Kurz** Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh.“ | 45 Seit[en] |
| 1865 | **Klamminger** Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective“. | 41 „ |
| 1866 | **Eberle** F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452“. | 60 „ |
| 1867 | **Mareck** Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie u. Naturgeschichte des Weines“. | 45 „ |
| 1868 | **Dupuis** Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich“. | 22 „ |
| 1869 | **Klamminger** Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke“. | 28 „ |
| 1870 | **v. Muth**: „Das bairische Volksrecht“. | 22 „ |
| 1871 | **Dupuis** Julius: „Ueber nationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform“. | 43 „ |
| 1872 | **Gegenbauer** L.: „Bestimmung kosmisch. Geschwindigkeiten“. | 30 „ |
| | **Dupuis** Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes“. | 12 „ |
| 1873 | Dr. v. **Muth**: „Die bairisch-österr. Mundart“. | 46 „ |
| | **Gegenbauer** Leop.: „Ueber die Functionen $C_n^\nu(x)$ und $D_n^\nu(x)$“. | 9 „ |
| 1874 | **Dupus** Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen“. | 13 „ |
| | **Ehrenberger** Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen“. | 24 „ |
| 1875 | **Walter** Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Déchant allmälig ein geregelter Contrapunct“. | 15 „ |
| | **Kirchberger** R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades“. | 6 „ |
| 1876 | Dr. **Bernd** Friedr.: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik“. | 38 „ |
| 1877 | **Ehrenberger** A.: „Die Gammafunction u. deren Anwendung“. | 39 „ |
| | **Schiller** Rud.: „Ueber den Unterricht in Correspondenz und Comptoirarbeiten“. | 17 „ |
| 1878 | **Dintzl** Franz: „Die Elemente der allgem. Arithmetik“. | 50 „ |
| 1879 | **Hanausek** Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen“. | 31 „ |
| 1880 | **Proschko** C.: „Desiderius und der Untergang des Langobardenreiches in Italien“ | 13 „ |
| | **Hanausek** Th.: „Ueber die Harzgänge“ etc. (Nachtrag). | 11 „ |
| 1881<br>1882<br>1883 | Dr. **Strobl** J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter. (Mit Urkunden-Beilagen).“ | 70<br>60<br>28 „ |
| 1884 | Dr. **Ehrenberger** A.: „Herbart und die Eleatische Schule“. | 42 „ |
| 1885 | Dr. **Ehrenberger** A.: „Begriff und Problem der Materie“. | 40 „ |
| 1886 | **Pokorny** Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland“. | 41 „ |

# Fünfundzwanzigster Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

## Landes-Handelsschule in Krems,

*veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres*

**1888.**



KREMS.

Verlag der Direction der L.-Oberreal- und Handelsschule.

1888.

Die

# Inversion nebst Anwendungen.

Mit Beschränkung auf die Ebene bearbeitet

von

**Prof. Franz Dintzl.**

(Mit zwei Figuren-Tafeln.)



# Einleitung.

Die Geometrie, wie sie von Desargues und Descartes[1]) an bis auf unsere Zeit, sowohl in synthetischer als auch in analytischer Behandlungsart, durch die Ausbildung und Verwertung allgemeiner Principien und Methoden, in so erfolgreicher Weise sich entwickelt hat, nahm allmählich einen Begriff in sich auf, der für ihr weiteres Fortschreiten von weitreichender Bedeutung geworden ist.[2]) Es ist dies der Begriff der geometrischen Verwandtschaft, der gegenwärtig, vermöge seiner Allgemeinheit und Verwendbarkeit, nicht allein eine wichtige Grundlage für die neuere Geometrie bildet, sondern auch jenen Bestrebungen Richtung und Ziel gegeben hat, welche dahin gehen, das Euklid'sche System in der elementaren Geometrie zu beseitigen, und ein auf den derzeitigen geometrischen Anschauungen ruhendes an dessen Stelle zu setzen. In seinem 1827 erschienenen „barycentrischen Calcul" hat Möbius[3]) das Wesen der geometrischen Verwandtschaft zuerst[4]) und in größter Allgemeinheit ausgesprochen. „Verwandt heißen zwei räumliche Gebilde, wenn jedem Elemente des einen, ein oder mehrere Elemente des anderen in gesetzmäßiger Weise entsprechen." Dieses gegenseitige Entsprechen kann auch ungleichartige Elemente umfassen und je nach der Art der Beziehung der Elemente auf einander, eindeutig oder mehrdeutig sein.

Schon vor Möbius hatte Euler (1748) zu den bereits allgemein bekannten Beziehungen der Gleichheit, der Ähnlichkeit und der Congruenz, eine neue, die der Affinität, hinzugefügt, aber nicht weiter verfolgt.[5]) Auch De la Hire und Poncelet hatten besondere Arten der Verwandtschaft zwischen Figuren oder der Transformation aufgestellt und verwertet. So bildete Poncelet die Lehre von der Homologie aus, in welcher eine Figur durch Projection in eine andere transformiert wird, derart, dass die Art derselben unverändert bleibt und einem Punkte ein Punkt, einer Geraden eine Gerade entspricht. Ueberdies hatte sich Poncelet auch der von De la Hire (1685) aufgestellten Transformation als Methode zur Auffindung neuer Sätze aus anderen bedient, der Umwandlung einer Figur in ihre polar reciproke, wodurch Gergonne später zur Erkenntnis eines höchst wichtigen Principes in der Geometrie, des Principes der Dualität, geführt wurde.[6])

[1]) Arneth, Geschichte der reinen Mathematik, pag. 247 und 248.
[2]) Hankel, Elemente der projectivischen Geometrie, pag. 232.
[3]) Möbius, gesammelte Werke. 1. Bd., pag 266.
[4]) Hankel, Elemente der proj. Geometrie, pag. 24.
[5]) Gerhardt, Geschichte der Math., pag. 279. (17. Bd. d. Gesch. d. Wissensch. in Deutschland.
[6]) Hankel, Elemente der proj. Geom., pag. 19, 20, 21.

In größter Allgemeinheit und unabhängig von Poncelet hatte Möbius die Lehre von den geometrischen Verwandtschaften ausgebildet und außer der Gleichheit und Ähnlichkeit, der Ähnlichkeit, der Affinität und der Gleichheit auch noch die Collineation sowohl ebener als auch körperlicher Räume in umfassendster Weise behandelt. Der von Möbius aufgestellte Begriff der geometrischen Verwandtschaft hat den späteren Mathematikern vielfache Anregung zu neuen geometrischen Untersuchungen geboten und zur Aufstellung von Verwandtschaftsarten (Beziehungssystemen) geführt, welche für bestimmte Aufgabengebiete sich als zweckmäßig erwiesen. Es würde zu weit führen, alle diese besonderen Verwandtschaftsarten anzuführen. Nur jener Verwandtschaft sei besonders gedacht, welche 1853 von Möbius unter dem Namen „Kreisverwandtschaft“[1]) bekannt gemacht und von ihm selbst als die einfachste nach den fünf in seinem barycentrischen Calcul betrachteten Beziehungssystemen bezeichnet wurde. Zu dieser übrigens schon von Magnus (1833) als ein besonderer Fall einer noch allgemeineren Beziehung angegebenen Verwandtschaft wurde Möbius jedoch nicht durch rein geometrische Betrachtungen geführt, sondern mit Hilfe des Imaginären, gelegentlich einer anderen Untersuchung.[2]) Die „Kreisverwandtschaft“ in rein geometrischer Darstellung folgte erst 1855. Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die Kreisverwandtschaft auch zu jenen Verwandtschaften gehört, welche von Siebeck[3]) als „isogonal“ bezeichnet werden und zur Ausbildung eines besonderen, vornehmlich durch kartographische Zwecke hervorgerufenen Zweiges der Anwendung der Analysis führten.

Die Inversion[4]), deren Theorie und Anwendung, soweit sie noch elementarer Natur sind, ich in den folgenden Zeilen zur Darstellung bringe, steht mit der Kreisverwandtschaft in engster Beziehung; sie unterscheidet sich von ihr nur dadurch, dass die ursprünglich zu einander in Beziehung gesetzten Gebilde in einerlei Ebene liegen, einerlei Mittelpunkt besitzen und je zwei einander entsprechende Punkte auf einem durch ihn gehenden Strahle liegen, während bei der Kreisverwandtschaft, wie sie von Möbius erklärt wurde, die einander entsprechenden Figuren in verschiedenen Ebenen liegen. In dieser Hinsicht erscheint dann die durch die Inversion gesetzte Beziehung als ein besonderer Fall der Kreisverwandtschaft, in welchem die beiden Ebenen zusammenfallen und die in ihnen liegenden verwandten Gebilde in perspectivischer Lage sich befinden. Hiernach ist es aber auch möglich, die Beziehung, wie sie in der Inversion zum Ausdrucke kommt, zu erweitern und zu verallgemeinern und in die Kreisverwandtschaft selbst überzuführen, wie auch auf den ganzen Raum auszudehnen.

Durch das Studium des Werkes von Holzmüller: „Zur Einführung in die Theorie der isogonalen Verwandtschaften,“ wurde ich mit der Theorie der In-

[1]) Möbius, gesammelte Werke, 2. Bd., pag. 243.
[2]) Möbius, gesammelte Werke, 2. Bd., pag. 204 und 205.
[3]) Siebeck: Über graphische Darstellung imaginärer Functionen, Crelles Journal, Bd. 55; von Holzmüller, Einführung in die Theorie der isogonalen Verwandtschaften.
[4]) Auch Abbildung mittelst reciproker Radien genannt.

version im Sinne der Abbildung $Z = \frac{1}{z}$ wo $z = x + y i$ ist, vertraut und dadurch auf Werke aufmerksam, welche dieses Gebiet ohne Zuhilfenahme der Theorie der complexen Zahlen und ihrer geometrischen Stellvertreter, wie auch ohne Anwendung der analytischen Geometrie bearbeiteten. Bei dem einfachen Charakter der Verwandtschaft der Inversion, wie er insbesondere in dem constant bleibenden Producte der Radienvectoren entsprechender Punkte zum Ausdrucke kommt, wurde ich veranlasst, die Inversion hierauf aufzubauen und dem von Geiser[1]) in Bezug auf den Ausgangspunkt der Betrachtung gegebenen Beispiele zu folgen. Aus der hier angegebenen Grundidee lässt sich folgern, dass zwei Kreise, oder ein Kreis und eine Gerade, von welcher gegenseitigen Lage in einer Ebene sie auch sein mögen, stets im zweifachen Sinne als invers angesehen werden können; es lässt sich auch zeigen, dass der Winkel, unter welchem zwei Linien einander schneiden, gleich ist dem Schnittwinkel ihrer inversen Linien. Beide Folgerungen legen den Gedanken nahe, dass die auf das Berühren und Schneiden von Kreisen bezüglichen Sätze und Aufgaben mit der Inversion in Zusammenhang stehen und durch diese ihre Erläuterung und Lösung möglich sein müsse. Ich richtete deshalb auch hierauf meine Aufmerksamkeit und war bestrebt, die bezüglichen Sätze in consequenter Festhaltung der der Inversion anhaftenden Haupteigenschaften unter Zuziehung des Begriffes der Kreispotenz zu beweisen und solchergestalt zur Anwendung zu bringen.

In meiner Darlegung beschränkte ich mich, um dieselbe nicht zu umfangreich zu gestalten, bloß auf die Ebene, obwohl es nahe liegt, die geführten Betrachtungen auch auf den Raum auszudehnen und zur Lösung von Aufgaben über Kugeln zu verwenden, da auch die Punkte des Raumes von irgend einem Punkte als Centrum aus, zu einander in Inversionsbeziehung gesetzt werden können. Jeder durch das Abbildungscentrum gehenden Kugel entspricht bei beliebiger Potenz als inverses Gebilde eine Ebene und umgekehrt, jeder nicht durch das Centrum gehenden Kugel abermals eine außerhalb desselben gelegene Kugel.

Bezüglich der Figuren hielt ich mich wegen des Kostenpunktes sehr maßvoll und stellte nur die unbedingt nothwendigen in Tafeln zusammen. Dem sachkundigen Leser dürfte es jedoch keinerlei Schwierigkeiten bereiten, die fehlenden Figuren auf Grund der gegebenen Erörterungen selbst herzustellen.

---

[1]) Geiser, Elemente der synthetischen Geometrie, pag. 159.

im Unendlichen gelegenen Punkte das Inversionscentrum und umgekehrt entspricht. Ist die Inversionspotenz positiv, so liegen zwei inverse Punkte stets auf einerlei Seite des Punktes $O$, im anderen Falle aber entgegengesetzt.

Es ist nun leicht, zu einem gegebenen Punkte $A$ den inversen Punkt $A'$ — sei es den mit $A$ auf derselben Seite von $O$ liegenden, oder den im entgegengesetzten Sinne befindlichen — zu finden, soferne außer dem Punkte $A$ auch noch das Inversionscentrum und die Inversionspotenz $\pm \rho^2$ gegeben sind. Man beschreibe (Fig. 2, Taf. I) mit dem Inversionsradius $\rho$ einen Kreis, dessen Mittelpunkt im Inversionscentrum $O$ liegt, verbinde $O$ mit $A$ und beschreibe über $OA$ als Durchmesser einen Kreis, welcher den Kreis $k$ in $M$ und $N$ schneidet. Die Linien $OA$ und $MN$ treffen einander in $A'$, welcher Punkt zu $A$ invers ist und zwar „direct". Denn es ist, da das Dreieck $OMA$ bei $M$ rechtwinkelig ist, zufolge eines planimetrischen Satzes: $OA . OA' = OM^2 = + \rho^2$. Trägt man nun $OA$ im entgegengesetzten Sinne auf, so ist $A'_1$ der im anderen Sinne zu $A$ inverse Punkt und zwar der „indirect inverse", für ihn ist: $OA . OA'_1 = \rho^2$. Die Construction inverser Punkte kann aber, wie später gezeigt werden soll, auch aus anderen Angaben, in gleichfalls sehr einfacher Art, erfolgen. Es verdient zugleich bemerkt zu werden, dass zufolge der Bedingung, welcher zwei inverse Punkte genügen müssen, die Punkte $A$ und $A'$ durch die auf dem Strahle $OA$ liegenden Kreispunkte $B$, $C$ „harmonisch" getrennt sind und daher auch aus diesem Gesichtspunkte für den Punkt $A'$ eine Construction abgeleitet werden kann. Zugleich ersieht man, dass bei positiver Inversionspotenz jeder Punkt des Inversionskreises sich selbst invers ist, bei negativer Potenz jedoch dem zweiten Endpunkte seines Durchmessers.

3.) Für zwei nach der Inversion entsprechende Punktpaare $A, A'$, $B, B'$ $(A, A'_1,\ B, B'_1)$ (Fig. 3. Taf. I) ist zufolge der Erklärung:

$$OA . OA' = OB . OB', \quad OA . OA'_1 = OB . OB'_1$$

daher $OA : OB = OB' : OA'$, $OA : OB = OB'_1 : OA'_1$, woraus in Mitberücksichtigung des Umstandes, dass der Winkel $BOA = B'OA' = B'_1 OA'_1$ und unter Festlegung eines bestimmten Sinnes für die Aufeinanderfolge der Winkel folgt, dass die Dreiecke $OAB$, $OA'B'$ und ebenso die Dreiecke $OAB$ und $OA'_1 B'_1$ im umgekehrten Sinne ähnlich sind. Hieraus ergibt sich zugleich, dass $B'A'A = 180^\circ - OA'B' = 180^\circ - ABO$ oder $ABO + B'A'A = 180^\circ$, dass das Viereck $ABB'A'$ ein Sehnenviereck sein muss und die Punkte $A, B, B', A'$ auf einem Kreise liegen müssen. Das Gleiche gilt auch für die Punkte $A, B, B'_1, A'_1$. Dieses Ergebnis setzt uns in den Stand, die Construction des zu irgend einem Punkte $B$ gehörigen inversen Punktes $B'$ noch in einer anderen Weise als in Art. 2 angegeben wurde, vorzunehmen, sobald nämlich ein Paar inverser Punkte $A, A'$ und das Inversionscentrum $O$ gegeben sind. Man lege durch $A, A'$ und $B$ einen Kreis, der durch $B$ geführte Strahl $OB$ schneidet ihn noch in einem zweiten Punkte $B'$, welcher zu $B$ invers ist. Denn $A, A'$ und $B, B'$ sind in Bezug auf $O$ „potenzhaltende" Punktpaare und daher $OB . OB' = OA . OA' = \rho^2$. In gleicher Weise findet man $B'_1$, wenn $A, A'_1, B$ und $O$ gegeben sind.

4.) Zufolge der für die Inversion gegebenen Erklärung ist es nun klar, dass die inverse Linie einer durch das Inversionscentrum gehenden Geraden die Gerade selbst ist. Denn jeder zu irgend einem Punkte der Geraden aus dem Inversionscentrum gezogene Inversionsstrahl fällt mit der Geraden zusammen. Hierbei ist der dem Centrum entsprechende Punkt der unendlich ferne Punkt der Geraden. Die einer Geraden außerhalb des Inversionscentrums entsprechende inverse Linie ist jedoch keine Gerade mehr, sondern ein durch das Centrum gehender Kreis.

Es sei (Fig. 4, Taf. I.) $a$ eine beliebige Gerade und $O$ das Inversionscentrum, ferner sei $A$ ein beliebiger Punkt der Geraden und $A'$ der mit der gegebenen positiven Inversionspotenz aufgesuchte inverse Punkt. Welche Linie beschreibt nun der Punkt $A'$, wenn der ihm inverse Punkt die Gerade $a$ durchläuft? Ist $M$ eine der unendlich vielen Lagen, die der Punkt $A$ auf der Geraden $a$ einnehmen kann und $M'$ der entsprechende inverse Punkt, so ist mit Rücksicht auf Art. 3 das Dreieck $A O M$ dem Dreiecke $A' O M'$ im umgekehrten Sinne ähnlich und daher der Winkel $O M' A' = M A O$. Hieraus geht hervor, dass der Punkt $M'$ bei seiner Bewegung eine Linie durchläuft, welche die Eigenschaft hat, dass die zwei von irgend einer Lage des beschreibenden Punktes nach den Punkten $O$ und $A'$ gezogenen Linien stets einen Winkel von der Größe $M A O$ einschließen. Dieser Winkel kann zweierlei Werte annehmen, welche einander zu 180° ergänzen, da auch in der entgegengesetzten Richtung von $A M$, Punkte der Geraden $a$ liegen; der Ort aller Punkte $M'$ von der angegebenen Eigenschaft ist daher eine Kreislinie durch das Inversionscentrum $O$, welches der dem unendlich fernen Punkte der Geraden $a$ entsprechende Punkt ist. Die mit $a$ inverse Linie, rücksichtlich desselben Inversionscentrums, aber mit negativer Inversionspotenz, ist eine mit $a'$ gegen $O$ centrisch symmetrisch gelegene Kreislinie $a'_1$. Aus der geführten Betrachtung geht zugleich hervor, dass $a$ und $a'$ einander schneiden, sobald dies bezüglich des Inversionskreises mit $a$ der Fall ist.

Umgekehrt ist nun die inverse Linie eines jeden durch das Inversionscentrum gehenden Kreises eine Gerade, welche zu der im Punkte $O$ an den Kreis geführten Tangente parallel ist. Auf Grund der hier geführten Betrachtung kann man nun auch die Construction inverser Punkte vornehmen. Sind $A$ und $A'$ zwei, rücksichtlich $O$ inverse Punkte und hat man zu einem Punkte $B$ den inversen Punkt $B'$ zu suchen, so ziehe man durch $A$ und $B$ eine Gerade und durch $A'$ den hiezu inversen Kreis, verbinde $B$ mit $O$ und erhält im Durchschnittspunkte dieser Geraden mit dem Kreise den zu $B$ inversen Punkt $B'$.

5.) Die weitere Frage ist nun, die zu einer Kreislinie inverse Linie aufzusuchen, wenn dieselbe nicht durch das Inversionscentrum geht. Wir gehen hier abermals von der durch das Inversions-Princip gesetzten Gleichung aus. Ist $M$ (Fig. 5. z. $\mathfrak{Z}$, Taf. I.) der eine Kreislinie $a$ durchlaufende Punkt und sind $A$, $B$, $C$, $D$, . . . verschiedene Lagen dieses Punktes, $A'$, $B'$, $C'$, $D'$, . . . die diesen Punktlagen nach der Inversion mit $\rho^2$ als Inversionspotenz entsprechenden Punktlagen, so hat man:

$$O A . O A' = O B . O B' = O C . O C' = \ldots = \rho^2 \ldots (1$$

Da nun die von $O$ nach den Punktlagen $A, B, C, \ldots$ gehenden Inversionsstrahlen die Kreislinie $a$ auch in den Punkten $A_0, B_0, C_0, D_0, \ldots$ treffen, so ist zufolge des Secantensatzes der Planimetrie:

$$O A . O A_0 = O B . O B_0 = O C . O C_0 = \ldots = \sigma^2 \ldots (2$$

woraus sich mit Beachtung von (1 ergibt:

$$O A' : O A_0 = O B' : O B_0 = O C' : O C_0 = \ldots = \rho^2 : \sigma^2 \ldots (3$$

Diese Beziehung drückt aus, dass die Punkte $A', B', C', D', \ldots$ mit den Punkten $A_0, B_0, C_0, D_0, \ldots$ ähnlich und in einerlei Sinne liegen. Da aber diese Punkte auf einer Kreislinie liegen, so ist der Ort $a'$ der Punkte $A', B', C', \ldots$ gleichfalls eine Kreislinie.[1]) Aus dem Angegebenen ist zugleich ersichtlich, dass auf jedem Inversionsstrahle zwei Paare inverser Punkte, sowohl bezüglich der Kreislinien $a, a'$ als auch bezüglich der Kreislinien $a, a'_1$ liegen, je nachdem die Inversionspotenz positiv oder negativ ist.

Ein anderer Beweis ist in der folgenden, auf das Ergebnis in Art. 3 sich stützenden Betrachtung gegeben. Es seien $A$, $B$ (Fig. 6. $\alpha$, $\beta$, Taf. I.) zwei Punkte des Kreises $a$ und $A_0, B_0$ diejenigen Punkte, in denen $a$ von den Inversionsstrahlen der erstgenannten zwei Punkte zum zweiten Male getroffen wird. Die den Punkten $A, B, A_0, B_0$ nach der directen Inversion entsprechenden Punkte seien $A', B', A'_0, B'_0$. Zufolge der in Art. 3 bewiesenen Eigenschaft ist nun sowohl in dem einen Falle, in welchem das Inversionscentrum außerhalb des Kreises $a$, als auch in dem anderen, in welchem dasselbe innerhalb des Kreises liegt, $\triangle\, O A' B' \sim \triangle\, O A B$ und $\triangle\, O A'_0 B' \sim \triangle\, O A_0 B$, daher mit Rücksicht auf Fig. 6. $\alpha$ in betracht der Winkel:

$$O A' B' = A B O, \quad O A'_0 B' = A_0 B O$$
$$O A' B' - O A'_0 B' = A B O - A_0 B O$$

oder

$$A'_0 B' A' = A B A_0$$

Zufolge der Figur 6. $\beta$ ist:

$$O A' B' = A B O, \quad B' A'_0 O = O B A_0$$
$$O A' B' + B' A'_0 O = A B O + O B A_0$$

und

$$A' B' A'_0 = 180^\circ - A B A_0$$

Fallen die Punkte $A$ und $A_0$ mit den Endpunkten jenes Durchmessers des Kreises $a$ zusammen, welcher zugleich durch das Inversionscentrum geht, so ist in beiden Figuren $A B A_0$ und $A' B' A'_0$ gleich $90^\circ$. Auf Grund dieser beiden Ergebnisse kann man nun schließen: Bewegt sich ein Punkt $B$ (von $A$ über $B$ nach $A_0$) auf einer Kreislinie, so begrenzen die von ihm nach $A$ und $A_0$ gehenden Geraden stets einen Winkel von constanter Größe; der inverse Punkt $B'$ bewegt sich alsdann gleichfalls in der Weise, dass die von ihm nach $A'$ und $A'_0$ gezogenen Geraden einen Winkel von derselben Größe oder dessen Supplement einschließen, (je nachdem das Inversionscentrum außerhalb oder innerhalb des Kreises $a$ liegt), er beschreibt daher gleichfalls eine Kreislinie. Außer dieser Kreislinie $a'$ gibt es aber noch eine zweite Kreislinie $a'_1$, welche mit $a$ indirect invers ist, mit $a'$ rücksichtlich $O$ jedoch, centrisch symmetrisch liegt

[1]) Vergl. Baltzer, Elem. d. Math., 2. Bd., pag. 118. Möbius, Kreisverwandtschaft und Steiner gesammelte Werke.

α.) Die beiden Kreislinien $a$ und $a'$ haben im ersten Falle das Inversionscentrum zum äußeren, $a$ und $a'_1$ aber haben es zum inneren Ähnlichkeitspunkte; im zweiten Falle ist es umgekehrt. Die von $O$ an $a$ gezogenen Tangenten — sofern $O$ außerhalb liegt — müssen, wie nun selbstverständlich ist, auch Tangenten an $a'$ und $a'_1$ sein. Durchläuft der Punkt $B$ die Kreislinie $a$ in einem bestimmten Sinne, so durchläuft der inverse Punkt die Kreislinie $a'$ oder $a'_1$, mit Rücksicht auf die 1. Figur, in einem dem früheren entgegengesetzten Sinne, in Rücksicht auf die 2. Figur jedoch, gleichen. Liegt das Inversionscentrum außerhalb des Kreises $a$, so liegt auch der inverse Kreis außerhalb desselben, liegt es aber innerhalb, so liegt es auch bezüglich $a'$ innerhalb.

β.) Umgekehrt können irgend zwei Kreise nach dem Beziehungssysteme der Inversion stets aufeinander bezogen werden, sobald man einen der Ähnlichkeitspunkte als Inversionscentrum wählt. Geht die Kreislinie $a$ in eine Gerade über, so muss, wenn $A$ fest bleibt, (Fig. 6. β, Taf. I.), $A_0$ in's unendliche fallen; $A'$ muss dann auch fest bleiben, $A'_0$ dagegen mit $O$ zusammenfallen, und der die Gerade $a$ durchlaufende Punkt $B$ eine Folge von inversen Punkten $B'$ hervorrufen, für welche $A' B' A'_0 = A' B' O = A_0 A B = O A B$ von constanter Größe bleibt. Die Linie $a'$ ist deshalb eine Kreislinie, welche durch das Inversionscentrum geht. Beschreibt umgekehrt der Punkt $B$ eine durch $O$ gehende Kreislinie, so bewegt sich $B'$ auf einer Geraden.

γ.) Aus dem in dieser Nummer bewiesenen Satze folgt noch ein anderer für die in Rede stehende Verwandtschaft sehr wichtiger Satz. Die Kreislinie $a$ ist nämlich durch drei Punkte vollkommen bestimmt, die inverse Kreislinie $a'$ ($a'_1$) durch die zu diesen Punkten inversen. Bewegt sich demnach auf der Kreislinie $a$ ein vierter Punkt, so beschreibt sein inverser Punkt die Kreislinie $a'$ ($a'_1$). Liegen also vier Punkte auf einer Kreislinie, so liegen auch die zu ihnen inversen Punkte im Allgemeinen auf einer Kreislinie.

δ.) Noch eine weitere beachtenswerte Folgerung lässt sich aus dem obigen Ergebnisse ziehen. Invertiert man die Kreislinie $a$ um den Punkt $O$ mit der diesem Punkte in Bezug auf $a$ zukommenden (positiven oder negativen) Potenz, so ist $a$ ihre eigene inverse Linie, derart, dass jeder Punkt der Kreislinie als ein Punkt ihrer inversen Linie anzusehen ist. Hierbei ist es gleichgiltig, ob $O$ außerhalb oder innerhalb der Kreislinie liegt. Ein solcher Kreis ist dann ein sich selbst entsprechender, in welchem stets die auf einem Inversionsstrahle liegenden zwei Kreispunkte einander entsprechen. Durch diesen letzten Satz lässt sich auch die in Art. 3 gegebene Construction des inversen Punktes eines gegebenen Punktes begründen, wenn die Inversion durch ihr Centrum und zwei (auf einem Inversionsstrahle liegende), einander entsprechende Punkte gegeben ist. Der durch die beiden inversen Punkte $A, A'$ ($A, A'_1$) und durch den gegebenen Punkt $B$ gelegte Kreis ist dann ein sich selbst entsprechender und gibt in dem Punkte, in welchem derselbe von dem durch $B$ gehenden Inversionsstrahle zum zweiten Male getroffen wird, den inversen Punkt $B'$ ($B'_1$). Invertiert man die Kreislinie $a$ von ihrem Mittelpunkte aus, mit dem Halbmesser als Inversionshalbmesser, so entsprechen die Punkte der Linie $a$ sich selbst.

bei positiver Inversionspotenz, dagegen den Endpunkten ihrer Durchmesser, bei negativer Potenz.

ε.) Man erkennt ferner, dass, wenn zwei Kreise oder ein Kreis und eine Gerade einander berühren, auch ihre inversen Linien einander berühren, da zwei unendlich nahe Inversionsstrahlen auch entsprechende Paare von unendlich nahen Punkten auf zwei zu einander inversen Figuren bestimmen.

Schneiden zwei gerade Linien einander unter irgend welchem Winkel, so schneiden ihre inversen Linien einander unter demselben Winkel. Durch Inversion aus irgend einem Punkte $O$ gehen bei beliebiger (pos. od. neg.) Inversionspotenz die beiden Geraden in Kreise durch $O$ über. Die in $O$ an diese Kreise gezogenen Tangenten, deren Winkel dem Schnittwinkel beider Kreise gleich ist, sind aber den ursprünglichen Geraden parallel; sie schließen daher einen ebenso großen Winkel ein, wie diese.

Schneiden zwei Kreise einander unter irgend welchem Winkel, so schneiden ihre inversen Linien einander unter ebenso großem Winkel. Sind $M_1$, $M_2$ die gegebenen Kreise, $A$ und $B$ ihre Schnittpunkte, ferner $M'_1$, $M'_2$ die inversen Kreise mit den Schnittpunkten $A'$, $B'$, so ist (Fig. 7, Taf. I.) der Schnittwinkel $aAb$ der Kreise $M_1$, $M_2$ nach dem vorher bewiesenen Satze gleich dem Winkel, unter welchem die zu den Geraden $Aa$, $Ab$ inversen Linien einander treffen. Da aber diese letzteren die beiden Kreise $M'_1$, $M'_2$ in $A'$ berühren, so ist der von ihnen gebildete Winkel ebenso groß, wie jener von $M'_1$, $M'_2$ im Schnittpunkte $A'$, aber entgegengesetzt dem Winkel $aAb$.

Im besonderen ist also der Schnittwinkel irgend eines Kreises $M_1$ mit dem Inversionskreise gleich dem Schnittwinkel dieses Kreises mit dem zu $M_1$ inversen Kreise $M'_1$, aber entgegengesetzt, oder mit anderen Worten: Der Inversionskreis halbiert den Winkel, welcher von zwei einander schneidenden und zugleich nach der Inversion entsprechenden Kreisen gebildet wird.

Die Eigenschaft, dass der Schnittwinkel zweier schneidender Kreise auch auf die inversen Kreise übergeht, gilt, wie später nachgewiesen werden soll, ganz allgemein für irgend welche zwei schneidende krumme Linien und die ihnen entsprechenden Linien. Da jede inverse Figur einer gegebenen Figur als eine, nach einem bestimmten Gesetze, aus einem Centrum vorgenommene Abbildung dieser Figur angesehen werden kann, so ist die für zwei schneidende Kreise und die zu ihnen inversen Kreise nachgewiesene Eigenschaft von der Erhaltung des Schnittwinkels als eine „projectivische" zu bezeichnen.

6.) Die sich selbst entsprechenden Kreise können außer der in Art. 5, δ. angegebenen Richtung auch noch in einer anderen verwendet werden. Ist irgend ein System von Punkten $A, B, C, D, \ldots$ gegeben und soll zu diesem das inverse construiert werden, unter der Annahme, dass das Inversionscentrum $O$ und der zu $A$ inverse Punkt $A'$, oder die Inversionspotenz gegeben sind, so erhält man die übrigen nach der Inversionsbeziehung verwandten Punkte auf folgende Weise. Man bestimme zunächst $B'$ mittelst des durch $A$, $A'$ und $B$ gehenden Kreises, oder auf andere Weise, und lege dann durch $A$, $B$ und $C$ einen Kreis, betrachte diesen als sich selbst entsprechend und suche in ihm

die den Punkten $A$, $B$, $C$ entsprechenden Punkte $A'_1$, $B'_1$, $C'_1$. Nun ziehe man die Geraden $A'_1C'_1$, $B'_1C'_1$ und durch $A'$ eine Parallele zu $A'_1C'_1$, durch $B'$ eine solche zu $B'_1C'_1$. Diese beiden zuletzt erhaltenen Geraden schneiden einander in $C'$, welcher Punkt zugleich auf dem durch $C$ gehenden Inversionsstrahle $OC$ liegen muss. Ebenso verfahre man mit den übrigen Punkten $D, E, \ldots$

Ist nun $A, B, C, D, \ldots$ irgend ein System von Punkten und construiert man zu diesem für irgend einen Punkt $O$ als Inversionscentrum, mit beliebigen Inversionspotenzen, die nach der Inversion entsprechenden Punktsysteme $A', B', C', D', \ldots$, $A'', B'', C'', D'', \ldots$ etc., so hat man, gleich viel, ob die Inversionspotenzen positiv oder negativ angenommen werden:

$$OA \,.\, OA' = OB \,.\, OB' = OC \,.\, OC' = \ldots\ldots = +\,\rho_1^2$$
$$OA \,.\, OA'' = OB \,.\, OB'' = OC \,.\, OC'' = \ldots\ldots = \pm\,\rho_2^2$$
$$OA \,.\, OA''' = OB \,.\, OB''' = OC \,.\, OC''' = \ldots\ldots = \pm\,\rho_3^2$$

. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . .

u. hieraus: $OA' : OA'' : OA''' : \ldots = OB' : OB'' : OB''' : \ldots = OC' : OC'' : OC''' : \ldots$

Aus diesem folgt aber in Mitberücksichtigung dessen, dass die angegebenen Punktsysteme perspectivisch liegen, dass die dem ursprünglichen Systeme $A, B, C, \ldots$ nach der Inversion verwandten Systeme $A', B', C', \ldots$ etc. unter einander ähnlich sind.

7.) Wirft man nunmehr die Frage nach der Zahl der Bedingungen auf, welche nothwendig und ausreichend sind, um die Inversion zweier Punktsysteme festzustellen, so wird man bei Beantwortung derselben wohl zunächst darauf eingehen müssen, wodurch bisher die Inversion bestimmt war. Zu jedem Punktsysteme $A, B, C, \ldots$ konnten wir das nach der Inversion verwandte System construieren, wenn außer dem Inversionscentrum $O$ auch noch der zu einem Punkte, etwa $A$, inverse Punkt gegeben war. Hierin ist aber der Punkt $O$ in zweifacher Hinsicht ins Auge zu fassen, einerseits als Punkt des ursprünglichen Systemes, dem sonach im inversen Systeme ein unendlich ferner Punkt auf einem beliebigen Strahle zu entsprechen hat, andererseits aber als ein Punkt des inversen Systemes, dem im ursprünglichen Systeme ein unendlich ferner Punkt auf einem beliebigen Strahle entspricht. Zur Bestimmung des einem Punktsysteme $A, B, C, \ldots$ inversen Systemes sind also drei einander entsprechende Punktpaare nöthig, nämlich: $OO_\infty$, $O_\infty O$ und $AA'$. Die ersten zwei Punktpaare sind allerdings ganz besondere, lassen aber doch die Vermuthung zu, dass das einem Systeme $A, B, C, D, \ldots$ nach der Inversion entsprechende System $A', B', C', D', \ldots$ vollständig bestimmt sei, wenn irgend drei Punkte des einen, dreien Punkten des anderen Systemes zugeordnet sind. Hierin ist es nun gleichgiltig, ob beide Systeme in einerlei Ebene liegend, oder in zwei Ebenen befindlich, angenommen werden. Nur hat man im ersten Falle die Punkte der Ebene als doppelt gesetzt anzusehen, d. i. als solche, welche sowohl dem einen Systeme als auch dem anderen angehören und in nicht perspectivischer Lage sich befinden. Die Aufgabe bestände alsdann darin, das zweite System in eine solche Lage gegen das erste System zu bringen, dass beide Systeme den an die Spitze der Betrachtung gestellten Inversionsbedin-

gungen entsprechen. Sofern sich als richtig herausstellen würde, dass, wenn den Punkten $A, B, C$ des einen Systemes die Punkte $A', B', C'$ des anderen beziehungsweise entsprechen, auch der jedem vierten Punkte des einen Systemes entsprechende Punkt unzweideutig bestimmt ist, würde die wechselseitige Beziehung der angeführten Punkte auch bedeuten: Es seien $A, B, C$ so zu invertieren, dass bei bestimmter Zuordnung, das von ihren inversen Punkten gebildete geradlinige Dreieck einem gegebenen ähnlich, respective congruent sei.

Sollen also die Punkte $A', B', C'$ des zweiten Systemes den Punkten $A, B, C$ des ersten, beziehungsweise nach der Inversion entsprechen, so muss offenbar auch der durch $A', B', C'$ gelegte Kreis dem durch $A, B, C$ gehenden entsprechen. Die von dem noch unbekannten Inversionsmittelpunkte $O$ nach $A, B, C$ gehenden Strahlen müssen dann auf dem Kreise durch $A, B, C$ ein zweites Dreieck festlegen, welches dem Dreiecke $A'B'C'$ ähnlich ist. Hierbei ist es nothwendig, auf den Sinn zu achten, in welchem der durch $A', B', C'$ gelegte Kreis durchlaufen wird. Wird der durch die Folge $A'B'C'$ ausgedrückte Drehungssinn als negativ, also als dem der Folge $ABC$ entsprechenden Sinne entgegengesetzt angenommen, wenn dieser als positiv gilt, so muss das Inversionscentrum außerhalb des Kreises $ABC$ liegen. Im anderen Falle jedoch, wenn für beide Kreise die durch die Folgen $ABC$ und $A'B'C'$ ausgedrückten Bewegungssinne als gleich (positiv oder negativ) angenommen werden, muss das Inversionscentrum innerhalb des Kreises $ABC$ zu liegen kommen. Wir haben demnach zwei Fälle zu unterscheiden und wollen nunmehr den ersten untersuchen.

α.) Ist $O$ (Fig. 8, Taf. II.) das hypothetisch angenommene Inversionscentrum und sind $AA''$, $BB''$, $CC''$ die Paare einander entsprechender Punkte, so ist das Viereck $CC''A''B''$ ein Sehnenviereck und deshalb der Winkel $C''CB'' = 180^\circ - A''$, ferner als Umfangswinkel über demselben Bogen:

$$CB''B = CAB = A \text{ und } C''OB = CB''B - B''CO = A - A''$$

In gleicher Weise findet man: $B''OA'' = C - C''$, $C''OA'' = B'' - B$ oder, da das Dreieck $A''B''C''$ dem Dreiecke $A'B'C'$ ähnlich sein soll, die Winkelgleichungen: $COB = A - A'$, $BOA = C - C'$, $COA = B' - B$. Diese Gleichungen drücken die Bedingung aus, welcher die durch $O$ gehenden Geraden $OA$, $OB$, $OC$ unterworfen sein müssen, damit ihre zweiten Schnittpunkte $A''$, $B''$, $C''$ die Eckpunkte eines dem Dreiecke $A'B'C'$ ähnlichen Dreieckes geben. Da nun $(A - A') + (B - B') + (C - C') = O$ sein muss, so folgt, dass jede der Winkeldifferenzen $A - A'$ $B - B'$, $C - C'$ eine unmittelbare Folge der beiden anderen ist. Aus diesen Bedingungen lässt sich nun umgekehrt das Inversionscentrum $O$ in der Ebene des Dreieckes $ABC$ construieren. Es ergibt sich als der gemeinsame Schnittpunkt dreier Kreise, welche bezüglich $AB$, $BC$, $CA$ als Sehnen und $C - C'$, $A - A'$, $B' - B$ als auf ihnen aufstehende Umfangswinkel enthalten. Die Inversionspotenz ist gleich jener des Punktes $O$ in Bezug auf den Kreis um das Dreieck $ABC$, welcher ein sich selbst entsprechender ist. Die genannten, über den Seiten des Dreieckes $ABC$ mit $C - C'$, $A - A'$ und $B' - B$ als Umfangswinkel beschriebenen Kreise haben aber auch mit Rücksicht auf Art. 4 einen geometrischen Inhalt. Sie sind, weil die Punkte der Paare $AA''$, $BB''$, $CC''$ einander entsprechen,

beziehungsweise die zu $A''B''$, $B''C''$ und $C''A''$ inversen Linien und müssen daher nach Art. 5 mit dem durch die Punkte $A, B, C$ gehenden Kreise Winkel von derselben Größe, aber im entgegengesetzten Sinne liegend, bilden, wie die Sehnen $A''B''$, $B''C''$, $C''A''$ mit dem Kreise. Diese Winkel sind beziehungsweise $C''$, $A''$, $B''$ oder $C'$, $A'$, $B'$ und es ist bei der Construction des Inversionscentrums genau darauf zu achten, in welchem Sinne sie an den sich selbst entsprechenden Kreis in den Punkten $A, B, C$, respective an die Sehnen $AB$, $BC$, $CA$ gelegt werden müssen.

Von den drei Winkelgrößen, welche in der Gleichung:

$$(A-A')+(B-B')+(C-C')=o$$

auftreten, muss stets eine negativ sein, oder es sind auch zwei negativ, ein Umstand, der bei der Construction des Punktes $O$ Beachtung zu finden hat. Sind die beiden Dreiecke $ABC$ und $A'B'C'$ ähnlich, so ist jede der angeführten Winkeldifferenzen gleich Null. Der Punkt $O$ fällt ins unendliche und die Inversion zwischen den Punkten der Paare $AA''$, $BB''$, $CC''$ geht in die Congruenz über, indem $\triangle ABC \cong \triangle A''B''C''$ wird.

$\beta$.) Wird im zweiten Falle das Inversionscentrum $O$, (Fig. 9, Taf. II.) nach der noch möglichen Lage, im Innern des um das Dreieck $ABC$ beschriebenen Kreises angenommen und sind $A''$, $B''$, $C''$ wieder die nach der Inversion den Punkten $A$, $B$, $C$ beziehungsweise entsprechenden Punkte, so hat man zufolge der Figur und mit Berücksichtigung der Bedingung, dass das Dreieck $A'B'C'$ des zweiten Punktsystemes dem Dreiecke $A''B''C''$ ähnlich sein soll:

$$B''AA''=B''BC-A''AC$$

$$\begin{aligned} BOA &= 180^{0}-(OAC+CAB)-(ABC-OBC) \\ &=(180^{0}-CAB-ABC)+(OBC-OAC) \\ &=C'+C''=360^{0}+C-C' \end{aligned}$$

Ebenso findet man $COB=360^{0}+A-A'$ und $COA=B'-B$. Mit Hilfe dieser Gleichungen ist man nun im Stande, den Punkt $O$ zu construieren. Er ergibt sich als der gemeinsame Durchschnittspunkt dreier Kreise, von denen der eine über $AB$ als Sehne, mit dem auf ihr aufstehenden Umfangswinkel $360^{0}+C-C'$, der zweite über $BC$ als Sehne, mit dem zugehörigen Umfangswinkel $360^{0}+A-A'$ und der dritte über $CA$ als Sehne, mit dem auf ihr stehenden Umfangswinkel $B'-B$ zu beschreiben ist. Die diesem Punkte als Inversionscentrum zukommende Inversionspotenz ist gleich seiner Potenz in Bezug auf den dem Dreiecke $ABC$ umbeschriebenen Kreise. Die genannten, über $AB$, $BC$, $CA$ als Sehnen zu beschreibenden Kreise, welche die bezüglichen, auf diesen Sehnen stehenden Winkel, $360^{0}+C-C'$, $360^{0}+A-A'$ und $B'-B$ als Umfangswinkel enthalten, haben gleichfalls mit Rücksicht auf Art. 4 geometrischen Inhalt. Sie sind, weil die Punkte der Paare $AA''$, $BB''$, $CC''$ einander entsprechen, die zu $A''B''$, $B''C''$, $C''A''$ inversen Linien und schliessen nach Art. 5 mit dem durch $A$, $B$, $C$ gehenden, bezüglich $O$ sich selbst entsprechenden Kreise, Winkel von derselben Größe ein, wie die Sehnen $A''B''$, $B''C''$, $C''A''$ mit ihm. Nur sind diese Winkel diesmal in demselben Sinne aufzutragen, wie die bezüglichen in $A''B''C''$. Bei der Construction dieser Kreise ist daher genau auf den Gang der Inversion zu achten.

Von den drei Winkelgrößen, welche in der Gleichung:

$$(360^0 + C - C'') + (360^0 + A - A') + (B - B') = o,$$

die nothwendiger Weise bestehen muss, vorkommen, ist abermals eine negativ, oder es sind deren zwei negativ, was bei der Construction des Punktes $O$ gleichfalls zu berücksichtigen ist. Aus dieser Gleichung ist auch ersichtlich, dass jede der genannten Winkelgrößen eine Folge der beiden anderen ist.

Um aber Punkte zu erhalten, deren Verbindungslinien ein Dreieck geben, welches dem Dreiecke $A' B' C'$ congruent ist, braucht man nur die Strahlen $OA''$, $OB''$, $OC''$ in demselben Maße zu vergrößern oder zu verkleinern, in welchem die Seiten des Dreieckes $A' B' C'$ größer oder kleiner sind, als jene des Dreieckes $A'' B'' C''$.

Aus den beiden vorstehend geführten Betrachtungen ist nun ersichtlich, dass die Inversionsbeziehung zweier Punktsysteme vollständig bestimmt ist, wenn dreien Punkten $A, B, C$ des einen Systemes irgend drei Punkte $A', B', C'$ des zweiten Systemes entsprechen.[1]) Die beiden Systeme lassen sich dann stets in eine solche gegenseitige Lage bringen, dass die Verbindungslinien $AA'$, $BB'$ $CC'$ zweier entsprechender Punkte durch einen Punkt $O$ gehen und $OA . OA' = OB . OB' = OC . OC'$ ist. Zu jedem weiteren Punkte $M$ des ersten Systemes lässt sich dann mittelst des Strahles $OM$ der entsprechende Punkt $M'$ leicht auffinden, sobald auf die Art, in welcher die Inversion stattzufinden hat, geachtet wird. Aus beiden Beweisen ist aber auch ersichtlich, dass die Punkte $A', B', C'$ in zweifacher Weise zu den respectiven Punkten $A, B, C$ in Inversion gesetzt werden können und dass demgemäß zu dem Punktsysteme $A, B, C, D, \ldots$ zwei andere construiert werden können, welche zu diesem invers sind und die Punkte $A', B', C'$ gemeinsam haben. Diese beiden letzten Systeme stehen aber gleichfalls in der Beziehung der Inversion zu einander, wie später noch hervorgehoben werden soll.

8.) Nachdem aber unter der Voraussetzung der vollständigen Bestimmung der Inversion zweier Punktsysteme dadurch, dass irgend dreien Punkten des einen Systemes drei Punkte des anderen entsprechen, zur Construction weiterer entsprechender Punkte bisher die Construction des Inversionscentrums nöthig war, so frägt es sich, ob die Auffindung entsprechender Punkte nicht auch ohne Benützung desselben möglich ist. Hierbei handelt es sich offenbar darum, eine Eigenschaft aufzufinden, welche zwischen vier beliebigen Punkten des einen Systemes und den entsprechenden vier Punkten des verwandten Systemes besteht. Eine solche Eigenschaft besteht, und es ist durch dieselbe möglich, entsprechende Punkte auch unabhängig vom Inversionscentrum zu construieren.

Mit Rücksicht auf die Inversions-Erklärung ist, wenn die den Punkten $A, B, C, D$ (Fig. 10, Taf. II.) entsprechenden Punkte $A', B', C', D'$ sind,

$$\triangle OAB \sim \triangle OA'B', \quad \triangle OBC \sim \triangle OB'C', \quad \triangle OCD \sim \triangle OC'D',$$
$$\triangle ODA \sim \triangle OD'A',$$

somit:

$$AB : BO = B'A' : A'O \qquad BO : CB = C'O : B'C'$$
$$AD : DO = D'A' : A'O \qquad DO : CD = C'O : D'C'$$

[1]) Einen anderen Beweis hiefür gibt Möbius, ges. W., 2. Bd., pag. 269.

[redacted]



Aus diesen Proportionen folgt:

$$\frac{AB}{CB}=\frac{B'A'}{B'C''}:\frac{A'O}{C''O} \qquad \frac{AD}{CD}=\frac{D'A'}{D'C''}:\frac{A'O}{C''O}$$

und hieraus

$$\frac{AB}{CB}:\frac{AD}{CD}=\frac{B'A'}{B'C''}:\frac{D'A'}{D'C''} \text{ oder } \frac{AB}{BC}:\frac{AD}{DC}=\frac{A'B'}{B'C''}:\frac{A'D'}{D'C''}$$

oder auch

$$AB.DC:AD.BC=A'B'.D'C'':A'D'.B'C''$$

Der Ausdruck $AB.DC:AD.BC$ oder $\frac{AB}{BC}:\frac{AD}{DC}$ heißt nach Möbius[1]) ein „Doppelverhältnis" und wird von ihm kurz durch $(ABCD)$ ausgedrückt. Beide Proportionen drücken den Satz aus:

„Jedes zwischen vier Punkten einer Figur genommene Doppelverhältnis ist dem auf gleiche Weise aus den entsprechenden Punkten der inversen Figur genommenen Doppelverhältnisse gleich."

Die in diesem Satze ausgedrückte Eigenschaft ist unabhängig vom Inversionscentrum und gleichfalls als eine „projectivische" zu bezeichnen. Sie besteht auch dann noch, wenn die beiden invers entsprechenden Systeme sich in nicht perspectivischer Lage befinden.

Auf Grund der zuletzt gebrauchten Figur kann man noch eine weitere für die Inversion charakteristische Eigenschaft ableiten, welche zwischen bestimmten Winkeln des aus den vier Punkten $A, B, C, D$ gebildeten Viereckes und den im gleichen Sinne genommenen Winkeln des aus den entsprechenden vier Punkten gebildeten Viereckes besteht. Zufolge derselben Figur ist:

$$ABO=OA'B', \quad OBC=B'C''O$$

$$ABC=OA'B'+B'C''O=C''B'A'-C''OA'$$

Hierin ist unter $C''B'A'$ nicht der im Vierecke $A'OC''B'$ liegende Winkel, sondern der denselben zu $360^{\circ}$ ergänzende gemeint. Ebenso ist, wenn die Winkel in dem durch die Pfeile angedeuteten Sinne gezählt werden:

$$CDA=360^{\circ}-ADC=C''OA'+A'D'C''$$

und nach Addition:

$$ABC+CDA=C''B'A'+A'D'C''$$ [2])

Möbius nennt die Winkelsumme $ABC+CDA$ einen „Doppelwinkel" und bezeichnet ihn kurzweg durch $ABCD$, so dass

$$ABCD=C''B'A'D'$$

ist. Diese Gleichung gilt auch dann, wenn die Punkte $B$ und $D$ nicht, wie in der angegebenen Figur zu beiden Seiten der Diagonale $AC$, sondern auf einerlei Seite derselben liegen. Nimmt man nun von den oben in einer einzigen Gleichung zum Ausdrucke gebrachten zwei Fällen, im zweiten Falle bloß den hohlen Winkel, so hat man, da

$$CDA=360^{\circ}-ADC, \quad A'D'C''=360^{\circ}-C''D'A'$$

$$ABC-ADC=C''B'A'-C''D'A'$$

[1]) Möbius, ges. Werke, 2. Bd., pag. 260.

[2]) Liegt das Inversionscentrum innerhalb des Viereckes, so gilt die Formel:
$ABC+CDA=360^{\circ}-[A'B'C''+C''D'A']$

Zwischen den Winkeln an zwei gegenüberliegenden Eckpunkten eines Viereckes $ABCD$, gleichviel, ob die Diagonalen einander innerhalb desselben schneiden oder nicht und den Winkeln an den entsprechenden zwei Eckpunkten des von den inversen Punkten $A', B', C', D'$ gebildeten Viereckes besteht also gleichfalls eine Beziehung, die sich in dem Satze ausdrückt:

„In zwei inversen Figuren ist jeder aus den Winkeln eines Viereckes gebildete Doppelwinkel der einen Figur gleich dem auf entsprechende Art aus den Winkeln des Viereckes der entsprechenden Ecken gebildeten Doppelwinkel."

Auch die hierin zum Ausdrucke gebrachte Eigenschaft inverser Figuren ist als eine „projectivische" zu bezeichnen; sie macht es möglich, unabhängig vom Inversionscentrum, den einem vierten Punkte $D$ des einen Systemes entsprechenden Punkt $D'$ des anderen zu finden, sie gilt auch dann noch, wenn die beiden Punktsysteme sich nicht mehr in perspectivischer Lage befinden.

9.) Unter Benützung der Gleichheit der Doppelverhältnisse, welche aus vier Punkten $A, B, C, D$ des einen Systemes und den entsprechenden vier Punkten $A', B', C', D'$ des anderen Systemes in gleicher Art gebildet werden können, hat man:

$$\frac{AB}{BC} : \frac{AD}{DC} = \frac{A'B'}{B'C'} : \frac{A'D'}{D'C'}$$

oder, wenn Kürze halber gesetzt wird,

$$\frac{AB}{BC} = m, \quad \frac{AD}{DC} = n, \quad \frac{A'B'}{B'C'} = m'$$

$$A'D' : D'C' = m'n : m$$

Sind also die Punkte $A, B, C, D$ des einen Systemes und die entsprechenden Punkte $A', B', C'$ des inversen gegeben und soll der dem gegebenen Punkte $D$ entsprechende Punkt $D'$ gesucht werden, so hat man zu seiner Auffindung die zuletzt angeführte Proportion. Sie drückt aus, dass der Punkt $D'$ eine solche Lage hat, dass die von ihm nach $A'$ und $C'$ gezogenen Geraden in einem constanten Verhältnisse zu einander stehen. Der Ort eines Punktes dieser Eigenschaft ist eine Kreislinie, welche die Strecke $A'C'$ im Verhältnisse $m'n : m$ innerlich und äußerlich theilt. Für den Punkt $D'$ gilt aber auch

$$\frac{AC}{CB} : \frac{AD}{DB} = \frac{A'C'}{C'B'} : \frac{A'D'}{D'B'}$$

oder, wenn gesetzt wird,

$$\frac{AC}{CB} = m_1 \quad \frac{AD}{DB} = n_1 \quad \frac{A'C'}{C'B'} = m_1'$$

$$A'D' : D'B' = m_1'n_1 : m_1$$

woraus aber, da die Zahlen $m_1, n_1, m_1'$ als bekannt zu gelten haben, folgt, dass der Ort des Punktes $D'$ noch eine zweite Kreislinie ist, welche die Strecke $A'B'$ im Verhältnisse $m_1'n_1 : m_1$ innerlich und äußerlich theilt. Der zu suchende Punkt $D'$ ergibt sich demnach als Durchschnittspunkt zweier Kreislinien, welche beziehungsweise die Strecken $A'C'$ und $A'B'$ in bestimmten Verhältnissen innerlich und äußerlich theilen. Da nun aber einem bestimmten $D$ auch ein bestimmter Punkt $D'$ entsprechen muss, so ist klar, dass die beiden Kreislinien

einander treffen müssen. Dem Punkte $D$ entsprechen aber zwei Punkte $D'$ und $D'_1$, wenn die beiden Kreislinien einander schneiden, dagegen nur ein Punkt, wenn sie einander berühren.

Auf Grund der Punkte $A, B, C$ und ihrer inversen Punkte $A', B', C'$ können nun auch zu den Punkten $D, E, F, \ldots$ des ersten Systemes die ihnen entsprechenden Punkte der zweiten Figur gefunden werden, indem man sich der eben angeführten Construction bedient. Da sich aber im Allgemeinen stets zwei Punkte ergeben, so sehen wir auch hieraus, dass jedem Systeme $ABCD \ldots M$ zwei andere inverse Systeme $A'B'C'D' \ldots M'$ und $A'B'C'D'_1 \ldots M'_1$ entsprechen. Man nennt nach Möbius die Punkte $A, B, C, A', B', C'$ „Fundamentalpunkte."

10.) Anstatt der Gleichheit der Doppelverhältnisse kann auch die Gleichheit der Doppelwinkel verwendet werden. Ist $D$ ein beliebiger vierter Punkt des ersten Systemes und sind $AA'$, $BB'$, $CC'$ die Paare entsprechender „Fundamentalpunkte" beider Systeme, so hat man für den dem Punkte $D$ entsprechenden Punkt $D'$:

$$ABC + CDA = C'B'A' + A'D'C'$$

daher

$$A'D'C' = (ABC + CDA) - C'B'A'$$

ferner

$$ACB + BDA = B'C'A' + A'D'B'$$

$$A'D'B' = (ACB + BDA) - B'C'A'$$

Der Punkt $D'$ hat alsdann der einen wie der anderen Bedingung zu genügen. Der ersten Bedingung gemäß, muss $A'D'C'$ von bestimmtem Werte sein, sohin $D'$ auf einem Kreise liegen, welcher $A'C'$ als Sehne und $(ABC + CDA) - C'B'A'$ als den auf ihr aufstehenden Umfangswinkel enthält. Der zweiten Bedingung gemäß liegt $D'$ auf einem Kreise, welcher $A'B'$ als Sehne und $(ACB + BDA) - B'C'A'$ als den auf ihr aufstehenden Umfangswinkel besitzt. Da Kreise von der angegebenen Eigenschaft jedesmal zwei möglich sind, so ist darauf zu achten, welcher von ihnen in betracht zu ziehen ist. Man erfährt dies, sobald man berücksichtigt, dass nach Art. 7 die Punkte $A', B', C'$ in zweifacher Weise den Punkten $A, B, C$ invers entsprechend gemacht werden können, wenn man die Winkel des Dreieckes $A'B'C'$ das eine Mal als positiv (hohl), das andere Mal als negativ (oder erhaben) ansieht. Darnach erhält man sowohl über $A'C'$ als auch über $A'B'$ je zwei Kreislinien, welche den Punkt $A'$ gemeinsam haben und in Paare entsprechend geordnet, für den Punkt $D'$ zwei dem Punkte $D$ entsprechende Lagen ergeben. Auch hiedurch bestätigt sich das schon in dem vorhergehenden Artikel hervorgehobene Ergebnis, dass jedem Punktsysteme $ABCD \ldots M$ zwei Punktsysteme $A'B'C'D' \ldots M'$ und $A'B'C'D'_1 \ldots M'_1$ entsprechen, wenn $AA'$, $BB'$, $CC'$ die Paare einander zugeordneter „Fundamentalpunkte" sind.

11.) Zur Construction des einem Punkte $D$ des ersten Systemes entsprechenden Punktes $D'$ des zweiten Systemes dient auch die Gleichheit der Doppelverhältnisse und die der Doppelwinkel. Da

$$(A'B'C'D') = (ABCD) \text{ und } C'B'A'D' = ABCD$$

ist, so bekommt man, sobald beide Bedingungsgleichungen unabhängig von ein-

ander betrachtet werden, für $D'$ abermals Orte, deren Durchschnittspunkte die gesuchten Punkte sind. Diese Orte sind Kreislinien, welche der Art der möglichen Zuordnung der Punkte $A, B, C$ und $A', B', C'$ entsprechend, in zwei Paare gesondert werden können, von deren Durchschnittspunkten aber, wenn man dem Inversionsgange genau folgt, nur zwei in betracht kommen können.

12.) Aus den in den Artikeln 9, 10 und 11 gewonnenen Ergebnissen und mit Rücksicht auf Art. 8 folgt zugleich, dass die Gleichheit der Doppelverhältnisse wie auch der Doppelwinkel nicht allein zwischen den Punkten $A, B, C, D$ und den ihnen entsprechenden Punkten $A', B', C', D'$ bestehen muss, sondern dass diese Beziehungen auch für irgend vier Punkte $P, Q, R, S$ der einen Figur und für die entsprechenden Punkte $P', Q', R', S'$ der anderen Figur gelten. Die Construction eines Punktes $S'$, welcher dem gegebenen Punkte $S$ entsprechen soll, kann also auch mit Hilfe der Punkte $P, Q, R$ und der entsprechenden Punkte $P', Q', R'$ vorgenommen werden. Es muss auch der Schluss gezogen werden können, dass die Verwandtschaft der Inversion zweier Figuren auf die Gleichheit der Doppelverhältnisse allein, oder auf jene der Doppelwinkel oder endlich auch auf deren Verbindung sich stützen lässt und alle übrigen Verwandtschafts-Eigenschaften hieraus sich ableiten lassen[1]).

13.) In den vorstehenden drei Artikeln 9, 10, 11 hat sich auf Grund der Construction des einem Punkte $D$ des ersten Systemes entsprechenden Punktes $D'$ des anderen, wenn $A', B', C'$ die den Punkten $A, B, C$ zugeordneten Punkte sind, ergeben, dass zu dem Systeme $ABCD \ldots M$ zwei inverse Systeme $A'B'C'D' \ldots M'$ und $A'B'C'D'_1 \ldots M'_1$ gehören. Es liegt nun nahe, zu untersuchen, wie diese beiden letzten Systeme sich zu einander verhalten. Zunächst folgt aus der Art der Entstehung beider Figuren, dass das Doppelverhältnis zwischen vier Punkten der einen Figur gleich sein muss dem auf gleiche Art gebildeten Doppelverhältnisse zwischen den vier bezüglichen Punkten der zweiten Figur. Es müssen somit beide Punktsysteme zu einander invers sein. Sie müssen aber auch perspectivisch liegen. Um dies noch deutlicher zu zeigen, will ich darthun, dass beide Systeme der ursprünglich aufgestellten Inversions-Erklärung unterliegen. Da die Punkte $A', B', C'$ (Fig. 11., Taf. II.) den beiden Punktsystemen $A'B'C'D' \ldots M'$ und $A'B'C'D'_1 \ldots M'_1$ entsprechend gemeinsam sind, so muss der durch dieselben gelegte Kreis $A'B'C'$ bezüglich seines Mittelpunktes $O$ sich selbst invers sein. Wird nun $O$ als Punkt des einen oder des anderen Systemes aufgefasst, so ist der ihm entsprechende Punkt im zweiten Systeme im unendlichen gelegen. In gleicher Weise kann nach der Entstehung beider Systeme $D'$ als Punkt des einen wie des anderen Systemes angesehen werden, dem im zweiten $D'_1$ entspricht. Dieser Sachlage entsprechend, hat man für die beiden Punktgruppen $OA'B'D'$ und $OA'B'D'_1$ zufolge der Gleichheit der Doppelverhältnisse zwischen ihnen und ihren entsprechenden Punkten

$$\frac{OA'}{A'B'} : \frac{OD'}{D'B'} = \frac{D'_1B'}{A'B'} \text{ und } \frac{OA'}{A'B'} : \frac{OD'_1}{D'_1B'} = \frac{D'B'}{A'B'}$$

[1]) Möbius, ges. Werke, 2. Bd., pag. 205.

und nach stattgehabter Multiplication und Division

$$O A'^2 = O D' \,.\, O D'_1$$

und
$$\left(\frac{D' B'}{D'_1 B'}\right)^2 = \frac{O D'}{O D'_1}$$

woraus aber wegen $O B'^2 = O A'^2 = O D' \,.\, O D'_1$ auch folgt:

$$D' B' : D'_1 B' = O D' : O B'$$

Dieses Ergebnis in Verbindung mit

$$O D' : O B' = O B' : O D'_1$$

lässt erkennen, dass die Dreiecke $O B' D'$ und $O B' D'_1$ ähnlich sind. Ebenso beweist man die Ähnlichkeit der Dreiecke $O A' D'$ und $O A' D'_1$. Es folgt dann für die Winkel in Hinsicht ihrer Größe $B' O D' = B' O D'_1$ und $A' O D' = A' O D'_1$ und hieraus, dass $D'$ und $D'_1$ in einer Geraden durch $O$ liegen müssen. Es sind somit sämmtliche Bedingungen erfüllt, welche zur Inversion beider Systeme nöthig erscheinen. Sind also zwei Punktsysteme mit drei gemeinschaftlichen Punkten $A', B', C'$ einem dritten invers, so sind sie es auch untereinander und befinden sich zugleich in perspectivischer Lage. Der Mittelpunkt des Kreises $A' B' C'$, der zugleich Inversionskreis ist, bildet dann auch den Mittelpunkt der Inversion.

14.) Sind $a$ und $b$ zwei einander in $A$ (Fig. 12., Taf. II.) schneidende, stetig verlaufende Linien und $a'$, $b'$ die ihnen nach der Inversion aus $O$ mit beliebiger Potenz entsprechenden Linien, so kann man nachweisen, dass der von den beiden Linien $a$ und $b$ gebildete Winkel gleich ist dem von ihren inversen Linien eingeschlossenen Winkel, aber von entgegengesetzter Lage.[1])

Zieht man den Strahl $O A$ und außerdem noch einen beliebigen, durch $O$ gehenden Strahl, welcher die Linien $a, b$ in $B$ und $C$ und die ihnen entsprechenden in $B'$ und $C'$ schneidet, so ist:

$$O A \,.\, O A' = O B \,.\, O B' = O C \,.\, O C'$$

Die geradlinigen Dreiecke $O A B$ und $O A C$ sind dann (Art. 3) den Dreiecken $O A' B'$ und $O A' C'$ ähnlich, und deshalb die Winkeldifferenz

$$O C A - O B A = C' A' O - B' A' O$$

oder
$$B A C = C' A' B'$$

Wird nun der Winkel $A O B$ allmählich kleiner, so rücken die Punkte $B$ und $C$ immer näher an $A$ und liegen diesem Punkte unendlich nahe, wenn $A O B$ unendlich klein geworden ist. Die verlängerten geraden Linien $A B$, $A C$, $A' B'$ und $A' C'$ gehen in die Tangenten an die Linien $a, b$ und deren inverse Linien $a', b'$ über, so dass die Winkel $B A C$ und $C' A' B'$, deren Gleichheit unbeirrt bleibt, in die von den bezüglichen Tangentenpaaren in $A$ und $A'$ eingeschlossenen Winkel übergehen. Da aber der Schnittwinkel zweier krummen Linien durch den Winkel ihrer Tangenten im Schnittpunkte erklärt wird, so ergibt sich der obige, auch für die indirect-inversen Linien $a'_1$, $b'_1$ geltende Satz.

Eine unmittelbare Folge dieses Satzes, welcher sich als Verallgemeinerung des in Art. 5 gegebenen Satzes darstellt, ist auch, dass zwei nach der Inversion einander entsprechende Figuren in ihren kleinsten Theilen ähnlich sind. Denn

[1]) Baltzer, Elem. d. Math., 2. Bd., pag. 119.

nimmt man in der einen Figur ein unendlich kleines Dreieck an, so legen die den Eckpunkten desselben entsprechenden Punkte im Allgemeinen gleichfalls ein unendlich kleines Dreieck fest, dessen Seiten Tangenten an die inverse Figur sind und deren Winkel daher den Winkeln des ursprünglichen Dreieckes gleich sein müssen.

## Verschiedene Lagen des Inversionscentrums.

Von besonderer Wichtigkeit für die Anwendung der Inversion ist die Verlegung oder Transformation des Inversionscentrums, weil es dadurch möglich wird, einerseits geometrische Wahrheiten zu erkennen, andererseits aber Aufgaben zu lösen oder auf solche zurückzuführen, deren Lösung leichter gelingt. In dieser Hinsicht und im Hinblicke auf eine Kategorie von später zu besprechenden Aufgaben sollen hier zunächst zwei Kreise, gleichviel, ob sie einander schneiden oder nicht und Systeme von Kreisen betrachtet werden. Es soll untersucht werden, in welcher Art sich die Transformation vollzieht, wenn das Centrum der Inversion auf einen jener Orte fällt, die für zwei Kreise besonders in betracht kommen. Es sind dies der äußere Ähnlichkeitspunkt, der innere, die Potenzlinie, der Ähnlichkeitskreis, der äußere und der innere Potenzkreis. Daran anschließend sollen dann die Betrachtungen über Kreissysteme folgen, soweit sie durch die späteren Aufgaben bedingt sind.

15.) Schneiden zwei Kreise einander, oder schließen sie einander aus, oder berühren sie einander von außen und wählt man ihren äußeren Ähnlichkeitspunkt als Inversionscentrum, so ergibt sich (Art. 5. α.) der eine Kreis als die direct-inverse Figur des anderen Kreises, sobald man den äußeren Potenzkreis als Inversionskreis nimmt. Dieser äußere Potenzkreis ist dann rücksichtlich des äußeren Ähnlichkeitspunktes seine eigene inverse Figur, in der jeder Punkt sich selbst entspricht, da das Quadrat seines Radius gleich ist der gemeinsamen äußeren Potenz jenes Punktes bezüglich beider Kreise. Schließt der eine von den beiden Kreisen den anderen ein, so sind sie bezüglich des äußeren Ähnlichkeitspunktes indirect-invers, wenn die Quadratwurzel der gemeinschaftlichen inneren Potenz dieses Punktes ihrem absoluten Werte nach als Radius des Inversionskreises genommen wird. Dieser Inversionskreis entspricht dann auch sich selbst, aber in der Art, dass jeder Punkt in ihm seinem diametral gegenüberliegenden Punkte zugeordnet ist. Berühren die beiden Kreise einander von innen, so ist ihr Berührungspunkt der äußere Ähnlichkeitspunkt und der um ihn beschriebene Potenzkreis hat den Radius Null, so dass keine eindeutige Beziehung mehr stattfindet, und von einer Inversion beider Kreise im Sinne der Eindeutigkeit keine Rede mehr sein kann.

Verlegt man das Inversionscentrum in den inneren Ähnlichkeitspunkt zweier Kreise, so erscheint der eine Kreis als die indirect-inverse Figur des anderen Kreises, wenn die gemeinsame innere Potenz des inneren Ähnlichkeitspunktes als Inversionspotenz genommen wird. Der Inversionskreis ist dann sich

[redacted]



selbst invers, nur entspricht jeder Punkt nicht sich selbst, sondern seinem diametral gegenüberliegenden. Der angeführte Satz verliert seine Giltigkeit, wenn der eine Kreis den anderen schneidet oder einschließt. In diesem Falle sind dann beide Kreise vom inneren Ähnlichkeitspunkte aus direct-invers, wenn dessen gemeinsame äußere Potenz in Bezug auf beide Kreise als Inversionspotenz genommen wird.

Man entnimmt zugleich, dass, wenn zwei Kreise einander schneiden, der äußere und innere Potenzkreis auf einander senkrecht stehen. Denn dann halbieren die beiden Potenzkreise, wenn man sie als Inversionskreise ins Auge fasst, die sich selbst direct-invers sind, die in den Schnittpunkten der beiden ursprünglichen Kreise gebildeten Nebenwinkel.

Im Anschlusse hieran mag eine in der Folge häufig zur Anwendung kommende Eigenschaft ihre Ableitung finden. Werden zwei Kreise $M_1, M_2$, von welcher Lage zu einander sie auch sein mögen, von einem Kreise $N$ ($N_1$) berührt, so ist dieser bezüglich des äußeren oder inneren Ähnlichkeitspunktes ein sich selbst entsprechender. Die Verbindungslinie der Berührungspunkte, die sich gegenseitig entsprechen müssen, geht je nach der Art der Berührung und der Lage der Kreise $M_1$, $M_2$ zu einander, durch den äußeren oder inneren Ähnlichkeitspunkt. Es sei $N$ (Fig. 13., Taf. II.) irgend ein Kreis, welcher die beiden gegebenen Kreise $M_1$, $M_2$, die außerhalb von einander liegen, gleichartig berührt, so ist, wenn man die Berührungspunkte $B_1, B_2$ mit einander und mit dem Mittelpunkte $N$ verbindet, das Dreieck $N B_1 B_2$ ein gleichschenkeliges und deshalb $\sphericalangle N B_1 B_2 = B_1 B_2 N = B'_1 B_2 M_2 = M_2 B'_1 B_2$, somit $M_2 B'_1 \parallel M_1 B_1$, da auch $\sphericalangle M_1 B_1 B'_2 = N B_1 B_2$ ist. Die Punkte $B_1$ und $B'_1$ sind daher ähnlich liegende Punkte und befinden sich auf einem äußeren Ähnlichkeitsstrahle. Ebenso zeigt man für einen Kreis $N_1$, welcher $M_1, M_2$ ungleichartig berührt, dass die Punkte $C_1, C_2$ auf einem inneren Ähnlichkeitsstrahle liegen. Eine gleiche Betrachtung lässt sich auch für solche Kreise führen, welche zwei einander schneidende, oder in einander liegende, oder berührende Kreise berühren. Wir sehen überdies, dass $N$ und $N_1$ zwei sich selbst entsprechende Kreise sind, da $A B_1 . A B_2$ gleich der gemeinschaftlichen äußeren Potenz beider Kreise $M_1, M_2$, das Product $J C_1 . J C_2$ aber gleich der gemeinschaftlichen inneren Potenz ist. Der um $A$ beschriebene Inversionskreis von $M_1$, $M_2$ wird daher von dem Kreise $N$ rechtwinkelig, der um $J$ beschriebene Inversionskreis von $N_1$ unter dem Durchmesser geschnitten.

16.) Fällt das Inversionscentrum in die Potenzlinie der beiden gegebenen Kreise, so ist jeder derselben sich selbst entsprechend, wenn die dem Centrum rücksichtlich jedes Kreises entsprechende Potenz, welche hier denselben Wert hat, als Inversionspotenz gewählt wird. Jede vom Centrum an die gegebenen Kreise gezogene Tangente ist dann ein Radius des Inversionskreises. Sind die beiden betrachteten Kreise schneidend und nimmt man einen ihrer zwei Schnittpunkte als Inversionscentrum an, so gehen diese Kreise bei selbst beliebiger Inversionspotenz in zwei Gerade durch den inversen Punkt des zweiten Schnittpunktes über. Liegt das Inversionscentrum auf der Potenzlinie zwischen den

beiden Schnittpunkten, so ist jeder Kreis sich selbst, aber indirect-invers für eine Inversionspotenz, die gleich ist der dem Centrum in Bezug auf jeden Kreis zukommenden inneren Potenz, welche für beide gleich groß ist. Berühren die Kreise einander und wählt man ihren Berührungspunkt als Inversionscentrum, so gehen beide bei beliebiger Inversionspotenz in zwei parallele Gerade über.

17.) Nennt man den durch die beiden Ähnlichkeitspunkte zweier Kreise $M_1$ und $M_2$ als Endpunkte eines Durchmessers gelegten Kreis „Ähnlichkeitskreis", so ergibt sich die Eigenschaft, dass von jedem Punkte desselben die beiden Kreise unter gleichen Winkeln gesehen werden.[1])

Ist $A$ der äußere, $J$ der innere Ähnlichkeitspunkt der Kreise $M_1$, $M_2$ (Fig. 15., Taf. II.), so ergibt sich mit Rücksicht auf die perspectivische Ähnlichkeit beider Kreise bezüglich dieser Punkte:

$$AM_1 : AM_2 = M_1J : JM_2$$

Beschreibt man nun über $AJ$ als Durchmesser den Ähnlichkeitskreis, nimmt in demselben einen beliebigen Punkt $P$ an, und zieht man von diesem die Tangenten $PQ$, $PR$, $PS$, $PT$ an die beiden Kreise $M_1$, $M_2$, so folgt durch die letzte Proportion in Verbindung damit, dass der Winkel $APJ$ als Winkel in einem Halbkreise gleich $90^0$ ist, nach einem bekannten planimetrischen Satze[2]) die Winkelgleichheit:

$$M_1PJ = JPM_2$$

und dadurch die Proportion

$$M_1P : PM_2 = M_1J : JM_2$$

woraus in Verbindung mit $M_1J : JM_2 = r_1 : r_2 = M_1Q : M_2S$ folgt:

$$M_1P : PM_2 = M_1Q : M_2S$$

Hieraus und in Rücksicht darauf, dass die Dreiecke $M_1PQ$ und $M_2PS$ rechtwinkelig sind, schließt man auf deren Ähnlichkeit und ebenso auf die der Dreiecke $PRM_1$ und $PTM_2$, somit auch darauf, dass die Winkelgleichheit besteht:

$$RPQ = TPS$$

wodurch der oben aufgestellte Satz als richtig dargelegt ist. Wählt man also irgend einen Punkt des Ähnlichkeitskreises zweier Kreise $M_1$ und $M_2$ als Inversionscentrum und invertiert jeden derselben von diesem Punkte aus mit beliebiger Potenz, so erscheinen beide Paare inverser Kreise unter gleichen Winkeln. Für die Ähnlichkeitspunkte ist dies sofort klar. Dieser Satz verliert jedoch seine Giltigkeit oder erleidet eine Einschränkung, wenn der Ähnlichkeitskreis ganz oder zum Theile innerhalb der beiden Kreise liegt, was bei besonderen Lagen von $M_1$, $M_2$ eintreten kann.

Heißen die mit beliebiger Potenz von $P$ aus, einem Punkte des Ähnlichkeitskreises, durch Inversion der Kreise $M_1$ und $M_2$ beziehungsweise erhaltenen Kreise $M'_1$, $M'_2$, so ergibt sich eine Bemerkung mit Rücksicht auf den Satz:

[1]) Fiedler, Cyclographie (1882), pag. 64. u. La Frémoire, Lehrs. u Aufg. (1862) pag. 127.

[2]) Kruse, Elemente d. Geom., pag. 202, II. u. a.

Von den sechs Ähnlichkeitspunkten dreier beliebiger Kreise liegen ebensowohl die drei äußeren als auch jeder äußere Ähnlichkeitspunkt mit den beiden ihm nicht zugehörigen inneren Ähnlichkeitspunkten auf je einer Geraden.[1]) Eine einfache Überlegung ergibt, dass der äußere Ähnlichkeitspunkt der beiden durch Inversion erhaltenen Kreise $M_1'$, $M'_2$ auf der Geraden durch $A$ und $P$, ihr innerer Ähnlichkeitspunkt dagegen auf jener durch $P$ und $J$ liegen muss, dass somit, da $PA \perp PJ$, der Punkt $P$ auch ein Punkt des Ähnlichkeitskreises der invertierten Kreise $M'_1$, $M'_2$ ist. Diese Bemerkung in Verbindung mit der leicht zu beweisenden Eigenschaft, dass der Winkel $M_2 A P = P A_1 M'_1$, macht es nun möglich, Aufgaben über Kreise der angegebenen Art zu lösen, wenn unter $A_1$ der äußere Ähnlichkeitspunkt der Kreise $M'_1$, $M'_2$ verstanden wird.

18.) Nennt man die beiden um die Ähnlichkeitspunkte $A$ und $J$ zweier Kreise $M_1$, $M_2$ beschriebenen Kreise, deren Radienquadrate gleich sind den gemeinschaftlichen Potenzen der gegebenen Kreise in Bezug auf die Punkte $A$ und $J$, „Potenzkreise" und zwar den um den äußeren Ähnlichkeitspunkt beschriebenen, den „äußeren" und den um den inneren Ähnlichkeitspunkt beschriebenen Kreis, den „inneren" Potenzkreis[2]), so ergeben sich die im Nachstehenden angeführten Sätze.

„Zwei Kreise $M_1$, $M_2$ werden bei beliebiger Inversionspotenz von jedem Punkte eines jeden ihrer Potenzkreise aus in Kreise mit gleich großen Radien verwandelt, wenn sie bezüglich des benützten Potenzkreises direct-invers gelegen sind."

„Zwei Kreise $M_1$, $M_2$ werden bei beliebiger Inversionspotenz von je zwei diametral gegenüberliegenden Punkten jenes ihrer Potenzkreise in Kreise mit gleich großen Radien invertiert, bezüglich dessen sie indirect-invers gelegen sind."[3])

Der erste dieser beiden Sätze leuchtet sofort ein, wenn die beiden Kreise $M_1$, $M_2$ einander schneiden. Denn nimmt man den äußeren oder inneren Ähnlichkeitspunkt als Inversionscentrum an, so ergibt sich mit Rücksicht auf Art. 14, dass $M_1$ und $M_2$ von dem äußeren Potenzkreise und auch von dem inneren Potenzkreise unter gleichen Winkeln geschnitten werden. Verlegt man nun das Inversionscentrum in einen Punkt des äußeren oder des inneren Potenzkreises, so verwandelt sich jeder derselben bei beliebiger Inversionspotenz in eine Gerade, $M_1$ und $M_2$ dagegen gehen in zwei einander schneidende Kreise über, deren Potenzlinie diese Gerade ist, weil sie ihre Schnittpunkte enthält. Diese Potenzlinie bildet aber gleiche Winkel mit den invertierten, in zweien ihrer Punkte einander schneidenden Kreisen, was nur möglich ist, wenn letztere gleich groß sind, also gleiche Radien haben.[4])

Ein anderer und zugleich allgemein giltiger Beweis des erstgenannten Satzes ist in der folgenden Darlegung gegeben. Bekanntlich sind zwei Kreise

[1]) Satz von Monge. Siehe Treutlein u. Henrici, Elementargeometrie, 2. Th., pag. 31. Vergl. auch: Wiener Chr., darstellende Geom., I. Bd., pag. 28.
[2]) Siehe Steiner's gesammelte Werke, I. Bd., pag. 33.
[3]) Beide Sätze lassen sich auch auf dem Wege der Rechnung und zwar durch Aufstellung der Ausdrücke für die Radien der invertierten Kreise und Vergleichung dieser Ausdrücke erweisen. Vergl. auch Geiser, Einl. i. d. synth. Geom., pag. 172.
[4]) Fiedler, Cyclographie, pag. 86.

$M_1$, $M_2$ bezüglich ihres äußeren Ähnlichkeitspunktes und äußeren Potenzkreises direct-invers, wenn sie einander schneiden, oder von außen berühren, oder wenn der eine Kreis ganz außerhalb des anderen Kreises liegt. $M_1$ und $M_2$ sind aber auch bezüglich ihres inneren Ähnlichkeitspunktes und des um denselben beschriebenen inneren Potenzkreises direct-invers, wenn die gegebenen Kreise einander schneiden, oder der eine Kreis den anderen im inneren berührt, oder endlich der eine ganz innerhalb des anderen Kreises liegt. Die den beiden Gruppen von Kreis-Lagen entsprechenden Darlegungen sollen gesondert geführt werden.

Sind die beiden Kreise $M_1$, $M_2$ schneidend, oder berühren sie einander von außen, oder liegen sie außer einander (Fig. 13., Taf. II.), so schneidet der äußere Potenzkreis jeden der Kreise unter rechten Winkeln, welche die Kreise $M_1$, $M_2$ berühren und bezüglich des äußeren Ähnlichkeitspunktes sich selbst entsprechen. Der äußere Potenzkreis zweier Kreise $M_1$, $M_2$ ist hierdurch als ein Kreis erklärt, dessen Mittelpunkt der äußere Ähnlichkeitspunkt ist und welcher das System der die Kreise $M_1$, $M_2$ gleichartig berührenden Kreise rechtwinkelig schneidet. Zu diesem Systeme, das mit $N$ bezeichnet werden möge, gehören auch die beiden äußeren gemeinschaftlichen Tangenten der Kreise $M_1$, $M_2$. Durch jeden Punkt des äußeren Potenzkreises gehen zwei einander berührende Kreise des Systemes N[1].) Nimmt man nun irgend einen Punkt des äußeren Potenzkreises als Inversionscentrum und eine beliebige Potenz als Inversionspotenz an, so verwandelt sich der Potenzkreis in eine Gerade, und alle Kreise des Systemes $N$ gehen über in solche, deren Mittelpunkte auf ihr liegen. Die beiden durch das Centrum selbst gehenden Kreise verwandeln sich in zwei parallele Gerade, welche die inversen Kreise der beiden gegebenen Kreise $M_1$, $M_2$ berühren und einschließen. Dies ist aber nur bei gleich großen Radien der zu $M_1$, $M_2$ inversen Kreise möglich.

Liegen nunmehr die Kreise $M_1$, $M_2$ so, dass sie einander im inneren des größeren Kreises berühren, oder dass der eine im inneren des anderen Kreises liegt, (Fig. 14., Taf. II.) so ist der um den inneren Ähnlichkeitspunkt beschriebene Potenzkreis zugleich Orthogonalkreis aller Kreise, welche $M_1$ und $M_2$ ungleichartig berühren, außerhalb des kleineren Kreises liegen und in ihrer Gesammtheit durch $N$ bezeichnet werden mögen. Durch jeden Punkt dieses Orthogonalkreises gehen zwei einander von außen berührende Kreise des Systemes $N$[2]). Invertiert man nun die Kreise $M_1$, $M_2$ und das System $N$ von einem Punkte des inneren Potenzkreises aus, so geht dieser bei beliebiger Inversionspotenz in eine Gerade über, auf der die Mittelpunkte der inversen Kreise des Systemes $N$ liegen. Die durch das Inversionscentrum gehenden zwei

[1]) Die Richtigkeit dieser Annahme wird klar, wenn man $M_1$ und $M_2$ um diesen im Potenzkreise angenommenen Punkt invertiert. Die gemeinschaftlichen äußeren Tangenten der zu $M_1$ und $M_2$ inversen Kreise geben bei der Rück-Inversion die beiden angenommenen Kreise des Systemes N. Dass diese beiden Kreise außer $M_1$ und $M_2$ auch sich selbst berühren müssen, ergibt sich aus ihrer besonderen Lage zum Potenzkreise.

[2]) Die Richtigkeit dieser Annahme lässt sich gleichfalls durch Inversion leicht erweisen.

Kreise des Systemes $N$ verwandeln sich in zwei parallele Gerade, $M_1$ und $M_2$ dagegen in zwei Kreise, welche diese beiden Geraden berühren und zwischen ihnen liegen, daher gleich große Radien haben.

Es erübrigt nun noch, den zweiten Satz, den wir oben ausgesprochen haben, nachzuweisen.

Zwei Kreise $M_1$, $M_2$ sind indirect-invers, wenn sie außerhalb von einander liegen oder einander von außen berühren und zwar bezüglich ihres inneren Ähnlichkeitspunktes und des um ihn beschriebenen (inneren) Potenzkreises. Dieser Potenzkreis hat jedoch für die zweite angeführte Lage der Kreise $M_1$, $M_2$ den Radius Null. $M_1$ und $M_2$ sind aber auch indirect-invers, wenn der eine Kreis ganz innerhalb des anderen (größeren) Kreises liegt oder ihn im inneren berührt, diesmal aber bezüglich des äußeren Ähnlichkeitspunktes und des um ihn beschriebenen (äußeren) Potenzkreises. Für den Fall der Berührung beider Kreise ist der Berührungspunkt äußerer Ähnlichkeitspunkt und der Radius des äußeren Potenzkreises gleich Null.

Zwei Kreise $M_1$, $M_2$, von denen jeder ganz außerhalb des anderen liegt, können aber durch Drehung des einen Kreises $M_1$ ($M_2$) um den inneren Ähnlichkeitspunkt $J$ beider Kreise in eine solche Lage zu einander versetzt werden, dass dieser Ähnlichkeitspunkt zum äußeren wird und der innere Potenzkreis als äußerer zu betrachten ist. Heißt der nach der Drehung des $M_1$ ($M_2$) um $J$ in die direct-inverse Lage zu $M_2$ ($M_1$) gebrachte Kreis $M'_1$ ($M'_2$), so werden $M'_1$, $M_2$ ($M_1$, $M'_2$) von einem Punkte ihres äußeren Potenzkreises, (der für $M_1$, $M_2$ innerer Potenzkreis ist) bei beliebiger Inversionspotenz in Kreise mit gleich großen Radien verwandelt, wie früher schon nachgewiesen wurde. $M_1$, $M'_1$ ($M_2$, $M'_2$) können aber von diesem Punkte aus, der $Q$ genannt werden möge, nicht mehr in gleich große Kreise invertiert werden, da die Abstände ihrer Mittelpunkte vom Inversionscentrum $Q$ gleich groß sein müssten, was im allgemeinen — zwei besondere Punkte ausgenommen — nicht der Fall ist. Dagegen kann $M_1$ ($M_2$) von dem, dem Punkte $Q$ bezüglich des Inversionscentrums $J$ diametral gegenüberliegenden Punkte $Q_1$ des Potenzkreises, bei gleicher Inversionspotenz, in einen ebenso großen Kreis verwandelt werden, wie $M_2$ ($M_1$) von dem früheren Centrum $Q$ aus. Es ist dies einleuchtend, weil $M_1$, $Q_1$ ($M_2$, $Q$) und $M'_1$, $Q$ ($M'_2$, $Q_1$) gegen den inneren Ähnlichkeitspunkt $J$ der Kreise $M_1$, $M_2$ centrisch-symmetrisch liegen. Ebenso ist es klar, dass in der durchgeführten Betrachtung die Punkte $Q$, $Q_1$ mit einander vertauscht werden können.

Liegen die beiden Kreise $M_1$, $M_2$ derart, dass der eine von ihnen den anderen ganz einschließt, so gelangt man durch Anwendung des im vorhergehenden Absatze eingehaltenen Gedankenganges auf den äußeren Ähnlichkeitspunkt und den um ihn beschriebenen äußeren Potenzkreis, zu demselben Resultate, wie für zwei einander ausschließende Kreise. Nur die benützten Ähnlichkeitspunkte sind der verschiedenen Kreislage entsprechend, verschieden.

Sind die beiden Kreise $M_1$, $M_2$ berührend — gleichviel, ob außen oder im inneren des einen Kreises von ihnen — so gilt für ihren Berührungspunkt als Inversionscentrum und für eine beliebige Inversionspotenz derselbe Gedanken-

gang wie oben. Beide Kreise verwandeln sich dann in zwei parallele Gerade, d. i. in Kreise mit unendlich großen Radien.

Der in diesem Artikel aufgestellte zweite Satz erweist sich somit in allen Lagen, welche zwei Kreise $M_1, M_2$ gegen einander haben können, als richtig.

Geht einer der beiden Kreise $M_1, M_2$ in eine Gerade über, was offenbar eintritt, wenn sein Mittelpunkt ins unendliche rückt, so lassen sich ganz ähnliche Betrachtungen wie oben, auf beide Gebilde anwenden. Die für zwei beliebige Kreise ausgesprochenen Sätze gelten alsdann auch für Kreis und Gerade.

19.) Betrachtet man nun alle Kreise, welche einander in den Punkten $N_1$ und $N_2$ schneiden, so zeigt sich zunächst, dass die durch $N_1, N_2$ gehende Gerade die Potenzlinie dieser Kreise ist. Man nennt die Gesammtheit aller Kreise, welche zwei Punkte gemeinsam haben, ein „Kreisbüschel" und zwar ein solches „erster Art," zum Unterschiede von dem später auftretenden „Kreisbüschel zweiter Art."[1]) Die Mittelpunkte der Kreise eines Büschels erster Art liegen sodann auf der Mittelsenkrechten der gemeinsamen Sehne $N_1 N_2$. Die Potenzlinie der Kreise des genannten Büschels besitzt nun außer der Eigenschaft, die Linie gleicher Potenzen sämmtlicher zugehörigen Kreise zu sein, noch eine andere. Sie ist für die außerhalb der Strecke $N_1 N_2$ gelegenen Punkte zugleich die Linie der gleichen Tangenten, d. h. die von irgend einem dieser Punkte an die Kreise des Büschels gezogenen Tangenten sind gleich groß und bilden die Radien von Kreisen, welche jene unter rechten Winkeln schneiden.

Alle Kreise, welche die Kreise eines Büschels erster Art rechtwinkelig schneiden, bilden abermals ein Büschel, aber ein solches, in welchem keine zwei Kreise einander schneiden oder berühren. Denn schneidet ein Kreis irgend zwei Kreise $M_1, M_2$ des Büschels erster Art rechtwinkelig, so muss zunächst sein Mittelpunkt auf ihrer Potenzlinie liegen, weil die in jedem der Schnittpunkte an die schneidenden Kreise gezogenen Tangenten auf einander senkrecht stehen und daher die Mittelpunkte der Kreise enthalten. Die von dem Mittelpunkte eines rechtwinkelig schneidenden Kreises zu den Schnittpunkten mit $M_1, M_2$ gezogenen Radien sind daher Tangenten an $M_1, M_2$ und gleich groß. Dieser Mittelpunkt ist also ein Punkt der Potenzlinie der Kreise des gegebenen Büschels. Andererseits sind die Radien, die man von den Mittelpunkten der $M_1, M_2$ zu den bezüglichen Schnittpunkten dieser Kreise mit jedem sie rechtwinkelig schneidenden Kreise ziehen kann, Tangenten des letzteren und für je einen Mittelpunkt gleich lang. Die Mittelpunkte der beiden Kreise $M_1, M_2$ sind daher Punkte der gleichen Tangenten für alle rechtwinkelig schneidenden Kreise; ihre Verbindungsgerade ist die Potenzlinie dieser Kreise. Die rechtwinkelig schneidenden Kreise eines Büschels erster Art besitzen also eine gemeinsame Potenzlinie und heißen in ihrer Gesammtheit ein Büschel „zweiter" Art. Dass keine zwei Kreise dieses Büschels einander schneiden, folgt daraus, dass die Punkte $N_1$ und $N_2$, welche „Grundpunkte" des Büschels erster Art heißen, als Kreise mit dem Radius Null dem ersteren angehören und nicht zusammenfallen. Da nun diese zwei Kreise keine Punkte gemeinsam haben, so können auch die anderen

[1]) Vergl. Geiser Einl. i. d. synth. Geom., pag. 87 u. Fiedler, Cyclographie, pag. 53 u. 68.

[redacted]



Kreise des zugehörigen Büschels keine Punkte gemeinsam haben, weil alle Kreise dieselbe Linie zur Potenzlinie haben.

Man nennt diese beiden Kreisbüschel „conjugierte Kreisbüschel" und die Grundpunkte des Büschels erster Art, sofern sie als Kreise des ihm zugeordneten Büschels ins Auge gefasst werden, „Grenzpunkte desselben". Diesem zufolge kann man daher ein Kreisbüschel auch definieren als den Inbegriff von Kreisen, deren Mittelpunkte auf einer Geraden liegen und eine darauf senkrechte Gerade zur gemeinsamen Potenzlinie haben. Zugleich kann man schließen, dass durch jeden Punkt der Ebene ein Kreis des Büschels der ersten Art, aber auch nur ein solcher geht, denn er enthält den gegebenen Punkt und die beiden Grundpunkte; es geht aber auch nur ein Kreis des Büschels der zweiten Art durch ihn. Umgekehrt gehört zu Kreisen, die einander nicht schneiden, eine gemeinsame Potenzlinie besitzen und deren Mittelpunkte auf einer Geraden liegen, also zu einem Kreisbüschel zweiter Art als conjugiertes Büschel ein Kreisbüschel erster Art.[1])

Berühren die Kreise eines Büschels einander in einem Punkte, so berühren die Kreise des conjugierten Kreisbüschels einander in demselben Punkte.

Wählt man in einem Kreisbüschel mit Grundpunkten einen derselben als Inversionscentrum, so gehen die Kreise des Büschels bei beliebiger Inversionspotenz in gerade Linien durch den inversen Punkt des zweiten Grundpunktes über, die Kreise des conjugierten Büschels jedoch, in ein System von „concentrischen Kreisen"[2]), deren gemeinsamer Mittelpunkt jener inverse Punkt ist. Denn jeder inverse Kreis des Büschels der zweiten Art schneidet jede der inversen Geraden rechtwinkelig und hat seinen Mittelpunkt auf der Potenzlinie des Büschels der ersten Art liegen, somit im Schnittpunkte sämmtlicher Geraden, d. i. im inversen Punkte des zweiten Grundpunktes. Hiedurch ist es nun möglich, ein Kreisbüschel zweiter Art in concentrische Kreise überzuführen.

Berühren die Kreise eines Büschels einander, und wählt man den Berührungspunkt als Inversionscentrum, so verwandeln sich bei beliebiger Inversionspotenz sämmtliche Kreise des Büschels in gerade Linien, welche auf der Centrallinie senkrecht stehen und die des conjugierten Büschels in solche, welche zu ihr parallel sind.

Invertiert man zwei conjugierte Kreisbüschel mit beliebiger Inversionspotenz von irgend einem Punkte ihrer Ebene aus, so gehen dieselben wieder in zwei conjugierte Kreisbüschel über, wobei auch die Art jedes Büschels erhalten bleibt. Die durch das Inversionscentrum gehenden zwei Kreise des ursprünglichen Systemes verwandeln sich in zwei auf einander senkrechte Gerade, welche für die Büschel des inversen Systemes beziehungsweise deren Potenzlinien sind.

20.) Das Kreisbüschel, von welcher Art es auch sei, gibt noch zu einer anderen Betrachtung den geeigneten Anlass. Sind $M_1$ und $M_2$ zwei nicht in einander gelegene Kreise des Büschels und ist $N$ das System von Kreisen, welche $M_1$ und $M_2$ gleichartig oder ungleichartig berühren, ferner $M_x$ irgend

[1]) Steiner, gesammelte Werke, 1. Bd., pag. 26.
[2]) Geiser, Einl. i. d. synth. Geom., pag. 173.

ein die $N$ schneidender Kreis des Büschels, so findet dieses Schneiden unter gleich großen Winkeln statt.[1]) Denn nimmt man einen der Schnittpunkte der Potenzlinie des Büschels $M$ mit einem der Kreise $N$, etwa mit $N_a$, als Inversionscentrum und die diesem Punkte in Bezug auf die Kreise des Büschels zukommende Potenz als Inversionspotenz, so verwandelt sich $N_a$ in eine die Kreise $M_1$ und $M_2$ gleichartig oder ungleichartig berührende Gerade, während $M_1$, $M_2$ und $M_a$ sich selbst invers sind. Die Winkel, welche die Kreise des Büschels mit dem Kreise $N_a$ bilden, sind dann gleich den Winkeln, welche die bezüglichen gemeinschaftlichen Tangenten gleichartiger oder ungleichartiger Berührung an $M_1$, $M_2$ mit den Kreisen des Büschels einschließen. Diese Winkel bleiben aber unverändert, man mag was immer für einen Kreis des Systemes $N$ wählen. Demzufolge schneidet jeder Kreis $M_a$ des Büschels der beiden Kreise $M_1$ und $M_2$ jeden der Kreise $N$ unter gleichen Winkeln. Für verschiedene $M_a$ sind diese Winkel jedoch verschieden.

Dieser Lehrsatz gilt auch für die Potenzgerade selbst, da sie als Element des Kreisbüschels aufzufassen ist. Die Potenzlinie zweier Kreise $M_1$, $M_2$ schneidet demnach jeden, diese Kreise gleichartig oder ungleichartig berührenden Kreis unter demselben Winkel, unter welchem beziehungsweise die gemeinsamen äußeren oder inneren Tangenten von ihr geschnitten werden.

Höchst einfach gestattet sich der Beweis, wenn $M_1$ und $M_2$ einander schneiden und einer der Schnittpunkte als Inversionscentrum gewählt wird. Die Kreise des Büschels verwandeln sich bei irgend welcher Inversionspotenz in ein Strahlenbüschel, dessen Scheitel der inverse Punkt des zweiten Schnittpunktes ist und die Kreise des Systemes $N$ in solche, welche die inversen Linien von $M_1$ und $M_2$ berühren. Irgend ein Strahl des Strahlenbüschels schneidet aber die inversen Kreise des Systemes $N$ unter gleichen Winkeln, da sie bezüglich des Scheitels ähnlichliegende Kreise sind.

Auch solche Kreise $Q$, welche die beiden Kreise $M_1$ und $M_2$ unter gleichen Winkeln ($\varkappa$) gleichartig oder ungleichartig[2]) schneiden, bilden mit irgend einem Kreise $M_a$ des Büschels, folglich auch mit der Potenzlinie, beziehungsweise gleiche Winkel. Jeder derartige Kreis ist bezüglich des äußeren oder inneren Ähnlichkeitspunktes sich selbst entsprechend, wie sich durch eine einfache planimetrische Betrachtung nachweisen lässt, welche mit Hilfe der Verbindungslinien der Kreisschnittpunkte und der Tangenten in diesen geführt wird. Wählt man nun den Schnittpunkt irgend eines dieser Kreise $Q$ mit der Potenzlinie als Inversionscentrum und die diesem Punkte in Bezug auf $M_1$ und $M_2$ zukommende Potenz als Inversionspotenz, so verwandelt sich dieser Kreis in eine die Kreise $M_1$ und $M_2$ unter demselben Winkel ($\varkappa$) gleichartig oder ungleichartig schneidende Gerade, welche beziehungsweise durch den äußeren oder inneren Ähnlichkeitspunkt geht, weil $M_1$, $M_2$ und $M_a$ unverändert bleiben. Die Winkel, welche die Kreise des Büschels $M_1 M_2$ mit den Kreisen $Q$ bilden, sind dann gleich den von der angegebenen Geraden mit den bezüglichen Kreisen ($M_a$) des

[1]) Petersen, Meth. u. Th., pag. 97, beweist diesen Lehrsatz bloß für zwei einander schneidende Kreise mittelst Inversion, allgemein auf anderem Wege.

[2]) Fiedler, Cyclographie, pag. 121, Art. 103

Büschels gebildeten Winkeln, da die Größe des Schnittwinkels zweier Linien durch die Inversion nicht geändert wird. Diese Winkel bleiben aber für jeden Kreis des Systemes $Q$ unverändert, da es nur zwei, zur Centrallinie der $M_1$, $M_2$ symmetrisch liegende Gerade gibt, welche $M_1$ und $M_2$ unter dem Winkel $x$ gleichartig schneiden und ebensoviele, welche sie ungleichartig schneiden.

Für Kreise, welche $M_1$ und $M_2$ rechtwinkelig schneiden, ist der hier bewiesene Satz sofort klar, da dieselben jeden zum Büschel gehörigen Kreis, folglich auch die Potenzlinie, unter rechten Winkeln schneiden.

Solche Kreise, welche zwei Kreise $M_1$, $M_2$ beziehungsweise unter den Winkeln $x_1$, $x_2$ gleichartig (ungleichartig) schneiden, bilden mit deren Potenzlinie einen ebenso großen Winkel, wie eine die $M_1$, $M_2$ unter denselben Winkeln $x_1$, $x_2$ gleichartig (ungleichartig) schneidende Gerade mit ihr, was nach dem früheren durch Inversion leicht erweisbar ist.

21.) Die Potenzlinie zweier einander schneidender oder außer einander liegender Kreise $M_1$ und $M_2$ — welche ein Kreisbüschel bestimmen — ist bekanntlich der Ort der Mittelpunkte aller Kreise, welche $M_1$ und $M_2$ rechtwinkelig schneiden. Denkt man sich nun einen dieser Orthogonalkreise, so ist er bezüglich des äußeren Ähnlichkeitspunktes zugleich einer der sich selbst entsprechenden Kreise, da seine Durchschnittspunkte mit $M_1$ und $M_2$ als Berührungspunkte zweier, die gegebenen Kreise ($M_1$ und $M_2$) des Büschels gleichartig berührender Kreise beziehungsweise entsprechende Punkte sind. Als sich selbst entsprechender Kreis schneidet er auch den Inversionskreis rechtwinkelig, und die von seinem Mittelpunkte an den letzteren gezogenen Tangenten sind deshalb Radien von ihm und daher gleich groß den an $M_1$ und $M_2$ von demselben Punkte aus gelegten Tangenten. Der äußere Potenzkreis zweier Kreise $M_1$, $M_2$ gehört daher zum Büschel derselben.

Hieran will ich noch die Bemerkung anreihen, ohne weiter darauf einzugehen, dass erstlich der äußere Potenzkreis zweier einander schneidender oder außerhalb von einander liegender Kreise $M_1$, $M_2$ deren inneren Potenzkreis unter dem Durchmesser schneidet, ferner, dass die Potenzlinie und der Ähnlichkeitskreis bezüglich des Mittelpunktes des äußeren Potenzkreises sowohl, wie auch bezüglich jenes des inneren Potenzkreises invers sind. Endlich lässt sich angeben, dass der Schnittpunkt der Potenzlinie der beiden Kreise $M_1$ und $M_2$ mit deren Centrallinie dem inneren oder äußeren Ähnlichkeitspunkte invers ist, jenachdem die Inversion um den äußeren Potenzkreis oder um den inneren erfolgt. Der Beweis für die hier angeführten Punkte lässt sich einerseits mit Hilfe der Lehre von den Potenzen, andererseits mittelst Inversion führen. Liegt einer der beiden Kreise $M_1$, $M_2$ innerhalb des anderen, so gelten ähnliche, durch die veränderte Lage der Ähnlichkeitspunkte modificierte Bemerkungen.

22.) Werden nun drei Kreise $M_1$, $M_2$, $M_3$ in betracht gezogen, so ist zunächst klar, dass die Potenzlinien derselben einander in einem Punkte schneiden. Dieser Punkt ist, wenn er außerhalb der Kreise liegt, zugleich der Mittelpunkt jenes Kreises, welcher die gegebenen drei Kreise rechtwinkelig schneidet; denn die von ihm an $M_1$, $M_2$, $M_3$ gezogenen Tangenten sind gleich groß.

Der die gegebenen drei Kreise rechtwinkelig schneidende Kreis ist zugleich jener Kreis, welcher gemeinsam ist jenen Kreisbüscheln, die conjugiert sind den Büscheln der in Paaren geordneten drei Kreise. Nimmt man nun einen der Punkte dieses rechtwinkelig schneidenden Kreises als Mittelpunkt der Inversion an und irgend eine Potenz als Inversionspotenz, so verwandelt sich der Orthogonalkreis[1]) in eine Gerade und die gegebenen Kreise, sobald sie den Mittelpunkt der Inversion nicht enthalten, gehen über in Kreise, welche jene Gerade unter rechten Winkeln schneiden, somit in solche, deren Mittelpunkte auf einer Geraden liegen. Enthält einer von ihnen den Mittelpunkt, so geht er in eine zur inversen Linie des Orthogonalkreises senkrechte Gerade über, da bei der Inversion die Größe des Schnittwinkels unverändert bleibt. Es ist nun möglich, „drei gegebene Kreise $M_1, M_2, M_3$ mit Orthogonalkreis, in solche zu invertieren, deren Mittelpunkte auf einer Geraden liegen." Liegt das Potenzcentrum innerhalb der gegebenen Kreise, so gibt es einen Kreis, der von $M_1, M_2, M_3$ unter dem Durchmesser geschnitten wird. Die Möglichkeit, $M_1, M_2, M_3$ in Kreise zu invertieren, deren Mittelpunkte auf einer Geraden liegen, entfällt dann.

Invertiert man jedoch die Kreise $M_1, M_2, M_3$ von ihrem Potenzcentrum aus, mit der ihnen rücksichtlich dieses Centrums zukommenden Potenz, so gehen diese Kreise in sich selbst über und ein sie berührender Kreis in einen anderen entgegengesetzter Art. Daraus geht aber hervor, dass die Kreise, welche drei gegebene Kreise gleichartig oder ungleichartig berühren, stets paarweise auftreten; es ergibt sich ferner, dass diese Paare das Potenzcentrum zum Ähnlichkeitspunkte haben.[2]) Die gleiche Bemerkung gilt nun auch, wie leicht dargethan werden kann, für Kreise, welche die gegebenen drei Kreise unter bestimmten Winkeln schneiden.

## Anwendungen.

1.) Werden die drei Geraden, in denen die Seiten $BC$, $CA$, $AB$ eines Dreieckes $ABC$ liegen, von einer beliebigen Transversalen beziehungsweise in den Punkten $A', B', C'$ geschnitten, so ist das „Dreiecksverhältnis"

$$\frac{AC'}{C'B} \cdot \frac{BA'}{A'C} \cdot \frac{CB'}{B'A} = -1$$

Dieser von Menelaos (1. Jahrh. n. Chr.) aufgestellte Satz lässt sich auch mittelst Inversion, sobald diese im erweiterten Sinne genommen wird, beweisen. Invertiert man die Punkte einer Ebene von irgend einem in ihr liegenden Punkte als Centrum aus, so erhält man bei beliebig gewählter Inversionspotenz abermals die Punkte der Ebene. Die Ebene, in der diese Abbildung stattfindet, erscheint dann zweifach, einerseits als Träger des ursprünglichen Systemes, andererseits als solcher des inversen. Nun ist gezeigt worden, dass für zwei

[1]) Vergl. Hesse, Vorlesungen aus d. analyt. Geom. d. Punktes, d. Ger. u. d. Kreises, 2. Aufl., pag. 215.

[2]) Vergl. hierüber Steiner, gesammelte Werke, 1. Bd., pag. 43.

inverse Figuren auch die von Möbius in Bezug auf die Doppelverhältnisse und Doppelwinkel aufgestellten Gleichungen gelten. Diese Gleichungen, welche die Strecken und Winkel des Viereckes aus vier beliebigen Punkten des einen Systemes und die respectiven Seiten und Winkel des durch die entsprechenden Ecken gebildeten Viereckes des zweiten Systemes enthalten, sind vom Inversionscentrum unabhängig Sie hören nicht auf, zu bestehen, wenn man die perspectivische Lage der beiden inversen Punktsysteme aufhebt und jedes zu $ABCD \dots M$ inverse System an einen beliebigen anderen Ort der Ebene verlegt, sei es durch Drehung oder Verschiebung, oder durch Drehung und Verschiebung, oder durch Umwendung und darauffolgende Drehung und Verschiebung. Nennt man solche zwei, nicht mehr in perspectivischer Lage befindliche Systeme von Punkten auch dann noch „invers“,[1]) so gilt der bereits nachgewiesene Satz, dass jedem Systeme $ABCD \dots M$ zwei andere inverse Systeme $A'B'C''D' \dots M'$ und $A'B'C''D'_1 \dots M'_1$ entsprechen, wenn den Punkten $A, B, C$ beziehungsweise die willkürlich gewählten Punkte $A', B', C''$ zugeordnet sind. In diesem Sinne können daher auch (Fig. 16., Taf. II.) die Schnittpunkte $A', B', C''$ der gewählten Transversalen mit den verlängerten Dreieckseiten, den Eckpunkten $A, B, C$ beziehungsweise invers entsprechend angesehen werden. Da aber $A', B', C''$ auf einer Geraden liegen, so entspricht, wie aus dem früheren leicht gefolgert werden kann, jedem mit $A, B, C$ ein System bildenden Punkte $D$, dem Wesen nach nur ein Punkt $D'$, der mit $A', B', C''$ das invers verwandte System festsetzt. Der zweite Punkt $D'_1$, der noch aufgefunden werden könnte, bildet nämlich mit $A', B', C''$ ein (uneigentliches) Viereck, das mit dem (uneigentlichen) Vierecke $A'B'C''D'$ zur Deckung gebracht werden kann.

Man hat dann unter der Annahme, dass der dem Punkte $A'$ entsprechende Punkt, der $X$ heißen möge, mit dem Dreiecke $ABC$ auf derselben Seite der Geraden $A'B'C''$ liege, was ja zulässig ist und unter Beachtung der Ableitung für die Gleichheit der Doppelwinkel:

$$ABC + CA'A = 360^\circ - (C''B'A' + A'XC'')$$

oder

$$A'XC'' = A'AB$$

ferner findet man

$$B'XC'' = CAB.$$

Beide Gleichungen bestimmen den Punkt $X$ als zweiten Durchschnittspunkt zweier Kreislinien, welche beziehungsweise auf $C''A'$ und $C''B'$ als Sehnen, aufstehen und $A'AB$, $CAB$ als Umfangswinkel enthalten. Auf gleiche Art zeigt man, dass den Punkten $B', C''$ als Punkten des ersten Systemes beziehungsweise $B, C$ als solche des zweiten entsprechen. Auch mit Hilfe des Satzes, dass die absolute Größe des Schnittwinkels zweier Linien durch Inversion nicht geändert wird. lässt sich dieses Resultat ableiten. Zufolge der Gleichheit der Doppelverhältnisse ist:

$$\frac{AC''}{C''B} : \frac{AB'}{B'B} = \frac{A'C'}{C'B'} : \frac{A'B}{BB'}$$

oder mit Berücksichtigung des durch die Buchstabenfolge ausgedrückten Sinnes einer Strecke

[1]) Nach Möbius „kreisverwandt.“

$$\frac{AC'}{C'B} \cdot \frac{BA'}{A'C} \cdot \frac{CB'}{B'A} = -1$$

Beschreibt man nun um die Dreiecke $ABC$, $AB'C'$, $A'BC'$ und $A'B'C$ Kreise, so entsprechen diesen zufolge der angenommenen Zuordnung der Punkte die Geraden $A'B'C'$, $A'BC$, $AB'C$, $ABC'$, deren im unendlichen liegende Punkte einem bestimmten Punkte des anderen Systemes entsprechen müssen. Die genannten vier Kreise gehen sonach durch einen Punkt $O$,[1]) bezüglich dessen beide Systeme in perspectivische Lage gebracht werden können.

2.) Der für ein Sehnenviereck geltende Ptolemäische Lehrsatz kann nun gleichfalls bewiesen werden. Es seien $A$, $B$, $C$, $D$ vier aufeinanderfolgende Punkte eines Kreises. Invertiert man $A$, $B$, $C$ von $D$ aus mit irgend welcher Potenz, so erhält man als inverse Figur eine Gerade, auf der die den Punkten $A$, $B$, $C$ beziehungsweise entsprechenden Punkte $A'$, $B'$, $C'$ in der Folge $A'B'C'$ liegen, während der dem Punkte $D$ entsprechende Punkt der unendlich ferne Punkt dieser Geraden ist. Zufolge der Gleichheit der Doppelverhältnisse hat man:

$$\frac{AB}{BC} : \frac{AD}{DC} = \frac{A'B'}{B'C'} : 1, \quad \frac{BC}{CA} : \frac{BD}{DA} = \frac{B'C'}{C'A'} : 1$$

$$\frac{AB.DC}{BC.AD} = \frac{A'B'}{B'C'} \qquad \frac{BC.DA}{CA.BD} = \frac{B'C'}{C'A'}$$

daher auch

$$AB.DC : BC.AD : AC.BD = A'B' : B'C' : C'A'$$

Da nun die Punkte $A'$, $B'$, $C'$ so auf der Geraden liegen, dass $A'B' + B'C' = A'C'$, so folgt aus obiger Proportion

$$AB.DC + BC.AD = AC.BD$$ [2])

3.) Drei durch einen Punkt $O$ gehende Kreislinien $M_1$, $M_2$, $M_3$ bilden ein Dreieck, dessen Winkelsumme 180° beträgt.

Durch Inversion von $O$ aus, geht dieses Kreissystem in ein geradliniges Dreieck über, dessen Winkelsumme gleich 180°, jener des Bogendreieckes gleich sein muss, da die Schnittwinkel krummer Linien durch diese Transformation sich nicht ändern.

$n$ Kreislinien, welche durch einen Punkt $O$ gehen, bilden im allgemeinen eine Bogenfigur mit $n$ Ecken, deren Winkelsumme gleich ist der Summe der Winkel eines geradlinigen Vieleckes. Der Beweis hiefür ergibt sich, wenn man das Bogen-Vieleck von dem Punkte $O$ aus invertiert.

4.) Schneiden drei Kreise, welche durch die Ecken eines Dreieckes gehen, einander paarweise auf den Seitenstrecken, so gehen sie durch einen Punkt. Dieser sehr leicht erweisbare Satz kann durch Inversion auch für ein Dreieck, dessen Seiten Kreisbogen sind und in ihren Fortsetzungen durch einen Punkt gehen, dargethan werden.

5.) Denkt man sich in den Zwischenraum zwischen zwei, der Größe und Lage nach gegebenen Kreisen $M_1$, $M_2$, welche zugleich in einander liegen,

[1]) Möbius, ges. W., 2. Bd., pag. 314. Auf anderem Wege bewiesen in La Frémoire, Samml. v. Lehrs. u. Aufg., pag. 84 u. i. Kruse, Elem. d. Geom., I. Th., pag 87.

[2]) Andere Relationen für Strecken, wie auch solche für Winkel siehe Möbius, ges. W., 2. Bd., „Kreisverwandtschaft" u. Baltzer, Elem. d. Math. 2. Bd. 119, 120, 121, 122.

Kreise beschrieben, welche einander der Reihe nach und $M_1, M_2$ berühren, so kehrt diese Kreisreihe $N$ nach $n$ Umläufen wieder in sich selbst zurück oder nie, wo immer auch der Anfangskreis gewählt wird.

Klar wird dieser Satz, wenn man $M_1, M_2$ von einem der Grundpunkte des zu $M_1, M_2$ conjugierten Büschels aus invertiert. Die Kreise $M_1, M_2$ verwandeln sich dann in zwei concentrische, $M'_1, M'_2$ und diejenigen, welche der Reihe nach sich und die gegebenen Kreise berühren, in ein ebensolches System $N'$ bezüglich $M'_1, M'_2$. Die Kreise des Systemes $N'$ sind aber gleich groß und kehren nach einer endlichen Anzahl von Umläufen in sich selbst zurück oder nie, wo immer der Anfangskreis gewählt wird. Das Gleiche gilt daher auch für das ursprüngliche System $N$.[1])

6.) Sind zwei in einander liegende Kreise $M_1, M_2$ gegeben und beschreibt man zwei Kreise $N_1, n_1$, welche dieselben ungleichartig (den größeren Kreis innerlich, den kleineren äußerlich) berühren, so liegt deren äußerer Ähnlichkeitspunkt $A$ in der Linie der gleichen Potenzen der gegebenen Kreise.[2]) Beschreibt man ferner Kreise $N_2, n_2$, welche $M_1, M_2$ und beziehungsweise $N_1, n_1$ entsprechend berühren, so haben die Kreispaare $N_1$ $N_2$, $n_1$ $n_2$ denselben Punkt $A$ zum Ähnlichkeitspunkte.

Dieser Satz kann durch Inversion bewiesen werden, wenn man den äußeren Ähnlichkeitspunkt der Kreise $N_1, n_1$ als Inversionsmittelpunkt ($A$) benützt und als Inversionspotenz diejenige, die diesem Punkte in Bezug auf $N_1, n_1$ gemeinschaftlich ist.

7.) Werden drei Kreise $M_1, M_2, M_3$ von zwei Kreisen $N_1, N_2$ berührt, (ausschließend und einschließend, oder $M_1, M_2$ einschließend, $M_3$ ausschließend und umgekehrt u. s. w.) so liegt ihr Potenzcentrum $O$ mit den Mittelpunkten dieser Kreise $N_1, N_2$ auf einer Geraden.

Wählt man das Potenzcentrum $O$ der gegebenen drei Kreise als Inversionsmittelpunkt und die ihm bezüglich jedes dieser Kreise zukommende Potenz als Inversionspotenz, so sind die Kreise $N_1, N_2$, da $M_1, M_2, M_3$ bei der Inversion unverändert bleiben, invers und haben daher $O$ zum Ähnlichkeitspunkte. Dieser Punkt liegt aber mit den Mittelpunkten der Kreise $N_1, N_2$ auf einer Geraden, welche mit Rücksicht auf den vorhergehenden Lehrsatz auf der zugehörigen Ähnlichkeitsachse von $M_1, M_2, M_3$ senkrecht steht.

8.) Durch einen gegebenen Punkt $A$ ist eine Gerade zu ziehen, welche die Schenkel eines gegebenen Winkels in $B$ und $C$ so schneidet, dass $AB \cdot AC = a^2$, wo $a$ eine gegebene Strecke ist.[3]) — Man wähle $A$ zum Mittelpunkte der Inversion, $a$ zum Halbmesser des Inversionskreises und invertiere nun einen der Schenkel des gegebenen Winkels von $A$ aus. Die Durchschnittspunkte des zu diesem Schenkel inversen Kreises mit dem anderen Schenkel bestimmen mit $A$ zwei Gerade, welche der Bedingung genügen.

[1]) Vergl. Geiser, Einl. i. d. synth. Geom., pag. 174 u. Steiner ges. Werke, 1. Bd. pag. 43.
[2]) Vergl. Steiner, ges. Werke, pag. 43. Es gibt noch andere Sätze aus der Lehre von der Potenz bei Kreisen, welche sich mittelst Inversion beweisen lassen.
[3]) Die Aufgaben 8, 11, 12 u. 14–17 sind entnommen aus Petersen, Methoden und Theorien.

9.) Ein Kreis $M_1$, eine Gerade $g$ und ein Punkt $A$ sind gegeben; man ziehe durch $A$ eine Gerade, welche den Kreis in $X$ und die Gerade in $Y$ so schneidet, dass $PX \cdot PY = a^2$ ist. — Man wähle $A$ zum Mittelpunkte und $a$ zum Halbmesser der Inversion. Die Verbindungslinien des Punktes $A$ mit den Schnittpunkten der Geraden $g$ mit dem zu $M_1$ inversen Kreise sind die gesuchten Geraden.

10.) Durch einen gegebenen Punkt $A$ ist eine Gerade so zu ziehen, dass ihre Schnittpunkte $X$ und $Y$ mit zwei gegebenen Kreisen $M_1$, $M_2$, Strecken bilden, für welche $AX \cdot AY = a^2$ ist. — Man wähle $A$ zum Mittelpunkte und $a$ zum Halbmesser der Inversion. Die Verbindungslinien des Punktes $A$ mit den Schnittpunkten der Kreislinie $M_1$ ($M_2$) und der zu $M_2$ ($M_1$) invers verwandten Linie geben die gesuchten Geraden, wenn die Aufgabe überhaupt möglich ist.

11.) Ein Dreieck $ABC$ aus $a$, $A$ und $BD \cdot BA = p^2$, wo $D$ der Fußpunkt von $h_c$ auf $c$ ist, zu construieren. — Man wähle nach Festlegung von $BC = a$, den Punkt $B$ zum Mittelpunkte und $p$ zum Halbmesser der Inversion, beschreibe über $BC$ als Durchmesser einen Kreis und invertiere ihn. Der eine Schnittpunkt der durch diese Inversion erhaltenen Geraden mit einem Kreise, der durch $B$ und $C$ geht und $A$ als auf $BC$ aufstehenden Umfangswinkel enthält, ist der dritte Eckpunkt des gesuchten Dreieckes.

12.) Ein Dreieck $ABC$ zu construieren aus der Seite des einbeschriebenen Quadrates, von welchem zwei Eckpunkte auf $AB$ liegen, aus dem Winkel $B$ und dem Producte $-p^2$ der beiden Abschnitte, in welche $AC$ durch einen Eckpunkt des Quadrates getheilt wird. — Man zeichne einen Winkel von der Größe des Winkels $B$ und construiere ein Quadrat mit der gegebenen Seite derart, dass zwei Eckpunkte auf dem einen Schenkel ($AB$) und ein Eckpunkt auf dem anderen Schenkel ($BC$) dieses Winkels zu liegen kommen. Den vierten Eckpunkt $O$ wähle man zum Mittelpunkte der Inversion, $p$ zum Halbmesser. Man invertiere nun einen Schenkel des Winkels $B$ und bringe seine indirect-inverse Linie — einen Kreis — mit dem anderen Schenkel zum Schnitte. Die Verbindungslinien des Punktes $O$ mit den möglichen Schnittpunkten geben die dritten Seiten der gesuchten Dreiecke.

13.) Zu drei gegebenen Punkten $A, B, C$ drei Punkte $A', B', C'$ zu suchen, welche mit ihnen derart (perspectivisch) invers liegen, dass das geradlinige Dreieck $A'B'C'$ einem anderen gegebenen Dreiecke ähnlich oder congruent werde. — (Verglichen Art. 7.)

14.) Einem gegebenen Kreise ein Viereck so einzubeschreiben, dass jede Seite durch je einen der vier gegebenen Punkte $A, B, C, D$ geht. Die gegebenen vier Punkte können ganz beliebig, innerhalb oder außerhalb des Kreises liegen. Man invertiere $A$ von $B$ aus, den inversen Punkt von $C$ aus, den hierdurch sich ergebenden Punkt von $D$ aus nach $M$, mit jenen Potenzen, welche den angenommenen Inversionsmittelpunkten in Bezug auf den Kreis zukommen. Ebenso invertiere man $D$ von $C$ aus, den inversen Punkt von $B$ aus und den hierdurch sich ergebenden Punkt von $A$ aus nach $N$, mit den Potenzen, welche diesen angenommenen Inversionsmittelpunkten in Bezug auf den Kreis zukom-

men. Die Verbindungslinie $MN$ schneidet dann den gegebenen Kreis jedesmal in einem Eckpunkte $a$ des gesuchten Viereckes. Es gibt im allgemeinen zwei Vierecke, welche den gestellten Bedingungen genügen. Die hier angeführte Construction ist dadurch begründet, dass nach jeder Reihe der angegebenen Inversionen der Eckpunkt $a$ in sich selbst übergeht, wie auch der Kreis nach jeder Inversion auf sich selbst fällt; ferner dadurch, dass jede Gerade oder jeder Kreis durch $N$ durch diese Inversionen von $A, B, C$ aus, in einen Kreis durch $D$ und hierauf durch Inversion von $D$ aus, in eine Gerade übergeht. Die Gerade $Na$ geht insbesondere nach diesen Inversionen in die Gerade $aM$ über, welche mit dem Kreise einen im gleichen Sinne gerichteten Winkel bildet, wie $Na$ mit dem Kreise. $Na$ und $aM$ bilden sonach eine Gerade, welche durch die Punkte $M$ und $N$ vollständig bestimmt ist. Die hier angeführte Construction kann auf jedes Vieleck von gerader Seitenzahl ausgedehnt werden.

15.) Einem gegebenen Kreise ein Dreieck so einzubeschreiben, dass jede Seite durch je einen der drei gegebenen Punkte $A, B, C$ geht. — Die gegebenen Punkte können ganz beliebig, innerhalb oder außerhalb des Kreises liegen. Man invertiere $C$ von $B$ aus und den inversen Punkt von $A$ aus nach $M$ mit den den Punkten $B$ und $A$ in Bezug auf den Kreis zukommenden (äußeren oder inneren) Potenzen als Inversionspotenzen; ebenso invertiere man $A$ von $B$ aus und den inversen Punkt von $C$ aus nach $N$ mit den diesen Punkten ($B$ und $C$) zukommenden Kreispotenzen. Von der durch $A$ und $M$ bestimmten Geraden invertiere man noch einen Punkt $Q$, etwa einen in dem Kreisumfange, von $A$ aus, den inversen Punkt von $B$ aus und den dann erhaltenen Punkt von $C$ aus nach $Q_1$, aber so, dass der Kreis wieder in sich selbst übergeht. Die Gerade $Q_1 N$ bestimmt dann auf der Geraden $AM$ einen Punkt $R$. Der durch $R, M$ und $N$ gelegte Kreis trifft den gegebenen Kreis in Punkten, von denen jeder in Verbindung mit $A, B, C$ je eine Lösung der Aufgabe ergibt. Nennen wir einen dieser Schnittpunkte $a$, so liegt die Begründung der Construction im folgenden: Die Geraden $aM$ und $AMQ$ gehen durch die Inversionen aus $A, B$ und $C$ in die geraden Linien $Na$ und $NQ_1$ über; sie schließen mit einander einen Winkel ein, der den der letzteren zwei Geraden zu $180^0$ ergänzt. Das Viereck $aMRN$ ist demnach ein Sehnenviereck und daher $a$ ein dem gegebenen Kreise und dem Kreise $MRN$ gemeinsamer Punkt. Die hier angegebene Construction kann auch auf Vielecke mit ungerader Seitenzahl ausgedehnt werden.

16.) Einen Kreis zu construieren, welcher drei gegebene Kreise $M_1, M_2, M_3$, die durch einen Punkt $P$ gehen, berührt. — Man invertiere die gegebenen Kreise von $P$ aus mit beliebiger Inversionspotenz. Die Kreise $M_1, M_2, M_3$ gehen dann in drei gerade Linien über und die gesuchten Kreise in solche, welche diese Geraden berühren und leicht construiert werden können. Durch Rück-Inversion der Figur von $P$ aus mit der angenommenen Potenz ergeben sich die Lösungen der Aufgabe.

17.) Einen Kreis zu construieren, welcher drei, der Größe und Lage nach gegebene Kreise $M_1, M_2, M_3$ berührt. (Apollonisches Berührungsproblem.)

1. Lösung. Die zu den Kreispaaren $M_1 M_2$, $M_1 M_3$, $M_2 M_3$ gehörigen äußeren und inneren Ähnlichkeitspunkte seien beziehungsweise $A_3$, $J_3$, $A_2$, $J_2$, $A_1$, $J_1$. Man invertiere $M_1$ von $A_3$ oder $J_3$ aus nach $M_2$, $M_2$ von $A_1$ oder $J_1$ aus nach $M_3$ und $M_3$ von $A_2$ oder $J_2$ aus nach $M_1$ und bestimme jene Punkte des Kreises $M_1$, welche nach jeder dieser dreimaligen Inversionen wieder mit sich selbst zusammenfallen. Diese Punkte sind dann die Berührungspunkte der gesuchten Kreise. Denn jeder Kreis, welcher zwei Kreise gleichartig (ungleichartig) berührt, ist bezüglich des äußeren (inneren) Ähnlichkeitspunktes ein sich selbst entsprechender, dessen Berührungspunkte auf einem durch den Ähnlichkeitspunkt gehenden Ähnlichkeitsstrahle liegen müssen. Da nun bei diesen Inversionen jeder der Ähnlichkeitspunkte des einen Kreispaares mit jedem der Ähnlichkeitspunkte der anderen Kreispaare combiniert werden kann, so haben wir im allgemeinen $2 . 2 . 2 . = 8$ Auflösungen zu erwarten, die aber im besonderen auf eine kleinere Zahl sich reducieren. Soll beispielsweise ein Kreis gesucht werden, welcher $M_1$ ungleichartig, $M_2$ und $M_3$ gleichartig berührt, so invertiere man einen beliebigen Punkt $P_1$ des ersten Kreises um $J_3$ nach $M_2$, von hier um $A_1$ nach $M_3$ und dann um $J_2$ nach $M_1$; der hierdurch auf $M_1$ erhaltene Punkt heiße $P'_1$. Ebenso verfahre man mit einem zweiten Punkte $P_2$ des Kreises $M_1$ und erhält $P'_2$. $M_1$ ist nach diesen drei Inversionen wieder in sich selbst übergegangen, während der gesuchte Kreis bei jeder Inversion sich selbst invers bleibt. Verbindet man nun $P_1$ mit $P'_1$ und $P_2$ mit $P'_2$ durch gerade Linien und zieht von deren Durchschnittspunkt $Q$ Tangenten an $M_1$, so sind die Berührungspunkte derselben solche Punkte, welche nach den angegebenen drei Inversionen wieder auf sich selbst fallen.

2. Lösung. Liegen die drei gegebenen Kreise $M_1$, $M_2$, $M_3$ derart, dass zwei ihrer äußeren Potenzkreise einander schneiden, so kann man einen der zwei Schnittpunkte dieser letzteren, durch welche dann auch der dritte äußere Potenzkreis gehen muss, als Inversionsmittelpunkt wählen und eine beliebige Potenz als Inversionspotenz. $M_1$, $M_2$ und $M_3$ verwandeln sich hierdurch in Kreise mit gleich großen Radien und die Aufgabe geht in die einfachere über: An drei gleich große Kreise berührende Kreise zu legen. Die den Berührungskreisen des inversen Systemes invers entsprechenden Kreise des ursprünglichen Systemes sind die gesuchten Kreise. Bei dieser Inversion kann die Inversionspotenz so gewählt werden, dass einer der gegebenen Kreise unverändert bleibt.

Die Construction kann, ob nun die drei äußeren Potenzkreise einander schneiden oder nicht, mittelst dreier zusammengehöriger Potenzkreise auch unter Anwendung des Satzes durchgeführt werden, dass die zu den vier Ähnlichkeitsachsen der gegebenen Kreise $M_1$, $M_2$, $M_3$ gehörigen vier Tripel von Potenzkreisen je ein Büschel bilden. Dieser, theilweise durch Inversion erweisbare Satz gestattet die Bestimmung der sechs Berührungspunkte des zu einer Ähnlichkeitsachse gehörigen Paares Apollonischer Berührungskreise mit den gegebenen Kreisen. Diese Berührungspunkte ergeben sich als die Schnittpunkte der gegebenen Kreise mit den sie rechtwinkelig schneidenden Kreisen im Büschel der zu der jeweilig angenommenen Ähnlichkeitsachse gehörigen Potenzkreise.[1]

[1] Fiedler, Cyclographie pag. 161 u. 119.

3. Lösung. Eine weitere Construction stützt sich auf den durch Inversion bewiesenen Satz: Die Potenzlinie zweier Kreise schließt mit deren äußeren oder inneren gemeinschaftlichen Tangenten Winkel ein, welche ebenso groß sind, wie die Winkel, die beziehungsweise von den gleichartig oder ungleichartig berührenden Kreisen mit der Potenzlinie gebildet werden. Hiernach hat man also, um die Kreise zu finden, welche drei gegebene Kreise $M_1, M_2, M_3$ berühren, folgendermaßen zu verfahren. Man bestimme das Potenzcentrum $O$ und die vier Ähnlichkeitsachsen der gegebenen Kreise, suche zu jeder derselben (von den Ähnlichkeitspunkten aus) in Bezug auf $M_1$, $M_2$, $M_3$ die Pole und verbinde diese mit $O$. Die Schnittpunkte dieser Verbindungsgeraden mit den gegebenen Kreisen sind dann, sofern sie zu einer Ähnlichkeitsachse gehören, die Berührungspunkte eines Paares der berührenden Kreise. Es möge nach dieser Construction ein Kreis $N$ gefunden worden sein, welcher die gegebenen Kreise $M_1, M_2, M_3$ gleichartig berührt. Sein Berührungspunkt mit einem derselben, etwa $M_2$, heiße $B_1$. Dieser Punkt ist zufolge des oben angeführten Satzes Ähnlichkeitspunkt für das System der Potenzlinien der Kreispaare $M_1 M_2$, $M_2 M_3$ und die zu ihnen parallelen Sehnen im Kreise $M_2$, welche von den Berührungspunkten der gemeinschaftlichen äußeren Tangenten dieser Paare bestimmt sind. Zu diesem Systeme gehören auch die beiden Kreise $M_2$ und $N$ selbst, ferner das Potenzcentrum $O$ und der Schnittpunkt $P$ der beiden genannten Sehnen. Die Verbindungslinie $OP$ — des Potenzcentrums mit dem Pole der äußeren Ähnlichkeitsachse in Bezug auf $M_2$ — schneidet sonach $M_2$ in Punkten, welche Berührungspunkte von Kreisen der verlangten Art mit $M_2$ sind und bezüglich $O$ invers liegen. Die gleiche Betrachtung findet auf $M_1$ und $M_3$ Anwendung.

Die hier angegebene Construction[1]) stimmt mit jener von Gergonne und Bobillier[2]) auf anderem Wege gefundenen überein. In den letzten Jahren hat Fiedler[3]) auf Grund einer von ihm aufgestellten besonderen Verwandtschaftsart mit Hilfe darstellend-geometrischer Untersuchungen eine neue Begründung dieser Construction gegeben, welche zugleich den Weg zur Lösung für alle Specialfälle zeigt.

Anmerkung. Lässt man an Stelle der hier gegebenen drei Kreise irgend drei der Gebilde Punkt, Gerade und Kreis treten, so ergeben sich die zehn verschiedenen Hauptfälle des Apollonischen Berührungsproblems. Die Inversion kann auch in mehreren dieser Fälle mit Vortheil angewendet werden, so dass das im obigen angeführte Aufgaben-Material in dieser Richtung noch einer Vermehrung fähig ist; insbesondere tritt dies ein, wenn auch die besonderen Lagen der gegebenen Gebilde zu einander in betracht gezogen werden.

18.) Einen Kreis zu construieren, welcher durch einen gegebenen Punkt $P$ geht und drei, der Größe und Lage nach gegebene Kreise $M_1, M_2, M_3$ unter gleichen Winkeln schneidet. — Man wähle $P$ als Inversionsmittelpunkt und die diesem Punkte in Bezug auf einen der gegebenen Kreise zukommende Potenz als Inversionspotenz. Kreise, welche den gegebenen Bedingungen entsprechen,

[1]) Petersen, Methoden u. Theorien, pag. 101.
[2]) La Fremoire, Sammlung v. Lehrsätzen und Aufgaben, pag. 109.
[3]) Fiedler, Cyclographie, pag. 163, 164, 165.

verwandeln sich durch diese Inversion in gerade Linien, welche die zu $M_1, M_2, M_3$ inversen Kreise $M'_1, M'_2, M'_3$ unter gleichen Winkeln schneiden. Gerade dieser Art fallen aber stets mit den Ähnlichkeitsachsen der Kreise des inversen Systemes zusammen und sind daher leicht aufzufinden. Durch Rück-Inversion dieser Geraden in das ursprüngliche System ergeben sich die Lösungen der Aufgabe.

19.) Einen Kreis zu construieren, welcher durch einen gegebenen Punkt $P$ geht und zwei, der Größe und Lage nach gegebene Kreise $M_1, M_2$ unter den gegebenen Winkeln $\alpha_1, \alpha_2$ beziehungsweise schneidet. — Man wähle $P$ zum Mittelpunkte der Inversion und die ihm in Bezug auf einen der gegebenen Kreise $M_1, M_2$ zukommende Potenz als Inversionspotenz, so dass nur ein Kreis zu invertieren ist, da der andere unverändert bleibt. Nun ziehe man jene geraden Linien, welche die Kreise des inversen Systemes unter den bezüglichen Winkeln $\alpha_1, \alpha_2$ schneiden. Die durch Rück-Inversion dieser leicht construierbaren Geraden erhaltenen Kreise entsprechen den gegebenen Bedingungen.

20.) Einen Kreis zu construieren, welcher drei, der Größe und Lage nach gegebene Kreise $M_1, M_2, M_3$ beziehungsweise unter den Winkeln $\alpha_1, \alpha_2, \alpha_3$ schneidet.

Diese Aufgabe kann durch Anwendung folgender zwei Sätze gelöst werden: Eine Kreislinie $N$ und eine gerade Linie, von denen jede zwei gegebene Kreise $M_1, M_2$ beziehungsweise unter den Winkeln $\alpha_1, \alpha_2$ gleichartig (ungleichartig) schneidet, bilden mit der Potenzlinie dieser Kreise $(M_1, M_2)$ gleiche Winkel. Jeder Kreis $N$, welcher zwei einander nicht schneidende Kreise $M_1, M_2$ beziehungsweise unter den Winkeln $\alpha_1, \alpha_2$ gleichartig (ungleichartig) trifft, berührt ein Paar der Kreise des durch $M_1, M_2$ gebildeten Büschels.

Beide Sätze lassen sich sofort als richtig erweisen, wenn man das durch die gegebenen Kreise $M_1, M_2$ und deren Potenzlinie bestimmte Liniensystem um einen der Schnittpunkte des Kreises $N$ mit der Potenzlinie invertiert.

Die Construction ist dann folgende: Man bestimme die geraden Linien, welche die Paare $M_1 M_2$, $M_2 M_3$, $M_3 M_1$ der gegebenen Kreise beziehungsweise unter den Winkeln der Paare $\alpha_1 \alpha_2$, $\alpha_2 \alpha_3$, $\alpha_3 \alpha_1$ gleichartig oder ungleichartig schneiden. Solcher Geraden erhält man für die drei Kreispaare sechs Paare und zwar zu jedem zwei. Alsdann ordnet man zwei, verschiedenen Kreispaaren, etwa $M_1 M_2$ und $M_2 M_3$ zugehörige Paare von Geraden einander zu und sucht jene Kreise in den Büscheln $M_1 M_2$, $M_2 M_3$, von welchen diese Geraden beziehungsweise berührt werden. Die an diese so erhaltenen vier Kreise gelegten Berührungskreise, deren stets zwei möglich sind, gehören schon zu den Kreisen der gesuchten Art. Die Zuordnung der die drei Kreispaare unter den gegebenen Winkelpaaren gleichartig oder ungleichartig schneidenden Geraden kann nur eine vierfache sein, da die für ein Kreispaar möglichen zwei Paare von Geraden der angegebenen Art durch die der anderen Kreispaare schon mitbestimmt sind. Diesem zufolge gibt es, da jeder Zuordnung zwei Kreise entsprechen, acht Auflösungen. Von diesen sind immer je zwei bezüglich des Potenzcentrums der Kreise $M_1, M_2, M_3$, invers, wenn die Potenz des Potenzcentrums in Bezug auf die ge-

gebenen Kreise als Inversionspotenz genommen wird. Sind die Winkel $\alpha_1, \alpha_2, \alpha_3$ gleich Null, dann geht die Aufgabe in das Apollonische Berührungsproblem über, da die zu den Paaren von Geraden gesuchten Kreise in den Büscheln $M_1 M_2$, $M_2 M_3$ mit den gegebenen Kreisen selbst zusammenfallen.

Die angegebene Construction versagt, wenn zwei der gegebenen Kreise $M_1$, $M_2$, $M_3$ einander schneiden, da in diesem Falle der oben angegebene zweite Satz seine Giltigkeit verliert. Die Aufgabe kann aber dadurch, dass man die gegebenen Kreise um einen der Schnittpunkte der zwei einander schneidenden Kreise invertiert, zurückgeführt werden auf die einfachere: Einen Kreis zu construieren, welcher zwei Gerade und einen Kreis unter bestimmten Winkeln schneidet. Ein Kreis dieser Art vermag mittelst Anwendung der Inversion und der Ähnlichkeit stets aufgefunden zu werden.

Eine andere, im allgemeinen Falle, wie auch in besonderen Fällen brauchbare Auflösung der vorliegenden Aufgabe gibt Fiedler in seiner Cyclographie. Die Untersuchungen, auf die er sich hierbei stützt, sind jedoch darstellend-geometrisch geführt und haben ein von ihm herrührendes, in den Elementen der Centralprojection wurzelndes Verwandtschafts-Princip zum Ausgangspunkte. Darnach wird jeder Punkt des Raumes durch einen Kreis in der Bildebene vertreten, welcher sich ihm als Spurkreis jener Kegelfläche ergibt, deren Seitenlinien gegen die Bildebene unter 45° geneigt sind und deren Spitze der (abzubildende) Raumpunkt ist.

Anmerkung. Die hier angeführten Aufgaben über das Schneiden von Kreisen in der Ebene lassen sich noch wesentlich vermehren, wenn auch die besonderen Fälle, in denen diese Aufgaben auftreten können, berücksichtigt werden. Sie ergeben sich, wenn man diejenigen Kreise sucht, welche $\alpha$) durch zwei gegebene Punkte gehen und eine gegebene Gerade oder einen gegebenen Kreis unter einem bestimmten Winkel schneiden, $\beta$) durch einen gegebenen Punkt gehen und zwei der Gebilde Gerade und Kreis unter bestimmten Winkeln treffen, endlich $\gamma$) drei der Gebilde Gerade und Kreis unter gegebenen Winkeln schneiden. Die Winkel, welche gegeben sind, können auch den Wert Null annehmen, so dass in einer Aufgabe neben der Bedingung des Schneidens auch die der Berührung auftreten kann. In vielen dieser Fälle lässt sich die Inversion zur Auffindung der Kreise, welche den gegebenen Bedingungen entsprechen, anwenden.

Krems, im Juni 1888.

# Druckfehler.

---

Seite 8, Zeile 14 von oben lies $OA'$ statt $OA$.

Seite 8, Zeile 16 von oben lies $OA \,.\, OA'_1 = -\rho^2$ statt $OA \,.\, OA'_1 = \rho^2$.

Seite 9, Zeile 4 von unten lies (Fig. 5 $\alpha$, Taf. I.) statt (Fig. 5 $\alpha$, $\beta$, Taf. I.)

Seite 10, Zeile 14 von oben ist noch der Satz anzuschließen: Liegt der Punkt $O$ innerhalb der Kreislinie $a$ (Fig. 5 . $\beta$, Taf. I.), so gelangt man zu demselben Resultate wie vorher; nur hat man in dem Beweise hiefür statt des Secantensatzes den Sehnensatz anzuwenden und deshalb $\sigma^2$ durch $-\sigma^2$ zu ersetzen.

Seite 26, Zeile 6 von oben und Zeile 11 und 10 von unten lies im Innern statt im inneren.

Seite 27, Zeile 11—12 von oben und Zeile 3—2 von unten lies im Innern statt im inneren.

Seite 30, Zeile 20 von oben lies gestaltet statt gestattet.

---

# Schulnachrichten,

erstattet vom

*Director Felix Anton Eberle.*

# A.

# Landesoberrealschule.

## I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607 aufgestellte Normallehrplan wurde mit den durch die h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z. 6233 bezüglich des Unterrichtes in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen und vom 27. April 1880, Z. 3814 bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, in der Geographie, Mathematik und Kalligraphie angeordneten Modificationen eingehalten.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 29 | 29 | | | | | | 216 |

**Freie Lehrgegenstände:**

a) **Stenographie** in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden, (I. Abth. 2. St., II. Abth. 1 St.)

b) **Gesang** in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

## II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten.)

### V. Classe.

1. Auch die Armut hat ihr Gutes. — *2. In welchem Zusammenhange steht die Feier des Allerseelentages zu der Jahreszeit, in der sie begangen wird. — 3. Nisus und Euryalus. (Vergils Aeneis IX. Buch.) — *4. Sinons List. — 5. Wie Hüon sich die Ungnade Karls des Großen zugezogen hat. — 6. a) Die Künstler im Mediceerhaine. (Gedankengang und Grundidee.) b) Worin bestanden die charakteristischen Gegensätze zwischen Sparta und Athen? — *7. Die Macht des Gesanges. (Nach Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibikus".) — 8. Nutzen der Colonien. — *9. Verschiedene Wohnungen der Menschen. — 10. Beschreibung des römischen Hauses. (Mit Benützung des Gedichtes „Pompeji und Herculanum" von Schiller. — 11. Wodurch wurde es möglich, dass die Römer nach der Schlacht bei Cannae den Krieg fortsetzten? — *12 Meine Beobachtungen beim Brückenbau über die Donau. — 13. Welche Thaten Caesars äußern ihre Wirkung noch bis in die Gegenwart. *14. Meine Vorsätze für die Ferien.

### VI. Classe.

1. Warum beginnt die Geschichte einen neuen Zeitraum nach dem Sturze des weströmischen Reiches? — *2. Berühmte und bekannte Donaubrücken. — 3. Die Elektricität im Dienste der Menschheit. — *4. Der Wert des Turnens. — 5. Der Einfluss des Meeres auf den Charakter seiner Küstenbewohner. — 6. Siegfried am Burgundenhofe und Kriemhildens erstes Auftreten daselbst. — *7. Die Vorzüge des gemäßigten Klimas. — 8. Das moderne Postwesen im Vergleiche zum alten. — *9. Erörterung eines physikalischen Experimentes. — 10. a) Vom Nutzen der Wälder. — b) Wichtigkeit des Suezkanals für den Welthandel. — 11. Was beabsichtigt Lessing mit der Rolle des Riccaut? — *12. Wichtigkeit einer gründlichen Kenntnis der Muttersprache. — 13. Über den guten und schädlichen Einfluss der Romanlectüre. — *14. Die Fabel von Schillers „Braut von Messina."

### VII. Classe.

1. Ans Vaterland ans theure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! — *2. Englands günstige Lage für den Welthandel. — 3. Welche Vorzüge hat unsere Zeit im Vergleiche mit der Vergangenheit? — *4. Inwieferne ist Goethes „Hermann und Dorothea" ein durchaus deutsches Epos? — 5. Bloße Unterhaltungsbücher sind falsche Freunde der Jugend. — 6. Über die Aufgabe oder Bestimmung der schönen Kunst. — *7. Die Heilung Orests in Goethes „Iphigenie auf Tauris." 8. Der Mensch mit der Natur im Bunde war ein Kind; der Mensch mit der Natur im Kampfe ward ein Mann. — *9. Die Lebensbilder in Schillers „Lied von der Glocke". — 10. Über die einflussreiche Bedeutung der Photographie. — 11. Die Bedeutung der Ausstellungen von Natur- und Industrie-Erzeugnissen. — 12. Die Donau die Pulsader

[redacted]



der österr. ungarischen Monarchie. — *13. (Maturitätsarbeit.) Die Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Physik der Neuzeit und ihre Rückwirkungen auf das praktische Leben.

## III. Lehrmittel.

### 1. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Prof. Dr. Johann Strobl.

Vermehrung im Schuljahre 1887/88.

#### A. Geschenke:

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1886. Wien 1887.

**Vom hohen n. ö. Landes-Ausschusse:** Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages, 4. Sess. der VI. Wahlperiode. — Zusammenstellung der in der 4. Sess. der VI. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Bericht des hohen Landes-Ausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1886 bis 30. Juni 1887.

**Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem.-naturhistor. Classe (Fortsetzung). — Bischof, das Pettauer Stadtrecht vom Jahre 1376. — Büdinger, Zeit und Schicksal bei Römern und Westariern. Der Patriciat und das Fehderecht in den letzten Jahrzehnten der röm. Republik. — Busson, Beitr. zur Kritik der Steyerischen Reimchronik. — Fournier, Handel u. Verkehr in Ungarn u. Polen um die Mitte des 18. Jahrh. — Luschin, Quellen zur Gesch. deutscher Rechtshörer in Italien. — Pribram, die Berichte des k. Gesandten Franz v. Lisola a. d. J. 1655—1660. — Rosenthal, die Behördenorganisation K. Ferdinands I. — Steffenhagen, die Entwickl. der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. VII & VIII. — Zeissberg, Über das Rechtsverfahren Rudolfs von Habsburg gegen Ottokar v. Böhmen. — Hauthaler, Aus den Vatikanischen Registern. — Lampel, die Landesgrenze von 1254 u. das steirische Ennsthal. — Horawitz, Zur Gesch. des Humanismus in den Alpenländern. II. & III. — Pribram, Beiträge zur Gesch. des Rheinbundes v. 1658. — Schroll, Necrologium des Collegiatstiftes Spital am Pyrn. Urkundenregesten zur Gesch. des Hospitals am Pyrn. — Steffenhagen, Die Entwickl. der Landrechtsglosse des Sachsenspiegels. IX. — Zeissberg, Zur Gesch. der Räumung Belgiens u. des Polnischen Aufstandes 1794. — Auer, der Tempel der Vesta u. das Haus der Vestalinnen am forum romanum. — Kremer, Über das Einnahmebudget des Abbasidenreiches v. J. 306 H. (918—919). — Tomaschek, Zur Kunde der Hämus-Halbinsel. II. — Beer, Die Anecdota Borderiana Augustineischer Sermonen. — Hartel, biblioth. patrum latinorum Hispaniensis, I. Bd. — Hauler, Neue Bruchstücke zu Sallusts historien. — Mussafia, Studien zu den mittelalterl. Marienlegenden. I. — Bühler, Über die Indische Secte der Jaina. Eine Sendraka-Inschrift aus Gujarat. Eine neue Inschrift des

Gujara Königs Dadda II. — Reinisch, die Afar-Sprache II. & III. — Sachau, Eine altaramäische Inschrift aus Lycien. — Schipper, die zweite Version der mittelenglischen Alexiuslegenden. — Štrekelj, Morphologie des Görzer Mittelkarstdialektes. — Miklosich, die Blutrache bei den Slaven. — Pfizmaier, die elegische Dichtung der Chinesen. Der chinesische Dichter Pe-Lo-Thien. — Burkhard, Nachtrag zu „Die Kaçmirer Çakuntala-Handschrift.“ — Geyer, das Kitab Al-Wuhuš von Al-'Asmaî. — Gomperz, Platonische Aufsätze. — Heinzel, Über die Hervararsaga. — Mussafia, Studien zu den mittelalter. Marienlegenden. — Pastrnek, Beitr. zur Lautlehre der Slovakischen Sprache in Ungarn. — Reinisch, Die Guarasprache in Abessinien. III. — Schenkl, die Epiktetischen Fragmente. — Stangl, Zu Cassiodorius Senator. — Wotke, Glossae spiritales secundum Eucherium episcopum. — Bobek, Über Curven 4. Ordnung vom Geschlechte Zwei. — Igel, Zur Theorie der Combinanten u. zur Theorie der Jerrardschen Transformation. — Czerny, Aus dem Briefwechsel des Astronomen Georg von Peurbach. — Döderlein, Beitr. z. Kenntnis der Fische Japans. IV. — Ettinghausen, Beitr. z. Kenntnis der Tertiärflora Australiens. 2. Folge. — Heimerl, Beitr. z. Anatomie der Nyctagineen. — Merk, Die Mitosen im Centralnervensystem. — Rollett, Beitr. z. Physiologie der Muskeln. — Wettstein, Monographie der Gattung Hedraeanthus. — Krasser, Untersuchungen über das Vorkommen von Eiweiß in der pflanzlichen Zellhaut. — Kerner, Untersuchungen über die Schneegrenze des mittleren Innthales. — Hauer, die Cephalopoden des bosnischen Muschelkalkes von Han Buloy. — Standfest, Über Myrica Lignitum Ung. u. ihre Beziehungen zu den lebenden Myrica-Arten. — Neuwirth, Studien z. Gesch. der Miniaturmalerei in Oesterr. — Gomperz, Zu Heraklits Lehre u. den Überresten seines Werkes. Ehrenfels, Über Fühlen und Wollen.

**Von den Herren Verlegern**: G. Freytag in Leipzig: Wihlidal, Englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten. — Tempsky in Prag: Močnik, Lehr- u. Übungsbuch der Arithm. für die unteren Cl. der Realschulen. 1., 2. u. 3. Heft. — Graber, Leitf. d. Zoologie f. d. oberen Cl. der Mittelschulen. — Hölder in Wien: Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie und Lehrb. der Chemie für Oberrealschulen. 1. Theil.

**Vom Herrn Ober-Postverwalter van Aken in Krems**: Daviler, Ausführliche Anleitung zu der ganzen Civil-Baukunst. Augsburg 1759.

Jahresberichte von österr. Mittelschulen im Umtausche, 134 Stücke.

## B. Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. VIII. Jahrg. 2. Abth. u. IX. Jahrg. 1. Abth. — Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. u. 17. Jahrh. Lief. 62 bis 67 und 72/73.—Seuffert, Deutsche Litteraturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh. Heft 26, 27 u. 28. — Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 4. Aufl. Liefr. 1 bis 4. — Baumgart, Handbuch der Poëtik. Stuttg. 1887. — Dunger,

Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter. Lpz. 1882. — Hehn, Gedanken über Goethe. Berlin 1887. — Blum, Die Äbtissin von Säckingen. 2 Bd. Jena 1887. — Dahn, Bis zum Tode getreu. Lpz. 1887. — Ebers, Der Kaiser, 2 Bd. Stuttg. 1887; Eine ägyptische Königstochter. 3 Bd. Stuttg. 1886; Uarda, 3 Bd. Stuttg. 1887. — Lindau, Arme Mädchen, 2 Bd. Stuttg. 1887. — Wallace, Ben Hur. 2 Bd. Stuttg. 1888. — Wolff, Das Recht der Hagestolze. Berlin 1887. — Balzac, Louis Lambert les proscrits. Séraphita. Les paysans. Le Député d'Arcis. Physiologie du mariage. La femme de trente ans. Eugénie Grandet. Le Chouans ou la Bretagne en 1799. Le père Goriot. Les Célibataires. La Peau de Chagrin. 11 Bde. Paris 1875/79.— Süe, Les mystères de Paris. 4 Bd. — Zola, L'Assommoir. Paris 1886. — Duncker, Abhandlungen aus der Griechischen Geschichte. Lpz. 1887. — Friedjung, Kaiser Karl IV. u. sein Antheil am geistigen Leben seiner Zeit. Wien 1876. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. V. Bd. 2. Abth. Lpz. 1888. — Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Bd. I bis IV. Stuttg. 1876/86. — Hirn, Rudolf von Habsburg. Wien 1874. — Müller, Josef von Sonnenfels. Wien 1882. Gerhard van Swieten. Wien 1883. — Svátek, Culturhistor. Bilder aus Böhmen. Wien 1879. — Schlossar, Innerösterr. Stadtleben vor 100 Jahren. Wien 1877. Österreichische Cultur- und Literaturbilder. Wien 1879. — A. Wolf, Geschichtliche Bilder aus Österreich. 2 Bd. Wien 1878/80. — Gregorovius, Wanderjahre in Italien. 5 Bd. Lpz. 1880/83. — Hesse-Wartegg, Kanada und Neu-Fundland. Freiburg 1888. — Lux, Die Balkanhalbinsel mit Ausschluss von Griechenland. Freiburg 1887. — Die Österreichisch - Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Liefr. 32 bis 61. — Ratzel, Die vereinigten Staaten von Nordamerika. 2 Bd. München 1878/80 — Topographie von Nieder-Oesterreich. III. Theil 2. Bd. Heft 3. — Volz, Geograph. Charakterbilder, Heft 23 bis Schluss. — Wagner-Guthe, Lehrbuch der Geographie. 2 Bd. Hannover 1882/83. — Allgemeine Naturkunde. Liefr. 89 bis 117. — Rabenhorst, Kryptogamenflora I. Bd. Lief. 27, 28, 29. III. Bd. Lief. 10/11. IV. Bd. Liefr. 7,8. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissensch. Kenntnisse. 27. Bd. — Mayer, Zoologischer Jahresbericht für 1886 von der zoologischen Station zu Neapel. Berlin 1888. — Möbius, Gesammelte Werke, IV. Bd. Lpz. 1887. — Stolz, Vorlesungen über allgemeine Arithmetik. 2 Bd. Lpz. 1885/86. — Wiener, Lehrb. der darstellenden Geometrie. 2 Bd. Lpz. 1884/87. Planck, Das Princip der Erhaltung der Energie — Gretschel-Bornemann, Jahrb. der Erfindungen. 23. Jahrg. — Wallentin, Mascarts Handbuch der statischen Elektricität. II. Bd. 2. Abth. Wien 1887. — Tait, Die Eigenschaften der Materie. Wien 1888. — Schloesser, Glazebrook & Shaw's Einführung in das physik. Practikum. Lpz. 1888. — Fischer-Wagner, Jahresbericht über die Leistungen der Chemischen Technologie für das Jahr 1887. Lpz. 1888. — Müller, Allgem. Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. Lpz. 1888. — Schiller, Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik. Lpz. 1887. — Das k. k. österr. Museum und die Kunstgewerbe-

schule. Wien 1873. — Frohberg, Handbuch für Turnlehrer und Vorturner. 1 & 2 Lpz. 1887. — Hermann, 20 Reigen für das Schulturnen. Berlin 1887.

Graesers Schulausgaben classischer Werke, herausgegeben von Neubauer: In je 10 Exemplaren Schillers Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Maria Stuart, Wallenstein; Goethes Hermann und Dorothea, Egmont, Iphigenie auf Tauris; Lessings Minna von Barnhelm, Nathan der Weise, Laokoon; Shakespeares Julius Cäsar. — Dahn Th., Kaiser Karl und seine Paladine. Lpz. 1887. — du Nord, Aus der Kaiserstadt Wien. — Kern, Bei Freund und Feind in allen Zonen. 4 Bd. Stuttg. 1883/86. — Zdekauer, Von der Adria und aus den schwarzen Bergen. — Zöhrer, Der letzte Ritter. Donauhort. Österr. Seebuch. Der österr. Robinson.

**Fortsetzungen:** Allgemeine Deutsche Biographie Lief. 121 bis 128. — Onken, Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen. Lief. 130 bis 145. — Müller, Grundriss der Sprachwissenschaft. IV. Bd. 1. Abth. — Kürschners Deutsche National-Litteratur. Lief. 381 bis 432.

### Zeitschriften.

Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbericht des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zarnckes litter. Centralblatt. — Revue politique et littéraire, ed. p. Young. — Harpers „Monthly Magazine." Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Blätter für Landeskunde in Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Klein u. Mayer, mathem. Annalen. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissenschaftliche Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathem. und Physik. — Deutsche Turn-Zeitung. — Niederösterr. Presse. (Kremser Wochenblatt.)

## 2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Als Geschenk erhielt die Sammlung:** Vom hohen nied.-österr. Landesausschusse: Straßenkarte des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, herausgegeben vom hohen nied.-österr. Landesausschusse, Wien, im Juli 1881.

**Angekauft wurden die Fortsetzungen:** Ferdinand Hirts Geographische Charakterbilder von D. Alwin Oppel und Arnold Ludwig, III. Theil: Völkerkunde, II. Abtheilung: Völkerkunde von Asien und Australien. Breslau, Hirt.—

Deutsche Kunstgeschichte, als Supplement zur deutschen Culturgeschichte. 6. bis 11. Lieferung, Berlin, Grote. — Baumeister, Denkmäler des classischen Alterthums, Liefrung 42—61. — Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit, Lieferung 15 und 16.

### 3. Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.

Custos: Professor Johann Forstner.

**Als Geschenke** erhielt die Sammlung: Von Herrn Deschauer in Krems: Eine ausgestopfte Eule, Strix uralensis; von Adalbert Wilkoszewski, Schüler der V. Classe, eine Anzahl Marmaroscher-Diamanten.

**Angekauft wurden:** a) Aus der vom h. n.-ö. Landes-Ausschusse pro 1886 und 1887 bewilligten außerordentlichen Dotation: 15 Stück Glas-Krystall-Modelle nach Dr. Langhans, u. zw.: Die sechs Grundgestalten, dann das Tetraeder und Rhomboeder, das Hexaeder und Rhombendodekaeder, die tetragonale und hexagonale Deuteropyramide, die dihexagonale Pyramide, das rhombische Makro- und das monoklinische Klinodoma. (Alle Modelle mit farbigen Achsen, die sieben zuletzt genannten nebstdem mit inliegenden Kanten der Grundgestalt.) b.) Aus der Jahresdotation: 9 Stück ausgestopfte Thiere (Alligator, Laubfrosch, Wasserfrosch, Unke, Erdkröte, Wechselkröte, Weißfisch, Forelle, Flußpricke), das Lanzettfischchen in Spiritus, das Gebiss des Adlerrochen, die Eier des Kalmars, die rothe Seefeder und je eine Gruppe von Seepferdchen, Entenmuscheln, Wallfischpocken, Seetulpen und Röhrenwürmern. Eine Baumwollpflanze mit Fruchtkapseln. Leuckart Dr. R. und Nitsche Dr. H., zoologische Wandtafeln 15., 16, 17., 18., 19. und 20. Lieferung.

### 4. Lehrmittelsammlung für Physik.

Custos: Professor Dr. Anton Ehrenberger.

**Geschenke:** Von Herrn Alois Hubner, k. k. Lieutenant im k. k. II. Genie-Regimente: Regulator zum elektr. Kohlenlicht, elektrischer Motor, Element nach Leclanche.

**Angekauft wurden:** Chromsäurebatterie von 8 Elementen; Stereoskopbilder.

### 5. Lehrmittelsammlung im chemischen Laboratorium.

Custos: Professor Friedrich Mareck.

**Ankauf:** Ein schmaler Materialkasten mit 24 kleinen Schiebladen. Dann an Lehrmitteln: 7 Stück Hofmann'sche Apparate zur Elektrolyse und zur Demonstration der Volumverhältnisse von Chlorwasserstoff und Ammoniak sammt allem Zugehör; 1 Hofmann'scher Apparat zur Demonstration der Gewichtszunahme beim Verbrennungsprocesse; 4 Stück Zinkcylinder und 4 Stück Thonzellen zu Bunsen'schen Elementen, 1 größerer Chlorcalciumcylinder mit Glashahn, 8 Cylinder von Glas mit geschliffenem Rand und aufgeschliffenen Deckplatten in verschiedenen Größen, 468 Gramme diverse Gummischläuche, 700 Gramm Asbestpappe, 200 Stück Proberöhren, 4 Stück Schraubenquetschhähne mit breiten Druckplättchen, 2 Stück gewöhnliche Quetschhähne, 4 neue Messingklemmen für Bunsen'sche Elemente.

# IV. Maturitäts-Prüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1886/7 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Nr. | Name | Geburtsort | Jahr u. Tag der Geburt | Prüfungs-Ergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Austin Eugen | Calais, Frankreich | 1866, 1. Februar | Reif | Technik |
| 2. | Gerzabek Engelbert | Heiligeneich, Nied.-Österr. | 1866, 2. December | Reif | Verwaltungs-dienst |
| 3. | Holzer Ignaz | Gobelsburg, Nied.-Österr. | 1865, 23. December | Reif mit Auszeichnung | Lehrfach |
| 4. | Lachnit Josef | Krems, Nied.-Österr. | 1868, 31. December | Reif | Technik |

Einer der Abiturienten, welche sich im Vorjahre zur Ablegung der Maturitätsprüfung gemeldet hatten, trat vor der mündlichen Prüfung zurück und einer derselben wurde reprobiert.

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1887/8 meldeten sich acht der öffentlichen Schüler der VII. R. Cl. — Bei den schriftlichen Prüfungen, welche vom 26. Mai bis incl. 2. Juni stattfanden, wurden folgende Themen bearbeitet:

I. **Deutsch:** „Die Entdeckungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Physik der Neuzeit und ihre Rückwirkungen auf das praktische Leben.“

II. **Französisch-Deutsch:** Aus Ploetz, „Manuel de littérature française. S. 390: Barthélemy „Représentation au théatre d'Athènes“ bis „l'Antigone de Sophocle.“ (S. 391.)

III. **Deutsch-Französisch:** Aus Ploetz „Übungen zur Erlernung der französischen Syntax: „Lamartine als Geschichtsschreiber“ S. 39 vom Anfange bis: „glauben sollte“ (S. 40.)

IV. **Englisch-Deutsch:** Aus K. Wihlidal, Englisches Lesebuch für Realschulen, S. 232: „Sir Walter Scott to his Son,“ bis „a future period.“

V. **Mathematik:** 1.) Folgende Gleichungen sind aufzulösen:

$$x^2 - y^2 = 3\,(9 - 3x + 4y)$$

$$\frac{5}{x} = \frac{1}{y}\left(3 + \frac{4}{x}\right)$$

2.) In einem abgestumpften geraden Kreiskegel ist die größere Grundfläche $G = 283{\cdot}525$ cm.², der Winkel der Seitenlinien gegen diese $\alpha = 64^\circ 21' 32''$ und die Höhe $h = 7{\cdot}75$ cm. Man berechne den Radius einer Kugel, deren Kubikinhalt um $221{\cdot}42$ cm³ größer ist als jene des Kegelstumpfes.

3.) Wie groß ist die Fläche eines auf einer Kugel mit dem Radius $r = 8{\cdot}76$ m liegenden sphärischen Dreieckes A B C, in welchem $a = 78^\circ 36' 6''$, $B = 70^\circ 21' 24''$ und $C = 136^\circ 19'$ ist.

4.) Man bestimme den geometrischen Ort der Mittelpunkte jener Kreise, welche den Kreis $x^2 + y^2 - 8y = 0$ und die Abscissenaxe berühren.

**VI. Darstellende Geometrie:** 1.) Man soll durch einen Punkt A eine Gerade so ziehen, dass sie eine in einer gegebenen Ebene M N O liegende, mit der verticalen Projections-Ebene parallele Gerade schneidet und mit der Ebene den Winkel von 60° bildet.

2.) Ein gleichseitiger Cylinder von der Höhe $h = 4$ ist halbkugelförmig so ausgehöhlt, dass der Mittelpunkt der Höhlung mit dem Mittelpunkte der oberen Basis des Cylinders zusammenfäl't und der Durchmesser der Halbkugel 3 Einheiten lang ist; man führe an diesem Körper die vollständige Schattenconstruction durch.

3.) Auf einem prismatischen Fussgestelle ruht eine Säule und auf derselben eine quadratische Platte; man stelle diese Körpercombination perspectivisch dar.

## V. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1888/89 in Verwendung kommen.

**Religion:** I. Cl. Dreschl, biblische Geschichte. — II. Cl. Dreschl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, Katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache:** I.—V. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. I. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 1. Bd. II.—IV. Cl. Egger, deutsches Lesebuch für die II, III. und IV. Cl. der Mittelschulen.

V. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, V. Bd. — VI und VII. Cl. Egger, deutsches Lehr- und Lesebuch für höhere Lehranstalten. Des II. Theiles I. und II. Bd. — In der VI. Cl. Jauker und Noë, mhd. Lesebuch.

**Französische Sprache:** I., II., III., IV. und V. Cl. Bechtel, französische Grammatik, I. und II. Th. Dazu: Uebungsbuch zur franz. Grammatik. III. und IV. Cl. Mittelstufe V. Cl. Oberstufe. VI. und VII. Cl. Ploetz, Schulgrammatik der französischen Sprache.

III. und IV. Cl. Bechtel, französisches Lesebuch. — V.—VII. Cl. Bechtel, französiche Chrestomathie f. d. oberen Cl. der Mittelschulen.

**Englische Sprache:** V.—VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

**Geographie:** I.—VII. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung I., II. und III. Cursus. Schulatlanten von Kozenn oder Stieler. — VII Cl Hannak, österr. Vaterlandskunde. (Oberstufe.)

**Geschichte**: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte f. d. unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V.—VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgem. Weltgeschichte, I., II. und III. Thl.

In sämmtlichen Classen: Putzger, historischer Schulatlas.

**Mathematik**: Močnik Dr. R. v., Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik I., II., III. Heft. — II. und III. Cl. Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus d. Arithmetik für die unteren Classen.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen und Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgemeinen Arithmetik.

V. und VI. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie f. d. oberen Classen. VII. Cl. Wiegand, Stereometrie und sphärische Trigonometrie. — Logarithmentafeln von Gernert.

VII. Cl. Sonndorfer und Anton, Analytische Geometrie der Ebene, I. Bd. 3. Abth. des Lehrbuches der Geometrie.

**Geometrie und geom. Zeichnen**: I. Cl. Močnik, geometr. Formenlehre für die I. Cl. d. R. Sch. — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschule.

**Darstellende Geometrie**: V.—VII. Cl. Streißler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte**: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. II. Cl. desselben Verf. Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik für die höheren Classen. VII. Bl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik**: III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. d. unteren Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen.)

**Chemie**: IV. Cl. Mitteregger Dr. J., Anfangsgründe der Chemie f. d. IV. Cl. der Realschulen.

V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie**: IV.—VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — Engelhard K., Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen.

## VI. Unterstützung armer Schüler.

### A. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge zur Auszahlung an arme und würdige Schüler der Landesoberrealschule:

[redacted]



1.) Das vom hohen n. ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium . . . 150 fl.
2.) Die Interessen des Eduard Schumacher'schen Legates . . . . . . 21 fl.
3.) Die Interessen der durch die Herren k. k. Staatsbeamten in Krems am 2. Dezember 1873 gegründeten Kaiser Franz Josef-Stiftung . . 21 fl.
4.) Zwei von dem Vorstande des Zehnkreuzer - Vereines in Krems der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à 50 fl. . . . . . . . 100 fl.
5.) Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher . . 100 fl.
6.) Am 20. Dezember 1887 an sieben Schüler Barbeträge, zusammen 84 fl.
7.) Außerdem waren zwei Schüler der Landesoberrealschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von . . . . . . . . . 300 fl.

## B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond:

1.) Von der Papierhandlung Saska in Krems verschiedene Schreibrequisiten.
2.) Von der Verlags - Buch- und Kunsthandlung Justus Perthes in Gotha 3 Exemplare der 66. Auflage des Stieler'schen „Schulatlas."
3.) Von der k. k. Hof- und Universitäts - Buchhandlung Alfred Hölder in Wien je drei Exemplare vom I., II. und III. Theile des Lehrbuches der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen von Dr. E. Hannak.
4.) Von der Verlagsbuchhandlung Carl Graeser in Wien 5 Exemplare vom I. Cursus, je 2 Exemplare vom II. und III. Cursus des Lehrbuches der vergleichenden Erdbeschreibung von G. Herr, und Grundriss der allgemeinen Weltgeschichte von Dr. Loserth, I., II. und III. Theil.
5.) Von dem Schüler der II. R. Cl. Josef Chalupsky 6 Lehrbücher für die I. Classe.

## Einnahmen.

| I. Geschenke: | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Von Herrn A. Gutscher, Mühlbesitzer in Sieghartskirchen . | 10 | — | | |
| „ Herrn H. Gutscher, Mühlbesitzer in St. Georgen . . | 10 | — | | |
| „ Herrn Csánk in Wien . . . . . . . . . . . . . . | 5 | — | | |
| „ Herrn Exel, Mühlbesitzer in Imbach . . . . . . . . | 10 | — | | |
| „ Frau Libitzki in Wien . . . . . . . . . . . . . | 5 | — | | |
| „ Herrn Weiße, Buchhändler in Krems . . . . . . | 3 | — | | |
| „ Herrn Schömer, Baumeister in Klosterneuburg . . . | 3 | — | | |
| „ einem Ungenannten . . . . . . . . . . . . . . | 2 | — | | |
| Vom Schüler Maierhofer Emil . . . . . . . . . . . | 1 | — | | |
| Von Herrn Oesterreicher, Buchhändler in Krems . . . . | 3 | — | | |
| „ der löbl. Sparkasse in Krems . . . . . . . . . . | 10 | — | | |
| „ einem Ungenannten . . . . . . . . . . . . . . | 5 | — | | |
| „ Herrn Dr. Stingl, Advokat in Krems . . . . . . . | 10 | — | | |
| „ Herrn Grünberger, Hausbesitzer in Krems . . . . . | 5 | — | | |
| „ Herrn Dr. Spängler, k. k. Landes-Gerichtsrath in Krems | 2 | — | | |
| Fürtrag . | 84 | — | | |

| | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Übertrag | 84 . — | |
| Von Herrn R. Harkup, Privatier in Krems | 5 . — | |
| Aus dem n. ö. Landesfonde | 100 . — | |
| Von Schülern der hies. Mittelschulen | 6 . 76 | |
| „ einem Ungenannten | 5 . — | |
| „ Herrn Prof. Dr. Ehrenberger | 3 . — | |
| „ Sr. Hochw. Herrn Dr. Kerschbaumer, Propst in Krems | 5 . — | |
| „ Herrn E. Wahl in Linz | — . 50 | |
| | 209 . 26 | |
| Aus dem Erträgnisse des von Herrn Prof. Walter veranstalteten Concertes | 150 . — | |
| | | 359 . 26 |

**2. Zinsen:**

| | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Coupons | 58 . 60 | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 . 40 | |
| Interessen der Einlagen bei der Sparkassa in Krems | 82 . 57 | |
| Interessen der Einlage beim I. Vorschussvereine in Krems | 14 . 16 | |
| Interessen der Einlage beim allg. österr. Beamtenvereine (Cons. Krems) | 11 . 55 | |
| Unbehobene Zinsen | 20 . 88 | |
| | | 196 . 16 |
| Gesammtsumme der Einnahmen | | 555 . 42 |

**Ausgaben.**

| | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Conto des Buchhändlers Oesterreicher | 204 . 14 | |
| „ „ „ Weiße | 138 . 38 | |
| „ „ Papierhändlers Saska | 42 . 37 | |
| „ „ „ Kunschak | 32 . 90 | |
| „ „ Buchbinders Forner | 6 . 70 | |
| Barunterstützungen | 84 . — | |
| Für Kosttage | 9 . 50 | |
| Gesammtsumme der Ausgaben | 517 . 99 | |
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen per | | 555 . 42 |
| und der Ausgaben per | | 517 . 99 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme per | | 37 . 43 |

### Vermögensstand am 15. Juni 1888.

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1887 fl. | 1887 kr. | 1888 fl. | 1888 kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Sparkasse-Einlagen und Bargeld: | | | | |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XXI Fol. 709 B. Z. 11072 | 449 | 12 | 449 | 12 |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom XXVII Fol 164 B. Z. 25485 | 1178 | 59 | 1188 | 59 |
| Einlagsbuch bei der Sparkasse in Krems Tom. XXXI Fol. 812 B. Z. 31449 | 450 | — | 450 | — |
| Einlagsbuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung Tom. VII. Fol. 325 | 350 | — | 350 | — |
| Einlagsbuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines | 420 | — | 440 | 88 |
| Barrest | 10 | 85 | 17 | 40 |
| Summe des Bargeldes | 2858 | 66 | 2895 | 99 |
| 2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte: | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 1 „ Papierrente | 100 | — | 100 | — |
| 4 „ „ á 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n. ö. Landesausschusse in Verwahrung.) | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 4368 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- u. Zeichenrequisiten. | | | | |

### C. Ausweis über die Unterstützung der Schüler an der Landes-Oberrealschule.

Im ersten Sem. wurden 98, im zweiten Sem. 91 Schüler mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im ersten Semester 29, im zweiten Semester 35 auch Schreib- und Zeichenrequisiten. Für einen Schüler wurde das ganze Schuljahr hindurch wochentlich einmal die Mittagskost bezahlt. Sieben Schüler erhielten Barbeträge.

## VII. Erlässe der hohen k. k. Unterrichts-Behörden.

1. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. April 1887, Z. 12294 ex 1886, mitgetheilt durch Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 17. August 1887, Z. 2936, enthaltend die Erledigung der Berichte über die Revision der Schülerbibliotheken an den Mittelschulen. Durch diesen hohen Erlass wird angeordnet: a) Daß die anerkannt guten oder zur Ergänzung des Unterrichtes dienlichen Bücher, unter diesen namentlich die classischen Schriften der Muttersprache und gute Uebersetzungen von classischen Werken der fremdsprachlichen Literatur in genügender Anzahl und in guter Ausstattung vorhanden seien; b) dass der durch die Lehrer im einzelnen und durch den Lehrkörper im ganzen bestimmte Bücherschatz nach Classen oder Gruppen von Classen geordnet werde; c) dass, falls in der Beurtheilung eines bedeutenden Werkes zwischen einzelnen Lehranstalten in Wien, bzw. in Nieder-

österreich ein auffälliger Gegensatz zu Tage tritt, die Directionen dieser Anstalten bemüht sein sollen, durch eine geeignete Überprüfung, einen Ausgleich zustande zu bringen.

2. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. November 1887, Z 24101, mitgetheilt durch Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 6. December 1887, Z. 10079, betreffend die Verwendung typographisch schlecht ausgestatteter Classikertexte an den Mittelschulen. Classikerausgaben, welche den Forderungen der rationellen Schulhygiene nicht entsprechen, dürfen weder bei der Schullectüre verwendet noch auch für die häusliche Lectüre empfohlen werden.

3. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 15. November 1887, Z 8560, mitgetheilt durch Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 15. December 1887, Z. 63523, wodurch eine Cumulierung von Stipendien für Studierende an Mittelschulen bis zum Maximalbetrage von 250 fl. bei Nachweis von besonders guter Befähigung und Verwendung des Cumulierungswerbers gestattet wird.

4. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 22. März 1888, 4827 ex 1887 (Verordnungs-Blatt Jahrg. 1888, Stück VII), mit welchem ein neues Verzeichnis der für die österreichischen Mittelschulen allgemein zulässigen Lehrtexte und Lehrmittel veröffentlicht wird.

# VIII. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1888. Die Aufnahme der Schüler findet vom **14. September** an vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I. Classe hängt von dem Erfolge seiner Aufnahmsprüfung ab, welche am **17. September** abgehalten wird. Zufolge der Minist.-Verord. vom 15. März 1870, Z. 2470, wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.“ Jünglinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die I. Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahmsprüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Solche Schüler, welchen wegen nicht entsprechender Aufnahmsprüfung die Aufnahme in die erste Classe einer öffentlichen Mittelschule versagt worden ist, können im selben Aufnahmstermine an einer anderen Mittelschule zur Prüfung nicht zugelassen werden. (Erlass des k. k. Landesschulrathes ddo. 5. Jänner 1883, Z. 8350.)

Die zur Aufnahme in die I. Classe sich meldenden, aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler haben eine Schulnachricht in der vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.619, vorgeschriebenen Form mitzubringen. Bei der Aufnahme haben ferner sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf- oder Geburtsschein, jene Schüler, welche bereits ein oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Als Aufnahmstaxe ist von jedem Schüler 1 fl für den Bibliotheksfond zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt für 1 Semester 5 fl. Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Ent-

richtung des Schulgeldes sind an den h. n.-ö. Landesausschuss zu richten und längstens anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält;

b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;

c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei nur der Krankheitsfall.)

Wahrhaft arme Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.

---

[redacted]



# B.

# N. ö. Landes-Handelsschule.

## Zweck und Einrichtung der Schule.

Infolge der Beschlüsse des h. n. ö. Landtages vom 19. October 1878 und vom 24. October 1881 ist diese Lehranstalt als Fachschule für den Handels- und Gewerbestand eingerichtet und setzt als Vorbildung nur die absolvierte Volks- oder Bürgerschule voraus; sie kann sonach von jedem, der sich einem geschäftlichen Berufe widmen will, ohne Schwierigkeit besucht werden. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass die Schüler früh genug in das practische Leben übertreten können, da die Schule derart organisiert ist, dass sie in zwei Jahrgängen, von denen der erste die untere, der zweite die obere Abtheilung bildet, das nöthige fachliche Wissen vollständig zum Abschlusse bringt.

Diese Schule bietet den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit des Bürgerstandes im allgemeinen — Gelegenheit, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten, erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

Das Lehrprogramm der Schule umfasst deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von größtem praktischen Werte sind. Für den Kaufmann und Industriellen ist die Bedeutung der aus dem beigefügten Lehrplane ersichtlichen Gegenstände wohl von selbst klar. Aber auch jeder der sich für ein ganz einfaches Gewerbe ausbilden will, soll diese Schule — wenigstens die untere Abtheilung derselben — als Abschluss seiner Schulbildung besuchen. Auch er muss vor allem ein guter Rechner sein, Buchführung verstehen, sich mündlich und schriftlich sprachrichtig ausdrücken, Rechnungen und Geschäftsbriefe nach dem allgemeinen Gebrauche verfassen können, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Bescheid wissen, über den Wechsel und andere Schuldurkunden und Wertpapiere orientiert sein. Er soll auch die Waren, welche er bezieht oder verarbeitet, genau kennen, über deren Gewinnung, Bezug, Aufbewahrung und Verarbeitung, dann über die Zusammensetzung seiner Werkzeuge im klaren sein, endlich soll er die gewöhnlich vorkommenden Flächen und Körper berechnen und Zeichnungen von Objecten nicht nur verstehen, sondern einfachere auch selbst anfertigen können.

Zweck dieser Fachschule ist es nun, diese Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln, und für die Geschäftswelt junge Kräfte heranzubilden, die nicht nur an Arbeit und Ordnung gewöhnt sind, sondern die auch vermöge des erlangten Fachwissens jenen Theil der Ausbildung zu irgend einem speciellen Berufszweige, der nur im praktischen Leben erlangt werden kann, leicht und

mit gründlichem Verständnisse sich aneignen und sonach bald brauchbare Hilfspersonen für kaufmännische, industrielle und gewerbliche Unternehmungen und seinerzeit tüchtige selbstständige Bürger sein werden.

Außer den zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), in welchen das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum Abschlusse gelangt, ist noch ein praktischer Curs, welcher ein Wintersemester dauert, mit der Schule verbunden. Dieser Curs umfasst vorzüglich praktische Arbeiten, — theils im Übungscomptoir, theils im Warenlaboratorium, welches bereits mit zahlreichen Warenmustern und den nöthigen Instrumenten ausgerüstet ist, — und soll die Schüler besonders an Selbstständigkeit bei ihren Arbeiten gewöhnen.

Es werden in diesem Curse auch noch einige Gegenstände, die eine höhere Vorbildung und geistige Reife voraussetzen, jedoch ebenfalls mit besonderer Rücksicht auf ihre praktische Seite, behandelt. Diesen praktischen Curs nach Absolvierung der oberen Abtheilung noch zu besuchen, wird sich daher nicht nur für die nach einer höheren kaufmännischen Ausbildung Strebenden, sondern jedenfalls auch für jene empfehlen, welche bloss die obere Abtheilung der Schule besucht haben. Übrigens ist dieser Curs auch den der Schule bereits Entwachsenen oder in einer Berufsstellung praktisch Thätigen zugänglich

## I. Aufnahmsbedingungen.

In die untere Abtheilung können alle jene Aufnahme finden, welche 14 Jahre alt sind, die Volks- oder Bürgerschule absolviert haben und bei einer Aufnahmsprüfung hinlängliche Vorkenntnisse (in deutscher Sprache, Rechnen und Geographie) nachweisen. Es ist jedoch auch gestattet, dass Schüler vor vollendetem 14. Lebensjahre aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction hiezu seine Zustimmung gibt.

In die obere Abtheilung treten in der Regel jene über, welche die untere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben; doch kann auch ein directer Eintritt stattfinden, wenn der Aufnahmswerber die entsprechenden Kenntnisse bei einer Aufnahmsprüfung nachweist.

In den praktischen Curs können jene eintreten, welche die obere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben. Ausserdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder praktische Ausbildung von dem Lehrkörper als für diesen Curs qualificiert bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

Für die Aufnahmsprüfung in die untere Abtheilung ist keine Taxe zu entrichten. Für die Aufnahmsprüfung in die obere Abtheilung beträgt die Taxe 2 fl. Das Schulgeld pro Semester ist fünf Gulden. Fleißige und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch

in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

## II. Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. oder **Untere** Abtheilung | II. Jahrg. oder **Obere** Abtheilung |
|---|---|---|
| obligate: | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der unt. Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Sem.) | — | 2 |
| Summa der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I S. 27<br>II S. 29 |

Praktischer Curs (Ein Winter-Semester.)

| | |
|---|---|
| Übungs-Comptoir | wöch. 12 Stunden |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) | „ 9 „ |
| Kaufmännisches Rechnen | „ 2 „ |
| Handelsgesetzkunde | „ 3 „ |
| Volkswirtschaftslehre | „ 3 „ |
| Samme der wöchentlichen Stunden | 29 Stunden |

| Unobligate Unterrichtsgegenstände: | I. Abth. | II. Abth. |
|---|---|---|
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 1 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

## Lehrstoff-Vertheilung.

### Untere Abtheilung (I. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Zifferrechnen zu erzielen, werden zunächst die vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen. die Theilbarkeit der Zahlen,

das grösste gemeinschaftliche Maß und kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die praktisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schließt sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen-Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde**. Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden, Handelsgegenstände, Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer.) Assecuranz. Spedition. Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten**. Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes, Rechnungen der Grosshändler, Facturen im Commmissionsgeschäfte, Gewichtsnoten, Verkaufs-Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffern. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen, Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen. Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben, Mahnbriefe. Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung**. Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher.

Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie**. Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im praktischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur solche Objecte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können. Wöchentlich 4 Stunden

**Allgemeine und Handelsgeographie**. Befestigung und Erweiterung der Kennt-

nisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der österr.-ung. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Übersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg. —

Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes. Dictate und grammatische Uebungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Uebungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen. Im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre, Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift.

Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 65.

---

## Obere Abtheilung (II. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotierung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen.

Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Prokuristen, und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung, insbesondere der Facturen, Spesen- und Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel, Warrants, Conossamente, Discont- und Devisen-

Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen, Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung**. Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Praktische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte. Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über Stempel und Gebühren für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Musterschutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Kapital Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen.

Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie**. Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge. Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.), Thonwarenindustrie, Glasfabrikation, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie**. Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der außereuropäischen Erdtheile. Besprechung der wichtigsten Linien des Welthandels, Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache**. Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Übungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge

der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter. — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten. Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Übungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 66.

---

**Praktischer Curs.** (Ein Winter-Semester.)

**Übungs-Comptoir.** Praktische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfällen aus dem Waren-, Eigen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depot- und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbstständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt.

Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskops und von Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die praktischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung der Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc.

Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usancen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommene Rechtsfälle erläutert. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Austausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn, Kapitalszins). Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken), Consumtion der Güter. Über Association. Über Steuern und Zollwesen. Übersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Unobligate Unterrichtsgegenstände.**

I. Abtheilung (für Anfänger.)

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche zum Verständnisse leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reissschiene. Zeichnen und Übertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstäbe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnen der einfachsten Körper durch Grund- und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

II. Abth. (für Vorgeschrittene.)

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung; bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung). Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

---

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt.

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichen Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass jedenfalls alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterrichte theilnehmen.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten genau dieselben, wie an der Realschule.

# III. Lehrmittel.

## I. Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1887/8.

### a) Geschenke:

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Commercio di Trieste nel 1885. — Navigazione in Trieste nel 1885. — Navigazione austro-ungarica all' estero nel 1885. — Statistik der Seeschiffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1885.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien:** Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien, Jhrg. 1887 nebst Beilagen. — Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Nied.-Oesterr. während des Jahres 1886.

**Vom k. k. Postsparcassenamte:** Vierter Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes für das Jahr 1887.

**Von Verfassern:** Rudolf Kathrein: Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik I., II. und III. Th. — F. S. Holzer: Lehrbuch der politischen Arithmetik.

**Von der Verlagsbuchhandlung F. Hirt & Sohn in Leipzig:** Findeisen C. F., Grundriss der Handelswissenschaft. 4. Auflage. 1887.

**Vom Herrn k. k. Oberpostverwalter van Aken in Krems:** Anton Leopold Haßlehner, richtig berechnete Tabellen über die in den gesammten k. k. böhm.-österr. und ungar. Erbländern nach den neuesten Verordnungen, besonders vom 1. September 1783, in- und ausländisch gangbarsten Gold- und Silbermünzen. Wien 1783.

## b) Kauf:

Franz Holzer, Historische Darstellung der indirecten Steuern. Wien 1888. — Otto Schridde, Praktischer kritischer Trichter für Volapük, Brünn 1887. — St. v. Brandowski, Grammatik der Weltsprache Volapük, Wien 1888. — Dr. M. Ohlidal, Unterrichtsbriefe zur Erlernung des Volapük. Wien 1885. — Otto Swoboda, Die kaufmännische Arbitrage. Berlin 1886. — D. Spitzer, Wegweiser für den österr.-ung. Handel mit dem Orient. Jahrgang 1887/8. — Aug. Schneid, Vereinfachtes Volapük. Brünn 1887. — Joh. Reißhofer, Lehr- und Hilfsbuch der kaufm Arithmetik, I. Theil. Wien 1887. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften. 1886/7 und 1887/8. — Edward Collins, B. A., Großes englisches Übungsbuch. Wien 1887. — Dr. Anton Scholz, Lehrbuch der Geographie. Wien 1887. — Dr. Simon Kaiser, Der Güterumlauf. I. und II. Theil. Frankfurt a. M. 1888. — Wilhelm Boscher, Grundlagen der Nationalökonomie. Stuttgart 1886. 18. Auflage. — J. F. Schär: Lehrbuch der Buchhaltung. Stuttgart 1888. Rudolf Schiller, Lehrbuch der Buchhaltung. I., II. und III. Theil. Wien 1887 und 1888. — Wilhelm Trempenau, Schlüssel zur richtigen Verbuchung schwieriger und außergewöhnlicher Geschäftsfälle. Leipzig 1883. — Franz v. Kobell, Tafeln zur Bestimmung der Mineralien. München 1884. — Adolf R. v. Strigl, Die Vertragszölle Oesterreich-Ungarns. Wien 1888. — Gustav Wagner, Buchhaltung für Gewerbetreibende. Leipzig 1888. — Wilhelm Röhrich, Buchhaltung für Fabriksgeschäfte. Leipzig 1888. — Dr. Franz Bubenik, Die Technik des Giro-Verkehrs bei der österr.-ung. Bank. Wien 1888. — Rupert Kniele, Deutsch-weltsprachliche Handelscorrespondenz. Überlingen 1888. — Manz'sche Gesetzausgabe: II. Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch. III. Die Vorschriften über Rechtsangelegenheiten außer Streitsachen. IV. Das Strafgesetz über Verbrechen, Vergehen und Über-

tretungen und das Pressgesetz. — VI., 1. Abth. Die Vorschriften über Erfüllung der Wehrpflicht. IXX. Die Staatsgrundgesetze. XXI. Österreichische Steuergesetze. 1. und 2. Theil. Gewerbe-Oordnung, Wien 1887. Nied.-österr. Landesgesetze I., II. und III. Engler und Prantl, Die natürlichen Pflanzen-Familien. Lfg. 1.—20.

**Fortsetzungen:** Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie. 21. Jhrg. (1885—1886). — Hagers Untersuchungen, 6.—9. Lfg.

**Zeitschriften:** Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Bd. 51. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich. Bd. 6. — Der österreichische Kaufmann. IV. Jhrg. — Österreichisch-ungarische Revue. Jhrg. 1886 und 1887.

**Münzensammlung:** Dieselbe erfuhr auch heuer eine Bereicherung durch Spenden der Schüler und wurde in mannigfacher Weise beim Unterrichte benützt.

## II. Waren-Laboratorium.

Custos der Warensammlung: Prof. Dr. Othmar Nebeski.

Vermehrung im Schuljahre 1887/8.

### 1. Warensammlung.

**A. Geschenke:** Von Herrn L. Ullrich in Wien: 100 Muster von verschiedenen feinen Ledersorten (Juchten-, Saffian-, Glacé-, Seehunds-, Krokodilleder etc.)

Von Herrn J. Grünwald in Wien: Eine alaungare und eine lohgare Schafhaut, ferner 13 Muster von loh- und alaungarem Schafleder.

Von der Firma Hirsch u. Cie. in Wien: 5 Pelzmuster als Ergänzung zu der von H. Hofkürschner A. Schwarz im Vorjahre gespendeten Pelzmuster-Sammlung.

Von Herrn Dr. H. Wichmann in Wien: Stammstücke von Ficus Carica, Nerium Oleander und Clematis Vitalba; 2 Klötzchen von Buchsbaumholz mit Holzschnitten; 2 Gesteinsproben (körniger Kalk mit Tremolith v. Albrechtsberg u. Schlier v. Ottnang).

**B. Kauf:** Von J. Erber in Wien: 26 Mineralien, meistens Erze; die Schalen einer Flußperlmuschel (Margaritana margaritifera) sammt einer Anzahl von Perlen; die Schalen einer Seeperlmuschel (Meleagrina margaritifera); eine kleine Barte vom grönländischen Wal (Balaena mysticetus).

Durch Herrn J. Hladik in Wien: Eine grosse Barte des Finnfisches (Balaenoptera rostrata). Eine Zusammenstellung von Elfenbeinmaterialien u. zw. ein Stosszahn vom Elephanten und vom Narwal, ein oberer Eckzahn vom Walross, ein unterer Eckzahn vom Flusspferd und ein Stück fossilen Elfenbeins (vom Mammuth).

Außerdem wurden einige Droguen und Chemikalien angekauft.

### 2. Instrumente und andere Einrichtungsgegenstände.

**Kauf:** Von W. Ph. Hauck in Wien: Ein Apparat für trockene Destillation zur Demonstration der Leuchtgaserzeugung.

Von W. Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Eine Platinschale; ein Stahlmörser, eine Pincette, Eprouvettenhalter, Eprouvetten, Kochkolben, Pyknometer, Filtrierpapier, Reagenspapier u. a. Verbrauchsgegenstände.

### 3. Allgemeine Samensammlung.

In diese Sammlung wurden vom Custos die Samen mehrerer einheimischer Pflanzenarten eingereiht.

### 4. Sammlung von mikroskopischen Präparaten.

Dr. H. Wichmann in Wien spendete zwei Gesteinsdünnschliffe (Syenit und Perlit); außerdem wurde die Sammlung durch einige vom Custos angefertigte Dauerpräparate vermehrt.

### 5. Zeitschriften und Handbücher.

**A. Geschenke:** Von Herrn Prof. Dr. Th. F. Hanausek in Wien: Zwei Nummern der Eisenbahnzeitung, einen Vortrag des Spenders „Neue Forschungen über das Papier" enthaltend.

Von Gehe & Comp. in Dresden: Handelsbericht, 2 Hefte (September 1887, April 1888).

**B. Kauf:** Geissler und Moeller, Realencyclopädie der gesammten Pharmacie. 1.—66. Lfg. — Hager und Geissler, pharmaceutische Centralhalle, Jhrg. 1888. — Uhlworm und Behrens, botanisches Centralblatt, Jhrg. 1888. E. F. Strebel, der Getreidebau. Stuttgart 1888.

## III. Geographische Lehrmittelsammlung.

Vermehrung im Schuljahre 1887/8.

**Kauf:** Oesterreichische Monatsschrift für den Orient, herausgegeben vom orient. Museum in Wien, 13. Jahrgang. Oberländer, fremde Völker. Leipzig 1883. R. Kiepert's stumme physikalische Wandkarte v. Oesterreich-Ungarn 1886. — R. Kiepert's stumme physikalische Wandkarte von Deutschland 1886. — H. Kiepert's Wandkarte von Nord-Amerika 1886. — A. Supan, Karte der Jahres-Isothermen. 1884. — Haardt, Schulwandkarte von Australien und Polynesien 1885.

# IV. Verzeichnis der Lehrbücher,
welche im Jahre 1888/9 in Verwendung kommen.

| Lehrgegenstand | Untere Abtheilung | Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| Kaufmännisches Rechnen | Kathrein, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik. I. Theil. | II. Theil. |
| Handelskunde | Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 3. Auflage. | |
| Wechselrecht, Handels- u. Gewerbegesetzkunde | — | Theumann, das österreichische Wechselrecht. 3. Aufl. Hilfsbuch: Die Gewerbeordnung v. 20. XII. 1859 mit d. Abänderung u. Ergänzung v. 8. III. 1885. |
| Elemente der Volkswirtschaftslehre | — | Kiehl, Anfangsgründe der Volkswirtschaft, 3. Aufl., neu bearb. von Prof. Richter. |
| Handelsgeographie | Kozenn—Jarz, Leitfaden d. Geographie f. d. österr. Mittelschulen. I. u. III. Theil. Schulatlanten v. Stieler und Kozenn-Haardt. | II. Theil. |
| Geometrie | Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. | — |
| Deutsche Sprache | Willomitzer, deutsche Grammatik f. österr. Mittelschulen. 4. Aufl. Haymerle Dr. R. v., deutsches Lesebuch für Gewerbeschulen und verwandte Lehranstalten. | |
| Französische Sprache | Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. — | Vogel Dr. Ch., die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. |
| Stenographie | Albrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie, I. Cursus. Engelhard, Lesebuch f. Gabelsberger'sche Stenographen. | |

Im **practischen Curse** werden verwendet: Schiller, Aufgabensammlung f. Handelslehranstalten, III. Theil;
Kiehl (Richter) Anfangsgründe der Volkswirtschaft;
Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handels- und Wechselrechtes.

# V. Unterstützung armer Schüler.

## a.) Barunterstützung.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Unterstützungsbeträge an arme und würdige Schüler zur Auszahlung.

1.) Zufolge Erlasses des h. n. ö. Landesausschusses vom 17. November 1887, Z. 31809 2 Unterstützungsbeträge à fl. 75 . . . . . . . . . . . . 150 fl.

2.) Zwei von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines der Direction übergebenen Unterstützungsbeträge à fl. 50 . . . . . . . . . . . . 100 fl.

## b.) Unterstützungsfond.

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand siehe Seite 53.

Es wurden 15 Schüler der beiden Abtheilungen der Handelsschule mit Lehrbüchern betheilt.

# VI. Bekanntmachung,

## die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1888.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 14. September angefangen von 8—12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler welche in den I. Jahrcurs der n. ö. Landes-Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter (Tauf- oder Geburtsschein) und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder der Bürgerschule beizubringen, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrcurs eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom Schuljahre 1887/8 vorzuweisen.

Schüler, welche in den praktischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nötige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 17 Jahre alt sind.

In Betreff des **Schulgeldes** und der Schüler-Unterstützung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

---

# Zur Chronik der Lehranstalt.

Zu Beginn des Schuljahres 1887/8 wurde der seit dem 15. September 1885 an der Landesoberreal- und Handelsschule in Krems thätige Supplent Josef Tauber vom hohen n.-ö. Landesausschusse zum provisorischen Professor für französische und deutsche Sprache an dieser Lehranstalt ernannt.

Für den seit Ende November 1887 schwer erkrankten und beurlaubten Professor Oswald Horst wurde der Assistent für Freihandzeichnen an der k. k. Staatsoberrealschule im III. Bezirke Wiens Adolf Felkel als Supplent bestellt, welcher am 15. December 1887 seine Lehrthätigkeit an der Landesoberrealschule in Krems begann. Im übrigen blieb der Lehrkörper unverändert.

Am 4. Oktober wurde das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät unseres Kaisers, am 19. November das Ihrer Majestät unserer Kaiserin durch einen Festgottesdienst gefeiert.

Am 11. December 1887 fand in Krems ein Concert statt, welches Professor Ignaz Walter zugunsten dürftiger Studierender veranstaltet hatte und bei welchem unter seiner Leitung ein größeres Tonwerk, Schillers „Glocke“, comp. von Rhomberg, zur Aufführung kam. Das Concert fand außerordentlichen Beifall und es wurde ein überraschend hohes Reinerträgnis erzielt. Es konnten aus demselben den Unterstützungsfonden der beiden Mittelschulen und der

k. k. Lehrerbildungsanstalt je 150 fl., dem Stipendienvereine in Krems 50 fl. zugeführt werden. Somit kamen an die Fonde zur Unterstützung armer Studierender im Ganzen **500 fl.** zur Vertheilung. Zu danken ist dieser Erfolg außer dem Veranstalter und Leiter des Concertes, dem Zusammenwirken einer großen Zahl von Musikfreunden aus Krems und Umgebung und der gütigen Mitwirkung der Frau Marie Ullrich-Linde in Wien und des Herrn Capitulars P. Friedrich Jockl im Stifte Göttweig.

Am 18, März 1888 wurden die Mitglieder des Lehrkörpers und die Schüler durch den Tod des von allen hochverehrten Professors Oswald Horst in tiefe Trauer versetzt.

Professor Horst war am 12. September 1829 als Sohn eines Lithographen in Wien geboren. Er hatte erst das 16. Lebensjahr erreicht, als er Aufnahme in die k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien fand, wo er nach vollendeten Vorstudien in die Meisterschule des Historienmalers und Akademie-Professors Ritter v. Führich trat. Er widmete sich der Kunst mit Feuereifer, besuchte die Vorlesungen über Anatomie und Linearperspective und studierte die italienische Sprache.

Seine Thätigkeit im Lehrerberufe begann er im Jahre 1858 als Assistent für Freihandzeichnen an der k. k. Staatsoberrealschule im III. Bezirke Wiens, an welcher Lehranstalt er vom Jahre 1860 an auch als Schreiblehrer thätig war. Das Verwendungs-Zeugnis, welches ihm der damalige Director der Oberrealschule im III. Bezirke, Dr. Johann Weiser, ausstellte, rühmt den ausdauernden Fleiß und das gründliche Können des jungen Lehrers sowie dessen vorzügliche Eignung zum Lehrerberufe.

Im Jahre 1863 erwarb sich Horst die Befähigung zur Ertheilung des Unterrichtes im Freihandzeichnen an Oberrealschulen laut des vom hohen k. k. Staatsministerium ihm ausgestellten Lehrbefähigungs-Zeugnisses vom 10. Juli 1863. Bald darauf, am 28. September 1863 wurde er durch den h. n. ö. Landesausschuss als Lehrer des Freihandzeichnens an der eben damals errichteten Landesoberrealschule in Krems angestellt und erhielt im Jahre 1866 gleich den übrigen Mitgliedern des Lehrkörpers den Titel „Professor". Bis zu seiner Erkrankung im November 1887, also durch fast 25 Jahre, wirkte Professor Horst ununterbrochen an dieser Lehranstalt in verdienstvollster Weise. Er ertheilte außerdem den Unterricht im Freihandzeichnen am k. k. Staatsgymnasium in Krems, an der gewerblichen Fortbildungsschule und im Institute der englischen Fräulein. Trotz dieser vielseitigen Lehrthätigkeit war er unablässig bemüht, sich in seiner Kunst weiter zu bilden und den in ihm lebenden künstlerischen Schaffensdrang zu befriedigen. Von den Mühsalen des Lehrerberufes, dessen schwere Pflichten er seinem sittlich ernsten Charakter gemäß mit voller Hingebung erfüllte, suchte und fand er Erholung in seinem Atelier an der Staffelei. Zahlreiche Bilder eigener Erfindung, Copien, Studien, Skizzen, Porträte geben Zeugnis von seiner rastlosen Thätigkeit und unermüdlichen Schaffenslust. Sein bedeutendstes Werk ist das Altarbild in der Pfarrkirche in Krems: „Maria Magdalena zu den Füssen des Erlösers". Das Gelingen der Bilderausstellung, welche zugunsten dürftiger Realschüler in der Charwoche des Jahres 1866 im Gebäude der Landesoberrealschule stattfand, ist vorzugsweise seinen Bemühungen zu danken. Er lieferte für dieselbe zwei Originalbilder und zwei Copien. Für die Lehrmittelsammlung der Landesoberrealschule malte er drei sehr gelungene Aquarelle: „Hermann, der Cheruskerfürst, aus der Schlacht im Teutoburgerwalde zurückkehrend", „Aegyptischer König auf dem Streitwagen" und „Assyrerkönig mit Gefolge auf dem Wege aus dem Palaste nach dem Tempel" (die beiden letzteren nach Hottenroth, Trachten der Völker alter und neuer Zeit.) — Auch war er häufig beschäftigt mit der Anfertigung von Ehrendiplomen und verschiedenen Illustrationswerken, die er in genialer Weise entwarf und mit staunenswertem Fleiße ausführte. In den letzten Jahren wandte er sich mehr der Landschaftsmalerei zu und führte mehrere gelungene Bilder aus, welche Partien der Stadt Krems und deren Umgebung zum Gegenstande haben.

Ebenso hochachtbar wie als Lehrer und Künstler war Professor Horst auch als Mensch und Bürger, als Gatte und Vater. Er hatte für die Jugend ein warmes Herz und war ein liebevoller Freund seiner Schüler. Die Collegen schätzten ihn hoch wegen seines biederen und ehrenhaften Charakters, und zahlreiche Kundgebungen der Theilnahme bei der Nachricht von seinem Tode bewiesen, wie geachtet und beliebt er in den weitesten Kreisen war.

Und als kurze Zeit nach seinem Tode von seinen näheren Freunden der Gedanke angeregt wurde, es möge auf dem Grabe des verehrten Lehrers ein Denkmal errichtet werden, um die Erinnerung an ihn dauernd festzuhalten, da kamen reichliche Beiträge sowohl aus den Kreisen der hiesigen Bürgerschaft, als von den Collegen und den ehemaligen Schülern desselben, wodurch die Errichtung einem dem Zwecke entsprechenden Denkmales ermöglicht wurde.

Am 20. März 1888 wehte vom Firste des Realschulgebäudes die schwarze Trauerfahne. An diesem Tage Nachmittag um 3 Uhr wurde Professor Horst von seinen trauernden Collegen und Schülern zu Grabe geleitet. An dem Leichenbegängnisse nahmen auch der Lehrkörper und die Schüler des k. k. Gymnasiums und der k. k Lehrerbildungsanstalt, viele andere Vertreter des Lehrerstandes, die Spitzen der k. k. Behörden, der Gemeindevorstand und zahlreiche Freunde des Verstorbenen aus allen Kreisen der Bevölkerung theil. Am darauffolgenden Tage wohnte der Lehrkörper mit den Schülern dem Trauergottesdienste in der Pfarrkirche bei.

Die edlen Eigenschaften dieses Mannes sichern ihm ein ehrenvolles Andenken bei allen, die ihn kannten; sein Wirken an der Lehranstalt aber wird immerdar unvergessen bleiben!

Mit Dekret des hohen n.-ö. Landesausschusses vom 21. April 1888, Z. 11614 wurde dem Landesturnlehrer Johann Hrdliczka vom 3. Mai 1888 an die I. Quinquennal-Zulage zuerkannt und angewiesen.

Am 24. April 1888 erkrankte Professor Franz Müllner und wurde demselben zur Wiederherstellung seiner Gesundheit vom hohen Landesausschusse Urlaub bis zum Ende des Semesters ertheilt. Zur Ertheilung des Unterrichtes in der Religion wurde wieder wie schon im Jahre 1886 der Herr Stadtpfarr-Cooperator Franz Jandraschitsch bestellt. Die Lehrstunden für Geographie und Geschichte in der II. R.-Cl. übernahm mit Genehmigung des hohen Landesausschusses und des hohen k. k. Landesschulrathes der Landesturnlehrer Johann Hrdliczka.

Am 25. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

In den Tagen vom 5.—9. Juli inspicierte der hochwürdige Herr Propst Dr. Anton Kerschbaumer den Religionsunterricht an der Lehranstalt.

Am 14. Juli erhielten die Schüler nach dem Schulgottesdienste die Semestral-Zeugnisse.

Am 18. und 19. Juli wurde unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Mathias Wretschko die mündliche Maturitätsprüfung abgehalten.

---

# Personalstand des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1887/8.

1. **Felix A. Eberle**, Director der Lehranstalt, lehrte Geschichte in der 3. und 6., Geographie in der 3. R.-Cl.
2. **Franz Dintzl**, Professor, Ordinarius der III. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 7., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 3., darstellende Geometrie in der 5. R.-Cl., Freihandzeichnen in der 1. b Cl., Kalligraphie in der 1. a und b, in der 2. R.-Cl. und in der oberen Abtheilung der Handelsschule.
3. **Dr. Anton Ehrenberger**, Professor, Ordinarius der I. R.-Cl. Abtheilung a, lehrte Mathematik in der 1. a und in der 5. R.-Cl., Physik in der 4., 6. und 7. R.-Cl.
4. **Johann Forstner**, Professor, Ordinarius der VII. R.-Cl., lehrte Naturgeschichte in der 1. a und b, in der 2., 5., 6. und 7. R.-Cl. —
5. **Franz Holub**, Professor, lehrte in der unteren Abtheilung der H.-Sch. Handelskunde, Correspondenz, Handelsgeographie und Kalligraphie, in der oberen Abth. kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung und Volkswirtschaftslehre.
6. **Oswald Horst**, Professor, lehrte Freihandzeichnen in allen Classen von der 2.—7. R.-Cl. bis zum 26. November 1887.
7. **Johann Hrdliczka**, Landes-Turnlehrer, lehrte Turnen in sämmtlichen Classen der Lehranstalt, vom 26. April an auch Geographie und Geschichte in der 2. R.-Cl.
8. **Robert Kirchberger**, Professor, Ordinarius der IV. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 4., darstellende Geometrie in der 6., Freihandzeichnen in der 1 a Cl., Geometrie in der unt. Abth., Zeichnen in beiden Abtheilungen der H.-Sch., Stenographie in der 4.—7. R.-Cl. und in der Handelsschule.
9. **Friedrich Mareck**, Professor, lehrte Physik in der 3., Chemie in der 4., 5. und 6. R.-Cl. und leitete die praktischen Übungen der Schüler im chemischen Laboratorium.
10. **Franz Müllner**, Weltpriester, Professor, lehrte bis zum 24. April 1888 Religion in den 4 unteren Classen der R.-Sch., Geographie und Geschichte in der 2. R.-Cl.
11. **Dr. Othmar Nebeski**, prov. Professor, Ordinarius der unteren Abtheilung der H.-Sch., lehrte Mathematik in der 1. b und in der 3. R.-Cl., Handelsgeographie in der oberen Abthl., Warenkunde in beiden Abtheilungen der H. Sch.
12. **Felix Fr. van Overschelde**, Professor, Ordinarius der VI. R. Cl., lehrte Französisch in der 3. und 6., Englisch in der 5., 6. und 7. R. Cl.
13. **Anton Pokorny**, Professor, Ordinarius der V. R. Cl., lehrte Deutsch in der 3., 5. und 6. R. Cl. und in der oberen Abth. der H. Sch., Geographie in der 1. a Cl., Geschichte in der 5. R. Cl.
14. **Franz Richter**, Professor, als Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter von der Ausübung des Lehramtes enthoben.

5. **Dr. Johann Strobl**, Professor, Bibliothekar, lehrte Deutsch in der 7. R. Cl. und in der unteren Abthl. der H. Sch., Geographie in der 1. b und in der 4. R. Cl., Geschichte in der 4. und 7. R. Cl.
6. **Josef Tauber**, prov. Professor, Ordinarius der I. R. Cl. Abtheilung b., lehrte Deutsch in der 1. b und in der 4. R. Cl., Französisch in der 1. b, 5. und 7. R. Cl.
7. **Ignaz Walter**, Professor, Ordinarius der II. R. Cl., lehrte Mathematik in der 2. und 6., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 2. und 4., darstellende Geometrie in der 7. R. Cl., Gesang in 2 Abtheilungen.
8. **Adolf Felkel**, Supplent, approbiert für Freihandzeichnen und geometrisches Zeichnen, lehrte vom 15. December 1887 an Freihandzeichnen in allen Classen von der 2.—7. R. Cl.
9. **Franz Jandraschitsch**, Weltpriester, ertheilte vom 3. Mai 1888 an bis zum Schlusse des Schuljahres den Religionsunterricht in den 4 unteren Classen der Realschule.
0. **Martin Meingassner**, Supplent, approbiert für den deutschen und französischen Sprachunterricht, lehrte Deutsch in der 1. a und in der 2. R. Cl., Französisch in der 1. a, 2. und 4. R. Cl.
1. **Adrian Schuster**, Supplent, approbiert für Handelswissenschaften, Ordinarius der oberen Abthl. der H. Sch., lehrte in der unteren Abthl. der H. Sch. kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung, in der oberen Abtheilung Handelskunde, Correspondenz und Wechselrecht, Französisch in beiden Abtheilungen der H. Sch.

**Schuldiener:** Josef Erl und Edmund Etzel.

# Statistische Angaben über den Schülerstand und den Fortgang der Schüler.

| | Landes-Oberrealschule | | | | | | | | | Landes-Handelsschule | | | Gesammtzahl der Schüler |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Cl. a. | I. Cl. b. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusamm | Unt. Abth. | Ob. Abth. | Zusamm. | |
| Am Schlusse des Schuljahres 1886/7 waren: | 52 | | 44 | 20 | 19 | 9 | 11 | 7 | 162 | 12 | 12 | 24 | 186 |
| Im Schuljahre 1887/8 wurden aufgenommen: | 34 | 36 | 42 | 35 | 14 | 10 | 12 | 9 | 192 | 19 | 11 | 30 | 222 |
| Am Schlusse des Schuljahres 1887/8 waren: | 28 | 31*¹) | 39 | 33 | 14 | 8 | 12 | 8 | 173*²) | 18 | 11 | 29*³) | 202 |
| Von diesen erhielten: | | | | | | | | | | | | | |
| I. Classe mit Vorzug: | 4 | 1 | 1 | 2 | 2 | 2 | — | 1 | 13 | — | 2 | 2 | 15 |
| I. Fortgangs-Classe: | 15 | 19 | 25 | 22 | 11 | 5 | 8 | 7 | 112 | 17 | 6 | 23 | 135 |
| II. Fortgangs-Classe: | 4 | 3 | 6 | 6 | 1 | — | 3 | — | 23 | — | 1 | 1 | 24 |
| III. Fortgangs-Classe. | 1 | 5 | 3 | 1 | — | — | 1 | — | 11 | — | — | — | 11 |
| Wiederholungsprüfung wurde gestattet: | 4 | 2 | 4 | 2 | — | 1 | — | — | 13 | 1 | 2 | 3 | 16 |
| Ungeprüft blieb: | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Von der Zahlung des Schulgeldes waren befreit: | 14 | 10 | 18 | 18 | 8 | 2 | 5 | 4 | 39 | 7 | 4 | 11 | 50*⁴) |
| Stipendien genossen: | — | — | — | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 | 6 | — | — | — | 6*⁵) |
| Unterstützungsbeträge erhielten: | — | — | 4 | 3 | 1 | — | 1 | — | 9 | 1 | 2 | 3 | 12*⁶) |
| Bei den Eltern wohnten: | 16 | 19 | 29 | 20 | 10 | 4 | 8 | 5 | 111 | 7 | 11 | 18 | 129 |
| In Kosthäusern wohnten: | 12 | 12 | 10 | 13 | 4 | 4 | 4 | 3 | 62 | 2 | 9 | 11 | 73 |
| Im 12. Lebensjahre standen: | 5 | 2 | — | — | — | — | — | — | 7 | — | — | — | 7 |
| " 13. " " | 13 | 12 | 8 | 1 | — | — | — | — | 34 | — | — | — | 34 |
| " 14. " " | 6 | 11 | 18 | 6 | 1 | — | — | — | 42 | — | — | — | 42 |
| " 15. " " | 3 | 4 | 11 | 13 | 5 | — | — | — | 36 | 10 | 1 | 11 | 47 |
| " 16. " " | — | 2 | — | 11 | 4 | 4 | — | — | 21 | 2 | 5 | 7 | 28 |
| " 17. " " | 1 | — | 2 | 1 | 4 | — | 2 | — | 10 | 5 | 3 | 8 | 18 |
| " 18. " " | — | — | — | — | — | 2 | — | 1 | 3 | 1 | 1 | 2 | 5 |
| " 19. " " | — | — | — | — | — | 2 | 5 | 4 | 11 | — | 1 | 1 | 12 |
| " 20. " " | — | — | — | 1 | — | — | 2 | 3 | 6 | — | — | — | 6 |
| " 21. " " | — | — | — | — | — | — | 3 | — | 3 | — | — | — | 3 |

**Anmerkung.**

*¹) Darunter 1 Privatist. — *²) Darunter 158 röm.-katholischer, 3 evangelischer, 12 mosaischer Religion. — Der Nationalität nach bis auf einen Czecho-Slaven sämmtlich Deutsche. — *³) Darunter 27 röm.-katholischer, 1 evangelischer, 1 mosaischer Religion. — Der Nationalität nach bis auf 1 Czecho-Slaven sämmtlich Deutsche. — *⁴) Gesammtbetrag des bezahlten Schulgeldes: **1255** fl., wovon **205** fl. auf die Handelsschule kommen. — *⁵) Gesammtbetrag der Stipendien an der L. Oberrealschule: **592** fl. — *⁶) Gesammtbetrag der Barunterstützungen: **384** fl., wovon **200** fl. auf die Handelsschule kommen.

# Betheiligung der Schüler an den nicht obligaten Lehrgegenständen.

## A. Landesoberrealschule.

| Lehrgegenstand | I. Cl. | II Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | | | | | | |
| in der Stenographie . . . . . . . . | — | — | — | 13 | 5 | 1 | 3 | 22 |
| im Gesange . . . . . . . . . . . . | 26 | 18 | 10 | — | 3 | 6 | 4 | 67 |

## B. Landes-Handelsschule.

| Lehrgegenstand | Untere Abth. | Obere Abth. | Zusammen |
|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | |
| in der französischen Sprache . . . . . . . . . . . | 9 | 4 | 13 |
| „ „ Stenographie . . . . . . . . . . . . . . . | 7 | 9 | 16 |
| im Zeichnen . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 9 | 3 | 12 |
| „ Turnen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 9 | 6 | 15 |

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1887/8 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30, Mai 1877, Z. 2388 genehmigte Normal - Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036 und vom 1. August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus **einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse.**

Der Zeichenunterricht wird im gewerbl. Fortbildungscurse in 3 Abtheilungen ertheilt. Der Abendunterricht dauert vom 20. September bis 20. März, der Sonntagsunterricht das ganze Schuljahr hindurch.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Vorbereitungscurs | Stunde | Gew. Fortbildungscurs |
|---|---|---|---|---|
| Montag | 6—7 abds. | Sprachunterricht (Lesen und Schreiben.) Oberlehrer Jul. Mück | 6—7 | Sprachunterricht und Geographie **Prof. Dr. Joh. Strobl.** |
| Dienstag | dto. | Mündliches und schriftl. Rechnen. Oberlehrer Jul. Mück. | 6—7 | Arithmetik **Prof. Franz Dintzl.** |
| Mittwoch | dto. | — | 6—7 | Geometrie **Prof. Dr. Anton Ehrenberger.** |
| Donnerstag | dto. | Wie am Montag | 6—7 | Geschäftsaufsätze **Prof. Dr. Strobl.** |
| Freitag | dto. | Wie am Dienstag | 6—7 | Arithmetik. Vom Jänner an gew. Buchführung **Prof. Fr. Dintzl.** |
| Sonntag | ½10—½12 | Vorbereitendes Zeichnen K. k. Uebungsschullehrer Thomas Wolf. | ½9—½10— | Naturlehre **Prof. Dr. Anton Ehrenberger.** |
| | | | 9—12 | Freihandzeichnen **Supplent Ad. Felkel.** |
| | | | 9—12 | Geometr. Zeichnen **Prof. R. Kirchberger.** |
| | | | 9—12 | Technisches Zeichnen **Prof. Ignaz Walter.** |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1887/8.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6monatl. Abende. | Vorber. Zeichnen | 6monatl. Abende. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| Eingeschrieben wurden: | 31 | 20 | 22 | 16 | 21 | 18 | 128 |
| Am Schlusse des Curses waren: | 27 | 13 | 14 | 12 | 18 | 10 | 94 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 24 | 15 | 14 | 12 | 18 | 10 | 93 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 23 | 13 | 11 | 12 | 18 | 10 | 87 |
| Unclassificiert blieben: | 4 | 7 | 8 | 4 | 3 | 8 | 34 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken 2, 4, 5 und 6 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Viele jener Schüler, welche am Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes. — Den Unterricht in der Physik besuchten von 5 aufgenommenen Schülern durchschnittlich 3.

Die Zahl der aufgenommenen Schüler war gegen das Vorjahr um 13 geringer; doch der Besuch der Schule und auch die Unterrichtserfolge waren recht befriedigend. Von sämmtlichen aufgenommenen Schülern waren durchschnittlich c. 73% beim Unterrichte in den verschiedenen Abtheilungen der Schule anwesend und c. 93% von den letzteren erreichten das Lehrziel.

### C. Lehrmittel.

Das **hohe k. k. Ministerium für C. und Unterricht** spendete der gewerbl. Fortbildungsschule in Krems: Vorlagenwerk für geometrisches und Projectionszeichnen an gewerblichen Fortbildungs- und Handwerkerschulen, herausgegeben von Josef Wildt, 31 Blätter mit Text. Reichenberg. 1888.

Zum **Ankaufe** von Lehrmitteln wurden 50 fl. aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr., die Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtkassa in Krems verwendet.

**Angekauft wurden:** Schreib- und Zeichenrequisiten. Das Centralblatt f. d. gewerbl. Unterrichtswesen. VI. Band mit Supplement.

---

Die **Aufnahme der Schüler** in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs für das kommende Schuljahr beginnt am 16. September 1888.

## II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

### A. Lehrplan.

Untere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren.

Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

Warenkunde: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

# Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Abtheilg. | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8—9 abends | I. u. II. | Warenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Neheski. |
| Dienstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Adrian Schuster. |
| Mittwoch | dto. | I. | Correspondenz und Wechselkunde<br>Suppl. Adrian Schuster. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Fr. Holub |
| Donnerstag | dto. | I. u. II. | Warenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Neheski. |
| Freitag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Adrian Schuster. |

## 2. Schülerstand im Jahre 1887/8.

| Untere Abtheilung | Obere Abtheilung | Summe |
|---|---|---|
| Aufgenommen . . . . . . . . 9 | Aufgenommen . . . . . . . . 12 | 21 |
| Durchschn. waren anwesend . 4 | Durchschn. waren anwesend . . 10 | 14 |
| Das Lehrziel erreichten . . . 3 | Das Lehrziel erreichten . . . 10 | 13 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 20. September 1888.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landesoberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.



[redacted]



1.
A
A'
O
ρ
$A_1$

2.
M
B
$A'_1$
O
ρ
A'
C
A
K'
N

3.
A
A'
B
$B'_1$
O
B'
$A'_1$

4.
M
M'
O
A'
A
a'
$a'_1$
a

5. α.
M
A
ρ
B
O
A'
$A_0$
B'
$B_0$
a'
a
C'
$C_0$
D'
D
C
$D_0$

5. β.
M
B
A
C
D
A'
B'
C'
O
D'
$C_0$
ρ
a'
D
a
A.
$B_0$

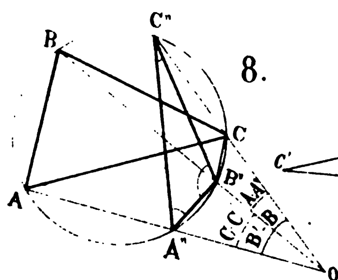
6. α.
A
B
$A'_0$
B'.
a
$A_0$
$B_0$
a'
A'
B'
O

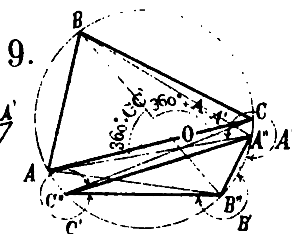
6. β.
B
A
A'
O
B'
B'.
a'
A'.
$B_0$
a
$A_0$

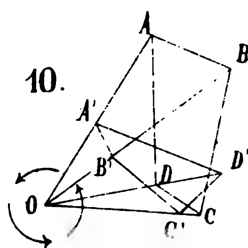
7.
A
$M_1$
$M_2$
a
b
B

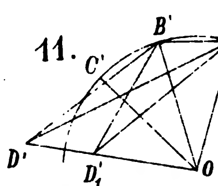
[redacted]

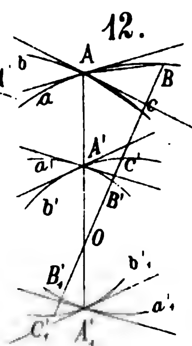


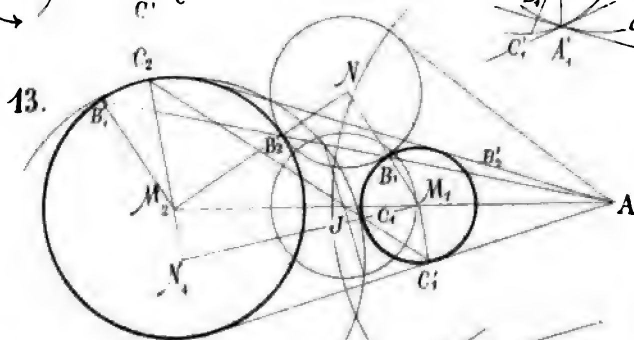

8.
B
C"
C
A
B"
A"
O

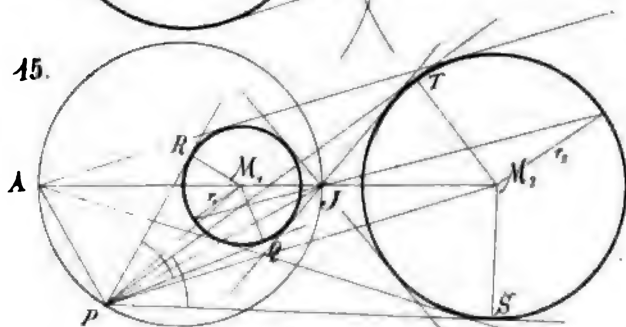

9.
B
C
A'
C'
B'
A
O
A"
C"
B"

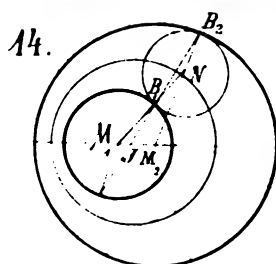

10.
A
B
A'
B'
D
D'
O
C
C'

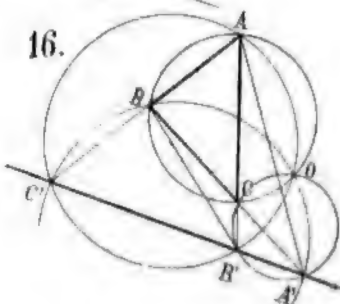

11.
B'
A'
C'
D'
O


12.
A
B
a
b
c
A'
a'
b'
c'
B'
O


13.
A
N
J


15.
A
R
J
T
S
P


14.
N


16.
A
B
C
O
C'
B'
A'



## In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1864 | **Kurz** Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Österreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." | 45 | Seiten |
| 1865 | **Klamminger** Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective." | 41 | " |
| 1866 | **Eberle** F. A.: „Antheile der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452." | 60 | " |
| 1867 | **Mareck** Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines." | 45 | " |
| 1868 | **Dupuis** Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich." | 22 | " |
| 1869 | **Klamminger** Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke." | 26 | " |
| 1870 | v. **Muth**: „Das baierische Volksrecht." | 22 | " |
| 1871 | **Dupuis** Julius: „Über internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform." | 43 | " |
| 1872 | **Gegenbauer** L. „Bestimmung kosmisch. Geschwindigkeiten." | 30 | " |
| | **Dupuis** Julius: „Über die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes." | 12 | " |
| 1873 | Dr. v. **Muth**: „Die bairisch-österr. Mundart." | 46 | " |
| | **Gegenbauer** Leop.: „Über die Functionen $C_n^r(x)$ u. $D_n^r(x)$." | 9 | " |
| 1874 | **Dupuis** Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen." | 13 | " |
| | Dr. **Ehrenberger** Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen." | 24 | " |
| 1875 | **Walter** Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunct." | 15 | " |
| | **Kirchberger** R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades." | 6 | " |
| 1876 | Dr. **Bernd**: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik." | 38 | " |
| 1877 | Dr. **Ehrenberger** A.: „Die Gamafunction und deren Anwendung." | 39 | " |
| | **Schiller** Rud.: Über den Unterricht in „Correspondenz und Comptoirarbeiten." | 17 | " |
| 1878 | **Dintzl** Franz: „Die Elemente der allgem. Arithmetik." | 50 | " |
| 1879 | Dr. **Hanausek** Th.: „Über die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen." | 31 | " |
| 1880 | **Proschko** C.: „Desiderius u. der Untergang des Langobardenreiches in Italien." | 13 | " |
| | Dr. **Hanausek** Th.: „Über die Harzgänge etc." (Nachtrag.) | 11 | " |
| 1881 / 1882 / 1883 | Dr. **Strobl** J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter." (Mit Urkunden-Beilagen.) | 70 / 60 / 23 | " |
| 1884 | Dr. **Ehrenberger** A.: „Herbart und die Eleatische Schule." | 42 | " |
| 1885 | Dr. **Ehrenberger** A.: „Begriff und Problem der Materie." | 40 | " |
| 1886 | **Pokorny** Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland." | 41 | " |
| 1887 | Dr. **Ehrenberger** A.: „Schule und Haus." (Eine pädagogische Studie.) | 25 | " |

Druck von Josef Faber in Krems.

# XXVI. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes - Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

## Landes-Handelsschule in Krems



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

## 1889.



**Krems 1889.**

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

[redacted]

Die nied.-österr.

# LANDES - OBERREALSCHULE

## in Krems

in Verbindung mit der

## Landes-Handelsschule

und der

## gewerblichen Fortbildungsschule.

**Ein Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens**
(vom October 1863 bis October 1888)

von

**Felix A. Eberle,**
Director der Lehranstalt.



[redacted]

# I. Die Landes-Oberrealschule.

**Am 15. October 1888** waren fünfundzwanzig Jahre seit dem Tage verflossen, an dem die **n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems** eröffnet wurde. Ist auch dieser Zeitraum ein viel zu kurzer, um an die Verfassung einer Geschichte dieser Bildungsstätte denken zu können, so ist doch ein Rückblick auf diese nun abgeschlossene Periode, welche die Jahre des Werdens und Wachsens, der ersten Entwicklung der Lehranstalt umfasst, zeitgemäß und für alle an dem Schulleben Antheil nehmenden Kreise ebenso wichtig als lehrreich.

Vor allem muss der Umstände gedacht werden, welche zur Gründung der Schule führten, sowie jener hochachtbaren Männer, welche in hervorragender Weise hierbei thätig waren.

Die Errichtung einer Unterrichtsanstalt ist jederzeit eine Thatsache von bleibender cultureller Bedeutung, umsomehr, wenn sie — wie unsere Schule — dem Bildungsbedürfnisse des Volkes entsprungen ist und die Aufgabe hat, Bildung und Wissen in weitere Berufskreise, auch in jene zu tragen, denen vorher keine oder nur wenig Gelegenheit zur Entwicklung der geistigen Kräfte geboten war. Von dieser Anschauung waren auch jene edeldenkenden, weitblickenden Männer durchdrungen, welche für die Errichtung von Landes-Mittelschulen außerhalb Wiens thatkräftig und mit den Waffen überlegenen Geistes eintraten, und jene, welche keine Opfer scheuten, um den jungen Pflanzungen die Lebensbedürfnisse zu schaffen.

Die auf's höchste gestiegene Ueberfüllung der Mittelschulen Wiens und die Nothwendigkeit, hunderte von Aufnahmswerbern nur aus diesem Grunde zurückweisen zu müssen, war die Veranlassung zu einer Petition*), welche der Verein „Mittelschule" gegen Ende des Jahres 1862 an den hohen n.-ö. Landtag richtete und worin um die Errichtung eines vollständigen Gymnasiums und einer Oberrealschule in Wien gebeten wurde. Die in dieser Petition angeführten Zahlen und Thatsachen waren so beweiskräftig, dass die Nothwendigkeit einer Vermehrung der Mittelschulen von den Landtags-Abgeordneten allgemein anerkannt wurde. Zugleich wurde dadurch ein edler Wettstreit unter den größeren Städten des flachen Landes angeregt und es liefen von **Wr. Neustadt, Krems** und **St. Pölten**, von Baden, Horn, Eggenburg und Drosendorf Petitionen an den hohen Landtag um Errichtung von Landeslehranstalten ein, zu welchem Zwecke sie die größtmöglichen Opfer zu bringen sich bereit erklärten.

*) Petition des Vereines „Mittelschule" an den hohen Landtag des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns, Wien. 1863. (Manuscript.)

Die Bürgerschaft dieser Städte hatte hierbei in richtiger Erkenntnis des Zeitbedürfnisses jene Lehranstalt ins Auge gefasst, zu welcher der im September **1849 — somit nun vor 40 Jahren** — herausgegebene **„Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Oesterreich“** den Grund gelegt hatte und welche, in der Mitte stehend zwischen den niederen gewerblichen Schulen und der technischen Hochschule, die Aufgabe haben sollte, **„einerseits einen mittleren Grad der Bildung für gewisse Beschäftigungszweige zu erzeugen, die seiner bedürfen und bereits zahlreich vorhanden sind, andererseits die von den technischen Instituten zu gebende höchste Fachbildung in wissenschaftlicher Weise vorzubereiten“.***)

Dieser Entwurf einer zugleich den Zwecken des Bürgerstandes dienenden Vorschule für die technischen Institute wurde von dem Unterrichtsminister Grafen Leo Thun durch das am **13. August 1851** veröffentlichte Statut verwirklicht, und seit 10 Jahren waren bereits in Wien und in den Kronlandshauptstädten, auch in mehreren anderen durch lebhafte industrielle Thätigkeit hervorragenden Städten, insbesondere in Böhmen viele solche Bildungsanstalten — Realschulen genannt — errichtet worden.**) Die vollständige Realschule bestand aus Ober- und Unter-Realschule, jede zu drei Classen.

Der Ruf nach dieser zeitgemäßen Schöpfung auf dem Gebiete des Schulwesens, von welcher man eine höhere allgemeine Bildung des bürgerlichen Mittelstandes, zugleich auch Hebung und Fortschritt der gewerblichen Thätigkeit und des Geschäftslebens überhaupt erwartete, war ein allgemeiner geworden, und da war es denn ganz natürlich, dass die regsame und fortschrittlich gesinnte Bürgerschaft der l. f. Stadt Krems auch in dieser Hinsicht nicht hinter den anderen Städten mit gleicher Bevölkerungszahl zurückstehen wollte. Der als Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete wegen seines Wissens, seiner unermüdlichen Arbeitsfreudigkeit und der Lauterkeit seines Charakters in besonders hohem Ansehen stehende **Bürgermeister der Stadt, Dr. Ferdinand Dinstl,** kam dem Wunsche der Bürgerschaft mit Bereitwilligkeit entgegen, und als der Ausschuss der Stadtgemeinde Krems in der Sitzung am **12. Jänner 1863**

*) S. „Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen in Oesterreich“. II. Plan der Realschulen. Seite 319. Das Verdienst, die erste Anregung hierzu gegeben zu haben, gebührt dem Unterstaatssecretär im ersten selbständigen Unterrichts-Ministerium in Oesterreich, Ernst Frh. v Feuchtersleben. Dessen Ideen fortentwickelnd, entwarf der Ministerialrath Dr. Fr. Exner zuerst den Plan der Realschule, welche eine Anstalt für allgemeine Bildung sein sollte. („Entwurf der Grundzüge des öffentlichen Unterrichtswesens in Oesterreich“. 1848.) Der II. Theil des Organisations-Entwurfes vom Jahre 1849: „Plan der Realschulen“ ist von dem Referenten für technischen Unterricht im hohen k. k. Unterrichtsministerium, dem durch seine wissenschaftliche Thätigkeit rühmlichst bekannten Benedictiner P. Dr. Marian Koller unter Beiziehung anderer Schulmänner entworfen worden.

**) Die ältesten vollständigen Oberrealschulen sind die k. k. Staats-Oberrealschulen auf der Landstraße und am Schottenfelde in Wien, welche infolge h. Ministerial-Erlasses vom 1. November 1851 um die Mitte dieses Monats eröffnet wurden. An diese reihen sich die k. k. Ober-Realschulen in Brünn, Linz, Innsbruck, Klagenfurt, Prag, Graz, Olmütz etc.

den einstimmigen Beschluss gefasst hatte, eine Petition um Errichtung einer Oberrealschule in Krems an den hohen n.-ö. Landtag zu richten, widmete sich Dr. Dinstl der Ausführung dieser für die Stadt wichtigen Angelegenheit mit der ganzen ihm eigenen Thatkraft und Umsicht. Es schlossen sich nicht nur die Städte Stein und Mautern der Petition der Stadt Krems an, sondern dieselbe wurde auch durch eine Petition von **18** Städten und Märkten im V. O. M. B. auf's lebhafteste unterstützt.

**Am 14. März 1863** kam der Bericht des Unterrichtsausschusses über die eingelaufenen Petitionen mit dem Antrage auf Errichtung von Ober-Realschulen in **Wr. Neustadt, Krems** und **St. Pölten** im hohen Landtage zur Verhandlung.*) Nachdem der Referent Dr. J. Kuranda die Berichterstattung beendet hatte, begann eine sehr lebhafte zweitägige Debatte über diesen Gegenstand. Der Abgeordnete Dr. Anton Riehl hob zunächst, gestützt auf die in der oben erwähnten Petition des Vereines „Mittelschule“ angeführten Thatsachen, die Nothwendigkeit der Errichtung von Oberrealschulen auf dem flachen Lande außerhalb Wiens hervor und begründete hierauf in schlagender Weise die Nothwendigkeit der Errichtung einer solchen Lehranstalt speciell für Wr. Neustadt. Die allgemeine Stimmung im hohen Landtage war für die Gründung einer Landesoberrealschule in Wr. Neustadt eine sehr günstige, und es erhob sich daher nach den Ausführungen des Dr. Riehl kein Widerstand mehr dagegen. Schwieriger war es, die hohe Versammlung für die Errichtung einer gleichen Anstalt in St. Pölten zu gewinnen, noch schwieriger, eine solche für Krems durchzusetzen. Es bedurfte eines großen Aufwandes von Geisteskraft und Beredsamkeit von Seite der gewiegtesten Führer im n.-ö. Landtage, um dieser Sache des Fortschrittes und der Volksbildung zum Siege zu verhelfen. Und es gelang!

Zuerst war es der geistvolle Publicist Dr. Franz Schuselka, welcher zur Vertheidigung der Ausschussanträge das Wort ergriff. Er wandte sich in schneidiger Rede gegen das verhängnisvolle, jeden Fortschritt hemmende „Zu früh“ einzelner Gegner und bekämpfte deren Antrag auf Veranstaltung neuer Enquetten und eingehender Erhebungen, da dadurch nur ein Hinausschieben der Angelegenheit bezweckt werde. Sodann sprach er für die unverzügliche Gründung vollständiger Realschulen in den drei Städten und wies darauf hin, dass es in Oesterreich dringend nothwendig sei, in jeder Weise für die Hebung des Städtelebens Sorge zu tragen. Bei Krems hob er hervor, dass diese Stadt durch ihre ausgezeichnet günstige Lage an der Donau ein natürlicher Anziehungspunkt für das V. O. M. B. und die benachbarten Bezirke sei, und dass eine Stadt, welche in früheren Jahrhunderten sowohl in politischer als in industrieller und commercieller Beziehung eine Rolle gespielt hat, wohl verdiene, in ihrem Vorwärtsstreben berücksichtigt und unterstützt zu werden. Hierauf erhob sich Dr. F. Dinstl und sprach mit Eifer und

*) S. Protokoll der 32. Sitzung der II. Sess. des n.-ö. Landt. vom 14. März 1863.

[redacted]



unter dem Beifalle der hohen Versammlung für die Errichtung einer Oberrealschule in Krems. Er wies darauf hin, dass dies nicht lediglich im Interesse der Stadt Krems liege, sondern dass dadurch seiner innersten Ueberzeugung nach der Bevölkerung eines großen Theiles von Niederösterreich eine wahre Wohlthat erwiesen werde. Es sei beklagt worden, dass in Wien erst auf 158.000 Menschen eine Oberrealschule komme. Was müsse nun erst dazu gesagt werden, dass in den beiden Vierteln nördlich von der Donau, bei einer Bevölkerung von mehr als 600.000 Menschen keine einzige derartige Schule bestehe? Dr. Dinstl bekämpfte sodann die Einwendung, dass in diesem Theile Niederösterreichs keine nennenswerthe Industrie sei, und hob hervor, dass bei der sicher zu erwartenden Vermehrung der Communicationsmittel auch hier neue industrielle Unternehmungen entstehen werden. Doch handle es sich ja nicht darum allein, sondern auch darum, dem Gewerbe- und Handelsstande, auch den Söhnen größerer Grundbesitzer eine willkommene Bildungsanstalt zu geben; denn jetzt könne auch die Agricultur nicht mehr der Kenntnis der realen Wissenschaften entbehren. „Es handelt sich endlich darum", fuhr Dr. Dinstl fort, „und ich möchte darauf ein besonderes Gewicht legen, dass diese Schulen **wahre Bildungsstätten für den Bürgerstand** sein sollen, in denen der einzelne Bürger auch jene humanistische Bildung erlangt, die nun, wo dem Lande immer mehr Selbstverwaltung gegeben werden soll, für denselben nothwendiger ist als je." Zum Schlusse wies der Redner auf die bedeutende Frequenz des Gymnasiums in Krems hin, welches allein fast so viele Schüler zähle als alle andern drei Gymnasien des Flachlandes zusammen genommen, wodurch der Beweis geliefert sei, dass die Stadt Krems einen Centralpunkt für einen großen Theil des Landes bilde. Wie Dr. Dinstl für Krems, so sprachen die Abgeordneten Dr. Steiner und Dr. Ofner für St. Pölten. Die Einwendungen des Dr. Trotter gegen die Errichtung einer Oberrealschule in Krems und dessen Ausfälle gegen diese Stadt riefen eine energische Entgegnung von Seite des Abgeordneten Dr. Kaiser hervor, welcher das Haus durch oftmaligen lauten Beifall seine Zustimmung gab. Dr. Dinstl, welcher sich zum Worte gemeldet hatte, um den Anschauungen des Dr. Trotter entgegenzutreten, verzichtete nach dieser warmen Vertheidigungsrede auf weitere Ausführungen und erklärte nur, dass er einen andern Standpunkt als Dr. Trotter einnehme, indem er, obwohl für Krems einstehend, doch auch gerne für die Errichtung einer Oberrealschule in St. Pölten stimme.

Nachdem noch die Abgeordneten Winterstein und Dr. Schneider (ersterer im Namen der im Hause anwesenden Vertreter der Handels- und Gewerbekammer) in entschiedenster Weise für die Errichtung der drei Oberrealschulen eingetreten waren, schloss Professor v. Czedik die Debatte mit einigen aus seiner Erfahrung als Fachmann geschöpften Argumenten, die er mit bestem Erfolge gegen die in der letzten Sitzung vorgebrachten Vertagungsanträge in's Feld führte.

Der Berichterstatter Dr. Kuranda entledigte sich seiner Aufgabe, die Debatte zu resumieren und die Ausschussanträge nochmals dem Hause zu empfehlen, in einer schwungvollen, die Motive, welche den Unterrichts-Ausschuss bei seinem Antrage leiteten, klar darlegenden Rede. Nachdem er zuerst den Antrag des Frh. v. Sommaruga, es seien in Wr.-Neustadt eine Oberrealschule, in Krems und St. Pölten dreiclassige selbständige Unterrealschulen als Landesanstalten zu errichten, bekämpft hatte, wies er darauf hin, dass — abgesehen von Wien — in drei Kreisen des Landes je ein vollständiges (Ober-) Gymnasium bestünden. Und nun schloss er: „Wir dachten, wenn unsere Vorfahren, die nur für eine Seite des öffentlichen Unterrichtes — nach der Anschauung der damaligen Zeit — Sorge zu tragen hatten, bemüht waren, jedem Viertel unseres Kronlandes eine Gelehrtenschule zu widmen, sollen wir, deren Aufgabe es ist, Berufsschulen zu gründen, die einem weiteren Kreise zugute kommen, hinter unsere Altvordern zurückstehen, sollen wir uns von dem humanitären Geiste eines früheren Jahrhunderts beschämen lassen? Der Geist der Zeit ist auf Theilung der Arbeit gerichtet. Ohne dass wir uns auf die Streitfrage einlassen, ob die Realschule oder die humanistische Schule ein dringenderes Bedürfnis sei, sind wir zu der Ueberzeugung gelangt, dass eine Theilung des Unterrichtsgebietes das Zweckmäßigste und das Gebotene ist. Dort, wo ein vollständiges Gymnasium besteht, soll auch eine vollständige, d. i. eine Oberrealschule sein. Aber das Bedürfnis! Mit einer Ängstlichkeit, als ob man fürchtete, etwas Böses zu thun, hat man die Frage gestellt, ob auch wirklich in den drei Kreisen das Bedürfnis nach einer neuen Mittelschule vorhanden sei. Verzeihen Sie mir, dass ich in der Zeit etwas weit zurückgreife; aber die Anfänge unseres Schulwesens im achten, neunten und zehnten Jahrhunderte sind für uns ein lehrreiches Vorbild. Damals haben fromme Stifter, begeisterte Förderer der Civilisation mitten in den Wäldern Deutschlands Schulen gegründet. Sie haben nicht den Gau zusammenberufen, um sich ein Gutachten abgeben zu lassen, ob auch das Bedürfnis dazu da ist. Mitten im Walde haben sie Schulen errichtet; klein war der Anfang, eine Wildnis die Heimstätte, und siehe da, nach einer geraumen Zeit haben sich die Wälder gelichtet, Wege und Stege sind breiter geworden, Schüler sind herbeigeströmt und aus den Schülern sind Lehrer geworden, welche Civilisation und Geistescultur weithin getragen haben in alle deutschen Gaue. Bedenken Sie, meine Herren! Die Ströme ziehen nicht den Menschen nach; aber die Menschen lassen sich da nieder, wo ein Strom ist. Öffnen wir die Schleusen für die Ströme der Bildung und wir werden sehen, sie werden sich weit ins Land hinein ergießen, befruchtend und belebend, was heute todt zu sein scheint.“

Bei der nun folgenden Abstimmung erhob das Haus, nachdem es den Antrag Sommarugas verworfen hatte, den Antrag des Schulausschusses zum Beschlusse.

Diese zweitägige Schuldebatte im n.-ö. Landtage verdient wohl einen

Platz in der Geschichte des österreichischen Schulwesens. Es durchweht dieselbe ein vornehmer Idealismus, der Geist des Fortschrittes und selbstlose, von echter Liebe zum Volke durchdrungene Gesinnung. Kein persönlicher Vortheil, kein Partei- oder Standesinteresse, auch nicht Localpatriotismus liehen den Rednern die begeisterten Worte; nur sachliche Gründe wurden vorgebracht und die Ueberzeugung, dass dadurch etwas Gutes geschaffen, das allgemeine Wohl gefördert werde, beseelte die überwiegende Mehrheit mit seltener Einmüthigkeit.

Dem endgiltig angenommenen Beschlusse gemäß genehmigte der hohe Landtag für jede der drei zu errichtenden Oberrealschulen die Uebernahme sämmtlicher Gehalte des Lehrkörpers und der Diener auf den n.-ö. Landesfond, wogegen die betreffenden Gemeinden die Beistellung und Einrichtung der nothwendigen Localitäten, der Lehrmittel, sowie sämmtliche laufenden Auslagen (mit Ausnahme der Gehalte) zu bestreiten haben sollten. Die eingehenden Schulgelder seien dem n.-ö. Landesfonde zuzuführen. Das Recht der Ernennung des gesammten Lehrkörpers, dessen Mitglieder zu Landesbeamten erklärt wurden, stehe „über vorläufigen Terravorschlag“ der betreffenden Gemeinden dem Landtage, resp. dem Landesausschusse zu.

In der Sitzung des Gemeindeausschusses der Stadt **Krems am 27. April 1863** wurde einstimmig die Erklärung abgegeben, dass die Stadtgemeinde die geforderten Verpflichtungen übernehme, und zugleich der Wunsch ausgesprochen, dass die drei unteren Classen der neu gegründeten Lehranstalt im October 1863 eröffnet werden sollen.*) Zugleich wurde mit dem hochw. Herrn Rector des Piaristen-Collegiums in Krems die Vereinbarung getroffen, dass mit 1. October 1863 die bisherige Stadtschule**) als 1. Classe mit der Hauptschule vereinigt werde, wogegen die mit der Hauptschule vereinigten 2 Classen der Unterrealschule entfallen sollten. Dadurch wurden die Localitäten der Stadschule (Pfarrplatz Nr. 7) frei und diese wurden nun zur vorläufigen Aufnahme der neuen Bildungsanstalt nach Möglichkeit eingerichtet.

In Bezug auf die Frage, ob für die vollständige Oberrealschule ein Neubau aufgeführt oder ein der Stadtgemeinde gehöriges Gebäude adaptiert werden solle, bildeten sich im Gemeindeausschusse zwei Parteien, und die gesammte Bürgerschaft nahm den lebhaftesten Antheil an der Erörterung der Frage: „Neubau oder Adaptierung?“ Für letztere war das Knabenseminar-Gebäude, in welchem gegenwärtig die Mädchenbürgerschule untergebracht ist, in Aussicht genommen worden. In zwei Sitzungen, am 21. und am 24. September 1863 wurde über diese Angelegenheit in leb-

*) Sitzungs-Protokoll vom 27. April 1863, veröffentlicht im „Kremser Wochenblatt“, 8. Jahrg., Nr. 19.

**) Diese Schule bestand als einclassige selbständige Volksschule mit 2 Abtheilungen. Aus derselben traten die Kinder je nach ihren Kenntnissen in die II. oder III. Classe der Hauptschule bei den P. Piaristen über. Manche blieben bis zum vollendeten 12. Jahre in der Stadtschule.

hafter Weise verhandelt.*) Der Baureferent, Gemeinderath Mathias Infanger, trat unter Vorlegung eines Bauplanes für einen Neubau ein, dessen Kosten er auf 54.000 fl. veranschlagte, während die Adaptierungskosten auf 30.000 fl. berechnet wurden. Außer dem Referenten waren insbesonders Gemeinderath Johann Krippl und die Mitglieder des Gemeindeausschusses: Eduard Schumacher, August Krippl, Josef Oser und Josef Thalhofer auf's eifrigste thätig, um eine dem Neubau günstige Stimmung hervorzurufen. Und als auch der Herr Bürgermeister Dr. Dinstl für einen Neubau sich ausgesprochen und unwiderlegbare Gründe dafür vorgebracht hatte, wurde in der Sitzung vom **24. September 1863** die Aufführung eines neuen Gebäudes auf städtischem Grunde vor dem Herzogthore fast einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Die Ausführung dieses Beschlusses wurde sehr erleichtert durch die freiwilligen Beiträge, welche infolge eines Aufrufes des Herrn Bürgermeisters Dr. Dinstl reichlich herbeiflossen, und zwar sowohl durch die zu diesem Zwecke gespendeten ansehnlichen Barsummen als durch Materialspenden und Arbeitsleistungen.**)

---

*) Sitzungs-Protokolle vom 21. und 24. September 1863, veröffentlicht im „Kremser Wochenblatte", 8. Jahrg., Nr. 41.

**) Eine den Gemeinde-Acten entnommene Abschrift des Verzeichnisses dieser Spenden ist bei den Realschul-Acten. Fasc. II. J. 1866/7 Nr. 112.

Es spendeten in Barbeträgen: Die Sparkasse Krems 7000 fl., Gebrüder Schmitt 500 fl., Herr Martin Seidl 500 fl., Stift Zwettl 300 fl., Herr Baron Winzingerode und Frau Anna Wohlschak je 200 fl., die Herren Zeno Gögl, Johann Krippl, Josef Oser, Eduard Schumacher, Josef Paul, Karl Dietrich, Josef Hubert, Leopold Mayer, Ferd. Csank, Josef Kramer, Fürst Starhemberg, Stift Wilhering je 100 fl., Herr J. Lechner 70 fl., Herr Jos. Winter 60 fl., die Herren Math. Infanger, Dr. L. Giegl, Franz Laschtowitz, Max Pammer, Georg Taitl, Karl Wilhelm, Ferd. Wolf, Moriz Löbner, Engelb. Hödl, Paul Traid, Dr. Weczerek, Stift St. Peter je 50 fl., die Schneider-Innung 44 fl., die Hutmacher-Innung 32 fl., Herr Joh. Kräutle 30 fl., die Herren Max Schönbichler, Dr. Josef Mai, Dr. Tautz, Frl. Josefa Hödl je 25 fl., die Herren Joh. Palfinger, Alois v. Menzinger, J. Thaner, Dechant Klomüller je 20 fl., die Herren Franz Wilhelm, Jos. Feichtinger, Joh. Prokopp, Dechant Wisgrill, Frl. Marie Wisgrill, das Engl. Fräulein-Stift je 10 fl., die Baumeister-Innung und die Herren M. Neudecker und Aug. Eibel je 5 fl.

In Staatspapieren (im durchschnittlichen Curswerte von 75 fl.): Herr Franz R. v. Wertheim 2000 fl., die Herren Dr. Dinstl sen. und Dr. Dinstl jun. je 1000 fl., die Baumeister-Innung 800 fl., die Herren Canonicus Liebhart, Math. Infanger, Josef Eggel je 200 fl., die Herren Dr. Florentin, Joh. Krammer, Professor Spuza, Pfarrer A. Krippl und die Schneider-Innung je 100 fl.

In Natural-Leistungen (die Werte den mit den Baumeistern vereinbarten Ablösungspreisen entsprechend): Gebrüder Schmitt 100.000 St. Ziegel (Wert 1000 fl.), Herr Anton v. Fischer 80 Ctr. Schließeneisen (W. 800 fl.), Herr Stölzle die gesammte Einglasung (W. 600 fl.), Herr Drasche sämmtliche Terracotta-Verzierung (W. 500 fl.), Stift Göttweig 20.000 St. Ziegel (W. 260 fl.), Herr August Krippl 10.000 St. Ziegel und 20 Tagfuhren (W. 230 fl.), die Herren Franz Moshammer und Ferd. Schreitter je 50.000 St. Ziegel (W. je 200 fl.), Hr. Adalb. Wohlschläger 33 c." Bausteine und 10 Tagfuhren (W. 200 fl.), 20 Lehner von Weinzierl 60 Tagfuhren (W. 200 fl.), Gemeinde Langenlois 10.000 St. Ziegel (W. 130 fl.), Graf Bräuner 10.000 St. Ziegel (W. 100 fl.), Herr Josef Bayer Zurichten von 30 Ctr. Schließeneisen (W. 80 fl.), die Herren Joh. Katzmaier und J. G. Hietzgern je 20 Tagfuhren (W. je 80 fl.), Stift Lilienfeld 100 Metzen Kalk (W. 50 fl.), Herr Johann Paradeiser 8 neue Fensterstöcke (W. 50 fl.), Herr Wenzel Kling Beschlag von 4 Fensterstöcken (W. 50 fl.), Herr A

Noch ehe jedoch mit dem Bau der Grundfesten für das neue Gebäude begonnen werden konnte, wurde die Landesoberrealschule eröffnet. Im August 1863 war als Director derselben Dr. Georg Ullrich, wirklicher Lehrer an der k. k. Oberrealschule in Troppau, vom h. n.-ö. Landesausschusse ernannt worden; im September erfolgte sodann die Ernennung der übrigen sechs Mitglieder des Lehrkörpers nach dem Vorschlage des Gemeindevorstandes, nämlich der Professoren Felix A. Eberle, Oswald Horst, Josef Kinzl, Ferdinand Klamminger, Eduard Kurz und Friedrich Mareck.*) Von diesen 7 Mitgliedern des Lehrkörpers wirkt gegenwärtig nebst dem Berichterstatter nur noch Professor Mareck an der Lehranstalt.

Am **15. Oktober 1863** wurde nach einem feierlichen Hochamte in der Stadtpfarrkirche im großen Saale des städtischen Rathhauses die Eröffnungsfeier abgehalten.**) Derselben wohnten die Mitglieder des hohen Landesausschusses, Regierungsrath Alfred Ritter v. Arneth, Dr. Rudolf Brestl, Alois Czedik v. Bründlsberg, und Anton Ritter v. Dück, der k. k. Schulrath M. A. Becker, die Spitzen der k. k. Behörden und des k. k. Militärs, die Gemeindevertretung, die Mitglieder des Piaristen-Collegiums mit den Schülern des k. k. Gymnasiums, der Lehrkörper und die Schüler der drei zu eröffnenden Realschulclassen und zahlreiche Freunde der Schule aus der Bürgerschaft bei. Der Schulreferent im h. Landesausschusse, R. v. Arneth, hielt die Eröffnungsrede und entwickelte darin die Gründe, welche den hohen Landtag zur Errichtung von Realschulen bewogen haben, und hob auch hervor, dass die k. k. Staatsverwaltung die Bestrebungen des Landtages in dieser Richtung kräftigst gefördert habe. Schulrath Becker erwiederte hierauf, dass es nicht weniger **im Interesse des Staates als des Landes gelegen sei, Mittelschulen zur Heranbildung tüchtiger Bürger zu schaffen**, und dass es die Staatsverwaltung als heilige Pflicht erkenne, diesem edlen Streben des n.-ö. Landtages fördernd entgegenzukommen.

Herr Bürgermeister Dr. F. Dinstl gab hierauf der Freude der Stadtgemeinde über die Eröffnung der ersehnten Lehranstalt lebhaften Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, dass die Wechselwirkung der beiden Mittelschulen in Krems die erfreulichsten Folgen haben werde. Hierauf stattete er dem hohen Landesausschusse für die schnelle und energische Durchführung des Landtagsbeschlusses den Dank der Gemeinde ab und wandte sich sodann an den Lehrkörper, der durch sein Wirken die neue Schule geistig zu begründen berufen sei, zu welcher Land und Stadt die materiellen Mittel herbeigeschafft haben. Zuletzt forderte er noch die Schüler auf, dass sie ihre Dankbarkeit für die Opfer, welche

---

Monschein Transport von 100 Fuhren Bruchsteinen (W. 60 fl.) und mehrere andere kleinere Leistungen.

Siehe auch Dr. Anton Kerschbaumer, Geschichte der Stadt Krems, S. 323 und J. Kinzl, Chronik der Städte Krems und Stein, S. 446.

*) Siehe IV. A. Uebersicht der Lehrkräfte.

**) Dieser Saal, im zweiten Stockwerke gelegen, besteht gegenwärtig nicht mehr

Land und Stadt zur Schaffung dieser Bildungsstätte brachten, durch eifrige Thätigkeit und **das Streben, sich zu tüchtigen Bürgern heranzubilden**, beweisen sollten. „Wenn alles vereint zusammenwirkt", schloss er, „dann ist das Gedeihen der neu eröffneten Oberrealschule gewiss. Möge sie reiche Früchte bringen dem Lande und der Stadt."

Hierauf sprach der Director der Lehranstalt, Dr. G. Ullrich, dem h. Landesausschusse und der Gemeindevertretung den Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen aus, das er in jeder Hinsicht zu rechtfertigen gelobte und schloss mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser Franz Josef I., unter dessen erlauchter Regierung die technischen Mittelschulen in unserem Vaterlande eine neue Heimat gefunden haben.

Am **16. October** begann der regelmäßige Unterricht in den drei eröffneten Classen. In der I. Classe waren 37, in der II. 22, in der III. 12, zusammen in den drei Classen 91 Schüler.

In dem zwischen dem h. Landesausschusse und der Stadtgemeinde Krems am 7. Juli 1863 abgeschlossenen Vertrage wegen Errichtung der Oberrealschule in Krems wurde festgesetzt, dass die Stadtgemeinde zur **Anschaffung der Lehrmittel** bis zum 1. October 1866 den Betrag von mindestens **4000 fl.** und weiterhin eine alljährliche Dotation von **400 fl.** zu widmen habe. Nun wurden sogleich bei Beginn des ersten Schuljahres die nöthigen Lehrmittel mit einem Aufwande von **2757 fl. 43 kr.** beigestellt und alles, was noch an der Einrichtung fehlte, bereitwilligst gewährt. Die Schule erfreute sich der freundlichsten Unterstützung und thatkräftigsten Fürsorge des Gemeindevorstandes und der ganzen Gemeindevertretung. Für die Schulbibliothek bestimmte der h. Landesausschuss den Gesammtbetrag der Aufnahmstaxen (von jedem aufgenommenen Schüler jährlich 1 fl.). Infolge Beschlusses des hohen n.-ö. Landtages vom 6. Mai 1864 wurde außer diesen Taxgeldern der Bibliothek eine jährliche Dotation von 400 fl. zugewiesen.

Im nächsten Schuljahre 1864/5, in welchem die I. Oberrealschulclasse mit 11 Schülern eröffnet wurde, mussten, da im provisorisch eingerichteten Schulgebäude zu wenig und auch nicht hinreichend geräumige Localitäten vorhanden waren, 4 Zimmer in dem der Gemeinde gehörigen Hause am Hafnerplatze Nr. 15 der Lehranstalt überlassen werden. Es war dies insbesondere des Zeichenunterrichtes wegen nothwendig, da die I. Classe 55, die II. Classe 48 Schüler zählte.

Das Schuljahr 1865/6 konnte am 2. Oktober bereits in dem neuerbauten Schulgebäude eröffnet werden.

Am **15. October**, dem zweiten Jahrestage der Eröffnung der Lehranstalt, wurde die feierliche Schlusssteinlegung und Einweihung des Realschulgebäudes in Gegenwart der Gemeindevertretung, des Lehrkörpers mit den Schülern und vieler geladenen Gäste vorgenommen. Der hochwürdige Herr Propst, Sebastian Liebhart, ertheilte an der Spitze der Geistlichkeit, dem Hause und dessen inneren Räumen die kirchliche

Weihe, worauf die von der Gemeindevertretung, dem Lehrkörper und vielen anderen Anwesenden unterzeichnete Schlussurkunde, ein Verzeichnis der zum Baue gespendeten Beiträge, die Pläne des Hauses und die Photographien der beiden beim Baue betheiligten Gemeindevertretungen von Krems, des Lehrkörpers der Realschule und der Baumeister in die Grundfesten des Stiegenhauses versenkt wurden. Nach Legung des Schlusssteines hielten der Herr Propst und der Herr Bürgermeister Dr. Dinstl Ansprachen an die Versammelten und zum Schlusse sprach der Director der Lehranstalt, Dr. G. Ullrich, der Gemeinde und der Bürgerschaft von Krems im Namen der Schule den Dank für die Errichtung dieses ebenso zweckmäßigen als schönen Schulgebäudes aus. Der Bau war nach den Plänen des Herrn Architekten und Stadtbaumeisters von Wien, Herrn Eduard Kaiser, von den hiesigen Baumeistern, Adalbert Wohlschläger und Josef Utz, ausgeführt worden. Die Kosten des Baues beliefen sich laut Bauvertrages auf 55.950 fl., mit den Nachträgen auf 57.540 fl., wovon ein Drittheil, d. i. 19.180 fl., von der damals bestehenden Bürgerkasse bestritten wurde. Das Gebäude mit seiner schönen stilvollen Façade, seinen lichten und luftigen Räumen, steht inmitten eines kleinen Parkes mit Baumgruppen, Hecken und Wiesenplätzen. Obwohl ursprünglich nur für eine sechsclassige Oberrealschule berechnet, war in dem Gebäude doch Raum genug, um später auch die siebente Classe der Realschule und die Handelsschule mit drei Lehrzimmern darin unterzubringen. Dasselbe enthält gegenwärtig außer der Wohnung des Directors und eines Schuldieners 10 Lehrzimmer, 2 Zeichensäle mit anstoßenden Cabineten zur Aufbewahrung der Lehrmittel (Modelle, Zeichenvorlagen etc.), 2 Zimmer für die physikalische und die naturhistorische Lehrmittelsammlung, das Warencabinet, das chemische Laboratorium mit dem Lehrsaale für Chemie, 2 Bibliothekzimmer, das Conferenzzimmer und die Directionskanzlei mit Vorzimmer.

Was den Lehrplan betrifft, so hat derselbe im Laufe der vergangenen 25 Jahre mannigfache Änderungen erfahren. In den ersten Jahren wurde derselbe auf Grund des Statutes vom 13. August 1851 (S. Seite 4) vom Lehrkörper verfasst, wobei derselbe den Lehrplan, welcher an bereits seit längerer Zeit bestehenden vollständigen Oberrealschulen eingeführt war, sowie auch die localen Verhältnisse sich zur Richtschnur nahm. Im ersten Schuljahre waren nur die drei unteren Classen eröffnet worden. In jedem der folgenden Jahre kam eine höhere Classe hinzu, so dass die Lehranstalt mit Beginn des Schuljahres 1866/7 durch Eröffnung aller sechs Classen ihre Vervollständigung erreichte. Jedes Jahr wurde der vom Lehrkörper verfasste Lehrplan dem hohen k. k. Staatsministerium zur Genehmigung vorgelegt. Der Lehrplan für die sechsclassige Realschule wurde mit h. Ministerial-Erlasse vom 12. September 1866, Z. 6115 C. u. U., mit einigen Abänderungen genehmigt.*)

*) Realschulacten Nr. 249. J. 1866. Conferenz-Protokolle.

Diesem Lehrplane gemäß wurden **Religion, deutsche Sprache, Geographie, Mathematik** und **Freihandzeichnen** in allen sechs Classen gelehrt, **Geschichte** in der III.—VI. Classe, **Geometrie** und **geometrisches Zeichnen** nur in der II. Classe (in der I. Classe war dasselbe mit dem Freihandzeichnen in Verbindung), **darstellende Geometrie** in den drei oberen Classen, **Naturgeschichte** in allen mit Ausnahme der III. Classe, **Physik** in der I., II., V. und VI. Classe, **Chemie** in der III.—VI. Classe, **Baukunde** in der III., **Maschinenkunde** in der VI. Classe, **Kalligraphie** in den drei unteren Classen. Als **Freigegenstände** wurden gelehrt: **Französische Sprache, Gesang, Stenographie und Turnen**, im Jahre 1863/4 **italienische**, im Jahre 1864/5 **lateinische Sprache**, seit 1866/7 **Modellieren.**

Die Zahl der Lehrstunden für die obligaten Unterrichtsgegenstände betrug in der I.—IV. Classe 28, in der V. und VI. Classe 32.

Aus diesem Lehrplane ist ersichtlich, dass die der allgemeinen und formalen Bildung zugewandte Seite der Realschule auf's äußerste eingeschränkt war und dass die realistischen Fächer in den Vordergrund traten, unter diesen auch solche, welche der Vorbildung für bestimmte Berufszweige dienen sollten, wodurch die Schule den Charakter einer **fachlichen Lehranstalt** erhielt. Es konnte nicht fehlen, dass sich gegen diese Verbindung der Aufgaben einer höheren Bildungsanstalt mit den Zwecken einer gewerblichen Fachschule zahlreiche und gewichtige Bedenken erhoben, und es wurden daher, um die sich daraus ergebenden Übelstände wenigstens theilweise zu beseitigen, durch die Ministerial-Verordnung vom **21. August 1867** auf Grund sechzehnjähriger Erfahrungen mehrere Änderungen des Lehrplanes angeordnet. Baukunde und Maschinenlehre wurden aus den Lehrgegenständen der Realschule ausgeschieden, desgleichen entfiel die Zoll- und Monopols-Ordnung in der III. Classe, in welcher daher die Zahl der Mathematik-Stunden um eine vermindert wurde. In der I. Classe entfiel die Physik, welche in die II. und III. Classe verlegt wurde, in der VI. Classe die Chemie. Die Bauconstructionslehre wurde in der III. Classe als ein Zweig des geometrischen Zeichnens beibehalten. Die Geschichte erhielt in der I. und II. Classe, wo bisher dieser Gegenstand nicht gelehrt wurde, je 1 Stunde. Die Zahl der Lehrstunden wurde infolge dieser Änderungen in der II., III. und IV. Classe um je 2 vermehrt, in der V. und VI. Classe um je 2 herabgesetzt, so dass nun alle Classen bis auf die I., welche 28 Lehrstunden wöchentlich hatte, 30 Unterrichtsstunden in jeder Woche bekamen.

Im October **1868** waren fünf Jahre seit der Eröffnung der Lehranstalt verflossen. Der Director und die Lehrkräfte hatten in dieser Zeit, in vollster Eintracht zusammenwirkend, sich redlich Mühe gegeben, die der neuen Schule gestellten Aufgaben zu erfüllen und das Gedeihen der Lehranstalt auf möglichst sichere Grundlagen zu stellen. Die Schwierigkeiten, welche überwunden werden mussten, waren nicht gering. Sie lagen theils in der Verschiedenartigkeit der Ziele, welche erreicht werden sollten, theils in der höchst ungleichmäßigen Vorbildung der Schüler.

Dazu kam auch, dass nicht wenige Eltern bei der Wahl der Lehranstalt für ihre Söhne von der ganz irrthümlichen Meinung sich leiten ließen, dass die Realschule die Aufgabe hätte, jene Schüler aufzunehmen und heranzubilden, welche wegen Mangels an Talent oder Fleiß am Gymnasium nicht fortkommen konnten. Trotzdem gelang es dem zielbewussten Streben und selbstlosen, harmonisch ineinander greifenden Wirken des gesammten Lehrkörpers, recht günstige, die vorgesetzten Behörden befriedigende, sowie den Ansprüchen des Elternhauses gerecht werdende Unterrichtserfolge zu erzielen. Erleichtert wurde die Aufgabe dadurch, dass die Schülerzahl keine übermäßig große war. Im Jahre 1868 waren in den 6 Classen zusammen 186 Schüler; nur in den 2 untersten Classen betrug die Schülerzahl über 50, aber es traten von diesen während des Schuljahres mehrere aus.

Erst seit dem Jahre **1870** bot die Ueberfüllung in den unteren Classen eine den Unterricht hemmende Schwierigkeit, die jedoch durch Theilung der überfüllten Classen in Parallel-Abtheilungen vom Jahre 1871 an bald beseitigt wurde. In den wenigen Jahren seit der Eröffnung der Lehranstalt hatte dieselbe feste Wurzel in der Bevölkerung gefasst, und der Lehrkörper wurde durch zahlreiche Beweise des Vertrauens und der Zuneigung der Bürgerschaft erfreut. In den ersten fünf Jahren wurden am Schlusse des Schuljahres immer **öffentliche Prüfungen** der Schüler der drei unteren Classen abgehalten, welche den Zweck hatten, das Zusammenwirken des Elternhauses mit der Schule zu fördern und manche Vorurtheile über die Aufgaben und Leistungen derselben zu zerstreuen. Seit der Einführung der **Maturitäts-Prüfungen im Jahre 1869** hörten diese öffentlichen Prüfungen auf. Die ersten schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden gemäß dem Erlasse des hohen k. k. Unterrichts-Ministeriums vom 27. Mai 1869, Z. 11387 am 14., 16. und 20. Juli, die **erste mündliche Maturitäts-Prüfung am 31. Juli 1869** abgehalten.

So zweckmäßig die im Jahre 1867 angeordneten Änderungen im Lehrplane waren, so befriedigten sie doch nicht die Wünsche und Forderungen, die bezüglich einer Reform des gesammten Realschulplanes nicht nur in Lehrerkreisen, im Vereine „Mittelschule" und in Fachblättern wie in der „Zeitschrift für die österreichischen Realschulen", sondern auch in Tagesblättern und in den Vertretungskörpern erhoben wurden. In dem Artikel „Gymnasium und Realschule" sprach Professor W. F. Warhanek im Jahrgange 1867 der obgenannten Zeitschrift den Gedanken aus, „dass den producierenden Ständen die Bahn einer höheren allgemeinen Bildung eröffnet werden müsse", und fasste sämmtliche dahin zielenden Forderungen in die Worte zusammen: „Annäherung an das Gymnasium!"*) Diese Forderungen wurden bald darauf in einer Denkschrift des Vereines „Mittelschule" niedergelegt. Selbstverständlich beschäftigte die so vielseitig begehrte Reorganisation der Realschule auch die hohe Unterrichtsverwaltung,

*) S. auch d. 25. Jahresbericht der k. k. Oberrealschule im III. Bezirke in Wien. J. 1875/6.

**Ein neues Gesetz für die österreichischen Realschulen** wurde ausgearbeitet und dasselbe den **Landtagen der einzelnen Kronländer** zur Berathung und Beschlussfassung vorgelegt. Der n.-ö. Landtag unterzog die Vorlage einer eifrigen Berathung und beschloss in der Sitzung vom 8. October **1868**, diesen Gesetzentwurf der hohen Regierung mit dem Ersuchen zurückzustellen, denselben einer Revision zu unterziehen und hierbei die Gutachten der Lehrkörper der in Niederösterreich bestehenden Oberrealschulen einzuholen und zu berücksichtigen. Am 30. October 1868 forderte der hohe Landesausschuss die Directionen der Landesoberrealschulen auf, mit Zuziehung der Lehrkörper eine „reiflich überlegte, eingehende und erschöpfende Prüfung und Erörterung" des erwähnten Gesetzentwurfes vorzunehmen und deren Ergebnis in zwei gleichlautenden Exemplaren vorzulegen.*)

Nach mehreren Vorbesprechungen wurde in einer außerordentlichen Conferenz des Lehrkörpers der Landes-Oberrealschule in Krems am 2. Jänner 1869 das Gutachten einer Schlussberathung unterzogen und die Ergebnisse derselben wurden hierauf dem hohen Landesausschusse vorgelegt. Es wäre wohl von Interesse, die wichtigsten der in diesem Gutachten gestellten Anträge wie auch das Gutachten des Lehrkörpers der Landes-Oberrealschule in Wr. Neustadt, welches den Acten der hiesigen Lehranstalt beigelegt ist,**) in den Hauptpunkten anzuführen und beide unter sich und mit der Regierungsvorlage zu vergleichen, doch gestatten es Raum und Zweck dieser Skizze nicht.

Das die **Realschulen** betreffende **Landes-Gesetz für das Erzherzogthum Oesterreich u. d. Enns vom 3. März 1870** schließt sich in den Hauptpunkten der Regierungsvorlage an und nur in den §§. 1, 10 und 18 wurden wesentliche Änderungen vorgenommen.

Dem **§ 1**, welcher den Zweck der Realschule definiert, wird eine weitere Fassung gegeben. Er lautet:

Der **Zweck der Realschule** ist:

1. Mit besonderer Berücksichtigung der mathem.-naturwissenschaftl. Fächer eine **höhere allgemeine Bildung** zu gewähren, als die Volks- und Bürgerschule zu bieten vermag;

2. die Vorbereitung für die auf diesen Disciplinen beruhenden höheren Schulen.

Die bisherige Aufgabe der Realschule, „für einen mittleren Grad der Vorbildung für die gewerblichen Beschäftigungen zu sorgen", wurde also fallen gelassen. Dagegen sollte — wie der Motivenbericht sagt — den Realschülern die Möglichkeit eröffnet werden, dereinst zu einzelnen Zweigen des Universitätsstudiums, z. B. zu den mathematisch-physikal. Fachstudien der philosophischen Facultät zugelassen zu werden.***)

---

*) Realschul-Acten Nr. 22. J. 1868/9.

**) Realschul-Acten Nr. 57 und Nr. 93. J. 1868/9. Conferenz-Protokolle.

***) Bericht des Schulausschusses über das Realschul-Gesetz an den hohen Landtag. Beilage zu den Sitzungs-Protokollen. Nr. XXXVII. 1869.

In Bezug auf die **Dauer des Realschulunterrichtes** wurde bestimmt, dass die vollständige Realschule **vorläufig aus 7 Jahrescursen bestehe,** und zwar 4 Jahrgängen der Unterrealschule und 3 Jahrgängen der Oberrealschule, dass es jedoch der Landesgesetzgebung vorbehalten bleibe, nach Maßgabe der zu Tage tretenden Resultate die letztere auf 4 Jahrgänge zu erweitern.

Im **§. 10** werden als **obligate Lehrgegenstände** bestimmt: **Religion,** nur in den 4 unteren Classen mit je 2 Lehrstunden wöchentlich. **Deutsche und französische Sprache,** von der untersten Classe angefangen durch alle Jahrgänge, so dass „diesen beiden Sprachen der wesentliche Theil der Aufgabe, den Realschüler in formaler Richtung zu bilden, zufällt.“*) **Englische Sprache,** nur in den drei obersten Classen. **Geschichte und vaterländische Verfassungslehre. Mathematik** (Arithmetik, Geometrie). **Erdkunde. Naturgeschichte. Physik. Chemie. Geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie. Freihandzeichnen. Turnen.** Entgegen der Regierungsvorlage wurden **Turnen und Verfassungslehre** in die Reihe der obligaten Lehrgegenstände aufgenommen, **Erdkunde** von der **Geschichte** getrennt und als selbständiger Lehrgegenstand angeführt.

Im **§. 18** ist insofern eine wesentliche Änderung von der Regierungsvorlage gegeben, als nach letzterer für die **Maturitätsprüfungen** eigene, von den Lehrkörpern der betreffenden Realschulen möglicherweise ganz selbständige **Prüfungscommissionen** geschaffen werden sollten, während nach dem Landesgesetze der Landesschulinspector, der Director und die Lehrer der obersten Classe der betreffenden Realschule die Prüfungs-Commission zu bilden haben; nur solle es in der Hand der hohen Regierung liegen, noch außer diesen sonstige Fachmänner zu Mitgliedern dieser Commission zu ernennen.

Der **§. 13** setzt fest, dass die Aufnahmswerber für die I. Classe den Besitz der nöthigen Vorkenntnisse in einer **Aufnahmsprüfung** nachzuweisen haben.

Auf Grund dieses Gesetzes wurde nun der neue Lehrplan für die Realschulen des Erzherzogthums Oesterreich unter der Enns festgesetzt.**) Den Uebergangsbestimmungen gemäß wurden die Schüler, welche im Schuljahre 1869/70 die III. Classe absolviert hatten, vom Lehrkörper theils in die IV., theils in die V. Classe versetzt und die von anderen Lehranstalten kommenden Aufnahmswerber für die oberen Classen einer Aufnahmsprüfung unterzogen.

Am **22. September 1872** übergab der als k. k. Landesschulinspector nach Wien berufene bisherige Director Dr. Georg Ullrich dem Berichterstatter, der vom hohen Landesausschusse mit der provisorischen Leitung der Landes-Oberrealschule betraut worden war, die Directionsgeschäfte. **Am 9. Jänner 1873** wurde hierauf der Berichterstatter vom hohen Landesausschusse zum **definitiven Director** der Landes-Oberrealschule ernannt.

*) Bericht des Schulausschusses. (S. Anm. S. 15.)

**) Ministerial-Erlass vom 19. Juli 1870, Z. 5207.

Die Jahre **1871—1875** bilden den Zeitraum, in welchem die Landes-Oberrealschule in Krems am stärksten besucht war. Von da an bis zum Jahre **1884** sank die Schülerzahl langsam aber stetig, nahm hierauf wieder zu und erreichte im Jahre **1888** beinahe wieder die Höhe wie im Jahre **1872**. Wir finden dieselbe Erscheinung in allen anderen Realschulen Österreichs; es ist hierin der Einfluss der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Frequenz dieser Lehranstalt unverkennbar.

Der Lehrplan blieb bis zum Jahre **1879** mit Ausnahme einiger unwesentlichen Änderungen, welche theils über Ansuchen des Lehrkörpers vom hohen k. k. Unterrichts-Ministerium bewilligt, theils von diesem angeordnet worden waren, unverändert.

Um die Lehrziele der Realschule den Voraussetzungen der technischen Hochschule mehr anzupassen und der Forderung einer einheitlichen Organisation möglichst gerecht zu werden, gab das hohe Unterrichts-Ministerium mit der Verordnung vom **15. April 1879, Z. 5607** einen **Normallehrplan** heraus, an welchen eingehende Instructionen für den Unterricht in sämmtlichen Lehrgegenständen sich knüpften.*)

Dieser **Normallehrplan mit den Modificationen vom Jahre 1880** bildet seither die Richtschnur des Unterrichtes an der Landes-Oberrealschule in Krems, und es herrscht nun seit einem Decennium in den Lehrzielen und in dem zu behandelnden Unterrichtsstoffe eine Stetigkeit, welche einen neuen Aufschwung des Institutes erwarten lässt. Demselben verdankt bereits eine ansehnliche Reihe von tüchtig gebildeten Männern in den verschiedensten Berufskreisen die Grundlage einer gesicherten, mit einem mehr und mehr sich erweiternden Wirkungskreise verbundenen Lebensstellung.



*) Im k. k. Schulbücher-Verlage zu beziehen.

# II. Die Landes-Handelsschule.

Bis zum Jahre 1870 herrschte in Beziehung auf die Handelslehranstalten in Oesterreich eine vollständige Regellosigkeit; es fehlte an bestimmten Normen und kein Zweig der Schulgesetzgebung erstreckte sich auf dieses Gebiet. Die Handelsschule war fast ganz der Privatspeculation überlassen und litt an den bekannten Übeln des Privatschulwesens. Kein Wunder, dass sehr über die mangelhafte Ausbildung der dem Geschäftsleben sich widmenden Jugend geklagt wurde. In Niederösterreich ragte durch ihre anerkannt vortreffliche Einrichtung und vorzügliche Unterrichtserfolge die **Handels-Akademie in Wien** (errichtet 1857) hervor, in Böhmen die um ein Jahr früher (1856) errichtete **Handels-Akademie in Prag.** Alle übrigen später errichteten Handelslehranstalten hatten bei ihrer Organisation mehr oder weniger jene beiden Akademien zum Vorbilde.

Der erste Anstoss zu einer Regelung des Handelsschulwesens wurde durch die Verordnung vom **14. Mai 1870** gegeben, welche das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium im Einvernehmen mit dem hohen k. k. Handels-Ministerium erließ und welche eine **Prüfungsordnung für das Lehramt der Handelswissenschaften**, wirksam für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder, mit Ausnahme Galiziens, enthält. Gestützt auf diese Verordnung legte der Abgeordnete Reckenschuss dem n.-ö. Landtage am **27. September 1871** folgenden Antrag vor: „Die hohe Regierung wird angegangen, in der nächsten Landtagssession einen Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Einrichtungen an jenen Handelslehranstalten, welche den Oberrealschulen gleichgestellt werden sollen, zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen."

Begründet wurde dieser Antrag insbesonders dadurch, dass bei dem außerordentlichen Andrange des Publicums zu den genannten Lehranstalten eine **gesetzliche Regelung** der diese Unterrichtsinstitute betreffenden Verhältnisse im dringenden Interesse der Bevölkerung liege. Der Schulausschuss beantragte hierauf durch seinen Berichterstatter Dr. Schrank in der Sitzung am 14. October 1871*), dass für den Fall, als die hohe Regierung keine diesbezügliche Gesetzesvorlage einbringen würde, der Landesausschuss zu beauftragen sei, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf betreffs der Handelslehranstalten vorzulegen.

Am **12. November 1872** wurde nun im hohen Landtage eine Regierungsvorlage, enthaltend den Gesetzentwurf in Betreff der Handelsschulen

*) S. die Protokolle der 6. und der 16. Sitzung der I. Session d. IV. W. P. am 27. September und 14. October 1871.

eingebracht und schon am **7. December 1872** konnte der Berichterstatter des Schulausschusses, Dr. v. Mayrhofer darüber referieren. Der Schulausschuss stimmte in den Prinzipien der Regierungsvorlage unbedingt bei und nur in minder wesentlichen Punkten wurde eine Abänderung vorgenommen. Nach kurzer Debatte erfolgte die Annahme der Gesetzesvorlage.*)

Das **Landesgesetz, datiert vom 27. Februar 1873**, wirksam für das Erzherzogthum Oesterreich u. d. Enns, betreffend die **Handelsschulen**, füllte eine Lücke in dem Unterrichtswesen Oesterreichs aus. Die Tendenz, von welcher man sich hierbei in jenen Kreisen leiten ließ, die an diesem Acte der Schulgesetzgebung Antheil hatten, ist im **§. 5** des Gesetzes ausgedrückt, welcher lautet: „Die auf Grund dieses Gesetzes errichteten öffentlichen Handelsschulen sind **Mittelschulen**, in welchen

a) in allen **kaufmännischen Fachgegenständen**,

b) in Gegenständen **höherer allgemeiner Bildung** mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse des Handelsstandes Unterricht ertheilt wird."

Die Handels-Mittelschule sollte nicht blos eine **gediegene Fachbildung**, sondern auch eine **allgemeine Bildung des Geistes und Charakters** vermitteln, den Sinn für Gemeinnützigkeit, Thätigkeit und Ehrenhaftigkeit, welche die Haupttugenden jeden Standes und insbesonders des Handelsstandes bilden sollen, wecken und beleben.

Als **obligate Lehrgegenstände** wurden demgemäß festgesetzt:

1. **Sprachen**, und zwar die **deutsche** und **französische**, dann die **englische** oder **italienische**; 2. **Geographie**; 3. **Geschichte**; 4. **Mathematik**; 5. **Physik, Chemie**; 6. **Naturgeschichte**; 7. **Warenkunde**; 8. **kaufmännisches Rechnen**; 9. **Volkswirtschaftslehre**; 10. **Handels- und Wechselrecht**; 11. **Correspondenz und Comptoirarbeiten**; 12. **Buchhaltung**. 13. **Schönschreiben**.

Als **freie Lehrgegenstände** wurden die **italienische** oder **englische** Sprache und die **Stenographie** bestimmt.

In Bezug auf die **Dauer des Unterrichtes** wurde festgesetzt, dass die öffentlichen Handelsschulen aus **drei Classen (Jahrescursen)** bestehen. In die **I. Classe** dürfen nach diesem Gesetze nur solche Schüler aufgenommen werden, welche die Unterrealschule, das vierclassige Realgymnasium oder das Untergymnasium mit genügendem Erfolge zurückgelegt oder bei einer Aufnahmsprüfung die erforderlichen, dem Lehrziele der Unterabtheilung einer Mittelschule entsprechenden Vorkenntnisse an den Tag gelegt haben. Auch die Aufnahme von **außerordentlichen Schülern**, welche nicht an dem Gesammtunterrichte theilnehmen, sondern nur einzelne Gegenstände zu hören wünschen, wurde gestattet.

Jeder ordentliche Schüler der öffentlichen Handelsschulen sollte am Schlusse des letzten Jahrescurses sich einer **Abgangsprüfung** unterziehen können, die später in ähnlicher Weise wie die Maturitätsprüfung an den Realschulen eingerichtet wurde.

*) S. Protokoll der 16. Sitzung der II. Session d. IV. W. P. am 7. Dec. 1872.

Zwei Tage nach jener Sitzung, in welcher das Handelsschulgesetz im n.-ö. Landtage beschlossen worden war — **am 9. December 1872** — wurde der von Dr. Dinstl und Genossen am 2. December eingebrachte Antrag auf Errichtung einer **dreiclassigen öffentlichen Handelsschule in Krems** angenommen.*) Der diesbezügliche Beschluss des hohen Landtages lautet:

„1. Es ist eine öffentliche Handelsschule in Krems in Verbindung mit der dortigen Oberrealschule unter der Bedingung zu errichten, dass die Gemeinde Krems

a) sich verpflichtet, die nöthigen Schullocalitäten herzustellen, zu erhalten, zu beleuchten und zu beheizen und einen jährlichen Beitrag zur Erhaltung der Schule von 500 fl. ö. W. zu leisten;

b) auf das Ternavorschlagsrecht bei Ernennung des Lehrkörpers sowohl der Oberrealschule als auch der Handelsschule verzichte.

2. Der Landesausschuss wird mit der Durchführung derart beauftragt, dass für den Fall der Übernahme obiger Verpflichtungen durch die Gemeinde Krems der I. Jahrgang der Handelsschule am 1. Oktober 1873 eröffnet werden kann."

Dem Beschlusse des hohen Landtages gemäß wurde am **25. September 1873** der Vertrag betreffs der Errichtung einer Handelsschule in Krems zwischen dem n.-ö. Landesausschusse einerseits und der Gemeindevertretung der Stadt Krems andererseits abgeschlossen.

In diesem Vertrage wird die zu errichtende Handelsschule als eine mit der n.-ö. Landesoberrealschule in Krems in Verbindung stehende **Landes-Lehranstalt** mit dreijährigem Lehrcurse bezeichnet.**)

Mit dem Landtagsbeschlusse vom **22. December 1873** wurde sodann der Vertrag mit der maßgebenden Erklärung genehmigt, dass der Verzicht der Stadt Krems auf das **Ternavorschlagsrecht** bei Ernennung des Lehrkörpers der Landesoberreal- und Handelsschule als ein **unbeschränkter Verzicht** aufzufassen sei.

Am **1. October 1873/4** wurde die I. Classe der n.-ö. Landes-Handelsschule in Krems eröffnet. Es waren **8** ordentliche Schüler, welche sämmtlich die IV. Classe einer Mittelschule mit gutem Erfolge zurückgelegt hatten, und **4** außerordentliche Schüler aufgenommen worden. Durch die Verordnung des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom **27. August 1873, Z. 11099,** war bereits auf Grund des Handelsschul-Gesetzes der Lehrplan für die öffentlichen Handels-Mittelschulen Niederösterreichs mit mehreren Uebergangsbestimmungen provisorisch festgestellt worden. Dieser Lehrplan wurde später durch die hohen Ministerial-Erlässe vom 4. Jänner 1874, Z. 140 und vom 12./28. September 1876, Z. 14256, in mehreren Punkten abgeändert. Der Unterricht an der Handelsmittelschule in Krems wurde genau nach dem vorgeschriebenen Lehr-

*) S. Protokoll der 18. Sitzung der II. Session d. IV. W. P. am 9. Dec. 1872.
**) S. Acten der Landes-Handelsschule, J. 1873/4, Nr. 23.

plane ertheilt und es erhielt daher auch diese Lehranstalt mit Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom **8. Juli 1874, Z. 6413**, definitiv das **Öffentlichkeitsrecht.**

Die mit gutem Erfolge die Handelsmittelschule absolvierenden Schüler, welche auf Grund der mit gutem Erfolge zurückgelegten IV. Classe einer Mittelschule aufgenommen worden waren, genossen das **Recht des einjährigen Freiwilligendienstes.** Auch konnten die Abiturienten der Handelsmittelschule in Krems, wenn sie die Abgangsprüfung mit gutem Erfolge abgelegt hatten, die **Handels-Hochschule***) **in Wien** als ordentliche Hörer besuchen; doch war die Schule derart organisiert, dass die Schüler in drei Jahrescursen eine **vollständig abgeschlossene Ausbildung** erhielten, so dass die Abiturienten unmittelbar aus der Schule in eine Berufsstellung, welche commercielle Fachbildung erfordert, übertreten konnten.

Leider blieb die Frequenz der Lehranstalt auch in den nächstfolgenden Jahren eine geringe und sank im Jahre 1879 auf 14 Schüler (unter diesen 2 außerordentliche) in allen drei Jahrgängen zusammengenommen. Noch ehe dieser niederste Stand der Frequenz erreicht war, wurde — am 21. April 1877 — ein Antrag des Schulausschusses (Berichterstatter Dr. Sonndorfer) im n.-ö. Landtage eingebracht und angenommen, wodurch der Landesausschuss beauftragt wird, „in der nächsten Session Bericht zu erstatten, ob nicht die Maschinenschule in Wiener-Neustadt und die Handelsschule in Krems auf die Volks- und Bürgerschule aufgebaut werden sollen und mehr den Charakter von Specialschulen anzunehmen hätten.“ Begründet wurde dieser Antrag dadurch, dass es zweckmäßiger erscheine, diese beiden Schulen, die auf das Untergymnasium und die Unterrealschule gestützt waren, in Hinkunft einem größeren Publicum dadurch zugänglich zu machen, dass sie auf die Volks- und Bürgerschule aufgebaut werden.

Bezüglich der Handelsschule in Krems wurde hierauf in der nächsten Session, und zwar in der Schluss-Sitzung am **19. October 1878** vom hohen Landtage folgender Beschluss gefasst:

**„Die aus drei Jahrgängen bestehende Handelsmittelschule in Krems ist in eine zweiclassige Handelsfachschule umzuwandeln, für welche als Vorstudien nur die absolvierte Volks- oder Bürgerschule zu verlangen ist.“**

Mit Erlass vom 26. December 1878, Z. 23157 beauftragte der n.-ö. Landesausschuss die Direction und den Lehrkörper der Landes-Handelsmittelschule, „diesen für die gedeihlichere Entfaltung der Anstalt geradezu entscheidenden hochwichtigen Gegenstand in conferenzielle Berathung zu ziehen, mit Rücksicht auf das Ziel der Umwandlung unter Beachtung der für diese Schule mehr heranzuziehenden handel- und gewerbetreibenden Bevölkerung der Stadt Krems und der ganzen Umgebung einen Vorschlag auszuarbeiten, denselben mit einem begründenden Memorandum oder zunächst

*) Die Handels-Akademie in Wien war in die akademische Handels-Mittelschule und in die Handels-Hochschule getheilt, letztere jedoch nach dreijährigem Bestande wieder aufgelassen worden.

ein solches allein sowohl dem Landesausschusse zur Prüfung als auch dem löblichen Stadtvorstande zur vorläufigen Kenntnisnahme zususenden, damit auch dieser sich mit dem Plane der Umgestaltung sogleich beschäftigen und im Interesse der Bevölkerung etwa wünschenswerte Anträge vorbereiten könne." *) In den darauffolgenden Conferenzen des Lehrkörpers der Landes-Handelsmittelschule am 11. und 14. Jänner 1879 wurde nun das von dem Professor Franz Richter verfasste Memorandum über die Umwandlung dieser Anstalt in eine Handelsfachschule und der von demselben Professor im Vereine mit den Fachprofessoren Rudolf Schiller, Dr. Friedrich Bernd, Dr. Thomas Hanausek, Franz von Overschelde und Robert Kirchberger ausgearbeitete **Entwurf der Organisation und des Lehrplanes für diese Fachschule** berathen und festgestellt. **)

„Um die in dieser Angelegenheit dem hohen Landtage vorzulegenden Detailvorschläge zum Abschlusse zu bringen", wurde von dem Herrn Schulreferenten im n.-ö. Landesausschusse Professor Dr. W. Lustkandl eine Conferenz einberufen, zu welcher auch der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von Krems Dr. F. Dinstl, der Director der Landes-Oberreal- und Handelsschule und Professor Franz Richter geladen wurden. Dieselbe fand am 5. April 1879 statt und es wurde im allgemeinen der vom Lehrkörper vorgelegte Organisationsentwurf angenommen.

Durch die Umwandlung der Handelsmittelschule in Krems in eine Handelsfachschule sollte bezweckt werden, dass diese Lehranstalt der einen geschäftlichen Beruf anstrebenden Jugend durch Herabminderung der Aufnahmsbedingungen zugänglicher werde und dass Organisation und Lehrplan der Schule den Bedürfnissen des **kleineren und mittleren Handels- und Gewerbestandes** entspreche. Uebrigens sollte auch die Möglichkeit geboten sein, eine **höhere kaufmännische Fachbildung** an dieser Schule zu erlangen. Es wurde deshalb festgesetzt, dass die Schule aus **zwei Jahrescursen (untere** und **obere Abtheilung)** bestehe, und an diese sich noch ein halbjähriger praktischer Curs anschließe, welcher die Aufgabe haben sollte, das in den vorhergehenden Jahrescursen erworbene fachliche Wissen mit Rücksicht auf schwierigere Geschäftsfälle praktisch zur Anwendung zu bringen (Übungs-Comptoir) und außerdem noch einige Gegenstände, welche eine höhere geistige Reife der Schüler voraussetzen, jedoch mit besonderer Rücksicht auf ihre praktische Seite zu lehren. (Volkswirtschaftslehre, Warenuntersuchung mit Zuhilfenahme des Mikroskops und chemischer Reagentien, Usancenkunde, Warencalculationen, schwierigere Partien der Handelsgesetzkunde etc.)

**Am 27. Mai 1879** kam der Herr Referent in Unterrichts-Angelegenheiten Dr. W. Lustkandl nach Krems und berief den Lehrkörper zu einer Conferenz, in welcher die nothwendigen Vorbereitungen berathen wurden, um die Handelsfachschule vom Beginne des Schuljahres 1879/80 an, und zwar zunächst deren I. Classe eröffnen zu können. Es wurde

---

*) S. Acten der Landes-Handelsschule. J. 1878/9, Nr. 305.
**) S. Acten der Landes-Handelsschule. J. 1878/9, Nr. 310.

[redacted]



beschlossen, dass die Schüler der I. und II. Classe der noch bestehenden Handelsmittelschule in die II., resp. III. Classe bis zur Absolvierung der Mittelschule vorrücken können und dass der praktische Curs der Handelsschule neben der Fortführung der II. und III. Classe der Handelsmittelschule nicht zur Eröffnung kommen sollte. Nachdem der k. k. n.-ö. Landesschulrath dem vorgelegten Lehrplane mit Erlass vom **18. Juni 1879, Z. 3894**, die Genehmigung ertheilt hatte, konnte der I. Jahrgang der Lehranstalt, welche den Titel: **„N.-ö. Landes-Handelsschule in Krems“** erhielt, am **16. September 1879** eröffnet werden.

In der **Sitzung des h. n.-ö. Landtages am 24. October 1881** kam der Bericht des Landesausschusses, betreffend das Programm (Statut und Lehrplan) **der n.-ö. Landes-Handelsschule in Krems** und die Eröffnung des praktischen Curses zur Berathung und Beschlussfassung. Es wurde beschlossen:

„1. Der Bericht über die vollendete Umwandlung der dreiclassigen Handelsmittelschule in Krems in eine zweiclassige Handelsschule wird zur Kenntnis genommen.

2. Die vom Landesausschusse provisorisch verfügte Eröffnung eines praktischen Curses für das Wintersemester 1881/2 wird nachträglich genehmigt.

3. Dem Statute der n.-ö. zweiclassigen Landes-Handelsschule in Krems und des damit verbundenen praktischen Curses wird die Zustimmung ertheilt.

4. Der Landesausschuss wird beauftragt, auf Grund dieses Statutes den definitiven Lehrplan für die zweiclassige Handelsschule in Krems und das Programm für den praktischen Curs festzustellen, beides dem k. k. Landesschulrathe zur Genehmigung vorzulegen und mit Beginn des Schuljahres 1882/3 einzuführen. Bis dahin hat der mittlerweile provisorisch eingeführte Lehrplan in Geltung zu sein.“

Punkt 5 und 6 bestimmen, dass für die commerciellen Lehrfächer **drei definitive Lehrstellen** systemisiert werden, für die übrigen Fächer die Lehrkräfte der Landesoberrealschule zu verwenden sind, und dass die Leitung der Landes-Handelsschule bis auf weiteres dem jeweiligen **Director der n.-ö. Landesoberrealschule** zu übertragen ist.

Das in Punkt 3 erwähnte, von dem vorgelegten Entwurfe einigermaßen abweichende Statut hat folgenden Inhalt:

## Statut der niederösterreichischen zweiclassigen Landes-Handelsschule in Krems an der Donau und des damit verbundenen praktischen Curses.

### A. Zweiclassige Handelsschule.

#### I. Zweck der Schule.

Die niederösterreichische zweiclassige Landes-Handelsschule in Krems, welche als Vorbildung nur die absolvierte Volks- oder Bürgerschule voraussetzt, hat die Aufgabe, den Angehörigen des mittleren, also namentlich des Handels- und Gewerbestandes auf dem flachen Lande die Gelegenheit zu geben, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

### 2. Organisation der Schule.

Die Dauer des Unterrichtes an der niederösterreichischen Landes-Handelsschule in Krems umfasst zwei Jahre. In diesem Zeitraum hat das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum vollständigen Abschlusse zu gelangen.

Der Unterricht hat daher folgende Lehrgegenstände zu umfassen:
Kaufmännisches Rechnen;
Handelskunde;
Correspondenz und Comptoirarbeiten;
Buchhaltung;
Warenkunde und Technologie;
Handelsgeographie;
das Wichtigste aus dem Wechselrechte und aus der Handels- und Gewerbegesetzkunde;
die Elemente der Volkswirtschaftslehre;
Deutsche Sprache;
die Grundlehren der Geometrie, namentlich die Flächen- und Körperberechnung;
Schönschreiben.

Die Zahl der obligaten Lehrstunden darf wöchentlich 30 nicht überschreiten.

### 3. Aufnahmsbedingungen.

Zur Aufnahme in die I. Classe ist erforderlich:
a) das zurückgelegte 14. Lebensjahr;
b) die erfolgreiche Ablegung einer Aufnahmsprüfung.

Bei dieser Prüfung ist der Nachweis des erreichten Lehrzieles der Volks- oder Bürgerschule aus der deutschen Sprache, dem Rechnen und der Geographie zu liefern.

Ausnahmsweise können jedoch auch schon Schüler nach vollendetem 13. Lebensjahre zu dieser Aufnahmsprüfung zugelassen werden, wenn ihnen nach dem Erlasse des hohen niederösterreichischen Landesschulrathes vom 12. Februar 1879 entsprechende Volksschulbesuchs-Erleichterungen bewilligt wurden.*)

Zur Aufnahme in die zweite Classe ist für Neueintretende die Ablegung einer Aufnahmsprüfung über sämmtliche Lehrgegenstände der ersten Classe erforderlich.

### 4. Schulzeugnisse.

Nach absolvierter 2. Classe können sich die Schüler einer Abgangsprüfung unterziehen, über welche die Anstalt ein besonderes Zeugnis ausstellt.

### 5. Prüfungstaxen und Schulgeld.

Für die Aufnahmsprüfung in die erste Classe ist keine Taxe zu entrichten. Für die Aufnahmsprüfung in die zweite Classe beträgt die Taxe zwei Gulden.

Das Schulgeld pro Semester wird auf fünf Gulden festgesetzt. Fleißige und dürftige Schüler können jedoch von der Entrichtung desselben befreit werden.

## B. Praktischer Curs.

### I. Zweck dieses Curses.

Mit der zweiclassigen Handelsschule ist ein besonderer praktischer Curs verbunden, der ein Wintersemester dauert und den speciellen Zweck hat, den mit den entsprechenden theoretischen Kenntnissen ausgerüsteten Schüler mit selbständigen praktischen Arbeiten vertraut zu machen.

---

*) Infolge des Gesetzes vom 2. Mai 1883 und der Ministerial-Verordnung vom 8. Juni 1883 (V. Bl. Nr. 17) wurde vom k. k. Landesschulrathe angeordnet, dass Schüler nach vollendetem 13. Lebensjahre zur Aufnahmsprüfung zugelassen werden können, wenn sie das Lehrziel der Volksschule in der Religion erreicht haben und dass deshalb die Direction sich in jedem einzelnen Falle auf amtlichen Wege mit dem betreffenden Bezirksschulrathe ins Einvernehmen zu setzen habe.

### 2. Organisation dieses Curses.

Dieser Curs hat hauptsächlich die praktischen Arbeiten im Übungscomptoir und im Warenlaboratorium zu umfassen. Sollte der Bedarf sich herausstellen, so können über einzelne Partien der Handelswissenschaften auch specielle Vorträge bis zum Ausmasse von acht wöchentlichen Stunden mit diesem Curse verbunden werden.

Die praktischen Arbeiten im Uebungscomptoir haben namentlich den zukünftigen Wirkungskreis der Besucher dieses Curses im Auge zu behalten. Im Warenlaboratorium hingegen ist dem individuellen Berufe des Einzelnen möglichst Rechnung zu tragen.

Bei den praktischen Arbeiten ist auch der Grundsatz zur Geltung zu bringen, dass die Besucher mehrere Stunden des Tages allein und ohne specielle Anleitung arbeiten, das heisst, dass der Leiter des Übungscomptoirs nicht wie bei einer theoretischen Unterrichtsertheilung ohne Unterbrechung anwesend zu sein hat, sondern nach eingehender Besprechung die Arbeiten wie in einem Comptoir vertheilt und selbständig durchführen lässt.

### 3. Aufnahmsbedingungen.

In diesen praktischen Curs können alle Diejenigen eintreten, welche die zweiclassige Handelsschule mit gutem Erfolge absolviert haben. Außerdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder praktische Ausbildung von dem Lehrkörper ebenfalls als für diesen Curs qualificiert bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

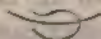
### 4. Zeugnisse.

Die Besucher des praktischen Curses erhalten über den Besuch und die erzielten Erfolge ein specielles Zeugnis.

---

Der praktische Curs der Landes-Handelsschule kam zum ersten Male bei Beginn des Schuljahres 1881/2 zur Eröffnung, nachdem in einer Conferenz beim hohen Landesausschusse am 4. Juli 1881, zu welcher der Director und Professor Richter berufen wurden, der Lehrplan für diesen Curs provisorisch festgestellt worden war. Dem Auftrage des hohen Landesausschusses vom 16. November 1881 entsprechend unterzog hierauf der Lehrkörper der Landeshandelsschule den bisher eingehaltenen provisorischen Lehrplan einer Revision und unterbreitete den in der außerordentlichen Conferenz am 9. Jänner 1882 auf Grund des Statutes vom 24. October 1881 festgestellten und insbesondere bezüglich des halbjährigen praktischen Curses abgeänderten Lehrplan der hohen Behörde. Dieser Lehrplan wurde zugleich mit dem Statute der Landeshandelsschule vom k. k. n.-ö. Landesschulrathe mit Erlass vom 19. Juli 1882, Z. 4361, die Genehmigung ertheilt. Nur in der Vertheilung des Lehrstoffes wurden einige Änderungen angeordnet.

Nach diesem hiedurch definitiv festgestellten Lehrplane wird nun seit Beginn des Schuljahres 1882/3 der Unterricht an der n.-ö. Landes-Handelsschule in Krems ertheilt.*)



*) S. Schulnachrichten, II. N.-ö. Landes-Handelsschule II. Lehrplan.

# III.
# Die gewerbliche Fortbildungsschule.

Bald nach Eröffnung der Landesoberrealschule in Krems — am 25. November 1863 — erhielt die Direction der Lehranstalt vom hohen Landesausschusse den Auftrag, nach vorhergegangener Einvernehmung des Lehrkörpers sich in thunlichst erschöpfender Weise bezüglich der **„Einrichtung eines gewerblichen Unterrichtes“** zu äußern. Diesem Auftrage entsprechend legte die Direction am 4. December 1863 den Entwurf eines Statutes zur Einrichtung einer „Handwerker-Fortbildungsschule“ in Verbindung mit der Landes-Oberrealschule in Krems und zugleich einen im Vereine mit dem Lehrkörper ausgearbeiteten vollständigen Lehrplan vor.*) Der hierauf am 30. März 1864 vom Landesausschusse dem hohen Landtage vorgelegte Antrag auf Einführung eines gewerblichen Unterrichtes an den Landesoberrealschulen zu Wiener-Neustadt, St. Pölten und Krems kam am **6. Mai 1864** zur Berathung und Beschlussfassung. Der Berichterstatter Dr. Kuranda beantragte namens des Schulausschusses, der hohe Landtag wolle auf diesen Antrag des Landesausschusses „zur Zeit“ nicht eingehen. Bei Begründung dieses Antrages wies er vor allem darauf hin, dass von Seite der betreffenden Gemeinden oder der dortigen Gewerbetreibenden kein Gesuch dieser Art vorliege und dass eine Organisierung der Gewerbeschulen nur dann möglich sei, wenn vorher die Verpflichtung der Lehrherren, ihren Lehrlingen an drei Tagen der Woche den Besuch der Gewerbeschulen freizustellen, gesetzlich festgestellt sein wird. Diesem Antrage des Schulausschusses trat jedoch der Vertreter des n.-ö. Handels- und Gewerbekammer, der Abgeordnete Winterstein mit Entschiedenheit entgegen und beantragte die unverzögerte Einführung der drei gewerblichen Lehranstalten. Den Ausführungen desselben schlossen sich die Abgeordneten R. v Dück (Handelskammer), Steiner (St. Pölten), Dr. Dinstl (Krems), Dr. Riehl (Wiener-Neustadt) und Baron Tinti (G. G. B.) an und bei der darauffolgenden Abstimmung wurde der mit dem Antrage des Landesausschusses übereinstimmende Antrag des Abgeordneten Winterstein mit dem Zusatzantrage des Dr. Riehl angenommen, welcher als Vorbedingung für die Einführung dieses Unterrichtes verlangt, „dass eine solche Anzahl von Gewerbsleuten sich verpflichte, ihre Lehrlinge drei Tage der Woche die Gewerbeschule besuchen zu lassen, dass die **Schülerzahl mindestens 40** betrage.“ Auch der Zusatzantrag des Baron Tinti, „die Regierung sei aufzufordern, dass sie die Verpflichtung der Lehrherrn, ihren Lehrlingen an drei Tagen der Woche den Besuch der Gewerbeschule freizustellen,

*) S. Realschul-Acten, Fasc. I, J. 1863/4, Nr. 45.

im gesetzlichen Wege veranlasse, wurde angenommen. Kurze Zeit darauf konnte der Bürgermeister von Krems dem hohen Landesausschusse berichten, dass die Lehrherrn von **69 Lehrlingen** in den Städten Krems und Stein die Zusicherung ertheilten, ihren Lehrlingen an den Vormittagen der Sonntage und an drei Abenden der Woche den Besuch des gewerblichen Unterrichtes an der Landes-Oberrealschule gestatten zu wollen. Nachdem somit die vom h. n.-ö. Landtage gestellte Bedingung erfüllt war, wurde die Direction der Landes-Oberrealschule in Krems mit Erlass des hohen Landesausschusses vom **1. September 1864, Z. 6225** beauftragt, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, um sogleich mit Anfang des Schuljahres 1864/5 mit dem gewerblichen Unterrichte beginnen zu können. Der Director der Lehranstalt, Dr. G. Ullrich, veranlasste infolge dieses Auftrages am 8. September 1864 eine Versammlung Gewerbetreibender, um einerseits über Zweck und Bedeutung der zu eröffnenden Schule die nöthigen Aufklärungen zu geben, andererseits die etwaigen Wünsche der Gewerbetreibenden zu erfahren. Da kein Gewerbe in Krems und Umgebung entschieden in den Vordergrund tritt, so mussten die gemeinsamen Bedürfnisse aller Gewerbetreibenden im Auge behalten und demnach der Lehrplan für eine **„Handwerker-Fortbildungsschule"** eingerichtet werden. Der Besuch der Schule von Seite der Lehrlinge wurde auf mindestens zwei Jahre festgesetzt und darnach der Lehrplan eingerichtet.

Im Schuljahre **1864/5** wurde nur der I. Jahrgang des gewerblichen Curses eröffnet und es wurden gelehrt: **Geschäftsaufsätze**, in zwei Parallelabtheilungen, wöchentlich je 1 Stunde; **Rechnen und Elemente der Geometrie**, in 2 Parallelabtheilungen, wöchentlich je zwei Stunden; **Freihandzeichnen** in Verbindung mit **Schönschreiben**, wöchentlich 2 Unterrichtsstunden; **Technisches Zeichnen**, ebenfalls wöchentlich 2 Unterrichtsstunden.

Der Unterricht wurde an Sonntagen von $^1/_2$9 bis $^1/_2$12 Uhr, an 2 Abenden der Woche in den Wintermonaten von 6—7, in den Sommermonaten von 7—8 Uhr ertheilt, so dass für jeden Schüler wöchentlich 5 Unterrichtsstunden festgesetzt waren.

Im Jahre **1865/6** kam zu den Unterrichtsgegenständen noch **Geographie** (wöchentlich 1 Stunde) und **Naturlehre** (wöchentlich $1^1/_2$ Stunde) für die Schüler des II. Jahrganges. Die Unterrichtszeit wurde dadurch nur an Sonntagen um $^1/_2$ Stunde verlängert, da Geschäftsaufsätze (w. 1 Stunde) und Rechnen mit Geometrie (w. $1^1/_2$ Stunde) nur im I. Jahrgange gelehrt wurden. Im Jahre 1866/7 wurde mit dem Unterrichte im Freihandzeichnen auch der Unterricht im Modellieren verbunden und im Jahre 1867/8 der Unterricht in der Naturlehre an Sonntagen auf die Dauer einer Stunde herabgesetzt.

In der Sitzung des hohen n.-ö. Landtages am **7. October 1868** kam die Regierungsvorlage, betreffend „die Errichtung und Erhaltung der Fortbildungscurse für Lehrlinge und Gehilfen der Gewerbetreibenden in Wien und jener der Handel- und Gewerbetreibenden außerhalb Wien"

zur Berathung.*) Das Ergebnis derselben war das **Landesgesetz vom 28. November 1868**, betreffend „die Errichtung und Erhaltung der **gewerblichen Fortbildungsschulen**, wirksam für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns.“ Diesem Gesetze gemäß wurde bei Beginn des Schuljahres 1869/70 auch die **gewerbliche Fortbildungsschule in Krems** neu eingerichtet und — wie §. 5 des Gesetzes vorschreibt — den localen Verhältnissen und Bedürfnissen möglichst angepasst. Es wurde ein **Vorbereitungs-** und ein **gewerblicher Curs** errichtet. In dem ersteren, welcher — nach demselben § 5 — eine Ergänzung des Volksschul-Unterrichtes anstreben soll, wurden gelehrt: **Deutsche Sprache, Rechnen, Schreiben, Freihand- und Zirkelzeichnen.** In dem letzteren, in welchem „vor allem auf die technische Richtung der Lernenden Rücksicht genommen werden soll, wurden gelehrt: **Geschäftsaufsätze,** Elemente der **Geographie, Rechnen** und Elemente der **Geometrie, Naturlehre, Freihand-** und **technisches Zeichnen.**

Um den localen gewerblichen Verhältnissen zu entsprechen und den Unterricht mehr zu concentrieren, wurde von der Direction schon im Vorjahre eine Änderung der bisher festgesetzten Unterrichtszeit beantragt und nun vom hohen Landesausschusse bewilligt. Es wurde nämlich in den Wintermonaten (von Mitte October bis Mitte März) an 4 Tagen der Woche in je 2 Stunden und an den Sonntagen vormittags in 6 Stunden, im Ganzen also in 14 Stunden wöchentlich, in den Sommermonaten aber (von Mitte März bis zum Schlusse des Schuljahres) nur an Sonntagen vormittags durch 6 Stunden Unterricht ertheilt. Durch diese Einrichtung wurden der Schulbesuch und die Unterrichtserfolge wesentlich gefördert. In demselben Jahre trat auch eine Änderung an der schon seit längerer Zeit in Krems bestehenden **Weinbauschule** ein. Schon im November **1864** war infolge eines Beschlusses der Handels- und Gewerbekammer in Wien eine **Weinbauschule in Krems** errichtet worden, welche unter der Leitung eines von den Gemeindevertretungen der Städte Krems und Stein gewählten Comités stand und den Zweck hatte, eine rationellere Weincultur in der Umgebung von Krems zu vermitteln. Diese Schule berührte die Landes-Oberrealschule insoferne, als mit Genehmigung des n.-ö. Landesausschusses ein Mitglied des Lehrkörpers dieser Lehranstalt an der Weinbauschule Chemie lehrte, und bei diesem Unterrichte die Localitäten und die Lehrmittel der Landes-Oberrealschule benützt wurden. Einige Zeit vor Beginn des Schuljahres 1869/70 beantragte der Gemeindevorstand der Stadt Krems die Vereinigung des theoretischen Unterrichtes an der Weinbauschule mit der gewerblichen Fortbildungsschule, somit die Errichtung eines **theoretischen Fachcurses für Weinbau,** und erbot sich, die Kosten desselben im Betrage von 200 fl. aus Gemeindemitteln zu bestreiten. Der n.-ö. Landesausschuss gab hierzu mit dem Erlasse vom 6. October 1869, Nr. 13195, seine Zustimmung. Die Schüler dieses Fachcurses erhielten zugleich mit den Schülern der gewerblichen Fortbildungsschule Unterricht im **Rechnen,** in der **Geometrie** und **Naturlehre,** hatten jedoch besonderen Un-

*) S. Protocoll der 28. Sitzung der II. Session d. II. W. P. vom 7. October 1868.

terricht in der **Naturgeschichte** und **Chemie.** Leider konnte dieser Fachcurs schon im nächsten Jahre 1870/1 nicht mehr eröffnet werden, weil sich die geforderte Anzahl von mindestens 20 Schülern aus dem Stande der Weinhauer in Krems nicht gemeldet hatte. Dafür wurde der **gewerbliche Curs** an der Fortbildungsschule erweitert. Der n.-ö. Landesausschuss genehmigte nämlich folgende Anträge der Direction:

1. Der Vorbereitungscurs bestehe aus einer Classe, der gewerbliche Curs aus zwei Classen.

2. Im Vorbereitungscurse sollen die elementarsten Gegenstände der Volksschule von einem Volksschullehrer gelehrt werden; jedoch sollen die Schüler dieses Curses auch am Zeichenunterrichte theilnehmen können.

3. Würde die Zahl der Schüler im Vorbereitungscurse mehr als 30 betragen, sollten Parallelabtheilungen errichtet werden.

Die Eintheilung der Unterrichtszeit blieb dieselbe wie im Vorjahre.

Bis zum Beginne des Schuljahres 1871/2 waren alle Eingaben in Gewerbeschulangelegenheiten direct an den hohen Landesausschuss zu leiten und wurden von diesem allein erledigt. Mit Erlass des hohen Landesausschusses vom **30. November 1871** Nr. 17736 wurde die Direction in Kenntnis gesetzt, dass gemäß der Bestimmung des §. 17 des Landesgesetzes vom 28. November 1868 die Agenden der Gewerbeschule in Krems an den k. k. Landesschulrath übergeben worden sind, und der Landesausschuss von der bisherigen Einflussnahme auf die Leitung dieser Schule zurücktritt. Zugleich wurde die Direction angewiesen, nach Maßgabe des §. 18 des oben citierten Landesgesetzes in allen Gewerbeschulangelegenheiten sich an den **Ortsschulrath** zu wenden. Entsprechend der Änderung, welche der §. 19 des Landesgesetzes vom 28. November 1868 durch das **Gesetz vom 26. Jänner 1872** erfuhr, wurde eine eigene **Gewerbeschul-Commission** gebildet, in welcher der Stellvertreter des Bürgermeisters, Herr Zeno Gögl, den Vorsitz führte.

Die Frequenz der gewerblichen Fortbildungsschule hatte im Jahre **1872 den höchsten Stand** erreicht. Im Vorbereitungscurse wie in der I. Classe des gewerblichen Curses mussten 70 bis 80 Schüler gleichzeitig unterrichtet werden. Die beabsichtigte Vertheilung der Schüler des Vorbereitungscurses in zwei Parallelabtheilungen konnte nicht durchgeführt werden, weil in Betreff der Vorbereitungscurse von Seite einzelner zur Erhaltung der gewerblichen Fortbildungsschulen verpflichteten Factoren Einwendungen erhoben wurden, in deren Folge Verhandlungen eingeleitet wurden, die erst im Jahre 1886 zum Abschlusse kamen.

Im Schuljahre **1873/4**, in welchem die mit der Landes-Oberrealschule verbundene Handels-Mittelschule zur Eröffnung kam, wurde mit der gewerblichen Fortbildungsschule auf Grund des §. 1 des Landesgesetzes vom 3. März 1873 ein **Abendcurs für kaufmännische Fachgegenstände** verbunden.

Der Unterricht sollte in den Wintermonaten, vom November bis Mai, in 5 Stunden wöchentlich, und zwar von 7—8 Uhr abends ertheilt werden.

Als Lehrgegenstände wurden festgesetzt:

**Kaufmännisches Rechnen, Handels- und Wechselrecht, Handels-Correspondenz** und **Comptoirarbeiten, Münz-, Maß-** und **Gewichtskunde, kaufmännische Buchführung.**

Die sehr ungleiche Vorbildung und das verschiedene Alter der überaus zahlreichen Theilnehmer an diesem Abendcurse machte es im nächsten Jahre **1875** nothwendig, **zwei Abtheilungen** zu bilden. Kaufmännisches Rechnen, Correspondenz- und Comptoirarbeiten blieben Lehrgegenstände beider Abtheilungen, Wechselrecht, Münz-, Maß- und Gewichtskunde wurden jedoch nur in der II. Abtheilung gelehrt. Seit dem Jahre **1876** wurde auch **Warenkunde** unter die Lehrgegenstände des kaufmännischen Abendcurses aufgenommen. Bis zum Jahre 1884 wurde dieser Gegenstand in 1 Stunde wöchentlich, von diesem Jahre angefangen in 2 Stunden wöchentlich den Schülern beider Abtheilungen gemeinschaftlich ertheilt. Die Unterrichtszeit (5 Stunden für jede Abtheilung) blieb dadurch unverändert, weil in der I. Abtheilung Wechselkunde, in der II. Abtheilung Correspondenz etc. als selbständige Gegenstände aufgelassen und erstere mit den Comptoirarbeiten, letztere mit der Buchhaltung vereinigt wurden. Vorübergehend war im Jahre 1876, in welchem nur eine Abtheilung gebildet wurde, auch **Orthographie, Stilistik** und **Handelsgeographie** gelehrt worden.

Mit Erlass vom **11. August 1875, Z. 4763,** übertrug der k. k. Landesschulrath im Einvernehmen mit dem n.-ö. Landesausschusse die Agenden der Localleitung der gewerbl. Fortbildungsschule in Krems dem löblichen **Bezirksschulrathe** daselbst.

Am 4 Februar **1876** fand zum ersten Male unter Leitung des Herrn k. k. Bezirkshauptmannes Frh. v. Menßhengen als Vorsitzenden des Bezirksschulrathes die Wahl der **4 Gewerbeschul-Inspectoren** statt.

Da die Zahl der am sonntäglichem Zeichenunterrichte Antheil nehmenden Schüler immer mehr wuchs*) und viele derselben nicht die geringsten Vorkenntnisse mitbrachten, so ergab sich die Nothwendigkeit der Errichtung eines **Vorbereitungscurses** auch für den **Zeichenunterricht.** Dieser vorbereitende Zeichenunterricht wurde mit Bewilligung des k k. Landesschulrathes anfänglich nur während des Wintersemesters ertheilt, im Jahre 1878 aber auf das ganze Schuljahr ausgedehnt.

Mit Beginn des Schuljahres **1878/9** kam infolge Erlasses des k. k. Landesschulrathes vom 22. Mai 1878, Z. 1312 eine gänzliche **Umgestaltung in der Organisation** der gewerblichen Fortbildungsschule zur Durchführung, indem der Vorbereitungscurs erweitert wurde und fortan **zwei Classen** umfasste, der gewerbliche Curs aber vorläufig auf **eine Classe** beschränkt wurde.

Zur Richtschnur diente hierbei der vom k. k. n.-ö. Landesschulrathe **am 30. Mai 1877** herausgegebene Normallehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen Niederösterreichs. Mit Rücksicht auf die localen Ver-

*) Nicht allein aus Krems, Stein und Mautern, sondern auch aus sehr entfernten Orten, wie Dürnstein, Wösendorf, Weißenkirchen, Furth, Höbenbach, Senftenberg, Rohrendorf, Theiß etc. kamen einzelne Lehrlinge und Handwerksgehilfen, welche mit großem Fleiße am Zeichenunterrichte Antheil nahmen.

hältnisse bewilligte der k. k. Landesschulrath mit Erlass vom 30. October 1878, Z. 6036, verschiedene Abweichungen von diesem Normallehrplane, so insbesonders die Beschränkung des gewerblichen Curses auf *einen Jahrgang*, wodurch mehrere Lehrgegenstände, wie gewerbliche Chemie, Projections-, Bauconstructions, Maschinenlehre, Buchführung und Gewerbegesetzkunde u. a. ganz entfielen, andere, wie Physik und technisches Zeichnen mit — dem localen Bedürfnisse gemäß eingeschränkten Lehrstoffe in den Lehrplan des einen (eigentlich I.) Jahrganges eingefügt wurden. Auch *Geometrie* wurde nun, um dem Normallehrplane möglichst nahe zu kommen, im gewerblichen Curse gelehrt. Das vorbereitende Zeichnen blieb als Lehrgegenstand der II. Classe des Vorbereitungscurses und wurde von einem Professor der Landesoberrealschule gelehrt. Außer diesen wurden noch einige unabweisliche Änderungen in Bezug auf die Vertheilung des Lehrstoffes und der Lehrstundenzahl bewilligt. Der Abendunterricht wurde sowohl im Vorbereitungs- als im gewerblichen Curse durch 6 Monate statt wie früher durch 5 Monate ertheilt. Die gewerblichen Vorbereitungscurse wurden vom k. k. Landesschulrathe im Einvernehmen mit dem n.-ö. Landesausschusse und der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer auf Grund des §. 4 des Landesgesetzes vom 2. März 1873 als *Pflichtschulen* für jene Lehrlinge erklärt, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben, ohne das Lehrziel der Volksschule zu erreichen.

Durch fünf Jahre blieb diese Einrichtung der gewerblichen Fortbildungsschule ungeändert. Es zeigte sich aber schon im zweiten Jahre dieser fünfjährigen Periode, dass ein zweiclassiger Vorbereitungscurs für Krems kein Bedürfnis mehr ist. Der Besuch der beiden Vorbereitungsclassen blieb fortwährend schwach, während der Zeichenunterricht, der für die hiesigen gewerblichen Kreise von besonderem Werte ist, stets gut besucht war. Nun waren aber für jede der drei Abtheilungen des Zeichenunterrichtes nur je 2 Stunden wöchentlich bestimmt, während der Normallehrplan je 4 Stunden sowohl für das geometrische, als das technische und das Freihandzeichnen vorschreibt. Der k. k. Landesschulrath ertheilte daher auch mit Erlass vom 1. August **1883**, Z. 4765, der vom Lehrkörper beantragten Änderung des Lehrplanes mit den nachfolgenden Bestimmungen die Genehmigung:

1. Die Schüler des *Vorbereitungscurses* werden gemeinsam in *einer Classe* mit zwei Abtheilungen unterrichtet, und zwar durch 6 Monate in 4 Abendstunden der Woche im Lesen, Schreiben und Rechnen, das ganze Schuljahr hindurch an Sonntagen in je 2 Stunden im vorbereitenden Zeichnen, eventuell im Schreiben. Sowohl der Abend- als der Sonntagsunterricht wird von einem Volksschullehrer ertheilt.

2. Der **Zeichenunterricht** im gewerblichen Curse besteht, wie es dem Normallehrplane entspricht, aus 3 Abtheilungen:

| | |
|---|---|
| a) **Geometrisches Zeichnen,**<br>b) **Technisches Zeichnen,**<br>c) **Freihandzeichnen,** | je 3 Stunden an jedem Sonntage des Schuljahres. |

Aus dieser Darstellung geht hervor, dass an der gewerblichen Fortbildungsschule in Krems seit deren Errichtung im Jahre 1865 häufige Änderungen im Lehrplane und in der Unterrichtszeit vorgenommen wurden. Es mussten eben erst Erfahrungen gesammelt werden, um die Schule den wirklichen Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechend einzurichten. Unverkennbaren Einfluss übten auch die seit der Wirksamkeit der Volksschul-Gesetze immer mehr sich steigernden Vorkenntnisse der in die gewerbliche Fortbildungsschule neu eintretenden Schüler.

Die letzte Änderung im Lehrplane, welche mit Beginn des Schuljahres 1883/4 eingeführt wurde, hat sich bewährt und wird voraussichtlich durch längere Zeit die Grundlage des gewerblichen Unterrichtes an der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems bleiben.*)

Das Amt eines Gewerbeschulinspectors versahen in den Jahren von 1876—1888:

Herr Jakob Barth, Tischlermeister in Krems,
„ Anton Nuss, Maschinenfabrikant in Krems (durch 9 Jahre),
„ Anton Steiner, Zimmermeister in Krems,
„ Josef Utz, Baumeister in Krems,
„ Julius Pfeifer, Uhrmacher in Stein,
„ Ferdinand Soche, Maurermeister in Krems,
„ Josef Weiss, Schneidermeister in Krems,
„ Eduard Reichel, Eisenwarenhändler in Krems,
„ Ambros Schmidt, Schriftenmaler in Stein,
„ Heinrich Schick, Spänglermeister in Krems.



---

*) S. Schulnachrichten. Bericht über die gewerbliche Fortbildungsschule etc. A. Lehrplan.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 12 | **Franz Müllner,** Weltpriester. | Eggenburg (N. Oe.) 3. Mai 1835. | 15. März 1868. | Cooperator an der Stadtpfarre zu Krems. | Zuerst Supplent, seit 26. Sept. 1868 Professor. | Religionslehre. M. Sch. Geschichte u. Geographie U. R. Stenographie. | 20. März 1889. | Im Ruhestande. |
| 13 | **Ignaz Walter,** (VIII. R. Cl.) | Ybbs (N. Oe.) 13. Jänner 1844. | 1. October 1869. | Assistent an der k. k. technischen Hochschule in Wien. | Professor. | Mathematik, darst. Geometrie und Maschinenlehre. O. R. Gesang. M. Sch. | . | . |
| 14 | **Richard Friedr. Edl. v. Muth,** Dr. ph. | Prag. 26. Septemb. 1848. | 1. März 1870. | (Lehramtscandidat.) | Zuerst Supplent, seit 24. Februar 1871 Professor. | Deutsch, Geschichte und Geographie. (1870). O. G. | 15. Septemb. 1877. | Professor a. d. n.-ö. L. Oberrealschule und Fachschule f. Maschinenwesen in Wr. Neustadt. |
| 15 | **Leopold Gegenbauer.** | Asperhofen (N. Oe.) 2. Februar 1849. | 23. Februar 1871. | Supplent am k. k. akad. Gymnasium in Wien und am L. Realgymnasium in Waidhofen a. d. Th. | Zuerst Supplent, seit 30. März 1873 Professor. | Mathematik, Physik. O. G. | 6. Septemb. 1875. | 1874 u. 1875 beurlaubt. Dann Professor a. d. k. k. Univers. Czernowitz, ggw. o. ö. Prof. a. d. k. k. Univers. Innsbruck. |
| 16 | **Felix Franz van Overscheide.** | St. Gilles (Belgien). 10. Jänner 1843. | 20. Februar 1871. | Supplent an der k. k. Staatsoberrealschule zu Troppau. | Zuerst Supplent, seit 30 Juni 1874 Professor. | Französische und Englische Sprache. O. R. | . | . |
| 17 | **Franz Dintzl.** (VIII. R. Cl.) | Wien. 2. October. 1846. | 29. Septemb. 1871. | Assistent für geometr. Zeichnen an der C. Oberrealschule in der Rossau in Wien. | Professor. | Mathematik, darst. Geometrie. O. R. | . | . |
| 18 | **Franz Richter.** | Jedenspeigen (N. Oe.) 31. Decemb. 1849. | 24. Septemb. 1873. | (Geprüfter Lehramtscandidat.) | Professor. (Seit 17. April 1888 als Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter beurlaubt.) | Handelswissenschaften an öffentl. Handelsschulen. | . | . |

| Zahl | Name | Geburts-Daten | In den Lehrkörper eingetreten | Dienst-Eigenschaft vor dem Eintritte in die Lehranstalt | Dienst-Eigenschaft an der Lehranstalt | Approbiert für | Ausgetreten | Nach dem Austritte aus der Lehranstalt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | **Jakob Funk.** | Kamenitz (Böhmen.) 16. Mai 1844. | 27. Septemb. 1878. | Lehrer an der Privat-Oberrealschule des Hrn. Auspitz in Brünn. | Professor. | Geschichte und Geographie. O. G. Französische Sprache. O. R. | † 31. Juli 1878. | Beerdigt am 2. Aug. 1878 auf d. israelit. Friedh. bei Währing. |
| 20 | **Anton Ehrenberger,** Dr. ph. | Etzmannsdf. (N. Oe.) 16. Novemb. 1846. | 25. Septemb. 1873. | Geprüfter Lehramts- und Probecandidat am C. R. und O. Gymn. im II. Bez. Wiens. | Zuerst Supplent, seit 25. Sept. 1874 Professor. | Mathematik, Physik, Philosoph. Propaedeutik. (1884.) O. G. | . | . |
| 21 | **Friedrich Bernd,** Dr. ph. | Wien. 20. August 1847. | 13. October 1873. | (Lehramtscandidat.) | Zuerst Supplent, seit 25. Sept. 1874 Professor. | Geschichte, Geographie. (1873.) Deutsch. (1875.) O. G. | 13. Septemb. 1880. | Professor am k. k. Gymnas. d. theresian. Akademie in Wien. |
| 22 | **Andreas August Reseck.** | Mainz (Grossbzgtb. Hessen.) 9. Decemb. 1830. | 15. October 1863 (resp. 1. October 1870.) | Städtischer Turnlehrer in Krems. | Anfänglich a. o. Lehrer, seit 25. Jänner 1874 Landes-Turnlehrer. | den Turnunterricht. M. Sch. und L. B. Anst. | † 18. Dec. 1879. | Beerdigt am 20. Dec. 1879 im alten Friedhofe in Krems. |
| 23 | **Robert Kirchberger.** | Heinrichsgrün (Böhmen.) 16. April 1849. | 1. October 1874. | Def. Lehrer an der C. Mittelschule zu Elbogen in Böhmen. | Professor. | Mathematik, darst. Geometrie. O. R. Stenographie. M. Sch. | . | . |
| 24 | **Thomas Franz Hanausek,** Dr. ph. | Weitwörth bei Salzburg. 26. Septemb. 1852. | 20. Septemb. 1875. | Lehramtscandidat. a. o. Lehrer an der Wiener Handelsakademie. | Zuerst Supplent, seit 16. Octob. 1880 Professor. | Naturgesch. O. G. Mathematik, Physik. U. G. (1879.) | 31. August 1885. | Professor a. d. k. k. Staats-Oberrealschule im VII. Bez. Wiens. |

[redacted]



| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 25 | **Johann Strobl,** Dr. ph. | Iglau (Mähren.) 29. März 1845. | 22. August 1876. | Professor an der n. ö. L. Realschule in Waidhofen a. d. Ybbs. | Professor. | Deutsch, Geschichte, Geographie. O. G. | . | . |
| 26 | **Heinrich Bourqui.** | Estavayer (Schweiz.) 14. Decemb. 1826. | 4. Septemb. 1876. | Prov. Professor an der n. ö. L. Oberrealschule in St. Pölten. | Professor. | Französisch. O. R. Deutsch. U. R. | 30. Octob. 1882. | Im Ruhestande. |
| 27 | **Rudolf Schiller.** | Wien. 13. Octob. 1853. | 5. Septemb. 1876. | Lehrer a. d. Handels-Akademie in Prag. | Professor. | Handelswissenschaften an öffentl. Handelsschulen. | 8. August 1883. | Professor an der Handelsakademie in Wien. |
| 28 | **Cornelius Proschko.** | Linz (O. Oe.) 15. Jänner 1849. | 27. August 1877. | Supplent a. d. C. Oberrealschule auf der Wieden in Wien. | Professor. | Geschichte, Geographie. O. G. | 29. Septemb. 1882. | Professor a. d. k. k. O. Realschule in Währing b. Wien. † am 24. Oct. 1888, am 26. d. M. im C. F. in Wien beerdigt. |
| 29 | **Johann Hrdliczka.** | Enns (O. Oe.) 17. Juni 1850. | 13. August 1880. | Leitender Turnlehrer an der k. k. St. Oberrealsch. im VII. Bez. Wiens. | Landes-Turnlehrer. | den Turnunterricht. M. Sch. u. L. B. Anst. | . | . |
| 30 | **Anton Pokorny.** | Steinakirchen a. F. (N. Oe.) 10. März 1853. | 1. October 1882. | Supplent am k. k. Schottengymnasium in Wien, dann am k. k. St. Gymn. in Hernals. | Zuerst Supplent, seit 16. Sept. 1883 Professor. | Deutsch, Geschichte, Geographie. O. G. | . | . |
| 31 | **Franz Holub.** | Chwallatitz (Mähren.) 13. August 1848. | 16. Septemb. 1883. | Supplent a. d. k. k. St. Unterrealschule im II. Bez. Wiens. | Professor. | Handelswissenschaften an ö. H. Sch. Geschichte, Geographie O. G. | . | . |

| Zahl | Name | Geburts-Daten | In den Lehrkörper eingetreten | Dienst-Eigenschaft | | Approbiert für | Ausgetreten | Nach dem Austritte aus der Lehranstalt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | vor dem Eintritte in die Lehranstalt | an der Lehranstalt | | | |
| 32 | **Josef Tauber.** | Fridek (Schlesien.) 4. August 1856. | 20. Septemb. 1884. | Supplent a. d. k. k. St. Unterrealschule im II. Bez. Wiens. | Zuerst Supplent. seit 15. Sept. 1887 prov. Professor. | Deutsch, Französisch. O. R. | . | . |
| 33 | **Othmar Nebeski,** Dr. ph. | Mistelbach (N. Oe.) 7. Novemb. 1858. | 18. Septemb. 1885. | Supplent an der Handels-Akademie in Wien. | Professsor. | Naturgesch. O. G., Physik n. Mathematik. U. G. | . | . |
| 34 | **Adalbert Micholitz.** | Krems. 30. April 1855. | 15. Septemb. 1888. | Präfect und Professor am n. ö. L. Lehrer-Sem. in St. Pölten. | Professor. | Freihand-zeichnen O. R. | . | . |
| 35 | **Hugo R. v. Perger,** Dr. ph. | Wien. 12. Februar 1844. | 10. October. 1866. | . | Supplent. | Chemie, Physik. (1868.) | 1. August 1867. | Ggw. Fachvorst. d. chem. Abth. der k. k. St. Gewerbesch. in Reichenbg., Vorstand d. II. Sect. a. tech. Gew. Mns. in Wien. |
| 36 | **Franz Schromm.** | Ung. Ostrau (Mähren.) 22. Septemb. 1845. | 14. April 1867. | . | Supplent. | Darstellende Geometrie, Mathematik. (1873.) | 1. August 1867. | Ggw. Professor a. d. C. Oberrealschule im IV. Bez. Wiens. |
| 37 | **Franz Schneider.** | H. Rechberg (Würtembg.) 1. Jänner 1852. | 15. October 1870. | Lehrer an verschiedenen Schulen der Schweiz. | Supplent für franz. Sprache. | . | 24. Decemb. 1870. | Unbekannt. |
| 38 | **Josef Haase.** | Niemes (Böhmen.) 25. Octob. 1848. | 8. November 1870. | . | Supplent. | Bürgerschulen. ('876.) | 31. Juli 1872. | Ggw. Professor a. d. k. k. L. Bild. Anst. in Komotau. |

[redacted]

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 39 | **Johann Kornfeind.** | Hannersdorf (Ungarn.) 1830. | 8. October 1871. | Supplent a. d. k. k. St. Oberrealsch. in Troppau. | Supplent. | Französisch. O. R. Geschichte. U. R. (1877.) | 31. Juli 1873. | Ggw. Professor a. d. k. k. d. St. Oberrealschule in Olmütz. |
| 40 | **Carl Moser,** Dr. ph. | Teschen (Schlesien.) 7. November 1845. | 8. October 1871. | . | Supplent. | Naturgesch. O. G. Mathem. u. Physik. U. G. (1874.) | 31. Juli 1872. | Ggw. Professor am k. k. d. St. Ober-Gymn. in Triest. |
| 41 | **Wenzel Dick.** | Weipert (Böhmen.) 12. Juli 1850. | 21. October 1872. | . | Supplent. | Mathematik, Darstellende Geometrie. O. R. (1873.) | 30. Septemb. 1873. | Ggw. Professor a. d. k. k. St. Gewerbesch. in Salzburg. |
| 42 | **Jakob Foltin.** | Sollenau (N. Oe.) 23. Juli 1846. | 7. October 1872. | Supplent a. d. L. O. R. Sch. in St. Pölten. | Supplent. | . | 30. Septemb. 1873. | Unbekannt. |
| 43 | **Adolf Ficker.** | Czernowitz (Bukowina.) 25. April 1852. | 12. October 1874. | . | Supplent. | Deutsch, Geschichte, Geographie. O. G. (1876.) | 15. Septemb. 1875. | Ggw. Professor an der k. k. Marine-Unterrealschule in Pola. |
| 44 | **Leopold Pany.** | Hollenburg (N. Oe.) 8. November 1852. | 12. October 1874. | . | Supplent. | Mathem. U. R. Darstellende Geometrie. O. R. (1876.) | 15. Septemb. 1876. | Professor am n. ö. L. Lehrer-Sem. (Internat) in St. Pölten. |
| 45 | **Moriz Husserl.** | Boskowitz (Mähren.) 6. Mai 1852. | 2. October 1875. | . | Supplent. | Französisch, Deutsch. O. R. (1882.) | 15. Septemb. 1876. | Ggw. Professor a. d. k. k. d. St. Oberrealschule in Brünn. |
| 46 | **Franz Miksch.** | Quallisch (Böhmen.) 25. Novemb. 1839. | 27. Septemb. 1875 | Exhortator am R. Gymn. im III. Bez. Wiens. | Supplent. | Französisch. O. R. Deutsch. U. R. (1877.) | 15. Septemb. 1877. | Professor a. d. L. Oberrealschule in Kremsier. |
| 47 | **Ferdinand Ruff.** | Graz 14. August 1851. | [illegible]. Septemb. 1875. | . | Supplent. | Deutsch. O. G. Geschichte und Geographie. U. G. (1881.) | 15. Septemb. 1877. | Ggw. Professor a. d. n. ö. L. Unterrealsch. in Waidhofen a. d. Y. |

| Zahl | Name | eburts-Daten | In den Lehrkörper eingetreten | Dienst-Eigenschaft: vor den Eintritte in die Lehranstalt | Dienst-Eigenschaft: an der Lehranstalt | Approbiert für | Ausgetreten | Nach dem Austritte aus der Lehranstalt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 48 | **Felix Wiesner.** | Prachatitz (Böhmen.) 24. October 1846. | 1. April 1876. | Supplent an der C. Oberrealschule in Trautenau. | Supplent. | Geschichte und Geographie. O. G. (1885.) | 15. Septemb. 1876. | Ggw. Professor an der C. Oberrealschule in Leitmeritz. |
| 49 | **Emanuel Zaruba.** | Göding (Mähren.) 8. December 1844. | 8. Jänner 1877. | Supplent am k. k. St. Gymnasium in Bozen. | Supplent. | Naturgesch., Geographie. O. R. Chemie. U. R. (1877.) | 15. Februar 1877. | Ggw. Professor a. d. k. k. L. B. A. u. Director der commerz. Fortbildungs-schule in Bozen. |
| 50 | **Peter Willi.** | Ems b. Chur (Schweiz.) 26. Mai 1850. | 14. Septemb. 1877. | . | Supplent. | Französisch, Englisch. O. R. (1879.) | 15. Septemb. 1879. | Professor a. d. k. k. O. R. Sch. in Teschen, ggw. Prof. a. d. C. O. R. Sch. im VI. Bez. Wiens. |
| 51 | **Franz Buchner.** | Hosterschlag (Böhmen.) 27. Decemb. 1849. | 23. Septemb. 1877. | . | Supplent. | Chemie, Naturgesch. O. R. (1878.) | 15. Septemb. 1878. | Supplent a. d. k. k. St. O. R. Sch. im II. Bez. Wiens, zuletzt in Währing. † am 15. Dec. 1886. |
| 52 | **Carl Weiser,** Dr. ph. (Leipzig.) | Czernowitz (Bukowina) 22. October 1855. | 18. Septemb. 1879. | Supplent a. d. k. k. St. Oberrealschule in Sechs-haus bei Wien. | Supplent. | Deutsch. U. R. Englisch. O. R. (1882.) | 15. Juli 1881. | Privat-Lehrer in Wien. |
| 53 | **Josef Mooslechner.** | Henndorf bei Salzburg. 24. Novemb. 1852. | 27. Septemb. 1881. | Supplent a. d. k. k. St. Oberrealschule in Salzburg. | Supplent. | Französisch, Deutsch. O. R. (1883.) | 10. Septemb. 1883. | Prof. a. d. k. k. St. O. R. Sch. in Linz. Daselbst † am 12. März 1888, beerdigt in Seekirchen b. Salzburg. |
| 54 | **Rudolf Spindler.** | Salzburg. 4. Jänner 1857. | 18. Septemb. 1882. | . | Supplent. | Deutsch, Französisch. U. R. | 16. Septemb. 1884. | Ggw. Lehrer an der Privat-Unterrealschule des Director Döll in Wien. |
| 55 | **Adrian Schuster.** | Raab (Ungarn.) 29. Novemb. 1860. | 11. Septemb. 1888. | Assistent an der Handelsakademie in Wien. | Supplent. | Handelswissen-schaften an öffentl. Han-delsschulen. | 15. Septemb. 1888. | Supplent an der Handels-Akademie in Wien. |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 56 | **Ludwig Redtenbacher.** | Kirchdorf (O. Oe.) 8. März. 1859. | 29. April 1885, dann 15. Septemb. 1886. | . | Supplent. | Chemie O. R. Mathematik u. Physik. U. R. | 15. Juli 1885, dann 16. Februar 1887. | Privat. |
| 57 | **Martin Meingassner.** | Ried (O. Oe.) 6. August 1858. | 12. Septemb. 1885. | Supplent a. d. mähr. L. O. R. Sch. in Iglau. | Supplent. | Deutsch. O. R. Französisch. U. R. | . | . |
| 58 | **Franz Jandraschitsch.** | Güssing (Ungarn.) 23. April 1859 | 28. April. 1886, dann 3. Mai 1888 und 18. Februar 1889. | Cooperator a. d. Stadtpfarre zu Krems. | Supplent. | Religionslehre. M. Sch. | . | . |
| 59 | **Adolf Felkel.** | Wien. 13. August 1859. | 7. Decemb. 1887. | Assistent an der k. k. St. O. R. Sch. im III. Bez. Wiens. | Supplent. | Freihandzeichn., Ob. Cl. d. M. Sch. Geom. Zeichnen. U. Cl. d. M. Sch. | 15. Septemb. 1888. | Prov. Professor am n. ö. L. Realgymnasium in Stockerau. |
| 60 | **Theodor Ried.** | Hernals b. Wien. 22. April 1864. | 10. Septemb. 1888. | Assistent a. d. Handelsakademie in Wien. | Supplent. | Handelswissenschaften an öffentl. Handelsschulen. | . | . |

## Nebenlehrer:

**Ludwig Pataky**, Sprachlehrer und Dolmetsch beim k. k. Kreisgerichte in Krems, ertheilte in den Schuljahren 1864 bis incl. 1870 den unobligaten Unterricht in der französischen Sprache.

**Johann Riegl**, Controlor der k. k. Cigarrenfabriksverwaltung in Stein, lehrte die Stenographie im Schuljahre 1864.

**Eduard Wilvonseder**, Lehrer an der Knaben-Volksschule in Krems, ertheilte im Schuljahre 1865,

**Franz Behr**, Musiklehrer in Krems, in den Schuljahren 1866 und 1867,

**Moriz Himmelmeyr**, pens. k. k. Beamter, in den Schuljahren 1868, 1869 und 1870 den unobligaten Gesangsunterricht.

Den Unterricht an der mit der Landesoberrealschule verbundenen **Landes-Handelsschule** (von 1874 bis 1880 Handels-Mittelschule) ertheilten folgende Lehrkräfte:

a) In den **Handelswissenschaften**: Die Professoren Franz Richter, Rudolf Schiller, Franz Holub, die Supplenten Adrian Schuster, Theodor Ried.

b) In der **deutschen Sprache**: Die Professoren Joh. Repitsch, Dr. Friedrich Bernd, Dr. Rich. v. Muth, Dr. Joh. Strobl, Corn. Proschko, Anton Pokorny, Franz Holub, die Supplenten Ferd. Ruff und F. Wiesner.

c) In der **französischen Sprache**: Die Professoren Jakob Funk und Heinr. Bourqui, die Supplenten Mor. Husserl, Fr. Miksch, Peter Willi, Carl Weiser, Jos. Mooslechner, Rud. Spindler, Adrian Schuster, Josef Tauber, Martin Meingassner.

d) In der **englischen Sprache**: Professor F. van Overschelde.

e) In der **Geographie**: Director F. Eberle, die Professoren Fr. Richter, Dr. v. Muth, Dr. Bernd, Dr. Strobl, Rud. Schiller, C. Proschko, Dr. Thomas Hanausek, Dr. Othm. Nebeski, die Supplenten F Ruff, F. Wiesner und Fr. Buchner.

f) In der **Geschichte**: Director Eberle, die Professoren Fr. Richter, Dr. v. Muth, Dr. Bernd, Dr. Strobl, Proschko, Supplent Ruff.

g) In der **Mathematik**: Die Professoren Franz Dintzl, Dr. Anton Ehrenberger, Robert Kirchberger.

h) In der **Physik**: Die Professoren Dr. Ehrenberger und Dr. Hanausek.

i) In der **Naturgeschichte**: Die Professoren Joh. Forstner und Dr. Hanausek.

k) In der **Chemie**: Professor Friedrich Mareck und Supplent Fr. Buchner.

l) In der **Warenkunde**: Die Professoren Fr. Mareck, Dr. Hanausek und Dr. Nebesky.

m) In der **Geometrie** und im **Zeichnen**: Prof. Rob. Kirchberger.

n) In der **Stenographie**: Die Professoren Fr. Müllner, Fr. Mareck und R. Kirchberger.

o) Im **Turnen**: Die Landesturnlehrer August Reseck und Johann Hrdliczka.

Den Unterricht an der **gewerblichen Fortbildungsschule** ertheilten seit deren Errichtung folgende Lehrkräfte:

I. Im Vorbereitungscurse (seit 1871):

Josef Kain, Lehrer an der Knaben-Volksschule in Krems,
Julius Mück, Oberlehrer und Leiter der Knaben-Volksschule in Krems,
Thomas Wolf, Lehrer an der k. k. Übungsschule in Krems.

II. Im gewerblichen Curse (seit 1865):

a) In der **deutschen Sprache** (in Verbindung mit dem Unterrichte in der Erdkunde): Die Professoren Julius Dupuis, F. Eberle, Joh.

Repitsch, Dr. Muth, Dr. Bernd, Dr. Strobl, die Supplenten Joh. Kornfeind und F. Ruff.

b) In der **Arithmetik** (in Verbindung mit der gewerblichen Buchführung): Director Dr. G. Ullrich, die Professoren J. Dupuis, Wilh. Exner, Ferd. Klamminger, Ign. Walter, Leop. Gegenbauer, Fr. Dintzl, Dr. Ant. Ehrenberger, Rud. Schiller und der Supplent Leop. Pany.

c) In der **Geometrie**: Director Dr. Ullrich und die Professoren J. Dupuis, J. Walter, Fr. Dintzl, Dr. A. Ehrenberger.

d) In der **Physik**: Director Dr. G. Ullrich und die Professoren Leop. Gegenbauer und Dr. A. Ehrenberger.

e) Im **vorbereitenden**, später **geometrischen Zeichnen**: Professor Robert Kirchberger.

f) Im **Freihandzeichnen**: Prof. Oswald Horst und der Supplent A. Felkel.

g) Im **technischen Zeichnen**: Die Professoren Ferd. Klamminger, Wilh. Exner, Franz Dintzl und Ignaz Walter.

III. In der **Weinbauschule und im theoretischen Fachcurse für Weinbau** (von 1865 bis 1870):

Professor Friedr. Mareck (lehrte Chemie im Jahre 1865 und im Jahre 1870), Professor Johann Forstner (lehrte Chemie vom Jahre 1866 bis incl. 1869, Naturgeschichte im Jahre 1870).

IV. Im **Abendcurse für kaufmännische Lehrgegenstände** (seit 1874):

Im **kaufmännischen Rechnen, in Correspondenz, Wechselkunde und Buchhaltung**: Die Professoren Fr. Richter, R. Schiller, Fr. Holub und der Supplent Adrian Schuster.

In der **Warenkunde**: Die Professoren Dr. Th. Hanausek und Dr. Othmar Nebeski.

Mehrere Mitglieder des Lehrkörpers der Landes-Oberrealschule ertheilten auch Unterricht an anderen Lehranstalten der Stadt Krems, und zwar

am k. k. **Staats-Gymnasium**, an welchem Professor Oswald Horst und nach ihm der Supplent Ad. Felkel Freihandzeichnen, Professor Ig. Walter Gesang, die Landes-Turnlehrer A. Reseck und J. Hrdliczka das Turnen lehrten,

an der **k. k. Lehrer-Bildungsanstalt**, an welcher der Landesturnlehrer Aug. Reseck im Turnen unterrichtete,

an der **Mädchen-Bürgerschule**, deren prov. Leitung der Berichterstatter mit Bewilligung des hohen Landesausschusses im Schuljahre 1871/2 (dem ersten dieser Lehranstalt) übernommen hatte und an welcher während dieses Jahres auch die Professoren F. Dintzl, Ig. Walter und L. Gegenbauer Unterricht in verschiedenen Lehrgegenständen ertheilten. Den Landesturnlehrern A. Reseck und J. Hrdliczka war durch den hohen Landesausschuss die bleibende Verpflichtung auferlegt worden, an dieser Schule den Turnunterricht zu ertheilen.

## B. Literarische Leistungen

### und Thätigkeit der Lehrkräfte im öffentlichen Interesse außerhalb der Schule.

In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden von Mitgliedern des Lehrkörpers folgende Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh.“

1865 Klamminger Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective.“

1866 Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452.“

1867 Mareck Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines.“

1868 Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich.“

1869 Klamminger Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke“

1870 v. Muth: „Das baierische Volksrecht.“

1871 Dupuis Julius: „Über internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform.“

1872 Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten.“
Dupuis Julius: „Über die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes.“

1873 Dr. v. Muth: „Die bairisch-österr. Mundart.“
Gegenbauer Leop: „Über die Functionen $C_n^v$ (x) und $D_n^v$ (x).“

1874 Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen.“
Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen.“

1875 Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Déchant allmählig ein geregelter Contrapunkt.“
Kirchberger R: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades.“

1876 Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik.“

1877 Dr. Ehrenberger A.: „Die Gamafunction und deren Anwendung.“
Schiller Rud.: Über den Unterricht in „Correspondenz und Comptoirarbeiten.“

1878 Dintzl Franz: „Die Elemente der allgem. Arithmetik.“

1879 Dr. Hanausek Th.: „Über die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen.“

1880 Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Langobardenreiches in Italien.“
Dr. Hanausek Th.: „Über die Harzgänge etc.“ (Nachtrag.)

1881
1882 } Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter.“ (Mit Urkunden-Beilagen.)
1883

1884 Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule."
1885 Dr. Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie."
1886 Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland."
1887 Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus." (Eine pädagogische Studie.)
1888 Dintzl Franz: Die Inversion nebst Anwendungen. (Mit 2 Figuren-Tafeln.)

Außer den Abhandlungen in den Jahresberichten sind von Mitgliedern des Lehrkörpers auch noch andere wissenschaftliche oder pädagogische Arbeiten **während ihrer Amtswirksamkeit an der Lehranstalt** veröffentlicht worden. Auch an Unternehmungen zur Verbreitung von Kenntnissen in weiteren Kreisen haben sich einzelne Mitglieder des Lehrkörpers betheiligt. So verfasste Director Dr. Georg Ullrich ein Lehrbuch der Physik für die unteren Classen der Mittelschulen (Wien, 1865) approbiert mit Erlass des hohen k. k. Staatsministeriums vom 20. Februar 1866, Z. 645 C. U., und mehrere Abhandlungen, unser Unterrichtswesen betreffend,

Professor Dr. Richard v. Muth ein „Mittelhochdeutsches Lesebuch" (Wien, 1873), eine Brochüre: „Die österreichische Staatsidee" (Wien, 1871), „Einleitung in das Nibelungenlied" (Paderborn, 1877),

Professor Leopold Gegenbauer verschiedene Abhandlungen mathematischen Inhaltes in den Schriften der k. Akademie des Wissenschaften in Wien und in wissenschaftlichen Zeitschriften,

Professor Dr. Thomas Hanausek verschiedene Abhandlungen aus dem Gebiete der Botanik und der Warenkunde, auch viele Recensionen in der österr. botanischen Zeitschrift, im botanischen Centralblatte, in der pharmaceutischen Centralhalle, in der Zeitschrift für Nahrungsmittel-Untersuchung und Hygiene und in der Zeitschrift des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereines,

Professor Franz Müllner eine katholische Religionslehre für Mittelschulen (Wien, 1873), deren II. Theil (Sittenlehre) an der Landes-Oberrealschule in Krems in Verwendung ist,

Professor Dr. Johann Strobl zahlreiche kritische Abhandlungen über neue geographische und historische Lehrbücher und Lehrmittel in Kolbe's Zeitschrift für Realschulwesen und in Seibert's Zeitschrift für Schulgeographie,

Professor Dr. Anton Ehrenberger mehrere Abhandlungen philosophischen Inhaltes: a) „Über den Begriff des Realen." Zeitschrift für exacte Philosophie. XIV. 68 - 128. (Auch in Buchform erschienen.) b) „Die Logik als Lehrgegenstand an der Realschule." Zeitschrift für Realschulwesen. XII. J. H. 5. c) „Die Psychologie als Lehrgegenstand an der Realschule." In derselben Zeitschrift. J. XIII. H. 8.

In den Ferienmonaten des Jahres 1865 unterzog sich der Berichterstatter der Aufgabe, die in chaotische Unordnung gerathenen Urkunden im hiesigen Stadtarchive nach Jahrgängen zu ordnen und einen neuen Katalog derselben anzulegen. In der **Sommerversammlung des Vereins für Landeskunde** von Niederösterreich in Krems am 19. September **1865** hielt

hierauf derselbe einen Vortrag über die „Freibriefe der Städte Krems und Stein“, der in den Vereinsblättern des Jahres 1865, Nr. 17 und 18, veröffentlicht wurde.

In der Charwoche des Jahres 1866 fand über Anregung des Professors Eduard Kurz und des Fabriksbesitzers Josef Oser zugunsten des Unterstützungsfondes eine Bilderausstellung im Realschulgebäude statt, zu welcher 263 im Privatbesitze befindliche Bilder, darunter viele von hohem künstlerischen Werte, eingesandt wurden. Professor Oswald Horst lieferte für diese Ausstellung zwei Originalbilder und zwei Copien. Bald darauf malte Professor Horst für die hiesige Pfarrkirche ein Altarbild: „Maria Magdalena.“

Im Jahre **1880** wurde zugunsten der freiwilligen Feuerwehr und der Kinderbewahranstalt in Krems eine **Ausstelluhg natur- und kunsthistorischer Objecte** veranstaltet, an welcher auf Anregung des Ausstellungscomités, dem die Professoren O. Horst und Dr. Hanausek angehörten, auch die Landes-Oberreal- und Handelsschule mit ihren reichen Sammlungen sich betheiligte und wobei Dr. Hanausek durch mikroskopische Demonstrationen die Anerkennung der Ausstellungsbesucher erwarb.

Im Jahre **1884** veranstaltete Dr. J. Strobl bei Gelegenheit einer in den Tagen vom 2. bis 18. August 1884 in Krems stattfindenden Industrie- und Gewerbeausstellung eine **historische Ausstellung** der Städte Krems, Stein und Mautern, welche die mannigfaltigsten, auf die Geschichte der Städte sich beziehenden alterthümlichen Gegenstände umfasste und das lebhafteste Interesse der Besucher erregte. Zugleich waren die Lehrmittel-Sammlungen den Besuchern der Ausstellung zugänglich gemacht worden.

Schon in den ersten Jahren des Bestehens der Lehranstalt wurden von Professoren der Landes-Oberrealschule in den Wintermonaten **populär-wissenschaftliche Vorträge** zugunsten des Unterstützungsfondes der Lehranstalt gehalten. Später vereinigten sich mehrmals Professoren der Landes-Oberrealschule und des k. k. Gymnasiums, einmal auch erstere mit einem Professor der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu einem Cyclus von Vorträgen zugunsten würdiger und dürftiger Studierender.

Im Jahre **1865** hielten die Professoren Julius Dupuis, Felix Eberle, Wilhelm Exner und Friedrich Mareck, im Jahre **1867** die Professoren W. Exner, Josef Kinzl, Johann Repitsch und der suppl. Professor Hugo R. v. Perger populär-wissenschaftliche Vorträge aus dem Gebiete der Cultur- und Kunstgeschichte, der Technologie und Chemie. Im Jahre **1868** hielten Director Dr. Georg Ullrich und die Professoren F. Eberle und Johann Forstner in den Wintermonaten allwöchentlich drei, im ganzen 58 Lehrvorträge für Damen aus dem Gebiete der Physik, der Geographie in Verbindung mit Culturgeschichte und der Zoologie, und im Jahre **1869** die Professoren F. Eberle, J. Forstner, und F. Mareck einen Cyclus von 24 Vorträgen aus der Geschichte, Naturgeschichte und Chemie. Im Jahre **1871** hielt Professor Dr. Richard v. Muth sieben populär-wissenschaftliche Vorträge über deutsche Literatur. Im Jahre **1872** ver-

einigten sich mehrere Professoren des k. k. Gymnasiums mit den Professoren der Landes-Oberrealschule Leopold Gegenbauer und R. v. Muth zu einem Cyclus von 7 Vorträgen, wovon die Professoren der Landes-Oberrealschule je 2 hielten. Im März des Jahres 1873 hielten die Professoren Franz Dintzl, J. Forstner, L. Gegenbauer, Dr. R. v. Muth, Director F. Eberle und der Professor der k. k. Lehrerbildungsanstalt J. Lehmann populär-wissenschaftliche Vorträge zugunsten armer Studierender der Landes-Oberrealschule und der k. k. Lehrerbildungsanstalt. Im Jahre 1874 wurden von den Professoren Dr. Friedrich Bernd, Anton Ehrenberger, Dr. R. v. Muth, Jacob Funk und Franz Richter Vorträge aus dem Gebiete der Physik, der deutschen und französischen Literatur, der Geschichte und der Handelswissenschaften gehalten.

Im Jahre 1876 hielt Professor Franz Richter einen Cyclus von Vorträgen über die neuen Maße und Gewichte mit besonderer Rücksicht auf deren Anwendung in der Hauswirtschaft.

Im Jahre 1877 vereinigten sich die Professoren Dr. F. Bernd, Dr. Johann Strobl, Rudolf Schiller und F. Richter, im Jahre 1878 die Professoren A. Ehrenberger, Dr. Bernd und R. Schiller mit mehreren Professoren des k. k. Gymnasiums zu einem Cyclus von Vorträgen aus verschiedenen Wissenszweigen. Im Jahre 1884 wurden populär-wissenschaftliche Vorträge zugunsten des Deutschen Schulvereines veranstaltet, an welchen sich die Professoren der Landes-Oberrealschule Dr. J. Strobl, Dr. Thomas Hanausek und Ignaz Walter betheiligten.

Im Mai des Jahres 1869 wurde Director Dr. Georg Ullrich zum provisorischen Bezirksschulinspector für den politischen und Schul-Bezirk Krems und gleichzeitig der Berichterstatter, damals Professor an der Landes-Oberrealschule in Krems, zum provisorischen Bezirksschulinspector für den politischen und Schul-Bezirk Zwettl ernannt. Eine Substituierung im Lehramte wurde für nicht zulässig erklärt und der hohe Landesausschuss gab seine Zustimmung zur Uebernahme des neuen Amtes nur unter der Voraussetzung, dass die pünktliche Erfüllung der Dienstpflichten dadurch nicht beeinträchtigt werde. Am 14. Februar 1872 wurde der Berichterstatter seiner Stelle als prov. Bezirksschulinspector enthoben und hierauf, nachdem Herr Director Dr. Georg Ullrich zum k. k. Landesschulinspector ernannt worden war, am 2. November 1872 zum wirklichen Bezirksschulinspector für die vier Gerichtsbezirke Krems, Mautern, Langenlois und Kirchberg am Wgr. des politischen und Schulbezirkes Krems ernannt, welche Stelle er bis zum 28. Februar 1875 versah.

Durch Statthalterei-Erlass vom 15. October 1866, Nr. 32467 erhielt die Schule das Recht, die gesetzlichen Prüfungen der zur Bedienung einer Dampfmaschine oder eines Dampfkessels zu verwendenden Personen vorzunehmen und wurden der Director Dr. Georg Ullrich zum Leiter der Prüfungscommission, die Professoren W. Exner und F. Klamminger zu Prüfungscommissären ernannt.

Mit Erlass des hohen Unterrichts-Ministeriums vom 13. Jänner **1874**, Z. 147 wurden der Berichterstatter, die Professoren Joh. Forstner und Julius Dupuis und der Landesturnlehrer August Reseck zu Mitgliedern der **Prüfungscommission** für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Krems, ersterer zugleich zum Director-Stellvertreter dieser Commission ernannt, in welcher Stellung die drei ersteren bis zum 8. October 1875 blieben. Nur der Landesturnlehrer Reseck blieb bis zu seiner Erkrankung Mitglied dieser Commission.

Professor Wilh. Exner wurde im April **1867** vom h. k. k. Handels-Ministerium zum Berichterstatter und Délegué der Jury bei der **Pariser Weltausstellung** ernannt und deshalb für den Rest des Schuljahres 1866/7 beurlaubt.

Professor Dr. Th. Hanauseck wurde vom österreichisch-ungarischen Landescomité für die im April **1880** eröffnete **Fachausstellung** der Drechsler und Bildschnitzer in Leipzig zur Berichterstattung über Rohstoffe entsandt.

Wiederholt fungierten die Professoren J. Forstner und Fr. Mareck als Gerichts-Chemiker, die Professoren R. Schiller, Fr. Dintzl und Fr. Holub als Sachverständige im Schreibfache beim k. k. Kreisgerichte Krems.

Am 24. Jänner 1881 und am 23. Jänner 1882 hielt Professor R. Schiller im Wiener kaufmännischen Vereine Vorträge:

a) „Über einige Fragen aus dem Gebiete der Buchhaltung“,

b) „Über kaufmännische Bildung.“

Die Professoren O. Horst, R. Kirchberger und Dr. O. Nebeski wurden vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht als Fachlehrer für Freihandzeichnen, geometr. Zeichnen und Naturgeschichte an dem für die Dauer des Schuljahres 1887/8 an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Krems errichteten Bürgerschullehrer-Curse ernannt.

Am **17. April 1883** wurde Professor Franz Richter zum **Reichsraths-Abgeordneten** für den Städte-Wahlbezirk Korneuburg, im nächsten Jahre auch zum **Landtags-Abgeordneten** für den Wahlbezirk Mistelbach gewählt.

Zu Mitgliedern der **Gemeindevertretung** der Stadt Krems wurden vom I. Wahlkörper gewählt:

Im Jahre 1864 und wieder im Jahre 1867 Director Dr. G. Ullrich,
im Jahre 1873 Professor Friedrich Mareck,
im Jahre 1879 die Professoren Oswald Horst und Fr. Richter,
im Jahre 1882 die Professoren Fr. Richter und Dr. J. Strobl,
im Jahre 1885 und wieder im Jahre 1888 die Professoren Dr. Anton Ehrenberger und Dr. Johann Strobl.



# V. Die Schüler.

## Frequenz der Lehranstalt
### seit deren Eröffnung.

## A. Landes-Oberrealschule.

| Schuljahr. Classen. | Schülerzahl am Anfange des Jahres | Schülerzahl am Schlusse des Jahres | Schuljahr. Classen. | Schülerzahl am Anfange des Jahres | Schülerzahl am Schlusse des Jahres |
|---|---|---|---|---|---|
| 1864. I.—III Cl. | 92 | 90 | 1877. I.—VII. Cl. | 208 | 190 |
| 1865. I.—IV. Cl. | 138 | 132 | 1878. dto. | 169 | 157 |
| 1866. I.–V. Cl. | 153 | 142 | 1879. dto. | 164 | 151 |
| 1867. I.—VI. Cl. | 177 | 164 | 1880. dto. | 150 | 141 |
| 1868. dto. | 186 | 178 | 1881. dto. | 146 | 130 |
| 1869. dto. | 187 | 168 | 1882. dto. | 139 | 122 |
| 1870. dto | 199 | 181 | 1883. dto. | 126 | 117 |
| 1871. I.—VII. Cl. | 221 | 207 | 1884. dto. | 122 | 108 |
| 1872. dto. | 221 | 197 | 1885. dto. | 136 | 126 |
| 1873. dto. | 238 | 211 | 1886. dto. | 159 | 148 |
| 1874. dto. | 220 | 193 | 1887. dto. | 176 | 162 |
| 1875. dto. | 216 | 199 | 1888. dto. | 192 | 173 |
| 1876. dto. | 212 | 190 | . | . | . |

## B. Landes-Handelsschule.

| Schuljahr. Classen. | Schülerzahl am Anfange des Jahres | Schülerzahl am Schlusse des Jahres | Schuljahr. Abtheilungen. | Schülerzahl am Anfange des Jahres | Schülerzahl am Schlusse des Jahres |
|---|---|---|---|---|---|
| **Handels-Mittelschule.** | | | **Handels-Schule.** | | |
| 1874. I. Cl. | 12 | 8 | 1881. I. u. II. Abth. III. Cl. H. M. | 42 | 39 |
| 1875. I. u. II. Cl. | 10 | 9 | 1882. I. u. II. A., Pr. C. | 47 | 43 |
| 1876. I. II. u. III Cl. | 22 | 20 | 1883. dto. | 38 | 35 |
| 1877. dto. | 21 | 20 | 1884. I. u. II. Abth. | 36 | 31 |
| 1878. dto. | 20 | 17 | 1885. I. u. II. A., Pr. C. | 40 | 37 |
| 1879. dto. | 14 | 14 | 1886. dto. | 39 | 32 |
| 1880. II. u. III. Cl. I. Abth. H. Sch. | 29 | 27 | 1887. dto. | 32 | 30 |
| | | | 1888. I. u. II. Abth. | 30 | 29 |

# C. Gewerbliche Fortbildungsschule

**mit dem Vorbereitungscurse und dem im Jahre 1874 errichteten Abendcurse für kaufmännische Lehrfächer.**

| Schuljahr | Zahl der Schüler | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | Gewerbliche Fortbildungsschule | | | Kaufm. Abendcurs | | |
| | Curse und Abtheilungen, resp. Classen | Aufgenommen wurden | Classificiert wurden | Abtheilungen | Aufgenommen wurden | Classificiert wurden |
| 1865 | 1 Gewerbl. Curs | 164 | 86 | . | . | . |
| 1866 | 1 Gew. C. m. 2 Abth. | 163 | 42 | . | . | . |
| 1867 | dto. | 117 | 39 | . | . | . |
| 1868 | dto. | 125 | 42 | . | . | . |
| 1869 | dto. | 144 | 39 | . | . | . |
| 1870 | 1 Gew. C m. 3 Abth | 226 | 103 | . | . | . |
| 1871 | V. C. u. G. C. m. 2 Cl | 218 | 95 | . | . | . |
| 1872 | dto. | 240 | 159 | . | . | . |
| 1873 | dto. | 229 | 118 | . | . | . |
| 1874 | dto. | 177 | 109 | 1 | 76 | . |
| 1875 | dto. | 147 | 85 | 2 | 47 | . |
| 1876 | dto. | 136 | 86 | „ | 32 | . |
| 1877 | dto. | 130 | 81 | „ | 36 | 19 |
| 1878 | dto. | 142 | 110 | „ | 32 | 23 |
| 1879 | V. C. m 2 Cl. u. G. C. | 145 | 93 | „ | 25 | 13 |
| 1880 | dto. | 153 | 105 | „ | 21 | 13 |
| 1881 | dto | 147 | 111 | „ | 17 | 15 |
| 1882 | dto. | 139 | 104 | „ | 18 | 14 |
| 1883 | dto. | 129 | 90 | „ | 20 | 11 |
| 1884 | V. C. m 1 Cl. u. G. C. | 134 | 101 | „ | 22 | 18 |
| 1885 | dto. | 116 | 92 | „ | 20 | 15 |
| 1886 | dto. | 119 | 92 | „ | 26 | 15 |
| 1887 | dto. | 141 | 101 | „ | 27 | 19 |
| 1888 | dto. | 128 | 94 | „ | 21 | 14 |

[redacted]



## Übersicht der Schüler

am Schlusse der einzelnen Schuljahre in Bezug auf ihre Wohnung.

| Schuljahr | Bei den Eltern in Krems und Umgebung wohnten | | In Kosthäusern wohnten | |
|---|---|---|---|---|
| | Landes-Oberrealschule | Landes-Handelsschule | Landes-Oberrealschule | Landes-Handelsschule |
| 1864 | 59 | — | 31 | — |
| 1865 | 70 | — | 62 | — |
| 1866 | 85 | — | 57 | — |
| 1867 | 89 | — | 75 | — |
| 1868 | 83 | — | 95 | — |
| 1869 | 72 | — | 96 | — |
| 1870 | 89 | — | 92 | — |
| 1871 | 101 | — | 106 | — |
| 1872 | 115 | — | 82 | — |
| 1873 | 128 | — | 83 | — |
| 1874 | 108 | 7 | 85 | 1 |
| 1875 | 112 | 5 | 87 | 4 |
| 1876 | 106 | 8 | 84 | 12 |
| 1877 | 108 | 8 | 82 | 12 |
| 1878 | 94 | 9 | 63 | 8 |
| 1879 | 93 | 10 | 58 | 4 |
| 1880 | 83 | 15 | 58 | 12 |
| 1881 | 77 | 15 | 53 | 24 |
| 1882 | 79 | 15 | 43 | 28 |
| 1883 | 82 | 18 | 35 | 17 |
| 1884 | 69 | 9 | 39 | 22 |
| 1885 | 78 | 16 | 48 | 21 |
| 1886 | 91 | 12 | 57 | 20 |
| 1887 | 109 | 10 | 53 | 20 |
| 1888 | 111 | 18 | 62 | 11 |
| Summe . | 2291 | 175 | 1686 | 216*) |

*) Es wohnten daher während der 25 Jahre vom October 1868 bis October 1888 zusammen 1902 Schüler der Landeslehranstalt in Kosthäusern, und zwar zumeist in Krems, nur wenige in Stein. Nimmt man an, dass für jeden Schüler durchschnittlich nur 20 fl. monatlich bezahlt wurden (die wirkliche Durchschnittssumme ist sicher eine größere), so ergibt sich die Summe von 880.040 fl., welche allein für Kost und Wohnung dieser Schüler bezahlt wurde.

# Abiturienten der Landesoberrealschule

## seit Eröffnung der obersten Classe im Schuljahre 1866/7.

**(Das nachfolgende Verzeichnis enthält die Namen der Abiturienten und deren Geburtsort. M. bedeutet die mit gutem Erfolge abgelegte Maturitätsprüfung, S. P. die mit gutem Erfolge am Schlusse des letzten Schuljahres abgelegten Semestral-Prüfungen.)**

**1867.**

1. Simon Klemm. Krems. S. P.
2. Josef Singer. Fratres (N.-Ö.) S. P.
3. Anton Tursch. Wallsee a. d. Donau. S. P.
4. Leopold Weigert. Klosterneuburg. S. P.
5. Salomon Werner. Hankenfeld (N.-Ö.) S. P.

**1868.**

6. Georg Amsüss. Winkl (N.-Ö.) S. P.
7. Friedrich Hacker. Göttweig. S. P.
8. Adolf Horst. Wien. S. P.
9. Anton Kienmann. Röschitz (N.-Ö.) S. P.
10. Karl Kutschera. Krems. S. P.
11. Josef Metz. Ebreichsdorf (N.-Ö.) S. P.
12. Richard Protiwinsky. Rechberg (N.-Ö.) S. P.
13. Karl Thomas. Waidhofen an der Thaya. S. P.
14. Alois Wiedemann. Krems. S. P.

**1869.**

15. Anton Bahr. Brunnkirchen (N.-Ö.) S. P.
16. Leopold Haselberger. Hadres (N.-Ö.) S. P.
17. Anton Hübner. Auspitz (Mähren). M.
18. Karl Lambeck. Haugsdorf (N.-Ö.) S. P.
19. Max Rondonell. Frein. (O.-Ö.) S. P.
20. Wladimir Siekirski. Maków (Galizien). S. P.
21. Paul Witzigmann. Wien. M.
22. Karl Zitta. Korneuburg. M.

**1870.**

23. Karl Apfelthaler. N.-Nonndorf (N.-Ö.) M.
24. Richard Glöckner. Amstetten. M.
25. Rudolf Haberl. Straß (N.-Ö.) S. P.
26. Anton Hick. Stein a. d. Donau. M.
27. Felix Kleiss. Ybbs (N.-Ö.). M.
28. Leopold Petri. Schönborn (N.-Ö.) M.
29. Josef Reinberger. Schönbach (N.-Ö.) S. P.
30. Heinrich Schmid. Waidhofen an der Ybbs. M.
31. Franz Schredl. Imbach (N.-Ö.) M.
32. Ludwig Ulmann. Krems. M.

**1871.**

33. Friedrich Bernath. Wien. S. P.
34. Karl Gruber. Wien. M.
35. Emerich Kienmann. Röschitz M.
36. Cajetan Lassner. Grafenegg (N.-Ö.) S. P.
37. Josef Mitterbauer. Krems. S. P.
38. Robert Nadeniczek. Kaschau. M.
39. Emanuel Netuschil. St. Johann (Böhmen). M.
40. Alois Nosek. Zara. S. P.
41. Carl Oehl. Pest. S. P.
42. Leopold Pany. Hollenburg (N.-Ö.) M.
43. Sigmund Sax. Krems. S. P.
44. Josef Schröder. Krems. S. P.
45. Johann Smetana. Karolinenhof. (Mähren). M.

**1872.**

46. Rudolf Abendroth. Grafenegg (N.-Ö.) M.
47. Engelbert Berner. Gföhl (N.-Ö.) M.
48. Ignaz Brunner. Türnitz (N.-Ö.) S. P.
49. Bernhard Herzmannsky. (Hohenstadt (Mähren). S. P.
50. Anton Huber. Grein (O.-Ö.) S. P.
51. Ignaz Mitterlechner. Senftenberg (N.-Ö.) S. P.
52. Johann Offner. Wien. M.
53. Moriz Pinsker. Mautern an der Donau. M.
54. Friedrich Schneller. Krakau. M.
55. Johann Singer. Fratres (N.-Ö.) M.
56. Franz Türk Krems. S. P.
57. Peter Wohlschläger. Krems. M.

### 1873.

58. Alois Czipin. Türnitz (N.-Ö.). M.
59. Simon Polifka. Krems. M.
60. Max Ruschitzka. Nahoran (Böhmen) S. P.
61. August Schneller. Krakau. M.
62. Cäsar Sedlakowitz. Wien. M.
63. Friedrich Swoboda. Asparn an der Thaya. S. P.

### 1874.

Infolge der Einschiebung der IV. Classe im Jahre 1871 kam im Jahre 1874 die VII. Classe nicht zur Eröffnung.

### 1875.

64. Josef Utz. Krems. M.
65. Johann Walter. Brežan (Galizien). M.

### 1876.

66. Christian Frh. v. Ehrenfels. Rodau (N.-Ö.). M.
67. Josef Gassmann. Hainburg (N.-Ö.) M.
68. Johann Kail. Groß-Siegharts (N.-Ö.) M.
69. Hugo Sommer. Mährisch-Neustadt (Mähren). S. P.

### 1877.

70. Alois Edhofer. Gföhl (N.-Ö.) S. P.
71. Eduard Gibel. Czernowitz (Bukowina.) M.
72. Franz Kirnbauer. Ybbs (N.-Ö.) M.
73. Friedrich Kubin. Freudenthal (Schlesien). M.
74. Karl Latzlesberg. Tulln (N.-Ö.) M.
75. Wilhelm Miorini Edler v. Sebentenberg. Rassina (Ungarn). M.
76. Karl Ullmann. Spachendorf (Schlesien). M.
77. Ferdinand Wimmer. Persenbeug an der Donau. M.

### 1878.

78. Theodor Baumgartner. Krems. M.
79. Oswald Horst. Wien. M.
80. Rudolf Lichtenstettiner. Mitterbach (N.-Ö.) M.
81. Ernst Nötzl. Wolfpassing (N.-Ö.) S. P.
82. Adam Perzl. Stein a. d. D. M.
83. Franz Pfleger. Ybbs (N.-Ö.) M.
84. Johann Powalatz. Stein an der Donau. M.
85. Roman Stummer. Ybbs. M.
86. Roman Zaloziecki. Bolechow (Galizien). M.

### 1879.

87. Johann Kanka. Stockerau. M.
88. Moriz Markbreiter. Eisenstadt. (Ungarn.) M.
89. Ferdinand Miorini, Edler v. Sebentenberg. Rassina (Ungarn). M.
90. Rudolf Otto. Wien. S. P.
91. Bernhard Rephan. Krems. M.
92. Victor Schreiber. Röschitz (N.-Ö.) M.
93. Ludwig Utz. Krems. M.

### 1880.

94. Albert Miorini, Edl. v. Sebentenberg. Warasdin (Croatien). M.
95. Alois Schneider. Stein an der Donau. M.
96. Ludwig Tretzmüller. Langenlois (N.-Ö.) M.
97. Adolf Utz. Krems. M.

### 1881.

98. Carl Bürgmann. Weißenkirchen (N.-Ö.) M.
99. Ludwig Czerny. Spitz a. d. D. M.
100. Johann Gattringer. Scheibbs (N.-Ö.) M.
101. David Herlinger. Kirchberg am Walde (N.-Ö.) M.
102. Josef Reichl. Unterbergern (N.-Ö.) M.
103. Leopold Springer. Ober-Fucha (N.-Ö.) M.

### 1882.

104. Friedrich Ableitinger. Grafenschlag. (N.-Ö.) S. P.
105. Ludwig Kling. Krems. M.
106. Gustav Pammer. Krems. M.
107. Ferdinand Sohar. Wien. S. P.

### 1883.

108. Eduard Bodenseher. Maissau. (N.-Ö.) M.
109. Georg Bürgmann. Stein an der Donau. M.
110. Adolf Fritsche. Traismauer (N.-Ö.) M.
111. Alexander Gylek. Fiume. M.
112. Adolf Häntschl. Ruprechtshofen (N.-Ö.) M.
113. Josef Klein. Fürstenhut (Böhmen). S. P.
114. Karl Labres. Krems. M.

### 1884.

115. Franz Bach. Tabor (Böhmen). M.
116. Josef Elser. Nöchling (N.-Ö.) M.
117. Franz Gylek. Neusohl (Ungarn). M.
118. Richard von Kaysersheimb. Agram. M.
119. Karl Mayr. Stein a. d. Donau. M.
120. Salomon Taussig. Isper (N.-Ö.) M.
121. Wilhelm Hornbostel. Brooklyn in der amerikan. Union. M.

### 1885.

122. Ludwig Bauer. Mannersdorf (N.-Ö.) S. P.
123. Michael Kanka. Wien. S. P.
124. Emil Zahel. Mauer bei Wien. M.

### 1886

125. Eduard Arnberger. Stockerau. S. P.
126. Ludwig Dieterich. Agram. M.
127. Robert Trimmel. Wien. M.

### 1887

128. Eugen Austin. Calais (Frankreich). M.
129. Wilhelm Forner. Krems. S. P.
130. Ignaz Holzer. Gobelsburg (N.-Ö.) M.
131. Josef Lachnit. Krems. M.
132. Engelbert Gerzabek. Heiligeneich. (N.-Ö.) M.

### 1888.

133. Ernest Binder. Ottenschlag (N.-Ö.) M.
134. Rudolf Gerstenberger. Mottingeramt (N.-Ö.). M.
135. Leopold Kattner. Brunn im Felde (N.-Ö.) S. P.
136. Geza R. v. Krafft. Karlsburg (Siebenbürgen). S. P.
137. Leo Raimann. Wien. M.
138. Alois Spillmann. Königstetten (N.-Ö.) M.
139. Franz Wallenstorfer. Krems. M.

In den abgelaufenen 25 Jahren haben somit 139 Schüler die oberste Classe der Landesoberrealschule in Krems mit gutem Erfolge absolviert und von diesen 91 die Maturitätsprüfung theils mit gutem, theils mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt. Von den mit dem Maturitäts-Zeugnisse die Lehranstalt verlassenden Abiturienten wandten sich 50 den Studien an der technischen Hochschule, 10 an der Hochschule für Bodencultur zu, 8 traten in die k. k. technische Militär-Akademie in Wien oder unmittelbar in den Militärdienst, 3 in das k. k. Militär-Thierarznei-Institut in Wien, 7 in den Verwaltungs-, 5 in den Eisenbahndienst, 3 widmeten sich dem Lehramte, 1 besuchte die Forst-Akademie in Tharand, 1 die Bergakademie in Leoben, 1 die Handels-Akademie in Wien, 1 widmete sich der Oeconomie und 1 trat in Privatdienst.

Die Anzahl der Abiturienten kann jedoch nicht als alleiniger Maßstab für die Wirksamkeit einer Lehranstalt in einer längeren Periode genommen werden, da ja viele Schüler vor Absolvierung der Schule austreten, um in Fachschulen, welche die Ausbildung für einen bestimmten

Beruf zum Zwecke haben, einzutreten. Dies gilt vorzugsweise von der Realschule, welche in zahlreichen Fällen als Vorschule für Militär-Institute, Lehrerbildungsanstalten, Handels-, Forst- und landwirtschaftliche Lehranstalten, höhere Gewerbeschulen etc. angesehen wird. Auch lassen viele Eltern ihre Söhne, die sie im eigenen Geschäfte zu verwenden beabsichtigen, nach Absolvierung der Unterrealschule austreten, so die Besitzer von Baugewerken.

Die Unter-Realschule in Krems absolvierten während der abgelaufenen 25jährigen Periode im Ganzen **525 Schüler.** Von diesen traten **274**, d. i. **52 %** aus, ohne in die Oberrealschule überzutreten. Viele der letzteren waren von vorzüglicher Begabung und zeichneten sich durch Fleiß und Strebsamkeit aus, brachten daher eine nicht gewöhnliche Vorbildung in die verschiedenen Berufskreise mit, denen sie zugeführt wurden. Da der grundlegende Unterricht für die weitere Ausbildung und die Fortschritte eines jungen Mannes von maßgebender Bedeutung ist, so müssen jedenfalls auch diese Schüler gezählt werden, wenn die Unterrichtserfolge der Schule richtig beurtheilt werden sollen. Sehr viele derselben sind jetzt als Lehrer an allgemeinen Volks- oder an Bürgerschulen thätig, dienen als Officiere in der k. k. Armee, sind Besitzer von Fabriken oder Handelsgeschäften, Förster, Steuer- oder Postbeamte etc.

Auch aus der I. und II. Classe der Oberrealschule traten viele Schüler, deren Leistungen befriedigende waren, in andere Lehranstalten über, und groß ist die Zahl jener Schüler, welche aus den unteren Classen der Unterrealschule austraten, nachdem sie das 14. Lebensjahr erreicht hatten, weil die Eltern sie ein Gewerbe erlernen lassen wollten.

---

## Abiturienten der Landes-Handelsmittelschule

seit Eröffnung der III. Classe im Schuljahre 1875/6.

(Namen. Geburtsort. A. P. bedeutet die mit gutem Erfolge abgelegte Abgangsprüfung.

### 1876.

1. Heinrich Hofmann. Krems. A. P.
2. Wilhelm Hoffmann. Wien. A. P.
3. Josef Pauli. Wien. A. P.

### 1877.

4. Johann Hörl. Salzburg. A. P.
5. Moriz Meidl. Lembach. (O.-Ö.) A. P.
6. Karl Merschinsky. Bonyhád (Ungarn). A. P.
7. Hermann Pammer. Krems. A. P.
8. Franz Salomon. Stein a. d. D. A. P.

### 1878.

9. Franz Diem. Gaming (N.-Ö.). A. P.
10. Lorenz Kolbinger. Weinzierl am Wald (N.-Ö.). A. P.
11. Franz Merschinsky. Bonyhád (Ungarn). A. P.
12. Samuel Oberländer. Krems. A. P.
13. Erwin Seemann. Wien. —
14. Anton Wagner. Gaming (N.-Ö.). A. P.
15. Heinrich Zarda. M.-Kromau (Mähren). A. P.

### 1879.

16. Rudolf Gaissmayer. Scheibbs (N.-Ö.) —
17. Ludwig Petschka. Herzogenburg (N.-Ö.) —

18. Adolf Schranzhofer. Krems. —
19. Josef Wallenstorfer. Krems. —

**1880.**

20. Johann Hebenstreith. Krems. —
21. Alois Lagler. Stein an der Donau. —
22. Karl Wallenstorfer. Krems. —
23. Julius Wermann R. v. Wehrmann. Brod (Slavonien.) —

**1881.**

24. Adolf Hebenstreith. Krems. -
25. Moriz Sachs. Krems. A. P.
26. Albert Sembtner. Heves (Ungarn). —
27. Karl Spängler. Salzburg. A. P.

## Den praktischen Curs der Landes-Handelsschule absolvierten:

**1882.**

1. Alois Kitzelt. Krems.
2. Georg Rottler. Aspang. (N.-Ö.)
3. Leopold Schwaisst. Aspang (N.-Ö.)
4. Josef Strobl. Sarmingstein (O.-Ö.)
5. Friedrich Zadnik. Rossitz (Mähren).

**1883.**

6. Adolf Bretschedl. Freudenthal (Schlesien.)
7. Alois Glöckler. Hollenstein an der Ybbs.
8. Robert Horst. Krems.
9. Othmar Kholler. Grein an der Donau.
10. Rudolf Lemell. Tarnow (Galizien).
11. Michael May. Gutenstein (N.-Ö.)
12. Anton Michl. Rehberg (N.-Ö.).
13. Franz Pfannl. Stein a. d. Donau (Außerord. Sch.)

**1885.**

14. Richard Czermak. Krems.
15. Ernest Grausenburger. Grafenegg (N.-Ö.)
16. Wilhelm Holzer. Grein an der Donau.
17. Eduard Kranner. Stein a. d. D.
18. Leopold Pammer. Hadersdorf am Kamp.
19. Gottfried Pernecker. Poisdorf (N.-Ö.)

**1886.**

20. Ludwig Dinstl. Krems.
21. Anton Kleebinder. Schöngrabern (N.-Ö.)
22. Alfred Linde. Melk a. d. Donau.
23. Eduard Skřivánek. Wranau (Mähren).

**1887.**

24. Johann Auer. Krems.
25. Anton Berger. Krems.
26. Leopold Jeřabek. Hohenau (N.-Ö.)
27. Franz Maschler. Vöslau (N.-Ö.).
28. Max Niessner. Linz (O.-Ö.)
29. Gustav Stölzle. Suchenthal (Böhmen).

(NB. In den Jahren **1884** und **1888** kam der praktische Curs nicht zur Eröffnung.)

**Auch von den Abiturienten der Landes-Handelslehranstalt in Krems befinden sich gegenwärtig viele in festen Stellungen in Handelsgeschäften, Fabriken, Geldinstituten, im Eisenbahndienste etc., oder verwerten im Geschäfte des Vaters die erworbenen Kenntnisse.**



# VI. Schulaufsicht und Gedenktage der Lehranstalt.

Die **unmittelbare Aufsicht** über die Lehranstalt führten die Herren Referenten für Schulangelegenheiten im hohen n.-ö. Landesausschusse. In dieser ebenso mühevollen als für das Schulleben des Landes Niederösterreich wichtigen Stellung wirkten

vom Jahre 1863 bis incl. 1869 der Herr k. k. Regierungsrath Alfred Ritter v. Arneth,

vom Jahre 1870 bis incl. 1873 Herr Dr. Eduard Suess, k. k. Universitäts-Professor,

vom Jahre 1873 bis zur Gegenwart Dr. Wenzel Lustkandl, k. k. Universitäts-Professor.

Die Herren Schulreferenten überzeugten sich bei wiederholten Besuchen (ein- bis zweimal im Jahre) sowohl von den Unterrichtserfolgen als von den Bedürfnissen der Lehranstalt und förderten deren Fortentwicklung und Gedeihen. Die Errichtung der Landes-Handelsmittelschule in Krems ist das Werk des Herrn Professors Dr. E. Suess, die Einrichtung dieser Schule und die Umwandlung derselben in eine Fachschule für Handel und Gewerbe zu dem Zwecke, dass dieses Institut den die allgemeine Volks- oder Bürgerschule mit gutem Erfolge absolvierenden Schülern zugänglich werde, wurde von dem Herrn Professor Dr. W. Lustkandl in dankenswerter Weise durchgeführt.

Die **staatliche Aufsicht** in allen Unterrichts-Angelegenheiten führten die von der hohen k. k. Unterrichtsbehörde ernannten Inspectoren, und zwar wohnten der k. k. Schulrath M. A. Becker im Jahre 1864,

der stellvertretende k. k. Schulrath Dr. Josef Weiser in den Jahren 1866 bis incl. 1869 jedesmal durch mehrere Tage dem Unterrichte in allen Lehrgegenständen bei.

Im Jahre 1870 inspicierte der k. k. Landesschulinspector Karl Enk von der Burg den Unterricht im Deutschen, in der Geschichte und Geographie, im Jahre 1871 wieder Dr. Josef Weiser den Unterricht in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern. Ferners inspicierten der k. k. Landesschulinspector Adolf Lang im Jahre 1874 die Anstalt in allen ihren Theilen,

der k. k. Landesschulinspector Heinrich Schramm im Jahre 1875 die Handels-Mittelschule und die gewerbliche Fortbildungsschule,

der k. k. Landesschulinspector Dr. Josef Krist in demselben Jahre die Landesoberrealschule in eingehendster Weise,

Dr. Julius Spängler, Mitglied des k. k. n.-ö. Landesschulrathes, im Jahre 1877 den Unterricht in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern und im Zeichnen an der Landes-Oberrealschule.

Im Jahre 1878 wohnte der k. k. Schulrath Professor Josef Grandauer als Ministerial-Commissär dem Zeichenunterrichte durch 2 Tage bei und wiederholte den Besuch der Lehranstalt im Jahre 1881.

Im Jahre 1880 inspicierte der k. k. Landesschulinspector Dr. Mathias Ritter v. Wretschko die Landes-Oberrealschule bezüglich der realistischen Lehrfächer,

im Jahre 1881 der k. k. Landesschulinspector Anton Maresch bezüglich der humanistischen Lehrfächer.

In den Jahren 1883 und 1886 wurde die Landes-Handelschule und die gewerbliche Fortbildungsschule durch den k. k. Landesschulinspector Dr. Julius Spängler inspiciert.

Im Jahre 1887 inspicierte der k. k. Landesschulinspector Dr. Karl Kummer vom 15. bis incl. 19. April den Unterricht in den humanistischen Lehrfächern, der k. k. Landeschulinspector Dr. Mathias Ritter v. Wretschko vom 10. bis incl. 15. Juni den Unterricht in den realistischen Lehrfächern an der Landes-Oberrealschule.

Die **kirchliche Aufsicht** über den Religionsunterricht an der Lehranstalt führten die Commissäre des bischöflichen Ordinariates in St. Pölten, und zwar vom Jahre 1865 bis zum Jahre 1880 Sr. Hochwürden der Propst und Stadtpfarrer Sebastian Liebhart,

seit dem Jahre 1880 bis jetzt Sr. Hochwürden der Propst und Stadtpfarrer Dr. Anton Kerschbaumer.

---

Als **Gedenktage der Lehranstalt** sind zunächst jene Tage hervorzuheben, an welchen Schulfeste veranstaltet wurden. Diese sind:

Der 15. October **1863**, d. i. der Tag der feierlichen Eröffnung der Lehranstalt. (S. Seite 10.)

Der 15. October **1866**, an welchem Tage die Schlusssteinlegung und Feier der Eröffnung des neuen Realschulgebäudes stattfand.

Der 16. Februar **1873**. Schulfeier anlässlich der am 9. Jänner 1873 erfolgten Ernennung des Berichterstatters zum definitiven Director der Anstalt.

Der 2. December **1874**. Festliche Begehung des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. k. k. apostolischen Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Der 16. April **1879**. Schulfest zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin.

Der 30. November **1880**. Schulfest zum Andenken an die Thronbesteigung des Kaisers Josef II.

Der 10. Mai **1881**. Feier der Vermälung Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolf mit Ihrer k Hoheit der Prinzessin Stephanie.

Der 23. December **1882**. Schulfest zur Feier der 600jährigen glorreichen Regierung des **Hauses Habsburg in Oesterreich**.

Der 13. October **1883**. Der Lehrkörper feiert das zwanzigjährige Bestehen der Landes-Oberrealschule in Krems zugleich mit dem zehnjährigen der Landes-Handelsschule.

In der Chronik der Lehranstalt sind auch die Tage verzeichnet, an welchen dieselbe durch hohe Besuche beehrt wurde, so

der 31. October **1864**, an welchem Tage Sr. Excellenz der k. k. Statthalter von Niederösterreich Gustav Graf Chorinsky,

der 12. April **1874**, an welchem Sr. Excellenz der k. k. Statthalter Freiherr Conrad v. Eybesfeld,

der 13. October **1880**, an welchem Sr. Excellenz der k. k. Statthalter Freiherr v. Possinger,

und der 19. September **1881**, an welchem Sr. Excellenz der k. k. Ackerbauminister Julius Graf Falkenhayn die Anstalt besichtigte.

Aber auch **Tage der Trauer** kamen, an welchen der Lehrkörper und die Schüler den Verlust von Personen beklagten, die mit der Schule in inniger Verbindung standen. Solche Tage waren:

Der 12. October **1869**, an welchem der Lehrkörper mit den Schülern an dem Leichenbegängnisse des Kaufmannes Herrn Eduard Schumacher, eines der wärmsten und thatkräftigsten Freunde der Schule, theilnahm. (S. Schulstiftungen, Seite 60.)

Der 20. Februar **1870**, an welchem Professor Eduard Kurz (s. Nachruf im Programme des Jahres 1870),

der 20. December **1879**, an welchem der Landes-Turnlehrer August Reseck (s. Nachruf im Programme des Jahres 1880),

der 20. März **1888**, an welchem Professor Oswald Horst (s. Nachruf im Programme des Jahres 1888) vom Lehrkörper und den Schülern zu Grabe geleitet wurde.

Der 25. October **1880**, an welchem Tage an der Landes-Oberreal- und Handelsschule eine Trauerfeier anlässlich des Ablebens des Landmarschalls von Niederösterreich, des hochwürdigen Herrn Abtes Othmar Helferstorfer, stattfand.

Der 15. April **1885**, an welchem der Lehrkörper mit den Schülern trauererfüllt den allverehrten Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Dr. Ferdinand Dinstl zu Grabe geleitete.

---

Für die Schule denkwürdige, in Wahrheit festliche Tage waren auch jene, an welchen **musikalische Aufführungen** zum Besten würdiger und dürftiger Studierender der hiesigen Lehranstalten veranstaltet wurden. Die meisten derselben wurden unmittelbar durch den seit dem Jahre 1870 an der Landes-Oberrealschule angestellten Professor Ignaz Walter veranstaltet, die übrigen kamen infolge der von ihm gegebenen Anregung zustande; stets aber ist der Erfolg seiner Mühewaltung zu danken.

Auf den Ruf des Professors Walter kamen sofort zahlreiche musikalische Kräfte aus Krems und Umgebung herbei. Mehrmals folgten auch die nun zur Kammersängerin ernannte Frau Rosa Papier-Paumgartner, die Concert-Sängerin Frau Marie Ullrich-Linde, einmal auch Fräulein Gisela Koppmaier (nun Frau Staudigl) mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit der Einladung zur Mitwirkung bei solchen Concerten. Von den hiesigen Sängerinnen und Tonkünstlern, welche hierbei mitwirkten, sind besonders hervorzuheben: Frau Lina Bindl, Frau Hermine Einhorn, Fräulein

Marie Springer, mehrere Capitulare des benachbarten Stiftes Göttweig (unter diesen namentlich der Violin-Virtuose P. Friedrich Jockl) ferners der Clavier-Virtuose Fr Krebs, der artistische Leiter des Gesang und Orchestervereines, k. k. Steueroberinspector Gustav Scholz und Kapellmeister Ferdinand Schubert. Es wirkte nämlich bei diesen Concerten auch mehrmals die Musikkapelle des k. k. II. Genie-Regimentes mit. Die gemischten Chöre, wie auch mehrere größere Tonwerke; so das Oratorium-Fragment „Christus“ von Mendelssohn, Schillers „Glocke“ von Rhomberg und andere wurden vom Professor J. Walter mit seinen Gesangsschülern und den zahlreichen Gesangskräften der Stadt und Umgebung einstudiert und geleitet. Die Aufführungen fanden theils in der Turnhalle, theils im Saale „beim goldenen Hirschen“ statt. Das Erträgnis derselben war stets ein bedeutendes. (S. Artikel: „Unterstützungsfonds“, Seite 63.) Tage, an welchem solche Concerte oder Akademien veranstaltet wurden, waren:

| | |
|---|---|
| Der 15. März 1871, | der 12. November 1878, |
| der 19. März 1872, | der 5. April 1880, |
| der 24. März 1873, | der **12. März 1884** (großes Concert), |
| der 3. März 1875, | der 29. März 1885, |
| der 5. April 1876, | der **11. December 1887** (großes Concert.) |



# VII.
# Unterstützung unbemittelter Schüler.

Um dürftige, einer Unterstützung würdige Schüler der Landesoberreal- und Handelsschule in Krems mit Stipendien betheilen zu können, wurden während der abgelaufenen fünfundzwanzigjährigen Periode **4 Schulstiftungen** errichtet und **ein Verein** gegründet. Diese Stiftungen sind:

1. Die **Eduard Schumacher'sche Stiftung,** errichtet von dem Kaufmanne Herrn Eduard Schumacher in Krems, gestorben am 10. October 1870. Die Interessen der Stiftung, welche im Nominalwerte die Summe von **500 fl.** beträgt und vom hohen n.-ö. Landesausschusse verwaltet wird, werden alljährlich im October dem Beschlusse des Lehrkörpers gemäß einem armen und fleißigen Schüler übergeben. Das Andenken des edlen Stifters, dem die Landesoberrealschule auch wegen seiner hervorragenden Thätigkeit bei Errichtung der Lehranstalt und der Aufführung des Neubaues zum steten Danke verpflichtet ist, wird dadurch geehrt, dass dessen Bildnis seinem im Testamente ausgesprochenen Wunsche gemäß im Conferenzzimmer der Lehranstalt bewahrt wird.

2. Die **Landes-Kaiser-Stipendien,** deren eines im Betrage von jährlich **150 fl.** für einen armen und vorzüglichen Schüler der Landes-Oberrealschule, das andere in gleichem Betrage für einen ebensolchen Schüler der Landes-Handelsschule bestimmt ist. Diese Kaiser-Stipendien wurden am

**2. December 1873**, dem Tage des allerorts festlich begangenen 25jährigen Regierungs-Jubiläums **Sr. k. k. apostol. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.** vom hohen n.-ö. Landtage gestiftet. Sie werden über den Terna-Vorschlag des Lehrkörpers vom hohen n.-ö. Landesausschusse für die Dauer der Studien an der Landes-Oberrealschule oder der Landes-Handelsschule verliehen. Da sich an letzterer mehrmals keine geeigneten Bewerber fanden, so wurde das für einen Schüler derselben bestimmte Kaiserstipendium in Unterstützungsbeträge getheilt. Im Jahre 1875 wurden dieselben drei vorzüglichen Schülern der Landes-Oberrealschule verliehen, in den Jahren 1874 und 1886 kam nur ein Theil des Betrages von 150 fl. zur Verleihung.

3. Die **Kaiser Franz Josefs-Stiftung**, aus demselben Anlasse von den k. k. Staatsbeamten in Krems und Stein und den Professoren und Lehrern der staatlichen Lehranstalten in Krems gegründet. Die Interessen dieser Stiftung im Betrage von jährlich **21 fl.** erhält jedes dritte Jahr ein armer und fleissiger Schüler der Landesoberrealschule.

4. Die **Josef Thalhofersche Studien-Stiftung**, errichtet von Frau Franziska Thalhofer in Krems, welche, um einem Wunsche ihres verstorbenen Gatten zu entsprechen und dessen Andenken zu ehren, am 23. August 1869 (Datum des Stiftbriefes) für den Fall ihres Ablebens **2000 fl.** zu einer Studien-Stiftung widmete. Am 16. Jänner 1881, ein halbes Jahr nach dem Ableben der Stifterin, wurde diese Summe in der Kanzlei des Herrn Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Adolf Drinkwelder behoben und dem hohen n.-ö. Landesausschusse zur Vinculierung eingesandt. Seit dem Jahre 1883 werden die Interessen der Stiftung im Betrage von **100 fl.** dem Stiftbriefe gemäß einem armen und strebsamen Schüler der Landesoberrealschule verliehen.

Zu Anfang des Jahres **1887** wurde über Anregung des Professors der Landes-Handelsschule Franz Richter ein Verein zu dem Zwecke gegründet, um einzelne dürftige und einer Unterstützung würdige Schüler des k. k. Staatsgymnasiums, der n.-ö. Landes-Oberrealschule und der Landes-Handelsschule mit **Barbeträgen von je 50 fl.** betheilen und die ganze oder theilweise Verpflegung kranker Studierender an den genannten Schulen und der k. k. Lehrerbildungsanstalt übernehmen zu können. Der Verein, dessen Mitglieder nur einen monatlichen Beitrag von **zehn Kreuzer** zu leisten haben und der sich deshalb **„Zehnkreuzer-Verein für Krems und Umgebung“** nannte, erfreute sich bald einer großen Antheilnahme von Seite der Bevölkerung und auch in sehr entlegenen Orten traten demselben Mitglieder, insbesonders aus Beamten- und Lehrerkreisen bei. So konnte bereits im November des Gründungsjahres jeder der drei Lehranstalten der Unterstützungsbetrag von 50 fl. zugemittelt werden. Der § 11 der Statuten des Vereines bestimmt, dass unter sonst gleichen Umständen Söhne von Vereins-Mitgliedern bei der Betheilung den Vorzug haben. Die **auswärtigen Stipendien**, in deren Besitz einzelne Schüler der Landesoberrealschule kamen, waren zumeist **Althan-Jona'sche Convicts-Stipendien.**



## Übersicht über die in den einzelnen Jahren behobenen Stipendien.

| Jahr | Schumacher'sche Stiftung | | Landes-Kaiser-Stipendium (R. Sch.) | | Landes-Kaiser-Stipendium (H. Sch.) | | Kaiser Franz Josefs Stiftung | | Zehnkreuzer-Vereins-Stipendien | | Thalhofer'sche Stiftung | | Auswärtige Stipendien | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1871 | 20 | 80 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1872 | 21 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1873 | 21 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1874 | 21 | — | 150 | — | 105 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1875 | 21 | — | 300 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1876 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | 21 | — | — | — | — | — | — | — |
| 1877 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| 1878 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | — | — | 100 | — | — | — | — | — |
| 1879 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | 21 | — | 150 | — | — | — | — | — |
| 1880 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | — | — | 100 | — | — | — | — | — |
| 1881 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | — | — | 200 | — | — | — | — | — |
| 1882 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | 21 | — | 200 | — | — | — | 178 | 25 |
| 1883 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | — | — | 200 | — | 100 | — | 378 | 75 |
| 1884 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | — | — | 200 | — | 100 | — | 515 | — |
| 1885 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | 21 | — | 150 | — | 100 | — | 400 | — |
| 1886 | 21 | — | 150 | — | 75 | — | — | — | 150 | — | 100 | — | 400 | — |
| 1887 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | — | — | 150 | — | 100 | — | 500 | — |
| 1888 | 21 | — | 150 | — | 150 | — | 21 | — | 150 | — | 100 | — | 800 | — |

Der Unterstützungsfonds der Landes-Oberrealschule wurde schon bald nach der Errichtung der Lehranstalt gegründet. Am Schlusse des Schuljahres 1863/4 übergab Herr Franz Schmitt, Fabriksbesitzer in Rehberg, der auch zum Baue der Realschule und zum Ankaufe der Lehrmittel bedeutende Beiträge leistete (S. Seite 9) und stets als einer der wärmsten Freunde der Lehranstalt sich erwies, dem Director derselben, Dr. Georg Ullrich, 20 fl. in Silber zur Vertheilung an dürftige und vorzügliche Schüler. Unmittelbar nach Beginn des nächsten Schuljahres fasste nun der Director den Entschluss, einen Fonds zu gründen, **dessen Zweck die Unterstützung dürftiger Real- und Gewerbeschüler** besonders mit **Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten** sein sollte. Er wurde in diesem Bestreben von mehreren schulfreundlichen Bürgern, namentlich von Herrn Josef Oser, Mühlsteinfabrikanten und Müllermeister in Krems, thatkräftig unterstützt. Derselbe widmete als erste Spende das Erträgnis einer von ihm veranstalteten Abendunterhaltung, die Summe von **50 fl.** dem Unterstützungsfonde. Dazu kamen im Laufe des Schuljahres noch mehrere andere namhafte Beiträge und im nächsten Jahre das Erträgnis der bereits (S. 46) erwähnten Bilderausstellung, die Summe von rund **154 fl.** In den folgenden Jahren wuchs der Fond theils durch die von Schulfreunden gespendeten Summen, theils durch die bei populär-wissenschaftlichen Vorträgen, bei Akademien und Concerten erzielten reinen Einnahmen, mehrmals auch durch Vermächtnisse. Dazu kam seit dem Jahre 1870 der vom **hohen n.-ö. Landtage** gewidmete Jahresbeitrag von 50 fl., welcher Betrag im Jahre 1874 auf **100 fl.** erhöht wurde. Nun konnten armen und fleißigen Schülern auch Barbeträge zur Unterstützung gewährt werden.

Infolge der wachsenden Einnahmen sowie der immer mehr sich steigernden Anforderungen an den Unterstützungsfond wurde eine Regelung der Unterstützungsangelegenheit und eine Betheiligung mehrerer Mitglieder des Lehrkörpers an der Verwaltung des Fonds als eine unabweisbare Nothwendigkeit erkannt. Deshalb wurde Mitte November **1873** ein aus dem Lehrkörper gewähltes Comité, bestehend aus den Professoren Fr. Dintzl, Johann Forstner und Ign. Walter, mit der Verfassung eines Statuten-Entwurfes betraut, welcher sodann Anfangs December desselben Jahres in einer Conferenz des Lehrkörpers zur Berathung und Beschlussfassung kam. Nachdem diese Statuten*) die Genehmigung des hohen Landesausschusses erlangt hatten, übernahm das dem § 3 gemäß gewählte Unterstützungs-Comité, bestehend aus dem Director als Obmann und drei Professoren die Verwaltung des Fonds. Nach § 4 der Statuten hat ein Cassier über die Einnahmen und Ausgaben Buch zu führen, ein Archivar Bücher, Schreib- und Zeichenrequisiten zu vertheilen und aufzubewahren. Aus den durch die **populär-wissenschaftlichen Vorträge** erzielten Einnahmen wurden dem Unterstützungsfonde der Landes-Oberrealschule im Ganzen **786 fl.**, aus den Reinerträgnissen der von Professor J. Walter veranstalteten **Akademien und Concerten 940 fl.** zugeführt.

*) S. Eilfter Jahresbericht der Lehranstalt vom Jahre 1874, S. 53—57.

Aus den Erträgnissen dieser Concerte wurden außerdem noch namhafte Beträge dem Zehnkreuzer-Vereine zugetheilt, welche zum Theile ebenfalls den Schülern der Landes-Oberreal- und Handelsschule zugute kommen.

Unter den **Wohlthätern der Lehranstalt**, welche den Unterstützungsfond theils durch unmittelbare Spenden, theils durch Legate bereicherten, sind besonders hervorzuheben:

**Sr. kais. Hoheit Kronprinz Rudolf hochsel. Anged.**, welcher anlässlich seiner Anwesenheit in Krems im Juni 1874 dem Fonde **40 fl.** spendete.

Der bereits genannte Fabriksbesitzer Franz Schmitt spendete fast alljährlich bis zum Jahre 1876 bedeutende Beträge in der Gesammthöhe von **540 fl.** und hinterließ bei seinem am 20. October 1882 erfolgten Ableben dem Fonde ein Vermächtnis von **500 fl.**

Der Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete Dr. Moriz Weitlof, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien, spendete durch sieben Jahre (von 1873/4—1879/80) alljährlich die Summe von **80 fl.** Diese Summe wurde in den einzelnen Jahren entweder ungetheilt einem vorzüglichen Schüler oder in gleich großen Theilen zwei oder drei armen Schülern, deren Leistungen besonders befriedigende waren, mit Zustimmung des hochherzigen Spenders vom Lehrkörper verliehen.

Der Herr Bürgermeister Dr. Ferdinand Dinstl spendete im Jahre 1872 1 Stück Silberrente im N.-W. von **100 fl.** und in demselben Jahre der Herr Bürgermeister-Stellvertreter Zeno Gögl 1 St. Notenrente im N.-W. von **100 fl.**

Herr Dr. Galler, Advocat in Feldsberg, spendete in den Jahren **1872** und **1873** je **100 fl.**, welche nach dem Vorschlage des Lehrkörpers vertheilt wurden, und zwar im ersteren Jahre an 2, im letzteren an 3 mittellose Schüler.

Die Stadtgemeinde Stein widmete in den Jahren 1875—1884 dem Unterstützungsfonde der Landesoberrealschule in Krems verschiedene Barbeträge, im Ganzen **115 fl.**

Julius Freiherr v. Winzigerode in Krems spendete in den Jahren 1871 und 1874 je **50 fl.** und hinterließ bei seinem am 11. August 1884 erfolgten Ableben dem Fonde **100 fl.** Notenrente.

Das Curatorium der **Sparcasse in Krems** widmete dem Fonde im Jahre 1872 **100 fl.**, im Jahre 1882 anlässlich des 25jährigen Jubiläums der Sparcasse **200 fl.**, in den Jahren 1887 und 1888 je **10 fl.**

Durch Vermittlung der Kanzlei des Hrn. Dr. Ferd. Dinstl jun. erhielt der Fond im Jahre 1877 drei Legate: 1. Aus der Johann Scheidtenberger'schen Verlassenschaft **250 fl.** (in der Sparcasse Krems angelegt). 2. Aus dem Magdalena Langheinz'schen Nachlasse **2 Stück Notenrente à 100 fl.** 3. Aus dem Josef Eggl'schen Nachlasse **2 Stück Notenrente à 100 fl.** — Die beiden letzteren Legate wurden vom h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung genommen.

Durch Vermittlung der Kanzlei des Herrn k. k. Notars Dr. Josef Pollhammer in Krems erhielt der Fond außer den bereits erwähnten Legaten des Hrn. Franz Schmitt und des Frh. v. Winzigerode aus dem Nachlasse des am 24. Februar 1880 in Krems verstorbenen Bürgers Georg Moser **450 fl.** (nach Abzug der Gebühr), aus dem Nachlasse der Frau Elise Hubert im Jahre 1882 **50 fl.** und aus dem der Frau Marie Schönbichler im Jahre 1886 **200 fl.**

Durch Vermittlung der Kanzlei des Herrn Dr. Ad. Drinkwelder erhielt der Fond im Jahre 1885 zwei testamentarisch gewidmete Beiträge: 1. **25 fl.** nach Herrn Franz Hofer, Hausbesitzer in Krems, 2. **50 fl.** nach Frau Josefa Birbaum.

Von dem Herrn Generalmajor (a. D.) v. Kaysersheimb erhielt der Unterstützungsfond in den Jahren 1879—1885 im Ganzen die Summe von **75 fl.**; von Herrn Fr. Springer, Realitätenbesitzer in Ober-Fucha, in den Jahren 1874—1882 im Ganzen **90 fl.**; von den Herren Bergwerksbeamten im Kohlenwerke Thallern a. d. D. in den Jahren 1875—1881 je 10 fl., somit die Summe von **70 fl.**; von Sr. Hochwürden Herrn Propst Dr. Anton Kerschbaumer in den Jahren 1880—1888 den Gesammtbetrag von **fl. 47.50.**

Ferners spendeten als einmaligen Beitrag oder in mehreren Jahresraten: Herr Hofrath Carl Scharrer, Präsident des k. k. Kreisgerichtes in Krems **40 fl.**, Herr Dr. H. Stingl, Advocat in Krems **40 fl.**, Herr Carl Grünberger, Hausbesitzer in Krems **40 fl.**, Herr Exel, Mühlbesitzer in Imbach **30 fl.**, Herr Frh. v. Wertheim **30 fl.**, Herr Gutsverwalter Klier in Schönborn **34 fl.**, der löbliche Casino-Verein aus dem Erträgnis einer Dilettanten-Vorstellung **25 fl.**, Sr. Hochw. Herr Watzel, Capitular des Stiftes Lilienfeld **25 fl.** und zahlreiche andere Freunde der studierenden Jugend Beiträge von 1—20 fl.

Die k. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung Alfred Hölder in Wien, die Verlags-Buchhandlungen Sallmayer & Co., jetzt Graeser, W. Braumüller, L. Seidel, Pichler's Witwe & Sohn, Klinkhardt in Wien, Tempsky in Prag, Hölzel in Olmütz, Winiker in Brünn, J. Perthes in Gotha, Ferd. Hirt in Breslau spendeten Lehrbücher, die Papierhandlung Saska in Krems alljährlich Schreib- und Zeichenrequisiten, die Buchhandlungen Oesterreicher und Weisse in Krems Jahresbeiträge. Der löbl. Turnverein in Krems spendete mehrmals am 9. November 1 Exemplar der Werke Schillers für einen Schüler der L. Ob. R. Sch.

Zur Unterstützung unbemittelter Schüler der **gewerblichen Fortbildungsschule** widmete im Jahre 1871 die ehemalige Müllerinnung in Krems eine Staatsschuldverschreibung im Nominalwerte von **100 fl.** sammt Interessen, und die ehemalige Maurerinnung eine solche im Nominalwerthe von **200 fl.** und einen Barbetrag von **20 fl.***).

Die **n.-ö. Handels- und Gewerbekammer** spendete seit dem Jahre 1869 alljährlich Reißzeuge und belehrende Druckwerke.

*) 1 Exemplar des Stiftbriefes ist im Archive der Lehranstalt aufbewahrt. S. Gesch. Protokoll Nr. 102 vom 29. Jänner 1871.

# *Einnahmen in den einzelnen Jahren.*

| Jahr | Aus dem n.-ö. Landesfonde | | Aus den Erträgnissen von Vorträgen, Concerten u. a. | | Spenden von verschied. Personen | | Capitals-Zinsen | | Zinsen der Langheinz'schen Stiftung | | Vermächtnisse | | Für verkaufte alte Bücher | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1865 | . | . | 50 | — | 129 | — | . | . | . | . | . | . | . | . | 179 | — |
| 1866 | . | . | 154 | 78 | 77 | — | 4 | 77 | . | . | . | . | . | . | 236 | 55 |
| 1867 | . | . | 79 | 80 | 156 | — | 18 | 52 | . | . | . | . | . | . | 254 | 32 |
| 1868 | . | . | 100 | — | 77 | 59 | 14 | 49 | . | . | . | . | . | . | 192 | 08 |
| 1869 | . | . | 56 | — | 190 | — | 18 | 58 | . | . | . | . | . | . | 264 | 58 |
| 1870 | 50 | — | . | . | 119 | 56 | 23 | 30 | . | . | . | . | . | . | 192 | 86 |
| 1871 | 50 | — | 230 | — | 118 | 83 | 28 | 34 | . | . | . | . | 3 | 80 | 430 | 97 |
| 1872 | 50 | — | 180 | 70 | 243 | —[1] | 26 | 04 | . | . | . | . | . | . | 499 | 74[4] |
| 1873 | 50 | — | 190 | — | 222 | 60 | 32 | 42 | . | . | . | . | . | . | 495 | 02 |
| 1874 | 100 | — | 117 | 20 | 317 | | 48 | 74 | . | . | . | . | . | . | 577 | 94 |
| 1875 | 100 | — | 58 | 47 | 314 | 99 | 37 | 06 | . | . | . | . | . | . | 505 | 52 |
| 1876 | 100 | — | 101 | 43 | 446 | — | 42 | 67 | . | . | . | . | . | . | 690 | 10 |
| 1877 | 100 | — | . | . | 218 | — | 87 | 64 | . | . | 250 | —[2] | . | . | 605 | 64[5] |
| 1878 | 100 | — | 187 | 90 | 217 | 54 | 78 | 09 | 6 | 10 | . | . | 14 | 93 | 604 | 56 |
| 1879 | 100 | — | . | . | 196 | 20 | 84 | 48 | 8 | 40 | . | . | 15 | 65 | 404 | 73 |
| 1880 | 100 | — | 70 | — | 193 | — | 116 | 55 | 8 | 40 | . | . | 2 | — | 489 | 95 |
| 1881 | 100 | — | . | . | 127 | 52 | 51 | 85 | 8 | 40 | 509 | — | . | . | 787 | 77 |
| 1882 | 100 | — | . | | 366 | 82 | 120 | 55 | 8 | 40 | | . | . | . | 595 | 27 |
| 1883 | 100 | — | . | . | 122 | 40 | 128 | 27 | 8 | 40 | 500 | — | . | . | 859 | 07 |
| 1884 | 100 | — | 120 | — | 111 | 95 | 147 | 85 | 8 | 40 | . | . | . | . | 488 | 20 |
| 1885 | 100 | — | 90 | — | 139 | 61 | 153 | 50 | 8 | 40 | 100 | —[3] | . | . | 491 | 51[6] |
| 1886 | 100 | — | | . | 87 | 80 | 160 | — | 8 | 40 | 200 | — | . | . | 556 | 20 |
| 1887 | 100 | — | . | . | 89 | 26 | 163 | 88 | 8 | 40 | . | | . | . | 361 | 54 |
| 1888 | 100 | — | 150 | — | 109 | 26 | 187 | 76 | 8 | 40 | . | . | . | . | 555 | 42 |

1) und 1 St. Silberrente u. 1 St. Papierrente.
2) und 4 Stück Papierrente à 100 fl.
3) in 1 Stück Notenrente.
4) und 1 St. Silberrente u. 1 St. Papierrente à 100 fl.
5) und 4 St. Papierrente à 100 fl.
6) und 1 St. Papierrente zu 100 fl.

# Ausgaben in den einzelnen Jahren.

| Jahr | Bücher und Buchbinder-Conto | | Schreib- und Zeichenrequisiten | | Barunterstützungen | | Für Kosttage | | Ausgaben verschiedener Art | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1865 | 14 | 55 | 31 | 22 | 50 | — | . | . | | . | 95 | 77 |
| 1866 | 26 | 97 | 21 | 74 | 5 | — | . | . | 1 | 12 | 54 | 83 |
| 1867 | 101 | 41 | 39 | 84 | 10 | — | 6 | — | . | | 157 | 25 |
| 1868 | 66 | 48 | 57 | 94 | 4 | — | 15 | — | | . | 143 | 42 |
| 1869 | 74 | 56 | 74 | 33 | 45 | — | . | . | . | | 193 | 89 |
| 1870 | 105 | 33 | 63 | 55 | 20 | — | 18 | — | 2 | 50 | 209 | 38 |
| 1871 | 210 | 73 | 75 | 19 | | . | 10 | — | 82 | 19 | 328 | 11 |
| 1872 | 339 | 11 | 101 | 79 | 106 | — | 12 | — | 23 | 62 | 582 | 52 |
| 1873 | 240 | 13 | 106 | 44 | 106 | | 17 | 12 | 5 | — | 474 | 69 |
| 1874 | 366 | 99 | 142 | 92 | 102 | 50 | . | . | | . | 612 | 41 |
| 1875 | 143 | 55 | 60 | 89 | 26 | — | . | . | . | . | 230 | 44 |
| 1876 | 500 | 09 | 106 | 45 | | . | 20 | — | — | 30 | 626 | 84 |
| 1877 | 172 | 63 | 47 | 40 | 85 | — | 10 | — | — | 94 | 315 | 97 |
| 1878 | 70 | 69 | 30 | 66 | 80 | — | 18 | — | 2 | 11 | 201 | 46 |
| 1879 | 94 | 72 | 26 | . | 111 | — | 10 | — | — | 68 | 242 | 40 |
| 1880 | 191 | 44 | 36 | 27 | 80 | — | . | . | — | 60 | 308 | 31 |
| 1881 | 192 | 14 | 15 | — | 4 | 20 | . | . | 53 | 62 | 264 | 96 |
| 1882 | 260 | 69 | 41 | 10 | . | . | 28 | 75 | 3 | 02 | 328 | 56 |
| 1883 | 199 | 55 | 36 | 75 | 75 | — | 22 | — | 10 | 78 | 344 | 08 |
| 1884 | 159 | 70 | 49 | 07 | 46 | — | 29 | — | 2 | 24 | 286 | 01 |
| 1885 | 210 | 72 | 30 | 40 | 85 | — | — | . | | . | 326 | 12 |
| 1886 | 310 | 19 | 48 | 05 | 35 | — | 9 | — | . | . | 402 | 24 |
| 1887 | 209 | 91 | 52 | 49 | 68 | 50 | 8 | — | . | . | 338 | 90 |
| 1888 | 349 | 22 | 75 | 27 | 84 | — | 9 | 50 | . | . | 517 | 99 |

Eine Vergleichung der Einnahmen mit den Ausgaben in den einzelnen Jahren zeigt, dass mit den wachsenden Mitteln auch die Bedürfnisse sich steigerten, da einerseits bei der geringen Zahl von Schulstiftungen es nothwendig erschien, begabte und strebsame, aber arme Schüler durch Verleihung von Barsummen zu unterstützen, um ihnen die Fortsetzung der Studien zu erleichtern, andererseits durch den mehrmals unabweisbar gewordenen Wechsel der Lehrbücher oder den Ankauf neuerer und umgeänderter Auflagen derselben die Kosten der Betheilung armer Schüler mit Büchern sich bedeutend erhöhten. Das Unterstützungscomité war jedoch auch darauf bedacht, das Vermögen des Unterstützungsfonds zu vermehren, um einerseits unabhängig von zufälligen Beiträgen und Spenden zu werden, andererseits auch die Barunterstützungen erhöhen und vermehren zu können, da dieselben stets von den wohlthätigsten Folgen sich begleitet zeigten.

Am Schlusse des Schuljahres 1888 belief sich die Summe der Spareinlagen des Unterstützungsfonds in hiesigen Geldinstituten auf 2896 fl. — Ferners besitzt der Fonds ein Stück Silberrente zu 1000 fl., ein Stück Silberrente zu 100 fl., 5 Stück Notenrente zu 100 fl., ein fünftel 1860er Loos und eine bedeutende Sammlung von Lehrbüchern.

Der Rückblick auf den Entwicklungsgang der Lehranstalt und die mannigfachen Vorkommnisse an derselben bis zum Abschlusse der fünfundzwanzigjährigen Periode ruft in demjenigen, der hierbei mitthätig war, vielerlei Erinnerungen und wechselnde Bilder hervor, heitere, sonnighelle, das Herz erfreuende und traurig ernste, selbst düstere.

Momente der Freude und der Befriedigung über die unter mühevoller Arbeit errungenen Erfolge wechselten mit Momenten der Betrübnis über unerwartete Misserfolge und beklagenswerte Erfahrungen. Viele Collegen, die sich die Sympathie aller Mitglieder des Lehrkörpers erworben hatten, sind aus dem Verbande desselben und in einen andern Wirkungskreis getreten, manche sind leider aus dem Leben geschieden. Auch viele Schüler, manche zu den schönsten Hoffnungen berechtigende Jünglinge sind in der Blütezeit des Lebens in das Grab gesunken, einige leider auch auf Abwege gerathen. Doch die weit überwiegende Mehrzahl der Schüler hat ein glückliches Loos getroffen, und wiederholt wurde dem Lehrkörper große Freude bereitet, wenn ein junger Mann in gesicherter Stellung, der an der Lehranstalt die Grundlage seiner allgemeinen wie seiner Berufs-Bildung erhalten hatte, nach einer Reihe von Jahren sich als ehemaliger Schüler vorstellte und seinem Danke Ausdruck gab. Welch' eine Summe von geistiger Arbeit wurde in dem abgelaufenen Vierteljahrhundert nur an dieser einen Lehranstalt geleistet! Wie groß ist die Zahl der Jünglinge, deren geistige Anlagen hier geweckt, genährt und fortentwickelt und die zu eigenem Denken und Selbstschaffen angeregt wurden! Wie viele Vorurtheile und irrige Meinungen wurden beseitigt! Zahl-

reiche junge Männer, die sich dem Lehrberufe gewidmet hatten, fanden hier ein Feld der Thätigkeit, auf dem sie ihre Kraft erproben und stählen, Erfahrungen sammeln, im Verkehre mit älteren, erfahrenen Collegen und mit Benützung der reichhaltigen Bibliothek und der Lehrmittel-Sammlungen sich zu tüchtigen Lehrern ausbilden konnten.

Durch die Fürsorge des hohen n.-ö. Landesausschusses sowie der Stadtgemeinde Krems ist die Lehranstalt in würdiger Weise ausgestattet und mit allem in ausreichendem Maße versehen worden, was ein fruchtbringender Jugendunterricht verlangt. Wir haben ein stattliches Schulgebäude mit geräumigen, lichten, zweckmäßig eingerichteten Lehrzimmern, rings um dasselbe Parkanlagen, in welchen die Schüler während der Unterrichtspausen sich erholen können, eine mit den vorzüglichsten Werken der neueren und neuesten Litteratur, älteren wissenschaftlichen Werken, Zeitschriften und zahlreichen Jugendschriften ausgestatteten Bibliothek, reiche Sammlungen von Lehrmitteln für sämmtliche Lehrfächer und einen Unterstützungsfond, der es möglich macht, alljährlich einer großen Zahl von Schülern Unterstützung zu gewähren, wenn sie derselben sich würdig erweisen. Die hohe k. k. Unterrichtsbehörde hat wiederholt ihre Befriedigung über die Thätigkeit des Lehrkörpers, die erzielten Unterrichtserfolge und das lobenswerte sittliche Verhalten der Schüler ausgesprochen und der Lehranstalt in wichtigen Schulangelegenheiten Unterstützung gewährt. Wir können somit der kommenden Zeit mit froher Zuversicht und der Hoffnung entgegensehen, dass die **Landes-Oberrealschule in Krems** sammt den beiden mit ihr verbundenen Lehranstalten, der **Landes-Handelsschule** und der **gewerblichen Fortbildungsschule** auch in den nächst kommenden 25 Jahren immer mehr gedeihen und zum Heile der ihr anvertrauten Jugend fortwirken werde. „Die Realschule ist ja", wie Dr. L. Wiese („Die höheren Schulen vor dem Abgeordnetenhaus") treffend sagt, „nicht die Erfindung eines müßigen Kopfes oder neuerungssüchtiger Willkür, sondern das nothwendige Ergebnis eines im Laufe der Zeit entstandenen Bildungsbedürfnisses." Eine Lehranstalt, die aufgebaut ist auf den mathematisch-naturwissenschaftlichen Disciplinen, die Kenntnis der Sprache und Litteratur der modernen Culturvölker vermittelt, den Sinn für schöne Form weckt und zur Nachbildung derselben anregt, wird ungeachtet mancher Gegenströmungen in der Bevölkerung Wurzel fassen. Mit dieser frohen Hoffnung gehen wir der Zukunft entgegen. Möge die Landes-Lehranstalt in Krems gedeihen, wachsen und blühen und noch vielen Generationen eine Pflegestätte der Bildung werden

F. Eberle.



*) Der Verfasser dieser Skizze beabsichtigte, derselben einen eingehenden Bericht über die Bibliothek und die Lehrmittelsammlungen anzuschließen. Dies gestattete jedoch der zur Verfügung stehende Raum des diesjährigen Jahresberichtes nicht, daher dieser ergänzende Bericht erst in einem der nächsten Jahresberichte erscheinen kann.

# Schulnachrichten

## über das Schuljahr 1888|9.



## A.

## Landesoberrealschule.

### I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607 aufgestellte Normallehrplan wurde mit den durch die h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z. 6233 bezüglich des Unterrichtes in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen, und vom 27. April 1880, Z. 3814 bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, in der Geographie, Mathematik und Kalligraphie angeordneten Modificationen eingehalten.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | in allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 1 | 1 | | | | | | 216 |

**Freie Lehrgegenstände:**

a) Stenographie in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden, (I. Abth. 2. St., II. Abth. 1. St.)

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

## II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten.)

### V. Classe.

1. Ueber den elegischen Charakter des Herbstes. — 2. Die Vorzüge der Gasbeleuchtung. — *3 Die Sintflut nach der biblischen Erzählung und der griechischen Mythe. — 4. Was lässt sich für und wider das Reisen auf Eisenbahnen sagen? — *5. Die Annehmlichkeiten und Nachtheile des Landlebens. — 6. Das Weihnachtsfest in Palast und Hütte. — *7. Odysseus letztes Seeabenteuer. — 8. Was machte die Griechen zu einem weltgeschichtlich bedeutenden Volke? — *9. Reinekes Anklage. -- 10. Was treibt die Menschen in die Ferne? — 11. Entwicklung der Handlung in G. Freytags „Ingo". — 12. Gedankengang in der Horaz'schen Ode: Weihgesang, übersetzt von Geibel. — 13. Die Vorzüge der gemäßigten Zone. — 14. Bedeutung der Auffindung von Herkulanum und Pompeji.

### VI. Classe.

1. Bedingungen für das Aufblühen einer Stadt — *2. Krems, eine aufblühende Stadt Niederösterreichs. — 3. Die Völkerwanderung und ihre Nachwirkung auf die deutsche Dichtung. -- *4. Freud und Leid zur Winterszeit. — 5. Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. — 6. Welche Erinnerungen ruft eine Donaufahrt in uns wach. — *7. Der landschaftliche Charakter der Donauauen. — 8. a. Welche Rolle spielen die Päpste in den Kreuzzügen? — 8. b. Bedeutung der Steinkohle im XIX. Jahrhundert. — 9. Begeisterung, Schwärmerei, Verzückung, Fanatismus. — 10. Bedeutung der Glocke im menschlichen Leben. — *11. Charakteristik Weislingens in Goethes „Götz von Berlichingen." — 12. Ein Maifest (Schilderung) — 13. Wert der modernen Sprachen für die allgemeine Bildung. — *14. „Muttersprache, Mutterlaut! wie so wonnesam, so traut."

### VII. Classe.

1. Die Absicht Lessings in der hamburgischen Dramaturgie — *2. Ueber den Unterschied der Darstellung in der Poësie und Malerei. (Nach Lessings Laokoon.) — 3. Ueber die Einwirkung der europäischen Cultur auf die Amerikas und die Rückwirkung dieser auf die erstere. — *4 Der sittliche Conflict in der Seele Iphigeniens. (Goethe, Iphigenie auf Tauris, IV. Act.) — 5. Die Sclaverei in alter und neuer Zeit und ihre Verwerflichkeit. — *6. Gedankengang in Goethes „Epilog zu Schillers Glocke" mit Bezugnahme auf Schillers Leben. — 7. Gutenberg und Columbus. — 8. Wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. — 9. Ueber die Vorzüge des elektrischen Lichtes. — 10. Wallensteins Verirrung und sein Fall. — *11 Welchen Einfluss hat der Reichthum an nutzbaren Mineralien auf die Cultur einzelner Länder? -

12. Begeisterung ist die Quelle großer Thaten. — *13. Die Bedeutung der Donau für die österreichisch-ungarische Monarchie und die wichtigsten an dieselbe sich knüpfenden Momente aus der österreichischen Geschichte. (Maturitätsarbeit.)

## III. Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Prof. Dr. Johann Strobl.

Vermehrung im Schuljahre 1887/88.

#### A. Geschenke:

**Im Auftrage Sr. kais. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold vom Custos der k. k. Familien-Fideicommiss-Bibliothek Herrn W. Schaffer**: Becker M. A., Hernstein in Niederösterreich, sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise. Wien 1886/89 2 Bd. in 3 Volum, 1 Atlas, 2 Kartenmappen und 1 Broschüre.

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht**: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1887. Wien 1888.

**Vom hohen n.-ö. Landes-Ausschusse**: Stenographische-Protokolle des n.-ö. Landtages, 5. Sess. der VI. Wahlperiode — Zusammenstellung der in der 5. Sess. der VI. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Bericht des hohen Landes-Ausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1887 bis 30. Juni 1888. — Anweisung zu Errichtung und Leitung von Spar- und Darlehenskassen nach dem System Raiffeisens in Niederösterreich.

**Von der k. Akademie der Wissenschaften in Wien**: Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem.-naturhistor. Classe (Fortsetzung.) — Heinzel Über die Walthersage II. — Gomperz, Zu Aristoteles Poëtik; Nachlese zu den Bruchssücken der griech. Tragiker; Über die Charaktere Theoprast's — Hartel, kritische Versuche zur 5 Dekade des Livius — Hauler, Das älteste Berner Bruchstück identificiert. — Huemer, Das Registerium multorum auctorum des Hugo von Trimberg. — Manitius, Beiträge zur Gesch. frühchristlicher Dichter im Mittelalter. — Sickel, Prolegomena zum Liber Diurnus I. & II. — Bühler & Zachariae, Über das Navasâhasânkacharita des Padmagupta. — Grunzel, Die Vocalharmonie der altaischen Sprachen. — Kremer, Über die philosophischen Gedichte des Abul ala ma arry. — Kühnert, Über einige Lautcomplexe des Shanhai-Dialektes. — Nöldeke, Persiche Studien. - Reinisch, Die Kafa-Sprache in Nordost-Afrika I. & II. — Schuchardt, Kreolische Studien VII. & VIII. — Busson, Die Sage von Max auf der Martinswand und ihre Entstehung. — Fournier, Eine amtliche Handlungsreise nach Jtalien i. J. 1754. — Krall, Studien zur Gesch. des alten Ägypten III. Tyros und Sidon. — Pribram, Zur Wahl Leopold I. 1654—1658 — Schlitter, Kaiser Franz I. und die Napoleoniden. — Zeissberg, Erzherzog Carl und Prinz Hohenlohe-Kirchberg. — Tomaschek, Kritik der ältesten Nachrichten über

den skythischen Norden I & II. — Wieser, Der verschollene Globus des Johannes Schöner von 1523. — Ettinghausen, Die fossile Flora von Leoben I. & II. — Graber, Vergleichende Studien über die Keimhüllen und Rückenbildung der Insecten. — Schierholz, Über Entwicklung der Unioden — Nagl, Gerbert und die Rechenkunst des 10. Jahrhunderts. — Winkler, Über ein Kriterium des Größten und Kleinsten in der Variationsrechnung. — Blaschke, Über die Ausgleichung von Wahrscheinlichkeiten — Haerdtl, Die Bahn des periodischen Kometen Winnecke 1858—1886. — Igel, Über einige algebraische Reciprocitäts-Sätze. — Wahle, Über die geometrische Methode des Spinoza. — Über das Verhältnis zwischen Substanz und Attributen in Spinozas Ethik. — Brueckner, Von den griech. Grabreliefs. — Ott, Die tabula juris der Klosterbibliothek zu Raygern.

**Von dem Herrn Ingenieur Adolf Titze,** Bauleiter der Bauunternehmung Schmoll & Gaertner in Wien: Monatsblätter des Wissenschaftlichen Club in Wien. I—IX Wien 1880/88

**Von dem Herrn Prof. Dr. Ehrenberger:** Meinong, Über philos. Wissenschaft und ihre Propädeutik. Wien 1885. — Mittheilungen der Vereine „Mittelschule" II. Jahrg. Wien 1888.

**Von den Herrn Verlegern:** Manz'sche k. k. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung in Wien: Dr. K. Kummer und Dr. K. Stejskal, Deutsches Lesebuch für österr. Realschulen und verwandte Lehranstalten II., III., IV. und VI. Band. — Graeser in Wien: Jugendbibliothek, Hauffs Märchen I. — Schiller, die Verschwörung des Fiesko — Voß Heinr., Luise. — Pichler in Wien: Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen 5. Aufl.

**Jahresberichte** von österr. Mittelschulen im Umtausche, 163 Stück.

### B. Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiet der Germanischen Philologie. IX. Jahrg. 2. Abth. und X. Jahrg. 1. Abth. — Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. und 17. Jahrh. Lief. 74, 75, 76. — Seuffert, Deutsche Litteraturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Heft 29 und 31. — Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 4. Aufl. Liefr. 5 bis Schluss. — Falb, Das Land der Inca in seiner Bedeutung für die Urgeschichte der Sprache und Schrift. — Flögel, Geschichte der komischen Litteratur. 4 Bd. Liegnitz 1784/87. — Groß, Deutsche Dichterinen und Schriftstellerinen in Wort und Bild 3 Bd. Berlin 1885. — Hinrichsen, Das litterarische Deutschland, Berlin 1888. — Scherer Wilhelm, Poëtik, Berlin 1888. — Anzengruber, Dorfgänge Wien 1879. Bauernfeld, Die Freigelassenen 2 Bd. Berlin 1875 — Dahn, Attila. Lpz. 1889. — Ebers, Die Gred. 2 Bd. Stuttg. 1889. — Eckstein, Nero. 3 Bd. Lpz. 1889. — Ganghofer, Oberland. Stuttg. 1887. — Holtei, Die Vagabunden. Breslau 1880; — Der letzte Komödiant. Breslau 1886. — Kohn, Neue Ghettobilder. — Kohut, Lustige Geschichten aus dem Tokayer-

land Berlin 1885. — Greiner, Ungarisches Novellenbuch. — Kompert. Gesammelte Schriften. 8 Bände. Lpz. 1887. — Kurz Herm., Heinrich Roller oder Schillers Heimatjahre. 3 Bd. Stuttg. 1847. — Lorm, Auf dem einsamen Schlosse. Breslau 1888. — Meißner Alfred, Schattentanz. 2 Bd. Zürich 1881; Der Bildhauer von Worms. Berlin 1875. — Redwitz, Hymen. Berlin 1887. — Roquette, Neues Novellenbuch. Breslau 1884. — Russische Taschen-Bibliothek, 15 Bändchen (Dostojewsky, Marlinski, Meschtscherski, Sollogub, Tolstoi, Turgenjew.) — Schmid, Der Bauernrebell; Tannengrün; Der Kanzler von Tirol. — Schmidt Max. Hochlandsbilder; Johannisnacht; Die Knappenlisl von Rauschenberg; Der Leonhardsritt. — Silberstein, Dorfschwalben aus Österreich. 3 Bd. Breslau 1881/83. — Tolstoi, Krieg und Frieden. 3 Bd. Berlin 1889; Russische Soldatengeschichten. — Voß, Rolla. 2 Bd. - Winterfeld, Ein Liebling der Furien. 2 Bd. Jena 1879. — Emmer, Kaiser Franz Josef I. Geschichte seines Lebens und seiner Regierung. Teschen 1880. — Freytag, Bilder aus der deutshen Vergangenheit. 4 Bd. Lpz. 1877/79 — Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. Bd. V.—VIII. Stuttg. 1878/81. — Henne am Rhyn, Die Kreuzzüge und die Cultur ihrer Zeit, 2. Aufl. Lpz. 1885. — Herrmann, Maria Theresia als Gesetzgeberin. Wien 1888 — Kirchmayr, Der altdeutsche Volksstamm der Quaden. Brünn 1888. — Schiller Herm. Geschichte der römischen Kaiserzeit. 2 Bd. in 3 Abth. Gotha 1883/87. — Wien **1848—1888**, Denkschrift zum 2. December 1888, herausgegeben vom Gemeinderathe der Stadt Wien. 2 Bd. — Bock, Im Reiche des weißen Elephanten. Lpz 1885. — Cameron, Quer durch Afrika, 2 Bd. Lpz. 1877. — Cecchi, Fünf Jahre in Ostafrika. Lpz. 1888. Du Chaillu, Im Lande der Mitternachtssonne. 2 Bd. Lpz. 1882. — Engel, Griechische Frühlingstage. Jena 1887. — Kraus, Die nordöstl. Steiermark. Graz 1888. — Leipoldt, Die Leiden des Europäers im afrikanischen Tropenklima und die Mittel zu deren Abwehr. Lpz. 1887. — Müller, In ägyptischen Diensten. Lpz. 1888. — Noé, Die Jahreszeiten. Görz 1888. Schneegans, Sicilien. Lpz. 1887. — Soyaux, Deutsche Arbeit in Afrika. Lpz. 1888. — Stanley, Der Kongo und die Gründung des Kongostaates. 2 Bd. Lpz. 1885. — Supan, Österreich-Ungarn. Wien 1889. — Stokes, Das Licht, 12 Vorlesungen. Lpz. 1888. — Strobel, Sachregister zu den Annalen der Physik und Chemie, Poggendorff'sche Folge Band 1—160; Ergänzungsband 1—8 und Jubelband. 1824—1877; Lpz. 1888, — Kobelt, Illustrirtes Conchylienbuch. 2 Bd. Nürnberg o. J. — Zettler, Die Schule der Stabübungen. Lpz. 1887; Das Turnen mit der Keule Lpz. 1884. — Clement, Geschichte der classischen italienischen Malerei. Berlin o. J. — Naumann, Illustrierte Musikgeschichte. 2 Bd. Berlin. o. J. — Reuleaux, Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. 8 Bände Lpz. 1884/88. — Behrendt, Pytheas von Massilia und seine Meerfahrt nach dem Bernsteinlande. — Emmer, Unser Kaiser Franz Josef I., Teschen 1879. — Falkenhorst, Ein afrikanischer Lederstrumpf. 1 Abth. — Groner, In Ritterburgen und unter fahrenden Leuten. Erzählungen.

aus der Geschichte Österreich-Ungarns. — Hellwald, Die weite Welt, Reisen und Forschungen in allen Theilen der Erde. — Höcker, Die Mongolenschlacht bei Olmütz. — Mannheim, Kalulu, Prinz, König und Sclave. — Niemann, Das Geheimnis der Mumie. — Oppel, Abenteuer des Kapitän Mago. — Roth, Pilger und Kreuzfahrer. — Smolle, Charakterbilder aus der vaterländischen Geschichte für Schule und Haus. Das Buch von unserem Kaiser. 1848–1888 — Zöhrer, Kreuz und Schwert.

**Fortsetzungen:** Allgemeine Deutsche Biographie Liefr. 129 bis 140. — Kürschners Deutsche Nationallitteratur Liefr. 433 bis 519. — Onken, Allgem. Geschichte in Einzeldarstellungen Liefr. 146 bis 158. — Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild, Lief. 62 bis 83. — Rabenhorst, Kryptogamenflora I. Bd. III. 30; III. Bd. 12, 13, 14; IV. Bd. 9, 10, 11. — Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse 28. Bd. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen 24. Jahrgang. — Wagner-Fischer, Jahresbericht der chemischen Technologie für das Jahr 1888 Lpz. 1889.

**Zeitschriften.**

Wiener-Zeitung — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zarnckes litter. Centralblatt. — Revue politique et litéraire, ed. p. Joung. — Harpers, Monthly Magazine. — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Blätter für Landeskunde in Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien. — Behrens & Koerting, Zeitschrift für neufranzösische Sprache und Litteratur. — Poske, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Klein & Mayer, Mathemathische Annalen. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissensch. Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathem. und Physik. — Deutsche Turn-Zeitung. — Niederösterr. Presse.

**2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.**

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Angekauft** wurden aus der Jahresdotation: Dräxler-Manfred, Der Rhein, Aquarelle von C. P. C. Köhler. Gera, Griesbachs Verlag. — G. Closs und O. Fröhlicher, Villeggiatura, Bilder aus den Schweizer Bergen. München, Bruckmanns Verlag. — Dr. Gsell Fels: Die Schweiz, 2 Folio Bände, München und Berlin Bruckmanns Verlag.

**Fortsetzungen:** Deutsche Kunstgeschichte, als Supplement zur deutschen Culturgeschichte. 12 bis 14. Lieferung. Berlin, Grote. — Baumeister, Denkmäler des classischen Alterthumes, Lieferung 62 bis Schluss. — Hottenroth, Trachten-, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit, Lieferung 17.

### 3. Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.

Custos: Professor Johann Forstner.

**Angekauft wurden:** Astacus fluviatilis (montiert.) Eier von Sepia officinalis (in Spiritus.) Terebratula vitrea. Lingula anatina. Ein Holzstück mit den Gängen des Bohrwurmes. Scolopendra cingulata Lithrobius montanus. Julus calosus Jullus terrestris — Leuckart und Nitsche Dr. H., zoologische Wandtafeln. 21. ris 30. Lief. incl.

### 4. Lehrmittelsammlung für Physik.

Custos: Professor Dr. Auton Ehrenberger.

**Angekauft wurden:** Mousson'scher Apparat, Vorrichtung zum Quecksilberreinigen, Solenoid nach De la Rive, Gramme'scher Ring, Apparat für die gebundene Elektrizität, Inductionsspule mit Unterbrecher, Monochord nach Pscheidl.

### 5. Lehrmittelsammlung im chemischen Laboratrrium.

Custos: Professor Friedrich Mareck.

**Ankauf:** a) Aus der vom hohen Landesausschusse für 1888 bewilligten außerordentlichen Dotation entfiel ein Theilbetrag auch auf das chem. Laboratorium, und wurden dafür einige Verbrauchsgegenstände für das Schülerlaboratorium nachgekauft. b) Mit der gewöhnlichen Lehrmitteldotation wurde eine Rupprecht'sche Experimentierwaage (Modell für Realschulen) angekauft.

### 6. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen.

Custos: Professor Adalbert Micholitsch.

Durch **Ankauf** wurden erworben: a) Gypsmodelle: 3 Büsten und 55 ornamentale Modelle, bezogen aus der Gießerei des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie. b) Bücher: Antwerpen und die Weltaustellung 1885 von René Corneili. Deutsche Ausgabe von Adolf Liederwald und Karl Pfau. Leipzig.

kr.

| | |
|---|---|
| | 187 . 15 |
| | 423 . 15 |

| kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|
| . 45 | | |
| . 75 | | |
| 4 . 50 | | |
| [illegible]0 . 30 | | |
| 12 . 80 | | |
| 55 . — | | |
| 10 . — | | |
| 416 . 80 | | |
| | 423 . 15 | |
| | 416 . 80 | |
| | 6 . 35 | |

**Chemie**: IV. Cl. Mitteregger Dr. J., Anfangsgründe der Chemie f. d. IV. Classe der Realschulen.
V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I Thl.: Anorganische, II. Thl.: Organische Chemie.

**Stenographie**: IV.–VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — Engelhard K., Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen.

## VI. Unterstützung armer Schüler.

### A. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Laufe des Schuljahres 1888/9 wurden folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge armen und der Unterstützung würdigen Schülern der Landesoberrealschule verliehen:

1. Das vom hohen n.-ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium . . 150 fl.
2. Die Interessen des Eduard Schumacher'schen Legates . . . . . 21 fl.
3. Zwei von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines in Krems der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à 50 fl. . . . 100 fl.
4. Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher . 100 fl.
5. Am 20. December 1888 an drei Schüler Barbeträge, zusammen . 55 fl.
6. Außerdem waren zwei Schüler der Landesoberrealschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von . . 368 fl.

### B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond von der Papierhandlung Saska in Krems verschiedene Schreibrequisiten, von mehreren Schülern gebrauchte Lehrbücher, von dem Herrn Landes-Archivar Alois König Lehrbücher und Zeichenrequisiten.

### Einnahmen.

| **I. Geschenke:** | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Von der löbl. Sparcasse in Krems (pro 1888) . . . . . | 10 | — | | |
| Vom Schüler Robert Krebs . . . . . . . . . . . . . . | 2 | — | | |
| Von Herrn Weiße, Buchhändler in Krems . . . . . . | 2 | — | | |
| „ „ J. Denk, Privatier in Horn . . . . . . . . . | 4 | — | | |
| „ „ J. Exel, Mühlbesitzer in Imbach . . . . . | 5 | — | | |
| „ „ Dr. Stingl, Advocat in Krems . . . . . . | 10 | — | | |
| „ „ Rosenberg, Kaufmann in Wien . . . . . . | 5 | — | | |
| „ „ Dr. Libitzky, Advocat in Wien . . . . . . | 5 | — | | |
| „ „ H. Gutscher, Mühlbesitzer in St. Georgen . | 10 | — | | |
| „ einer Ungenannten . . . . . . . . . . . . . . . | 2 | — | | |
| „ Herrn med. Dr. Lunzer, Stadtarzt in Krems . . . | 1 | — | | |
| „ „ Bachmann, Fabriksbesitzer in Wien . . . . | 20 | — | | |
| Fürtrag . | 76 | — | | |

[redacted]



| | | |
|---|---|---|
| Übertrag | 76 . — | |
| Von Herrn Österreicher, Buchhändler in Krems | 3 . — | |
| „ „ J. Grünberger, Hausbesitzer in Krems | 5 . — | |
| „ den Oberrealschülern | 4 . — | |
| „ Sr. Hochw. Herrn Propst Dr. A. Kerschbaumer | 5 . — | |
| „ Herrn Professor F. van Overschelde | 5 . — | |
| „ einem Ungenannten | 5 . — | |
| Aus dem n.-ö. Landesfond | 100 . — | |
| Von Herrn Prof. Mareck | 5 . — | |
| „ „ Dr. Spängler, k. k. LGR. in Krems | 2 . — | |
| Betrag einer Gebührüberzahlung | — . 56 | |
| Von Schülern der hiesigen Mittelschulen | 10 . 44 | |
| „ Herrn Prof. Müllner | 10 . — | |
| „ mehreren Hochschülern | 5 . — | |
| | | 236 . — |

| 2. Zinsen: | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Coupons | 58 . 60 | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 . 40 | |
| Interessen der Einlagen bei der Sparcasse in Krems | 83 . 69 | |
| Interessen der Einlage beim I. Vorschussvereine in Krems | 14 . 85 | |
| Interessen der Einlage beim allg. österr. Beamtenvereine (Cons. Krems) | 21 . 61 | |
| | | 187 . 15 |
| Gesammtsumme der Einnahmen | | 423 . 15 |

**Ausgaben.**

| | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Conto des Buchhändlers Weiße | 143 . 45 | |
| „ „ „ Oesterreicher | 130 . 75 | |
| „ „ Papierhändlers Saska | 34 . 50 | |
| „ „ „ Pölzl | 30 . 30 | |
| „ „ Buchbinders Forner | 12 . 80 | |
| Barunterstützungen | 55 . — | |
| Für einen Schüler die Hälfte des Kostgeldes im Monat Februar bezahlt | 10 . — | |
| | 416 . 80 | |

| | |
|---|---|
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen per | 423 . 15 |
| und der Ausgaben per | 416 . 80 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme per | 6 . 35 |

**Vermögenstand am 15. Juni 1888.**

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen).

| | 1888. fl. | 1888. kr. | 1889. fl. | 1889. kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld: | | | | |
| Einlagsbuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI Fol. 709 B. Z. 11072 | 449 | 12 | 449 | 12 |
| Einlagsbuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII Fol. 164 B. Z. 164 25485 | 1188 | 59 | 1157 | 40 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXXI Fol. 812 B. Z. 31449 | 450 | — | 450 | — |
| Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung Tom. VII Fol. 325 | 350 | — | 350 | — |
| Einlagsbuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortiums des österr. Beamtenvereines | 440 | 88 | 462 | 49 |
| Barrest | 17 | 40 | 33 | 33 |
| Summe des Bargeldes | 2895 | 99 | 2902 | 34 |
| 2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte: | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 1 „ Papierrente | 100 | — | 100 | — |
| 4 „ „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung) | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 4368 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 2. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- u. Zeichenrequisiten. | | | | |

### C. Ausweis über die Unterstützung der Schüler an der Landes-Oberrealschule.

Im ersten Semester wurden 90, im 2. Semester 77 Schüler mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im ersten Semester 28, im zweiten Semester 20 Schüler auch Schreib- und Zeichenrequisiten. Für einen Schüler wurde im Monate Februar die Hälfte des Kostgeldes im Betrage von 10 fl. bezahlt. Drei Schüler erhielten Barbeträge. (S. oben).

## VII. Erlässe der hohen k k. Unterrichts-Behörden und des hohen n.-ö. Landesausschusses.

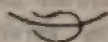
1. Erlass des hohen n.-ö. Landesausschusses vom 27. November 1888, Z. 34833, wodurch bekannt gegeben wird, dass der hohe n.-ö. Landtag in seiner Sitzung am 15. October 1888 folgenden Beschluss gefasst hat: 1. Vom **15. September 1889** an wird das Schulgeld an den Landes-Mittelschulen auf **10 fl. per Semester** erhöht. 2. Der Landesausschuss wird ermächtigt, im Rahmen der bestehenden Normen für Schulgeldbefreiung in berücksichtigungswürdigen Fällen halbe oder ganze Befreiungen vom Schulgelde zu gewähren.

2. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 22. Jänner 1889, Z. 10058, wodurch bekannt gegeben wird, dass infolge hoher Ministerial-Verordnung vom 19. December 1888, Z. 24899 für die Zuerkennung der Dienstalterszulage an Supplenten auch eine vor der Ablegung des Probejahres erfolgte Dienstleistung als Supplent — die Erfüllung der übrigen gesetzlichen Bedingungen vorausgesetzt — anzurechnen ist.

3. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 6. Februar 1889, Z. 409, wodurch bezüglich der Ausmusterung von Schulacten angeordnet wird, dass von den Maturitätsprüfungsarbeiten stets die letzten drei, von den Classenbüchern, den Censurbüchern und Classificationskatalogen stets die jüngsten vier Jahrgänge aufzubewahren sind.

4. Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 15. Februar 1889, Z. 101-5, wornach das Verbot der Theilnahme an Vereinen und deren Versammlungen, insbesondere an denen der Hochschüler den Schülern der Mittelschulen neuerlich ernstlich in Erinnerung zu bringen ist.

5. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 4. März 1889, Z. 3144, wornach Realschulabiturienten, welche auf Grund des § 13 der Maturitätsprüfungsvorschrift vom 9. Mai 1872 von der mündlichen Prüfung zurückgewiesen worden sind, als „Reprobierte" zu behandeln sind.



## VIII. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1889. Die Aufnahme der Schüler findet vom **12. September** an vormittags von 8 bis 11 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I. Classe hängt von dem guten Erfolge einer Aufnahmsprüfung ab, welche am **16. September** abgehalten wird. Zufolge der Minist.-Verord. vom 15. März 1870, wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen". Jünglinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die erste Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahmsprüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Solche Schüler, welchen wegen nicht entsprechender Aufnahmsprüfung die Aufnahme in die erste Classe einer öffentlichen Mittelschule versagt worden ist, können im selben Aufnahmstermine an einer anderen Mittelschule zur Prüfung nicht zugelassen werden. Erlass des k. k. Landesschulrathes ddo. 5. Jänner 1883, Z. 8350.

Die zur Aufnahme in die erste Classe sich meldenden, aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler haben eine Schulnachricht in der vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20619, vorgeschriebenen Form mitzubringen. Bei der Aufnahme haben ferner sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf oder Geburtsschein, jene Schüler, welche bereits ein oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Als Aufnahmstaxe ist von jedem Schüler 1 fl. für den Bibliotheksfond zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt dem Beschlusse des hohen Landtages vom 15. October 1888 gemäß für 1 Semester **10 fl.** Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den h. n.-ö. Landesausschuss zu richten und längstens anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält;
b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei nur der Krankheitsfall.)

W a h r h a f t  a r m e Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten u n t e r s t ü t z t, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.



# B.

# N.-Ö. Landes-Handelsschule.

## Zweck und Einrichtung der Schule.

Infolge der Beschlüsse des h. n.-ö. Landtages vom 19. October 1878 und vom 24. October 1881 ist diese Lehranstalt als Fachschule für den Handels- und Gewerbestand eingerichtet und setzt als Vorbildung nur die absolvierte Volks- und Bürgerschule voraus; sie kann sonach von jedem, der sich einem geschäftlichen Berufe widmen will, ohne Schwierigkeit besucht werden. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass die Schüler früh genug in das praktische Leben übertreten können, da die Schule derart organisiert ist, dass sie in zwei Jahrgängen, von denen der erste die untere und der zweite die obere Abtheilung bildet, das nöthige fachliche Wissen vollständig zum Abschlusse bringt.

Diese Schule bietet den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit des Bürgerstandes im allgemeinen — Gelegenheit, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

Das Lehrprogramm der Schule umfasst deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von größtem praktischen Werte sind. Für den Kaufmann und Industriellen ist die Bedeutung der aus dem beigefügten Lehrplane ersichtlichen Gegenstände wohl von selbst klar. Aber auch jeder, der sich für ein ganz einfaches Gewerbe ausbilden will, soll diese Schule — wenigstens die untere Abtheilung derselben — als Abschluss seiner Schulbildung besuchen. Auch er muss vor allem ein guter Rechner sein, Buchführung verstehen, sich mündlich und schriftlich sprachrichtig ausdrücken, Rechnungen und Geschäftsbriefe nach dem allgemeinen Gebrauche verfassen können, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Bescheid wissen, über den Wechsel und andere Schuldurkunden und Wertpapiere orientiert sein. Er soll auch die Waren, welche er bezieht oder verarbeitet, genau kennen, über deren Gewinnung, Bezug, Aufbewahrung und Verarbeitung, dann über die Zusammensetzung seiner Werkzeuge im klaren sein, endlich soll er die gewöhnlich vorkommenden Flächen und Körper berechnen und Zeichnungen von Objecten nicht nur verstehen, sondern einfachere auch selbst anfertigen können.

Zweck dieser Fachschule ist es nun, diese Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln, und für die Geschäftswelt junge Kräfte heranzubilden, die nicht nur an Arbeit und Ordnung gewöhnt sind, sondern die auch vermöge des erlangten Fachwissens jenen Theil der Ausbildung zu irgend einem speciellen Berufszweige, der nur im praktischen Leben erlangt werden

kann, leicht und mit gründlichem Verständnisse sich aneignen und sonach bald brauchbare Hilfspersonen für kaufmännische, industrielle und gewerbliche Unternehmungen und seinerzeit tüchtige selbstständige Bürger sein werden.

Außer den zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), in welchen das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum Abschlusse gelangt, ist noch ein praktischer Curs, welcher ein Wintersemester dauert, mit der Schule verbunden. Dieser Curs umfasst vorzüglich praktische Arbeiten, — theils im Übungscomptoir, theils im Warenlaboratorium, welches bereits mit zahlreichen Warenmustern und den nöthigen Instrumenten ausgerüstet ist, — und soll die Schüler besonders an Selbstständigkeit bei ihren Arbeiten gewöhnen.

Es werden in diesem Curse auch noch einige Gegenstände, die eine höhere Vorbildung und geistige Reife voraussetzen, jedoch ebenfalls mit besonderer Rücksicht auf ihre praktische Seite, behandelt. Diesen praktischen Curs nach Absolvierung der oberen Abtheilung noch zu besuchen, wird sich daher nicht nur für die nach einer höheren kaufmännischen Ausbildung Strebenden, sondern jedenfalls auch für jene empfehlen, welche bloss die obere Abtheilung der Schule besucht haben. Übrigens ist dieser Curs auch den der Schule bereits Entwachsenen oder in einer Berufsstellung praktisch Thätigen zugänglich.

## I. Aufnahmsbedingungen.

In die untere Abtheilung können alle jene Aufnahme finden, welche 14 Jahre alt sind, die Volks- oder Bürgerschule absolviert haben und bei einer Aufnahmsprüfung hinlängliche Vorkenntnisse (in deutscher Sprache, Rechnen und Geographie) nachweisen. Es ist jedoch auch gestattet, dass Schüler vor vollendetem 14. Lebensjahre aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction hiezu seine Zustimmung gibt.

In die obere Abtheilung treten in der Regel jene über, welche die untere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben; doch kann auch ein directer Eintritt stattfinden, wenn der Autnahmswerber die entsprechenden Kenntnisse bei einer Aufnahmsprüfung nachweist.

In den praktischen Curs können jene eintreten, welche die obere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben. Ausserdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder praktische Ausbildung von dem Lehrkörper als für diesen Curs qualificiert bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

Für die Aufnahmsprüfung in die untere Abtheilung ist keine Taxe zu entrichten, für die Aufnahmsprüfung in die obere Abtheilung jedoch die Taxe von 2 fl. Das Schulgeld pro Semester beträgt fünf Gulden. Fleißige

und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

## II. Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. od. **Untere** | II. Jahrg. od. **Obere** |
|---|---|---|
| | **Abtheilung** | |
| obligate: | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der untern Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Sem.) | — | 2 |
| Summe der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 27<br>II. S. 29 |
| Praktischer Curs. (Ein Winter-Semester.) | | |
| Übungs-Comptoir . . . wöch. 12 Stunden | | |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) . . . „ 9 „ | | |
| Kaufmännisches Rechnen . . . „ 2 „ | | |
| Handelsgesetzkunde . . . „ 3 „ | | |
| Volkswirtschaftslehre . . . „ 3 „ | | |
| Summe der wöchentlichen Stunden 29 „ | | |
| | I. Abth. | II. Abth. |
| Unobligate Unterrichtsgegenstände: | | |
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 2 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

## Lehrstoff-Vertheilung.

### Untere Abtheilung (I. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Zifferrechnen zu erzielen, werden zunächst die

vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, das größte gemeinschaftliche Maß und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die praktisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schließt sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen-Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden, Handelsgegenstände, Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer.) Assecuranz. Spedition. Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes, Rechnungen der Großhändler, Facturen im Commissionsgeschäfte, Gewichtsnoten, Verkaufs-Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffen. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen, Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen. Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben, Mahnbriefe. Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher. Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im praktischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. – Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur

solche Objecte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können. Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der österr.-ungar. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Übersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes. Dictate und grammatische Uebungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Übungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen. Im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre, Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze. Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 92.

---

**Obere Abtheilung (II. Jahrgang).**

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotirung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen. Wöchentlich 5 Stunden

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Procuristen und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung, insbesondere der Facturen, Spesen- und

Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel, Warrants, Conossamente, Discont- und Devisen-Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels - Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen, Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite. Wöchentlich 3 Stunden

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Praktische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde.** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über die Stempel und Gebühren für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Musterschutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Capital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen. Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.), Thonwarenindustrie, Glasfabrikation, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der außereuropäischen Erdtheile. Besprechung der wich-

tigsten Linien des Welthandels, Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Übungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter, — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Übungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 92.

---

**Praktischer Curs.** (Ein Winter-Semester.)

**Übungs-Comptoir.** Praktische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comtoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfallen aus dem Waren-, Eigen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depot- und Lombard - Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbstständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt. Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskop und von Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die praktischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmitttel zur Untersuchung und Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc. Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usancen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommenen Rechtsfälle erläutert. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung

ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Austausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn, Kapitalszins). Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken), Consumtion der Güter. Über Association. Über Steuern und Zollwesen. Übersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden.

---

**Unobligate Unterrichtsgegenstände.**

I. Abtheilung (für Anfänger).

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche dem Verständnisse leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen.** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reissschiene. Zeichnen und Übertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstäbe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnung der einfachsten Körper durch Grund und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

II. Abth. (für Vorgeschrittene).

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung: bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung). Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

---

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt.

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichen Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterricht theilnehmen.

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichtes und damit die Schüler gleichzeitig so viel als möglich die Praxis und die directen Bezugsquellen

der verschiedenen Handelsartikel kennen lernen, besuchen dieselben alljährlich unter Führung ihrer Fachprofessoren die grösseren Fabriken in Krems und Umgebung. Auch wurden bereits Vorbereitungen zur Gründung eines Reisefondes getroffen, um in der Folgezeit insbesonders mit den Schülern des praktischen Curses Excursionen nach weiter entlegenen Fabriken und zur Belehrung dienende Reisen unternehmen zu können.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten genau dieselben, wie an der Realschule.

## III. Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1888/9.

#### a) Geschenke:

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Commercio di Trieste nel 1887. — Navigazione in Trieste nel 1887. — Statistik der Seeschiffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1886.

**Vom hohen n.-ö. Landesausschusse:** Anweisung zur Errichtung und Leitung von Spar- und Darlehenskassen-Vereinen nach dem System F. W. Raiffeisen.

Stenopraphische Protokolle des n.-ö. Landtages nebst Beilage, V. Session, VI. Wahlperiode.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederöstereich während des Jahres 1887. — Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien. Jhrg. 1888 nebst Beilagen.

**Vom k. k. Postsparkassenamte:** Fünfter Jahresbericht des k. k. Postsparkassenamtes für das Jahr 1888.

**Von den Herren Gehe & Cie., Dresden.** Handelsbericht. April 1889.

**Von der Verlagsbuchhandlung, A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien:** Rudolf Schiller, a) Aufgabensammlung III. f. d. kaufmännische Rechnen b) Übungsschrift f. Comptoirarbeiten. Wien 1889.

#### b. Kauf:

J. A. Fabian, Allg. kaufm. Fremdwörterbuch. Jena 1889. — Compass, finanzielles Jahrbuch f. Österreich-Ungarn. Wien 1889. — August Müller, Allgemeines Wörterbuch der Aussprache, ausländischer Eigennamen. Leipzig 1888. — Prof. Adolf Hess, Anleitung zur Berechnung der Zinsen, Provision & Manipulation im Check-Verkehr mit der k. k. Postsparkasse. Wien 1889. — Karl Faulmann, Historische Grammatik der Stenographie. Wien 1888. — Professor Dr. Friedrich Umlauft, Die Österreichisch-Ungarische Monarchie. Wien 1883. — Dr. Ferdinand Seltsam & Posselt, Die österr. Gewerbeordnung. Wien 1888. — P. Steiner, Übungen zur Pasilingua. Berlin 1888 — Manz'sche

Gesetzausgabe, Entscheidungen von Behörden über den Umfang von Gewerberechten, Suppl. II.. Wien 1888. — Dr. Friedrich v. Wieser, Der natürliche Wert. Wien 1889. — Dr. Friedrich Landmann, The Times N. 31 725. Leipzig 1888. — Entwicklung von Industrie und Gewerbe in Österreich in den Jahren 1848–88. Wien 1888. — Dr. Gustav Tschermak, Lehrbuch für Mineralogie. Wien 1889. — W. J. J. Spry, R. N., Die Expedition des Challenger, Leipzig 1877. — August Kappler, Surinam, das Land, seine Natur, Bevölkerung und seine Culturverhältnisse. Stuttgart 1887. — F. Jagor, Reisen in den Philippinen. Berlin 1873. — Arnim Tenner, Amerika. Berlin 1886. — Dr. J. Landgraf, Handels- und Industrie-Recht. Berlin 1889. — Reinhold Fröbel, Das Buch der praktischen Erwerbslehre. Leipzig 1889. — Jagden und Beobachtungen von Kronprinz Erzherzog Rudolf. Wien 1887. — J. G. Kutzner, Geographische Bilder. Glogau 1876. — Schneider & Keller, Handbuch der Erdbeschreibung und Staatenkunde. Gera 1889. — Dr. W. Sievers, Reise in die Sierra de Santa Marta. Leipzig 1887. — Reinhold Graf Anrep-Elmt, Reise um die Welt. Leipzig 1887. — Dr. K. F. Robert Scheider, Italien in geographischen Lebensbildern. Glogau 1863. — Dr. Hermann Roskoschny, Die Wolga und ihre Zuflüsse. Leipzig 1887. — Emil Breyer; Lehrbuch f. d. Unterricht in den Comptoirwissenschaften. Reichenberg 1889. — Oscar Peschl, Physische Erdkunde, Nach hinterlassenen Manuscripten bearbeitet von G. Leipoldt, 2 Bde. Leipzig 1884. — Oscar Peschl, Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde. Leipzig 1883 — Dr. Paul Mayer, Zoologischer Jahresbericht. Berlin 1888. — Dr. Max Wildermann, Jahresbericht der Naturwissenschaften, 1888/89. Freiburg 1889.

**Fortsetzungen:** Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie, 22. Jhrg., (1887—1888) — Hager's Untersuchungen, 11. Lfg. bis z Schluß.

**Zeitschriften:** Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, Bd. 52, 53, 54. — Centralblatt für das gewerbl. Unterrichtswesen in Österreich, Bd. 7. — Der österreichische Kaufmann, V. Jhrg. — Österreichisch-Ungarische Revue, Jhrg. 1888. — Der Detailhändler VII. Jhrg.

**Münzensammlung:** Dieselbe erfuhr auch heuer eine Bereicherung durch Spenden der Schüler und wurde in mannigfacher Weise beim Unterrichte benützt.

## II. Waren-Laboratorium.

Custos der Warensammlung: Prof. Dr. Othmar Nebeski.

Vermehrung im Schuljahre 1888/9.

### 1. Warensammlung.

**A. Geschenke:** Von Herrn Prof. Mareck in Krems: Das Fasergewebe einer Frucht von Luffa aegyptiaca. Von Herrn R. Götz in Krems: Eine Probe von Auschaer Hopfen. Von Herrn Jul. Exel in

Imbach: 20 Proben von Getreide, Mehl und den Zwischenproducten und Abfällen, welche während des Mahlprocesses entstehen. Von K. Exel, Schüler der oberen Abtheilung: Gesteinsstücke, Rosenquarz und Kohlenthon von Stratzing. Von J. Butz, Schüler der oberen Abtheilung: Eine Probe von Pferdezahnmais. Von J. Schmersch, Schüler der unteren Abtheilung: Eine Probe von Zogelsdorfer Kalkstein.

**B. Kauf**: Von B. Raabe in Wien: Eine Reihe von Chemicalien und Drogen. Von J. Erber in Wien: 5 Mineralien.

### 2. Instrumente und andere Einrichtungsgegenstände.

**Kauf**: Von W. J. Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Eine analytische Wage für 200 *g* Belastung mit einer Empfindlichkeit von 0·5 *mg* sammt Gewichtsatz; ein Crêmometer nach Chevalier; ein Lactodensimeter nach Quevenne; ein Pioskop nach Heeren; ein Petroleumprüfungsapparat nach Abel; eine Ölwage nach Fischer; ein doppelwandiger Trockenapparat aus Kupfer.

### 3. Allgemeine Samensammlung.

Diese Sammlung wurde durch mehrere Proben von einheimischen Pflanzensamen vermehrt.

### 4. Sammlung von mikroskopischen Präparaten.

Bei W. J. Rohrbeck's Nachfolger in Wien wurden 10 Gesteinsdünnschliffe (Granit, Gneis, Basalt, Diabas, Diorit, Felsitporphyr, 2 Trachyte, Hornblendeschiefer und Granulit) angekauft.

### 5. Zeitschriften und Handbücher.

Geissler und Moeller, Realencyclopädie der Pharmacie. 67.—98. Lfg. — Hager und Geissler, pharmaceutische Centralhalle, 1889. — Uhlworm und Kohl, botanisches Centralblatt, Jahrg. 1889.

## III. Geographische Lehrmittelsammlung.

Vermehrung im Schuljahre 1888/9.

Österreichische Monatschrift für den Orient, herausgegeben vom orientalischen Museum in Wien, 14 Jahrgang. — E. de Amicis, Marokko. Wien. Hartleben. — W. Kaden, Das Schweizerland. Stuttgart. Engelhorn. — Fr. v. Hellwald, Frankreich in Wort und Bild Leipzig. Schmidt und Günther.

## Besuch mehrerer Fabriken.

In den Sommermonaten des Schuljahres 1888/9 besuchten die Schüler der oberen Abtheilung der Handelsschule in Begleitung ihrer Professoren folgende Fabriken und Etablissements in Krems und Umgebung: Die Maschinenfabrik der Herren Nuss & Vogl, die Mühlstein- und Rebscheerenfabrik des Herrn Ludwig Oser, die Maschinenfabrik des Herrn

Josef Oser, Die Kunstmühle des Herrn Ferdinand Wilhelm, die Lederfabrik der Herren Adolf und Norbert Schmitt in Rehberg, die Leimfabrik des Herrn Anton Michl in Rehberg, die Teppichfabrik des Herrn Walter Stable Smith in Stein, Die Gasanstalt (Director: Herr August Lodtmann), die Bierbrauerei des Herrn Robert Götz, die Kunst- und Walzmühle des Herrn Julius Exel in Imbach.

Die Lehranstalt ist den genannten Herren Industriellen zu großem Danke verpflichtet für das liebenswürdige Entgegenkommen bei diesen Besuchen, für die freundliche Führung durch die Arbeitsräume und die belehrenden Erklärungen, wodurch diese Besuche für die Schüler wahrhaft nutzbringend wurden.

## IV. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1889/90 in Verwendung kommen.

| Lehrgegenstand | Untere Abtheilung | Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| Kaufmännisches Rechnen | Kathrein, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. I. Theil. 3. Aufl. | II. Theil. 3. Aufl. |
| Handelskunde | Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 4. Aufl. | |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | Theumann, das österreichische Wechselrecht. 3. Aufl. Hilfsbuch: Die Gewerbeordnung vom 20. XII. 1859 mit d. Abänderung u. Ergänzung v. 8. III. 1885. |
| Elemente der Volkswirtschaftslehre | — | Kiehl, Anfangsgründe der Volkswirtschaft, 3. Aufl., neu bearb. von Prof. Richter. |
| Handelsgeographie | Kozenn—Jarz, Leidfaden d. Geographie f. d. österr. Mittelschulen. I. u. III. Theil. Schulatlanten v. Stieler und Kozenn-Haardt. | II. Theil. |
| Geometrie | Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. | — |
| Deutsche Sprache | Willomitzer, deutsche Grammatik f. österr. Mittelschulen. 4. Aufl. Haymerle Dr. R. v., deutsches Lesebuch für Gewerbeschulen und verwandte Lehranstalten. 2. Aufl. | |
| Französische Sprache | Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. | Vogel Dr. Ch., die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. |
| Stenographie | Allbrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie, I. Cursus. 49. Aufl. Engelhard, Lesebuch f. Gabelsberger'sche Stenographen. | |

**Im praktischen Curse werden verwendet:** Schiller, Aufgabensammlung f. Handelslehranstalten, III. Theil; Aufgaben für kaufm. Arithmetik.
Kiehl (Richter) Anfangsgründe der Volkswirtschaft;
**Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches.**

## V. Unterstützung armer Schüler.

### a.) Barunterstützung.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Unterstützungsbeträge an arme und würdige Schüler zur Auszahlung:

1.) Zufolge Erlasses des h. n. ö. Landesausschusses vom 1. December 1888, Z. 36856 2 Unterstützungsbeträge à fl. 75 . . . . . . . . 150 fl.

2.) Ein von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines der Direction übergebener Unterstützungsbetrag per fl. 50 . . . . . . . . . . 50 fl.

### b.) Unterstützungsfond.

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögenstand siehe Seite 80—82.

Es wurden im I. Semester 26, im II. Semester 22 Schüler der beiden Abtheilungen der Handelsschule mit Lehrbüchern betheilt. 1 Schüler erhielt das für den Unterricht nothwendige Briefpapier.

## VI. Bekanntmachung,

### die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1889.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 12. September angefangen von 8—11 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler, welche in den 1. Jahrgang der n.-ö. Landes-Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter, (Tauf- oder Geburtsschein) und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen. In Betreff jener Aufnahmswerber, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, muss eine Anmeldung bei der Direction längstens bis 10. September erfolgen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrgang eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom vergangenen Schuljahre vorzuweisen.

Schüler, welche in den praktischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nöthige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 16 Jahre alt sind.

Das **Schulgeld** beträgt per Semester **5 fl.** In Betreff der Schüler-Unterstützung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

# Zur Chronik der Lehranstalt.

Mit Beginn des Schuljahres 1888/9 wurde der Supplent Adolf Felkel, welcher seit dem 15. December 1887 den Unterricht im Freihandzeichnen an der Landes-Oberrealschule ertheilt hatte, dieser Stelle enthoben und zum prov. Professor für Freihandzeichnen am n. ö. Landes-Realgymnasium in Stockerau ernannt. Zu gleicher Zeit wurde der Seminarlehrer und Präfect am n. ö. Landes-Lehrer-Seminar Adalbert Micholitsch zum def. Professor für Freihandzeichnen an der n. ö Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems ernannt. Mit Decret vom 26. September 1888 Z. 13325 wurde demselben vom h. Landesausschusse die erste Quinquennal-Zulage per 200 fl. angewiesen. Der seit dem Jahre 1883 für den Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Professor Franz Richter an der Landes-Handelsschule in Verwendung stehende Supplent Adrian Schuster trat mit Beginn des Schuljahres 1888/9 aus dem Verbande des Lehrkörpers und dem Landesdienste, da er eine Supplentenstelle an der Handels-Akademie in Wien erhielt. An dessen Stelle wurde der für Handelswissenschaften approbierte Lehramtscandidat Theodor Ried in gleicher Eigenschaft bestellt. Für den Unterricht in der deutschen und französischen Sprache wurde der seit 1885/6 an der Lehranstalt thätige Supplent Martin Meingassner auch pro 1888/9 angestellt.

Mit Decret vom 30. November 1888 Z. 37068 wurde der prov, Professor Dr. Othmar Nebeski zum definitiven Professor der Naturgeschichte und Warenkunde an der Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems befördert. Im Laufe des Schuljahres 1888/9 wurde den Professoren Franz Holub und Anton Pokorny die erste, dem Professor Johann Forstner und dem Berichterstatter die fünfte, dem Professor Franz Müllner die vierte und den Professoren Franz Richter und Robert Kirchberger die dritte Quinquennal-Zulage vom h. Landesausschusse angewiesen. Zu Ende des I. Semesters 1888/9 erkrankte der schon in den Jahren 1886 und 1888 auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses mehrere Monate hindurch beurlaubte Professor Franz Müllner neuerdings und reichte hierauf ein Gesuch um Pensionierung ein. Professor Müllner wurde zunächst beurlaubt und sodann mit Decret des h. Landesausschusses vom 6. März 1889 Z. 6168 vom 20. März 1888 an in den bleibenden Ruhestand versetzt, nachdem er durch 21 Jahre als Religionslehrer in verdienstvoller Weise an der Lehranstalt gewirkt hatte. Mit Bedauern sah der Lehrkörper den liebenswürdigen Collegen und wohlwollenden Freund der Jugend scheiden. Möge er im Ruhestande die Wiederherstellung der erschütterten Gesundheit finden.

Mit der Ertheilung des Religionsunterrichtes wurde hierauf wieder mit Zustimmung des hochw. bischöflichen Ordinariates in St. Pölten der Stadtpfarr-Cooperator Franz Jandraschitsch wie bereits in den Jahren 1886 und 1888 in der Eigenschaft eines Supplenten betraut. Der Unterricht in der Geographie und Geschichte in der III. Classe wurde

mit Zustimmung des h. k. k Landesschulrathes dem Landes-Turnlehrer Johann Hrdliczka für das II. Semester 1888/9 übertragen.

Von Mitte Mai an wurde dem Professor Johann Forstner auf Grund des vorgelegten bezirksärztlichen Zeugnisses ein Urlaub bis zum Schlusse des Schuljahres 1888/9 bewilligt. Die Lehrstunden des beurlaubten Professors wurden unter die Professoren Friedrich Mareck, Dr. Anton Ehrenberger und Dr. Othmar Nebeski vertheilt, welcher letztere dadurch entlastet wurde, dass Professor Franz Holub für ihn die Geographie an der Handelsschule übernahm.

Am 4. October 1888 wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät unseres Kaisers, am 19. November das Ihrer Majestät unserer Kaiserin durch einen Festgottesdienst gefeiert.

Am 3. December 1888 wurde zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. ein Schulgottesdienst gehalten, an welchem der Lehrkörper mit den Schülern der Landesoberreal- und Handelsschule theilnahm.

Am 3 Februar 1889 inspicierte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Julius Spängler den Unterricht in der Naturlehre, im vorbereitenden, geometrischen, technischen und Freihandzeichnen an der gewerblichen Fortbildungsschule. Am folgenden Tage inspicierte der Herr k. k. Landesschulinspector die L. Handelsschule und wohnte mit dem Herrn Professor Dr. Karl Zehden, Mitglied der Prüfungscommission für das Lehramt der Handelsfächer, dem Unterrichte in beiden Abtheilungen und im praktischen Curse der Handelsschule bei. Abends besuchten der Herr k. k. Landesschulinspector und Professor Dr. Zehden den Unterricht in der gewerbl. Fortbildungsschule und im Abendcurse für kaufmännische Lehrfächer.

Am 5. Februar nahmen der Lehrkörper und die Schüler der Lehranstalt zugleich mit den Lehrkörpern und den Schülern des k. k. Gymnasiums und der k. k. Lehrerbildungsanstaltan einem Trauergottesdienste theil, welcher in der Piaristenkirche für weiland Sr. kaiserliche Hoheit den Kronprinzen Rudolf gehalten wurde.

Am 16., 17. und 18., ferners am 24., 25., 27. und 28. Mai inspicierte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Karl Kummer den Unterricht in den humanistischen Lehrfächern und hielt am letzten Tage eine Conferenz mit dem Lehrkörper, in welcher er die gemachten Wahrnehmungen besprach, Weisungen und Rathschläge ertheilte und seine Befriedigung über die Thätigkeit des Lehrkörpers und die erzielten Unterrichtserfolge aussprach.

Am 12. Juni beehrte der Herr Referent in Schulangelegenheiten im hohen n.-ö. Landesausschusse, Professor Dr. W. Lustkandl die Lehranstalt mit einem Besuche und wohnte dem Unterrichte in beiden Abtheilungen der Handelsschule und in der III. Classe der Realschule an.

Am 27. und 28. Juni inspicierte der hochw. Herr Propst Dr. Anton Kerschbaumer den Religionsunterricht an der Lehranstalt. Am 27. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

Am 3. und 4. Juli wurde unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Mathias Ritter v. Wretschko die mündliche Maturitätsprüfung abgehalten.

Am 13. Juli erhielten die Schüler nach dem Schulgottesdienste die Semestral-Zeugnisse.

---

## Personalstand des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1888/9.

1. **Felix A. Eberle**, Director der Lehranstalt, lehrte Geschichte in der 4. und 7., Geographie in der 4. R.-Cl.
2. **Franz Dintzl**, Professor, Ordinarius der IV. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 1. und 4., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 3 und 4., darstellende Geometrie in der 6. R.-Cl., Kalligraphie in der 1. und 2. R.-Cl. und in der oberen Abtheilung der Handelsschule.
3. **Dr. Anton Ehrenberger**, Professor, lehrte Mathematik in der 2. und 6, Physik in der 6. und 7. R.-Cl., vom 16. Mai an auch in der 4. R.-Cl.
4. **Johann Forstner**, Professor, lehrte Physik in der 4, Naturgeschichte in der 1., 2., 5., 6. und 7. R.-Cl., vom 16. Mai an beurlaubt.
5. **Franz Holub**, Professor, Ordinarius der unteren Abtheilung der Handelsschule, lehrte in der unt. Abth. der Handelsschule kaufmännisches Rechnen und Buchhaltung, in der ob. Abth. Handelskunde, Correspondenz und Volkswirtschaftslehre, vom 16. Mai an Handelsgeographie in beiden Abtheilungen, leitete das Uebungs-Comptoir und lehrte kaufmännisches Rechnen und Volkswirtschaftslehre im prakt. Curse der Handelsschule.
6. **Johann Hrdliczka**, Landes-Turnlehrer, lehrte Turnen in sämmtlichen Classen der Lehranstalt, vom 18. Februar an Geographie und Geschichte in der 3 R.-Cl.
7. **Robert Kirchberger**, Professor, Ordinarius der V. R.-Cl, lehrte Mathematik in der 5., Geometrie und geometrisches Zeichnen in der 2. R.-Cl. und in beiden Abtheilungen der Handelsschule, darstellende Geometrie in der 7. R-Cl., Stenographie in der 4.—7. R.-Cl. und in der Handelsschule.
8. **Friedrich Mareck**, Professor, lehrte Physik in der 3., Chemie in der 4., 5. und 6., vom 16. Mai an Naturgeschichte in der 1. R.-Cl. und und leitete die praktischen Uebungen der Schüler im chemischen Laboratorium.
9. **Adalbert Micholitsch**, Professor, lehrte Freihandzeichnen in allen Classen von der 2.—7. R.-Cl.
10. **Franz Müllner**, Weltpriester, Professor, lehrte im I. Semester Religion in den 4 unteren Classen der Realschule, Geographie und Geschichte in der 3. R.-Cl.

[redacted]



11 **Dr. Othmar Nebeski**, Professor, Ordinarius der oberen Abtheilung der Handelsschule, lehrte Warenkunde in beiden Abtheilungen und im praktischen Curse der Handelsschule, bis zum 16. Mai Handelsgeographie in beiden Abtheilungen, von diesem Tage an Naturgeschichte in der 2., 5., 6. und 7. R.-Cl.

12. **Felix Fr. van Overscheide**, Professor, Ordinarius der VII. R.-Cl., lehrte Französisch in der 4. und 7., Englisch in der 5., 6 und 7. R.-Cl.

13. **Anton Pokorny**, Professor, Ordinarius der VI. R-Cl., lehrte Deutsch in der 3., 4. und 7. R.-Cl. und in der unteren Abtheilung der Handelsschule, Geschichte in der 6. R.-Cl.

14. **Franz Richter**, Professor, als Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter von der Ausübung des Lehramtes enthoben.

15. **Dr. Johann Strobl**, Professor, Custos der Bibliothek, Ordinarius der I. R-Cl, lehrte Deutsch in der 5. R.-Cl. und in der oberen Abtheilung der Handelsschule, Geographie in der 1. und 2., Geschichte in der 2. und 5. R.-Cl.

16. **Josef Tauber**, prov. Professor, Ordinarius der II. R.-Cl., lehrte Deutsch in der 2. und 6. R.-Cl., Französisch in der 2., 5., 6. R.-Cl. und in der 2. Abtheilung der Handelsschule.

17. **Ignaz Walter**, Professor, Ordinarius der III. R.-Cl., lehrte Mathematik in der 3. und 7. R.-Cl., darstellende Geometrie in der 5. R-Cl., Freihandzeichnen in der 1. R.-Cl., Gesang in 2 Abtheilungen.

18. **Franz Jandraschitsch**, Weltpriester, lehrte im II. Semester Religion in den 4 unteren Classen der Realschule.

19. **Martin Meingassner**, Supplent, approbiert für den deutschen und französischen Sprachunterricht, lehrte Deutsch in der 1. R.-Cl., Französisch in der 1. und 3. R-Cl. und in der 1. Abtheilung der Handelsschule.

20. **Theodor Ried**, Supplent, approbiert für Handelswissenschaften, Ordinarius des praktischen Curses der Handelsschule, lehrte in der unt. Abth. der Handelsschule Handelskunde, Correspondenz und Kalligraphie, in der ob. Abth. kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde, letzteren Gegenstand auch im praktischen Curse.

**Schuldiener:** Josef Erl und Edmund Etzel.

# Statistische Angaben über den Schülerstand und den Fortgang der Schüler.

| | Landes-Oberrealschule | | | | | | | | Landes-Handelsschule | | | | Gesammtzahl der Schüler | Anmerkung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusammen | Untere Abthl. | Obere Abthl. | Prakt. Curs | Zusammen | | |
| Am Schlusse des Schuljahres 1887/8 waren | 59 | 39 | 33 | 14 | 8 | 12 | 8 | 173 | 18 | 11 | — | 29 | 202 | |
| Im Schuljahre 1888/9 wurden aufgenommen | 55 | 45 | 31 | 18 | 9 | 9 | 9 | 176 | 29 | 17 | 5 | 51 | 227 | |
| Am Schlusse des Schulj. 1888/9 waren | 46 | 41 | 28 | 18 | 7 | 8 | 9 | 157[1] | 27[2] | 17 | 5 | 49[3] | 206 | |
| Von diesen erhielten: | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Classe mit Vorzug | 3 | 3 | 1 | 1 | — | 1 | — | 9 | 4 | 1 | 3 | 8 | 17 | |
| I. Fortgangs-Classe | 28 | 21 | 19 | 12 | 5 | 4 | 8 | 97 | 15 | 16 | 2 | 33 | 130 | |
| II. Fortgangs-Classe | 10 | 7 | 4 | 1 | — | 1 | — | 23 | — | — | — | — | 23 | |
| III. Fortgangsclasse | 4 | 5 | — | 1 | — | 1 | — | 11 | 1 | — | — | 1 | 12 | |
| Wiederholungsprüfung wurde gestattet | 1 | 5 | 4 | 3 | 2 | 1 | 1 | 17 | 6 | — | — | 6 | 23 | |
| Ungeprüft blieb | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | |
| Von der Zahlung des Schulgeldes waren befreit | 17 | 9 | 13 | 8 | 7 | 1 | 4 | 59 | 6 | 6 | 3 | 15 | 74[4] | |
| Stipendien genossen | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 5 | — | — | — | — | 5[5] | |
| Unterstützungsbeträge erhielten | — | — | 1 | 2 | 2 | | — | 5 | — | 3 | — | 3 | 8[6] | |
| Bei den Eltern wohnten | 24 | 20 | 20 | 12 | 6 | 6 | 6 | 94 | 3 | 5 | 2 | 10 | 104 | |
| In Kosthäusern wohnten | 22 | 21 | 8 | 6 | 1 | 2 | 3 | 63 | 24 | 12 | 3 | 39 | 102 | |
| Im 12. Lebensjahre standen | 3 | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | | — | 3 | |
| „ 13. „ „ | 15 | 3 | — | — | — | — | — | 18 | — | — | — | — | 18 | |
| „ 14. „ „ | 18 | 19 | 4 | 1 | — | — | — | 42 | — | — | — | — | 42 | |
| „ 15. „ „ | 4 | 13 | 12 | 4 | — | — | — | 33 | 14 | 1 | — | 15 | 48 | |
| „ 16. „ „ | 4 | 4 | 10 | 8 | 4 | — | | 30 | 5 | 8 | 1 | 14 | 44 | |
| „ 17. „ „ | 2 | 1 | 1 | 4 | 1 | 1 | — | 10 | 5 | 3 | 1 | 9 | 19 | |
| „ 18. „ „ | — | 1 | 1 | 1 | 2 | 3 | — | 8 | 2 | 5 | 1 | 8 | 16 | |
| „ 19. „ „ | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | — | — | 1 | 1 | 3 | |
| „ 20. „ „ | — | — | — | — | — | 2 | 4 | 6 | — | — | 1 | 1 | 7 | |
| „ 21. „ „ | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 1 | — | — | 1 | 3 | |
| „ 22 „ „ | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | 3 | |

[1]) Darunter 149 röm.-katholischer, 3 evangelischer, 5 mosaischer Religion. — Der Nationalität nach bis auf einen Czecho-Slaven sämmtlich Deutsche. — [2]) Darunter 1 Privatist. — [3]) Darunter 44 röm.-katholischer, 3 evangelischer, 2 mosaischer Religion. — Der Nationalität nach bis auf einen Czecho-Slaven sämmtlich Deutsche. — [4]) Gesammtbetrag des bezahlten Schulgeldes: 1375 fl., wovon 345 fl. auf die Handelsschule kommen. — [5]) Gesammtbetrag der Stipendien an der Landes-Oberrealschule: 639 fl. [6]) Gesammtbetrag der Unterstützungsbeträge: 355 fl., wovon 200 fl. auf die Handelsschule kommen.

[redacted]



## Betheiligung der Schüler an den nicht obligaten Lehrgegenständen.

### A. Landesoberrealschule.

| Lehrgegenstand | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | | | | | | |
| in der Stenographie . . . . . | — | — | — | 14 | 6 | 1 | 1 | 22 |
| im Gesange . . . . . . . . . . | 25 | 10 | 8 | — | — | 2 | 3 | 48 |

### B. Landes-Handelsschule.

| Lehrgegenstand | Untere Abth. | Obere Abth. | Zusammen |
|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | |
| in der französischen Sprache . . . . . . . | 9 | - | 9 |
| „ „ Stenographie . . . . . . . | 15 | 11 | 26 |
| im Zeichnen . . . . . . . . . . . . . . | 7 | 2 | 9 |
| „ Turnen . . . . . . . . . . . . . . | 18 | 6 | 24 |

## Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene gewerbliche Fortbildungsschule und den Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1888/9 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388 genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036 und vom 1. August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse.

Der Zeichenunterricht wird im gewerbl Fortbildungscurse in 3 Abtheilungen ertheilt. Der Abendunterricht dauert vom 20. September bis 20. März, der Sonntagsunterricht das ganze Schuljahr hindurch.

# Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Vorbereitungscurs | Stunde | Gew. Fortbildungscurs |
|---|---|---|---|---|
| Montag | 6 7 abds. | Sprachunterricht (Lesen) und Schreiben.) Oberlehrer Jul. Mück. | 6 – 7 | Sprachunterricht und Geographie **Prof. Dr. Joh. Strobl.** |
| Dienstag | dto. | Mündliches und schriftl. Rechnen. Oberlehrer Jul. Mück. | 6 7 | Arithmetik **Prof. Franz Dintzl.** |
| Mittwoch | dto. | — | 6 7 | Geometrie **Prof. Dr. Anton Ehrenberger.** |
| Donnerstag | dto. | Wie am Montag | 6 7 | Geschäftsaufsätze **Prof. Dr. Joh. Strobl.** |
| Freitag | dto. | Wie am Dienstag | 6 – 7 | Arithmetik. Vom Jänner an gew. Buchführung **Prof. Franz Dintzl.** |
| Sonntag | ½10 — ½12 | Vorbereitendes Zeichnen. K. k. Uebungsschullehrer Thomas Wolf. | ½9 ½10 | Naturlehre **Prof. Dr. Anton Ehrenberger.** |
| | | | 9 – 12 | Freihandzeichnen **Prof. Adalbert Micholitsch** |
| | | | 9 12 | Geometr. Zeichnen **Prof. R. Kirchberger.** |
| | | | 9 - 12 | Technisches Zeichnen **Prof. Ignaz Walter.** |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1888/9.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6monatl. Abendc. | Vorber. Zeichnen | 6monatl. Abendc. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| Eingeschrieben wurden: | 32 | 27 | 22 | 13 | 23 | 16 | 133 |
| Am Schlusse des Curses waren: | 25 | 22 | 15 | 12 | 19 | 8 | 101 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 20 | 18 | 12 | 12 | 16 | 8 | 86 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 18 | 21 | 12 | 12 | 15 | 7 | 85 |
| Unclassificiert blieben: | 7 | 5 | 7 | 1 | 4 | 8 | 32 |

**N. B.** Die Zahlen in den Rubriken 2, 4, 5 und 6 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Viele jener Schüler, welche am Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes. — Den Unterricht in der Physik besuchten von 18 aufgenommenen Schülern durchschnittlich 9.

[redacted]



Die Zahl der aufgenommenen Schüler war gegen das Vorjahr um 5 gestiegen. Der Besuch der Schule war bis zu den letzten zwei Monaten des Schuljahres befriedigend. Im Durchschnitte waren von sämmtlichen aufgenommenen Schülern c. 65% beim Unterrichte in den verschiedenen Abtheilungen der Schule anwesend und diese erreichten auch fast alle das Lehrziel.

### C. Lehrmittel.

**Geschenke**: Von dem Herrn k. k. Hofrathe im hohen Unterrichts-Ministerium Dr. Georg Ritter v. Ullrich: Steinmetz-Arbeiten im Hochbau. Vorlageblätter z. Gebrauche an gewerbl. Lehranstalten. Mit Unterstützung des k. k. Ministeriums für C. u. U. herausgegeben von Heinrich Schmid, 27 Tafeln. Wien, C. Graeser, 1888. —

**Von der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer**: 9 Reißzeuge und 10 Exemplare der „Biographischen Charakterbilder auf dem Gebiete des Gewerbes, der Kunst und Industrie" von Dr. Franz R. v. Haymerle, Wien. A. Hölder. 1888. —

Durch die Beiträge mehrerer Schulfreunde in Krems war es möglich, zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. am 2. December 1888 sämmtliche Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule und des kaufmännischen Abendcurses mit der Festschrift „Unser Kaiser 1848—1888", herausgegeben vom Lehrerhaus-Vereine in Wien, zu betheiligen.

**Angekauft wurden**: Arbeiten aus Stein von Professor A. Ortwein. Verlag von Carl Graeser in Wien. —

Entwürfe zu hausindustriellen Objecten der Holzdrechslerei von D Avanzo. Verlag von Carl Graeser in Wien. —

Reichverzierte Initialen im Charakter der italienischen Frührenaissance von Carl Mell, k. k. Professor der Staatsgewerbeschule zu Salzburg. 26 Tafeln. Verlag von A. Hölder, Wien. —

Modelle zu dem Vorlagewerke: „Einführung in das technische Zeichnen nach Modellen von Prof. Carl Grögler. I. Serie, 1—20. Wr.-Neustadt. —

„Klempner-Schule", herausgegeben von Ch. Schröder. 30 Tafeln und 10 Modellbogen. Weimar 1883 — Vorlagen für Bau- und Möbeltischler, herausgegeben von Prof. Josef Rothe. I. und II. Serie, je 20 Tafeln. Wien. C. Graeser, 1889. — „Vorschule für das Maschinenzeichnen", herausgegeben von Prof. Gustav Heinzel. Wien. C. Graeser, 1888. — Das Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. VI. Band mit Supplement. —

Schreib- und Zeichenrequisiten.

### D. Wahl der Gewerbeschulinspectoren.

Am 27. Jänner 1889 fand unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Bezirkscommissärs Dr. Victor Přibyl die Wahl der vier Gewerbeschulinspectoren statt. Gewählt wurden die Herren: Josef Faber, Buchdruckereibesitzer, Heinrich Schick, Spänglermeister, Ferdinand Soche, Maurermeister, Edmund Vogl, Maschinenfabrikant, in Krems.

Die **Aufnahme der Schüler** in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs für das kommende Schuljahr beginnt am 16. September 1889.

# II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

## A. Lehrplan.

### Untere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen:** Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

**Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde:** Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

**Warenkunde:** Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung:

**Kaufmännisches Rechnen:** Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

**Buchhaltung und Correspondenz:** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

**Warenkunde:** Mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

[redacted]



## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Abtheilg. | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8 9 abends | I. u. II. | Warenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Dienstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Theodor Ried. |
| Mittwoch | dto. | I. | Correspondenz und Wechselkunde<br>Suppl. Theodor Ried. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Fr. Holub. |
| Donnerstag | dto. | I. u. II. | Warenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Freitag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Theodor Ried. |

### 2. Schülerstand im Jahre 1888/9.

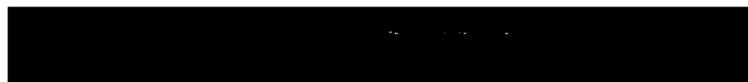
| Untere Abtheilung | | Obere Abtheilung. | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen | 14 | Aufgenommen | 4 | 18 |
| Durchschn. waren anwesend | 11 | Durchschn. waren anwesend | 3 | 14 |
| Das Lehrziel erreichten | 10 | Das Lehrziel erreichten | 3 | 13 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1889.

---

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landesoberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.





# XXVII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

**1890.**

**Inhalt:** 1. „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?“ Von Professor Felix Franz van Overscheide,

2. Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näherer Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung. Von Professor Friedrich Mareck.

3. Schulnachrichten, erstattet vom Director F. Eberle.

Krems, 1890.

Selbstverlag. — Druck von Josef Faber in Krems.

# Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?

Von Prof. **Felix Franz van Overschelde.**

Diese Frage will, mit anderen jedem verständlichen Worten ausgedrückt, wissen, ob der Lectüre und den Sprechübungen der erste Platz im französischen Unterrichte gebührt, oder ob dem grammatischen Betriebe mit den Übersetzungen aus dem Deutschen diese Ehre zukommt.

Bei der folgenschweren Entscheidung seitens der Behörden für dieses oder jenes, ist jeder Fachmann, der durch Erfahrung und Nachdenken darüber eine Überzeugung gewonnen hat, sozusagen verpflichtet, seine Anschauung öffentlich zur Kenntnis zu bringen, wenn er auch in sonstigen, mehr gleichgiltigen Fragen den Schreibseligen das Wort lässt.

Unbefangen und blos auf Wahrnehmungen und Vernunftsgründe gestützt, sollen in diesem Aufsatze die Vor- und Nachtheile beider Methoden gezeigt werden, mit absichtlicher Vermeidung aller Citate und Berufungen auf andere, wie jedes anderen Sand in die Augen streuenden Argumentes.

Die Untersuchung schlägt folgenden Gang ein: Es werden die verschiedenen Endziele, welche der französische Unterricht anstreben sollte, angeführt und von jedem derselben gezeigt, durch welche der beiden Methoden das Gewünschte am besten und am schnellsten erreicht wird, worauf dann die relative Bedeutung der vorgesteckten Ziele besprochen und der Schluss aus dem Vorgebrachten gezogen werden wird.

Der absolvierte Realschüler sollte

a) ordentlich lesen können;

b) diejenigen Werke verstehen, die in seinem Gesichtskreise liegen, aber auch das gesprochene Wort leicht auffassen;

c) mit einer gewissen Geläufigkeit und Genauigkeit sich in der fremden Sprache verständlich zu machen wissen, also sprechen können;

d) durch die Lectüre französischer Muster sein Urtheil gebildet, seinen Character veredelt und seinen Geschmack geläutert haben;

e) das Französische innerhalb der Schulsphäre orthographisch und grammatisch richtig zu schreiben imstande sein;

f) schließlich und vor Allem sollte durch den fremdsprachlichen Unterricht das grammatische und lexicalische Verständnis der Muttersprache entwickelt und das formale Denken geübt werden.

Die Art, wie Dir. Fetter, der Hauptvertreter der neuen Methode in Österreich, das Lesen lehrt, bedeutet jedenfalls einen großen Fortschritt gegenüber dem alten Vorgange. Er spricht nämlich (nach Durchnahme einiger Lautübungen) bei geschlossenen Büchern Satz für Satz, und nicht Wort für Wort vor: dann lässt er denselben so oft nachsprechen, bis die ganze Classe genau so ausspricht, wie er selbst. Auf diese Art übt der Schüler seine Sprachorgane derartig, dass er das Französische endlich so hervorbringt, wie es wirklich ausgesprochen wird. Er lernt den Satzton und nicht blos den Wortton. Wie ganz anders klingt das Wort für sich, als im Satz! Daher ist es kein Wunder, dass Schüler, die nur immer, wenn auch zuerst blos durch das Ohr, vocabelweise, wie es die alte Methode verlangt, die Aussprache gelernt haben, Jahre hindurch, wenn sie im Zusammenhang lesen sollen, dies unausstehlich gebrochen thun. Den Fehler, der durch das bisherige Verfahren beim Lesen lernen gemacht wurde, wett zu machen, kostet dann einen harten Kampf. Was man gesäet hat, das hat man geerntet: es war ein guter Same, vermischt mit Unkraut. Letzteres muss nun von dem Säer selbst wieder ausgerottet werden, und das ist keineswegs leicht! Es bleibt lange einiges Unkraut zurück, welches wieder in die Höhe schießen möchte.

Es muss also zugegeben werden, dass, bei guter Aussprache des Lehrers, die Schüler, nach der neuen Methode viel eher fließend und korrekt lesen lernen werden, als nach der alten.

Nach der neuen Methode wird der Schüler in kürzerer Zeit auch viel mehr verstehen lernen, als dies bei dem jetzigen Verfahren der Fall ist; denn er muss von Anfang an alle durchgenommenen Sätze und Lesestücke auswendig lernen, oder durch Beantwortung von Fragen, und später durch Nacherzählen, sich den Stoff aneignen, so dass er bald ein ansehnliches Sprachmaterial besitzt, welches ihn befähigt, einfach geschriebene Stücke, ohne weitere Vorbereitung zu verstehen. Anders steht es jedoch, wenn Lesestücke mit verwickeltem Periodenbau an die Reihe kommen. Bei solchen stellt es sich schon heraus, dass es nothwendig ist, Grammatik nicht nebenbei zu betreiben. Der weniger grammatisch Geübte wird vor einer schwierigen Periode dastehen, wie vor einer complicirten Maschine, von welcher man ihm das Ineinandergreifen der einzelnen Bestandtheile nicht gezeigt hat. Er wird sich in einem Labyrinth fühlen, aus dem er nicht heraus kann.

Was nun das gesprochene Wort betrifft, so leistet die neue Methode darin selbstverständlich ebenfalls viel mehr, als die herrschende: der Schüler hört fast die ganze Stunde nur Französisch, entweder vom Lehrer, oder von seinen Mitschülern, oder von sich selbst; und zwar hört er dasselbe im Redetone der lebendigen Sprache. Die Schallwellen der gleichmäßig dahinfließenden zusammenhängenden Sätze üben einen ganz anderen Eindruck auf den Gehörnerv, als die der einzelnen Vocabeln, und hierin liegt die Ursache, warum Schüler, die sieben Jahre Französisch gelernt haben, selbst den gebildeten Franzosen nicht verstehen: sie haben eben an der Schule zu wenig zusammenhängend reden hören. Wäre ihr Ohr durch die ganze Schulzeit so rationell geübt worden, wie es nach der neuen Methode geschieht, so würde, vorausgesetzt dass der Lehrer selber mustergiltig spreche, so etwas, dass Einer, nach so langjähriger Plage nicht einmal das gesprochene Wort versteht, nicht vorkommen können.

Geläufig und gut sprechen lernen, ist eigentlich dasjenige, was die Reform

am meisten anstrebt, und wofür sie die größte Anerkennung verdient. Auch gebraucht sie die richtigen Mittel: Jede Lectüre wird als Sprechübung verwendet; das einmal Erlernte wird bei jeder Gelegenheit wiederholt: jede Mittheilung an die Schüler wird, wo es nur angeht, in französischer Sprache gemacht; und, nach kurzer Zeit, wird das Französische auch zur Unterrichtssprache, so dass der Schüler die ganze Lehrstunde hindurch nur Französisch sprechen hört und selber spricht. Dass auf diese Weise jeder halbwegs begabte Realschüler ziemlich gut Französisch sprechen lernen wird, oder doch viel besser, als der nach der grammatischen Methode Gebildete, unterliegt keinem Zweifel: selbstverständlich vorausgesetzt, dass der Lehrer selber die Sprache ebenso gut in Wort als in Schrift beherrsche.

Eine so allseitige Redefertigkeit jedoch, wie sie manche Fabrikanten, Beamten im Ministerium des Äußern, Officiere und andere, die den Wert eines solchen Könnens erkennen, für ihre Söhne wünschen, wäre nur, ohne bedeutende Vermehrung der Stundenzahl für das Französiche, durch die Errichtung eines Internates zu erreichen. Der geeignete Platz für dasselbe wäre Wien, weil da das Bedürfnis nach Erlangung des beregten Zieles am meisten gefühlt wird; und zwar müsste ein solches Institut an einer Stelle liegen, wo man einen großen Spielplatz zur Verfügung hätte, sowie es die Pariser jetzt bei der Schaffung jeder neuen Mittelschule machen. Man stelle an einer derartigen Anstalt einen Director und, soviel als möglich, Fach-Professoren an, deren Muttersprache das Französische ist, oder welche wenigstens ebenso geläufig Französisch als Deutsch sprechen. Vor Allem sollen die Studien-Präfecte jugendliche französische Schulmänner sein, die sich theilnehmend mit der Jugend abgeben, und ihre vertrauten Lieblinge zu werden verstehen. Von der zweiten Classe an verhalte man die Schüler, unter sich und mit ihren Präfecten und Professoren des Französischen, nur französisch zu reden und ahnde Übertretungen dieses Punktes der Schulordnung strenge. Man verpflichte ferner die Fachlehrer, wie die Präfecten sich an allen Übungsstunden, nämlich den Spielstunden und Ausflügen belehrend zu betheiligen. Dazu beaufsichtige und belebe der Director ohne Unterlass das Sprechen. Dann wird man am Ende der Realschulzeit junge Leute erzogen haben, die sich in dem fremden Elemente so frei bewegen werden, wie daheim.

Wenn der Staat oder das Land sich zu dem soeben besprochenen Schritte nicht entschließen kann, so sollten wenigsten an manchen Realschulen Convicte errichtet werden, die unter der Leitung eines gut französich sprechenden Schulmannes stünden, oder man könnte, nach dem englischen Systeme, Schüler, die ein besonderes Interesse daran hätten, geläufig französisch reden zu lernen, wo es angeht, in Verpflegung geben bei Fachmännern, die im Sprechen versirt sind.

Was Lektüre anbelangt, so wird der nach der neuen Methode Unterrichtete sich viel ausgiebiger, als dies bei der alten der Fall ist, an der Quelle der französischen Musterwerke laben können, was sicherlich von sehr großem Werte ist; allein, wie schon früher bemerkt, so genau und verständnisinnig wie sein Kamerad von der synthetischen Methode, wird er nicht auffassen können, weil ihm die gründlichere grammatische Schulung fehlt. Je genauer Einer die jeweiligen grammatischen und logischen Verhältnisse eines jeden Wortes einzusehen vermag, desto genauer und verständnisvoller wird seine Erfassung des Textes sein.

Zum bestmöglichen Verständnis einer Sprache gehört zwar noch, dass der Betreffende das Wort auch nach seiner eigentlichen und nach seiner uneigentlichen und weiteren Bedeutung habe erfassen lernen, dass er Übung in Wortbildung und Synonymik habe, daß Gallicismen und Bildung von Wortfamilien dem Unterrichte, den er genossen, nicht fremd waren, wenn auch diese Disciplinen nicht systematisch gelehrt werden konnten. Allein dies Alles vermag die alte Methode wenigstens ebenso gut beizubringen, wie die neue.

Der Realschüler soll ferner das Französische orthographisch und grammatisch richtig schreiben können. Was die gute Orthographie betrifft, so wenden beide Methoden dazu das Hauptmittel ziemlich gleich intensiv an, nämlich: viele Dictate und, da die alte Methode die Wortbilder sehr oft an die Tafel vor den Augen Aller entstehen lässt, was auch sehr zweckdienlich ist, so dürfte sie in diesem Punkte eher noch bessere Resultate erreichen, als ihre Nebenbuhlerin.

Die bisher besprochenen Endziele sind also im ganzen schneller und besser mit der neuen Methode zu erreichen. Aber ganz anders verhält es sich mit den übrigen. Dieselben werden nicht getrennt besprochen werden, weil sie auch beim Unterricht nicht zu trennen sind, sondern mitsammen angestrebt und erreicht werden.

Man wirft der herrschenden Methode vor, sie verschlinge fast die ganze Zeit, und die Schüler lernen dabei weder sprechen, noch lesen sie genug. Wer jedoch aus eigener Erfahrung weiß, wie mangelhaft die grammatischen Vorkenntnisse sind, welche neun zehntel der jungen Leute aus der Volksschule mitbringen, wie langsam, weil so schwierig, echt grammatische, beide Sprachen gleichmäßig berücksichtigende Durchbildung vor sich geht, und wie notwendig diese wegen der damit verbundenen formalen Bildung des Geistes ist, wird es gerechtfertigt finden, dass darauf thatsächlich so viel Zeit verwendet wird.

Jeder erfahrene Fachmann wird es bestätigen, dass weitaus die Mehrzahl der Schüler, bei ihrem Eintritt in die Realschule, weder bestimmen können, zu welchem Redetheile die einzelnen Wörter gehören, noch anzugeben vermögen, als welches Satzglied sie fungieren. Diese Klage ist, wenigstens auf dem Lande, allgemein. Nicht ein Einziger weiß, überall festzustellen, in welchen Tempus und Modus ein Verbum steht, zu welcher Klasse dieses oder jenes Pronomen gehört, in jedem Falle zu unterscheiden, ob ein Wort Adjectiv oder Adverb ist, oder auch nur, bei invertirter Wortstellung, die Satztheile herauszufinden. Dazu kommt dann noch die Schwierigkeit der Aneignung der lateinischen Terminologie, welche überhaupt anfangs das karge grammatische Wissen noch verworrener macht. Bei vielen Schülern vergeht die ganze Zeit der Unterrealschule darüber, dass sie einen Satz grammatikalisch und logisch zergliedern lernen, trotzdem dass, zum Zwecke des Übersetzens fort und fort analysirt wird. Die Volksschule ist es zwar, welche das schwere Geschäft des Analysierens größtentheils besorgen sollte. Wenn sie es aber nicht besorgt, theils weil sie die Schwierigkeiten dieser Aufgabe, bei dem jugendlichen Alter ihres Materials für unüberwindlich hält; theils weil sie die anderen Ziele, die ihr vorgesteckt sind, für wichtiger erachtet, und der Mittelschule die Grammatik überweist: wer muss es dann übernehmen? — Der deutsche Unterricht an der Realschule, kann man antworten. Wenn dieser aber auch bei dem äußerst mangelhaften grammatischen Wissen, welches aus der

Volksschule mitgebracht wurde, damit nicht zustande kommen kann, ohne Beeinträchtigung aller übrigen Disciplinen seiner Aufgabe, auf wen kommt dann das ebenso notwendige als trockene Analysierenlernen? Unausbleiblich auf den Franzosen, weil dieser von der französischen Grammatik nichts lehren kann, wenn seinen Schülern grammatische Begriffe überhaupt und speziell die Sprachgesetze des Deutschen, welche als Ausgangspunkt der Vergleichung dienen, fehlen. Hier liegt also der folgenschwere Conflict der Wirklichkeit mit der falschen Voraussetzung der alten und der neuen Methode. Beide nehmen an, dass der Schüler, beim Eintritt in die Schule, schon ordentliche grammatische Grundbegriffe mitbringt, woran der Lehrer der fremden Sprache nur, als an Bekanntes, anzuknüpfen hätte. Die Instructionen sagen ausdrücklich, dass der Schüler „die zum Construieren und Übersetzen der Sätze unumgänglich nöthigen Kenntnisse bereits aus dem Unterricht in der Muttersprache mitbringt". Nun ist diese falsche Voraussetzung beim synthetischen Verfahren der Bildung nicht so schädlich, als beim analytischen, weil dort vom Anfang an das Übersetzen aus der Muttersprache in die fremde geübt wird, und der Lehrer nicht weiter kann, wenn er seine Schüler nicht zuerst deutsche Grammatik lehrt, so dass der Fehler dadurch wett gemacht wird. Der Reformer hingegen verkleistert die Schädlichkeit durch ein oberflächliches grammatisches Verfahren. Er verlangt keine Übersetzungen aus der Muttersprache, weil diese sogleich verrathen, dass die Schüler nicht analysieren können. Bei der Stelle in der Lectüre, „la salle est grande" z. B., sagt er ihnen über „grande" einfach ungefähr Folgendes: „Ihr sehet: An das Eigenschaftswort (qualificatives Adjectiv) „grand" wird ein stummes e angehängt, weil es in Geschlecht (Genus) mit dem Hauptwort (Substantiv) — salle —, worauf es sich bezieht, und welches weiblich (Femininum) ist, auch dann übereinstimmen muss, wenn es als Aussagewort (prädicativ) gebraucht ist; worauf er dann noch die Regel nachsagen lässt und sie vorkommenden Falles wieder auffrischt. Was nützt das Erlernen solcher Sprachregeln jemandem, der keinen Begriff von prädicativem Adjectiv, nicht einmal von blos Adjectiv oder Eigenschaftswort hat? Es müssen der Classe diese Begriffe zuerst deutlich gemacht werden, was eben keineswegs leicht ist und Zeit braucht. Auf eine solche Grundlage hin kann man dann an Beispielen zeigen, was im Französischen mit dem prädicativen Adjectiv zu thun ist, und erst nach vielen Übungen, und zwar Übersetzungen aus dem Deutschen in's Französische wird man sehen, dass die Mehrzahl der Schüler die Sprachform richtig und mit Verständnis verwerten können. Diese Fähigkeit bedeutet, dass, beim Gebrauche eines solchen Wortes, wie das als Beispiel genommene, die grammatischen und logischen Verhältnisse desselben in's Bewusstsein kommen, so dass dasjenige, worin hauptsächlich der eigentliche formal bildende Wert einer Sprache liegt, erreicht ist. Die Fähigkeit nun, die Sprachformen und Regeln mit verständnisinnigem Bewusstsein zu verwenden, setzt eine ungeheuere Geistesarbeit voraus.

Aus dem angeeigneten Sprachstoff oder an der Hand der Lectüre die grammatische Regel erkennen lernen, ist lange nicht dasselbe, als sie anwenden können: leicht gelingt es, aus Beispielen das Gesetz zum Verständnis zu bringen, aber erst in der selbständigen, bewussten Anwendung zeigt sich der reife formale

Denker, zeigt sich, dass Einer Klarheit über die Kategorien des Denkens gewonnen hat; und dazu führt nur das fortwährende, vieljährige Übersetzen aus der Muttersprache. Die Schularbeiten zeigen zur Genüge, wie schwierig die Anwendung der Denkformen ist: man gebe als solche ein Dictat oder eine Übersetzung aus dem Französischen, und die Leistungen sind glänzende im Vergleiche zu dem Ausfalle einer Übersetzung aus dem Deutschen in's Französische, zumal, wenn ältere Partien den Stoff abgeben; da wimmelt es, in den unteren Classen selbst bei sonst guten Schülern, von grammatischen Fehlern. Daher ist es eine Selbsttäuschung, wenn man glaubt, es sei bei unserer Stundenzahl möglich, sowohl das Französische grammatisch richtig schreiben, als auch gut sprechen zu lernen.

Jeder Fachmann wird die Erfahrung machen, dass das Auswendiglernen und selbst das Verstehen und Erkennen der grammatischen Regeln, den meisten Schülern keine große Schwierigkeiten bereitet, dass, im Gegentheil, weitaus die meisten Fehler in der Übersetzung in's Französische davon herrühren, dass der Schüler die grammatischen und logischen Verhältnisse der Wörter nicht einsieht. Die Conjugation der Verben und andere Formen müssen dem Gedächtnisse eingeprägt werden, nicht wegen ihres inneren bildenden Wertes, sondern als Mittel zum Zwecke. Auch in der Syntax gibt es, neben den vielen auf einem logischen Unterschied beruhenden Regeln, eine Menge, die rein conventionell sind und dennoch, eben als Mittel zum Zweck, gelernt werden müssen. So beruht z. B. der Gebrauch des Modus nach der Conjunction „bis" auf einem logischen Unterschiede, während der Gebrauch des Conjunctiv nach „quoique" eine Gedächtnisregel ist*). Muss deshalb auf die Kenntnis derselben weniger gedrängt werden? Mit nichten. Der Schüler muss, um sie anwenden zu können, sich dessen bewußtwerden lernen, wann ein Verb in einem Koncessivsatz steht, der durch die Konjunction „obgleich" u. s. w. eingeleitet ist, mit anderen Worten, er muss die einschlägigen Verhältnisse eines solchen Verbs einsehen. Ob er diese Einsicht gewonnen hat, wird jedes Mal seine Übersetzung zeigen; die consequente Anwendung der Regel wird beweisen, dass er in der systematischen formalen Ausbildung seines Geistes einen Schritt weiter gethan hat, und so ist der Zweck der Geistesbildung mittelst der conventionellen Regel erreicht.

Wenn nun solche einfache Regeln, wie die soeben angeführte, erfahrungsgemäß schon soviel Zeit, nicht zu ihrer Erlernung, sondern zu ihrer gesicherten Einübung oder Verwerthung verlangen, an wie vielen concreten Fällen muss dann nicht die Menge der schweren Regeln eingeübt werden, und wie verschlingt das die knapp bemessene Zeit! Director Fetter will die Einübung der Grammatik erst in der dritten Klasse etwas hervortreten lassen, ihr aber höchstens ein drittel der dem französischen Unterricht gewidmeten Zeit vergönnen. Auch

*) Die gebräuchlichsten Grammatiken führen, ohne nähere Beschränkung, die Regel an, dass nach „quoique" der Conjunctiv zu gebrauchen ist. Es ist richtig, dass nach dieser Conjunction der Conjunctiv steht, ohne Rücksicht darauf, ob im Concessivsatz etwas Thatsächliches oder eine bloße Annahme ausgedrückt wird. Es wäre aber zu ergänzen, dass, wenn der Concessivsatz zugleich hypothetisch ist, der Conditionalis anzuwenden ist, wie folgendes Beispiel Balzac's und andere mehr, wie auch der Gebrauch im gewöhnlichen Leben zeigt: l'homme d'esprit applique d'instinct les lois du goût, quoiqu'il serait embarrassé d'en déduire les principes.

später wird der grammatische Betrieb nie in dem Mittelpunkt stehen dürfen; dieser Ehrenplatz bleibt, dem Principe der neuen Methode gemäß, der Lectüre und dem Sprechenlernen die ganze Lehrzeit hindurch vorbehalten. In den zwei unteren Klassen müssen grammatische Einübungen, also Übersetzungen aus dem Deutschen ins Französische ganz zurücktreten, angeblich, weil die Schüler zu jung sind. Die Erfahrung lehrt, dass auch in der fünften Klasse, wo doch das Alter der Schüler von Jedem für reif genug zu Übersetzungen in die fremde Sprache erklärt werden dürfte, die einfachsten Regeln im Englischen, bei den wenig Begabten viel Einübung brauchen. Es wird z. B. in den ersten Stunden gelernt, dass die dritte Pers. Sing. Präs. Ind. des Verbs durch Anhängung eines „s“ an den Inf. gebildet wird. Diese Regel versteht auch der Schwächste; es gibt aber junge Leute genug, welche Wochen, ja Monate lang, gegen dieselbe in jeder Arbeit Verstöße machen, und warum? weil es ihnen nicht in den Sinn kommt, in was für Verhältnissen das Wort steht, welches sie vor sich haben, und dass folglich ein besonderer Fall der allgemeinen Regel verliegt; allein, durch fortwährende Übersetzungen solcher Sätze, worin jene Regel anzuwenden ist, macht es mit der Zeit auch der Schwächere richtig. Andererseits wendet, in den untersten Klassen, mancher Schüler, weniger einfache Regeln, als die eben angeführte, gut an. Es hat also nicht das Alter Schuld daran, dass es nicht geht, sondern der Mangel an Einübung. Durch diese allein wird die Denkfähigkeit gehoben. Wenn man, trotz aller Übung, lange Zeit keine guten Resultate erzielt, so liegt die Ursache davon in gänzlicher Untauglichkeit mancher Schüler zu einer solchen abstracten Geistesarbeit.

Bei sonst nicht unbegabten Schülern jedoch, wird, wie gesagt, die Unsicherheit in der Anwendung der gelernten Regeln, durch andauernde Übung, einer erfreulichen Sicherheit Platz machen. In der dunklen Kammer des Gehirns wirken die Eindrücke, welche jede Übung gemacht hat, unbewusst fort, bis sie in voller Deutlichkeit über die Schwelle des Bewusstseins treten. Auf einmal wird es Licht bei manchem Schüler; es geht ihm, wie man sagt, der Knopf auf. Diese Plötzlichkeit aber ist nur scheinbar. In der Entwickelung der seelischen Natur gibt es eben so wenig Sprünge, als bei der körperlichen. Diese überraschende Geschicktheit ist eben nur das Erzeugnis der geheimen Arbeit der früheren Eindrücke, die zu klaren Vorstellungen geworden sind.

Einzelne Theile der Syntax sind allerdings für die unteren Classen zu schwer, und ist es nothwendig, das Unentbehrliche vorderhand auf empirischem Wege durchzunehmen. Es kann aber nicht genug betont werden, dass nicht das Verstehen, Nachsprechen und Erlernen der Regel die Hauptschwierigkeiten bilden, sondern die Erlangung der Fähigkeit, das Gelernte zu verwenden. Der Schüler sieht nicht, dass, bei dem und dem Worte, die Verhältnisse, welche die Anwendung einer Regel bedingen, vorhanden sind. So weiß jeder in der 5. Classe, welcher Modus und welches Tempus, im Französischen, in der indirecten Rede zu gebrauchen ist; allein wenn es gilt, die Regeln über Modus und Tempus in der indirecten Rede in einer Übersetzung als Schularbeit anzuwenden, dann stellt es sich heraus, dass es manchem nicht eingefallen ist, dass eine indirecte Rede da war. Diese Schüler hatten hierin noch zu wenig Übung, um sich der formalen Verhältnisse dieser Art bewusst zu werden. Wenn nun jedes Wort einer Über-

setzung an mehrere, manchmal über ein Dutzend. formale Gesetze gebunden ist wozu noch die Nüancen in der Bedeutung kommen. so fordert das sich Vergegenwärtigen aller Verhältnisse eine solche Übung im formalen Denken. eine solche Urtheilskraft. wie sie eben nur durch langjähriges Übersetzen aus der Muttersprache in die fremde. bei wenigstens mittelmäßig Begabten erreicht wird; aber dann auch ist eigentliche formale Bildung des Geistes gewonnen. Also nur durch Übung wird hier. wie überall. ein Meister. So wie Übung den Maler macht. und dieser mit einem ganz anderen Auge als der Laie ein Bild anschaut. ebenso gewinnt der Übersetzer aus der Muttersprache in eine andere Culturspraehe einen Einblick in die grammatischen und logischen Verhältnisse des Gedankenausdruckes. wie ihn kein anderer haben kann: und je mehr er sich in seiner Kunst übt, desto klarer wird seine formale Denkkraft werden. Auch ist es nicht einseitige formale Bildung. welche dabei errungen wird. sondern eine solche. die sich über das ganze Denken ausdehnt: denn. so weit als der Gedanke. erstreckt sich der Ausdruck desselben. Übersetzungen aus der fremden Sprache in die eigene haben bei weitem nicht den formal bildenden Wert der anderen. weil der Schüler die Sprache. in die er übersetzt. schon. wenigstens empirisch. kann; er fühlt. wie der Satz zu construieren ist: wenn er nur von der französischen Grammatik etwas versteht. und ein wenig findig ist. so trifft er aus dem Zusammenhang. von schwerem Periodenbau abgesehen. die formalen Verhältnisse und die Bedeutung jener Wörter. die er nicht kennt. und der Gedankengang des Stückes drängt ihn meistens auf den richtigen Weg. Es kostet ihn eine solche Arbeit wenig geistige Anstrengung. In den Übersetzungen aus dem Französischen spielt eben das Sprachgefühl und einige Schlauheit eine bedeutende Rolle. Deshalb fallen auch Übersetzungen aus dem Französischen als Schularbeiten. wenn sie sachlich nicht über den geistigen Horizont der Schüler hinausgehen. viel besser aus. als umgekehrt. Übrigens will mancher Reformer nicht einmal von Übersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche etwas wissen. angeblich. weil das das heranzubildende Sprachgefühl verdirbt.

Dies führt zur Besprechung eines viel missbrauchten Wortes: was Mancher von der Entwickelung des Sprachgefühles erwartet. ist rein fantastisch.

Das Gesetz der Analogie wird allerdings in demjenigen viel wirksamer sein. der sich eine Unmasse von Sätzen gedächtnismäßig angeeignet hat. als in dem. der gewohnt ist. jedes Wort analytisch anzuschauen. bevor er es überträgt. Dieser kommt Jahre lang. vor lauter Überlegung jedes Falles. nicht zum schnellen Ausdruck eines Gedankens. während jener. Alles. was ihm unterkommt. anderen schon gelernten Fällen analog. behandelt. Aber. wenn schon in der Logik der Schluss nach der Analogie nicht stichhältig ist. wie viel weniger ist er es in der Grammatik! Darum machen jene. welche nach dem Gefühl schreiben und sprechen. so viele Fehler. Und das. was einer nach dem Sprachgefühl richtig macht. verhält sich zu dem. was mit Einsicht richtig gemacht wird. wie das Quacksalbern eines sogenannten Baders zu dem Wirken eines gebildeten Arztes. Während jener aus einzelnen Erscheinungen schon jede Krankheit bestimmen zu können wähnt. stellt dieser seine Diagnostik erst nach sorgfältiger und kunstgemäßer wissenschaftlicher Prüfung aller Symptome. Auch bei dem Übersetzen. wie in der Heilkunde. ist die Diagnostik. d. h. die Bestimmung der grammatischen und

logischen Verhältnisse der Wörter, der weitaus schwierigste Theil der Arbeit. Wenn einmal der Schüler dieselben erkannt hat, dann weiß er gewöhnlich schon, welche Regel er anzuwenden hat. Es kommt häufig vor, dass Einer die Regel mit einem Beispiel dazu weiß, und jene aus diesem ableiten kann, außerdem auf eine geringe Hindeutung hin die Regel verwendet; allein einen **Wink** braucht er; sonst sieht er die grammatischen und logischen Verhältnisse des zu übersetzenden Wortes gar nicht, oder nur theilweise ein. Nun aber constituirt dieses Einsehen vor allem die mit Recht so gerühmte formale Bildung des Geistes; und was ist das untrügerische Merkmal, dass jemand sie erlangt hat? Eine gute, längere Übersetzung aus der Mutter- in die fremde Cultursprache. Hierin deutet jedes Wort und jede Wortform das an, was der Betreffende in formaler Beziehung gedacht hat.

Wie kann nun jemand ernstlich daran denken, dass es möglich wäre, einen jungen Menschen, der erst mit 10, 11 Jahren in die Realschule tritt, bei 5, 4 oder 3 wöchentlichen Stunden, so weit zu bringen, dass er formal richtig, ja selbst formal unrichtig, in der fremden Sprache denkt! Folgender Gedankengang wird vielleicht diejenigen eines Besseren belehren, welche glauben, man könne grammatisch richtig sprechen und schreiben lernen durch Entwickelung des Sprachgefühls, also durch vieles Memorieren, Lesen und Sprechen ohne fleißige Einübung der grammatischen Regeln: Angenommen ein deutsches Kind hörte nur (was eine reine Utopie ist) korrektes Deutsch sprechen und läse nur musterhafte Schriftwerke, so wird trotzdem dieses Kind syntaktische Fehler und sogar solche gegen die Formenlehre machen; die Rection der Präpositionen und des Verbs z. B. wird es nach dem Gefühl nie gut erlernen. Bei einem französischen Kinde wäre jenes noch viel mehr der Fall, weil die französische Syntax viel kategorischer in ihren Gesetzen ist, als die deutsche. Wie kann man nun erwarten, dass unsere Schüler, die doch nicht einmal eine Stunde per Tag, an der Schule korrektes Französisch hören oder sprechen, und zu Hause wenig lesen, zu einer Sprachreinheit gelangen sollen, welche auch nur den bescheidensten Anforderungen entspricht? Man wende hier nicht ein, dass Kinder, unter Leitung einer Gouvernante, manchmal erstaunlich gut französisch reden. F l i e ß e n d sprechen oder vielmehr plaudern sie, ja, aber r e i n nicht, im Gegentheil, erbärmlich fehlerhaft, und dies wird jeder wissenschaftlich gebildete Sprachkundige, in allen Fällen ohne Ausnahme, bestätigen können. Ein Schüler wird nie nach dem Gefühl mit Sicherheit bestimmen können, ob ein vorliegendes Verb mit avoir oder être zu conjugieren ist; ob ein Inf. mit de oder à, oder ohne Präposition zu folgen hat; ob es reflexiv zu gebrauchen ist oder nicht, etc. etc.; nicht einmal die Formen des Verbs wird er ohne stetige Übertragung von der Muttersprache in die fremde mit den nötigen Erklärungen, richtig gebrauchen lernen. Es bleibt also nichts anderes übrig, als ausgiebig Grammatik einüben; je mehr dies geschieht, desto besser für den wirklich wissenschaftlichen Unterricht. Wenn auch des Reformers Schüler viel mehr positive Kenntnis des Französischen erlangt, die edle Blüte der formalen Geistesbildung, welche den Menschen so ziert und ihm durchs ganze Leben so nützlich ist, wird er unterwegs nicht gepflückt haben. Auch kann man überzeugt sein, dass mit der neuen Methode nicht erreicht werden wird, dass die Abiturienten eine so schwierige Übersetzung aus dem Deutschen, wie z. B. ein Stück aus den

Plötzischen Übungen zur Erlernung der Syntax, annähernd so richtig zustande bringen werden, als dies bei der alten der Fall ist.

Die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten, die zu bewältigen sind, wenn man einen jungen Menschen dahin bringen will, dass er eine gute Übersetzung aus dem Deutschen machen kann;

das Unscheinbare der Erfolge im französischen Unterrichte, wenn man zugeben muss, dass unsere Realschüler nicht französisch reden können;

der verlockende Umstand, dass man nur mit vollen Händen aus der lebendigen Sprache zu schöpfen, gleich vom Anfange an zusammenhängende Lesestücke memorieren zu lassen, und daran Sprechübungen zu knüpfen hat, um bald einen glänzenden Effect zu erzielen;

der Drang, den Wünschen der Menge, welche vor allem das Sprechen lernen von der Schule verlangt, nachzukommen;

der Wunsch, die schwere, trockene, so viel Ärger verursachende Arbeit des Übersetzens aus dem Deutschen los zu werden;

und wohl auch bei Einigen der Mangel an Erkenntnis des hohen Wertes eines solchen grammatischen Betriebes, wie es die alte Methode erfordert;

das alles lässt es leicht begreiflich erscheinen, dass viele Fachcollegen die Reform anstreben.

Die Einführung der neuen Methode in Österreich durch die Bestrebungen derselben Art in Deutschland rechtfertigen zu wollen, ist ganz unstatthaft. Draußen, wo dem französischen Unterrichte über 50 bis 62 wöchentliche Stunden zugewiesen sind, kann man leicht einen großen Theil davon auf das Praktische verwenden. Überdies hat man dort an Realschulen I O. das Latein, um die formale Bildung zu besorgen. Es wäre also sogar begreiflich, wenn man in einem Staate, wo kluge Politik es gebietet, den feindlichen Nachbar möglichst gut kennen zu lernen, nur auf die Aneignung der Sprache und des Besten aus der Literatur ausgienge.

Was nun den relativen Wert der characteristischen Vortheile beider Methoden betrifft, so wäre darüber Folgendes zu sagen:

Der Schüler, das Publicum im großen Ganzen, ja selbst viele hoch Gebildete legen nicht nur auf das Sprechenkönnen den höheren Wert, sondern sie fragen in allem Ernste, warum man denn französisch lerne, wenn nicht, um es sprechen zu können. Gewiss ist es, dass derjenige, welcher französisch reden kann, daraus meistens große Vortheile zieht: er gelangt dadurch in Gewinn- und Ehren bringende Stellungen, die er sonst nicht bekommen hätte; er findet in die sogenannte noble Gesellschaft Einlass, worauf gar mancher Mensch ausgeht; oder er geht nach Frankreich und lernt dort Vieles kennen, was ihm und dem Staate großen Nutzen bringt; auch die innige Befriedigung darüber, französisch reden zu können, wie die erhöhte Achtung, die er in Folge dessen in seinen Kreisen genießt, sind ebenfalls nicht zu unterschätzen. Allein diese verschiedenartigen Vortheile, so groß sie auch sein mögen, werden doch von denjenigen in den Schatten gestellt, die eine grammatische Durchbildung gewährt, deren Aufgabe, wie es aus dieser Untersuchung hervorgeht, darin besteht, dass der Schüler vor allem lerne, sich die grammatischen und logischen Verhältnisse eines jeden Wortes in Rede und Schrift gegenwärtig zu halten, und dass er in den Geist und den Bau beider

Sprachen, bei Vermeidung alles überflüssigen Gedächtniskrames, durch Vergleich eingeführt werde, so dass der grammatische Betrieb zu einer wirklich concreten oder angewandten Logik werde. Von einem in solcher Weise besser grammatisch geschulten Jüngling kann man, wohl ohne auf Widerspruch zu stossen, sagen, dass er zum höhern Studium, besonders Selbststudium, besser geeignet ist, als sein Kamerad von der neuen Methode; dass er, bei sonst gleichen Anlagen, alles geschriebene und gesprochene Wort genauer auffassen, seine eigenen Gedanken wissenschaftlicher genau auszudrücken verstehen wird, als der andere: so dass von ihm zugegeben werden muss, dass er auf einer höheren geistigen Stufe steht, oder, mit anderen Worten, formal gebildeter ist. Sein Geist ist der geschliffene Diamant, (si diamant il y a.) welcher alles Licht um sich desto besser auffängt und folglich auch desto reiner ausstrahlt, je sorgfältiger er geschliffen ist.

Kommen die Bestrebungen der Reform in Österreich auf Kosten des grammatischen Betriebes zur Geltung, und nicht dadurch, dass man die Stundenzahl für Französisch entsprechend vermehrt, so wird der Realschüler hinter dem Gymnasiasten, was formale geistige Reife betrifft, wieder gewaltig zurückstehen, und für den geistigen Kampf durchs Leben zu wenig gerüstet sein. Auch würden alle anderen Gegenstände, die an der Realschule gelehrt werden, und insbesondere der deutsche Aufsatz, den Rückschlag stark empfinden. Nicht weniger Schaden würde in letzter Linie der Staat erleiden, wenn die formale Bildung, die unsere Realschulen gewähren, weniger gediegen wäre, als die in anderen Staaten. An ihm ist es also, Alles für das Gedeihen der Realschulen in der Richtung aufzubieten, um das Niveau der formalen Geistesbildung seiner Techniker so hoch zu halten, dass diese die Concurrenz mit dem Auslande nicht zu fürchten haben.

Aus dem in dieser Untersuchung Vorgebrachten folgt, dass, nachdem die Ziele der Realschule, allgemeine Bildung und Befähigung zu höherem Studium, besser durch die alte Methode erreicht werden, diese der neuen vorzuziehen und, so lange die Stundenzahl für das Französische nicht entsprechend vermehrt wird, auf Sprachfertigkeit und ausgiebige Lectüre, so wertvoll diese Desiderata auch sind, zu verzichten ist.

- - -

# Beiträge

## zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näherer Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung.

### Als Grundlage für eine Statistik des Kremser Trinkwassers.

Von Prof. **Friedrich Mareck,**

Lehrer der Chemie an der n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems.

Die Anregung zu dieser, etwas langwierigen, chemischen Arbeit, deren Ergebnisse ich an dieser Stelle veröffentliche, gieng von dem, vor einer ziemlich langen Reihe von Jahren hier bestandenen Vereine der Ärzte von Krems und Umgebung aus. Von demselben ergieng die Einladung an mich, eine chemische Prüfung des Wassers der verschiedenen Stadttheile von Krems, in Rücksicht auf das Vorkommen und die Vertheilung gesundheitsschädlicher, bez. bedenklicher Stoffe vorzunehmen; wozu ich mich mit Freude bereit erklärte.

Ungünstige Verhältnisse verhinderten es durch Jahre hindurch, mein Versprechen einzulösen.

Erst im Jahre 1884 ward es mir möglich, eine, wenn auch nur oberflächliche Untersuchung des Wassers von gegen 110 Brunnen zum Abschlusse zu bringen.

Da mittlerweile der vorerwähnte Ärzte-Verein sich bereits aufgelöst hatte, so überreichte ich den Untersuchungsbefund, tabellarisch geordnet, an den löbl. Gemeinde-Vorstand mit dem Ersuchen, die Mittheilung desselben an die hiesigen Herren Ärzte vermitteln zu wollen.

Da es mir leid that, das Ergebniss einer, immerhin mühevollen und langwierigen Arbeit als Maculatur begraben zu wissen, so erbat ich nach 1½ Jahren die Zurückstellung jenes Befundes.

Als es sich zu Beginn des heurigen Frühjahres herausstellte, dass für den dießjährigen Jahresbericht noch ein genügender Raum zur Veröffentlichung einer zweiten, fachwissenschaftlichen Arbeit verfügbar sei, erklärte ich mich zur Übernahme einer solchen bereit.

In Folge dessen habe ich, von April bis Juni, neuerdings 84, etwas umfassendere und eingehendere, Wasserproben ausgeführt, deren Ergebnis ich hiermit gleichzeitig mit jenen vom Jahre 1884 zur Veröffentlichung bringe.

Es ist meine Pflicht, an dieser Stelle zu erklären, dass es mir, ohne die eifrige Mitwirkung des Schülers der VII. Classe, Wilkoszewski, neben den zahlreichen Arbeiten für die chemischen und physikalischen Schulversuche und, da ich gezwungen bin, alle Arbeiten eines sogenannten Laboranten, d. i. das immerwährende Waschen und Putzen aller Gebrauchsgegenstände selbst zu verrichten, geradezu unmöglich gewesen wäre, diese Arbeit innerhalb der Zeit von kaum 2 Monaten auszuführen.

Den weitaus größten Theil der Bestimmung der organischen Stoffe mit Kaliumpermanganat — der quantitativen Chlor-Bestimmung, sowie zahlreiche Reactionen zum qualitativen Nachweis wichtiger Stoffe hat Wilkoszewski, unter meiner Leitung und Aufsicht, mit der Sicherheit und Genauigkeit eines bereits geübten Chemikers ausgeführt; so dass ich für die Richtigkeit der erzielten Ergebnisse vollkommen einstehe.

Ebenso haben mich die Schüler der VI. und V. Classe in wirksamster Weise bei der Ausführung der so zeitraubenden und ermüdenden Härteproben unterstützt.

Was die Beschaffung der Wasserproben anbelangt, so war dieselbe nur in der Weise möglich, dass ich mir von Schülern verschiedener Classen in, von mir selbst gereinigten Flaschen, das Wasser der Brunnen aus ihrem Wohnhause und, allenfalls aus dessen Nachbarschaft, bringen ließ. Es musste auf manche lehrreiche Probe verzichtet werden. Trotzdem hoffe ich, dass so ziemlich die meisten Stadttheile wenigstens durch einzelne Proben vertreten sind.

Was den tabellarisch zusammengestellten Untersuchungsbefund anbelangt, so muss ich, für nicht fachkundige Leser, erklären, dass darin keineswegs Ergebnisse vollständiger Wasser-Analysen, im chemischen Sinne, zum Ausdrucke kommen. Eine einzige solche Analyse würde eine Arbeit von mehreren Wochen erfordern. Der Befund enthält nichts, als, meist directe, Einzelbestimmungen einer beschränkten Anzahl von Stoffen, d. i. von solchen chemischen Verbindungen, welche theils ihrer Art nach, vorzüglich aber nach dem Mengenverhältniss ihres Vorkommens, erfahrungsmäßig nicht zu den normalen Mischungsbestandtheilen eines guten Trinkwassers gerechnet werden dürfen.

Die Untersuchung erstreckte sich demnach, soweit es die Zeit erlaubte:

1. auf die Ermittlung der sogenannten Härte;
2. auf die Bestimmung der, zur Oxydation der gelösten organischen Stoffe erforderlichen Menge von übermangansaurem Kalium (Kaliumpermanganat);
3. auf den bloß qualitativen Nachweis der Anwesenheit von Ammonsalzen; bei einzelnen, besonders stark, sowie auch schwach reagierenden Wasserproben wurde der Ammongehalt auch quantitativ bestimmt, um durch Vergleichung damit, aus der Stärke der bloß qualitativen Reaction, ein Urtheil über das Mengenverhältniss zu gewinnen;
4. auf den qualitativen Nachweis der Anwesenheit von salpetrigsauren Salzen (Nitriten); wobei auch aus der Stärke der Reaction (stärkere oder schwächere Färbung gleicher Wassermengen) ein Urtheil über das Mengenverhältniss gestattet ist;
5. bei jedem Wasser auf den qualitativen Nachweis der Anwesenheit von salpetersauren Salzen (Nitraten); bei einer beschränkten Anzahl von Wasserproben wurde der Salpetersäuregehalt auch quantitativ bestimmt;
6. bei jedem Wasser auf den qualitativen Nachweis, bei einer beschränkten Anzahl auch auf die Mengenbestimmung des Chlorgehaltes;
7. auf den bloß qualitativen Nachweis des Schwefelsäuregehaltes;
8. bei einzelnen Wasserproben endlich wurden noch die directen Verdampfungsrückstände — sowie die beim Kochen für die Bestimmungen der bleibenden Härte ausgeschiedenen Niederschläge (die Stoffe des Kessel- oder Wassersteines) auf einen Gehalt an Phosphorsäure geprüft.

Die in den besonderen Fällen nachgewiesenen Mengenverhältnisse sind in der Tabelle durch die. auf 100.000 Theile Wasser berechnete Zahl der Stofftheile ausgedrückt.

Bei den bloß qualitativen Nachweisungen der unter „3, 4 und 5" bezeichneten Stoffe besteht die Erkennungsreaction in der Hervorrufung von sehr deutlichen Farbenerscheinungen: bei jenen unter „6, 7 und 8" aufgezählten dagegen in der Hervorrufung von Niederschlägen (Absätzen) oder bloßen Trübungen.

Auf Grund der Erfahrung, dass aus nicht verunreinigtem Boden stammendes Wasser die erwähnten Farbenerscheinungen entweder gar nicht oder nur sehr schwach darbieten, ebenso, dass die unter 6, 7 und 8 erwähnten wirklichen Niederschläge bei solchem Wasser in der Regel erst in der Lösung von den Verdampfungsrückständen größerer Wassermengen hervorgerufen werden können: läßt sich auch in allen diesen Fällen wenigstens jede namhafte Ueberschreitung der als normal anzusehenden Mengen mit Bestimmtheit erkennen. Es bezeichnen daher in der Tabelle die Angaben „wenig": dass die Menge unter — „viel" dagegen: dass dieselbe über dem erfahrungsmäßigen Durchschnittsgehalte bei wirklich reinen und guten Wässern liegt.

Zur Rechtfertigung der Untersuchungs-Ergebnisse, sowie zu deren allgemeinerem Verständniss, berichte ich zunächst über die, bei den Einzelbestimmungen befolgten Prüfungsmethoden und deren Bedeutung und beginne mit der dießjährigen Reihe von Wasserproben, welche eingehender und auf eine größere Anzahl von Stoffen ausgedehnt ist.

## 1. Bestimmung der Härte.

Unter Härte eines Wassers versteht man, neben einigen anderen Eigenschaften, insbesonders jene: dass jedes Quell- oder Brunnenwasser eine Lösung von verschiedenen, besonders aber alkalischen Erdsalzen, d. i. Kalk- und Magnesiasalzen ist, und dass ein solches Wasser nicht eher Seife aufzulösen vermag, ehe sich nicht diese sogenannten alkalischen Erden, Kalk und Magnesia, durch Zersetzung mit einem Theile der Seife, als unlösliche Verbindungen mit den Fettsäuren derselben ausgeschieden haben. Eine Lösung von Seife in Alkohol wird daher durch ein solches Wasser so lange, bis dies geschehen ist, zersetzt, und bildet daher beim Schütteln mit demselben erst dann einen, durch einige Zeit bleibenden, Schaum: und die dazu erforderliche Seifenmenge ist proportional der Menge der, im Wasser, in Form von verschiedenen, besonders aber doppelt kohlensauren Salzen enthaltenen alkalischen Erden.

Hart nennt man ein Wasser, das viel- weich eines, das wenig solcher alk. Erden enthält.

Auf obige Erfahrung der Proportionalität zwischen Seife und den alk. Erden gründen sich die Methoden der Bestimmung und Vergleichung der Härte verschiedenartiger Wässer. Die vorliegenden Härtebestimmungen wurden nach der Methode von Clark ausgeführt. Die Seifelösung ist in folgender Art bereitet: Aus einer, von reinem Olivenöl und Bleiglätte bereiteten Bleiseife wird mit reinem kohlensaurem Kalium, durch Wechselzersetzung, eine reine Kali-

seife bereitet, mit starkem Weingeist ausgezogen, und durch Abdestillieren des Weingeistes und Eindampfen möglichst trocken dargestellt. Diese Kaliseife wird zuerst mit starkem 90%ig. Weingeist vollständig gelöst, und die starke Lösung dann mit 56%ig. Weingeist auf das Normalverhältniss verdünnt.

Dasselbe erfordert, dass die Seifelösung genau so stark sei, dass davon genau 45 Cubikcentimeter erforderlich sind, um aus einer, entweder 12 Milligramme Kalkerde (Calciumoxyd) oder eine gleichwerthige Menge (das Aequivalent) irgend einer der anderen alkalischen Erden, z. B.: Baryumoxyd, enthaltenden wässrigen Lösung die alkalische Erde vollständig auszufällen, und mit jener daher bei starkem Schütteln einen bleibenden, feinblasigen Schaum zu erzeugen.

Die zu den Versuchen gebrauchte Seifelösung wird, nach Clark's Vorschrift, auf 100 Cubikcentimeter (CC:) einer Baryumnitratlösung eingestellt, welche im Liter, d. i.: in 1000 CC. genau 0·559 Gramme reines salpetersaures Baryum, in dest. Wasser gelöst, enthält; indem die Seifelösung aus einem, in ganze und 1/10 CC. getheilten, mit einer Tropfvorrichtung versehenen Messrohre (Quetschhahn-Bürette) in eine, von 100 CC. obiger Baryumnitratslösung nur zur Hälfte gefüllten Flasche, absatzweise, erst rasch, dann langsamer in ganzen und endlich nur 1/10 Cubik-Centimetern gemessen — und die Flasche nach jedem Seifezumass kräftig geschüttelt wird, bis der, durch Schütteln erzeugte Schaum während 10 Minuten nicht mehr zergeht.

Selbstverständlich wird das richtige Mischverhältnis erst nach mehreren Versuchen erzielt. Man misst zuerst, wie viel von der noch zu starken Seifelösung zur Schaumbildung erforderlich ist, was weniger als 45 CC. betragen muss. Die gebrauchten CC. von 45 abgezogen, ergeben, wie viel 56%igen Weingeist man zusetzen muss. Z. B. Sind von der zu starken Seifelösung schon 25 CC. zur Schaumbildung gerade genügend, so fehlen 20 CC. Weingeist zur Ergänzung auf 45 CC. Mischt man daher genau gemessene 250 CC. der Seifelösung mit 200 CC. oder 500 mit 400 CC. Weingeist, so hat die Seifelösung die erforderliche Stärke.

Mit der so bereiteten und, wie man sagt, auf den Titer von 12 Milligr. Kalk genau gestellten Seifelösung misst man nun in ganz gleicher Weise die einzelnen Wasserproben, u. zw.: je 100 CC. des zu prüfenden Wassers; oder, bei Wasser von größerer Härte nur 50 CC. oder noch weniger CC., stets mit dest. Wasser auf das gleiche Maß von 100 CC. verdünnt, unter jedesmaligem Schütteln bis zur bleibenden Schaumbildung. In letzterem Falle sind die gebrauchten CC. der Seifenlösung mit der Verhältnisszahl der Verdünnung zu multiplizieren.

Von den deutschen Chemikern ist es derzeit allgemein als Regel angenommen, weil Calciumoxyd (d. i. Kalk als Salzbase) die in jedem Wasser überwiegend vorherrschende alkalische Erdbase, aber, gebunden an verschiedene Säuren: Kohlensäure, Schwefelsäure, Salpetersäure, Salzsäure (als Chlorid) gelöst ist, jede Gewichtseinheit Calciumoxyd, die in 100.000 Theilen Wasser gelöst enthalten ist, einen Härtegrad zu nennen. (Da die Franzosen dagegen eine Gewichtseinheit Calciumcarbonat, als doppelt kohlensaurer Kalk gelöst, in 100.000 Thl. Wasser einen Härtegrad nennen; die Engländer ihre Härtegrad-Angaben auf ihr altherkömmliches Flüssigkeitsmaß, die Gallone beziehen, so muss bei solchen Angaben stets bemerkt sein, ob deutsche, englische oder französische Härtegrade gemeint sind.

Von einer, nach angeführter Vorschrift bereiteten Seifelösung entsprechen 45 CC. zu 100 CC Wasser, genau 12 deutschen Härtegraden (H°).

**Man bezeichnet gegenwärtig** ein Wasser mit über 12 H° als h a r t e s. mit **weniger als** 12 H° dagegen als ein w e i c h e s W a s s e r.

Von den verschiedenen im Wasser gelöst enthaltenen Kalk-, bezw. Magnesiasalzen werden bei längerem Kochen des Wassers die doppeltkohlensauren (Bicarbonate) unter Verlust ihres halben Kohlensäuregehaltes zersetzt, und es scheiden sich die Carbonate, d. i. einfach kohlensauren Salze, derselben Basen aus.

Das gekochte Wasser wird dadurch w e i c h e r. Die übrigen Salze des Wassers bleiben dagegen zumeist beim bloßen Kochen alle in Lösung, und die (noch übrigen) Kalk- und Magnesiasalze zersetzen daher auch dann noch entsprechende Mengen Seifelösung. Durch die Prüfung des ungekochten Wassers erfährt man daher die G e s a m m t h ä r t e, a u c h a b s o l u t e H ä r t e; die von einem bis auf die Hälfte verkochten, und wieder auf das ursprüngliche Maß mit destilliertem, verdünnten Wasser für 100 CC: verbrauchten CC: Seifelösung ergeben die sogenannte:

b l e i b e n d e (p e r m a n e n t e) H ä r t e des Wassers.

**(Für eine Wasserhärte unter oder über 12 d: H° ist das Erfordernis an CC: der Seifelösung nicht genau proportional, und ist, für genaue Angaben, die von den Chemikern F a i ß t und K n a u ß nach directen Einzelversuchen für ganze und halbe Härtegrade von 0 bis 12 zusammengestellte Tabelle zu benützen.)**

## 2. Bestimmung der organischen Stoffe.

Reine, d. h. verhältnissm. reine Wässer, die einem Boden (oder Gestein) entstammen, in welchen Abfallstoffe des thierischen Lebens, wie der menschlichen Arbeit nicht gelangen können, enthalten erfahrungsmäßig meist nur sehr geringe Mengen organischer Stoffe, die meistens aus schwer oxydierbaren Zersetzungsproducten des Abfalls der Vegetationsdecke, den sogenannten Huminsubstanzen — sehr ungenau gekannten Verbindungen — bestehen. Etwas größere Mengen unschädlicher organischer Stoffe müssen in das reinste Quellwasser aus hölzernen Leitungs- oder Brunnenröhren durch Auslaugung des Holzes gelangen, u. zw. umsomehr, je frischer das Holz ist. Immer aber ist die Menge solcher gelöster Stoffe doch eine verhältnissmäßig geringe.

Alle eine gewisse, auf Grund zahlreicher Erfahrungen ziemlich weitgezogene, Grenze überschreitenden Mengen in einem Wasser aufgelöster, organischer Stoffe können nur von natürlichen Zersetzungsvorgängen, besonders der Fäulnis und der Verwesung pflanzlicher wie thierischer Abfallstoffe — sowie von Abfällen gewerblicher Thätigkeit, besonders der Großindustrie — herrühren; sie sind theils an und für sich, vorzugsweise aber desshalb als die Gesundheit gefährdende Verunreinigungen anzusehen, weil sie die Entwicklung jener dem Auge unsichtbaren kleinen, auf der niedrigsten Stufe des Pflanzen- und Thierlebens stehenden Organismen, als Ernährungsstoffe derselben, befördern und begünstigen, deren Entdeckung erst der neuesten Zeit vorbehalten blieb.

Einen Aufschluss über das Vorhandensein dieser letzteren, in Rücksicht auf Gesundheitsgefährdung wichtigsten, lebendigen Verunreinigungen kann nur die mikroskopische Untersuchung, für welche vor allem eine durch fast unausgesetzte Übung geschärfte Beobachtungsgabe unerlässlich ist, bieten.

Rücksichtlich der für die chemische Untersuchung vorwiegend in Betracht kommenden gelösten organischen Stoffe ist aber eine vollkommene Bestimmung der Art derselben geradezu unmöglich — jene der Gesammtmenge nur nach Methoden ausführbar, die sich zu einer möglichst raschen Bestimmung und zur Erlangung eines Aufschlusses über die relative Beschaffenheit einer größeren Anzahl von, neben einander zu untersuchenden, Wasserproben ihrer Umständlichkeit und Langwierigkeit wegen nicht eignen.

Die für einen solchen Zweck fast allein verwertbaren Anhaltspunkte für die Beurtheilung des Grades einer derartigen Verunreinigung des Wassers bietet die wichtige Erfahrung, dass alle im Wasser gelösten, sowie schwebenden org. Stoffe die Eigenschaft besitzen, durch Oxydation allmälig — rasch durch die Sauerstoffaufnahme aus gewissen sauerstoffreichen und leicht zersetzbaren chem. Verbindungen zerstört, und dadurch gleichsam mineralisiert, d. h. in unorganische Stoffe verwandelt zu werden. Das zu einer solchen raschen Zerstörung, besonders gelöster organischer Stoffe brauchbarste Mittel ist das sogenannte übermangansaure Kalium (Kaliumpermanganat), dessen selbst verdünnte Lösungen stark roth sind, und eine grosse Färbekraft besitzen.

Diese sauerstoffreiche Verbindung wird durch alle leicht oxydierbaren Stoffe rasch reduciert, d. i. in eine bedeutend sauerstoffärmere Manganverbindung übergeführt. Mit der Sauerstoffentziehung verschwindet die rothe Farbe.

Kommt also zu einem Wasser, das solche reducierende Stoffe enthält, eine rothe Lösung von übermangansaurem Kalium absatzweise dazu, so wird schneller oder langsamer die rothe Farbe der einfallenden Lösung im klaren Wasser so lange verschwinden, bis alle reducierenden, bezw. org. Stoffe oxydiert sind. Ein einziger Tropfen darüber lässt das ganze Wasser sodann deutlich blassroth erscheinen.

Es vollzieht sich jedoch auch dieser Vorgang durchaus nicht so einfach, dass man durch unmittelbares Zugießen der rothen Kalium-Permanganatlösung zum Wasser z. B. gleich am Brunnen die Wirkung erzielen könnte.

Eine gar nicht starke Lösung des Permanganates kann auch in kleinen Mengen unmittelbar nur durch ein solches kaltes Wasser reduciert, d. h. entfärbt werden, bei dem wohl der Geschmack selbst schon die Verjauchung anzeigt.

Einen anderen Wert, als ein zum Genuss unbedingt untaugliches, fauliges Wasser zu erkennen, hat eine derartige oberflächliche Prüfungsmethode absolut nicht; geschweige, dass ein gleich roth bleibendes Wasser desshalb schon als gut bezeichnet werden dürfte.

Nach der in dieser Untersuchungsreihe angewendeten Methode von Kubel, zur Ermittlung des Verunreinigungsgrades durch organische Stoffe wird durch genaue Messung mit, in $\frac{1}{10}$ CC. getheilten, Tropfröhren ermittelt, wie viel 100 CC. der, mit 5 CC. einer im Verhältnis von 1 : 3 verdünnten, chem.-reinen Schwefelsäure vermischten Wasserprobe, zum Sieden erhitzt, bis zur deutlichen bleibenden Röthung von einer Kalium-Permanganatlösung verbrauchen, welche so gerichtet ist, dass je 10 CC. derselben genau durch 10 CC. einer, mit 5 CC. Schwefelsäure gemischten, und auf 100 CC. verdünnten Oxalsäurelösung entfärbt werden, welche im Liter, d. i.: in 1000 CC. genau $\frac{63}{100} = 0{\cdot}63$ Gramme chem.-reine krystallisierte Oxalsäure enthält. Es ist erfahrungsmäßig zur Erzielung einer möglichst vollkommenen Reaction erforderlich, dass zuerst das mit der Schwefel-

säure gesäuerte Wasser, zum Sieden erhitzt, mit so viel der Permanganatlösung versetzt wird, dass es bei 10 Min. langem Kochen stark roth gefärbt bleibt. Dann misst man genau 10 CC. einer solchen Oxalsäurelösung zu, welche fast augenblickliche, vollständige Entfärbung bewirkt. Erst dann misst man weiter zu dem heiß erhaltenen Wasser nach und nach vorsichtig genau so lange von der Permanganatlösung zu, bis gerade durch 1—2 Tropfen dauernde Röthung eintritt. Von der Gesammtzahl der vor und nach verbrauchten CC. derselben werden 10 CC. als von der Oxalsäure beanspruchte, abgezogen; der Rest entspricht der Wirkung der vorhandenen organischen Stoffe.

Die Menge der rothen Permanganat-Lösung, die gebraucht wird, ist nun allerdings von der Menge der organischen Stoffe abhängig, ohne jedoch zu einem bestimmten Schluss auf dieselbe zu berechtigen. Die oxidierbaren chem. Elemente der org. Stoffe sind nämlich vorzugsweise der Kohlenstoff und der Wasserstoff. Jedes Kohlenstoffatom entzieht der Permanganatlösung 2 Atome Sauerstoff, je 2 Wasserstoffatome dagegen nur eines. An Kohlenstoff-Atomen reichere org. Stoffe werden daher ungleich mehr Permanganat reducieren, als die wasserstoffreicheren. Bei der so außerordentlich verschiedenen Zusammensetzung der organ. Stoffe ist daher jede bestimmte Angabe der Menge derselben unmöglich.

Man drückt a. d. Gr. das Ergebnis dieser Untersuchung durch jene Anzahl von Theilen trockenen übermangansauren Kaliums aus, welche nach dem Verhältnisse der, für 100 CC. eines Wassers zur Oxydation der org. Stoffe erforderlichen Menge, von 100.000 Theilen desselben, gebraucht — oder was dasselbe bedeutet von 100.000 Theilen des Wassers reduciert werden.

Je mehr diese Anzahl den durch Erfahrung ermittelten Grenzwert von 1 : 100.000 überschreitet, für desto bedenklicher ist ein Wasser zu halten.

**(Die Erfahrung lehrt überdieß, dass die Anwesenheit anderer oxydierbarer Stoffe in selbst schlechten Wässern durch ihre geringe Menge gegenüber der Wirkung der vorhandenen organischen Stoffe, auf das Ergebnis einen so geringen Einfluss übe, dass derselbe in allen gewöhnlichen Fällen solcher Untersuchungen außer Betracht bleiben kann.)**

## 3. Bestimmung des Ammoniakgehaltes.

Das Ammoniak, ein Product der Zersetzungen, besonders der Fäulnis und der Verwesung stickstoffhältiger, organischer Stoffe, zu denen vorzugsweise thierische, bezw. menschliche Körperstoffe gehören, ist eine bereits jedes organischen Gepräges entkleidete gasförmige Verbindung von Stickstoff und Wasserstoff. Seine Bildung bezeichnet die eine Art der Rückkehr des Stickstoffes in die leblose Stoffwelt, oder wie man auch sagt, eine Art Mineralisierung desselben. Es gelangt beständig in relativ kleinen Mengen in die Atmosphäre und ins Wasser.

Nur unverhältnismäßig kleine Mengen können aber ins Grund- und Quellenwasser gelangen. Es haben gerade die oberen, humushältigen und die lehmreichen Bodenschichten eine ausgezeichnete Fähigkeit, das Ammoniak, bezw. Ammonsalze zu binden: aus denen es wieder selbst von den Pflanzen als Nährstoff aufgenommen wird, oder nach vorheriger Überführung in Wasser und Salpetersäuresalze (Nitrate.)

Für letztere ist der Boden dagegen durchlässig, und es können solche, in Wasser gelöst, leichter wie das erstere, weiter und tiefer gelangen.

An und für sich ist es auch vollkommen unschädlich und es hat demnach die Auffindung von, durch sehr empfindliche chem. Reactionen gerade noch erkennbaren Spuren desselben in einem Wasser in der Regel noch nichts bedenkliches. Bei den außerordentlich, fast verschwindend kleinen Mengen, in denen aber das, zumeist in den höheren und obersten Bodenschichten entstehende Ammoniak sich nach abwärts verbreiten kann, ist jedoch jede, an sich noch so kleine, durch chemische Reactionen deutlich und unzweifelhaft erkennbare Menge davon ein bestimmtes Zeichen einer noch frischen Verunreinigung des Wassers mit stickstoffhältigen, noch in fauliger Zersetzung begriffenen, organischen Stoffen thierischen Ursprungs.

Die chem. Nachweisung eines ungewöhnlich hohen Ammoniakgehaltes in einem Wasser ergänzt die Bestimmung der organischen Stoffe dahin, dass dadurch die Anwesenheit solcher stickstoffhältiger Stoffe selbst bewiesen, oder wenigstens höchst wahrscheinlich gemacht wird.

Was aber in diesem Sinne bei einer Wasser-Untersuchung schon als ungewöhnlich großer und daher bedenklicher Ammoniakgehalt bezeichnet werden muss, das sind immer noch winzig kleine Mengen, da sich jener selten über die Grenze von Millionstel- und Hunderttausendsteltheilen erhöht.

Die Bestimmung des Ammoniakes erfolgte nach der, zu rascher Ausführung wohl geeignetsten, und daher derzeit am allgemeinsten zur Anwendung kommenden Methode von Frankland und Armstrong. Die Methode ist eine sogenannte colorimetrische, d. i.: Farben vergleichende.

Wir besitzen in dem sogenannten Nessler'schen Reagens ein ausgezeichnetes Prüfungsmittel, welches durch eine deutlich kennzeichnende Farbenerscheinung die Anwesenheit, selbst so außerordentlich kleiner Mengen von freiem oder gebundenem Ammoniak in einer wässrigen Lösung zur Wahrnehmung bringt. Dieses Reagens ist eine alkalische Lösung von sogenanntem Quecksilberkaliumjodid; zu dessen Bereitung wird eine Lösung von 50 Gramm Jodkalium in 50 CC. heißen dest. Wassers mit einer gesättigten heißen Lösung von etwa 20 — 25 Gramm Quecksilberchlorid versetzt, bis der dadurch erzeugte scharlachrothe Niederschlag aufhört, sich wieder zu lösen.

Die Lösung wird durch gewaschenes Papier filtriert und mit der Lösung von 150 Gramm Kaliumhydrat in 300 CCm. dest. Wassers vermischt, dann auf 1 Liter, unter Beimischung von noch etwa 5 CCm. der Quecksilberchloridlösung verdünnt. Nach vollständiger Klärung wird die klare Lösung von dem Bodensatze bloß abgegossen oder abgezogen und in sehr gut, mit Glas- oder Kautschukstöpsel verschlossenen Flaschen aufbewahrt. Zur Anwendung wird nun die vollkommen klare, über einem sich stets wieder bildenden Satz stehende, Flüssigkeit mit einer sogenannten Pipette, d. i. ein Tropfstechheber, herausgemessen.

Dieses Reagens erzeugt mit wenigen Tropfen in einem reinen Wasser, welches nichts als nur Millionsteltheile Ammoniak, d. i.: n Theile Ammoniak, (oder ein Ammonsalz) in 1,000.000 Wassertheilen aufgelöst enthält, eine, besonders gut in einer höheren cylindrischen Schichte, von oben darauf gesehen, deutlich wahrnehmbare gleichmäßige Gelbfärbung, welche, für jeden Millionsteltheil mehr, immer stärker wird und bei Hunderttausendsteln bereits in die Bierfarbe übergeht und, darüber hinaus, entstehen fast ziegelrothe Trübungen mit Niederschlagbildung.

Bei gewöhnlichem Wasser werden durch das alkalische Reagens die darin thaltenen alkalischen Erden als Hydroxyde weißflockig ausgeschieden. welche sscheidung sich bei Anwesenheit von wenig Eisensalzen. entweder gleich oder ch kurzer Zeit, durch braunes Eisenhydroxyd gelblich bis bräunlich färben kann.

Es müssen daher aus dem zu untersuchenden Wasser jene alkalischen Ern und sonstige basische. für sich unlösliche Oxyde, vorher durch Zusatz von 1 CCm. einer. völlig ammoniakfreien, Aetznatronlauge (1 : 2 gelöst). welche r aus Natriummetall bereitet. diese Bedingung erfüllt — und 2 CCm. einer enfalls durch langes Sieden vollkommen ammonfrei gemachten Lösung von emisch-reinem krystall. Natriumcarbonat (auch 1 : 2 gelöst) zu etwa 300 CCm. s Wassers. in einer gut verschließbaren Flasche, vorher ausgefällt werden. Erst ch völligem Absetzen dieser Ausscheidungen nach mehreren Stunden, misst n von dem geklärten Wasser 100 CCm. in einen gleichweiten Glascylinder t dünnem. ganz flachen Boden. deren mehrere vollkommen gleiche neben einder auf ein rein weißes Papier gestellt werden.

Zu der Wasserprobe misst man nun 1 CCm. des Nessler'schen Reagens. rch die Anwesenheit von Ammonsalzen im Wasser wird in wenigen Augenken irgend eine deutlich gelbe, hellere, oder dunklere Färbung hervorgebracht d damit der qualitative Nachweis geliefert.

In den anderen danebenstehenden Probecylindern von genau gleicher Größe ht man aus genau gemessenen Mengen einer reinen Lösung von 3·147 Gramm lorammonium (Salmiaksalz) auf 1 Liter dest. Wasser, von der 1 CCm. einem lligramm Ammoniak entspricht. mit dest. Wasser eine solche Mischung herstellen. welche mit 1 CCm. des Nessler'schen Reagens genau den gleichen rbenton hervorbringt.

Durch Vergleichung der Färbungen lässt sich möglichst genau der Amniakwerth des geprüften Wassers bestimmen. oder wenigstens ermitteln, zwien welchen Grenzwerten z. B. von 0·000001 und 0·000005 derselbe liegt.

In solcher Weise wurde, allerdings nur in einer Auswahl von einigen aufig stark, wie auch von einigen nur im geringen Grade verunreinigt erscheinden Brunnenwässern und. zur Vergleichung, auch bei den reineren Quellwässern · Gehalt der. den gelösten Ammonsalzen entsprechenden Ammoniakmenge bennt und in der Tabelle. auf 100.000 Theile des Wassers berechnet, angegeben.

Bei allen übrigen Proben musste ich mich auf die qualitative Nachweisung chränken und es ist in den Angaben. in vergleichender Beziehung auf die einnen wirklichen Mengenbestimmungen, nach dem Erfolg der Farbenreaction ausdrückt: ob die Menge des Ammoniakes viel oder wenig beträgt.

## 4. Bestimmung der salpetrigen Säure.

Dieselbe ist bei natürlichem Vorkommen ein Übergangsglied zur Bildung Salpetersäure aus organisch-gebundenem Stickstoff. und ist so leicht zersetz- und veränderlich. dass ihr Vorkommen. das natürlich nur als Bestandtheil einigen Salzen (Nitriten). besonders des salpetrigsauren Ammon's, möglich ist. s auf. in der Umgebung des Brunnens noch stattfindende Fäulnisprocesse

stickstoffhältiger Stoffe, oder auf, auch im Wasser durch Mikroorganismen veranlasste Zersetzungen solcher Stoffe hinweist.

Ein Vorkommen in, durch die chemische Reaction vollkommen deutlich und rasch erkennbaren, wenn auch nur sehr kleinen Mengen lässt daher ein solches Wasser bereits als sehr bedenklich für die Gesundheit erscheinen.

Die in allen Fällen nur qualitative Bestimmung derselben wurde nach der colorimetrischen Methode von Trommsdorf ausgeführt.

Das dabei benützte Erkennungsmittel (Reagens) ist eine frischbereitete Jodzinkstärkelösung. Dieselbe wird bereitet durch Kochen von, mit kaltem dest. Wasser fein angeriebenen 4 Gramm Stärkemehl mit 20 Gramm reinem trockenen Zinkchlorid und 100 Gramm dest. Wasser bis zur möglichsten Lösung der Stärke; darauf Zusatz von 2 Gramm reinen trockenen Zinkjodides und Verdünnung mit dest. Wasser auf 1 Liter. Die Lösung wird durch Filtrieren oder Absetzen geklärt und gut verschlossen, vor Licht geschützt, aufbewahrt.

Werden zur Prüfung 100 CCm. der Wasserprobe in solchen Cylindern, wie bei der Ammoniakbestimmung mit 3 CCm. dieser Jodzinkstärkelösung und mit 1 CCm. der, im Verhältnis 1 : 3 verdünnten reinen Schwefelsäure vermischt, so tritt je nach der Menge der Nitrite sogleich oder nach mehreren Minuten bis zu ½ Stunde eine violette bis tief indigoblaue Färbung ein, welche sich zur Mengenbestimmung durch Vergleichung mit den Farbentönen eignet, die in je 100 CCm. von verschiedenen Mischungen einer Lösung von salpetrigsaurem Kalium von genau bestimmtem Gehalte auf gleiche Art hervorgebracht werden.

Zu dem blos qualitativen Nachweis genügen kleinere Mengen ohne genaue Messung.

Da ich mich wegen Mangels einer hinreichenden Anzahl von Geräthen, und der erforderlichen Zeit, nur auf letzteren beschränken musste — so habe ich nur den Erfolg einer gleich wahrnehmbaren Reaction (Blaufärbung) in der Tabelle angegeben, da eine solche mit voller Bestimmtheit eine schon hochgradige Verunreinigung erkennen lässt, und es wurde nach den Reactionsergebnissen angegeben, ob viel oder wenig erkennbar sei.

## 5. Bestimmung der Salpetersäure.

Das Vorkommen derselben, als Bestandtheil gelöster Salpetersäure - Salze, hauptsächlich von Kalk, Magnesia und den Alkalien, in einer 1·5 : 100.000 merklich überschreitenden Menge, ist stets als eine Verunreinigung des Wassers anzusehen, welche den Verdacht auf Gesundheitswidrigkeit begründet.

Die Salpetersäure entsteht nur aus organisch gebundenem Stickstoff, durch den Sauerstoff der Luft; wenn die, jenen enthaltenden organischen Stoffe, von überwiegend thierischem (bez. menschlichem) Ursprung, in Berührung mit gewissen basischen Bodenstoffen (vorz. dem Kalk u. d. Magnesia der betr. Carbonate) verwesen.

(Ohne solche Berührung geht der org. Stickstoff nur in Ammoniak über.)

Ihre Entstehung (sogenannte Salpeterbildung) muss daher vorzüglich in den, dem Luftsauerstoff zugänglichsten oberen Bodenlagen stattfinden, in welche auch

die meisten Reste und Abfälle des thierischen Lebens bloß gelangen. Mit dem Übergang seines Stickstoffes in Salpetersäure-Salze ist die natürliche Zersetzung, die Verwesung, eines organischen Körpers als vollendet zu betrachten, da mit deren Bildung jedenfalls auch die Oxydation seiner übrigen chem. Bestandtheile (die Mineralisierung) vollendet erscheint.

Durch den chem. Vorgang der Verwesung vollzieht sich also gleichsam ein natürlicher Reinigungsprozess. Die Producte der abgeschlossenen Verwesung sind: Kohlensäure, Wasser und entweder Ammoniak oder aber Salpetersäure; und diese sind als solche sämmtlich unschädlich. (Natürlich in solcher Art ihres Vorkommens.)

Die Salpetersäuresalze (Nitrate) sind alle leicht lösliche Stoffe; sie dringen, ähnlich wie die Chloride, im Wasser aufgelöst, am weitesten und werden vom Boden nicht zurückgehalten. Was von ihnen nicht in den obersten Bodenschichten alsbald nach ihrer Entstehung durch den Pflanzenwuchs aufgezehrt und verbraucht wird, sickert ein und gelangt um so leichter ins Grundwasser, je durchlässiger die über der Grundwasserhöhe lagernden Bodenschichten sind.

Die chemische Nachweisbarkeit von den obbezeichneten, bereits hochgestellten Grenzwert übersteigenden Salpetersäuremengen im Quell- oder Brunnenwasser ist daher stets ein Beweis, dass die wasserführende Bodenlage mit den höher gelegenen, näheren oder entfernteren Verwesungsheerden in einer, den Zufluss (die Einsickerung) ermöglichenden Verbindung stehe; dass daher, wo die salpetersauren Salze hingelangten, bei Änderung der Grundwasserhöhe, sowie bei anhaltenden und tiefer dringenden Niederschlägen auch die noch unzerstörten faulenden und verwesenden Stoffe hingelangen können.

Es macht daher das Vorkommen größerer Mengen solcher Salze ein Wasser zwar immer der Gesundheitswidrigkeit verdächtig; entscheidend für die Beurtheilung muß aber stets die Nachweisung des gleichzeitigen Vorkommens von Ammoniak, Salpetrigsäuresalzen und eines größeren Gehaltes an organischen Stoffen sein.

(Aus einem schwer durchlässigen Boden können salpetersaure Salze auch als Verwesungsreste von bereits ganz zerstörten und nicht mehr vorhandenen org. Verunreinigungen noch ins Grundwasser gelangen.)

Der qualitative Nachweis des Vorkommens von Salpetersäure wurde in gegenwärtigem Falle durch die folgende Reaction bestimmt und deutlich gefunden.

In ein kleines Porzellanschälchen giebt man einige Krystallflitterchen von Diphenylamin und einen Cubikcentimeter des Wassers, und lässt absatzweise schnell 1 CCm. conc. reine Schwefelsäure zufließen. Durch selbst sehr geringe Mengen von Salpetersäure wird die Mischung sehr schön und stark blau bis tief indigoblau — und auch bei außerordentlich kleinen, daher bereits für unbedenklich zu haltenden Mengen ist immer noch deutliche Bläuung wahrnehmbar.

Nach der verschiedenen Stärke der so erzielten Farbenwirkung habe ich in einer Auswahl von Wasserproben auch die Mengenbestimmung der darin vorkommenden Salpetersäure vorgenommen, und durch Vergleichung mit deren Ergebnissen einen Maßstab gewonnen, nach welchem auch bei den übrigen, bloß qualitativ untersuchten, die Menge der Salpetersäure in 100.000 Theilen als unter oder über dem Grenzwert liegend mit viel, wenig, sehr wenig u. dgl. angegeben werden konnte.

Die Mengenbestimmung habe ich nach der bewährten Methode von **Marx** und **Trommsdorf** ausgeführt. Nach derselben werden je 25 CCm. der Wasserprobe in einem Glaskolben rasch mit 50 CCm. conc. chem. reiner Schwefelsäure gemischt, und zu der, sich sehr stark erhitzenden Mischung wird möglichst schnell eine verdünnte Lösung von reinem Indigoblau (Indigotin) in Schwefelsäure und Wasser aus einer in $^1/_{10}$ CCm. getheilten Tropfröhre zugemessen, bis, je nach der Verunreinigung, eine deutlich wahrnehmbare bläuliche oder bläulichgrüne Färbung eintritt.

Die Indigotinlösung war so gerichtet, dass für eine Reihe von Proben je 7·5 CCm. — für eine spätere 9 CCm. genau dazu erforderlich waren, dass von einer reinen Kaliumsalpeterlösung, welche 1·871 Gramm Salpeter im Liter enthält, je 1 CCm. mit 24 CCm. Wasser und 50 CCm. Schwefelsäure gemischt, dadurch gerade schwach bläulichgrün gefärbt wurden.

1 CCm. einer solchen Salpeterlösung entspricht genau 1 Mllgr. = 0·001 Gramm wasserfreier Salpetersäure.

Es zeigt daher der Verbrauch von je 7·5 oder in der späteren Untersuchungsreihe von je 9 CCm. Indigolösung: je 0·001 Gramm wasserfreier Salpetersäure in 25 CCm., daher das 4fache in 100 CCm. — das 40fache im Liter des Wassers an.

---

Weiters musste sich die Untersuchung nur mehr auf die, fast nur qualitative Nachweisung und annähernde Mengen-Abschätzung des Vorkommens von gelösten Choriden, schwefelsauren und nur bei einzelnen auch noch von phosphorsauren Salzen beschränken.

Es sind dieselben auch die einzigen, für Beurtheilung des gesundheitlichen Werts, noch in Frage kommenden Stoffe; wenigstens überall, wo keine Abfälle chemischer Gewerkschaften in den Boden gelangen können. Nur bei einigen besonderen Wasserproben wurde der Chlorgehalt auch der wirklichen Menge nach bestimmt.

Diese 3 Stoffe kommen, so wie die vorigen 2 Säuren, nur als Bestandtheile löslicher Salze im Wasser vor. Von den Chloriden ist das vorherrschende das gemeine Salz (Chlornatrium). Geringe Mengen von Chloriden enthält jedes Bodenwasser; nie aber auffallend viel. Das gleiche ist, wenn auch nicht so allgemein mit schwefelsauren Salzen der Fall. Phosphorsaure Salze können außerhalb bewohnter Orte ins Wasser fast nur durch Zusickerung von gedüngten Acker- und Wiesenböden gelangen. Die in geringen Mengen in jedem fruchtbaren Boden als Mineralstoffe allverbreiteten phosphorsauren Salze sind an und für sich im Wasser unlösliche Körper.

Außerdem werden aber auch in den Boden gelangende lösliche Alkaliphosphate durch die Bodenbestandtheile unlöslich gemacht und zurückgehalten. In etwas geringerem Grade gilt dasselbe auch von den schwefelsauren Salzen. Nur für die Chloride und besonders für das Kochsalz ist der Boden durchlässig.

Die Nachweisung erfolgt:

a) für das Chlor, durch Zusatz einer Lösung von Silbernitrat zu der, mit chlorfreier reiner Salpetersäure schwach angesäuerten Wasserprobe.

Der geringste Chlorgehalt erzeugt eine gleichmäßige schwache opalisierende Trübung: mehr — eine stärkere, mit baldiger Bildung eines weißen schnell dunkel werdenden Satzes (Niederschlag): letzterer ballt sich bei nur etwas großem Chlorgehalt beim Schütteln zu einer den „Topfen-Klümpchen" der gerinnenden Milch ähnlichen Ausscheidung.

Zur Mengenbestimmung wird zu 50 CCm. eines Wassers, das jedesmal mit einer gleichen Anzahl von Tropfen einer Lösung von neutralem gelbem Kaliumchromat schwach gelb gefärbt wird, aus einem in $^1/_{10}$ CC. getheilten Glashahn-Tropfrohre so lange eine Silbernitratlösung zugemessen, bis in der stets aufgerührten Flüssigkeit ein einfallender Tropfen der Silberlösung eine deutliche, nicht mehr verschwindende Röthung hervorbringt.

Die dazu gebrauchte Silberlösung ist eine sogenannte zehntelnormale; sie enthält genau 17 Gramm geschmolzenen salpetersauren Silbers im Liter.

Ein CCm. dieser Lösung zeigt 0·0035 Gramm Chlor an.

Multipliciert man die für je 50 CCm. Wasser gebrauchten CCm. dieser Silberlösung mit 7·1, so ist das Product der gesammte Chlorgehalt des Wassers in 100.000 Theilen; multipliciert man dagegen mit 11·7, so erhält man den demselben entsprechenden Chlornatrium- d. i. Kochsalzgehalt. Der letztere Ausdruck kann jedoch nie ein unbedingt richtiger sein, weil das Chlor nicht allein im Kochsalz, sondern auch in, wenn auch sehr kleinen Mengen anderer Chloride in jedem Wasser vorkommt.

Es ist daher in der Tabelle in den Einzelangaben nur der ganze Chlorgehalt bezeichnet;

b) die qualitative Nachweisung der Schwefelsäure erfolgt durch Zusatz einer Chlorbaryum- oder Baryumnitrat-Lösung zu der, mit reiner (schwefelsäurefreier) Salpetersäure angesäuerten Wasserprobe; wodurch schwefelsäurehältiges Wasser, gleich oder nach einiger Zeit, durch eine feine weiße Ausscheidung von Baryumsulfat gleichmäßig getrübt wird, welche nur bei auffallend größerem Schwefelsäuregehalte bald einen deutlichen, rein weißen Satz (Niederschlag) bildet.

Eine Anwendung gleicher Wassermengen zu den nach einander ausgeführten Proben gestattete die Vergleichung des verschiedenen Gehaltes derselben.

Die wirkliche Mengenbestimmung musste wegen des dazu nöthigen Zeitaufwandes entfallen;

c) die, auch nur qualitative, Nachweisung der Phosphorsäure, welche nur mit Abdampfrückständen größerer Wassermengen, oder den Ausscheidungen bei längerem Kochen solcher ausführbar ist, konnte aus gleichen Gründen nur bei einer Auswahl von Wasserproben vorgenommen werden. Sie erfolgt in folgender Weise:

Jene Abdampfrückstände oder Ausscheidungen werden mit möglichst wenig verdünnter Salpetersäure gelöst, und in ein Proberohr zu einer bis zum Sieden erhitzten klaren Mischung von starker rein. Salpetersäure mit einer Lösung von molybdaensaurem Ammon gegeben. Ein nach kürzerer oder längerer Zeit entstehender feiner, glänzender, gelber, krystallinischer Niederschlag, der selbst in der kleinsten Menge noch deutlich erkennbar ist,

zeigt die Anwesenheit der Phosphorsäure in einer jeden arsenfreien Lösung an, und lässt auch deutlich das „mehr oder weniger" abschätzen.

Das in der Tabelle zum Ausdruck gebrachte Urtheil, ob ein Wasser in 100.000 Theilen eine relativ große, mäßige oder kleine Menge von jedem dieser drei Stoffe enthält, gründet sich auf die Erfahrung, dass in einem guten, keinen verunreinigenden Zusickerungen ausgesetzten Wasser die Menge derselben eine so geringe ist, dass in dem nicht eingekochten Wasser die obigen Chlor- und Schwefelsäurereactionen nur als schwache Trübungen, mit wenig oder kaum wahrnehmbarer Satzbildung — jene der Phosphorsäure gar nicht eintreten.

Eine für den Verdacht der Gesundheitswidrigkeit eines Wassers wichtige Bedeutung hat der Nachweis dieser, für sich selbst ganz unschädlichen Stoffe insbesonders in Folge der sicheren Erfahrung, dass in einem Boden, in welchem durch die geognostische Gebirgsbeschaffenheit die Möglichkeit einer Zufuhr von aufgelöstem Steinsalze oder Gyps und anderen schwefelsauren Salzen ausgeschlossen ist, irgend auffällig größere Mengen dieser 3 Stoffe dem Wasser nur durch die in den Boden gedrungenen Ausscheidungen des menschlichen und thierischen Stoffwechsels gelangen können. Besonders der Harn ist verhältnismäßig reich an gelöstem Kochsalz, an phosphorsauren und schwefelsauren Salzen.

Sowie die früher angeführten Zersetzungsstoffe, so müssen auch diese Salze aus Senkgruben, schlecht gedichteten, wenig Gefälle und keine ausgiebige Spülung besitzenden Kanälen, aus Sammel- und Bereitungsstätten von Dünger u. dgl. in den Boden eindringen und werden durch Sicker- und Grundwasser verbreitet.

Das Vorkommen größerer Mengen dieser Salze in einem Wasser, besonders jenes, der leicht in den Boden dringenden Chloride, sowie der ihrerseits wieder vom Boden zurückhaltbaren phosphorsauren Salze begründet daher den Verdacht, dass sie nicht als bloße Reste bereits längst abgeschlossener Zersetzungsprozesse solcher bereits verschwundener Abfalls- und Auswurfsstoffe vorhanden seien, sondern dass sie noch jüngeren, sich noch fortsetzenden Verunreinigungen des Bodens entstammen.

Die Menge der von allen Stätten, besonders des nahe zusammengedrängten menschlichen Daseins, wie des Zerfalls, in Boden und Wasser gelangenden Verunreinigungen ist eine so ungeheure, dass in kürzester Zeit die Fortdauer des ersteren zur Unmöglichkeit würde; wenn sich nicht in Luft, Wasser und Boden eine Art chemischer Selbstreinigung vollziehen würde, deren Stätigkeit und Wirksamkeit wohl den verschiedensten Schwankungen und Störungen unterliegen — nie aber ganz unterbrochen werden kann.

In einem durch Einmündung der Kanäle in und unter volkreichen Orten geradezu vergifteten Flusswasser läßt sich in der verhältnismäßig geringen Entfernung nur weniger Kilometer durch chemische Reagentien nichts mehr von den verunreinigenden Stoffen erkennen.

Der Boden übt gegen die eingedrungenen verunreinigenden, theils gelösten theils im Wasser schwebend vertheilten Stoffe eine, sowohl durch Bindung, wie durch Abseihung festhaltende Wirkung*) besonders durch seine lehmigen und, in den obersten Lagen, humusartigen Gemengtheile: in ähnlicher Weise, wie etwa ein Gewebe beim Färben die Beitz- und Farbstoffe festhält.

* (Bodenfiltration.)

Dadurch bleiben sie dem Angriff des in den porösen Boden eindringenden, sowie des im Wasser gelösten (absorbierten) Sauerstoffs zugänglich, und werden durch den Verwesungsprozess allmälig aber sicher durch sogenannte Mineralisierung, d. i. durch Zerstörung jeder organischen Mischungsform beseitigt.

Nur kleine Überschüsse sind es daher glücklicherweise, welche sich in der Regel noch dem Grundwasser mittheilen können.

Es ist selbstverständlich, dass, durch die sehr verschiedene Mischung der Bodenarten die mannigfaltigsten Unterschiede bedingt sind. Je durchlässiger für Wasser ein Untergrund daher ist, was am vollkommensten natürlich bei Sand und Schotter der Fall sein muss, desto geringer ist seine reinigende Kraft, und desto mehr ist die Verbreitung aller Verunreinigungen nach abwärts begünstigt.

Es muss jedoch hervorgehoben werden, dass auch bei der günstigsten Bodenmischung jene erwähnte durch physikalische, wie chemische Ursachen bedingte Selbstreinigung nur bis zu einer bestimmten Grenze möglich ist — ebenso wie im laufenden Wasser. Ist es innerhalb eines gewissen Umfanges zur Sättigung gekommen, so wird das nicht festhaltbare langsam aber sicher weiter gegeben.

---

Was nun die in den nachfolgenden Tabellen zusammengestellten Ergebnisse der seit Mitte Aprils durchgeführten Untersuchung von hiesigen Brunnen-, bezw. Quellwässern betrifft, so muss ich bemerken, dass jede derartige Untersuchung immer nur den Zustand zur Kenntnis bringt, in dem sich das Wasser zu der Zeit befindet, zu welcher es geschöpft wird.

Es bringt mithin die Tabelle zur unmittelbaren Anschauung eigentlich nur den höheren oder geringeren Grad von Verunreinigung des Bodens, dem das Wasser entnommen ist, als etwas gegebenes; ferner nur den gerade zur Zeit des Schöpfens herrschenden Grad der Verunreinigung des Wassers, als etwas wechselndes.

Das sogenannte Tagwasser, d. i. das Wasser der Regen wie des schmelzenden Schnees dringt auch auf ebener Fläche nur bis zu geringer Tiefe, den Boden wirklich benetzend, ein, in dessen oberen Lagen die größte Anhäufung jener verunreinigenden organischen Stoffe vorhanden ist, und verdunstet daraus zum größten Theile wieder. Zwischen dieser, dem Tagwasser zugänglicheren Bodenschicht und der wechselnden Grundwasserhöhe befindet sich eine gewissermassen neutrale Zone: eine Bodenschicht, deren Poren für gewöhnlich nicht eigentlich benetzt, sondern zumeist offen und mit Luft gefüllt sind. In dieser können sich daher auch gelöste Stoffe für gewöhnlich nur mit großer Langsamkeit nach abwärts bewegen. Sie werden nur mit dem, infolge länger dauernder Niederschläge tieferrückenden Wasser in reichlicherer Menge niedersickern, und lassen beim Verschwinden des eingedrungenen Wassers einen Theil an den Porenwänden haften. Je höher das Grundwasser in diesen Raum durch vermehrte unterirdische Zuflüsse oder durch den Druck des steigenden Flusswassers in diesen Raum emporsteigt, desto mehr nimmt dasselbe nun daraus auf, und beim Sinken mit nach abwärts.

So ist also der Gehalt des Wassers an den verunreinigenden Stoffen einem immerwährenden Wechsel unterworfen und, scheinbar gleiche Ursachen erzeugen in diesem Falle durchaus nicht immer gleiche Wirkungen.

In dem Wasser eines Brunnens kann die Menge der in der Maßeinheit aufgelösten oder vertheilten Stoffe bei vermehrtem Wasserzufluss mit demselben gleich größer — in dem eines anderen dagegen durch Verdünnung geringer werden. Dasselbe zeigte sich sehr deutlich bei einigen, mir leider nur in geringer Zahl möglich gewesenen, mehrmaligen Untersuchungen desselben Wassers. Z. B. Das Wasser in meinem Hause, Alleestrasse Nr. 16, ein gewöhnlich recht gutes und noch ziemlich reines Wasser zeigte, am 20. April geschöpft, eine Härte von fast 24 Härtegraden, entsprechend einem Kalkgehalte von 240 in 100.000 Theil: — einen Bedarf von 0·56 Gramm festen Kaliumpermanganats zur Oxydation der in 100.000 enthaltenen organischen Stoffe und, einen Salpetersäuregehalt von 1·6 Th. in 100.000; am 7. Mai geschöpft nur mehr einen Bedarf von 0·44 Permanganat für 100.000; am 31. Mai nur eine Härte von nicht ganz 14° entsprechend 140 Th. Kalk in 100.000 und am 5. Juni durchaus keine Spur von Salpetersäure.

Dagegen das Wasser aus dem Hause Nr. 14 der Ringstrasse, vom 16. April, bedurfte nur 0·56 Th. Permanganat für 100.000 Th. und zeigte keine Spur von Salpetersäure. Nach den starken Regen, die Ende Aprils, oder in den ersten Maitagen fielen, war, für 100.000 Th. Wasser, der Bedarf an Permanganat bereits auf 1·67 Th. also fast genau das dreifache gestiegen, und Salpetersäure, wenn auch schwach, doch deutlich nachweisbar.

Ein bestimmtes Urtheil über den Wert eines Trinkwassers lässt sich daher nur durch mehrjährige, und zu den verschiedenen Jahreszeiten, sowie unter thunlichster Berücksichtigung der Grundwasserhöhe, bez. des Flusswasserstandes wiederholte Untersuchungen — also durch eine wirkliche Statistik des Trinkwassers, gewinnen. Eine solche, die meiner gegenwärtigen Arbeit als Vorbild diente, hat z. B. mein Freund und College Dr. Jos. Mitteregger in den Jahren 1875 bis 1878 für Klagenfurt ausgearbeitet.

Aus den vorentwickelten Gründen unterlasse ich es daher, an dieser Stelle dem Untersuchungsbefunde auch ein — ohnehin von keiner Seite verlangtes — Gutachten anzuschließen.

Für die in der Beurtheilung der gesundheitlichen Bedeutung der vorliegenden Untersuchungsergebnisse allein maßgebenden Herren Ärzte ergiebt sich dieselbe aus den Angaben der Tabelle von selbst.

Für die allgemeinere Antheilnahme jedoch, welche ein Einblick in den Zustand des Bodens verdient, der uns unser, für das leibliche Wohl so unentbehrliches Trinkwasser liefert, sei hier, aus dem dieser Arbeit zu Grunde gelegten Werke „Anleitung zur Untersuchung von Wasser, welches zu ge- „werblichen und häuslichen Zwecken, oder als Trinkwasser benützt werden „soll. Von Dr. Wilh. Kubel und Dr. Ferd. Tiemann" (Braunschweig, Vieweg & Sohn, neueste Auflage v. J. 1889 in 2. Bd.) folgendes als Ausdruck aller, bis heute erworbenen wissenschaftlichen Erfahrungen über die Beschaffenheit von gutem Trinkwasser mitgetheilt:

„Nach den, jetzt allgemein anerkannten Grundsätzen, muss ein tadelloses „Trinkwasser folgenden Anforderungen entsprechen:

„1. Das Wasser muss klar, farblos und geruchlos sein.

„2. Die Temperatur des Wassers darf in verschiedenen Jahreszeiten nur inner-„halb weniger Grade (4—6° C.) schwanken.
(d. h. nur um 4—6° C. steigen oder fallen.)

„3. Das Wasser darf nur wenig Kaliumpermanganat reducieren ..... und durch-„aus keine organisierte Materie (mikroskopische Pilze u. dgl.) enthalten.

„4. Das Wasser darf kein Ammoniak, keine salpetrige Säure und nur geringe Mengen von Salpetersäure enthalten.

„5. Das Wasser darf nicht größere Mengen von Chloriden und Sulfaten enthalten.

„6. Das Wasser darf nicht zu hart sein.

„7. Das Wasser muss wohlschmeckend sein, d. h. muss gelöstes Sauerstoff- und „Kohlensäuregas enthalten."

Als unzweifelhaft gut kann daher ein Trinkwasser gelten, wenn:

„a) seine in 100.000 Theilen enthaltenen organischen Stoffe nicht mehr als „0·6—0·8, höchstens 1 Th. Kaliumpermanganat (in fester Form gerechnet) reducieren;

„b) wenn 100.000 Th. Wasser

„1. nicht mehr als 0·1—1·5 Th. wasserfreie Salpetersäure,

„2. nicht mehr als 2—3 Th. Chlor,

„3. nicht mehr als 8—10 Th. wasserfreie Schwefelsäure,

„4. keine oder nur, nicht bestimmbare, Spuren von Ammoniak und sal-„petriger Säure enthalten.

„5. nicht mehr als 50 Th. feste Verdampfungsrückstände hinterlassen.

„c) Die Härte eines guten Trinkwassers soll nicht mehr als 18 bis 20 „deutsche Härtegrade betragen."

Es ist jedoch:

„Die Aufstellung von Grenzzahlen für die Zulässigkeit eines Wassers als „Trinkwasser nur mit Berücksichtigung der localen Verhältnisse statthaft."*

Die dazu erforderliche Erfahrung kann sich, nach dem mitgetheilten, erst aus mehrjährigen Untersuchungsreihen derselben Wässer ergeben.

---

Es folgt nun die tabellarische Zusammenstellung der, in diesem Frühjahre gewonnenen Untersuchungsergebnisse von 75 Wasserproben aus Krems, dessen Vorstädten und dem Kremsthale — 3 aus Stein und 3 der nächsten benützten Quellen der Umgebung. Als Beispiele von entschieden gutem Trinkwasser reihe ich noch die im Jahre 1888 im Monate August erhaltenen Ergebnisse einer in ähnlicher Richtung ausgeführten Untersuchung des Trinkwassers vom Markte Gaming (Nied.-Oest.) an.

---

* (Dr. Hilger: Vereinbarungen betr. d. Unters. und Beurtheilung von Nahrungs- und Genussmitteln etc. herausgg. im Auftrage der Freien Vereinigung bayer. Vertreter der angewandt. Chemie. — Berlin, Verl. von Jul. Springer, 1885.)

| Lauf. Zahl | Bezugsort des unters. Wassers Gasse u. Haus-Nr. | Geschöpft am: Monat und Tag | Härte in deutschen Härtegraden | | 100000 Th. des Wassers erforderten zur Oxyd. der org. Stoffe Th.: fest. Kaliumpermanganat | 100000 Theile des Wassers enthielten a) nach directer Mengenbestimmung, b) nach vergleichender Schätzung: | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Gesammte | Bleibende | | Ammoniak $NH_3$ | Salpetrige S. $N_2O_3$ | Salpetersäure $N_2O_5$ | Chlor Cl. | Schwefelsäur. $SO_3$ | Phosphors. $P_2O_5$ |
| | **Oberstadt** | | | | | | | | | | |
| 1 | Ob. Landstr. H.-Nr. 8 | 30. April | | | 1·1 Th. | 0 | s. schw. Spur | viel | viel | sehr viel | |
| 2 | „ H.-Nr. 12 | 5. Juni | | | 0·7 Th. | 0 | wenig | 20 Th. | sehr viel | sehr viel | |
| 3 | „ H.-Nr. 18 | 16. April | 13 H° | | 0·95 Th. | schw. Spur | sehr wenig | 10·5 Th. | 24·1 Th. | viel | |
| 4 | „ H.-Nr. 36 | 30. „ | | | 1·04 Th. | ziemlich viel | | 50 Th. höchste Z. u. all. | 37 Th. | sehr viel | |
| 5 | Herzogstr. H.-Nr. 1 | 20. „ | 10·5 H° | | 0·66 Th. | 0 | 0 | 0 | 21·3 Th. | viel | viel |
| 6 | „ H.-Nr. 9 | 4. Juni | | | 0·56 Th. | 0 | 0 | sehr wenig | sehr viel | viel | |
| 7 | Schwedeng. öff. Br. | 23. Mai | 12·5 H° | | 1·5 Th. | 0 | sehr viel | viel | mäßig | viel | viel |
| 8 | Hafnerplatz öff. Br. | „ | 15 H° | | 1·1 Th. | 0 | 0 | 7·7 Th. | viel | viel | |
| 9 | „ H.-Nr. 12/13 | 5. Juni | | | 0·5 Th. | fast 0 | | 10·16 Th. | viel | viel | |
| 10 | Salzburgerhof | 30. Mai | | | 1·3 Th. | 0 | sehr viel | 15·5 Th. | sehr viel | sehr viel | |
| 11 | Spitalg. H.-Nr. 6 | 14. Mai | 10 H° | | 0·9 Th. | 0 | 0 | 0 | sehr viel | ziemlich viel | wenig |
| 12 | Judeng. H.-Nr. 3 | „ | | | 0·95 Th. | 0 | 0 | 33·9 Th. | 28·4 Th. | sehr viel | viel |
| 13 | Dachsbergg. H.-Nr. 6 | 16. April | 12 H° | | 0·57 Th. | fast 0. | sehr wenig | sehr viel | viel | viel | |
| 14 | „ H.-Nr. 8 | „ | | | 0·95 Th. | fast 0 | wenig | 25·4 Th. | 22·7 Th. | viel | |
| 15 | Körnermarkt Nr. 4 | „ | 16 H° | | 0·76 Th. | fast 0 | 0 | Spur | 25·6 Th. | viel | |
| 16 | Schmelzg. H.-Nr. 2 | | 30 H° grösste Z. u. s. | 3·5—4 H° | 0·57 Th. | 0 | 0 | 25 Th. | 42·6 Th. | sehr viel | Spur |
| 17 | Kircheng. H.-Nr. 1 | | 10 H° | | 0·82 Th. | 0·015-0·02 Th. | wenig | sehr viel | viel | viel | wenig |
| 18 | Hohermarkt Laufbr. | {16. April<br>{20. Mai | 14·5 H°<br>10·5 H° | 3·7—4 H° | 0·44 Th. | 0 | 0 | fast 0 | sehr wenig | sehr wenig | |
| 19 | Mädchen-Bürgersch. | {16. April<br>{9. Mai | 16 H°<br>13·5 H° | 5 H° | 1·1 Th.<br>0·63 Th. | 0 | 0 | 30·7 Th. | 22·7 Th. | viel | schwache Spur |
| | **Unterstadt** | | | | | | | | | | |
| 20 | Unt. Landstr. Nr. 4 | 3. Mai | | | 1·0 Th. | 0 | ziemlich viel | 32 Th. | sehr viel | sehr viel | |
| 21 | „ H.-Nr. 6 | {30. April<br>{28. Mai | | | 0·73 Th. | ziemlich viel<br>0 | fast 0 | sehr viel | viel | viel | zieml. viel |
| 22 | „ H.-Nr. 12 | 20. April | 13—14 H° | | 1·2 Th. | sehr wenig | sehr viel | gg. 0·5 Th. | sehr viel | sehr viel | |
| 23 | „ H.-Nr. 37 | „ | | | 1·5 Th. | 0·01 Th. | 0 | viel | sehr viel | viel | |
| [illegible] | „ H.-Nr. 79 | 30. April | | | 0·88 Th. | fast 0 | 0 | 7·7 Th. | mäßig | | |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible]gasse Nr. 8 | 14. Mai | | | 0·56 Th. | fast 0 | viel | sehr viel | sehr viel | viel | |
| [illegible] | Badgasse H.-Nr. 11 | 12. Mai | 12·5 H° | | 1·52 Th. | fast 0 | schw. Spur | sehr viel | viel | viel | viel |
| 27 | Drinkwelderstr. 15 | 8. Mai | | | 0·88 Th. | 0 | 0 | wenig | wenig | viel | |
| 28 | Gartenaug. H.-Nr. 2 | 3. Mai | | | 0·82 Th. | sehr wenig | wenig | viel | viel | sehr viel | |
| 29 | „ H.-Nr. 4 | 30. April | 14 H° | | 1·0 Th. | 0 | viel | viel | mäßig | fast 0 | |
| 30 | Eisenthürhof | 2. Juni | | | 1·25 Th. | sehr wenig | sehr wenig | sehr wenig | wenig | sehr wenig | |
| 31 | Göglstrasse H.-Nr. 5 | 30. April<br>5. Juni | | | 0·72 Th. | viel<br>0·005 Th. | 0<br>schw. Spur | viel | sehr viel | | |
| 32 | „ H.-Nr. 10 | | 12-12·5 H° | | 1·5 Th. | fast 0 | wenig | viel | sehr viel | ziemlich viel | sehr viel |
| 33 | „ H.-Nr. 17 | 20. April<br>22. Mai | 13 H° | | 2·1 Th.<br>1·8 Th. | viel<br>0 | sehr viel | viel<br>30 Th. | besond. viel<br>56·6 Th höchst. Z. | besond. viel | |
| 34 | Austrasse H.-Nr. 1 | 20. April | 16 H° | 4 H° | 1·1 Th. | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig | sehr wenig |
| 35 | „ H.-Nr. 2 | 20. April | | | 0·66 Th. | 0 | 0 | 0 | wenig | sehr wenig | |
| 36 | Kinderbewahranstalt | 19. Mai | 12·5 H° | | 1·1 Th. | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig | 0 |
| | **Aussenstadt.** | | | | | | | | | | |
| 37 | Ringstrasse H.-Nr. 4 | 23. Mai | | | 0·82 Th. | 0 | schw. Spur | ziemlich viel | wenig | viel | |
| 38 | „ H.-Nr. 9 | 20. April | 12 H° | | 0·41 Th. | 0 | 0 | 0 | mäßig | wenig | |
| 39 | „ H.-Nr. 10 | 7. Mai | 15·6 H° | | 0·6 Th. | 0 | wenig | 5 Th. | 22·7 Th. | besond. viel | 0 |
| 40 | Realschule | 5. Juni | | | 1·3 Th. | 0 | 0 | mäßig | 9·9 Th. | viel | |
| 41 | Ringstrasse H.-Nr. 14 | 16. April<br>7. Mai | | | 0·56 Th.<br>1·67 Th. | s. schw. Spur<br>ebenso | 0 | 0<br>unter 0.1 | sehr wenig<br>10 Th. | sehr wenig<br>sehr wenig | 0 |
| 42 | „ H.-Nr. 16 | 16. April | | | 1·9—2 Th. | grö. beob. Mg. | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig | |
| 43 | „ H.-Nr. 26 | 3. Mai | | | 0·95 Th. | 0 | 0 | wenig | wenig | sehr wenig | |
| 44 | H.-Nr. 26 Gartenbr. | 14. Mai | | | 3·5 Th. | sehr viel | | | | | |
| 45 | Heinzstr. H.-Nr. 10 | 16. April | 14·5 H° | | 0·62 Th. | 0 | 0 | unter 0·5 | 5·7 Th. | viel | |
| 46 | „ H.-Nr. 12 | 14. Mai | 13·5 H° | | 0·56 Th. | 0 | fast 0 | wenig | viel | wenig | wenig |
| 47 | Realschulg. H.-Nr. 4 | 12. Mai | 13 H° | | 0·60 Th. | 0 | 0 | viel | wenig | fast 0 | |
| 48 | „ H.-Nr. 7 | 3. Mai | | | 4·6 Th. | 0 | | viel | 8·5 Th. | fast 0 | |
| 49 | Donaustr. H.-Nr. 8 | 19. Mai | 15 H° | | 0·7 Th. | 0 | 0 | wenig | wenig | ziemlich viel | |
| 50 | Eisenbahnparkbr. | 4. Mai | 13 H° | | 1·4 Th. | 0 | 0 | 4·2 Th. | viel | wenig | |
| 51 | Lederergasse öff. Br. | 30. April<br>23. Mai | 10 H° | | 1·6 Th.<br>1·1 Th. | 0<br>0 | schw. Spur<br>ebenso | sehr wenig<br>ebenso | 8·5 Th.<br>wenig | fast 0<br>sehr wenig | |
| | **Vorst. Und.** | | | | | | | | | | |
| 52 | [illegible] Nr. 16 | 16. April | 10 H° | | [illegible] Th. | 0 | 0 | fast 0 | [illegible] Th. | sehr wenig | |

| Lauf. Zahl | Bezugsort des unters. Wassers Gasse u. Haus-Nr. | Geschöpft am: Monat und Tag | Härte in deutschen Härtegraden | | 100.000 Th. des Wassers erforderten zur Oxyd. der org. Stoffe Th.: fest. Kaliumpermanganat | 100000 Theile des Wassers enthielten a) nach directer Mengenbestimmung, b) nach vergleichender Schätzung: | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | Gesammte | Bleibende | | Ammoniak $NH_3$ | Salpetrige S. $N_2O_3$ | Salpetersäure $N_2O_5$ | Chlor Cl. | Schwefelsäur. $SO_3$ | Phosphors. $P_2O_5$ |
| | **Vorst. Und.** | | | | | | | | | | |
| 53 | Friedrichstr. H.-Nr. 5 | 4. April | 22 H° | | 0.82 Th. | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig | wenig | |
| 54 | Parkstrasse H.-Nr. 4 | 11 Mai | | | 0·5 Th. | 0 | 0 | sehr wenig | wenig | sehr wenig | |
| 55 | Alleestrasse H.-Nr. 2 Hausbr. | 20. April | | | 0·73 Th. | 0 | 0 | sehr wenig | 11·4 Th. | wenig | |
| 56 | „ Gartenbr. geg. der Kasernstr. zu | 20. April | 22 H° | | 2·05 Th. | fast 0 | fast 0 | ebenso | viel | wenig | |
| 57 | Alleestr. H.-Nr. 5 | 19. Mai<br>5. Juni | | | 0·92 Th. | 0 | wenig<br>ziemlich viel | wenig | mäßig | mäßig | |
| 58 | „ H.-Nr. 11 | 3. Mai | | | 0·41 Th. | 0 | 0 | 2 Th. | viel | wenig | |
| 59 | „ H.-Nr. 13 | 23. Mai | 24·5 H° | 5 H° | 0·8 Th. | 0 | 0 | mäßig | mäßig | fast 0 | 0 |
| 60 | „ H.-Nr. 14 | 23. Mai | 14 H° | | 1·5 Th. | 0 | 0 | fast 0 | wenig | mäßig | 0 |
| 61 | „ H.-Nr. 16 | 20. April<br>7. Mai<br>31. Mai | 22 H°<br>13·5 H° | 4 H° | 0·56 Th.<br>0·44 Th. | 0 | 0 | 1·6 Th.<br><br>0 | 14·2 Th. | fast 0 | sehr wenig |
| 62 | „ H.-Nr. 17 | 23. Mai | fast 25 H° | | 1·1 Th. | 0 | 0 | sehr viel | viel | viel | |
| 63 | Kasernstr. H.-Nr. 5 | 19. Mai | 24 H° | 5 H° | 0·56 Th. | 0 | ziemlich viel | 10·3 Th. | 8·5 Th. | mäßig | Spur |
| 64 | „ H.-Nr. 18 | 1. Juni | | | 1·2 Th. | 0 | ziemlich viel | 12 Th. | sehr viel | viel | |
| 65 | „ H.-Nr. 21 | 1. Juni | | | 0·76 Th. | unt. 0·01 | ziemlich viel | 6·8 Th. | mäßig | mäßig | wenig |
| 66 | Hrn. Reif's Garten a. d. Kasern- u. Gaswerkstr. Schöpfbrunnen | 1. Juni | | | 0·8 Th. | 0 | sehr wenig | sehr wenig | viel | fast 0 | |
| 67 | Hrn. Reif's Garten gegenüber d. Gasw.-Ziehbr. | 1. Juni | | | 0·9 Th. | sehr viel | sehr viel | wenig | viel | fast 0 | |
| | **Hohenstein.** | | | | | | | | | | |
| 68 | Wienerstrasse öff. Br. | 23. Mai | | | 1·0 Th. | 0 | viel | viel | mäßig | ziemlich viel | wenig |
| 69 | „ H.-Nr. [illegible] | 23. Mai | | | 1·4 Th. | 0 | 0 | sehr wenig | viel | viel | |
| 70 | „ H.-Nr. 1[illegible] | 8. Mai | 18·5 H° | | 1·8 Th. | über 0·5 | außeror. viel | viel | viel | | |
| 71 | [illegible]str. Nr. 7 | 12. Mai | 14 H° | | 0.72 Th. | zw. 0·01—0·05 | ziemlich viel | besond. viel | viel | wenig | viel |

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] Ziegelofen | 19. Mai | | | 0·73 Th. | [illegible] | [illegible] | schw. Spur | sehr wenig | fast 0 | [illegible] |
| 73 | H.-Nr. 43 | 1.—5. Juni | 12·5 H° | | 1·4 Th. | mäßig | viel | sehr viel | viel | wenig | |
| 74 | H.-Nr. 41 | 1.—5. Juni | | | 2·0 Th. | viel | wenig | wenig | viel | wenig | |
| | **Stadt Stein.** | | | | | | | | | | |
| 75 | Neuthorgasse ö. Br. | 30. April | 12 H° | | 2·4 Th. | wenig | viel | wenig | viel | sehr viel | |
| 76 | Göttweigerhof | 30. April | 12 H° | | 2·0 Th. | wenig | viel | wenig | viel | sehr viel | |
| 77 | Schlossbrunnen | 30. Mai | 10·5 H° | 4·3 H° | 0·82 Th. | 0 | 0 | 0 | 4·3 Th. | sehr wenig | |
| | **Quellwasser** der näheren Umgeb. | | | | | | | | | | |
| 78 | Wasser v. der Quelle der Wasserleitung im Alaunthale | 26. Mai (nach starkem Regen) | 8·5 H° | | 0·72 Th. (zweifellos in Folge des Regens größer) | 0 | 0 | 0·24 Th. | 3·5 Th. | wenig | |
| 79 | Wasser v. Brunnen am Rosenhügel | 23. Mai | 13 H° | 8 H° sehr gross | 0·82 Th. | 0 | fast 0 | 3·1 Th. | 9·9 — 10 Th. | sehr wenig | fast 0 |
| 80 | Wasser d. Förthoferquelle | 23. Mai | 19 H° | 3·5 H° | 0·6 Th. | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | 0 | Spur |
| | **Im Handel** vorkom. Sodawasser | | | | | | | | | | |
| 81 | Sodawasser A. | 1. Juni | | | 1·67 Th. | 0 | 0 | 0·44 Th. | 5·7 Th. | wenig | |
| 82 | Sodawasser B. | 1. Juni | | | 0·82 Th. | 0 | ziemlich viel | 17·5 Th. | 14 Th. | viel | |
| | **Quellwässer in Gaming.** | August 1888 nach vielen und starken Regen | | | | | | | | | |
| 1 | Schlossbrunnen | | 7 H° | | 0·06 Th. | fast 0*) | | 0 | sehr viel | | |
| 2 | SteinmühleGassenbr. | | 7 H° | | 0·07 Th. | fast 0 | | 0 | sehr viel | | |
| 3 | Quelle beim Hammerwerk unt. d. Strasse v. Zürnerberg | | 7 H° | | 0·06—0·07 Th. | fast 0 | | 0 | sehr viel **) | | |
| 4 | Quelle gegenüber d. Garten des Doctors | | 7 H° | | wie oben | fast 0 | | 0 | wie oben | | |

*) In so kleinen Mengen atmosphärischen Ursprungs.

**) Der auffallend große Chlorgehalt kann bei der gänzlichen Abwesenheit anderer Verunreinigungen nur dem Gebirge entstammen.

# Ergebnisse

der im Jahre 1884, theils in den Winter- theils in den Sommermonaten, ausgeführten Untersuchung.

| Lauf. Zahl | Stand des Brunnens | Schöpfzeit | 100000 Th. erforderten: Th. v. fest. Kaliumpermanganat | 100000 Th. des Wassers enthielten von: Salpetersäure | salpetriger Säure | Ammoniak | Chlor | Schwefelsäure |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | **Oberstadt** | | | | | | | |
| 1 | Ob. Landstr. 12 | April | 1·0 | wenig | 0 | sehr viel | sehr viel | sehr viel |
| 2 | „ 12 | Juli | 1·0 | viel | schw. Spur | sehr viel | | bes. viel |
| 3 | „ 19 | „ | | sehr wenig | sehr wenig | sehr wenig | | |
| 4 | „ 21 | „ | „ | 0 | 0 | 0 | | |
| 5 | „ 24 | Winter | 0·8 | Spur | sehr wenig | sehr wenig | | |
| 6 | „ 24 | Juli | 1·0 | viel | 0 | sehr viel | | viel |
| 7 | „ 33 | Winter | 0·8 | 0 | wenig | wenig | | |
| 8 | „ 33 | „ | 0·8 | 0 | | | | |
| 9 | „ 33 | Juli | 0·8 | 0 | 0 | 0 | | wenig |
| 10 | „ 34 | Winter | 2·6 | zieml. viel | wenig | wenig | | |
| 11 | „ 34 | Mai | 2·0 | wenig | wenig | wenig | | |
| 12 | Pfarrplatz 5 | Juni | 0·8 | 0 | 0 | sehr wenig | | viel |
| 13 | „ 15 | Winter | 0·8 | 0 | 0 | 0 | wenig | wenig |
| 14 | „ 15 | Juli | | 0 | 0 | 0 | | |
| 15 | Hoh. Markt öff. Br. | Juni | 1·2 | 0 | 0 | 0 | | sehr wenig |
| 16 | Althangasse 1 | Winter | 1·2 | schw. Spur | | | | |
| 17 | „ 1 | April | 0·8 | viel | Spur | viel | viel | viel |
| 18 | „ 1 | Juni | 2·6 | viel | wenig | sehr viel | bes. viel | wenig |
| 19 | „ 2 | „ | 1·0 | wenig | sehr viel | sehr viel | sehr viel | wenig |
| 20 | Frauenberg öff. Br. | Winter | 1·2 | wenig | wenig | wenig | | |
| 21 | Burggasse öff. Br. | „ | 1·2 | 0 | 0 | | | |
| 22 | „ 3 | „ | 1·0 | | | | | |
| 23 | „ 3 | Juli | | 0 | 0 | sehr viel | | |
| 24 | Eck Schmelz- u. Störg. öff. Br. | Winter | 1·0 | viel | | | | |
| 25 | Dreifaltigkpl. öff. Br. | „ | 1·6 | 0 | 0 | 0 | | viel |
| 26 | „ Schöpfbr. | „ | 1·6 | viel | sehr viel | wenig | | |
| 27 | „ 6 | „ | 1·0 | Spur | 0 | 0 | sehr viel | wenig |
| 28 | Herzogstrasse 1 | „ | 1·4 | wenig | 0 | 0 | sehr viel | viel |
| 29 | „ 3 | Juni | 1·0 | 0 | 0 | Spur | | viel |
| 30 | Dachsberggasse 6 | Winter | 0·8 | 0 | 0 | 0 | sehr viel | viel |
| 31 | Postgasse öff. Br. | Mai | 0·6 | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig |
| 32 | Hafnerplatz öff. Br. | Juni | 1·0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr viel | sehr viel |
| | **Unterstadt** | | | | | | | |
| 33 | U. Landstrasse 11 | Winter | 1·8 | Spur | 0 | 0 | sehr viel | sehr wenig |
| 34 | „ 17 | „ | 1·4 | viel | | | | |
| 35 | „ 37 | „ | 2·4 | viel | wenig | viel | | |
| 36 | Göglstrasse öff. Br. | Juni | 1·8 | wenig | wenig | Spur | viel | viel |
| 37 | „ 17 | Winter | 1·6 | viel | | | | |
| 38 | „ 17 | April | 3·8 | viel | wenig | viel | viel | viel |
| 39 | „ 17 | Juli | 2·8 | wenig | viel | viel | | bes. viel |
| 40 | „ 23 | „ | | viel | 0 | wenig | | |
| 41 | Dinstlstrasse 1 | Winter | 2·4 | wenig | wenig | wenig | | |
| 42 | „ 1 | Juli | 1·6 | 0 | 0 | 0 | | sehr wenig |
| 43 | Mühlgasse 4 | Winter | 1·0 | wenig | wenig | | | |
| 44 | Eisenthürgasse 8 | „ | 1·2 | wenig | | | | |
| 45 | „ 8 | „ | 1·4 | 0 | viel | 0 | wenig | wenig |
| | **Aussenstadt** | | | | | | | |
| 46 | Ringstrasse 6 | Winter | 1·4 | 0 | 0 | | | |
| 47 | „ 6 | „ | 0·8 | schw. Spur | 0 | 0 | wenig | wenig |
| 48 | „ 10 | „ | 1·2 | wenig | | | | |
| 49 | „ 38 | „ | 1·0 | 0 | 0 | 0 | | |
| 50 | „ 38 | Juli | 0·8 | 0 | 0 | 0 | | sehr wenig |
| 51 | „ 40 | Winter | 0.8 | 0 | | schw. Spur | | |
| 52 | Ringstr. Realschule | „ | 0·6 | deutl. Spur | 0 | wenig | wenig | viel |

| Lauf. Zahl | Stand des Brunnens | Schöpfzeit | 100000 Th erforderten: Th v. fest. Kalium-permanganat | 100000 Th. des Wassers enthielten von: Salpeter-säure | salpetrige Säure | Ammoniak | Chlor | Schwefel-säure |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 53 | Donaugasse 3 | Winter | 0·8 | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig |
| 54 | „ 3 | Juli | | 0 | 0 | Spur | | |
| 55 | „ 8 | Mai | 0·8 | 0 | 0 | wenig | wenig | viel |
| 56 | Realschulstrasse 4 | Juli | | Spur | 0 | 0 | | |
| 57 | „ 7 | „ | | 0 | 0 | 0 | | |
| 58 | Gartenaugasse 2 | Winter | 1·0 | wenig | | wenig | | |
| 59 | „ 6 | „ | 1·4 | 0 | 0 | | | |
| 60 | „ 6 | Juli | | 0 | 0 | sehr wenig | | |
| 61 | Dinkwelderstr. 4 | Winter | 1·6 | 0 | wenig | schw. Spur | | |
| 62 | „ 5 | Juli | | Spur | 0 | Spur | | |
| 63 | Austrasse 3 | Winter | 1·2 | schw. Spur | 0 | 0 | wenig | wenig |
| 64 | Bahnhofpark öff. Br. | Mai | 1·0 | 0 | sehr wenig | 0 | bes. viel | sehr viel |
| 65 | Ufergasse 8 | Juli | | 0 | 0 | sehr wenig | | |
| 66 | „ 14 | „ | 1·6 | 0 | 0 | 0 | | |
| 67 | Lederergasse 11 | Winter | 1·4 | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig |
| 68 | „ 11 | Juli | 2·4 | 0 | 0 | sehr wenig | | |
| 69 | „ 13 | Winter | 1·2 | 0 | 0 | 0 | wenig | sehr wenig |
| 70 | „ 17 | „ | 1·8 | 0 | 0 | 0 | viel | wenig |
| 71 | „ 23 | Juli | | 0 | 0 | 0 | | |
| 72 | „ 25 | Winter | 1·6 | wenig | | | | |
| 73 | Kremsthalstrasse 4 | „ | 4·0 | viel | 0 | viel | viel | wenig |
| 74 | „ 4 | Mai | 2·2 | 0 | 0 | viel | viel | wenig |
| 75 | „ 34 | Winter | 0·8 | wenig | | wenig | | |
| | **Vorst. Und** | | | | | | | |
| 76 | Kasernstr. 2. Garten unter d. Gaswerkstr. | Mai | | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig | wenig |
| 77 | Kasernstrasse 14 | Mai | 3·7 | 0 | 0 | sehr wenig | wenig | wenig |
| 78 | „ 20 | Mai | 1·0 | 0 | 0 | sehr wenig | wenig | wenig |
| 79 | „ 21 | Mai | 0·8 | 0 | 0 | sehr wenig | viel | wenig |
| 80 | Alleestrasse 3 | Juli | | 0 | 0 | 0 | | |
| 81 | „ 4 | April | 0·6 | 0 | 0 | 0 | viel | wenig |
| 82 | „ 5 | Winter | 0·6 | 0 | 0 | 0 | viel | viel |
| 83 | „ 7 | Winter | 1·2 | 0 | 0 | 0 | viel | viel |
| 84 | „ 8 Hausbr. | Winter | 1 0 | | | | | |
| 85 | „ 8 Hausbr. | Winter | 0·6 | 0 | 0 | 0 | viel | viel |
| 86 | „ 8 | April | 1·2 | sehr wenig | 0 | 0 | wenig | zieml. viel |
| 87 | „ 8 Mitte d. Gart. | April | 1·2 | 0 | wenig | | viel | viel |
| 88 | „ 8 rückw. Gbr. | April | 2·2 | 0 | 0 | 0 | viel | wenig |
| 89 | „ 8 Hausbr. | Mai | 1·0 | 0 | 0 | sehr wenig | wenig | sehr wenig |
| 90 | „ 9 | Winter | 0·8 | schw. Spur | 0 | 0 | sehr viel | viel |
| 91 | „ 12 | Mai | 0·8 | 0 | 0 | 0 | wenig | wenig |
| 92 | „ 16 | April | 0·6 | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig |
| 93 | „ 16 | Mai | 0·8 | 0 | 0 | 0 | sehr wenig | sehr wenig |
| 94 | „ 17 | Winter | 1·4 | | | | | |
| | **Hohenstein** | | | | | | | |
| 95 | Wienerstrasse 10 | Winter | 1·0 | sehr wenig | 0 | 0 | sehr viel | wenig |
| 96 | „ 18 | Winter | 1·6 | wenig | | | | |
| 97 | „ 18 | Winter | 1·4 | wenig | | sehr viel | | |
| 98 | „ 18 | Juli | | viel | sehr viel | viel | | |
| 99 | „ 20 | Winter | 1·5 | viel | sehr wenig | viel | viel | viel |
| 100 | „ 20 | Winter | 1·2 | viel | sehr wenig | viel | viel | viel |
| 101 | „ 20 | Juli | 1·2 | viel | 0 | sehr wenig | | |
| 102 | Ehrenreich Gasth. | Winter | 0·8 | Spur | 0 | 0 | viel | wenig |
| 103 | Langenloiserstr. 2 | Winter | 1·0 | 0 | 0 | schw. Spur | | |
| 104 | „ 2 | Winter | 1·2 | 0 | 0 | 0 | viel | wenig |
| 105 | „ 7 | Winter | 1·2 | schw. Spur | schw. Spur | schw. Spur | | |
| 106 | „ 7 | Winter | 1·0 | schw. Spur | 0 | 0 | sehr viel | sehr viel |
| 107 | „ 7 | Juli | 1·2 | 0 | 0 | wenig | | wenig |
| | **Ob.-Bergern.** | | | | | | | |
| 108 | Gasthausbrunnen | Mai | 1·2 | 0 | 0 | Spur | wenig | Spur |

**Anm.** In dieser bereits im Jahre 1884 von mir und dem Schüler der VI. Cl. Zahel ausgeführten Reihe von Wasser-Untersuchungen wurde die Prüfung auf Verunreinigung durch org. Stoffe durch einfache Messung von je 50 Cub. Cent. jeder mit 10—15 Tropfen conc. reiner Schwefelsäure auf 60° C. erwärmten Wasserprobe mit einer Kaliumpermanganat-Lösung vorgenommen, welche 1 Grm. krystallisiertes Permanganat im Liter, daher 0·001 Grm. davon in je 1 Cub. cent. enthielt.

Die damals erhaltenen Werte erscheinen bei einigen im Vergleiche mit den heuer untersuchten Wässern, mitunter sogar auffallend, höher. Dem gegenüber muss ich erinnern, dass in den dem Jahre 1884 vorausgegangenen Jahren, von der großen Überschwemmung, zu Neujahr 1880, angefangen, wiederholt ein sehr hoher Wasserstand herrschte; was dagegen in dem heurigen Jahre noch gar nicht stattfand. Wo die Brunnen vorzugsweise durch das Seihwasser des Stromes gespeist werden, muss daher die Zufuhr mancher Verunreinigungen sich vermehren; besonders auch dort, wo das vom Flusse zusickernde Wasser weite versumpfte Strecken durchdringen muss, in denen, oft Monate lang, stehendes Wasser mit faulenden, noch dazu mit dem Kehricht und Haushaltungsabfall eines volkreichen Ortes reichlich vermengten, Pflanzenstoffen übersättigt ist. Der, in der heurigen Untersuchungsreihe leider nur in einzelnen Fällen, nachgewiesene hohe Härtegrad mehrerer Brunnenwässer deutet darauf hin, dass die zur Lösung von so viel Kalktheilen erforderliche grosse Kohlensäuremenge unmöglich naturfrischen Bergquellen, sondern, wenigstens größtentheils der Verwesung org. Stoffe entstammen müsse; denn, die wenigen untersuchten Quellen zeigen durchaus bedeutend niedrigere Härtegrade.

2. Die Salpetersäurebestimmung beschränkte sich in dieser Untersuchungsreihe v. J. 1884 durchaus nur auf Beobachtung der, durch etwas kryst. Eisenvitriol und conc. reine Schwefelsäure mit je 40—50 Cub. Cent. Wasser bewirkten Reaction. Diese ist aber nur bei dem Gehalte von 0·001 Grm. Salpetersäure im Liter Wasser, also bei 0·1 in 100000 Wassertheilen noch deutlich erkennbar. Kleinere Mengen blieben daher der Wahrnehmung entzogen. Die Bestimmungsart der übrigen angeführten Stoffe war die gleiche, wie bei der heurigen Untersuchung.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass in den Tabellen nur das Zeichen „0“ das verneinende Ergebnis einer wirklich vorgenommenen chem. Prüfung ausdrückt, die leeren Stellen in den Spaltenzeilen besagen dagegen, dass eine solche Prüfung nicht stattfand.

Krems, im Juni 1890.

# Nachtrag

**zu dem im XXVI. Jahresberichte erschienenen „Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert des Bestehens der Landes-Oberrealschule in Krems".**

Dem Verzeichnisse der Spenden zum Baue des Realschulgebäudes (siehe Anmerkung Seite 9) ist bei dem Absatze: „In Staatspapieren" noch beizufügen: Von Frau Franziska Fürnkranz, Mutter des Herrn Reichraths- und Landtagsabgeordneten H. Fürnkranz in Langenlois, 3000 fl. CMz., nach dem damaligen Curse sammt den Zinsen 2827 fl. 50 kr. ö. W. — Diese Summe wurde von der damals in Krems lebenden, durch ihre Wohlthätigkeit bekannten Frau der Stadtgemeinde Krems anlässlich des Schulbaues als zinsenfreies Darlehen ausgefolgt und erst später zum Geschenke gemacht. Daher findet sich dieselbe auch nicht in dem Verzeichnisse der Spenden, welches den Schulakten beiliegt. Und da die schulfreundliche Frau bei diesem Schenkungsakte nicht öffentlich genannt sein wollte, so erschien ihr Name auch nicht in den die Geschichte der Stadt Krems behandelnden Werken. Eine diese Angelegenheit betreffende, mir erst vor kurzem zugekommene Mittheilung veranlasst mich, den im Vorjahre angeführten Spenden zum Schulbau auch die obengenannte, deren Betrag durch die städtische Buchhaltung genau festgestellt und mir bekannt gegeben wurde, beizufügen, um das Andenken der hochherzigen Spenderin in gebührender Weise zu ehren.

Eberle.



# Schulnachrichten,

erstattet vom

## Director Felix A. Eberle.

---

# A.

# Landesoberrealschule.

## I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom . April 1879, Z. 5607 aufgestellte Normallehrplan wurde mit den durch h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z. 6233 bezüglich des Unterrichtes der Geometrie und im geometrischen Zeichnen und vom 27. April 1880, 3814 bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, der Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie angeordneten Modificati-n eingehalten.

### Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | - | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 29 | 29 | | | | | | 216 |

### Freie Lehrgegenstände:

a) **Stenographie** in 2 Abtheilungen und wöchentlich 2 Unterrichtsstunden, Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) **Gesang** in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

# II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten.)

## V. Classe.

1. Das Reisen als Bildungsmittel. — *2. In welchem Zusammenhange steht die Feier des Allerseelentages mit der Jahreszeit, in der wir sie begehen? — 3. Vortheile des Lebens in einer großen Stadt. — 4. Nutzen der Colonien. — *5. Wie Odysseus auf die Insel Scheria kam. — 6. Odysseus in der Unterwelt. — *7. Sinons List. — 8. die südeuropäischen Halbinseln unter sich und mit den südasiatischen verglichen. — *9. Was hat der Genuss der freien Natur vor anderen Genüssen voraus? — 10. Welchen Bürgertugenden und Staatsgrundsätzen verdankt Rom seine Weltherrschaft? — *11. Von Goethes Parabel „Adler und Taube“ soll der Inhalt nebst der darin enthaltenen Lehre angegeben werden. — 12. Welchen Gang nahm im Alterthume die Cultur in den Mittelmeerländern. — 13. Das römische Haus und das moderne. *14. Die Hauptarten der lyrischen Poësie.

## VI. Classe.

1. Über die Kriegführung der Alten. — *2. Das Feuer als Bundesgenosse und Feind des Menschen. — 3. Was vermag uns zum Studium der Naturwissenschaften anzutreiben? — 4. Was veranlasst uns, das Studium fremder Sprachen zu treiben? — *5. Siegfrieds Tod. — 6. Entwicklung der Haupthandlung in G. Freytags „Das Nest der Zaunkönige.“ — *7. Beweggründe für die Betheiligung an den Kreuzzügen. — 8. Die Wissenschaften haben bittere Wurzeln, aber süße Früchte. — *9. Hüons Zweikampf mit Amory. [Oberon I. Gesang.] — 10. Ein nied'rer Sinn ist stolz im Glück, im Leid bescheiden; Bescheiden ist im Glück ein edler, stolz im Leiden. (Rückert.) — *11. Gebirge und Meer in ihrem Einflusse auf den Menschen. — 12. Die Freuden und Leiden der Bürger im Mittelalter. — 13. Charakteristik der Frauen Gertrud, Hedwig und Bertha in Schillers „Wilhelm Tell.“ — *14. Der deutsche Soldat in Lessings „Minna v. Barnhelm“.

## VII. Classe.

1. Gedankengang im Monologe Tells. — 2. Das Reisen in unserer Zeit. — 3. *Sind die Worte Don Césars „Mein Platz kann nicht mehr sein bei den Lebendigen“ gerechtfertigt? — 4. Wie verhält sich das Drama Maria Stuart zu den geschichtlichen Thatsachen? — 5. Welchen Einfluss hat eine ständige Bühne auf die geistige Entwicklung einer Provinzstadt? — 6. *Wie sorgt die Provinzstadt für die Bildung ihrer Bewohner? — 7. Mens sana in corpore sano (Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper). — 8. *Wie sorgten die alten Griechen für die Bildung des Körpers und des Geistes? — 9. Brutus und Cassius. Eine Parallele (Shakspeare „Jul. Caesar“). — 10. *Welche Rolle fällt dem Experimente in der Physik zu? — 11. Gedankengang in Schiller's „Spaziergang“. — 12. Charakteristik Schillers nach Goethe's „Epilog zu Schiller's Glocke“. — 13. *(Maturitätsprüfung): Der Einfluss strömender Gewässer auf die menschliche Cultur.

# III. Lehrmittel.

## 1. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Professor Dr. Johann Strobl.

Vermehrung im Schuljahre 1889/90.

### A. Geschenke:

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1888. Wien 1889.

**Vom hohen n. ö. Landes-Ausschusse:** Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages, 6. Sess. der VI. Wahlperiode. — Zusammenstellung der in der 6. Sess. der VI. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Bericht des hohen Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889.

**Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem.-naturhistor. Classe (Fortsetzung). — Heinzel, Über die Ostgothische Heldensage. — Brandt, Über die dualistischen Zusätze und die Kaiserauredeu des Lanctantius. — Bühler. Das Sukritasamkirtana des Arisimko. — Hartel. Patristische Studien I. — Miklosich. Über die Einwirkung des Türkischen auf die Grammatik der südosteuropäischen Sprachen. — Mussafia. Studien zu den mittelalterl. Marienlegenden. III. — Reinisch. Die Kunama-Sprache in Nordost-Afrika. — Rockinger, Berichte über die Untersuchungen von Handschriften des sogenannten Schwabenspiegels IX. X. XI. — Vrba, Beitr. zur Gesch. der Augustinischen Textkritik. — Wessely, Die Pariser Papyri des Fundes von El-Faijum. — Bachmann. Die deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität. — Huber. Die Erwerbung Siebenbürgens durch K. Ferdinand I. — Kremer. Studien zur vergleichenden Culturgeschichte. — Loserth. Beitr. zur Gesch. der Husitischen Bewegung IV. — Pribram, Österr. Vermittelungs-Politik im polnisch-russischen Kriege. — Geleich, Zwei Briefe über die Maghellanische Weltumseglung. — Graber. Vergleichende Studien über die Embryologie der Insecten. — Stapf. Die Arten der Gattung Ephedra. — Toula. Geologische Untersuchungen im centralen Balkan. — Wahle. Die Glückseligkeitslehre der „Ethik" des Spinoza. — Reich. Gian Vincenco Gravina als Ästhetiker.

**Von den Herren Verfassern:** Bittner Eduard. „Treuherz", ein Kaiserlied. Wien. 1878. — Eberle Felix. Die n. ö. Landes-Oberrealschule in Krems in Verbindung mit der Landes-Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule. Ein Rückblick über das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens 1863—1888. — Kienmann E.. Das Schulturnen in Österreich. Wien. 1882. — Meixner Josef. Über die heutige Realschule im Vergleiche zur alten und ihre Beziehung zur höheren Gewerbeschule. Wien. 1882. — Micholitsch Adalbert. Der erste Zeichenunterricht in der Volksschule. St. Pölten. 1887.

**Von dem Herrn Director F. Eberle:** Dieterich. Philosophie und Naturwissenschaft. Tübingen. 1875. — Förster. Sammlung wissenschaftlicher Vorträge. Berlin, 1876. — Griesbach. Über die allgemeine Bildung auf Gymnasien u. Realschulen. Ludwigslust. 1881. — Haeckel. Ziele und Wege der heutigen Entwicklungsgeschichte. Jena. 1875. — Niemeyer. Schulreden. Leipzig, 1877. — Pollhammer, Die Protestanten von Salzburg. Wien, 1890.

**Von Herrn Gruber Johann, k. k. Rechnungsrath i. P.:** Die österr.-ungarische Monarchie in Wort und Bild. Lief. 1—82.

**Von den Herren Verlegern:** F. Tempsky in Wien: Hočevar, Geometrische Übungsaufgaben für die oberen Classen der Realschulen. Wien. 1889. — Alfred Hölder in Wien: Classikerausgaben für den Schulgebrauch, 2 Hft. (Don Carlos; Torquato Tasso). — Cotta'scher Verlag in Stuttgart: Grillparzer's Ahnfrau (Schulausgabe).

**Von den Schülern:** Robert Krebs (IV. Classe): Richter, Deutsche Heldensagen des Mittelalters. Lpz., 1877. — Otto Mayer (Handelsschule): Walhall, Germ. Götter- und Heldensagen. Kreuznach, 1885.

**Jahresberichte** von österr. Mittelschulen im Umtausch.

## B. Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. X. Jahrg. 2. Abth. und XI. Jahrg. 1. Abth. — Neudrucke deutscher Litteraturwerke des 16. u. 17. Jahrh. Liefr. 77/91. — Seuffert, Deutsche Litteraturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Heft 32. — Dante's Göttliche Komödie, übersetzt und commentiert von August Kopisch. Berlin, 1887. — Klaar, Gesch. des modernen Dramas in Umrissen. Prag, 1883; Deutsche Bühnendichter der Gegenwart. Prag, 1884: Fremde Dramatiker auf der deutschen Bühne. Prag, 1884. — Klein J. L., Geschichte des Dramas, 13 Bd. Leipzig, 1866/76. — Könnecke, Bilderatlas zur Gesch. der deutschen Nationallitteratur. Marburg, 1887.—Paul Herm., Grundriss der germanischen Philologie. 1. Bd., 1. u. 2. Lfr., 2. Bd. {1. Abtheil. 1, 2. „ 1}
Prosch Franz, Leitfaden für den litter.-historischen Unterricht an österr. Lehranstalten. 1. Heft. Wien, 1889. — Schönbach, Über Lesen und Bildung. Graz, 1889. — Wagner Georg, Streifzüge in das Gebiet der deutschen Sprache. Hamburg, 1889. Bodenstedt, Aus deutschen Gauen. Jena, o. J. — Dahn F., Weltuntergang. Lpz., 1889. — Ebers, Josua. Lpz., 1890. — Eliot, Daniel Deronda, deutsch von Strodtmann, 4 Bd. Berlin, 1876. — Engelhorns allgem. Romanbibliothek 6 Bdch. (Hopfen, der Genius und sein Erbe; Mein erstes Abenteuer; Wolzogen, die tolle Komtess; Vo 3, Kinder des Südens; Daudet, der Unsterbliche). — Freytag, Soll und Haben, 2 Bd. Lpz., 1888. — Gutzkow, Die Paumgärtner von Hohenschwangau. — Hillern, Friedhofsblume. Berlin, 1883. — Hoefer Edm., Kleines Leben, 3 Bd.; Erzählungen aus der Heimat. 2 Bd. Jena o. J. — Jensen, Frühlingsstürme. Lpz., 1880. — Jordan, Zwei Wiegen. Roman in 2 Bd., Berlin, 1888; Nibelunge (Siegfriedsage, Frankf., 1890; Hildebrants Heimkehr). Frankf., 1885. — Keller Gottfried, Gesammelte Werke in 10 Bänden. Berlin, 1889. — König, Der goldene Schatz aus dem 30jährigen Kriege. 2 Bd. Jena, 1881. — Schücking, Grosse Menschen, 3 Bd. Breslau, 1884. — Winterfeld, Der Mops, komischer Roman; Der Fürst von Montenegro; Der alte Knast; Hansnarren; Spanische Reiter; Peter Pinsel; zusammen in 14 Bd. Jena, 1876/81. — Wolff Julius, Die Pappenheimer. Berlin, 1889. — Daudet, Impressions de Nature et d'art. Paris, 1879. — Feydeau, Daniel. 2 Bd., Paris, 1869; Consolation. Paris, 1872. — Houssage, Les amours de ce temps-la. Paris, 1875. — Karr, Les Cailloux blancs du petit poucet. — Lamartine, Jocelyn épisode journal trouvé chez un curé de campagne. Paris, 1880. — Malot, Un beau-frère. — Mérimée, Colomba suive de mosaique. Paris, 1811. — Souvestre, Les derniers Bretons. Paris, 1866. — Theuriet, Tante

Aurélie. Paris, 1884. — Bœtticher Adolf, Die Akropolis von Athen, Berlin, 1888; Olympia. Berlin, 1886. — Brehm Reinh., Das Inka-Reich. Jena, 1885. — Halke, Einleitung in das Studium der Numismatik. Berlin, 1889. — Hartpole Lecky, Sittengeschichte Europas von Augustus bis auf Karl den Großen. 2. Aufl. Lpz. 1879. Ihne, Römische Geschichte. VII. Bd. u. VIII. Bd. Lpz. 1890. — Kleinschmidt, Charakterbilder aus der französischen Revolution. Wien, 1889. — Mayer Anton, Wiens Buchdrucker-Geschichte 1482—1882. 2 Bd. Wien 1882/87. — Overbeck, Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken. Lpz. 1875. — Schliemann, Ilios, Stadt und Land der Trojaner. Lpz. 1881. — Toifel, Die Türken vor Wien im Jahre 1783. Prag 1883. — Geistbeck, Bilder aus der Völkerkunde. Breslau 1883. — Gerold R., Ein Ausflug nach Athen und Corfu. Wien 1885.— Grube, Alpenwanderungen. 3. Aufl. Lpz. 1886. — Möllhausen, Reisen in die Felsengebirge Nordamerikas bis zum Hochplateau von Neu-Mexico. 2 Bd. Lpz. 1861. Oesterreicher, Aus fernem Osten und Westen, Wien 1879. — (Erzh. Johann Salvator), Um die Welt ohne zu wollen. Prag 1881. — Siegmeth, Reiseskizzen aus der Máramaros. Igló 1885. — Baumhauer, Das Reich der Krystalle. Lpz. 1889. — Enderes Aglaia, Frühlingsblumen. Prag 1883. — Sterne Carus, Sommerblumen. Prag 1884; Herbst- und Winterblumen. Prag 1886. — Generalregister zu den Jahresberichten über die chemische Technologie von Wagner - Fischer für die Bände 1 bis 20. Lpz. 1889. — „Gegen den Strom“, Flugschriften einer litterarisch-künstlerischen Gesellschaft. Nr. 1 bis 22. — Bley Fritz, Moderne Kunst, Studien zur Kunstgeschichte der Gegenwart. Lp. 1884. — Schultz Alwin, Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte. 2. Aufl. Prag 1887. — Bann, Kurt, Eine Erzählung aus dem XVI. Jahrh. für die Jugend. München 1882. — Berger, Gebirgssagen vom Rübezahl und von den andern Berggeistern Deutschlands. Berlin o. J. — Brunold, Harte Kämpfe, Ernst Andres der Bildschnitzer. Posen o. J. — Christian, Christoph Columbus und die Entdeckung von Amerika. Fürth o. J. — Elm, Wißmanns Reisen durch Afrika, der deutschen Jugend erzählt. Berlin o. J. — Frank, Der Rattenfänger von Hameln. Berlin o. J. — Grimm, G. Schwabs die schönsten Sagen des classischen Alterthums. 2 Bd. Berlin o. J. — Grube, Thier- und Jagdgeschichten. Kreuznach o. J. — Höcker, Deutsche Heldensagen. Reutlingen o. J. — Höcker, Die Kreuzfahrer, Reutlingen o. J. — Hoffmann, Addrich im Moos. Stuttgart o. J. — Jugendalbum, Festgabe zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung im häuslichen Kreise. 31. & 32. Jahrgang. 2 Bd. Stuttgart. — Keil, Quer durch China, Abenteuer eines sibirischen Flüchtlings. Kreuznach o. J. — Lackowitz, Ekkehard und die Klosterknaben von St. Gallen. Berlin o. J. — Meyer, Der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus. Bremen o. J. Müller, Der junge Rajah. Reutlingen. — Osterwald, Sang und Sage, Erzählungen aus Deutschlands Vorzeit. Kreuznach o. J. — Schmidt, Mit Schwert und Lanze, vier Erzählungen aus Deutschlands Vergangenheit. Kreuznach o. J. — Wagner Herm., Hausschatz für die deutsche Jugend. Bd. I—IV. Glogau o. J. — Werdermann, Reinecke Fuchs für die Jugend erzählt. Berlin o. J. — Zastrow, Malaie und Chinese, Erlebnisse auf der Insel Java.

**Fortsetzungen:** Allgemeine Deutsche Biographie. Liefr. 141 bis 148. — Kürschners Deutsche Nationallitteratur. Liefr. 520 bis 592. — Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Liefr. 159 bis 176. — Die Österreichisch-

Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Liefr. 48 bis 108. — Topographie von Niederösterreich. II. Bd. Liefr. 4. — Allgemeine Naturkunde. Liefr. 118 bis 124. — Rabenhorst, Kryptogamenflora. I. Bd. III. Abth. 31/32; V. Bd. 1/3. — Schriften des Vereins zur Verbreitung naturwiss. Kenntnisse. 29. Bd. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 25. Jahrg. — Wagner-Fischer, Jahresbericht der chemischen Technologie für das Jahr 1889. Lpz. 1890.

**Zeitschriften.**

Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zarnekes litter. Centralblatt. — Revue politique et littéraire. ed. p. Young. — Harpers „Monthly Magazine.“ — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Österreichische Mittelschule. — Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Klein & Mayer, mathematische Annalen. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathem. und Physik. — Deutsche Turn-Zeitung. — Niederösterr. Presse.

## 2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Angekauft wurden: a)** Aus der vom hohen nied-öst. Landesausschusse für das Jahr 1889 bewilligten außerordentlichen Dotation: Hölzels Geographische Charakterbilder. 31. und 32. Lieferung. — b) Aus der Jahresdotation: Deutsche Volkstrachten, Original-Zeichnungen mit erklärendem Text. von Albert Kretschmer, 2. Auflage, Leipzig, J. G. Bachs Verlag.

**Fortsetzungen:** Deutsche Kunstgeschichte, als Supplement zur deutschen Culturgeschichte; 4 Abtheilungen, vollständig. — Hottenroth. Trachten-, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit, Lieferung 18.

## 3. Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.

Custos: Professor Johann Forstner.

Als **Geschenke** erhielt die Sammlung: Von Herrn Deschauer in Krems: 4 ausgestopfte Vögel. Anas marila, fuligula und crecca. Loxia pyrrhula; von Adalbert Wilkoszewski, Schüler der VII. Classe, 1 Goldstufe und 1 Tigerauge.

**Angekauft wurden:** Hauer Franz R. v., Geologische Übersichtskarte der österreichisch-ungarischen Monarchie (12 Blätter); Noë Franz Dr., Geologische Übersichtskarte der Alpen; Leuckart Dr. R. und Nitsche Dr. H., zoolosische Wandtafeln (9 Tafeln.)

## 4. Lehrmittelsammlung für Physik.

Custos: Professor Dr. Anton Ehrenberger.

**Es wurden angekauft:** Piezometerröhren, Cartesianischer Taucher, Alkoholometer, Eisapparat, Toricellische Röhre, Feuerspritze aus Glas, Vorrichtung

zum Zeigen der Schwingungsknoten an einer tönenden Glocke. Sprachrohr. Kugelhagel. Tänzer zum Puppentanz. Elektrische Pistole. Elektrische Zünder. Staniolpapier. Kienmayer'sches Amalgam. Vorrichtung zum thermoelektrischen Grundversuche. Thermoelement. Voltameter. Galvanoplastischer Apparat. Jablochkoff'sche Kerzen. Sinusboussole. Mikrophon.

### 5. Chemisches Laboratorium.

Custos: Professor Friedrich Mareck.

Für das chemische Laboratorium wurden im laufenden Schuljahre **angekauft:** a) Von **Rohrbeck's** Nachfolger in Wien: Einige Abdampfschalen von Berliner Porzellan; Nessler'sche Cylinder zur colorimetrischen Bestimmung von Ammoniak und salpetriger Säure; ein Hofmann'scher Kühler mit eisernem Träger; Krystallisierschalen. 3 Messkolben. 1 geschliffene pneumatische Wanne. 1 viereckige Porzellanwanne; dann verschiedene Ergänzungs-, wie Ersatztheile zu vorhandenen Apparaten. b) Von **Pieniczka** und **Bolzano** in Wien: 24 verschiedene chem. Präparate und ein größerer Glassturz mit in Holz eingelassener, geschliffener Glasplatte.

### 6. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen.

Custos: Professor Adalbert Micholitsch.

**Angekauft wurden:** 19 Holzmodelle (Würfel, Prismen, Pyramiden und Cylinder) für den ersten Unterricht im Körperzeichnen.

## IV. Maturitäts-Prüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1888/9 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Nr. | Name | Geburtsort | Jahr und Tag der Geburt | Prüfungs-Ergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Bochenek Leopold | Scheibbs, Nied.-Oest. | 1869, 27. Juli. | Reif. | Technik. |
| 2. | Dolainski Ferdinand | Wien. | 1869, 19. October. | Reif. | Technik. |
| 3. | Hick Karl | Krems, Nied.-Oest | 1864, 7. Juli. | Reif. | Technik. |
| 4. | Klos Franz | Schiltern, Nied.-Oest. | 1868, 17. März. | Reif. | Militärdienst, zunächst als Einjährig-Freiwilliger. |
| 5. | Lunzer Karl | Krems, Nied.-Oest. | 1870, 9. Jänner. | Reif. | Technik. |
| 6. | Plitzko Johann | Stein, Nied.-Oest. | 1869, 8. December. | Reif. | Militärdienst, zunächst als Einjährig-Freiwilliger. |

Von den 9 Abiturienten, welche sich zur Ablegung der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1888/9 gemeldet hatten, trat einer vor, einer während der mündlichen Prüfung (letzterer wegen Unwolsein) zurück, einer wurde reprobiert.

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1889/90 meldeten sich vier öffentliche Schüler der VII. Classe und ein Externist, welcher die Maturitätsprüfung zum zweiten Male ablegte. — Bei den schriftlichen Prüfungen, welche in den Tagen vom 19. bis incl. 23. Mai stattfanden, wurden folgende Themen bearbeitet:

**I. Deutsch:** „Der Einfluss strömender Gewässer auf die menschliche Cultur."

**II. Deutsch-Französisch:** Aus den „Übungen zur Erlernung der französischen Syntax" von Ploetz: „Die Merovinger des sechsten Jahrhunderts" S. 89, 90. 36 Druckzeilen.

**III. Französisch-Deutsch:** Aus „La France littéraire" par L. Herrig & G. F. Burguy: „Richard coeur-de-Lion retourne de Palestine" par Thierry. S. 559, 73 Druckzeilen.

**IV. Englisch-Deutsch:** Aus Prof. Seeliger's Englischem Lesebuche. S. 201: „The Resignation of the Emperor Charles V. von Robertson," bis: „in support of his government."

**V. Mathematik:**

1. A wettet mit B, er werde mit zwei Würfeln die ersten zwei Würfe jedesmal einen Pasch werfen und setzt darauf 10 kr.: wie viel muss B dagegen setzen, wenn die Wette gerecht sein soll?
2. Ein Vater vermachte seinen drei Kindern 7625 fl., die sie so unter einander zu vertheilen hätten, dass die Theile eine geometrische Progression bilden und dass das jüngste Kind nur um 1375 fl. weniger bekomme, als die beiden älteren zusammen. Wie hatte die Theilung zu geschehen?
3. An der Spitze eines Thurmes, dessen Höhe $h = 2000$, sind die Winkel, welche die Gesichtslinien nach zwei unzugänglichen Punkten A und B der Horizontalebene seines Fußes mit der Verticalen bilden, $\alpha = 10^\circ 15' 10''$, $\beta = 6^\circ 7' 20''$; der Winkel, welchen die Verbindungslinien der Punkte A und B mit dem Fußpunkte des Thurmes einschließen, sei $\gamma = 49^\circ 34' 50''$; wie weit sind A und B von einander entfernt?
4. Über der großen Axe der Ellipse $9x^2 + 25y^2 = 225$ wird ein Kreis beschrieben und an beide Curven werden vom Punkte $x_1 = -7$, $y_1 = 0$ Tangenten gezogen; welchen Winkel schließen die an den Kreis und die Ellipse gezogenen Tangenten ein?

**VI. Darstellende Geometrie:**

1. Eine Ebene $\alpha$ und zwei Punkte A und B in ihr sind gegeben. Man ziehe in der Ebene $\alpha$ gerade Linien, welche durch A gehen und von B den Abstand $m = 4$ cm haben. Die Spuren $\alpha_1$, $\alpha_2$ der gegebenen Ebene $\alpha$ seien beziehungsweise unter $60^\circ$ und $50^\circ$ gegen die Projectionsachse geneigt. Von den Punkten A und B liege ersterer in $\alpha_1$, im Abstande 8 cm von der Projectionsachse, letzterer in $\alpha_2$, gleichfalls im Abstande 8 cm von ihr.
2. Man construiere für eine zu $\pi_2$ projicierende cylindrische Röhre den bei paralleler Beleuchtung auftretenden Selbst- und Schlagschatten. Die Röhre ruht mit der krummen Fläche auf $\pi_1$ auf.
3. Ein regelmäßiges, sechsseitiges, gerades Prisma, welches mit seiner Grundfläche auf einer horizontalen Ebene aufruht, ist perspectivisch darzustellen. Die Grundkanten betragen je 8 cm, die Seitenkanten je 16 cm, die Aug-

distanz sei $\Delta = 26$ cm. Die Seitenkante AB, deren unterer Eckpunkt A die Coordinaten $x = -4$ cm, $y = 0$, $z = -11$ cm habe, liege in der Bildebene; die rechts daran stossende Grundkante AC sei unter 30° gegen die Bildebene geneigt. Man construiere unter der Annahme, dass von dem Prisma die obere Begrenzungsfläche sowie die durch BAC gehende Seitenfläche fehle, die für paralleles Licht im Innern des Prismas und auf der erweiterten Grundfläche auftretenden Schlagschatten.

Sämmtlichen Ausführungen sind kurze schriftliche Erläuterungen beizufügen.

---

## V. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1890/1 in Verwendung kommen.

**Religion:** I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Drechsl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache:** I.—IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik I.—IV. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen. 1. bis 4. Bd.

V.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, V., VI. und VII. Bd.

**Französische Sprache:** I. und II. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache I. und II. Theil. — II.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Th., dazu: Uebungsbuch für franz. Grammatik III. und IV. Cl. Mittelstufe. V. und VI. Cl. Oberstufe.

III. und IV. Cl. Bechtel, franz. Lesebuch. — V.—VII. Cl. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

**Englische Sprache:** V.—VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

**Geographie:** I.—VII. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung I., II. und III. Cursus. Schulatlanten von Kozenn oder Stieler — VII. Cl. Hannak, österreichische Vaterlandskunde. (Oberstufe.)

**Geschichte:** II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte f. d. unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V. bis VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgem. Geschichte, I., II. und III. Thl.

In sämmtlichen Classen: Putzger, historischer Schulatlas.

**Mathematik:** I.—III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik I., II., III. Heft. — II. Cl. Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus d. Arithmetik f. d. I. u. II. Cl.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen und Wallentin, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Algebra und allgemeinen Arithmetik.

V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie f. d. oberen Classen. — Logarithmentafeln von Gernerth.

**Geometrie und geom. Zeichnen:** I. Cl. Močnik, geometr. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R. Sch. — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

**Darstellende Geometrie:** V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte:** I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen. VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik:** III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. d. unteren Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen.)

**Chemie:** IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie f. d. IV. Cl. der Realschulen.

V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganische. II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie:** IV.—VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — Engelhard K., Lesebuch für Gabelsbergersche Stenographen.

## VI. Unterstützung armer Schüler.

### A. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Laufe des Schuljahres 1889/90 wurden folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge armen und der Unterstützung würdigen Schülern der Landesoberrealschule verliehen:

1. Das vom hoh. n.-ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium . . . . 150 fl.
2. Die Interessen des Eduard Schumacher'schen Legates . . . . . . 21 fl.
3. Zwei von dem löblichen Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines in Krems der Direction übergebene Unterstützungsbeträge à 50 fl. . . . . . 100 fl.
4. Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher . . . 100 fl.
5. Aus dem Unterstützungsfonde erhielt ein Schüler zu Weihnachten den Barbetrag von . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 25 fl.
6. Außerdem waren zwei Schüler der Landesoberrealschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von . . . . . . . . . . 468 fl.

### B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond: Von dem Herrn Fabriksbesitzer Adolf Schmitt in Rehberg Leder zu 10 Paar Turnschuhen, von den Papierhandlungen Johann Saska und Franz Pölzl in Krems verschiedene Schreib- und Zeichenrequisiten, von der

Manz'schen k. k. Hof-Verlags- und Universitätsbuchhandlung (J. Klinkhardt & Comp.) in Wien je 4 Exemplare des I., II. und III. Theiles der Erdbeschreibung von Herr und 2 Exemplare des VII. Bandes des Lesebuches f. Realschulen von Dr. C. Kummer und Dr. C. Stejskal, und von dem Schüler der IV. Classe Robert Krebs mehrere Lehrbücher.

## Einnahmen.

| I. Geschenke: | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Von der löbl. Sparcasse in Krems (pro 1889) | 10 | — | | |
| „ einem Ungenannten | 3 | — | | |
| „ Herrn J. Exel, Mühlbesitzer in Imbach | 5 | — | | |
| „ „ Silbermann, Kaufmann in Nußdorf a. d. Traisen | 5 | — | | |
| „ „ Ed. Bachmann, Fabriksbesitzer in Wien | 10 | — | | |
| „ „ Dr. H. Stingl, Advocat in Krems | 10 | — | | |
| „ „ Weiße, Buchhändler in Krems | 3 | — | | |
| „ einem Ungenannten | 50 | — | | |
| „ einer Ungenannten | 2 | — | | |
| „ Herrn Jos. Grünberger, Hausbesitzer in Krems | 5 | — | | |
| „ einem Ungenannten | — | 10 | | |
| „ Herrn Oesterreicher, Buchhändler in Krems | 3 | — | | |
| „ „ Dr. Fr. Spängler, k. k. Landesgerichtsrath in Krems | 2 | — | | |
| „ Franz Kornheisl, Studierendem am k. k. Gymnasium in Krems | 2 | — | | |
| Aus dem n.-ö. Landesfonde | 100 | — | | |
| Von dem löbl. Gesang- und Orchester-Vereine in Krems aus dem Reinerträgnisse des Concertes am 23. Februar 1890 | 55 | — | | |
| | | | 265 | 10 |
| **2. Zinsen:** | | | | |
| Coupons | 58 | 60 | | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 | 40 | | |
| „ „ Einlagen bei der Sparcasse in Krems | 82 | 27 | | |
| „ „ „ beim I. Vorschussvereine in Krems | 14 | 91 | | |
| „ „ „ beim allgemeinen österr. Beamtenvereine (Cons. Krems) | 20 | 43 | | |
| | | | 184 | 61 |
| Gesammtsumme der Einnahmen | | | 449 | 71 |

## Ausgaben.

| | fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|
| Für einen Schüler einen Kosttag im Schuljahre 1889 erst im Juli gezahlt | 9 | 50 | | |
| Conto des Buchhändlers Weiße | 94 | 24 | | |
| „ „ „ Oesterreicher | 2 | 12 | | |
| „ „ Papierhändlers Saska | 21 | 60 | | |
| „ „ „ Pölzl | 12 | 70 | | |
| Für Kosttage und an Kostgeld | 29 | 90 | | |
| Barunterstützungen | 45 | — | | |
| | | | 215 | 06 |
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen per | | | 449 | 71 |
| und der Ausgaben per | | | 215 | 06 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme per | | | 234 | 65 |

## Vermögensstand am 15. Juni 1890.

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1889. | | 1890. | |
|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. |
| 1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld: | | | | |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom XXI Fol. 709 B. Z. 11072 | 449 | 12 | 467 | 08 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII Fol. 161 B. Z. 25485 | 1157 | 40 | 1213 | 71 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXXI Fol 812 B. Z. 31449 | 450 | — | 468 | — |
| Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung Tom VII Fol. 325 | 350 | — | 414 | 91 |
| Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines | 462 | 49 | 482 | 92 |
| Barrest | 33 | 33 | 90 | 37 |
| Summe des Bargeldes | 2902 | 34 | 3136 | 99 |
| 2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte: | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 1 „ Papierrente | 100 | — | 100 | — |
| 4 Stücke „ à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung) | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3163 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 2. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- u. Zeichenrequisiten | | | | |

### C. Ausweis über die Unterstützung der Schüler an der Landes-Oberrealschule.

Im ersten Semester wurden 76, im 2. Semester 70 Schüler mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im ersten Semester 13, im zweiten Semester 12 Schüler auch Schreib- und Zeichenrequisiten. Für einen Schüler wurde im Monate Jänner die Hälfte des Kost- und Wohnungsgeldes im Betrage von 10 fl. bezahlt. Ein Schüler erhielt den Unterstützungsbetrag von 25 fl. (S. 48.)

## VII. Erlässe der hohen k. k. Unterrichtsbehörden.

1. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 26. October 1889, Z. 8554, wodurch der Auftrag ertheilt wird, das durch die hohe Ministerial-Verordnung vom 2. Jänner 1886, Z. 85 ausgesprochene Verbot, die Aufnahmsprüfung für die I. Classe in demselben Schuljahre an einer anderen Mittelschule zu wiederholen, dem Publicum in verlässlicher Weise bekannt zu machen.

2. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 12. Jänner 1890, Z. 10647, wodurch der Wegfall mehrerer Ferialtage im Schuljahre 1890/91 angeordnet wird, um die Schädigung des Fortschrittes im Unterrichte, welche durch die infolge der Influenza notwendig gewordene Verlängerung der Weihnachtsferien hervorgerufen wurde, nach Thunlichkeit zu beseitigen.

3. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 2. März 1890, Z. 1440.

wodurch infolge des Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für C. und U. vom 18. Februar 1890, Z. 23 auf das in Wien zu errichtende „Museum der Geschichte der österreichischen Arbeit“ aufmerksam gemacht und der Wunsch ausgesprochen wird, es mögen die Functionäre der verschiedenen Anstalten auch außerhalb ihres speciellen Berufes das geplante Unternehmen nach Thunlichkeit zu fördern und zu unterstützen bestrebt sein.

4. Verordnung des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 8. April 1890, Z. 6929, betreffend den gleichzeitigen Beginn der schriftlichen Maturitätsprüfungen an allen Mittelschulen je eines Landes, und die Freigebung der sechs, dem Beginne der mündlichen Maturitätsprüfung unmittelbar vorangehenden Wochentage, beziehungsweise der sechs letzten Wochentage des Schuljahres.

5. Verordnung des h. k. k. Ministeriums für C. und U. vom 21. April 1890, Z. 1147, wodurch für die Classification der Sitten, des Fleißes und Fortganges, sowie des Schulbesuches an den gewerblichen und commerciellen Lehranstalten Notenscalen festgesetzt und vorgeschrieben werden.

6. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 16. Mai 1890, Z. 3776, wodurch zufolge Erlasses des h. k. k. Unterrichtsministeriums vom 5. Mai 1890, Z. 8771 die Aufbewahrung der schriftlichen Arbeiten der Aufnahmswerber für die I. Classe und der Protokolle über die Aufnahmsprüfungen mindestens bis Ende des Solarjahres angeordnet wird.

## VIII. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1890. Die Aufnahme der Schüler findet vom **13. September** an vormittags von 8 bis 12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I. Classe hängt von dem guten Erfolge einer Aufnahmsprüfung ab, welche am **16. September** abgehalten wird. Zufolge der Minist.-Verordn. vom 15. März 1817, Z. 2470 wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben, Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.“ Jünglinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die I. Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahmsprüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Durch den Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 26. Mai 1886, Z. 1694 wurde gemäß den hohen Ministerial-Erlässen vom 2. Jänner 1886, Z. 85 und vom 7. März 1886, Z. 1590 bestimmt, dass bei den Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die I. Classe „über die Aufnahme definitiv

entschieden wird; eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt ist unzulässig.“ Die Directionen der einzelnen n. ö. Mittelschulen sind verpflichtet, einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

Die zur Aufnahme in die erste Classe sich meldenden, aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler haben eine Schulnachricht in der vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20619 vorgeschriebenen Form mitzubringen. Bei der Aufnahme haben ferner sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf- oder Geburtsschein, jene Schüler, welche bereits eine oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Als Aufnahmstaxe ist von jedem Schüler 1 fl. für den Bibliotheksfond zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt dem Beschlusse des hohen Landtages vom 15. October 1888 gemäß für ein Semester **10 fl.** Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den h. n.-ö. Landesausschuss zu richten und anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält:
b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei nur der Krankheitsfall.)

Wahrhaft arme Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.

# B.

# N.-Oe. Landes-Handelsschule.

## Zweck und Einrichtung der Schule.

---

Infolge der Beschlüsse des h. n.-ö. Landtages vom 19. October 1878 und vom 24. October 1881 ist diese Lehranstalt als Fachschule für den Handels- und Gewerbestand eingerichtet und setzt als Vorbildung nur die absolvierte Volks- und Bürgerschule voraus; sie kann sonach von jedem, der sich einem geschäftlichen Berufe widmen will, ohne Schwierigkeit besucht werden. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass die Schüler früh genug in das praktische Leben übertreten können, da die Schule derart organisiert ist, dass sie in zwei Jahrgängen, von denen der erste die untere und der zweite die obere Abtheilung bildet, das nöthige fachliche Wissen vollständig zum Abschlusse bringt.

Diese Schule bietet den Angehörigen des Handels- und Gewerbestandes — somit des Bürgerstandes im allgemeinen — Gelegenheit, sich in ihrer Jugend jene theoretisch-fachliche Ausbildung in möglichst kurzer Zeit zu verschaffen, welcher dieser Stand unbedingt bedarf, um den an ihn gestellten erhöhten Anforderungen unserer Zeit zu entsprechen.

Das Lehrprogramm der Schule umfasst deshalb nur solche Gegenstände, welche für jeden Kaufmann, Industriellen und Gewerbetreibenden von größtem praktischen Werte sind. Für den Kaufmann und Industriellen ist die Bedeutung der aus dem beigefügten Lehrplane ersichtlichen Gegenstände wohl von selbst klar. Aber auch jeder, der sich für ein ganz einfaches Gewerbe ausbilden will, soll diese Schule — wenigstens die untere Abtheilung derselben — als Abschluss seiner Schulbildung besuchen. Auch er muss vor allem ein guter Rechner sein, Buchführung verstehen, sich mündlich und schriftlich sprachrichtig ausdrücken, Rechnungen und Geschäftsbriefe nach dem allgemeinen Gebrauche verfassen können, über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus Bescheid wissen, über den Wechsel und andere Schuldurkunden und Wertpapiere orientiert sein. Er soll auch die Waren, welche er bezieht oder verarbeitet, genau kennen, über deren Gewinnung, Bezug, Aufbewahrung und Verarbeitung, dann über die Zusammensetzung seiner Werkzeuge im klaren sein, endlich soll er die gewöhnlich vorkommenden Flächen und Körper berechnen und Zeichnungen von Objecten nicht nur verstehen, sondern einfachere auch selbst anfertigen können.

Zweck dieser Fachschule ist es nun, diese Kenntnisse ihren Schülern zu vermitteln, und für die Geschäftswelt junge Kräfte heranzubilden, die nicht nur an Arbeit und Ordnung gewöhnt sind, sondern die auch vermöge des erlangten Fachwissens jenen Theil der Ausbildung zu irgend einem speciellen Berufszweige, der nur im praktischen Leben erlangt werden kann, leicht und mit gründlichem Verständnisse sich aneignen und sonach bald brauchbare Hilfspersonen für kaufmännische, industrielle und gewerbliche Unternehmungen und seinerzeit tüchtige selbständige Bürger sein werden.

---

Außer den zwei Jahrgängen (untere und obere Abtheilung), in welchen das fachliche Wissen in einer für die Bedürfnisse des mittleren Handels- und Gewerbestandes ausreichenden Weise zur Behandlung und zum Abschlusse gelangt, ist noch ein praktischer Curs, welcher ein Wintersemester dauert, mit der Schule verbunden. Dieser Curs umfasst vorzüglich praktische Arbeiten, — theils im Übungscomptoir, theils im Warenlaboratorium, welches bereits mit zahlreichen Warenmustern und den nöthigen Instrumenten ausgerüstet ist. — und soll die Schüler besonders an Selbständigkeit bei ihren Arbeiten gewöhnen.

Es werden in diesem Curse auch noch einige Gegenstände, die eine höhere Vorbildung und geistige Reife voraussetzen, jedoch ebenfalls mit besonderer Rücksicht auf ihre praktische Seite, behandelt. Diesen praktischen Curs nach Absolvierung der oberen Abtheilung noch zu besuchen, wird sich daher nicht nur für die nach einer höheren kaufmännischen Ausbildung Strebenden, sondern jedenfalls auch für jene empfehlen, welche blos die obere Abtheilung der Schule besucht haben. Übrigens ist dieser Curs auch den der Schule bereits Entwachsenen oder in einer Berufsstellung praktisch Thätigen zugänglich.

## I. Aufnahmsbedingungen.

In die untere Abtheilung können alle jene Aufnahme finden, welche 14 Jahre alt sind, die Volks- oder Bürgerschule absolviert haben und bei einer Aufnahmsprüfung hinlängliche Vorkenntnisse (in deutscher Sprache, Rechnen und Geographie) nachweisen. Es ist jedoch auch gestattet, dass Schüler vor vollendetem 14. Lebensjahre aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction hiezu seine Zustimmung gibt.

In die obere Abtheilung treten in der Regel jene über, welche die untere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben; doch kann auch ein directer Eintritt stattfinden, wenn der Aufnahmswerber die entsprechenden Kenntnisse bei einer Aufnahmsprüfung nachweist.

In den praktischen Curs können jene eintreten, welche die obere Abtheilung mit gutem Erfolge absolviert haben. Ausserdem können auch solche Personen diesen Curs besuchen, welche mit Rücksicht auf ihre Vorbildung oder praktische Ausbildung von dem Lehrkörper als für diesen Curs qualificiert bezeichnet werden und mindestens 16 Jahre alt sind.

Für die Aufnahmsprüfung in die untere Abtheilung ist keine Taxe zu entrichten, für die Aufnahmsprüfung in die obere Abtheilung jedoch die Taxe von 2 fl. Das Schulgeld pro Semester beträgt fünf Gulden. Fleißige und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

## II. Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. od. Untere Abtheilung | II. Jahrg. od. Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| obligate: | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der untern Abtheil. nur im I. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Sem.) | — | 2 |
| Summe der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 21<br>II. S. 26 | I. S. 27<br>II S. 29 |

Praktischer Curs. (Ein Winter-Semester.)

| | | |
|---|---|---|
| Übungs-Comptoir | wöch. 12 | Stunden |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) | „ 9 | „ |
| Kaufmännisches Rechnen | „ 2 | „ |
| Handelsgesetzkunde | „ 3 | „ |
| Volkswirtschaftslehre | „ 3 | „ |
| Summe der wöchentlichen Stunden | 29 | Stunden |

| Unobligate Unterrichtsgegenstände: | I. Abth. | II. Abth. |
|---|---|---|
| Französiche Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 2 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

## Lehrstoff-Vertheilung.

### Untere Abtheilung (I. Jahrgang.)

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Ziffernrechnen zu erzielen, werden zunächst die vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, das größte gemeinschaftliche Maß und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die praktisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schließt sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte

Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen-Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen. Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden. Handelsgegenstände. Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer). Assecuranz. Spedition. Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes. Rechnungen der Großhändler. Facturen im Commissionsgeschäfte. Gewichtsnoten. Verkaufs-Rechnungen. Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffen. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen. Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen. Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben. Mahnbriefe.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher. Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im praktischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde. Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur solche Objecte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können. Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der österr.-ungar. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Übersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes.

**Dictate und grammatische Übungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch.** Übungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen. Im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen. Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung. Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre. Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift.

Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 59.

## Obere Abtheilung (II. Jahrgang).

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotirung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen.

Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Procuristen und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung insbesonders der Facturen, Spesen- und Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel Warrants, Conossamente, Discont- und Devisen-Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen, Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite. Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Praktische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte. Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde.** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über die Stempel und Gebüren, für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Musterschutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Capital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen.

Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung. Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.). Thonwarenindustrie, Glasfabrikation. Baumaterialien. Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der außereuropäischen Erdtheile, Besprechung der wichtigsten Linien des Welthandels, Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Uebungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter. — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten. Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Uebungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 59.

---

**Praktischer Curs.** (Ein Winter-Semester.)

**Übungs-Comptoir.** Praktische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfällen aus dem Waren-, Eisen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depôt- und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt.

Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskopes und von Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die praktischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung und Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc.

Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usancen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommenen Rechtsfälle erläutert. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Austausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn, Kapitalszins.) Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken). Consumtion der Güter. Ueber Association. Steuern und Zollwesen. Uebersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden.

## Unobligate Unterrichtsgegenstände.

I. Abtheilung (für Anfänger).

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche für das Verständnis leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen.

Wöchentlich 3 Stunden

**Zeichnen.** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reissschiene. Zeichnen und Uebertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstabe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnung der einfachsten Körper durch Grund und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

II. Abth. (für Vorgeschrittene).

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung; bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung). Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt.

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichem Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterricht theilnehmen.

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichtes und damit die Schüler gleichzeitig so viel als möglich die Praxis und die directen Bezugsquellen der verschiedenen Handelsartikel kennen lernen, besuchen dieselben alljährlich unter Führung ihrer Fachprofessoren die grösseren Fabriken in Krems und Umgebung, sowie auch auswärtige industrielle Anstalten. Zu diesem Zwecke wurde ein Reisefonds gegründet, der voraussichtlich in der Folgezeit es ermöglichen wird, insbesonders mit den Schülern des praktischen Curses zur Belehrung dienende weitere Reisen unternehmen zu können.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten dieselben wie an der L.-Oberrealschule.

---

## III. Lehrmittel.

### A) Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1889/90.

#### a) Geschenke:

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht**: Statistik der Seeschiffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1887. — Navigazione in Trieste nel 1888. — Commercio di Trieste nel 1888.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien**: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1888. — Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien. Jhrg. 1888 nebst Beilagen.

**Vom k. k. Postsparkassenamte**: Sechster Jahresbericht des k. k. Postsparkassenamtes für das Jahr 1889.

**Von den Herren Gehe & Co., Dresden**: Handelsbericht September 1889 und April 1890.

**Vom Verfasser**: Hanns Belohlawek, Leitfaden der Handelslehre, Stuttgart 1890.

#### b) Kauf:

Oskar Schwebel: Deutsches Bürgerthum, Berlin 1889. — Dr. Rudolf Sonndorfer: Die Technik des Welthandels, Wien 1889. — Richard Singer: Lehrbuch der gewerblichen Buchführung, Wien 1889. — Gloekners Lehrbuch

der deutschen Handelscorrespondenz, bearb. v. August Schmidt & Gustav Wagner, III. Auflg. Leipzig 1889. — Johann Bradel: Über Staats-Creditseffecten, Münzen und Wechsel in Österreich, Wien 1889. — Franz Villicus: Lehr- und Übungsbuch der einfachen Buchhaltung, Wien 1889. — Manz'sche Gesetzausgabe, Supplement in allen Ausgaben der Gewerbe-Ordnung, Wien 1889. — Hans Moser: Allgemeine Geschichte der Stenographie, Leipzig 1889. — Josef Odenthal: Leitfaden der kaufmännischen einfachen Buchführung, Wien 1889. — Carl Jores: Das Geld-, Wechsel-, Credit- und Bankwesen, Leipzig 1890. — Dr. A. Adler: Leitfaden der Volkswirtschaftslehre, II. Aufl., Leipzig 1890. — G. Bunge: Lehrbuch der physiologischen und pathologischen Chemie, Leipzig 1889. — Dr. A. Tschirch: Angewandte Pflanzenanatomie, I. Theil, Wien und Leipzig 1889.— Dr. Max Wildermann: Jahrbuch der Naturwissenschaften 1889/90. — Wilh. Trempenau: Die doppelte Buchführung für das Bankgeschäft. Leipzig 1889. — Dr. Carl Zehden: Handelsgeographie, V. Aufl., Wien 1886. — Prof. F. Reuleaux: Der Weltverkehr und seine Mittel, Leipzig und Berlin 1889.

**Fortsetzungen**: Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, VI Bände, (I — VI.)

**Zeitschriften**: Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, B. 55 und 56. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich, B. VIII. — Österreichisch-Ungarische Revue, Jahrg. 1889. — Der österreichische Kaufmann, VI. Jahrg. — Der Detailhändler, VIII. Jahrgang.

**Münzensammlung**: Dieselbe erfuhr auch heuer eine wesentliche Bereicherung durch Spenden*) und wurde in zweckentsprechender Weise beim Unterrichte benützt.

### B) Waren-Laboratorium.

Custos der Warensammlung: Prof. Dr. Othmar Nebeski.

Vermehrung im Schuljahre 1889/90.

### 1. Warensammlung.

**a) Geschenke**: Von Herrn W. St. Smith in Stein: 4 Proben von Cocosfasern und ostindischen Cocosgespinnsten, wie sie als Rohmaterial für die Teppichfabrication eingeführt werden; ein grosses Stück Kesselstein. — Von A. Curti, Cementfabricant in Traisen durch den Schüler der ob. Abth. J. Kretzer: 7 Proben von Roman- und Portland-Cement und dem zur Darstellung benützten Rohmaterial. — Von Wischnitzky und Clauser's Nachfolger in Wien: 78 Proben von Getreidearten, Öl- und anderen Cultursamen. — Von E. Graf, Schüler der unt. Abth: 10 Muster von Celluloidmasse. — Von J. Butz, Schüler des prakt. Curses: 4 Proben von Weizen, Gerste, Hafer und Buchweizen. — Von J. Kerpen, Schüler der ob. Abth.: Ein Würfel von Mauthausener Granit. — Von O. Maier, Schüler der ob. Abth.: 5 Proben von Steindachpappe und Carbolineum. — Vom Custos: Mineralien und Gesteine aus Südtirol (Dolomit, Porphyr, Melaphyr).

*) Von Prof. Josef Tauber, ferner von den Schülern v Aken, Braunsteiner, Christl, Dyk, Fenninger (1 Goldstück), Graf, Heinzl, Kerpen, Liebenberger, Mayer (1 Goldstück), Trappl und Vital.

**B) Kauf.** Von Friedr. Casper in Idar: 23 Mineralien, meistens geschliffene Halbedelsteine (Rauchtopas, Achate, Chrysopras, Milchopal, Katzenauge, Tigerauge, Cymophan, Geoden, Hypersthen etc.) — Von B. Raabe in Wien: Eine Reihe von Drogen.

**2. Instrumente und andere Einrichtungsgegenstände.**

**Kauf**: Von W. Schramm in Wien: Ein Modell eines Jacquard-Webstuhles, 1/5 d. nat. Größe. — Von C. Reichert in Wien: 2 Oculare und 2 Ocularmikrometer. — Von W. J. Rohrbecks Nachfolger in Wien: Eine Mohr'sche Bürette und 2 Pipetten für die Maßanalyse; ein Bunsenbrenner; ferner Präpariernadeln, Deckgläser, Krystallisierschalen, Kautschukschläuche, Eisendrahtnetze, Kochkolben u. dgl.

**3. Allgemeine Samensammlung.**

Diese Sammlung erfuhr durch die oben erwähnte Spende der Firma Wiesnitzky und Clauser's Nachfolger eine bedeutende Vermehrung.

**4. Sammlung mikroskopischer Präparate.**

Herr A. Schuster, Supplent a. d. Wiener Handelsacademie, spendete eine Sammlung von 75 Präparaten.

**5. Bildwerke, Zeitschriften und Handbücher.**

**Geschenk**: Vom Custos: Wiesner, Die mikroskopische Untersuchung des Papier's mit Berücksichtigung der ältesten orientalischen und europäischen Papiere. 1887.

**Kauf**: Technologische Wandtafeln, herausg. von Lenoir und Forster: 1. Bierbrauerei. 2. Zuckerfabrication. 3. Puddelofen. 4. Hochofen. — H. Zippel, Ausländische Culturpflanzen, III. Abth., Tafel 1 - 24 mit Textheft. — Nevinny, Wandtafeln zur Mikroskopie der Nahrungs- und Genussmittel, Tafel 1, 2, 3, 36.— Geissler und Moeller, Realencyclopädie der Pharmacie, 99.—130. Lfg. — Hager und Geissler pharmaceutische Centralhalle, 1890. — Uhlworm und Kohl, botanisches Centralblatt, 1890.

**C) Geographische Lehrmittelsammlung.**

Vermehrung im Schuljahre 1889/90.

Österreichische Monatschrift für den Orient, 15. Jahrgang. — Schober, Schulwandkarte von Niederösterreich. — Nordlandsfahrten, IV. Band, Leipzig, Hirth. — Kaden, Italien, Stuttgart, Engelhorn.

**D) Lehrmittel für den Unterricht in der Handelscorrespondenz und im Zeichnen.**

**Geschenke**: „Biblorhaptes" von M. Pollak, Wien, IX. Bez., Maximilianstraße. — Copierpresse von Theyer & Hardtmuth, durch gütige Vermittlung des Hrn. Dir. Aug. Weigl, Krems. — Der Schüler Otto Mayer spendete einen Hectographen.

**Ankauf**: Sieben geometrische Körper, aus Weißblech angefertigt vom Spänglermeister H. Schick.

**Besuch auswärtiger Fabriken.**

Im Laufe des Schuljahres 1889/90 besuchten die Schüler des praktischen Curses und der oberen Abtheilung der Handelsschule in Begleitung ihrer Fachprofessoren folgende Fabriken in St. Pölten und Umgebung: Die Papierfabrik der Herren M. Salzer und Söhne, die Waffenfabrik Leopold Gasser, die Vorhänge- und Spitzenfabrik F. Austin, und sämmtliche Fabriken der Firma: Mathias Salcher und Söhne.

In Krems und Umgebung: Die Maschinenfabrik der Herren Nuss & Vogl, die Mühlstein- und Rebscheerenfabrik des Herrn Ludwig Oser, die Maschinenfabrik des Herrn Josef Oser, die k. k. Cigarrenfabrik, die Lederfabrik der Herren Adolf und Norbert Schmitt in Rehberg, die Teppichfabrik des Herrn Walter Stable Smith in Stein, die Gasanstalt (Director: Herr August Lodtmann), die Bierbrauerei des Herrn Robert Götz, die Leimfabrik des Herrn Anton Michl in Rehberg, die Kunst- und Walzmühle des Herrn Julius Exel in Imbach.

Die Lehranstalt ist den Herren Industriellen und ihren Herren Beamten zu grossem Danke verpflichtet für das liebenswürdige Entgegenkommen bei diesen Besuchen, für die freundliche Führung durch die Arbeitsräume und die belehrenden Erklärungen, wodurch die Besuche den Schülern wahrhaft nutzbringend wurden.

Am 12. Juli besuchten die Schüler beider Abtheilungen die landwirtschaftliche Ausstellung in Wien. Ein Theil der Kosten dieser Reisen wurde den weniger bemittelten Schülern aus dem Reisefonds (Siehe Seite 60) ersetzt.

## IV. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1890/91 in Verwendung kommen.

| Lehrgegenstand | Untere Abtheilung | Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| Kaufmännisches Rechnen | Kathrein, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. I. Theil. 4. Aufl. | II. Theil. 3. Aufl. |
| Handelskunde | Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 4. Aufl. | |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | Kleibel A., Lehrbuch der Handelscorrespondenz. | |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | Theumann, das österreichische Wechselrecht. 3. Aufl. Hilfsbuch: Die Gewerbeordnung vom 20. XII. 1859 mit d. Abänderung u. Ergänzung v. 8. III. 1885. |
| Elemente der Volkswirtschaftslehre | — | Kiehl, Anfangsgründe der Volkswirtschaft, 3. Aufl., neu bearb. von Prof. Richter. |
| Handelsgeographie | Kozenn—Jarz, Leidfaden der Geographie f. d. österr. Mittelschulen. I. u. III. Theil. Schulatlanten v. Stieler und Kozenn-Haardt. | II. Theil. |
| Geometrie | Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. | — |
| Deutsche Sprache | Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. 5. Aufl. Haymerle Dr. R. v., deutsches Lesebuch für Gewerbeschulen und verwandte Lehranstalten. 2. Aufl. | |
| Französische Sprache | Ploetz, Elementar-Grammatik der französischen Sprache. — | Vogel Dr. Ch., die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. 12. Aufl. I. u. II. Theil. |
| Stenographie | Allbrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie, I. Cursus. 49. Aufl. — Engelhard, Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen. | |

**Im praktischen Curse** werden verwendet: Kathrein, Lehrbuch der kaufmänn. Arithmetik. III. Theil.

Kiehl (Richter) Anfangsgründe der Volkswirtschaft:

Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches.

## V. Unterstützung armer Schüler.

### a) Barunterstützung.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge an arme und würdige Schüler zur Auszahlung:

1.) Das vom hohen n. ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium . . . . 150 fl.
2.) Ein von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines der Direction übergebener Unterstützungsbetrag per . . . . . . . . . . . . . . . . 50 fl.
3.) Aus dem Unterstützungsfonde . . . . . . . . . . . . . . . . . . 20 fl.

### b) Unterstützungsfond.

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögensstand siehe Seite 49 und 50.

Es wurden im I. Semester 21, im II. Semester 17 Schüler der beiden Abtheilungen mit Lehrbüchern betheilt. Im I. Semester erhielten auch noch 8 Schüler des praktischen Curses die nöthigen Lehrbücher, darunter einer auch Schreibpapier. Ein Schüler der unteren Abtheilung erhielt eine Barunterstützung. (S. a.)

## VI. Bekanntmachung,

die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1890.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 13. September angefangen von 8—12 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler, welche in den 1. Jahrgang der n.-ö. Landes-Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter, (Tauf- oder Geburtsschein) und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen. In Betreff jener Aufnahmswerber, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, muss eine Anmeldung bei der Direction längstens bis 10. September erfolgen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrgang eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom vergangenen Schuljahre vorzuweisen.

Schüler, welche in den praktischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nöthige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 16 Jahre alt sind.

Das **Schulgeld** beträgt per Semester **5 fl.** In Betreff der Schüler-Unterstützung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

---

# Zur Chronik der Lehranstalt.

Im Schuljahre 1889/90 trat keine Veränderung in der Zusammensetzung des Lehrkörpers ein.

Am 4. October 1889 wurde das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät unseres Kaisers, am 19. November das Ihrer Majestät unserer Kaiserin durch einen Schulgottesdienst gefeiert.

Professor Dr. Anton Ehrenberger erhielt vom 1. October 1889 an die III., die Professoren Ignaz Walter und Dr. Johann Strobl erhielten vom 29. September 1889 an die IV. Quinquennal-Zulage.

Professor Dr. Johann Strobl wurde mit Decret des hohen n.-ö. Landesausschusses vom 9. November 1889, Z. 38638, Professor Anton Ehrenberger mit Decret vom 9. November 1889, Z. 38879, Professor Robert Kirchberger mit Decret vom 23. Jänner 1890, Z. 1642 in die VIII. Rangsclasse befördert.

Im abgelaufenen Schuljahre wurden mehrere Schüler durch andauernde Krankheit längere Zeit vom Schulbesuche abgehalten und es ereigneten sich selbst Sterbefälle. Am 22. September 1889 starb der Schüler Victor Krug, welcher im Vorjahre die II. Classe der Landes-Oberrealschule mit gutem Erfolge zurückgelegt hatte. Leider konnte seinen Mitschülern mit Rücksicht auf die Verordnung des h. k. k. Landesschulrathes vom 6. Juni 1888, Z. 3776 (im XIV. Stück des Landesgesetz- und Verordnungsblattes für das Erzherzogthum Österreich u. d. Enns) an dem Leichenbegängnisse theilzunehmen nicht gestattet werden, da dieser Schüler an einer infectiösen Krankheit gestorben war.

Am 12. November 1889 starb der Schüler der I. R.-Cl. Josef Schilcha. Die Mitschüler desselben und mehrere Mitglieder des Lehrkörpers geleiteten den Verstorbenen zum Grabe.

Am 22. Februar 1890 endete der Schüler der II. R.-Cl. Karl Brunnhuber in trauriger Weise sein Leben im Donaustrome. Die Leiche wurde nicht aufgefunden.

Am 12. Juni 1890 starb Franz Brauner, im Vorjahre Schüler des praktischen Curses der Landes-Handelsschule. Die Schüler dieser Anstalt nahmen mit dem Lehrkörper an dessen Leichenbegängnisse theil.

Am 8. November und 13. December 1889, dann am 28. März und am 6. Juni 1890 besuchte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Carl Kummer die Landesoberrealschule, vorzugsweise zu dem Zwecke, um die Fortschritte der Schüler der I. Classe in der Kenntnis der französischen Sprache zu beobachten, da zum ersten Male nach der von J. Fetter aufgestellten Methode unterrichtet wurde.

Am 23. Februar 1890 veranstaltete der löbl. Gesang- und Orchesterverein in Krems ein Concert unter der Leitung des Herrn Professors J. Walter, theilweise zugunsten der Unterstützungsfonde der beiden hiesigen Mittelschulen und der k. k. Lehrerbildungsanstalt. Bei diesem Concerte, welches Sr. k. und k. Hoheit der hier weilende durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Karl zu besuchen geruhten, wurde die Cantate: „Bilder aus dem Leben Walthers von der Vogelweide" von Jos. Pembaur, Text von J. V. Zingerle aufgeführt. Der Unterstützungsfonds der Landesoberrealschule erhielt aus dem Reinerträgnisse des Concertes gleich den übrigen Fonden die namhafte Summe von

55 fl. Der Dank hiefür gebürt vor allen Herrn Prof. J. Walter für die mühevolle, meisterhafte Leitung, ferners den mitwirkenden Damen Frau Ullrich-Linde und Fräulein Springer, den Herren P. Friedrich Jockl, Erxleben und Gaßner, den Herren Gymnasial-Professoren A. Stitz und J. Wichner, sowie sämmtlichen Damen und Herren, welche die Chöre zu ergreifender Wirkung brachten.

Ende April 1890 erkrankte der Schuldiener Edmund Etzel schwer und wurde bis zum Schlusse des Schuljahres beurlaubt. Seinen Dienst versahen theils dessen Angehörige, theils der Schuldiener J. Erl.

Am 28. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

Am 1. Juli inspicierte der hochw. Herr Propst Dr. Anton Kerschbaumer den Religionsunterricht an der Lehranstalt.

Am 15. Juli erhielten die Schüler nach dem Schulgottesdienste die Semestral-Zeugnisse.

Am 19. Juli wird unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Mathias Ritter v. Wretschko die mündliche Maturitätsprüfung abgehalten.

## Personalstand des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1889/90.

1. **Felix A. Eberle,** Director der Lehranstalt, lehrte Geographie in der 1. und 4., Geschichte in der 4. R.-Cl.
2. **Franz Dintzl,** Professor, Ordinarius der V. Classe, lehrte Mathematik in der 2. und 5., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 3., darstellende Geometrie in der 5. und 7., Kalligraphie in der 1. und 2. R.-Cl.
3. **Dr. Anton Ehrenberger,** Professor, Ordinarius der III. Classe, lehrte Mathematik in der 3. und 7., Physik in der 6. und 7. R.-Cl.
4. **Johann Forstner,** Professor, lehrte Physik in der 4., Naturgeschichte in der 1., 2., 5., 6. und 7. R.-Cl.
5. **Franz Holub,** Professor, Ordinarius der oberen Abtheilung der Handelsschule, lehrte Handelskunde und Correspondenz in der unt. Abth., kaufm. Rechnen, Buchhaltung und Wechselrecht in der ob. Abth., Volkswirtschaftslehre in der ob. Abth. und im prakt. Curse der Handelsschule.
6. **Johann Hrdliczka,** Landes-Turnlehrer, lehrte Turnen in sämmtlichen Classen der Landes-Oberreal- und Handelsschule.
7. **Robert Kirchberger,** Professor, Ordinarius der VI. Classe, lehrte Mathematik in der 6., Freihandzeichnen in der 1. R.-Cl., Geometrie in der unt. Abth., Zeichnen in beiden Abtheilungen der Handelsschule, Stenographie in der 4.—7. R.-Cl. und in der Handelsschule.
8. **Friedrich Mareck,** Professor, lehrte Physik in der 3., Chemie in der 4., 5. und 6. R.-Cl. und leitete die praktischen Übungen der Schüler im chemischen Laboratorium.
9. **Adalbert Micholitsch,** Professor, Ordinarius der IV. Classe, lehrte Freihandzeichnen in allen Classen von der 2.—7. R.-Cl.

**Dr. Othmar Nebeski,** Professor, Ordinarius des praktischen Curses der Handelsschule, lehrte Warenkunde in der unt. und ob. Abth. und im prakt. Curse, Handelsgeographie in der unt. und ob. Abth. der Handelsschule.

**Felix Fr. van Overschelde,** Professor, lehrte Französisch in der 3. und 5., Englisch in der 5., 6. und 7. R.-Cl.

**Anton Pokorny,** Professor, Ordinarius der VI. Classe, lehrte Deutsch in der 3. und 5. R.-Cl. und in der ob. Abth. der H.-Sch., Geographie in der 3., Geschichte in der 3. und 7. R.-Cl.

**Franz Richter,** als Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter von der Ausübung des Lehramtes enthoben.

Dr. **Johann Strobl,** Professor, Custos der Bibliothek, Ordinarius der II. Classe, lehrte Deutsch in der 6. R.-Cl. und in der unt. Abth. der H.-Sch., Geographie in der 2., Geschichte in der 2., 5. und 6. R.-Cl.

**Josef Tauber,** prov. Professor, Ordinarius der I. Classe, lehrte Deutsch in der 1. und 7., Französisch in der 1., 6. und 7. R.-Cl.

**Ignaz Walter,** Professor, lehrte Mathematik in der 1. und 4., Geometrie und geometr. Zeichnen in der 2. und 4., darstellende Geometrie in der 6. R.-Cl., Gesang in 2 Abtheilungen.

**Franz Jandraschitsch,** Weltpriester, Supplent, lehrte Religion in der 1.—4. R.-Cl.

**Martin Meingassner,** Supplent, lehrte Deutsch und Französisch in der 2. und 4. R.-Cl., Französisch in beiden Abtheilungen der Handelsschule.

**Theodor Ried,** Supplent, Ordinarius der unt. Abth. der Handelsschule, lehrte kaufm. Rechnen in der unt. Abth. und im prakt. Curse, Handelskunde und Correspondenz in der ob. Abth., Buchhaltung in der unt. Abth. Kalligraphie in beiden Abtheilungen, Handelsgesetzkunde im prakt. Curse der Handelsschule und leitete das Übungscomptoir in dem letzteren.

**Schuldiener:** Josef Erl und Edmund Etzel.

## Statistische Angaben über den Schülerstand und den Fortgang der Schüler.

| | Landes-Oberrealschule | | | | | | | | Landes-Handelsschule | | | | Gesammtzahl der Schüler |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zu-sam. | Untere Abth. | Obere Abth. | Prakt. Curs | Zu-sam. | |
| Am Schlusse des Schuljahres 1888/9 waren | 46 | 41 | 25 | 18 | 7 | 8 | 9 | 157 | 27 | 17 | 5 | 49 | 206 |
| Im Schuljahre 1889/90 wurden aufgenommen | 53 | 33 | 24 | 24 | 10 | 7 | 7 | 168 | 35 | 19 | 11 | 65 | 233 |
| Am Schlusse des Schuljahres 1889/90 waren | 48 | 33 | 24 | 20 | 8 | 7 | 6 | 146*1.) | 33 | 19 | 10 | 62*2.) | 208 |
| Von diesen erhielten: | | | | | | | | | | | 7 absolvierten den Curs mit sehr gutem, 2 mit gutem, 1 mit genügendem Erfolge. | | |
| I. Classe mit Vorzug | 4 | 2 | 5 | — | 1 | — | 1 | 13 | 4 | 5 | | 9 | 22 |
| I. Fortgangs-Classe | 28 | 21 | 15 | 17 | 6 | 3 | 3 | 93 | 22 | 9 | | 31 | 124 |
| II. Fortgangs-Classe | 8 | 7 | 3 | 1 | 1 | 2 | 2 | 24 | 4 | 1 | | 5 | 29 |
| III. Fortgangs-Classe | 3 | 1 | — | — | — | — | — | 4 | 2 | 1 | | 3 | 7 |
| Wiederholungsprüfung wurde gestattet | 4 | 2 | 1 | 2 | — | 2 | — | 11 | 1 | 3 | | 4 | 15 |
| Ungeprüft blieb | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | | — | 1 |
| Von der Zahlung des Schulgeldes waren befreit | 29 | 15 | 9 | 7 | 3 | 5 | — | 68 | 10 | 2 | 4 | 16 | 84*3.) |
| Stipendien genossen | — | — | — | 1 | 1 | 2 | — | 4 | — | 1 | — | 1 | 5*4.) |
| Unterstützungsbeträge erhielten | — | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 3 | 1 | 1 | — | 2 | 5*5.) |
| Bei den Eltern wohnten | 28 | 16 | 11 | 12 | 4 | 6 | 5 | 82 | 5 | 2 | 1 | 8 | 90 |
| In Kosthäusern wohnten | 20 | 17 | 13 | 8 | 5 | 1 | 1 | 65 | 28 | 17 | 9 | 54 | 119 |
| Im 12. Lebensjahre standen | 5 | — | — | — | — | — | — | 5 | — | — | — | — | 5 |
| „ 13. „ „ | 13 | 1 | — | — | — | — | — | 14 | — | — | — | — | 14 |
| „ 14. „ „ | 20 | 13 | 3 | — | — | — | — | 36 | — | — | — | — | 36 |
| „ 15. „ „ | 7 | 12 | 7 | 5 | — | — | — | 31 | 17 | 3 | — | 20 | 51 |
| „ 16. „ „ | 2 | 3 | 8 | 7 | 1 | — | — | 21 | 10 | 9 | 1 | 20 | 41 |
| „ 17. „ „ | 1 | 3 | 5 | 5 | 5 | 3 | — | 22 | 4 | 3 | 4 | 11 | 38 |
| „ 18. „ „ | — | 1 | 1 | 2 | 1 | 1 | 2 | 8 | — | 2 | 1 | 3 | 11 |
| „ 19. „ „ | — | — | — | 1 | 1 | 3 | 2 | 7 | 1 | 2 | 3 | 6 | 13 |
| „ 20. „ „ | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 2 | 3 |
| „ 21. „ „ | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 |

**Anmerkung**

*1.) Darunter 138 röm.-katholischer, 3 evangelischer, 5 mosaischer Religion. — Der Nationalität nach bis auf 2 Czecho-Slaven sämmtlich Deutsche. — *2.) Darunter 55 röm.-katholischer, 1 evangelischer und 3 mosaischer Religion. — Der Nationalität nach bis auf 1 Czecho-Slaven sämmtlich Deutsche. — *3.) Gesammtbetrag des bezahlten Schulgeldes 2360 fl., wovon 450 fl. auf die Handelsschule kommen. — *4.) Gesammtbetrag der Stipendien an der Landes-Oberrealschule: 739 fl., an der Handelsschule 150 fl. — *5.) Gesammtbetrag der Unterstützungsbeträge an der Landes-Oberrealschule 125 fl., an der Handelsschule 70 fl.

# Betheiligung der Schüler an den nicht obligaten Lehrgegenständen.

## A. Landesoberrealschule.

| Lehrgegenstand | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | IV. Cl. | V. Cl. | VI. Cl. | VII. Cl. | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | | | | | | |
| in der Stenographie | — | — | — | 17 | 3 | 3 | — | 23 |
| im Gesange | 35 | 12 | 3 | — | — | — | — | 50 |

## B. Landes-Handelsschule.

| Lehrgegenstand | Untere Abth. | Obere Abth. | Prakt. Curs | Zusammen |
|---|---|---|---|---|
| Es besuchten den Unterricht | | | | |
| in der französischen Sprache | 9 | 4 | — | 13 |
| „ „ Stenographie | 13 | 9 | 1 | 23 |
| im Zeichnen | 15 | 4 | — | 19 |
| „ Turnen | 20 | 15 | 1 | 36 |

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendkurs für kaufmännische Lehrfächer.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1889/90 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388 genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036 und vom 1. August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus **einem Vorbereitungscurse** und **einem gewerblichen Fortbildungscurse.**

Der Zeichenunterricht wird im gewerbl. Fortbildungscurse in 3 Abtheilungen ertheilt. Der Abendunterricht dauert vom 20. September bis 20. März, der Sonntagsunterricht das ganze Schuljahr hindurch.

# Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Vorbereitungscurs | Stunde | Gewerbl. Fortbildungscurs |
|---|---|---|---|---|
| Montag | 6—7 abds. | Sprachunterricht (Lesen und Schreiben.) Oberlehrer Jul. Mück. | 6—7 | Sprachunterricht und Geographie **Prof. Dr. Joh. Strobl.** |
| Dienstag | dto. | Mündliches und schriftl. Rechnen Oberlehrer Jul. Mück. | 6—7 | Arithmetik **Prof. Franz Dintzl.** |
| Mittwoch | dto. | — | 6—7 | Geometrie **Prof Dr. Anton Ehrenberger.** |
| Donnerstag | dto | Wie am Montag | 6 -7 | Geschäftsaufsätze **Prof. Dr. Strobl.** |
| Freitag | dto. | Wie am Dienstag | 6—7 | Arithmetik. Vom Jänner an gew. Buchführung **Prof. Franz Dintzl.** |
| Sonntag | ½10 — ½12 | Vorbereitendes Zeichnen K. k. Übungsschullehrer Thomas Wolf. | ½9—½10<br>9—12<br>9 12<br>9—12 | Naturlehre **Prof. Dr. Anton Ehrenberger.**<br>Freihandzeichnen **Prof. Adalbert Micholitsch.**<br>Geometr. Zeichnen **Prof. R. Kirchberger**<br>Technisches Zeichnen **Prof. Ignaz Walter.** |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1889/90.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6monatl. Abende. | Vorber. Zeichnen | 6monatl Abende. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| Eingeschrieben wurden: | 27 | 29 | 14 | 17 | 24 | 21 | 132 |
| Am Schlusse des Curses waren: | 22 | 20 | 10 | 15 | 18 | 19 | 104 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 18 | 20 | 8 | 12 | 15 | 15 | 88 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 14 | 20 | 7 | 11 | 15 | 15 | 82 |
| Unclassificiert blieben: | 9 | 9 | 4 | 6 | 6 | 2 | 36 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken 2, 4, 5 und 6 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Viele jener Schüler, welche am Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes. — Den Unterricht in der Physik besuchten von 12 aufgenommenen Schülern durchschnittlich 7.

Die Gesammtzahl der aufgenommenen Schüler war nahezu die gleiche wie im Vorjahre (132 gegen 133.) Auch der Percentsatz der durchschnittlich beim Unterrichte anwesenden Schüler änderte sich wenig; jedoch ist in dieser Hinsicht eine kleine Zunahme zu bemerken (c. 67% gegen 65% im Vorjahre.) Ungefähr 93% der durchschnittlich anwesenden Schüler erreichten das Lehrziel. Der Besuch des Zeichenunterrichtes blieb das ganze Schuljahr hindurch ein befriedigender; minder befriedigend war jedoch der Besuch des Abendunterrichtes in den letzten zwei Monaten (Februar und März.)

### C. Lehrmittel.

#### Geschenke:

**Von der n. ö. Handels- und Gewerbekammer:** 12 halbe Reißzeuge.

Von Herrn Franz Pölzl, Papierhändler in Krems: Muster-Vorlagen für Zimmermaler, 4 Blätter.

**Zum Ankaufe** von Lehrmitteln wurden 50 fl. aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr., die Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtcassa in Krems behoben.

**Es wurden angekauft:** Storck Josef, „Einfache Möbel im Charakter der Renaissance." II. Ausgabe. 12 Blätter mit 8 Detailausführungen. — Prof. Ortweins Vorlagen für gewerbliche Lehranstalten. IV. Gedrehte Arbeiten aus Holz. 12 Blätter. „Musterbuch für Gold- und Silberarbeiter." Stuttgart. Verlag von Engelhorn. 25 Lieferungen à 8 Tafeln. (Antiquarisch angekauft.) — Schubert Alfred, „Schmiedeiserne Gitter im Style der Renaissance und Gothik." 6 Tafeln mit 12 Detailbogen. — Prof. Hölder in Rottweil, „Vorlageblätter für technisches Freihandzeichnen in gewerbl. Fortbildungsschulen." I. Abth. Gitter, Beschläge etc. nach Mustern aus dem 13. 18. Jahrhundert. 3. Auflage. 11 Blätter. Prof. Ortweins Vorlagen für Kunstschlosser und Zierschmiede. V. Abth. 30 Vorlageblätter. „Centralblatt" für das gewerbliche Unterrichtswesen. VII. und VIII. Band mit Supplement. Schreib- und Zeichenrequisiten.

Die **Aufnahme der Schüler** in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs für das kommende Schuljahr beginnt am 18. September 1890.

## II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

### I. Lehrplan.

#### Untere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. - Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise) Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. -- Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren.

#### Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

Warenkunde: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Abtheilung | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8–9 abends | I. | Kaufmännisches Rechnen Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz Suppl. Theodor Ried. |
| Dienstag | dto. | I. | Correspondenz und Wechselkunde Suppl. Th. Ried. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen Prof. Fr. Holub. |
| Mittwoch | dto. | I. und II. | Warenkunde Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Donnerstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz Suppl. Th. Ried. |
| Freitag | dto. | I. und II. | Warenkunde Prof. Dr. Othmar Nebeski. |

### 2. Schülerstand im Jahre 1889/90.

| Untere Abtheilung | | Obere Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen | 16 | Aufgenommen | 8 | 24 |
| Durchschn. waren anwesend | 14 | Durchschn. waren anwesend | 8 | 22 |
| Das Lehrziel erreichten | 11 | Das Lehrziel erreichten | 8 | 19 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1890.

Zum Schlusse beehrt sich die Direktion im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-oberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

## Berichtigungen.

In dem Abschnitte „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems u. s. w.“ ist zu lesen auf S. 15 Zeile 10 von oben: darbietet statt darbieten.

Es wolle ferner die hier und da etwas störende Mischung der älteren und der neueren Rechtschreibung darin eine entschuldigende Erklärung finden, dass der, für den Eigengebrauch stets der ersteren sich bedienende Verfasser erst bei der letzten Druckcorrectur auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht wurde, seine Schreibweise mit der in den anderen Theilen des Jahresberichtes befolgten in Übereinstimmung zu bringen.

Bei der Hast, mit der dies geschehen musste, ist namentlich manches jetzt verpönte „niß“ übersehen worden.

Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts-, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen-Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen. Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden. Handelsgegenstände. Münz-, Maß- und Gewichts-Systeme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachtwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer). Assecuranz. Spedition. Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes. Rechnungen der Großhändler. Facturen im Commissionsgeschäfte. Gewichtsnoten. Verkaufs-Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenofferthriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels. Trattenavisbriefe und Rimessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffen. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen. Schuldscheine, Quittungen. Bons. Anweisungen. Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben. Mahnbriefe. Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher. Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im praktischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur solche Objecte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können. Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der österr.-ungar. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Übersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes.

Dictate und grammatische Übungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Übungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproductionen. Im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung. Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre. Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift.

Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichts-Gegenstände: Siehe Seite 59.

## Obere Abtheilung (II. Jahrgang).

a. Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotirung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen.

Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Procuristen und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung insbesonders der Facturen, Spesen- und Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel Warrants, Conossamente, Discont- und Devisen-Noten, Checks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen, Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten, Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite. Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Praktische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte. Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde.** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über die Stempel und Gebüren, für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Musterschutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Capital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen.

Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.). Thonwarenindustrie, Glasfabrikation, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. — Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der außereuropäischen Erdtheile, Besprechung der wichtigsten Linien des Welthandels, Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Uebungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter. — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten. Wöchentlich 3 Stunden.

**Schönschreiben.** Uebungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 59.

---

**Praktischer Curs.** (Ein Winter-Semester.)

**Übungs-Comptoir.** Praktische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfällen aus dem Waren-, Eisen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depôt- und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt.

Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskopes und von Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die praktischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung und Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc.

Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usancen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommenen Rechtsfälle erläutert. Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Austausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn, Kapitalszins.) Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken). Consumtion der Güter. Ueber Association. Steuern und Zollwesen. Uebersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden.

## Unobligate Unterrichtsgegenstände.

### I. Abtheilung (für Anfänger).

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche für das Verständnis leichterer Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen.

Wöchentlich 3 Stunden

**Zeichnen.** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reissschiene. Zeichnen und Uebertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstäbe und deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnung der einfachsten Körper durch Grund und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

### II. Abth. (für Vorgeschrittene).

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung; bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung). Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

# Die Bibliothek der nied.-österr. Landes-Oberrealschule in Krems.

## Anhang

zu dem im XXVI. Jahresberichte veröffentlichten „Rückblick auf das I. Vierteljahrhundert des Bestehens der Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems“.

Der Verfasser dieses Rückblickes sprach im Schlussworte die Absicht aus, der historischen Skizze einen ergänzenden Bericht über die Bibliothek und die Lehrmittelsammlungen der Lehranstalt anzufügen.

Bei der Ausführung dieses Vorsatzes zeigte sich jedoch, dass der Bericht über die Bibliothek allein den ganzen für die Programm-Abhandlung eines Jahresberichtes zur Verfügung stehenden Raum in Anspruch nehmen wird.

Da nun im Jahre 1890 zwei Mitglieder des Lehrkörpers wissenschaftliche Abhandlungen für den Jahresbericht lieferten und die Veröffentlichung derselben nicht verschoben werden konnte, so wurde der von Dr. Johann Strobl angefertigte, umfangreiche Bibliotheksbericht für den Jahresbericht des Jahres 1891 bestimmt. Die von den Herren Custoden der Lehrmittelsammlungen bereits zum grossen Theile fertig gestellten Berichte über die Lehrmittel der Lehranstalt werden nachfolgen.

Die im Schuljahre 1863/64 gegründete Bibliothek der Lehranstalt, für welche die jährliche Dotation von 400 fl aus dem n.-ö. Landesfonde und die von den Schülern eingehobenen Aufnahmstaxen verwendet wurden, vergrößerte sich rasch, da auch zahlreiche Geschenke derselben zukamen und eine grosse Zahl wertvoller Werke der deutschen Literatur und viele Jugendschriften in antiquarischem Wege zu bedeutend ermäßigten Preisen erworben wurden.

Geschenke kamen der Bibliothek zu: Von dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, von dem hohen k. k. Handelsministerium, vom niederösterr. Landes-Ausschusse, von der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, von der k. k. geologischen Reichsanstalt, von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft, von der Handels- und Gewerbekammer für Oesterreich unter der Enns, von der k. k. statistischen Central Commission, von der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, vom k. k. Schulbücher-Verlage in Wien, von der Beck'schen Universitäts-

Buchhandlung (jetzt A. Hölder) in Wien, von den Verlagsbuchhandlungen H. Winiker in Brünn, L. Seidel in Wien, Sallmayer & Co (jetzt Graeser) in Wien, H. Hölzel in Olmütz und Wien, Tempsky in Prag und Wien, Perthes in Gotha und Wien, W. Braumüller in Wien, Herbig in Berlin, H K. Meyer in Hannover, Mayer in Wien, Pichler's Witwe in Wien, Kleinmayr in Laibach, Ferd. Hirt in Breslau, von der Manz'schen Buchhandlung (Klinkhardt) in Wien, und von zahlreichen Privaten.

---

# I. Sprachwissenschaftliche Werke.

## 1. Deutsche Sprache und Literaturgeschichte:

| Werk | Ort und Jahr | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Adelung**, Gramm. kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart, berichtigt von Schönberger. | Wien 1808 | 4 | — |
| **Andresen**, Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen. | Heilbronn 1881 | 1 | — |
| **Apelt**, Der Deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums. | Leipzig 1883 | 1 | — |
| **Bauer**, Grundzüge der hochdeutschen Grammatik für höhere Bildungsanstalten. | Nördlingen 1872 | 1 | — |
| **Baumgart**, Handbuch der Poëtik | Stuttgart 1887 | 1 | — |
| **Beck**, Lehrbuch der Poëtik für höhere Unterrichts-Anstalten. | München 1862 | 1 | — |
| **Becker M. A.**, Kurze deutsche Sprachlehre. | Wien 1869 | 1 | — |
| **Benecke und Lachmann**, Iwein. | Berlin 1868 | 1 | — |
| **Beyer**, Deutsche Poëtik. | Stuttgart 1882/4 | 3 | — |
| **Blümner**, Lessings Laokoon (erklärt) | Berlin 1876 | 1 | — |
| **Brandl**, Verslehre, ein Anhang zur deutschen Grammatik. | Klagenfurt 1878 | 1 | — |
| **Brücke**, Die physiologische Grundlage der nhd. Verskunst. | Wien 1871 | — | 1 |
| **Cassel**, Die Symbolik des Blutes und der arme Heinrich von Hartmann von Aue. | Berlin 1882 | 1 | — |
| **Cholevius**, Dispositionen und Materialien zu deutschen Aufsätzen. | Leipzig 1869/70 | — | 2 |
| **Diemer**, Genesis und Exodus nach der Milstäter Handschrift. | Wien 1862 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Diemer**, Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts. Wien 1849 | 1 | — |
| **Dröse**, Einführung in die deutsche Literatur. Langensalza 1873 | 1 | — |
| **Dunger**, Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter Leipzig 1882 | 1 | — |
| **Eberhard**, Synonymisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig 1881 | 1 | — |
| **Flögel**, Geschichte der komischen Literatur. Liegnitz 1784/87 | 4 | — |
| **Freytag**, Die Technik des Dramas. Leipzig 1872 | 1 | — |
| **Geerling**, Der deutsche Aufsatz. Wiesbaden 1882 | 1 | — |
| **Genée**, Lehr- und Wanderjahre des deutschen Schauspiels vom Beginn der Reformation bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts. Berlin 1882 | 1 | — |
| **Gervinus**, Geschichte der deutschen Dichtung. Leipzig 1871/74 | 5 | — |
| **Gloede**, Gurke's Deutsche Schulgramatik und Uebungsbuch. Hamburg 1882 | 1 | — |
| **Gottschall**, Die deutsche Nationalliteratur in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Breslau 1861 | 3 | — |
| **Gottschall**, Poëtik; Die Dichtkunst und ihre Technik Breslau 1873 | 2 | — |
| **Grimm J.**, Deutsche Mythologie. Göttingen 1835 | 1 | — |
| **Grimm J.**, Auswahl aus den kleineren Schriften. Berlin 1871 | 1 | — |
| **Grimm J.**, Deutsche Grammatik. Göttingen 1837 | 4 | - |
| **Gross H.**, Deutsche Dichterinnen und Schriftstellerinnen in Wort und Bild. Berlin 1885 | 3 | — |
| **Grosse**, Register zu Hettners Literaturgeschichte des 18. Jahrhunderts Braunschweig 1883 | 1 | — |
| **Harder**, Werden und Wandern unserer Wörter. Leipzig 1884 | 1 | — |
| **Hehn**, Culturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergange aus Asien nach Griechenland und Italien, historisch-linguistische Skizze. Berlin 1877 | 1 | — |
| **Hehn**, Gedanken über Goethe. Berlin 1887 | 1 | — |
| **Heinisch**, Grundriss der Geschichte der deutschen Literatur. Bamberg 1868 | 1 | — |
| **Heinrich**, Grammatik der n.-h.-deutschen Sprache. Laibach 1879 | 1 | — |
| **Hermann**, Lehrbuch der deutschen Sprache. Wien, 1880 | 1 | — |
| **Hettner**, Geschichte der deutschen Literatur im 18. Jahrhundert Braunschweig 1879 | 4 | — |
| **Hettner**, Das moderne Drama. Braunschweig 1852 | 1 | — |
| **Hettner**, Wilh. v. Humboldts ästhetische Versuche über Goethe's Hermann und Dorothea. Braunschweig 1882 | 1 | — |
| **Heyne**, Heliand mit Glossar. Paderborn 1873 | 1 | — |
| **Heyne**, Ulfilas Paderborn 1872 | 1 | — |
| **Heyne**, Beovulf. Paderborn 1873 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Heyse**, Ausführliches Lehrbuch der deutschen Sprache. Hannover 1838/49 | 2 | — |
| **Hiecke**, Der deutsche Unterricht auf deutschen Gymnasien. Leipzig 1872 | 1 | — |
| **Hinrichsen**, Das literarische Deutschland. Berlin 1887 | 1 | — |
| **Hirzel**, Salomon Hirzel's Verzeichnis einer Goethe-Bibliothek. Leipzig 1884 | — | 1 |
| **Hoffmann**, Neuhochdeutsche Elementargrammatik. Halle a. S. 1885 | 1 | — |
| **Hopf**, Hilfsbuch zu deutschen Stilübungen. Nürnberg 1880 | 1 | — |
| **Jahresbericht** über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. Berlin 1880/89 | 10 | — |
| **Jung**, Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Kaltschmidt**, Gesammt-Wörterbuch der deutschen Sprache aus allen ihren Mundarten. Nördlingen 1865 | 1 | — |
| **Klaar**, Geschichte des modernen Dramas in Umrissen. Prag 1883 | 1 | — |
| **Klaar**, Deutsche Bühnendichter der Gegenwart Prag 1884 | 1 | — |
| **Klaar**, Fremde Dramatiker auf der deutschen Bühne. Prag 1884 | 1 | — |
| **Klein**, Geschichte des Dramas: Geschichte des griechischen und römischen Dramas; des aussereuropäischen, des italienischen, des spanischen, des englischen Leipzig 1874/76 | 13 | — |
| **Kluge**, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Straßburg 1888 | 1 | — |
| **Koberstein**, Grundriss der Geschichte der deutschen National-Literatur und Registerband. Leipzig 1872/73 | 6 | — |
| **König**, Deutsche Literaturgeschichte. Bielefeld, 1879 | 1 | — |
| **Könnecke**, Bilderatlas zur Geschichte der deutschen National-Literatur. Marburg 1887 | 1 | — |
| **Kohler**, Valentin Ickelsamers Teutsche Grammatica. Tübingen 1881 | 1 | — |
| **Kreyssig**, Vorlesungen über Shakespeare, seine Zeit und seine Werke. Berlin 1877 | 2 | — |
| **Kürschner**, Deutsche National-Literatur. Stuttgart 1882/90 | 146 | — |
| **Kummer**, Deutsche Schulgrammatik. Prag 1884 | 1 | — |
| **Kurz Hr.**, Geschichte der deutschen Literatur Leipzig 1860/68 | 4 | — |
| **Kurz Hr.**, Geschichte der deutschen Prosa von Gottsched bis auf die neueste Zeit. Zürich 1853 | 1 | — |
| **Laas**, Der deutsche Aufsatz in der Prima des Gymnasiums. Berlin 1868 | 1 | — |
| **Laas**, Der deutsche Unterricht auf höheren Lehranstalten. Berlin 1872 | 1 | — |
| **Lachmann**, Der Nibelungen Noth und Klage. Berlin 1874 | 1 | — |
| **Lachmann**, Zu den Nibelungen und zur Klage Berlin 1836 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Lange**, Deutsche Rechtschreiblehre. Berlin 1871 | — | 1 |
| **Langner**, Deutsche Grammatik für Gymnasien und Realschulen. Wien 1855 | 1 | — |
| **Lehmann**, Leitfaden für den Unterricht in der deutschen Grammatik Prag 1874 | 1 | — |
| **Lemcke**, Von Opitz bis Klopstock. Leipzig 1882 | 1 | — |
| **Lewitz**, Dreitausend Themen zu deutschen Aufsätzen. Breslau 1872 | 1 | — |
| **Liliencron**, Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. Leipzig 1865 | 4 | — |
| **Loebell**, Die Entwicklung der deutschen Poësie von Klopstocks erstem Auftreten bis zu Goethes Tode. Braunschweig 1856/65 | 3 | — |
| **Mayer**, Deutsches Sprachbuch. Anfänge der Grammatik, Onomatik und Sprachkunst. Stuttgart 1842 | 1 | — |
| **Martin und Zupitza**, Deutsches Heldenbuch II. und V. Theil. Berlin 1866/70 | 2 | — |
| **Meyer**, Deutsche Worte. Umschau über das Leben und Schaffen der Gegenwart. Hildburghausen 1871/74 | 7 | — |
| **Minkwitz**, Lehrbuch der deutschen Verskunst. Leipzig 1863 | 1 | — |
| **Minor**, Friedrich Schlegel 1794—1802, seine prosaischen Jugendschriften. Wien, 1882 | 2 | — |
| **Minor**, Sauer und Werner, Beiträge zur Geschichte der deutschen Literatur und des geistigen Lebens in Oesterreich. Wien 1883 | — | 3 |
| **Moltke**, Deutscher Sprachwart. Zeitschrift für Kunde und Kunst der Sprache. Leipzig 1866 | 6 | — |
| **Müllenhoff**, Deutsche Alterthumskunde. Berlin 1870 | 1 | — |
| **Müllenhoff und Scherer**, Denkmäler deutscher Poësie und Prosa aus dem 8.—12. Jahrhundert. Berlin 1873 | 1 | — |
| **Müller und Zarnke**, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Leipzig 1854/60 | 4 | — |
| **Muth**, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Wien 1873 | 1 | — |
| **Muth**, Der Mythus vom Markgrafen Rüdeger. Wien, 1877 | — | 1 |
| **Muth**, Einleitung in das Nibelungenlied. Paderborn 1877 | 1 | — |
| **Neudrucke** deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts | — | 43 |
| **Normann**, Neue Materialien zu deutschen Stilübungen für höhere Lehranstalten und Seminarien. Kattowitz 1882 | 1 | — |
| **Paul**, Grundriss der germanischen Philologie. Straßburg 1889 | | |
| **Perger**, Der deutsche Stil in seiner Entwicklung von der ältesten Zeit bis auf Schiller und Goethe. Wien 1861 | 1 | — |
| **Prosch**, Leitfaden für den literar.-historischen Unterricht an österreichischen Lehranstalten. Wien 1889 | — | 1 |
| **Raumer**, Gesammelte sprachwissenschaftl. Schriften. Frankfurt 1863 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Reichel**, Mittelhochdeutsches Lesebuch. Wien 1858 | 1 | — |
| **Reinsberg-Düringsfeld**, Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt. Leipzig 1872/75 | 2 | — |
| **Rollenhagen**, Froschmäuseler, herausgegeben von Goedeke. Leipzig 1876 | 2 | — |
| **Roquette**, Geschichte der deutschen Dichtung. Stuttgart 1872 | 1 | — |
| **Rückert**, Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache. Leipzig 1875 | 2 | — |
| **Sanders**, Wörterbuch der Deutschen Sprache. Leipzig 1860/65 | 3 | — |
| **Scherer**, Geschichte der deutschen Literatur. Berlin 1883 | 1 | — |
| **Scherer**, Vorträge und Aufsätze zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland und Oesterreich. Berlin 1874 | 1 | — |
| **Scherer**, Poëtik. Berlin 1888 | 1 | — |
| **Scherer**, Geschichte der deutschen Dichtung im 11. und 12 Jahrhundert. Straßburg 1875 | — | 1 |
| **Scherer**, Zur Geschichte der deutschen Sprache. Berlin 1868 | 1 | — |
| **Schmeller**, Bayerisches Wörterbuch. München 1872/77 | 2 | — |
| **Schmidt**, Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland von Leibnitz bis auf Lessings Tod 1681—1781. Leipzig 1862/64 | 2 | — |
| **Schmidt**, Geschichte der Romantik im Zeitalter der Reformation und der Revolution. Leipzig 1850 | 1 | — |
| **Schmidt**, Geschichte der deutschen Literatur im 19. Jahrhundert Leipzig 1856 | 1 | — |
| **Schönbach**, Ueber Lesen und Bildung. Graz 1889 | 1 | — |
| **Schröer**, Auswahl deutscher Gedichte für die 3 Classe der Realschulen. Wien 1864 | 1 | — |
| **Schröter-Thiele**, Lessing's Hamburgische Dramaturgie. Halle 1877 | 1 | — |
| **Schwab**, Wegweiser durch die Literatur der Deutschen. Leipzig 1847 | 1 | — |
| **Seuffert**, Deutsche Literatur-Denkmale des 18. Jahrhunderts in Neudrucken herausgegeben. Heilbronn 1881/90 | — | 36 |
| **Sievers**, Tatian, lateinisch und altdeutsch mit Glossar. Paderborn 1872 | 1 | — |
| **Simrock**, Handbuch der deutschen Mythologie. Bonn 1869 | 8 | — |
| **Steinmeyer**, Zeitschrift für deutsches Alterthum und deutsche Literatur. Neue Folge. Berlin 1875/82 | 8 | — |
| **Stern**, Lexikon der deutschen National-Literatur. Leipzig 1882 | 1 | — |
| **Taschenwörterbuch** der deutschen Sprache. Leipzig 1807 | 1 | — |
| **Uhland**, Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage. Stuttgart 1865/73 | 8 | — |
| **Vernaleken**, Deutsche Syntax 1. und 2 Theil Wien 1861/63 | 2 | — |
| **Viehoff**, Schillers Gedichte erläutert. Stuttgart 1858/59 | 3 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Viehoff**, Goethes Gedichte erläutert. | Stuttgart 1870 | 2 | — |
| **Wackernagel**, Deutsches Lesebuch. | Basel 1873/79 | 6 | — |
| **Wagner**, Streifzüge in das Gebiet der deutschen Sprache. | Hamburg 1889 | 1 | – |
| **Wagner**, Archiv für die Geschichte deutscher Sprache und Dichtung. | Wien 1871 | 1 | – |
| **Weigand**, Deutsches Wörterbuch. | Gießen 1878 | 2 | — |
| **Weinhold**, Mittelhochdeutsche Grammatik. | Paderborn 1877 | 1 | — |
| **Wiener Neudrucke**. | Wien 1883/86 | — | 11 |
| **Willomitzer**, Deutsche Gramatik für österreichische Mittelschulen. | Wien 1879 | 1 | – |
| **Ziemann**, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. | Quedlinburg 1838 | 1 | - |

---

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Separat-Abdrücke** aus den Schriften der k. k. Akademie in Wien. | — | 9 |
| **Deutsche Schul-Lesebücher** verschiedener Autoren. | 30 | -- |

## 2. Schöne Literatur:

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Alxinger**, Rittergedichte: Doolin von Mainz; Bliomberis. | Leipzig 1861 | 3 | -- |
| **Anzengruber**, Dorfgänge; Der Schandfleck; Der Sternsteinhof. | Leipzig 1884/85 | 5 | -- |
| **Auerbach**, Dorfgeschichten; Neues Leben; Barfüßele; Schatzkästlein des Gevattersmanns; Waldfried. | Stuttgart 1861/74 | 13 | — |
| **Balzac**, Der Graf von Sallenauve. | Wien 1856 | 1 | — |
| **Bauernfeld**, Die Freigelassenen. | Berlin 1875 | 2 | — |
| **Bechstein**, Die Manuscripte Peter Schlemihls. | Berlin 1551 | 2 | · |
| **Bersezio**, Die Engel auf Erden, a. d. Italienischen. | Leipzig 1884 | 1 | -- |
| **Bittner**, Treuherz, ein Kaiserlied. | Wien 1878 | 1 | — |
| **Blum**, Die Aebtissin von Säckingen. | Jena 1887 | 2 | — |
| **Bodenstedt**, Aus deutschen Gauen. | Jena o. J | 1 | -- |
| **Buch**, Kinder der Zeit. | Wien 1862 | 1 | — |
| **Camoëns**, Die Lusiaden a. d Portugiesichen. | Hildburghausen 1869 | 1 | -- |
| **Cervantes**, Leben und Thaten Don Quixote von la Mancha. | Berlin 1853 | 2 | — |
| **Dahn**, Ein Kampf um Rom; Die Kreuzfahrer; Die schlimmen Nonnen von Poitiers; Fredigundis; Bis zum Tode getreu; Attila; Weltuntergang. | Leipzig 1876/89 | 11 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Dante,** Göttliche Komödie. Deutsch von Kopisch. | Berlin 1887 | 1 | — |
| **Delius,** Shakespeares Werke, erklärt. | Elberfeld 1876 | 2 | — |
| **Dingelstedt,** Erzählende Dichtungen. | Berlin 1887 | 6 | — |
| **Dostojewsky,** Die Brüder Karamasow. Aus dem Russischen. | Leipzig 1884 | 4 | — |
| **Ebers,** Frau Bürgermeisterin; Ein Wort; Die Nilbraut; Der Kaiser; Uarda; Eine ägyptische Königstochter; Die Gred; Josua. | Stuttgart 1882/90 | 6 | — |
| **Eckstein,** Aphrodite; Pia; Nero. | Leipzig 1886/89 | 5 | — |
| **Eliot,** Daniel Deronda, deutsch von Strodtmann | Berlin 1876 | 4 | — |
| **Engelhorn,** allgemeine Romanbibliothek. | Stuttgart | 6 | — |
| **Festenberg,** Franceska von Rimini. | Leipzig 1883 | 1 | — |
| **Foglar,** Donau-Sagen. | Wien 1860 | 1 | — |
| **Franzos,** Moschko von Parma. | Stuttgart 1885 | 1 | — |
| **Freytag,** Soll und Haben. | Leipzig 1888 | 2 | — |
| **Freytag,** Die verlorne Handschrift. | Leipzig 1869 | 2 | — |
| **Freytag,** Die Ahnen. | Leipzig 1872/80 | 6 | — |
| **Ganghofer,** Oberland. | Stuttgart 1887 | 1 | — |
| **Gerstäcker,** Gesammelte Schriften. | Gera | 22 | |
| **Gerstäcker,** Die Regulatoren im Arkansas; Flusspiraten; Im Busch. | Leipzig 1858/64 | 3 | — |
| **Görling,** Novellen und Erzählungen. | Hannover 1845 | 1 | — |
| **Goethe,** Sämmtliche Werke. | Stuttgart 1853/58 | 40 | |
| **Goethe,** Ausgewählte Gedichte mit Anmerkungen. | Stuttgart 1858 | 1 | — |
| **Götz und Heydenreich,** Gedichte. | Wien 1817 | 2 | — |
| **Grillparzer,** Sämmtliche Werke. | Stuttgart 1878/79 | 10 | — |
| **Grillparzer,** Dramatische Werke. | Wien 1822/74 | 8 | — |
| **Grün Anastasius,** Gesammelte Werke. | Berlin 1877 | 5 | — |
| **Gutzkow,** Die Paumgärtner von Hohenschwangau. | Breslau 1880 | 3 | — |
| **Gutzkow,** Die Ritter vom Geiste. | Berlin 1882 | 4 | — |
| **Hackländer und Höfer,** Hausblätter. | 1855/58 | 10 | — |
| **Halirsch,** literarischer Nachlass. | Wiee 1840 | 2 | — |
| **Hamerling,** Ahasverus in Rom; Der König von Sion; Germanenzug; Danton und Robespierre | Hamburg 1858/71 | 4 | — |
| **Hauff,** Sämmtliche Werke. | Stuttgart 1862 | 5 | — |
| **Hebbel,** Die Nibelungen. | Hamburg 1874 | 1 | — |
| **Hebel,** Schatzkästlein. | Stuttgart 1859 | 1 | |
| **Heine,** Sämmtliche Werke. | Hamburg 1867/68 | 18 | — |
| **Hensing,** Die Kriegspoësie der Jahre 1870/71. | Mannheim 1873 | 1 | — |
| **Herder,** Sämmtliche Werke. | Stuttgart 1867/68 | 13 | — |
| **Heyse,** Der Roman der Stiftsdame. | Berlin 1887 | 1 | |
| **Hillern,** Friedhofsblume. | Berlin 1883 | 1 | |
| **Hippel,** Lebensläufe nach aufsteigender Linie; Kreuz- und Querzüge | | | |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| des Ritters A. bis Z. Leipzig 1859/60 | 4 | — |
| **Hoefer**, Kleines Leben; Erzählungen aus der Heimat. Jena o. J. | 5 | — |
| **Hoffmann** von Fallersleben, Gedichte. Berlin 1874 | 1 | — |
| **Holtei**, Die Vagabunden; Der letzte Kommödiant. Breslau 1880/86 | 2 | — |
| **Hölty**, Gedichte. Hannover 1858 | 1 | — |
| **Houwald**, Sämmtliche Werke. Leipzig 1859 | 5 | — |
| **Hradisch**, Novellen-Album. Neutitschein 1854 | 1 | — |
| **Iffland**, Theatralische Werke in Auswahl Leipzig 1859 | 10 | — |
| **Jensen**, Sonne und Schatten; Flut und Ebbe; Frühlingsstürme Berlin und Leipzig 1873/80 | 5 | — |
| **Jordan**, Nibelunge. Frankfurt 1885/90 | 2 | — |
| **Jordan**, Zwei Wiegen. Berlin 1888 | 2 | — |
| **Jünger**, Komisches Theater. Leipzig 1861 | 2 | — |
| **Keller**, Die Leute von Seldwyla; Züricher Novellen. Stuttgart 1876/78 | 3 | — |
| **Keller**, Gesammelte Werke. Berlin 1889 | 10 | — |
| **Klopstock**, Sämmtliche Werke. Leipzig 1854/55 | 9 | — |
| **König**, Der goldene Schatz aus dem 30järigen Kriege. Jena 1881 | 2 | — |
| **Kohn**, Neue Ghettobilder. Leipzig o. J. | 1 | — |
| **Kohut**, Lustige Geschichten aus dem Tokayerland. Berlin 1885 | 1 | — |
| **Kompert**, Gesammelte Schriften. Leipzig 1887 | 8 | — |
| **Kotzebue W. von**, Baron Fritz Reckensteg. Leipzig 1885 | 2 | — |
| **Kurz**, Heinrich Roller oder Schillers Heimatjahre. Stuttgart 1847 | 3 | — |
| **Landsteiner**, Pulsschläge; Die Kinder des Lichtes; Edmund Fröhlich der Abenteurer. Wien 1865/66 | 7 | — |
| **Laube**, Die Karlsschüler; Graf Essex. Leipzig 1880/81 | 2 | — |
| **Lenau**, Gedichte; Savonarola; Albigenser; Faust. Augsburg 1858/60 | 4 | — |
| **Lenau**, Gedichte; Dichterischer Nachlass. Stuttgart 1857/58 | 3 | — |
| **Lessing**, Gesammelte Werke. Leipzig 1853/57 | 10 | — |
| **Lichtenberg**, Vermischte Schriften. Wien 1844 | 9 | — |
| **Lindau**, Gesammelte Aufsätze. Berlin 1880 | 1 | — |
| **Lindau**, Der Zug nach dem Westen; Arme Mädchen. Stuttgart o. J. | 4 | — |
| **Lorm**, Todte Schuld; Außerhalb der Gesellschaft; der fahrende Geselle; Auf dem einsamen Schlosse. Leipzig 1880/88 | 4 | — |
| **Luther**, Die Bibel des alten und neuen Testamentes. Stuttgart 1824 | 1 | — |
| **Meissner**, Schwarzgelb; Die Sansara; Neuer Adel; Babel; Zwischen Fürst und Volk; Novellen. Leipzig 1872/76 | 16 | — |
| **Meissner**, Schattentanz; Der Bildhauer von Worms. Berlin 1875/81 | 1 | — |
| **Misson**, „Da Naz.“ herausgegeben von Landsteiner. Wien 1876 | 1 | — |
| **Niemann**, Backchen und Thyrsosträger; Katharina. Leipzig 1882/84 | 4 | — |
| **Ossian**, Gedichte aus dem Gälischen. Leipzig 1861 | 3 | — |
| **Pfeffel**, Fabeln und poëtische Erzählungen. Stuttgart 1861 | 2 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Platen**, Gesammelte Werke. | Stuttgart 1853 | 5 | — |
| **Pollhammer**, Gedichte; Die Protestanten von Salzburg. | Wien 1863/90 | 2 | — |
| **Proschko**, Die Höllenmaschine. | Prag 1858 | 1 | — |
| **Pyrker**, Sämmtliche Werke. | Stuttgart 1858 | 3 | — |
| **Raabe**, Pfisters Mühle. | Leipzig 1884 | 1 | — |
| **Ralph Emerson**, Versuche; Englische Charakterzüge. Aus dem Englischen. | Hannover 1858 | 2 | — |
| **Redwitz**, Hymen. | Berlin 1887 | 1 | — |
| **Riehl**, Land und Leute; Die bürgerliche Gesellschaft; Die Familie; Culturstudien aus 3 Jahrhunderten; Culturgeschichtl. Novellen; Neues Novellenbuch. | Stuttgart 1861/73 | 6 | — |
| **Rommel**, Henning der Hahn. | Hannover 1846 | 1 | — |
| **Roquette**, Neues Novellenbuch. | Breslau 1884 | 1 | — |
| **Rosegger**, Geschichten aus den Alpen; Geschichten aus Steiermark; Die Schriften des Waldschulmeisters. | Pest 1873/75 | 4 | — |
| **Rückert**, Auswahl aus den Gedichten. | Frankfurt 1865 | 1 | — |
| **Russische Taschenbibliothek**: Dostojewski, Marlinski, Meschtscherski, Sollogub, Tolstoi, Turgenjew. | | 15 | — |
| **Scheffel**, Der Trompeter von Säckingen; Ekkehard. | Stuttgart 1886/87 | 2 | — |
| **Scheibe**, Die Grenadiere der Kaiserin. | Brünn o. J. | 2 | — |
| **Schiller**, Sämmtliche Werke. | Stuttgart 1853/58 | 16 | — |
| **Schiller**, Sämmtliche Werke. | Wien 1810/11 | 30 | — |
| **Schmid Herm.**, Der Bauernrebell; Tannengrün; Der Kanzler von Tirol. | | 3 | — |
| **Schmidt Max.**, Hochlandsbilder; Johannisnacht; Die Knappenlisl vom Rauschenberg; Der Leonhardsritt. | | 4 | — |
| **Schücking**, Große Menschen. | Breslau 1884 | 1 | — |
| **Schweichel**, Der Bildschnitzer vom Achensee. | Berlin o. J. | 1 | — |
| **Scott**, Sämmtliche Romane. | Leipzig 1844/47 | 24 | — |
| **Scott**, Erzählungen von den Kreuzfahrern; Pauls Briefe an seine Verwandten; Lebensbeschreibungen berühmter britischer Dichter; Der letzte Minstrel; Erzählungen eines Großvaters; Die Chronik von Canongate. | Wien 1827/28 | 13 | — |
| **Sealsfield**, Gesammelte Werke. | Stuttgart 1846 | 10 | — |
| **Shakespeare**, Dramatische Werke; übersetzt von Tiek. | Berlin 1853/55 | 9 | — |
| **Shelley**, Feenkönigin; übersetzt von Weiser. | Leipzig o. J. | 1 | — |
| **Silberstein**, Dorfschwalben aus Oesterreich. | Breslau 1881/83 | 3 | — |
| **Simrock**, Parzival und Titurel; Das kleine Heldenbuch; Gudrun; Das Nibelungenlied. | Stuttgart 1859/61 | 5 | — |
| **Spielhagen**, Sämmtliche Werke | | 10 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Spielhagen**, Der Amerikaner in Aegypten. Aus dem Englischen. Hannover 1857 | 1 | — |
| **Spielhagen**, Ultimo; Allzeit voran; Sturmflut; Das Skelett im Hause; Platt Land. Leipzig 1874/79 | 9 | — |
| **Spindler**, Regenbogenstrahlen. Stuttgart 1836 | 1 | — |
| **Steigentesch**, Lustspiele. Leipzig 1861 | 2 | — |
| **Stern**, Ohne Ideale. Leipzig 1882 | 2 | — |
| **Stifter**, Studien; Bunte Steine; Erzählungen; Briefe. Pest 1869/70 | 9 | — |
| **Stöcker**, Blätter vorm Winde. Gedichte. Krems 1865 | 1 | — |
| **Taylor**, Jetta; Elfriede. Leipzig 1884/85 | 2 | — |
| **Tegner**, Die Frithiofs-Sage. Aus dem Schwedischen. Stuttgart 1861 | 1 | — |
| **Thümmel**, Sämmtliche Werke. Leipzig 1753/54 | 8 | — |
| **Tolstoi**, Krieg und Frieden; Russische Soldatengeschichten. Berlin 1889 | 4 | — |
| **Traun von der**, Goldschmiedkinder. Wien 1880 | 1 | — |
| **Uhl**, Die Botschafterin. Berlin 1880 | 1 | — |
| **Uhland**, Gedichte. Stuttgart 1863 | 1 | — |
| **Voss Richard**, Rolla Leipzig o. J. | 1 | — |
| **Voss Heinr.**, Homers Ilias und Odysee, deutsch. Stuttgart 1859/60 | 2 | — |
| **Waldmüller**, Auf der Leiter des Glücks; Blond oder braun; Um eine Perle; Don Adone Leipzig 1884/85 | 5 | — |
| **Wallace**, Ben Hur; aus dem Englischen. Stuttgart 188- | 2 | — |
| **Wieland**, Sämmtliche Werke. Leipzig 1856/58 | 36 | — |
| **Winterfeld**, Der Fürst von Montenegro; Der Mops; Der alte Knast; Ein Liebling der Furien; Hansnarren; Spanische Reiter; Peter Pinsel. Jena 1876/81 | 16 | — |
| **Wolff Jul.**, Der Sülfmeister; Das Recht der Hagestolze; Die Pappenheimer. Berlin 1883/89 | 4 | — |
| **Zedlitz**, Dramatische Werke. Soldatenbüchlein. Stuttgart 1860 | 4 | — |
| **Zschokke**, Novellen und Dichtungen. Aarau 1865 | 17 | — |

## 3. Französische Sprache und Literatur.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Albert**, La poésie études sur les chefs-d'oeuvre des poëtes. Paris 1874 | 1 | — |
| **Albert**, La prose, études sur chefs d'oevre des prosateurs. Paris 1874 | 1 | — |
| **Balzac**, Louis Lambert les proscrits; Séraphita; Les Paysans; Le Deputé d' Arcis; Physiologie du Mariage; La femme de trente ans; Eugénie Grandet; Les Chouans ou la Bretagne en 1799; Le pére Goriot; Les Celibataires; La Peau de Chagrin. Paris 1875/79 | 11 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Barrau**, Exercices de composition et de style. | Paris 1873 | 1 | — |
| **Bartsch**, Altfranzösische Chrestomathie. | Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Beaumarchais**, Theatre complet. | | 1 | — |
| **Beranger**, Chansons. | Paris | 1 | — |
| **Bernardin de saint Pierre**, Oeuvres choisies. | | 1 | — |
| **Boileau**, Oeuvres avec des notes. | Paris 1830 | 4 | — |
| **Bossuet**, Sermons choisis; Histoire universelle | Paris 1863/64 | 2 | — |
| **Bossuet**, Oraisans funébres. | Paris 1873 | 1 | — |
| **Brachet**, Grammaire historique de la langue francaise | Paris | 1 | — |
| **Brachet**, Dictionnaire étymologique de la langue francaise. | Paris | 1 | — |
| **Brachet**, Morceaux choisis des grands écrivains du XVI. siecle | | 1 | — |
| **Brachet**, Dictionnaire des doublets ou doubles formes de la langue francaise. | Paris 1871 | 1 | — |
| **Bruyere**, Caracteres. | | 1 | — |
| **Burguy** Grammaire de la langue d' oïl. | Berlin 1869 | 3 | — |
| **Chateaubriant**, Atala, René, Les Abencérages. | Paris 1874 | 1 | — |
| **Chateaubriant**, Le génie du christianisme. | Paris 1870 | 2 | — |
| **Chateaubriant**, Itinéraire de Paris à Jérusalem | Berlin 1876 | 1 | — |
| Chefs d' oeuvre des anteurs comique. | Paris 1857/72 | 4 | — |
| Chefs d' ouvres tragiques. | Paris 1843/45 | 2 | — |
| **Corneille**, Theatre. tom I et II. | | 2 | — |
| **Descartes**, Oeuvres morales et philosophiques. | Paris 1855 | 1 | — |
| **Dictionnaire** francois-allemand et allemand-francois a l' usage de deux nations. | Strasbourg 1804 | 2 | — |
| **Diez**, Grammatik der romanischen Sprachen. | Bonn 1870 | 3 | — |
| **Daudet**, Impressions de Nature et d' art. | Paris 1879 | 1 | — |
| **Duruy**, Petite histoire générale extraite de l' abrégé de l' histoire universelle. | Paris 1874 | 1 | — |
| **Ebener**, Album Poëtique; Hundert Fabeln von Pierre Lachambeaudie. | Hannover 1857/61 | 2 | — |
| **Fénelon**, De l' existence et des attributs de dieu. | Paris 1869 | 1 | — |
| **Fénelon**, Dialoques sur l' éloquence. | Paris 1872 | 1 | — |
| **Fénelon**, Les Aventures de Télémaque. | Vienne 1840 | 1 | — |
| **Feydeau**, Daniel; Consolation. | Paris 1869/72 | 3 | — |
| **Florian**, Fables précédées d' une étude sur la fable suivies de Ruth et de Tobie. | Paris 1874 | 1 | — |
| **La Fontaine**, Fables et ouevres diverses. | Paris 1865 | 1 | — |
| **Geruzez**, Histoire de la Littérature francaise. | Paris 1869 | 1 | — |
| **Glauning**, Epochen der französischen Geschichte. | Nördlingen 1877 | 1 | — |
| **Godefroy**, Histoire de la littérature française depuis le XVI. siécle jusqu' a nos jours. | Paris 1878/81 | 10 | — |
| **Guizot**, Histoire de la civilisation en Europe | Paris 1875 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Herrig et Burguy,** La France Littéraire. Brunsvic | 1 | — |
| **Hettner,** Die französische Literatur des 18. Jahrhunderts. Braunschweig 1872 | 1 | — |
| **Hirzel,** Praktische französische Grammatik. Aarau 1869 | 1 | — |
| **Houssaye,** Les amours de ce temps-la. Paris 1875 | 1 | — |
| **Hugo Victor,** Les orientales, Les feuilles d'automne; Les chant du crépuscule. Notre Dame Paris 1875 | 2 | — |
| **Hultier,** Französische Sprachlehre. Wien 1858 | 1 | — |
| **Jourdain,** Logique de Port-Royal. Paris 1872 | 1 | — |
| **Karr,** Les Cailloux blancs du petit poucet. Paris 1880 | 1 | — |
| **Lamartine,** Morceaux choisis à l' usage de classes. Paris 1873 | 1 | — |
| **Lamartine,** Jocelyn épisode journal trouvé chez un curé de campagne. Paris 1880 | 1 | — |
| **Larousse,** Fleurs latines des dames et des gens du monde; Fleurs historiques des dames et des gens du monde. Paris o. J. | 2 | — |
| **Laveaux,** Dictionnaire raisonné des difficultés grammaticales et littéraires de la langue française. Paris 1873 | 1 | — |
| **Lesage,** Gil Blas. Paris 1872 | 1 | — |
| **Littré,** Dictionnaire de la langue française. Paris 1863 | 6 | — |
| **Littré,** Histoire de la langue française. Paris 1869 | 2 | — |
| **Lotheissen,** Geschichte der französischen Litəratur im XVII. Jahrhundert. Wien, 1877/80 | 4 | — |
| **Lotheissen,** Molière, sein Leben und seine Werke. Frankfurt 1880 | 1 | — |
| **Malot,** Un beau-frére. Paris | 1 | — |
| **Massillon,** Petit Carême. Paris 1875 | 1 | — |
| **Mätzner,** Französische Grammatik mit besonderer Berücksichtigung des Lateinischen. Berlin 1856 | 1 | — |
| **Du Meril,** Essai philosophique sur la formation de la langue française. Paris 1852 | 1 | — |
| **Mérimée Prosper,** Colomba suive de mosaïque Paris 1881 | 1 | - |
| **Meziéres,** Les charades et les homonymes ou l' art de s' instruire en s' amusant. Paris 1866 | 1 | — |
| **Molière,** Oeuvres complétes. Paris 1863 | 7 | — |
| **Montesquieu,** Esprit des Lois; Grandeur et decadence des Romains; Letres Persanes. Paris 1866/72 | 2 | — |
| **Pascal,** Pensées de Pascal; Lettres écrites. Paris 1873 | 2 | — |
| **Péllisier,** Principes de rhétorique française. Paris 1874 | 1 | — |
| **Péllisier,** Premiers principes de style. Paris 1875 | 1 | — |
| **Racine,** Oeuvres complètes. Paris | 3 | — |
| **Réaume,** Exercices sur la composition littéraire en francais. Paris 1860 | 1 | — |
| **Regnard,** Théatre de Regnard suive de ses voyages en Laponie, en Pologne etc. Paris 1843 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Renau,** L' antechrist; L' église chretienne; Vie de Jesus; Les apôtres. Paris 1866/79 | 4 | — |
| **Revue** politique et littéraire, par Jung et Aglave. | | |
| **Rochefoucauld La,** Maximes. Paris 1874 | 1 | — |
| **Rousseau,** Emilie; Nouvelle Heloise; Les Confessions. Paris. | 3 | — |
| **Roy le,** Sujets et develloppements de compositions françaises. Paris 1875 | 1 | — |
| **Sachs,** Encyklopädisches französisch-deutsches Wörterbuch. Berlin 1869 | 1 | — |
| **Sand George,** Spiridion. Bruxelles 1839 | 1 | — |
| **Schütz,** Théatre français (Scribe). Biefeld 1870/75 | 4 | — |
| **Sevigne,** Lettres. Paris 1873 | 1 | — |
| **Staël,** Delphine; Corinne ou l' Italie. Paris 1875 | 2 | — |
| **Souvestre,** Les derniers Bretons. Paris 1866 | 1 | — |
| **Süe,** Les mystéres de Paris. Paris. | 4 | — |
| **Theuriet,** Tante Aurélie. Paris 1884 | 1 | — |
| **Vapereau,** Dictionnaire universel des contemporains Leipzig 1870/72 | 1 | — |
| **Vočadlo,** Cours d' histoire de la litterature francaise Prag 1873 | 1 | — |
| **Voltaire,** La Henriade; Contes, satires, épitres; Romans; Théatre; Siècle de Louis XIV.; Siècle de Louis XV. Paris 1867/74 | 6 | — |
| **Zola,** L' assommoir. Paris 1886 | 1 | — |
| Verschiedene französische Schul-Grammatiken und Lesebücher | 15 | — |

## 4. Englische Sprache und Literatur.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Ahn,** British and american standard authors Leipzig 1870/72 | 8 | — |
| **Boswell,** The Life of Samuel Johnson. London | 1 | — |
| **British Autors.** Edition Tauchnitz. Leipzig 1844/72 | 42 | — |
| **Chambers,** Cyclopaedia of English Literature. London 1876 | 2 | — |
| **Craik,** A Manual of English Literature. London 1870 | 1 | — |
| **Craik,** English Literature. London 1871 | 2 | — |
| **Herrig,** The British classical authors. Braunschweig 1876 | 1 | — |
| **Koch,** Historische Grammatik der englischen Sprache Weimar 1863/69 | 4 | — |
| **Mätzner,** Englische Grammatik. Berlin 1860/65 | 2 | — |
| **Pedemont,** Theoretisch-praktische Grammatik der englischen Sprache. Wien, 1860 | 2 | — |
| **Shakespeare,** The plays of William Shakespeare. Leipzig 1868 | 7 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Sheridan**, The school for scandal. London | 1 | — |
| **Thieme**, Neues kritisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. Altona 1859 | 1 | — |
| **Wülcker**, Altenglisches Lesebuch. 1. Theil. Halle 1874 | 1 | — |
| **Harper's** Monthly Magazine. London 1885/90 | 12 | — |
| Englische Schul-Lesebücher. | 14 | — |

## 5. Italienische Sprache und Literatur.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Ambrosoli**, Letture italiane ogli scolari. Vienna 1858/60 | 3 | — |
| **Antonini**, Nuovo Dizionario italiano-tedesco e tedesco-italiano. Vienna 1785 | 1 | — |
| **Ariosto**, Orlando furioso. Vienna 1853 | 1 | — |
| **Bouilly**, Annedoti singolari. Mailand 1824 | 1 | — |
| **Carrara**, Antologia Italiana. Vienna 1856/59 | 5 | — |
| **de Castro**, Estetica ossia teoria del' bello e dell' arte. Venezia 1846 | 1 | — |
| **Caracchi**, Elisabetta o il trionfo della virtù. Wien 1818 | 1 | — |
| **Davanzati**, Opere di Cornelio Tacito. Mailand 1831 | 3 | — |
| **Fornasari**, Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische. Wien 1821 | 1 | — |
| **Fornasari**, Lo sposo di provincia di Alberto Nota. Wien 1852 | 1 | — |
| **Goldenthal**, Il Dante Ebreo ossia il picciol Santuario dal Rabbi Mosè. Vienna 1851 | 1 | — |
| **Goldoni**, Commedien. | 1 | — |
| **Leoni**, Speronella o L'origini della Lega Lombarda. Milans 1837 | 1 | — |
| **Mertens**, Lezioni italisne. | | |
| **Nota**, La vedova in solitudine; Il progrettista. Wien 1857 | 1 | — |
| **Ponisio**, theoretisch-praktische italienische Sprachlehre. Wien 1857 | 1 | — |
| **Storia** die Bianca Capello, gentildona die Venezia. | 1 | — |
| **Racolta**, die vari Conti e Storiette de rideri. Lipsiae 1818 | 1 | — |
| **Torcegno**, Anweisung zum Unterrichte in der italienischen Sprache. Wien 1859 | 1 | — |
| **Torcegno**, Compendio della storia della letteratura italiana. Vienna 1854 | 1 | — |
| **Verdi**. Rigoletto, melodramma in IV. atti di Piari. Vienna | 1 | — |

## Lateinische Sprache.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Crusius**, Ciceronis orationes selectae mit Anmerkungen von Möbius. Hannover 1843 | 1 | — |
| **Hohler**, Publii Virgilii Maronis Aeneis. Wien 1826 | 1 | — |
| **Hohler**, C. Julii Caesaris Commentarii de bello gallico. Wien 1822 | 1 | — |
| **Horaz**, Q. Horatii Flacci opera. Lipsiae 1828 | 1 | — |
| **Horatii** Flacci carmina expurgata et accuratis notis illustrata. Venetiis 1818 | 1 | — |
| **Kritsch**, Lexicon Hellenoromaicum. Vienae 1818 | 1 | — |
| **Livii** Titi Patavini historiarum libri, qui supersunt. Leipzig 1863 | 1 | — |
| **Pfitz**, Ovidius übersetzt. Stuttgart 1883 | 1 | — |
| **Scheller**, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Hand-Lexicon. Wien 1820 | 3 | — |
| **Schenkl**, Griechisch-deutsches Schulwörterbuch und Deutsch-griechisches Schulwörterbuch. Wien 1866/67 | 2 | — |
| **Schöll**, Herodot's Geschichte übersetzt. Stuttgart 1848 | 3 | — |
| **Sedlmayer**, P. Ovidi Nasonis carmina selecta. Pragae 1883 | 1 | — |
| **Strodtmann**, Q. Horatius Flaccus lyrische Gedichte. Leipzig 1852 | 1 | — |
| **Virgilii** Maronis Bucolica, Georgica et Aeneides libri XII. mit deutschen Anmerkungen. Halle 1722 | 2 | — |
| **Weise**, Ovidii nasonis opera. Leipzig 1845 | 2 | — |
| **Weise**, C. Suetonii Tranquilli vitae XII. Caesarum. Leipzig 1845 | 1 | — |

## 7. Allgemeine Sprachwissenschaft.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Bornhak**, Lexicon der allgem. Literaturgeschichte. Leipzig 1882 | 1 | — |
| **Bornmüller**, Biographisches Schriftsteller-Lexicon der Gegenwart. Leipzig 1882. | 1 | — |
| **Falb**, Das Land der Inca in seiner Bedeutung für die Urgeschichte der Sprache und Schrift. Leipzig 1883 | 1 | — |
| **Fick**, Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas. Göttingen 1873 | 1 | — |
| **Gravisi**, Sprachen-Atlas oder synoptische Methode, englisch, französisch, italienisch, spanisch, gleichzeitig zu erlernen. Güns 1836 | 1 | — |
| **Herrig**, Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Braunschweig 1876 | 1 | — |
| **Heyse**, Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch. Berlin 1879 | 1 | — |
| **Miklosich**, Monumenta linguae palaeoslovenicae. Wien 1851 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Müller**, Grundriss der Sprachwissenschaft. Wien 1876 | 1 | — |
| **Müller**, Allgem. Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. Leipzig 1888 | 1 | — |
| **Münch-Bellinghausen**, Ueber die älteren Sammlungen spanischer Dramen. Wien 1852 | 1 | — |
| **Schmidt**, Die Verwandtschaftsverhältnisse der indogermanischen Sprachen. Weimar 1872 | 1 | — |
| **Sievers**, Grundzüge der Lautphysiologie. Leipzig 1876 | 1 | — |
| **Tschudi**, Die Kechua-Sprache. Wien 1853 | 1 | — |
| **Separatabdrücke aus den Schriften der k. Akademie der Wissenschaften in Wien.** | — | 160 |

# II. Geschichte.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **K. Akademie der Wissenschaften in Wien**, Separatabdrücke aus den Schriften der philosoph. historischen Classe. | — | 276 |
| Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Bd. 16—29 | 14 | 13 |
| Notizenblatt, Beilage zum Archiv. Jahrg. 1851—1860 | 9 | — |
| Monumenta habsburgica (III. Bd. u. Einleit. zum I. Bd) | 2 | — |
| Fontes rerum Austriacarum. I. Abtheilung. 2. u. 3. Bd. | 2 | — |
| II. Abtheilung. | 11 | — |
| Separatabdrücke aus dem Archiv. | — | 47 |
| **Actenstücke** über die spanische Thronveränderung. Germanien 1808 | 3 | — |
| **Arnd**, Geschichte der Jahre 1867 bis 1871. Leipzig 1872 | 1 | — |
| **Arnd**, Geschichte der Jahre 1860 bis 1867. Leipzig 1870 | 1 | — |
| **Arneth**, Die Relation der Botschafter Venedigs über Oesterreich im 18. Jahrhundert Wien 1863 | 1 | — |
| **Arneth**, Beaumarchais und Sonnenfels. Marie Antoinette. Wien 1867/68 | — | 2 |
| **Arneth**, Maria Theresias erste Regierungsjahre. Wien 1863/65 | 3 | — |
| **Arneth**, Prinz Eugen von Savoyen. Wien 1858 | 3 | — |
| **Arneth**, Archäologische Analecten. Wien 1851 | 1 | — |
| **Aschbach**, Geschichte der Wiener Universität im 1. Jahrhundert ihres Bestehens. Wien 1865 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Auer**, Napoleon und seine Helden. Leipzig 1833/1837 | 1 | — |
| **Bachmann**, Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich III. und Max I. Leipzig 1884 | 1 | — |
| **Basler-Concil**, Monumenta conciliorum generalium seculi decimi quinti. Tomus I. Vindobonae 1857 | 1 | — |
| **Becker**, Niederösterr. Landschaften mit histor. Streiflichtern. Wien 1879 | 1 | — |
| **Becker**, Verstreute Blätter. Wien 1880 | 1 | — |
| **Becker**, Hernstein in Niederösterreich, sein Gutsgebiet und das Land im weiteren Umkreise. Wien 1886/89 | 4 | — |
| **Becker-Göll**, Charikles, Bilder altgriech. Sitte. Berlin 1877/78 | 3 | — |
| **Beer**, Allgemeine Geschichte des Welthandels. Wien 1862 | 2 | — |
| **Bermann**, Alt- nnd Neu-Wien. Wien 1879 | 1 | — |
| **Blätter** des Vereins für Landeskunde von Niederösterreich. Wien 1865/90 | 25 | |
| **Boetticher**, Die Akropolis von Athen. Berlin 1888 | 1 | — |
| **Boetticher**, Olympia, das Fest und seine Stätte. Berlin 1886 | 1 | — |
| **Brehm**, Das Inka-Reich. Jena 1885 | 1 | — |
| **Bruhns**, Alexander von Humboldt, eine wissenschaftliche Biographie. Leipzig 1872 | 3 | — |
| **Büdinger**, Oesterr. Geschichte bis zum Ausgange des 13. Jahrh. Leipzig 1858 | 1 | — |
| **Buckle**, Geschichte der Civilisation in England. Leipzig 1868 | 3 | — |
| **Burckhardt**, Kaiser Josef II in seinem Leben und Wirken. Meißen 1837 | 1 | — |
| **Chmel**, Der österreichische Geschichtsforscher. Wien 1838 | 1 | — |
| **Colshorn**, Deutsche Mythologie. Hannover 1877 | 1 | — |
| **Creuzer**, Symbolik und Mythologie der alten Völker. Leipzig 1836/43 | 4 | — |
| **Dahn**, Die Könige der Germanen. Würzburg 1861/71 | 6 | — |
| **Droysen**, Grundriss der Historik. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Duncker**, Geschichte des Alterthums. Leipzig 1874/86 | 9 | — |
| **Duncker**, Abhandlungen aus der Griech. Geschichte. Leipzig 1887 | 1 | — |
| **Ebeling**, Flögels Geschichte des Grotesk-Komischen. Leipzig 1862 | 1 | — |
| **Emmer**, Kaiser Franz Josef I. Teschen 1880 | 1 | — |
| **Fain**, Darstellung der Begebenheiten des Jahres 1812. Leipzig 1836 | 1 | — |
| **Falke**, Die ritterliche Gesellschaft. Berlin o. J. | 1 | — |
| **Falke**, Die Hansa als deutsche See- und Handelsmacht. Berlin o. J. | 1 | — |
| **Ficquelmont**, Lord Palmerston, England und der Continent. Wien 1852 | 2 | — |
| **Ficquelmont**, Die religiöse Seite der orientalischen Frage. Wien 1854 | 1 | — |
| **Fitzinger**, Ueber die Schädel der Avaren. Wien 1853 | — | 1 |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Forbiger,** Hellas und Rom. | Leipzig 1874/82 | 6 | — |
| **Freytag,** Bilder aus der deutschen Vergangenheit. | Leipzig 1877/79 | 4 | — |
| **Friedberg,** Ehe und Eheschließung im deutschen Mittelalter. | Berlin 1864 | — | 1 |
| **Friedjung,** Kaiser Karl IV. und sein Antheil am geistigen Leben seiner Zeit. | Wien 1876 | 1 | — |
| **Friess,** Die Herren von Kuenring. | Wien 1874 | 1 | — |
| **Fugger,** Spiegel der Ehren des Hochlöblichen Keyserlichen Erzhauses Oesterreich. | | 1 | — |
| **Gervinus,** Geschichte des 19. Jahrhunderts seit den Wiener Verträgen. | Leipzig 1855/66 | 8 | — |
| **Geschichte der Wissenschaften in Deutschland:** Geschichte des allgem. Staatsrechtes und der Politik von Bluntschli; Gesch. der Mineralogie von Kobell; Gesch. der Landbau- und Forstwirtschaft von Fraas; Gesch. der Erdkunde von Peschel; Gesch. der protest. Theologie von Dörner; Gesch. der kathol. Theologie von Werner; Gesch. der Aesthetik in Deutschland von Lotze; Gesch. der Sprachwissenschaft von Benfey; Gesch. der german. Philologie von Raumer; Die Entwicklung der Chemie von Kopp; Gesch. der Technologie von Karmarsch; Gesch. der Zoologie von Carus; Gesch. der deutschen Philosophie von Zeller; Gesch. der Nationalökonomie von Roscher; Gesch. der Botanik von Sachs; Gesch. der Astronomie von Wolf; Gesch. der Mathematik von Gerhardt. | München 1864/77 | 17 | — |
| **Giesebrecht,** Geschichte der deutschen Kaiserzeit. | Braunschweig 1863/88 | 7 | — |
| **Glaser,** Savonarola. | Leipzig 1883 | 1 | — |
| **Gregorovius,** Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter. | Stuttgart 1876/86 | 8 | — |
| **Grimm,** Deutsche Rechtsalterthümer. | Göttingen 1854 | 1 | — |
| **Grossmann,** Raimund Montecuccoli. | Wien 1878 | — | 1 |
| **Guizot,** Geschichte der englischen Revolution 1658—1689. | Stuttgart 1829/30 | 1 | — |
| **Halke,** Einleitung in das Studium der Numismatik. | Berlin 1889 | 1 | — |
| **Halm,** Initia librorum patrum latinorum. | Vindobonae 1865 | 1 | — |
| **Hammer-Purgstall,** Geschichte Wassafs. | Wien 1856 | 1 | — |
| **Hartpole Lecky,** Sittengeschichte Europas von Augustus bis auf Karl den Großen. | Leipzig 1879 | 1 | — |
| **Haselbach,** Albrecht, der 1. Habsburger in Oesterreich. | Wien 1882 | — | 1 |
| **Haselbach,** Der niederösterr. Bauernkrieg am Ende des 16. Jahrhunderts. | Wien 1867 | 1 | — |
| **Haselbach,** Die Türkennoth im 15. Jahrhundert. | Wien 1864 | — | 1 |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Helfert,** Oesterr. Geschichte für das Volk. Vortrag. Wien 1863 | — | 1 |
| **Henne am Rhyn,** Die Kreuzzüge und die Cultur ihrer Zeit. Leipzig 1885 | 1 | — |
| **Herrmann,** Maria Theresia als Gesetzgeberin. Wien 1888 | — | 1 |
| **Hertzberg,** Die Geschichte Griechenlands unter der Herrschaft der Römer. Halle 1866/75 | 3 | — |
| **Hirn,** Rudolf von Habsburg. Wien 1874 | 1 | — |
| **Historische Hausbibliothek.** Leipzig 1848/53 | 22 | — |
| **Horawitz,** Briefe des Claudius Cantiunculo. Wien 1879 | — | 1 |
| **Horner,** Arno, erster Erzbischof von Salzburg. Salzburg 1858 | — | 1 |
| **Horváth,** Kurzgefasste Geschichte Ungarns. Pest 1863 | 2 | — |
| **Ideler,** Handbuch der mathem. und technischen Chronologie. Berlin 1825 | 2 | — |
| **Ihne,** Römische Geschichte. Leipzig 1868/90 | 8 | — |
| **Ireland,** Anekdoten von Napoleon. Leipzig 1825 | 1 | — |
| **Jastram,** Lebensbilder aus der Culturgeschichte. Leipzig 1875 | 1 | |
| **Jung,** Leben und Sitten der Römer in der Kaiserzeit. Prag 1883 | 2 | — |
| **J. K. M. d. K. a. R.,** Aufsätze, betreffend die russische Geschichte. Berlin 1786/88 | 7 | — |
| **Kaltenbrunner,** Pabsturkunden in Italien. Wien 1879 | — | 1 |
| **Kaltwasser,** Biographien des Plutarch Wien 1805 | 9 | — |
| **Kaserer,** Das weltpriesterliche Collegiatstift Mattsee. Salzburg 1877 | — | 1 |
| **Kerschbaumer,** Geschichte der Stadt Krems. Krems 1885 | 1 | — |
| **Kerschbaumer,** Das Geschlecht der Dachsberge in Niederösterreich. Wien 1882 | — | 1 |
| **Kerschbaumer,** Cardinal Klesel. Wien 1865 | 1 | — |
| **Kerschbaumer,** Geschichte des Bisthums St Pölten. Wien 1875/76 | 2 | — |
| **Kinzl,** Chronik der Städte Krems, Stein und Umgebung. Krems 1869 | 1 | — |
| **Kirchmayer,** Der altdeutsche Volksstamm der Quaden. Brünn 1888 | 1 | — |
| **Kleinschmidt,** Charakterbilder aus der französischen Revolution Wien 1889 | — | 1 |
| **Klüpfel,** Kaiser Max I. Berlin 1864 | 1 | — |
| **Koch-Sternfeld,** Ueber das wahre Zeitalter des hl. Rupert. Wien 1850 | — | 1 |
| **Kolb,** Culturgeschichte der Menschheit. Leipzig 1872/73 | 2 | — |
| **Kremer,** Ibn Chaldun und seine Culturgeschichte. Wien 1879 | — | 1 |
| **Krieg 1870/71.** Illustrierte Geschichte des Krieges von 1870—71 für Volk und Heer. Stuttgart | 1 | — |
| **Krones,** Handbuch der Geschichte Oesterreichs von der ältesten bis neuesten Zeit. Berlin 1876/79 | 5 | — |
| **Kurts,** Allgemeine Mythologie. Leipzig 1869 | 1 | — |
| **Kutzen,** Aus der Zeit des siebenjährigen Krieges. Berlin o J. | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Leti**, Olivier Cromwell, Protector von England. Berlin 1794 | 2 | — |
| **Lindner**, Geschichte des deutschen Reiches vom Ende des 14. Jahrhunderts bis zur Reformation. Braunschweig 1875/80 | 2 | — |
| **Lippert**, Culturgeschichte in einzelnen Hauptstücken. | 3 | — |
| **Lorenz**, Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrh. Wien 1864/66 | 2 | — |
| **Lorenz**, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter seit der Mitte des 13. Jahrh. Berlin 1876/77 | 2 | — |
| **Lustkandl**, Die Josephinischen Ideen und ihr Erfolg. Wien 1881 | — | 1 |
| **Maassen**, Ueber die Gründe des Kampfes zwischen dem heidnisch-römischen Staat und dem Christenthum. Wien 1882 | — | 1 |
| **Massenbach**, Oberst Christian von Massenbach. | 1 | — |
| **Mayer**, Kaiser Heinrich IV. Berlin o. J. | 1 | — |
| **Mayer**, Wiens Buchdrucker-Geschichte. 1482—1882. Wien 1882/87 | 2 | — |
| **Mayer**, Geschichte Oesterreichs mit besonderer Rücksicht auf Culturgeschichte. Wien 1874 | 2 | — |
| **Mayer**, Chronik der Orte Ober- und Unter-Berndorf. Berndorf 1883 | — | 1 |
| **Mayer**, Geschichte der geistigen Cultur in Niederösterreich von der ältesten Zeit bis in die Gegenwart. Wien 1878 | 1 | — |
| **Melly**, Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. Wien 1847 | 1 | — |
| **Merwart**, Erster Zusammenstoß Polens mit Deutschland. Graz 1874 | — | 1 |
| **Metternich-Winneburg**, Aus Metternichs nachgelassenen Papieren Wien 1880/84 | 8 | — |
| **Millot**, Universalhistorie alter mittler und neuer Zeit. Wien 1794 | 8 | — |
| **Minnehöfe**, Die Minnehöfe des Mittelalters und ihre Entscheidungen und Aussprüche. Leipzig 1821 | 1 | — |
| **Molmenti**, Die Venetianer. Hamburg 1886 | 1 | — |
| **Moreau**, General Moreaus Leben und Feldzüge. Leipzig 1802 | — | 1 |
| **Müller**, Josef von Sonnenfels. Wien 1882 | — | 1 |
| **Müller**, Gerhard van Swieten. Wien 1883 | — | 1 |
| **Müller**, Geschichte des deutschen Volkes. Berlin 1874 | 1 | — |
| **Müller**, Vierundzwanzig Bücher allgemeiner Geschichten. Stuttgart 1861 | 4 | — |
| **Napoleon**, Louis Napoleon und der Staatsstreich vom 2. December 1851. | — | 1 |
| **Noorden**, Europäische Geschichte im 18. Jahrh. Düsseldorf 1870 | 2 | — |
| **Oesterley**, Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha 1883 | 1 | — |
| **Oncken**, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Berlin 1878/80 | 36 | — |
| **Osiander-Schwab**, Thukydides, Gesch. des pelopon. Krieges; Herodots Geschichte; Polybios Geschichten; Cäsars Werke; Livius, röm. Geschichte; Tacitus Werke. Stuttgart | 11 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Overbeck**, Pompeji in seinen Gebäuden, Alterthümern und Kunstwerken. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Papons**, Geschichte der französischen Revolution. Pest 1841 | 9 | — |
| **Phillips**, Deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. München 1850 | 1 | — |
| **Pölitz-Lorenz**, Oesterreichische Geschichte. Wien 1871 | 1 | — |
| **Preller**, Römische Mythologie. Berlin 1865 | 1 | — |
| **Ranke**, Geschichte Wallensteins. Leipzig 1870 | 1 | — |
| **Ranke**, Die deutschen Mächte und der Fürstenbund. Leipzig 1871/32 | 2 | — |
| **Ranke**, Sämmtliche Werke. Leipzig 1867/79 | 39 | — |
| **Raschke**, Deutsche Männer; Bilder aus der Geschichte. Teschen o J. | 1 | — |
| **Raumer**, Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. Leipzig 1840/42 | 6 | — |
| **Rautenstrauch**, Biographie Maria Theresias. Wien 1780 | 1 | — |
| **Renner**, Wien im Jahre 1683. Wien 1883 | 1 | — |
| **Rhomberg**, Die Erhebung der Geschichte zum Range der Wissenschaft. Wien 1883 | — | 1 |
| **Ritter**, Geschichte der deutschen Union bis zum Tode Kaiser Rudolfs II. Schaffhausen 1867/73 | 2 | — |
| **Rollet**, Abt Othmar Helferstorfer. Baden 1881 | — | 1 |
| **Rotteck**, Allgemeine Geschichte. Freiburg 1833 | 9 | — |
| **Sarrazin**, Suetons Werke; Cäsarenbilder. Stuttgart o. J. | 2 | — |
| **Scherr**, Deutsche Cultur- und Sittengeschichte. Leipzig 1866 | 1 | — |
| **Scherzer**, Las Historias del Origen de los Indios. Vienna 1857 | 1 | — |
| **Schiller**, Geschichte der römischen Kaiserzeit. Gotha 1883/87 | 3 | — |
| **Schliemann**, Ilios, Stadt und Land der Trojaner. Leipzig 1881 | 1 | — |
| **Schlossar**, Oesterr. Cultur- und Literaturbilder. Wien 1879 | 1 | — |
| **Schlossar**, Innerösterr. Stadtleben vor 100 Jahren. Wien 1877 | 1 | — |
| **Schlosser**, Neuester Geschichtskalender. Frankfurt 1873/77 | 5 | — |
| **Schmidt-Weissenfels**, Fürst Metternich. Prag 1860 | 1 | — |
| **Schmit-Tavera**, Biographie der Geschichte des österr. Kaiserstaates. Wien 1858 | 2 | — |
| **Schottmüller**, Luther; Ein deutsches Heldenleben. Berlin o. J. | 1 | — |
| **Schrötter**, Andreas Freiherr von Baumgartner. Wien 1866 | — | 1 |
| **Schütz**, Allgemeine Weltgeschichte. Wien 1805 | 8 | — |
| **Schultz**, Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger. Leipzig 1879/80 | 2 | — |
| **Schweickhardt**, Das Herzogthum Salzburg. Wien 1839 | 1 | — |
| **Simons**, Aus altrömischer Zeit. Berlin 1872/77 | 1 | — |
| **Simony**, Die Alterthümer vom Hallstädter Salzberg. Wien 1851 | 1 | — |
| **Sparfeld**, Gustav Adolf von Schweden. Leipzig 1845 | 1 | — |
| **Sporschil**, Die große Chronik, Geschichte der Verbündeten Europas gegen Napoleon Bonaparte. Braunschweig 1840/43 | 6 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Springer**, Gecchichte Oesterreichs seit dem Wiener Frieden. Leipzig 1863/65 | 2 | — |
| **Spruner**, Handatlas für die Geschichte des Mittelalters. Gotha 1876/79 | 1 | — |
| **Stobbe**, Geschichte der deutschen Rechtsquellen. Braunschweig 1860/64 | 1 | — |
| **Streffleur**, Die Schweden in Niederösterreich 1645—1646. Wien .865 | — | 1 |
| **Strobl**, Die Städte Krems und Stein im Mittelalter. Krems 1883 | 1 | — |
| **Sugenheim**, Geschichte des deutschen Volkes. Leipzig 1866/67 | 3 | — |
| **Svàtek**, Culturgeschichtliche Bilder aus Böhmen. Wien 1879 | 1 | — |
| **Sybel**, Historische Zeitschrift. München 1873/82 | — | 50 |
| **Sybel**, Ueber die Gesetze des historischen Wissens. Bonn 1864 | — | 1 |
| **Sybel**, Geschichte der Revolutionszeit von 1799—1795. Düsseldorf 1877 | 3 | — |
| **Toifel**, Die Türken vor Wien im Jahre 1683. Prag 1883 | 1 | — |
| **Tomek**, Geschichte des österr. Kaiserstaates. Prag 1875 | 1 | — |
| **Unser Kaiser**, Gedenkblatt für die Völker Oesterreichs. Wien 1880 | — | 1 |
| **Wachsmuth**, Niedersächsische Geschichten. Berlin | 1 | — |
| **Wächter**, Vehmgerichte und Hexenprocesse in Deutschland. Stuttgart o. J. | 1 | — |
| **Wagler**, Geschichte der Freiheitskriege von 1813—18 5. Berlin | 1 | — |
| **Waitz**, Deutsche Kaiser von Karl d. Gr. bis Maximilian. Berlin | 1 | — |
| **Wattenbach**, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter bis zur Mitte des 13. Jahrh. Berlin 1877/78 | 2 | — |
| **Wattenbach**, Geschichte des römischen Papstthums. Berlin 1876 | 1 | — |
| **Weber**, Germanien in den ersten Jahrhunderten seines geschichtlichen Lebens. Berlin | 1 | — |
| **Weber**, Allgemeine Weltgeschichte. Leipzig 1859/78 | 13 | — |
| **Wegele**, Geschichte der Deutschen Historiographie seit dem Auftreten des Humanismus. München 1885 | 1 | — |
| **Weinhold**, Altnordisches Leben. Berlin 1856 | 1 | — |
| **Weinhold**, Die deutschen Frauen im Mittelalter. Wien 1851 | 1 | — |
| **Weiss**, Geschichte der Stadt Wien. Wien 1881 | 2 | — |
| **Weiss**, Kostümkunde, Handbuch der Geschichte der Tracht, des Baues und der Geräthe. Stuttgart 1860/66 | 5 | — |
| **Wessely**, Deutschlands Lehrjahre. Culturhistorische Bilder. Stuttgart o. J. | 2 | — |
| **Wickenhauser**, Geschichte der Stadt Cernäuz. Wien 1874 | — | 1 |
| **Wien 1848—1888**, Denkschrift zum 2. December 1888. Wien 1888 | 2 | — |
| **Wirth**, Das Geld; Geschichte der Umlaufsmittel. Prag 1884 | 1 | — |
| **Wolf**, Geschichtliche Bilder aus Oesterreich. Wien 1878/80 | 1 | — |
| **Wuttke**, Die Völkerschlacht bei Leipzig. Berlin | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Zeissberg**, Fragmente eines Nekrologs des Klosters Reun. Wien 1879 | — | 1 |
| **Zeissberg**, Der österreichische Erbfolgestreit nach dem Tode Ladislaus Postumus. Wien 1879 | — | 1 |
| **Zeus**, Die Deutschen und die Nachbarstämme. München 1837 | 1 | — |
| **Zwiedinek**, Die Obedienz-Gesandtschaften der deutschen Kaiser an den römischen Hof im 16. u. 17. Jahrh. Wien 1879 | — | 1 |
| Geschichtslehrbücher für Mittelschulen. | 12 | — |

# III. Geographie.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Andree**, Das Amur-Gebiet und seine Bedeutung, Reisen in der Mongolei, Ostsibirien und am Amur. Leipzig 1867 | 1 | — |
| **Aus allen Welttheilen**, Illustr. Familienblatt für Länder- und Völkerkunde. Leipzig 1870/71 | 15 | — |
| **Ausland**, Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Erd- und Völkerkunde. Augsburg 1867/73 | 14 | — |
| **Behm**, Geographisches Jahrbuch. Gotha 1870 | 1 | — |
| **Bendel**, Die Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien. Teschen 1884 | 1 | — |
| **Benthin**, Lehrbuch der Sternkunde. Leipzig 1872 | 1 | — |
| **Berghaus**, Grundriss der Geographie. Breslau 1843 | 2 | — |
| **Bethlen**, Eine Reise nach Rangoon Triest 1874 | 1 | — |
| **Bibra**, Die Algoden-Bay in Bolivien. Wien 1852 | — | 1 |
| **Bock**, Im Reiche des weißen Elephanten. Leipzig 1885 | 1 | — |
| **Bode**, Anleitung zur allgem. Kenntnis der Erdkugel Wien 1804 | 1 | — |
| **Boué**, Recueil d'itinéraires dans la Turquie d'Europe. Vienne 1854 | 2 | — |
| **Brachelli**, Die Staaten Europas. Brünn 1867 | 1 | — |
| **Brachelli**, Deutsche Staatenkunde. Wien 1857 | 2 | — |
| **Braun**, Himmels-Atlas in transparenten Karten. Stuttgart | — | 1 |
| **Bromme**, Atlas zu Humboldts Kosmos. Stuttgart 1861 | 1 | — |
| **Busch**, Aegypten, Reisehandbuch. Triest 1870 | 1 | — |
| **Cameron**, Quer durch Afrika. Leipzig 1877 | 2 | — |
| **Cannabich**, Lehrbuch der Geographie. Sondershausen 1819 | 1 | — |
| **Cecchi**, Fünf Jahre in Ostafrika. Brockhaus 1888 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **du Chaillu,** Im Lande der Mitternachtssonne. Leipzig 1882 | 2 | — |
| **Cooper,** Reise zur Auffindung eines Ueberlandweges von China nach Indien. Jena 1877 | 1 | — |
| **Daniel,** Deutschland nach seinen physischen und politischen Verhältnissen Leipzig 1873 | 1 | — |
| **Denon Vivant,** Reisen durch Ober- und Unter-Egypten. Berlin 1803 | 1 | — |
| **Dixie,** Bei den Patagoniern. Leipzig 1882 | 1 | — |
| **Egger,** Die Tiroler und Vorarlberger. Teschen | 1 | — |
| **Egli,** Etymologisch geographisches Lexicon. Leipzig 1880 | 1 | — |
| **Engel,** Griechische Frühlingstage. Jena 1887 | 1 | — |
| **Fenzl,** Bericht über Reitz's Reise von Chartum nach Gondar. Wien 1855 | — | 1 |
| **Finsch,** Reise nach West-Sibirien im Jahre 1876. Berlin 1879 | 1 | — |
| **Galletti,** Allgemeine Weltkunde. Pest 1840 | 1 | — |
| **Gatti,** Geogr. Bestimmungen der Lage geschichtlich merkwürdiger Orte. Wien 1857 | 1 | — |
| **Geistbeck,** Bilder aus der Völkerkunde. Breslau 1883 | 1 | — |
| **Geographische Gesellschaft in Wien,** Mittheilungen. Wien 1857/90 | 33 | — |
| **Gerold,** Ausflug nach Athen und Korfu. Wien 1885 | 1 | — |
| **Gindely,** Schimmer, Oesterreichische Vaterlandskunde. Prag 1886 | 1 | — |
| **Gregorovius,** Wanderjahre in Italien. Leipzig 1880/83 | 5 | — |
| **Gregorovius,** Corsika. Stuttgart 1854 | 1 | — |
| **Grube,** Alpenwanderungen. Leipzig 1886 | 1 | — |
| **Hann,** Hochstätter, Pokorny, Allgemeine Erdkunde. Prag 1881 | 1 | — |
| **Hannak,** Oesterreichische Vaterlandskunde. Wien 1869 | 1 | — |
| **Herberstein,** Moskauiter wunderbare Historien Basel 1563 | 1 | — |
| **Hesse-Wartegg,** Kanada und Neu-Fundland. Freiburg 1888 | 1 | — |
| **Hesse-Wartegg,** Mississippi-Fahrten. Leipzig 1881 | 1 | — |
| **Himly,** Charles Tilts Reisen durch Aegypten. Leipzig 1868 | 1 | — |
| **Holub,** Sieben Jahre in Südafrika. Wien 1881 | 2 | — |
| **Hübner,** Ein Spaziergang um die Welt. Leipzig 1875 | 3 | — |
| **Hügel,** Das Kabul-Becken. Wien 1850 | — | 1 |
| **Humboldt,** Kosmos, Entwurf einer physischen Weltbeschreibung Stuttgart 1845/58 | 4 | — |
| **Humboldt,** Reise in die Aequinoctial-Gegenden. Stuttgart 1862 | 6 | — |
| **Humboldt,** Kleinere Schriften. Stuttgart 1853 | 1 | — |
| **Hunfaly,** Die Ungarn oder Magyaren. Teschen 1881 | 1 | — |
| **Industrie-Statistik** der österr. Monarchie. Wien 1857/61 | — | 3 |
| **Jarz,** Die Strömungen im nordatlantischen Ocean. Wien 1877 | — | 1 |
| **Kaulen,** Assyrien und Babylonien. Freiburg 1882 | 1 | — |
| **Kletke,** Barth's Reise in Central-Afrika in den Jahren 1849 bis 1855. Berlin | 1 | — |
| **Kletke,** du Chaillus' Reisen in Central-Afrika. | 1 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Klöden**, Handbuch der Erdkunde. | Berlin 1666/67 | 4 | — |
| **Kohn**, Sibirien. | Leipzig 1876 | 1 | — |
| **Kolberg**, Nach Ecuador. | Freiburg 1885 | 1 | — |
| **Krauss**, Die nordöstliche Steiermark. | Graz 1888 | 1 | — |
| **Kürsinger**, Lungau. | Salzburg 1853 | 1 | — |
| **Landeskunde**, Beiträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Enns. | Wien 1832/34 | 4 | — |
| **Länder-Natur- und Völkerkunde**, | Leipzig 1865 | 3 | — |
| **Lehnert**, Um die Erde. | Wien 1878 | 2 | — |
| **Leipoldt**, Die Leiden des Europäers im afrikanischen Tropenklima. | Leipzig 1887 | 1 | — |
| **Liechtenstern**, Der österreichische Kaiserstaat. | Wien 1810 | 1 | — |
| **Littrow**, Atlas des gestirnten Himmels. | Stuttgart 1866 | 1 | — |
| **Lorenz**, Die Bodenverhältnisse des österr. Staates. | Wien 1866 | 1 | — |
| **Lorenz**, Physikalische Verhältnisse und Vertheilung der Organismen im Quarnerischen Golfe. | Wien 1863 | 1 | — |
| **Lux**, Die Balkanhalbinsel mit Ausschluss von Griechenland. | Freiburg 1887 | 1 | — |
| **Martiniere**, Großes geographisch- und kritisches Lexikon, deutsch von Wolffen, | Leipzig 1744/50 | 12 | — |
| **Möllhausen**, Reisen in die Felsengebirge Nordamerikas. | Leipzig 1861 | 2 | — |
| **Müller**, Allgemeine Ethnographie. | Wien 1873 | 1 | — |
| **Müller**, In ägyptischen Diensten. | Leipzig 1888 | 1 | — |
| **Noé**, Die Jahreszeiten. | Görz 1888 | 1 | — |
| **Oesterreicher**, Aus fernem Osten und Westen. | Wien 1879 | 1 | — |
| **Oesterreichische Statistik**, Ergebnisse der nach dem Stande vom 31. December 1880 ausgeführten Zählung der Bevölkerung und der Nutzthiere. | Wien 1882/84 | — | 7 |
| Vollständiges Ortschaften-Verzeichnis der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder. | Wien 1882 | 1 | — |
| **Passarge**, Drei Sommer in Norwegen. | Leipzig 1881 | 1 | — |
| **Paulitschke**, Die Sudanländer nach dem gegenwärtigen Stande der Kenntnis. | Freiburg 1885 | 1 | — |
| **Peschel**, Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde. | Leipzig 1870 | 1 | — |
| **Peschel**, Völkerkunde. | Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Peschel**, Abhandlungen zur Erd- und Völkerkunde. | Leipzig 1878/79 | 3 | — |
| **Petermann**, Mittheilungen aus J. Perthes geogr. Anstalt über wichtige neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie. | Gotha 1864/84 | 23 | 4 |
| **Pfaff**, Physikalische Geographie des Alpengebirges | München 1877 | 1 | — |
| **Pfeiffer**, Eine Frauenfahrt um die Welt | Wien 1850 | 3 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Radde**, Die Chews'uren und ihr Land. | Cassel 1878 | 1 | — |
| **Rainold**, Prag und seine Umgebungen. | Prag 1831 | 1 | — |
| **Ratzel**, Die Vereinigten Staaten von Nordamerika. | München 1878/80 | 2 | — |
| **Ratzel**, Anthropo-Geographie. | Stuttgart 1882 | 1 | — |
| **Reilly**, Schauplatz der fünf Theile der Welt. | Wien 1791 | 1 | — |
| **Reiser**, Die fünf Welttheile in Bild und Wort. | Hildburgh | 4 | — |
| **Ritter**, Geographisch-statistisches Lexicon. | Leipzig 1864/65 | 2 | — |
| **(Erzh. J. S.)**, Um die Welt ohne zu wollen. | Prag 1881 | 1 | — |
| **Scherzer**, Fachmännische Berichte über die österr.-ungar. Expedition nach Siam, China und Japan. | Stuttgart 1872 | 1 | — |
| **Scherzer**, Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde. | Wien 1863 | 2 | — |
| **Schmidl**, Oesterr. Vaterlandskunde. | Wien 1852 | 1 | — |
| **Schmidl**, Die Grotten und Höhlen von Adelsberg, Lueg, Planina und Laas. | Wien 1854 | 1 | — |
| **Schneegans**, Sicilien. | Leipzig 1887 | 1 | — |
| **Schober**, Die Deutschen in Nieder- und Ober-Oesterreich. | Teschen 1881 | 1 | — |
| **Schubert**, Handbuch der allgemeinen Staatskunde von Europa. | Königsberg 1836/42 | 3 | — |
| **Schweiger-Lerchenfeld**, Zwischen Donau und Kaukasus. | Wien 1887 | 1 | — |
| **Schweiger-Lerchenfeld**, Das eiserne Jahrhundert. | Wien 1884 | 1 | — |
| **Schweiger-Lerchenfeld**, Unter dem Halbmonde. | Jena 1876 | 1 | — |
| **Schweiger-Lerchenfeld**, Der Orient. | Wien 1882 | 1 | — |
| **Schwicker**, Die Zigeuner in Ungarn und Siebenbürgen. | Teschen 1883 | 1 | — |
| **Schwicker**, Die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen. | Teschen 1880 | 1 | — |
| **Seibert**, Zeitschrift für Schul-Geographie. | Wien 1880/81 | 2 | — |
| **Siegmeth**, Reiseskizzen aus der Máramaros. | Igló 1885 | 1 | — |
| **Slavici**, Die Rumänen in Ungarn und Siebenbürgen. | Teschen 1881 | 1 | — |
| **Sonklar**, Allgemeine Orographie. | Wien 1873 | 1 | — |
| **Soyaux**, Deutsche Arbeit in Afrika. | Leipzig 1888 | 1 | — |
| **Stanley**, Der Kongo und die Gründung des Kongostaates. | Leipzig 1885 | 2 | — |
| **Stare**, Die Kroaten im Königreiche Kroatien und Slavonien. | Teschen 1882 | 1 | — |
| **Statistische Central-Commission**, Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. | | — | 56 |
| Jahrbuch der österr. Monarchie für die Jahre 1863—71. | | 9 | — |
| Jahrbuch der österr. Monarchie für die Jahre 1872—77. | | 6 | — |
| **Statistischer Bericht** über Industrie und Gewerbe des Erzherzogthumes Oesterreich unter der Enns. | | 10 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Statistische Tafeln** der österr. Monarchie. | Wien 1856/62 | 4 | — |
| **Steinhauser**, Grundzüge der mathem. Geographie und der Landkartenprojection. | Wien 1864 | 1 | — |
| **Stieler**, Hand-Atlas über alle Theile der Erde. | Gotha 1865 | 1 | — |
| **Suman**, Die Slovenen. | Teschen 1881 | 1 | — |
| **Supan**, Oesterreich-Ungarn. | Wien 1889 | 1 | — |
| **Szujski**, Die Polen und Ruthenen in Galizien. | Teschen 1882 | 1 | — |
| **Ulrici**, Die Erde in Natur- und Lebensbildern. | Hannover 1860 | 1 | — |
| **Umlauft**, Die Alpen, Handbuch der gesammten Alpenkunde. | Wien 1887 | 1 | — |
| **Umlauft**, Die österreichische-ungarische Monarchie. | Wien 1876 | 1 | — |
| **Unschuld**, Terrainlehre eine gesonderte Wissenschaft. | Wien 1884 | 1 | — |
| **Vambery**, Meine Wanderungen und Erlebnisse in Persien. | Pest 1867 | 1 | — |
| **Varnhagen**, Das wahre Guanahani des Columbus. | Wien 1869 | — | 1 |
| **Vilowsky**, Die Serben im südlichen Ungarn. | Teschen 1884 | 1 | — |
| **Vlach**, Die Cecho-Slaven. | Teschen 1883 | 1 | — |
| **Voeikel**, Taschenwörterbuch der Aussprache geographischer und historischer Namen. | Heidelberg 1880 | 1 | — |
| **Wagner**, Guthes Lehrbuch der Geographie. | Hannover 1882/83 | 2 | — |
| **Weiskern**, Topographie von Niederösterreich. | Wien 1769/70 | 3 | — |
| **Wernick**, Städtebilder. | Leipzig 1879/80 | 4 | — |
| **Wetzel**, Allgemeine Himmelskunde. | Berlin 1870 | 1 | — |
| **Winckler**, Die periodische Presse Oesterreichs. | Wien 1875 | 1 | — |
| **Wolf**, Die Juden. | Teschen 1883 | 1 | — |
| **Zwiedineck**, Syrien und seine Bedeutung für den Welthandel. | Wien 1873 | — | 1 |
| **Lehrbücher der Geographie** verschiedener Verfasser. | | 20 | — |
| **Karten.** | | | |

# IV. Mathematik.

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **K. Akademie der Wissenschaften in Wien**, Anzeiger für die Sitzungsberichte der mathem. naturw. Classe. | Wien 1868/90 | — | 23 |
| Sitzungsberichte der mathem. natuw. Classe. | Wien 1848/90 | 110 | — |
| **Appeltauer**, Elementar-Mathematik. | Wien 1835/40 | 2 | — |
| **Baltzer**, Die Elemente der Mathematik. | Leipzig 1874/75 | 2 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Baltzer**, Theorie und Anwendung der Determinanten. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Bardey**, Methodisch geordnete Aufgabensammlung über alle Theile der Elementar-Arithmetik. Leipzig 1873 | 1 | — |
| **Bratassevič**, Unser neues Maß und Gewicht. Wien 1873 | 1 | — |
| **Brünnow**, Lehrbuch der sphärischen Astonomie. Berlin 1871 | 1 | — |
| **Burg**, Lehrbuch der höheren Mathematik. Wien 1832 | 3 | — |
| **Burmester**, Theorie und Darstellung der Beleuchtung gesetzmäßig gestalteter Flächen, mit Atlas. Leipzig 1875 | 2 | — |
| **Clebsch und Neumann**, Mathematische Annalen Leipzig 1871/90 | 33 | — |
| **Clebsch**, Zur Theorie der binären Formen 6. Ordnung Göttingen 1869 | 1 | — |
| **Clebsch und Lindemann**, Vorlesungen über Geometrie. Leipzig 1876 | 1 | — |
| **Culmann**, Die graphische Statik. Zürich 1866 | 1 | — |
| **Durege**, Theorie der eliptischen Functionen. Leipzig 1868 | 1 | — |
| **Durege**, Die ebenen Curven dritter Ordnung. Leipzig 1871 | 1 | — |
| **Enneper**, Elliptische Functionen. Halle 1876 | 1 | — |
| **Echerich**, Beiträge zur Bildung der symmetrischen Functionen der Wurzelsysteme und der Resultate simultaner Gleichungen. Wien 1876 | 1 | — |
| **Fiedler**, Cyklographie oder Construction der Aufgaben über Kreise und Kugeln. Leipzig 1882 | 1 | — |
| **Fiedler**, Die Elemente der neueren Geometrie. Leipzig 1862 | 1 | — |
| **Fiedler**, Vorlesungen zur Einführung in die Algebra der linearen Transformationen. Leipzig 1863 | 1 | — |
| **Fiedler-Salmon**, Vorlesungen zur Einführung in die Algebra der linearen Transformationen. Leipzig 1877 | 1 | — |
| **Fiedler**, Analytische Geometrie der Kegelschnitte. Leipzig 1866 | 1 | — |
| **Fiedler**, Die darstellende Geometrie. Leipzig 1871 | 1 | — |
| **Fiedler**, Die darstellende Geometrie in organischer Verbindung mit der Geometrie. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Fiedler-Salmon**, Analytische Geometrie des Raumes. Leipzig 1877 | 1 | — |
| **Frenet**, Recueil d'exercices sur le calcul infinitésimal. Paris 1866 | 1 | — |
| **Friedlein**, Die Zahlzeichen und das elementare Rechnen der Griechen und Römer und des christlichen Abendlandes vom 7. bis 13. Jahrhundert. Erlangen 1869 | 1 | — |
| **Frischauf**, Elemente der absoluten Geometrie. Leipzig 1876 | 1 | — |
| **Gauss**, Theorie der Bewegung der Himmelskörper. Hannover 1865 | 1 | — |
| **Grelle**, Elemente der Theorie der von reellen Variabeln abhängigen Functionen. Hannover 1874 | 1 | — |
| **Gugler**, Lehrbuch der descriptiven Geometrie, mit Atlas. Stuttgart 1874 | 1 | — |
| **Günther**, Lehrbuch der Determinanten-Theorie. Erlangen 1877 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Heger**, Auflösungsmethode für allgebraische Buchstabengleichungen. Wien 1856/57 | -- | 2 |
| **Hellermann**, Elementare Methode zur Bestimmung von größten und kleinsten Werten. Leipzig 1871 | 1 | – |
| **Herr**, Lehrbuch der höheren Mathematik. Wien 1872 | 2 | — |
| **Hesse**, Die vier Species. Leipzig 1872 | 1 | — |
| **Hesse**, Vorlesungen aus der analytischen Geometrie der geraden Linie, des Punktes und des Kreises. Leipzig 1873 | 1 | — |
| **Hesse**, Vorlesungen über die analytische Geometrie des Raumes. Leipzig 1876 | 1 | — |
| **Hesse**, Sieben Vorlesungen aus der analytischen Geometrie der Kegelschnitte, der geraden Linie, des Punktes und des Kreises. Leipzig 1874 | 1 | - |
| **Hoffmann**, Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. Leipzig 1878/90 | 13 | -- |
| **Holzmüller**, Einführung in die Theorie der isogonalen Verwandtschaften und der conformen Abbildungen, verbunden mit Anwendungen auf mathem. Physik. Leipzig 1882 | 1 | -- |
| **Hönig**, Anleitung zum Studium der darstellenden Geometrie. Wien 1845/60 | 2 | – |
| **Joachimsthal**, Anwendung der Differenzial- und Integralrechnung auf die allgemeine Theorie der Flächen und Linien doppelter Krümmung. Leipzig 1872 | 1 | -- |
| **Lieber & Lühmann**, Geometrische Constructions-Aufgaben. Berlin 1882 | 1 | -- |
| **Matthiesen**, Grundzüge der antiken und modernen Algebra der litteralen Gleichungen. Leipzig 1878 | 1 | — |
| **Matzek**, Siebenstellige gemeine Logarithmen. Brünn 1861 | 1 | — |
| **Meyer**, Vorlesungen über die Theorie der bestimmten Integrale zwischen reellen Grenzen. Leipzig 1871 | 1 | — |
| **Militär-geograph. Institut**, Die astronomisch-geodätischen Arbeiten des Institutes. Wien 1871/76 | 4 | . |
| **Mocnik**, Fünfstellige Logarithmen-Tafeln zum Schulgebrauche. Wien 1877 | 1 | — |
| **Möbius**, Gesammelte Werke, herausg. von Baltzer. Leipzig 1885/87 | 4 | — |
| **Navier-Wittstein**, Lehrbuch der Differential- und Integral-Rechnung. Hannover 1865/66 | 2 | — |
| **Netto**, Substitutionstheorie und ihre Anwendung auf die Algebra. Leipzig 1882 | 1 | — |
| **Neumann**, Untersuchungen über die Logarithmischen und Newton'sche Potential. Leipzig 1877 | 1 | — |
| **Neumann**, Vorlesungen über Riemanns Theorie der Abel'schen Integrale. Leipzig 1865 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Peschka**, Darstellende und projective Geometrie. Wien 1883/84 | 3 | — |
| **Petzval**, Integration der linearen Differenzialgleichungen mit constanten und veränderlichen Coëffizienten. Wien 1851 | 2 | — |
| **Plücker**, Neue Geometrie des Raumes. Leipzig 1868/69 | 1 | — |
| **Pohlke**, Darstellende Geometrie. Berlin 1876 | — | 3 |
| **Reye**, Die Geometrie der Lage. Hannover 1866/68 | 2 | — |
| **Richter**, Das neue metrische Maß und Gewicht. Krems | — | 1 |
| **Riemann**, Gesammelte mathematische Werke. Leipzig 1876 | 1 | — |
| **Rossmanith**, Geometrische Formenlehre. Wien 1879 | 1 | — |
| **Schlegel**, System der Raumlehre. 1. Theil. Geometrie. Leipzig 1872/75 | 2 | — |
| **Schlömilch**, Handbuch der algebraischen Analysis. Jena 1868 | 1 | — |
| **Schlömilch**, Uebungsbuch zum Studium der höheren Analysis. Leipzig 1870/73 | 2 | — |
| **Schlömilch**, Zeitschrift für Mathematik u. Physik. Leipzig 1856/90 | 26 | — |
| **Schlömilch**, Lehrbuch der analytischen Geometrie. Leipzig 1872 | 2 | — |
| **Schlömilch**, Grundzüge einer wissenschaftlichen Darstellung der Geometrie des Maßes. Eisenach o. J. | 2 | — |
| **Schlegel**, Lehrbuch der elementaren Mathematik. Wolfenbüttel 1878/80 | 4 | — |
| **Schnuse**, Die Grundlehren der neueren Geometrie. Braunschweig 1856 | 1 | — |
| **Schram**, Lehrbuch der ebenen Geometrie. Wien 1878 | 1 | — |
| **Schrötter**, Theorie der Oberflächen zweiter Ordnung und der Raumcurven dritter Ordnung. Leipzig 1880 | 1 | — |
| **Schulz v. Strassnitzki**, Handbuch der besonderen und allgemeinen Arithmetik für Praktiker. Wien 1844 | 1 | — |
| **Seeger**, Die Fundamentaltheorien der neueren Geometrie. Braunschweig 1880 | 1 | — |
| **Serret**, Handbuch der höheren Algebra. Leipzig 1868 | 2 | — |
| **Smolik**, Elemente der darstellenden Geometrie. Prag 1882 | 1 | — |
| **Sonndorfer**, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. Wien 1883 | 2 | — |
| **Spitz**, Lehrbuch der allgemeinen Arithmetik. Leipzig 1863/64 | 2 | — |
| **Staudigl**, Die axonometrische und schiefe Projection Wien 1875 | 1 | — |
| **Staudigl**, Lehrbuch der neueren Geometrie. Wien 1871 | 1 | — |
| **Staudt**, Geometrie der Lage. Nürnberg 1847 | 1 | — |
| **Staudt**, Beiträge zur Geometrie der Lage. Nürnberg 1856/60 | — | 3 |
| **Steiner**, Systematische Entwicklung der Abhängigkeit geometrischer Gestalten von einander. Berlin 1832 | 1 | — |
| **Steiner**, Theorie der Kegelschnitte. Leipzig 1867 | 1 | — |
| **Steiner**, Vorlesungen über synthetische Geometrie. Leipzig 1867 | 2 | — |
| **Stolz**, Vorlesungen über allgemeine Arithmetik nach den neueren Ansichten Leipzig 1885/86 | 2 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Swoboda**, Das metrische Maß- und Gewichts-System in Oesterreich. Wien 1873 | 1 | — |
| **Thannabaur**, Geordnete Aufgaben-Sammlung, enthaltend mehr als 3000 algebraische Aufgaben. Olmütz 1877 | 1 | — |
| **Treutlein**, Geschichte unserer Zahlzeichen und Entwicklung der Ansichten über dieselbe. Karlsruhe 1875 | — | 1 |
| **Ullrich**, Ueber die vieldeutigen Potenzen. Graz 1857 | — | 1 |
| **Villicus**, Beiträge zur Geschichte der Rechenkunst mit besonderer Rücksicht auf Deutschland u. Oesterreich. Wien 1883 | — | 1 |
| **Walter**, Einleitung in die Theorie der binären Formen. Leipzig 1881 | 1 | — |
| **Weibezahn**, Kritische Umschau auf dem Gebiete der Vorschläge zur deutschen Münzreform. Leipzig 1870 | — | 1 |
| **Weibezahn**, Deutschlands Münzeinheit mit Goldwährung. Leipzig 1871 | — | 1 |
| **Wiener**, Lehrbuch der darstellenden Geometrie. Leipzig 1884/87 | 2 | — |
| **Wittstein**, Lehrbuch der Elementar-Mathematik. Hannover 1863 | 1 | — |
| **Wolf**, Drei Vorträge über die Geschichte der praktischen Geometrie. Dresden 1865 | 1 | — |
| **Zmurko**, Ueber Kriterien höherer Ordnung zur Unterscheidung der relativen Maxima und Minima. Wien 1876 | 1 | — |
| **Zöppritz**, Leitfaden der Kartenentwurfslehre. Leipzig 1884 | 1 | — |
| **Separatabdrücke** aus den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. | — | 38 |
| **Schul-Lehrbücher** von verschiedenen Verfassern. | 25 | — |

# V. Physik.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Airy**, Ueber den Magnetismus. Berlin 1874 | 1 | — |
| **Annalen** der Physik und Chemie, herausgegeben von Poggendorf. Leipzig 1864/90 | 100 | — |
| **Arago Franz**, sämmtliche Werke, deutsch von Haukel. Leipzig 1854/60 | 16 | — |
| **Arago**, Unterhaltungen aus dem Gebiete der Naturkunde. Stuttgart 1837/41 | 3 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Bequerel,** La Lumière, ses causes et ses effets. Paris 1867/68 | 2 | — |
| **Beer,** Einleitung in die höhere Optik. Braunschweig 1858 | 1 | — |
| **Boucharlat,** Populäre Mechanik. Stuttgart 1846 | 4 | — |
| **Buff,** Lehrbuch der physikalischen Mechanik. Braunschweig 1871 | 1 | — |
| **Burbach,** Physikalische Aufgaben zur elementar-mathematischen Behandlung. Gotha 1872 | 1 | — |
| **Cabart,** Leçons de physique et de chimie. Paris 1852 | 2 | — |
| **Carl,** Die elektrischen Naturkräfte. München 1871 | 1 | — |
| **Cazin,** Die Wärme, bearbeitet von Carl. München 1870 | 1 | — |
| **Dreher,** Ueber den Begriff der Kraft mit Berücksichtigung des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft. Berlin 1885 | 1 | — |
| **Emsmann,** Physikalische Aufgaben nebst ihrer Auflösung. Leipzig 1863 | 1 | — |
| **Exner,** Fleeming Jenkin's Elektricität und Magnetismus. Braunschweig 1880 | 1 | — |
| **Falb,** Von den Umwälzungen im Weltall. Wien 1881 | 1 | — |
| **Falb,** Sirius, Zeitschrift für populäre Astronomie. Graz 1868/69 | 2 | — |
| **Fladung,** Populäre Vorträge über Physik. Wien 1854 | 2 | — |
| **Fliedner,** Aufgaben aus der Physik. Braunschweig 1872 | 1 | — |
| **Foerster,** Ueber Zeitmaße und ihre Verwaltung durch die Astronomie. Berlin 1869 | — | 1 |
| **Förster,** Sammlung wissenschaftl. Vorträge. Berlin 1876 | — | 1 |
| **Frick,** Physikalische Technik. Braunschweig 1864 | 1 | — |
| **Gretschel und Wunder,** Jahrbuch der Erfindungen. Leipzig 1879/90 | 12 | — |
| **Hirzel und Gretschel,** Jahrbuch der Erfindungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Physik und Chemie. Leipzig 1878/90 | 16 | — |
| **Handl,** Lehrbuch der Physik für die oberen Classen Wien 1877 | 1 | — |
| **Hann,** Zeitschrift der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie. Wien 1871/81 | 10 | — |
| **Hartleben's** elektro-technische Bibliothek. Wien | 24 | |
| **Helmholz,** Wissenschaftliche Abhandlungen. Leipzig 1881/82 | 2 | — |
| **Helmholz,** Die Lehre von den Tonempfindungen. Braunschweig 1870 | 1 | — |
| **Helmholz,** Populär wissenschaftliche Vorträge. Braunschweig 1865/71 | — | 2 |
| **Herwig,** Physikalische Begriffe und absolute Maaße. Leipzig 1880 | 1 | — |
| **Hessler-Pisko,** Lehrbuch der technischen Physik. Wien 1866 | 2 | — |
| **Heussi,** Der physikalische Apparat. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Isenkrahe,** Das Räthsel von der Schwerkraft Braunschweig 1879 | 1 | — |
| **Jochmann,** Fortschritte der Physik. Berlin 1877 | 1 | — |
| **Jochmann,** Grundriss der Experimentalphysik. Berlin 1877 | 1 | — |
| **Kahl,** Mathematische Aufgaben aus der Physik Leipzig 1857 | 1 | — |
| **Ketteler,** Astronomische Undulationstheorie. Bonn 1873 | 1 | — |
| **Kirchhoff,** Gesammelte Abhandlungen. Leipzig 1881/82 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Kirchhoff**, Vorlesungen über mathem. Physik. Leipzig 1874 | — | 1 |
| **Klein**, Theorie der Elasticität, Akustik und Optik. Leipzig 1877 | 1 | — |
| **Königsberger**, Die Transformation, die Multiplication und die Modulargleichungen der elliptischen Functionen. Leipzig 1868 | 1 | — |
| **Krebs**, Die Erhaltung der Energie als Grundlage der neueren Physik. München 1877 | 1 | — |
| **Kreil**, Jahrbücher der k. k. Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Wien 1858/61 | 4 | — |
| **Krell und Fritsch**, Magnetische und geographische Ortsbestimmungen im österr. Kaiserstaate. Prag 1848/52 | 6 | — |
| **Kreil**, Astronomisch-meteorologisches Jahrbuch für Prag. Prag 1842/45 | — | 4 |
| **Kunzek**, Leichtfassliche Darstellung der Meteorologie. Wien 1847 | 1 | — |
| **Kunzek**, Studien aus der höheren Physik. Wien 1856 | 1 | — |
| **Kunzek**, Die Lehre vom Lichte. Wien 1852 | 1 | — |
| **Lamont**, Astronomie und Erdmagnetismus. Stuttgart 1851 | 1 | — |
| **Lang**, Einleitung in die theoretische Physik Braunschweig 1867/73 | — | 3 |
| **Littrow**, Vorlesungen über Astronomie. Wien 1830 | 1 | — |
| **Lommel**, Wind und Wetter. Gemeinfassliche Darstellung der Meteorologie. München 1873 | 1 | — |
| **Mathiessen**, Grundriss der Dioptrik geschichteter Linsensysteme. Leipzig 1877 | 1 | — |
| **Maxwell**, Theorie der Wärme. Breslau 1877 | 1 | — |
| **Merkel**, Das Mikroskop und seine Anwendung. München 1875 | 1 | — |
| **Meyer und Seubert**, Die Atomgewichte der Elemente aus den Originalzahlen neu berechnet. Leipzig 1883 | 1 | — |
| **Meyer**, Die modernen Theorien der Chemie und ihre Bedeutung für die chemische Mechanik. Breslau 1884 | 1 | — |
| **Mohn**, Grundzüge der Meteorologie. Berlin 1875 | 1 | — |
| **Mousson**, Die Physik auf Grundlage der Erfahrung Zürich 1860/68 | 2 | — |
| **Müller-Pouillet**, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. Braunschweig 1862/61 | 3 | — |
| **Münch**, Lehrbuch der Physik. Freiburg i. Br. 1876 | 1 | — |
| **Neumann**, Die elektrischen Kräfte. Leipzig 1873 | 1 | — |
| **Neumann**, Vorlesungen über die mechanische Theorie der Wärme. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Ohm**, Die galvanische Kette. Berlin 1827 | 1 | — |
| **Oehl**, Versuch einer Theorie über Kometen. Wien 1868 | — | 1 |
| **Oersted**, Der mechanische Theil der Naturlehre. Braunschweig 1851 | 1 | — |
| **Oersted**, Gesammelte Schriften. Leipzig 1850/51 | 4 | — |
| **Peclet**, Vollständiges Handbuch über die Wärme und ihre Anwendung in den Künsten und Gewerben. Leipzig 1860 | 3 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Pfaff**, Das Wasser. | München 1870 | 1 | — |
| **Pfaff**, Die vulkanischen Erscheinungen. | München 1871 | 1 | — |
| **Pisko**, Licht und Farbe. | München 1869 | 1 | — |
| **Pisko**, Die neueren Apparate der Akustik. | Wien 1865 | 1 | — |
| **Plank**, Das Princip der Erhaltung der Energie. | Leipzig 1887 | 1 | — |
| **Poggendorf**, Geschichte der Physik. | Leipzig 1879 | — | 3 |
| **Poske**, Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. | Berlin 1888/90 | 3 | — |
| **Pranghofer**, Sammlung von Aufgaben und Beispielen aus der Physik. | Wien 1868 | 1 | — |
| **Radau**, Die Lehre vom Schall. | München 1869 | 1 | — |
| **Rühlmann**, Handbuch der mechanischen Wärmetheorie. | Braunschweig 1885 | 2 | — |
| **Schellen**, Die Spectral-Analyse | Braunschweig 1870 | 1 | — |
| **Schloesser**, Glazebrook und Shaws Einführung in das physikalische Prakticum. | Leipzig 1888 | 1 | - |
| **Schwartze**, Katechismus der Elektrotechnik | Leipzig 1883 | 1 | — |
| **Secchi**, Die Einheit der Naturkräfte. | Leipzig 1876 | 2 | – |
| **Spiller**, Handbuch der Physik. | Berlin 1865/66 | 2 | — |
| **Stockes**, Das Licht; 12 Vorlesungen, gehalten in Aberdeen. | Leipzig 1888 | 1 | — |
| **Strobel**, Sachregister zu den Annalen der Physik und Chemie. Poggendorff'sche Folge. | Leipzig 1888 | 1 | — |
| **Strutt-Rayleigh**, Die Theorie des Schalles. | Braunschweig 1879/80 | 2 | — |
| **Suhle**, Psychrometertafeln. | Kötten 1866 | 1 | — |
| **Tait**, Vorlesungen über einige neuere Fortschritte der Physik. | Braunschweig 1877 | 1 | — |
| **Tait**, Die Eigenschaften der Materie. | Wien 1888 | 1 | — |
| **Thomson**, Handbuch der theoretischen Physik. | Braunschweig 1871 | 1 | — |
| **Tyndall**, Die Wärme betrachtet als eine Art der Bewegnng. | Braunschweig 1867 | 1 | — |
| **Tyndall** Der Schall, 8 Vorlesungen. | Braunschweig 1869 | 1 | — |
| **Tyndall**, Faraday und seine Entdeckungen. | Braunschweig 1870 | 1 | — |
| **Tyndall-Helmholtz**, Fragmente aus den Naturwissenschaften. | Braunschweig 1874 | 1 | — |
| **Tyndall**, Das Wasser in seinen Formen als Wolken und Flüsse, Eis und Gletscher. | Leipzig 1879 | 1 | — |
| **Ullrich**, Die Brillen der Weitsichtigen und der Kurzsichtigen. | Troppau 1862 | — | 1 |
| **Wallentin**, Mascarts Handbuch der statischen Elektricität. | Wien 1885 | 1 | — |
| **Wallentin**, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen. | Wien 1888 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Weber**, Charles Briots Lehrbuch der mechanischen Wärmetheorie Leipzig 1871 | 1 | — |
| **Weber**, Elektrodynamische Maßbestimmungen über ein allgemeines Grundgesetz der elektrischen Wirkung Leipzig 1878 | 1 | — |
| **Weinhold**, Physikalische Demonstrationen. Leipzig 1880 | 1 | — |
| **Wiedemann**, Die Lehre vom Galvanismus und Elektromagnetismus Braunschweig 1874 | 2 | — |
| **Wüllner**, Lehrbuch der Experimentalphysik. Leipzig 1862/63 | 2 | — |
| **Zech**, Himmel und Erde. München 1870 | 1 | — |
| **Zech**, Das Spectrum und die Spectralanalyse. München 1875 | 1 | — |
| **Zeitschrift** der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie. Wien 1866/72 | 6 | — |
| **Ziemssen**, Die Elektricität in der Medicin. Berlin 1864 | 1 | — |
| **Separatabdrücke** aus den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. | — | 23 |
| **Lehrbücher** der Physik von verschiedenen Verfassern. | 12 | — |

# VI. Chemie.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Bauer**, Lehrbuch der technisch-chemischen Untersuchungen. Wien 1859/64 | 1 | — |
| **Berichte** der deutschen chemischen Gesellschaft in Berlin. Berlin 1872/78 | 12 | — |
| **Dammer**, Technisch-chemische Recepte Glogau 1866 | 1 | — |
| **Ehrmann**, Erörterung der über pharmaceutische Zustände erschienenen Schriften. Olmütz 1815 | 1 | — |
| **Erhardt**, Kissingen, Boklet und Brückenau. Bayreuth 1862 | 1 | — |
| **Graham-Otto**, Ausführliches Lehrbuch der Chemie. Braunschweig 1863 | 4 | — |
| **Heppe**, Die chemischen Reactionen der wichtigsten anorganischen und organischen Stoffe. Leipzig 1874/75 | 1 | — |
| **Hinterberger**, Die wichtigsten Grundlehren aus der Chemie. Wien 1860 | 1 | — |
| **Hinterberger**, Technische Chemie für Oberrealschulen. Wien 1855/60 | 3 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Hinterberger**, Kurze Anleitung zur quantitativen und qualitativen chemischen Analyse. Wien 1860 | 1 | — |
| **Hofmann**, Einleitung in die moderne Chemie. Braunschweig 1877 | 1 | — |
| **Holger**, Die Staatswirtschafts-Chemie. Wien 1844 | 1 | — |
| **Holger**, Chemische Kameral-Warenkunde. Wien 1842 | 1 | — |
| **Klencke**, Die Verfälschung der Nahrungsmittel und Getränke. Leipzig 1860 | 2 | — |
| **Knapp**, Lehrbuch der chemischen Technologie. Braunschweig 1844 | 1 | — |
| **Kopp**, Die Entwicklung der Chemie in der neueren Zeit. München 1871 | 1 | — |
| **Lardner**, Unorganische und organische Chemie. Weimar 1861 | 1 | — |
| **Lenz**, Kurze Anleitung zur qualitativen chem. Analyse. Iglau 1873 | 1 | — |
| **Leuchs**, Anleitung zur Bereitung aller Farben. Nürnberg 1846 | 1 | — |
| **Liebig**, Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur. Braunschweig 1843 | 1 | — |
| **Liebig**, Die Thierchemie. Braunschweig 1843 | 1 | — |
| **Liebig**, Anleitung zur Analyse organischer Körper. Braunschweig 1837 | 1 | — |
| **Liebig**, Reden und Abhandlungen. Leipzig 1874 | 1 | — |
| **Lielegg**, Erster Unterricht in der Chemie. Wien 1871 | 1 | — |
| **Maly**, Jahresbericht über die Fortschritte der Thierchemie. Wien 1873 | 3 | — |
| **Mareck**, Ueber das Pasteur'sche Verfahren der Weinerhitzung. Krems 1868 | — | 1 |
| **Meissner**, Neues System der Chemie. Wien 1841 | 4 | — |
| **Meissner**, Justus Liebig. Frankfurt 1844 | 1 | — |
| **Mitteregger**, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen. Wien 1886 | 1 | — |
| **Muspratt**, Theoretische, praktische und analytische Chemie in Anwendung auf Künste und Gewerbe. Braunschweig 1863 | 6 | — |
| **Nägeli**, Theorie der Gährung. München 1879 | 1 | — |
| **Neubauer & Vogl**, Analyse des Harns. Wiesbaden 1867 | 1 | — |
| **Pasteur**, Etudes sur le vin. Paris 1866 | 1 | — |
| **Petri**, Leitfaden für den chemischen Unterricht. Berlin 1876 | 1 | — |
| **Quadrat**, Chemie für Oberrealschulen. Brünn 1857/59 | 2 | — |
| **Quadrat**, Anleitung zur qualitativen und quantitativen chemischen Analyse. Brünn 1855 | 1 | — |
| **Rammelsberg**, Grundriss der Chemie. Berlin 1874 | 1 | — |
| **Rose**, Handbuch der analytischen Chemie. Braunschweig 1851 | 2 | — |
| **Rosenfeld**, Erster Unterricht in der Chemie. Prag 1880 | 1 | — |
| **Say**, Chemische Untersuchung von 15 ungarischen Weizensorten. Ofen 1867 | — | 1 |
| **Wagner**, Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie und technischen Chemie. Leipzig 1867/90 | 21 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Willigk**, Lehrbuch der unorganischen Chemie. | Prag 1872 | 1 | — |
| **Separatabdrücke** aus den Sitzungsberichten der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. | | — | 4 |

---

# VII. Naturgeschichte.

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Altum und Landois**, Lehrbuch der Zoologie. | Freiburg 1870 | 1 | — |
| **Aus der Natur**, Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. | Leipzig 1852/71 | 19 | — |
| **Bachmann**, Leitfaden zur Anfertigung mikroskopischer Dauerpräparate. | München 1879 | 1 | — |
| **Baumhauer**, Das Reich der Krystalle. | Leipzig 1889 | 1 | — |
| **Berge**, Schmetterlingsbuch. | Stuttgart 1863 | 1 | — |
| **Blasius**, Fauna der Wirbelthiere Deutschlands. | Braunschweig 1857 | 1 | — |
| **Botanisches Bilderbuch.** | Wien | — | 1 |
| **Bock**, Bau, Leben und Pflege des menschlichen Körpers | Leipzig 1869 | 1 | — |
| **Braun**, Nachträge zur Flora von Niederösterreich. | Wien 1882 | 1 | — |
| **Brauer**, Monographie der Oestriden. | Wien 1863 | 1 | — |
| **Brehm**, Illustrirtes Thierleben. | Hildeburghausen 1863 | 6 | — |
| **Bronn**, Classen und Ordnungen des Thierreiches. | Leipzig | 2 | — |
| **Burmeister**, Geologische Bilder zur Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. | Leipzig 1851/53 | 2 | — |
| **Calwer**, Käferbuch. | Stuttgart 1876 | 1 | — |
| **Carus**, Geschichte der Zoologie bis auf Müller und Darwin. | München 1872 | 1 | — |
| **Claus**, Grundzüge der Zoologie. | Leipzig 1872 | 1 | — |
| **Cotta**, Gie Geologie der Gegenwart. | Leipzig 1866 | 1 | — |
| **Curie**, Anleitung zur Bestimmung der Pflanzen. | Leipzig 1865 | 1 | — |
| **Darwin**, Ueber die Entstehung der Arten durch natürliche Zuchtwahl. | Stuttgart 1867 | 1 | — |
| **Darwin**, Das Bewegungsvermögen der Pflanzen. | Stuttgart 1881 | 1 | — |
| **Darwin**, Gesammelte Werke, deutsch von Carus. | Stuttgart 1874 | 12 | — |
| **Delafosse**, Précis élémentaire d' histoire naturelle. | Paris 1872 | 1 | — |
| **Diesing**, Systema Helminthum. | Vindobonae 1850/51 | 2 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Enderes**, Frühlingsblumen. | Prag 1883 | 1 | — |
| **Fellöcker**, Anfangsgründe der Mineralogie. | Wien 1867 | 1 | — |
| **Fischer**, Handbuch der Mineralogie. | Wien 1831 | 1 | — |
| **Friedrich**, Naturgeschichte der deutschen Vögel. | Stuttgart 1863 | 1 | — |
| **Fritsch**, Phänologische Beobachtungen aus dem Pflanzen- und Thierreiche. | Wien 1869 | 1 | — |
| **Glaser und Klotz**, Leben und Eigenthümlichkeiten in der Thierwelt. | Leipzig 1870 | 1 | — |
| **Glasl**, Excursionsbuch. | Wien 1863 | 1 | — |
| **Glückselig**, Das Vorkommen von Mineralien im Egerer Kreise. | | — | 1 |
| **Graber**, Leitfaden der Zoologie. | Wien 1887 | 1 | — |
| **Graber**, Die Insecten. | München 1877 | 1 | — |
| **Hanausek**, Die Nahrungs- und Genussmittel aus dem Pflanzenreiche. | Kassel 1884 | 1 | — |
| **Hartmann**, Darwinismus und Thierproduction. | München 1876 | 1 | — |
| **Harzer**, Abbildungen der vorzüglichsten Pilze. | Dresden 1842 | 1 | — |
| **Hauer**, Die Geologie und ihre Anwendung auf die Kenntnis der Bodenbeschaffenheit der österr. Monarchie. | Wien 1874 | 1 | — |
| **Haeckel**, Natürliche Schöpfungsgeschichte. | Berlin 1874 | 1 | — |
| **Haeckel**, Anthropogenie. | Leipzig 1874 | 1 | — |
| **Hamm**, Die Naturkräfte in ihrer Anwendung auf die Landwirtschaft. | München 1876 | 1 | — |
| **Heller**, Die Schmarotzer mit besonderer Berücksichtigung der für den Menschen wichtigen. | Leipzig 1880 | 1 | — |
| **Hingenau**, Die Braunkohlenlager des Hausruck-Gebirges in Oberösterreich. | Wien 1860 | — | 1 |
| **Hochstetter**, Die Giftgewächse Deutschlands und der Schweiz | Stuttgart 1865 | 1 | — |
| **Hochstetter**, Vorlesungen über Geologie. (Lithographiert) | | 1 | — |
| **Hochstetter**, Die Erde nach ihrer Zusammensetzung, ihrem Bau und ihrer Bildung. | Prag 1875 | 1 | — |
| **Hochstetter**, Leitfaden der Mineralogie. | Wien 1876 | 1 | — |
| **Hofmann**, Die Groß-Schmetterlinge Europas. | Stuttgart 1887 | 1 | — |
| **Humboldt**, Ansichten der Natur. | Stuttgart 1860 | 2 | — |
| **Jäger**, Die Wunder der unsichtbaren Welt enthüllt durch das Mikroskop. | Berlin 1866 | 1 | — |
| **Jäger**, Deutschlands Thierwelt. | Stuttgart 1874 | 2 | — |
| **Jäger**, Die menschliche Arbeitskraft. | München 1878 | 2 | — |
| **Jahrbücher** der k. k geologischen Reichsanstalt. | Wien 1850/69 | 19 | — |
| **Kenngott**, Lehrbuch der Mineralogie. | Wien 1852 | 1 | — |
| **Kerner**, Die Schutzmittel der Blüthen. | Innsbruck 1879 | 1 | — |
| **Kner**, Lehrbuch der Zoologie. | Wien 1855 | 1 | — |
| **Kobelt**, Illustriertes Conchylienbuch. | Nürnberg o. J. | 2 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Koch**, Synopsis der deutschen und Schweizer Flora. Leipzig 1846/47 | 2 | — |
| **Kolenati**, Elemente der Krystallographie. Brünn 1855 | 1 | — |
| **Kolenati**, Zoologie für Lehrende und Lernende. Brünn 1855 | 1 | — |
| **Köllner**, Die geologische Entwicklungsgeschichte der Säugethiere. Wien 1882 | 1 | — |
| **Kollmann**, Mechanik des menschlichen Körpers. Münchon 1874 | 1 | — |
| **Kreuzer**, Taschenbuch der Flora Wiens. Wien 1864 | 1 | 1 |
| **Leuckart**, Naturgeschichte der drei Reiche. Stuttgart 1833/40 | 17 | — |
| **Leunis & Senft**, Synopsis der drei Naturreiche Hannover 1856/78 | 7 | — |
| **Leydolt**, Methode, die Struktur und Zusammensetzung der Krystalle zu untersuchen. | — | 1 |
| **Loew**, Methodisches Uebungsbuch für den Unterricht in der Botanik. Bielefeld 1876/78 | 1 | — |
| **Lorenz**, Wald, Klima und Wasser. München 1878 | 1 | — |
| **Lorinser**, Botanisches Excursionsbuch. Wien 1860 | 1 | — |
| **Lorinser**, Die wichtigsten essbaren und giftigen Schwämme. Wien 1876 | 1 | — |
| **Lüben**, Anweisung zu einem methodischen Unterricht in der Thierkunde und Anthropologie. Leipzig 1879 | 1 | — |
| **Lüben**, Anweisung zu einem methodischen Unterrichte in der Pflanzenkunde. Halle 1879 | 1 | — |
| **Maly**, Enumeratio plantarum phanerogamicarum Imperii Austriaci. Vindobonae 1848 | 1 | — |
| **Maly**, Nachträge zum vorigen von Neilreich. Wien 1861 | 1 | — |
| **Manzoni**, Ibriozoi fossili del miocenne d'Austria. Wien 1877 | 1 | — |
| **Masius**, Die gesammten Naturwissenschaften. Essen 1873 | 3 | — |
| **Mayer**, Zoologischer Jahresbericht für 1886. Berlin 1888 | 1 | — |
| **Meyer**, Der Mensch als lebendiger Organismus. Stuttgart 1877 | 1 | — |
| **Meyer**, Kleiner anatomischer Atlas. Stuttgart 1877 | 1 | — |
| **Mittheilungen** des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark. Graz 1863/75 | — | 12 |
| **Mojsisovics**, Systematische Uebersicht des Thierreichs. Graz 1882 | 1 | — |
| **Müller**, Das Buch der Pflanzenwelt. Leipzig 1869 | 1 | — |
| **Naumann**, Elemente der theoretischen Kristallographie. Leipzig 1856 | 1 | — |
| **Naumann**, Elemente der Mineralogie. Leipzig 1871 | 1 | — |
| **Naumann**, Lehrbuch der Geognosie. Leipzig 1857/62 | 2 | — |
| **Neilreich**, Flora von Niederösterreich Wien 1859 | 2 | — |
| **Niemeyer**, Gesundheitslehre des menschlichen Körpers. München 1876 | 1 | — |
| **Oken**, Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. Stuttgart 1833/41 | 14 | — |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Pabst**, Kryptogamen-Flora. | Gera 1874/77 | 3 | — |
| **Penl**, Leitfaden für den mineralogischen Unterricht. | Wien 1881 | 1 | — |
| **Pokorny**, Naturgeschichte der drei Reiche. | Wien 1861/65 | 3 | — |
| **Quenstedt**, Handbuch der Petrefactenkunde. | Tübingen 1885 | 2 | — |
| **Ranke**, Die Ernährung des Menschen. | München 1876 | 1 | — |
| **Ranke**, Das Blut. | München 1878 | 1 | — |
| **Ratzel**, Die Vorgeschichte der europäischen Menschen. | München 1874 | 1 | — |
| **Redtenbacher**, Fauna Austriaca. Die Käfer. | Wien 1871 | 1 | — |
| **Rosenthal**, Die Elektrotheraphie. | Wien 1865 | 1 | — |
| **Rothe**, Leitfaden der Mineralogie. | Wien 1861 | 1 | — |
| **Sachs**, Lehrbuch der Botanik. | Leipzig 1874 | 1 | — |
| **Schabus**, Anfangsgründe der Mineralogie. | Wien 1859 | 1 | — |
| **Schilling**, Grundriss der Naturgeschichte der drei Reiche. | Breslau 1868/70 | 3 | — |
| **Schlechtendal-Wünsche**, Die Insecten. | Leipzig 1879 | 1 | — |
| **Schleiden**, Das Meer. | Berlin 1874 | 1 | — |
| **Schmarda**, Zoologie. | Wien 1872 | 2 | — |
| **Schmidt**, Leitfaden der Zoologie. | Wien 1867 | 1 | — |
| **Schreiber**, Herpetologia Europaea. | Braunschweig 1875 | 1 | — |
| **Senft**, Fels und Erdboden. | München 1876 | 1 | — |
| **Smita**, Grundzüge der Naturgeschichte. | Brünn 1856 | 2 | — |
| **Standfest**, Leitfaden für den mineralogischen Unterricht. | Graz 1882 | 1 | — |
| **Sterne**, Sommerblumen; Schilderung der heimischen Blumenwelt. | Prag 1884 | 1 | — |
| **Suess**, Der Boden der Stadt Wien. | Wien 1862 | 1 | — |
| **Suess**, Das Antlitz der Erde. | Prag 1883/85 | 2 | — |
| **Suess**, Die Entstehung der Alpen. | Wien 1875 | 1 | — |
| **Taschenberg**, Einführung in die Insectenkunde. | Bremen 1879 | 1 | — |
| **Taschenberg**, Praktische Insectenkunde | Bremen 1879/80 | 4 | — |
| **Taschenberg**, Die Hymenopteren Deutschlands. | Bremen 1865 | 1 | — |
| **Thomé**, Bau und Leben der Pflanzen. | München 1874 | 1 | — |
| **Thomé**, Lehrbuch der Botanik. | Braunschweig 1869 | 1 | |
| **Tschermak**, Lehrbuch der Mineralogie. | Wien 1884 | 1 | — |
| **Tschudi**, Das Thierleben der Alpenwelt. | Leipzig 1872 | 1 | — |
| **Unger**, Grundlinien der Anatomie und Physiologie der Pflanzen | Wien 1866 | 1 | — |
| **Verein** zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse in Wien: Schriften des Vereins. | Wien 1860/90 | 30 | — |
| **Verhandlungen** des naturforschenden Vereines in Brünn. | 1862/75 | 11 | — |
| **Verhandlungen** des zoologisch-botanischen Vereins in Wien. | 1855/62 | 10 | — |
| | Wien 1871/82 | 12 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Virchow**, Die vorgeschichtliche Zeit. Jena 1874 | 2 | – |
| **Vogel**, Leitfaden für den Unterricht in der Botanik. Berlin 1879 | 1 | – |
| **Vogt**, Lehrbuch der Geologie und Petrefactenkunde. Braunschweig 1866/73 | 2 | – |
| **Voss**, Der Apfelbaum und seine Feinde. Laibach 1875 | -- | 1 |
| **Voss**, Beiträge zur Kenntnis des „Kupferbrandes“ beim Hopfen. Wien 1876 | — | 1 |
| **Voss**, Die niederösterr. Blumenwespen. | — | 1 |
| **Voss**, Die Brand, Rost- und Mehlthaupilze der Wiener Gegend. Wien 1876 | — | 1 |
| **Wagner**, Führer ins Reich der Kryptogamen. Bielefeld 1877 | 1 | — |
| **Wagner**, Illustrierte deutsche Flora. Stuttgart 1882 | 1 | — |
| **Wiesner**, Elemente der Organographie, Systematik und Biologie der Pflanzen. Wien 1884 | 1 | — |
| **Wiesner**, Elemente der Anatomie und Physiologie der Pflanzen Wien 1881 | 1 | — |
| **Wildermann**, Jahrbuch der Naturwissenschaften Freiburg 1887 | 1 | · |
| **Woldrich**, Leitfaden der Zoologie. Wien 1871/72 | 1 | — |
| **Wredow**, Der Gartenfreund. Wien 1819 | 1 | — |
| **Wunderlich**, Die Thierwelt in naturgeschichtlichen Schilderungen Leipzig 1865 | 1 | — |
| **Zimmermann**, Die Wunder der Urwelt. Berlin 1864 | 1 | — |
| **Zimmermann**, Der Erdball und seine Naturwunder. Berlin 1865 | 2 | — |
| **Zippe**, Lehrbuch der Mineralogie. Wien 1859 | 1 | – |
| **Zippe**, Geschichte der Metalle. Wien 1857 | 1 | — |
| **Zippe**, Charakteristik des naturhistor. Mineralsystems. Wien 1858 | 1 | — |
| **Zittel**, Aus der Urzeit. München 1871/72 | 1 | -- |
| **Separatabdrücke** aus den Sitzungsberichten und Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. | — | 63 |

# VIII. Technische Wissenschaften.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Andel**, Grundsätze der perspectivischen und Beleuchtungs-Erscheinungen zum Gebrauch für das Zeichnen nach dem Modelle. Wien 1876 | — | 1 |
| **Arc du parallèle moyen**, opérations géodésiques et astronomiques pour la mesure d'un arc du parallèle moyen. Milan 1825/27 | 2 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Bauernfeind**, Die Bedeutung moderner Gradmessungen. München 1866 | — | 1 |
| **Binns**, Elementarer Unterricht über orthogr. Projection. Weimar 1862 | 1 | — |
| **Bolley und Kronauer**, Schweizerische polytechnische Zeitschrift. Winterthur 1866/69 | 4 | — |
| **Bollmann**, Amerikanische Nähmaschinen aller Constructionen. Wien 1864 | — | 1 |
| **Breymann**, Allgemeine Bau-Constructionslehre. Stuttgart 1863/68 | 4 | — |
| **Bürkli und Kleyle**, Anlage städtischer Abzugscanäle in Städten Zürich 1866 | 1 | — |
| **Burg**, Lehrbuch der Mechanik für Unterrealschulen. Wien 1854 | 1 | — |
| **Busch**, Die Schule der Baukunst. Leipzig 1864 | 1 | — |
| **Daviler**, Anleitung zu der ganzen Civil-Baukunst. Augsburg 1759 | 1 | — |
| **Delabar**, Anleitung zum Linearzeichnen. Freiburg 1875/79 | 4 | — |
| **Dingler**, Polytechnisches Journal. Augsburg 1864/74 | 44 | — |
| **Dokoupil**, Das Eisen als Baustoff. Bistritz 1877 | — | 1 |
| **Gerstenbergk**, Tafeln zur Berechnung der Baustämme. Weimar 1864 | 1 | — |
| **Glasl**, Maschinenlehre für Ober-Realschulen. Wien 1854 | 1 | — |
| **Haindl**, Maschinenkunde und Maschinenzeichnen. München 1852 | 2 | — |
| **Hankel**, Elemente der projectivischen Geometrie. Leipzig 1875 | 1 | — |
| **Heinichen**, Hand- und Hausbuch gemeinnütziger Kenntnisse für alle Stände. Dresden 1839 | 2 | — |
| **Heissig**, Vorschule zum perspectiv Zeichnen geometrischer Objecte. Wien 1858 | 1 | — |
| **Heissig**, Grundzüge der trimetrischen Projectionsmethode. Wien 1864 | 1 | — |
| **Hetsch**, Anleitung zum Studium der Perspective. Leipzig 1877 | 1 | — |
| **Hieser**, Elemente der Bauwissenschaft. Wien 1840 | 1 | — |
| **Hieser**, Lehrbuch der beschreibenden Geometrie, Schattenlehre und Perspective. Wien 1861 | 1 | — |
| **Hieser**, Die zeichnende Geometrie. Wien 1864 | 1 | — |
| **Instruction** zur Prüfung der Gasmesser. Wien 1865 | — | 1 |
| **Jentzen**, Kurze Abhandlung der Linear-Perspective. Hannover 1873 | — | 1 |
| **Karmarsch**, Technisches Wörterbuch der Gewerbkunde. Prag 1854/57 | 3 | — |
| **Karmarsch**, Geschichte der Technologie seit der Mitte des 18. Jahrhunderts. München 1872 | 1 | — |
| **Kioes**, Traité elementaire de geometrie descriptive. Paris 1866 | 2 | — |
| **Klamminger**, Anfangsgründe der Planimetrie. Wien 1864 | 1 | |
| **Kosak**, Katechismus des Betriebes stationärer Dampfkessel Wien | — | 1 |
| **Kosak**, Katechismus der darstellenden Geometrie für Maschinen. Wien | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Krenszel**, Lehrbuch der darstellenden Geometrie für Mittelschulen. Brünn 1876 | 2 | — |
| **Lübke**, Geschichte der Architektur. Leipzig 1865 | 1 | — |
| **Matzek**, Grundzüge der zeichnenden Geometrie. Brünn 1864 | 1 | — |
| **Mayrhofer**, Aëronautisch-telegraphische Kriegs-Observations-Equipage. Wien 1870 | — | 1 |
| **Meyer**, Lehrbuch der axonometrischen Projectionslehre. Leipzig 1855 | 1 | — |
| **Moshammer**, Constructive Geometrie in der Ebene. Wien 1873 | 1 | — |
| **Peschka**, Freie Perspective in ihrer Anwendung. Hannover 1868 | 1 | — |
| **Redtenbacher**, Resultate für den Maschinenbau. Mannheim 1860 | 1 | — |
| **Reuleaux**, Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien Leipzig 1884/88 | 8 | — |
| **Ringhoffer**, Lehre vom Hochbau. Brünn 1862 | 1 | — |
| **Ritter**, Lehrbuch der technischen Mechanik. Hannover 1864 | 1 | — |
| **Rössler**, Praktische Anleitung zur galvanischen Vergoldung. Frankfurt 1842 | — | 1 |
| **Rudolphi**, Die Geometrie und das geometrische Zeichnen. Weimar 1862 | 1 | — |
| **Schellen**, Die Schule der Elementar-Mechanik. Braunschweig 1863 | 1 | — |
| **Schnedar**, Grundzüge der darstellenden Geometrie. Brünn 1864 | 1 | — |
| **Schnedar**, Anleitung zur Baukunst. Wien 1863 | 1 | — |
| **Schreiber**, Das technische Zeichnen. Leipzig 1868 | 1 | — |
| **Schreiber**, Geschichte der Uhrmacherkunst. Weimar 1856 | 1 | — |
| **Skuhersky**, Die orthogr. Parallel-Perspective. Prag 1858 | 1 | — |
| **Smolik**, Lehrbuch der freien Perspective. Prag 1874 | 1 | — |
| **Sonndorfer**, Zeischrift des österr. Ingenieur- und Architekten-vereins. Wien 1870/72 | 3 | — |
| **Stamm**, Die neuesten Erfindungen im Gebiete der Landwirtschaft, des Bergbaues, des Fabriks- und Gewerbewesens. | 2 | — |
| Wien 1857/70 | 15 | — |
| **Staudigl**, Die axonometrische und schiefe Projection. Wien 1875 | 1 | — |
| **Thon, Falk** und **Appenzeller**, Legir- und Löthkunst; Die besten Wäschmangen; Das Drechseln in Holz und Elfenbein. Weimar 1862/64 | 3 | — |
| **Tilscher**, Die Lehre der geometrischen Beleuchtungs-Construction. Wien 1862 | 1 | — |
| **Tilscher**, System der technisch-malerischen Perspective. Prag 1865 | 1 | — |
| **Tolhausen**, Technologisches Wörterbuch. | 3 | — |
| **Weishaupt**, Das Zeichnen nach dem wirklichen Gegenstande. München 1877 | 1 | — |
| **Wiebe**, Die Lehre von den einfachen Maschinentheilen. Berlin 1860 | 2 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Wiebe,** Atlas zur Lehre von den einfachen Maschinentheilen. Berlin 1860 | 2 | — |
| **Wiesner,** Mikroskopische Untersuchung der Papierfasern. | — | 1 |
| **Winiwarter,** Die Verwendung des galvanisirten Eisens. Wien 1852 | — | 1 |
| **Winiwarter,** Ueber Lufterneuerung in geschlossenen Räumen. Wien 1861 | — | 1 |
| **Winiwarter,** Verzinktes Eisenblech und dessen Verwendung. Wien 1862 | — | 1 |
| **Winiwarter,** Hausbrunnen und Pumpen. | — | 1 |
| **Winiwarter,** Gewerbliche Hantierungen in der Jugend zu erlernen. Wien 1861 | — | 1 |
| **Wirtensohn,** Das mechanische Zeichnen, sein Zweck und Nutzen. Wien 1864 | 1 | — |
| **Wochenmayr,** Patent-Packöfen. Krems 1869 | — | 1 |
| **Wottitz,** Specialbericht über die Maschinen und Geräthe der Ausstellungen zu Stettin und Köln im Jahre 1865. Wien 1866 | 1 | — |

## IX. Schöne Künste.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Alt- und Neu-Wien** in seinen Bauwerken. Wien 1864 | 1 | — |
| **Bley,** Moderne Kunst. Studien zur Kunstgeschichte der Gegenwart. Leipzig 1884 | 1 | — |
| **Bucher,** Die Kunst im Handwerk. Wien 1872 | 1 | — |
| **Clement,** Geschichte der classischen italienischen Malerei. Berlin o. J. | 1 | — |
| **Dohme,** Kunst und Künstler des Mittelalters und der Neuzeit. Leipzig 1875 | 6 | — |
| **Hauser,** Stillehre der architektonischen Formen des Mittelalters. Stillehre der architektonischen Formen des Alterthums. Wien 1882/84 | 2 | — |
| **Kugler,** Handbuch der Kunstgeschichte. Stuttgart 1861 | 2 | — |
| **Lübke,** Denkmäler der Kunst. Stuttgart 1864 | 1 | — |
| **Lützow,** Zeitschrift für bildende Kunst. Leipzig 1867/82 | 16 | — |
| **Lützow,** Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung. Leipzig 1874 | 1 | — |
| **Mayer,** Der Maler Martin Johann Schmidt. Wien 1879 | — | 1 |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Das k. k. Oesterreichische Museum** und die **Kunstgewerbeschule.** Wien 1873 | 1 | — |
| **Naumann,** Illustrierte Musikgeschichte. Berlin o. J. | 2 | — |
| **Oesterr. Museum** für Kunst und Industrie: Illustrierter Katalog der Ornamentstich-Sammlung. Wien 1871 | 1 | — |
| **Otte,** Handbuch der kirchlichen Kunst-Archäologie des deutschen Mittelalters. Leipzig 1868 | 2 | — |
| **Pangkofer,** Walhalla und Stauf an der Donau. Regensburg | 1 | — |
| **Payne,** Berlin und seine Kunstschätze. Leipzig | 1 | — |
| **Pinakothek,** Verzeichnis der Gemälde in der kgl. Pinakothek in München. München 1863 | 1 | — |
| **Schultz,** Einführung in das Studium der neueren Kunstgeschichte. Prag 1887 | 1 | — |

# X. Philosophie.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Carriere,** Aesthetik, die Idee des Schönen und ihre Verwirklichung. Leipzig 1859 | 2 | — |
| **Cohen,** Das Princip der Infinitesimal-Methode. Berlin 1883 | 1 | — |
| **Deutschlands Denker** seit Kant. Dessau 1851 | 1 | — |
| **Dieterich,** Philosophie und Naturwissenschaft, ihr neuestes Bündnis und die monistische Weltanschauung. Tübingen 1875 | — | 1 |
| **Fichte's** sämmtliche Werke. Berlin 1845/46 | 8 | — |
| **Ficker,** Aesthetik, Lehre vom Schönen. Wien 1830 | 1 | — |
| **Ficker,** Geschichtlicher Ueberblick der gesammten schönen Kunst. Wien 1837 | 1 | — |
| **Hellenbach,** Die Vorurtheile der Menschheit. Wien 1884 | 3 | — |
| **Kant,** Kritik der reinen Vernunft. Berlin 1870 | 1 | — |
| **Kant,** Kritik der praktischen Vernunft. Berlin 1869 | 1 | — |
| **Kant,** Kritik der Urtheilskraft. Berlin 1869 | 1 | — |
| **Kant,** Logik. Berlin 1870 | 1 | — |
| **Kant,** Anthropologie. Berlin 1870 | 1 | — |
| **Kroman,** Unsere Naturerkenntnis. Kopenhagen 1883 | 1 | — |
| **Lichtenfels,** Lehrbuch zur Einleitung in die Philosophie. Wien 1858 | 1 | — |
| **Lichtenfels,** Lehrbuch der allgemeinen Metaphysik. Wien 1815 | 1 | — |
| **Lichtenfels,** Lehrbuch der Psychologie. Wien 1843 | 1 | — |
| **Lichtenfels,** Lehrbuch der Moralphilosophie. Wien 1816 | 1 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Lichtenfels**, Lehrbuch der Logik. Wien 1842 | 1 | — |
| **Lichtenfels**, Auszug des Wissenswürdigsten aus der Geschichte der Philosophie. Wien 1836 | 1 | — |
| **Meinong**, Ueber philosophische Wissenschaft und ihre Propädeutik. Wien 1885 | — | 1 |
| **Ricker**, Albertus Magnus. Wien 1882 | — | 1 |
| **Schaarschmidt**, Spinoza's kurzgefasste Abhandlung von Gott, dem Menschen und dessen Glück. Berlin 1869 | – | 1 |
| **Schiel**, Die Methode der inductiven Forschung als die Methode der Naturforschung nach Mill. Braunschweig 1865 | — | 1 |
| **Trummer**, Lehrbuch der Logik. Wien 1861 | 1 | — |
| **Das Unbewusste** vom Standpunkt der Physiologie und Descendenztheorie. Berlin 1872 | 1 | — |
| **Zeller**, Geschichte der deutschen Philosophie. München 1873 | 1 | — |
| **Separatabdrücke** aus den Schriften der k. Akademie der Wissenschaften in Wien. | — | 25 |

# XI. Pädagogik.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Bock**. Ueber die Pflege der körperlichen und geistigen Gesundheit der Schulkinder. Leipzig 1871 | — | 1 |
| **Colsmann**, Die überhandnehmende Kurzsichtigkeit unter der deutschen Jugend. Barmen 1887 | — | 1 |
| **Döll**, „Die Realschule", Zeitschrift für Realschulen. Wien 1870 | 3 | — |
| **Dumreicher**, Ueber die Aufgaben der Unterrichtspolitik im Industriestaate Oesterreich. Wien 1881 | — | 1 |
| **Egger**, Volksbildung und Schulwesen. | — | 6 |
| **Enk-Feier**, Die Feier des 40jährigen Dienstjubiläums des k. k. Landesschulinspestors Karl Enk von der Burg. | — | 1 |
| **Exner**, Jahrbuch für Gymnasien und Realschulen des österr. Kaiserstaates. Wien 1864 | 1 | — |
| **Falk**, Die sanitätspolizeiliche Ueberwachung höherer und niederer Schulen. Leipzig 1871 | — | 1 |
| **Ficker**, Die österr. Mittelschulen in dem Vierteljahrhundert von 1850 bis 1874. | — | 1 |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Freund**, Prima, Eine Hodegetik für die Schüler der obersten Gymnasial- und Realschulclasse. Leipzig | 1 | — |
| **Fricke**, Die Ueberbürdung der Schuljugend. Berlin 1882 | — | 1 |
| **Gauster**, Die Gesundheitspflege im Allgemeinen und hinsichtlich der Schule im Besonderen. Wien 1874 | — | 1 |
| **Helfert**, System der österr. Volksschule. Prag 1861 | 1 | — |
| **Heppe**, Geschichte des deutschen Volksschulwesens. Gotha 1858/60 | 5 | — |
| **Hillardt**, „Oesterreichischer Schulbote", Zeitschrift für die Interessen der Volksschule. Wien 1869/71 | 3 | — |
| **Hirzel**, Vorlesungen über Gymnasialpädagogik. Tübingen 1876 | 1 | — |
| **Hübl**, Verzeichnis jener Abhandlungen, welche die an den inländischen Mittelschulen vorhandenen Schulprogramme enthalten. Czernowitz u. Wien 1870/74 | 1 | 1 |
| **Jessen**, Freie pädagogische Blätter. Wien 1869/72 | 4 | — |
| **Jireček**, Handbuch des Unterrichts- und Prüfungswesens in Oesterreich. Wien 1868 | 1 | — |
| **Klencke**, Schul-Diätetik. Praktische Gesundheitspflege in der Schule. Leipzig 1871 | 1 | — |
| **Kolbe**, Zeitschrift für das Realschulwesen. Wien 1876/90 | 15 | — |
| **Lang**, Ueber Reformbestrebungen auf dem Gebiete der Realschule. Wien 1874 | — | 1 |
| **Lemayer**, Die Verwaltung der österr. Hochschulen von 1868—1877. Wien 1878 | 1 | — |
| **Lorenz**, Ueber Gymnasialwesen, Pädagogik und Fachbildung. Wien 1879 | — | 1 |
| **Matauschek**, Normalien-Nachschlagebuch für Lehrer und Directoren der österr. Gymnasien (mit Supplement). Prag 1864/69 | 1 | — |
| **Mayer**, Die Bürgerschule zu St. Stephan in Wien. Wien 1880 | — | 1 |
| **Matzal**, Methodik des geograph. Unterrichts. Berlin 1885 | 1 | — |
| **Mittelschule**, Die Verhandlungen und die Denkschrift des Vereines über die Reform der Realschule. Wien 1865 | — | 1 |
| Mittheilungen des Vereines „Die Mittelschule". Wien 1867/68 | 1 | — |
| Mittheilungen der Vereine „Mittelschule in Wien", ‚Deutsche Mittelschule in Prag", „Die Realschule in Wien" und „Innerösterreichische Mittelschule in Graz". Wien 1888/90 | 2 | — |
| **Muth**, Das methodische Seminar. Wien 1880 | — | 1 |
| **Muth & Walther**, Zur Reform d. österr. Mittelschulwesens. Krems 1870 | — | 1 |
| **Naegelsbach**, Gymnasial-Pädagogik. Erlangen 1879 | 1 | — |
| **Nemeček**, Maturitätsprüfungen oder keine? Wien 1882 | — | 1 |
| **Pablasek**, Die Fürsorge für die Blinden. Wien 1867 | 1 | — |
| **Paugger**, Kleine Streiflichter über die Behandlung der allgem. Arithmetik in den Oberclassen der Mittelschulen. Triest 1875 | — | 1 |

| | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| **Paulsen,** Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgange des Mittelalters bis zur Gegenwart. | Leipzig 1885 | 1 | — |
| **Prausek,** Die Verbesserung der Volksschule. | Wien 1868 | 1 | — |
| **Raumer,** Geschichte der Pädagogik vom Wiederaufblühen der classischen Studien bis auf unsere Zeit. | Stuttgart 1857/61 | 4 | — |
| **Richter,** Pädagogische Bibliothek. | Berlin | 6 | — |
| **Riecke,** Erziehungslehre. | Stuttgart 1870 | 1 | — |
| **Rotter,** Der Bildungswert und die Reformbedürftigkeit des österr. Realschulunterrichts der Gegenwart. | Wien 1873 | 1 | — |
| **Schiller,** Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik. | Leipzig 1887 | 1 | — |
| **Schiller,** Handbuch der praktischen Pädagogik. | Leipzig 1886 | 1 | — |
| **Schmid,** Encyklopädie des gesammten Erziehungs- und Unterrichtswesens. | Gotha 1859 | 11 | — |
| **Schmid,** Aus Schule und Zeit. | Gotha 1875 | — | 1 |
| **Schrader,** Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen. | Berlin 1868 | 1 | — |
| **Schrader,** Die Verfassung der höheren Schulen. | Berlin 1869 | — | 1 |
| **Stein,** Lehrfreiheit, Wissenschaft und Collegiengeld. | Wien 1875 | — | 1 |
| **Strack,** Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. | Berlin 1873/90 | 18 | — |
| **Ullrich,** Ueber die Reform des Lehrplanes der Realschulen. | Wien 1886 | — | 1 |
| **Vernaleken,** Ueber die österr. Realschulen und das Erlernen fremder Sprachen. | Wien 1861 | — | 1 |
| **Vogler,** Die Volksschule. Zeitschrift für den vaterländischen Lehrerstand. | Wien 1861/72 | 12 | — |
| **Volksschule,** Die österr. Volksschul-Gesetze. | Wien 1874 | 1 | — |
| Detail-Conscription der Volksschulen im Jahre 1865: Oesterreich unter der Enns, Diöcese Wien und St. Pölten. | | — | 1 |
| **Warhanek & Gehlen,** Unterrichts-Zeitung für Oesterreich. | Wien 1864/65 | 2 | — |
| **Wiener Pädagogium,** Lehrplan und Statut. | Wien 1886 | — | 2 |
| **Wiener Weltausstellung,** Bericht über österr. Unterrichtswesen. | Wien 1873 | — | 1 |
| **Wilhelm,** Praktische Pädagogik der Mittelschulen, insbesondere der Gymnasien. | Wien 1870 | 1 | — |
| **Willmann,** Die Odyssee im erziehenden Unterrichte. | Leipzig 1868 | 1 | — |
| **Zeitschrift** für Realschulen und Gymnasien und verwandte Lehranstalten. | Wien 1862/63 | 2 | — |
| **Zeitschrift** für die österr. Gymnasien. | Wien 1864/83 | 20 | — |

# XII. Religionslehre.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Deharbe**, Großer katholischer Katechismus Regensburg 1854 | 1 | — |
| **Deharbe**, Erklärung der Gebräuche unserer kath. Kirche Eger 1856 | 1 | — |
| **Engel**, Geschichte der Kirche Jesu Christi. Wien 1854 | 1 | — |
| **Fessler**, Geschichte der Kirche Christi. Wien 1868 | 1 | — |
| **Fischer**, Katholische Religionslehre Wien 1866 | 1 | — |
| **Frind**, Katholische Apologetik für gebildete Christen. Prag 1877 | 1 | — |
| **Lectiones** et preces in usum studiosae juventutis. Wien 1805 | 1 | — |
| **Kaltner**, Lehrbuch der Kirchengeschichte. Prag 1880 | 1 | — |
| **Krönes**, Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Wien 1868 | 1 | — |
| **Krönes**, Messgesänge und Kirchenlieder für die Schuljugend. | — | 1 |
| **Leonhard**, Mentis ad deum elevatio. Viennae | 1 | — |
| **Müller**, Lehrbuch der kath. Religion. Wien 1873 | 1 | — |
| **Nicolas**, Philosophische Studien über das Christenthum. Paderborn 1860 | 4 | — |
| **Reusch**, Bibel und Natur. Vorlesungen über die mosaische Urgeschichte und ihr Verhältnis zu den Ergebnissen der Naturforschung. Freiburg 1862 | 1 | — |
| **Ricker**, Die kath. Kirche in ihren Gebräuchen. Wien 1864 | 1 | — |
| **Vosen**, Das Christenthum und die Einsprüche seiner Gegner. Freiburg 1864 | 1 | — |
| **Wappler**, Geschichte der göttlichen Offenbarung. Wien 1863 | 1 | — |
| **Wappler**, Geschichte der katholischen Kirche. Wien 1865 | 1 | — |
| **Wappler**, Lehrbuch der katholischen Religion. Wien 1869 | 1 | — |
| **Wappler**, Katholische Religionslehre. Wien 1862 | 1 | — |

# XIII. Turnen.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Bintz**, Die Gymnastik der Hellenen. Gütersloh 1878 | 1 | — |
| **Bintz**, Die volksthümlichen Leibesübungen des Mittelalters. Hamburg 1879 | - | 1 |
| **Breitenhuber & Hender**, Die Ordnungsübungen für Knaben nach dem Exercier-Reglement für die k. u. k. Fußtruppen. Wien 1883 | — | 1 |
| **Buley**, Eisenstab-Uebungen für Turnvereine, Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. Leipzig 1881 | — | 1 |
| **Buley & Vogt**, Handbuch für Vorturner. Wien 1885/86 | — | 4 |
| **Euler & Eckler**, Monatsschrift für das Turnwesen Berlin 1882/87 | 6 | — |
| **Frohberg**, Handbuch für Turnlehrer und Vorturner Leipzig 1887/88 | — | 2 |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Hermann**, Reigen für das Schulturnen Berlin 1887 | 1 | — |
| **Hirth**, Das gesammte Turnwesen. Leipzig 1864 | 1 | — |
| **Kaiser**, Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichts. Wien 1880 | — | 1 |
| **Kaufmann**, Merkbüchlein für Freiübungen. Köthen 1875 | — | 1 |
| **Kümmel**, Methodik des Turnunterrichts. Wien 1885 | 1 | — |
| **Lion**, Leitfaden für den Betrieb der Ordnungsübungen. Bremen 1879 | — | 1 |
| **Lion**, Leitfaden für den Betrieb einfacher Ordnungsübungen. Leipzig 1863 | — | 1 |
| **Maul**, Anleitung für den Turnunterricht in Knabenschulen. Karlsruhe 1878/79 | — | 3 |
| **Maul**, Die Freiübungen und ihre Anwendung im Turnunterricht. Darmstadt 1862 | — | 1 |
| **Pammer & Buley**, Liederreigen für das Schulturnen. Wien 1877 | — | 1 |
| **Pawel**, Grundriss einer Theorie des Turnens. Wien 1884 | 1 | — |
| **Ravenstein**, Volksturnbuch. Frankfurt 1863 | 1 | — |
| **Roth**, Grundriss der physiologischen Anatomie für Turnlehrer-Bildungsanstalten. Berlin 1872 | 1 | — |
| **Schettler**, Spiele zur Uebung und Erholung des Körpers. Hof 1878 | 1 | — |
| **Schwägerl**, Turnerische Gesellschäftsübungen. Leipzig 1881 | — | 1 |
| **Spiess**, Turnbuch für Schulen. Basel 1847/51 | 2 | — |
| **Spiess**, Die Lehre der Turnkunst. Basel 1842/67 | 4 | — |
| **Turnzeitung**, Deutsche. Leipzig 1888/90 | 3 | — |
| **Zettler**, Die Schule der Stabübungen. Leipzig 1887 | — | 1 |
| **Zettler**, Das Turnen mit der Keule. Leipzig 1884 | — | 1 |
| **Zettler**, Methodik des Turnunterrichts. Berlin 1881 | — | 1 |

## XIV. Verschiedenes.

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Amtskalender**, Niederösterr. Amtskalender. Wien 1870/90 | 20 | — |
| **Baertl.** Die Commanden und besondere Dienstleistungen in der k k Armee. Olmütz 1870 | 1 | — |
| **Allgemeine** Deutsche Biographie. Leipzig 1875/90 | 31 | — |
| **Brasilien**, Das Kaiserreich Brasilien auf der Wiener Weltausstellung von 1873. Rio de Janeiro 1873 | 1 | — |
| **Carolino-Augusteum**, Führer zur Besichtigung des städt. Museums Carolino-Augusteum in Salzburg. Salzburg o. J. | — | 1 |
| **Catalog** der dritten deutschen allgem. Kunstausstellung. Wien 1868 | — | 1 |
| **Catalog** der Bibliothek des n.-ö. Gewerbevereines. Wien 1859 | — | 3 |
| **Dorn**, Die nationale Ausstellung in Constantinopel 1863 Leipzig 1864 | 1 | — |
| **Encyclopödie** der Wissenschaften und Künste. Stuttgart 1848 | 9 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Erismann,** Gesundheitslehre für Gebildete aller Stände. München 1878 | 1 | — |
| **Gegen den Strom,** Flugschriften. Wien 1887/90 | 2 | — |
| **Haeckel,** Ziele und Wege der heutigen Entwicklungsgeschichte. Jena 1875 | — | 1 |
| **Holdhaus,** Denkschrift über die Entwicklung der Seidenzucht in nördlicheren Ländern. Wien 1864 | 1 | — |
| **Hof- und Staats-Handbuch** der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie für 1878. | 1 | — |
| **Jahresbericht** des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht für 1870, 1871, 1872, 1873, 1876. Wien 1871/77 | 5 | — |
| **Denkschrift** über die Stellung der Juden in Oesterreich. Wien 1859 | — | 1 |
| **Katalog** für die Schülerbibliotheken österreichischer Gymnasien. Wien 1881 | — | 1 |
| **Kempen-Album,** herausgegeben von Jajaczkowski. Wien 1859 | 1 | — |
| **Landesgesetz- und Verordnungsblatt** für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns. Wien 1868 | 1 | — |
| **Landes-Bibliothek,** Katalog derselben. Wien 1874 | 1 | — |
| **Landtag von Niederösterreich.** Zur Geschichte des Landtages in der ersten Wahlperiode 1861—1866. Wien 1869 | 1 | - |
| Zusammenstellung der in den Sessionen des n.-ö. Landtages gefassten Beschlüsse. Wien<br>Sitzungsberichte des n.-ö. Landtages. Wien 1864 | 36 | — |
| **List,** Das nationale System der politischen Oekonomie. Stuttgart 1841 | 1 | — |
| **Südde,** Die Sonne im Dienste der Kartographie. Weimar 1874 | — | 1 |
| **Manner,** Handbuch für k. k. österr. Staatsbeamte. Wien 1838 | 1 | — |
| **Manz's** Gesetz-Sammlung: Niederösterr. Landesgesetze. Wien 1864 | — | 3 |
| Gesetze und Vorschriften für Gewerbe- und Handelsunternehmungen Wien 1863 | — | 1 |
| Oesterr. Staatsgrundgesetze. Wien 1861 | — | 2 |
| **Le Masson,** Die Grenzen Frankreichs. Wien 1853 | — | 1 |
| **Metzger,** Gartenbuch. Frankfurt a. M. 1861 | 1 | — |
| **Meyer,** Neues Conversations-Lexikon. Hildburghausen 1861/67 | 16 | — |
| Special-Supplement-Blätter als Band 17. | 1 | — |
| Ergänzungsblätter zur Kenntnis der Gegenwart. | 7 | — |
| Neue Folge unter dem Titel: „Deutsche Warte". | — | — |
| **Michaelis,** Selbstbiographie des Eugéne Francois Vidocq. Berlin | 2 | — |
| **Oser,** Oesterreichs Zollanstalten. Wien 1844 | 1 | — |
| **Oesterreichs** Aufgaben. Leipzig 1860 | — | 1 |
| **Rau,** Grundsätze der Volkswirtschaftslehre. Leipzig 1868 | 2 | - |
| **Reichsrath,** Verhandlungen des österreich. verstärkten Reichsrathes 1860. Wien 1860 | 2 | — |

| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Schroff**, Bericht über die 500jährige Jubelfeier der Wiener Universität im Jahre 1865. Wien 1866 | — | 1 |
| **Sociétés secrètes**, Histoire des Sociétés Secrètes de l' Armeé et des conspirations militaires. **Paris 1825** | 1 | — |
| **Spar- und Darlehenscassen**, Anweisung zur Errichtung und Leitung von Spar- und Darlehenscassen-Vereinen nach dem System F. W. Raiffeisens. Wien 1888 | 1 | — |
| **Stamm**, Gewerbliche Hantierungen in der Jugend zu erlernen ist ein Bedürfnis unser Zeit. Wien 1861 | — | 1 |
| **Tschache**, Wörterbuch der richtigen Aussprache fremder Eigennamen. Breslau 1865 | 1 | — |
| **Ungarn** und seine Zoll-Zwischenlinie. Prag 1844 | — | 1 |
| **Venedig**, Historisch-topographisch-artistisches Reise-Handbuch für die Besucher der Lagunenstadt. **Triest 1857** | 1 | — |
| **Wedekind**, Forstwissenschaft. **Stuttgart 1847** | 1 | — |



| | Bände | Hefte |
|---|---|---|
| **Allgemeine Augsburger Zeitung.** Mit den Beilagen. 1864/66 | 28 | — |
| **Aus allen Zeiten und Landen**; illustr. Monatschrift. Braunschweig 1883/85 | 3 | — |
| **Karrer**, Monatsblätter des Wissenschaftlichen Club in Wien. Wien 1880/88 | 9 | — |
| **Klette**, Jenaer Literaturzeitung. Jena 1871/80 | 6 | — |
| **Kremser Wochenblatt.** Krems 1856/90 | 40 | — |
| **Kremser Ausstellungs-Zeitung 1884.** Krems 1884 | — | 1 |
| **Neue Freie Presse.** Wien 1865/90 | 55 | — |
| **Verordnungsblatt** für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus und Unterricht. Wien 1880/90 | 10 | — |
| **Wiener Zeitung** mit Amtsblatt und Wiener Abendpost. Wien 1864/90 | 130 | — |
| **Zarncke**, Literarisches Centralblatt für Deutschland. Leipzig 1872/90 | 19 | — |



# Zusammenstellung über die Lehrerbibliothek.

| Nr. | | Bände | Hefte |
|---|---|---|---|
| | **I. Sprachwissenschaftliche Werke:** | | |
| 134 | 1. Deutsche Sprache und Literaturgeschichte . | 403 | 110 |
| 140 | 2. Schöne Literatur . . . . . . . . . . . . | 717 | — |
| 87 | 3. Französische Sprache und Literatur . . . . | 191 | — |
| 16 | 4. Englische Sprache und Literatur . . . . . | 101 | — |
| 21 | 5. Italienische Sprache . . . . . . . . . . . | 28 | — |
| 16 | 6. Lateinische Sprache . . . . . . . . . . . | 23 | — |
| 14 | 7. Allgemeine Sprachwissenschaft . . . . . . | 14 | 160 |
| 428 | | 1477 | 270 |
| 113 | **II. Geschichtliche Werke** . . . . . . . . . . . . | 542 | 421 |
| 158 | **III. Geographische Werke** . . . . . . . . . . . . | 318 | 77 |
| 100 | **IV. Mathematische Werke** . . . . . . . . . . . . | 324 | 72 |
| 108 | **V. Physik-Werke** . . . . . . . . . . . . . . . . | 322 | 40 |
| 42 | **VI. Chemie-Werke** . . . . . . . . . . . . . . . | 89 | 6 |
| 144 | **VII. Naturgeschichtliche Werke** . . . . . . . . . . | 310 | 184 |
| 72 | **VIII. Technische Wissenschaften** . . . . . . . . . . | 146 | 14 |
| 19 | **IX. Werke über schöne Künste** . . . . . . . . . . | 42 | 1 |
| 27 | **X. Philosophische Werke** . . . . . . . . . . . . | 29 | 30 |
| 57 | **XI. Pädagogische Werke** . . . . . . . . . . . . . | 130 | 32 |
| 20 | **XII. Werke über Religionslehre** . . . . . . . . . . | 22 | 1 |
| 28 | **XIII. Werke über Turnen** . . . . . . . . . . . . | 23 | 22 |
| 51 | **XIV. Werke über Verschiedenes** . . . . . . . . . . | 452 | 21 |
| 1367 | | 4226 | 1191 |

☛ Ein Verzeichnis der Jugendschriften und aller anderen in die Schüler-Bibliothek aufgenommenen Werke wird im nächsten Jahresberichte nachfolgen, da es wegen Raummangels in den diesjährigen Bericht nicht mehr aufgenommen werden konnte.



# Schulnachrichten,

erstattet vom

## Director Felix A. Eberle.

---

## A.

## Landesoberrealschule.

### I. Lehrplan.

Der durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, aufgestellte **Normallehrplan** wurde mit den durch die h. Ministerial-Erlässe vom 23. April 1880, Z 6263, bezüglich des Unterrichtes in der Geometrie und im geometrischen Zeichnen und vom 27. April 1880, Z. 3814, bezüglich des Unterrichtes in der deutschen und französischen Sprache, in der Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie angeordneten Modificationen eingehalten.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände. | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | |
| | 29 | 29 | | | | | | 216 |

**Freie Lehrgegenstände:**

a) Stenographie in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden (I. Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

## II. Themen der deutschen Aufsätze.

(* Schularbeiten.)

### V. Classe.

1. Der Bauer im Gebirge und in der Ebene. — *2. Erlkönig und Erlkönigs Tochter, eine Parallele — 3. Welche Umstände beförderten bei den Phöniciern Schiffahrt und Handel? — 4 Wie schützen sich die Menschen vor der Kälte des Winters? — *5. Darstellung des Ackerbaues in der bildenden Kunst an der Hand des Bruchstückes „Der Schild des Achilles". — 6. Auf welche folgenden Ereignisse wird im 24. Gesange der Ilias hingewiesen? — *7. Wie begieng die Stadt Krems den Gedenktag Grillparzers? — 8. a) Was wird uns in der Odyssee über das Schicksal der Helden vor Troja erzählt? — b) Welche Ereignisse aus dem Kriege vor Troja werden uns in der Odyssee erzählt? — 9. Worin bestand die List des Sinon? — 10.* Die Donaufahrt der Nibelunge. — 11. a) Gedanken bei dem Anblicke einer Ruine (an der Hand der Elegie von Matthisson). — b) Welche Umstände trugen zur Herrschaft Roms über Italien bei? — 12. Welche Gedanken sind in dem Gedichte Herculanum und Pompeji enthalten? — 13. Die landschaftliche Lage der Stadt Krems. (Als Grundlage diene das Lesestück 124.) — *14. Römisches Lagerleben (nach einem vorliegendem Bilde.)

### VI. Classe.

1. Wie veränderte die Völkerwanderung den Zustand Europas? — *2. Wert der Körperübungen für den Studierenden. — 3. Die Elektricität im Dienste der Menschheit. — 4. Siegfried am Burgundenhofe. — *5. Die Burgunden in Bechlarn. — 6. Nutzen der Mathematik. — *7. Die Hauptunterschiede des volksmäßigen und höfischen Epos. — 8. Ueber die Bedingungen, welche das Anwachsen der Städte befördern. — *9. Auch die Armut hat ihr Gutes. — 10. Die Bedeutung des Suezcanals für den Weltverkehr. — *11. Hüons Erzählung bei Scherasmin. — 12. Das moderne Postwesen im Vergleiche zum alten. — 13. Die Ströme Deutschlands und ihre Bedeutung für das wirtschaftliche Leben. — *14. Die Lage Frankreichs beim Auftreten der Jungfrau von Orleans. (Schiller, Jungfrau von Orleans, I. Act)

### VII. Classe.

1. Kleine Ursachen, große Wirkungen; dargelegt in Bezug auf das Geschichtsleben der Völker. — *2. Lessings Verdienste um die deutsche Literatur. — 3. Erst Erfahrung macht uns tüchtig, bloße Theorie ist Traum. — *4. Die wichtigsten Oertlichkeiten in Goethes „Hermann und Dorothea". — 5. Inwiefern unterscheidet sich Goethes „Hermann und Dorothea" von Voß's „Luise". — 6. Die Seelenleiden des Orest und ihre Heilung. Nach Goethes „Iphigenie auf Tauris". — *7. Die Städte als die hervorragendsten Bildungsstätten. — 8. Wo viel Freiheit, ist viel Irrthum; doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht! Wallensteins Tod IV. 2. —

9. Welche Erwägungen sprechen für und gegen die Einführung der elektrischen Beleuchtung. — *10. Die Großstaaten Europas verglichen in Bezug auf die günstigen Verhältnisse ihrer Flussnetze. — 11. Theuer ist mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen; Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. — *12. Die Gliederung der Bankettscene in Schillers „Die Piccolomini". — *13. (Maturitätsprüfung) Die weltgeschichtliche Stellung der Donau und ihre Bedeutung für die Staatenbildung, besonders der österr.-ungarischen Monarchie.

## III. Lehrmittel.

### I. Bibliothek der Oberrealschule.

Custos: Professor Dr. Johann Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1890/91.

#### A. Durch Geschenke:

**Vom Oberstkämmereramte Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät** durch den k. k. n.-ö. Landesschulrath: Danzer, Unter den Fahnen. Die Völker Oesterreich-Ungarns unter den Waffen. Wien 1889.

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht**: Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1889 Wien 1890.

**Vom hohen n.-ö. Landes-Ausschusse**: Stenographische Protokolle des n.-ö. Landtages, 1. Sess. der VII. Wahlperiode — Zusammenstellung der in der 1. Sess. der VII. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Bericht des hohen Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890.

**Von den Herren Verlegern**: Carl Gerold's Sohn in Wien: Wallentin, Arithmetik für die I. u. II. Classe. Wien 1888. — A. Pichler's Witwe & Sohn in Wien: Schober, Rossmanith's Die Elemente der Geometrie in Verbindung mit dem geometrischen Zeichnen. Wien 1891; Rossmanith's Geometrische Formenlehre. Wien 1891. — A. Bauer in Wien: Klaar, Grillparzer als Dramatiker. Wien 1891. — Winiker in Brünn: Glöser, Pisko's Grundlehren der Physik Brünn 1890.

**Vom Herrn Prof. Dr. Ehrenberger**: Verwaltungsbericht der Stadt Wien für 1883 und 1885; 2 Bd. — Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien 1883 und 1885; 2 Bd. — Die Gemeinde-Verwaltung der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien in den Jahren 1877, 1879 und 1880 bis 1882; 2 Bd. — Hauptvoranschlag der Reichshauptstadt Wien 1883/85; 3 Bd. — Specialausweis zum Hauptvoranschlag 1883/84; 2 Bd. — Hauptrechnungs-Abschluss für 1884; 2 Bd. — Das bedrängte Wien. Wien 1885; 1 Hft. — Jahresbericht des Wiener Stadtphysikates für 1872. Wien 1873; 1 Hft. — Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dec. 1880; 1 Hft. — Finanz- und Steuerverhältnisse der Stadt Wien 1861—1884 Wien 1886; 1 Hft.

**Jahresberichte** von österr. Mittelschulen im Umtausch 140.

## B. Durch Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. XI. Jahrg. 2. Abth. und XII Jahrg. 1. Abth. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. und 17. Jahrh. Liefr. 68/71 und 92/94. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Heft 30, 33/38. — Bartsch, Gesammelte Vorträge und Aufsätze, Tübingen 1883. — Hamerling, Die Atomistik des Willens. Hamburg 1891. 2 Bd. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. Wien 1891. — Richter, Aus der Messias- und Werther-Zeit. Wien 1882. — Schönbach, Walther von der Vogelweide. Dresden 1890. — Vilmar, Geschichte der deutschen National-Literatur. Marburg 1883. — Prosch, Leitfaden für den liter. historischen Unterricht an österr. Lehranstalten. 2. Heft. Wien 1891. — Alt, Sonderbare Ehen. Leipzig 1887. — Amyntor, Das bist Du. (Roman). Berlin 1882. 3 Bd. — Bauernfeld. Gesammelte Schriften Wien 1871/73. 10 Bd. in 5 Bd geb. — Danilewski, Eine Braut Christi. Leipzig 1888. 3 Bd. — Daudet, Der Unsterbliche. Stuttgart 1888. — Doblhoff, Zwei Erzählungen aus der Schweiz. München 1887. — Eckstein, Jorinde. Leipzig 1888. — Fastenrath, Von Hochzeit zu Hochzeit, Lieder aus sonnigen Tagen. Wien 1883. — Franzos, Aus der großen Ebene. Stuttgart 1888. 2 Bd. — Jensen, Diana Abnoba, Eine Schwarzwaldgeschichte. Leipzig 1890. — Lindau, Aus der Hauptstadt. Dresden o. J. — Löffler, Künstlerleben, Leipzig o. J. — Prohaskas illustrierte Monatsbände zur Erholung und geistigen Anregung. Wien. 1. Jahrgang 12 Bd. — Rank, Ausgewählte Werke in 4 Bd. — Redwitz, Hermann Stark. Stuttgart 1879. 3 Bd. — Rittershaus, Aus den Sommertagen. Oldenburg o. J. — Scherr, Blücher, seine Zeit und sein Leben. Leipzig 1865. 3 Bd. — Taylor, Klytia, histor. Roman aus dem 16. Jahrh. Leipzig 1883. — Töpffer, Das Pfarrhaus. Roman. Leipzig 1852. 4 Bd. — Tolstoi, Jermak und andere Geschichten. Berlin o. J. — Turgenjew, Väter und Söhne. Stuttgart o. J. — Walloth, Ovid, histor. Roman. Leipzig o J. — Wichert, Tileman vom Wege, histor. Roman Leipzig 1890. 3 Bd. — Zolling, Frau Minne, Künstler-Roman Leipzig 1889. — Cherbuliez, Le Comte Kostia; Noirs et Rouges. Paris 1875/81. 2 Bd. — Flaubert, Trois Contes. Paris 1877. — Leixner, Illustrierte Geschichte der fremden Literaturen. Leipzig 1882/83. 2 Bd. — Lindau, Alfred de Musset. Berlin 1877. — Montépin, Le Mariage de Lascars. Paris 1889. 2 Bd. — Tissot, Voyage au Pays des Tziganes; Vienne et la Vie Viennoise. Paris 1880/81. 2 Bd. — Daudet, Contes du Lundi; Fromont Jeune et Risler Ainé; L' Evangéliste. Paris 1880/83. 3 Bd. — Demmin, Die Kriegswaffen in ihrer histor. Entwicklung von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Leipzig 1886 — Frenzel, Renaissance und Rococo Berlin 1876. — Jastrow, Geschichte des deutschen Einheitstraumes und seiner Erfüllung. Berlin 1885. — Löher, Beiträge zur Geschichte und Völkerkunde Frankfurt 1885/86. 2 Bd. — Lotheißen, Königin Margaretha von Navarra Berlin 1885. — Lukeš, Militärischer Maria Theresien-Orden Neue Folge der Ordengeschichte.

III. Abth. Wien 1890. — Sepp, Die Religion der alten Deutschen und ihr Fortbestand in Volkssagen, Aufzügen und Volksbräuchen. München 1890. — Beck v. Managetta, Flora von Nieder-Oesterreich. Handbuch zur Bestimmung. Wien 1891. — Hofmann, Die Raupen der Schmetterlinge Europas. Stuttgart. (1—9.) — Hermann u. Klein, Astronomische Abende Berlin 1884. — Reitlinger, Freie Blicke, populär wissenschaftliche Aufsätze. Berlin 1877. — Lasswitz, Geschichte der Atomistik vom Mittelalter bis Newton. Hamburg 1890. 2 Bd. — Seemann, Geschichte der bildenden Kunst von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart, Jena 1879. — Armand, Karl Scharnhorst, Abenteuer eines deutschen Knaben in Amerika. Stade 1869. — Barfus, Der Diamantenschatz Stuttgart o. J — Becker, Harry Alone, Der Findling von Williamstown. Bielefeld 1891. — Ebers, Die Frau Bürgermeisterin. Stuttgart 1883. — Falkenhorst, Der Zauberer vom Kilima-Ndjaro. Leipzig 1888. — Falkenhorst, Henry M. Stanleys Forschungen am Kongo und Nil. Stuttgart 1890 — Fischer-Sallstein, Emin Pascha, sein Leben und seine Reisen. Berlin o J. — Grimm, Sagen und Märchen aus der Heroenzeit der Griechen und Römer. Leipzig o. J. — Grimm, Deutsche Sagen und Märchen. Leipzig o. J. — Hellwald, Die weite Welt. Berlin o J. 3 Bd — Höcker, Unter dem Joche der Cäsaren. Leipzig 1884. — Höcker, Auf der Wacht im Osten. Gesch. Erzählung aus dem 14. Jahrhundert. Leipzig 1891. — Koch's Römische Geschichte, bearbeitet von Westermayer. Nördlingen 1884. 2 Bd. — Kohl, Reisen in Canada und durch die Staaten von New-York und Pennsylvanien. Stuttgart 1856. — Kottenkamp, Geschichte der Colonisation Amerikas Frankfurt 1850. 2 Bd. — Mannheim, Kalulu, Scenen aus dem Leben in Central-Afrika. Leipzig o. J. — Meißner, James Cook. Dreimal um die Erde. Stuttgart o. J. — Mörishöffer, Das Buch vom braven Mann. Bilder aus dem Seeleben. Leipzig 1888. — Abenteuer und Reisen des Freiherrn von Münchhausen. Stuttgart o. J. — Rothenberg, An Bord des Sclavenhändlers. Berlin o. J. — Schmelzer, Erzählungen aus der Sage und Geschichte des Alterthums. Bielefeld 1887. — Stein, Auf gefahrvoller Prisenjagd. Stuttgart o J. — Stein, Murrays's Prärieblume unter den Indianern. Breslau o. J. — Wörishöffer, Lionel Forster der Quarteron. Bielefeld 1887. — Rodenberg, Deutsche Rundschau. Berlin 1874 f. u. ff. 38 Bände.

**Fortsetzungen:** Allgemeine Deutsche Biographie. Liefr. 149—158 — Kürschners Deutsche Nationalliteratur. Liefr. 593—674 — Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Liefr 177—185. — Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Lief. 109—132. — Topographie von Niederösterreich. III (II Bd. Liefr. 5/6). — Allgemeine Naturkunde. Lief. 125/129. — Rabenhorst, Kryptogamenflora. I., III. Abth. 33/34; IV., II Abth. 14/16; V. 4/5. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissensch. Kenntnisse in Wien. 30 Bd — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 26. Jahrgang. — Wagner-Fischer, Jahresbericht der Chemischen Technologie für das Jahr 1890. Leipzig 1891.

**Zeitschriften:** Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht — Zarnckes liter. Centralblatt. — Revue politique et littéraire. ed. p. Young. — Harpers „Monthly Magazine.“ — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Oesterreichische Mittelschule. — Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Klein & Mayer, mathematische Annalen. — Escherich & Weyr, Monatshefte für Mathematik und Physik. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem und naturwissenschaftl. Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Deutsche Turnzeitung. — Niederösterr. Presse.

### 2. Lehrmittelsammlung für den geographischen und historischen Unterricht.

Custos: Professor Anton Pokorny.

**Angekauft wurden:** Jos Langls Bilder zur Geschichte, Handausgabe; 62 Bilder mit erklärendem Text. 2 Auflage, Wien, Hölzel. — Hölzels geographische Charakterbilder, Handausgabe von Prof. Dr. Fr. Umlauft und V. von Haardt. — Heyer v. Rosenfeld, Die Orden und Ehrenzeichen von Oesterreich-Ungarn, Verlag von A. Schroll und Compagnie. — Die Weltkarte des Castorius, genannt Die Peutinger'sche Tafel, von Dr. Konrad Miller, mit einem einleitenden Texte; Verlag von Otto Maier in Ravensburg. — Wandbilder für den geschichtlichen Unterricht von Julius Lohmeyer; I. und II. Lieferung. 1. Karl der Große empfängt eine maurische Gesandtschaft; 2. Heinrich V. in der Reichsversammlung zu Worms; 3. Scene aus dem Kreuzzuge Konrads V.; 4. Römisches Lagerbild; 5. Die Schlacht im Teutoburgerwalde; 6 Die Gothenschlacht am Vesuv, Tejas Tod; 7. Angriff der athenischen Hopliten bei Marathon; 8. Ottos des Großen Sieg über die Ungarn.

**Fortsetzungen:** Deutsche Kunstgeschichte, als Supplement zur deutschen Culturgeschichte; 5. Abtheilung (Schluss). — Hottenroth, Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgeräthschaften der Völker alter und neuer Zeit. Lieferung 19 und 20. (Schluss.)

### 3. Lehrmittelsammlung für den naturhistorischen Unterricht.

Custos: Professor Johann Forstner.

Als **Geschenke** erhielt die Sammlung: Von Herrn Deschauer in Krems: Eine Feldlerche, Alauda arvensis. Herr Deschauer besorgte auch unentgeltlich die Ausstopfung zweier Vögel, eines Goldregenpfeifers, Charadrius auratus (den Balg spendete Herr Professor Holub) und eines Kanarienvogels, Fringilla canaria.

**Angekauft wurden:** Zwei Spiritus-Präparate: Vipera ammodytes und Tropidonotus natrix.

### 4. Lehrmittelsammlung für Physik.

Custos: Professor Dr. Anton Ehrenberger.

**Geschenk**: Dampfmaschine, gespendet von Herrn Ed. Bachmann, Fabrikant in Wien.

**Angekauft wurden**: Capillarröhren, Fluorescenzmappe, Metallthermometer von Bregnet, Gewichtsthermometer nach Gay-Lussac, Legierung nach Rosé, Siedepunktapparate, Differentialthermometer nach Leslie, Petřina's Apparat, Apparat nach Faraday, Motoren nach Ritschie und Page, Apparat zum Ohm'schen Gesetze, Wheatston'sche Brücke, Inductionsspule, Transparenter Himmelsglobus von Dr. A. Höfler.

### 5. Chemisches Laboratorium.

Custos: Professor Friedrich Mareck.

Der für Anschaffung chemischer Lehrmittel zur Verfügung stehende Betrag wurde im abgelaufenen Schuljahre vollständig erschöpft durch den nothwendigen Ersatz von im Verlaufe der Jahre durch Bruch abgängig gewordenen Glas- und Porcellangeräthen, dann von Kautschukröhren und Stöpseln — vorzugsweise aber zur Ergänzung der durch die praktischen Uebungen der Schüler besonders stark in Anspruch genommenen Vorräthe an Schwefel-, Salpeter- und Salzsäure, Ammoniak, Schwefeleisen und verschiedenen unentbehrlichen Reagentien.

### 6. Lehrmittelsammlung für den Unterricht im Freihandzeichnen.

Custos: Professor Adalbert Micholitsch.

**Geschenk**: Von der Firma „Ritter von Waldheim", Artistische Anstalt in Wien: Ein gravierter lithographischer Stein, ein lithographischer Stein mit photolitographischer Gravüre, beide mit Abdrücken.

---

## IV. Maturitäts-Prüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1889/90 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Nr. | Name | Geburtsort | Jahr u. Tag der Geburt | Prüfungs-Ergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | v. Bellossevich Gustav | Wien | 1872, 3. September. | Reif. | Handels-Akademie. |
| 2. | Ritter v. Unschuld Gustav | Olmütz, Mähren. | 1868, 13. Jänner. | Reif | Lehrerberuf. |
| 3 | Wallenstorfer Norbert | Krems, Nied.-Oest. | 1872, 14. Jänner. | Reif. | Militär-Akademie. |
| 4. | Wilkoszewski Adalbert | Winterthur, Schweiz. | 1871, 14. Jänner. | Reif. | Technik. |

Zur Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1890/91 meldeten sich 5 Abiturienten der Lehranstalt.

Bei den schriftlichen Prüfungen, welche in den Tagen vom 21. bis inclusive 27. Mai stattfanden, wurden folgende Themen bearbeitet:

**1. Deutsch:** „Die weltgeschichtliche Stellung der Donau und ihre Bedeutung für die Staatenbildung, besonders der österreichisch-ungarischen Monarchie."

**2. Deutsch-Französisch:** Aus „Exercices de style français" von W. Bertram, S 97: „Frau von Sevigné" (vollständig).

**3. Französisch-Deutsch:** Aus „Histoire et Chrestomatie de la Littérature Française" par F. M. Trautmann, S 395: „Confiance en Dieu" par Lammenais (vollständig).

**4. Englisch-Deutsch:** Aus „An Englisman's Adventures on German Rivers" by L. Farnell, S 32: „In a Canadian Canoe from Donaueschingen to Vienna", bis: of the gipsy—life".

**5. Mathematik:**

1. Folgende Gleichungen sind aufzulösen:

$$\left(\frac{x+2}{a}\right)^{y-2} = \left(\frac{2}{a}\right)^{-4}$$

$$\frac{\frac{3x-4}{a}}{\frac{5x-3}{a}} = \frac{\frac{x-7}{a}}{\frac{3y-10}{a}}$$

2. Man berechne die Breite AB eines Flusses, wenn in der Verlängerung von AB unter einem Winkel $\alpha$ gegen dieselbe eine Strecke $CD = a$ angelegt ist, welche mit den Visierlinien von D nach A und B die Winkel $CDA = \beta$, $CDB = \gamma$ bildet.

| | |
|---|---|
| $a = 224^m$ | $d = 57^0\ 13'\ 15''$ |
| $\beta = 53^0\ 7'\ 48''$ | $\gamma = 15^0\ 31'\ 49''$ |

3. Eine vierzigjährige Person will sich durch eine einmalige Zahlung von 5000 fl. eine lebenslängliche Rente sichern, die sie am Ende eines jeden Jahres bezieht; wie groß ist diese Rente? (Grundtafel von Deparcieux. 4%).
4. Man suche die Gleichung eines Kreises, welcher durch die Punkte A (2, 2), B (4, 4) geht und die Abscissenachse berührt.

**6. Darstellende Geometrie:**

1. Ein Oktaeder, dessen Achse mit den beiden Projections-Ebenen beziehungsweise die Winkel $\alpha = 45^0$, $\beta = 30^0$ bildet, ist darzustellen. Die Achsenlänge = 20 cm und eine Diagonale des Quadrates schließt mit der 2. Spur seiner Ebene den Winkel von 30° ein.
2. Ein gerader Kreiskegel ist nach einer Parabel zu schneiden und die wahre Größe der Schnittfigur auszumitteln.
3. Es ist das perspectivische Bild eines quadratisch achteckigen Kirchthurmes darzustellen.

# V. Verzeichnis der Lehrbücher,

## die im Schuljahre 1891/92 in Verwendung kommen.

**Religion**: I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Drechsl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache**: I.–IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. I.–IV. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K, Deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, 1. bis 4. Bd.

V.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K, Deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, V., VI. und VII. Bd.

**Französische Sprache**: I, II. und III. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache I, II. und III. Theil. — IV.–VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Th, dazu: Uebungsbuch zur franz. Grammatik IV. Cl. Mittelstufe, V. und VI. Cl. Oberstufe.

IV. Cl Bechtel, franz. Lesebuch. — V.—VII. Cl. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

**Englische Sprache**: V. Cl. Nader und Würzner, Elementarbuch der Englischen Sprache — VI. und VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

**Geographie**: I.—VII. Cl. Herr G, Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung, I., II. und III Cursus. Schulatlanten von Kozenn oder Stieler. — VII. Cl. Hannak, österreichische Vaterlandskunde. (Oberstufe.)

**Geschichte**: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte f. d. unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V. bis VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgem Geschichte, I., II. und III. Thl.

In sämmtlichen Classen: Putzger, historischer Schulatlas.

**Mathematik**: I.—III. Cl. Močnik Dr. R v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik I, II., III. Heft.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung.

V.—VII. Cl. Močnik Lehrbuch der Geometrie f. d. oberen Classen. — Logarithmentafeln von Gernert

**Geometrie und geom. Zeichnen**: I Cl Močnik, geometr. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R. Sch. -- II III. und IV Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d II., III und IV. Cl. der Realschulen.

**Darstellende Geometrie**: V.—VII. Cl Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte**: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching. Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V, Leitfaden

der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v, Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen d. Mittelschulen. VII. Cl, Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik**: III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre f. d. unteren Classen der Realschulen.
VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen.)

**Chemie**: IV. Cl Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie f. d. IV. Cl. der Realschulen.
V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie**: IV.—VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — Engelhard K, Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen.

---

# VI. Unterstützung armer Schüler.

## A. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Laufe des Schuljahres 1890/91 wurden folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge armen und der Unterstützung würdigen Schülern der Landesoberrealschule verliehen:

1.) Das vom hohen n.-ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium . 150 fl.
2.) Die Interessen der durch die Herren k. k. Staatsbeamten in Krems am 2. December 1873 gegründeten Kaiser Franz Josef-Stiftung . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . 21 fl.
3.) Die Interessen des Eduard Schuhmacher'schen Legates . . . . 21 fl.
4.) Die Josef Thalhofer'sche Studienstiftung im Betrage jährlicher 100 fl
5.) Zwei vom Zehnkreuzer-Vereine in Krems gespendete Unterstützungsbeträge à 50 fl. . . . . . . . . . . . . . . . . . . 100 fl.
6.) Drei Barbeträge zu 15 fl, und einer zu 20 fl, welche armen und würdigen Schülern zu Weihnachten aus dem Unterstützungsfonde gegeben wurden, zusammen . . . . . . . . . . . . 65 fl
7.) Außerdem waren zwei Schüler der Landesoberrealschule im Genusse auswärtiger Stipendien im Gesammtbetrage von . . . 368 fl.

## B. Unterstützungsfond.

Außer den unter den Einnahmen ausgewiesenen Geldbeträgen erhielt der Unterstützungsfond von den Papierhandlungen Johann Saska und Franz Pölzl in Krems verschiedene Schreib- und Zeichenrequisiten.

## Einnahmen.

**1. Geschenke:**

| | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Von Herrn A. Kittinger, Bahnaufseher in Mistelbach | 1 . — | |
| „ „ Weiße, Buchhändler in Krems | 3 . — | |
| „ einer Ungenannten | 2 . — | |
| „ Herrn Heindl in Stein | 2 . — | |
| „ Frau Pölzl in Krems | 1 . — | |
| „ Herrn Ed. Bachmann, Fabrikant in Wien | 10 . — | |
| „ „ Dr. Stingl, Advocat in Krems | 10 . — | |
| „ einem Ungenannten | 100 . — | |
| „ Herrn L. Hetsey, Kaufmann in Wien | 5 . — | |
| „ der löbl. Sparcasse in Krems (pro 1890) | 10 . — | |
| „ Herrn Oesterreicher, Buchhändler in Krems | 3 . — | |
| „ „ Grünberger, Hausbesitzer in Krems | 5 . — | |
| „ „ Dr. Spängler, k. k. Landesgerichtsrath in Krems | 2 . — | |
| „ Franz Kornheisl, Studierenden am k. k. Gymnasium in Krems | 2 . — | |
| Aus dem n.-ö. Landesfonds | 100 . — | |
| „ den Einnahmen eines Vortrages des Reverend W. Hechler | 47 . 60 | |
| Von Herrn Prof. Overschelde in Krems | 2 . 40 | |
| | | 306 . — |

**2. Zinsen:**

| | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Coupons vom 1. Mai 1890 bis 1. Juli 1891 | 64 . 80 | |
| Interessen der Langheinz'schen Stiftung | 8 . 40 | |
| „ „ Einlagen bei der Sparcasse in Krems | 84 . 97 | |
| „ „ „ beim I. Vorschussvereine in Krems | 18 . 70 | |
| „ „ „ beim allgem. österr. Beamtenvereine (Cons. Krems) | 22 . 05 | |
| | | 198 . 92 |
| Gesammtsumme der Einnahmen | | 504 . 92 |

## Ausgaben.

| | fl. kr. | fl. kr. |
|---|---|---|
| Conto des Buchbinders A Forner | 1 . 40 | |
| „ „ „ Forner | 3 . — | |
| „ der Papierhandlung Pölzl | 15 . 20 | |
| „ „ „ Saska | 10 . 96 | |
| „ „ Buchhandlung Weiße | 100 . — | |
| „ „ „ Oesterreicher | 72 . 36 | |
| Für Kosttage und an Kostgeld | 21 . 25 | |
| Barunterstützungen | 100 . — | |
| | | 324 . 17 |
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen | | 504 . 92 |
| und der Ausgaben per | | 324 . 17 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme per | | 180 . 75 |

**Vermögensstand am 15. Juni 1891.**
(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1890. fl. | 1890. kr. | 1891. fl. | 1891. kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld: | | | | |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI Fol. 709 B. Z. 11072 | 467 | 08 | 467 | 08 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII Fol. 164 B. Z. 25485 | 1218 | 71 | 1228 | 71 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXXI Fol. 812 B. Z. 31449 | 468 | — | 468 | — |
| Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung Tom. VII Fol. 325 | 414 | 91 | 553 | 61 |
| Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines | 482 | 92 | 604 | 97 |
| Barrest | 90 | 37 | 0 | 37 |
| Summe des Bargeldes | 3136 | 99 | 3317 | 74 |
| 2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte: | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 1 „ Papierrente | 100 | — | 100 | — |
| 4 Stücke „ á 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung) | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten. | | | | |

**C. Ausweis über die Unterstützung der Schüler an der Landesoberrealschule.**

Im ersten Semester werden 85, im zweiten Semester 75 Schüler mit Lehrbüchern betheilt. Von diesen erhielten im I. Semester 15, im II. Semester 14 Schüler auch Schreib- und Zeichenrequisiten. Für zwei Schüler wurde das Kostgeld theilweise im Gesammtbetrage von 11 fl. 25 kr. bezahlt. Vier Schüler erhielten Barbeträge zur Unterstützung, zusammen 65 fl. (S. 66.) Das weitere siehe beim Ausweise über die Unterstützung der Schüler an der Handelsschule.

---

## VII. Erlässe der hohen k. k. Unterrichtsbehörden.

1. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 31. October 1890 Z. 8209, welcher ein den Erlass des hohen k. k Unterichts-Ministeriums vom 15. September 1890 Z. 19097 ausführendes Normale enthält, betreffend die Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend an den staatlichen und den mit dem Öffentlichkeitsrechte beliehenen Mittelschulen.

2. Erlass des k k. Landesschulrathes vom 9. November 1890 Z. 8931, wodurch die Anordnungen des h k. k. Unterrichts-Ministeriums vom 2. Mai 1887 Z. 8752 (V. Bl. Nr. 15) bezüglich des Classificationsverfahrens während des Schuljahres neuerlich in Erinnerung gebracht werden.

3. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 18. November 1890 Z 9404, welcher ein die Verordnung des hohen k k. Minsteriums für C. und U.

vom 20. October 1890 Z. 25081 ex 1887 in Betreff der schriftlichen Aufgaben an Realschulen ausführendes Normale mit Uebergangsbestimmungen enthält.

4. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 8. December 1890 Z. 9953, betreffend die Ausweise des Personalstandes der Lehrkörper an Mittelschulen.

5. Erlass des k. k. Landesschulrathes vom 23. December 1890 Z. 10460, wodurch statistische Erhebungen in Betreff der Theilnahme der Schüler an den Uebungen zur körperlichen Ausbildung angeordnet werden.

---

## VIII. Die an der n.-ö. Landesoberrealschule in Krems bestehenden Einrichtungen,

**welche die körperliche Ausbildung der Jugend bezwecken, und die in dieser Hinsicht getroffenen Anordnungen.**

1. Den Schülern ist Gelegenheit geboten, die hiesige städtische **Schwimm- und Badeanstalt** zu sehr ermäßigtem Preise zu besuchen (8 kr. per Bad). Außerdem bestehen Frei-Badeplätze in geschützter Lage. Die Sshwimmanstalt sowie diese Badeplätze werden an heißen Sommertagen von einer großen Zahl der Schüler besucht, und zwar zumeist entweder von 11—12 Uhr Vormittag oder von 4—5 Uhr Nachmittag.

2. Die günstige Lage der Stadt Krems an der Donau und deren Nebenflusse Krems bringt es mit sich, dass sich für **Schlittschuhläufer** verschiedene vorzüglich geeignete Plätze in der Nähe der Stadt befinden. Dieselben können von den Schülern theils unentgeltlich, theils gegen eine sehr geringe Entschädigung (5 kr.) an den Pächter des Eisplatzes benützt werden, und es wird diese Gelegenheit zu gesunder, körperlicher Bewegung auch von zahlreichen Schülern benützt.

3. Als **Spielplatz** für die studierende Jugend besitzt die Stadt Krems einen umfangreichen, von großen schattenspendenden Bäumen besetzten freien Platz neben der Turnhalle, den s. g. Turnschulgarten, außerdem noch den rasenbedeckten und von Bäumen umgebenen Feuerwehrübungsplatz an der Westseite der Turnhalle. Bisher waren verschiedene Arten von Bewegungsspielen, wie Ballspiele, Gerwerfen, Wettlaufen etc. nur in den bestimmten Turnstunden ausgeführt worden; doch war es den Schülern erlaubt, nicht bloß an den Spielen der Mitschüler, sondern auch an denen anderer Classen theilzunehmen. In jüngster Zeit nun wurden wöchentlich an zwei Tagen von 3—5 Uhr nachmittags vorläufig für die unteren Classen allen Schülern zugängliche Spiele unter der Aufsicht des Landes-Turnlehrers veranstaltet.

4. Während des Sommers wurden mehrmals **Ausflüge** der Schüler einer oder mehrerer Classen unter Leitung des Landes-Turnlehrers, der Classenvorstände und anderer Mitglieder des Lehrkörpers in die waldreiche Umgebung der Stadt unternommen.

5. Da das Realschulgebäude ganz frei inmitten von Parkanlagen steht, so wird den Schülern in der wärmeren Jahreszeit gestattet, während

**der Unterrichtspause um 10 Uhr sich in den Anlagen unter Aufsicht zu bewegen. Bei ungünstiger Witterung und zur Winterszeit können die Schüler während der Unterrichtspausen sich in den geräumigen Gängen des Realschulgebäudes bewegen.**

**Nachstehende Tabelle zeigt die Betheiligung der Schüler an den freien körperlichen Uebungen und die Zahl der die Ferien auf dem Lande zubringenden Schüler.**

| Schulclasse | Von den Schülern der Classe sind | | Von den Schülern der Classe | | Anzahl der Schüler der Classe |
|---|---|---|---|---|---|
| | Schwimmer: | Eisläufer: | leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande: | leben in den Ferien auf dem Lande: | |
| I. | 28 | 34 | Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein, oder in der nächsten Nähe der beiden Städte. | 41 | 53 |
| II. | 17 | 18 | | 23 | 31 |
| III. | 6 | 16 | | 10 | 20 |
| IV. | 13 | 10 | | 12 | 17 |
| V. | 12 | 8 | | 4 | 12 |
| VI. | 10 | 7 | | 7 | 11 |
| VII. | 5 | 4 | | 3 | 5 |
| I. H.-Sch. | 8 | 17 | | 12 | 26 |
| II. H.-Sch. | 12 | 16 | | 16 | 20 |

## IX. Bekanntmachung, die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1891. Die Aufnahme der Schüler findet vom **12. September** an vormittags von 8 bis 11 Uhr in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Die Aufnahme in die I. Classe hängt von dem guten Erfolge einer Aufnahmsprüfung ab, welche am **16. September** abgehalten wird. Zufolge der Minist.-Verordn. vom 14. März 1870, Z. 2370 wird bei derselben gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volkschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der Unterrichtssprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der Unterrichtssprache, Fertig-

keit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.“ Jünglinge, welche aus einer andern nicht gleichartigen Mittelschule in die Realschule übertreten und in eine höhere als die I. Classe aufgenommen werden wollen, haben gleichfalls in einer Aufnahm-prüfung das Maß ihrer erworbenen Kenntnisse zu erweisen.

Durch den Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 26. Mai 1886, Z. 1694 wurde gemäß den hohen Ministerial-Erlässen vom 2. Jänner 1886, Z. 85 und vom 7. März 1886, Z. 1590 bestimmt, das bei den Aufnahmsprüfungen zum Eintritte in die I Classe „über die Aufnahme definitiv entschieden wird; eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt ist unzulässig.“ Die Directionen der einzelnen n. ö. Mittelschulen sind verpflichtet, einander die Verzeichnisse derjenigen Aufnahmswerber zuzusenden, welche wegen ungenügender Vorkenntnisse zurückgewiesen worden sind.

Die zur Aufnahme in die erste Classe sich meldenden, aus einer öffentlichen Volksschule kommenden Schüler haben eine Schulnachricht in der vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886 Z. 20619 vorgeschriebenen Form mitzubringen. Bei der Aufnahme haben ferner sämmtliche neu eintretenden Schüler ihren Tauf- oder Geburtsschein, jene Schüler, welche bereits eine oder mehrere Classen der Landesoberrealschule in Krems oder einer anderen Mittelschule absolviert haben, das am Schlusse des vorhergehenden Schuljahres erhaltene Zeugnis vorzuweisen.

Als Aufnahmstaxe ist von jedem Schüler 1 fl. für den Bibliotheksfond zu entrichten.

Das Schulgeld beträgt dem Beschlusse des hohen Landtages vom 15 October 1888 gemäß für ein Semester **10 fl.** Dasselbe wird um die Mitte der Monate October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den h. n.-ö. Landesausschuss zu richten und anfangs October der Direction der Lehranstalt zu überbringen. Die erlangte Befreiung erreicht sofort ihr Ende, wenn der befreite Schüler

a) am Schlusse des 1. Semesters die III. Fortgangsclasse erhält;
b) am Schlusse des 2. Semesters nicht mindestens den II. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat;
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss. (Ausgenommen ist hiebei nur der Krankheitsfall.)

Wahrhaft arme Schüler werden, wenn deren Eltern oder Vormünder bei Beginn des Schuljahres darum ansuchen, aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig machen.

und dürftige Schüler können von der Entrichtung desselben befreit werden, eventuell auch in den Genuss von Stipendien und anderen Unterstützungen gelangen. — Auswärtige Schüler können in Kosthäusern billig untergebracht werden. Es ist sonach auch den weniger Bemittelten möglich, ihre Söhne an dieser Fachschule ausbilden zu lassen.

## II. Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. od. Untere Abtheilung | II. Jahrg. od. Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| obligate: | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der untern Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Sem.) | — | 2 |
| Summe der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 24<br>II. S. 29 |
| Praktischer Curs. (Ein Winter-Semester.) | | |
| Übungs-Comptoir . . . . . . wöch. 12 Stunden | | |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) „ 9 „ | | |
| Kaufmännisches Rechnen „ 2 „ | | |
| Handelsgesetzkunde „ 3 „ | | |
| Volkswirtschaftslehre „ 3 „ | | |
| Summe der wöchentlichen Stunden 29 „ | | |
| | I. Abth. | II. Abth. |
| Unobligate Unterrichtsgegenstände: | | |
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 2 | 2 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

## Lehrstoff-Vertheilung.

### Untere Abtheilung (I. Jahrgang).

a Obligate Unterrichts-Gegenstände.

**Kaufmännisches Rechnen.** Um eine auf Verständnis beruhende Sicherheit und Gewandtheit im Zifferrchnen zu erzielen, werden zunächst die

vier Grundoperationen in ganzen Zahlen und Decimalzahlen, die Theilbarkeit der Zahlen, das größte gemeinschaftliche Maß und das kleinste gemeinschaftliche Vielfache, die gemeinen Brüche und das Rechnen mit denselben, dann die Rechnungsarten in benannten Zahlen behandelt. Hiebei wird besondere Rücksicht auf die praktisch anwendbaren Vortheile genommen. Daran schließt sich die Behandlung nachfolgender Rechnungsarten in ihrer Anwendung auf leichtere Fälle aus der Geschäftspraxis: Verhältnisse, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, der Kettensatz, Durchschnitts-, Gesellschafts, Mischungsverhältnis-Rechnung, Procentrechnung, Aufstellung von Waren- und Spesen-Rechnungen, Interessenrechnung im allgemeinen und deren Anwendung auf Wechseldiscontierungen.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelskunde.** Begriff, Ursprung und Nutzen des Handels, Arten des Handels. Die Handeltreibenden, Handelsgegenstände, Münz-, Maß- und Gewichtssysteme mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems. Der Warenhandel. Die Lehre vom Gelde. Das Wichtigste vom Wechsel, den Anweisungen und Wertpapieren. Hilfsgewerbe des Handels. Die Agenten. Das Frachwesen (Fuhrmann, Eisenbahn, Flussschiffer). Assecuranz. Spedition. Zollwesen. Der Geld- und Wechselhandel und der Handel mit Wertpapieren in kurzen Umrissen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Im Anschlusse an die Erklärungen aus der Handelskunde werden behandelt: Einfache Noten und Rechnungen des Kleinhändlers und Gewerbsmannes, Rechnungen der Großhändler, Facturen im Commissionsgeschäfte, Gewichtsnoten, Verkaufs-Rechnungen, Briefe über Warenbestellungen und Facturenbriefe. Warenoffertbriefe. Die wichtigsten Formen des Wechsels, Trattenavisbriefe und Rimmessenbriefe. Frachtbriefe von Fuhrleuten, Eisenbahnen und Schiffen. Ladescheine und Lieferscheine. Spesenrechnungen, Schuldscheine, Quittungen, Bons, Anweisungen. Ganz einfache Rechnungen über Ein- und Verkäufe von Münzen und wichtigen Effecten, Circulare, Erkundigungs- und Auskunftsschreiben, Mahnbriefe Wöchentlich 2 Stunden.

**Buchhaltung.** Grundsätze der einfachen Buchhaltung. Anleitung zur Anfertigung der verschiedenen Buchhaltungsformularien mit Wert- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen. Buchung eines einmonatlichen Geschäftsganges. Abschluss der Haupt- und Hilfsbücher. Nur im II. Semester. Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Elemente der Naturwissenschaften: das zum Erkennen und Beschreiben der Waren Nothwendige aus der Organlehre des Thier- und Pflanzenreiches; die physikalischen Grundgesetze mit besonderer Berücksichtigung der Mechanik und deren Anwendung im praktischen Leben, einfache Maschinen, Werkzeuge. — Die Grundzüge der Warenkunde, Eintheilung nach verschiedenen Gesichtspunkten, die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel des Pflanzenreiches, die zufolge ihrer Herkunft sich anschließenden Erzeugnisse der technischen Gewerbe und die hervorragendsten Rohproducte thierischer Abstammung, überhaupt nur

solche Objecte, die zur unmittelbaren Anschauung gebracht werden können. Wöchentlich 4 Stunden.

**Allgemeine und Handelsgeographie.** Befestigung und Erweiterung der Kenntnisse in der allgemeinen Geographie. Specielle Geographie der österr.-ungar. Monarchie mit besonderer Hervorhebung der auf die materielle Cultur namentlich auf die mercantile Stellung des Reiches und seiner Gebiete sich beziehenden Verhältnisse. Übersicht der wichtigsten Momente der österr. Geschichte seit Begründung der Herrschaft des Hauses Habsburg. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Wiederholung der Formenlehre. Die Lehre vom einfachen und das Wichtigste aus der Syntax des zusammengesetzten Satzes. Dictate und grammatische Übungen im Anschlusse an das Lesebuch und grammatische Lehrbuch. Übungen im mündlichen Ausdrucke, besonders im richtigen Lesen. Einfache mündliche und schriftliche Reproduction. Im Zusammenhange mit der Behandlung des Gelesenen und den schriftlichen Übungen, Belehrung über Satzzeichen und Rechtschreibung.
Wöchentlich 4 Stunden.

**Geometrie.** Formenlehre, Berechnung des Flächeninhaltes der geradlinig begrenzten ebenen Figuren und des Kreises; Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der elementaren Körper, nach vorangegangener Behandlung der hiezu nöthigsten planimetrischen und stereometrischen Lehrsätze. Wöchentlich 2 Stunden.

**Schönschreiben.** Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. Wöchentlich 2 Stunden.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände: Siehe Seite 79.

---

## Obere Abtheilung (II. Jahrgang).

a. (Obligate Unterrichts-Gegenstände:

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Percent- und Interessenrechnung. Die Discont- und Terminrechnung. Conto-Corrent-Rechnung. Maß- und Gewichts-Verhältnisse der wichtigsten Länder. Gold- und Silber-Rechnung. Münzrechnung nach Münzfuß und Cursnotirung. Wechsel-, Devisen- und Effectenrechnung nach dem Wiener Cursblatt. Waren-Calculationen. Wöchentlich 5 Stunden.

**Handelskunde.** Theilweise Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung mit besonderer Berücksichtigung der Kapitel über den Warenhandel, den Geld-, Wechsel- und Effectenhandel. Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Procuristen und Handlungsbevollmächtigte, über Handelsgesellschaften, über die Handelsgeschäfte, den Kauf, das Commissions-, Speditions- und Frachtgeschäft. Das Transport- und Zollwesen. Wöchentlich 2 Stunden.

**Correspondenz- und Comptoirarbeiten.** Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung, insbesondere der Facturen, Spesen- und

**Verkaufs-Rechnungen und der dazu gehörigen Briefe. Eingehende Erklärungen der Preislisten, Curszettel, Schlusszettel, Warrants, Canossamente,** Discont- und Devisen-Noten, Cheks, Cassascheine, Conti-Correnti, Zolldeclarationen etc. Einfache bei Gewerbs- oder Handels-Unternehmungen vorkommende Verträge. Aus der Handels-Correspondenz werden behandelt: Briefe über Commissions-Tratten und Rimessen, Primenbriefe, Briefe über Nothadressen, Interventionen und domicilierte Wechsel, über Wechsel-Duplicate und Wechsel-Copien. Briefe über Ein- und Verkäufe von Devisen und Effecten. Empfehlungs- und Creditbriefe, Circulare, Dienstofferte und Ansuchen um Blanco-Credite. Wöchentlich 3 Stunden.

**Buchhaltung.** Kurze Wiederholung der einfachen Buchhaltung. Theorie der doppelten Buchungsart. Praktische Verbuchung einzelner Geschäftsfälle. Eingehende Auseinandersetzung der Principien des Bücherabschlusses. Ausarbeitung der Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges eines Warengeschäftes mit Beispielen aus dem Bankgeschäfte.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde.** a) Wechselrecht. Leichtfassliche Darstellung der österr. Wechselordnung und Hauptgrundsätze des Wechselverfahrens. Erläuterung der Rechtssätze an einzelnen Fällen und an der Hand von Formularien. — Das Wichtigste aus dem Gesetze über die Stempel und Gebühren für Wechsel, kaufmännische Urkunden und Rechnungen.

b) Gewerbegesetzkunde. Die Gewerbeordnung sammt Nachträgen. Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über Marken- und Musterschutz, über den Hausierhandel, über Handels- und Gewerbekammern, Handels-Agenten und über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Wöchentlich 3 Stunden.

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung ihrer Grundbegriffe. Die wichtigsten volkswirtschaftlichen Systeme in den Grundzügen. Die Gütererzeugung. Die Productionsfactoren: Natur, Arbeit und Capital. Zusammenwirken dieser Factoren. Der Güterumlauf in seinen Umrissen. Nur im II. Semester: Wöchentlich 2 Stunden.

**Warenkunde und Technologie.** Die mineralischen Rohwaren, Schmucksteine und ihre Verwendung, Metalle und Legierungen und deren Verarbeitung, Werkzeuge, Fabrikation von Nägeln, Nadeln, Ketten, Schneidwaren, Stahlfedern, Münzprägung, Verschönerungsarbeiten (Vergolden, Versilbern, Verkupfern etc.), Thonwarenindustrie, Glasfabrikatien, Baumaterialien, Farbwaren, Rohstoffe und Fabrikate der Textilindustrie, Papierfabrikation, andere wichtige Pflanzenwaren. Die Erklärungen werden mit den zum Verständnisse nöthigen Erläuterungen der einfachsten chemischen Processe und physikalischen Grundbegriffe begleitet.

Wöchentlich 4 Stunden.

**Handelsgeographie.** Handelsgeographie Europas und Grundzüge der Handelsgeographie der aussereuropäischen Erdtheile. Besprechung der wich-

tigsten Linien des Welthandels, Erörterung der wichtigsten Thatsachen aus der Geschichte des Handels. Wöchentlich 3 Stunden.

**Deutsche Sprache.** Lehre vom einfach und mehrfach zusammengesetzten Satze und von der Satzkürzung. Darstellung von Satzbildern. Entsprechende schriftliche und mündliche Übungen auf Grundlage des Lesebuches. Grundzüge der Wortbildung mit Rücksicht auf Vieldeutigkeit und Verwandschaft der Wörter, — Lehre von den wichtigsten Formen des Aufsatzes, namentlich der im Verkehre am häufigsten angewendeten.

**Schönschreiben.** Übungen zur Heranbildung einer gefälligen Handschrift, Rundschrift. Wöchentlich 1 Stunde.

b) Unobligate Unterrichtsgegenstände. Siehe Seite 79.

---

**Praktischer Curs.** (Ein Winter-Semester.)

**Übungs-Comptoir.** Praktische Einschulung in sämmtliche Arbeiten des kaufmännischen Comptoirs aus den Gebieten der Buchhaltung, der Handelscorrespondenz und der Comptoirarbeiten in ihrem innigen Zusammenhange. Zu dem Zwecke wird ein mehrmonatlicher Geschäftsgang mit Vorfällen aus dem Waren-, Eigen-, Commissions- und Speditions-Handel, sowie aus dem Bank-, Depot- und Lombard-Geschäfte verbucht und abgeschlossen, wobei sämmtliche in demselben vorkommenden Briefe, Rechnungen, Wechsel etc. ausgearbeitet werden. Auf selbständiges Arbeiten der Schüler wird das Hauptgewicht gelegt. Wöchentlich 12 Stunden.

**Warenkunde.** Durch eigenes Arbeiten des Schülers soll eine durchgreifende Kenntnis der hervorragendsten nutzbaren Rohstoffe (vornehmlich des Pflanzenreiches) mit Zuhilfenahme des Mikroskops und von Reagentien erreicht werden.

Außerdem findet die Statistik des Warenverkehrs entsprechende Behandlung.

Die praktischen Arbeiten umfassen die Anwendung der wichtigsten Hilfsmittel zur Untersuchung und Zusammensetzung, Güte, Echtheit und Conservierung der Waren und die Darstellung von Extractivstoffen, Präparaten etc. Wöchentlich 9 Stunden.

**Kaufmännisches Rechnen.** Kurze Wiederholung der Devisen- und Effectenrechnung. Einfache Wechsel-Arbitrage. Die wichtigsten Usancen im Warenhandel. Schwierigere Warencalculationen.

Wöchentlich 2 Stunden.

**Handelsgesetzkunde.** Erläuterung der wichtigsten Bestimmungen des österr. Handelsgesetzbuches. — Grundzüge der Concursordnung, insbesondere die Lehre vom kaufmännischen Concurse und vom Zwangsausgleiche.

Die einzelnen Abschnitte werden durch entsprechende, der Praxis entnommenen Rechtsfälle erläutert

**Volkswirtschaftslehre.** Bedeutung der Volkswirtschaft und Darstellung

ihrer Grundbegriffe. Production der Güter und ihre Vertheilung. Das Eigenthum. Der Austausch. Geld. Das Einkommen und seine Quellen. (Grundrente, Arbeitslohn, Kapitalszins). Organisation der Unternehmung und des Haushaltes. Der Credit und seine Hilfsmittel (Wechsel, Anweisungen, Papiergeld, Banken), Consumtion der Güter. Über Association. Über Steuern und Zollwesen. Übersicht der wichtigsten Wirtschaftszweige, wobei die volkswirtschaftliche Stellung des Handels- und Gewerbestandes besonders erörtert wird. Wöchentlich 3 Stunden.

---

**Unobligate Unterrichtsgegenstände.**

I. Abtheilung für Anfänger).

**Französische Sprache.** Lese-Regeln, die Formenlehre, sowie jene Hauptregeln aus der Syntax, welche dem Verständnisse leichtere Sätze nothwendig sind, mit entsprechenden mündlichen und schriftlichen Übungen. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen.** Übungen mit dem Zirkel, dem Dreiecke und der Reißschiene. Zeichnen und Übertragen der geraden Linien und des Winkels. Construction der Drei-, Vier- und Vielecke. Theilung der Geraden und des Winkels. Maßstäbe and deren Anwendung. Die wichtigsten Constructionen am Kreise. Zeichnung der einfachsten Körper durch Grund und Aufriss nach Modellen und eigener Abmessung. Wöchentlich 3 Stunden.

II. Abth. (für Vorgeschrittene.

**Französische Sprache.** Weitere Behandlung und Ergänzung des Lehrstoffes der ersten Abtheilung: bei den mündlichen und schriftlichen Übungen wird vorwiegend das Handelsfach berücksichtigt. Wöchentlich 3 Stunden.

**Zeichnen** (gleichzeitig mit der ersten Abtheilung). Zeichnen nach Vorlagen mit verändertem Maßstabe; Zeichnen einfacher Gegenstände durch Grund- und Aufriss unter möglichster Berücksichtigung der künftigen Bedürfnisse des Schülers. Wöchentlich 3 Stunden.

---

Der Unterricht aus den freien Lehrgegenständen: Stenographie, Turnen, Gesang richtet sich ebenfalls nach der Vorbildung der Theilnehmer und wird unentgeltlich ertheilt.

Ob und welche freie Lehrgegenstände ein Schüler zu erlernen hat, bestimmen die Eltern oder Vormünder; doch empfiehlt es sich, dass jene Schüler, welche einen kaufmännischen Beruf anstreben, dem Unterrichte aus französischer Sprache, und jene, welche voraussichtlich einem gewerblichen Berufe sich widmen werden, dem Zeichen-Unterrichte beiwohnen, endlich, dass alle Schüler, deren Gesundheitszustand es zulässt, an dem Turnunterrichte theilnehmen.

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichtes und damit die Schüler gleichzeitig so viel als möglich die Praxis und die directen Bezugsquellen

der verschiedenen Handelsartikel kennen lernen, besuchen dieselben alljährlich unter Führung ihrer Fachprofessoren die grösseren Fabriken in Krems und Umgebung. Auch wurde ein Reisefonds gegründet, um mit den Schülern Excursionen nach weiter entlegenen Fabriken und zur Belehrung dienende Reisen unternehmen zu können.

Als Disciplinar-Vorschriften gelten genau dieselben, wie an der Realschule.

---

## III. Lehrmittel.

### A.) Bibliothek der Handelsschule.

Custos: Professor Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1890/91.

#### a) Geschenke.

**Vom Oberstkämmeramte Sr. k. k. apost. Majestät:** Unter den Fahnen, die Völker Oesterreich-Ungarns in Waffen.

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Statistik der Seeschiffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1888. — Navigazione in Trieste nel 1889. — Commercio di Trieste nel 1889.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während der Jahre 1889 und 1890. — Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien. Jhrg. 1889 und 1890, nebst Beilagen.

**Vom k. k. Postsparkassenamte:** Siebenter Rechenschafts-Bericht des k. k. Postsparkassenamtes für das Jahr 1890.

**Von den Herren Gehe & Cie., Dresden:** Handelsberichte, September 1890 und April 1891.

**Vom Verfasser:** Johann Strigl, Wörterbuch der stenographischen Debattenschrift. — Lesebuch für stenographische Fortbildungscurse, Linz 1891. — Rudolf Schiller, Comptoir-Arbeiten, III. Aufl. Wien 1890. — Anton Kleibel, Leitfaden der Handelscorrespondenz für zweiclassige Handelsschulen, II. Aufl. Wien 1891. — Hanns Belohlawek, Leitfaden der Handelslehre. — Handbuch der Contorwissenschaften, Stuttgart 1890.

**Von der Verlagshandlung, Alfred Hölder, Wien:** Joh. Georg Rothang, Grundriss der Handels- und Verkehrsgeographie 1890. — Karl Engelhard, Lehrbuch der Gabelsberg'schen Stenographie sammt Schlüssel 1891. — Dr. Franz R v. Haymerle, Deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten. — Deutsches Lesebuch für kaufmännische Fortbildungsschulen 1891. — Dr. Karl Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie, 1891. — Josef Odenthal, Die kaufmännische Buchhaltung, Wien. — Leitfaden der kaufmännischen einfachen Buchhaltung 1890. — A. Mahner, Leitfaden für den Unterricht in der Warenkunde, 1891. — Rudolf Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens für zweiclassige Handelsschulen. — Leitfaden des kaufmännischen Rechnens für

kaufmännische Fortbildungsschulen 1891. — J. Berger, Lehr- und Übungsbuch der kaufmännischen Buchhaltung 1890. — Einführung in die kaufmännische Buchhaltung für kaufmännische Fortbildungsschulen 1891. — Karl Haberer, Leitfaden der Handelscorrespondenz für kaufmännische Fortbildungsschulen 1891.

b) Kauf:

Prof. Albert Braune, Lehrbuch der Handelswissenschaft, V. Aufl., Leipzig 1890. — Compass, Finanzielles Jahrbuch für Oesterreich-Ungarn für d. J. 1891. — Jacob Kautsch, Handbuch des Bank- und Börsenwesens, Berlin 1891. — Eduard Engel, Der Zonentarif, III. Aufl. Jena. — Alexander Dorn, Die neuen Vorschriften, betreffend die Statistik des auswärtigen Handels, Wien 1891. — Dr. Karl Theodor v. Inama-Sternegg, Deutsche Wirtschaftsgeschichte I. und II. B., Leipzig 1879 und 1891. — Dr. W. Migula, Die Bacterien, Leipzig 1891. — Dr. Wilhelm Ullrich, Practische Vorbereitung f. d. französiche Comptoir, IV. Aufl., Halle 1890. — Dr. Hermann Brunnhofer, Culturwandel und Völkerverkehr, Leipzig. — David Kohn, Der Getreidehandel, Leipzig 1891. — Lothar Mayer, Grundzüge der theoretischen Chemie, Leipzig 1891. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften, Leipzig 1890/91. — Dr. T. F. Hanausek, Lehrbuch der Materialienkunde auf naturgeschichtlicher Grundlage, II. B., Wien 1891. — Dr. Karl Johannes Fuchs, Der Warenterminhandel, Leipzig 1891. — D. Funk, Entwurf zur Regelung der Valuta in Österreich-Ungarn, Wien 1891. — Dr. Josef Grunzel, Die commercielle Entwicklung Chinas in den letzten 25 Jahren, Leipzig 1891.

**Fortsetzungen:** Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild (VII. und VIII. Bd.)

**Zeitschriften:** Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde Bd. 57 und 58. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich, Bd. IX. — Oesterreichische Revue, Jhrg. 1890. — Der österreichische Kaufmann, VII. Jhrg. — Der Detailhändler, VIII. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau, Jhrg. 1891.

## B.) Waren-Laboratorium.

Custos der Warensammlung: Prof. Dr. Othmar Nebeski.

Vermehrung im Schuljahre 1890/91.

### I. Warensammlung.

**a.) Geschenke:** Von Herrn L. Gasser, k. k. Hof-Waffenfabrikant in Wien: Eine schön ausgestattete Zusammenstellung von Gusseisenwaren. — Von Herrn F. Pölzl in Krems: 10 Tafeln mit analytischer Darstellung der Fadenbindung in verschiedenen gemusterten Geweben. — Von Herrn J. Exel in Imbach: 30 Proben von Getreide und Mehl sammt den beim Mahlprocess entstehenden Zwischenproducten und Abfällen (als Ergänzung zu der im Jahre 1889 gespendeten Sammlung).

**b) Kauf:** Von Lenoir und Forster in Wien: 12 Legierungen (Rothguss, Aluminiumbronce. Siliciumbronce, Deltametall gezogen und gegossen, Pakfong, Alpacca, Compositionsmetall, Letternmetall, Orgelpfeifenmetall, Rose-Metall, Wood-Metall, Zinnamalgam). — Von Em. Toch in Wien: Ein Stück Perlmutter mit 5 eingewachsenen Perlen; eine schwarze Perle; ein Stück Saphir. — Von Sam. Bloch in Wien: 3 Stücke von Rohopal; 1 Edelopal, geschliffen; 1 mexican. Opal; 3 Halbopale; 1 Holzopal, geschliffen; einige Stücke von Opalmutter; 5 kleine Spinelle. — Von Br. Raabe in Wien; Eine Reihe von Drogen und Chemikalien.

### 2. Apparate und andere Einrichtungsgegenstände.

**Kauf:** Von W. Schramm in Wien: Ein Modell eines einfachen Leinwandstuhles, $^1/_5$ d. nat. Größe. — Von W. J. Rohrbeck's Nachfolger in Wien: Ein Mikrotom; Pulvergläser, Fläschchen und Eprouvetten.

### 3. Allgemeine Samensammlung.

In diese Sammlung wurden vom Custos die Samen von einer Reihe von einheimischen Pflanzen neu eingestellt.

### 4. Bildwerke, Zeitschriften und Bücher.

**Kauf:** Von Jos. Strohbach in Wien: 4 Pflanzenmodelle (Coffea arabica, Gossypium herbaceum, Nicotiana Tabacum, Amygdalus communis). — Geißler und Moeller, Realencyclopädie der Pharmacie 131.—149. Lfg. — Hager u. Geißler, pharmaceutische Centralhalle 1891. — Uhlworm und Kohl, bot. Centralblatt 1891. — E. Hanausek, Centralorgan für Warenkunde und Technologie 1891. — Carus, zoologischer Anzeiger 1891. — Übersicht der Waren-Ein- und Ausfuhr im österr. ung. Zollgebiet. 1889. — Usancen der Wiener Warenbörse (Spiritus, Fettwaren, Rüböl, Petroleum, Zucker), Wien 1889. — Schlessing, die Handelsartikel des Weltverkehrs, Wien 1885. — Strasburger, das botan. Practicum, Jena 1887. — Willkomm, Deutschlands Laubhölzer im Winter, Dresden, 1880. — Illustrierter Katalog der graphischen Ausstellung, Wien, 1886, (mit 90 Beispielen verschiedener Reproductionsarten).

## C.) Geographische Lehrmittelsammlung.

Custos: Prof. Dr. O. Nebeski.

Vermehrung im Schuljahre 1890/91.

Oesterreichische Monatsschrift für den Orient, 16. Jahrgang. — Kiepert: Stumme phys. Wandkarte von Skandinavien; polit. Wandkarte von Afrika 1890; polit. Wandkarte von Deutschland. — Wetzel, Wandkarte für den Unterricht in der mathematischen Geographie — Berghaus, Verkehrskarte von Europa (2 Exemplare für die beiden Classenzimmer). — Schober, Schulwandkarte von Böhmen; Schulwandkarte von Mähren und Schlesien. — 22 Photographien von Wiener und Nürnberger Baudenkmälern. — Ein Pantoskop von O. Schleiffelder in Wien.

### Fabrikenbesuch.

In Krems und Umgebung wurden folgende Fabriken besucht: Die Maschinenfabrik der Herren Nuss & Vogl, die Mühlstein- und Rebscheerenfabrik des Herrn Ludwig Oser, die Maschinenfabrik des Herrn Josef Oser, die k. k. Cigarrenfabrik, die Lederfabrik der Herren Adolf und Norbert Schmitt in Rehberg, die Teppichfabrik des Herrn Walter Stable Shmith in Stein, die Gasanstalt (Director: Herr August Lodtmann), die Leimfabrik des Herrn Anton Michl in Rehberg, die Kunstmühle des Herrn A. Dyk.

Die Lehranstalt ist den Herrn Industriellen und ihren Herrn Beamten zu großem Danke verpflichtet für das liebenswürdige Entgegenkommen bei diesen Besuchen, für die freundliche Führung durch die Arbeitsräume und die belehrenden Erklärungen, wodurch die Besuche den Schülern wahrhaft nutzbringend wurden.

---

Am 11. Juli besuchten die Schüler beider Abtheilungen die Holub-Ausstellung in Wien. Die Kosten dieser Reise wurden zum Theil aus dem Reisefonds bestritten.

---

## IV. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1891/92 in Verwendung kommen.

<table>
<tr><th>Lehrgegenstand</th><th>Untere Abtheilung</th><th>Obere Abtheilung</th></tr>
<tr><td>Kaufmännisches Rechnen</td><td colspan="2">Kathrein, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik.</td></tr>
<tr><td></td><td>I. Theil 4. Aufl.</td><td>II. Theil. 3. Aufl.</td></tr>
<tr><td>Handelskunde</td><td colspan="2">Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 4. Aufl.</td></tr>
<tr><td>Correspondenz und Comptoirarbeiten</td><td colspan="2">Kleibel A., Lehrbuch der Handelscorrespondenz.</td></tr>
<tr><td>Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde</td><td>—</td><td>Thaumann, das österreichische Wechselrecht. 3. Aufl.<br>Die Gewerbeordnung v. 20. XII 1859 mit d. Abänderungen u. Ergänzungen v. 8. III. 1885</td></tr>
<tr><td>Elemente der Volkswirtschaftslehre</td><td>—</td><td>Kiehl, Anfangsgründe d. Volkswirtschaftslehre. 3. Aufl., neu bearb. von Prof. Richter.</td></tr>
<tr><td>Handelsgeographie</td><td colspan="2">Kozenn—Jarz, Leitfaden der Geographie für die österreich. Mittelschulen.</td></tr>
<tr><td></td><td>I. u. III. Theil.</td><td>II. Theil.</td></tr>
<tr><td></td><td colspan="2">Schulatlanten von Stieler und Kozenn-Haardt.</td></tr>
<tr><td>Geometrie</td><td>Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. 17. Aufl.</td><td>—</td></tr>
<tr><td>Deutsche Sprache</td><td colspan="2">Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen.<br>Haymerle Dr. R. v., deutsches Lesebuch</td></tr>
<tr><td></td><td>für commercielle Lehranstalten.</td><td>für Gewerbeschulen und verwandte Lehranstalten.</td></tr>
<tr><td>Französische Sprache</td><td colspan="2">Ploetz, Elementargrammatik der französischen Sprache.</td></tr>
<tr><td></td><td>—</td><td>Vogel Dr. Ch., die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache. 15. Aufl. I. u. II. Theil.</td></tr>
<tr><td>Stenographie</td><td colspan="2">Allbrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie, I. Cursus, 61 Aufl. — Engelhard, Lesebuch für angehende Gabbelsberger'sche Stenographen.</td></tr>
</table>

**Im praktischen Curse** werden verwendet: Kathrein, Lehrbuch der kaufmänn. Arithmetik. III. Theil.
Kiehl (Richter) Anfangsgründe der Volkswirtschaftslehre.
Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches.

## V. Unterstützung armer Schüler.

### a) Barunterstützung.

Im Laufe des Schuljahres gelangten folgende Stipendien und Unterstützungsbeträge an arme und würdige Schüler zur Auszahlung:

1.) Das vom hohen n. ö. Landtage gestiftete Kaiser-Stipendium . . 150 fl.
2.) Ein von dem Vorstande des Zehnkreuzer-Vereines der Direction übergebener Unterstützungsbetrag per . . . . . . . . . . . . 50 fl
3.) Aus dem Unterstützungsfonde erhielten zwei Schüler zusammen . 35 fl

### b) Unterstützungsfond.

Ausweis über Einnahmen, Ausgaben und Vermögenstand siehe Seite 66. und 67.

Es wurden im I. Semester 24, im II. Semester 22 Schüler der beiden Abtheilungen mit Lehrbüchern betheilt. Im I. Semester erhielten auch noch 4 Schüler des praktischen Curses die nöthigen Lehrbücher. Für einen Schüler wurde das ganze Schuljahr hindurch wöchtl. 1 Mittagstisch bezahlt.

---

## VI. Bekanntmachung,

die Aufnahme der Schüler betreffend.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September 1891.

Die Aufnahme der Schüler findet vom 12. September angefangen von 8—11 Uhr vormittags in der Directionskanzlei statt. Alle Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter bei der Direction zu melden.

Schüler, welche in den 1. Jahrgang der n.-ö. Landes-Handelsschule eintreten wollen, haben den Nachweis über ihr Alter, (Tauf- oder Geburtsschein) und das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis vorzuweisen. In Betreff jener Aufnahmswerber, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, muss eine Anmeldung bei der Direction längstens bis 10. September erfolgen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrgang eintreten wollen, haben außer dem Tauf- oder Geburtsscheine auch ihre Semestral-Zeugnisse vom vergangenen Schuljahre vorzuweisen.

Schüler, welche in den praktischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nöthige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 16 Jahre alt sind.

Das **Schulgeld** beträgt per Semester **5 fl.** In Betreff der Schüler-Unterstützung gelten dieselben Bestimmungen wie an der Oberrealschule.

Die Direction ist jederzeit bereit, über gestellte mündliche und schriftliche Anfragen in Betreff der Einrichtung der Schule, der Aufnahme und Unterbringung auswärtiger Schüler in hiesigen Kosthäusern weitere Auskünfte zu ertheilen.

---

## Zur Chronik der Lehranstalt.

Zu Beginn des Schuljahres 1890/91 trat der seit zwei Jahren an der n.-ö. Landes-Handelsschule thätige Supplent Theodor Ried aus dem Verbande des Lehrkörpers, da er eine Lehrstelle an der Handelsschule in Wels erhielt. Für ihn wurde mit Decret vom 12. September 1890, Z. 32886 der Lehramtscandidat Friedrich Schiller als Supplent für die Handelsfächer bestellt.

Mit den Decreten vom 25. August 1890, Z 31579 und vom 6. September 1890, Z. 32757 wurden die bisherigen Supplenten Martin Meingassner und Franz Jandraschitsch, letzterer als Religionslehrer, auch für das Schuljahr 1890/91 in gleicher Eigenschaft angestellt.

Dem Professor Dr. Othmar Nebeski wurde mit Decret vom 3. October 1890, Z. 32758, die I. Quinquennalzulage, dem Professor Felix Franz van Overschelde mit Decret vom 2. Februar 1891, Z. 5852 die IV. Quinquennalzulage angewiesen.

Professor Felix Fr. van Overschelde wurde mit Decret vom 25 December 1890, Z. 43717 in die VIII. Rangclasse befördert.

Der Schuldiener Edmund Etzel, welcher Ende April 1890 erkrankt war, starb am 24. August 1890 im 57. Lebensjahre. Seit der Eröffnung der Lehranstalt im October 1863, also durch nahe an 27 Jahre hatte er die Stelle eines Schuldieners an derselben versehen. Für den Verstorbenen wurde mit Decret vom 1. October 1890, Z. 34581 der Wärter an der n.-ö. Landes-Irrenanstalt zu Ybbs, Karl Oberleitner, als Schuldiener in provisorischer Eigenschaft angestellt.

Am 12. October 1890 starb in Wien Karl Feiler, der im Sch.-J. 1889/90 die VI. Classe der Landesoberrealschule in Krems besucht hatte, und wurde im Central-Friedhofe begraben. Am 15. October 1890 starb der Schüler der gewerblichen Fortbildungsschule in Krems Ferdinand Neunteufel, welcher im Sch.-J. 1889/90 die IV. R.-Cl. absolviert hatte, und am 20. April 1891 Josef Waldbauer, Schüler der unteren Abtheilung der L.-Handelsschule. Dem letzteren, welcher wenige Tage vor seinem Tode noch die Schule besucht hatte, legten dessen Mitschüler einen Kranz auf den Sarg. An den beiden Leichenbegängnissen nahmen die Mitschüler der Verstorbenen und mehrere Professoren theil.

Wie alljährlich wurde auch in diesem Schuljahr am 4. October 1890 das Allerhöchste Namensfest Sr. Majestät unseres Kaisers, und am 19. November das Ihrer Majestät unserer Kaiserin durch einen Schulgottesdienst gefeiert.

Infolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums f. C. u. U. vom 11. December 1890 Z. 2237 veranstaltete der Lehrkörper am 15. Jänner 1891, dem hundertsten Geburtstage des vaterländischen Dichters Grillparzer, eine Schulfeier, bei welcher Professor Anton Pokorny die Festrede hielt, worauf ein Schüler der IV. und ein Schüler der VI. Classe Gedichte aus Werken des gefeierten Dichters zum Vortrage brachten.

Am 9. April 1861 hielt Reverend William Henry Hechler, königl. englischer Botschaftscaplan in Wien, zugunsten der Unterstützungsfonde des k. k. Gymnasiums und der n.-ö. Landesoberrealschule in Krems im technischen Zeichensaale der Realschule einen Vortrag über die „älteste Geschichte der Menschen im Lichte der neuesten Forschungen". Diesem Vortrage wohnten Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten die durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Carl Ludwig und Ferdinand Carl und ein zahlreiches Publicum bei. Die Herrn Erzherzoge wurden von den Lehrkörpern des k. k. Gymnasiums, der Landesoberrealschule und der k. k. Lehrerbildungsanstalt empfangen und ehrfurchtsvoll begrüßt. Erzherzog Carl Ludwig zeichnete die Directoren sowie auch mehrere Professoren der drei Lehranstalten durch huldvolle Ansprachen aus. Dem Unterstützungsfonde der Landesoberrealschule floss bei diesem Anlasse aus dem Reinerträgnisse die namhafte Summe von nahe an 48 fl. zu.

Am 22. November 1890, am 21. Februar 1891 und am 23. Mai 1891 besuchte der Herr k. k. Landesschulinspector Dr. Karl Kummer die Landesoberrealschule, um die Fortschritte der I. und II. Classe im Französischen zu beobachten; auch wohnte er dem Unterrichte im Französischen in der III. Classe und im Englischen in der VI. Classe an. In den Tagen vom 8. bis incl. 13. Juni inspicierte der Herr Landesschulinspector den Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache und in der Gechichte in allen Classen der Landesoberrealschule, besprach hierauf in einer Conferenz mit dem Lehrkörper die gemachten Beobachtungen und ertheilte diesbezügliche Weisungen.

Am 22. und 23. Juni inspicierte der hochwürdige Herr Propst Dr. Anton Kerschbaumer den Religionsunterricht an der Lehranstalt.

Am 27. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

Am 4. Juli wurde unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspectors Dr. Mathias Ritter v. Wretschko die mündliche Maturitätsprüfung abgehalten.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

---

# Personalstand
## des Lehrkörpers der Landes Oberreal- und Handelsschule
im Schuljahre 1890/91 mit der Lehrfächervertheilung.

| Post-Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Real-schule | Classe der Handels-schule | Wöchentl. Stundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | **Eberle** Felix Anton,<br>Director. | Geographie . . . . . . . . .<br>Geschichte . . . . . . . . . | II.<br>II., V. | — | 7 |
| 2 | **Marek** Friedrich,<br>Professor. | Physik . . . . . . . . . . .<br>Chemie . . . . . . . . . .<br>Übungen im Laboratorium . | III.<br>IV.—VI.<br>V., VI. | — | 17 |
| 3 | **Forstner** Johann,<br>Professor. | Physik . . . . . . . . . . .<br>Naturgeschichte . . . . . . | IV.<br>I., II.,V.—VII. | — | 16 |
| 4 | **Walter** Ignaz,<br>Professor. | Mathematik . . . . . . . .<br>Geometrie u. geom. Zeichnen<br>Darstellende Geometrie . . .<br>Gesang (unobligat) . . . . | II.<br>III., IV.<br>V., VII.<br>I. VII. | <br><br><br>I., II. | 15<br><br><br>4 |
| 5 | **Strobl** Johann,<br>Dr. Ph., Professor, Vorstand der 3. R.-Cl. | Deutsch . . . . . . . . . .<br>Geographie . . . . . . . . .<br>Geschichte . . . . . . . . . | VII.<br>III.<br>III., VI., VII. | II. | 16 |
| 6 | **van Overscheide** Felix Fr.<br>Professor. | Französisch . . . . . . . .<br>Englisch . . . . . . . . . . | IV., VI.<br>V., VI., VII. | — | 15 |
| 7 | **Dintzl** Franz,<br>Professor, Vorstand der 6. R.-Cl. | Mathematik . . . . . . . . .<br>Darstellende Geometrie . . .<br>Freihandzeichnen . . . . .<br>Kalligraphie (unobligat) . . | III., IV.<br>VI.<br>I.<br>I., II. | — | 17<br>2 |
| 8 | **Richter** Franz,<br>Professor. | Als Reichsraths- und Landtagsabgeordneter der Ausübung des Lehramtes enthoben. | — | — | — |
| 9 | **Kirchberger** Robert,<br>Professor, Vorstand der 7. R.-Cl. | Mathematik . . . . . . . . .<br>Geometrie u. geom. Zeichnen<br>Zeichnen . . . . . . . . .<br>Stenographie (unobligat) . . | I., VII.<br>II.,<br><br>IV.—VII. | <br>I.<br>I., II.<br>I., II. | 16<br>3 |
| 10 | **Ehrenberger** Anton,<br>Dr. Ph., Professor, Vorstand der 4. R.-Cl. | Physik . . . . . . . . . . .<br>Mathematik . . . . . . . . . | VI., VII.<br>IV., V., | — | 17 |
| 11 | **Michollitsch** Adalbert,<br>Professor, Vorstand der 5. R.-Cl. | Freihandzeichnen . . . . . . | II.—VII. | — | 20 |

| Post-Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Real-schule | Classe der Handels-schule | Wöchentl. Stundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|
| 12 | **Holub** Franz,<br>Professor, Vorstand des praktischen Curses der H.-Sch. | Kaufmännisches Rechnen<br>Handelskunde<br>Correspondenz<br>Buchhaltung<br>Volkswirtschaftslehre<br>Kalligraphie<br>Uebungs-Comptoir | — | I., Prakt. C.<br>II.<br>II.<br>I.<br>II., Prakt. C.<br>II.<br>Prakt. Curs. | I. Sem. 23<br>II. Sem. 14<br>18 ½ |
| 13 | **Pokorny** Anton,<br>Professor | Deutsch<br>Geographie<br>Geschichte | IV., VI.<br>I., IV.<br>IV. | I. | 17 |
| 14 | **Nebeski** Othmar,<br>Dr. Ph., Professor, Vorstand der 1. Cl. der H.-Sch. | Geographie<br>Warenkunde | — | I., II.<br>I., II., Prakt. C. | I. S. 20<br>II. S. 14<br>17 |
| 15 | **Tauber** Josef,<br>prov. Professor, Vorstand der 2. R.-Cl. | Deutsch<br>Französisch | II., V.<br>II., V., VII. | I. | 19 |
| 16 | **Hrdliczka** Johann,<br>Landesturnlehrer. | Turnen<br>Turnen a. d. Mädchenbürgerschule | I.—VII. | I., II. | 14<br>4 |
| 17 | **Jandraschitsch** Franz,<br>suppl. Religionslehrer. | Katholische Religion<br>Exhorte | I.—IV.<br>I.—VII. | I., II., Prakt. C. | 8<br>2 |
| 18 | **Meingassner** Martin,<br>Supplent, Vorstand d. 1. R.-Cl. | Deutsch<br>Französisch | I., III.<br>I., III. | — | 17 |
| 19 | **Schiller** Friedrich,<br>Supplent, Vorstand d. 2. Cl. d. H.-Sch. | Kaufmännisches Rechnen<br>Handelskunde<br>Correspondenz<br>Buchhaltung<br>Kalligraphie<br>Wechselrecht<br>Handelsgesetzkunde | — | II.<br>I.<br>I.<br>II.<br>I.<br>II.<br>Prakt. Curs. | I. Sem 21<br>II. Sem. 18<br>19 ½ |

Schuldiener: Josef **Erl**, Karl **Oberleitner**.

## Schülerstand und Unterrichtserfolge.

| | Classe der | | | | | | | | | | | | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | Handelsschule | | | | |
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Prakt. Curs | Summe | |
| **1. Schülerbewegung.** | | | | | | | | | | | | | |
| Zu Ende des II. Semesters 1889/90 waren | 48 | 33 | 24 | 20 | 8 | 7 | 6 | 146 | 33 | 19 | — | 52 | 198 |
| Zu Anfang des I. Semesters 1890/1 waren | 59 | 34 | 21 | 17 | 13 | 12 | 5 | 161 | 28 | 21 | 8 | 57 | 218 |
| Traten ein im I. Semester | — | | — | — | - | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Traten aus im I. Semester | 3 | 1 | 1 | — | 1 | — | — | 6 | 2 | — | 3 | 5 | 11 |
| Blieben bis Ende I. Semester | 56 | 33 | 20 | 17 | 12 | 12 | 5 | 155 | 26 | 21 | 5 | 52 | 207 |
| Traten ein im II. Semester | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 |
| Traten aus im II. Semester | 3 | 2 | — | — | — | 1 | — | 6 | 2 | 1 | 5 | 8 | 14 |
| Blieben bis Ende II. Semester | 53 | 31 | 20 | 17 | 12 | 11 | 5 | 149 | 25 | 20 | — | 45 | 194 |
| **2. Classification** Ende I. Sem. | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: | | | | | | | | | | | | | |
| Vorzugsclasse | 1 | 3 | 1 | 4 | — | 1 | — | 10 | — | 3 | — | 3 | 13 |
| I. Classe | 41 | 19 | 13 | 11 | 5 | 7 | 5 | 101 | 22 | 14 | — | 36 | 137 |
| II. Classe | 8 | 8 | 6 | 2 | 6 | 2 | — | 32 | 3 | 4 | — | 7 | 39 |
| III. Classe | 6 | 3 | — | — | 1 | — | — | 10 | 1 | — | — | 1 | 11 |
| Ungeprüft | — | — | — | — | — | 2 | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| Absolvierten: | | | | | | | | | | | | | |
| mit sehr gutem Erfolge | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 |
| mit gutem Erfolge | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 |
| mit genügend. Erfolge | | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 |
| **3. Classification** Ende II. Sem. | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: | | | | | | | | | | | | | |
| Vorzugsclasse | 3 | 3 | 1 | 3 | — | 1 | — | 11 | 1 | 3 | — | 4 | 15 |
| I. Classe | 36 | 18 | 13 | 11 | 5 | 7 | 5 | 95 | 20 | 15 | — | 35 | 130 |
| Zur Wiederholungsprüfung | 4 | 7 | 2 | 3 | 4 | 2 | — | 22 | 1 | 1 | — | 2 | 24 |
| II. Classe | 6 | 3 | 3 | — | 2 | — | — | 14 | 3 | 1 | — | 4 | 18 |
| III. Classe | 4 | — | 1 | — | 1 | — | — | 6 | — | — | — | — | 6 |
| Nachtragsprüfung | — | — | — | — | — | 1 (Priv.) | | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Summe | 53 | 31 | 20 | 17 | 12 | 11 | 5 | 149 | 25 | 20 | — | 45 | 194 |
| **4. Geburtsort** (Vaterland). | | | | | | | | | | | | | |
| Von den Schülern am Schlusse des I. Semesters waren: | | | | | | | | | | | | | |
| aus Wien | 6 | 3 | — | 4 | 3 | 4 | 1 | 21 | 3 | 1 | — | 4 | 25 |
| " Krems | 16 | 9 | 4 | 4 | — | 3 | 1 | 37 | 6 | 1 | 1 | 8 | 45 |
| " Stein | 3 | 4 | 1 | — | 1 | — | — | 9 | 1 | — | — | 1 | 10 |
| aus anderen Orten in Nied.-Oest. | 25 | 15 | 10 | 6 | 4 | 2 | 3 | 65 | 12 | 18 | 3 | 33 | 98 |
| aus Oberösterreich | — | 1 | — | — | 1 | — | — | 2 | 2 | — | 1 | 3 | 5 |
| " Salzburg | 2 | — | 2 | — | — | — | — | 4 | — | — | — | — | 4 |
| " Steiermark | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| " Krain | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| " Triest | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| " Böhmen | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 6 | — | 1 | — | 1 | 7 |
| " Mähren | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 2 |
| " Ungarn | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | 3 | — | — | — | — | 3 |
| " Croatien | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| " Preußen, Rheinprovinz | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 |
| " " Westphalen | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| " Belgien | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Summe | 56 | 33 | 20 | 17 | 12 | 12 | 5 | 155 | 26 | 21 | 5 | 52 | 207 |

| | Classe der | | | | | | | | | | | | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | Handelsschule | | | | |
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Prakt. Curs | Summe | |
| **5. Muttersprache.** | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch | 56 | 32 | 20 | 17 | 11 | 12 | 5 | 153 | 25 | 21 | 5 | 51 | 204 |
| Französisch | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Czechisch | — | 1 | — | — | — | — | | 1 | 1 | — | — | 1 | 2 |
| **6. Religionsbekenntnis.** | | | | | | | | | | | | | |
| Katholisch | 49 | 32 | 20 | 15 | 12 | 11 | 4 | 143 | 24 | 9 | 4 | 47 | 190 |
| Evangelisch | 1 | — | — | — | — | 1 | 1 | 3 | — | — | — | — | 3 |
| Mosaisch | 6 | 1 | — | 2 | — | — | — | 9 | 2 | 2 | 1 | 5 | 14 |
| **7. Wohnung d. Schüler.** | | | | | | | | | | | | | |
| Bei den Eltern wohnten | 30 | 22 | 11 | 7 | 5 | 5 | 3 | 83 | 11 | 3 | 1 | 15 | 98 |
| In Kosthäusern wohnten | 26 | 11 | 9 | 10 | 7 | 7 | 2 | 72 | 15 | 18 | 4 | 37 | 109 |
| **8. Befreiung vom Schulgelde genossen** | 24 | 25 | 9 | 6 | 2 | 2 | 4 | 72 | 10 | 4 | — | 14 | 86 |
| **9. Frequenz der freien Gegenstände.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Semester: | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 38 | 23 | — | — | — | — | — | 61 | — | — | — | | 61 |
| Stenographie | — | — | — | 14 | 8 | 2 | — | 24 | 14 | 14 | 1 | 29 | 53 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 | — | — | 8 | 8 |
| Zeichnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 | 11 | — | 16 | 16 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 18 | 7 | — | 25 | 25 |
| II. Semester: | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 35 | 20 | — | — | — | — | — | 55 | — | — | — | — | 55 |
| Stenographie | — | — | — | 14 | 5 | 2 | — | 21 | 14 | 14 | — | 28 | 49 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | — | — | 6 | 6 |
| Zeichnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 | 8 | — | 13 | 13 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 13 | 7 | — | 20 | 20 |
| **10. Alter der Schüler.** | | | | | | | | | | | | | |
| Am Schlusse des Schuljahres | | | | | | | | | | | I. Sem. | | |
| waren im 11. Lebensjahre | 2 | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| „ 12. „ | 8 | — | — | — | — | — | — | 8 | — | — | — | — | 8 |
| „ 13. „ | 17 | 4 | — | — | — | — | — | 21 | — | — | — | — | 21 |
| „ 14. „ | 12 | 9 | 1 | — | — | — | — | 22 | — | — | — | — | 22 |
| „ 15. „ | 12 | 10 | 7 | 4 | — | — | — | 33 | 12 | 1 | — | 13 | 46 |
| „ 16. „ | 1 | 7 | 9 | 4 | 3 | 1 | — | 25 | 4 | 8 | 2 | 14 | 39 |
| „ 17. „ | 1 | 1 | 1 | 5 | 2 | — | — | 10 | 6 | 7 | 2 | 15 | 25 |
| „ 18. „ | — | — | 2 | 4 | 3 | 7 | 2 | 18 | 3 | 2 | 1 | 6 | 24 |
| „ 19. „ | — | — | — | — | 3 | 2 | 1 | 6 | — | — | — | — | 6 |
| „ 20. „ | — | — | — | — | 1 | 1 | 2 | 4 | — | 2 | — | 2 | 6 |
| Summe der Schüler | 53 | 31 | 20 | 7 | 12 | 11 | 5 | 149 | 25 | 20 | 5 | 50 | 199 |

**NB.** Die Tabellen 4. bis incl. 8. beziehen sich auf den Schülerstand am Schlusse des I. Semesters.

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1890/91 wurde im allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z 2388 genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Aufnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z 6036 und vom ersten August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus **einem Vorbereitungscurse** und **einem gewerblichen Fortbildungscurse.**

Der Zeichenunterricht wird im gewerbl. Fortbildungscurse in 3 Abtheilungen ertheilt. Der Abendunterricht dauert vom 20. September bis 20. März, der Sonntagsunterricht das ganze Schuljahr hindurch.

### Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Vorbereitungscurs | Stunde | Gewerbl. Fortbildungscurs |
|---|---|---|---|---|
| Montag | 6 – 7 abds. | Sprachunterricht (Lesen und Schreiben.) Oberlehrer Jul. Mück | 6 – 7 | Sprachunterricht und Geographie Prof. **Dr. Johann Strobl.** |
| Dienstag | dto. | Mündliches und schriftl. Rechnen Oberlehrer Jul Mück. | 6 – 7 | Arithmetik Prof. **Franz Dintzl.** |
| Mittwoch | dto. | — | 6 - 7 | Geometrie Prof. **Dr. Anton Ehrenberger.** |
| Donnerstag | dto. | Wie am Montag | 6 – 7 | Geschäftsaufsätze Prof. **Dr. Strobl.** |
| Freitag | dto. | Wie am Dienstag | 6—7 | Arithmetik. Vom Jänner an gew. Buchführung Prof. **Franz Dintzl.** |
| Sonntag | ½10 – ½12 | Vorbereitendes Zeichnen K. k. Übungsschullehrer Thomas Wolf. | ½9 – ½10 | Naturlehre Prof. **Dr. Anton Ehrenberger.** |
| | | | 9 – 12 | Freihandzeichnen Prof. **Adalbert Micholitsch.** |
| | | | 9 – 12 | Geometr. Zeichnen Prof. **R. Kirchberger.** |
| | | | 9—12 | Technisches Zeichnen Prof. **Ignaz Walter.** |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1890/91.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6monatl. Abendc. | Vorber. Zeichnen | 6monatl. Abendc. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| Eingeschrieben wurden: | 23 | 14 | 13 | 16 | 23 | 26 | 115 |
| Am Schlusse des Curses wären: | 13 | 10 | 11 | 14 | 15 | 23 | 86 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 13 | 10 | 8 | 12 | 15 | 20 | 78 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 12 | 10 | 11 | 14 | 15 | 20 | 82 |
| Unclassificiert blieben: | 10 | 4 | 2 | 2 | 8 | 3 | 29 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken 2, 4, 5 und 6 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Die meisten jener Schüler, welche am Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes. — Den Unterricht in der Physik besuchten von 9 aufgenommenen Schülern durchschnittlich 6.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr bedeutend abgenommen. Es wurden in allen Abtheilungen zusammen nur 115 Schüler aufgenommen, gegen 132 im Vorjahre. Von diesen 115 Schülern traten noch 29 während des Jahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden oder den Wohnort wechselten. Der Abendunterricht war zumeist schwach besucht, während der Besuch des Zeichenunterrichtes an Sonntagen bis zu den letzten drei Wochen ein befriedigender war.

## C. Lehrmittel.

**Zum Ankaufe** von Lehrmitteln wurden 50 fl aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr. Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtcassa in Krems behoben.

**Es wurden angekauft:** Das Schreinerbuch von Th. Krauth und F. Mayer. I. Bd. Die Bauschreinerei. (Mit 64 Tafeln.) II. Bd. Die gesammte Möbelschreinerei. (Mit 121 Tafeln.) Leipzig, 1890. — Vorlagen für Kunstschlosser und Zierschmiede von Ortwein. V. Abth. 2. Serie. — Das Polychrome Flachornament Heft XIII der ornamentalen Formenlehre von Professor Anton Andĕl. — Vorlageblätter über Bauschlosserei für gewerbl Fach- und Fortbildungsschulen von Ludwig Czischek. II. Serie: Thürbeschläge. Wien 1890. Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen IX. Bd. mit Supplement. Schreib- und Zeichenrequisiten.

Die **Aufnahme der Schüler** in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs für das kommende Schuljahr beginnt am 20. September 1891.

# II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

## I. Lehrplan.

### Untere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Coursblatte; Warencalculationen.

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

Warenkunde: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

| Tag | Stunde | Abtheilung | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8–9 abends | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Friedr. Schiller. |
| Dienstag | dto. | I. | Correspondenz und Wechselkunde<br>Suppl. Friedr. Schiller. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Fr. Holub. |
| Mittwoch | dto. | I. und II. | Warenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Donnerstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Fr. Schiller. |
| Freitag | dto. | I. und II. | Waarenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Nebeski. |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1890/91.

| | Vorbereitungscurs | | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 6monatl. Abendc. | Vorber. Zeichnen | 6monatl. Abendc. | Geometr. Zeichnen | Techn. Zeichnen | Freihand-Zeichnen | |
| Eingeschrieben wurden: | 23 | 14 | 13 | 16 | 28 | 26 | 115 |
| Am Schlusse des Curses waren: | 13 | 10 | 11 | 14 | 15 | 23 | 86 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 13 | 10 | 8 | 12 | 15 | 20 | 78 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 12 | 10 | 11 | 14 | 15 | 20 | 82 |
| Unclassificiert blieben: | 10 | 4 | 2 | 2 | 8 | 3 | 29 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken 2, 4, 5 und 6 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen. Die meisten jener Schüler, welche am Abendunterrichte theilnahmen, besuchten auch eine der Abtheilungen des Zeichenunterrichtes. — Den Unterricht in der Physik besuchten von 9 aufgenommenen Schülern durchschnittlich 6.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr bedeutend abgenommen. Es wurden in allen Abtheilungen zusammen nur 115 Schüler aufgenommen, gegen 132 im Vorjahre. Von diesen 115 Schülern traten noch 29 während des Jahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden oder den Wohnort wechselten. Der Abendunterricht war zumeist schwach besucht, während der Besuch des Zeichenunterrichtes an Sonntagen bis zu den letzten drei Wochen ein befriedigender war.

## C. Lehrmittel.

**Zum Ankaufe** von Lehrmitteln wurden 50 fl aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60 kr, Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtcassa in Krems behoben.

**Es wurden angekauft:** Das Schreinerbuch von Th. Krauth und F. Mayer. I. Bd. Die Bauschreinerei. (Mit 64 Tafeln.) II. Bd. Die gesammte Möbelschreinerei. (Mit 121 Tafeln.) Leipzig, 1890. — Vorlagen für Kunstschlosser und Zierschmiede von Ortwein. V. Abth. 2. Serie. — Das Polychrome Flachornament Heft XIII der ornamentalen Formenlehre von Professor Anton Andèl. — Vorlageblätter über Bauschlosserei für gewerbl. Fach- und Fortbildungsschulen von Ludwig Czischek. II. Serie: Thürbeschläge. Wien 1890. — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. IX. Bd. mit Supplement. Schreib- und Zeichenrequisiten.

Die **Aufnahme der Schüler** in die gewerbliche Fortbildungsschule und den Vorbereitungscurs für das kommende Schuljahr beginnt am 20. September 1891.

# II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

## I. Lehrplan.

### Untere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der I. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der I. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

Warenkunde: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stundenplan und Lehrfächervertheilung.

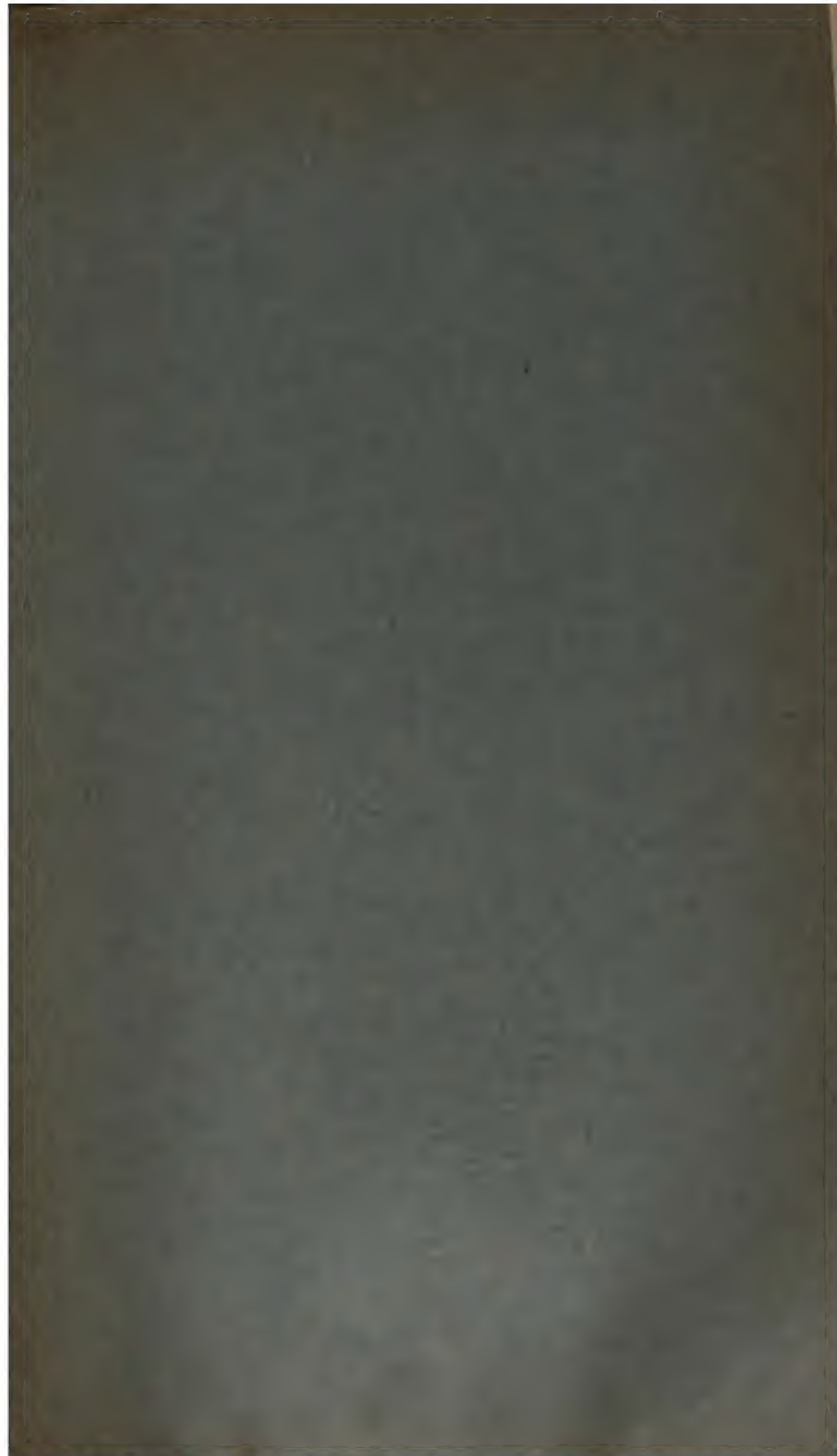
| Tag | Stunde | Abtheilung | Lehrgegenstand |
|---|---|---|---|
| Montag | 8—9 abends | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Friedr. Schiller. |
| Dienstag | dto. | I. | Correspondenz und Wechselkunde<br>Suppl. Friedr. Schiller. |
| | | II. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Fr. Holub. |
| Mittwoch | dto. | I. und II. | Warenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Nebeski. |
| Donnerstag | dto. | I. | Kaufmännisches Rechnen<br>Prof. Franz Holub. |
| | | II. | Buchhaltung und Correspondenz<br>Suppl. Fr. Schiller. |
| Freitag | dto. | I. und II. | Waarenkunde<br>Prof. Dr. Othmar Nebeski. |

## 2. Schülerstand im Jahre 1890/1.

| Untere Abtheilung | | Obere Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen | 16 | Aufgenommen | 9 | 25 |
| Durchschn. waren anwesend | 13 | Durchschn. waren anwesend | 5 | 18 |
| Das Lehrziel erreichten | 12 | Das Lehrziel erreichten | 5 | 17 |

Die Aufnahme der Schüler für das nächste Schuljahr beginnt am 21. September 1891.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landesober-real- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungs-schule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.



# In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

# XXIX. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

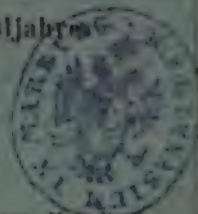
und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

**1892.**



**Inhalt:** 1. „Über die Entwicklung der Ornamente". Von Prof. Adalbert Michalitsch.

2. Schulnachrichten, erstattet vom interimistischen Leiter Dr. Anton Ehrenberger.

Krems, 1892.
Selbstverlag. — Druck von Josef Faber in Krems.

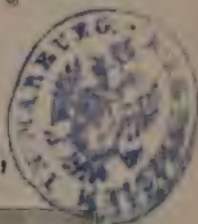
# XXIX. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

## Landes-Handelsschule in Krems,





veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

**1892.**



Inhalt: 1. „Über die Entwicklung der Ornamente“. Von Prof. Adalbert Micholitsch.
2. Schulnachrichten, erstattet vom interimistischen Leiter Dr. Anton Ehrenberger.

---

Krems, 1892.

Selbstverlag. — Druck von J. Faber in Krems.

# Über die Entwicklung der Ornamente.



Wenn wir den Entwicklungsgang verfolgen wollen, welchen die Menschen eingeschlagen haben, von den ersten kindischen Verzierungsversuchen bis zu einer vollkommen zielbewussten Ornamentik, so werden wir bei unseren Beobachtungen jenen Vorgang einschlagen müssen, welchen ein Botaniker verfolgt, wenn er die Entwicklung einer Pflanze oder eines Pflanzenorganes studieren will; derselbe macht nämlich seine Studien nicht an einer und derselben Pflanze, sondern er beobachtet viele Individuen in den verschiedensten Entwicklungsstufen und bekommt so ein vollkommenes Bild von dem Wachsthume der Pflanze oder des Pflanzenorganes.

Auch wir werden verschiedene Völkerschaften in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen müssen, um zu einem befriedigenden Resultate zu kommen, weil wir die Belege für eine ungestörte, jahrtausendlange Entwicklung von einem einzelnen Volke nicht besitzen; dabei werden wir aber auch den Einfluss in Rechnung stellen müssen, welchen die Völker, sobald sie mit einander in Berührung kamen, gegenseitig auf ihre Entwicklung genommen haben.

Wenn wir uns in unserer Jugend Stöcke zurecht machten, so genügten wir dem Bedürfnisse nach Verzierungen sehr häufig dadurch, dass wir stellenweise die Rinde vom Stämmchen entfernten und so durch Aneinanderreihung von Dreiecken, Rechtecken, überhaupt von geometrisch gestalteten Figuren ein Ornament herstellten, welches ein Resultat des unbeeinflussten, individuellen Schaffens war und eine Ähnlichkeit mit der Verzierungsweise jener Völkerschaften hatte, welche sich noch im Anfangsstadium ihrer culturellen Entwicklung befinden (Fig. 1).

Fig. 1.

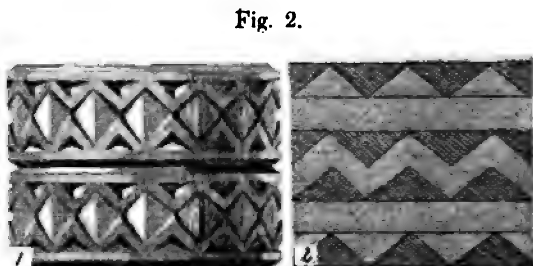



1. Ornament eines Weidenstabes, von einem Knaben geschnitten.
2. Ornament von einem bemalten Schnitzwerke aus Central-Afrika.
3. Zeug aus Central-Afrika.

Diese Übereinstimmung werden wir begreiflich finden, wenn wir bedenken, dass die Zeichnungen dieser Arbeiten reine Erfindungen sind, denen nichts zum Vorbilde gedient hat, und dass den Schöpfern derselben die gleichen kindlichen Instincte gemein waren. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die ersten

Ornamente überhaupt in keiner anderen Art ausgeführt wurden, als durch theilweises Entfernen der Rinde von einem Stamme: denn erstens lässt sich dieses mit kantigen Steinen, den ersten Werkzeugen der Völker, sehr leicht ausführen, und zweitens erinnern auch die Ornamente einer späteren Entwicklungsstufe sehr stark an diese Rindentechnik. In einer nächsten Stufe mag man dann dahingelangt sein, diese Verzierungstypen durch einfache Kerbschnitte dauerhafter zu gestalten (Fig. 2).

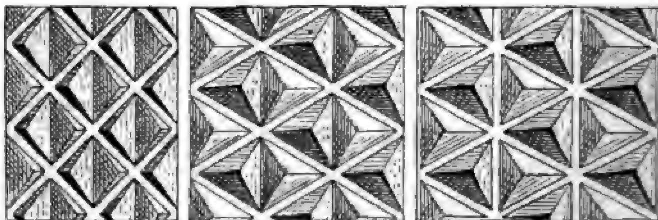
Fig. 2.



1. Theil eines geschnitzten Ruders aus Neu-Seeland.
2. Ornament von einem Beile aus der Bronzezeit.

Jede neuere Erfindung übt auf diese primitive Ornamentik sofort ihre befruchtende Wirkung aus. Das aus Bastfasern geknüpfte Fischnetz liefert Motive zu netzartigen Ornamenten. Dabei ist es interessant, zu beobachten, wie aus dem Quadratnetze sich allmählich das Dreiecknetz entwickelt hat; nebenstehende Figuren machen eine Erklärung überflüssig (Fig. 3).

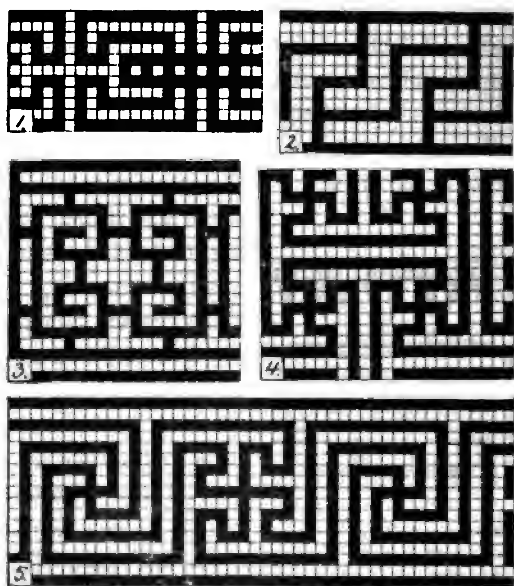
Fig. 3.



Kerbschnittverzierungen eines Ruders aus Neu-Seeland.

Aus Bast wurden aber nicht nur Netze gemacht, sondern es wurden aus mehr oder weniger feinen Streifen auch Matten geflochten. Das Zurechtschneiden einer großen Anzahl gleich großer Baststreifen mag ziemlich viel Zeit in Anspruch genommen haben, und da kann es geschehen sein, dass die erste Partie Streifen schon von Sonne und Luft gebräunt war, während die letzte noch die ursprüngliche Frische besaß. Mehr war aber nicht nothwendig, um den Menschen zur Ausbeutung dieses Zufalles und zur Herstellung von schachbrett- und mäanderartigen Mustern zu veranlassen, von denen der Mäander bei den Griechen die höchste Vollkommenheit erreicht und sich bis in die Gegenwart erhalten hat (Fig. 4).

Fig. 4.

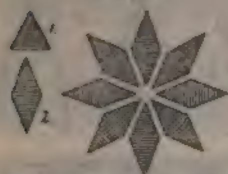


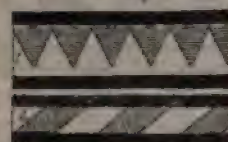
Mäander - Ornamente. 1. Central - Afrika. 2. Mexiko. 3. China. 4. Japan. 5. Griechenland.

Als man später verschiedene Erd- und Pflanzenfarbstoffe

anwenden lernte, gab man den Streifen verschiedene Farben und stellte so ein reichhaltigeres Muster her, oder man bemalte das nun auch feiner gewordene Gewebe direct mit kräftigen Farbentönen. — Auch die geschnitzten Holzgeräthe wurden bemalt. Durch ungeschicktes Anfassen der frisch bemalten Gegenstände drückte sich das Muster auf der Handfläche ab. Dieser oder ein ähnlicher Zufall führte den Menschen zur Erfindung der Zeugdruckerei. Er zerlegte das Muster in seine Elemente und stellte auf diese Weise Druckstempel her. Vermittelst dieser Stempel druckte er nun die Farbe auf die Stoffe. Als der Engländer Brierly die Insel Tongo-Tabu besuchte, stellte eine einzige Frau alle daselbst gebrauchten Muster vermittelst solch kleiner Holzstempel her. Als Belohnung bekam sie ein Stück des bedruckten Zeuges (Fig. 5).

Fig. 5.

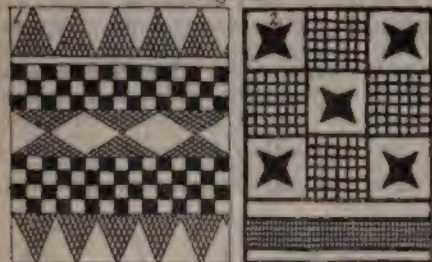




Zwei Druckstempel und drei vermittelst dieser Stempel hergestellte Muster. Tongo-Tabu (Freundschaftsins).

Dieses Verfahren gestattete eine viel freiere Entfaltung; man vermengte dabei die Verzierungstypen der verschiedenen Techniken, um mannigfaltigere Dessins zu bekommen. — Auch Thongefäße, deren Herstellung man sehr frühzeitig erlernte, wurden mit Mustern bemalt, welche noch deutlich den Einfluss der früheren Kerbschnitt- und Flechtornamente erkennen lassen (Fig. 6).

Fig. 6.



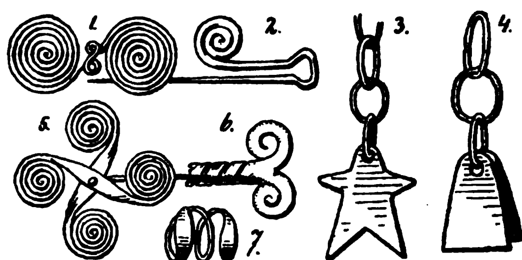


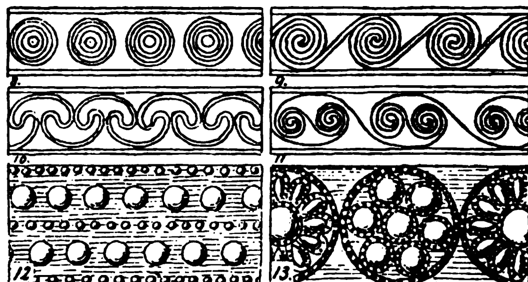
1. Ornament von einem Zeuge (Sandwich-Inseln).
2. Ornament von einem Zeuge (Fitji).
3. Ornament von einer phönikischen Thonvase.

Der Mensch lernte endlich die Bearbeitung der Metalle. Die primitiven Werkzeuge und Waffen aus Stein wurden durch metallene ersetzt. Aber nicht nur Waffen und Werkzeuge wurden gegossen und geschmiedet, sondern dünngehämmerte Streifen und Drähte wurden zumeist kreis- oder spiralförmig gewunden und zu verschiedenen Schmuckgegenständen verarbeitet. Aus gehämmerten Blechen wurden Gefäße, Gürtel, Scheiben und Beschläge hergestellt. Die Scheiben und anders geformten Bleche wurden an Ketten gehängt und als Halsschmuck und dergleichen verwendet; die Beschläge wurden an Holzgeräthen und Riemenwerk befestigt. Zu diesem Behufe mussten aber vorerst in dieselben Löcher geschlagen werden. Bevor aber der Schlagmeißel das Metall durchdrang, entstand auf der einen Seite desselben eine Vertiefung und auf der anderen Seite eine Erhöhung, ein Buckel. Diese Erhöhungen und Vertiefungen wurden ornamental verwertet, und damit war wieder eine neue Technik, die der getriebenen Arbeiten, erfunden, welche sich auch in ihrer ersten Periode nur mit Herstellung gebuckelter Arbeiten befasste. — Im Homer ist häufig von „hochgebuckelten Schilden“, „silbergebuckelten Sesseln“ und „Schwertern“ voll silberner Buckeln“ die Rede (Fig. 7).

Wie man sieht, hatte die Metalltechnik wieder neue Verzierungselemente im Gefolge, welche allseitige Anwendung fanden. Nicht nur Gefäße und Geräthe, welche zu gleicher Zeit angefertigt wurden, sind mit Ornamenten versehen, welche deutlich den Einfluss oben genannter Technik zeigen, sondern es wurden die Motive dieser Periode auch in späteren Zeiten angewendet und vervollkommnet (Fig. 8).

Fig. 7.



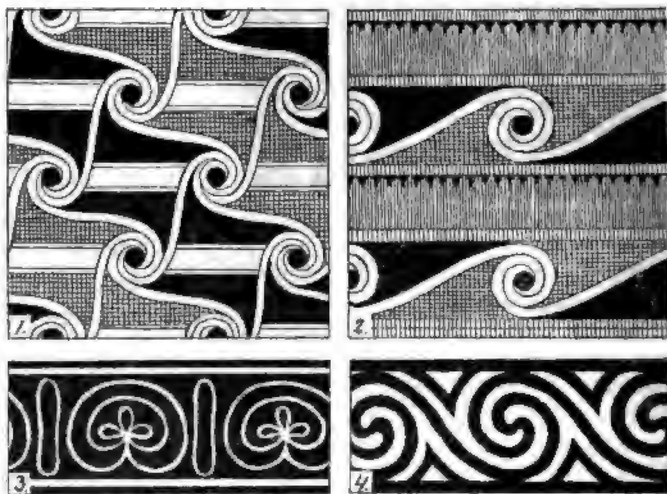


1, 2 und 5 Nadeln, 3 und 4 Anhängsel, 6 Ende einer Armstange und 7 Fingerring aus der Bronzezeit. 8, 9, 10 und 11 Ornamente von Gefäßen aus der Bronzezeit. 12 Ornament von einem Gefäße von der Insel Führen. 13 Ornament von einem Diadem aus Mykene. (11 und 12 von gebuckelten Arbeiten).

Aber auch andere Techniken, welche man mittlerweile dort und da ausübte, nahmen Einfluss auf die Ornamentik, Mäntel oder andere Kleidungsstücke, kunstvoll aus Vogelfedern hergestellt, welche man auf Gewebe aufnähte, lieferten brauchbare Ornamentmotive.

Auch die Zeichnung der aus Weiden geflochtenen Wände oder der aus demselben Material geflochtenen Körbe und Taschen ist an später entstandenen Ornamenten deutlich zu erkennen (Fig. 9).

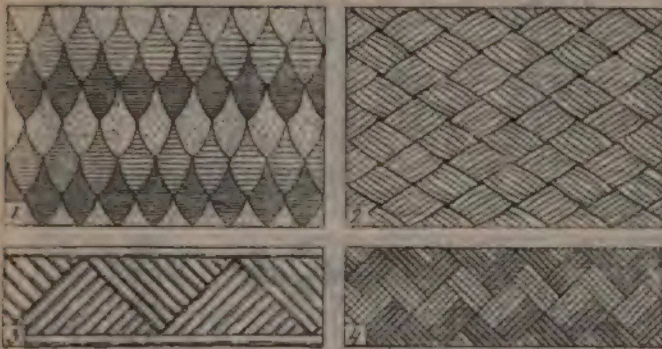
Fig. 8.



1. und 2. Ornamente aus ägyptischen Felsengräbern. 3. und 4. Ornamente von griechischen Vasen.

In welch phantasievoller Weise der Mensch oft die einfachsten Vorbilder auszubeuten und umzugestalten weiß, zeigen die Ornamente der nordischen Völker. Diese waren aus Mangel an geeigneten Materialien darauf angewiesen, vielleicht auch durch ihre Lebensweise darauf hingeführt, in ihrer Ursprünglichkeit sich Kleidungsstücke und Decken aus Thierhäuten, Netze und Schnüre aus Sehnen und Därmen und Stricke aus Riemen herzustellen; war ein Strick von einiger Länge nothwendig, so mussten mehrere Riemen aneinandergeknüpft werden und zwar fest, durch Knoten, wie sie heute dem Matrosen noch geläufig sind.

Fig. 9.

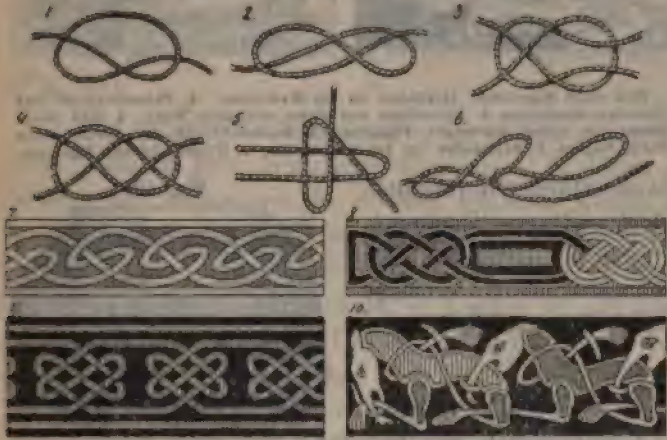


1. Ägyptisches Ornament, 2. Ornament von einem bronzenen Gefäße (Nimrud), 3. Theil einer Holzschnitzerei (Sandwichinseln), 4. ägyptisches Ornament.

Um den Tauen genügende Festigkeit zu geben, wurden mehrere Riemen zusammengedreht oder geflochten. Diese Verknüpfungen und Verflechtungen haben nun diesen Völkern Vorbilder abgegeben, welche sie in wahrhaft bewundernswerter Weise verwendet und ausgebildet haben, ja sie sind endlich in dieser Verzierungsart so weit gegangen, dass sie sogar Thiergestalten auf eine phantastische und unnatürliche Art in die Ornamente einflochten (Fig. 10).

Thiere und Menschen zog der Mensch überhaupt sehr bald in den Kreis seiner Darstellungen. Er bildete vorerst die ihn am meisten interessierenden Jagd- und Nutzthiere nach, später, wenn er durch Nachdenken über gewaltige Naturerscheinungen zur Erkenntnis einer höheren Macht gelangt war, suchte er sich dieselbe zu versinnlichen. Nachdem aber von allen Naturerscheinungen anfangs nur die einen besonderen Eindruck auf ihn machten, welche ihm Furcht und Schrecken einjagten, so betont er auch bei seinen Götterdarstellungen das Furchtbare und Schreckliche. Er sucht dieses entweder durch eine absonderliche Verzerrung des Antlitzes oder durch eine ins Riesenhafte gehende Darstellung seines Götterbildes oder auch durch Symbolik auszudrücken; er ersetzt den menschlichen Kopf durch den eines ihm besonders gewaltig erscheinenden Thieres und drückt so die dem Menschen überlegene Gewalt der Gottheit aus. Die Art dieser Darstellungen zeigt bei allen Völkern eine große Übereinstimmung. Das Alter einiger derselben ist sehr groß, und wenn die Bildwerke, welche man in einer Höhle zu La Madelaine gefunden hat, echt sind, so würde dies den Beweis liefern, dass

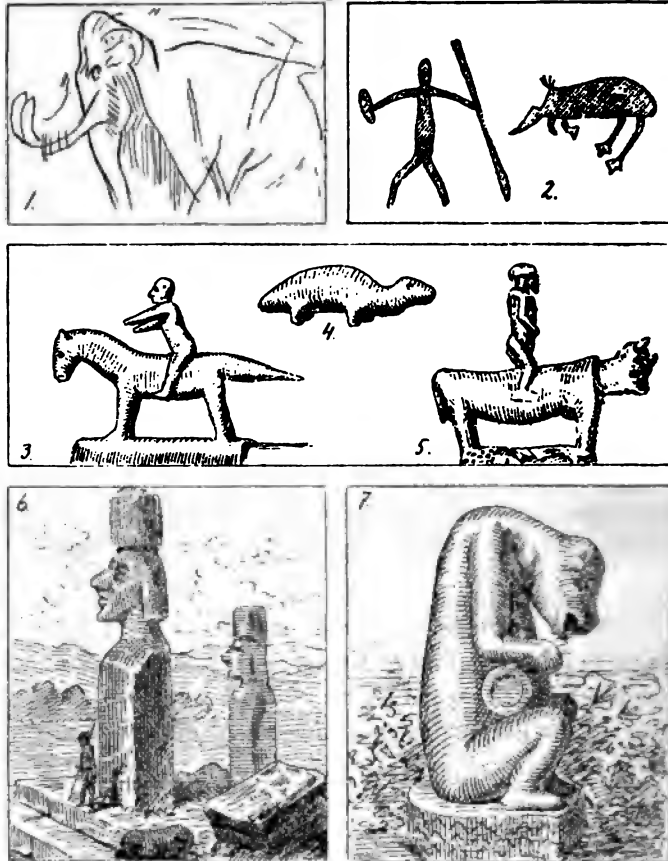
Fig. 10.



1. Einfacher Knoten. 2. Der flämische Knoten. 3. Netzknoten. 4. Doppelter Netzknoten. 5. Weberknoten. 6. Gelegte Leine (leicht abwickelbar). 7. Ornament aus dem siebenten Jahrhundert (Dublin). 8. Celtisches Ornament von dem Titelblatt der Evangelien von Marcus und Lucas. 9. Ornament von einem Manuscript der Bodleinschen Bibliothek zu Oxford. 10. Ornament von einem Evangelium (Trinity collège, Dublin).

sich der Mensch in Europa schon zu einer Zeit mit künstlerischen Arbeiten befasst hat, als der Boden desselben noch von den nun längst ausgestorbenen gewaltigen Diluvialthieren zerstampft wurde. Auch die räthselhaften Bildnisse der Osterinseln müssen ein ziemlich hohes Alter haben (Fig. 11).

Fig. 11.




1. Bild eines Mammuts. Gefunden zu La Madelaine. 2. Felsenmalerei aus Nordwest-Australien. 3. Reiterfigur von einem celtischen Beile. 4. Bild eines Bibers aus einem schweizer. Pfahlbau. 5. Reiterbild von der Keule eines Bantu-Negers. 6. Bildsäulen von den Osterinseln. 7. Götzenbild von Zapatero.

Die oben erwähnte Symbolik wendete der Mensch auch bei anderen Anlässen an. So z. B. kennzeichnete er seinen Wasserkrug als solchen durch eine Darstellung des Wassers, welches er durch mehr oder weniger bewegte wellenförmige Linien, welche er um den Bauch des Gefäßes herumführte, ausdrückte. Dieses wellenförmige Ornament wurde dann entweder in verständnisvoller Weise weitergebildet und vervollkommnet, wie bei den Griechen, oder auch in missverstandener Weise mit anderen Verzierungselementen vermengt und unpassend angewendet, wie bei den Mexikanern (Fig. 12).

Fig. 12.




1. Thonscherbe aus Ilion. 2. Griechisches Wellenornament. 3. Ornament aus einem mexikanischen Manuscripte.

Wir haben gesehen, dass sich die ersten Verzierungsversuche aller Völkerschaften lediglich auf geometrischem Boden bewegen und dass die Producte ihres Gewerbefleißes einen bedeutenden Einfluss auf ihre ornamentale Formensprache nehmen. Darstellungen von Menschen und Thieren, welche der Mensch auf dieser niederen Culturstufe anfertigt, tragen in den allerseltensten Fällen einen ornamentalen Charakter, sondern dieselben werden ausschließlich um ihrer selbstwillen hergestellt, um entweder als Götzenbilder zu dienen, oder auch ohne einen

Fig. 13.



1. Ornament von einem Fächer aus bemalten Federrippen (Australien). 2. Ornament von einem altpernanischen Geräthe. 3 Ornament von einem Wandgemälde einer Grotte zu Ajunta. 4. Ornament aus einem ägyptischen Felsengrabe der XX. Dynastie.

besonderen Nebenzweck zu haben

Es ist natürlich, dass diese einfachen Verzierungselemente dem Menschen auf die Dauer nicht genügen konnten. Was konnte aber geeigneter sein, seinen ornamentalen Formenschatz zu bereichern, als die Pflanzen, insbesondere die Blüten derselben. Diese wurden ja schon frühzeitig von dem Menschen zur Ausschmückung der Götterbilder oder seiner eigenen Person verwendet. Man findet daher auch Pflanzendarstellungen ziemlich frühzeitig, vorerst noch in die alterthümliche Verzierungsweise eingefügt, sehr bald aber selbständig auftretend, entweder in einer streifenförmigen Aneinanderreihung, oder in einer Anordnung, welche durch die vorhandenen Quadrat- und Dreiecknetze angeregt war. Auch in Combinationen von Kreis- und Spirallinien, deren Herstellung durch die Verzierungstypen der Metalltechnik so ziemlich gegeben war, wurden Blüten eingefügt (Fig. 13).

Ein bedeutender Fortschritt in der Richtung wurde gemacht, als der Mensch vom Nomaden zum Ackerbauer übergieng. Er lernte nun die Pflanzen genauer kennen und beobachten. Er verehrte Pflanzen, welche ihm vermöge ihrer Fruchtbarkeit besonders nützlich waren, oder welche durch ihre Schönheit oder durch besondere Eigenthümlichkeit seine Aufmerksamkeit erregten. Endlich verband er gewisse Ideen mit den Pflanzen, er brachte sie mit seinen Göttern in Verbindung und weihte sie denselben. Dadurch wurden sie ihm heilig. Mit diesen Pflanzen schmückte er nun die Tempel und Altäre seiner Gottheiten. Die Blütezeit der Pflanzen währt aber nur kurze Zeit; es standen ihm infolge dessen auch die Blüten nicht lange zur Verfügung, er musste daher, wollte er auf eine Ausschmückung mit der geheiligten Pflanze nicht zeitweise verzichten, auf einen Ersatz sinnen. Der war bald gefunden. Er schmückte die Wände der Tempel und Altäre nicht mehr direct mit der lebenden Pflanze, sondern er bemalte sie mit den Bildern derselben. Durch diesen Gebrauch entstand eine Ornamentik, welche ihre Vorbilder nur einigen Pflanzen, den geheiligten, entnimmt und die übrige Flora mehr oder weniger unbeachtet lässt. Dass diese Pflanzendarstellungen streng stilisiert wurden, ist selbstverständlich; denn der Mensch hätte zu der Zeit noch gar nicht die technische Gewandtheit gehabt, eine Pflanze naturgetreu nachzubilden. Er strebte das auch gar nicht an; seine Darstellung sollte dem

Beschauer eben nur die geheiligte Pflanze in das Gedächtnis rufen. Er musste sich daher bemühen, die charakteristischen Merkmale besonders hervorzuheben. — Ebenso selbstverständlich ist es, dass er bei diesen Darstellungen die Gesetze der Symmetrie, Rhythmik und Proportionalität wohl beachtete, weil ihm dies angeboren ist und er es daher auch schon früher bei seinen primitiven Ornamenten beobachtete. Derartige Pflanzendarstellungen werden oft von einem Volke auf das andere übertragen und durchwandern so manchmal ganze Erdtheile, wobei sie von jedem Volke nach dem Geschmacke desselben abgeändert werden.

Als ein treffendes Beispiel für das eben Gesagte kann uns der Lotos (Nymphaea Lotus) dienen. Diese Pflanze trat während der Überschwemmungen des Nils in den Niederungen und Canälen desselben massenhaft auf. Sobald der Nil, von dem in Ägypten alle Fruchtbarkeit abhängt, zu steigen begann und die Canäle mit seinen schlammigen Wassern erfüllte und die Niederungen überflutete, erschien die Lotospflanze, entfaltete ihre prächtigen Blütenkelche und verschwand wieder, sobald der Fluss in die Grenzen seines Bettes zurücktrat. Das Losungswort der Ägypter lautet daher auch heute noch: Je mehr Lotos, desto mehr Jahressegen.

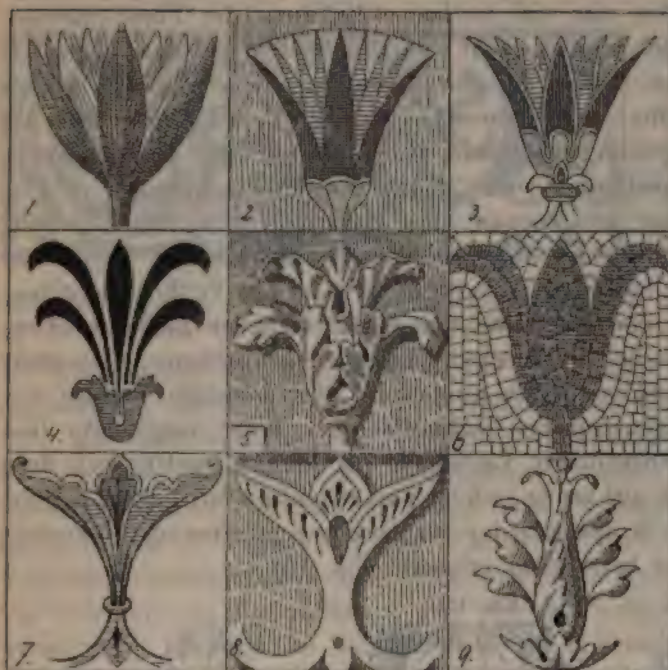
Die Lotospflanze wurde von den alten Ägyptern aus diesem Grunde zum Symbol des Nils erhoben, als Sinnbild des Überflusses betrachtet und der Isis und dem Osiris geweiht. Der knollige Wurzelstock wurde gegessen, die Samen gemahlen und zur Brotbereitung verwendet. — Diese Pflanze wurde nun von den alten Ägyptern in mannigfaltiger Weise ornamental verwertet. Nicht nur bei den Ornamenten, sondern auch bei den Capitälern der Säulen diente ihnen die geschlossene oder geöffnete Lotosblüte zum Vorbilde.

Durch die Ägypter wurden die Assyrier mit dieser Verzierungsform bekannt, sie nahmen dieselbe in ihre Ornamentik auf und wendeten sie in einer ähnlichen aber roheren Weise an. Von den Assyriern gelangte diese Verzierungstype, wahrscheinlich über Kleinasien, zu den Griechen. Diese bildeten sie in einer ziemlich freien und ihrem hohen Kunstgefühle entsprechenden Weise um. Hiebei macht sich auch schon manchmal der Einfluss des Akanthus geltend, welcher bestimmt war, in der Ornamentik geradezu eine epochemachende Rolle zu spielen.

Von den Griechen übernahmen die Römer nebst allen anderen Verzierungsformen auch die Lotosblüte. Diese ersetzten sehr häufig sämmtliche Bestandtheile derselben durch Akanthusblätter, so dass man nur die Grundform des Vorbildes noch erkennen kann. — Selbst bei den Arabern, deren Ornamentik ja von der griechischen, insbesondere von den byzantinischen Kunstformen sehr wesentlich beeinflusst wurde, finden sich noch Anklänge an die Lotosblüte. Im Abendlande verschwindet diese Verzierungsform zur Zeit des romanischen und gothischen Stiles; mit Beginn der Renaissance aber wurde sie mit den anderen classischen Formen wieder in die Ornamentik aufgenommen und hat sich so bis in die Jetztzeit erhalten. (Fig. 14).

Wir haben in vorstehenden Zeilen eine Pflanze kennen gelernt, welche ihre Aufnahme in die Ornamentik hauptsächlich dem Umstande verdankt, dass ihre Existenz mit einer für das einführende Volk sehr wichtigen Naturerscheinung verknüpft war, und welche infolge dessen sehr bald symbolische Bedeutung und besondere Wertschätzung erlangte. Im Folgenden wollen wir uns nun mit einer

Fig. 14.



1. Nymphæa Lotus (Lotosblüte) nach Sprengel. 2. Lotosblüte von einer ägyptischen Wandmalerei. 3. Lotosblüte von einem Ornament von Khorsabad. 4. Lotosblüte von einem Ornament einer griechischen Thonvase. 5. Lotosblüte vom Architrav des Jupiter-Stator-Tempels in Rom. 6. Lotosblüte von einem Mosaik aus Pompeji. 7. Lotosblüte von einem Mosaik aus der Kapelle der Zisa zu Palermo (Byzantinische Arbeit). 8. Lotosblüte von einem Ornament aus einer Mosche in Kairo (Arabisch). 9. Lotosblüte von einem Ornament aus dem Palazzo ducale in Venedig (Renaissance).

Pflanze befassen, welche ihre Einführung in die ornamentale Formenwelt einem ganz anderen Umstande, nämlich ihrer vortrefflichen decorativen Verwendbarkeit verdankt. Eine Anwendung von Pflanzen aus diesem ausschließlichen Grunde werden wir selten bei einem Volke finden, welches sich noch nicht auf einer hohen Stufe seiner Entwicklung befindet, weil dieses meistens Pflanzen ornamental verwendet, welche für dasselbe irgend eine symbolische Bedeutung haben; wir werden sie vielmehr immer bei vorgeschrittenen Völkern finden, bei welchen das Symbolische der Ornamente entweder schon sehr zurückgetreten oder ganz verloren gegangen ist. Die Künstler solcher Völker werden naturgemäß solche Vorbilder wählen, von deren ornamentaler Verwertung sie sich eine besondere decorative Wirkung versprechen. Eine Pflanze, welche diesen Voraussetzungen vollkommen entspricht, ist der Akanthus. Diese Pflanze mit ihren reichgegliederten, schöngebauten Blättern ist über ganz Südeuropa verbreitet und diente den alten Griechen und Römern schon frühzeitig als Zierpflanze zur Einfassung ihrer Gartenbeete und dgl., weshalb sie auch von Plinius „topiaria" (topia, die Einfassung) genannt wurde. Ihre erste ornamentale Verwendung verdankt diese Pflanze den Griechen. Dieselben verzierten nicht nur die bekannte korinthische Capitälsform mit Akanthusblättern, sondern sie ließen zumeist auch die Hauptstämme der Ornamente aus einem derartigen Kelche entspringen und schmückten auch die Ornamentstämme, besonders dort, wo eine Abzweigung vom Mutterstamme stattfand, mit den Blättern dieser Pflanze. Die Art und Weise, wie sie dabei die charakteristischen Merkmale und das Wesen der Pflanze erfassten und dieselbe zur Darstellung brachten, kann als Muster einer Stilisirung dienen.

Die Römer übernahmen mit den übrigen Verzierungstypen auch das Akanthusblatt von den Griechen. Die edle, aber einfache Darstellungsweise der

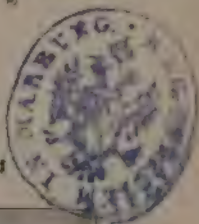
# XXIX. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,





veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

**1892.**



Inhalt: 1. „Über die Entwicklung der Ornamente". Von Prof. Adalbert Micholitsch.
2. Schulnachrichten, erstattet vom interimistischen Leiter Dr. Anton Ehrenberger.

---

Krems, 1892.

Selbstverlag. — Druck von J. Faber in Krems.

# Über die Entwicklung der Ornamente.



Wenn wir den Entwicklungsgang verfolgen wollen, welchen die Menschen eingeschlagen haben, von den ersten kindischen Verzierungsversuchen bis zu einer vollkommen zielbewussten Ornamentik, so werden wir bei unseren Beobachtungen jenen Vorgang einschlagen müssen, welchen ein Botaniker verfolgt, wenn er die Entwicklung einer Pflanze oder eines Pflanzenorganes studieren will; derselbe macht nämlich seine Studien nicht an einer und derselben Pflanze, sondern er beobachtet viele Individuen in den verschiedensten Entwicklungsstufen und bekommt so ein vollkommenes Bild von dem Wachsthume der Pflanze oder des Pflanzenorganes.

Auch wir werden verschiedene Völkerschaften in den Kreis unserer Betrachtungen ziehen müssen, um zu einem befriedigenden Resultate zu kommen, weil wir die Belege für eine ungestörte, jahrtausendlange Entwicklung von einem *einzelnen* Volke nicht besitzen; dabei werden wir aber auch den Einfluss in Rechnung stellen müssen, welchen die Völker, sobald sie mit einander in Berührung kamen, gegenseitig auf ihre Entwicklung genommen haben.

Wenn wir uns in unserer Jugend Stöcke zurecht machten, so genügten wir dem Bedürfnisse nach Verzierungen sehr häufig dadurch, dass wir stellenweise die Rinde vom Stämmchen entfernten und so durch Aneinanderreihung von *Dreiecken, Rechtecken*, überhaupt von *geometrisch gestalteten Figuren* ein Ornament herstellten, welches ein Resultat des unbeeinflussten, individuellen Schaffens war und eine Ähnlichkeit mit der Verzierungsweise jener Völkerschaften hatte, welche sich noch im Anfangsstadium ihrer culturellen Entwicklung befinden (Fig. 1).

Fig. 1.




1. Ornament eines Weidenstabes, von einem Knaben geschnitten.
2. Ornament von einem bemalten Schnitzwerke aus Central-Afrika.
3. Zeug aus Central-Afrika.

Diese Übereinstimmung werden wir begreiflich finden, wenn wir bedenken, dass die Zeichnungen dieser Arbeiten reine Erfindungen sind, denen nichts zum Vorbilde gedient hat, und dass den Schöpfern derselben die *gleichen kindlichen Instincte* gemein waren. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die ersten

# Schulnachrichten.

## A. Das Äußere der Schule.

### I. Lehrpersonale.

Zu Beginn des Schuljahres trat der seit September 1885 an der n. ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule thätige Supplent Martin Meingassner aus dem Verbande des Lehrkörpers, da er eine Lehrstelle an der Handelsschule in Bozen erhielt. Für ihn wurde mit Decret vom 18. September 1891, Z. 24582 der Lehramtscandidat Karl Ullrich als Supplent bestellt.

Mit den Decreten vom 2. September 1891, Z. 24133 und 24134 wurden die Supplenten Franz Jandraschitsch und Friedrich Schiller auch für das Schuljahr 1891/2 in gleicher Eigenschaft angestellt.

Prof. Franz Dintzl erhielt mit Decret vom 14. October 1891, Z. 33562 die 4. Quinquennalzulage, der provisorische Prof. Josef Tauber wurde mit Decret vom 19. October 1891, Z. 33458 zum definitiven Professor ernannt.

Supplent Karl Ullrich wurde am 19. December 1891 zum Doctor philosophiae an der Wiener Universität promoviert.

Mit Schluß des ersten Semesters sah sich der Director Felix A. Eberle durch seinen Gesundheitszustand veranlasst, für das zweite Semester um Urlaub einzuschreiten: dieser Urlaub wurde ihm bewilligt mit Erlaß des h. Landesausschusses vom 23. Jänner 1892, Z. 1648, durch welchen Erlaß gleichzeitig der Berichterstatter mit der interimistischen Führung der Directionsgeschäfte betraut wurde.

Durch Beschluß des h. Landtages vom 9. April 1892 wurde der Landesturnlehrer Johann Hrdliczka ad personam im Rang und in den Bezügen den Professoren der Real- und Handelsschule gleichgestellt.

# Personalstand
## des Lehrkörpers der Landes-Oberreal- und Handelsschule
im Schuljahre 1891/2 mit der Lehrfächervertheilung.

| Post-Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Realschule | Classe der Handelsschule | Wöchentl. Stundenz. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | **Eberle** Felix Anton,<br>Director.<br>Im II. Semester beurlaubt. | Geographie . . . . . . . . . .<br>Geschichte . . . . . . . . . . | I., III.<br>III. | — | I. Sem.<br>7 |
| 2 | **Ehrenberger** Anton,<br>Dr. Ph., Professor, VIII.<br>Vorstand der I. R.-Cl.<br>Interimist. Leiter. | Mathematik . . . . . . . . . .<br>Physik . . . . . . . . . . . . | I., V.<br>VI., VII. | — | 16 |
| 3 | **Mareck** Friedrich,<br>Professor. | Physik . . . . . . . . . . . .<br>Chemie . . . . . . . . . . . .<br>Übungen im Laboratorium . . | III.<br>IV.—VI.<br>VI. | — | 15 |
| 4 | **Forstner** Johann,<br>Professor, VIII. | Physik . . . . . . . . . . . .<br>Naturgeschichte . . . . . . . | IV.<br>I., II.,<br>V.—VII. | — | 16 |
| 5 | **Walter** Ignaz,<br>Professor, VIII. | Mathematik . . . . . . . . .<br>Geometrie u. geometr. Zeichnen<br>Darstellende Geometrie . . . .<br>Freihandzeichnen . . . . . . .<br>Gesang (unobligat) . . . . . . | IV.<br>II.<br>V., VI.,<br>Ia.<br>I.—VII. | <br><br><br><br>I., II. | 19<br><br><br><br>4 |
| 6 | **Strobl** Johann,<br>Dr. Ph., Professor, VIII.<br>Vorstand der IV. R.-Cl. | Deutsch . . . . . . . . . . .<br>Geographie . . . . . . . . .<br>Geschichte . . . . . . . . . | VI., VII.<br>IV.<br>IV., VII. | II. | 16 |
| 7 | **van Overschelde**<br>Felix Fr.,<br>Professor, VIII.<br>Vorstand der VI. R.-Cl. | Französisch . . . . . . . . .<br>Englisch . . . . . . . . . . | V., VII.<br>V.—VII. | — | 15 |
| 8 | **Dintzl** Franz,<br>Professor, VIII.<br>Vorstand der VII. R.-Cl. | Mathematik . . . . . . . . . .<br>Geometrie u. geom. Zeichnen .<br>Darstellende Geometrie . . . .<br>Kalligraphie (unobligat) . . . . | III., VII.<br>III., IV.<br>VII.<br>I., II. | — | 17<br><br><br>2 |
| 9 | **Richter** Franz,<br>Professor. | Als Reichsraths- und Landtagsabgeordneter der Ausübung des Lehramtes enthoben. | – | — | — |
| 10 | **Kirchberger** Robert,<br>Professor, VIII. | Mathematik . . . . . . . . . .<br>Geometrie u. geometr. Zeichnen<br>Freihandzeichnen . . . . . .<br>Stenographie (unobligat) . . . | II., VI.<br>—<br>Ib.<br>IV., VII. | <br>I.<br><br>I., II. | <br>19<br><br>3 |

| Post-Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Realschule | Classe der Handelsschule | Wöchentl. Stundenz. |
|---|---|---|---|---|---|
| 11 | **Micholitsch** Adalbert,<br>Professor, Vorstand der V. R.-Cl. | Freihandzeichnen | II.—VII. | — | 20 |
| 12 | **Hrdliczka** Johann,<br>Landesturnlehrer. | Turnen<br>Turnen a. d. Mädchenbürgerschule.<br>Geographie u. Geschichte | I.–VII.<br>II. Sem.<br>III. | I., II. | I. Sem. 18<br>II. Sem. 22 |
| 13 | **Holub** Franz,<br>Professor, Vorstand der unter. Abth. d. H.-Sch. | Kaufmännisches Rechnen<br>Handelskunde<br>Correspondenz<br>Buchhaltung<br>Wechselrecht<br>Kalligraphie<br>Volkswirthschaftslehre | — | II.<br>I.<br>I.<br>II.<br>II.<br>II.<br>Pr. C. | I. Sem. 20<br>II. Sem. 17 |
| 14 | **Pokorny** Anton,<br>Professor. | Deutsch<br>Geographie<br>Geschichte | III., V.<br>II.<br>II., V., VI. | — | 17 |
| 15 | **Nebeski** Othmar,<br>Dr. Ph., Professor, Vorstand d. oberen Abth. d. H.-Sch. | Geographie<br>Warenkunde | II. Sem.<br>I. | I., II.<br>I., II.<br>Pr. C. | I. Sem. 20<br>II. Sem. 17 |
| 16 | **Tauber** Josef,<br>Professor, Vorstand der III. R.-Cl. | Deutsch<br>Französisch | I., IV.<br>I., III., VI. | — | 19 |
| 17 | **Jandraschitsch** Franz,<br>suppl. Religionslehrer. | Kath. Religion<br>Exhorte | I.–IV.<br>I.—VII. | I., II.<br>Pr. C. | 8<br>2 |
| 18 | **Schiller** Friedrich,<br>Supplent, Vorstand des prakt. Curses d. H. Sch. | Kaufmännisches Rechnen<br>Handelskunde<br>Correspondenz<br>Buchhaltung<br>Kalligraphie<br>Wechselrecht<br>Volkswirthschaftslehre<br>Handels- u. Gewerbegesetzkunde<br>Übungscomptoir | | I., Pr. C.<br>II.<br>II.<br>I.<br>I.<br>II.<br>II.<br>Pr. C.<br>Pr. C. | I. Sem. 24<br>II. Sem. 15 |
| 19 | **Ullrich** Karl,<br>Dr. Ph., Supplent, Vorstand der II. R.-Cl. | Deutsch<br>Französisch | II.<br>II., IV. | I.<br>I. | 17 |

Schuldiener: Josef **Erl**, Karl **Oberleitner**.

# II. Lehrmittel.

## 1. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Dr. Joh. Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1891/92.

### A. Durch Geschenke:

**Vom Oberstkämmereramte Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät durch den Herrn Minister für Cultus und Unterricht:** Teuffenbach zu Tiefenbach, Neues Illustrirtes Vaterländisches Ehrenbuch. I. Theil. Wien und Teschen.

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1890. Wien 1891.

**Vom hohen k. u. k. Reichskriegs-Ministerium durch das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium:** Duncker von, Das Buch vom Vater Radetzky. Wien 1891.

**Vom hohen n. ö. Landes-Ausschusse:** Bericht des hohen Landes-Ausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1890 bis 30. Juni 1891. — Die Nonne, ihre Lebensweise und ihre Bekämpfung. Wien 1891. — Stenographische Protokolle des n. ö. Landtages der II. Session der VII. Wahlperiode.

**Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem.-naturhistor. Classe. (Fortsetzung). — Gomperz, Die Apologie der Heilkunst; griech. Sophistenrede. — Hartel, Patristische Studien II/IV. — Kirste, Die Aussprache des Visarga. — Kukula, Die Mauriner Ausgabe des Augustinus. — Manitius, Beitr. zur Gesch. frühchristlicher Dichter im Mittelalter. — Müller, Armeniaca VI. — Mussafia, Sulla Critica del Testo de Romanzo Ipomedon. — Reinisch, Das Zahlwort 4 & 9 in den chamitischsemitischen Sprachen. — Schuchardt, Kreolische Studien IX. — Miklosich, Die Darstellung im slavischen Volksepos. — Nöldeke, Beitr. zur Gesch. des Alexanderromans. — Heinzel, Über das Gedicht vom König Orendel. — Meringer, Beitr. zur Gesch. der Indogermanischen Declination. — Brandt, Über die Entstehungsverhältnisse der Prosaschriften des Lactantius. — Büchler, Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung der Hebräischen Accente. — Grünert, Die Begriffsverstärkung durch Etymon im Altarabischen. — Meyer, Albanesische Studien XI. — Heinzel, Über die französischen Gralromane III. — Schipper, The pœms of William Dunbar II. — Winternitz, Das altindische Hochzeitsrituel. — Büdinger, Catull und der Patriciat. — Büdinger, Die röm. Spiele und der Patriciat. — Jaksch, Die Einführung des Johanniterordens in Kärnten. — Krall, Studien zur Gesch. des alten Ägypten. — Kremer, Studien zur vergleichenden Culturgeschichte III/IV. — Turba, Über den Zug Kaiser Karls V. gegen Algier. — Zwiedineck, Die Augsburger Allianz von 1686. — Stockinger, Berichte über die Untersuchungen von Handschriften des Schwabenspiegels 12/15. — Schnürer, Bericht über Weisthümer-Forschung in Niederösterreich. — Büdinger, Poësie und Urkunde bei Thukydides 1/2. — Gindely, Die maritimen Pläne der Habsburger und die Antheilnahme K. Ferdinand II. am polnisch-schwedischen Kriege. — Rzach.

Kritische Studien zu den Sibyllinischen Orakeln. — Tschudi, Culturgesch. und sprachliche Beitr. z. Kenntnis des alten Perú. — Büdinger, de coloniarum quarundam Phœniciarum primordiis cum Hebræorum exodo conjunctis. — Luschin, Quellen z. Gesch. Deutscher Rechtshörer in Italien XI. — Siegel, das pflichtmäßige Rügen auf den Jahrdingen und sein Verfahren IX. — Woynar, Oesterreichs Beziehungen zu Schweden und Dänemark in den Jahren 1813 u. 1814. — Schmidt, Columbus Fahrt nach Tunis. — Tomaschek, Topogr. Erläuterung der Küstenfahrt Nearchs. — Gegenbauer, Einige Sätze über die Functionen $C_n^{\nu}(X)$; Einige Sätze über Determinanten höheren Ranges; Zahlentheoretische Sätze. — Krug, Theorie der Derivationen. — Adamkiewicz, Die Arterien des verlängerten Markes vom Übergang bis zur Brücke. — Blanckenhorn, Das marine Miocän in Syrien. — Eder, Über das sichtbare und das ultraviolette Emissionsspectrum schwachleuchtender verbrennender Kohlenwasserstoffe. — Ettinghausen, Die fossile Flora von Schœnegg bei Wies in Steiermark. — Graber, Vergleichende Studien am Keimstreif der Insecten. — Oppenheim, Die Land- und Süßwasserschnecken der Vicentiner Eocänbildungen. — Toula, Geologische Untersuchungen im Central-Balkan. — Rollett, Untersuchungen über Contraction und Doppelbrechung der quergestreiften Muskelfasern. — Weithofer, Die Wiederkäuer der Fauna von Maragha. — Lang, Beitrag zur mechanischen Wärmetheorie. — Schardinger, Über eine neue optisch active Modification der Milchsäure. — Freund, Zur Kenntnis des Vogelbeersaftes und der Bildung der Sorbose. — Krašon, Untersuchungen über Deformationen im Pflanzenreiche. — Nalepa, Genera u. Species der Familie Phytoptida. — Knoll, Über Protoplasma = arme und reiche Muskulatur. — Zimmermann, Leibniz bei Spinoza. — Klein, Die griech. Vasen mit Lieblingsinschriften.

**Von den Herren Verfassern:** Graf Rudolf Hoyos, Gedichte, Wien, 1887. — Dr. Josef Kirchberger, Geschichtliche Mittheilungen über die Stadt Heinrichsgrün in Böhmen. Wien 1892.

**Von dem Herrn Director F. Eberle:** Adam, Anwendung des Globus in der astronomischen Geographie. Wien 1887. — Kopallik, Vorlesungen über die Chronologie des Mittelalters. Wien 1885. — Leipoldt, Physische Erdkunde. 2 B. Lpz. 1879/80. — Müller David, Alte Geschichte für die Anfangsstufe des histor. Unterrichts. Berlin 1877. — Oberländer, Der geogr. Unterricht nach den Grundsätzen der Ritter'schen Schule. Grimma 1879. — Supan, Lehrbuch der Geographie. Laibach 1886. — Wiehner, Alraunwurzeln. Krems 1889.

**Von dem Herrn Edmund Bachmann, Fabrikanten in Wien:** Stoll, Österreichisch-Ungarische Pomologie. Klosterneuburg 1888.

**Jahresberiche von österr. Mittelschulen im Umtausch.**

## B. Durch Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. XII. Jahrg., 2. Abth. und XIII. Jahrg., 1. Abth. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts, Liefr. 95/98. — Bacmeister, Germanische Kleinigkeiten. Stuttgart 1870. — Gœdecke-Österley, Deutsche Dichtung im Mittelalter. 2. Ausgabe. Dresden 1871. — Hebler, Lessing-Studien.

Bern 1862. — Janssen, Schiller als Historiker. Freiburg 1879. — Schmidt, Bilder aus dem Geistigen Leben unserer Zeit. Leipz. 1871. — Stark, Die Kosenamen der Germanen. Wien 1868. — Vernaleken, Litteraturbuch. 3 Bd. Wien 1873/74. — Stejskal. Regeln- und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. Wien 1891. — Schulz, Die Rechtschreibung im Deutschen. Paderborn 1868. — Schröer, Die deutsche Rechtschreibung in der Schule. Leipz. 1870. — Duden, Anleitung zur Rechtschreibung. Die deutsche Rechtschreibung. Lpz. 1872. — Erörterungen über deutsche Orthographie. Berlin 1871. — Dahn, Die Bataver. Lpz. 1891. — Hamerling, Ahasver in Rom. Hamb. 1874. Gesammelte kleine Dichtungen. Hamb. 1873. — Wolff, Renata. Berlin 1892. — Duruy-Hertzberg, Geschichte des Römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium bis zu dem Einbruche der Barbaren. 5. Bd. Lpz. 1885/89. — Hardenberg, ein kleinstaatlicher Minister des 18. Jahrh. Lpz. 1877. — Hurter. Wallensteins vier letzte Lebensjahre. Wien 1862. — Peter. Zeittafeln der Griechischen Geschichte. Halle 1873. — Peter, Zeittafeln der Römischen Geschichte. Halle 1867. — Schultz, Deutsches Leben im 14. und 15. Jahrh. 1. Halbband. Prag 1892. — Junker von Langegg, El Dorado. Geschichte der Entdeckungsreisen nach dem Goldlande El Dorado im 16. und 17. Jahrh. Lpz. 1888. — Richter, Die Gletscher der Ostalpen. Stuttg. 1888. — Sydow, Grundriss der Allgemeinen Geographie. Gotha 1862. — Beck von Managetta, Flora von Niederösterreich. II. Hälfte, 1. Abth. Wien 1892. — Hofmann, Die Raupen der Schmetterlinge Europas. Stuttgart Lief. 10/15. — Clebsch-Lindemann, Vorlesungen über Geometrie. II. Bd. 1. Theil. Lpz. 1891. — Eitner, Die Jugendspiele. Lpz. 1891. — Seidel, Spiele im Freien. Lpz. 1885. — Lübke, Geschichte der Deutschen Kunst. Stuttgart 1890. — Lübke, Geschichte der Renaissance in Deutschland. 2 Bd. Stuttgart 1882. — Lübke. Geschichte der Renaissance in Frankreich. Stuttgart 1885. — Lübke, Geschichte der Plastik. Lpz. 1863. — Assmann, Abriss der allgemeinen Geschichte, Braunschweig 1870. — Barack, Wilhelm Tell. Stuttgart o. J. — Baumbach, Sommermärchen. — Cassian, Handbuch der allgemeinen Weltgeschichte. Frankf. 1866. — Cassian-Lüben, Lehrbuch der allgem. Geographie. Frankf. 1867. — Dahn, Odhins Rache. Lpz. 1891. — Dielitz, Grundriss der Weltgeschichte. Berlin 1871. — Dielitz Heinrichs, Grundriss der Geographie für höhere Lehranstalten. Berlin 1873. — Dommerich, Lehrbuch der vergleichenden Erdkunde für Gymnasien in drei Lehrstufen. Lpz. 1870. — Doublier, Geschichte des Alterthums. Wien 1872. — Ebers, Drei Märchen für Alt und Jung. Stuttg. 1891. Per aspera. 2 Bd. Stuttg. 1892. — Fogowitz, Graf Radetzky, Österreichs Marschall Vorwärts. Reutlingen o. J. — Freytag, Soll und Haben. 2 Bd. Lpz. 1879. — Gindely, Lehrb. der allgem. Geschichte. — Groner, In Ritterburgen und unter fahrenden Leuten. Aus den Tagen der Gefahr. Erzählungen aus der Geschichte Österreich - Ungarns. 3 Bd. Wien o. J. — Grün, Geographie, Länder- und Völkerkunde. Wien 1871. — Herbst, historisches Hilfsbuch für die oberen Classen. Mainz 1870. — Höcker, Die Mongolenschlacht bei Olmütz. Wien o. J. — Hoffmann, Andreas Hofer. Stuttg. o. J. — Ihnken, Durch ferne Meere. Lpz. 1892. — Kiesel, Lehrbuch der Geschichte. Freiburg 1868. — Kinkel, Otto der Schütz. Stuttg. 1890. — Klöden. Lehrbuch der Geographie. Berlin 1867. — Kollbach.

Europäische Wanderungen. Halle 1889. — Kozenn, Leitfaden der Geographie. Wien 1874. — Kromayer, Deutsche Geschichte. Straßburg 1876. — Lindemann, Geschichte der deutschen Literatur. Freiburg 1873. — List, Deutsch-Mythologische Landschaftsbilder. Berlin 1891. — Lohmeyer, Deutscher Jugendschatz. Lpz. 1882. — Meynert, Abriss der Geschichte des österr. Kaiserstaates. Wien 1866. — Proschko, Geschichtsbilder aus den Kronländern Österreich-Ungarns. Wien 1891. Perlen aus der österr. Vaterlandsgeschichte. Wien 1888. — Prschewalski, Reisen in Tibet und am oberen Lauf des Gelben Flusses in d. J. 1879 bis 1880. Jena 1884. — Reuschle, Beschreibende Geographie. Stuttg. 1872. — Ritter, Erdbeschreibung für Gymnasien. Lpz. 1869. — Sattler, Abriss der Geschichte und Geogr. für höhere Lehranstalten. I. Bd. München 1871. — Scharfer, Grundriss der Gesch. der deutschen Litteratur. Berlin 1870. — Schaubach, Die deutschen Alpen. 5 Bd. Jena 1865/71. — Scheffel, Ekkehard. Stuttg. 1890. — Schwicker, Ungarische Hochlandsbilder. Wien o. J. — Schupp, Ein Besuch am La Plata. Freiburg 1891. — Spamers Neue Volksbücher 17 Bändchen. — Stein, Handbuch der Geschichte. 3 Bd. Paderborn 1874. — Stökl, Zum Meer. Ferientage in Triest und am Quarnero. Wien o. J. — Supan, Lehrbuch der Geographie. Laibach 1874. — Umlauft, Die Länder Österreich-Ungarns. 15 Bd. Wien 1881/89. — Volkmann Leander, Träumereien an französischen Kaminen. Lpz. 1889. — Werner, Das Kaiserreich Indien und die angrenzenden Gebirgsländer. Jena 1884. — Wolff, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte. Berlin 1872. — Zöhrer, Das Kaiserbuch. Wien 1890. Kreuz und Schwert. Wien o. J. Österreichisches Künstlerbuch. Wien o. J. Der letzte Ritter. Wien o. J.

**Fortsetzungen:** Allgemeine Deutsche Biographie. Liefr. 159/166. — Kürschner's Deutsche Nationallitteratur. Liefr. 675/732. — Jahrbuch der Grillparzer Gesellschaft. 2. Jahrg. Wien 1892. — Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Liefr. 186/191. — Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Liefr. 133/154. — Topographie von Niederösterreich. III. Bd. II. Abth. Liefr. 7/8. — Allgemeine Naturkunde. Liefr. 130/31 (Schluss). — Rabenhorst, Kryptogamenflora I. III. 35/36. IV. 45/49. IV. II. 17/18. V. 6/7. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissensch. Kenntnisse in Wien. 31. Bd. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 27. Jahrg. Leipzig 1891. — Wagner-Fischer, Jahresbericht der Chemischen Technologie für das Jahr 1891. Lpz. 1892.

**Zeitschriften:** Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zarnckes litterarisches Centralblatt. — Revue politique et littéraire. ed. p. Yung. — Harpers „Monthly Magazine". — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Österreichische Mittelschule. — Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorf's Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Escherich & Weyr, Monatshefte für Mathematik und Physik. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathem. und Physik. — Deutsche Turnzeitung. — Niederösterreichische Presse. — Vom Fels zum Meer. — Westermann's illustrierte Monatshefte.

## 2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1891/92.

### A) Geschenke:

**Vom Oberstkämmereramte Sr. k. k. apost. Majestät, durch den Herrn Minister für Cultus und Unterricht:** Neues illustriertes vaterländisches Ehrenbuch, herausgegeben von Albin, Reichsfreiherr von Teuffenbach zu Tiefenbach und Maßmegg, I. Theil.

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Statistik der Seeschiffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen im Jahre 1889. — Navigazione in Trieste nel 1890. — Commercio in Trieste nel 1890.

**Vom hohen Reichskriegsministerium:** C. von Duncker: Das Buch vom Vater Radetzky.

**Vom hohen n. ö. Landes-Ausschusse:** Zusammenstellung der in der I. Session der siebenten Wahlperiode des n. ö. Landtages gefassten Beschlüsse 1890/91 sammt den Beilagen zu den stenogr. Protokollen.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien:** Bericht über den Handel, die Industrie und Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1891.

**Vom k. k. Postsparkassenamte:** Achter Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparkassenamtes für das Jahr 1891.

**Von den Herren Gehe & Cie., Dresden:** Handelsberichte, September 1891 und April 1892.

**Vom Herrn Edmund Bachmann, Wien:** Österreichisch-Ungarische Pomologie, beschrieben und herausgegeben v. Prof. Dr. Rudolf Stoll, II. Aufl. Klosterneuburg 1888.

**Vom Herrn Professor F. Holub:** Dr. Josef Kudler, Die Grundlehren der Volkswirtschaftslehre. II. Aufl. Wien 1886. — Dr. Albert E. F. Schäffle. Die nationalökonomische Theorie der ausschließenden Absatzverhältnisse, Tübingen 1867.

**Von der Verlagsbuchhandlung Alfred Hölder, Wien:** Karl Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz, Wien 1892. — Karl Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde, Wien 1892. — Karl Haberer, Leitfaden der Handels- und Wechselkunde, Wien 1892. — Julius Ziegler, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung, Wien 1892. — F. S. Holzinger, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens, I. u. II. Theil, Wien 1892. — Rudolf Tutschek, Das Muster-Comptoir, Wien 1892. — A. E. Seibert, Grundzüge der allgemeinen Geographie, Wien 1891.

**Von der Manz'schen k. u. k. Hof-, Verlags- u. Universitäts-Buchhandlung, Wien:** Karl Langer, Grundriss der Warenkunde, Wien 1891. — Adolf Bechtel & Paul Hertzog, Französische Conversations-Grammatik, Wien 1891.

**Von der Verlagsbuchhandlung A. Pichlers Witwe & Sohn, Wien:** J. Berger, Einführung in die Handelskunde, Wien 1891. — R. Schiller, Lehrbuch der Buchhaltung, II. Aufl. I. Theil, Wien 1892.

### B. Kauf.

Dr. Carl Zehden, Handelsgeographie, VI. Aufl. Wien 1890. — Ludwig Kuhlenbeck, Der Check, Leipzig 1890. — Dr. Carl Scherzer u. Eduard Bratassevir, Der wirtschaftliche Verkehr der Gegenwart, Wien 1891. — A. Patuschka, Volkswirtschaftliches Lesebuch, II. Aufl. Gotha. — Dr. Gustav Hanausek, Facturen und Facturaclauseln, Wien 1891. — Emanuel Bayr, Steile Lateinschrift, Wien 1891. — Robert Stern, Das neue Geld, Wien 1892. — A. Ledebur, Eisen und Stahl, Berlin 1890. — Alexander Dorn, Die Seehäfen des Weltverkehrs, Wien 1892. — Alexander Dorn, Dia neuen Vorschriften betreffend die Statistik des auswärtigen Handels, Wien 1891. — Prof. Wilhelm Treuber, Allgemeines Münz-, Maß- u. Gewichtsbuch, Dresden 1891. — Försters Rathgeber in Geldsachen, bearbeitet v. Gustav Lederer, Wien 1890. — Dr. Max Wildermann, Jahresbericht der Naturwissenschaften 1890/91, Freiburg 1892. — Dr. W. Neurath, Elemente der Volkswirtschaftslehre, Wien 1892. — Alfred Ostersetzer, Währungswechsel u. Aufnahme der Barzahlungen, Wien 1892. — Dr. Julius Wiesner, Die Elementarstructur u. das Wachsthum der lebenden Substanz.

**Fortsetzungen:** Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild. (Bd. IX. u. X.)

**Zeitschriften:** Globus, illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. (Bd. 59 u. 60.) — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Oesterreich. (Bd. X.) — Österreichische Revue, Jhrg. 1891. — Der österreichische Kaufmann, VIII. Jhrg. — Der Detailhändler, IX. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau, Jhrg. 1892.

## 3. Lehrmittel für Geographie und Geschichte.

### a) Oberrealschule.

Custos: Anton Pokorny.

**a) Geschenke.** „Unser altes Wien", herausgegeben von C. Grefe. 26 Blätter mit Text. Geschenk des h. n. ö. Landesausschusses.

**b) Ankäufe.** 24 Stück Photographien in Quart von G. Sommer und Sohn in Neapel. Abbildungen histor. und geograph. wichtiger Orte in Italien (Pompeji, Paestum, Puzzuoli, Bajae, Scilla, Capri), aufgespannt auf Cartons. — Doležal A., Schulwandkarte der öst.-ung. Monarchie, 2. Auflage. Gotha u. Wien 1879.

### b) Handelsschule.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Österreichische Monatsschrift für den Orient, 17. Jahrgang. — Stieler, Handatlas, neue Ausgabe. — A. Chatelain, Planisphère, carte des voies de communication. — Übersichtskarte der Eisenbahnen der österreichisch-ungarischen Monarchie, herausgegeben von der k. k. Generalinspection, 1891. — Artarias Eisenbahn- und Post-Communicationskarte von Österreich-Ungarn, 1892.

## 4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: Joh. Forstner.

**Geschenke:** Von Berghäuel Richard, Schüler der V. Classe: Kohlen und Schiefer mit Pflanzenabdrücken (12 Stück) aus dem Kohlenbergwerke bei Lilienfeld, von Fischl Richard, Sch. d. V. Cl.: Ein Grottenolm.

**Angekauft wurden:** 5 Stück ausgestopfte Vögel: Sylvia hortensis, Corvus cornix, Columba livia, Tetrax tetrix, Grus cinerea; 9 Spiritus-Präparate: Pelias berus, Siredon pisciformis, die Entwicklung von Tropidonotus natrix und von Anguis fragilis und die Metamorphosen von Melolontha vulgaris, Apis mellifica, Musca domestica, Stauronotus maroccanus und Periplaneta orientalis; 8 Präparate in luftdicht schließenden Glaskästchen: die Metamorphosen von Myrmecoleon plumbeus, Libellula IV maculata, Aporia crataegi, Pieris brassicae, Bombyx mori, Psilura monacha, Agrotis segetum, Hibernia defolioria. — 2 Stück Mineralien: 1 Cabinetstück Rother Glaskopf und 1 Vesuvian-Krystall (Wiluitz).

## 5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Dr. Anton Ehrenberger.

Zusammengesetzter Hebel, hydrostatischer Blasebalg, Glastropfen zur Dichtenbestimmung von Flüssigkeiten, Scalenaräometer, Volumeter nach Gay-Lussac, Burdon'sches Metallbarometer, Pfeifen mit verschiedenen Ansatzstücken, Dalton'scher Apparat zu Spannkraftmessungen, Apparat zum Nachweis, dass im lufterfüllten und luftleeren Raume sich gleichviel Dämpfe bilden, Apparat zur Bestimmung des Siedepunktes verschiedener Flüssigkeiten.

## 6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Friedr. Mareck.

Durch die dankenswerte Bereitwilligkeit der löblichen Gemeindeverwaltung wurde es in diesem Schuljahre ermöglicht, dem Schülerlaboratorium die seiner Bestimmung entsprechende Einrichtung zu geben. Es wurden 6 Arbeits-Tischkästen mit Schiebladen, sperrbaren Unterkasten und Aufsätzen für die Reagentien beigestellt. Dadurch ist es ermöglicht, dass gleichzeitig 12 Schüler in geordneter Weise den praktischen Übungen obliegen und dass dieselben die ihnen anvertrauten Arbeitsbehelfe unter Verschluss und in Ordnung halten.

**Angekauft wurden** *a)* aus der vom h. Landesausschusse bewilligten ausserordentlichen Dotation die für das Schülerlaboratorium erforderlichen Geräthschaften und Reagentien.

*b)* Aus der ordentlichen Dotation verschiedener Arbeitsgeräthe und Präparate.

## 7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Dr. O. Nebesky.

Vermehrung im Schuljahre 1891/2.

### A. Warensammlung.

**1. Geschenke:** Von Herrn Karl Exel in Imbach: 32 Proben von Strohgeflechten aus Sachsen, Italien, der Schweiz, Japan und China.

**2. Angekauft wurden:** Die Entwicklung der Phylloxera vastatrix, die Metamorphose der Honigbiene, Corallium rubrum (Spirituspräparate). — Schädel von capra hircus und Cervus capreolus. — 10 Mineralien (Rothzinkerz, Schwefel, Zinnstein, Meteoreisen, Steinsalz mit Naphtaeinschluss, rother Glaskopf, Moosachat, *Olivin,* Fluorit, Gold). — Eine Reihe von Drogen.

### B. Apparate und andere Einrichtungsgegenstände.

**Angekauft wurden:** Prof. Brauer's Getreidewage. — Scalpelle und Præpariernadeln. — Eine Werkzeuggarnitur.

### C. Bildwerke und Zeitschriften.

**Angekauft wurden:** Zwölf zoologische Wandtafeln. — Vier technologische Wandtafeln (Bessemerstahlerzeugung, Ammoniak-Eismaschine, Ziegel-Ringofen, Schwefeldestillation). — Geissler und Mœller, Realencyclopædie der Pharmacie (Schlusslieferungen). — Uhlworm und Kohl, botanisches Centralblatt, 1892. — Carus, zoologischer Anzeiger, 1892. — Hager und Geissler, pharmaceutische Centralhalle, 1892.

### 8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: A. Micholitsch.

**Angekauft wurden:** *a)* Aus der außerordentlichen Dotation: Relief in Holz, 1544. — St. Peter und Paul, Relief, 1522. — Elfenbeinkanne, 17. Jahrh. — Schild in Eisen getrieben, 17. Jahrh. — Trinkkanne von Elfenbein, basett gedreht, 17. Jahrh. — Große Schale von B. Cellini. — Büste von Lucca della Robbia. — Leuchter aus der Cirtosa bei Pavia. — Tasche aus geschnittenem Leder, 15. Jahrh. — Gothischer Kelch. — Thonkrug, deutsche Renaissance, 16. Jahrh. — Ägyptische Bronce. — Schale mit der Minerva, römisch. — Schale mit Gehängen, römisch. — Romanischer Buchdeckel. — Romanischer Henkelkrug. — In Holz geschnitztes Kästchen aus dem 15. Jahrh. — Krug aus Steinzeug, 1602. — Krug aus Steinzeug mit den sieben Kurfürsten, 1602. — Gothischer Zinnkrug. — Fruchtschale aus vergold. Silber, 16. Jahrh. — Kanne aus Silber, 16. Jahrh. — Rahmen aus dem 17. Jahrh. — Marke der Königin Louise. — Romanischer Buchdeckel. — Indische Kanne. — Gothischer Buchdeckel.

*b)* Aus der ordentlichen Dotation: Rahmen mit Figuren aus dem 16. Jahrh. — Anatomischer Kopf von Fischer. — Kanne aus Silber, 17. Jahrh. — Marke des Lucius Virus. — Zinnbüchse aus dem 17. Jahrh.

---

## III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie im vergangenen Schuljahre, so hat der Lehrkörper auch heuer der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferenz am 4. November 1891 wurde beschlossen, dieselben Veranstaltungen beizubehalten wie im vergangenen Schuljahre. Diese Veranstaltungen bezogen sich auf *a)* das Eislaufen, *b)* das Baden und Schwimmen, *c)* die Jugendspiele, *d)* die Schülerausflüge.

*a)* Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern vielfach Gelegenheit, unentgeltlich das Schlittschuhlaufen zu üben; außerdem wurde der Pächter des Eisplatzes von der Gemeinde verpflichtet, den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise zu bewilligen, wodurch es kam

dass diese gesunde Bewegung des Eislaufens von zahlreichen Schülern (siehe nachfolgende Tabelle) betrieben wurde.

*b)* Die städtische Badeanstalt in der Donau stand den Schülern der hiesigen Mittelschulen um 8 kr. per Bad (Dutzendkarten noch billiger) zur Verfügung; unentgeltliches Baden war an einer abgesteckten seichten Stelle in der Donau in geschützter Lage gestattet.

*c)* Als Spielplatz für die studierende Jugend besitzt die Stadt Krems einen umfangreichen, von großen schattenspendenden Bäumen besetzten freien Platz neben der Turnhalle, den s. g. Turnschulgarten; außerdem den rasenbedeckten und von Bäumen umgebenen Feuerwehrübungsplatz an der Westseite der Turnhalle. Beide Plätze wurden fleißig benützt. Was die Spiele selbst anbelangt, so wurden namentlich Ballspiele, Gerwerfen, Wettlaufen u. s. w. ausgeführt.

*d)* Während des Sommers wurden mehrmals Ausflüge einer oder auch mehrerer Classen in die schöne waldreiche Umgebung von Krems unter Führung von Professoren unternommen: 26. Mai II. Cl. und Handelsschule U. A. (Dr. Ullrich. A. Micholitsch): 15. Juni III. Cl. (Dintzl, Tauber. Dr. Ehrenberger); 22. Juni I. Cl. (Dr. Ehrenberger, Tauber).

Da das Realschulgebäude ganz frei inmitten von Parkanlagen steht, so wird den Schülern in der schönen Jahreszeit gestattet, während der Unterrichtspause um 10 Uhr sich in den Anlagen zu bewegen; bei ungünstiger Witterung und im Winter können die Schüler während der Unterrichtspausen sich in den geräumigen Gängen des Realschulgebäudes bewegen.

| Schulclasse | Von den Schülern der Classe sind | | Von den Schülern der Classe | | Anzahl der Schüler der Classe |
|---|---|---|---|---|---|
| | Schwimmer: | Eisläufer: | leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande: | leben in den Ferien auf dem Lande: | |
| I. | 45 | 39 | Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein oder in der nächsten Nähe der beiden Städte. | 27 | 54 |
| II. | 22 | 32 | | 29 | 38 |
| III. | 21 | 19 | | 15 | 25 |
| IV. | 11 | 13 | | 9 | 14 |
| V. | 7 | 9 | | 11 | 13 |
| VI. | 9 | 7 | | 6 | 9 |
| VII. | 11 | 6 | | 8 | 11 |
| H.-Sch. U. A. | 14 | 17 | | 24 | 28 |
| H.-Sch. O. A. | 4 | 7 | | 9 | 15 |
| Zus. . | 144 | 149 | | 138 | 207 |

# IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

**1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.** Ein Schüler der Oberreal- und ein Schüler der Handelsschule waren im Genusse je eines n. ö. Landes-Kaiserstipendiums à 150 fl., ein Schüler der Oberrealschule im Genusse der Thalhofer'schen Studienstiftung im Betrage von 100 fl. Ausserdem erhielten 2 Schüler der Oberreal- und ein Schüler der Handelsschule je 50 fl. als Unterstützungsbeträge des Zehnkreuzervereines in Krems, ein Schüler der Oberrealschule die Interessen des E. Schumacher'schen Legates per 21 fl., und 8 Schüler Barbeträge aus dem Unterstützungsfonde im Gesammtbetrage von 115 fl.

**2. Unterstützungsfond.** Von der Papierhandlung Saska wurde eine Partie Hefte, Federn etc. gespendet.

## Einnahmen.

**a) Geschenke:**

| | | |
|---|---|---|
| Von Herrn Weisse, Buchhändler in Krems | fl. | 3.— |
| „ Herrn F. Österreicher, „ „ „ | fl. | 3.— |
| „ Frau Pölzl in Krems | fl. | 1.— |
| „ einer Ungenannten | fl. | 2.— |
| „ Herrn Dr. Stingl, Advocat in Krems | fl. | 10.— |
| „ Herrn E. Bachmann in Wien | fl. | 20.— |
| „ Herrn Heindl, Stein | fl. | 2.— |
| „ Herrn Dr. Spängler, Landesgerichtsrath in Krems | fl. | 2.— |
| „ einem Ungenannten | fl. | 11.10 |
| „ Herrn Prof. Overscheelde | fl. | 10.— |
| Aus dem n. ö. Landesfonde | fl. | 100.— |
| Von der löbl. Sparkasse in Krems | fl. | 10.— |
| „ Herrn Paul, Apotheker in Waidhofen an der Ybbs | fl. | 5.— |
| „ Frau Kirschneck, Krems | fl. | 5.— |
| „ einem Schüler für alte Bücher | fl. | 3.95 |

**b) Zinsen:**

| | | |
|---|---|---|
| Langheinz'sche Stiftung | fl. | 8.40 |
| Sparkasse in Krems | fl. | 86.32 |
| I. Vorschussverein Krems | fl. | 22.10 |
| Beamtenverein | fl. | 25.60 |
| Coupons | fl. | 52.40 |
| Summe | fl. | 382.87 |

## Ausgaben.

| | | |
|---|---|---|
| Conto Forner | fl. | 2.30 |
| „ Forner | fl. | 1.70 |
| „ Pölzl, Papierhandlung | fl. | 21.95 |
| „ Weisse, Buchhandlung | fl. | 107.70 |
| „ Österreicher „ | fl. | 67.38 |
| Barunterstützungen | fl. | 115.— |
| Summe | fl. | 316.03 |

| | | |
|---|---|---|
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen | fl. | 382.87 |
| und der Ausgaben | fl. | 316.03 |
| ergibt sich ein Vermögenszuwachs von | fl. | 66.84 |

## Vermögensstand am 15. Juni 1892.

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1891 fl. | 1891 kr. | 1892 fl. | 1892 kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld. | | | | |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI Fol. 709 B. Z. 11072 | 467 | 08 | 485 | 76 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII Fol. 164 B. Z. 25485 | 1223 | 71 | 1223 | 71 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXXI Fol. 812 B. Z. 31449 | 468 | — | 486 | 72 |
| Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung Tom VII Fol. 325 | 553 | 61 | 553 | 61 |
| Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines | 604 | 97 | 604 | 97 |
| Barrest | 0 | 37 | 29 | 81 |
| Summe des Bargeldes | 3317 | 74 | 3384 | 58 |
| 2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte: | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 1 „ Papierrente | 100 | — | 100 | — |
| 4 Stücke Papierrente à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n. ö. Landesausschusse in Verwahrung) | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten. | | | | |

An 85 Schüler der Realschule und 24 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen und zum Theil Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

# V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1891/2 wurden am 16. Sept., die Wiederholungsprüfungen am 17. Sept. vorgenommen. Am 18. Sept. fand der Eröffnungsgottesdienst statt, nach welchem den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekannt gegeben wurde. Am 19. Sept. begann der Unterricht.

Am 25. Sept. wohnte der Referent für Schulangelegenheiten im n. ö. Landesausschusse Professor Dr. W. Lustkandl dem Unterrichte in mehreren Classen bei und besichtigte hierauf die Bibliothek, die Warensammlung und die Naturaliensammlung.

Am 23. Sept. fand unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Dr. Math. Ritter v. Wretschko die Maturitätswiederholungsprüfung statt, bei welcher Gelegenheit mehrere Classen in verschiedenen Fächern inspiciert wurden.

Am 4. Octob. und 19. Nov. wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

Am 6. Nov. 1891, am 20. Febr. u. am 28. Mai 1892 besuchte der k. k. Landesschulinspector Dr. Karl Ferdin. Kummer die Landes-Oberrealschule, um

die Fortschritte der 1., 2. u. 3. Classe im Französischen zu beobachten; bei dieser Gelegenheit wurden auch andere Fächer inspiciert.

Am 22., 23. und 24. Nov. 1891 inspicierten der k. k. Landesschulinspector Dr. Julius Spängler und der k. k. Inspector für den commerciellen Unterricht Dr. Karl Zehden die Handelsschule, die gewerbliche Fortbildungsschule und den kaufmännischen Abendcurs.

Am 26. Juni 1892 inspicierte der hochwürdigste Propst Dr. Ant. Kerschbaumer den Religionsunterricht an der Lehranstalt.

Am 27. Juni begannen die Versetzungsprüfungen.

Am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

---

## VI. Hochortige Erlässe.

1. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 1. Aug. 1891, Z. 5298, betreffend die freien Nachmittage und die Unterrichtspausen.
2. Erlass des h. k. k. Landesschulr. v. 3. Octob. 1891, Z. 8301, die Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers betreffend.
3. Erlass des h. k. k. Landesschulr. v. 17. Jänner 1892, Z. 11162, worin mitgetheilt wird, dass der neue Lehrplan für den Freihandzeichenunterricht mit Beginn des Schuljahres 1892/3 einzuführen ist; demnach hat zum Ausgleiche in der 6. Classe eine Mathematikstunde zu entfallen.
4. Erlass des h. k. k. Landesschulr. v. 5. März 1892, Z. 11341, Weisungen enthaltend beim Vorkommen eines gefälschten Zeugnisses.
5. Erlass des h. k. k. Landesschulr. v. 13. März 1892, Z. 1981, Reisestipendien für Mittelschullehrer betreffend.
6. Erlass des h. n. ö. Landesausschusses v. 7. Mai 1892, Z. 15376, womit der vom h. Landtage beschlossene Anhang zum Pensionsnormale mitgetheilt wird.
7. Erlass des h. n. ö. Landesauschusses v. 23. Mai 1892, Z. 19241, womit der vom h. Landtag gefasste Beschluss über die 30jährige Dienstzeit mitgetheilt wird.

---

# B. Das Innere der Schule.

## A. Realschule.

### I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen in Berücksichtigung der durch die Ministerialerlässe vom 23. April 1880, Z. 6263 — die Geometrie und das geometrische Zeichnen betreffend — und vom 27. April 1880, Z. 3814 — die deutsche und französische Sprache, Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie betreffend — angeordneten Modificationen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden ausser den Musterstücken des Lesebuches in der VI. Classe: Schiller's „Wilhelm Tell“ und Göthe's „Götz von Berlichingen“; in der VII. Classe: Göthe's „Hermann und Dorothea“, „Iphigenie auf Tauris“, Lessing's „Minna von Barnhelm“ und Schiller's „Wallenstein“ gelesen.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe gehalten.

Der Freihandzeichen-Unterricht in der I. Classe wurde in zwei Abtheilungen ertheilt.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 5 | 5 | 28 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geometr. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 2 | 4 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 33 | 214 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 |
| | 29 | 29 | | | | | | 216 |

**Freie Lehrgegenstände:**

a) **Stenographie** in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden (I. Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) **Gesang** in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

c) Übungen im chemischen Laboratorium Daran betheiligten sich 5 Schüler der Oberrealschule.

## II. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1890/1 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Nr. | Name | Geburtsort | Jahr u. Tag der Geburt | Prüfungsergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Demmer Josef | Wagram a. d. Traisen, Nied.-Oest. | 1872, 8. Februar. | Reif. | Lehrer |
| 2 | Fuchs Andreas | Gaming, Nied.-Oest. | 1874, 9. März. | Reif. | Bergwesen |
| 3 | Rannert Franz | Krems, Nied.-Oest. | 1874, 30. Juli. | Reif. | Technik |
| 4 | Wagner Alois | Lengenfeld, Nied.-Oest. | 1872, 15. Jänner. | Reif. | Postwesen |

Der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1891/92 unterzogen sich die 10 Schüler der VII. Classe. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 16. bis 21. Mai abgehalten. Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a) **Aus der deutschen Sprache:** „Über den Einfluss der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Zustände und Lebensverhältnisse.“

b) **Aus der französischen Sprache:** (französ.-deutsch): Portrait du prince Eugéne bis „et de probité“ aus Leçons de Littérature française par E. Filek.

c) (Deutsch-Französisch): „Zeus und das Pferd“, Fabel von Lessing.

d) **Aus der englischen Sprache:** Rudolph of Hapsburgh, bis „memorable instances are recorded“ von William Coxe, aus Wihlidal's engl. Lesebuche für Realschulen.

e) **Aus der Mathematik:** 1.) Eine Schuld von 16000 fl. soll in 20 gleich großen Jahresraten abgetragen werden. Wie hoch muss eine solche Rate sein, wenn 5% p. a. gerechnet werden und die Zahlung der ersten Rate 3 Jahre nach Aufnahme der Schuld zu erfolgen hat. — 2.) von einem gleichschenkeligen Trapeze A B C D kennt man die Differenz a—b der beiden parallelen Gegenseiten, den Flächeninhalt f und den spitzen Winkel A. Man bestimme hieraus die Seiten und die Diagonale, wie auch die übrigen Winkel des Trapezes. $a-b = 13{\cdot}5$ dm, $f = 577{\cdot}5$ dm$^2$, $A = 77^\circ\ 19'\ 11''$. — 3.) Wie groß ist die Fläche eines auf einer Kugel mit dem Radius $r = 5{\cdot}25$ dm liegenden sphärischen Dreieckes A B C, von welchem $a = 55^\circ\ 47'\ 30''$, $B = 128^\circ\ 41'\ 45''$, $C = 107^\circ\ 33'\ 20''$ ist? — 4.) Es ist der geometrische Ort der Mittelpunkte jener Kreise zu bestimmen, welche den Kreis $x^2 + y^2 - 8x = 0$ und die Ordinatenaxe berühren.

f) **Aus der darstellenden Geometrie:** 1.) Durch einen Punkt A ist eine Ebene zu legen, welche von einer zu $\pi_1$ parallelen und gegen $\pi_2$ unter dem Winkel von 50° geneigten Geraden einen Abstand d hat, welcher gleich ist der Hälfte der senkrechten Entfernung des Punktes von der Geraden. — 2.) Ein gerader Kreiskegel, dessen Höhe gleich ist dem Durchmesser seiner Basis, ruht mit seiner Grundfläche auf $\pi_1$ auf. Durch den Halbierungspunkt der Höhe geht eine Gerade a, welche mit $\pi_2$ parallel ist und mit $\pi_1$ einen Winkel von 30°

einschließt. Es ist der Schnitt des Kegels mit einer Ebene $\alpha$ zu suchen, welche durch a geht und mit $\pi_1$ einen Keil von 40° bildet. — 3.) Man construiere das perspectivische Bild und die für paralleles Licht sich ergebenden Schatten einer regelmäßigen sechsseitigen prismatischen Platte, auf der ein regelmäßiges sechsseitiges Prisma mit seiner Grundfläche aufruht. Die Grundkanten der Platte und des darauf stehenden Prismas seien beziehungsweise 10 cm und 7 cm, ihre Höhen 3·5 cm und 12·5 cm. Die untere Grundfläche der Platte liege in einer horizontalen Ebene (Grundebene) 10 cm unter dem Horizonte, derart, dass die Eckpunkte A und B einer ihrer Grundkanten in der Bildebene sich befinden und von der Verticalebene beziehungsweise — 7 cm und + 3 cm entfernt sind, die anderen Eckpunkte der Grundfläche aber hinter der Bildebene sind. Die Seitenflächen beider Körper seien wechselweise parallel und ihre Axen in einer Geraden gelegen. Die Augdistanz betrage 28 cm.

Die mündliche Prüfung wird unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Dr. Ferdinand Maurer am 18. und 19. Juli abgehalten werden.

---

## III. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1892/93 in Verwendung kommen.

**Religion:** I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Drechsl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache:** I.—IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. I.—IV. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., Deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, I. bis IV. Bd.

V.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., Deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, V., VI. und VII. Bd.

**Französische Sprache:** I., II., III. und IV. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache, I., II., III. und IV. Theil. — IV.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Th., dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, V. und VI. Cl. Oberstufe.

V.—VII. Cl. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

**Englische Sprache:** V. u. VI. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der Englischen Sprache I. resp. II. Th. — VII. Cl. Sonnenburg, Grammatik der englischen Sprache. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

**Geographie:** I. u. II. Cl. Steinhauser A., Lehrbuch d. Geographie I. u. II. Th. — III.—VII. Cl. Herr G., Lehrbuch d. vergleichenden Erdbeschreibung II. u. III. Cursus. — IV. Cl. Mayer M. Vaterlandskunde. — VII. Cl. Hannak, öst. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

**Geschichte:** II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V. bis VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgemeinen Geschichte. I., II. und III. Th.

In sämmtlichen Classen: Putzger, historischer Schulatlas.

**Mathematik:** I.—III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik I., II., III. Heft.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Aritmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung.

V.—VII. Cl. Močnik Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V. Cl. v. Greve, VI. u. VII. Cl. von Gernerth.

**Geometrie und geom. Zeichnen:** I. Cl. Močnik, geometr. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R. Sch. — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

**Darstellende Geometrie:** V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte:** I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VII. Cl., Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik:** III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen. (Ausgabe für Realschulen.)

**Chemie:** IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen.

V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie:** IV.—VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — Engelhard K., Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen.

## IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

* Schularbeiten.

### V. Classe.

1. Annehmlichkeiten und Nachtheile des Landlebens. — *2. Gedankengang des Gedichtes von E. Geibel „Der Tod des Tiberius“. — 3. Die Vorzüge der Gasbeleuchtung. — *4. Priamus bei Achilles. — 5. Welche nationalen Einrichtungen einigten die Griechenstämme zum hellenischen Volke. — *6. Die Trojaner beim hölzernen Pferde. — 7. Vortheile des Aufenthaltes in einer größeren Stadt. — 8. Was verdankt die Welt der Thätigkeit des Kaufmanns? — *9. Was hat der Genuss der freien Natur vor andern Genüssen voraus? — 10. Die Bedeutung der Auffindung des verschütteten Pompeji. — *11. Von Gœthes Parabel „Adler

und Taube“ soll der Inhalt nebst der darin enthaltenen Lehre angegeben werden. — 12. Warum ist Hannibals Alpenübergang bewunderungswürdig? — 13. Meine Beobachtungen beim Hochwasser im Juni 1892. — *14. Welche Thaten Cæsars äußern ihre Wirkung noch bis in die Gegenwart?

## VI. Classe.

1. Die Kriege der Alten verglichen mit den unserigen. — *2. Das Reisen jetzt und ehemals. — 3. Einfluss der natürlichen Beschaffenheit der Länder auf die Culturentwicklung ihrer Bewohner. — *4. Karl der Große als Culturförderer. — 5. Das Leben eine Reise. — 6. Was vermag uns zum Studium der Naturwissenschaften anzutreiben? — *7. Das häusliche Leben auf den Burgen zur Zeit der Minnesänger. — 8. Lust und Leid der deutschen Bürger im Mittelalter. — *9. Schilderung des Zweikampfes zwischen Hüon und Amory (Oberon I). — 10. Welche Vortheile und Vergnügungen gewähren Fußreisen? — *11. Das menschliche Leben unter dem Bilde eines Flusses. Im Anschlusse an Gœthes „Mahomets Gesang“. — 12. Warum liegen die meisten Städte an Flüssen? — *13. Gang der Verhandlungen auf dem Rütli in Schiller's „Wilhelm Tell“. — 14. Übersicht über den Gang der Handlung in Gœthes „Götz von Berlichingen“.

## VII. Classe.

1. Die dramatische Verwicklung und Lösung in Lessing's „Minna von Barnhelm“. — *2. Einfluss der Flussnetze auf die Culturentwicklung der Länder. — 3. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. — Der Starke ist am mächtigsten allein. — 4. Charaktere der Hauptpersonen in Gœthe's „Hermann und Dorothea“. — *5. „Der Spaziergang“ von Schiller, ein Spiegelbild der Entwicklung des alten Rom. — 6. Einfluss physikalischer Entdeckungen auf unsere Lebensbequemlichkeit. — *7. Die dramatische Verwicklung in Gœthes „Iphigenie auf Tauris“. — 8. Die siegende und beglückende Macht der Wahrheit, nachgewiesen an Gœthes „Iphigenie auf Tauris“. — *9. Warum wachsen manche Städte immer mehr an, während andere durch Jahrhunderte unverändert bleiben? — 10. Die Erweiterung des Ideenkreises der Menschheit seit dem 15. Jahrhundert. — *11. Die Bedeutung der Alpen für Österreich. — 12. Wallenstein's Größe, seine Stärke und Schwäche, nach Schiller's „Wallenstein“. — 13. Aus welchen verschiedenen Ursachen wird Wallenstein von seinen Anhängern verlassen? — *14. Über den Einfluss der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Zustände und Lebensverhältnisse. (Maturitätsprüfungsarbeit.)



# B. Handelsschule.

## I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 19. Juli 1882, Z. 4361 genehmigten Lehrplane ertheilt.

## Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Jahrg. od. Untere | II. Jahrg. od. Obere |
|---|---|---|
| | Abtheilung | |
| obligate: | wöchentliche Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der unteren Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Sem.) | — | 2 |
| Summe der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 24<br>II. S. 29 |
| Praktischer Curs. (Ein Winter-Semester.) | | |
| Übungs-Comptoir . . . wöch. 12 Stunden | | |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) „ 9 „ | | |
| Kaufmännisches Rechnen „ 2 „ | | |
| Handelsgesetzkunde „ 3 „ | | |
| Volkswirthschaftslehre „ 3 „ | | |
| Summe der wöchentlichen Stunden 29 „ | | |
| | I. Abth. | II. Abth. |
| Unobligate Unterrichtsgegenstände: | | |
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 3 | 3 |
| Stenographie | 3 | 2 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

Der detaillierte Lehrplan wurde in früheren Jahresberichten veröffentlicht. Die Direction ist jederzeit bereit, auf Wunsch das Programm der Handelsschule, enthaltend den vollständigen Lehrplan, unentgeltlich zuzusenden.

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichtes und damit die Schüler gleichzeitig so viel als möglich die Praxis und die directen Bezugsquellen der verschiedenen Handelsartikel kennen lernen, besuchten dieselben auch heuer unter Führung ihrer Fachprofessoren die größeren Fabriken in Krems und Umgebung.

So wurden besucht: die Maschinenfabrik der Herren Nuss u. Vogl, die Mühlstein- und Rebscheerenfabrik des Herrn Ludwig Oser, die Maschinenfabrik des Herrn Josef Oser, die k. k. Cigarrenfabrik, die Lederfabrik der Herren Adolf und Norbert Schmitt in Rehberg, die Teppichfabrik der Herren Walter, Stable u. Smith in Stein, die Gasanstalt (Director: Herr August Lodtmann), die Leimfabrik des Herrn Anton Michl in Rehberg, die Kunstmühle des Herrn A. Dyk.

Die Direktion sieht sich bei diesem Berichte veranlasst, den Herren Industriellen und ihren Beamten für das liebenswürdige Entgegenkommen bei diesen Besuchen, für die freundliche Führung durch die Arbeitsräume und die belehrenden Erklärungen, wodurch die Besuche den Schülern wahrhaft nutzbringend wurden, den wärmsten Dank auszusprechen.

## II. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Jahre 1892/93 in Verwendung kommen.

| Lehrgegenstand | Untere Abtheilung | Obere Abtheilung |
|---|---|---|
| Kaufmännisches Rechnen | Kathrein, Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik. I. Theil. 4. Aufl. | II. Theil, 3. Aufl. |
| Handelskunde | Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaft, 4. Aufl. | |
| Correspondenz- und Comptoirarbeiten | Kleibel A., Lehrbuch der Handelscorrespondenz. | |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | Theumann, das österreichische Wechselrecht. 3. Aufl. Die Gewerbeordnung v. 20. XII. 1859 mit d. Abänderungen u. Ergänzungen v 8, III. 1885. |
| Elemente der Volkswirtschaftslehre | — | Kiehl, Anfangsgründe d. Volkswirtschaftslehre, 3. Aufl., neu bearb. von Prof. Richter. |
| Warenkunde | Langer K., Grundriss der allgemeinen Warenkunde | |
| Handelsgeographie | Kozenn-Jarz, Leitfaden der Geographie für die österreich. Mittelschulen. I. u. III. Theil. Schulatlanten von Stieler und Kozenn-Haardt. | II. Theil. |
| Geometrie | Mocnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen. 17. Aufl. | — |
| Deutsche Sprache | Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. Haymerle Dr. R. v., deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten. | |
| Französische Sprache | Ploetz, Grammatik der französischen Sprache. — | Vogel Dr. Ch., die Handelscorrespondenz in französischer u. deutscher Sprache. 15 Aufl. I. u. II. Theil. |
| Stenographie | Albrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie, I. Cursus, 49. Aufl. — Engelhard, Lesebuch für angehende Gabelsberger'sche Stenographen. | |

Im practischen Curse werden verwendet: Kathrein, Lehrbuch der kaufmänn. Arithmetik. III. Theil.
Kiehl (Richter) Anfangsgründe der Volkswirtschaftslehre.
Blodig, die 4 ersten Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches.

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche Fortbildungsschule** und den **Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1891/92 wurde im allgemeinen der mit Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388 genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Oesterreich u. d. Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhaltnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlassen vom 30. October 1878, Z. 6036 und vom ersten August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus **einem Vorbereitungscurse** und **einem gewerblichen Fortbildungscurse.**

## Stunden- und Lehrfächervertheilung.

| Unterrichtszeit | Lehrgegenstände | Wöchentl. Stundenz. Vorber.-Curs | Gew. Fortbg.-Curs 1. Jahr | Gew. Fortbg.-Curs 2. Jahr | Lehrkräfte | Unterrichtsdauer |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An Wochentagen | Lesen, Sprachübungen, Schreiben | 2 | — | — | J. Mück. | 20. Sept. — 20. März |
| | Rechnen | 2 | — | — | J. Mück. | |
| | Deutsche Aufsätze und Geographie | — | 2 | — | Dr. J. Strobl. | |
| | Rechnen und gewerbliche Buchführung | — | 2 | — | Fr. Dintzl. | |
| | Geometrie | — | 1 | — | Dr. A. Ehrenberger. | |
| Sonntag Vormittag | Vorbereitendes Zeichnen | 2 | — | — | Th. Wolf. | Das ganze Schuljahr |
| | Geometrisches Zeichnen | — | 3 | | R. Kirchberger. | |
| | Physik | — | — | 1 | Dr. A. Ehrenberger. | |
| | Technisches Zeichnen | — | — | 3 | J. Walter. | |
| | Freihandzeichnen | — | — | 3 | A. Micholitsch | |

## B. Schülerstand im Jahre 1891/92.

| | Vorbereitungscurs | Gewerblicher Fortbildungscurs | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | 1. Jahr | 2. Jahr | | | |
| | | | Physik | Techn. Z. | Freih.-Z. | |
| Eingeschrieben wurden: | 61 | 39 | 15 | 29 | 41 | 170 |
| Am Schlusse des Curses waren: | 52 | 36 | 9 | 29 | 32 | 149 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 32 | 23 | 7 | 18 | 20 | 93 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 35 | 21 | 8 | 16 | 27 | 102 |
| Unclassificiert blieben: | 13 | 8 | 1 | 4 | 5 | 30 |

**NB.** Die Zahlen in den Rubriken 4 und 5 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr wieder zugenommen. Es wurden in allen Abtheilungen zusammen 170 Schüler aufgenommen, gegen 115 im Vorjahre. Von diesen 170 Schülern traten noch 21 während des Jahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden oder den Wohnort wechselten. Der Abendunterricht war zumeist schwach besucht, während der Besuch des Zeichenunterrichtes an Sonntagen bis zu den letzten drei Wochen ein befriedigender war.

## C. Lehrmittel.

Zum Ankaufe von Lehrmitteln wurden 50 fl. aus dem Gewerbeschulfonde und 13 fl. 60, kr. Interessen der Maurer- und Müllerstiftung, aus der Stadtcasse in Krems behoben.

Angekauft wurden: Andèl, das polychrome Flachornament, Neue Serie, Heft 1, Tafel 81—85 mit Text. — Vorlagen für Schmiede und verwandte Gewerbe, herausgegeben von S. Gottlob im Vereine mit V. Simerka, M. Kohn und A. Michel, 30 Tafeln mit Textheft. — Theoretische und praktische Abhandlungen für den Tapezierer von G. Felix Lenoir; Kunstvorlagen von E. Lyon-Classen. — Etudes de fleurs dituchées dupris nature. 8 Blatt.

# II. Abendcurs für kaufmännische Lehrfächer.

## 1. Lehrplan.

### Untere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Curszettel; Warencalculationen.

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

Warenkunde: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stunden- und Lehrfächervertheilung.

| Unterrichtszeit | Lehrgegenstände | Wöch. Stund. u. A. | Wöch. Stund. ob. A. | Lehrkräfte | Unterrichtsdauer |
|---|---|---|---|---|---|
| An Wochenabenden | Kaufmännisches Rechnen. | 2 | 1 | F. Schiller | 20. Sept. — 20. März. |
| | Buchhaltung, Correspondenz und Comptoirarbeiten | 1 | 2 | F. Holub. | |
| | Warenkunde | 2 | | Dr. O. Nebeski. | |

## 2. Schülerstand im Jahre 1891/92.

| Untere Abtheilung | | Obere Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen . . . . . . | 19 | Aufgenommen . . . . . . . | 9 | 28 |
| Durchsch. waren anwesend . | 12 | Durchschn. waren anwesend . | 7 | 19 |
| Das Lehrziel erreichten . | 13 | Das Lehrziel erreichten . | 7 | 20 |

## Schülerstand und Unterrichtserfolge.

| | Classe der | | | | | | | | | | | | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | Handelsschule | | | | |
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Pract. Curs | Summe | |
| **1. Schülerbewegung.** | | | | | | | | | | | | | |
| Zu Ende des II. Semesters 1890/1 waren | 33 | 31 | 20 | 17 | 12 | 11 | 5 | 149 | 25 | 20 | — | 45 | 194 |
| Zu Anfang des I. Semesters 1891/2 waren | 56 | 44 | 25 | 15 | 13 | 10 | 11 | 174 | 28 | 17 | 7 | 52 | 226 |
| Traten ein im I. Semester | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Traten aus im I. Semester | 2 | — | — | 1 | 1 | — | — | 4 | — | 1 | — | 1 | 5 |
| Blieben bis Ende I. Semester | 54 | 44 | 25 | 14 | 12 | 10 | 11 | 170 | 28 | 16 | 7 | 51 | 221 |
| Traten ein im II. Semester | 1 | — | — | — | 1 | — | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| Traten aus im II. Semester | 1 | 6 | — | — | — | 1 | — | 8 | — | 1 | 7 | 8 | 16 |
| Blieben bis Ende II. Semester | 54 | 38 | 25 | 14 | 13 | 9 | 11 | 164 | 28 | 15 | — | 43 | 207 |
| Darunter: öffentliche Schüler | 54 | 38 | 25 | 14 | 13 | 9 | 10 | 163 | 28 | 15 | — | 43 | 206 |
| Privatisten | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 |
| **2. Classification** Ende I. Sem. | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: Vorzugsclasse | 3 | 2 | — | — | 2 | — | 1 | 8 | 4 | 1 | — | 5 | 13 |
| I. Classe | 37 | 30 | 16 | 9 | 6 | 4 | 6[1] | 108[1] | 19 | 7 | — | 26 | 134[1] |
| II. Classe | 9 | 6 | 7 | 4 | 2 | 5 | 3 | 36 | 4 | 8 | — | 12 | 48 |
| III. Classe | 5 | 5 | 1 | 1 | 2 | 1 | — | 15 | 1 | — | — | 1 | 16 |
| Ungeprüft | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| Absolvierten: | | | | | | | | | | | | | |
| mit sehr gutem Erfolge | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 |
| mit gutem Erfolge | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 | 5 | 5 |
| mit genügend. Erfolge | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| **3. Classification** Ende 2. Sem. | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: Vorzugsclasse | 6 | 3 | 2 | 1 | 2 | — | 1 | 15 | 3 | 1 | — | 4 | 19 |
| I. Classe | 37 | 27 | 20 | 10 | 7 | 4 | 9[1] | 114[1] | 20 | 9 | — | 29 | 143[1] |
| Zur Wiederholungsprüfung | 3 | 1 | — | 1 | 2 | 1 | — | 8 | 1 | 3 | | 4 | 12 |
| II. Classe | 5 | 5 | 3 | 2 | 2 | 4 | — | 21 | 1 | — | — | 1 | 22 |
| III. Classe | 3 | 2 | — | — | — | — | — | 5 | 3 | 1 | — | 4 | 9 |
| Ungeprüft | — | — | — | — | — | — | — | — | | 1 | | 1 | 1 |
| Summe | 54 | 38 | 25 | 14 | 13 | 9 | 10[1] | 163[1] | 28 | 15 | — | 43 | 206[1] |
| **4. Geburtsort** (Vaterland) | | | | | | | | | | | | | |
| Von den Schülern am Schlusse des I. Semesters waren: | | | | | | | | | | | | | |
| aus Wien | 2 | 5 | 3 | — | 2 | 2 | 2 | 16 | 4 | 3 | — | 7 | 23 |
| " Krems und Stein | 27 | 13 | 10 | 4 | 1 | 1 | 4 | 60 | 1 | 3 | 1 | 5 | 65 |
| " anderen Orten in Nied.-Oesterr. | 21 | 19 | 9 | 8 | 5 | 5 | 2 | 69 | 19 | 8 | 6 | 33 | 102 |
| " Oberösterreich | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 1 | 1 | — | 2 | 3 |
| " Salzburg | 1 | 2 | 1 | — | — | — | — | 4 | — | — | — | — | 4 |
| " Steiermark | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 2 | 1 | — | — | 1 | 3 |
| " Triest | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 |
| " Istrien | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 |
| " Böhmen | — | 2 | 1 | — | 2 | — | 1 | 6 | — | — | — | — | 6 |
| " Mähren | 1 | — | — | — | 1 | — | — | 2 | 1 | 1 | — | 2 | 4 |
| " Galizien | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| " Ungarn | — | 1 | — | — | — | 1 | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| " Bulgarien | 2 | — | 1 | — | — | — | — | 3 | — | — | — | — | 3 |
| " Preussen (Westphalen) | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | | | — | 1 |
| " Belgien | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| " Russland | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | — | | — | 1 |
| Summe | 54 | 44 | 25 | 14 | 12 | 10 | 11 | 170 | 28 | 16 | 7 | 51 | 221 |

| | Classe der | | | | | | | | | | | | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | Handelsschule | | | | |
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Pract. Curs | Summe | |
| **5. Muttersprache.** | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch | 54 | 44 | 24 | 14 | 11 | 10 | 11 | 168 | 28 | 16 | 7 | 51 | 219 |
| Französisch | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Czechisch | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| **6. Religionsbekenntnis.** | | | | | | | | | | | | | |
| Katholisch | 50 | 41 | 25 | 13 | 10 | 10 | 10 | 159 | 25 | 15 | 7 | 47 | 206 |
| Evangelisch | 1 | — | — | — | 1 | — | 1 | 3 | — | — | — | — | 3 |
| Mosaisch | 3 | 3 | — | 1 | 1 | — | — | 8 | 3 | 1 | — | 4 | 12 |
| **7. Wohnung der Schüler.** | | | | | | | | | | | | | |
| Bei den Eltern wohnten | 34 | 24 | 18 | 7 | 4 | 4 | 5 | 96 | 5 | 8 | 1 | 14 | 110 |
| In Kosthäusern wohnten | 20 | 20 | 7 | 7 | 8 | 6 | 6 | 74 | 23 | 8 | 6 | 37 | 111 |
| **8. Befreiung vom Schulgelde** | | | | | | | | | | | | | |
| genossen | 28 | 14 | 13 | 5 | 5 | 3 | 3 | 71 | 4 | 9 | 3 | 16 | 87 |
| **9. Frequenz der freien Gegenstände.** | | | | | | | | | | | | | |
| I. Semester: | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 37 | 22 | 1 | — | — | — | — | 60 | — | — | — | — | 60 |
| Stenographie | — | — | — | 9 | 8 | 1 | — | 18 | 18 | 9 | 4 | 31 | 49 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | 16 | — | — | 16 | 6 |
| Zeichnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 8 | — | — | 8 | 8 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 13 | 9 | — | 22 | 22 |
| II. Semester: | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 38 | 18 | 1 | — | — | — | — | 57 | — | — | — | — | 57 |
| Stenographie | — | — | — | 9 | 8 | 1 | — | 18 | 16 | 8 | — | 24 | 42 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | 10 | — | — | 10 | 10 |
| Zeichnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 5 | — | — | 5 | 5 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | 13 | 7 | — | 20 | 20 |
| **10. Alter der Schüler.** (15. Juli.) | | | | | | | | | | | I. Sem. | | |
| 10 Jahre | 3 | — | — | — | — | — | — | 3 | — | — | — | — | 3 |
| 11 " | 7 | 2 | — | — | — | — | — | 9 | — | — | — | — | 9 |
| 12 " | 15 | 6 | — | — | — | — | — | 21 | — | — | — | — | 21 |
| 13 " | 20 | 11 | 4 | — | — | — | — | 35 | — | — | — | — | 35 |
| 14 " | 6 | 10 | 7 | 1 | — | — | — | 24 | 11 | — | — | 11 | 35 |
| 15 " | 3 | 7 | 6 | 6 | 3 | — | — | 25 | 10 | 4 | — | 14 | 39 |
| 16 " | — | 1 | 8 | 5 | 2 | 2 | 1 | 19 | 4 | 4 | 6 | 14 | 33 |
| 17 " | — | 1 | — | 2 | 5 | 1 | — | 9 | 1 | 4 | — | 5 | 14 |
| 18 " | — | — | — | — | 1 | 3 | 7 | 11 | 2 | 3 | — | 5 | 16 |
| 19 " | — | — | — | — | 2 | 2 | 2 | 6 | — | — | — | — | 6 |
| 20 " | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 2 | — | — | 1 | 1 | 3 |
| Summe der Schüler | 54 | 38 | 25 | 14 | 13 | 9 | 11 | 164 | 28 | 15 | 7 | 50 | 214 |

NB Die Tabellen 4 bis incl. 8 beziehen sich auf den Schülerstand am Schluße des I. Semesters.

# Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1892/3.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1892 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen der Schüler finden am 14. und 15. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden.

Schüler, welche in die I. Realclasse aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) eine Schulnachricht in der vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.619 vorgeschriebenen Form,

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Diese Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlass vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann, Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen."

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85 unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in den I. Jahrgang der Handelsschule aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis,

c) ihr Nationale in 2 Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in den I. Jahrgang der Handelsschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrgang eintreten wollen, haben außer

dem Geburtsscheine die Semestralzeugnisse des vergangenen Schuljahres vorzuweisen und sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, wofür eine Taxe von 2 fl. zu entrichten ist.

Schüler, welche in den praktischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolviert zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nöthige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 16 Jahre alt sind.

Alle Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. Lehrmittelbeitrag zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16., nöthigenfalls am 17. September von 8—12 Uhr, die Wiederholungsprüfungen am 17. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 10 fl., an der Handelsschule 5 fl. für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den hohen Landesausschuss zu richten und anfangs Oktober der Direction zu überbringen. Ein Schüler verliert die Befreiung, wenn er

*a)* am Schlusse des I. Semesters III. Fortgangsclasse erhält,

*b)* am Schlusse des II. Semesters nicht mindestens den 2. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat,

*c)* wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss (Krankheitsfall ausgenommen).

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die gewerbliche Fortbildungsschule und den kaufmännischen Abendcurs findet von Mittwoch den 21. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist an Wochenabenden von 6 bis halb 9 Uhr, an Sonntagen von halb $\frac{1}{2}$9 bis 12 Uhr. Im kaufmännischen Abendcurse findet der Unterricht dreimal in der Woche statt und zwar Dienstag und Freitag von 4—5 Uhr, Mittwoch von 2—5 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Oberreal- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Krems, den 15. Juli 1892.

Dr. Anton Ehrenberger.

---

# In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bishe folgende Abhandlungen veröffentlicht:

1864 **Kurz** Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh.“ 45 Se[ite]

1865 **Klamminger** Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective.“ 41

1866 **Eberle** F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1295–1452.“ 60

1867 **Mareck** Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines.“ 45

1868 **Dupuis** Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich.“ 22

1869 **Klemminger** Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke.“ 28

1870 v. **Muth** Rich.: „Das bairische Volksrecht.“ 22

1871 **Dupuis** Julius: „Ueber internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform.“

1872 **Gegenbauer** L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten.“ 30

**Dupuis** Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes.“ 12

1873 Dr. v. **Muth**: „Die bairisch-österr. Mundart.“ 46

**Gegenbauer** Leop.: „Ueber die Functionen $C_n^\nu (x)$ u. $D_n^\nu (x)$.“ 9

1874 **Dupuis** Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen.“ 13

Dr. **Ehrenberger** Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen.“ 24

1875 **Walter** Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunct.“ 15

**Kirchberger** R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projektionsmethode auf die Flächen zweiten Grades“. 6

1876 Dr. **Bernd**: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608–9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik.“ 98

1877 Dr. **Ehrenberger** A.: „Die Gamafunction und deren Anwendung.“ 39

**Schiller** Rud.: Ueber den Unterricht in „Correspondenz und Comptoirarbeiten.“ 17

1878 **Dintzl** Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik.“ 50

1879 Dr. **Hanausek** Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen.“ 31

1880 **Preschke** C.: „Desiderius und der Untergang des Langobardenreiches in Italien.“ 13

Dr. **Hanausek** Th.: „Ueber die Harzgänge etc.“ (Nachtrag.) 11

1881 / 1882 / 1883 Dr. **Strobl** J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter.“ (Mit Urkunden-Beilagen.) 70 / 60 / 28

1884 Dr. **Ehrenberger** A.: „Herbart und die Eleastische Schule“. 42

1885 Dr. **Ehrenberger** A.: „Begriff und Problem der Materie.“ 40

1886 **Pokorny** Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland.“ 41

1887 Dr. **Ehrenberger** A.: „Schule und Haus.“ (Eine pädagogische Studie.) 25

1888 **Dintzl** Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen.“ 41

1889 **Eberle** F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc.“ (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 69

1890 **van Overscheld e** F.: „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?“ 11

**Marek** Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen nähere Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung.“ 23

1891 „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems.“ (Anhang z. Jahresberichte von 1889.) 80

# XXX. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

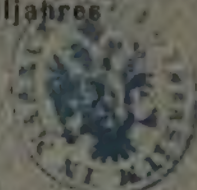
und die mit derselben verbundene

## Landes-Handelsschule in Krems.



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

**1893.**



INHALT: 1. „Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschulen“. Von Prof. Josef Tauber.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

**Krems, 1893.**

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

# XXX. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

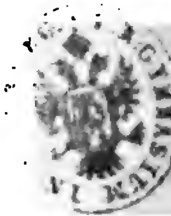
und die mit derselben verbundene

# Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

**1893.**








**Krems, 1893.**

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems.

# Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelsstufe der österreichischen Realschulen.

Von Prof. Josef Tauber.

**Auf** dem Gebiete des fremdsprachlichen Unterrichtes vollzieht sich gegenwärtig allmählich ein Umschwung zu neuen, hoffentlich auch besseren Bahnen. Die Wege, die derselbe fortan gehen, die Ziele, die er erreichen soll, sind in einer reichhaltigen Literatur über den Gegenstand vorgezeichnet.

Jedoch harren noch manche wichtige Fragen der Lösung, und es erscheint mir als Pflicht eines jeden Lehrers der modernen Sprachen, seinen bescheidenen Theil zur Klärung beizutragen. Von diesem Gesichtspunkte lasse ich mich bei der Abfassung dieser Arbeit leiten, in welcher für das Gebiet des französischen Sprachunterrichtes untersucht werden soll: 1. Welche Wege sind einzuschlagen, um eine gute Aussprache zu vermitteln? 2. Welches ist das Lehrziel des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe? Wann und auf welche Weise soll der Schüler unterrichtet werden, das durch Induction gewonnene grammatische Wissen zu streng systematisch geordneten Vorstellungsreihen zu verbinden und dasselbe für die correcte Handhabung des schriftlichen Ausdrucks zu verwerten?

Um diese Fragen klar zu erfassen und zu beantworten, ist es nothwendig kurz zu skizzieren, worin das Wesen der neuen Methode des Sprachunterrichtes besteht. Schon Herbart hat in seinen pädagogischen Schriften als die naturgemässe Methode der Spracherlernung jene bezeichnet, welche hinleitend oder inductiv von der Lecture zum Vocabellernen und zur Formeneinprägung führt, da auch der Weg menschlicher Erkenntnis nicht vom Begriffe zur Vorstellung sondern von der Vorstellung zum Begriffe führe. In den siebziger Jahren hat Hermann Perthes in einer Reihe von Schriften diesen Ideen Herbarts greifbaren Ausdruck geliehen und eine vollständige Umgestaltung des lateinischen Unterrichtes im Sinne der inductiven Methode verfochten.

Während aber auf dem Gebiete des altsprachlichen Unterrichtes, wie es scheint, alles beim Alten geblieben ist, hat sich im fremdsprachlichen Unterrichte seither eine Reform vollzogen, welche ihre Anregungen aus den Ideen Perthes geschöpft hat. Die Klagen, dass trotz Grammatik und Uebersetzungen die Schularbeiten in den obersten Classen die elementarsten Fehler aufweisen, dass die Abiturienten nicht in der Lage seien, auch nur die einfachsten Gedanken in französische Worte zu kleiden, dass ein wahres Verständnis der Sprache, ein Eindringen in den Geist derselben nicht erworben werde, liessen eine vollständige Umgestaltung des französischen Sprachunterrichtes nothwendig erscheinen. Mit positiven Vorschlägen

traten zuallererst die Phonetiker auf, welche aus den lautphysiologischen Untersuchungen Brückes, Czermaks und Helmholz' schöpfend, die Phonetik in den Dienst der neueren Sprachen stellten. Sweet „Handbook of Phonetiks", 1877, eröffnete den Reigen, ihm folgten Trautmann „Schulbücher und Lautliches", 1877, Kräuter „Sprache und Schrift" 1880, Vietor „Elemente der Phonetik und Orthoepie des Deutschen, Englischen und Französischen," Klinghard, Rambeau, Beyer, Lange und andere. In allen Reformschriften, die in den letzten Jahren erschienen sind, wird die Frage der praktischen Verwertung der Phonetik für die Schule besprochen. — Hatten sich Sweet, Trautmann damit begnügt, für eine Reform des Ausspracheunterrichtes einzutreten, so zogen „Quousquetandem" (Vietor), 1882, Graf Pfeil in seinen Schriften [1]), Breymann [2]), Francke [3]), Kühn [4]), Bierbaum [5]), gegen den gesammten heutigen Sprachunterricht zu Felde und wiederholten die Forderungen, welche Perthes für den lateinischen Unterricht erhoben hatte. Auch in den Verhandlungen der Neuphilologentage wurde die Reform des französischen Unterrichtes berathen; die Berathungen ergaben aber kein positives Resultat. Nichts desto weniger geht ein frischer Zug durch den neusprachlichen Unterricht, und es ist besonders erfreulich, dass die Reformbewegung auch in Oesterreich grosse Fortschritte macht. Hier war Fetter der erste, der mit Ermächtigung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht im Schuljahre 1888/89 seinen nach der neuen Methode gearbeiteten Lehrgang dem Unterrichte in der ersten Classe zugrunde legte. Da die Erfolge glänzende waren, nahmen die Schulbehörden an den Reformbestrebungen lebhaften Antheil und standen den Lehrern, die, dem Beispiele Fetters folgend, im Sinne dieser Methode lehrten, mit Rath zur Seite. Seither hat Fetter seine Methode bis zur Oberstufe fortgebaut, Bechtel hat seine Lehrbücher der neuen Methode angepasst, und in jüngster Zeit hat Weizenböck den ersten Theil seines Lehrbuches der französischen Sprache erscheinen lassen, welches den Wünschen der radicalsten Reformer in jeder Beziehung entspricht. — Auf eine Reform der Methode weist denn auch der Anhang zu den Instructionen für den sprachlichen Unterricht hin, welcher am 20. October 1890 von der Unterrichtsverwaltung herausgegeben wurde. In diesem Anhange werden, allerdings unter Betonung, dass die Methode nicht umgestaltet wird und die eingeführten Lehrbücher nicht beseitigt werden, zur Förderung der praktischen Sprechfertigkeit die grössere Pflege des Dictats, das Niederschreiben memorierter zusammenhängender Stücke, die schriftliche Beantwortung französischer Fragen, für die vierte Classe die Wiedergabe kleiner Erzählungen, für die Oberstufe die Inhaltsangabe grösserer Lesestücke, die Übertragung erzählender Gedichte in Prosa und Briefe gefordert. Es ist hier näher ausgeführt, was unter

---

[1]) Unser höheres Schulwesen ist schwer krank. 1882. — Wie lernt man eine Sprache am leichtesten und besten? 1884.

[2]) Der neusprachliche Unterricht am Gymnasium und an Realschulen. 1882.

[3]) Die praktische Spracherlernung. 1884.

[4]) Methode des französischen Unterrichtes; Programm des Real-Gymnasiums in Wiesbaden.

[5]) Die Reform des fremdsprachlichen Unterrichtes. 1886.

den schon in den Instructionen von 1879 für die siebente Classe vorgeschriebenen leichten französischen Aufsätzen zu verstehen sei. Die Übersetzungen aus der Muttersprache ins Französiche wurden beibehalten, da bei der Maturitätsprüfung ein deutsch-französisches Scriptum gefordert wird. — Wenn nun auch die durch die Verordnung vom 20. October 1890 abgeänderten Bestimmungen in dem Rahmen des Organisationsentwurfes ihre Berechtigung haben, so ist doch durch einzelne Forderungen wie die der Niederschrift memorierter Stücke auf der Unterstufe auf eine Methodik des Unterrichts hingewiesen, die von der bis nun gepflegten verschieden ist.

Eine durchgreifende Umgestaltung haben die Lehrpläne für den französischen Unterricht bisher nicht erfahren. Die Unterrichtsverwaltung wird aber kaum auf halbem Wege stehen bleiben, und die in den letzten Jahren gewonnenen Erfahrungen lassen hoffen, dass der Lehrplan für die Unterstufe und vielleicht auch für die Mittelstufe im Sinne der inductiven Methode geändert werden wird. Es wird sich darum handeln, die rechte Mitte zwischen den Forderungen der Radicalen und der Grammatisten zu finden, das Gute, welches die alte Methode birgt, herüberzunehmen, das Neue mit dem Alten organisch zu verbinden. Das gilt besonders für die Mittelstufe; hier wird man, wie ich noch ausführen werde, der „alten Schule" wohl einige Concessionen machen müssen.

Die erste und wesentliche Forderung der Reformer geht dahin, schon beim Aussprachsunterrichte inductiv, das heisst vom Worte zum Laute zu vermitteln.

Man geht von jenen Wörtern aus, deren Laute von den deutschen nicht verschieden sind. Erst dann übergeht man allmählich, unter Vermeidung jeder Anhäufung von Schwierigkeiten, zu den fremden, unbekannten Lauten. Die mangelnde Fähigkeit der nach der alten Methode unterrichteten Schüler, zusammenhängende Lautreihen zu deuten, oder mit anderen Worten, das correct gesprochene Französisch zu verstehen, weist uns auf den einzig richtigen Weg der Induction hin, d. h. den Schülern zuerst das Lautbild, dann erst das Schriftbild zu vermitteln. Vor allem muss der Schüler lernen, die Laute nach dem Gehöre zu beurtheilen; er soll möglich viel und richtig hören. Diese Forderung kann nur unter zwei Bedingungen erfüllt werden, erstens, wenn die Sprachorgane der Schüler schon vor Beginn des französischen Unterrichtes wenigstens für die deutschen Laute gründlich geschult sind, zweitens, wenn der Lehrer selbst durch seine eigene vollständig correcte Aussprache den Schülern als Vorbild dienen kann. Das Vorbild, nicht die Vorschrift ist das Hauptmittel des französischen Ausspracheunterrichtes.

Sind diese beiden Bedingungen aber thatsächlich erfüllt? Leider ist dies zumeist nicht der Fall. Die Artikulation unserer Schüler lässt sehr viel zu wünschen übrig. Unsere Knaben, die in die erste Classe eintreten, haben auch im Deutschen eine Aussprache, die weit entfernt ist lautlich correct zu sein. Hier muss der Hebel angesetzt werden, um auf eine richtige Aussprache des Französischen hinzuarbeiten. Im Interesse der Muttersprache sowohl, die in den Mittelpunkt des Gesammtunterrichtes treten soll, als der Fremdsprache wäre es nach meinem Dafürhalten sogar wünschenswert, mit dem Betriebe des

Französischen überhaupt erst im zweiten Halbjahre der ersten Classe zu beginnen. In der Pflege unserer Muttersprache liegen die starken Wurzeln der fremdsprachlichen Bildung, und wer eine fremde Sprache aussprechen will, muss sich zu allererst einer correcten deutschen Aussprache befleissen. Diese Aufgabe hätte der deutsche Unterricht im ersten Halbjahre der ersten Classe im ganz besonderem Masse zu erfüllen. — Einen weiteren Grund für die fehlerhafte Aussprache des Französischen von Seite der Schüler finde ich in dem Lehrer selbst. Die Aussprache des Lehrers soll eine mustergiltige sein; diese Forderung wird aber bei dem Bildungsgange, den gegenwärtig der moderne Philologe auf unseren Universitäten nimmt, kaum erfüllt. Die Fähigkeit, sich ein mustergiltiges Französisch anzueignen, kann nur durch einen längeren Aufenthalt des Lehramtscandidaten in Frankreich erworben werden. Die oberste Schulbehörde sollte daher einem geprüften Candidaten die Möglichkeit bieten, eine entsprechende Zeit in Frankreich zuzubringen, und von ihm verlangen, dass er sich vor Antritt des Lehramtes einer Prüfung unterziehe, welche den Grad seiner Sprechfähigkeit feststellt. Ueberdies wäre es höchst wünschenswert, wenn auch dem bereits angestellten Lehrer von Zeit zu Zeit die Mittel gebotenwürden, wenigstens die Ferien in Frankreich zu verleben. Es muss dankbar anerkannt werden, dass die österreichische Unterrichtsbehörde in den letzten Jahren grössere Summen für diese Zwecke verwendet hat.

Um eine gute Aussprache von Seite der Schüler zu erzielen, muss der Lehrer aber noch eine andere wichtige Forderung erfüllen. Er muss die historische Entwicklung der französischen Laute inne haben und mit den Gesetzen der Phonetik vertraut sein. Dass der Lehrer seine Schüler zu einer besseren Aussprache anleiten kann, wenn er weiss, wie die einzelnen Vocale und Diphthonge sich historisch entwickelt haben, obliegt keinem Zweifel. Ob und in welchem Masse auch die Phonetik berufen ist, eine Rolle im Sprachunterrichte zu spielen, ist eine Frage, welche noch der Lösung harrt. Die Phonetik, die Lehre von den physiologischen Vorgängen bei der Hervorbringung der Laute, ist eine verhältnismässig junge Wissenschaft; doch kann man die Werke von Sievers[1], Victor[2], Sweet[3] als bahnbrechend bezeichnen. Heute kann die junge Schule schon auf eine reichhaltige Literatur und auf eine eigene Fachzeitschrift[4]) hinweisen.

Die jungen Gelehrten verlangen nichts Geringeres, als dass die Lautphysiologie in den neusprachlichen Unterricht der Schule eingeführt werde. Sie empfehlen zur Einübung der Laute die Benutzung der Lauttafeln und der Lautschrift, d. h. des transcribierten Textes. Die Nachahmung allein, sagen die Phonetiker, genüge zur Erlangung einer guten Aussprache nicht, es müsse nicht nur das Ohr, sondern auch der Mund geschult werden. Wenn der Schüler weiss, welche Organe bei der Hervorbringung der einzelnen Laute in Anwendung kommen, dann bedürfe es von Seiten des Lehrers nur eines Winkes, um ihn auf den richtigen Pfad zu verweisen.

[1]) Grundzüge der Phonetik.
[2]) Elemente der Phonetik.
[3]) Handbook of Phonetics.
[4]) Phonetische Studien.

Dagegen haben sich andere praktische Schulmänner wie Eidam[1]), Tanger[2]), Stiehler[3]) gegen die Phonetik im Schulunterrichte ausgesprochen und als Gründe angeführt, dass dieselbe an den kindlichen Verstand Ansprüche stelle, denen dieser nicht gewachsen sei[4]). Von demselben Standpunkte aus sei auch die Lautschrift zu verwerfen. Auf dem vierten allgemeinen deutschen Philologentage zu Stuttgart wurde folgende These angenommen: Über die Ausgestaltung des Unterrichtsverfahrens im einzelnen, bezüglich Verwertung der Lautlehre in der Schule, Verwendung einer eigentlichen Lautschrift, Behandlung der Beziehungen zwischen Orthographie und Aussprache sind theils allgemein gültige Entscheidungen überhaupt nicht zu treffen, theils erst zahlreiche weitere Erfahrungen zu sammeln und zu sichten. Seither sind die neuen Lehrpläne für die höheren Schulen Preussens[5]) erschienen, welche alle theoretischen Regeln über Lautbildung und Aussprache aus der Schule ausschliessen. Auch in den österreichischen Instructionen heisst es ausdrücklich auf Seite 19, dass selbst der sorgfältigsten Transcription der Aussprache nur ein sehr beschränkter Wert beizumessen sei. — Es sei mir erlaubt, auch meine Ansicht über den Gegenstand vorzubringen. Eine genaue Kenntnis der Lautphysiologie wird unstreitig dem Lehrer von grossem Nutzen sein: auch mag er selbst seine Aussprache an sorgfältig transcribierten Texten schulen, aber die Schüler möge er mit Theorien schonen und ihnen nicht zu der schweren Last, die sie, schwache Kinder von 10 Jahren, zu tragen haben, noch eine neue Bürde auflegen. Gewisser unentbehrlicher Begriffe wird man freilich nicht entrathen können. Ich glaube aber, dass es genügt, wenn man den Schülern an Beispielen erklärt, was offen und geschlossen, stimmhaft und stimmlos ist. Das Wesen der Bindung aber, die Erzeugung des Nasenlautes oder des monillierten Lautes durch lautphysiologische Vorgänge erklären zu wollen, heisst, dem Fassungsvermögen eines Kindes zu viel zumuthen. Man mag einem zehnjährigen Knaben hundertmal von Übereinstimmung und Veränderung der Lippen- oder Zungenstellung, von vorderem und hinterem Gaumen, Zäpfchen, Vibrieren der Stimmbänder erzählen, er wird es doch nicht begreifen. Die Lehrbücher von Breymann-Möller und Kühn bieten förmliche Vorlesungen über Lautphysiologie. Das kann doch ein junges Hirn nicht in jener kurzen Zeit erfassen, die der Erlernung der Aussprache geboten ist. Es ist merkwürdig, dass die Reformbewegung, welche doch aus der Überbürdungsfrage hervorgegangen, Früchte zeitigt, welche der Überbürdung erst recht Vorschub leisten. Auch Weitzenböck in seinem sonst vortrefflichen Lehrgange geht zu weit, wenn er die Entstehung der einzelnen Laute angibt. Fetter[6]) spricht die Forderung aus, dass die Schüler über die Natur und Entstehung der Laute belehrt werden müssen. Fetter versteht wohl darunter, dass ihnen der Lehrer einfach vorzeigt, wie die Laute entstehen, und das kann

[1]) Zum neusprachlichen Unterricht. Herrig's Archiv Bd. 80.
[2]) Muss der Sprachenunterricht umkehren? Berlin 1888.
[3]) Zur Methodik des neusprachlichen Unterrichtes.
[4]) Stiehler, Seite 69.
[5]) Lehrpläne und Lehraufgaben. Berlin 1891.
[6]) Vier Jahre Erfahrungen mit einer französischen Versuchsclasse.

er doch nur, indem er rein und kräftig articuliert, wofern er eben nicht ins Theoretisieren verfallen will. Betrachten wir einmal eine solche phonetische Anweisung Weitzenböcks: „Der Laut f entsteht, indem man die Oberlippe an die Unterzähne legt und die Luft hindurchpresst. Das Geräusch kommt von der Reibung der Luft in dieser Enge. In der gleichen Mundstellung entsteht v, wenn die Stimmbänder schwingen, d. h. wenn die Stimme mittönt. Überzeuge Dich davon, indem Du beim Lauten die Ohren verschliessest. Gehe aus f in v mehrmals hintereinander über, ohne den Athem zu unterbrechen. Sing eine Weise, während Du v sprichst.“ Ich glaube, solche Anweisungen erfordern viel zu viel Selbstbeobachtung und Abstraction, die man einem Kinde von zehn Jahren nicht zumuthen kann.

Was die Verwendung von Lauttafeln in der Schule betrifft, kann ich mich für dieselben nur insoweit erklären, als sie zur Einübung der Laute an Musterwörtern dienen, auf welche der Lehrer stets hinzuweisen in der Lage ist; dieselben müssten so gross und so angebracht sein, dass alle Schüler jedes einzelne Schriftbild genau unterscheiden können. Von den Lauttafeln Quiehls, Vietors, Rambeaus, Bierbaums und anderer Phonetiker verspreche ich mir für die Schule nicht viel. Da sie bestimmt sind, eine genaue Kenntnis des französischen Lautsystems auf Grund der lautphysiologischen Vorgänge zu vermitteln, eignen sie sich für Schüler der ersten Classe ebensowenig wie alle anderen phonetischen Unterweisungen. Rambeau[1]) selbst sagt, dass man mit diesen Tabellen den Schülern nur „allmählich — von Stufe zu Stufe, im mehrjährigen Schulunterricht“ eine genaue und gründliche Kenntnis des fremden Lautsystems verschaffen kann, und gesteht eigentlich damit, dass sie sich für die Unterstufe weniger eignen als für die Mittel- und Oberstufe. Auf diesen Stufen soll, wie ich glaube, der Schüler mit allen Feinheiten der Aussprache bereits vertraut sein; dann erfüllen aber die Lauttafeln nicht mehr den ihnen zugedachten Zweck.

Was nun die Verwertung der Lautschrift für die Zwecke des Unterrichts betrifft, begnüge ich mich damit aus dem Lehrbuche Weizenböcks einen Theil des transcribierten Stückes 4 wiederzugeben.

Lautbild:

Katr.

*kòmãt - õ - fèt - ṏ - kàié.*

*1. žə - kup - ã - dö pl'üzör - föi - də - pàpié. 2. žə - pli - ã - dö lidmi - föi. 3. žə lèz - àsãblə l - ün - dã - l - ótr.*

Schriftbild: Quatre.

Comment on fait un cahier.

1. Je coupe en deux plusieurs feuilles de papier. 2. Je plie en deux les demi—feuilles. 3. Je les assemble l'une dans l'autre.

Glaubt man wirklich, dass dieses Lautbild den Schüler in die Lage setzen wird, correct zu sprechen? Und selbst wenn dies der Fall wäre, welchen Aufwand an Zeit und Mühe würde es erfordern, ihn in die Geheimnisse dieser „Runen“ einzuführen, und welchen Schwierigkeiten würde es begegnen, von der Lautschrift zur orthographischen Schreibung

[1]) Die Phonetik im französischen Classenunterricht.

hinüberzuleiten! Stiehler[1]) bemerkt sehr richtig, dass schon vom hygienischen Standpunkte die phonetischen Texte in Schulen verboten werden müssten, da sie den Augen höchst schädlich seien. — Ich fasse nun zusammen: Lautphysiologie, Lauttafeln, Transcription sind von der Schule zu verbannen, da sie dem kindlichen Auffassungsvermögen nicht angepasst sind und daher der Ueberbürung Vorschub leisten. Für viel wichtiger halte ich das mündliche Lautieren vor Fixierung des Schriftbildes. Es ist dies der naturgemässe Vorgang, der auch in der Volksschule bei Erlernung der Muttersprache befolgt wird. Nachdem ich also z. B. das Wort voisin vorgesprochen habe, die ganze Classe dasselbe wiederholt hat, lautiere ich: V, O$^{a}$, Z é lasse die Schüler lautieren, dann schreibe ich sofort in orthographischer Schrift die einzelnen Laute auf und verbinde dieselben zum Wortbilde. Auch diese Methode bringt frisches Leben und Bewegung in die Schule, auch sie wird zu einem sicheren Ziele führen, wenn sie von einem tüchtigen Lehrer gehandhabt wird, einem Lehrer, der selbst correct ausspricht, der nicht erlahmt, immer und immer wieder vorzusprechen, Mund und Ohr eines jeden einzelnen seiner Schüler zu bilden, der selbst mit Lust und Liebe der Sache ergeben ist, in deren schweren Dienst er sich gestellt hat. Es sei mir gestattet hier nochmals zu betonen, dass für den Lehrer moderner Sprachen der wiederholte Aufenthalt in dem Lande, dessen Sprache er lehren soll, von grösster Wichtigkeit ist. Wenn der Lehrer auf diese Weise in lebendigem Verkehre erst selbst die Sprache richtig zu sprechen gelernt hat, dann werden auch die Klagen über die „grauenvolle Aussprache“ unserer Schüler bald verstummen. —

Sind, wie wir eben ausführten, die Meinungen der Reformer in Bezug auf die Methodik des Ausspracheunterrichtes getheilt, so herrscht über die praktische Verwertung der neuen Methode für die Erwerbung des grammatisch-lexicalischen Wissens auf der Unterstufe ziemliche Einmüthigkeit. Man ist fast allgemein zur Ueberzeugung gelangt, dass das grammatisierende constructive Verfahren in der ersten und zweiten Classe aufzugeben sei. Während der Schüler früher mühsam sich die Formen einprägen und die verschiedenartigsten Vocabeln lernen musste, um dieselben zu Einzelsätzen zu verbinden, welche ganz zusammenhangslos nur eine Illustration der jeweiligen Regel enthielten, soll er fortan sobald als möglich vom zusammenhängenden französischen Uebungsstücke ausgehen und an demselben die grammatischen Erscheinungen inductiv erlernen. Er soll sich nicht einzelne Vocabeln einprägen, um sie zu Sätzen zu vereinigen, sondern von dem fertigen Satze, der zusammenhängenden Vorstellung ausgehen, um zu dem Einzelbegriff zu gelangen. Er soll, und das ist die wichtigste Forderung der Reformer, von den Uebersetzungen aus der Muttersprache verschont bleiben. Diese Methode, die den Namen der analytisch-inductiven oder analytisch-directen führt, ist hinreichend von den Lehrern der modernen Sprachen erprobt worden. Sie bildet in den preussischen Mittelschulen auf der Unterstufe die Grundlage des sprachlichen Unterrichtes. Es heisst daselbst in den Lehrplänen und Lehraufgaben: „Bei der erheblichen Kürzung des grammatischen Lehrstoffes und bei fortschreitender Durch-

[1]) Streifzüge auf dem Gebiete der neusprachlichen Reformbewegung.

bildung der sogenannten neueren Methode ist das im Wesentlichen auf den praktischen, schriftlichen und mündlichen Gebrauch der Sprache bemessene Lehrziel zu erreichen. In diesem Vertrauen fühlt sich die Unterrichtsverwaltung bestärkt durch die an manchen Anstalten bisher schon erzielten Erfolge und durch das rege Bestreben der Lehrer der neueren Sprachen, unter Benützung aller ihnen zu Gebote stehenden Mittel, theils in der Heimat, theils im Ausland für den praktischen Gebrauch der Fremdsprache sich zu befähigen.

Auch in Oesterreich haben mehrere Lehrer der modernen Sprachen das neue Verfahren erprobt. Wenn die Behandlung des in den neuen Lehrbüchern gebotenen Sprachstoffes nicht bei allen Lehrern eine gleiche ist, so darf nicht vergessen werden, dass jahrelang die synthetisch-constructive Methode vorherrschend war, und dass es für einen Lehrer nicht leicht ist, aus dem altgewohnten Geleise in neue Bahnen zu lenken. Es muss dankbar anerkannt werden, dass die neue Auflage von Fetters Lehrgang für die Unterstufe gleichzeitig für den Lehrer wertvolle Anleitungen bietet. Fetter hat dabei gewiss nicht daran gedacht, den Lehrer zu bevormunden oder demselben eine gebundene Marschroute vorzuschreiben. Er hat im Gegentheil in einem seiner Aufsätze hervorgehoben, dass ein Vorzug der neuen Methode gerade darin liege, dass dem Lehrer der freieste Spielraum gelassen werde. Da aber behördliche Instructionen über die neue Methode noch nicht erschienen sind, so lag es nahe, dass der Verfasser dem Lehrer gewissermassen die Wege weisen musste. Wenn auch der Lehrer sich nicht ganz und gar vom Buche beherrschen lassen, sondern in gewissem Sinne seine subjective Methodik anwenden soll, so muss er doch mit gewissen Dogmen des neuen Verfahrens vertraut sein. Er muss zum Beispiel bei geschlossenen Büchern satzweise vorsprechen und nachsprechen lassen, jeden Satz nach den verschiedenen Satztheilen in Fragen zerlegen und erst zum Schlusse schriftlich fixieren. — Ein ewiges Tasten und Suchen würde für die Dauer von grösserem Schaden sein als die alte Methode. Hoffentlich wird sich auch in Bälde bei der Unterrichtsverwaltung die Ueberzeugung Bahn brechen, dass die neue Methode bessere Erfolge verspreche als die alte; dann wird sie aber auch nicht säumen dürfen, Weisungen in Bezug auf den grundlegenden Unterricht zu ertheilen, welche als das Ergebnis gesammelter Erfahrungen den Lehrer vor Verirrungen schützen sollen.

Derjenige aber, der sich schon jetzt mit dem Wesen des analytisch-inductiven Verfahrens vertraut machen will, lese die grundlegenden Schriften von Perthes[1]), Bierbaum[2]), Walter[3]), aus welchen er eine Fülle der Anregungen schöpfen wird.

Neue Weisungen für den Betrieb des französischen Unterrichtes auf der Unterstufe erscheinen aber schon darum sehr geboten, weil eigentlich schon jetzt die Instructionen durch den Anhang vom 20. October 1890 eine Modification in Bezug auf die schriftlichen Arbeiten erfahren haben. Während

[1]) Zur Reform des lateinischen Unterrichtes.

[2]) Die analytisch-directe Methode.

[3]) Der französische Classenunterricht.

in den Instructionen vom 15. April 1879 das Hauptgewicht auf die Übersetzung aus der Muttersprache in die Fremdsprache gelegt wurde, wird auf dieselbe nunmehr Verzicht geleistet. Die Grundlage der schriftlichen Arbeiten bilden nunmehr: Das Dictat, die Niederschrift memorierter zusammenhängender Stücke und die schriftliche Beantwortung französischer Fragen. Es wird wohl ausdrücklich hervorgehoben, dass diese neuen Bestimmungen in keinerlei Weise das alte Lehrverfahren tangieren; hält man dieselben aber den Instructionen vom Jahre 1879 gegenüber, dann springt der Widerspruch, der sich zwischen beiden ergibt, in die Augen. Die Instructionen stellen folgendes Lehrziel für die Unterrealschule auf: Kenntnis der Formenlehre und der wichtigsten syntaktischen Regeln; einige Fertigkeit im Übersetzen aus dem Französischen und in dasselbe innerhalb des von der Schule dargebotenen Sprachschatzes. Wenn aber die neuen Bestimmungen von der Uebersetzung nichts mehr wissen wollen und den schriftlichen Arbeiten Dictate, Reproductionen zugrunde legen, ja durch die Forderung nach Beantwortung französischer Fragen sogar auf die freie Wiedergabe von Erzählungen hinüberleiten, so obwaltet doch kein Zweifel, dass auch dass Lehrziel des französischen Unterrichtes an der Unterrealschule ein anderes werden muss, als es gegenwärtig durch die Instructionen bestimmt ist.

Diese Betrachtung führt mich zur vielumstrittenen Frage: Welche Ziele hat der französische Unterricht überhaupt an der Realschule zu erreichen?

Dass der fremdsprachliche Unterricht wie jede andere Disciplin in erster Linie den Geist bilden soll, ist eine Forderung, welche wohl jeder Schulmann erheben muss. Wie soll aber diese Geistesbildung durch den Sprachunterricht erzielt werden? Soll sie der Jugend durch die starren Formen oder durch den Inhalt geboten werden, d. h. soll der Geist formal oder material gebildet werden? Eine Disciplin kann nur dann wahrhaft erziehlich und bildend wirken, wenn sie beide Forderungen vereinigt. Das Studium der sprachlichen Formen, oder um es kurz zu sagen, der Grammatik schult den Geist nur einseitig nach grammatischer Richtung. Ein grammatisch geschulter Geist wird in hohem Grade fähig sein, sprachliche Erscheinungen zu erfassen, den Gehalt aber, welcher der Sprache innewohnt, wird er nicht verstehen, weil sein aesthetisches Interesse für die Sprache nicht geweckt wurde. Aber selbst eine logische Schulung wird durch das einseitige Studium der Grammatik nicht erzielt; denn das allgemeine logische Erkennen, die Fähigkeit „nicht nur in abstracten, rein wissenschaftlichen und theoretischen Dingen, sondern auch auf den concreten, realistisch-praktischen Gebieten des Lebens schnell den Kernpunkt der Frage oder der Situation zu erfassen und durch ebenso schnelle Schlussfolgerungen die richtige Lösung zu finden" (Bierbaum a. a. O. Seite 53), ist nicht das Product einer einseitigen Geistesthätigkeit, sondern eines harmonischen Zusammenwirkens aller Disciplinen. Je inniger dasselbe ist, desto grösser wird das logische Erkennen sein. Daher mag es in gewissem Sinne begründet sein, dass das Gymnasium den Jüngling formaler bilde als die Realschule, weil die einzelnen Unterrichtsgegenstände in einer engeren Beziehung zu einander stehen als an der Realschule. Nach humanistischer Seite wird ein Abiturient des Gymnasiums mehr formal gebildet, logischer geschult sein als ein Abiturient der Realschule. Er ver-

dankt aber diese Gewandtheit nicht dem Studium der lateinischen oder der griechischen Grammatik, sondern überhaupt dem intensiveren Betriebe der humanistischen Fächer. Würde man die Realschule auf acht Jahre erweitern, Geschichte und Deutsch ebenso umfangreich, oder, weil eben die alten Sprachen ausfallen, noch umfangreicher behandeln als im Gymnasium, dann würden die Klagen über die „mangelhafte Bildung" der Realschüler bald verstummen. — Verdankt der Gymnasiast aber seine allgemeine Bildung, seine erhöhte Geisteskraft zum allerwenigsten der lateinischen und griechischen Grammatik, so kann sie der Realschüler ebenso wenig durch die französische oder englische Grammatik erlangen. Es ist ja richtig: Die französische Sprache erfordert eine gewisse geistige Anstrengung ebenso wie die lateinische Sprache; auch sie schult das logische Denken, fördert die geistige Bildung, insofern als sie sich als dienendes Glied an die Kette der Disciplinen anschliesst. Jedoch diese Aufgabe fällt dem Sprachunterrichte als solchem zu, nicht aber der Grammatik allein. Ihr Zweck soll nicht der sein, den Geist sprachlich logisch zu schulen, sondern ein grammatisches Können zu vermitteln, welches die Aneignung der fremden Sprache erleichtert. — Es berührt daher sonderbar, wenn in den neuen preussischen Lehrplänen vom Jahre 1891 für die neunclassige Realschule, also eine vorwiegend praktischen Zielen dienende Unterrichtsanstalt, notabene im Gegensatze zum Gymnasium und Realgymnasium, gefordert wird, dass „das Französische bezüglich der sprachlich-logischen Schulung dieselbe Aufgabe zu lösen habe, wie an lateinlehrenden das Lateinische". Da ergoss sich eine wahre Hochfluth von Reformschriften über uns, da berieth man in Directoren- und Philologenversammlungen, wie man die Grammatik am besten ganz über Bord werfen könnte, kleidete die diesbezüglichen Wünsche in Thesen, welche die „sprachlich-logische Schulung" ehrenvoll zu Grabe geleiten sollten, — und nun hat sie in der autoritativsten Weise ihre Auferstehung gefeiert. Unter sprachlich-logischer Schulung kann doch hier nichts anderes gemeint sein als die Schulung des Geistes durch die Sprachgesetze. Man drückt also mit anderen Worten den Gedanken aus, dass der fremdsprachliche Unterricht an der Realschule sich um die Grammatik centralisiere. So sehr ich auch geneigt bin für den systematischen Betrieb der Grammatik auf der Mittel- und Oberstufe einzutreten, kann ich mich doch keineswegs mit der Auffassung befreunden, welche in den neuen preussischen Lehrplänen ausgedrückt ist; ich würde es tief bedauern, wenn in dem neuen Lehrplane für den französischen Unterricht an den österreichischen Realschulen, dem wir Sprachlehrer hoffnungsvoll entgegensehen, ähnliche Ziele und Wege verfolgt würden. Möge man endlich erkennen, dass die Grammatik nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zwecke ist, möge man dies namentlich in Bezug auf die modernen Sprachen beherzigen, die so schön in den Rahmen einer Unterrichtsanstalt passen, deren Hauptzweck ist, praktische Männer heranzubilden. „Die Lobeserhebungen der formellen Bildung durch die lateinische Grammatik" sagt Herbart, paedagogische Schriften II, 470, könnte man sparen. Die Jugend behilft sich gern ohne diese Bildung, welche eigentlich erst im männlichen Alter von denen gewonnen wird, welche sich darauf verlegen. „Aber Latein

muss gelernt werden, folglich auch lateinische Grammatik; das ist wahr, und das genügt." Der Begriff von der logisch bildendan Kraft der Grammatik beruht, wie mir scheint, auf einer Verwechslung von Ursache und Wirkung. Es ist nicht richtig, wenn man behauptet, dass der intensive grammatische Unterricht eine erhöhte Denkkraft zur Folge habe; sondern diese muss schon vorhanden sein, damit der Schüler zum Bewusstsein der Sprachgesetze komme, sie muss um so höher entwickelt sein, wenn er Erscheinungen begreifen soll, welche grundverschieden von denen der Muttersprache sind. Der Gewinn, den daher ein geistig reifer Jüngling von einem solchen Erkennen grammatischer Erscheinungen für sein logisches Können zieht, wird ein grosser sein, für den 10 bis 15jährigen Schüler hingegen kommt er nur einer mechanischen Fertigkeit zu gute; diese deckt sich aber gewiss nicht mit dem vorgesteckten Ziele. Wahrhaft herzerquickend sind die hierauf bezüglichen Ausführungen Bierbaum's „die analytisch-directe Methode" und Bätgens „Schriftliche Arbeiten im neuspachlichen Unterricht". „Jeder Unterricht" sagt Bierbaum, „muss das Gepräge des Formalbildenden an sich tragen, d. h. er muss den Geist in strenge Zucht nehmen und einen bildenden Inhalt vermitteln." Auch der französische Unterricht hat diese Aufgabe zu erfüllen, und die Grammatik möge ihm dabei ihre Hilfe nicht entziehen, weil man ohne sie nicht zum Verständnis der Sprache gelangt; nicht aber darum ist sie zu lernen, weil sie das logische Denken fördert; sie hilft allerdings mit dazu, aber sie kann dieses Verdienst für sich nicht mehr in Anspruch nehmen als irgend eine andere Disciplin. Nur der Umstand, dass man von jener einseitigen Voraussetzung ausgieng, hat es vermocht, dass man die arme Jugend in die feinsten Irrgänge der Grammatik führte, dass man Regeln über Regeln, Ausnahmen über Ausnahmen über sie ergoss, jeder Regel und jeder Ausnahme einen deutschen, oder vielmehr undeutschen Übungssatz an den Leib mass, und dass man dann in einem zusammenhängenden Übungsstücke, das von undeutschen Wendungen strotzte, den Schüler durch ein wahres Labyrinth von Regeln und Ausnahmen hindurchführte. Soll dies besser werden, dann wird man die Grammatik ganz bedeutend reducieren und sie nur auf die wichtigsten Regeln beschränken müssen, welche zum Verständnis der Sprache nothwendig sind; der grammatische Unterricht muss in seiner ganzen Anlage so gestaltet werden, dass der rein praktische Zweck desselben dem Schüler selbst vor die Augen tritt. Ich verkenne den Wert der Grammatik keineswegs, ich glaube sogar, dass ohne festes grammatisches System ein Sprachunterricht in der Schule gar nicht möglich ist; aber eben darum, weil ich sie als sprachliches Bildungsmittel hochschätze, wünsche ich, dass sie auf die möglichst leichte Weise zum Verständniss der Schüler gebracht werde. Da aber die inductive Methode dieser Forderung am meisten gerecht wird, wird sie sich auch für den grammatischen Unterricht am besten eignen.

Die Induction im grammatischen Unterrichte besteht darin, dass nicht mit der Regel, sondern mit dem Beispiele begonnen wird, nach dem Grundsatze Rousseaus: „Le devoir d' un bon maître est moins d' instruire que de conduire; il ne doit pas donner des préceptes, il doit les faire trouver." Wenn ich sage, dass von dem Beispiele die Regel abgeleitet werde, so

meine ich damit nicht etwa, dass die Regel schon abgeleitet werden müsse, wenn dem Schüler die grammatische Erscheinung an dem Beispiele zum ersten Male entgegentritt. Erst wenn sie zu wiederholten Malen vorgekommen ist, leitet der Lehrer die dem Schüler bereits zur unbewussten Aneignung gelangte Regel ab, d. h. er fixiert die grammatische Erscheinung, welche nunmehr auch zur bewussten Aneignung des Schülers gelangt. Die Befürchtung Ohlerts[1], dass durch die Menge heterogener Erscheinungen die Bildung von Vorstellungsgruppen verhindert und dadurch die klare Einsicht in den Bau der Sprache unmöglich gemacht werde, ist nicht stichhältig, wenn der Lehrer systematisch vorgeht, d. h. die grammatischen Erscheinungen, welche erst auf einer späteren Stufe erklärt werden sollen, rein vokabelmässig behandelt. In dem Augenblicke, als eine grammatische Regel festgestellt wird, muss die Aufmerksamkeit des Schülers ganz und gar auf dieselbe gerichtet sein und darf nicht durch Erscheinungen abgelenkt werden, deren Erklärung erst einer späteren Zeit vorbehalten bleibt. Walter in seinem Entwurfe eines Lehrplanes für die Unterstufe bietet nach diesen Principien eine Vertheilung des Lehrstoffes für die erste und zweite Classe, beziehungsweise für die Quinta und Quarta deutscher Lehranstalten. In der ersten Classe werden durchgenommen: Der bestimmte und unbestimmte Artikel, die Pluralbildung des Artikels und des Nomens, die Delination des Substantivs und Adjectivs, das attributive und prädicative Adjectiv, das unbetonte Personale, das adjectivische Possesiv und Demonstrativ, die Relative qui und que, die Steigerung, die Zahlwörter. Dazu kommt der Indicativ des Verbums aller Conjugationen, die Wortstellung im Behauptungs- und Fragesatz.

Den grammatischen Lehrstoff des zweiten Jahres bilden: Das Passiv des Verbums, die Stellung der Partikeln beim Verb, die Veränderlichkeit des Particips, der Conjuctiv, das reflexive Verb, die Ergänzung der Lehre vom Fürworte, die Präpositionen, Adverbien, einige unregelmässige Zeitwörter. Es ist ein gewaltiger Stoff. Wenn man aber bedenkt, dass nur die wichtigsten Regeln geboten werden sollen, so kann derselbe bewältigt werden. Doch wird dies nur mit Hilfe eines Lehrbuches möglich sein, welches den aufgestellten Forderungen Rechnung trägt. Es muss einen leichten, anregenden Lesestoff bieten, es muss ferner einer methodischen Behandlung des grammatischen Stoffes als Unterlage dienen können. Es gehört ein ausserordentliches Geschick dazu, ein solches Lehrbuch zu verfassen, dessen Lesestücke ein streng geordnetes grammatisches Material bringen sollen. Unter den Lehrbüchern, in die ich Einsicht genommen, scheinen mir die von Bierbaum verfassten am besten diesem Zwecke zu entsprechen. Nur ist mir nicht klar, warum Bierbaum, nachdem er auf der ersten Stufe die zur Einübung der Grammatik dienenden Stücke von den Lesestücken losgetreunt hat, auf den folgenden Stufen diese Scheidung aufgibt und sämmtliche Stücke, mit Ausnahme der Gedichte, in den Dienst der Grammatik stellt. Wenn auch hervorgehoben werden muss, dass die die Regeln illustrierenden Beispiele ganz ungezwungen zusammengestellt und inhaltlich zu einem Ganzen

---

[1] Die fremdsprachliche Reformbewegung.

verbunden sind, so liegt doch die Befürchtung nahe, dass sich das Interesse des Schülers mehr den grammatischen Erscheinungen als dem Inhalte zuwende. Es würde sich daher nach meiner Meinung empfehlen, auf allen Stufen die sogenannten Grammatikstücke von den Lesestücken zu trennen; sie können wohl für Sprechübungen, Reproductionen und freie Inhaltsangaben ebenso nutzbar gemacht werden wie diese, der Hauptzweck jedoch, den sie zu erfüllen haben, ist die Einübung einer bestimmten Partie der Grammatik. Sie geben auch den besten Stoff zu den Übungen, welche Bierbaum „exercices" betitelt, die französischen Grammatiker „Corrigés" nennen. Es sind dies Umformungen, Verwandlungen oder Erweiterungen von Sätzen nach bestimmten grammatischen Principien. Diese Übungen können sowohl mündlich als schriftlich vorgenommen werden. Ich will einige derselben hervorheben: Veränderung der Zahl oder der Person des Subjects, Verwandlung der Zeit oder des Modus, des Activs ins Passiv und umgekehrt. Auf der Mittelstufe könnten noch hinzukommen: Die Erweiterung eines Satzes durch Attribute, Objecte und adverbiale Bestimmungen, die Zusammenziehung zweier Sätze zu einem einzigen, die Auflösung eines Satztheiles in einen Nebensatz, die Verwandlung des directen Fragesatzes in einen indirecten, der directen Rede in die indirecte und umgekehrt. Auch unsere österreichischen Lehrbücher von Bechtel, Fetter und Weizenböck enthalten eine reiche Anzahl solcher Übungen. Warum dieselben im dritten und vierten Theile des Fetter'schen Lehrganges von den Lesestücken losgetrennt und in den grammatischen Leitfaden verwiesen sind, ist mir nicht recht begreiflich. Überhaupt bieten der dritte und vierte Theil nur Lesestoff, und man weiss eigentlich nicht recht, wie man die Grammatik systematisch an demselben einüben soll. Soll sich der Lehrer den grammatischen Stoff schon zu Beginn des Semesters auf die einzelnen Stücke förmlich auftheilen, oder soll er sich begnügen, auf irgend eine zufällig vorkommende grammatische Erscheinung hinzuweisen? Das Erstere würde noch gehen, wenn die Stücke methodisch geordnet wären, und die jeweilig durchzunehmende Regel wirklich in dem Lesestücke illustriert würde. Dies ist aber nicht der Fall, und der Lehrer ist daher genöthigt, entweder auf die Erklärung mancher grammatischer Erscheinungen vollständig zu verzichten, oder, was noch schlimmer ist, das Lesestück förmlich grammatisch zu beschleichen und das junge Hirn des Schülers mit den mannigfachsten heterogensten Regeln vollzupfropfen, die dieser doch wieder bald vergisst, weil er sie eben nicht als geordnetes Wissen aufgenommen hat. Noch weniger klar ist mir die Einrichtung des Bechtel'schen Lehrbuches für die Mittelstufe. Soll dieses Lehrbuch eine Ergänzung der von demselben Verfasser erschienenen Grammatik sein, dann müsste auf dieselbe hingewiesen werden. Dies ist aber nicht der Fall. Oder sollen die unter den Lesestücken stehenden Anmerkungen unter dem Titel „Grammaire" den grammatischen Leitfaden bieten? Diese können doch nur den Wert einer gelegentlichen Bemerkung haben und niemals ein systematisch geordnetes Lehrgebäude vorstellen. Freilich könnte mir eingewendet werden, dass der tüchtige Lehrer sich selbst seine Grammatik an der Lectüre zusammenstellen soll. Aber man vergesse nicht, dass der Lehrer, der das neue Lehrverfahren erproben soll, einer Anleitung

bedarf, namentlich da, wo es sich um die Vermittlung des grammatischen Stoffes handelt. Die methodische Anordnung und Zurechtlegung des Lehrstoffes ist eine solche Anleitung für ihn. Der grammatische Unterricht muss fixiert sein, er darf nicht dem Zufalle ausgesetzt werden. Da wir jedoch im Sinne des analytischen Verfahrens die Formen und syntactischen Regeln den Schülern inductiv an der Hand der Lectüre einprägen, so dürfen wir auch nicht durch einfaches Abfragen der Regel die Schüler auf ihr grammatisches Können hin prüfen, sondern überzeugen uns von demselben durch die erwähnten freien grammatischen Übungen, welche erfahrungsgemäss der Jugend Freude bereiten und am besten geeignet sind, ihr grammatisches Wissen zu festigen und die fremdsprachlichen Stylübungen vorzubereiten.

Um zu zeigen, wie Bierbaum ein bestimmtes Capitel der Grammatik an einem zusammenhängenden Stücke einüben lässt, wähle ich als Muster die ersten zwei Absätze des Stückes 48 seines Lehrganges für die Mittelstufe. An demselben gelangt das participe présent und das Adjectiv verbal zur Einübung.

### 48. Les oiseaux.

Les oiseaux sont des bêtes charmantes, et je les aime beaucoup. Volant de tous côtes et animant tous les lieux, ils viennent même jusque dans nos habitations. C'est très curieux de les voir fendre l'air avec leurs grandes ailes, volant si vite d'un endroit à l'autre, quelquefois s'élevant si haut dans le ciel qu'on les voit à peine, quelquefois rasant la terre et saisissant et avalant leur proie au vol, chantant et gazouillant sans cesse. Ils sont si beaux avec leur tête fine, leurs yeux vifs et brillants et leurs plumes délicates et luisantes, aux couleurs variées. Leurs os sont dépourvus de moëlle et presque creux; c'est pourquoi ils s'élèvent si facilement dans les airs.

Mais ce qu'il y a de plus curieux, c'est qu'ils n'ont point de dents. Ils se nourrissent en déchirant et en écrasant leur nourriture avec leur bec dur et corné. Puis, on ne voit pas non plus leurs oreilles, parce qu'elles sont cachées par le plumage. Mais ils entendent très bien, s'envolant au moindre bruit; car ils sont très craintifs et vigilants. Et ils ont raison, les pauvres oiseaux! Il y a tant d'hommes et d'enfants méchants et de vilaines bêtes qui leur font du mal, quoiqu'ils nous rendent de grand services en dévorant un nombre immense d'insectes nuisibles ou dégoûtants, tels que mouches et moucherons, vers et hannetons, chenilles et sauterelles voraces, et une quantité infinie de semences de mauvaises herbes. Sans doute, ils nous font aussi du mal en volant bien des grains et des graines utiles; mais c'est bien peu de chose auprès du bien qu'ils nous font. — An das Lesestück schliessen sich folgende Übungen an:

### Exercices.

1. Changez tous les participes présents en verbes s'accordant avec le sujet! (Exemple: Volant de tous côtes —: ils volent de tous côtes).

2. Passez tous les adjectifs verbaux et leurs substantifs du singulier au pluriel et ceux du pluriel au singulier! (Ex.: Des bêtes charmantes —: un bête charmante,)

3. Changez plusieurs adjectifs verbaux en propositions subordonnées commençant par qui! (Ex.: Les oiseaux sont des bêtes charmantes : qui charment.)

4. Tâchez de former des propositions avec des participes présents et des exemples d'adjectifs verbaux!

Man sieht, dass das Lesestück genug Beispiele zur Erklärung der Lehre vom Particip enthält, und dass auch die sich anschliessenden Exercices reiches Material zur Einübung dieser Partie der Grammatik bieten. Bierbaums Übungsstücke haben nur den Fehler, dass sie zu lang sind. Er liess sich wahrscheinlich von dem Gedanken leiten, alle Fragen, welche sich auf ein einzuübendes Capitel der Grammatik beziehen, an einem Übungsstücke zu erschöpfen; ich bezweifle aber, dass ihm dies immer gelungen sei; es erscheint mir dies auch gar nicht nothwendig; denn manche seltener vorkommende Erscheinung wie z. B. der Gebrauch des absoluten Particip présent kann ganz gut weggelassen werden, manche Regel wieder ist schon in früheren Stunden inductiv gewonnen worden. Kurze Stücke haben aber den Werth, dass sie viel intensiver nach allen Seiten hin verarbeitet und daher rascher zum Eigenthum der Schüler werden können. — Wichtig erscheint es mir, dass dem Schüler von der dritten Classe ab ein kurzer grammatischer Leitfaden in die Hand gegeben werde, der einen klaren Überblick über die bereits inductiv gewonnenen Regeln geben soll. Derselbe soll so eingerichtet sein, dass sich der Schüler ohne Schwierigkeit in demselben zurechtfinde. Er wird ihn dann als seinen Freund und Mentor betrachten und sich freuen, die grammatischen Erscheinungen, die er an der Hand der Übungsstücke kennen gelernt hat, nunmehr zum festen Principe erhoben zu sehen. Von diesem Gesichtspunkte liess sich auch Fetter bei Abfassung seines Leitfadens leiten. Die Kürzung der Regeln ist in demselben in so weitgehendem Masse durchgeführt, dass der Stoff kaum die Hälfte des Raumes einnimmt, der ihm in den Grammatiken von Bechtel und Plotz zugewiesen ist. Nur wäre es nach meinem Dafürhalten wünschenswert, dass der französischen Textierung auch die deutsche Übersetzung an die Seite gestellt würde, damit der Schüler, wenn ihm bei der Bearbeitung einer Übungsaufgabe Unklarheiten entgegentreten, sofort in der Lage sei, die bezughabende Regel richtig zu erfassen. Ich möchte aber hier nicht dahin missverstanden werden, als ob ich die französische Textierung überhaupt perhorrescierte. Im Gegentheil, ich glaube, dass schon von den ersten Stunden ab die Schüler angehalten werden müssen, die Regeln in französischer Sprache zu citieren; jedoch soll die Textierung der Regeln das Erlernen derselben nicht in überflüssiger Weise erschweren.

Zu den grammatischen Übungen soll nun nach meiner Meinung auf der Mittelstufe auch die Übersetzung leichter zusammenhängender deutscher Stücke ins Französische treten.

Indem ich den Übersetzungen überhaupt im französischen Sprachunterrichte Raum gebe, stelle ich mich auf die Seite der gemässigten Reformer, die Radicalen, wie Victor „Quosque tandem“, Graf Pfeil „Wie lernt man eine Sprache am leichtesten und besten?“ — „Ein !“, Francke „Die praktische Spracherlernung“, Bierbaum „Die analytisch directe Methode“, Bätgen

„Schriftliche Arbeiten im neusprachlichen Unterricht" wollen von Übersetzungen überhaupt nichts wissen. Quousque tandem (Vietor) nennt das Übersetzen in eine fremde Sprache „eine Kunst, welche die Schule nichts angeht", Bierbaum sieht darin eine „für den Schüler nutzlose widersinnige und zeitvergeudende Arbeit, bei der nichts als Verstümmelungen und Verrenkungen der fremden Sprache herauskommen.

Auch Walter „Der französische Classenunterricht" und Kühn in seinem Vortrage „Über den Wert des Übersetzens in die fremde Sprache" auf dem II. Neuphilologentage zu Frankfurt wenden sich mit Entschiedenheit gegen die bisherige Übersetzungsmethode, und Rector Dörr in seinem auf dem III. Neuphilologentage zu Dresden 1888 gehaltenen Vortrage sagt: „Das ist keine herrliche Geistesgymnahtik, das ist eine jämmerliche Phrasenstoppelei". Die Gründe, die gegen die Übersetzungen angeführt werden, sind mannigfacher Art. Sie misshandeln das fremde Idiom und verhindern die Entwicklung des sprachlichen Ausdrucks. Sie setzen ein Reflexionsvermögen voraus, das bei Jünglingen von 10—16 Jahren noch nicht genug entwickelt sei. Da die Schüler aber doch zur Übersetzung gezwungen werden, so habe dieser Zwang eine Überbürdung des Schülers zur Folge und erziehe ihn zur Gleichgiltigkeit für den Inhalt.[1])

Die Gründe, die hier gegen das Übersetzen angeführt werden, können mich nicht vollkommen überzeugen. Es ist ja richtig: Das Reflexionsvermögen ist bei einem Knaben der ersten und zweiten Classe einer Mittelschule noch sehr gering entwickelt; die Gesetze der Muttersprache sind ihm noch viel zu wenig zum Bewusstsein gelangt, als dass er sie mit denen einer Fremdsprache vergleichen könnte. Nur durch wiederholte Anschauung kann er die Fähigkeit gewinnen zu vergleichen. Die Apperceptionskraft eines Knaben von zehn bis vierzehn Jahren ist viel zu schwach, als dass er überhaupt, geschweige denn in einer Fremdsprache grammatisch construieren könnte. Eine allgemeine Überreizung ist die Folge dieses verkehrten Verfahrens, das leider noch vielfach geübt wird. Diese allgemeine Überreizung, zu der schon in der Jugend der Keim gelegt wurde, gibt dann leider dem ganzen geistigen Entwicklungsgange des Jünglings ihr Gepräge, daher die Klagen bedeutender gelehrter Männer wie Dubois Reymond und Esmarch über die Apathie und geistige Kurzsichtigkeit, auf die man oft bei Abiturienten und Studierenden der Hochschulen stösst.

Sollen wir aber darum die Übersetzung in die Muttersprache ganz aus der Schule verbannen? — Ich will sogleich die Gründe anführen, die mich bewegen, für die Beibehaltung derselben auf der Mittelstufe einzutreten. Das Reflexionsvermögen eines Schülers der dritten Classe ist

[1]) Wer könnte wohl all die stille Not und den geheimen Kummer fassen, die tiefen Seufzer und bitteren Thränen, die vielen sorgenvollen Stunden und Tage zählen, die die schriftlichen Arbeiten über die glückliche, harmlose und fröhliche Kinderzeit gebracht, den Verdruss, die Enttäuschungen und Entmuthigungen ermessen, mit denen sie so manche Lehrerleben verbittert haben! Und was ist damit erreicht worden? In positiver Hinsicht so gut wie nichts, in negativer nur zu viel! Verderbtes Deutsch, Unkenntnis und Abneigung gegen die fremde Sprache, abgestumpfter Geist, geschädigte Gesundheit. Bierbaum „Die Reform des fremdsprachlichen Unterrichtes S. 100.

bereits so kräftig entwickelt, dass man ihm die Übersetzung leichter deutscher Sätze wohl zumuthen darf: diese dürfen freilich nicht gezwungen durch eine Aufschrift zu einem zusammenhängenden Stücke zusammengeschweisst, sondern müssen inhaltlich eng verbunden werden. Wir werden einem solchen Schüler nicht einen Text vorlegen, dessen Übersetzung die Anspannung seiner gesammten Geisteskräfte erfordert, sondern, dem obersten pädagogischen Grundsatze getreu, allmählich vom Leichteren zum Schwereren übergehen. Insolange das Sprachgefühl nicht geweckt ist, d. h. insolange nicht die wichtigsten syntactischen Erscheinungen, wie die Stellung der Satztheile, die Anwendung der Negationspartikeln, des pronom personel conjoint zur unbewussten Aneignung des Schülers gelangt sind, werden freilich die Übersetzungen stümperhaft ausfallen und völlig wertlos sein. In der dritten Classe aber kann die Übersetzung eines einfachen Satzes, der möglichst frei von Idiomatismen ist, nicht so schwer fallen, dass sie wie Bätgen[1]) meint, eine psychologisch nicht zu lösende Aufgabe ist. Ich denke mir die Übersetzung auf dieser Stufe so, dass der Schüler eigentlich nichts anderes zu thun hat, als die ihm schon bekannten Wörter und Wendungen an ihre richtige Stelle zu setzen. Vorbereitet wurde er auf diese Übungen schon in der ersten und zweiten Classe. Wenn er z. B. die Aufgabe hat, den Satz: „Il ne me l'a pas dit" auf die mannigfachste Art nach gegebenen Gesichtspunkten mündlich umzuformen, so vollführt er eigentlich rasch und unbewusst dieselbe Geistesarbeit, die er später beim Übersetzen bethätigt. Er sieht sich also keineswegs, wenn er nun wirklich zum ersten Male in die Lage kommt, in das Französische zu übersetzen, vor einem Schreckgespenst, wenn nur nicht mehr von ihm verlangt wird, als er leisten kann. Es liegt nahe, dass ihm jene Übersetzung weniger Schwierigkeiten bereiten wird, in welcher er nur solche Ausdrücke und idiomatische Wendungen anzuwenden in die Lage kommt, mit denen er aus der Lectüre bereits genau vertraut ist. So betrachte ich die Übersetzung in der dritten Classe eigentlich als nichts anderes, als eine freiere Retroversion, nicht aber als eine solche, deren Deutsch dem französischen Sprachgeist angepasst und daher entstellt ist. Das wäre ein schlechter Dienst, den wir damit der Muttersprache leisten würden. Ich verhehle mir nicht die Schwierigkeit, einen solchen Text aus der Lectüre herzustellen, der sich inhaltlich an dieselbe anschliessen und doch nur ein idiomatisch deutsches Gepräge haben soll. Diese Aufgabe kann aber gelöst werden, wenn der französische Text zwanglos umgeformt wird, und nicht etwa so, dass ein bestimmtes Capital aus der Grammatik der Umformung ihr Gepräge verleiht. Die Uebersetzung soll nach meiner Meinung gar nicht eine Hauptstütze der Grammatik sein, nicht an ihr sollen die eben gelernten Regeln eingeübt werden, sondern dies soll an den zusammenhängenden französischen Texten und den „exercices" geschehen. Die Uebersetzung hat einen höheren Zweck zu erfüllen. Sie ist für mich nichts anderes als eine Vertiefung des durch reichliche Sprachanschauung erworbenen Sprachgefühls nach formaler Seite. Darum eben eignet sie sich nur für eine höhere Stufe, auf welcher dieses Sprach-

[1]) Schriftliche Arbeiten im neusprachlichen Unterricht.

gefühl schon vorhanden ist. In dem Masse, als dasselbe sich entwickelt, können auch die Anforderungen gesteigert werden.

Vollständig freie Uebersetzungen wird man aber auf der Mittelstufe kaum verlangen können, es müssten denn die allerleichtesten Texte, etwa Erzählungen, wie sie in Schulfibeln enthalten sind, denselben zugrunde gelegt werden. Stücke, wie sie Fetter in dem Lehrgang für die dritte und vierte Classe bietet, scheinen mir für Schüler dieser Stufe viel zu schwer. Darum ist er auch gezwungen, eine grosse Anzahl Wörter und idiomatischer Wendungen als Fussnoten anzugeben; der Schüler weiss aber mit letzteren oft nichts anzufangen, wofern ihm nicht der Lehrer die wörtliche Bedeutung derselben gibt. Ein Beispiel soll dies näher beleuchten. Das dritte deutsche Uebungsstück im Lehrbuche für die dritte Classe lautet: Man fragte den Adler: „Warum erziehst du deine Jungen so hoch in der Luft?" Der Adler antwortete: „Würden sie sich, erwachsen, so nahe zur Sonne wagen, wenn ich sie an der Erde erzöge?"

Hier kommt der Schüler ohne idiomatische Wendungen nicht zum Ziele, z. B. „So hoch in der Luft" = dans les hautes regions de l'air — erwachsen = devenu grand, nahe zur Sonne wagen (Fetter schreibt: So nahe zur Sonne) affronter le soleil - tief an der Erde = tout près de la terre." Nun gibt Fetter freilich die idiomatischen Ausdrücke als Fussnoten an, aber der Schüler erkennt die Anwendung derselben nicht. Es bleibt also nichts übrig, als das Stück sehr gründlich in der Schule durchzuarbeiten und dann erst als Präparation aufzugeben. Sicherlich ist es von pädagogischer Wichtigkeit, jedes Uebungsstüsk, ob französisch, oder deutsch, zuerst in der Schule zu präparieren. Man bedenke aber, dass in der dritten Classe nur vier und in der vierten gar nur drei Stunden dem Französischen eingeräumt sind. Soll man eine Fülle idiomatischer Wendungen erklären, dann hat man erst recht einen grossen Theil der Zeit den Uebersetzungen gewährt, die doch nach der Ansicht der Reformnr nur in ganz geringem Masse getrieben werden sollen.

Auch für die Übersetzung deutscher Einzelsätze kann ich mich nicht aussprechen; denn sie erregen dadurch, dass sie aus dem Zusammenhange herausgerissen sind, nicht das Interesse des Schülers; noch weniger kann ich solche Sätze acceptieren, die für die Einübung bestimmter grammatisher Erscheinungen zugeschnitten sind. Der Schüler subsumiert dann den Satz unter die Regel, die er gerade gelernt hat; er verfährt dabei ganz mechanisch und schablonenhaft, so dass von einem Eindringen in den Geist der Sprache nicht die Rede sein kann.

Soll die Übersetzung fruchtbringend sein, dann muss sie unter gemeinschaftlicher Arbeit des Lehrers und der Schüler vorbereitet werden; ist in der folgenden Stunde das Stück wiederholt worden, dann wird es sich empfehlen, dasselbe von einem Schüler in französischer Sprache frei reproducieren zu lassen.

Was nun die Vertheilung des Lehrstoffes in den zur Verfügung stehenden Stunden betrifft, halte ich es für nothwendig, wöchentlich einmal eine besondere Grammatikstunde anzusetzen, in welcher die Übungen besprochen und verbessert und die neuen grammatischen Erscheinungen an

der Hand der Grammatikstücke durchgenommen werden. Dieselben müssen den besten in Frankreich erschienenen Sprachbüchern (ich erinnere nur an die „exercices et corrigés sur la grammaire française complète" von Brachet, an die exercices français von Larive et Fleury, an die Sprachbücher von Larousse) entnommen sein. Die übrigen Stunden seien der Einübung des Sprachstoffes an der Hand der Lectüre und den Übersetzungen gewidmet. Es ist ja natürlich, dass auch bei der Lectüre grammatische Bemerkungen gemacht werden müssen; sie sind schon zum Verständnisse des Gelesenen geboten. Doch muss in erster Linie vor Augen gehalten werden, dass das oberste Ziel der Lectüre die Erweiterung des sprachlichen Wissens in Bezug auf Synonymik und Phraseologie bildet. Gerade auf der Mittelstufe soll sich der volle Wert, welcher der Lectüre innewohnt, zeigen. Einen dreifachen Zweck hat sie hier zu erfüllen. Der Schüler soll durch dieselbe lernen, das zusammenhängende Stück correct entweder aus dem Buche oder frei vorzutragen, er soll an der Hand der Questionnaires zur freien Inhaltsangabe angeleitet werden, und er soll endlich an der Lectüre lernen, in den Geist der fremden Sprache einzudringen und ihn mit dem Geiste seiner Muttersprache zu vergleichen. Ich kann mich nicht mit Bierbaum entschliessen, auf eine gute deutsche Übersetzung zu verzichten, ich glaube sogar, dass gerade in der Übersetzung aus der Fremdsprache in die Muttersprache die formalbildende Kraft liege, welche man dem Studium der Sprachen zuschreibt. Es würde über den Rahmen dieses Aufsatzes gehen, zu untersuchen, warum gerade der Übersetzung in die Muttersprache dieser Wert innewohne, und ob sich zu diesem Zwecke die Übersetzung lateinischer oder griechischer Schriftwerke nicht besser eigne; die Thatsache ist unleugbar, dass diese Übung wie keine zweite den deutschen Stil bildet, und ich sehe nicht ein, warum wir auf ein solch souveränes Mittel verzichten sollen, wenn die Fremdsprache dabei nicht zu kurz kommt. Sie kommt aber nicht zu kurz, wenn neben dieser Übung auch auf die Reproduction des Gelesenen hingeleitet wird. Der Lehrer soll daher auch auf dieser Stufe nicht ermüden, die Schüler durch französische Fragen zum wörtlichen und freien Nacherzählen des Gehörten und Gelesenen zu befähigen. Je gründlicher die Übungsstücke durch Vielseitigkeit der Fragestellung verarbeitet werden, desto bleibender ist ihr Wert für die Vertiefung des sprachlichen Wissens. In dem Masse als die Schüler vorgeschritten sind, mag man denn auch die Fragen nach grösseren Gesichtspunkten stellen; der Schüler soll sich dann bei Beantwortung derselben nicht eng an den gelesenen Text halten, sondern oft andere Wendungen gebrauchen; er hilft sich, wie er kann. Er schöpft aus dem reichen Born seines Wort- und Phrasenschatzes und ist durch fortgesetzte Übungen allmählich in der Lage, in der fremden Sprache frei zu denken und zu antworten.

Es erübrigt noch in Kürze über die schriftlichen Arbeiten zu sprechen. Sie sind für den Lehrer ein Mittel, um sich rasch von der Verarbeitung des Sprachstoffes bei seiner Classe zu überzeugen, und für die Schüler ein wirksames Mittel der Bethätigung. Damit der Schüler französisch schreiben lerne, müssen alle jene reichhaltigen und mannigfachen Übungen, auf die

schon früher bei der Besprechung der Lectüre und der Grammatik hingewiesen wurde, auch den schriftlichen Arbeiten zugrunde gelegt werden. In der ersten und zweiten Classe, wo es sich darum handelt, das Sprachbild richtig zu erfassen, wird das wörtliche Abschreiben ebenso gute Dienste leisten wie das Schreiben nach dem Dictat oder aus dem Gedächtnisse. Dazu kommen die im Anschlusse an den eingeübten Stoff gestellten französischen Fragen und deren Beantwortung in französischer Sprache. In der zweiten Classe können auch die schon erwähnten Umformungen den schriftlichen Arbeiten als Grundlage dienen. In der dritten und vierten Classe treten die letzteren zwei Arten der Arbeiten noch mehr in den Vordergrund. Auch die inhaltliche Wiedergabe eines durch Fragen und Antworten genügend durchgearbeiten Lesestückes könnte wenigstens in IV. schon verlangt verlangt werden. Dass auf der Mittelstufe auch die Übersetzung, beziehungsweise die Retroversion in ihre Rechte treten muss, ist aus meinen Ausführungen zur Genüge hervorgegangen. In erster Linie sollen die schriftlichen Arbeiten den Character von Übungsaufgaben erhalten, nicht aber für den Lehrer ein ausschliessliches Mittel sein, die Schüler hinsichtlich ihrer Kenntnisse zu beurtheilen. Ich für meinen Theil bilde mir mein Urtheil weit besser durch den mündlichen Verkehr mit den Schülern als durch die Haus- und Schularbeiten, bei deren Anfertigung die mannigfachsten Factoren mitspielen. Dies ist besonders bei den Hausarbeiten der Fall, die als Übungsmittel nicht gelten können, weil sie nur einmal im Monate angefertigt werden, als Prüfungsmittel aber einen geringen Wert haben, weil sie zumeist unter fremder Mithilfe entstehen.

Ich habe in gedrängter Weise die Gesichtspunkte angeführt, unter denen ich mir einen erfolgreichen Unterricht der französischen Sprache auf der Unter- und Mittelstufe denke. Manche Detailfragen wie zum Beispiel die Behandlung der unregelmässigen Zeitwörter konnten nicht berührt werden, weil sie mir nicht in den Rahmen dieses Aufsatzes zu gehören schienen, welcher nur in allgemeinen Zügen die Ziele und Wege des Sprachunterrichtes in der Unterrealschule angeben sollte. — Die Erfahrung lehrt, dass die Mehrzahl der Schüler nach beendeter vierter Classe die Realschule verlässt, um sich dem praktischen Leben zuzuwenden. Die Forderung ist daher berechtigt, dass der französische Sprachunterricht auf der Mittelstufe in gewisser Beziehung einen abgeschlossenen Cursus bilde. Er muss auf dieser Stufe soweit gediehen sein, dass der Schüler einerseits wenigstens die Formenlehre beherrsche, anderseits imstande sei, einen leichten französischen Schriftsteller selbständig zu lesen und zu verstehen. Die Erfahrungen, die man in dieser Beziehung mit der analytisch-inductiven Methode gemacht hat, lassen hoffen, dass dieses Lehrziel künftig erreicht werden wird.



# Schulnachrichten.

## A. Das Aeußere der Schule.

### I. Lehrpersonale.

Mit Beginn des Schuljahres traten mehrere Veränderungen im Lehrkörper inkraft. Der bisherige Director Felix A. Eberle, welcher schon seit Anfang des zweiten Semesters des vergangenen Schuljahres seines leidenden Zustandes wegen beurlaubt war, schied in den Ferien definitiv aus dem Lehrkörper. Über eigenes Ansuchen versetzte ihn der hohe n.-ö. Landesausschuss mit Decret vom 1. Juli 1892, Z. 23868 in den bleibenden Ruhestand. Mit ihm schied ein langjähriges Mitglied aus dem Verbande des Lehrkörpers, ein Mann, der ein volles Menschenalter mit Eifer und Hingebung zum Besten der Anstalt gewirkt hatte, 10 Jahre als Professor, 19 Jahre als Director. Bei Gründung der Anstalt im Jahre 1863 war F. A. Eberle in den Lehrkörper eingetreten, übernahm 1873 die Leitung der Anstalt und war bei Errichtung der mit der Realschule verbundenen Handelsschule in hervorragender Weise thätig. Eberle war stets ein wohlwollender Lehrer, ein lieber College und angenehmer Vorgesetzter. Es begleiten ihn daher die frommen Wünsche der Schüler und Collegen, er möge die wohlverdiente Ruhe noch recht lange im besten Wohlsein genießen.

Fast gleichzeitig mit Director Eberle trat ein anderes Mitglied des Lehrkörpers, das gleichfalls seit Gründung der Realschule an der Anstalt thätig war, Professor Friedrich Mareck, in den Ruhestand. Auch er hinterlässt ein freundliches Andenken bei Schülern und Collegen, welche ihm vom Herzen wünschen, dass er sich des wohlverdienten Ruhestandes in rüstiger Kraft lange freuen möge.

Vor Beginn des Schuljahres trat auch der seit September 1890 an der Anstalt thätige Supplent Friedrich Schiller aus dem Verbande des Lehrkörpers, da er eine definitive Lehrstelle an der höheren Handelsschule in Reichenberg erhalten hatte; auch ihm ist eine freundliche Erinnerung gesichert.

Zur Completierung dieser Abgänge sowie, um die durch die Eröffnung einer Parallelclasse neu zugewachsenen Lehrstunden zu besetzen, waren mehrere Neuanstellungen nothwendig.

Mit Erlass des hohen n.-ö. Landesausschusses vom 9. August 1892, Z. 28040 wurde der bisherige Professor und interimistische Leiter der Anstalt Dr. Anton Ehrenberger definitiv zum Director der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems, und mit Erlass des hohen n.-ö. Landesausschusses vom 21. September 1892, Z. 35696 wurde der bisherige Supplent Dr. Karl Ullrich zum provisorischen Professor der Anstalt ernannt.

Der bisherige Supplent Franz Jandraschitsch wurde durch Erlass des hohen n.-ö. Landesausschusses vom 17. August 1892, Z. 29657 auch für das Schuljahr 1892/3 in gleicher Eigenschaft bestellt.

Außerdem wurden zu Supplenten bestellt:

Schwab Johann mit Decret vom 23. September 1892, Z. 35694; Kunisch Karl mit Decret vom 26. September 1892, Z. 35551; Öller Leopold mit Decret vom 28. September 1892, Z. 36334 und Frauwallner Josef mit Decret vom 29. September 1892, Z. 36321.

Professor Josef Tauber erhielt mit Decret vom 19. September 1892, Z. 33846 die I. Quinquennalzulage.

## Personalstand

### des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule

im Schuljahre 1892/3 mit der Lehrfächervertheilung.

| Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Realschule | Classe der Handelsschule | Wöchentl. Stundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | **Ehrenberger** Ant., Dr. Ph., Director. | Physik | VI., VII. | — | 8 |
| 2 | **Forstner** Johann, Professor, VIII. | Naturgeschichte<br>Geographie | I. a, II., V.–VII.<br>I. a | — | 17 |
| 3 | **Walter** Ignaz, Professor, VIII. Vorstand der VI. R.-Cl. | Mathematik<br>Geometrie u. geom. Zeichnen<br>Darstellende Geometrie<br>Gesang (unobligat) | III., VI.<br>III.<br>VI., VII.<br>I.–VII. | — | 16<br>4 |
| 4 | **Strobl** Johann, Dr. Ph., Professor, VIII. Vorstand der V. R.-Cl. | Deutsch<br>Geschichte<br>Geographie | VI., VII.<br>II., IV., V.<br>II., IV. | — | 17 |
| 5 | **van Overschelde** Felix Fr., Professor, VIII. Vorstand der VII. R.-Cl. | Französisch<br>Englisch | III., VI.<br>VI., VII. | I. | 16 |
| 6 | **Dintzl** Franz, Professor, VIII. Vorstand der I. a R.-Cl. | Mathematik<br>Freihandzeichnen<br>Kalligraphie (unobligat) | I. a, V.<br>I. a<br>I. a b, II. | I., II. | 17 |
| 7 | **Richter** Franz, Professor, IX. | Als Reichsraths- u. Landtags-Abgeordneter der Ausübung des Lehramtes enthoben. | | | |
| 8 | **Kirchberger** Rch., Professor, VIII. Vorstand der IV. R.-Cl. | Mathematik<br>Darstellende Geometrie<br>Geometrie u. geom. Zeichnen | IV., VII.<br>V. | I., II. | 17 |

| Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Realschule | Classe der Handelsschule | Wöchentl. Stundenzahl |
|---|---|---|---|---|---|
| 9 | **Micholitsch** Adalb.,<br>Professor. IX. | Freihandzeichnen . . . . . . | II.—VII. | — | 20 |
| 10 | **Hrdliczka** Johann,<br>Professor. IX.<br>Landesturnlehrer | Turnen . . . . . . . . . .<br>Turnen a. d. Mädchenbürgerschule . . . . . . . . . . | I.—VII. | I., II. | 18<br>2 |
| 11 | **Holub** Franz,<br>Professor. IX.<br>Vorstand d. unter. Abth. d. H.-Sch. | Kaufmännisches Rechnen . .<br>Handelskunde . . . . . . . .<br>Correspondenz u. Buchhaltung<br>Wechselrecht . . . . . . . .<br>Volkswirtschaftslehre . . . . | — | I. Pr. C.<br>II.<br>I. Pr. C.<br>Pr. C.<br>II. | I. Sem. 21<br>II. Sem. 12 |
| 12 | **Pokorny** Anton,<br>Professor. IX. | Deutsch . . . . . . . . . .<br>Geschichte . . . . . . . . .<br>Geographie . . . . . . . . . | IV.<br>III., VI., VII.<br>I. b. III. | II. | 19 |
| 13 | **Nebeski** Othmar,<br>Dr. Ph., Professor. IX.<br>Vorstand des prakt. Curses. | Geographie . . . . . . . . .<br>Warenkunde . . . . . . . . | | I., II.<br>I., II.<br>Pr. C. | I. Sem. 20<br>II. Sem. 14 |
| 14 | **Tauber** Josef,<br>Professor IX.<br>Vorstand der II. R.-Cl. | Deutsch . . . . . . . . . .<br>Französisch . . . . . . . . | II.<br>II., IV., VII. | II. | 16 |
| 15 | **Ullrich** Karl,<br>Dr. Ph., Professor IX.<br>Vorstand der I. b. R.-Cl. | Deutsch . . . . . . . . . . .<br>Französisch . . . . . . . .<br>Englisch . . . . . . . . . | I. b. V.<br>I. b. V.,<br>V. | | 18 |
| 16 | **Jandraschitsch** Franz,<br>prov. Religionslehrer. | Religion . . . . . . . . . .<br>Exhorte . . . . . . . . . . | I.–IV.<br>I.–VII. | I., II.,<br>Pr. C. | 10<br>2 |
| 17 | **Frauwallner** Josef,<br>Supplent. | Mathematik . . . . . . . . .<br>Geometrie u. geom. Zeichnen<br>Freihandzeichnen . . . . . . | I. b. II.<br>II., IV.<br>I. b. | | 18 |
| 18 | **Öller** Leopold,<br>Supplent. | Naturgeschichte . . . . . .<br>Physik . . . . . . . . . . .<br>Chemie . . . . . . . . . . .<br>Übungen im Laboratorium . . | II.<br>III., IV.<br>IV.–VI.<br>V., VI. | | 20 |
| 19 | **Schwab** Johann,<br>Supplent. | Deutsch . . . . . . . . . . .<br>Französisch . . . . . . . . . | I. a. III.<br>I. a | I. | 17 |
| 20 | **Kunisch** Karl,<br>Supplent | Kaufmännisches Rechnen<br>Handelskunde . . . . . . . .<br>Correspondenz u. Buchhaltung<br>Wechselrecht . . . . . . . .<br>Volkswirtschaftslehre . . | | II.<br>I.<br>II.<br>II.<br>Pr. C. | I. Sem. 20<br>II. Sem. 17 |

Schuldiener: Josef **Erl**, Karl **Oberleitner**.

# II Lehrmittel.

## 1. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Dr. Joh. Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1891/92.

### A. Durch Geschenke:

**Vom Obersthofmeisteramte Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät durch den Herrn Minister für Cultus und Unterricht:** Teuffenbach zu Tiefenbach. Neues illustriertes Vaterländisches Ehrenbuch. II. Theil. Wien und Teschen

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1891. Wien 1892.

**Vom hohen n.-ö. Landesausschusse:** Bericht des hohen Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1892 — Zusammenstellung der in der 2. Sess. der VII. Wahlperiode gefassten Beschlüsse.

**Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem.-naturhistor. Classe. (Fortsetzung.) — Busson, Beitr. zur Kritik der Steyerischen Reimchronik IV. — Günther, Beitr. zur Chronologie der Briefe des Papstes Hormisda. — Höfler, Die Katastrophe des herzoglichen Hauses der Borja's von Gandia. — Vondrak, Zur Würdigung der altslovenischen Wenzelslegende. — Wertheimer, Zwei Denkschriften Erzherzog Rainers a. d. Jahren 1808 u. 1809. — Geyer, Gedichte und Fragmente des Aus Jbn Hajar. — Krall, Die etruskischen Mumienbinden des Agramer National-Museums. — Müller, Die Recensionen und Versionen des Eldad Had Dani — Schipper, The Poems of William Dunbar. III. — Wiesner, Studien über angebliche Baumbastpapiere. —

**Vom hochwürdigen Herrn Provinzial Johannes de Deo Sobel des Ordens der Barmherzigen Brüder.** Geschichte und Festschrift der österr-böhmischen Ordensprovinz der Barmherzigen Brüder. Wien 1892.

**Jahresberichte von österr. Mittelschulen im Umtausche.**

### B. Durch Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. XIII. Jahrg. 2. Abth. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. 3. Jahrg. Wien 1893. — Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. Liefr. 733/89. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts. Liefr. 99/107. — Paul, Grundriss der germanischen Philologie. I. 3/6. II. 1. Abtheilung complet und 2. Abth. Liefr. 2. — Seuffert, Deutsche Litteraturdenkmale des 18. u. 19. Jahrh. Lief. 36/42. — Benedix. Der mündliche Vortrag. III. Theil: Die Schönheit des Vortrags. Lpz. 1870. — Cholevius, Aesthetische und historische Einleitung nebst fortlaufender Erläuterung zu Goethes Hermann und Dorothea. 1. Aufl. Lpz. 1877. — Ettmüller. Beowulf, aus dem Angelsächsischen in das Neuhochdeutsche stabreimend übersetzt.

Zürich 1840. — Goedeke, Grundriss zur Geschichte der Deutschen Dichtung aus den Quellen. 3 Bd. Dresden 1862/81. — Haupt, Engelhard, eine Erzählung von Konrad von Würzburg. Lpz. 1844. — Hertz, Das Rolandslied, übersetzt. Stuttg. 1861. — Lewes, Goethes Leben und Werke, übersetzt von Frese. 2 Bd. Stuttg. 1883. — Sauter, Aesthetische Excursionen. Lpz. 1875. — Schaefer, Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh. 2. Aufl. Lpz. 1881. — Simrock, Der Wartburgkrieg, herausgegeben, geordnet, übersetzt und erläutert. Stuttg. 1858. — Strobl Joseph, Heinrich von Neustadt: Apollonius; Von Gotes Zuokunft. Wien 1875. — Westphal, Philosophisch-historische Grammatik der Deutschen Sprache. Jena 1869. — Wetzel, Die deutsche Sprache. Berlin 1871. — Edler, Wilfrid, eine Geschichte aus dem deutschen Mittelalter. 2. Aufl. Lpz. 1884. — Truska, Oesterreichisches Frühlings-Album 1854. — Tyrol, Kaiser Julian der Abtrünnige; histor. Roman in 3 Bd. Lpz. 1889.

Braun, Bilder aus der Deutschen Kleinstaaterei. 2 Bd. Lpz. 1869. — Ebner, Illustrierte Geschichte Deutschlands. 3 Bd. Stuttg. o. J. — Fraknoi, Mathias Corvinus, König von Ungarn 1458—1490. Freiburg i. Br. 1891. — Lorenz, Genealogischer Hand- und Schulatlas. Berlin 1892. — Meiller, Regesten zur Geschichte der Markgrafen und Herzoge Oesterreichs aus dem Hause Babenberg. Wien 1850. — Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Liefr. 192/195. — Schultz, Deutsches Leben im 14. und 15. Jahrhundert. 2. Halbband. Prag 1892. — Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Liefr. 155/181. — Topographie von Niederösterreich III. Bd. II. Abth. Liefr. 9/10. — Aurep-Ehmpt, Reise um die Welt. 2 Bd. Lpz. 1887. — Backer, Die Nilzuflüsse in Abyssinien. 2 Bd. Braunschw. 1868. — Baker, Cypern im Jahre 1879. Leipz. 1880. — Bodenstedt, Vom Atlantischen zum Stillen Ocean. Lpz. 1882. — Casati, Zehn Jahre in Äquatoria. 2 Bd. Bamberg 1891. — Bolquhoun, Quer durch Chryse. 2 Bd. Lpz. 1884. — Cronau, Im wilden Westen. Braunschw. 1890. — Daniel, Illustriertes kleineres Handbuch der Geographie. 2 Bd. Lpz. 1887. — Farini, Durch die Kalahari-Wüste. Lpz. 1886. — Hann, Hochstetter, Pokorny, Allgemeine Erdkunde. 4. Aufl. Prag 1886. — Heuglin, Reise in Nordost-Afrika. 2 Bd. Braunschw. 1877. — Holub, Von der Capstadt ins Land der Maschukulumbe. 2 Bd. Wien 1890. — Kaden, Sommerfahrt, eine Reise durch die südlichen Landschaften Italiens. Berlin 1880. — Lansdell, Russisch Central-Asien. 3 Bd. Lpz. 1885. — Nordenskiöld, Grönland. Lpz. 1886. — Stanley, Im dunkelsten Afrika. 2 Bd. Lpz. 1890. — Stein, Die Entdeckungsreisen in alter und neuer Zeit. Glogau o. J. — Steinhauser, Grundzüge der mathem. Geographie und der Landkartenprojection. Wien 1872. — Wallace, Der Malayische Archipel. 2 Bd. Braunschw. 1869. — Whymper, Alaska. Braunschw. 1869.

Hofmann, Die Raupen der Schmetterlinge Europas. Liefr. 16/25. — Rabenhorst, Kryptogamenflora I. Bd. IV. 50/52; III. 35/39; IV. Bd. II. 19/21; V. 8. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturw. Kenntnisse in Wien. 32. Band. — Hoernes, Erdbebenkunde. Lpz. 1893. — Gretschel und Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 28. Jahrg. Lpz. 1892. — Lang, Einleitung in die theoretische Physik. 2. Aufl. Braunschw. 1891.

Fresenius, Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse. 15. Aufl. Braunschweig 1885. — Heumann, Anleitung zum Experimentieren bei Vorlesungen über anorganische Chemie. Braunschw. 1879. — Semper, Der Stil. 2 Bd. München 1879. — Kiesewetter, Leitfaden für den Unterricht in Sanitätscorps von Feuerwehren, Fabriken, Eisenbahnen u. s. w. 2. Aufl. Wiesbaden 1893. — Henne am Rhyn, Eine Reise durch das Reich des Aberglaubens. — Allgemeine Deutsche Biographie. Liefr. 167/75.

Barack, Richard Löwenherz, nach W. Scotts „Ivanhoe“. — Barack, Wallenstein. Stuttg. o. J. — Bastian, Geographische und ethnographische Bilder. Jena 1874. — Born, Hans Stark der Elephantenjäger. Berlin o. J. — Diezmann, Neuer Plutarch oder Biographien und Bildnisse der berühmtesten Männer und Frauen aller Nationen und Stände. 4 Bd. Wien 1858. — Elm, Siegfried Eisenhart, Abenteuer eines deutschen Knaben in Ost-Afrika. Berlin o. J. — Freisauff, Salzburger Volkssagen. Wien 1880. — Goebler, Heröen der Afrikaforschung. — Glaser, Cordula, histor. Roman aus dem 16. Jahrh. Lpz. 1885. — Goedeke, Goethe und Schiller. 2. Aufl. Hannover o. J. — Grube, Charakterbilder aus der Geschichte und Sage. 23. Aufl. Lpz. 1882. — Heims, Seespuk, Aberglauben, Märchen und Schnurren. Lpz. 1888. — Hellwald, Unter Dornen erblüht. Berlin o. J. — Höcker, Leben und Abenteuer des Robinson Crusoe. Berlin o. J. — Höhnel, Zum Rudolph-See und Stephanie-See. Forschungsreisen des Grafen Samuel Teleki in Ost-Äquatorial-Afrika 1887/88. Wien 1892. — Hoffmann, Prinz Eugen, des edle Ritter, und seine Heldenthaten. Stuttgart o. J. — Hope, Geschichten und Sagen aus alter Zeit. Berlin o. J. — Kehrein, Entwürfe zu deutschen Aufsätzen und Reden. Paderborn 1876. — Kluge, Geschichte der deutschen National-Litteratur. 22. Aufl. Altenburg 1891. — Leistner, Der letzte Häuptling der Seminolen-Indianer Floridas. Berlin o. J. — Lippert, die Culturgeschichte in einzelnen Hauptstücken. 3 Bd. Lpz. 1885. — Macherl, kurzgefasste Geschichte Österreichs für das Volk. 2 Bd. Graz 1888. — Moritz, Der Sturmvogel, Kämpfe und Abenteuer einer Kriegsbrigg an der afrikanischen Ostküste. Berlin o. J. — Moritz, Der Wildtöter, nach Cooper frei bear- Stuttg. o. J. — Münzenberger, Abessinien und seine Bedeutung für unsere Zeit. Freiburg 1892. — Oberländer, Livingstones Entdeckungsreisen im Süden u. Innern von Afrika 1840—1873. Lpz. 1883. — Oberländer, Livingstones Nachfolger: Afrika von Osten nach Westen quer durchwandert von Stanley und Cameron. Lpz. 1879. — Rochholz, Der deutsche Aufsatz. Wien. 1855. — Scherzer, Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1877/59. 2 Bd. Wien 1864/66. — Schlosser, Weltgeschichte für das deutsche Volk. 2. Aufl. 2. Ausgabe. 19 Bände. Lpz. 1870/75. — Schweiger-Lerchenfeld, Der Stein der Weisen. Unterhaltungen und Belehrungen aus allen Gebieten des Wissens für Haus und Familie. 1./6. Bd. Wien o. J. — Smiles, Selbst ist der Mann, Charakterskizzen und Lebensbilder. 4. Aufl. Colberg 1886. — Springer, Die Goldsucher in Australien. Berlin o. J. — Taylor, Geistesheroen Deutschlands und Englands. Lpz. 1885. — Verne, Cäsar Cascabel. Berlin o. J. — Volz, Geographische Charakterbilder aus Afrika. Lpz. 1886. — Weber, Lehrbuch der Weltgeschichte. 19. Aufl. 2 Bd. Lpz. 1883.

**Zeitschriften:** Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zarnckes litterarisches Centralblatt. — Revue politique et littéraire. ed. p. Yung. — Harpers „Monthly Magazine". — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Österreichische Mittelschule. — Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedmann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie, mit „Beiblätter". — Escherich und Weyr, Monatshefte für Mathematik und Physik. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für Mathem. und Physik. — Deutsche Turnzeitung. — Niederösterreichische Presse. — Vom Fels zum Meer. — Westermann, Illustrierte Monatshefte.

## 2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1892/3.

### A. Geschenke:

**Vom Oberstkämmereramte Sr. k. k. apost. Majestät, durch den Herrn Minister für Cultus und Unterricht:** Neues illustriertes vaterländisches Ehrenbuch, herausgegeben von Albin, Reichsfreiherrn Teuffenbach zu Tiefenbach und Massweg. II. Theil.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien:** Bericht über den Handels, die Industrie und Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1892. — Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien. Jhrg. 1891 1892.

**Vom k. k. Postsparkassenamte:** Neunter Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparkassenamtes für das Jahr 1892.

**Von den Herren Gehe & Cie., Dresden:** Handelsberichte.

### B. Kauf:

Dr. L. Glackemeyer, A. B. C: Buch für den Wechselverkehr. Hannover-Linden 1892. — Dr. Leo Geller, Vorschriften, betreffend die öffentlichen Bücher. Wien 1892. — B. Ahrens, internationales Handbuch für den reisenden Kaufmann. Hanover-Linden. — Österreichisches statisches Taschenbuch. II. Jhrg., Wien 1891. — Dr. Wilhelm Ullrich, Praktische Verbreitung für das englische Contor. V. Auflage. Bremen 1892. — Dr. Edmund Bayer, Musterbriefe. Berlin. — Professor Robert Stern: Krone und Gulden. Wien 1893. — Theorie und Praxis des Goldimportes. Wien 1893. — Katechismus der in Österreich-Ungarn neu eingeführten Kronen-Währung. Wien 1892. — Th. Piening, die Praxis des Geschäftslebens. III. Aufl. Leipzig. — Sidney Weitman, das Reich der Habsburger. Berlin 1892. — Ferdinand Kitt, Kaufmännische Correspondenz, Wien 1892. — Josef Clemens Kreibig, Münztabelle, Wien 1892. — Gustav Henrich, Das Pfandbriefgeschäft vom Standpunkte der

Buchhaltung, Wien. — J. G. Schmidter, Allgemeiner Volksadvocat, Wien 1893. — Albert Ilg, Kunstgeschichtliche Charakterbilder aus Österreich-Ungarn, Wien 1893. — Dr. Rudolf Sonndorfer: Usancen und Paritäten des Getreide- und Spiritushandels, Berlin 1882. — Internationales Übereinkommen über den Eisenbahn-Frachtverkehr, Berlin 1893. — Theodor Trapala: Die Buchhaltungskunde in ihrer wissenschaftlichen Pflege, Wien. — Dr. Max Wildermann: Jahrbuch der Naturwissenschaften 1892/3, Wien 1893. — Franz Kremer, Der Buchhalter auf der Höhe der Zeit, Düsseldorf 1892. — Hans Hauptmann, Die Buchführung, III. Aufl.; Das Bankgeschäft, Berlin 1892. — Wilhelm Wertheimer, Theorie und Praxis der Buchhaltung, V. Aufl., Prag 1892. — Franz Glasser, Das commercielle Bildungswesen in Österreich, Wien 1893.

**Fortsetzungen:** Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. 11. — Topographie von Niederösterreich, III. Bd., II. Abth., Lief. 9/10.

**Zeitschriften:** Deutsche Rundschau (1891, IV. Bd., 1892, I., II. u. III. Bd.) — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich. — Österreichische Revue, Jhrg. 1892. — Der österreichische Kaufmann, IX. Jhrg. — Der Detailhändler, X. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau, Jhrg. 93. — Zeitschrift für Buchhaltung, I. u. II. Jhrg. — Deutsches Handelsarchiv, Jhrg. 1893.

## 3. Lehrmittel für Geographie und Geschichte.

### a) Oberrealschule.

Custos: Anton Pokorny.

**a) Geschichte:** Unser altes Wien, herausgegeben von C. Grefe. Fortsetzung vom Blatt 27 bis 46 mit Text. Geschenk des hohen n.-ö. Landesausschusses.

**b) Ankäufe:** Lehmann Ad. Culturgeschichtliche Bilder. 3 Serien zu je 4 Bildern, Leipzig 1891. 1. Germanisches Gehöfte, 2. Ritterburg, 3. Im Rittersaal, 4. Tournier, 5. Sendgrafengericht, 6. Belagerung, 7. Inneres einer Stadt, 7. Bürgerliches Wohnzimmer, 9. Im Klosterhofe, 10. Bauer und Landknechte, 11. Lagerleben, 12. Aus der Rococozeit. — Aus vergangenen Tagen, Commentar zu Ad. Lehmanns culturgeschichtlichen Bildern von Th. Heymann und Nebel. Leipzig, 1890.

Oehler: Classisches Bilderbuch. Leipzig bei Schmied und Günther.

Hölzl: Geographische Charakterbilder für Schule und Haus, Nr. 33. (Reine auf den Lofoten) und Nr. 34 (der Mont Perdu und der Circus von Garvanie.) — Justus Perthes: Atlas antiquus, Taschenausgabe, Gotha 1893.

### b) Handelsschule.

Custos: Dr. O. Nebeski.

**a) Geschenk:** Beer, Eisenbahnkarte der österreichischen Monarchie (vom Verfasser gespendet.)

**b) Ankäufe:** Österreichische Monatsschrift für den Orient, 18. Jahrgang. — Schober, Wandkarten von Oberösterreich und Salzburg und von Steiermark. — Haardt, politische Wandkarte von Österreich-Ungarn

und Schulwandkarte von Amerika. — Algermissen, politische Wandkarte von Europa. — Debes, physikalische Weltkarte. — Artaria, Communicationskarte der österreichischen Monarchie für 1893.

### 4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: Joh. Forstner.

Als **Geschenk** erhielt die Sammlung: Einen Graphitblock von Herrn Eduard Weber, Kaufmann in Marbach a. d. Donau.

**Angekauft wurden:** 7 Spiritus-Präparate, und zwar: Draco volans, Hemidactylus verruculatus, Buthus afer, Scolopendra morsitans, Lycosa tarantula, Armadillo und die Metamorphose von Termes.

### 5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Dr. A. Ehrenberger.

**Angekauft wurden:** a) Aus der ordentlichen Dotation: Normalstimmgabel, Gebläse nach Desaga, Stimmgabelapparat nach Pfaundler, Resonatoren von Helmholz, Winkelspiegel, Commutator nach Ruhmkorff, Unterbrechungsrädchen, Arago's Apparat, Inclinationsapparat für bewegliche Ströme, Amperisches Gestell.

b) Aus der vom hohen Landesausschusse bewilligten außerordentlichen Dotation: ein Stöhrer'scher Projectionsapparat mit verschiedenen Photogrammen.

### 6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Leop. Öller.

**Angekauft wurden:** Ein Verbrennungsofen zur organischen Elementaranalyse (Rohrbeck's Nachfolger in Wien), 6 Stück Glascylinder zur Demonstration der Theorie der Flamme (Rannert, Krems), 18 Stück Erlenmeyer Kolben, Verbrennungsröhren aus Kaliglas, 1 Löthrohr mit Platinspitze, 2 Eprouvettengestelle, Platindraht, Aluminium in Barren, Draht und Folie, 2 Stück Collodiumballons, 1 runde Glaswanne, 15 Stück Filtrirstutzen, 3 Stück Röhrenhähne aus Glas, Glastrichter (Pieniczka, Wien). — 16 Präparate und zwar: Zinkstaub, Brom, Kalihydrat, Ceriumcarbonat, Kobaltnitrat, Molybdänsäure, Ammoniummolybdat, Natriumsalicylat, Stearinsäure, Palmitinsäure, Asparagin, Weinsäure, chem. reiner und techn. Traubenzucker, Arsensäure, nordhäuser Vitriolöl.

Für das Laboratorium (analytische Chemie): Chemisch reine Säuren und Reagentien als Ergänzungs- und Verbrauchsgegenstände.

### 7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Vermehrung im Schuljahre 1892/3.

#### A. Warensammlung.

**1. Geschenke:** Von der Union-Baugesellschaft in Wien: Ein großes Stück von Mannersdorfer Marmor; von Herrn Prof. Dr. Strobl: 2 Proben

von Laaser und Latscher Marmor; von Herrn K. Dellapina in Krems: 19 Muster von Cocosfaserngespinnsten und -geweben.

**Angekauft wurden:** Eine Reihe von Mineralien (Edelopal, Franklinit, Rothzinkerz mit Franklinit, Magneteisenstein, Kappenquarz, Nephrit, Serpentin). — 25 mikroskopische Präparate von thierischen Gespinnstfasern; Drogen und Chemikalien.

### B. Apparate.

**Angekauft wurden:** Saccharometer, Aräometer für Natronlauge, Aräometer für Essig, Aräometer für Most und Wein, Kartoffelprober.

### C. Bildwerke und Zeitschriften.

**Angekauft wurden:** Eine technologische Wandtafel (Martinstahl-Erzeugung). — Uhlworm und Kohl, botanisches Centralblatt 1893. — Carus, zoologischer Anzeiger 1893. — Hager und Geissler, pharmaceutische Centralhalle 1893.

### 8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: A. Micholitsch.

**Angekauft wurden:** a) Modelle: Porträt des Kunsthistorikers Schnaase. — Antike weibliche Maske. — Kopf der Aphrodite von Arles. — Maurisches Capitäl. — Candelaberschaft. — Baluster. — Frühgothisches Knollencapitäl. — Weibliches Porträt von König. — Porträt des Pater Peter von Salzburg. — Porträt des Lenau. — Porträt des Liszt. — Weibl. Porträt. — Männl. Porträt. — Porträt des Schwind. — Porträt des Ritschel. — Rechtes Auge. — Linkes Ohr. — Rechtes Ohr.

b) Vorlagen: Dessins de la Bibliothèque Royale de Winsor-Castle. Reproduits en Photographie inaltérable au charbon par Ad. Braun & Cie. à Paris, Rue Luis le Grand, 18. — Nr. 3 Lady Anna Bollein Queen v. Holbein d. Jüng. — Nr. 24 Lady Henegham. — Nr. 38 Earl of Ormond, le père d' Bollein. — Nr. 44 John Poyns d' Essex. — Nr. 63 Thomas, Lord Vaux. — Nr. 65 Elizabeth, Lady Vaux.

---

## III. *Körperliche Ausbildung der Schüler.*

Wie in früheren Jahren, so hat der Lehrkörper auch heuer der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferenz am 8. November 1892 wurde beschlossen, dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vortrefflich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen bezogen sich auf a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichlich Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu treiben. Die Pächter der Eisplätze, welche für die Instandhaltung verhältnismäßig geringe Auslagen hatten, bewilligten in anerkennens-

werter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, mit Hinwegrechnung der nicht in Krems oder Stein wohnenden (die nach der Schule Krems alsbald wieder verließen) vier Fünftel derselben, die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher, von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und die beiden Exercierplätze zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei und drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Dabei ließ sich die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch ohne Festsetzung bestimmter Spielstunden sich nach Möglichkeit auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Bei diesen Ausflügen wurden meist auch Spiele im Freien veranstaltet; es wurden, um eine belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, häufig dazwischen Lieder gesungen, und so ward der Jugend reichlich Gelegenheit geboten, eine ausgiebige Körperbewegung zu machen. Die Schüler der II. Classe unternahmen auch botanische Excursionen.

## Verzeichnis der Ausflüge.

| Datum | Classe | Wegrichtung | Begleitung |
|---|---|---|---|
| 12. April | I. b | Ferdinandswarte, Hundsheim | Prof. Dr. Ullrich, s. Prof. Frauwallner |
| 12. April | III. | Alaunthal, Waldhof, Senftenberg, Imbach | s. Prof. Schwab |
| 15. April | I. a | Ränsperbachthal, Waldhof, Rechberg | Prof. Dintzl |
| 15. April | II. 2 | Egelsee, Sandl, Dürnstein | s. Prof. Kunisch |
| 22. April | II. 1 | Alaunthal, Waldhof, Rechberg | Prof. Holub |

| Datum | Classe | Wegrichtung | Begleitung |
|---|---|---|---|
| 29. April | I. b | Alaunthal, Waldhof, Rechberg | Prof. Dr. Ullrich |
| 29. April | II. | Ferdinandswarte, Hundsheim | Prof. Tauber, Dr. Ehrenberger, Dintzl |
| 30. April | V. | Sandl, Hartenstein, Weißenkirchen (ganztägig) | Prof. Dr. Ullrich, Öller |
| 1. Mai | VI. | Meidling, Wölbling (ganztägig) | Prof. Walter |
| 10. Mai | VI. | Ferdinandswarte, Windsthalgraben, Bergern | Prof. Pokorny |
| 17. Mai | IV. | Räusperbachthal, Scheibenhof, Vogelberg, Dürnstein | Prof. Micholitsch |
| 17. Mai | II. | Räusperbachthal, Waldhof, Frauengraben, Rechberg | s. Prof. Öller |
| 27. Mai | III. | Förthofergraben, Stahrnbergwarte, Dürnstein | s. Prof. Schwab, Kunisch |
| 31. Mai | III. | Mautern, Hundsheim | Prof. Micholitsch |
| 3. Juni | I. a | Ferdinandswarte, Hundsheim | Prof. Dintzl |
| 10. Juni | IV. | Rossatz, Seegraben, Oberbergern | Prof. Kirchberger, Tauber |
| 14. Juni | I. b | Göttweih, Steinaweg | Prof. Dr. Ullrich |
| 17. Juni | II. | Alaunthal, Braunstorfer | s. Prof. Öller |
| 28. Juni | II. | Scheibenhoferthal, Vogelberg, Dürnstein | s. Prof. Öller<br>Prof. Dr. Ullrich |
| 28. Juni | I. a | Räusperbachthal, Stahrnbergwarte, Dürnstein | Prof. Dintzl, Schwab |
| 28. Juni | II. 2 | Bergern, Ober-Wölbling, Klein-Wien | s. Prof. Kunisch |

Die Direction erfüllt hiebei die angenehme Pflicht, den Herrn Professoren für diese Mühewaltung den wärmsten Dank auszudrücken.

| Schulclasse | Von den Schülern der Classe sind: Schwimmer: | Eisläufer: | Von den Schülern der Classe leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande: | leben in den Ferien auf dem Lande | Anzahl d. Schüler der Classe |
|---|---|---|---|---|---|
| I. a | 13 | 22 | Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein oder in der nächsten Nähe der beiden Städte. | 9 | 33 |
| I. b | 29 | 19 | | 18 | 36 |
| II. | 37 | 44 | | 30 | 53 |
| III. | 21 | 21 | | 14 | 25 |
| IV. | 17 | 20 | | 14 | 24 |
| V. | 9 | 10 | | 6 | 10 |
| VI. | 11 | 9 | | 11 | 14 |
| VII. | 8 | 6 | | 3 | 8 |
| H.-S. U. A. | 10 | 16 | | 13 | 20 |
| H.-S. O. A. | 13 | 13 | | 16 | 18 |
| Zus. | 168 | 180 | | 134 | 241 |

## *IV. Unterstützung mittelloser Schüler.*

### 1 Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

1 Schüler der III. Classe (gräfl. Windhag'sches) per . . . . . fl. 315.—
1 „ „ VI. „ (n.-ö. Landes-Kaiserstipendium) . . . „ 150.—
1 „ „ VII. „ (Elisabeth Dum'sches Stipendium) . „ 168.—
1 „ „ VII. „ (Thalhofer'sche Stiftung) . . . . . „ 100.—
1 „ „ unt. Abth. der Handelsschule (n.ö. Landes-Kaiserstipendium) „ 150.—

Summe fl. 883.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

1 Schüler der IV. Classe (Zehnkreuzerverein) . . . . . . . . fl. 50.—
1 „ „ VI. „ (Zehnkreuzerverein) . . . . . . . . „ 50.—
1 „ „ ob. Abth. der Handelsschule (Zehnkreuzerverein) „ 50.—
5 „ „ Real- und 3 Schüler der Handelsschule aus dem Unterstützungsfonde . . . „ 119.—

**Summe fl. 269.—**

## 2. Unterstützungsfond.

Cassagebahrung:

### Einnahmen.

**a) Geschenke.**

| | | |
|---|---|---|
| Von Herrn Weisse, Buchhändler in Krems | fl. | 3.— |
| „ „ Dr. Stingl, Advocat in Krems | fl. | 10.— |
| „ „ Österreicher, Buchhändler in Krems | fl. | 3.— |
| „ einer Ungenannten | fl. | 2.— |
| „ Herrn E. Bachmann in Wien | fl. | 80.— |
| „ Frau Pölzl in Krems | fl. | 1.— |
| „ Herrn Fabris in Purgstall | fl. | 1.— |
| „ „ Chwalla in Wien | fl. | 10.— |
| „ „ Fischl in Wien | fl. | 5.— |
| „ „ Stern in Wien | fl. | 2.— |
| „ „ Dir. Eberle in Krems | fl. | 15.— |
| „ „ Propst Dr. Kerschbaumer in Krems | fl. | 5.— |
| Aus dem n.-ö. Landesfonde | fl. | 100.— |
| Von Herrn Dr. Ehrenberger, Realschuldirector in Krems | fl. | 10.— |
| „ „ Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs | fl. | 5.— |
| „ Frau Kirschnek in Krems | fl. | 5.— |

**b) Zinsen.**

| | | |
|---|---|---|
| Langheinz'sche Stiftung | fl. | 8.40 |
| Sparkasse in Krems | fl. | 87.32 |
| I. Vorschussverein in Krems | fl. | 22.12 |
| Beamtenverein | fl. | 27.27 |
| Coupons | fl. | 58.60 |
| Summe | fl. | 460.71 |

### Ausgaben.

| | | |
|---|---|---|
| Conto A. Forner, Buchbinder | fl. | 1.70 |
| „ Gilsa, Schuhmacher | fl. | 8.— |
| „ Weisse, Buchhandlung | fl. | 127.78 |
| „ Österreicher, Buchhandlung | fl. | 82.92 |
| Barunterstützungen und Kosttag | fl. | 125.75 |
| Conto Saska, Papierhandlung | fl. | 12.37 |
| „ Pölzl, Papierhandlung | fl. | 12.75 |
| Ausgaben-Summe | fl. | 374.27 |
| Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen | fl. | 460.71 |
| und der Ausgaben | fl. | 374.27 |
| ergibt sich eine Vermögenszunahme von | fl. | 86.44 |

## Vermögensstand am 15. Juni 1893.

(Ohne die seit 1. Jänner d. J. aufgelaufenen Zinsen.)

| | 1892 fl. | 1892 kr. | 1893 fl. | 1893 kr. |
|---|---|---|---|---|
| **1. Sparkasse-Einlagen und Bargeld:** | | | | |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI Fol. 709 B. Z. 11072 | 485 | 76 | 504 | 94 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII. Fol. 164 B. Z. 25485 | 1223 | 71 | 1272 | 63 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXXI Fol. 812 B. Z. 31149 | 186 | 72 | 450 | |
| Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems u. Umgebung Tom. VII Fol. 325 | 553 | 61 | 575 | 73 |
| Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines | 604 | 97 | 632 | 24 |
| Barrest | 29 | 81 | 35 | 18 |
| Summe des Bargeldes | 3384 | 58 | 3471 | 02 |
| **2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte:** | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | |
| 1 „ „ | 100 | | 100 | - |
| 1 „ Papierrente | 100 | - | 100 | -- |
| 4 Stücke Papierrente à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung | 400 | | 400 | - |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19 | 100 | | 100 | - |
| **3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.** | | | | |

An 84 Schüler der Realschule und 17 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen und zum Theil Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

## V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1892/93 wurden am 16., die Wiederholungsprüfungen am 17. September vorgenommen. Am 18. September fand der Eröffnungsgottesdienst statt, nach welchem den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekannt gegeben wurde. Am 19. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 24. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Dr. Ferdinand Maurer die Maturitätswiederholungsprüfung statt.

Am 4. October und 19. November wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

Am 22. Februar 1893 besuchte der k. k. Landesschulinspector Dr. Karl Ferdinand Kummer die Realschule, um die Fortschritte im Französischen in den vier unteren Classen, in welchen nach der analytischen Methode unterrichtet wird, zu beobachten.

Am 8., 9. und 10. Mai 1893 inspicierte der Fachinspector für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, Herr Josef Langl, den Unterricht im Freihandzeichnen.

Am 9. Juni 1893 wohnte der hochwürdigste Probst Dr. Anton Kerschbaumer dem Religionsunterricht in den vier Unterclassen der Lehranstalt bei.

Leider hat die Anstalt den Verlust eines hoffnungsvollen Knaben zu beklagen. Am 14. Mai 1893 starb Ludwig Pompe, Schüler der II. Real-Classe, nach kurzer Krankheit. Wegen der bösen Art der Krankheit ward es den Schülern durch die Sanitätspolizei versagt, dem Collegen das letzte Geleite zu geben; sie konnten nur der am 17. Mai abgehaltenen Seelenmesse beiwohnen.

Am 26. Juni begannen die Versetzungsprüfungen; am 15. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

---

## *VI. Wichtige hochortige Erlässe.*

1. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 5. Octob. 1892, Z. 9204, betreffend die Anzeigepflicht bei verdächtigen Erkrankungen.
2. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 1. November 1892, Z. 30406, durch welchen die Directoren bei der Ausfertigung der Würdigkeitsbestätigung der Stipendisten zur größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit aufgefordert werden.
3. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 2. Nov. 1892, Z. 10447, durch welchen Tarifbestimmungen über die ermäßigten Fahrpreise für Schüler und Schülerinnen auf den Linien der k. k. österreichischen Staatsbahnen mitgetheilt werden.
4. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 28. Nov. 1892, Z. 9939, durch welchen bezüglich der mündlichen Maturitätsprüfung Weisungen ertheilt werden.
5. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 3. Febr. 1893, Z. 11794, durch welchen ein Normale über die Vergütung der Arbeiten der Bibliothekare festgestellt wird.
6. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 5. Juni 1893, Z. 1340, durch welchen ein Normale über die Columne „Vaterland“ in den Katalogen und Zeugnissen gegeben wird.
7. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 18. Nov. 1892, Z. 10901, durch welchen mitgetheilt wird, dass die Ministerialverordnung vom 20. Nov. 1886, Z. 23151 auch für Lehrkräfte der gewerblichen Unterrichtsanstalten gelte.
8. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 8. März 1893, Z. 9556, durch welchen die Direction auf die publicierte Vorschrift über die Prüfung der Candidaten für das Lehramt an zweiclassigen Handelsschulen aufmerksam gemacht wird.

# B. Das Innere der Schule.

## I. Realschule.

### *I. Unterricht.*

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen in Berücksichtigung der durch die Ministerialerlässe vom 23. April 1880, Z. 6263 — die Geometrie und das geometrische Zeichnen betreffend — und vom 27. April 1880, Z. 3814 — die deutsche und französische Sprache, Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie betreffend — angeordneten Modificationen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer den Musterstücken des Lesebuches in der VI. Classe: Schiller's „Wilhelm Tell" und Göthe's „Iphigenie auf Tauris"; in der VII. Classe: Göthe's „Hermann und Dorothea", „Braut von Messina", Lessing's „Minna von Barnhelm" und Schiller's „Wallenstein" gelesen.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe gehalten im ersten und zweiten Semester.

Die erste Classe wurde in Parallelabtheilungen getheilt, die zweite Classe turnte in zwei Abtheilungen, die Schüler der VI. und VII. Classe erhielten gemeinsam Unterricht im Zeichnen und Turnen.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | | | | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | | | | | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | | | | 9 |
| Geschichte | | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 4 | 5 | 27 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | | | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | | | 4 | 2 | | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | | | | 3 | 3 | 3 | | 9 |
| Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie | | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 32 | 213 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | | | | | | 2 |
| | 29 | 29 | | | | | | 215 |

### Freie Lehrgegenstände:

a) Stenographie in 2 Abtheilungen und wöchentlich 3 Unterrichtsstunden (I. Abth. 2 St., II. Abth. 1 St.)

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

c) Übungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich im I. Sem. 9, im II. Sem. 5 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Öller die Gasanstalt, die Michel'sche Leimsiederei in Rehberg, die Kunstmühle von Wilhelm, die Ciggarenfabrik und die Schmitt'sche Lederfabrik.

---

## *II. Maturitätsprüfung.*

Am Schlusse des Schuljahres 1891/2 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab.

| Nr. | Name | Geburtsort | Jahr u. Tag der Geburt | Prüfungsergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Bitterlich Josef | Obererlitz, Böhmen | 1874, 10. März | Reif m. Auszeichnung | Hochschule für Bodencultur |
| 2 | Herzog Hermann | Krems, Nied.-Oest. | 1875, 21. Juli | Reif | Technik |
| 3 | Kniepert Karl | Bochum, Westphalen | 1872, 25. Juni | Reif | Bergwesen |
| 4 | Ried Karl | Wien, Nied.-Oest. | 1873, 19. Nov. | Reif | Technik |
| 5 | Schweitzer Julius | Wien, Nied.-Oest. | 1873, 31. Mai | Reif | Bergwesen |
| 6 | Stachelberger Jos. | Rechberg, Nied.-Oest. | 1874, 25. Jänner | Reif | Beamtenlaufbahn |
| 7 | Stadlmayr Josef | Hadersdorf bei Wien, Nied.-Oest. | 1874, 22. Jänner | Reif | Militär |
| 8 | Tichy Julius | Wien, Nied.-Oest. | 1874, 29. Juni | Reif | Bergwesen |

Der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1892/3 unterzogen sich 6 Schüler der VII. Classe und ein vom hohen k. k. Landesschulrathe der Anstalt zugewiesener Externist. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 15. bis 20. Mai abgehalten. Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a) **Aus der deutschen Sprache:** „Die Bedeutung der Alpen für die Culturentwicklung Europa's."

b) **Aus der französischen Sprache:** 1. (französisch-deutsch): „Sacre de Napoléon I^er^ à l'Eglise Notre-Dame de Paris" erster Absatz aus Lectures choisies von Karl Plötz. — 2. (deutsch-französisch): „Die Einnahme von Straßburg durch die Franzosen" aus R. Wilke's Materalien zum Übersetzen aus dem Deutschen in's Französische.

c) **Aus der englischen Sprache:** „Emperor Joseph II.“ aus Heussi's Englisches Lesebuch S. 43 u. 44.

d) **Aus der Mathematik:** 1. Man bestimme die Gleichungen jener Tangenten, welche durch den Punkt A $\left(\begin{smallmatrix}- & 3\\ + & 3\end{smallmatrix}\right)$ an die Ellipse ($x^2 + 2y^2 = 3$) gezogen werden können. Man construiere dann die Axen und die Brennpunkte der Ellipse und mit diesen Stücken die Tangenten durch A. — 2. Jemand ist verpflichtet, zweimal den Betrag von 2000 fl. zu zahlen, das erstemal nach 4, das zweitemal nach 8 Jahren. Er will seiner Verpflichtung in der Weise nachkommen, dass er durch 8 Jahre am Ende eines jeden eine gleiche Rate zahlt; wie groß muss diese sein? (6% Zinseszins.) — 3. Man bestimme den Winkel x aus folgender Gleichung: $\text{tang}\ 2x\ (4 + \text{tg.}\ x - \text{cotg.}\ x) = 1$. — 4. Die Summe der beiden Grundflächen eines geraden Kegelstumpfes ist 100 $cm^2$, das Verhältnis der Umfänge beider Grundflächen 4 : 3, der Neigungswinkel einer Seite mit der größeren Grundfläche 72°; wie groß ist die Oberfläche, wie groß der Rauminhalt des Stumpfes?

e) **Aus der darstellenden Geometrie:** 1. Die Spitzenecke einer dreiseitigen Pyramide, deren Basis in der 1. Projectionsebene liegt, sei durch die 3 Kantenwinkel $k_1 = 45°$, $k_2 = 60°$, $k_3 = 30°$ gegeben. Die Ebene des Kantenwinkels $k_2$ wäre mit der 2. Projectionsebene parallel. Es soll die Pyramide dargestellt werden. 2. An einer auf einem cylindrischen Schafte ruhenden Kugelschale sollen die sich ergebenden Selbst- und Schlagschatten sowie auch die Schlagschatten auf die Projectionsebenen gesucht werden. 3. Vier prismatische Säulen tragen eine rechteckige Deckplatte; man stelle ein gefälliges perspectivisches Bild dieses Objectes dar.

Die mündliche Prüfung wird unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Dr. Ferdinand Maurer am 20. und 21. Juli abgehalten werden.

## *III. Verzeichniss der Lehrbücher,*

die im Schuljahre 1893/4 in Verwendung kommen.

**Religion:** I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Drechsl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache:** I.—IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik; I.—IV. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., Deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, I. bis IV. Bd.

V.—VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., Deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, V., VI. und VII. Bd.

**Französische Sprache:** I., II., III. und IV. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache, I., II., III. und IV. Theil. — IV.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen, II. Th., dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, V., VI. u. VII. Cl. Oberstufe.

V.—VII. Cl. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

**Englische Sprache:** V., VI. u. VII. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der Englischen Sprache I. resp. II. Th. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

**Geographie:** I., II. u. III. Cl. Steinhauser A., Lehrbuch der Geographie I. u. II. Th. IV.—VII. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung II. Cursus. — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hannak, öst. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

**Geschichte:** II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V. bis VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgemeinen Geschichte, I., II. und III. Th.

**Mathematik:** I.—III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik I., II., III. Heft.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung.

V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V. und VI. Cl. v. Greve, VII. Cl. von Gernerth.

**Geometrie und geom. Zeichnen:** I. Cl. Močnik, geom. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R.-Sch. — II., III. und IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

**Darstellende Geometrie:** V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte:** I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik:** III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen).

**Chemie:** IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen.

V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen. I. Theil: Anorganische. II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie:** IV.—VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — Engelhard K., Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen.

## *IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.*

* Schularbeiten.

### V. Classe.

1. Ein Spaziergang im Spätherbste. — * 2. Philemon und Baucis. — 3. Ursachen der Auswanderungen. — * 4. Freuden und Leiden des Landmannes. — 5. a) Was erzählt uns die Odyssee von den Schicksalen der griechischen Helden nach der Eroberung Trojas? — b) Winterfreuden (zur Auswahl). — 6. Der Charakter Hagens im Nibelungenliede. — 7. Inhaltsangabe des ersten Gesanges von Goethe's „Reineke Fuchs." — 8. Steter Tropfen höhlt den Stein. — * 9. Gedankengang von Klopstock's Ode „Die Frühlingsfeier". — 10. Das Wasser — ein Freund, aber auch ein Feind der menschlichen Cultur. — * 11. Wodurch wird das Wachsthum größerer Städte begünstigt? — 12. Welche Bedeutung hatten die punischen Kriege für Rom? — * 13. Welchen Bestrebungen und Thätigkeiten der Menschheit verdanken wir unsere geographischen Kenntnisse? — 14. Gang der Cultur im Alterthum in den Mittelmeerländern.

### VI. Classe.

1. Die Vorzüge der gemäßigten Zone. — 2. Das Feuer als Bundesgenosse und Feind des Menschen. — * 3. Karl der Große als Förderer der Cultur. — Schön ist der Friede: aber der Krieg hat auch seine Ehre. (Braut von Messina.) * 5. Schuld und Sühne im Nibelungenliede. 6. Italiens Anziehung für die Deutschen. — * 7. Hohenblats Feindschaft gegen Hüon. (Oberon.) 8. Gründe für das Aufstellen von Bildsäulen. — * 9. Die Flüsse als Förderer und Störer der materiellen Cultur. — 10. Die öffentlichen Bauten des Alterthums im Vergleiche mit denen der Neuzeit. * 11. Die Vortheile des Wohnens in einer großen Stadt. 12. Wert und Bedeutung der historischen Museen. * 13. Wie charakterisiert Schiller in seinem „Wilhelm Tell" das Schweizervolk. 14. Darstellung des Seelenzustandes Orest's in Goethes „Iphigenie auf Tauris".

### VII. Classe.

1. Licht- und Schattenseiten des Maschinenbetriebes in der Industrie. — 2. Der Soldatenstand in Lessings „Minna von Barnhelm". * 3. Der Charakter des Gebirgsbewohners, beeinflusst von der Natur des Landes. 4. Die Natur zeigt nicht nur, wie klein, sondern auch wie groß der Mensch sein kann. 5. Glück und Unglück in der Familie und im Staate, nach Schillers „Das Lied von der Glocke. 6. In welcher Weise schildert Schiller in „Der Spaziergang" und „Das Lied von der Glocke" den staatlichen und gesellschaftlichen Vorfall. * 7. Inwieferne ist Göthe's „Hermann und Dorothea" ein durchaus deutsches Epos? 8. Inwieferne tragen die handelnden Personen in Schiller's „Die Braut von Messina" Schuld an dem über sie hereinbrechenden Verderben? * 9. Die Noth als Lehrmeisterin der Menschen. 10. Es bildet ein Talent sich in der Stille, sich ein Charakter in dem Strom der Welt. (Goethe, Tasso.) * 11. Die Bedeutung des adriatischen Meeres für Österreich-Ungarn. 12. Der Ehr-

geiz, eine Triebfeder zum Guten wie zum Bösen. — * 13. Welche Motive bestimmen Wallenstein zum Verrathe und Abfall? nach Schiller's „Wallenstein". — **Maturitätsarbeit:** Die Bedeutung der Alpen für die Culturentwickelung Europas.

---

# II. Handelsschule.

## *I. Unterricht.*

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 19. Juli 1882, Z. 4361 genehmigten Lehrplane ertheilt.

### Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände: | I. Jahrg. od. **Untere** | II. Jahrg. od. **Obere** |
|---|---|---|
| | **Abtheilung** | |
| obligate: | wöchentl. Stundenzahl | |
| Kaufmännisches Rechnen | 4 | 5 |
| Handelskunde | 3 | 2 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | 3 |
| Buchhaltung (in der unteren Abtheil. nur im II. Sem.) | 2 | 3 |
| Warenkunde und Technologie | 4 | 4 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 1 |
| Geometrie | 2 | — |
| Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde | — | 3 |
| Volkswirtschaftslehre (nur im II. Sem.) | — | 2 |
| Summe der wöchentlichen obligaten Stunden | I. S. 24<br>II. S. 26 | I. S. 24<br>II. S. 29 |
| Praktischer Curs. (Ein Winter-Semester.) | | |
| Übungs-Comptoir . . . wöch. 12 Stunden | | |
| Warenkunde (Arbeiten im Waren-Laboratorium) „ 9 „ | | |
| Kaufmännisches Rechnen „ 2 „ | | |
| Handelsgesetzkunde „ 3 „ | | |
| Volkswirtschaftslehre „ 3 „ | | |
| Summe der wöchentlichen Stunden 29 „ | | |
| Unobligate Unterrichtsgegenstände. | I. Abth. | II. Abth. |
| Französische Sprache | 3 | 3 |
| Zeichnen | 6 | 3 |
| Stenogrgphie | 2 | 1 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Gesang | 2 | 2 |

Der detaillierte Lehrplan wurde in früheren Jahresberichten veröffentlicht. Die Direction ist jederzeit bereit, auf Wunsch das Programm der Handelsschule, enthaltend den vollständigen Lehrplan, unentgeltlich zuzusenden.

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichtes und, damit die Schüler gleichzeitig so viel als möglich die Praxis und die directen Bezugsquellen der verschiedenen Handelsartikel kennen lernen, besuchten dieselben wie in früheren Jahren unter Führung ihrer Fachprofessoren die größeren Fabriken in Krems und Umgebung.

So wurden besucht: die Maschinenfabrik der Herren Nuß & Vogl, die Mühlstein- und Rebscheerenfabrik des Herrn Ludwig Oser, die Maschinenfabrik des Herrn Josef Oser, die k. k. Cigarrenfabrik, die Lederfabrik der Herren Adolf und Norbert Schmitt in Rehberg, die Teppichfabrik des Herrn Walter Smith in Stein, die Gasanstalt (Director: Herr August Lodtmann), die Leimfabrik des Herrn Anton Michl in Rehberg, die Kunstmühle des Herrn A. Dyk.

Die Direktion sieht sich bei diesem Berichte veranlasst, den Herren Industriellen und ihren Beamten für das liebenswürdige Entgegenkommen bei diesen Besuchen, für die freundliche Führung durch die Arbeitsräume und die belehrenden Erklärungen, wodurch die Besuche den Schülern wahrhaft nutzbringend wurden, den wärmsten Dank auszusprechen.

## *II. Verzeichnis der Lehrbücher,*

welche im Schuljahre 1893/4 in Verwendung kommen.

**Kaufmännisches Rechnen:** Unt. Abth. Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens; Obere Abth. und Prakt. Curs Kathrein, Lehrbuch der kaufm. Arithmetik. 4. Aufl.

**Handelskunde:** Unt. Abth.: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde; Obere Abth.: Findeisen, Grundriss der Handelswissenschaften. 4. Aufl.

**Correspondenz und Comptoirarbeiten:** Unt. Abth.: Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz für 2classige Handelsschulen: Obere Abth. und Prakt. Curs: Kleibel, Lehrbuch der Handelscorrespondenz.

**Buchhaltung:** Unt. Abth.: Ziegler, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung für 2classige Handelsschulen.

**Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde:** Obere Abth.: Blaschke, kurzgefasste Darstellung des österr. Wechselrechtes. 9. Aufl. Gewerbeordnung, Manz'sche Ausgabe. Prakt. Curs: Blodig, die 4 ersten Bücher des allgem. deutschen Handelsgesetzbuches.

**Volkswirtschaftslehre:** Obere Abth. und Prakt. Curs: Kiehl, Anfangsgründe der Volkswirtschaftslehre. 3. Aufl.

**Handelsgeographie:** Unt. Abth.: Kozenn-Jarz, Leitfaden 1. u. 3. Theil; Obere Abth.: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für 2classige Handelsschulen.

**Schulatlanten:** Unt. Abth.: Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten; Obere Abth: Stieler oder Kozenn-Hardt.

**Warenkunde:** Unt. und Obere Abth.: Langer, Grundriss der allgem. Warenkunde.
**Geometrie:** Unt. Abth.: Močnik, Anfangsgründe der Geometrie. 17. Aufl.
**Deutsche Sprache:** Unt. und Obere Abth.: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. — Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten.
**Französische Sprache:** Ploetz, Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache.
**Stenographie:** Albrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie I. Cursus, 58. Aufl. — Engelhardt, Lesebuch für angehende Gabelsberger'sche Stenographen, 3. Aufl.

# Bericht

über die mit der Landesobereal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche** und **kaufmännische Fortbildungsschule.**

## *I. Gewerbliche Fortbildungsschule.*

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1892/3 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388 genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036 und vom 1. August 1883, Z. 4765 bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse, deren jeder in zwei Abtheilungen getheilt ist. Da nämlich einerseits die Zahl der Schüler ganz bedeutend zugenommen hatte, andererseits nicht alle Gewerbe in den Abendstunden ihre Lehrlinge entbehren konnten, so wurde in der Bezirksschulrathssitzung am 28. November 1892 für die Bäcker- und Fleischerlehrlinge im Vorbereitungs- und gewerblichen Curse je eine zweite Abtheilung mit Nachmittagsstunden beschlossen und sofort eingerichtet; diese zweiten Abtheilungen wurden vom Sonntagsunterrichte entbunden. Dadurch ward den Wünschen der Gewerbetreibenden soweit als möglich Rechnung getragen, aber auch den Intentionen des h. Landesschulrathes entsprochen und der Übelstand, dass die Lehrlinge je nach Belieben an Wochen- oder Sonntagen am Unterrichte theilnehmen, beseitigt. Bloß am sonntägigen Zeichenunterrichte theilzunehmen ward nur jenen Lehrlingen gestattet, welche das Lehrziel des gewerblichen Fortbildungscurses beim Abendunterrichte bereits erreicht hatten oder jenen, welche nicht in Krems, Stein

oder Mautern im Dienste standen und somit überhaupt zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule nicht verpflichtet waren; außerdem auch den Gehilfen, die speciell ansuchten, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Da in Krems, Stein und Mautern die Anzahl der Kaufmannslehrlinge, die zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule verpflichtet sind, eine verhältnismäßig geringe ist, so hat der Bezirksschulrath bei Berathung des Voranschlages pro 1893/4 beschlossen, bis auf weiteres nur jedes zweite Jahr den ersten Jahrgang zu eröffnen. Demnach wird im September l. J. die untere Abtheilung eröffnet werden; die Schüler dieser Abtheilung werden in einem zweijährigen Curse ihre volle Ausbildung erlangen und dann erst werden wieder Schüler in die untere Abtheilung aufgenommen werden.

## Stunden- u. Lehrfächervertheilung.

| Unterrichtszeit u. dauer | Lehrgegenstände | Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs, 1. Abtheil. | Vorbereitungs-Curs, 2. Abtheil. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 1. Jahr, 1. Abth. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 1. Jahr, 2. Abth. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 2. Jahr | Lehrkräfte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| An Wochentagen vom 21. Sept. — 21. März | Lesen, Sprachübungen, Schreiben | 2 | 2 | | | | M. Schreiber<br>E. Wachtl |
| | Rechnen | 2 | 2 | | | | M. Schreiber<br>E. Wachtl |
| | Deutsche Aufsätze und Geographie | | | 2 | 2 | | Dr. K. Ullrich<br>Joh. Schwab |
| | Rechnen und gewerbliche Buchführung | | | 2 | 2 | | Franz Dintzl<br>Jos. Frauwallner |
| | Geometrie | | | 1 | | | Jos. Frauwallner |
| An Sonntagen das ganze Schuljahr | Vorbereitend. Zeichnen | 2 | | | | | Th. Wolf |
| | Geometrisches Zeichnen | | | 3 | | | R. Kirchberger |
| | Physik | | | | | 1 | Dr. A. Ehrenberger |
| | Technisches Zeichnen | | | | | 3 | J. Walter |
| | Freihandzeichnen | — | — | — | — | 3 | A. Micholitsch |

## B. Schülerstand im Jahre 1892/3.

| | Vorbereitungs-Curs | | Gewerblicher Fortbildungs-Curs | | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 1. Jahr | | 2. Jahr | | | |
| | I. Abth. | 2. Abth. | 1. Abth. | 2. Abth. | Physik | Techn. Z. | Freih.-Z. | |
| Eingeschrieben wurden: | 77 | 35 | 88 | 28 | 20 | 22 | 4 | 254 |
| Am Schlusse des Curses waren: | 73 | 32 | 80 | 24 | 15 | 19 | 4 | 232 |
| Durchschnittlich waren anwesend: | 50 | 21 | 51 | 17 | 10 | 11 | 1 | 154 |
| Das Lehrziel haben erreicht: | 43 | 17 | 48 | 15 | 10 | 15 | 1 | 139 |
| Unclassificiert blieben: | 15 | 2 | 16 | – | 5 | 4 | 3 | 40 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken 6 und 7 beziehen sich nur auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen; die Zahlen in der Rubrik 5 sind in den Zahlen der Rubrik 2 enthalten. Im Ganzen nahmen am technischen Zeichnen 29 am Freihandzeichnen 32 Schüler theil.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen; es wurden in allen Abtheilungen zusammen 254 Schüler aufgenommen, gegen 170 im Vorjahre. Von diesen 254 Schülern traten 22 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, oder den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) überschritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu 3 und 4 Stunden, wie: Loiben, Dürnstein, Wösendorf, Spitz, Rossatz, Höbenbach, Thallern, Rohrendorf, Straß, Kirchberg am Wagram, Langenlois, Schiltern, Lengenfeld und Imbach, woraus der Schluss gezogen werden kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im Allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung im Abendcurse nur entsprechend, (in einzelnen Fällen musste zur Abstellung von Ausschreitungen Sicherheitswache zuhilfe genommen werden) im Sonntagsunterrichte befriedigend.

## C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonde 150 fl. und aus der Stadtcasse 13 fl. 60 kr. als Interessen der Müller- und Maurerstiftung behoben.

Da bei der großen Schülerzahl die Auslagen für Schreib- und Zeichenrequisiten, sowie zum Ankauf von Büchern sehr bedeutende waren, so musste in diesem Jahre vom Ankauf von Lehrmitteln Umgang genommen werden.

# II. Kaufmännische Fortbildungsschule.

## I. Lehrplan.

### Untere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet.

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung.

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. — Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren.

### Obere Abtheilung.

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der I. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen.

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der I. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen.

Warenkunde: mit der unteren Abtheilung gemeinschaftlich.

## Stunden- und Lehrfächervertheilung.

| Unterrichtszeit | Lehrgegenstände | Wöch. Stund. u. A. | Wöch. Stund. ob. A. | Lehrkräfte | Unterrichtsdauer |
|---|---|---|---|---|---|
| An Wochenabenden | Kaufmännisches Rechnen | 2 | 1 | F. Holub | 21. September bis 21. März |
| | Buchhaltung, Correspondenz und Comptoirbeiten | 1 | 2 | K. Kunisch | |
| | Warenkunde | 2 | | Dr. O. Nebeski | |

## 2. Schülerstand im Jahre 1892/93.

| Untere Abtheilung | | Obere Abtheilung | | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Aufgenommen . . . . . . . | 10 | Aufgenommen . . . . . . . | 9 | 19 |
| Durchschn. waren anwesend | 8 | Durchschn. waren anwesend | 7 | 15 |
| Das Lehrziel erreichten . . | 8 | Das Lehrziel erreichten . . | 7 | 15 |

## Schülerstand und Unterrichtserfolge.

| | Realschule I. a | I b | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | Handelsschule I. | II. | Prkt. Curs | Summe | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **1. Schülerbewegung.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Zu Ende des II. Semesters 1891/2 waren | 54 | — | 38 | 25 | 14 | 13 | 9 | 11 | 164 | 28 | 5 | | 43 | 207 |
| Zu Anfang des I. Semesters 1892/3 waren | 35 | 36 | 53 | 25 | 24 | 13 | 13 | 8 | 207 | 22 | 20 | 8 | 50 | 257 |
| Traten ein im I. Semester | — | 1 | — | | — | 1 | — | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| Traten aus im I. Semester | | | | | — | 2 | — | — | 2 | 1 | — | — | 1 | 3 |
| Blieben bis Ende I. Sem. | 35 | 37 | 53 | 25 | 24 | 12 | 13 | 8 | 207 | 21 | 20 | 8 | 49 | 256 |
| Traten ein im II. Sem. | — | — | 1 | | — | | 1 | | 2 | — | — | | — | 2 |
| Traten aus im II. Sem. | 2 | 1 | 1 | — | | 2 | | | 6 | 1 | 2 | 8 | 11 | 17 |
| Blieben bis Ende II. Sem. | 33 | 36 | 53 | 25 | 24 | 10 | 14 | 8 | 203 | 20 | 18 | — | 38 | 241 |
| Darunter: öffentl. Schüler | 33 | 36 | 52 | 25 | 24 | 10 | 14 | 8 | 202 | 20 | 18 | — | 38 | 240 |
| Privatisten | — | — | 1 | | | | — | — | 1 | — | — | | — | 1 |
| **2. Classification** Ende I. Sem. | | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: Vorzugsclasse | 2 | 7 | 2 | 2 | — | — | 1 | | 14 | — | 1 | — | 1 | 15 |
| Fortgang: I. Classe | 23 | 24 | 37 | 16 | 19 | 8 | 9 | 6 | 142 | 14 | 14 | — | 28 | 170 |
| Fortgang: II. Classe | 7 | 4 | 13 | 4 | 4 | 3 | 3 | 1 | 39 | 6 | 4 | — | 10 | 49 |
| Fortgang: III. Classe | 1 | 2 | 1 | 3 | 1 | 1 | — | 1 | 10 | 1 | — | — | 1 | 11 |
| Fortgang: Ungeprüft | 2 | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | 1 | — | 1 | 3 |
| Absolvierten: mit sehr gutem Erfolge | — | — | — | — | | — | — | — | — | — | — | 5 | 5 | 5 |
| mit gutem Erfolge | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | — | 3 | 3 | 3 |
| mit genügendem Erfolge | — | — | — | | — | | — | — | | — | — | — | — | — |
| **3. Classification** End II. Sem. | | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: Vorzugsclasse | 3 | 10 | 7 | 3 | 1 | 2 | 1 | | 27 | — | 2 | — | 2 | 29 |
| Fortgang: I. Classe | 21 | 21 | 33[1] | 13 | 18 | 6 | 11 | 7 | 130[1] | 13 | 14 | — | 27 | 157[1] |
| Fortgang: Zur Wiederholungsprüfung | 3 | 1 | 6 | 4 | 2 | 1 | 1 | — | 18 | 1 | | — | 1 | 19 |
| Fortgang: II. Classe | 4 | 3 | 5 | 3 | 3 | 1 | 1 | 1 | 21 | 3 | 2 | — | 5 | 26 |
| Fortgang: III. Classe | 1 | 1 | 1 | 1 | — | | | — | 4 | 2 | — | — | 2 | 6 |
| Fortgang: Ungeprüft | 1 | — | | 1 | | — | — | — | 2 | 1 | — | — | 1 | 3 |
| Summe | 33 | 36 | 52[1] | 25 | 24 | 10 | 14 | 8 | 202[1] | 20 | 18 | — | 38 | 240[1] |
| **4. Geburtsort** (Vaterland) | | | | | | | | | | | | | | |
| aus Wien | 3 | 4 | 5 | 4 | 6 | 2 | 3 | — | 27 | — | 3 | 2 | 5 | 32 |
| „ Krems und Stein | 13 | 12 | 24 | 8 | 8 | 2 | | 3 | 70 | 6 | 1 | 2 | 9 | 79 |
| „ anderen Orten in N.-Ö. | 14 | 16 | 19 | 6 | 5 | 4 | 5 | 4 | 73 | 11 | 11 | 3 | 25 | 98 |
| „ Oberösterreich | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 1 | 3 | — | 1 | 1 | 2 | 5 |
| „ Salzburg | — | — | — | 2 | 2 | — | — | — | 4 | — | — | — | — | 4 |
| „ Steiermark | — | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | 3 | 1 | — | — | 1 | 4 |
| „ Kärnthen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Küstenland | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | 1 | 2 |
| „ Tirol | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Böhmen | — | — | — | 3 | — | 1 | 3 | — | 7 | 2 | — | — | 2 | 9 |
| „ Mähren | 1 | — | 3 | — | — | — | 1 | — | 5 | — | 1 | — | 1 | 6 |
| „ Galizien | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | — | 3 | — | — | — | — | 3 |
| „ Ungarn | 1 | 1 | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| „ Bulgarien | 1 | — | 1 | — | 1 | — | — | | 3 | — | — | — | — | 3 |
| „ Belgien | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| „ Russland | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Summe | 33 | 36 | 53 | 25 | 24 | 10 | 14 | 8 | 203 | 20 | 18 | 8 | 46 | 249 |

| | Realschule I. a | I. b | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | Handelsschule I. | II. | Prkt. Curs | Summe | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **5. Muttersprache.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch | 33 | 34 | 53 | 25 | 24 | 9 | 13 | 8 | | 20 | 18 | 8 | 47 | 247 |
| Französisch | | | | | -- | - - | 1 | | 1 | | | - - | . | 1 |
| Czechisch | | | | | | | | . | . | | . | | . | -- |
| Ungarisch | - | 1 | | | | . | | | 1 | - | | - | | 1 |
| Italienisch | | 1 | | | | | | | 1 | | | | | 1 |
| Polnisch | | | | | | 1 | | | 1 | - | - - | - | | 1 |
| **6. Religionsbekenntnis.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Katholisch | 29 | 34 | 48 | 24 | 23 | 7 | 14 | 8 | 188 | 19 | 15 | 7 | 42 | 230 |
| Evangelisch | 3 | | 1 | | 1 | 1 | | . | 6 | | | | . | 6 |
| Mosaisch | 1 | 2 | 4 | 1 | . | 2 | | | 10 | 1 | 3 | 1 | 5 | 15 |
| **7. Wohnung der Schüler.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Bei den Eltern wohnten | 23 | 23 | 32 | 13 | 13 | 4 | 4 | 5 | 117 | 6 | 4 | 5 | 15 | 132 |
| In Kosthäusern wohnten | 10 | 13 | 21 | 12 | 11 | 6 | 10 | 3 | 86 | 14 | 14 | 3 | 31 | 117 |
| **8. Befreiung vom Schulgelde** | | | | | | | | | | | | | | |
| genossen | 18 | 23 | 25 | 7 | 12 | 8 | 5 | 3 | 96 | 5 | 6 | 5 | 16 | 112 |
| **9. Frequenz der freien Gegenstände.** | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Semester: | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 22 | 22 | 26 | 4 | | | | | 74 | | | | | 74 |
| Stenographie | | | | | 19 | 3 | 5 | | 27 | 14 | 9 | 4 | 27 | 54 |
| Französisch | | | | | | | | | | 5 | 3 | | 8 | 8 |
| Zeichnen | | | | | - | — | | | | 3 | 2 | | 5 | 5 |
| Turnen | | | | | | | | | --- | 18 | 7 | - | 25 | 25 |
| II. Semester: | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 23 | 18 | 22 | 4 | | . | | | 67 | | | | | 67 |
| Stenographie | | | | | 19 | 3 | 5 | | 27 | 14 | 9 | | 23 | 50 |
| Französisch | | | | | | | | | | 5 | 3 | | 8 | 8 |
| Zeichnen | | | | | | | | | | 3 | 2 | | 5 | 5 |
| Turnen | | | | | | | | | | 18 | 7 | | 25 | 25 |
| **10. Alter der Schüler.** (15. Juli.) | | | | | | | | | | | | I. Sem. | | |
| 10 Jahre | | | | | | | | | | | | | | |
| 11 " | 5 | 7 | 2 | - | | | -- | | 14 | | | | . | 14 |
| 12 " | 7 | 10 | 7 | 2 | | | | | 26 | | | | | 26 |
| 13 " | 14 | 10 | 15 | 6 | 1 | | | | 46 | | | | | 46 |
| 14 " | 6 | 4 | 19 | 8 | 3 | | | | 40 | 7 | | | 7 | 47 |
| 15 " | 1 | 4 | 6 | 5 | 7 | 2 | 1 | | 26 | 7 | 6 | | 13 | 39 |
| 16 " | | 1 | 4 | 3 | 9 | 3 | 2 | | 22 | 3 | 6 | 1 | 10 | 32 |
| 17 " | | | | 1 | 4 | 3 | 2 | 2 | 12 | 3 | 3 | 2 | 8 | 20 |
| 18 " | | | | | | 2 | 4 | | 6 | | 1 | 4 | 5 | 11 |
| 19 " | | | | | | | 3 | 4 | 7 | | 2 | 1 | 3 | 10 |
| 20 " | | | | | | | 1 | 2 | 3 | | | | | 3 |
| 21 " | | | | | | | 1 | | 1 | | | | | 1 |
| Summe der Schüler | 33 | 36 | 53 | 25 | 24 | 10 | 14 | 8 | 203 | 20 | 18 | 8 | 46 | 249 |

NB. Die Angaben für den praktischen Curs beziehen sich auf das I. Semester, die übrigen auf den Schülerstand des II. Semesters

# *Verzeichnis sämmtlicher Schüler.*

Vorzugsschüler sind mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

## A. Realschule.

### I. a Classe.

Alt Anton
Amon Johann
Bayer Anton
Blöch Josef
Brunner Josef
Christian Rudolf
Christian Victor
*Demal Friedrich
*Dobrowsky Wilhelm
Fischer Adolf
Forstner Josef
Freund Johann
Frisch Hugo
Gerhold Franz
Gerstenberger Edmund (ausg.)
*Glaninger Anton
Grieb Josef
Haas Josef
Haidin August
Hick Franz
Hille Adolf
Hofbauer Herm., (ausg.)
Hofer Karl
Hradetzky Gregor
Huber Karl
Hütter Erich
Hutter Anton
Karpfen Ferdinand
Katzenberger Ludwig
Kern Johann
Knorr Alois
Kofler Josef
Kratochwil Ludwig
Krestan Ernst
Lorenz Ferdinand

### I. b Classe.

Billy Josef
Mäder Johann
*Makats Karl
Mayr Eduard (ausg.)
Michl Ferdinand
Neumeyer Leopold
Pesl Friedrich
Pfaffenberger Johann
Pfrogner Josef
*Pölzl Edmund
*Preiss Josef
Rauch Karl
Ringsmuth Johann
Schellenberger Josef
*Schwarz Richard
*Seif Franz
Sickinger Karl
Siller Rudolf
Sommerer Franz
Steiner Ernst
*Steiringer Johann
*Strobl Anton
Trefny Anton
Tüchler Alois
Walter Richard
Wanko Johann
Wassmann Gustav
Weber Ignaz
Weigl Augustin
Weixelberger Leopold
*Wesely Wilhelm
*Wiener Leo
Willner Johann
Wägerer Franz
Woloschin Anton
*Zottl Ignaz
Boyneburg Kurt Freih. v.

### II. Classe.

v. Aken Georg.
Amon Arthur
Aufwerber Alfred
Baroni Eugen.
Baumgartner Adolf
Baumgartner Josef
*Berger Friedrich
Bruhn Hugo
Christ Johann
Fux Wilhelm
Gimbel Karl
Glaser Ludwig
Gogl Wilhelm
Gsell Johann
Herczka Friedrich
Hietzgern Alois
Holetz Gottfried
Holzheu Franz
*Kaiser Johann
*Klein Karl
Klempt Josef
Kofler Johann
Kolař Karl
*Lang Norbert
Läufer Moriz
Lederer Friedrich
Marksteiner Johann
Michetschläger Heinrich
Miller Friedrich
*Mondl Leopold
Obdrzalek Robert
Pompe Ludwig (gestorb.)
*Pregartbauer Franz
Racher Karl
Redl Hermann
Reseck August
Ringlhan Johann
Ružička Gustav
Schardmihler Josef
Schiefer Alois
Schuster Georg
Sommerer Ferdinand
*Stingl Hermann
Stöckl Franz
Stöger Alois
Strobl Franz
Trobl Adalbert
Waldhauser Franz
Walter Theodor
Weiss Adolf
Weixelberger Franz
Wilhelm Gustav
Zeilinger Max
Schühly Robert (Privatist)

### III. Classe.

Aigner Johann
Biegler Alois
Christian Leopold
Firlinger Norbert
Gattermann Eduard
Haas Karl
Heftrich Wilhelm
Horak Erich
Huber Eduard
v. Kronenfeld Otto
Langer Karl
Litschauer Wilhelm
Macho Silvester
Oser Oscar
Plattner Johann
Pospiech Maximilian
*Pressler Johann
Rauch Rudolf
v. Rechtenberg Bruno A.
Röll Alois
Stern Otto
Tersch Anton
Weissmann Alois
*Wilhelm Ferdinand
*Wittich Alfred, Edler v.

## IV. Classe.

Bakalar Franz
Chwalla Karl
Fischer Josef
Fuchs Friedrich
Horak Rudolf
Huber Clemens
Kaltenbrunner Josef
Kirschnek Karl
Kment Max
Köffinger Alois
Kranner Rudolf
Liebisch Oscar
Moser Florian
Nagler Georg
*Österreicher Johann
Pölzl Karl
Pressler Maximilian
Schimbs Karl
Skroch Karl
Sohar Karl
Strohsacker Anton
Tautz Anton
Tiwald Heinrich
Trobl Franz

## V. Classe.

Berger Franz (ausg.)
Demel Josef
*Doctor Guido
Fischl Richard (ausg.)
Geisslreither Josef (ausg.)
Jelinek Friedrich
Kikal Josef
Köstler Franz
*Oser Norbert
Pammer Ernst
Rummerskirch Friedrich Graf
Seibold Karl (ausg.)
Wanko Heinrich
Selzer Géza

## VI. Classe.

Amon Johann
Bachmann Edmund
Bitterlich Ernst
Braun Friedrich
Doppelreiter Daniel
Hohenblum-Simic Josef Reichsritter von
*Kittinger Anton
Kment Cornel
Kotzian Richard
Krebs Franz
Paul Ernst
Schmidinger Franz
Strassgitl Alexander
Szegfü Franz

## VII. Classe.

Dum Max
Gerl Franz
Maader Otto
Rotter Josef
Tautz Leo
Vogl Sigmund
Wesely Johann
Wild Leopold
v. Croy Alexander, Prinz (außerordentl.)

# B. Handelsschule.

## Untere Abtheilung.

Aigner Rudolf
Baumgartner Adolf
Burdak Karl
Fröhlich Karl
Gschmeidler Karl
Haas Alois
Hofbauer Ferdinand
Huber Josef
Karpfen Gustav
Kotzian Robert
Kurz Roman
Mallich Leopold
Müller Alois (ausgetr.)
Rath Richard
Roth Josef (ausg.)
Schmidt Theodor
Vital Franz
Waldbauer Karl
Weickmann Josef
Wurzer Franz

## Obere Abtheilung.

v. Aken Franz
Anderle Leopold
Angerer Johann
Bachmann Rudolf
Benedikt Franz
Biewald Johann
Doppelreiter Ernst
*Escherich Alphons
Geisbügl Karl
Gerstl Johann
Hauer Johann (ausg.)
Hollube Gustav
Kerpen Norbert
Odwarka Ernst
*Silbermann Leopold
Spitzer Fritz
Steininger Ignaz
Weiss Ernst
Widmayer Johann (ausg.)
Zotter Johann

## Praktischer Curs.

Albrecht Karl
Amsüss Leopold
Hubler Alfred
Lorenz Franz
*Müller Anton
Nowak Rudolf
Preuss Alfred
*Sellinger Johann

# *Bekanntmachung.*

bezüglich des Schuljahres 1893/4.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1893 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen der Schüler finden am 14. und 15. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) eine Schulnachricht in der vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.619 vorgeschriebenen Form,

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlass vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85 unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in den **I. Jahrgang der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis,

c) ihr Nationale in 2 Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in den I. Jahrgang der Handelsschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Schüler, welche direct in den II. Jahrgang eintreten wollen, haben außer dem Geburtsscheine die Semestralzeugnisse des vergangenen Schuljahres vorzuweisen und sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, wofür eine Taxe von 2 fl. zu entrichten ist.

Schüler, welche in den praktischen Curs eintreten wollen, ohne die obere Abtheilung absolvirt zu haben, müssen nachweisen, dass sie sich die nöthige fachliche Vorbildung verschafft haben und mindestens 16 Jahre alt sind.

Alle Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. Lehrmittelbeitrag zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16., nöthigenfalls am 17. September von 7–12 Uhr, die Wiederholungsprüfungen am 18. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 10 fl., an der Handelsschule 5 fl. für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den hohen Landesausschuss zu richten und anfangs Oktober der Direction zu überbringen. Ein Schüler verliert die Befreiung, wenn er

a) am Schlusse des I. Semesters III. Fortgangsclasse erhält,

b) am Schlusse des II. Semesters nicht mindestens den 2. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat,

c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss (Krankheitsfall ausgenommen).

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellossigkeitszeugnis darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Mittwoch den 20. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist an Wochenabenden zweimal von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, an Sonntagen von $^1/_2$9 bis 12 Uhr; für Bäcker und Fleischhauer zweimal wöchentlich von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Ober-real- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Krems, den 15. Juli 1892.

Die Direction

**Dr. Anton Ehrenberger.**

## *Druckfehler-Berichtigung.*

Auf Seite 3, Zeile 18 von oben, soll es richtig heißen Herbart.

Auf Seite 16, Zeile 11 von oben, soll es richtig heißen Stil übungen.

## In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Oesterreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." 45 S.

1865 Klamminger Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective." 41

1866 Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395–1452." 60

1867 Mareck Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines." 45

1868 Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich." 22

1869 Klamminger Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke." 28

1870 v. Muth Rich.: „Das bairische Volksrecht." 22

1871 Dupuis Julius: „Ueber internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform."

1872 Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten." 30

Dupuis Julius: „Ueber die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes." 12

1873 Dr. v. Muth: „Die bairisch-österr. Mundart." 16

Gegenbauer Leop.: „Ueber die Functionen $C_n^\nu(x)$ u. $D_n^\nu(x)$." 9

1874 Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen." 13

Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen." 24

1875 Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunct." 15

Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades". 6

1876 Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608–9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik." 38

1877 Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung." 30

Schiller Rud.: „Ueber den Unterricht in „Correspondenz und Comptoirarbeiten." 17

1878 Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik." 50

1879 Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen." 31

1880 Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien." 13

Dr. Hanausek Th.: „Ueber die Harzgänge etc." (Nachtrag.) 14

1881, 1882, 1883 Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter." (Mit Urkunden-Beilagen.) 70, 60, 26

1884 Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule." 42

1885 Dr. Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie." 40

1886 Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland." 11

1887 Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus." (Eine pädagogische Studie.) 25

1888 Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen." 41

1889 Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 69

1890 van Overschelde F.: „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?" 11

Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näheren Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung." [illegible]

1891 „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems" (Anhang zum Jahresberichte von 1889.) 56

1892 Micholitsch Adalbert: „Ueber die Entwicklung der Ornamente." 15

---

# XXXI. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

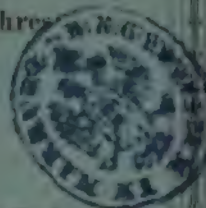
und die mit derselben verbundene

## Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1894.



INHALT: 1. Über den Bau der Pflanzenornamente, von Prof. Adalb. Micholitsch.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

Krems, 1894.

Selbstverlag. — Druck von J. Faber in Krems.

# XXXI. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

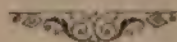
und die mit derselben verbundene

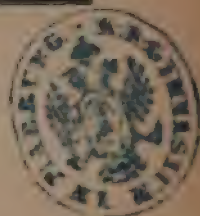
## Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

## 1894.





NHALT: 1. Über den Bau der Pflanzenornamente, von Prof. Adalb. Micholitsch.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

---

**KREMS. 1894.**

Selbstverlag. — Druck von J. Faber in Krems.

# Über den Bau der Pflanzenornamente.

Die Ornamente sind jene Kinder der Kunst, welche heute am meisten verkannt und missachtet sind und infolge Unzulänglichkeit ihrer zumeist unbegabten Erzeuger auch die größte Verkommenheit zeigen. Nur selten begegnen wir einem Geschöpfe, welches uns an den Glanz längst vergangener Zeiten erinnert, und die wenigen Kenner und Freunde der Kunst, denen Sinn und Verständnis für diese Blüten der Laune nicht mangeln, müssen ihr Herz an den Schätzen vergangener Zeiten erquicken.

In jenen dahingeschwundenen Jahrhunderten, in welchen freudiges Schaffen und verständige Gönnerschaft alle Künste bis zu dem Gipfel emporhob, der gottbegnadeten Menschen überhaupt zu erreichen vergönnt ist, erfreuten sich auch die heute so wenig geachteten Ornamente der liebenden Fürsorge unsterblicher Meister. Kein Bauwerk wurde damals errichtet, dem nicht die rastlos schaffenden Künstler durch großartig entworfenes Schmuckwerk die höchste Weihe verliehen.

Aber auch die Meister der Kleinkunst wandten sich nicht mit vergeblichem Bitten an die höher stehenden Meister, sondern diese lieferten ihnen bereitwillig die herrlichsten Entwürfe für allerlei Hausrath. Nach diesen unübertrefflichen Vorbildern arbeitete ein Heer kunstgewandter Werkleute mit emsigem Fleiße und lieferte jene vorzüglichen Werke, welche heute noch in den Sammlungen nicht nur den Kenner in freudiges Staunen versetzen, sondern auch jeden empfindsamen Menschen auf das höchste entzücken. Aber nicht nur Prunkstücke wurden so überaus kunstreich gestaltet, sondern auch die unbedeutendsten Gegenstände des täglichen Gebrauches wurden entsprechend geschmückt. Die damaligen Menschen hatten eben das unbezwingliche Verlangen, sich und ihre Umgebung durch die Kunst zu veredeln. Das stattliche Haus, die trauliche Wohnung, die blinkenden Waffen und die kleidsamen Trachten, alles und jedes wählten oder schufen sie nach ihrem geläuterten Geschmacke. Sie sahen nicht nur auf Güte allein, sondern auch auf Schönheit. Die natürliche Folge davon war eine Entfaltung des Kunstgewerbes zur reichsten Blüte und ein Wohlstand des rastlos schaffenden Bürgerthums, der uns fast unglaublich erscheint.

Und heute? — Unsere Künstler verschmähen es fast gänzlich, sich mit Ornamentik zu befassen. Sie betrachten dieselbe als etwas, welches ihrer Talente nicht würdig ist. Dabei übersehen sie aber, dass gerade in diesem Fache Rafael,

Dürer, Holbein und die anderen Großmeister der Kunst Unerreichtes geschaffen haben. Angenehm ist es freilich, ein so weites und schwer zu beherrschendes Gebiet unbeachtet zu lassen, umsomehr als auf demselben heutzutage nur geringer Lohn und wenig Ehre zu holen ist. Die traurige Folge davon ist aber, dass gegenwärtig Ornamententwürfe zumeist von Leuten geliefert werden, welche dazu gar keinen Beruf und häufig auch nicht das geringste Verständnis haben. Dass der Großtheil des Publikums auch durch den geistlosesten Entwurf befriedigt wird, ist vollkommen erklärlich. Man erinnere sich nur, dass bei der Ausschlag gebenden Menge ein Hufeisen nun schon jahrelang das beliebteste Schmuckstück bildet, und dass bei derselben ein kantig gebügeltes Beinkleid als ein Zeichen der Vornehmheit gilt. Dabei habe ich durchaus nicht jene Menschen im Auge, deren höchstes Ideal es ist, in der Jugend ein „Gigerl“ und im Alter ein „Geck“ zu sein, und welche ihr Leben endlich mit gänzlicher Vertrottelung beschließen. Nein, ich meine jene breite Schichte, welche sich mit Vorliebe die „gute Gesellschaft“ nennt und damit allerdings selbst eingesteht, dass sie noch nicht die beste ist. — Es soll damit diesem großen Theile des Publikums, in welchem sich ja viele vorzügliche Menschen befinden, kein Vorwurf gemacht werden, sondern es soll nur auf einen Mangel ihrer Erziehung hingewiesen werden, welcher sich selbst durch die genaueste Befolgung der nivellierenden Regeln des „guten Tones“ nicht verdecken lässt.

Die vorstehenden Zeilen könnten leicht die Meinung aufkommen lassen, dass nur ein großer Bruchtheil der Herrenwelt den künstlerischen Erzeugnissen eine besondere Theilnahmslosigkeit entgegenbringt. Das wäre jedoch ein Irrthum, denn in dieser Beziehung stehen die verehrten Damen den Herren vollständig ebenbürtig zur Seite. Einen so großen Geschmack das zarte Geschlecht oft bei Zusammenstellung von Farben bekundet, für edel gebildete Formen, für Schönheit der Linie u. dgl. fehlt ihm zumeist jedes tiefere Empfinden. Am besten wird man sich von dem Gesagten überzeugen können, wenn man die modernen weiblichen Handarbeiten einer Durchsicht unterzieht. Was wird da geleistet! Man denke nur an die im einfachen Linienstich ausgeführten schmachtenden Ritter, an die neckischen Rococodamen, und an die zahllosen anzüglichen Amoretten, welche von unseren Lieblingen mit einer zumeist beispiellosen Verhunzung jeder menschlichen Form geliefert werden. Glücklich sind diejenigen zu preisen, welche nicht moralisch gezwungen sind, sich ihre Wohnung mit einem derartigen „Souvenir“ verschandeln zu müssen. Unter solchen Umständen könnte man es fast als ein Glück betrachten, dass unsere jungen Damen für Handarbeiten sehr wenig Zeit haben, weil sie von der Gesellschaft viel zu viel in Anspruch genommen werden. Dabei fällt noch ein Umstand in's Gewicht: während sehr viele Herren die erwähnten Mängel zu beheben suchen, und sachliche Bemerkungen gerne entgegennehmen, haben die Damen die bombenfeste Überzeugung, dass sie einer Belehrung gar nicht bedürfen, weil ihnen der gute Geschmack und die Feinheit der Empfindung von Haus aus angeboren sind. Man wage es nur einmal einen einschlägigen Rath zu geben, und man wird finden, dass selbst das grünste Fräulein denselben mit einem Stolze ablehnen wird, als wenn es das Capitolium allein gerettet hätte. Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Das wird in früheren Zeiten wohl auch nicht besser gewesen sein?

Oho! Was aus früheren Jahrhunderten an Stickereien auf uns gekommen ist liefert den Beweis, dass die Damen der vergangenen Zeiten bestrebt waren nach jeder Richtung hin gediegene Arbeiten zu liefern. Allerdings hatten sie auch die nöthige Zeit, um alles auf das sorgfältigste durchzubilden, denn sie waren nicht gezwungen vielerlei zu machen, weil sie nicht die Absicht hatten ihren verschiedenen Verwandten und Bekannten mit ihren Arbeiten Geburtstagsgeschenke zu machen. Vielleicht war es damals gegen den guten Ton auf solche Weise wertvolle Gegengeschenke zu erpressen.

Es ist nicht meine Aufgabe mich über die weiblichen Handarbeiten an dieser Stelle länger zu ergehen, aber nur um die Art der frühesten Stickereien zu charakterisieren, will ich ein paar hervorragende Arbeiten anführen. Die Nachrichten darüber sind nicht gerade selten. So wird z. B. berichtet, dass Ädelfled, die Witwe des Herzogs von Northumberland, die Thaten ihres Mannes auf einen Vorhang stickte, welchen sie der Kirche schenkte, Königin Mathilde, die Gemahlin Wilhelm des Eroberers, stickte auf einer mehr als hundert Fuss langen und einige Fuss breiten Leinwand die Geschichte des letzten Harold sammt der Eroberung Englands durch den Normannen Wilhelm. Diese Arbeit ist noch gut erhalten und befindet sich in der Kirche zu Bayeux in der Normandie. Nebst solchen großen Arbeiten wurden natürlich sowohl von Laien als auch von Nonnen zahlreiche kleinere Stickereien für kirchliche und weltliche Zwecke angefertigt. Dass diese Kunstfertigkeit damals und auch in späteren Zeiten eine allgemeine war, das deuten die Spuren an, welche man noch dort und da, besonders in den Alpenländern, in den Hausindustrien findet.

Es ist wirklich höchst betrübend, dass sich die oben erwähnten Zustände nicht merkbar ändern, trotzdem die Behörden nun schon ein gutes Vierteljahrhundert alle nur denkbaren Anstrengungen machen, um eine Wendung zum Besseren herbeizuführen.

Jahr für Jahr verlassen tüchtige, in jeder Hinsicht vorzüglich ausgebildete Werkleute die gewerblichen Fachschulen, aber nur wenige finden eine ihren Fähigkeiten entsprechende Beschäftigung, und höchstens einzelne finden Stellungen, in denen sie ihre Talente verwerten können, und eine weitere Förderung und Ausbildung derselben erfahren. Die Meisten sind gezwungen Arbeiten zu liefern, bei denen sie allmählich verkümmern und versauern müssen; sie haben das traurige Bewusstsein, ihre Zeit fast umsonst in der Schule versessen zu haben, weil sie zu den ihnen übertragenen Arbeiten die mühsam erworbenen Kenntnisse nicht brauchen. Wenn ein kunstbegabter Gewerbsmann endlich dem Drange seines künstlerischen Geistes nicht mehr widerstehen kann, etwas zu machen, was künstlerisch geformt und stilgerecht gebaut ist, so beginnt er seine Arbeit mit dem Bewusstsein, für die Ausstellung zu arbeiten; auf einen entsprechenden Lohn darf er sich fast gar keine Hoffnung machen. Dass dadurch seine Schaffensfreude bedeutend herabgestimmt wird, ist selbstverständlich. Die Zahl der kunstverständigen Käufer ist viel zu gering, als dass durch diese ein Kunstgewerbe gehörig unterstützt und zur Blüte gebracht werden könnte.

Was nützt es, wenn S. M. unser Kaiser jährlich Tausende ausgibt, um den

Kunstgewerbetreibenden Gelegenheit zu geben an Meisterstücken ihr Können zu zeigen, wenn die Reichen seiner Unterthanen diesem erhabenen Beispiele nicht nachfolgen. Das große Volk hat eben kein Verständnis für diese Dinge, es muss erst dafür erzogen werden. — Ja wird denn für die Ausbildung des Volkes in dieser Richtung nicht ohnedies das Möglichste gethan? Wird denn nicht in allen Schulen Zeichenunterricht ertheilt? — Das ist richtig; Zeichenunterricht wird fast in allen Schulen ertheilt, aber dieser Unterricht ist von sehr verschiedener Güte. An den Staatsgewerbeschulen und Realschulen ist für einen gediegenen Zeichenunterricht gesorgt. Die betreffenden Lehrpläne sind, von einigen nebensächlichen Kleinigkeiten abgesehen, ausgezeichnet und werden hoffentlich auch überall gut durchgeführt. An den Gymnasien hingegen wird das Zeichnen zumeist nur so nebenbei betrieben und lässt noch sehr viel zu wünschen übrig. Anders aber steht es mit den Lehrerbildungsanstalten. Dort ist dem Zeichenunterrichte entschieden zu wenig Zeit eingeräumt. Auch wird der Unterricht daselbst zumeist von Lehrern ertheilt, die keine Fachleute sind, und für diesen Unterricht weder das nöthige Können noch die nothwendigen Kenntnisse besitzen. Der Unterricht beschränkt sich daher auch zumeist nur auf einige technische Handgriffe. Von kunstwissenschaftlichen Erläuterungen u. dgl. ist gar keine Rede. Dass diese Zustände den nachtheiligsten Einfluss auf den Volksschulzeichenunterricht ausüben, braucht wohl nicht besonders bewiesen zu werden. Was helfen die besten Lehrpläne, wenn die Lehrer nicht genügend vorgebildet werden, um sie fruchtbringend durchzuführen. Es ist wirklich erstaunlich und höchst anerkennenswert, wie viel Mühe sich manche Lehrer geben, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Jahrelang studieren und probieren sie, um den rechten Pfad zu finden; manchmal leider vergeblich. Ich habe Lehrer kennen gelernt, welche durch eifriges Studium wirklich alles das nachgeholt haben, was ihnen die Lehrerbildungsanstalt hätte bieten sollen. Welches Vergnügen, dem Zeichenunterrichte eines solchen Lehrers beizuwohnen. Jene Kinder, welche das Glück haben, von einem solchen Manne unterrichtet zu werden, die werden als Erwachsene sicher den kunstgewerblichen Erzeugnissen ein aus der Tiefe des Herzens kommendes Interesse entgegenbringen, dieselben entsprechend würdigen und, was für den Erzeuger die Hauptsache ist, zu erwerben trachten. Freilich werden diese Wenigen keinen Umschwung zum Besseren herbeiführen, solange nicht die oben angeführten Übelstände beseitigt werden, wenn nicht für eine auch in dieser Beziehung vortreffliche Lehrerbildung gesorgt wird, damit an allen Volksschulen ein allen Anforderungen entsprechender Zeichenunterricht ertheilt wird. Denn, um das Kunstgewerbe zur Blüte zu bringen, ist es nicht genug, nur tüchtige Werkleute heranzubilden, man muss auch Sorge tragen, **dass das große Volk, dass die Käufer gehörig ausgebildet werden.**

Man wird wohl niemandem Unrecht thun, wenn man behauptet, dass fast die meisten Laien die Ornamente als Ausgeburten einer zügellosen Phantasie betrachten, für welche es keine Gesetze und keine Regeln gibt. Dies ist zu begreifen. Man bedenke nur, welch' unendliche Freiheit der Ornamentiker genießt. Von den einfachsten geometrischen Figuren, durch deren Wiederholung und Verschiebung zahlreiche Muster entstehen, von den sinnreich erdachten Ver-

schlingungen, von den reizenden Arabesken bis zu jenen fabelhaften Verbindungen, wo Menschen und Thiere mit Pflanzen sich vermengen, — welch ein weites Gebiet für den Herrn dieser mannigfaltigen Welt, in welcher fast jede natürliche Ordnung umgestoßen ist, und in welcher scheinbar nur die Laune des Künstlers herrscht. Was würde wohl geschaffen werden, wenn eine ausschweifende Phantasie hier nicht durch bestimmte Gesetze in die richtigen Bahnen geleitet würde. Nur wenn die Launen des Künstlers durch jenen Geschmack geregelt werden, welcher alles auf die beabsichtigte Wirkung prüft und nicht früher befriedigt ist, bis nicht die vollste Harmonie in Form und Farbe erreicht ist, nur dann werden Ornamente geschaffen werden, welche einen künstlerischen Rang beanspruchen können. Und gute Ornamente sind Kunstwerke, wenn ihnen auch in der künstlerischen Rangordnung nur ein zweiter Platz angewiesen werden kann. Eine ornamentale Composition ist zwar nicht im Stande den Menschen aufzurichten oder bis in das Innerste der Seele zu erschüttern, aber sie wird innerhalb bescheidener Grenzen, bei weniger hochstrebenden Anforderungen so gut eine Wirkung auf unser Gemüth ausüben wie jedes andere ähnliche Kunstwerk.

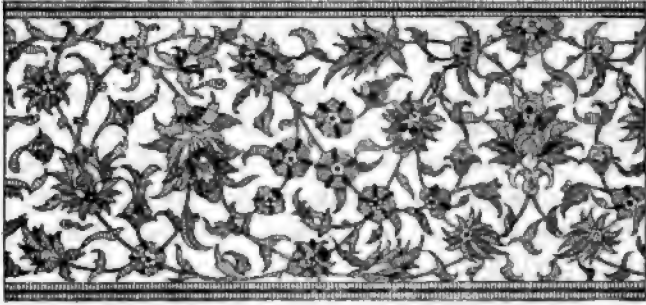
Wer die folgenden vier Arbeiten auf sich einwirken lässt, der wird finden, dass sowohl die Landschaft wie das Ornament, sowohl das Musikstück als auch das Gedicht, wenn auch nicht ganz gleiche, so doch gleichartige Gefühle in seiner Seele erwecken.

Fig. 1.



Landschaft von Hans Olden.

Fig. 2.



Persisches Ornament aus dem Jahre 1609.

Fig. 3.




Thema aus dem Quintett, Op. 114, von Schubert.

## Tief im grünen Frühlingshag.

Em. Geibel.

1. Tief im grünen Frühlingshag
Durch die alten Rüstern
Wandelt leis am schönsten Tag
Wundersames Flüstern.

2. Jedes Läublein spricht: „Gott grüß!"
Zu dem Laub daneben,
Alles athmet tief und süß
Heil'ges Friedensleben.

3. Und wie Blüt' und Blatt am Strauch
Still sich wiegt im Glanze,
Wiegt sich meine Seel' im Hauch
Der durchströmt das Ganze.

Um die Gesetze kennen zu lernen, nach welchen die Ornamente gebaut sind, müssen wir unsere Aufmerksamkeit vor allem den Pflanzenornamenten und zwar jenen Pflanzenornamenten zuwenden, welche in allen ihren Theilen noch deutlich, wenn auch nicht gerade ihre unmittelbaren Vorbilder, so doch ihnen organischen Ursprung erkennen lassen. Wir werden also jene große Gruppe von Ornamenten im allgemeinen unbeachtet lassen müssen deren abgeleitete Formen schon conventionell erstarrt sind, weil sie zu weit von jedem natürlichen Typus abstehen, und in ihrer Construction nur mehr die allgemeinen Naturgesetze verrathen, nach welchen alle Pflanzen gebaut sind. (Fig. 4.)

Fig. 4.




**Einzelne Formen aus conventionellen Ornamenten.**
**1. Griechisch. — 2. Persisch. — 3. Gothisch.**

Bevor ich auf den Gegenstand näher eingehe, will ich gleich ausdrücklich bemerken, dass ich durchaus nicht die Absicht habe, in diesen Zeilen gewisse Regeln aufzustellen, nach welchen Ornamente componiert werden könnten. Keineswegs; das kann durch Worte nicht gelehrt werden. Ein Ornament so zu gestalten, dass es dem Gegenstande, welchem es als Schmuck dienen soll, auch wirklich neue Schönheit verleihe, ist eben nicht so leicht als mancher vielleicht denkt. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Verwendung, bei der fast unbeschränkten Freiheit in Anwendung der Mittel ist es schon sehr schwierig, die Gesetze zu bestimmen, welche bei Ornamententwürfen in Betracht kommen, aber einen Leitfaden des Componierens zu geben, ist ganz unmöglich. Wir müssen uns also damit begnügen, darauf hinzuweisen, wie Ornamente von den richtigen Gesichtspunkten aus zu betrachten sind. Ein gutes Ornament soll eben nicht bloß mit gedankenlosem Wohlgefallen beschaut, es soll auch studiert werden; es soll der Gedankengang, welchen der Künstler sowohl beim Entwurfe als auch bei der Ausführung des Ornamentes eingeschlagen hat, erkannt und geprüft werden; nur auf diese Weise wird man beim Betrachten eines guten Ornamentes einen wahrhaft künstlerischen Genuss haben, nur auf diese Weise wird man lernen, gute und schlechte Ornamente von einander zu unterscheiden. Dies ist für den Laien gewiss sehr nützlich und wünschenswert; für den Lehrer aber, welcher für die Schüler gute Vorbilder auszuwählen hat, ist es unerlässlich. Nun zur Sache.

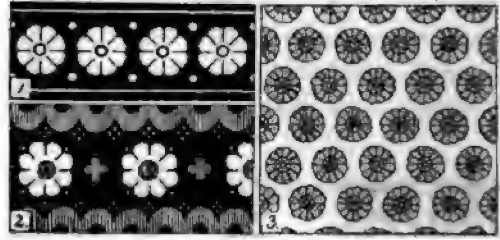
Wie ich schon in einer anderen Abhandlung bemerkt habe, macht sich bei allen Völkern sehr frühzeitig das Bestreben bemerkbar, Pflanzenbilder ornamental zu verwerten. Diese Pflanzenbilder, welche anfangs gewissermaßen nur als schüchterne Versuche in die primitiven geometrischen Ornamente eingestreut wurden, bekamen sehr bald die Oberhand, ohne deshalb das geometrische Ornament ganz zu verdrängen.

Das einfachste Pflanzenornament ist durch Aneinanderreihung von Blüten gebildet, welche in ihren Oberansichten dargestellt sind. (Fig. 5.) Breiten sich

derartige Darstellungen nach zwei Richtungen über eine ganze Fläche aus, so sind die einzelnen Blüten immer so angeordnet, dass sich deutlich der Einfluss der Quadrat- und Dreiecknetze erkennen lässt. (Fig. 5, 3.)

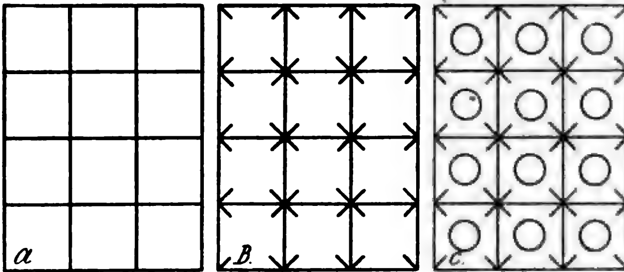
Eine große Mannigfaltigkeit kann bei derartigen Mustern nicht wahrgenommen werden, weil die fortwährend wiederholte Darstellung ein und derselben Blüte in ihrer Oberansicht eine Eintönigkeit in das Ornament bringt. Bei Völkern mit höherer künstlerischer Bildung werden auch derartige Darstellungen nur für einfache streifenförmige Ornamente verwendet. Der Grund, warum solche einfache Blütendarstellungen, welche bei flüchtiger Betrachtung denselben Eindruck machen wie nebeneinandergestellte kreis- oder sternförmige Felder, einförmig wirken, wird durch nachstehende drei Beispiele auf das deutlichste klar gemacht; dieselben habe ich einem Aufsatze von Owen Jones über Maurische Ornamente entnommen.

Fig. 5.



1. Griechisches Vasenornament.
2. Ornament von einem indischen Bogen.
3. Alt-Persisches Ornament.

Fig. 6.

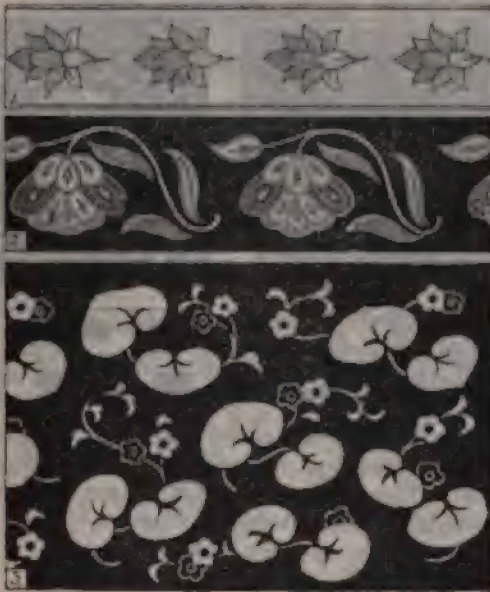



Zeichnungen nach Owen Jones.

Jede Anordnung der Formen, welche dem Beispiele A entspricht, muss uns naturnothwendig einförmig erscheinen, weil sie unseren Geist fast gar nicht beschäftigt; diese wird daher auch unser Wohlgefallen nicht besonders erregen können. Betrachten wir dagegen das Beispiel B, so werden wir an demselben schon mehr Geschmack finden, weil durch die schiefen Linien den Blicken eine andere Richtung gegeben wird, wodurch mehr Abwechslung in die ganze Zusammenstellung gebracht wird. Werden zu diesen geraden Linien noch solche hinzugefügt, welche eine kreisförmige Tendenz haben, wie es das Beispiel C zeigt, so wird dadurch die volle Harmonie hergestellt und wir werden durch den Anblick dieser Zeichnung nunmehr befriedigt werden. Die Harmonie der Formen besteht eben im gehörigen Gleichgewichte und Contraste der krummen und der geraden Linien in ihren Hauptrichtungen. (Fig. 6.)

Reicher und ich möchte sagen malerischer sind Ornamente gestaltet, bei welchen Seitenansichten von Blüten angewendet sind (Fig. 7). Diesen in ihrer Seitenansicht dargestellten Blüten ist fast immer ein Stengel beigelassen, der dann auch meistentheils ein oder mehrere Blätter trägt (Fig. 7—2 u. 3). Muster, aus den zuletzt erwähnten Blütendarstellungen gebildet, gewähren oft einen reizvollen Anblick, indem sie scheinbar regellos ausgestreut, die Gesetzmäßigkeit ihrer Anordnung nicht sofort erkennen, sondern nur fühlen lassen. (Fig. 7. 3.)

Fig. 7.



1. Ornament aus dem Musterbuche eines persischen Webers. 2. Ornament von einer persischen Stickerei. 3. Theil einer japanesischen Papiertapete.

Durch die Verbindung der einzelnen Blütenzweige mit einem gemeinsamen Stamme, werden die vollkommensten und entwicklungsfähigsten Pflanzenornamente hergestellt. Entsprießen mehrere blüten- und blättertragende Äste einem Hauptstamme, so ist derselbe als Mutterstamm und Träger des ganzen Ornamentes anzusehen, und sämmtliche wichtigen Bestandtheile desselben müssen aus diesem Stamme direct oder indirect entspringen. (Fig. 8.)

Fig. 8.



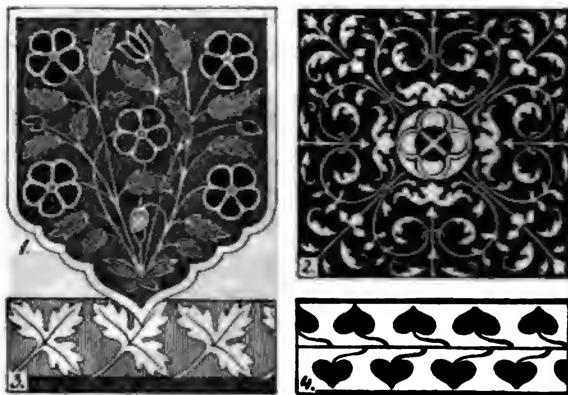
Intarsia-Füllung aus der Certosa zu Pavia. Im Original ist das Ornament lichtgelb und der Grund dunkelbraun. (Die Wiedergabe dieses Ornamentes ist also keine gute, was aber seine Beweiskraft nicht beeinträchtigt.)

Was die Form und Richtung der Ornamentstämme anbelangt, so folgen sie zwar diesbezüglich genau denselben Naturgesetzen, welchen ihre Vorbilder unterworfen sind, aber die erste Rolle spielen bei ihrer Anordnung doch die Gesetze der Symmetrie und Linienschönheit. Die Ornamentstämme sind entweder gerade oder wellenförmig bewegt oder spiralförmig geschwungen. Eine Stengelführung, welche die Natur mehr oder weniger getreu nachahmt, findet man nicht häufig. (Fig. 9. 1.)

Der gerade Stamm kommt selten allein vor; er dient meistens anders bewegten Zweigen als Mutterstamm. Durch seine Anwendung ist auch zumeist die

aufstrebende Richtung des Ornamentes bedingt. (Fig. 8.) Eine Ausnahme von dieser Regel machen nur jene Ornamente, deren Zweige von einem gemeinsamen Mittelpunkte ausstrahlen, welche also rosettenförmig angeordnet sind. (Fig 9, 2.) Auch jene Streifenmuster, bei welchen die Blüten und Blätter ohne Vermittlung von Zweigen an den Stamm angeheftet sind, sind der oben angeführten Regel nicht unterworfen. (Fig. 9, 3 u. 4.) Bei derartigen Ornamenten kommt es auch vor, dass der gerade Stengel nicht durch die Mitte des Musters geführt ist, sondern seitwärts lauft und die eine Grenze des Streifens bildet. (Fig. 9, 3.)

Fig. 9.

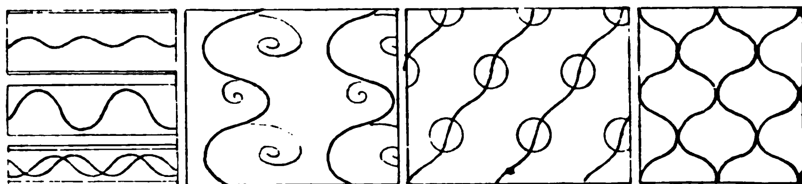


1. Ornament von einer emaillierten Dolchscheide. Indische Arbeit. Petersburg. 2. Ornament von der Decke des Palazzo Ducale in Mantua (1527.) 3. Streifenmuster von einem Glasfenster des Cölner Domes. 4. Streifenmuster von einer griechischen Vase.

Eine grosse Abwechslung kann nicht erzielt werden, wenn beim Entwerfen von Ornamenten nur gerade Stengel angewendet werden.

Eine viel mannigfaltigere Bildung ist bei jenen Ornamenten möglich, bei denen wellenförmig bewegte Stämme gebraucht werden. Wie vielfach wellenförmige Ornamentstämme gestaltet werden können, kann man sehr deutlich an nebenstehenden Ornamentskeleten sehen. (Fig. 10.) Es kann nicht nur die einzelne

Fig. 10.



Wellenlinie vielfach umgeformt werden, je nachdem die Verhältnisse ihrer Elemente geändert werden, sondern es können auch mehrere Wellenlinien auf die mannigfaltigste Art combiniert werden. Die beigefügten Ornamente entheben mich einer weiteren Ausführung. Dieselben entsprechen den oben gebrachten Ornamentskeleten. (Fig. 11.)

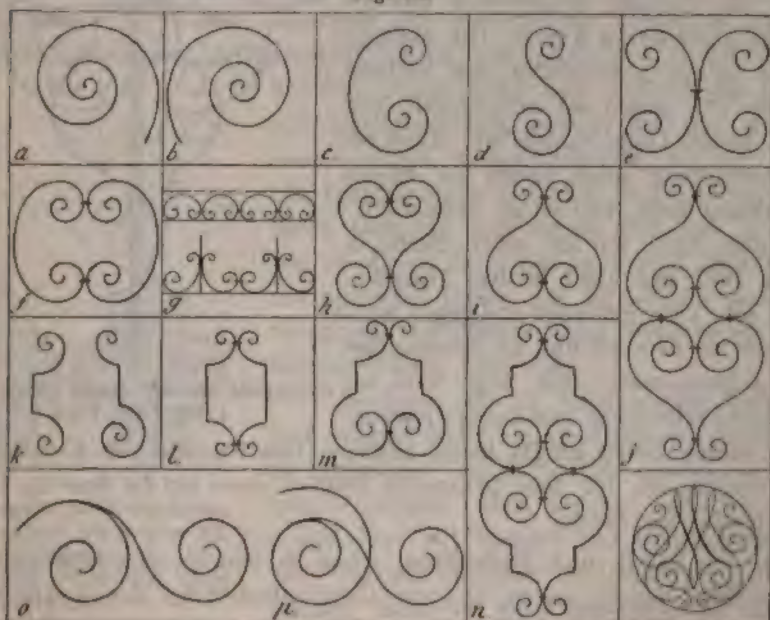
Fig. 11



1. Ornament von einer griechischen Thonvase. Paris, Louvre. 2. Ornament von einer Wandmalerei des XIII. Jhdt. aus dem Jacobinerkloster zu Agen. 3. Ornament von einer niellierten Schale (Persisch) Paris. Eigenthum des Grafen von Mornay. 4. Theil eines japanesischen Gewebes. Sammlung des Prof. Dr. Baelz in Tokio. 5. Ornament von einer chinesischen Vase. South Kensington Museum. 6. Ornament von einer Manuscriptmalerei. (Indisch). Paris, Bibliotheque nationale, Cabinet des Estampes.

Die meisten Bildungen lässt die Spirallinie zu. Eine einzelne Spirale kann

Fig. 12.

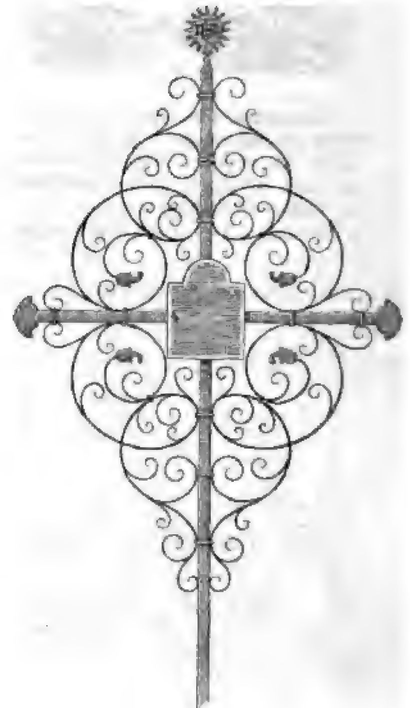


entweder nach rechts oder nach links geschwungen sein. Zwei Spirallinien können C- oder S-förmig mit einander verbunden werden; diese Verbindungen lassen wieder eine ganze Reihe von Koppelungen zu.

Verbindet man zwei Spirallinien durch gerade Linien, so bekommt man wieder neue Formen; auch diese können wieder in verschiedener Weise zusammengestellt werden. Endlich können die Spirallinien in einer rankenförmigen Art mit einander verbunden werden. Alle diese Combinationen können wieder unbeschränkt verändert werden, entweder durch die Verschiebung der Größenverhältnisse der einzelnen Spirallinien oder durch Verbindung verschiedener Zusammenstellungen unter einander. (Fig. 12.)

Trotz dieser großen Mannigfaltigkeit werden diese Spiralformen fast nie an und für sich allein ornamental verwertet, sondern sie werden zu diesem Zwecke beinahe immer mit geraden oder wellenförmig bewegten Hauptstämmen in Verbindung gebracht. Dies gilt namentlich für größere Compositionen. Auch treten die einzelnen Formen in der oben abgebildeten nackten Deutlichkeit in der Regel nur bei Schmiedearbeiten hervor. Was in dieser Beziehung geleistet werden kann, veranschaulicht nebenstehende Abbildung. (Fig. 13.)

Fig. 13.



Grabkreuz aus der ersten Hälfte des 17ten Jhdt. Tirol.

Dieses herrliche Grabkreuz liefert zugleich einen Beleg für das, was ich in der Einleitung über den Kunstsinn der verflossenen Geschlechter gesagt habe. Man bedenke: dieses Kreuz hat ein einfacher Landschmied nicht nur angefertigt, sondern auch erfunden. Das ist nicht vielleicht ein vereinzelter Fall. Diese Arbeiten waren seinerzeit so gang und gebe wie heutzutage die plumpen Steinpfosten und die scheußlichen gusseisernen Kreuze. Die Antiquitätenhyänen suchen gegenwärtig mit Vorliebe diese Kreuze auf, lassen sie zerschlagen und auf allerlei andere Dinge verarbeiten. Auch bei der Landbevölkerung selbst finden sie keinen rechten Anklang mehr, weil sie zu „altmodisch“ sind. Trotzdem habe ich auf einer Suche in den Ferien 1891 und 1892 in den Alpenländern noch sehr viele gefunden und gegen hundert, die alle aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammen, aufgenommen. Dies zeigt wohl am besten, welche Verbreitung diese Kunstschmiedearbeiten in diesen Zeiten gehabt haben müssen. Den Standort des Kreuzes habe ich verschwiegen, um den oben genannten Hyänen nicht auf die Spur zu helfen. Nun aber wieder zur Sache.

Lassen die Spiral- und Wellenlinien schon an und für sich zahlreiche Veränderungen ihrer Formen zu, so sind die Combinationen aus diesen Linien ge-

radezu unendlich und es hängt nur von dem phantasievollen Künstler ab, immer wieder neue Zusammenstellungen zu ersinnen.

Die Stengel bilden, wie ich früher gezeigt habe, gewissermaßen das Skelet eines Pflanzenornamentes. Von ihrer Anordnung hängt also wesentlich die Schönheit eines Ornamentes ab, gerade so wie beim Menschen eine schöne Gestalt ein wohlproportionirtes Knochengerüste voraussetzt.

Wie wesentlich durch die Anordnung der Stengel das ganze Aussehen eines Ornamentes beeinflusst wird, kann man sehr deutlich an nebenstehenden Ornamenten sehen, bei welchen der Künstler dieselbe Aufgabe, nämlich die Ausfüllung eines kreisförmigen Feldes, auf eine dreifache Art gelöst hat. (Fig. 14.)

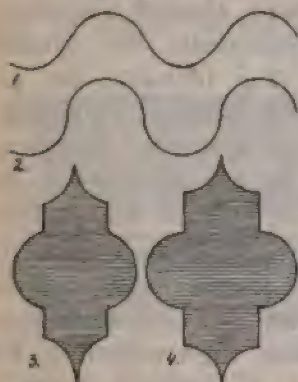
Fig. 14.



**Ornamente von einem Majolika-Fußboden aus dem Oratorium der h. Catharina zu Siena** (1405—1520.)

Wir haben bei Besprechung der einfachen Blütenornamente gesehen, dass Zusammenstellungen aus gleichen Linien oder Abtheilungen uns minder schön erscheinen als solche, bei denen gerade und krumme Linien sich das Gleichgewicht halten, und bei denen in den Richtungen der Linien die nöthige Abwechslung herrscht, weil ja zu deren Würdigung auch eine größere Geistesarbeit erforderlich ist. Aus demselben Grunde werden uns auch krumme Linien um so wohlgefälliger erscheinen, je weniger dieselben das mechanische Verfahren durchblicken lassen, mittelst dessen sie hergestellt worden sind oder doch hergestellt werden könnten. Daher findet man auch in den besten Zeiten der Ornamentik, sowohl bei den wellen- und spiralförmigen Stengelbildungen, als auch bei anderen krummlinigen Gebilden immer Linien einer höheren Ordnung angewendet, und nur in jenen Zeiten, in denen die Kunst in Verfall gerieth, wurden die krummen Linien aus Kreisbogen oder anderen vermittelst des Zirkels leicht herstellbarer Linien zusammengesetzt. (Fig. 15.)

Fig. 15.




1. **Schöngeformte Wellenlinien.**
2. **Wellenlinie mit groben Zügen (Kreisbogen.)**
3. **Einfache Figur mit guter Linienführung.**
4. **Dieselbe Figur mit unschöner Linienführung. (Kreisbogen.)**

Nachdem wir im Vorstehenden beobachtet haben, welche Rolle die verschiedenen Linien bei der Stengelbildung der Ornamente spielen, so wollen wir nun betrachten, nach welchen Gesetzen die Ornamentskelete mit Blättern und Blüten bekleidet werden, und wie dieselben im Ornamente vertheilt sein müssen, damit es allen künstlerischen Anforderungen entspricht. Bei dieser Gelegenheit will ich gleich

bemerken, dass diese Blätter und Blüten nie getreue Nachbildungen ihrer natürlichen Vorbilder sein dürfen. Es sollen nur conventionelle Darstellungen sein, bei welchen die charakteristischen Merkmale jedoch hinlänglich hervorgehoben sind, um eine Vorstellung des beabsichtigten Gegenstandes zu erwecken. Durch jede naturgetreue, ins Einzelne gehende Zeichnung würde die betreffende Blüte die Aufmerksamkeit des Beschauers zu sehr für sich allein in Anspruch nehmen, zu viel Selbstzweck werden, und dadurch die Einheit jenes Ornamentes zerstören, zu dessen Schmuck sie hätte dienen sollen.

Bezüglich der Raumausfüllung kann man die Ornamente in drei Gruppen eintheilen: 1. In Streifenmuster: das sind Ornamente, welche sich nach einer Richtung endlos fortsetzen. Diese Ornamente werden gewöhnlich zu Einfassungen, Säumen, Friesen u. dgl. verwendet. (Fig. 11, 1, 2 u. 3.)

2. In Muster ohne Ende; das sind Ornamente, welche sich nach jeder Richtung endlos fortsetzen lassen. In diese Gruppe gehören die meisten Tapeten-, Teppich-, Stoff- und Fussbodenmuster. (Fig. 11, 4, 5 u. 6.)

3. In Füllungsornamente; das sind Ornamente, welche einen begrenzten Raum vollständig ausfüllen und sich nach keiner Seite weiter fortsetzen lassen. Die Anwendung dieser Ornamente ist sehr verschieden und schon durch den Namen angedeutet. Nachdem die Füllungsornamente die freieste Entwicklung gestatten und man daher an ihnen die Gesetze, nach welchen die Ornamente gebildet sind, am deutlichsten wahrnehmen kann, so werde ich hauptsächlich Füllungsornamente als Beispiele bringen. Die an ihnen wahrgenommenen Gesetze gelten natürlich für alle Pflanzenornamente. (Fig. 14, Fig. 16 u. a. m.)

Unterzieht man die sichtbaren Theile einer krautartigen Pflanze einer genauen Betrachtung, so bemerkt man zumeist Folgendes: Einer Rosette wurzelständiger Blätter entsprießt ein mehr oder weniger kräftiger Stamm, aus welchem die Blätter, Blüten und Früchte tragenden Zweige entspringen. Genau dasselbe kann man auch bei gut componierten Pflanzenornamenten wahrnehmen. Auch hier bildet den Ausgangspunkt des ganzen Ornamentes eine Blattrosette oder ein reich gestalteter Blätterkelch. (Fig. 16, 2.) Diese Theile werden bei sehr hoch aufstrebenden schmalen Ornamentstreifen sogar in gewissen Absätzen wiederholt; diese neuen Kelche bilden dann gewissermaßen neue Stützpunkte und entlasten auf diese Weise die unteren Theile des Ornamentes. (Fig. 16, 1 u. 3.) Die genannten Blattrosetten fehlen nur in sehr seltenen Fällen bei kleineren Ornamenten; man hat sich dann einen abgeschnittenen Zweig zu denken, welcher, leicht hingeworfen, die zu verzierende Fläche bedeckt. (Fig. 16, 4.) Jene Stellen des Mutterstammes, von denen Seitenstämme abzweigen, sind zumeist mit größeren Blättern verkleidet, welche meistens sowohl den Mutterstamm als auch die Seitentriebe eine Strecke weit verdecken. (Fig. 16, 2.) Entspringen an einer Stelle mehrere Zweige, oder theilt sich der Stamm in mehrere Äste, so ist meistens ein weiterer Blätterkelch als neue Basis für diese Theile angebracht. (Fig. 16, 1, 2 u. 3.)

Die verschiedenen Zweige und Theile eines Ornamentes müssen die Wachsthumsrichtung, welche durch den Mutterstamm gegeben ist, beibehalten, und es darf kein Theil dieser Richtung entgegenstreben. Erfordert die Linienführung des




1. u. 3. Pfeilerornamente aus der Kirche Sct. Maria dei Miracoli in Venedig. Ungef. 1485. 2. Ornament von den Chorstühlen in der Certosa bei Pavia. 4. Ornament von einem Schlossbeschlag aus dem 16. Jhdt. Deutsche Renaissance, Stuttgart.

Ornamentes dennoch ein derartiges unorganisches Entgegenstreben von einzelnen Zweigen, so müssen dieselben durch Kelche oder dergl. als selbständige, nicht direct vom Mutterstamme entspringende Theile gekennzeichnet sein. Ein derartiger Vorgang ist meistens auf eine Verlegenheit des Künstlers zurückzuführen. Er ist ein Nothbehelf. (Fig. 16, 3.)

Die einzelnen Zweige dürfen nicht schroff vom Mutterstamme wegstehen, sondern sie müssen sich demselben allmählig entwinden, d. h. die Zweige sollen, wenn man sie über ihren Ausgangspunkt verlängert, den Mutterstamm nicht durchschneiden, sondern sie sollen in denselben verlaufen. (Fig. 17.) Auch dürfen sich die Zweige und Theile eines Ornamentes nicht all zu häufig überschneiden, oder gar gegenseitig decken; überhaupt muss alles, was die Klarheit der Stengelführung beeinträchtiget, vermieden werden. (Fig. 18.)

Fig. 17.



Die Größe der Blüten und Blätter soll der Stengelstärke entsprechen. Zarte Stengel dürfen also keine massigen Blüten und Blätter tragen, weil diese zu schwer wirken und einen beängstigenden Eindruck machen würden. Ebensowenig dürfen natürlich starke Stengel mit kleinen Blüten und Blättern versehen werden; ein so ausgestattetes Ornament würde wieder ein kümmerliches und krankhaftes Aussehen haben.

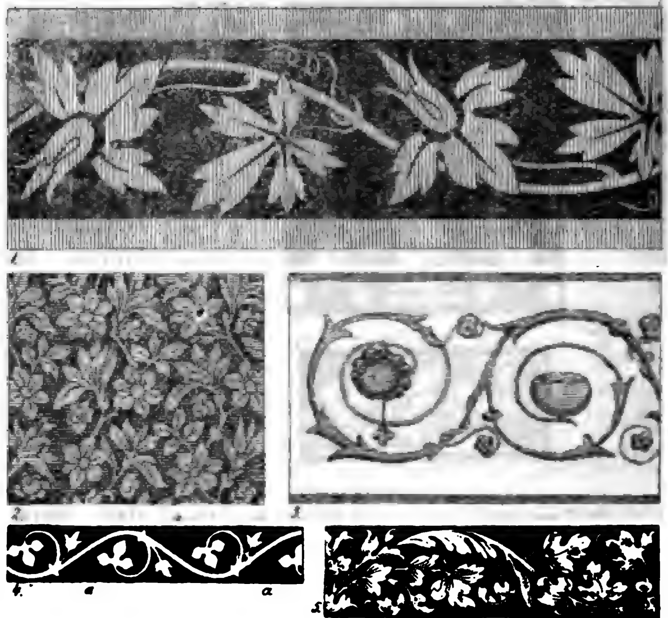
Fig. 18.



Zwei Ornamente von dem berühmten Florentiner Miniaturmaler Attavante. 15. Jahrh.
Das erste Ornament hat eine etwas unklare Stengelführung

Die einzelnen Bestandtheile eines Ornamentes sollen so über die Grundfläche verteilt sein, dass die Masse der Ornamenttheile und die unbedeckte Grundfläche sich das Gleichgewicht halten. (Fig. 19, 1.)

Ist zu viel von der Grundfläche bedeckt, so wird das Ornament zu massig und zu


Fig 19.

1. Ornament von einem ledernen Bucheinband in der Rathhausbibliothek zu Schwäbisch-Hall. (16. Jahrh.) — 2. Ornament von einer französischen Tapete aus dem 18. Jahrhundert. — 3. Theil eines Friesornamentes von einem Hause in Pompeji. — 4. Ornament von einer Wandmalerei aus der Kapelle Notre-Dame de la Roche. (Seine-et-Oise.) — 5. Theil einer Ornamentskizze v. Daniel Hopfer. Deutsche Frührenaissance.

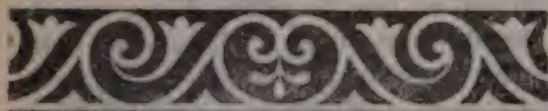
schwer; im gegentheiligen Falle macht es hingegen einen leeren und dürftigen Eindruck. (Fig. 19, 2 u. 3.) — Die großen u. kleinen Ornamenttheile sollen über die ganze Fläche gleichmäßig vertheilt und womöglich symmetrisch od. rhythmisch angeordnet sein; es darf nirgends von der Grundfläche zu viel frei sein, weil sonst eine leere Stelle, ein sogenanntes Loch, entsteht. (Fig. 19, 4 bei a.) Ein vollkommenes Ornament muss eben so beschaffen sein, dass man weder etwas hinzufügen noch etwas wegnehmen kann, ohne die Schönheit des Ganzen zu beeinträchtigen. — Endlich soll mit den Blüten- und Blattformen in ein und demselben Ornamente nicht zu oft gewechselt werden; es sollen alle Formen eine gewisse Verwandtschaft zeigen, damit das Ornament einen einheitlichen Eindruck macht. (Fig. 19, 5.)

Nun komme ich zu einem Punkte, der mir einige Verlegenheit bereitet, nämlich zur Linienschönheit. Wenn schon zum richtigen Verständnisse des Vorhergehenden eine empfängliche Seele gehört, so ist nun das Nachfolgende lediglich eine Sache des Gefühles und ich bin daher im Zweifel, ob meine Ausführungen Allen verständlich sein werden. Wem zufälliger Weise jedes Verständnis für Linienschönheit mangelt, der wird die nachfolgenden Zeilen mit einigem Achselzucken lesen und auch aus den beigegebenen Beispielen nichts herausfinden, trotzdem die Sache für den Sehenden ziemlich einfach ist.

In einem früheren Abschnitte habe ich bemerkt, dass die Stengel der Ornamente schön ineinander fließen müssen, und dass sie sich, wenn man sie verlängert, in ihren Vereinigungspunkten nicht durchschneiden dürfen. Etwas Ähnliches ist auch erforderlich, wenn ein Ornament schön in der Linie sein soll. Es dürfen sich in demselben die Umrisse der einzelnen Bestandtheile nicht in widerstrebenden Richtungen bewegen. Nebeneinander liegende Umrisslinien müssen dieselbe Richtung haben, sie müssen sich „begleiten“: dabei muss aber ein Parallelsein der Linien möglichst vermieden werden. Einige Beispiele werden das Gesagte aufhellen.

In nebenstehendem Ornamente ist das Gesetz der Linienschönheit so augenfällig befolgt, dass es wenig Erklärung bedarf.

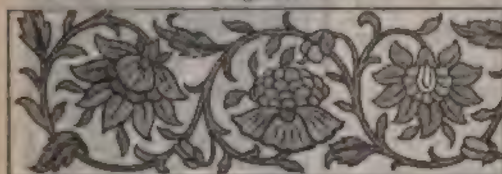
Fig. 20

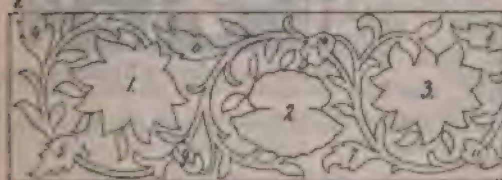


Ornament von einer pompejanischen Wandmalerei.

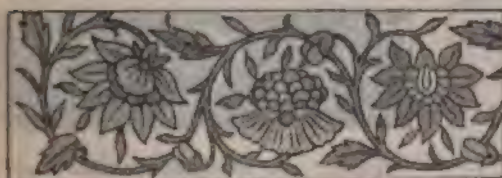
Man sehe nur, wie die Contouren der kelchförmigen Blüten den Richtungen der spiralförmigen Stengel folgen, und wie die Spitzen dieser Blüten so angeordnet sind, dass die Verbindungslinie derselben die Richtung der Begrenzungslinie hat. In den dreieckigen Figuren an der unteren Randlinie wiederholt sich in der denkbar einfachsten Weise genau dasselbe. Eine andere Lösung liefert uns der palmettenförmige Theil in der Mitte des Ornamentes. Die Spiralen, welche sich hier berühren, haben eine entgegengesetzte Richtung. Dieser Widerstreit der Linien wird durch die eingefügte Palmette sehr gut ausgeglichen, indem durch die Anordnung der Blätter derselben das Auge des Beschauers von einer Richtung allmählich zur anderen hinübergeführt wird. Es ist dies ein ganz ähnlicher Vorgang wie der, welcher beim Auflösen von Dissonanzen in der Musik eingeschlagen wird. Außerdem sind auch die Enden der Blätter so angeordnet, dass eine durch sie gelegte Verbindungslinie wieder den umspannenden Bogen begleitet. Dieses conventionelle Ornament enthält alle Gesetze, welche bei linienschönen Ornamenten befolgt werden müssen. Wie man sieht, sind die Gesetze nicht zahlreich und sehr einfach. Die Durchführung jedoch in jedem gegebenen Falle ist oft außerordentlich schwierig, denn bei der Befolgung dieser Gesetze muss mit äußerster Zartheit vorgegangen werden, und es darf den Ornamenttheilen durchaus kein merkbarer Zwang angethan werden, weil sonst die ganze Composition einen peinlichen, geschraubten Eindruck machen würde. Auch darf das „Begleiten" der Linien nicht ununterbrochen und in langen Strecken durchgeführt werden; ein solcher Vorgang würde dem Entwurfe etwas Fades und Süssliches verleihen. Zum besseren Verständnisse des Gesagten, wollen wir ein größeres Ornament auf seine Linienschönheit prüfen. (Fig. 20.)

Fig. 21.









1. Ornament von einer indischen Manuscriptmalerei (Paris, Bibliothèque nationale, Cabinet des Estampes.)

Bei untenstehender Figur ist der erste Streifen die genaue Wiedergabe eines indischen Ornamentes. Im zweiten Streifen sind die Hauptumrisse dieses Ornamentes gegeben. Der dritte Streifen gibt eine genaue Wiederholung des Ornamentes, jedoch mit absichtlich gemachten kleinen Verstößen gegen die Linienschönheit. (Fig. 21.)

In diesem Ornament wiederholt sich alles das vielfältig, was

wir an dem obigen Beispiele in einfacher Weise durchgeführt gefunden haben. Die großen Blüten (1, 2 u. 3) sind so gezeichnet, dass die Verbindungslinien ihrer Spitzen die Stengel begleiten. Die großen Blätter (4—8) sind so angeordnet, dass ihre Umrisse begleitende Linien zu den Contouren der anliegenden Ornamenttheile und zum Theile auch der Begrenzungslinien des Ornamentes bilden. Auch die kleinen Blätter sind durchwegs sorgfältig nach den Gesetzen der Linienschönheit angeordnet. Um aber die ganze Composition vor Süßlichkeit zu bewahren, sind in ganz bestimmten Intervallen kleine Verstöße gegen die Linie gemacht. Es sind dies die Blüten 9, 10 u. 11; auch das Blatt 5 verstoßt bezüglich des Stengels gegen die Linie. Diese Dissonanzen werden allerdings durch die umliegenden Blätter gemildert und sehr bald wieder aufgelöst. Wenn sich derartige Dissonanzen in einem Ornamente häufen, so macht das einen ebenso beleidigenden Eindruck auf unser Gemüth wie die Häufung von Dissonanzen in einem Musikstücke. Vergleicht man nun genau den ersten tadellosen Ornamentstreifen mit dem letzten, in welchem absichtlich Verstöße gegen die Linie gemacht wurden, so wird man wohl von dem Vorzuge der Linienschönheit überzeugt werden.

Es kommt vor, dass der Ornamentiker bei gewissenhafter Befolgung der oben angeführten Gesetze auf Schwierigkeiten trifft, welche durch das gegebene Blätter- und Blütenmateriale nicht zu beheben sind. Er wendet dann gerne die schmiegsame Ranke an und zieht sich dadurch nicht nur aus der Verlegenheit, sondern er bringt auch mehr Abwechslung in den Entwurf. Nebenstehendes Ornament gibt ein Beispiel für einen solchen Fall. (Fig. 22.) Wäre der Platz, den in diesem Ornamente die Ranke einnimmt, z. B. durch ein Blatt ausgefüllt worden, so würden dadurch vier gleichartige Blätter nebeneinander gekommen sein, was unbedingt einförmig gewirkt hätte. Durch die Ranke ist dies vermieden und es ist auch der Linie nach jeder Richtung entsprochen worden.

Fig. 22.



Theil einer modernen Kastenfüllung.

Ranken, in dieser beschränkten Weise angewendet, sind ein vollkommen berechtigtes ornamentales Hilfsmittel. Wenn von denselben aber ein so übermäßiger Gebrauch gemacht wird wie in nebenstehendem Ornamente, so wirkt das lächerlich: es ist gerade so als wenn man einem nichtigen musikalischen Gedanken durch endlose Triller und zahlreiche Vorschläge auf die Beine helfen wollte. Es ist wirklich verblüffend, dass ein Angehöriger des japanischen Künstlervolkes ein solches Ornament liefern konnte, selbst wenn man annimmt, dass er durch die Technik der Ausführung dazu verleitet wurde. (Fig. 23.)

Fig. 23.



Ornament von einer tauschierten japanischen Eisenrüstung. Eigenthum des Prof. Dr. Bälz in Tokio.

Fig. 24.



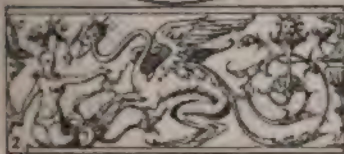
Ornament von einem gestickten persischen Teppich. Eigenthum des Herrn Léonce Mahoû, Paris. Im unteren Theile des Ornamentes ist seine weitere Ausführung angegeben.

Nun will ich noch ein mustergiltiges Ornament beifügen, an welchem der Leser selbst eine genaue Prüfung anstellen kann, um herauszufinden, in wieweit in dieser reizenden Composition der Linienschönheit entsprochen worden ist. Bemerken will ich nur, dass die Dissonanzen in den sich kreuzenden Stengeln liegen und dass bei Anwendung derselben bis zur äußersten Grenze des Zulässigen gegangen wurde, was der Beschauer bei aufmerksamer Betrachtung wohl auch fühlen wird. (Fig. 24.)

Bei vielen, besonders bei größeren Ornamenten entspringen die Stämme sehr häufig nicht aus Blätterkelchen sondern aus Menschen- und Thierleibern, auch aus Masken, Vasen u. dgl. Auch sind mit den Stämmen oft Füllhörner, Schalen und verschiedene andere Dinge verbunden. Solange dies in der reizvollen Weise geschieht, wie in nebenstehendem Ornamente, lässt sich dagegen nicht viel sagen, obwohl in der organischen Verbindung von Wesen mit freiwilliger Bewegung mit solchen, denen diese Fähigkeit abgeht, etwas Widernatürliches liegt. (Fig. 25, 1.)

Fig. 25.





1. Theil eines Majolika-Fussbodens aus dem Oratorium der h. Catharina zu Siena (1405 bis 1520.) — 2. Groteskfüllung v. Jacques Androuet du Cerceau. (1515 — 1585.)

Geschieht eine derartige Verbindung aber in der gesucht abenteuerlichen Weise wie in dem beigefügten Groteskornamente, so kann das vom Standpunkte des guten Geschmackes nicht mehr gebilligt werden. (Fig. 25, 2.)

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen angelangt, denn ich habe nur die Aufgabe gehabt, mich mit dem Baue der reinen Pflanzenornamente zu befassen. Dass sehr viele von den besprochenen Gesetzen auch bei allen anderen Ornamenten ihre Anwendung finden, liegt in der Natur der Sache. Zum Schlusse will ich noch einige allgemeine Bemerkungen über einige nicht ganz zur Sache gehörige Dinge machen und zwar hauptsächlich deshalb, weil in unserer Zeit auch in dieser Hinsicht die größten Fehler gemacht werden. — Es ist klar, dass bei der Ausschmückung eines Gegenstandes nicht nur der Zweck desselben im Auge behalten werden muss, sondern dass man auch zu berücksichtigen hat, aus welchem Materiale sowohl der zu schmückende Gegen-

stand selbst gemacht worden ist, als auch, welche Materialien bei Herstellung des Ornamentes in Betracht kommen. Es wird also beispielsweise die Ornamentik einer Zimmerdecke anders zu gestalten sein als die eines Teppichs. Es werden Ornamente, welche aus verschiedenfärbigem Holze oder aus Steinen hergestellt werden eine andere Zeichnung aufweisen müssen als solche, welche gemalt werden. Eine weitere Ausführung über diesen Gegenstand liegt, wie gesagt, nicht im Bereiche dieser Darstellung, auch könnte eine Auseinandersetzung darüber nur mit Hilfe zahlreicher Abbildungen erfolgen. Erinnern will ich nur an jene entsetzlichen Teppiche, welche mit kopfgroßen möglichst naturgetreuen Blumen und riesigen Blättern bedeckt waren und mit ähnlich geschmückten Polstermöbeln den Hauptschmuck der sogenannten „Salons" unserer unmittelbaren Vorfahren bildeten. Naive Besucher trauten sich nie recht auf diese Teppiche zu steigen, weil sie immer das Gefühl hatten, als würden sie den ganzen Kohl zusammentreten. Auch auf die Stühle setzten sie sich nur mit großer Vorsicht, offenbar unter dem Banne des Sprichwortes: „Keine Rose ohne Dornen". — Die Verfertiger dieser Teppiche sind in denselben Fehler verfallen wie jene Maler, welche die Zimmerdecken mit Ornamenten bedeckten, welche aus Gehängen von Musikinstrumenten, Waffen u. dgl. mehr bestanden, so dass man das peinliche Gefühl nicht los werden konnte, es könnten einem diese Dinge einmal gelegentlich auf den Kopf fallen. Beide bedachten nicht, dass die gewählten Motive für diesen Zweck ungeeignet waren. Die Fabrikanten der genannten Teppiche machten auch noch den Hauptfehler, dass sie, indem sie Blumen naturgetreu nachzuahmen suchten, das Gebiet der Ornamentik vollständig verließen und in jenes der Malerei übertraten. Diesem Fehler wird leider auch heutzutage sehr allgemein gehuldigt, trotzdem uns die Ornamente aus den besten Kunstepochen gerade das Gegentheil lehren. In denselben tritt nie das Bestreben auf, die Werke der Natur getreu nachzuahmen, sondern sie beruhen auf der Beobachtung jener Grundsätze, welche sich in der Natur bei Anordnung der Formen finden. Sie folgen treu der Lehre: Der Ornamentiker muss die Natur wohl sehr genau studieren, sie ist seine einzige Lehrmeisterin, aber sklavisch nachahmen darf er sie nicht, denn je genauer er dies thut, desto weniger wird es ihm gelingen, ein ornamentales Kunstwerk zu schaffen.

*Adalbert Micholitsch.*



# Schulnachrichten.

## A. Das Äußere der Schule.

### I. Lehrpersonale.

Veränderungen:

Aus dem Lehrkörper schieden: Mit Beginn des Schuljahres der Supplent Leopold Öller, der mit Erlass des hohen n.-ö. Landes-Ausschusses vom 24. Aug. 1893, Z. 31953 zum Professor an der n.-ö. Landes-Unterrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs ernannt wurde; derselbe hat sich während der einjährigen Lehrthätigkeit an der Anstalt allgemeine Sympathien erworben, so dass ihm ein freundliches Andenken gesichert bleibt. Mit Beginn des zweiten Semesters Professor Johann Forstner, welcher nach einem halbjährigen Urlaube in den Ruhestand trat. Forstner gehörte seit 1865 dem Lehrkörper der Anstalt an und erwarb sich sowohl als Lehrer wie auch als Custos des Naturaliencabinetes, welches er in dem im Jahre 1865 fertiggestellten neuen Schulhause eingerichtet hat, und als langjähriges Mitglied des Unterstützungscomités um die Anstalt große Verdienste. Es begleiten ihn daher die frommen Wünsche der Schüler und Collegen, er möge den wohlverdienten Ruhestand noch recht lange in ungeschwächter geistiger und körperlicher Frische genießen.

Dagegen traten ein: Dr. Hugo Dworzak, bisher Professor an der Landes-Unterrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs, durch Erlass des hohen n.-ö. Landes-Ausschusses vom 1. Juli 1893, Z. 26007 zum Professor an der Landes-Oberrealschule in Krems ernannt; Martin Wyplel, bisher Supplent am Realgymnasium in Waidhofen a. d. Thaya, durch Erlass des hohen n.-ö. Landes-Ausschusses vom 24. August 1893, Z. 33895 zum prov. Professor an der Anstalt ernannt; Beneš Julius, bisher Supplent an der Landes-Oberrealschule in Prossnitz, durch Erlass des hohen n.-ö. Landes-Ausschusses vom 22. September 1893, Z. 37984 zum Supplenten an der hiesigen Oberrealschule bestellt.

Franz Jandraschitsch, bisher Supplent an der Anstalt, wurde durch Erlass des hohen n.-ö. Landes-Ausschusses vom 13. October 1893, Z. 23969, zum Religionslehrer in definitiver Eigenschaft ernannt.

Die Professoren Franz Holub und Anton Pokorny erhielten mit Decret des hohen n.-ö. Landes-Ausschusses vom 14. October 1893, Z. 35957 die II., Prof. Franz Richter mit Decret vom 13. April 1894. Z. 36493 und Prof. Robert Kirchberger die IV. Quinquennalzulage.

# Personalstand

## des Lehrkörpers der n. ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule

### im Schuljahre 1893/4 mit der Lehrfächervertheilung.

| Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Real-schule | Classe der Handels-schule | Wöchentl. Stundenz. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | **Ehrenberger** Anton,<br>Dr. Ph., Director | Physik . . . . . . . . . . . . | VI. VII. | — | 8 |
| 2 | **Walter** Ignaz,<br>Professor, VIII.<br>Vorstand d. VII. R.-Cl. | Mathematik . . . . . . . . . .<br>Geom., geom. Z., Darst. Geom. .<br>Freihandzeichnen . . . . . .<br>Gesang (unobligat) . . . . . . | VII.<br>IV. VII.<br>Ib<br>I.—VII. | — | 17<br><br><br>4 |
| 3 | **Strobl** Johann,<br>Dr. Ph., Professor, VIII.<br>Vorstand d. VI. R.-Cl. | Deutsche Sprache . . . . . .<br>Geschichte . . . . . . . .<br>Geographie . . . . . . . . . . | VI., VII.<br>III., VI.<br>III. | I. | 17 |
| 4 | van **Overschelde** Felix,<br>Professor, VIII. | Französische Sprache . . . .<br>Englische Sprache . . . . . . | Ib,IV.,VII.<br>VII. | II. | 17 |
| 5 | **Dintzl** Franz,<br>Professor, VIII.<br>Vorstand d. IV. R.-Cl. | Mathematik . . . . . . . . . .<br>Darstell. Geometr. . . . . . .<br>Schönschreiben . . . . . . . | IIa,IV.,VI.<br>VI.<br>I., II.<br>(unobl.) | <br><br>I., II. | 17<br><br>4 |
| 6 | **Richter** Franz,<br>Professor, IX. | Als Reichsraths- und Landtags-abgeordneter der Ausübung des Lehramtes enthoben. | — | — | — |
| 7 | **Kirchberger** Robert,<br>Professor, VIII.<br>Vorstand der V. R.-Cl. | Mathematik . . . . . . . . .<br>Geometrie u. geometr. Zeichnen<br>Freihandzeichnen . . . . . .<br>Stenographie (unobl.) . . . . . | V.<br>—<br>Ia<br>I. u. II. Abt. | <br>I., II. | 16<br><br><br>4 |
| 8 | **Dworzak** Hugo,<br>Dr. Ph., Professor, VIII.<br>Vorstand d. Ib R.-Cl. | Chemie . . . . . . . . . . .<br>Naturgeschichte . . . . . . . .<br>Mathematik . . . . . . . . .<br>Übungen im chem. Lab. . . . | IV.,V.,VI.<br>Ib<br>Ib<br>V. VI. | — | 19 |
| 9 | **Micholitsch** Adalbert,<br>Professor, IX. | Freihandzeichnen . . . . . . . | II.—VII. | — | 23 |
| 10 | **Hrdliczka** Johann,<br>Professor, IX.<br>Landesturnlehrer. | Turnen . . . . . . . . . . . .<br>Turnen a. d. Mädchen-Volks- und Bürgerschule . . . . . . | I.—VII. | I.—II. | 18<br>4 |

| Nr. | Name | Lehrgegenstand | Classe der Real-schule | Classe der Handels-schule | Wöchentl. Stundenz. |
|---|---|---|---|---|---|
| 11 | **Holub** Franz, Professor, IX. Vorstand d. ob. Abth. der Handelsschule. Mitglied der Prüfungscommission für zweicl. Handelsschulen in Wien. | Kaufmännisch. Rechnen<br>Handelskunde<br>Correspondenz und Buchhaltung<br>Wechselrecht<br>Volkswirtschaftslehre | — | II.<br>I.<br>II.<br>P. C.<br>P. C. | I. Sem. 20<br>II. Sem. 14 |
| 12 | **Pokorny** Anton, Professor, IX. | Deutsche Sprache<br>Geschichte<br>Geographie | III.<br>IIb, IV., V., VII.<br>IIb, IV. | — | 18 |
| 13 | **Nebeski** Othmar, Professor, IX. Vorstand d. unter. Abth. d. Handelssch. | Naturgeschichte<br>Physik<br>Warenkunde | V.<br>III. | I., II. P. C. | I. S. 21<br>II. S. 15 |
| 14 | **Tauber** Josef, Professor, IX. Vorstand d. III. R.-Cl. | Deutsche Sprache<br>Französische Sprache | Ia<br>Ia, III., V. | — | 16 |
| 15 | **Ullrich** Karl, Dr. Ph., Prof. IX. Vorstand d. IIb R.-Cl. | Deutsche Sprache<br>Französische Sprache<br>Englische Sprache | IIb, V.<br>IIb, VI.<br>V., VI. | — | 19 |
| 16 | **Wyplel** Martin, Professor, IX. Vorstand d. Ia R.-Cl. | Mathematik<br>Physik<br>Naturgeschichte | Ia<br>IV.<br>Ia, IIa, IIb, VI. VII. | — | 19 |
| 17 | **Jandraschitsch** Franz, Professor, IX. | Religion<br>Exhorte | I.—IV. | | 12<br>2 |
| 18 | **Frauwallner** Josef, Supplent. | Mathematik<br>Geometrie u. geom. Zeichnen<br>Darstell. Geometrie | IIb, III.<br>IIa, IIb, III.<br>V. | — | 18 |
| 19 | **Beneš** Julius, Supplent. | Deutsche Sprache<br>Geschichte<br>Geographie | IIa<br>Ia, Ib, IIa | II.<br>I., II. | 19 |
| 20 | **Schwab** Johann, Dr. Ph., Supplent. Vorstand d. IIa R.-Cl. | Deutsche Sprache<br>Französische Sprache | Ib, IIa, IV.<br>IIa | I. | 17 |
| 21 | **Kunisch** Karl, Supplent. Vorstand d. prakt. Curses. | Kaufmänn. Rechnen<br>Handelskunde<br>Correspond. u. Buchh.<br>Wechselrecht<br>Volkswirtschaftsl. | — | I., P. C.<br>II.<br>I., P. C.<br>II.<br>II. | I. S. 21<br>II. S. 15 |

Schuldiener: Josef **Erl**, Karl **Oberleitner**.

# II. Lehrmittel.

## 1. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Dr. Josef Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1893/94.

### A. Durch Geschenke:

**Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:** Josef Ressel. Denkschrift. herausgegeben vom Comité für die Centenarfeier Josef Ressels Wien 1893.

**Vom hohen n.-ö. Landesausschusse:** Bericht des hohen Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893. — Zusammenstellung der in der 3. Sess. der VII. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. — Stenographische Protokolle des n.-ö. Landtages der III. und IV. Session der VII. Wahlperiode. — Zweite Fortsetzung der Zusammenstellung aller auf die Dienstverhältnisse und Bezüge der n.-ö. Landesbeamten .....

Voit J., Deutsche Ruhmeshalle der deutschen Jugend Österreichs gewidmet. Wien o. J.

**Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien:** Anzeiger und Sitzungsberichte der mathem.-naturhist. Classe. (Fortsetzung.) - Loserth, Der Anabaptismus in Tirol vom Jahre 1536 bis zu seinem Erlöschen. — Luschin von Ebengreuth, Vorläufige Mittheilungen über die Geschichte deutscher Rechtshörer in Italien. — Winter, Der ordo consilii von 1550. — Tomaschek, Die alten Thraker. — Dopsch, Entstehung und Charakter des österr. „Landrechtes". — Siegel, Das erzwungene Versprechen und seine Behandlung im deutschen Rechtsleben. — Gegenbauer, Arithmetische Untersuchungen. — Nalepa, Neue Arten der Gattung Phytoptus und Cecidophyes. — Toldt, Über die maßgebenden Gesichtspunkte in der Anatomie des Bauchfelles und der Gekröse. — Toula, Geolog. Untersuchungen im östlichen Balkan. II. Abth. — v. Wettstein, Die fossile Flora der Höttinger Breccie. — Valenta, Über das ultraviolette Linienspectrum des elementaren Bor. — Eder u. Valenta, Über das Emissions-Spectrum des Kohlenstoffes und Siliciums. — Bauer u. Bergenstamm, Die Zweiflügler des kais. Museums zu Wien. III. — Burgerstein, Vergleichende anatomische Untersuchungen des Fichten- und Lärchenholzes. — Luka Dimitrov, Beitr. zur geologischen und petrograph. Kenntnis des Vitosa-Gebietes in Bulgarien. — Ettinghausen, Neue Pflanzenfossilien aus den Tertiärschichten Steyermarks. — Woldřich, Reste diluvialer Faunen und des Menschen aus dem Waldviertel Niederösterreichs. — Weiss, Über die Bestimmung der Bahn eines Himmelskörpers. — Mazelle Der jährliche und tägliche Gang und die Veränderlichkeit der Lufttemperatur.— Eder u. Valenta, Über den Verlauf der Bunsen'schen Flammenreactionen im ultravioletten Spectrum.

**Von dem Herrn Verfasser:** Dr. Anton Kerschbaumer: Eligius. Lebensbilder aus dem niederösterreichischen Gebirge. Wien 1893.

**Von dem Herrn Verleger F. Tempsky in Prag:** Kummer Dr. Karl. Deutsche Schulgrammatik. Prag 1892. — Hočevar Dr. Franz, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen der Realschulen. Geometrische Übungsaufgaben für die oberen Classen der Realschulen. Prag 1889. 1890. — Mayer Dr. Franz Martin, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen. 3. Bd. Prag 1893.

**Von dem Schüler der VI. Classe Edmund Bachmann:** Buchka, Lehrbuch der qualitativen chemischen Analyse. Wien 1891. — Weselsky, 30 Übungs-Aufgaben als erste Anleitung zur quantitativen Analyse. Wien 1892. — Hlasiwetz, Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse. Wien 1892.

**Jahresberichte von österreichischen Mittelschulen im Umtausche.**

## B. Durch Kauf:

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der Germanischen Philologie. XIV. Jahrgang. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft. 4. Jahrg. Wien 1894. — Kürschner, Deutsche Nationalliteratur. Liefr. 790/822. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrhunderts. Lief. 108/124. — Paul, Grundriss der germanischen Philologie. (Schluss). — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. u. 19. Jahrhunderts. Liefr. 43/48. — Krause Dr. Ernst, Tuisko-Land der arischen Stämme und Götter Urheimat. Glogau 1891. — Krause Dr. Ernst, Die Trojaburgen Nordeuropas, ihr Zusammenhang mit der indogermanischen Trojasage. Glogau 1893. — Broeiner, Radu Gleva. Dresden 1892. — Hackländer, Der letzte Bombardier. 2 Bd. Stuttg. 1886; Wachstubenabenteuer; Soldatenleben im Frieden; Krieg und Frieden. Stuttg. 1885/90. — Mörike, Mozart auf der Reise nach Prag. Stuttg. 1892. — Spielhagen, Was will das werden? 3 Bd. Leipz. 1887. — Suttner, Die Tiefinnersten. Dresden 1893. — Voß Rich., Die Auferstandenen. 2 Bd. Dresden 1891.

Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Liefr. 196 bis Schluss. — Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Liefr. 182/203. — Topographie von Niederösterreich. III. Bd., II. Abth., Liefr. 11/13. — Exner, China. Leipz. 1889. — Krauß, Von der Ostsee bis zum Nordcap. Neutitschein 1888. — Cantor, Vorlesungen über Geschichte der Mathematik. 2. Aufl., I. Bd. Leipz. 1894. — Beck v. Mannagetta, Flora von Niederösterreich. (Schluss). — Hofmann, Die Raupen der Schmetterlinge Europas. (Schluss). — Rabenhorst, Kryptogamenflora I. III. 40/41; IV. II. 22/23. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturw. Kenntnisse in Wien, 33. Bd. — Bachmann, Leitfaden zur Anfertigung mikroskopischer Dauerpräparate. München 1893. — Leunis, Synopsis der Thierkunde. III. Aufl. I. Bd. Hannover 1883. — Gretschel und Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 29. Jahrg. — Baumert, Lehrbuch der gerichtlichen Chemie. Braunschweig 1893. — Classen, Mohr's Lehrbuch der chemisch-analytischen Titrirmethode. 6. Aufl. Braunschweig 1886. — Fresenius, Anleitung zur quantitativen chemischen Analyse. 2 Bd. Braunschweig 1875/87. — Gärtner u. Tiemann, Die chemische und mikroskopisch-bacteriologische Untersuchung des Wassers. Braunschweig 1889. — Otto, Anleitung zur Ausmittelung der Gifte und zur Erkennung der Blutflecken bei gerichtlich-chemischen Untersuchungen. 6. Aufl. Braunschweig 1892. — Allgemeine Deutsche Biographie. Liefr. 176/181. Alpenburg, Deutsche Alpensagen. Wien 1861. — Becker, Zwei Naseweise auf der Ferienreise. Lpz. 1886. — Bender, Rom und römisches Leben im Alterthum. 2. Aufl. Tübingen 1893. — Björnsons ausgewählte Werke. II. Bd. Bauernnovellen. Lpz. o. J. — Boz, Schwere Zeiten. — Brassey, Eine Familienreise von 14.000 Meilen in die Tropen. Lpz. 1887. Eine Segelfahrt um die Welt an Bord der Yacht

„Sunbeam“. Lpz. 1886. Letzte Fahrt an Bord des „Sunbeam.“ 1889. — Brehms Thierleben. 3. Aufl. von Dr. Pechuel-Loesche. 10 Bd. Lpz. 1893. — Bürger. Sämmtliche Werke. 4 Bd. Göttingen 1844.—Bulwer. Der Verstoßene. Lpz. o. J.— Carpentier. La part du Matelot. Paris. — Chavanne. Die Sahara. oder: Von Oase zu Oase. Wien 1879. — Collection Spemann. Band 1 bis 21. — Cooper. Die Entdeckung von Amerika. Der Bravo. Der letzte Mohikaner. Die Wassernixe. Die Puritaner in Connecticut Lionel Lincoln. — Cummins, Der Lampenputzer. Lpz. o. J. — Eckstein, Ringkämpfe. Lpz. 1886. — Emsmann. Des deutschen Knaben Experimentirbuch. Bielefeld 1885. — Falkenhorst, Schwarze Fürsten. 2 Bd. Lpz. 1891/92.— Finsch. Samoafahrten. Lpz. 1888. — Girardin, Tom Brown, scènes de la vie de collége en Angleterre. Paris 1876. — Glaser, Schlitzwong. Lpz. 1885. Wulfhilde. Lpz. 1885. — Heims, Im Rauschen der Wogen, im Branden der Fluth. Lpz. 1890.—Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund. 44. u. 45. Bd. Stuttg. 1889/90. — Hoffmann, die Weltumsegelung. Die Rache des Indianers. 2 Bd. Berlin o. J. — Holleben, Deutsches Flottenbuch. Lpz. 1881. — Humboldt, Ansichten der Natur. Stuttg. 1860. — Kern, Die Freibeuter von Sumatra. Lpz. o. J. — Klasing, Das Buch der Sammlungen. Bielefeld 1890. — Maria Theresia-Buch. Wien 1888. — Marlitt, Das Geheimnis der alten Mamsell. Lpz. o. J. — Marryal, Der fliegende Holländer. Peter Simpel. Sir Henry Morgan. Die Ansiedler in Canada. Japhet der einen Vater sucht. Percival Keene. Der Pascha. Jakob Ehrlich. Der Wilddieb. Midshipman Easy. Der arme Jack. Der alte Kommodore. -- Meister, Im Kielwasser des Piraten. Lpz. o. J. — Merimée's ausgewählte Novellen. Lpz. o. J. — Michael, Im Geisterkreis der Ruhe- und Friedlosen. Lpz. 1883. — Müller & Pilling, Deutsche Schulflora. 4 Theile mit Text. Gera o. J. — Noë Heinr., Deutsches Alpenbuch. 4 Bd. Glogau o. J. — Nordmann, Meine Sonntage. Wien 1868. — Pederzani-Weber, Goetz von Berlichingen. Die geheime Feme. 2 Bd. Lpz. o. J. — Pösche, Das Leben der Hausthiere und ihre Stellung zu Familie, Staat und Landwirtschaft. Glogau 1864. — Reichenbach, Kleines Gemälde der Welt. 2 Bd. Lpz. 1885. — Rey, Himmel und Erde. Lpz. 1885. — Reymond, Weltgeschichte. 2 Bd. Berlin 1893. — Rothenberg, Der afrikanische Sclavenräuber. Berlin o. J. — Schröter, Thomas Stevens, um die Erde auf dem Zweirad. 2 Bd. Lpz. 1888/89. — Schwartz, Der Mann von Geburt und das Weib aus dem Volke. 2 Bd. Wien o. J. — Scipio, Jenseits des Oceans. Berlin o. J. — Scott W:. Wawerley. Der Kerker von Edinburg. 2 Bd. Lpz. o J. — Seidl Joh. Gabr., Laub und Nadeln. 2 Bd. Wien 1842. Sonnenburg. Der Bannerherr von Danzig. Der Goldschmied v. Elbing. 2 Bd. Berlin o. J. Thomas, Buch der denkwürdigsten Entdeckungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde. Lpz. 1888. — Universalbibliothek für die Jugend: Fogowitz, Der Fährtensucher. Roth, Die Heimat in der Wüste. Werther, Ein Gottesgericht. Barack, Die Golfinseln. Höcker, Die weiße Rose.—Verne Julius, Ein Lotterieloos. Abenteuer von drei Russen und drei Engländern in Südafrika. — Die Kinder des Kapitän Grant. 3 Bd. Robar der Sieger. Fünf Wochen im Ballon. Von der Erde zum Mond. Abenteuer des Kapitän Hatteras. 2 Bd. — Ein Kapitän von fünfzehn Jahren. 2 Bd. — Verne Jules, Tour du monde. Les Anglais au Pole Nord. Oventures de 3 Russes et de 3 Anglais dans l'Afrique australe. Les naufragés de l'air. Voyage

au centre de la terre. — Wägner, Prinz Eugen und sein allzeit bereiter Wachtmeister. Lpz. 1886. — Wuttke, Ein Mann ein Wort. Lpz. o. J. — Zschokke, Die Schweiz in ihren classischen Stellen und Hauptorten. III. Aufl. Stuttgart 1871.

**Zeitschriften:** Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Zarnckes literarisches Centralblatt. — Revue politique et littéraire. ed. p. Yung. — Harpers „Monthly Magazine". — Kolbe Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Österreichische Mittelschule. — Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorf's Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Escherich & Weyr, Monatshefte für Mathematik und Physik. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Deutsche Turnzeitung. — Niederösterreichische Presse. — Vom Fels zum Meer. — Westermann's illustrierte Monatshefte.

## 2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahre 1893/4.

### A) Geschenke:

**Vom hohen n.-ö. Landesausschusse:** Bericht des niederösterreichischen Landesausschusses über seine Amtswirkung vom 1. Juli 1892 bis 30. Juni 1893.

**Von der löbl. Gewerbeschul-Commission:** XXII. Bericht der Gewerbeschul-Commission in Wien, im Schuljahre 1892/3.

**Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien:** Bericht über die Industrie, den Handel und die Verkehrsverhältnisse in Niederösterreich während des Jahres 1893.

Statistischer Bericht über die volkswirtschaftlichen Zustände des Erzherzogthums Österreich unter der Enns im Jahre 1890.

Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1893.

**Vom k. k. Postsparkassenamte:** Neunter Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparkassenamtes für das Jahr 1893.

**Von den Herren Gehe & Cie., Dresden:** Handelsberichte.

**Vom Verfasser:** Education of Business Men in Europe by Edmund J. James, Ph. D. New-York 1893.

### B) Kauf:

**Dr. W. Neurath.** Elemente der Volkswirtschaftslehre. II. Auflage. Wien 1892.

**J. Berger.** Die Fortschritte der Buchhaltungswissenschaft. Wien 1894.

**Max Wirth.** Die Banknotenfrage. Frankfurt a. M. 1894.

**Josef Auböck.** Handlexicon. Wien 1893.

**Josef Thanabaur.** Zinseszinsen und Rententafeln. Wien 1893.

**Ignaz Neumann,** Durchführung von Zinseszinsen, Renten- und Amortisations-Rechnungen, Wien 1893.

**Prof. Albert Heintze,** Gut Deutsch, Berlin 1894.

**Compass,** Finanzielles Jahrbuch für Österreich-Ungarn, 27. Jhrg., 1893.

**Dr. Emil Döll,** Auf welchem Wege erwirbt sich der Kaufmann eine echte abgeschlossene allgemeine Bildung? Zittau 1893.

**Dr. Richard Bausewein,** Das österreichische und ungarische Handelsrecht in vergleichender Darstellung, Wien 1894.

**Manfred Berliner,** Schwierige Fälle der kaufmännischen Buchhaltung und ihre Lösung. Hannover 1893.

**Josef Odenthal,** „Der Wechsel". Stuttgart.

**Dr. Hans Veigl,** „Das Markenschutzgesetz". Wien 1894.

**G. J. Wischnioswky,** „Assecuranz-Compass", II. Jhrg., Wien 1894.

**Hermann Sondermann,** Kaufmännisches Rechnen, II. Aufl.

„ „ Übungsstoff für die einfache und doppelte Buchführung, Berlin.

**Dr. Max Wildermann,** „Jahrbuch der Naturwissenschaften", Freiburg i. Breisgau 1894.

**Bestimmungen** für den Geschäftsverkehr an der Wiener Frucht- und Mehlbörse. Wien.

**Dr. Friedrich Umlauft,** „Die Alpen". Wien 1887.

### Fortsetzungen:

**Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild.,** Bd. 12 u. 13.

**Topographie von Niederösterreich,** III. Bd., Heft 11, 12 u. 13.

**Übersichten der Weltwirtschaft,** von Dr. F. X. von Neumann-Spallart, Lieferung 1—11.

### Zeitschriften.

**Deutsche Rundschau** (1892, IV. Bd., 1893, I., II. u. III. Bd.)

**Centralblatt** für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich.

**Österreichisch-Ungarische Revue,** Jhrg. 1893.

**Der österreichische Kaufmann,** X. Jhrg.

**Der Detailhändler,** XI. Jhrg.

**Illustrierter Anzeiger für Contor u Bureau,** Jhrg. 93.

**Zeitschrift für Buchhaltung,** III. Jhrg.

**Gæa, Natur und Leben,** XXIX. Jhrg. 1893.

**Stenographische Correspondenz,** I. Jhrg. 1893.

## 3. Lehrmittel für Geographie und Geschichte.

### a) Oberrealschule.

Custos: Anton Pokorny.

**a) Geschenke:** „Unser altes Wien", herausgegeben von C. Grefe, Blatt 47 bis 62 (incl.) mit Text. Geschenk des hohen n.-ö. Landesausschusses.

**b) Ankäufe:** Langl J., Denkmäler der Kunst; Bilder zur Ge-

schichte und zwar 1.) Der Dom zu Köln. 2.) Das Rathhaus zu Brüssel. 3.) Die Kathedrale zu Burgos. 4.) Die Kathedrale zu York. 5.) Der Dom zu Orvieto. 6.) Der St. Stephansdom zu Wien. 7.) Die Kathedrale zu Rheims. 9.) Der Dom zu Speier. 10.) Der Dom zu Bamberg.

Hirth Georg. Bilder aus der Lutherzeit. München und Leipzig bei Hirth 1883.

### b) Handelsschule.

Custos: Dr. O. Nebeski.

**Angekauft wurden:** Maier u. Luksch. Weltkarte zum Studium der Entdeckungen und des Colonialbesitzes. — Artaria. Communicationskarte der österr.-ungar. Monarchie 1894. — Österreichische Monatsschrift für den Orient. 19. Jahrgang.

## 4. Lehrmittel für Naturgeschichte.

Custos: M. Wyplel.

**Geschenke:** Ein Edelmarder von Herrn Josef Klempt, Förster in St. Leonhard am Forst; je ein Iltis, Lerchenfalk und Blauspecht von Herrn Wenzel Lang, Förster in Altenwörth a. d. D.; ein Steinmarder, ausgestopft, von Herrn Gottfried Holetz, Förster in Rabenstein a. d. Pielach; eine schuppige Steckmuschel von A. Bayer (II. a. Cl.); 10 Mineralien und Gesteine großen Formates aus Südtirol und ein goldhältiger Pyrit aus Bosnien von Herrn Haberfelner in Lunz durch Friedr. Braun (VII. Cl.); je ein Karlsbader Sprudel- und Erbsenstein von K. Kirschnek (V. Cl.); 4 Proben von Süßwasserquarz aus Frankreich von W. Dobrowsky (II. a. Cl.); eine Amethystdruse von Fr. Hiek (II. a. Cl.) Außerdem betheiligten sich an dem Sammeln naturgeschichtlicher Objecte die Schüler der II. Classe: A. Alt, Hiek, E. Křestan, K. Makats, J. Preiß, J. Pfaffenberger, A. Strobl, sowie die Schüler der I. Classe: A. Bünzli, K. Eimer, L. Gerstl, J. Haas, A. Hrdina und G. Hütter.

**Ankauf.**

*a)* Aus der ordentl. Jahres-Dotation: 7 Spirituspräparate (Metamorphose von Rana esculenta und Phylloxera vastatrix, Tegenaria domestica, Epeira diadema, Phalangium opilio, Branchipus stagnalis und Distomum hepaticum); mehrere kleinere Mondsteine von Ceylon, Actyonellenkalk von Salzburg. 1 Löthrohr, 38 runde u. ovale Präparatencylinder, 2 Messcylinder, Pulvergläser, 1 Spritzflasche, Spirituslampe, Reibschale, Objectträger, Deckgläschen, Präpariernadeln, 1 Rasiermesser, 1 Gestell für mikroskopische Präparate, einige mikrochemische Reagentien, verschiedene Werkzeuge und Utensilien. 15 Tafeln aus „Hartinger, Wandtafeln für den naturgeschichtlichen Unterricht“ und 12 Tafeln aus „Leutemann, zoologischer Atlas.“

*b)* Aus der vom hohen Landesausschusse bewilligten außerordentlichen Dotation: Metamorphose des Seidenspinners, Vogelspinne.

## 5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Dr. Anton Ehrenberger.

Apparat nach Tyndal, um zu zeigen, dass verschiedene Metalle verschiedene

specifische Wärme haben. — Boussole; Marmorplatte z. Lehre vom Stoß; Cartesianischer Taucher; Alkoholometer, Longitudinalwellenmaschine; Bilder zum Projectionsapparate; Wanne aus Blech; Fuchsschwanz; Leitungsschnüre, Klemmschrauben.

## 6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Dr. Hugo Dworzak.

### A) Geschenke:

**Von den Schülern:** Edmund Bachmann (VI. Cl.): ein Löthrohr aus Messing mit 2 platinbelegten Spitzen und Hornmundstück. — Guido Doctor (VI. Cl.): eine Mustercollection von Theerfarben und 150 g. Natriumnitrit.

### B) Ankauf.

*a*) **Glasgegenstände:** 10 Flaschen mit Deckelstöpsel a 3000 $cm^3$, 12 Flaschen mit Deckelstöpsel a 2000 $cm^3$, 16 Flaschen mit Deckelstöpsel a 1500 $cm^3$, 10 Flaschen mit Deckelstöpsel a 1000 $cm^3$, 20 Flaschen mit Deckelstöpsel a 300 $cm^3$, 50 Flaschen mit Griffstöpsel a 300 $cm^3$, 10 Pulvergläser zu 750 $cm^3$, 10 Pulvergläser zu 500 $cm^3$, 20 Pulvergläser zu 150 $cm^3$, 50 Pulvergläser zu 100 $cm^3$, 2 Woulfische Flaschen, 1 Waschflasche, 2 Spirituslampen, 4 Cylinder mit geschliffenem Rand, 6 harte Kugelröhren mit einer Kugel, 6 harte Kugelröhren mit zwei Kugeln, 7 Pipetten cubiciert. 20 runde Glasplatten, 6 matte Glasplatten, 110 Stück Eprouvetten 1080 g. Glasstäbe.

*b*) **Metallgegenstände:** 10 Stück Drahtnetze, 2 einfache Lötrohre, 1 Universalstativ.

*c*) **Diverse Gegenstände:** 100 Stück gewaschene Filter, 3 Stück Asbestplatten, 100 g. Asbestwolle, 1 Eprouvettenständer, 150 Korkstöpssl, 8000 Stück Etiquetten.

*d*) **Präparate:** 2 Kilo Kupfersulfat, 3 Liter Alkohol 95%, 2 Liter Alkohol absolut, 2 Kilo Benzol. 1 Kilo Calciumsulfat, 1½ Kilo Kaliumchlorat, 11 Packete Rengenspapiere, 2 Kilo Kalumbichromat, 1½ Kilo Ammoniumchlorid, 60 g. Diphenylamin, 10 g. Mataphenylendiamin, ½ Kilo Benzoeharz, 300 g. Zinnchlorid, 300 g. Kaliumnitrit. 10 g. Nelkenöl, 10 g. Zimmtöl. 50 g. Wismuthnitrat, 30 g. Wismuthoxydhydrat. 100 g. Quecksilberoxydnitrat, 100 g. Quecksilberoxydulnitrat, 720 g. Kieselfluorwasserstoffsäure, 500 g. Natronhydrat, 150 g. Kaliumsulfocyanat. 50 g. saures, antimonsaures Kali, 150 g. Ammoniumtartrat.

## 7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Als **Geschenk** erhielt die Sammlung von der Firma Jordan u. Timæus in Bodenbach Proben von 12 Original-Handelssorten von Cacao.

**Angekauft wurden:** Einige Mineralien (Enhydros, Manganspat, Smaragde aus dem Habachthale); eine Sammlung von Rohmaterialien und Producten der Thonwarenindustrie (80 Nummern); eine Reihe von Drogen und Chemikalien; das Modell eines Körperstuhles; ein Platinlöffel; mikroskopische Präparate (25

Präparate von pflanzlichen Gespinnstfasern, 25 Pr. von Gewürzen u. Genussmitteln, 25 Pr. von Stärkesorten, 30 Pr. von Theilen der Weinpflanze und den Krankheitserregern derselben); 4 Blütenmodelle von Brendel in Berlin (Roggenährchen, Roggenkeimung, Weinblüte, Hopfenblüte); 17 zoologische Wandtafeln von Gerold u. Leutemann; botanisches Centralblatt 1894; pharmaceutische Centralhalle 1894; zoologischer Anzeiger 1894; Naturaliencabinet 1894.

### 8. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Adalb. Micholitsch.

**Holzmodelle:** Halbcylinder, 2 Viertelcylinder, Kegel, Halbkegel, 2 Viertelkegel, Halbkugel, 2 Viertelkugel, 2 Achtelkugel.

---

## III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie in früheren, so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferenz am 9. November 1893 wurde beschlossen, dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vortrefflich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichlich Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Die Pächter der Eisplätze, welche für die Instandhaltung verhältnismäßig geringe Auslagen hatten, bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, mit Hinwegrechnung der nicht in Krems oder Stein wohnenden (die nach der Schule Krems alsbald wieder verließen) vier Fünftel derselben, die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher, von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und die beiden Exercierplätze zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei und drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Dabei ließ sich die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch ohne Festsetzung bestimmter Spielstunden sich nach Möglichkeit auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zu Unterweisungen über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichlich Gelegenheit, ausgiebige Bewegung im Freien zu machen. Die Schüler der II. und VI. Classe unternahmen auch botanische Excursionen.

---

## Verzeichnis der Ausflüge.

| Datum | Classe | Wegrichtung | Begleitung |
|---|---|---|---|
| 11. April | IV. | Braunstorfer, Egelsee, Vogelberg, Räusperbachthal. | Prof. Micholitsch. |
| 18. „ | III. | Paudorf, Oberwölbling, Meidling. | s. Prof. Frauwallner. |
| 25. „ | II. b | Alaunthal, Waldhof, Senftenberg, Rechberg. | Prof. Dr. Ullrich. |
| 28. „ | IV. | Mauternbach, Erzherzog Ferdinand-Warte, Bergern, Mautern. | Prof. Dintzl. |
| 28. „ | II. a | Alaunthal. Waldhof, Senftenberg, Imbach. | s. Prof. Dr. Schwab. |
| 3. Mai | V. | Meidling, Wölbling, Bergern. | Prof. Dr. Ullrich. |
| 6. „ | I. a | Alaunthal, Waldhof, Rechberg. | Dr. Ehrenberger. |
| 16. „ | I. b | Alaunthal, Waldhof, Imbach, Rechberg. | Prof. Dr. Dworzak und s. Prof. Beneš. |
| 19. „ | $H_1$ | Paudorf, Wölbling, Meidling. | Prof. Holub und s. Prof. Kunisch. |
| 23. „ | V. | Waldhof, Schatzwand, Senftenberg, Königsalm, Rechberg (ganztägig.) | Prof. Dr. Ullrich. |
| 23. „ | I. a | Alaunthal, Braunstorfer, Egelsee, Räusperbachthal, Stein. | Prof. Wyplel, s. Prof. Beneš. Dr. Ehrenberger. |
| 23. „ | VI. | Aggsbach, Jauerling, Maria-Laach (ganztägig.) | Prof. Dr. Dworzak. |
| 23. „ | III. | Göttweig, Klein-Wien. | Prof. Tauber. |

| Datum | | Classe | Wegrichtung | Begleitung |
|---|---|---|---|---|
| 24. | Mai | IV. | Bergern, Langegg, Aggstein, Aggsbach (ganztägig.) | s. Prof. Dr. Schwab |
| 30. | „ | II. b | Räusperbachthal, Scheibenhof, Vogelberg, Dürnstein. | Prof. Dr. Ullrich.<br>Prof. Wyplel. |
| 30. | „ | I. a | Kuhberg, Waldhof, Imbach, Krems | Prof. Tauber.<br>s. Prof. Beneš. |
| 2. | Juni | II. a | Mauternbach, Erzherzog Ferdinand-Warte, Bergern. | Prof. Dintzl.<br>Prof. Wyplel. |
| 9. | „ | I. b | Mauternbach, Erzherzog Ferdinand-Warte, Bergern, Mautern, | s. Prof. Dr. Schwab. |
| 16. | „ | III. | Waldhof, Schatzwand, Senftenberg, Imbach, Krems. | Prof. Tauber.<br>Dr. Ehrenberger. |
| 20. | „ | VI. | Förthofergraben, Starhembergwarte, Dürnstein. | Prof. Wyplel. |
| 20. | „ | $H_1$ und $H_2$ | Hollenburg, Wetterkreuz, Krustetten, Meidling, Krems. | Prof. Holub, Kunisch, Beneš.<br>Dr. Ehrenberger. |
| 20. | „ | III. | Förthofergraben, Starhembergwarte, Dürnstein. | Prof. Pokorny. |
| 20. | „ | II. b | Räusperbachthal, Sandl, Egelsee. | Prof. Dr. Ullrich. |
| 21. | „ | I. a | Räusperbachthal, Starmhembergwarte, Dürnstein. | Prof. Dintzl. |
| 4. | Juli | II. a | Förthofergraben, Starmhembergwarte, Dürnstein. | s. Prof. Dr. Schwab.<br>s. Prof. Beneš. |
| 8. | „ | $H_2$ | Rossatz, Seekopf, Bergern. | s. Prof. Beneš. |

| Schulclasse | Von den Schülern der Classe sind | | Von den Schülern der Classe | | Anzahl der Schüler der Classe |
|---|---|---|---|---|---|
| | Schwimmer: | Eisläufer: | leben in den letzten Wochen des Schuljahres auf dem Lande: | leben in den Ferien auf dem Lande | |
| I. a | 32 | 24 | Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein oder in der nächsten Nähe der beiden Städte. | 19 | 39 |
| I. b | 32 | 22 | | 11 | 39 |
| II. a | 14 | 19 | | 14 | 26 |
| II. b | 23 | 19 | | 11 | 27 |
| III. | 42 | 41 | | 29 | 48 |
| IV. | 11 | 16 | | 13 | 21 |
| V. | 14 | 14 | | 10 | 16 |
| VI. | 5 | 7 | | 4 | 7 |
| VII. | 5 | 11 | | 12 | 13 |
| H.-S. U. A. | 16 | 24 | | 21 | 32 |
| H.-S. O. A. | 7 | 10 | | 5 | 11 |
| Zus | 201 | 207 | | 147 | 280 |

# IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

## 1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipendien waren:

1 Schüler der III. Classe (Thalhofer'sche Stiftung) . . . . . . . . . fl. 100.—
1 „ „ IV. „ (gräfl. Windhag'sches Stip.) . . . . . . . . fl. 315.—
1 „ „ VII. „ (n. ö. Landes-Kaiserstip.) . . . . . . . . . fl. 150.—
1 „ „ I. „ der Handelsschule (n. ö. Landes-Kaiserstip.) . fl. 150.—
Summe fl. 715.—

Unterstützungsbeträge erhielten:

1 Schüler der III. Classe (Zehnkreuzerverein) . . . . . . . . . . . fl. 50.—
1 „ „ V. „ „ . . . . . . . . . . fl. 50.—
1 „ „ I. Handsch.-Cl. „ . . . . . . . . . fl. 50.—
1 „ „ V. Cl. (Schumacher'sche Stiftung) . . . . . . . . . fl. 21.—
1 „ „ VII. Cl. (Kaiser Franz Josefs-Stiftg.) . . . . . . . . . fl. 21.—
6 Schüler der Real- und 1 Schüler der Handelsschule aus dem Unterstützungsfonde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 110.—
Summe fl. 302.—

## 2. Unterstützungsfond.

### Cassagebahrung:

### Einnahmen.

**a) Geschenke:**

| | | |
|---|---|---|
| Von einem Ungenannten | f. | 2.— |
| „ Herrn Hick in Spitz | f. | [illegible] |
| „ „ Fabris in Purgstall | f. | 2.— |
| „ „ Österreicher, Buchhändler in Krems | f. | 5.— |
| „ „ Chwalla in Wien | f. | [illegible] |
| „ „ Weißmann, Bürgermeister von Stein | f. | 5.— |
| „ „ Bachmann in Wien | f. | 15.— |
| „ „ LGR. Dr. Spängler in Krems | f. | 2.— |
| „ „ Weisse, Buchhändler in Krems | f. | 3.— |
| „ „ Prof. Kunisch in Krems | f. | 1.— |
| „ „ Dir. Eberle in Krems | f. | 10.— |
| „ „ Probst Dr. Kerschbaumer in Krems | fl. | 5.— |
| „ „ Prof. Beneš in Krems | fl. | 2.— |
| „ Frau Kirschnek in Krems | fl. | 5.— |
| „ dem Gesang- und Orchestervereine in Krems | fl. | 20.— |
| „ der Stadtgemeinde Stein | fl. | 20.— |
| Aus dem n. ö. Landesfonde | fl. | 100.— |

**b) Zinsen:**

| | | |
|---|---|---|
| Langheinz'sche Stiftung | fl. | 8.40 |
| Sparcasse in Krems | fl. | 102.70 |
| I. Vorschussverein in Krems | fl. | 23.— |
| Beamtenverein | fl. | 26.94 |
| Coupons | fl. | 65.— |
| Summe | fl. | 432.04 |

### Ausgaben.

| | | |
|---|---|---|
| Conto Forner | f. | 5.60 |
| „ Weisse, Buchhandlung | f. | 245.40 |
| „ Österreicher, Buchhandlung | f. | 135.2[illegible] |
| „ Polzl, Papierhandlung | f. | 10.4[illegible] |
| „ Saska, Papierhandlung | f. | 22.1[illegible] |
| „ Kunschak, Papierhandlung | | 17.5[illegible] |
| Postspesen für Büchersendungen | | —.[illegible] |
| Barunterstützungen und Kosttag | | 1[illegible] — |
| Summe | | [illegible] |

| | | |
|---|---|---|
| Aus der Gegenüberstellung der Ausgaben | | [illegible] |
| und der Einnahmen | | 432.04 |
| ergibt sich eine Vermögensabnahme von | | 110.8[illegible] |

## Vermögensstand am 15. Juni 1894.

| | 1893 fl. | 1893 kr. | 1894 fl. | 1894 kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld: | | | | |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709, B. Z. 11072 | 504 | 94 | 379 | 94 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485 | 1272 | 63 | 1272 | 63 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXXI, Fol. 842, B. Z. 31149 | 450 | — | 450 | — |
| Einlagebuch bei dem I. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom. VII, Fol. 325 | 575 | 73 | 575 | 73 |
| Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines | 632 | 24 | 663 | 64 |
| Barrest | 35 | 48 | 12 | 19 |
| Summe des Bargeldes | 3471 | 02 | 3354 | 13 |
| 2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte: | | | | |
| 1 Stück Silberrente | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ | 100 | — | 100 | — |
| 1 „ Papierrente | 100 | — | 100 | — |
| 4 Stücke Papierrente à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel), beim hohen n. ö. Landesausschusse in Verwahrung | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19 | 100 | — | 100 | — |
| 3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten. | | | | |

An 90 Schüler der Realschule und 15 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen und zum Theil Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.

# V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1893/4 wurden am 14. Juli und am 16. September, die Wiederholungsprüfungen am 18. September vorgenommen. Am letzteren Tage fand auch der Eröffnungsgottesdienst statt, nach welchem den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekannt gegeben wurde. Am 19. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 29. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Dr. Ferdinand Maurer die Maturitätswiederholungsprüfung statt.

Am 4. October und 19. November wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

Am 5. und 6. Februar, am 16., 18., 19., 20. und 21. April 1894 nahm der k. k. Landesschulinspector Dr. Karl F. Kummer eine eingehende Inspection des humanistischen Unterrichtes an der Realschule vor und theilte den Vertretern desselben in der am 26. April d. J. unter seinem Vorsitze abgehaltenen Conferenz seine Wahrnehmungen mit.

Am 21. April visitierte der Vice-Präsident des k. k. n. ö. Landesschulrathes

Herr Pfersmann Ritter von Eichthal Victor die Anstalt. Er besichtigte nicht nur das Schulgebäude im Allgemeinen, sondern auch die Schulzimmer, insbesonders die Lehrmittelsammlungen und wohnte sowohl an der Realschule wie auch an der Handelsschule dem Unterrichte bei.

Am 6. Juni wohnte der hochw. Probst Dr. Anton Kerschbaumer dem Religionsunterrichte in den vier unteren Classen der Realschule bei.

Am 8. und 9. Juni inspicierte der Fachinspector für den Zeichenunterricht, Herr Professor Josef Langl, den Unterricht im Freihandzeichnen.

Leider hat die Anstalt den Verlust eines hoffnungsvollen Schülers zu betrauern. Am 15. Jänner 1894 starb Karl Aigner, Schüler der I. Classe der Handelsschule, nach langer schwerer Krankheit. Der Lehrkörper und sämmtliche Schüler der Anstalt gaben dem Collegen das letzte Geleite.

Am 25. Juni begannen die Versetzungsprüfungen; am 14. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

---

## VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 2. Sept. 1893, Z. 8031, durch welchen auf das Erscheinen einer Schrift „Anleitung zur Desinfection während der Choleraepidemie" aufmerksam gemacht wird.
2. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 2. Sept. 1893, Z. 8076, durch welchen eine Abschrift des h. Ministerialerlasses, betreffend die Abänderung der Vorschriften über das Ausleihen von Büchern aus Universitäts- und Studienbibliotheken, mitgetheilt wird.
3. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 3. October 1893, Z. 4293, durch welchen mitgetheilt wird, dass Bestimmungen der Verordnung vom 6. Juni 1888, Z. 3776 (Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung übertragbarer Krankheiten betreffend) theilweise abgeändert, beziehungsweise ergänzt werden.
4. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 16. Nov. 1893, Z. 10884, zur Erzielung eines regelmäßigen Jugendspielbetriebes.
5. Erlass des h. n. ö. Landes-Ausschusses vom 20. Dec. 1893, Z. 5000, durch welchen die Normalvorschrift des h. k. k. Ministeriums des Innern über das Verhalten beim Auftreten von Diphtheritis oder anderer ansteckender Krankheiten mitgetheilt wird.
6. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 11. Febr. 1894, Z. 10937, durch welchen auf den Ministerialerlass über die geprüften Supplenten ohne Probejahr hingewiesen wird und diesbezügliche Weisungen gegeben werden.
7. Erlass der h. k. k. n. ö. Statthalterei vom 19. Dec. 1893, Z. 88213, durch welchen Weisungen ertheilt werden in Bezug auf die Termine der Schulsperrungen infolge Diphtheritiserkrankungen.
8. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 19. Mai 1894, Z. 2416, durch welchen der §. 6 der Verordnung vom 6. Juni 1888, Z. 3776 ergänzt wird.

---

# B. Das Innere der Schule.

## I. Realschule.

### I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607. festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen in Berücksichtigung der durch die Ministerialerlässe vom 23. April 1880, Z. 6263 – die Geometrie und das geometrische Zeichnen betreffend — und vom 27. April 1880, Z. 3814 — die deutsche und französische Sprache, Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie betreffend — angeordneten Modificationen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der VI. Classe: Schiller's „Maria Stuart“ und Göthe's „Iphigenie auf Tauris“; in der VII. Classe: Göthe's „Hermann und Dorothea“, Lessing's „Minna von Barnhelm“, Schiller's „Maria Stuart, „Wallenstein“ und „Braut von Messina“ gelesen: in beiden Classen wurden mehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe gehalten.

Die erste und zweite Classe wurde in Parallelabtheilungen getheilt, die Schüler der VI. und VII. Classe erhielten gemeinsam Unterricht im Zeichnen und Turnen.

**Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.**

| Lehrgegenstände | Classe | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | In allen 7 Classen |
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 4 | 5 | 27 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 32 | 213 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 |
| | 29 | 29 | | | | | | 215 |

**Freie Lehrgegenstände.**

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

c) Übungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich im I. Semester 8, im II. Semester 4 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems, die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg und die Spiritusbrennerei von Herrn Neunteufel im Kremsthal.

# II. Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1892/3 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Nr. | Name | Geburtsort | Jahr u. Tag der Geburt | Prüfungsergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | Prinz von Croy Alexander | Buchberg, Nied.-Oest. | 1873, 31. März | Reif | Militär |
| 2 | Maader Otto | Korneuburg, Nied.-Oest. | 1876, 27. Mai | Reif | |
| 3 | Rotter Josef | Stein, Nied.-Oest. | 1874, 25. Febr. | Reif | |
| 4 | Tautz Leo | Krems, Nied.-Oest. | 1874, 4. Jänner | Reif | Rechnungsbeamter |
| 5 | Vogl Siegmund | Krems, Nied.-Oest. | 1873, 20. Aug. | Reif | Bergwesen |
| 6 | Wesely Johann | Zwettl, Nied.-Oest. | 1874, 12. Mai | Reif | |
| 7 | Wild Leopold | Stockerau, Nied.-Oest. | 1876, 10. April | Reif | Technik |

Der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1893/4 unterzogen sich 11 Schüler der VII. Classe. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 16. bis 22. Mai abgehalten. Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

*a)* **Aus der deutschen Sprache:** „Inwieferne hängt die geschichtliche Entwickelung unserer Monarchie mit den natürlichen Verhältnissen derselben zusammen?“

*b)* **Aus der französischen Sprache:**

1. Französisch-deutsch: Lettre adressée à Louis XIV. bis „l' étendue de son administration.“ Fenelon aus Manuel de Littérature française von Ch. Plötz.
2. Deutsch-französisch: „Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers Joseph“ angefangen von „Jede Etikette“ bis zum Schlusse aus R. Wilke's Materialien zum Übersetzen aus dem Deutschen in's Französische.

*c)* **Aus der englischen Sprache:** „Leonidas“ aus K. Wihlidal's Engl. Lesebuch S. 91.

*d)* **Aus der Mathematik:** 1) Man ermittle die Gleichung der Parabel $y^2 = P(x - m)$, welche die Geraden $L_1$) $x - 2y + 7 = 0$ u. $L_2$) $x - 4y + 16 = 0$ berührt. 2.) B ist 36 Jahre alt und will durch 14 Jahre jedesmal zu Beginn des Jahres einen gleichen Betrag zahlen, damit er von seinem 50. Jahre an lebenslänglich eine am Ende des Jahres zahlbare Rente von 800 fl. bekomme; wie groß ist die zu zahlende Prämie? 3.) In einem Dreiecke ist gegeben ein Winkel $B = 56^\circ\ 48'\ 16''$, eine anliegende Seite $a = 6954$ m und die Summe der beiden anderen Seiten $b + c = s = 9468$ m; es sollen die übrigen Winkel gefunden werden. (Wie lässt sich das Dreieck aus den gegebenen Stücken construieren?) 4.) Es

soll eine Kugel durch eine Ebene so geschnitten werden, dass das Segment zu dem zugehörigen Sector sich verhält wie 5 : 8: wie groß ist die Höhe des Segmentes?

*e*) **Aus der darstellenden Geometrie:** 1.) Es ist eine Ebene gegeben, welche mit der 1. Projectionsebene den Winkel von 60° und mit der 2. Projectionsebene den Winkel von 45° einschließt. Man soll durch eine zur X - Axe parallele Gerade eine Ebene so legen, dass sie mit der gegebenen Ebene den Winkel von 75° einschließt. 2.) Ein aus einer runden Platte und darunter liegender Hohlkehle bestehendes Kranzgesimse ruhen auf einem cylindrischen Schafte. Man bestimme die auf diesem Objecte sich ergebenden Selbst- und Schlagschatten und die Schlagschatten auf die beiden Projections-Ebenen. 3.) Eine regelmäßige achtseitige Pyramide sei in perspectivischer Projection darzustellen und dieselbe durch eine gegen Grund- und Bild-Ebene geneigte Ebene zu schneiden.

Die mündliche Prüfung wird unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspectors Dr. Ferdinand Maurer am 16. und 17. Juli abgehalten werden.

---

## III. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1894/95 in Verwendung kommen.

**Religion:** I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Drechsl, katholische Glaubenslehre. — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

**Deutsche Sprache:** I. Cl. Kummer, deutsche Schulgrammatik. — II. — IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. I — IV. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen. I. bis IV. Bd.

V. — VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, V., VI. und VII. Bd.

**Französische Sprache:** I., II., III. und IV. Cl. Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache, I., II., III. und IV. Theil. — III., IV. Cl. Fetter J., La troisième et la quadrième année de gramm. franç. — V.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Th., dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, Oberstufe. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

**Englische Sprache:** V., VI. u. VII. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch. der englischen Sprache I. resp. II. Th. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

**Geographie:** I.—IV. Cl. Steinhauser A., Lehrbuch der Geographie I. u. II. Th.— V.—VII. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung II. Cursus. — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hannak, öst. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

**Geschichte:** II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, 3 Theile: Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V. bis VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgemeinen Geschichte I., II. und III. Th.

**Mathematik:** I.—III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Übungsbuch der Arithmetik. I., II., III. Heft.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung.

V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.

**Geometrie und geom. Zeichnen:** I. Cl. Močnik, geom. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R.-Sch. — II.—IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

**Darstellende Geometrie:** V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

**Naturgeschichte:** I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. — VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

**Physik:** III. und IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Classen der Realschulen.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen.)

**Chemie:** IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen.

V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Oberrealschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie:** IV.—VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie. — Engelhard K., Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen.

---

## IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

* Schularbeiten.

### V. Classe.

1. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.
*2. Die Kraniche des Ibykus.
3. Über den Nutzen der Wälder.
*4. Was lässt uns in Geibel's „Tod des Tiberius" den Anbruch einer neuen Zeit ahnen?
5. Einfluss der Eisenbahnen auf den Verkehr.
*6. Hektor und Andromache (Ilias VI.)
7. Kriemhildens Charakter im Nibelungenliede.
8. Leiden und Freuden des Landmannes.
*9. Der Kaufmann als Beförderer der Cultur.
10. Steter Tropfen höhlt den Stein.

*11. Die Macht des Gesanges.
12. Welche Bedeutung hatten die punischen Kriege für Rom?
*13. Auslegung der Allegorie „Pegasus im Joche".
14a) Der erfinderische Geist des Menschen im Kampf mit der Natur.
b) Einfluss Europas auf die Cultur Amerikas.

## VI. Classe.

1. Bedeutung der Ausgrabung Pompejis für die Kenntnis der römischen Culturverhältnisse.
*2. Wert der Kenntnis fremder Sprachen.
3. Die Bedeutung der Klöster im Mittelalter.
*4. Die Verkehrsmittel unserer Zeit im Vergleiche mit denen von ehemals.
5. Warum steigt die Bevölkerungszahl der Großstädte in höherem Maße wie die anderer?
6. Warum gilt das Weihnachtsfest allgemein als ein trauliches Familienfest?
*7. Wie löste Hüon die ihm von Karl d. Gr. gestellten Aufgaben?
8. Einfluss der Kreuzzüge auf die deutschen Städte.
*9. Gegensätze im Charakter der Nord- und Südländer.
10. Über den wohlthätigen Einfluss des Umganges der Menschen mit der Natur.
*11. Die Schwermuth und die Genesung des Orestes. Nach Goethes „Iphigenie auf Tauris".
12. Die Freuden und Leiden der deutschen Bürger im Mittelalter.
*13. Das Gerichtsverfahren gegen Maria Stuart nach Schillers gleichnamigem Drama.
14. Wert und Gefahren des Reichthumes.

## VII. Classe.

1. Gang der Handlung in Lessings „Minna von Barnhelm".
*2. Inwieferne nützt das Reisen?
3. Was du Gutes thust, schreibe in Sand;
Was du empfängst, in Marmorwand. — Goethe.
*4. Gegensätze im Charakter der Gebirgs- und Flachlandbewohner.
5. Welche Berechtigung hat der Satz: „Die gute alte Zeit".
6. Der Kampf zwischen Elisabeth und Maria Stuart in Schillers „Maria Stuart".
*7. Die Anschaulichkeit der Darstellung in Goethes „Hermann und Dorothea".
8. Italiens Anziehung auf die Völker Mittel-Europas.
*9. Die Landschaftsbilder in Schillers „Der Spaziergang".
10. Des Helden Name ist in Erz und Marmorstein so wohl nicht aufbewahrt als in des Dichters Liede.
11. In welchen Beziehungen kann man unser Jahrhundert das „eiserne Zeitalter nennen?"
*12 Schuld und Sühne in Schillers „Die Braut von Messina".
13. Liebe das Vaterland, doch verachte nicht die Fremde!

Maturitätsarbeit: Inwieferne hängt die geschichtliche Entwickelung unserer Monarchie mit den natürlichen Verhältnissen derselben zusammen?

# II. Handelsschule.

## I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 19. Juli 1882, Z. 4361 genehmigten Lehrplane ertheilt.

Da sich aber herausstellte, dass der praktische Curs, welcher zur Einübung der erworbenen theoretisch-fachlichen Kenntnisse dienen sollte, nur von der Minderzahl der Schüler besucht wurde, so musste ein Modus gefunden werden, diese Einübung im zweijährigen Curse zu bewerkstelligen. Es wurde daher der praktische Curs als solcher aufgelassen und es werden nach dem Vorbilde des vom h. Ministerium genehmigten Normallehrplanes im II. Semester der II. Classe die Schüler zu einem Mustercomptoir vereinigt, in welchem genau der Wirklichkeit entsprechend ein mehrmonatlicher Geschäftsplan für ein Engros-Geschäft in Verbindung mit einem Detail-Geschäfte ausgearbeitet wird. Demnach musste der Lehrplan eine kleine Änderung erleiden; vom Schuljahre 1894/5 wird folgender Lehrplan Geltung haben:

## Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Classe | II. Classe |
|---|---|---|
| | wöchentl. Stundenz. | |
| **Obligat.** | | |
| Kaufmännisches Rechnen | 5 | 5 |
| Handels- und Wechselkunde | 3 | 3 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 3 | 4 (II. Sem. 2 St. Mustercomptoir) |
| Buchhaltung | 3 | 3 |
| Warenkunde | 3 | 3 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 2 |
| | 26 | 26 |
| **Unobligat.** | | |
| Stenographie (relat. obligat) | 2 | 2 |
| Französische Sprache | 4 | 3 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Übungen im Warenlaboratorium | — | II. Sem. 4 |

## 1. Kaufmännisches Rechnen.

Lehrziel: Sicherheit in der Ausführung aller für den Kaufmann wichtigen Berechnungen des Warengeschäftes unter steter Berücksichtigung der wirklichen Geschäftspraxis.

### I. Classe (5 Stunden).

Die 4 Grundoperationen in ganzen und Decimalzahlen; Laterieren längerer Reihen, die Theilbarkeit der Zahlen. Rechnen mit gemeinen Brüchen, jedoch nur mit ein-, höchstens zweiziffrigen Zählern und Nennern. Bei allen diesen Rechnungsoperationen sind die wirklich praktischen Rechnungsvortheile anzuwenden; Rechnen mit ein- und mehrnamigen Zahlen; Resolvieren und Reducieren. Die wälsche Praktik. Das Wichtigste über geometrische Verhältnisse und Proportionen; die Regeldetri; die Schlussrechnung; der Kettensatz; Durchschnitts-, Mischungs-, Gesellschaftsrechnung; — Procentrechnungen von, auf und in 100: Anwendung auf praktische Fälle, wie: Berechnung von Gewinn, Verlust, Spesen, Provision, Gewichtsverlust etc. Erklärung des metrischen Maß- und Gewichtssystemes; Münz-, Maß- und Gewichtssysteme in Österreich-Ungarn, Deutschland, den romanischen Ländern, England, Russland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Berechnung von Münzen nach dem Wiener Coursblatte. Ganz einfache Warencalculationen in eigener und fremder Währung zumeist für inländische Warenbezüge. — Abfassung von Noten, Facturen und Rechnungen in jenen Formen, welche in der Praxis vorkommen. Übungen im Kopfrechnen bei jeder passenden Gelegenheit.

Von Stunde zu Stunde Übungen; alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

### II. Classe (5 Stunden).

Wiederholung der schwierigeren Partien aus dem Lehrstoffe des ersten Jahrganges, besonders der Procent- und Interessenrechnungen: Rechnen mit Zinsnummern; Zinseszinsrechnung; Terminrechnung; Discontrechnung. — Die im Handelsgewerbe üblichen Zahlungsmittel: Gold- und Silberwährung, Scheidemünze, Papiergeld, Cheks, Cassascheine, Zweck und Einrichtung der Postsparkasse; Wechsel; Wichtigstes über den Verkehr mit Wechseln, (Platzwechsel, Devisen, Wechseldiscont). — Conto-Corrente in der landesüblichen Methode. Warenrechnung. Berechnung der im Wiener Coursblatte der Warenbörse notierten Waren, insbesondere Kaffee, Zucker, Getreide, Mehl. Petroleum, Öle etc. Erklärung des Coursblattes der Wiener Effekten-Börse. — Compliciertere Warencalculationen für fremde, selbst überseeische Bezüge.

Von Stunde zu Stunde Übungen; alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

## 2. Handels- und Wechselkunde.

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Verhältnisse und Einrichtungen, welche beim Handel in Betracht kommen. Erlangung der für die praktischen Bedürfnisse des Kaufmannes unentbehrlichen Kenntnisse aus dem Wechsel-, Handels- und Gewerberechte, in Verbindung gebracht mit praktischen Geschäftsfällen.

### I. Classe.

Handelskunde (3 Stunden).

Der Handel im allgemeinen. Die Verschiedenartigkeit seines Betriebes; Handelsgegenstände; der Warenhandel. — Kauf und Verkauf; der Tauschhandel; das Geld im allgemeinen; Währung; Maße und Gewichte. — Handeltreibende (der Kaufmann); die Firma; Hilfspersonen des Handels; Handelsgesellschaften. — Hilfsgewerbe des Handels: (Commissionär, Spediteur, Agenten, der Frachtführer [Fuhrmann]). Hilfsmittel des Handels: (Eisenbahnen, Schiffahrt, Post, Telegraph, das Versicherungswesen, Messen, Lagerhäuser etc.). — Zölle; Monopol; Freihandel; Patent; Muster- und Markenschutz.

### II. Classe.

Handels- und Wechselkunde. (3 Stunden).

Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Handelsbevollmächtigte, über den Abschluss und die Erfüllung von Handelsgeschäften, über die Sicherstellungsmittel bei denselben mit besonderer Berücksichtigung des I. und IV. Buches des österreichischen Handelsgesetzbuches. — Begriff und Eintheilung des Wechsels; Wechselfähigkeit; die wesentlichen Erfordernisse eines Wechsels; Wechselstempel; das Giro; die Acceptation; die Zahlung; der Protest; Verpflichtung seitens des Ausstellers; Klagerecht des Wechselgläubigers. Vervielfältigung des Wechsels; abhanden gekommene Wechsel; ausländische Wechsel, speciell ungarische.

Der Geld-, Wechsel- und Effectenhandel in den Hauptumrissen, Credit und Creditpapiere (staatliche und private), Banken, Börsen (Effecten- und Warenbörsen), ihre Bedeutung und Organisation.

---

## 3. Kaufmännische Correspondenz und Comptoir-Arbeiten.

Lehrziel: Fertigkeit in der Ausführung der schriftlichen Comptoir-Arbeiten in Warengeschäften.

### I. Classe (3 Stunden).

*a)* Anfertigung einfacher Noten und Rechnungen im Warenhandel; Gewichtsnoten; Facturen; Ein- und Verkaufsrechnungen; Quittungen; Ausschreiben von Wechseln und Anweisungen. Schriftstücke im Frachtenverkehre: (Frachtbriefe, Ladescheine, Connossemente etc.) Schriftstücke im Postverkehre: (Adressen, Geldbriefe, Postanweisungen, Postaufträge, Postpackete etc.) Telegramme, Zeugnisse.

*b)* Allgemeine Einleitung über den kaufmännischen Briefstil, (Kürze, Bedeutung jedes Wortes.) Form der Briefe; Behandlung der ein- und ausgehenden Briefe im Allgemeinen. Specielle Behandlung folgender Briefgattungen: Circulare, Briefe mit Aufträgen über Kauf, Verkauf oder Bestellungen von Waren, Widerruf von Kaufaufträgen; Offerte, Begleit- und Avisbriefe; Schuldscheine.

Hausarbeiten nach Bedürfnis; alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

**II. Classe** (4 Stunden durch 5 Monate [I. Semester]).

Warenerklärungen' für die Zollbehandlung; Discontnoten; Ausarbeiten von Conto-Correnten nach der landesublichen Methode; Preiscourante; Empfehlungsschreiben; Erkundigungsschreiben; Mahnbriefe; Behandlung von Anständen (Reclamationsschreiben); Entschuldigungsschreiben; Briefe in Wechselangelegenheiten, (Tratten, Rimessenbriefe) und solche in Domicilaugelegenheiten; Creditbriefe; Vollmachten; Reverse; Einfache im Handelsverkehre vorkommende Verträge, — einfache Eingaben an Behörden, z. B. Anzeigen über Procuraertheilung, Veränderung in der Firma; Gesuch um Eintragung einer Firma in das Handelsregister etc. Die in der Schule gearbeiteten Schriftstücke sind zu Hause in Reinschrift wiederzugeben.

Hausarbeiten nach Bedürfnis: alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

---

## 4. Buchhaltung.

Lehrziel: Theoretische und praktische Bekanntschaft mit den verschiedenen Methoden, die Bücher von Warengeschäften in kaufmännischer Art zu führen.

**I. Classe** (3 Stunden).

Einfache Buchführung, auf Preis- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen bezogen.

*a)* Theorie: Zweck der Buchführung; die wichtigsten Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, welche sich auf die Führung kaufmännischer Bücher beziehen. — Erklärung der technischen Ausdrücke. Einrichtung der Prima-Nota des Cassabuches, des Hauptbuches, des Inventarbuches und der im Warendetailgeschäfte vorkommenden nothwendigen Hilfsbücher (Strazzen, Facturenbücher, Magazinsbücher.)

*b)* Praktische Durchführung mehrerer einfacher einmonatlicher Geschäftsgänge für verschiedene Detailgeschäfte, wobei überseeische Geschäfte ausgeschlossen sind.

**II. Classe** (I. Semester 3 Stunden, II. Semester Mustercomptoir).

Doppelte Buchführung in Bezug auf Preis- und Mengenverhältnisse der Waren.

*a)* Theorie: Wert und Charakter der doppelten Buchführung. — Einrichtung der Hilfsbücher.

*b)* Praktische Durchführung der bereits in der einfachen Buchführung durchgearbeiteten Geschäftspläne, um den Schülern den Unterschied zwischen den beiden Systemen der Buchhaltung ganz klar zu machen.

Im II. Semester der II. Classe vereinen sich die Buchhaltung und Correspondenz im

Mustercomptoir (7 Stunden).

Praktische Durchführung eines mehrmonatlichen Geschäftsplanes für ein Engros-Geschäft in Verbindung mit einem Detailgeschäfte.

Aus dem Bankgeschäfte soll das in einem solchen Engros-Geschäfte regel-

mäßig Vorkommende behandelt werden; dagegen soll das Speditions- und Commissionsgeschäft in dem fingierten Geschäftsplane Berücksichtigung finden; auch überseeische Geschäfte können hiebei, allerdings nur in geringerem Umfange, berührt werden, z. B. Exporte inländischer Producte. — Bücherabschluss. — Inventur.

Alle auf den Geschäftsgang der Buchführung bezüglichen Schriftstücke sind vollständig auszuarbeiten.

## 5. Warenkunde

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Waren des Welthandels nach ihren charakteristischen Eigenschaften, ihrer Gewinnung, ihrer Verwendung, ihren Verfälschungen und ihrer Verarbeitung zu Ganz- oder Halbfabrikaten. Die technologische Seite soll jedoch nur insoweit Berücksichtigung finden, als sie durch Demonstrationen ganz leichtfasslich behandelt werden kann.

Im Ganzen soll die Behandlung des Lehrstoffes mehr encyclopädisch als systematisch sein.

### I. Classe (3 Stunden).

Eintheilung der Waren in Gruppen nach den drei Naturreichen.

Waren aus dem Mineralreiche.

Kohle, Petroleum, Metalle und Hüttenprodukte; Salze, Thon und Glaswaren; Baumaterialien, Schleif- und Poliermittel, Mühlsteine; Schreib-, Zeichen- und Farbmaterialien; Mineralsäuren; Zündstoffe etc.

Daneben aus der Technologie die Erklärung der einfachen Maschinen und der Grundprincipien, welche bei der Function der Kraftmotoren in Betracht kommen, demonstriert an guten, leicht fasslichen Modellen und Zeichnungen.

### II. Classe (3 Stunden).

Waren aus dem Pflanzenreiche.

Die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel, Gewürze, Gährungsproducte, Gespinstpflanzen und die daraus gefertigten Gewebe, Hölzer und Rinden, Papier-, Farbstoffe, Fette, Harze, Gummate, Öle etc.

Waren aus dem Thierreiche.

Die thierische Haut und deren Theile (Leder, Haare und daraus gefertigte Gespinste), Horn, Schildpatt, Fischbein, Zähne, Nahrungsmittel (Fleisch, Milch, Fette, Käse, Fische, Conserven). — Künstliche und natürliche Düngmittel, Seide, Wachs, Honig, Farbwaren.

An passender Stelle ist das Wichtigste über Verfälschungen einzelner Waren und die Angabe einfacher Methoden, dieselben zu erkennen, sowie über die Gefährlichkeit mancher Waren oder die beste Art der Aufbewahrung in den Unterricht aufzunehmen. — Mit den bereits vorgeschritteneren Schülern sollten möglichst viele Excursionen in Fabriken oder größere Etablissements gemacht werden.

Um den praktischen Bedürfnissen möglichst zu entsprechen, muss der Unterricht aus Warenkunde in erster Linie auf den localen Handel der Gegend, in welcher die Schule liegt, Rücksicht nehmen.

## 6. Handelsgeographie.

Lehrziel: Auf Grund der allgemein geographischen Verhältnisse sich aufbauende Kenntnis der einzelnen Staaten als Productions- und Handelsgebiete und ihrer Stellung im Weltverkehre, unter steter Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

### I. Classe. (3 Stunden.)

Erklärung der zum Verständnisse der Landkarte nöthigsten Begriffe aus der mathematischen Geographie. Die Grundzüge der physischen Geographie mit Hervorhebung jener Partien, welche für die Production und den Verkehr von besonderer Wichtigkeit sind.

Allgemeine Übersicht der Erdtheile nach horizontaler und verticaler Gliederung, sowie nach ihrer politischen Eintheilung.

Eingehende Behandlung der österreichisch-ungarischen Monarchie; Oro- und Hydrographie, Klima, Bevölkerungsverhältnisse: landwirtschaftliche und Montanproduction, Industrie und Verkehr, insbesondere die wichtigsten Bahnnetze und Schiffahrtslinien.

Die Nachbarstaaten Österreich-Ungarns unter denselben Gesichtspunkten, jedoch nur mit Angabe jener Natur- und Industrieproducte, welche auf dem Weltmarkte von Bedeutung oder für die bezüglichen Länder charakteristisch sind. Bei Besprechung der Verkehrsverhältnisse der einzelnen Nachbarstaaten ist in erster Linie ihr Verkehr mit Österreich-Ungarn zu berücksichtigen.

### II. Classe. (3 Stunden.)

Die übrigen Staaten Europas mit ihren Colonien, soweit solche in Betracht kommen. Die selbständigen außereuropäischen Staaten. Der pädagogische Vorgang ist derselbe wie bei der Behandlung der Nachbarstaaten Österreich-Ungarns. Die wichtigsten intercontinentalen Verkehrsmittel und Verkehrsanstalten (Postdampferlinien, Kabel, der Weltpostverein). Selbstverständlich muss beim geographischen Unterrichte fortgesetzt die Karte benützt und auf fertiges Kartenlesen besonders Gewicht gelegt werden.

---

## 7. Deutsche Sprache.

Lehrziel: Klares Verständnis der Mittheilungen Anderer in der Muttersprache. — Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich richtig auszudrücken: Fertigkeit im ausdrucksvollen Lesen und in der Wiedergabe des Gelesenen: Bekanntschaft mit den wichtigsten literarischen Erscheinungen des Volkes, in dessen Sprache der Unterricht ertheilt wird.

### I. Classe. (4 Stunden.)

Wiederholung der Formenlehre. Die Analyse der Satzglieder des einfachen Satzes. Interpunctionslehre und Rechtschreibung; die gebräuchlichsten Fremdwörter im Geschäftsverkehre. Der zusammengesetzte und zusammengezogene Satz; Satzanalyse. Lectüre prosaischer und poëtischer Lesestücke: correctes Lesen und Nacherzählen des Gelesenen. Memorieren passender Lesestücke.

Bis Weihnachten wöchentlich 1 Dictat. Von Weihnachten an alle 14 Tage 1 Dictat, alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit.

### II. Classe (3 Stunden.)

Wiederholung der Formen- und Satzlehre; Wiedergabe des Lehrstoffes mit eigenen Worten; Gliederung der Hauptgedanken; Disposition mustergiltiger Prosastücke. Fortgesetzte orthographische Übungen. Kurze Angabe der wichtigsten literarischen Leistungen in der betreffenden Unterrichtssprache mit übersichtlicher Angabe der einschlägigen biographischen Daten. Freie Wiedergabe gelesener Prosastücke und Übungen im freien Vortrage. Die schriftlichen Übungen schreiten von der einfachsten Reproduction bis zum leichten selbstentworfenen Aufsatze über praktische Themata vor.

Alle 4 Wochen eine Hausarbeit und eine Schularbeit.

---

## 8. Schönschreiben.

Lehrziel: Heranbildung einer gefälligen und geläufigen Handschrift.

### I. Classe. (2 Stunden.)

Gründliche Übung in Current- und Lateinschrift in verschiedenen Größen (Hausaufgaben.)

### II. Classe. (2 Stunden.)

Rondschrift. Das kaufmännische Schreiben mit Rücksicht auf die Methode im Schnellschreiben. Kaufmännische Signaturen (Hausaufgaben.)

---

## 9. Stenographie.

Lehrziel: Fähigkeit, 80 bis 100 Worte in der Minute schreiben zu können und sicheres Lesen jedes selbstgeschriebenen Stenogrammes. (System Gabelsberger.)

### I. Classe. (2 Stunden.)

Wortbildung und Wortkürzung.

### II. Classe. (2 Stunden.)

Satzkürzung und Schnellschriftübungen.

---

## 10. Französische Sprache.

Lehrziel: Verständnis leichterer Lesestücke beschreibenden und erzählenden Inhaltes. — Gewandtheit im Abfassen gewöhnlicher kaufmännischer Briefe für das Warengeschäft; Fähigkeit, ein leichteres Gespräch zu führen.

---

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichtes und, damit die Schüler gleichzeitig so viel als möglich die Praxis und die directen Bezugsquellen der verschiedenen Handelsartikel kennen lernen, besuchten dieselben unter Führung des Prof. Dr. Nebeski die größeren Fabriken in Krems und Umgebung.

So wurden besucht: die Maschinenfabrik der Herren Nuß u. Vogl, die Mühlstein- und Rebscheerenfabrik des Herrn Ludwig Oser, die Maschinenfabrik des Herrn Josef Oser, die k. k Cigarrenfabrik, die Lederfabrik der Herren Adolf und Norbert Schmitt in Rehberg, die Teppichfabrik des Herrn Walter Smith in Stein, die Gasanstalt (Director: Herr August Lodtmann), die Leimfabrik des Herrn Anton Michl in Rehberg, die Kunstmühle des Herrn F. Wilhelm.

Die Direktion sieht sich bei diesem Berichte veranlasst, den Herren Industriellen und ihren Beamten für das liebenswürdige Entgegenkommen bei diesen Besuchen, für die freundliche Führung durch die Arbeitsräume und die belehrenden Erklärungen, wodurch die Besuche den Schülern wahrhaft nutzbringend wurden, den wärmsten Dank auszusprechen.

## II. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1894/5 in Verwendung kommen.

**Kaufmännisches Rechnen:** Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Rechnens.

**Handels- und Wechselkunde:** Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde.

**Correspondenz und Comptoirarbeiten:** Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz für 2classige Handelsschulen.

**Buchhaltung:** Ziegler, Lehr- und Übungsbuch der Buchhaltung für 2classige Handelsschulen.

**Handelsgeographie:** Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für 2classige Handelsschulen.

**Schulatlanten:** Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten.

**Warenkunde:** Langer, Grundriss der allgem. Warenkunde.

**Deutsche Sprache:** Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen. — Haymerle, deutsches Lesebuch für commercielle Lehranstalten.

**Französische Sprache:** Ploetz, Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache.

**Stenographie:** Albrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie I. Cursus. — Engelhardt, Lesebuch für angehende Gabelsberger'sche Stenographen.

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche** und **kaufmännische Fortbildungsschule.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1893/4 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungen, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 4765, bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungsschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse, deren jeder in zwei Abtheilungen getheilt ist. Da nämlich einerseits die Zahl der Schüler ganz bedeutend zugenommen hatte, andererseits nicht alle Gewerbe in den Abendstunden ihre Lehrlinge entbehren konnten, so wurde in der Bezirksschulrathssitzung am 28. November 1892 für die Bäcker- und Fleischerlehrlinge im Vorbereitungs- und gewerblichen Curse je eine zweite Abtheilung mit Nachmittagsstunden beschlossen und sofort eingerichtet; diese zweiten Abtheilungen wurden vom Sonntagsunterrichte enthunden. Dadurch ward den Wünschen der Gewerbetreibenden soweit als möglich Rechnung getragen, aber auch den Intentionen des h. Landesschulrathes entsprochen und der Übelstand, dass die Lehrlinge je nach Belieben an Wochen- oder Sonntagen am Unterrichte theilnehmen, beseitigt. Bloß am sonntägigen Unterrichte theilzunehmen ward nur jenen Lehrlingen gestattet, welche das Lehrziel des gewerblichen Fortbildungscurses beim Abendunterrichte bereits erreicht hatten oder jenen, welche nicht in Krems, Stein oder Mautern im Dienste standen und somit überhaupt zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule nicht verpflichtet waren; außerdem auch den Gehilfen, die speciell ansuchten, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Da in Krems, Stein und Mautern die Anzahl der Kaufmannslehrlinge, die zum Besuche der kaufmännischen Fortbildungsschule verpflichtet sind, eine verhältnismäßig geringe ist, so hat der Bezirksschulrath bei Berathung des Voranschlages pro 1893/4 beschlossen, bis auf weiteres nur jedes zweite Jahr den ersten Jahrgang zu eröffnen. Da im Schuljahre 1893/4 der erste Jahrgang bestanden hat, so werden im kommenden Schuljahre die Schüler dieses Jahrganges fortgeführt werden und es wird im kommenden Schuljahre nur der 2. Jahrgang bestehen.

# Stunden- u. Lehrfächervertheilung.

| Unterrichtszeit u. dauer | Lehrgegenstände | Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs, 1. Abtheilg. | Vorbereitungs-Curs, 2. Abtheilg. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 1. Jahr, 1. Abth. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 1. Jahr, 2. Abth. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 2. Jahr | Lehrkräfte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März | Lesen, Sprachübungen, Schreiben | 2<br>— | —<br>2 | —<br>— | —<br>— | —<br>— | M. Schreiber<br>E. Wachtl |
| | Rechnen | 2<br>— | —<br>2 | —<br>— | —<br>— | —<br>— | M. Schreiber<br>E. Wachtl |
| | Deutsche Aufsätze und Geographie | —<br>— | —<br>— | 2<br>— | —<br>2 | —<br>— | Dr. K. Ullrich<br>Dr. Joh. Schwab |
| | Rechnen und gewerbliche Buchführung | —<br>— | —<br>— | 2<br>— | —<br>2 | —<br>— | Dr. H. Dworzak<br>Jul. Beneš |
| | Geometrie | — | — | 1 | — | — | Dr. H. Dworzak |
| An Sonntagen das ganze Schuljahr | Vorbereitend. Zeichnen | 2 | — | — | — | — | Th. Wolf |
| | Geometrisches Zeichnen | — | — | 3 | — | — | Jos. Frauwallner |
| | Physik | — | — | — | — | 1 | Dr. A. Ehrenberger |
| | Technisches Zeichnen | — | — | — | — | 8 | J. Walter |
| | Freihandzeichnen | — | — | — | — | 3 | A. Micholitsch |

## B. Schülerstand im Jahre 1893/4.

| | Vorbereitungs-Curs | | Gewerblicher Fortbildungs-Curs | | | | | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | 1. Jahr | | 2. Jahr | | | |
| | 1. Abth. | 2. Abth. | 1. Abth. | 2. Abth. | Physik | Techn. Z. | Freih. Z. | |
| Eingeschrieben wurden | 61 | 30 | 70 | 27 | 33 | 33 | 21 | 242 |
| Am Schlusse des Curses waren | 57 | 29 | 64 | 23 | 25 | 25 | 13 | 211 |
| Fleißig besuchten | 38 | 16 | 43 | 16 | 17 | 19 | 12 | 144 |
| Das Lehrziel haben erreicht | 34 | 20 | 40 | 14 | 16 | 19 | 13 | 140 |
| Unclassificiert blieben | 12 | 5 | 10 | 2 | 8 | 3 | 1 | 33 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken Techn. u Freihand-Zeichnen beziehen sich auf jene Schüler, die am Zeichenunterrichte allein theilnahmen; die Zahlen in der Rubrik Physik sind in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. Im Ganzen waren im technischen Zeichnen 50, im Freihandzeichnen 88 Schüler eingeschrieben.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr keine bedeutende Änderung erfahren; es wurden in allen Abtheilungen zusammen 242 Schüler aufgenommen, gegen 254 im Vorjahre. Von diesen 242 Schülern traten 31 während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, oder den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) überschritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein und Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu 3 und 4 Stunden, wie: Loiben, Dürnstein, Wösendorf, Spitz, Rossatz, Höbenbach, Thallern, Rohrendorf, Straß, Kirchberg am Wagram, Langenlois, Schiltern, Lengenfeld und Imbach, woraus der Schluss gezogen werden kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. Der Schulbesuch war im Allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung im Abendcurse entsprechend, im Sonntagsunterrichte befriedigend.

### C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln wurden aus dem Gewerbeschulfonde 150 fl. und aus der Staatscasse 13 fl. 60 kr. als Interessen der Müller- und Maurerstiftung behoben; diese Beträge wurden zweckensprechend verwendet.

---

## II. Kaufmännische Fortbildungsschule.

### I. Lehrplan.

#### Untere Abtheilung.

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungsarten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerksamkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werden gezeigt; die Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staaten Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorgenommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von den Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung, einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen. Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird die eingehendste Berücksichtigung gewidmet. (2 Stunden.)

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmännischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung. (2 Stunden.)

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren. (1 Stunde.)

Obere Abtheilung.

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der 1. Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations und Münz-Rechnung nach dem Wiener Cursblatte; Warencalculationen. (2 Stunden.)

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der 1. Abtheilung. Theorie der einfachen und doppelten Buchhaltung. Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen. (2 Stunden.)

Warenkunde: wie in der unteren Abtheilung. (1 Stunde.)

## Stunden- und Lehrfächervertheilung.

| Unterrichtszeit | Lehrgegenstände | Wöchentl. Stunden unt. Abth. | Lehrkräfte | Unterrichtszeit |
|---|---|---|---|---|
| An Wochenabenden | Kaufmännisches Rechnen | 2 | F. Holub | 21. September bis 21. März |
| | Buchhaltung, Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | K. Kunisch | |
| | Warenkunde | 1 | Dr. O. Nebeski | |

## 2. Schülerstand im Jahre 1893/94.

| Untere Abtheilung | |
|---|---|
| Aufgenommen | 24 |
| Durchschnittlich waren anwesend | 21 |
| Das Lehrziel erreichten | 17 |

## Schülerstand und Unterrichtserfolge.

| Schülerbewegung. | Classe der Realschule I. a | I. b | II. a | II. b | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | Handelsschule I. | II. | Prk. Curs | Summe | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ende des II. Semesters 892/3 waren . . . . . . | 33 | 36 | 53 | | 25 | 24 | 10 | 14 | 8 | 203 | 20 | 18 | — | 38 | 241 |
| Anfang des I. Semesters 893/4 waren . . . . . . | 40 | 38 | 30 | 30 | 46 | 21 | 17 | 7 | 12 | 241 | 38 | 13 | 6 | 57 | 298 |
| ten ein im I. Semester . | — | 1 | — | — | — | – | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 2 |
| ten aus im I. Semester . | – | – | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 2 | — | 1 | 3 | 4 |
| bhen bis Ende I. Sem. . | 40 | 39 | 30 | 29 | 46 | 21 | 17 | 7 | 12 | 241 | 37 | 13 | 5 | 55 | 296 |
| ten ein im II. Sem. . . | 1 | 2 | — | — | 3 | 1 | — | — | 1 | 8 | — | — | — | | 8 |
| ten aus im II. Sem. . | 2 | 2 | 4 | 2 | 1 | 1 | 1 | – | — | 13 | 5 | 3 | 5 | 13 | 26 |
| iben bis Ende II. Sem. . | 39 | 39 | 26 | 27 | 48 | 21 | 16 | 7 | 13 | 236 | 32 | 10 | – | 42 | 278 |
| unter: öffentl. Schüler | 39 | 39 | 26 | 27 | 48 | 20 | 16 | 7 | 12 | 234 | 32 | 10 | — | 42 | 276 |
| Privatisten . . | — | — | – | – | — | 1 | | — | — | 1 | — | — | — | – | 1 |
| Außerord. . . . | — | — | — | – | — | — | – | — | 1 | 1 | — | – | – | – | 1 |
| **2. Classification.** Ende I. Sem. | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vorzugsclasse . . . | 3 | — | 1 | 3 | 4 | 3 | 1 | 1 | 1 | 17 | 1 | 1 | – | 2 | 19 |
| I. Classe . . . . . | 31 | 28 | 18 | 18 | 28 | 10 | 12 | 8 | 9 | 157 | 24 | 9 | – | 33 | 190 |
| II. Classe . . . . . | 4 | 6 | 10 | 8 | 11 | 7 | 3 | 2 | 1 | 52 | 7 | 2 | — | 9 | 61 |
| III. Classe . . . . . | 2 | 4 | 1 | — | 2 | 1 | 1 | 1 | — | 12 | 4 | 1 | — | 5 | 17 |
| Ungeprüft . . . . | — | 1 | — | — | 1 | – | — | — | 1 | 3 | 1 | — | 1 | 2 | 5 |
| Absolvierten: mit sehr gutem Erfolge . . | — | — | — | — | — | — | — | – | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 |
| mit gutem Erfolge | | | | | | | | | | | | | | | |
| mit genügendem Erfolge . . | — | — | — | -- | – | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | 1 |
| **3. Classification.** Ende II. Sem | | | | | | | | | | | | | | | |
| Vorzugsclasse . . . . | 5 | 1 | 1 | 4 | 5 | 3 | 1 | 2 | 2 | 24 | — | 1 | — | 1 | 25 |
| I. Classe . . . . . | 30 | 27 | 17 | 20 | 38 | 10 | 10 | 2 | 7 | 161 | 22 | 8 | — | 30 | 191 |
| Zur Wiederholungsprüfung . . . . | 2 | 6 | 1 | 1 | 4 | 3 | 3 | 2 | 2 | 24 | 4 | 1 | — | 5 | 29 |
| II. Classe . . . . . | 2 | 4 | 6 | 1 | 1 | 4 | 1 | 1 | — | 20 | 3 | — | — | 3 | 23 |
| III. Classe . . . . . | — | 1 | 1 | — | – | — | – | — | — | 2 | 3 | – | – | 3 | 5 |
| Ungeprüft . . . . | — | – | — | 1 | — | 1 | 1 | — | 2 | 5 | -- | – | – | – | 5 |
| Summe . | 39 | 39 | 26 | 27 | 48 | 21 | 16 | 7 | 13 | 236 | 32 | 10 | – | 42 | 278 |
| **Geburtsort** (Vaterl.) | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wien . . . . . . . . . | 3 | 4 | 2 | 1 | 7 | 4 | 4 | 3 | 4 | 32 | 3 | 1 | 1 | 5 | 37 |
| Krems und Stein . . . | 12 | 16 | 10 | 10 | 21 | 4 | 4 | 1 | — | 78 | 7 | 2 | — | 9 | 87 |
| anderen Orten in N.-Oe. | 21 | 16 | 12 | 13 | 17 | 5 | 3 | 2 | 3 | 92 | 20 | 5 | 3 | 28 | 120 |
| Oberösterreich . . . . | — | – | — | 1 | 1 | 1 | — | — | 1 | 4 | — | — | — | — | 4 |
| Salzburg . . . . . . . | 1 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | 3 | — | — | — | — | 3 |
| Steiermark . . . . . . | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 2 |
| Krain . . . . . . . . | — | — | - | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Böhmen . . . . . . . | | — | — | — | — | 2 | — | — | 4 | 6 | — | 1 | — | 1 | 7 |
| Mähren . . . . . . . | 1 | — | 1 | — | 2 | 1 | 1 | — | 1 | 7 | 1 | 1 | 1 | 3 | 10 |
| Schlesien . . . . . . . | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | – | 1 |
| Ungarn . . . . . . . | 1 | – | 1 | 1 | — | — | — | 1 | — | 4 | — | — | — | – | 4 |
| Deutschland . . . . . | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Bulgarien . . . . . . | — | — | — | — | — | — | 2 | – | — | 2 | — | — | — | — | 2 |
| Rumänien . . . . . . | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Russland . . . . . . . | — | — | — | — | — | — | 1 | – | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Türkei . . . . . . . . | — | — | — | | — | 2 | — | — | — | 2 | - | — | — | — | 2 |
| Summe . | 39 | 39 | 26 | 27 | 48 | 21 | 16 | 7 | 13 | 236 | 32 | 10 | 5 | 47 | 283 |

| | Classe der | | | | | | | | | | | | | | Zusammen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | | | Handelsschule | | | | |
| | I. a | I. b | II. a | II. b | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Prk. Curs | Summe | |
| **5. Muttersprache.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch | 38 | 37 | 26 | 26 | 48 | 20 | 14 | 7 | 13 | 229 | 31 | 10 | 5 | 46 | 275 |
| Französisch | — | — | — | — | — | | | — | | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Czechisch | — | 1 | — | — | — | — | | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Ungarisch | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | - | 3 | 1 | - | — | 1 | 4 |
| Polnisch | — | — | — | — | — | — | 1 | | — | 1 | | — | - | - | 1 |
| Bulgarisch | — | - | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | | — | | — | 1 |
| **6. Religionsbekenntnis.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Katholisch | 35 | 39 | 24 | 26 | 43 | 20 | 13 | 5 | 13 | 218 | 31 | 8 | 4 | 43 | 261 |
| Evangelisch | 3 | -- | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 9 | 1 | — | | 1 | 10 |
| Mosaisch | 1 | - | — | 1 | 4 | — | 1 | 1 | — | 8 | — | 2 | 1 | 3 | 11 |
| Griechisch nichtunirt | — | — | — | — | — | - | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| **7. Wohnung der Schüler** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bei den Eltern wohnten | 33 | 31 | 14 | 15 | 24 | 10 | 8 | 2 | 2 | 139 | 10 | 3 | 1 | 14 | 153 |
| In Kosthäusern wohnten | 6 | 8 | 12 | 12 | 24 | 11 | 8 | 5 | 11 | 97 | 22 | 7 | 4 | 33 | 130 |
| **8. Befreiung vom Schulgelde** | | | | | | | | | | | | | | | |
| genossen | 25 | 26 | 17 | 17 | 18 | 8 | 7 | 1 | 5 | 124 | 12 | 3 | 1 | 16 | 140 |
| **9. Frequenz der freien Gegenstände.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Semester: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 20 | 26 | 6 | 3 | 8 | — | — | — | — | 63 | — | — | — | — | 63 |
| Stenographie | — | — | — | — | — | 19 | 9 | 2 | 1 | 31 | 24 | 11 | — | 35 | 66 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 12 | 2 | — | 14 | 14 |
| Zeichnen | — | — | — | — | — | — | - | — | — | - | 12 | — | — | 12 | 12 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | | — | - | 20 | 7 | — | 27 | 27 |
| II. Semester: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 15 | 22 | 5 | 4 | 2 | — | — | — | — | 48 | — | — | — | — | 48 |
| Stenographie | — | — | - | — | — | 16 | 7 | 2 | 1 | 26 | 22 | 7 | — | 29 | 55 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 2 | — | 8 | 8 |
| Zeichnen | — | — | - | - | — | — | — | | — | — | 11 | - | — | 11 | 11 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 13 | 4 | — | 17 | 17 |
| **10. Alter der Schüler.** (15. Juli.) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11 Jahre | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | 6 | — | — | — | — | 6 |
| 12 „ | 13 | 6 | 4 | 3 | 1 | — | — | — | — | 27 | — | — | — | — | 27 |
| 13 „ | 14 | 18 | 6 | 5 | 7 | 2 | — | — | — | 52 | 2 | — | — | 2 | 54 |
| 14 „ | 8 | 10 | 8 | 13 | 16 | 5 | — | — | — | 60 | 9 | — | — | 9 | 69 |
| 15 „ | 1 | 2 | 6 | 4 | 20 | 5 | 1 | — | — | 39 | 10 | 2 | — | 12 | 51 |
| 16 „ | — | — | 2 | 2 | 2 | 5 | 2 | 2 | — | 15 | 5 | 2 | — | 7 | 22 |
| 17 „ | — | — | — | — | 2 | 4 | 8 | 1 | 1 | 16 | 5 | 2 | 3 | 10 | 26 |
| 18 „ | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 11 | 1 | 4 | 2 | 7 | 18 |
| 19 „ | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 3 | 4 | — | — | — | — | 4 |
| 20 „ | — | — | — | — | - | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | 3 |
| 21 „ | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | 2 |
| 22 „ | — | — | — | — | — | — | — | | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Summe der Schüler | 39 | 39 | 26 | 27 | 48 | 21 | 16 | 7 | 13 | 236 | 32 | 10 | 5 | 47 | 283 |

NB. Die Angaben für den praktischen Curs beziehen sich auf das I. Semester, die übrigen auf den Schülerstand des II. Semesters.

# Verzeichnis sämmtlicher Schüler.

Vorzugsschüler sind mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

## A. Realschule.

### I. a Classe.

acher Johann
ler Stephan
rl Leopold
ch Josef
wirth Alois
vier Hugo
ndl Johann
zli Arnold
istian Camillo
apina Franz
n Franz
r Leopold
hofer Franz
renberger Rudolf

*Eimer Karl
Fidelsberger Karl
Gattermann Adolf
Gause Bruno
*Gerstl Ludwig
Haas Josef
Hametner Anton
Hammerl Karl
Heumann Josef
Hietzgern Victor
Höchtl Hermann
Hofbauer Gustav
Hofbauer Hermann
Hrdina Alois

Huber Karl
*Hütter Günther
Hutter Rudolf
Jacak Rudolf
Kaltenhuber Jos. (ausg.)
Kammerhuber Karl
Karl Johann
Karl Rudolf
Karpfen Friedrich
Klemm Bruno
Kohut Ignaz (ausg.)
Wagner Rudolf
Fuchs Franz.

### I. b Classe.

mer Josef (ausg.)
tochwil Ludwig
hner Alois
Heinrich
deck Georg
z Josef
enz Friedrich
enz Otto
cho Eduard
litzki Georg
chl Norbert
gel Maximil.
l Ludwig
her Josef (ausg.)

*Patek Rudolf
Pecher Adolf
Pfaffenberger Heinrich
Pfeiler Franz
Pillwein Ernst
Pittl Karl
Resch Clemens
Schandl Richard
Scheibenpflug Josef
Scheibenpflug Karl
Schlichtinger Karl
Springer Friedrich
Starkl Gottfried
Starkl Robert

Steinschorn Heinrich
Trautmann Wilfried
Wagner Alois
Waldbauer Rudolf
Wanko Richard
Weinzettl Anton
Willner Johann
Wimmer Josef
Wintersperger Joh.
Wögerer Franz
Dybeck Kurt
Seif Ludwig
Zitterbart Leo.

### II. a Classe.

Anton
umgartner Adolf
fer Anton
istian Rudolf
istian Victor
mal Friedrich
browsky Wilhelm
cher Adolf (ausg.)
stner Josef
und Johann

Gerhold Franz (ausg.)
*Glaninger Anton
Glaser Ludwig
Grieb Josef
Hick Franz
Hille Adolf
Hofer Karl
Hradetzky Georg (ausg.)
Hütter Erich
Karpfen Ferd. (ausg.)

Kern Johann
Knorr Alois
Kofler Josef
Krestan Ernst
Machalitzky Paul
Michetschläger Heinr.
Pfletschinger Josef
Roth Gustav
Schiefer Johann
Theuner Josef.

## II. b Classe.

Billy Josef
Boyneburg Kurt, Freiherr v.
Kleinmayer Heinrich
Mäder Johann
Makats Karl
Neumeyer Leopold
Pfaffenberger Johann
Pfrogner Josef (ausg.)
*Pölzl Edmund
*Preiß Josef
Rauch Karl
Schellenberger Josef
Schwarz Richard
Seif Franz
Sickinger Karl
Siller Rudolf
Sohnle Georg
Sommerer Franz
Steiner Ernst
Stöckl Franz
*Strobl Anton
Trefny Anton
Tüchler Alois
Walter Richard
Wanko Johann
Weber Ignaz
Weigl Augustin
Weixelberger Leopol
(ausg.)
*Wesely Wilhelm
Woloschin Ant. (au:

## III. Classe.

Aigner Johann
v. Aken Georg
Amon Arthur
Baroni Eugen (ausg.)
*Berger Friedrich
*Braun Josef
Bruhn Hugo
Christ Johann
Christian Leopold
Gogl Wilhelm
Gsell Johann
Herczka Fritz
Holetz Gottfried
Holzheu Franz
*Kaiser Johann
Karpfen Karl
Klein Karl
Klempt Josef
Kofler Johann
Kolař Karl
Läufer Moriz
Lang Norbert
Lechner Rudolf
Lederer Fritz
Marksteiner Johann
Miserowsky Cajetan
Mondl Leopold
Obdrezsal Robert
Obenbigler Johann
Oser Oskar
v. Prandstetter Franz
*Pregartbauer Franz
Racher Karl
Redl Hermann
Reseck August
Schardmihlner Josef
Schiefer Alois
Schuster Georg
Sommerer Ferdinan
*Stingl Hermann
Strobl Franz
Waldhauser Franz
Walter Theodor
Weiß Adolf
Wilhelm Gustav
Zeilinger Max
Rain Johann
Richter Friedrich
Zillinger Josef.

## IV. Classe.

Biegler Alois
Eberhard Josef
Gattermann Eduard
Haas Karl (Priv.)
Hohenberger Heinrich
Horak Erich (ausg.)
Huber Eduard
Kuhn Emil
Litschauer Wilhelm
Macho Sylvester
Plattner Johann
Pospiech Max
Postler Johann
*Pressler Johann
Rauch Rudolf
v. Rechtenberg-Aml
Bruno
Röll Alois
Schickl Alphons
Weißmann Alois
*Wilhelm Ferdinand
*v. Wittich Alfred
Woyer Michael.

## V. Classe.

Bakalař Franz
Chwalla Karl
*Fuchs Friedrich
Grimm Franz
Hartl Fritz
Jellinek Fritz
Kirschnek Karl
Köffinger Alois (ausg.)
Kranner Rudolf
Moser Florian
Nagler Georg
Österreicher Johann
Panitza Athanas
Schimbs Karl
Tautz Anton
Trobl Franz
Ebner Ludwig.

### VI. Classe.

Bachmann Edmd.
Demel Josef
*Doctor Guido
Köstler Franz
Marker Ernst
*Oser Norbert
Selzer Geza.

### VII. Classe.

Amon Johann
*Bitterlich Ernst
Braun Friedrich
Doppelreiter Daniel
v. Hohenblum-Simič Jos. Reichsritter v.
*Kittinger Anton
Kosak Karl (auß.)
Krebs Franz
Schmidinger Josef
Szegfü Franz
Wolfschläger Rom.
Gerl Franz
Friedl Franz.

## B. Handelsschule.

### Untere Abtheilung.

Aigner Karl (gestorb.)
Baumgartner Josef
Domberger Josef
Fabris Johann
Fichtl Hubert
Freunthaler Karl (ausg.)
Görgey Ferdin.
Heftrich Wilhelm
Horak Rudolf
Hutter Anton
Jäger Friedrich
Kamel Ernst
Kollnegg Franz
Krenner Anton
Mareczek Oskar
Marischka Rudolf (ausg.)
Mayerhofer Arnold
Michl Ferdinand
Moshammer Franz
Polt Karl
Recht Otto
Richter Ludwig
Roth Josef
Ruedl Richard
Ružička Gustav
Schreiber Leo
Schreyma Franz (ausg.)
Seefeld Heinrich (ausg.)
Seif Anton
Siegert Leopold
Sowa Josef
Stöger Alois
Tersch Anton
Vollrath Aquilin
Waldbauer Karl (ausg.)
Wagner Leopold
Weikmann Josef
Wimmer Thomas
Strohmayer Rud. (ausg.)

### Obere Abtheilung.

Baumgartner Ad. (ausg.)
Burdak Karl
Fabris Josef
*Faesch Rudolf
Gschmeidler Karl
Hager Josef
Hofbauer Ferd. (ausg.)
Karpfen Gustav
Kurz Roman
Lord Siegmund
Mallich Leop. (ausg.)
Michetschläger Friedr.
Vital Franz.

### Praktischer Curs.

v. Aken Franz (ausg.)
Benedikt Franz
*Biewald Johann
*Gerstl Johann
*Odwařka Ernst
Spitzer Fritz

# Bekanntmachung

## bezüglich des Schuljahres 1894/5.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1894 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen der Schüler finden am 14., 15. und 16. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) eine Schulnachricht in der vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.619 vorgeschriebenen Form,

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlass vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Übung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85 unzulässig.

Schüler, welche der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in die **I. Classe der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt. Sie haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis,

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelsschule eintreten wollen,

haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache. Rechnen, Geographie) zu unterziehen.

Schüler, welche direct in die II. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben außer dem Geburtsscheine die Semestralzeugnisse des vergangenen Schuljahres vorzuweisen und sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, wofür eine Taxe von [illegible] fl. zu entrichten ist.

Alle Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. Lehrmittelbeitrag zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 17. September von 8—12 Uhr, die Wiederholungsprüfungen am 18. September von 9 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 10 fl., an der Handelsschule 5 fl. für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und Mäiz eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den hohen Landesausschuss zu richten und anfangs October der Direction zu überbringen. Ein Schüler verliert die Befreiung, wenn er

a) am Schlusse des I. Semesters III. Fortgangsclasse erhält,
b) am Schlusse des II. Semesters nicht mindestens den 2. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat,
c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss (Krankheitsfall ausgenommen).

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Untersützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Donnerstag den 20. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittwoch von 6 bis ½9 Uhr. am Sonntage von ½9 bis 12 Uhr; für Bäcker und Fleischhauer Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis 8 Uhr. Mittwoch von 6 bis 7 Uhr. Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern der Landes-Ober-real- und Handelsschule und der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Krems, den 14. Juli 1894.

*Die Direction*

*Dr. Anton Ehrenberger.*

# In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1864 | Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Österreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." | 45 | S. |
| 1865 | Klamminger Ferd.: „Grundzüge der Parallel-Perspective." | 41 | „ |
| 1866 | Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395–1452." | 60 | „ |
| 1867 | Mareck Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines." | 45 | „ |
| 1868 | Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich." | 22 | „ |
| 1869 | Klamminger Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke." | 28 | „ |
| 1870 | v. Muth Rich.: „Das bairische Volksrecht." | 22 | „ |
| 1871 | Dupuis Julius: „Über internationale Münzeinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform". | | |
| 1872 | Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten." | 30 | „ |
| | Dupuis Julius: „Über die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes." | 12 | „ |
| 1873 | Dr. v. Muth: „Die bairisch-österr. Mundart." | 46 | „ |
| | Gegenbauer Leop.: „Über die Functionen $C_n^v (x)$ u. $D_n^v (x)$." | 9 | „ |
| 1874 | Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen." | 13 | „ |
| | Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen." | 24 | „ |
| 1875 | Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Déchant allmälig ein geregelter Contrapunct." | 16 | „ |
| | Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projectionsmethode auf die Flächen zweiten Grades". | 6 | „ |
| 1876 | Dr. Bernd: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608–9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik". | 38 | „ |
| 1877 | Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung". | 39 | „ |
| | Schiller Rud.: „Über den Unterricht in „Correspondenz und Comptoirarbeiten". | 17 | „ |
| 1878 | Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik". | 50 | „ |
| 1879 | Dr. Hanausek Th.: „Über die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen". | 81 | „ |
| 1880 | Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien". | 18 | „ |
| | Dr. Hanausek Th.: „Über die Harzgänge etc." (Nachtrag.) | 14 | „ |
| 1881 | Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter" | 70 | „ |
| 1882 | (Mit Urkunden-Beilagen.) | 60 | „ |
| 1883 | | 28 | „ |
| 1884 | Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule". | 42 | „ |
| 1885 | Dr. Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie". | 40 | „ |
| 1886 | Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland". | 11 | „ |
| 1887 | Dr. Ehrenberger A.: „Schule und Haus". (Eine pädagogische Studie.) | 25 | „ |
| 1888 | Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen". | 11 | „ |
| 1889 | Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) | 69 | „ |
| 1890 | van Overschelde F.: „Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?" | 11 | „ |
| | Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näheren Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung". | 22 | „ |
| 1891 | „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems". (Anhang zum Jahresberichte von 1889.) | 56 | „ |
| 1892 | Micholitsch Adalbert: „Über die Entwicklung der Ornamente". | 15 | „ |
| 1893 | Tauber Josef: „Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschulen" | 22 | „ |

# XXXII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

# Landes-Oberrealschule

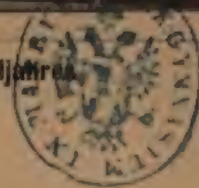
und die mit derselben verbundene

## Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres

1895.



INHALT: 1. Études sur le patois de Démuin, vom suppl. Prof. Ed. Hrkal.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1895.

Selbstverlag der Landes-Oberrealschule. — Druck von M. Pammer in Krems

| | Classe der | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | | | Handelsschule | | | | Zusammen |
| | I. a | I. b | II. a | II. b | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Prk. Curs | Summe | |
| **5. Muttersprache.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch | 38 | 37 | 26 | 26 | 48 | 20 | 14 | 7 | 13 | 229 | 31 | 10 | 5 | 46 | 275 |
| Französisch | — | — | — | — | — | | | — | | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Czechisch | — | 1 | — | — | — | — | | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Ungarisch | 1 | 1 | — | 1 | — | — | — | — | — | 3 | 1 | — | — | 1 | 4 |
| Polnisch | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | | — | — | — | 1 |
| Bulgarisch | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | | — | | — | 1 |
| **6. Religionsbekenntnis.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Katholisch | 35 | 39 | 24 | 26 | 43 | 20 | 13 | 5 | 13 | 218 | 31 | 8 | 4 | 43 | 261 |
| Evangelisch | 3 | — | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 1 | — | 9 | 1 | — | | 1 | 10 |
| Mosaisch | 1 | — | — | 1 | 4 | — | 1 | 1 | — | 8 | — | 2 | 1 | 3 | 11 |
| Griechisch nichtunirt | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 |
| **7. Wohnung der Schüler** | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bei den Eltern wohnten | 33 | 31 | 14 | 15 | 24 | 10 | 8 | 2 | 2 | 139 | 10 | 3 | 1 | 14 | 153 |
| In Kosthäusern wohnten | 6 | 8 | 12 | 12 | 24 | 11 | 8 | 5 | 11 | 97 | 22 | 7 | 4 | 33 | 130 |
| **8. Befreiung vom Schulgelde** | | | | | | | | | | | | | | | |
| genossen | 25 | 26 | 17 | 17 | 18 | 8 | 7 | 1 | 5 | 124 | 12 | 3 | 1 | 16 | 140 |
| **9. Frequenz der freien Gegenstände.** | | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Semester: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 20 | 26 | 6 | 3 | 8 | — | — | — | — | 63 | — | — | — | — | 63 |
| Stenographie | — | — | — | — | — | 19 | 9 | 2 | 1 | 31 | 24 | 11 | — | 35 | 66 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 12 | 2 | — | 14 | 14 |
| Zeichnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 12 | — | — | 12 | 12 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | 20 | 7 | — | 27 | 27 |
| II. Semester: | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 15 | 22 | 6 | 4 | 2 | — | — | — | — | 48 | — | — | — | — | 48 |
| Stenographie | — | — | — | — | — | 16 | 7 | 2 | 1 | 26 | 22 | 7 | — | 29 | 55 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 6 | 2 | — | 8 | 8 |
| Zeichnen | — | — | — | — | — | — | — | | — | — | 11 | — | — | 11 | 11 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 13 | 4 | — | 17 | 17 |
| **10. Alter der Schüler.** (15. Juli.) | | | | | | | | | | | | | | | |
| 11 Jahre | 3 | 3 | — | — | — | — | — | — | — | 6 | — | — | — | — | 6 |
| 12 „ | 13 | 6 | 4 | 3 | 1 | — | — | — | — | 27 | — | — | — | — | 27 |
| 18 „ | 14 | 18 | 6 | 5 | 7 | 2 | — | — | — | 52 | 2 | — | — | 2 | 54 |
| 14 „ | 8 | 10 | 8 | 13 | 16 | 5 | — | — | — | 60 | 9 | — | — | 9 | 69 |
| 15 „ | 1 | 2 | 6 | 4 | 20 | 5 | 1 | — | — | 39 | 10 | 2 | — | 12 | 51 |
| 16 „ | — | — | 2 | 2 | 2 | 5 | 2 | 2 | — | 15 | 5 | 2 | — | 7 | 22 |
| 17 „ | — | — | — | — | 2 | 4 | 8 | 1 | 1 | 16 | 5 | 2 | 3 | 10 | 26 |
| 18 „ | — | — | — | — | — | — | 3 | 4 | 4 | 11 | 1 | 4 | 2 | 7 | 18 |
| 19 „ | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 3 | 4 | — | — | — | — | 4 |
| 20 „ | — | — | — | — | — | — | — | — | 3 | 3 | — | — | — | — | 3 |
| 21 „ | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | 2 | — | — | — | — | 2 |
| 22 „ | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | — | 1 |
| Summe der Schüler | 39 | 39 | 26 | 27 | 48 | 21 | 16 | 7 | 18 | 236 | 32 | 10 | 5 | 47 | 283 |

NB. Die Angaben für den praktischen Curs beziehen sich auf das I. Semester, die übrigen auf den Schülerstand des II. Semesters.

# XXXII. Jahresbericht

über die nied.-österr.

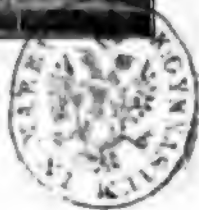
# Landes-Oberrealschule

und die mit derselben verbundene

## Landes-Handelsschule in Krems,



veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres



1895.

INHALT: 1. Études sur le patois de Démuin, vom suppl. Prof. Ed. Hrkal.
2. Schulnachrichten, erstattet vom Director Dr. Anton Ehrenberger.

KREMS, 1895.

Selbstverlag. — Druck von M. Pammer in Krems

# Études sur le patois de Démuin.

Démuin est un bourg picard, dans le département Somme, arrondissement Montdidier, près de Moreuil. L' inventaire du language de cette localité est dressé dans le „Petit glossaire du patois de Démuin, par Alcius Ledieu, Paris 1893." Nous avons conservé l'orthographe de Ledien qui se comprend facilement par chacun qui sait lire le français. (La sillabe en se prononce toujours comme ain ou in, jamais comme an.)

## I.

### Voyelles toniques.

1. a latin libre devient è:

    -atus > -è.

    -ata > -èe.

    -tatem > -té.

    Certaines consonnes, p. e. l' r, montrent une tendance á modifier en é fermé chaque e qui les précède, quelle que soit son origine. Nous en parlerons plus tard.

    anu, ane sont traités, de la même manière qu'en français, ils deviennent ain (ē). ana devient aine, mais la voyelle garde le son nasal qu' elle avait autrefois aussi en français central et qu' elle a conservé dans beaucoup de patois (comp. Meyer-Lübke § 391):

    lana > linne (lēn).

2. Le développement d' un i palatal modifie en ai l' a latin; cet ai devient oi (á prononcer ųè) quand il est précédé d' une consonne labiale:

    foire faire.

    affoire.

    se défoire se suicider.

    méfoire.

    refoire duper.

    foiseu faisenr.

    moi mai.

    moite maître.

Avant l' accent:

boisier baiser.
boisieu baiseur.
boisiure endroit du pain qui n' a pas de croûte.
boissier baisser.
moison maison.
moisonnèe famille.
poyer payer.
poys pays.
poyéle (patella > paële > payele > poyéle).
poissier paître.*)

L' r produit le même effect dans:

roisin raisin, tandis que dans braie, braire, braise, l' ai s' est conservé.

3. a après une palatale devient ie; cette diphtongue demeure dans notre patois, tandis qu' en français elle s' est réduite dans la plupart des cas à e simple:

aidier aider.
aisiè aisé.
aguîsier aiguiser.
s' anuitier s' attarder de nuit.
boisier baiser.
boissier baisser.
flairier plairer.
renpirier devenier pire.
plaidier plaider.
widier vider.

Il en est de même après la formule -is-:

avisier aviser.
ravisier regarder attentivement.
mal-baptisiè.
pissier.
ratisier attiser.

Cet i s' est aussi introduit dans les dérivés:

aisiutè aisance.
ratisioir tisonnier.
pissieu, -oire.
prisieu, -oire qui fait usage du tabac en poudre (d' un verbe *prisier que Ledien ne cite pas.)

-ata après une palatale donne ièe; cette triphtongue s'est simplifiée en íe, p. e:

peuchie pincée (*pollicem + ata).

---

*) woigner, crier (se dit des roues, de l' all. weinen.)

coeuchie chaussée
quïgnie cognée (*cuneata).
pingnie poigée
renguie rangée.

ca — latin ne devient pas ch en picard; néanmoins la voyelle offre dans le vieux picard et dans la plupart des patois modernes le même traitement qu' après les sons palatanx. Mais à Démuin, il y a une divergence; on prononce:

quer cher.
querre tomber (càdere).
feuquer faucher.

tandis qu' on garde la prononciation des autres patois picards dans:

quieu chien.
aquiénè qui travaille comme un chien.
renguie (-ie = ièe).

L' ié = -arius devient quelquefois e après k, g:

pourquer porcher.
gueuguer (*gallicarius, arbre qui produit des noix „gallicas", en. pic. „gueugue".)
gaquére jachère (gascaria).

4. avu > *au > *ou > *eu̯ > ö:

cleu clou.
bleu bleu.
cailleu caillou (*calljāv-, = gallois caill, pl. ceilliau.)
treu trou.

5. aqua devient ieu.

Ce mot donne ici comme ailleurs le même produit que -ellus: aqua > ewe > i̯eu̯ > i̯ö.

6. -arius est traité comme en français:
masc -ié, fém, iére.
-abilis donne toujours -ape, mais tous ces mots paraissent être d' origine savante (sinon la consonne finale devait être -f).

7. a entravé demeure;

ache âge.
ap arbre.
brache brasse.
cape voûte.
lache lacs.
larque large, etc.

8. al cons > au̯ > ou̯ > eu̯ > ö:

beude ânesse.
beudelée ce que peut porter un baudet.
beudet.

queuche chaux.
coeut ,-te chaud.
feu, feusse faux.
épeule épaule.
euche auge.
dékeucher déchausser.
encoeucher chauler (*incalciare.)
feuchile faucille.
dém. feuchillon.
seutir sauter.
feuter commettre une faute.
i' feut il faut.
feuquer faucher.
feuque faux (dérivé du verbe.)
gueugue noix très grosse (gallica.)
gueuguer.
'heucher hausser.
'heut-mo haut-mal.
meu (malva silvestris.)
meucuit mal cuit.
rekeuquer tromper, donner des coups. (calcare.)
seue saule.
teudion taudis.
teupiére taupinière.

En croyant que l'eu correspondait toujours à un au français, on a modifié des mots de la langue littéraire:

coeusse cause.
précoeutionneu,-oire.
Gleute Claude.

9. Influence palatale.

anị, alị.

Le produit est ẽń, el'; à la fin des mots, l' élément palatal se perd, est ces sons se reduisent à ẽn (ẽ) et el:

baigner prendre un bain.
campinne campagne.
montinne montagne.
beil bail.
béteil bétail.
écaile écaille.
caile caille.
feraile feraille.
peile paille.
teneile tenailles.

sanctus > saint.

sapiam > seuche (Sur è > ö voyez n° 25.)

10. an cons. doit demeurer; mais il y a quelques mots dans lesquels l' an français est rendu par en:

cabéne.

boulenger.

bataclen.

ruben.

senmedi samedi, est septima dies (et non sabbati dies.)

menger manger, démengeure demangeaison, á côté de megnier, sera un mot emprunté où l'on aura remplacé à par ë, parce que dans beaucoup de mots picards ë correspond á à français (en cons. latin.)

on = an dans: balonche balance (par analogie de calonge etc.)

11. ar cons. a une tendance á se modifier en er; mais comme ce changement semble avoir lieu surtout dans les syllabes atones, nous en parlerons dans un autre chapitre.

12. Chaque -a final devient -o.

arméno almanach.

bo bas.

il o il a.

bro bras.

cagueno cadenas.

co chat.

carnavo carnaval.

cosso colza.

déjò déjá.

(é)lò lá.

embarros embarras.

maricho maréchal.

mo mal,

pos pas.

plot plat (de lá aussi plotèe.)

rot rat.

ro d'ieu râl d'eau.

vo val.

vlò voilá.

véro verrat.

(Ledieu écrit mau, vau; il est plus convenable d' écrire mo, vo, parce que l'l n'est point devenue u, mais est tout-à-fait tombèe: — al > — a > — o.)

13. au latin devient o:

cosse chose.

pof pauvre.

14. a bref latin donne ie;
arière arrière.
drière derrière.
fier, fière dur, brutal.
mié miel.
pied.
ĕn cons. donne de même i̯ĕ:
bien.
fien fumier (fĕmus.)
15. ĕ latin entravé demeure.
fichéle ficelle.
béle belle.
téte tête.
ĕn cons devient ĕ (et non ă!)
chent 100.
gens parents.
-ment = -mentum, -mente.
vent haleine.
trenpe pluie abondante.
venne vendre.
tenne tendre (verbe.)
avinne prendre une chose qui se trouve haut placé (ab-emere.)
16. Nous avons déjà vu que la prononciation de l'e est tantôt ouverte, tantôt fermée, La prononciation ouverte est le développement spontané d'a latin libre et d'e latin entravé; la prononciation fermée est due à l'influence des consonnes suivantes. Les consonnes qui produisent cet effet sont: r, l, s (même quand elles ne se prononcent plus), n, m. L'influence de ces consonnes s'étend à chaque e, quelle que soit son origine.
Devant r:
-er (de l'infinitif.)
amér(e) amer.
-ier, = -arius, au fém -iére.
osiére osier (osaria.)
fier, fiére dur.
ariere, driére.
éteuillére champ d'éteule (stupilaria.)
mére, pére, frére.
devant l:
chélle celle.
sé sel.
béle belle.
érondéle hirondelle,

nèle nielle (nigella > nëéle > néle.)
téle jatte (tegella > tëéle > téle.)
fichéle ficelle.
fumméle femelle.
bertéle bretelle.
poyéle poêle.

devant s:

féte fête.
téte tête (mais: tète mammelle.)

devant n et m:

améne amende.
géne gêne.
Ugéne Eugène.
gréne graine.
pléne plane.
baptéme baptême.

Quant au traitement de l'e devant les nasales, nous pouvons observer deux tendances diverses: l'une est de conserver le son nasal qui ne peut être qu'ouvert (linne laine, venne vendre, à prononcer lèn, vèn), l'autre est de rendre fermé l'e devant n (gréne graine, améne amende.) é = è français à la fin de quelques mots pas indigènes: excés, abcés, préfé, sujé, broché.

17. Avec une labiale suivante (u, l cons). ê (ou plutôt ie) se combine à iu:

Diu Dieu.
viu vieux.
ciu ciel, cieux.
iue lieue.
miu mieux.
suire suivre (metathèse).

18. ie se combinant avec une palatale suivante devient i; il n'y a pas de différeuce entre le français et le picard dans ce point-ci:

renpirier devenir pire.
litèe famille nombreuse (de lit).

19. -éllus > -ieu:

bieu beau.
pieu peau.
dépieuter.

Le suffixe déminutif-ellum: boyeu, aignieu, coïeu (= codellum, de coda), ésieu (oiseau), morsieu (morceau), vieu (vitellus), étieu (poteau, = *statellum), et beaucoup d'autres.

cavieu cheveu, a remplacé le suffixe -illus par- éllus. (berchou berceau, offre le suffixe -ot.)

0. ẹ latin libre devient toujours oi (que l'on prononce ụè), aussi quand le français offre ai ou e:

-ēre > -oir.

soir, poil, poire.

au coi (*quētus.)

l'imparfait en -ois, -oit.

roite raide.

roie raie-

toie taie.

soile seigle.

essoiler.

voire verre.

soi soif.

cloie claie.

21. Dans quelques mots, oi picard correspond à i franç. (la formule -ecá, -icá):

loyer lier.

déloyer.

loyen.

ploie pli.

ployure.

sçoie scie.

sçoyer.

sçoyache.

L'analogie a donc eu en picard une tendance opposée à celle qu'elle a eue en français.

22. ẹn libre devient ein (ẽ):

quinne chaîne.

aveine avoine.

fein foin.

23. ẹ après une palatale a eu le même destin qu'en français, en devenant i:

poys pays.

chire cire.

roisin raisin.

musir mucēre (franç. moisir.)

plaisir.

24. ẹ entravé devient ouvert:

veffe veuf, veuve (vĭduus > *vẹvvus).

meile nèfle (mẹspilus > mesle > merle > mel.)

méraleresse sage femme (mater *alatrissa.)

chercler battre violemment (circulare.)

La seule exception, c'est al = elle, qui est un mot proclitique, où l'l a exercé une influence assourdissante.

Quant à l'ẹ devant l' (soleil etc.), il semble se maintenir comme en français, puisque Ledieu n'en donne aucun exemple (excepté gairzeule groseille, e > eu d'après nº 25.)

Sur **tile** tille, cf. Mayer-Lübke I., p. 102.

ẹn entravé > è ; les exemples sont très nombreux :

**trente** 30.

**en-, entre-.**

**den** dans.

**senfe** sanve.

**dimenche** dimanche.

**ren** rang.

**'héreng.**

**benne** bande (germ. binda.)

25. Il y a enfin un petit nombre de mots dans lesquels l'e ( = a, ĕ et ẹ latin ou germanique) est devenu **eu**:

ĕ latin: **ieuf** liévre, lève.

**ayeuf** elève.

**gnieuche** nièce.

**mieuf** miévre.

**veupe** guêpe. vêpres.

**queure** chercher (quaerere).

**dégeu** dégel.

**bieuf** terre argileuse, glaise. (germ.: sur -f = th germ. cf. Meyer-Lübke § 557.)

ẹ latin: **gairzeule** groseille.

**orteu** orteil.

**freu** frayeur.

a latin: **seuf** sève.

**feuf** fève.

**seuche** sache.

eu signifie probablement un raccourcissement très fort; mais pourquoi seulement dans ces mots-ci et pas ailleurs?

26. i se maintient, p. e.:

**dire** dire.

**-ir** = -ire.

**-i** = -itus.

**berbis** brebis.

**chique** gros morceau (circca).

**chite** cidre.

**miler** mirer.

P. 133, Ledieu fait une remarque fort curieuse: „i final est toujours fortement nasalisé". (?) Il ne donne pas d' exemples.

27. in > è:

**fin** très (germ fin).

**fin des fin** enfin (finis).

**ina > èn.**

**bobinne** bobine.

bruhinne } brūgīna-
breuhinne }
couenne la peau du porc râclée. (*cutina.)
cousinne;
faminne;
frinne fouinne.
frinne farine.
glaine poule (gallina).
rasinne résine.
ruinne.
urinne.
épinne.
méquinne fille (mesquine).

ima:

au primme après l' heure.

28. ils et ivu > iu:

sorciu sourcil.
outiu outil.
fiu fils.
enfantiu, -usse enfantin.
maladiu, „ maladif.
naïu, „ naïf.
pensiu. „ pensif.
poussiu, „ poussif.
craintiu, „ craintif.
santiu, bon pour la santé.

29. ò latin libre devient eu (ö)- (= vieux ue.)

boeu boeuf.
aveu avec.
reue roue.
treuf trouvaille.
pleuf pluie.
feure pailla (ō germ).

ò devant l':

deul deuil.
heule huile.
feule feuille.

30. ò latin entravé demeure:

mord, mort, à forche (= tellement), mais il y a aussi des form comme:

déteurde détordre.
déteurse entorse.

Je n' en sais pas la raison; tuerst se trouve déjà en anci français.

31. ŏ devant une labiale (ŏcu, òls) donne iu (ue + u > ueu > ieu > iu):

ŏcu: fu feu.
ju jeu.
liu lieu.

òls: yu yeux.
avule aveugle.
aïu aïeux.
rouviu (m.) rougeole.
glaju glaïeul.

Quelquefois l' i̯ est absorbé par la consonne précédente (j, f.) Remarquez la différence entre

liu lieu, et

iue lieue; l' i de liu (lieu) provient d' un ancien ü, et ce son n' a pas eu cette force mouillissante que l' i̯ de la diphtongue ie (= ė brs latin) du mot iue (lieue).

32. òl cons > *ou̯ > *eu̯ > ö:

coeup coup.
biécoup beaucoup.
meute mouture.
meuture."
peu pouce.
peucher serrer avec le pouce.
râmeure émoudre.
ver meu ver mou.

33. ọ latin libre devient eu:

ameur (se dit des animaux.)
peupe peuplier.
leu loup.
au deseur = supra.
queute coudre; coude.
-eu = -orem, -osum.
beue boue (en lombard boga.)

devant l':

éteuillére *stupilaria.

34. ọ latin entravé semble devenir ou:

court
tourte (turtur).
toute.
poule.
fourque fourche.
boule tête.
bourre (*burra)
bouque bouche.

Mais à côté de ces mots, nous trouvons:

seu, seule soûl.

eût août.

Est-ce que peut-être a franç. ĕ-ou serait devenu eu?

35. ọl cons > ou:

coute coutre.

douche douce (dans la phrase: à le douche doucement.)

doucheâte.

doucheur.

peure poudre.

poulnèe fiente de poule.

pousse pouls (-esse prouve que ce mot est dérivé du verbe pousser.)

36. ọn dans toutes les positions et ŏn devant des consonnes donnent ô:

-on = -onem.

onsse onze.

monne monde.

ôme ombre, etc.

Irrégularités dont je n' ose donner l' explication:

pumme pomme (pron. pôm).

éroince ronce (ce mot est irrégulier aussi dans la consonne finale.)

ónu, óne donne un prodit fort curieux dont j' ai trouvé deux exemples:

boin bon, fém. boinne, boineté.

aboinir.

joine jeune (. fr. juefne), rajoinir.

Ces formes se trouvent déjà dans des textes anciens du centre et du nord (cf. Suchier, Altfranz. Gramm. §. 46). Cet oin signifie sans doute le même son que l' ancien français uen (boin = buen), et cette orthographe nous prouve que la prononciation d' ue était ụè et non üè dans cette région-là.

37. Influence palatale.

ŭneu et ŭgnu > uign (üèń), qui perd à la fin des mots son élément palatal et devient uin (üè):

raquïn recoin.

quïgnie cognée.

quïgnet coin.

quïgnette petite cognée.

puïng poing.

puïngne poigne.

(uï se trouve aussi dans

quïti coutil *culcitıle > *cọl'ctile > *coil'til > quïti).)

-ọria > -oire:

-oire, fém, à -eu = -orem.
cachoire fouet (captiatoria).

Je ne saurais dire si les formes suivantes sont dues á une influence palatale:

doirer dorer.
moirir mourir.
toir taureau.
soiret sauret.
moirile morille.
coir encore.
broisse brosse.
éroince ronce.

On pourrait supposer des bases: *de-aureare, moriam > *moire, *taureus; mais il faut remarquer que dans tous ces mots, c' est une r qui suit l' ó ou qui le précède; peut-être l' r a-t-elle une articulation uvulaire qui a produit un son sourd après l' o. (Au lieu de broisse = *brustia [cf lombard brustia], Corblet donne la forme régulière brouche.)

38. -o final devient -ou:

berchou (-ot au lieu d' -ellum).
billou.
boulou.
boursicou.
cachou.
cahou.
Cherlou.
chirou sirop.
compou.
cou coq.
duriou durillon.
dou dos.
étou étau.
flou.
farou, -otte faraud.
gairlou grelot.
gairzillou grésil.
galou galop.
grou,
'hou ost.
malèclou, marliclou le dernier né d'une couvée (= *masle éclos.)
marlou jeune mâle.
mulou.
palou pelle.

percou perche (poisson.)
peu-jeu? puis-je? (Ledieu écrit peu-je ou!!)
salou, -ope.
tripou.
bientou.
trou trop, trot:
vélou petit veau (vitellus + ot.)
riou ruisseau (rī(v)us + ot.)

30. u > ü:
-u = -utus (au fém. -usse!)
-ure = -ura.
bure beurre.
babure.
aculer, bacul; gaircul (jupon, = *garde-cul!).
pus plus.
musir moisir (le verbe picard vient directement de mucere, tandisque le verbe français moisir fait voir l'influence de mŭccus.)
aguïle aiguille.
sansure sang-sue (le suffixe -ura s'est introduit.)
essu essui.
ressuer essuyer de nouveau.
lu lumière (lucem.)
usurfruit usufruit.
enfûtailler mettre en fût.

ū entravé devient quelquefois ou:
jouquer jucher (a. fr: josque).
déjouquer faire descendre les poules de leur juchoir.)
goût.

40. un > ǒ:
lunne lune.
plumme (pron. ǒm.)
englumme enclume.
légumme.
fummier.
hummer.

Exception:
pronne prune.
prǒgnier prunier.
prǒgnieu pruneau.

41. Ancien français e-ü donne ö:
meur mûr.
seur sûr.
percheute perception.
équeu échu.

## II.

### Voyelles atones.

1. Les voyelles atones sont tombées ou affaiblies beaucoup plus souvent qu'elles ne le sont en français. L'e muet, c'est-à-dire l'e qui n'est suivi que d'une seule consonne appartenant à la syllabe suivante, est toujours absolument et rigoureusement muet, ne se prononce jamais ö :

grimeu veuimeux.
envrimé envenimé.
pzer peser.
macreu maquereau, etc.

Quand par la rencontre d'une s avec une consonne explosive il résulte une s impure secondaire, on met devant un e prosthétique, p. e.:

escouer secouer.
escoudée secousse.
escouette panier qui sert à secouer la salade.
escourir secourir.
escret secret.
esgonder seconder.

Cet e- prosthétique se trouve aussi dans les mots empruntés à la langue littéraire :

escandale.
estatue.
escrupule.

Il est bien curieux de voir se répéter dans un patois moderne un phénomène qui caractérise le latin vulgaire.

Le même phénomène a lieu dans la syllabe initiale re- qui se change en -er :

ermuer = remuer.

Cette interversion se trouve aussi dans le corps des mots :

berbis.
berloque:
cairvure crevasse (*crepatura.)
cairnache fente (*crepanaticum.)
interdeux.
gairgnier grenier.
gairnu, -usse grenu.
gairnoule grenouille.
gairlou grelot.
gairzillou grésil.
povertè pauvreté.
perzure présure.
enperzurer délayer de la présure dans le lait.

Remarquez enfin la prosthèse de l'e dans:

erchon leçon.

ep s e r fesser.
é q u e v i l l e r cheviller.
Parmi les autres voyelles, l'a est le plus sujet à l'affaiblissement:
l e la.
m e, t e ma, ta (ou plutôt l', m', t', car l'e ne se prononce plus.)
b r i g a d e r barricader.
f r i n n e farine.
g l a i n e poule (gallina.)
è français élidé dans:
a r t e r arrêter.
b r o u t è e brouettée.
d r i é r e derrière.
c's, d's = ces, des, devant des voyelles. (Dans les verbes en -eter, c'est l'analogie qui a fait tomber l'è; j'achte = j'achète.)
ê germ. dans:
g r o n giron.
Dans les mots:
é t e l è étoilé.
v l o voilà.
ce n'est pas oi qui est tombé mais e; en français, la voyelle a été influencée par les formes accentuées sur le radical, comme étoile, vois.)
o est élideé dans:
c' m e n comment.
c' m a n d e r commander.
c' m e n c h e m e n commencement.
m' n, t' n, s' n = men, ten, sen (en frçs, mon etc.) devant des voyelles.
2. Affaiblissement des voyelles à é (des voyelles nasales à è, d'ar cons à e r cons.)
é r i l l e r oreiller.
é s i e u oiseau.
d é l i g e n c e diligence.
r é s i p é r e érysipèle (Dans ces deux mots, pas indigènes du reste, la dissimilatien a facilité l'affaiblissement.)
é r o n d é l e hirondelle.
q u e u e d' é r o n n e occiput.
s é r i e t t e sarriette (satureja.)
b r é q u e r braquer.
t é r é l e tarière.
a i r è q u e arête.
a n - > é n -:
b é n i r bannier.
é n è e année.

épénir épanouir.
téner tanner.
arméno almanach.
(gléner glaner, a conservé son e primitif; la différence entre. foenare (faner) > fner, et glenare (glaner) > gléner, s'expliquera par les deux consonnes initiales de ce dernier mot.)

eu-> é-:
jédi, jédiou.
biécoeup beaucoup.
pétête peut-être.
lewarou loup-garou.
lénette lunette (ö > é).

Dans quelques cas, nous avons des formes organiques dans lesquelles l' é n' est point du á l' affaiblissement:
velou petit veau.
créance croyance (mot emprunté).
hérie hoirie.

ä, ö, ö̃, > ë:
Entoine.
men, ten, sen.
enne une.
lindi lundi.

ar- > er-:
jairgon.
kerquer charger. (de lá aussi cairque.)
merque marque (dérivé du verbe merquer, peu usité.)
cairbon charbon,
cairpenter charpenter.
cairpent bruit.

Mais il y a aussi bien des mots qui conservent ar: carnache, carieu, cardon, carteler (cartayer) etc.

3. Influence labiale.
pluvoir pleuvoir.
fumméle (femelle).
aperchuvoir apercevoir.
bruvage breuvage.
frummer enfermer.
frummion fourmi (métathèse: er > re, ou plutôt er > r sonant > ru.)
alumméle lame.
rementuvoir rappeler (mente habere).
prumme premier (doit être dérivé d' un *prummier que Ledieu ne cite pas).
mumme même (mot proclitique).

endover endêver.
toubac tabac.
mutieu mèlange de son, de pommes de terre cuites et de petit lait que l' on donne aux porcs (= mixtéllum? Ce serait un exemple d' influence labiale exercée par la consonne précédente).

4. Influence palatale.

a > è:

gaigner gagner.
aignieu agneau.
pengnier panier.
mainier, manier.
maingniére, maigniape.

e > i:

maricho maréchal.
ingigneu ingénieux.
consilleu conseilleur.
s' assomiller s' endormir.
ériller oreiller.
pignèe peignée.
catignier châtaigner,

5. Allègement des diphtongues atones:

ui > i:

bisson buisson.
depi depuis } mots proclitiques.
pi puis
pingnèe poignée (en picard *puignèe, cf. I. n° 37.)
gliant glissant, onctueux (á côté de glui, gloui, gomme de quelques arbres fruitiers.)

iu > u:

affuler coiffer (affibulare, ibu > ivu > iu)

ai > i:

fleurison floraison.
triner trainer.

ei > i:

aviner. (se dit de la pluie que reçoivent les avoines coupées.)
Contraction dans un mot d' origine savante:
airè = aéré.

6. o protonique demeure d' ordinaire en picard:

1) o picard = ou français:

bofiche bouffi.
coper.
borèe.
étorgneu étourneau.

**fourgneu fourneau.**
**jorneèe.**
**oblier.**
**norir nourrir.**
**por- = pour- (porsuire, porléquer.)**
**porcheu pourceau.**
**pomon.**
**souciu sourcil.**
**tourner.**
**topiche toupie.**

2) o picard = o français.
morsieu morseau.
ormieu orme.
dégomir vomir.

3) ou picard = ou français.
fouir.
outiu outil.
renouvieu.
rouviu rougeole.
flourir.
couver.
aouir ouir.
ouvrache.
mouquer moucher.

3. ou picard = o français.
pourquer porcher.
'houbrieu hobereau.
mouquer moquer.
(mounet moineau).

5. o à côté d' ou:
forsin frai, mais.
fourser (se dit de la ponte chez les grenouilles.)

6. u picard = ou français:
trouver, truvoir } à côté de trouvoir (trouver.)
ébrusser, ébrussier, ébrousser } éclabousser.
surquette souricière.
churchin blé rongé par les souris (*suricinum.)
(Dans jueu joueur, il y a influence de ju = jeu.)

6. Dénasalisation dans les syllabes atones:
**grafaim.**
**bosoir, bojour.**

copére compère.
Ariette Henriette (à côté de 'Héri Henri.)
da dans.
man que | seulement que (minus).
ma que |
varai viendrai.
marai mènerai.
iventaire inventaire.

Dans quelques-uns de ces mots, il y a aussi un assourdissement de la voyelle (à au lieu d' ĕ ou è.)

ŏ > ã dans:
cambien combien.

III.

**Les gutturales.**

1. ca initial se maintient:
quinne chaîne.
déquinner.
quer cher.
quien chien.
quéne chêne
queir tomber (cádere.)
quemin chemin.
quemisse chemise.
quénuisse chenevis.
équeviller cheviller.
écardonette | petite houe qui sert à échardonner.
écardonnoir |
écanillè alerte (ex-caniculatus).
écaniller éveiller qu. en le châtouillant.
écauffè échauffé.*)
écaillon échelon (*scalionem.)
écarbouiller étendre la braise (*ex-carbu(n)culare.)
kerquer charger.
décavelè échevelé (*de-ex-capillatus).
cavieu cheveu.
décanger annuler un échange.
acâner insulter (*ad-canare, de canis-)
cacher chasser.
calit bois de lit (kata-lectus.)
camp champ.
canchon chançon.

*) Ce mot nous montre que al cons tonique et al cons. avant l'accent sont traités d'une manière différente.

caqun chacun.
carme, carne charme (carpinus).
ki germ.: équinne échine.
Il en est de même du ca après une consonne:
Mots latins:
vaque vache.
torque torche.
mâquer mâcher.
marcander marchander.
péquer pêcher.
fourque fourche.
bouque bouche.
rekeuquer tromper, rosser (recalcare.)
feuquer faucher.
feuque faux.
pourquer porcher.
sèque sèche.
aplonquer se baisser en s'appuyant sur les jarrets (*adplumbicare.)
Mots germaniques.
taque tâche, tache.
léquer lécher.
rèque âpre, dur (m. h. a. risch. dialecte autrichien resch.)
planque planche.
'haiquer hacher.
fraique fraîche.
ébréquer ébrécher.
brèque brèche.
blanque blanche.
Mots celtiques:
roque roche.
ruque ruche.
Mots d' origine obscure:
saquie sachée.
enfiquer enficher.
branque brranche.
ébranquer ebrancher.
moquer moucher; se moquer.
Il y a deux exceptions;
pochie pochée.
dimenche dimanche.

Sur le premier cf. Meyer-Lübke I, § 23; le second a subi l'influence littéraire parce qu' il est un mot de l' église,

2. ga- demeure:

gueugue (nux) gallica.
gueuguer,
gatelèe contenu d' une jatte.
gattelou } petite jatte.
gatelette }
larque large.
ralarguir.
gaquére (bas latin: gascaria.)

Mots germaniques:
gardinache jardinage.
gardiner.
renguie rangée.
gairbèe gerbée.
ge germ.: gron giron.

Mots celtiques:
gante.
garetier.
gavéle.
engaveler.
gamme jambe.

Mots d' origine obscure:
gai geai.

3. g. corresponded quelquefois á c français, au commencement et á l'intérieur des mots:
garder carder.
goeuloir cueilloir. (l au lieu de l' s' explique par le présent i' goeul, où l', á la fin du mot, doit perdre son élément palatal.)
Gleute Claude.
gribe crible.
greuter et creuter creuser.
dégatouiller (en frçs. cha-.)
englumme enclûme.
dringuer arroser.
dringuatte jet d' eau.
vagances.
ligueur.
diffigultè.
bigue bique.
brigader barricader. (sous l' influence du mot „brigade"?)

ge, gi, dį et j latins donnent ž; il est inutile de citer les exemples qui sont le mêmes qu' en français (jour, joine, gent etc.) *)

*) dį semble devenir aussi ž après une voyelle: glaju glaïeul.

Il n' a rien à dire non plus sur le traitement de c et g entre deux voyelles; mais remarquez les formes:

essu essui.

ressuer essuyer de nouveau.

5. c e, i donne ch (š):

ichi ici.

deschente descente.

s' encheper s' entraver (de cippus).

échendrille cendres légères.

écherveler assommer.

percheute perception (perciputum + le suffiye -te, qui a son origine dans les participes en -t comme cuit, dit et dans des mots comme vente, rente.)

rechiner (re- coenare).

6. c a apriès une consonne donne ch:

balonche balance.

porcheu pourceau.

feuchile faucile.

Apriès une voyelle médiane tombée en roman:

enmoncheler (de * monticellus.)

en émonché en tas.

monchet monceau.

panche (panticem).

panchart.

panchette.

panchie.

panchu.

peucher (pollicem + -are.)

peuchet.

peuchie.

'hercher herser (erpicem.)

fichéle ficelle fflicella).

c i donne la même produit:

brache brasse.

lache lacs.

glachon glaçon.

'hérichon hérisson.

limachon limaçon.

ti donne aussi ch dans toutes les positions:

a) après une consonne:

erchon leçon.

c'menchement commencement.

'heucher hausser.

adevancher devancer.

**rapiécheter** **rapiécer (-ttį.)**
depicher depecer.
racacher rabattre (captiare.)
malfachon travail mal exécuté.
forchir devenir fort (c'est un dérivé de forche force.)
gnieuche nièce.

b) après une voyelle latine tombée en roman:
boichon boisson (bibitionem.)

c) apès une voyelle:
pucher puiser.
puchoir, puchou,
épucher.
plache (à le) place.

(poison venin, n'est pas picard.)

ci apres une voyelle:
rachine racine.

7. Dans tous ces cas, notre patois est d'accord avec les autres patois picards; dans un seul cas, il semble se rapprocher du français central. en se séparant du picard commun, et c'est le traitement de la formule voc -cé:

dizieu dizeau (*decellum.)
plaisir (placere.)
musir moisir (mucere.)
ésieu oiseau (avicellus.)
roisin raisin (racemus.)

Je n'ai trouvé aucun exemple où voc cé donnerait ch; les mots cités la haut paraissent donc offrir le traitement populaire de cette formule.

8. -ce final devient muet:

peu pouce (pollicem.)
lu lumière (lucem.)
seue saule (salicem.)

Le patois de Démuin se sépare aussi dans ce point-lá des autres patois picards qui conservent -ce > -che (p. e. peuche = pouce.)

9. Mots d'origine peu claire qui offrent ch picard = ss (ç) français: initial:

rachafeter raccomoder à la façon des savetiers.)
choque souche.
cherinne serène, baratte.
chabou sabot.
chuque sucre.

médian et final:

queuche queusse.
berchou berceau.

boche bosse (bas-lat. bocia.)
agache pie.
gairchon garçon.
épinche pincettes de foyer.
pinchie pincée.
pinchou pinçon.
rinchette verre d'eau de vie (qu'on verse après le café pour „rincer la tasse".)
rinchurette.
licher lisser, rendre lisse; boire beaucoup.
'haircheler harceler.

La comparaison des formes picardes et françaises nous peut procurer des bases assûrées, p, e. *cįọcca pour souche, *cerẹna pour sérène, etc.

*Édouard Hrkal.*



# Schulnachrichten.

## A. Das Äußere der Schule.

### I. Lehrpersonale.

Veränderungen:

Aus dem Lehrkörper schieden: Prof. Robert Kirchberger wurde zum Director der n.-ö. Landes-Oberreal- und Fachschule für Maschinenwesen in Wiener-Neustadt ernannt. Kirchberger gehörte dem Lehrkörper seit 1874 an; er besaß die Sympathien der Collegen und der Schüler in so hohem Maße, dass sie ihn mit schwerem Herzen scheiden sahen. Auch in der Bevölkerung von Krems lässt Kirchberger ein freundliches Andenken zurück. Prof. Dr. Karl Ullrich wurde zum Professor an der k. k. Staatsoberrealschule in Wien IV. Bez. ernannt; derselbe hat sich während der dreijährigen Lehrthätigkeit an der Anstalt allgemeine Sympathien erworben, so dass ihm eine freundliche Erinnerung gesichert bleibt. Der Supplent Frauwallner Josef wurde zum Professor an der mährischen Landesoberrealschule in Kremsier ernannt.

Dagegen traten ein: Raimund Reich, bisher Supplent an der k. k. Staatsoberrealschule Wien, XV., wurde mit Erlass des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 29. August 1894, Z. 38.800 zum Professor der Anstalt ernannt; Franz Rathsam, bisher Supplent an der k. k. Staatsrealschule Wien V., wurde mit Erlass des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 31. Oct. 1894, Z. 47908 zum Professor ernannt. Die Lehramtscandidaten Johann Rind und Eduard Hrkal wurden zu Supplenten bestellt und zwar ersterer mit Erlass des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 25. Sept. 1894, Z. 42477, letzterer mit Erlass des h. n.-ö. Landes-Ausschusses vom 1. Oct. 1894, Z. 43431.

Professor Felix van Overschelde war während des ganzen Schuljahres beurlaubt.

Die Professoren Dr. Joh. Strobl und Ignaz Walter erhielten die V., der Director Dr. Ant. Ehrenberger die IV. Quinquennalzulage.

Prof. Micholitsch wurde mit Beschluss der Generalversammlung vom 16. April 1895 zum correspondierenden Mitgliede der „Nederlandsche Vereeniging voor Teekenonderwys“ (zu Amsterdam) ernannt.

# Personalstand

des Lehrkörpers der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule im Schuljahre 1894/95 mit der Lehrfächervertheilung.

| Nr. | Name: | Lehrgegenstand | Classe der Real-schule | Classe der Handels-schule | wöchentl. Stundenz. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 | **Ehrenberger Anton,**<br>Dr. Ph., Director. | Physik | VII. | | 4 |
| 2 | **Walter Ignaz,**<br>Professor, VIII.,<br>Vorstand der VI. R.-Cl. | Mathematik<br>Geom., geom. Z., darstell. Geom<br>Freihandzeichnen<br>Gesang (unobl.) | VI.<br>II a, V.<br>Ib<br>I VII. | | 16<br>4 |
| 3 | **Strobl Johann,**<br>Dr. Ph., Professor, VIII.,<br>Vorstand der VII. R.-Cl. | Deutsche Sprache<br>Geschichte<br>Geographie | VI., VII.<br>IV., VII.<br>IV. | II. | 16 |
| 4 | **van Overschelde Felix,**<br>Professor, VIII., | beurlaubt | — | — | — |
| 5 | **Dintzl Franz,**<br>Professor, VIII.,<br>Vorstand der V. R.-Cl. | Mathematik<br>Darst. Geom.<br>Schönschreiben (unobligat) | V., VII.<br>VI., VII.<br>I., II. | — | 16<br>4 |
| 6 | **Richter Franz,**<br>Professor, IX., | Als Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter der Ausübung des Lehramtes enthoben | — | — | — |
| 7 | **Dworzak Hugo,**<br>Dr. Ph., Professor, VIII.,<br>Vorstand der II. b. R.-Cl. | Naturgeschichte<br>Chemie<br>Uebungen im chem. Laboratorium | IIb., V.<br>IV., V., VI.<br>V., VI. | — | 19 |
| 8 | **Micholitsch Adalbert,**<br>Professor, IX., | Freihandzeichnen | II.—VII. | — | 27 |
| 9 | **Hrdliczka Johann,**<br>Professor, XI.,<br>Landesturnlehrer | Turnen<br>Turnen an der Mädchenvolks- und Bürgerschule | I.—VII. | I. II. | 18<br>4 |
| 10 | **Holub Franz,**<br>Professor, IX.,<br>Vorstand der II. H.-Cl.<br>Mitglied der Prüfungscommission für 2clas. Handelsschulen in Wien. | Kaufmännisch. Rechnen. Correspondenz und Buchhaltung<br>Handelskunde | — | I.<br>I., II. | 17 |
| 11 | **Pokorny Anton,**<br>Professor, IX. | Deutsche Sprache<br>Geschichte<br>Geographie | IV., V.<br>III., VI.<br>III. | I. | 17 |
| 12 | **Nebeski Othmar,**<br>Dr. Ph. Professor, IX., | Naturgeschichte<br>Mathematik<br>Warenkunde<br>Geographie<br>Uebungen im Laboratorium | VI.<br>Ia. | I., II.<br>I., II.<br>II., S., II | I. Sem. 17<br>II. Sem. 21 |
| 13 | **Tauber Josef,**<br>Professor, IX.,<br>Vorstand der IV. R.-Cl. | Deutsche Sprache<br>Französische Sprache | IIa.<br>IIa., IV.,<br>VI. | I. | 17 |
| 14 | **Wyplel Martin,**<br>Professor, IX.,<br>Vorstand der II.a R.-Cl. | Mathematik<br>Naturgeschichte | IIa., IIb.,<br>Ia., Ib.,<br>IIa., VII. | — | 18 |

| Nr. | Name: | Lehrgegenstand | Classe der Realschule | Classe der Handelsschule | Wöchentl. Stundenz. |
|---|---|---|---|---|---|
| 15 | **Jandraschitsch Franz,** Professor, IX., | Religionslehre<br>Exhorte | I.—IV. | — | 12<br>2 |
| 16 | **Reich Raimund,** Professor, IX., Vorstand der III. R.-Cl. | Französische Sprache<br>Englische Sprache | III., V., VII.<br>VI., VII. | II. | 19 |
| 17 | **Rathsam Franz,** Professor, IX., | Mathematik<br>Physik | Ib., IV.,<br>III., IV.,<br>VI. | — | 17 |
| 18 | **Benes Julius,** Supplent, Vorstand der Ib. R.-Cl. | Geschichte<br>Geographie | IIa., IIb., V.<br>Ia., Ib., IIa., IIb. | — | 17 |
| 19 | **Schwab Johann,** Dr. Ph. Supplent, Vorstand der Ia. R.-Cl. | Deutsche Sprache<br>Französische Sprache<br>Englische Sprache | Ia., III.<br>Ia.<br>V | — | 16 |
| 20 | **Kunisch Karl,** Supplent, Vorstand der II. H.-Cl. | Kaufm. Rechnen, Correspondenz und Buchhaltung<br>Schönschreiben | — | II.<br>I., II. | 18 |
| 21 | **Rind Johann,** Supplent. | Mathematik<br>Geometrie und geom. Zeichnen<br>Freihandzeichnen | III.<br>IIb., III., IV.<br>Ia. | — | 18 |
| 22 | **Hrkal Eduard,** Supplent. | Deutsche Sprache<br>Französische Sprache | Ib., IIb.<br>Ib., IIb. | — | 16 |
| | Nebenlehrer: | | | | |
| | **Ehart Karl,** k. k. Gymn.-Professor. | Stenographie | IV., V., VI. | I., II. | 6 |

Schuldiener:

**Erl Josef, Oberleitner Karl.**

# II. Lehrmittel.

## 1. Bibliothek der Oberrealschule.

Bibliothekar: Dr. Joh. Strobl.

Zuwachs im Schuljahre 1894/95.

### A) Durch Geschenke:

Vom hohen n.-ö. Landesausschusse: Bericht des hohen Landesausschusses über seine Amtswirksamkeit vom 1. Juli 1893 bis 30. Juli 1894. — Zusammenstellung der in der 4. Sess. der VII. Wahlperiode gefassten Beschlüsse. —

Von der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien: Anzeiger und Sitzungsberichte der math.-naturhistor. Classe. (Fortsetzung). — Gratzl, Der Besuch der Inseln Jan Magen u. Spitzbergen im Sommer 1892. — Eder & Valenta, Über die verschiedenen Spectren des Quecksilbers; Über das Spectum des Kaliums, Natriums und Cadmiums bei verschieden Temperaturen; Absorptionsspectren von farblosen u. gefärbten Gläsern mit Berücksichtigung des Ultraviolett. — Kesslitz & Shluet, Magnetische Aufnahme von Bosnien und der Herzegowina. — Spitaler, Bahnbestimmung des Kometen 1851 III (Brorsen). — Ettinghausen, Die Formelemente der europäischen Tertiärbuche. — Halácsy, Zur Flora von Ätolien und Acarnanien; Zur Flora von Epirus. — Krašan, Die Pliocän-Buche der Auvergne. — Lendenfeld, Die Tetractinelliden der Adria. — Nicoladoni, Die Architektur der kindlichen Skoliose; Die Skoliose des Lendensegmentes. — Noë v. Archenegg, Ueber atavistische Blattformen des Tulpenbaumes.

Von dem Herrn Director i. P. Felix Eberle: Dickens the posthumous papers of the Pickwik Club. Lpz. 1842 (2 Bd.) — Klesheim, s' Schwarzblattl aus'n Weanerwald. Wien 1866 u. 1873 (2 Bd). — Nordau, Paradoxe. Leipz. 1891. — Patruban, Gedichte. Wien 1878 — Schilling, Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit. Berlin 1890. — Stinde, Aus der geheimen Werkstatt der Natur. Dresden 1889. — Weiser, Shelley's Feenkönigin, metrisch übertragen. Lpz. o. J. —

Jahresberichte von österreichischen Mittelschulen im Umtausche.

**B) Durch Kauf:**

Jahresbericht über die Erscheinungen auf dem Gebiete der germanischen Philologie. 15. Jahrgang. — Jahrbuch der Grillparzer-Gesellschaft 5. Jahrgang. Wien 1885. — Kürschner, Deutsche Nationalliteratur Lief. 822/848. — Neudrucke deutscher Literaturwerke des 16. u. 17. Jahrh. Lief. 125/134. — Seuffert, Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh. Lief. 39, 49/51. — Bettelheim, Ludwig Anzengruber. Der Mann, sein Werk, seine Weltanschauung. Berlin 1894. — Bieling, Die Reinecke-Fuchs-Glosse. Berlin 1894. — Jeitteles, Hahns althochdeutsche Grammatik. Prag 1875. — Godefried Hagene, Kölnische Reimchronik. Köln 1847. — Lachmann, Der Nibelunge Noth und die Klage. Berlin 1876. — Martin, Mittelhochdeutsche Grammatik; Gottfried von Strassburg Triestan und Isolt. Leipzig 1843. — Meyer, Einführung in das ältere Neuhochdeutsche. Lpz. 1894. — Pfeiffer, Freie Forschung. Wien 1894. — Westphal, Theorie der nhd. Metrik. — Wilmanns, Walther von der Vogelweide. Halle 1869. — Wilmanns, Des Minnesangs Frühling. Leipzig 1875. — Wurzbach, Das Schillerbuch. Wien 1859. — Wendt, Encyklopädie des französischen Unterrichtes. Hannover 1895. — Brandl, Shakspere. Berlin 1894. — Bret Harte, Gabriel Conroy 3 Bd. Stuttgart o. J. — Büchmann, Geflügelte Worte. Berlin 1884. — Chiavacci, Bei uns z' Haus; Wiener vom Grund;

Wo die alten Häuser steh'n; Klein Bürger von Gross-Wien. Teschen 1888/93. — Ebers, Kleopatra; Im Schmiedefeuer 2 Bd. Stuttgart 1894/95. — Ebers, Homo sum. Stuttg. 1893. — Eckstein, Themis 2 Bd. Berlin 1892. — Freytag, Die verlorene Handschrift. 2 Bd. Leipzig 1883. — Hackländer, Geschichten im Zickzack. 4 Bd. Stuttg. 1891. — Hanstein, Die Alfinge. 2 Bd. Leipz. o. J. — Hevesi, Almanaccando Bilder aus Italien. Stuttg. 1888. — Hoffmann, Landsturm. Berlin 1892. — Kingsley, Hypatia, Berlin 1892. — Noë, Tagebuch aus Abbazia. — Schubin, „O du mein Oesterreich!" 3 Bd. Stuttg. 1890. — Seidel, Der Rosenkönig. Leipz. 1882; Fliegende Sommer. Breslau 1893. — Suttner, Trente-et-Quarante. Dresden 1893. — Torresani, Aus der schönen, wilden Lieutenants-Zeit. 2 Bd. Dresden 1889. Der beschleunigte Fall. 2 Bd. Dresden 1892. — Ward, Geschichten von Drüben. Berlin 1892. — Wolff, Der fliegende Holländer. Berlin 1892; Der Raubgraf. Berlin 1893; Das schwarze Weib. Berlin 1895. — Bachmann, Deutsche Reichsgeschichte im Zeitalter Friedrich III. und Max I. 2. Bd. Lpz. 1894. — Collignon, Handbuch der griechischen Archäologie. Leipz. o. J. — Jireček, Unser Reich vor zweitausend Jahren. Wien 1893. — Juritsch, Geschichte der Babenberger und ihrer Länder. Innsbruck 1894. — Kirchmayer, Der altdeutsche Volksstamm der Quaden. II. Bd. Leipz. 1893. — Lorenz & Scherer, Geschichte des Elsasses. Berlin 1871. — Seyler, Geschichte der Siegel. Leipz. o. J.

Die Österreichisch-Ungarische Monarchie in Wort und Bild. Lief. 204/229. — Topographie von Niederösterreich IV. Bd. Lief. 1/3. — Brenner, Besuch bei den Kanibalen Sumatras. Würzburg 1894. — Christomannos, Sulden-Trafoi. Innsbruck 1895. — (Erzherzog Franz Ferdinand d'Este) Tagebuch meiner Reise um die Erde 1892—1893. Wien 1895. I. Bd. — Kaden, Italien, Glogau o. J. — Mantegazza, Indien, Jena 1885. — Umlauft, Die Alpen. Wien 1887. — Umlauft, Das Luftmeer. Wien 1891. — Rabenhorst, Kryptogamenflora I. III. 42/44; IV. II. 24/25; V. 9. — Schriften des Vereines zur Verbreitung naturwissensch. Kenntnisse in Wien. 34. Bd. Wien 1894. — Riesenthal, Die Raubvögel Deutschlands. Gera-Cassel 1894. — Sterne, Die Krone der Schöpfung; Plaudereien aus dem Paradiese. Teschen o. J. — Gretschel & Bornemann, Jahrbuch der Erfindungen. 30. Jahrgang. — Krieg, Der praktische Experimental-Physiker. Magdeburg o. J. — Müller Pouillet, Lehrbuch der Physik und Meteorologie. 1. Bd. Braunschweig 1886. Müller, Lehrbuch der kosmischen Physik. Mit Atlas. Braunschweig 1894. — Hallier, Culturgeschichte des 19. Jahrh. in ihren Beziehungen zu der Entwicklung der Naturwissenschaften. Stuttgart 1889. — König, Chemische Zusammensetzung der menschlichen Nahrungs- u. Genussmittel. Berlin 1889. — König, Die menschlichen Nahrungs- u. Genussmittel. Berlin 1893. — Vortmann, Anleitung zur chemischen Analyse organischer Stoffe. Leipzig 1891. — Broesike, Der menschliche Körper, sein Bau, seine Verrichtungen und seine Pflege. Berlin 1894. — Euler, Encyklopädisches Handbuch des gesammten Turn-

wesens und der verwandten Gebiete. Wien 1894. I. Band. — Burgerstein & Netolitzky, Handbuch die Schulhygiene. Jena 1895. — Allgemeine Deutsche Biographie. Liefr. 182/191.

Albert, Zwei Welten: Erzählungen aus dem amerik. Wald- und Steppenleben; Der Steppenvogel. Stuttgart o. J. 2 Bd. — Das Buch der Jugend. Stuttgart o. J. 7 Bände. — Dammer, Der Naturfreund; Anleitung zur naturwissenschaftlichen Beschäftigung. Berlin o. J. — Duller, Die malerischen und romantischen Donauländer. Leipzig. — Erckmann-Chatrian, Ausgewählte Werke. Stuttg. 1882 12 Bd. — Falkenhorst, Aus der Zeit der Entdekung Amerikas. Stuttg. — Flathe, Herzberg. Justi u. a. Allgemeine Weltgeschichte. Berlin 1884/92 13 Bd. — Garlepp, Der Salzgraf von Halle, Berlin. — Henne am Rhyn, Geschichte des Ritterthums. Leip. — Höcker, Lorbeerkranz und Dornenkrone, Erzählung aus Beethovens Tagen. Berlin. — Höcker, In heimlichem Bunde. Erzählung aus dem Jahrh. des großen Krieges. Leipzig 1886. — Höcker, William Shakespeare; Dietrich von Bern. Berlin. — Hoffmann, Neuer deutscher Jugendfreund 44. u. 48. Bd. Stuttgart. — Hummel, Das Leben der Erde. Hamburg 1870. — Jäger, Skizzen aus dem Thiergarten. Leipzig 1872. — Jäger, Das Leben im Wasser und das Aquarium. Hamburg 1868. — Kohl, Die Völker Europas. Hamburg 1868. — Lackowitz, Mozart, Leben und Schaffen eines großen Künstlers. Berlin. — Löbner, Wintersonnenwende, Erzählung aus den Kämpfen der Sachsen um Heimat und Glauben. Berlin. — Ludwig, Die Kuenringer, Erzählung aus Österreichs vergangenen Tagen. Innsbruck 1894. — May. Der blau-rothe Methusalem. Stuttg. — Müller, Das Buch der Pflanzenwelt. Leipzig 1869. — Müller, Vasco de Gama, die Auffindung des Seeweges nach Indien. Breslau. — Das Neue Universum, Jahrbuch für Haus und Familie. Stuttg. 6 Bd. — Noeldecken, Die Zwillingsbrüder, Erzählung aus dem Zeitalter des 30jähr. Krieges. Bielefeld 1892. — Oppel, Festgabe, Merkwürdige historische Begebenheiten zur Unterhaltung der reiferen Jugend. Frankfurt a. M. — Pajeken, Das Vermächtnis des Invaliden. Stuttg. — Pilling & Müller, Anschauungstafeln für den Unterricht in der Pflanzenkunde. Braunschw. 1894. — Rothaug, Jugendbibliothek. Prag 1883/87 15 Bändch. — Ruppius, Gesammelte Erzählungen aus dem deutschen und deutschamerikanischen Volksleben. Leipzig. 15 Bd. — Scheffel, Der Trompeter von Säkkingen. Stuttgart 1884; Ekkehard, Stuttg. 1889. — Schmidt Ferd., Mit Schwert und Lanze. Vier Erzählungen aus Deutschlands Vergangenheit. Kreuznach. — Schmid Hermann; Mein Eden, Am Kamin, Tannengrün, Im Morgenroth, Süden und Norden, Alte und neue Geschichten aus Bayern, Das Münchener Kindel, Die Zuwider-Wurzen, Leipzig 1868/72 10 Bd. — Schwab, Die schönsten Sagen des classischen Alterthums. Leipzig 1892. — Stoll, Die Helden Roms im Krieg und Frieden. Lpz. 1878; Bilder aus dem altrömischen Leben. Lpz. 1871. — Taylor, Jetta, histor. Roman aus der Zeit der Völkerwanderung. Lpz. 1884. — Tschischwitz, Walter Scotts Romane.

Illust. Ausgabe. Berlin 1876/77 12 Bd. — Umlauft, Die Österreichisch-Ungarische Monarchie. 2. Aufl. Wien 1883. — Ward, Fünf Jahre unter den Stämmen des Kongo-Staates. Lpz. 1891. — Wörishöffer, Das Nasurforscherschiff. Bielefeld 1885.

Zeitschriften: Wiener Zeitung. — Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. — Revue politique et littéraire, ed. p. Yung. — Harpers „Monthly Magazine". — Kolbe, Zeitschrift für das Realschulwesen. — Strack, Centralorgan für die Interessen des Realschulwesens. — Österreichische Mittelschule. — Blätter für Landeskunde von Niederösterreich. — Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft in Wien. — Wiedemann, Poggendorfs Annalen der Physik und Chemie; mit Beiblatt. — Poske, Zeitschrift für den physik. und chem. Unterricht. — Hoffmann, Zeitschrift für mathem. und naturwissenschaftlichen Unterricht. — Schlömilch, Zeitschrift für Mathematik und Physik. — Deutsche Turnzeitung. — Niederösterreichische Presse. — Vom Fels zum Meer. — Westermann's illustrierte Monatshefte.

## 2. Bibliothek der Handelsschule.

Bibliothekar: Franz Holub.

Vermehrung im Schuljahr 1894/95.

### A) Geschenke.

Vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht: „Export-Jahrbuch" 1891—92.

Von der löbl. Gewerbeschul-Commission: XXIII. Bericht der Gewerbeschul-Commission in Wien im Schuljahr 1893/94.

Von der löbl. Handels- und Gewerbekammer in Wien: Statistischer Bericht über die volkswirtschaftlichen Zustände des Erzherzogthumes Österreich unter der Enns im Jahre 1890. — Öffentliche Verhandlungen der Handels- und Gewerbekammer in Wien für das Jahr 1893. — Lehr- und Lesebuch für Männer und Frauenkleidermacher, herausgegeben von der Handels- und Gewerbekammer, Wien 1880. — Die Donau und ihre volkswirtschaftliche Bedeutung. Außerdem eine größere Anzahl Bücher verschienen Inhaltes. — Vom k. k. Postsparcassenamte: Eilfter Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes für das Jahr 1894. Von den Herren Gehe & Cie., Dresden: Handelsberichte.

### B) Kauf.

Ottomar Haupt, Arbitrages et parités, Paris, 1894. — Alexander Dorn, Export Compass, Wien 1894. — Dr. Richard Mayr, Lehrbuch der Handelsgeschichte, Wien 1894. — Julius Wenzely, Die Conto-corrent-Zinsrechnung, Dresden 1895. — Carl Porges, Materialien für den Unterricht in der Handelscorrespondenz, V. Auflage, Wien 1894. — Materialien für den Unterricht in der Buchführung, V. Auflage, Wien 1895. — Officielles illustriertes Posthandbuch: Die Schweizerischen Alpenpässe und das Postwesen im Gebirge, Bern 1892. — Dr. E.

Gleisberg, Der Kaufmann und das Recht, Leipzig 1895. — Max Allina, Lehr- und Uebungsbuch der einfachen und doppelten Buchführung, Wien 1894. — Robert Stern, Repetitorium für Bank- und Sparcassenprüfungen. Wien 1994. — Dr. Ernst Kaulich. Lehrbuch der kaufmännischen Arithmetik, Prag 1885. — Dr. Heinrich Rauchberg, Die Bevölkerung Österreichs, Wien 1895. W. Trempenau und W. Adam, Kaufmännisches Rechenbuch. — Louis Kaatz, Buchführung für Hôtels und Restaurants, Leipzig 1894. — H. Mailänder, Buchführung, Schwäb. Hall 1893. — Westphal-Sonn, Steuersysteme. — Allgemeine Wechselordnung, Stempel und Gebüren, Manz 1890. — Mayer, Schreibvorschriften. — Wilhelm Trempenon, Die geheimen Arbeiten der Buchführung, Quedlinburg 1876. — W. Trempenan, Die Kaufmännische Geschäftsführung und Buchhaltung der Consumvereine. — Wilh. Trepenan, Die Ausbildnng des jungen Kaufmannes zum gewandten Rechner. — Otto Swoboda, Die Kaufmännische Ortsfrage, Beriin 1894. — M. C. Banzer, Die moderne Buchführung und die Buchführung für Restaurants und Café, Frankfurt a. M. 1894. — L. Mittenzweig, Mathematische Kurzweil. — W. Adam, Geschichte des Rechnens, Quedlinburg 1892. — A. Ladeber, Die Legierungen in ihrer Anwendung für gewerbliche Zwecke. Berlin 1890. — Carl Wunder, Die doppelte Buchführung, Zittau 1893. — A. Engler und K. Prantl, Die natürlichen Pflanzenfamilien, II. Theil. — Dr. Max Wildermann, Jahrbuch der Naturwissenschaften 1894/95, Freiburg 1895. — Georg von Gaal, Allgemeiner deutscher Musterbriefsteller, XII. Auflage, 1896. — Wilhelm Röhrich, Leitfaden der Handelswissenschaft, Stuttgart 1895.

**Fortsetzungen:**

Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild. Band 14. — Topographie von Niederösterreich. IV. Band. — Übersichten der Weltwirtschaft, von Dr. F. X. Neumann-Spallart, Lieferung 12, 13, 14.

**Zeitschriften:**

Deutsche Rundschau (1893, IV. Bd, 1894, I., II. III. u. IV. Bd.) — Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen. — Österreichisch-Ungarische Revue, Jhrg. 1894. — Der österreichische Kaufmann, XI. Jhrg. — Illustrierter Anzeiger für Contor und Bureau, Jhrg. 1894. — Zeitschrift für Buchhaltung, IV. Jhrg. — Gaea, Natur und Leben, XXX. Jhrg. 1894. — Stenographische Correspondenz, II. Jhrg. 1894.

## 3. Lehrmittel für Geographie.

### a) Oberrealschule.

Custos: Anton Pokorny.

**1. Geschenke** des h. n.-ö. Landesausschusses: a) Unser altes Wien Fortsetzung, Blatt 63 bis 76. b) Das alte Baden bei Wien von 1145 bis

1690, mit erläuterndem Text von Dr. Hermann Rollet, herausgegeben von C. Grefe.

**2. Durch Ankauf:** Lindenschmit L., Das römisch-germanische Centralmuseum. Mainz 1889; Verlag von Victor v. Zabern.

**b) Handelsschule.**

Custos: Dr. Othmar Nebeski.

**Angekauft wurden:** Peuker, Eisenbahnwandkarte von Europa. (Artaria). Oesterreichische Monatsschrift für den Orient. 20 Jahrgang.

**4. Lehrmittel für Naturgeschichte.**

Custos: M. Wyplel.

**Geschenke:** Eine Schmetterlingsammlung, bestehend aus 772 Arten in 1419 Stücken, gespendet von Johann Hrdliczka, Professor an der n.-ö. Landes-Oberreal- und Handelsschule in Krems; Hermelin und Siebenschläfer (Herr W. Lang, Förster in Altenwörth a. d. D.); Wiesel (Josef Wagner, I. b. Cl.); Iltis (K. Schlichtinger, II. b. Cl.); Sumpfohreule (Al. Knorr, III. Cl.); Mäusebussard (L. Öttl, II. b. Cl.); Sperber (F. Allram, I. a. Cl.); Steinkauz, Kornweihe. Ein Königsfasan (Phasianus reevesii) durch Vermittlung des Herrn Professor Franz Holub; Bienenwaben (F. Puchta und F. Stöger, I. b. Cl.); Fungia sp. und 4 Stück Bernstein mit Insecten-Einschlüssen (G. Doctor, VII. Cl.); ein grösseres Stück Korkrinde von Quercus suber (L. Öttl, II. b. Cl.); 10 Mineralien aus Eisenerz (G. Selzer, VII Cl.); 6 Pflanzenabdrücke aus den Lunzer Schichten von Herrn Jos. Haberfellner, Postmeister in Lunz (durch den den ehemaligen Schüler der Anstalt, stud. techn. Friedrich Braun); eine fossile Libelle (Körperlänge 16 cm.), aus dem lithographischen Schiefer von Solenhofen (positive und negative Platte), gespendet von den Schülern der VII. Cl. Mehrere Photographien von geologisch interessanten Felsbildungen aus dem Krems- und Kampthale, gespendet von Herrn Franz v. Prandstetter, Photographen in Krems. Einzelne kleinere Objecte spendeten die Schüler W. Dobrowsky (III. Cl.) Joh. Bacher, Ant. Bayer und R. Jacak (II. a. Cl.), G. Liedeck (II. b. Cl.), Joh. Neumeyer, F. Petrak, K. Pinz, E. Rößner, Ant. und Fried. Weber, F. Woyer (I. b. Cl.), Th. Diener, F. Fasching und Leop. Fischer (I. a. Cl.), Fr. Wachtl, die Nonne. Wien, 1892 (von Th. Diener. I. a. Cl.)

**Ankauf:**

*a*) Aus der ordentl. Jahres-Dotation: Hapale jacchus und Talpa europaea (gestopft), Tridacna sp., Tubipora musica, Echinus. Bergkrystalle von Herkim (10 Stück), Quarzkrystalle von Suttrop in Westphalen, Eisenkiesel von Sundwig. Verschiedene Utensilien, Mappen, Pincetten, Raupenkästen, Torfplatten, Steckzangen, Gestelle u. s. w.

*b*) Aus der vom hohen Landesausschusse im Vorjahre bewilligten außerordentlichen Dotation: Skelet von Naja tripudians und Talpa europaea,

Schädel von Python, Varanus salvator, Chamaeleo und Mycetes seniculus mit dem aufgetriebenen Zungenbein. Wiederkäuermagen. Krystallmodell aus Glas (Gipszwilling).

### 5. Lehrmittel für Physik.

Custos: Franz Rathsam.

**Geschenk:** Modell einer Henschel'schen Turbine, gespendet vom Schüler der VII Cl. Norbert Oser.

**Angekauft wurden:** Anselm's Diffusionsapparate für leichte und schwere Gase; Taster; elektrisches Läutewerk; Demonstrations-Galvanometer; Palmieri'scher Erdinductor, Kaleidoskop; Stereoskop mit 25 photogr. Ansichten.

### 6. Lehrmittel für Chemie.

Custos: Dr. H. Dworžak.

**A) Geschenke:**

Von den Schülern: Kirschnek Karl (VI. Cl.) einen Gasbrenner für sehr hohe Temperaturen nach Forquen.

**B) Ankauf:**

*a*) Glasgegenstände: 4 Retorten aus festem Glas, ein Ballon aus Glas für Schwefelsäurefabrikation mit Strohkranz und Kautschukstöpsel und 5 Glasröhren, 200 Stück Eprouvetten, 19 Stück Kochkolben, 6 Sätze Bechergläser, 2 Kilo Thüringerglas, 12 Stück Kugelröhren aus festem Glas, 6 Stück U-Röhren, 6 Stück Safteprouvetten, 6 Stück Retorten aus gewöh. Glas, 5 Vorlagen, 10 Flaschen mit Deckstöpseln zu 2 Liter und 40 Flaschen zu 200 cm³.

*b*) Diverse Gegenstände: 6 Stück Kautschukstöpsel, 2 Eprouvettenständer, 140 g. Kautschukschlauch, 500 Bogen Filtrierpapier.

*c*) Präparate: 10 g. Orcin, 40 g. Silbernitrat in Stangen, 130 g. Kupfermetall in Blechrolle, 200 g. Acetaldehyd, 100 g. Chloralhydrat, 10 g. Resorcin, 40 g. Pyrogallol. 200 Zinnchlorid, 200 g. Kaliumnitrat, 30 g. Thymol, 500 g. Weizenstärke, 5 g. Phloroglucin, 2 g. Aeskulin, 4 g. Coniferin. 10 g. Anisnaldehyd, 5 g. Vanillin, 2 Kilo Braunstein, 4 Kilo gran. Zink, 5 g. Schießbaumwolle, 1 Liter Seifenlösung nach Clark, 90 g. Silbernitrat kryst., 1 Kilo Kaliumchlorat, 30 g. Kupferfolie, $^1/_2$ Kilo gefälltes gelbes Quecksilberoxyd. 14 Kilo Ammoniak chem. r., 18 Kilo Ammoniak tech., 17 Kilo Salzsäure. ch. r., 13·5 Kilo Salpetersäure, 2 Kilo Braunstein in Stücken, 2 Kilo Braunstein in Pulver, 4 Liter Alkohol abs., 10 Kilo Marmor.

Von der außerordentlichen Dotation wurden in Anschaffung gebracht: 1 Wage für die praktischen Uebungen mit 2facher Arretierung, 1 Tauchbatterie mit 20 kleinen Elementen.

### 7. Lehrmittel für Warenkunde.

Custos: Dr. O. Nebeski.

Herr S. Kleewein in Krems spendete eine Probe von Chinarinde.

**Angekauft wurden:** 60 Proben von verschiedenen Cerealien und Hülsenfrüchten; ein Antimonit mit Endflächen von Felsöbanya; ein Eisenkiesel von Sundwig; 4 Stücke von lithographishem Schiefer aus Solenhofen (mit Versteinerungen); 30 mikroskopische Präparate von Pilzen, welche auf Culturpflanzen schmarotzen; 2 Demonstrationsmikroskope; eine Spirituslampe; verschiedene Droguen und Chemikalien; 15 Wandtafeln, Darstellungen nutzbarer Bäume enthaltend (Gerold & Sohn); botanisches Centralblatt 1895; pharmaceutische Centralhalle 1895; zoologischer Anzeiger 1895; das Naturraliencabinet 1895; Claus, Lehrbuch der Zoologie, V. Aufl. 1895; Thaler, die Müllerei (Hartleben, Wien).

### 8. Lehrmittel für geom. Zeichnen.

Custos: J. Walter.

Zwei Tafelzirkel, zwei Dreiecke.

### 9. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

Custos: Adalbert Micholitsch.

Herdtle Hermann, Vorlagen für das polychrome Flach-Ornament. Eine Sammlung italienischer Majolicafliesen. 26 Tafeln Farbendruck. Folio, Wien Gräser. Hauser Alois, Säulenordnungen, Wandtafeln zum Studium der wichtigsten architectonischen Formen. Wien, Hölder.

Tafel II. Jonische Ordnung. Tafel VII. Ital. Renaissance. Tafel IX. Ital. Renaissance. Tafel X. Ital. Renaissance.

---

## III. Körperliche Ausbildung der Schüler.

Wie früher so hat der Lehrkörper auch im verflossenen Schuljahre der körperlichen Ausbildung der Schüler seine besondere Aufmerksamkeit zugewendet. In der Conferenz am 7. November 1894 wurde beschlossen, dieselben Veranstaltungen beizubehalten, wie in den früheren Jahren, da sie sich ganz vortrefflich bewährt hatten. Diese Veranstaltungen betreffen a) das Eislaufen, b) das Baden und Schwimmen, c) die Jugendspiele und d) die Schülerausflüge.

Die großen Eisflächen auf den abgebauten Donauarmen boten den Schülern reichliche Gelegenheit, die körperliche Übung des Schlittschuhlaufens zu pflegen. Die Pächter des Eisplatzes, welche für die Instandhaltung verhältnismäßig geringe Auslagen hatten, bewilligten in anerkennenswerter Zuvorkommenheit den Schülern der hiesigen Mittelschulen sehr

ermäßigte Preise, so dass (siehe Tabelle) drei Viertel der gesammten Schüler, — mit Hinwegrechnung der nicht in Krems oder Stein wohnenden (die nach der Schule Krems alsbald verließen) vier Fünftel derselben — die gesunde Bewegung des Eislaufens pflegten.

In nicht viel geringerem Maße wurde im Sommer das Bad benützt. Die studierende Jugend hatte die Begünstigung, die städtische Badeanstalt im Donaustrome um den Betrag von 8 kr. per Bad (bei Dutzendkarten noch billiger) zu benützen, konnte aber auch an einer abgesteckten seichten Stelle in geschützter Lage unentgeltlich baden. Die gebotene Gelegenheit fand ausgiebigen Zuspruch.

Für die Jugendspiele steht der Turnschulgarten, ein umfangreicher, von großen schattenspendenden Bäumen besetzter Platz neben der Turnhalle, ferner der an der Westseite der Halle gelegene Feuerwehrübungsplatz und die beiden Exercierplätze zur Verfügung; es wurde fleißig, zuweilen gleichzeitig an zwei und drei Plätzen, gespielt. Besonders beliebt waren Ballspiele, Gerwerfen u. dgl. Dabei ließ sich die Wahrnehmung machen, dass die Jugend auch ohne Festsetzung bestimmter Spielstunden sich nach Möglichkeit auf dem Spielplatze einfand und die Spiele, welche sie unter Anleitung des Turnlehrers gelernt hatte, eifrig betrieb.

Mit besonderer Befriedigung möchte der Berichterstatter hervorheben, dass eine große Anzahl von Schülerausflügen unternommen wurde. Die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers unterzogen sich mit großer Bereitwilligkeit der Mühe, die Schüler in die schöne Umgebung von Krems, in die herrliche reizende Natur hinauszuführen, sie im Schauen, im Beobachten zu unterweisen, den Sinn für die Schönheit der Natur in ihnen zu wecken und unbemerkt ihre Charakterentwicklung zu fördern. Diese Ausflüge dienten zu Unterweisungen über geographische, geschichtliche, naturwissenschaftliche Fragen; es wurden Spiele im Freien veranstaltet, und, um belebende Abwechslung in die Sache zu bringen, Lieder dazwischen gesungen. Die Jugend hatte somit reichliche Gelegenheit, ausgiebige Bewegung im Freien zu machen. Die Schüler der II. und VI. Classe unternahmen auch botanische Excursionen.

- -

# Verzeichnis der Ausflüge.

| Datum | Classe | Wegrichtung | Begleitung |
|---|---|---|---|
| 24. April | III. | Räusperbachthal, Scheibenhof, Vogelberg, Dürnstein. | s. Prof. Rind. |
| 24. „ | V. | Alaunthal, Egelsee, Vogelberg, Förthofergraben. | Prof. Micholitsch. |
| 24. „ | I. b | Alaunthal, Egelsee. Stein. | s. Prof. Hrkal. |
| 27. „ | II. a | Alaunthal, Braunsdorfer, Egelsee, Räusperbachthal. | Prof. Wyplel. |
| 27. „ | IV. | Palt, Fuchs, Wetterkreuz, Hollenburg, Theiss, Rohrendorf. | s. Prof. Rind. |
| 27. „ | VI. | Mauternbach, Ferdinandswarte, Hundsheim. | Prof. Pokorny u. Rathsam. |
| 1. Mai | I. b | Alaunthal, Waldhof, Jmbach. | Prof. Rathsam u. Benes. |
| 1. „ | IV. | Förthofergraben, Starhembergwarte, Dürnstein, | s. Prof. Rind. |
| 1. „ | H. I. u. H. II. | Weinzierlerau, Rohrendorf. | Prof. Holub u. Kunisch, |
| 2. „ | VI. | Bergern, Todter Mann, Wölbling, Meidling (ganztägig). | Prof. Walter u. Pokorny. |
| 2. „ | V. | Egelsee, Reicha, Hohenstein, Hartenstein, Lobendorf, Spitz (ganztägig.) | s. Prof. Dr. Schwab, Benes u. Kunisch. |
| 2. „ | VII. | Rossatz, Seegraben, Aggstein, Jauerling, Spitz (ganztägig). | Prof. Reich. |
| 2. „ | II. b | Räusperbachthal, Scheibenhof, Vogelberg, Dürnstein. | Prof. Dr. Dworzak, Wyplel u. Dir. Ehrenberger. |
| 2. „ | III. | Aigen, Albrechtswarte, Kleinwien, Meidling, Paudorf, Göttweig, Furth. | s. Prof. Rind. |
| 4. „ | I. a | Kuhberg, Waldhof, Egelsee. | s. Prof. Dr. Schwab, |
| 11. „ | V. | Waldhof, Steinbachthal, Senftenberg. Rechberg. | Prof. Diutzl. |
| 11. „ | IV. | Waldhof, Schatzwand, Senftenberg, Rechberg. | Prof. Rathsam. |
| 15. „ | III. | Brunnkirchen Wetterkreuz, Hollenburg, Weidling, Rohrendorf. | s. Prof. Rind. |
| 22. „ | H. I. u. H. II. | Hollenburg, Wetterkreuz, Krustetten, Meidling. | Prof. Holub, Rathsam, u. Kunisch. |
| 25. „ | VI. | Räusperbachthal, Scheibenhof, Dürnstein. | Prof. Dr. Dworzak. |

| Datum | Classe | Wegrichtung | Begleitung |
|---|---|---|---|
| 25. Mai | III. | Mautern, Rossatz, Seegraben, Seekopf, Rossatzbach. | Prof. Reich, Rathsam, Dr. Schwab. |
| 5. Juni | I. b | Meidling, Kleinwien, Göttweig, Furth, Mautern. | s. Prof. Hrkal. |
| 8. „ | I. a | Förthhofergraben, Starhembergwarte, Vogelberg, Dürnstein. | s. Prof. Dr. Schwab. |
| 8. „ | III. | Kuhberg, Rechberg, Gneixendorf, Rohrendorf. | s. Prof. Rind. |
| 15. „ | II. a | Schaberg, Hundsheim, Mautern. | Prof. Tauber u. Wyplel. |
| 15. „ | I. a | Baumgarten, Kohlgraben, Wölbling, Meidling. | s. Prof. Rind. |
| 17. „ | V. VI. | Jauerling, Spitz (ganztägig). | Prof. Dintzl, Pokorny u. Rathsam. |
| 17. „ | H. II. | Bergern, Wölbling, Meidling. | s. Prof. Kunisch. |
| 17. „ | IV. | Waldhof, Steinbachthal, Senftenberg. | Prof. Tauber u. Rind. |

| Schulclasse | Von den Schülern der Classe sind | | Von den Schülern der Classe | | Anzahl der Schüler der Classe |
|---|---|---|---|---|---|
| | Schwimmer: | Eisläufer: | leben in den letzen Wochen des Schuljahres auf dem Lande: | leben in den Ferien auf dem Lande | |
| I. a | 11 | 19 | Sämmtliche Schüler wohnen in Krems, Stein oder in der nächsten Nähe der beiden Städte. | 19 | 37 |
| I. b | 11 | 19 | | 22 | 32 |
| II. a | 15 | 22 | | 15 | 35 |
| II. b | 17 | 22 | | 15 | 29 |
| III. | 20 | 28 | | 21 | 43 |
| IV. | 37 | 39 | | 26 | 41 |
| V. | 11 | 12 | | 13 | 15 |
| VI. | 15 | 15 | | 13 | 20 |
| VII. | 7 | 7 | | 5 | 7 |
| H.-S. I. | 17 | 27 | | 31 | 39 |
| H.-S. II. | 8 | 9 | | 13 | 29 |
| Zus. | 169 | 219 | | 193 | 317 |

# IV. Unterstützung mittelloser Schüler.

## 1. Stipendien und Unterstützungsbeträge.

Im Genusse von Stipenden waren;

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Schüler der IV. Classe (Thalhofer'sche Stiftung) | fl. | 100.— |
| 1 | „ „ V. „ (gräfl. Windhagsches Stip.) | fl. | 315.— |
| 1 | „ „ VI. „ (n.-ö. Landes-Kaiserstip.) | fl. | 150.— |
| 1 | „ „ II. „ der Handelsschule (n.-ö. Land.-Kaiserst.) | fl. | 150.— |
| | Summe | fl. | 750.— |

Unterstützungsbeträge erhielten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Schüler der III. Classe (Zehnkreuzerverein) | fl. | 50.— |
| 1 | „ „ VI. „ „ | fl. | 50.— |
| 1 | „ „ I. Handsch.-Cl. „ | fl. | 50.— |
| 1 | „ „ III. Cl. (Schuhmacher'sche Stiftung) | fl. | 21.— |
| 7 | Schüler der Real- und 3 Schüler der Handelsschule aus dem Unterstützungsfonde | fl. | 120.— |
| | Summe | fl. | 291.— |

## 2. Unterstützungsfond.

Cassagebahrung:

**Einnahmen.**

**a) Geschenke:**

| | | |
|---|---|---|
| Vom Abiturienten-Jubiläums-Commers (1884) | fl. | 15.80 |
| Von Herrn Bachmann in Wien | fl. | 15.— |
| „ „ Fabris in Purgstall | fl. | 2.— |
| „ „ Prof. Bouvier in Krems | fl. | 1.— |
| „ „ Strobl in Wien | fl. | 5.— |
| „ „ Oesterreicher, Buchhändler in Krems | fl. | 3.— |
| „ einem Ungenannten | fl. | —.58 |
| „ der Sparcasse in Krems | fl. | 10.— |
| „ Frau Dr. Stingl in Krems | fl. | 10.— |
| „ Herrn Weisse, Buchhändler in Krems | fl. | 3.— |
| „ „ Sickinger in Langenlois | fl. | 20.— |
| „ „ kais. Rath Forstner in Krems | fl. | 10.— |
| „ „ Director Eberle in Krems | fl. | 10.— |
| „ „ Chwalla in Wien | fl. | 10.— |
| „ Frau Lamprecht | fl. | 2.— |
| „ einem Ungenannten | fl. | 1.— |
| „ Herrn Herzka in Wien | fl. | 10.— |
| „ Frau Waller in Wien | fl. | 5.— |
| „ Herr Mareczek in Korneuburg | fl. | 50.— |
| „ der II. Classe der Handelsschule | fl. | 1.36 |
| „ Frau Kirschnek in Krems | fl. | 5.— |
| „ der Stadtgemeinde Stein | fl. | 20.— |
| Aus dem n.-ö. Landesfonde | fl. | 100.— |

**b) Zinsen:**

Langheinz'sche Stiftung . . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 8.40
Sparcasse in Krems . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 73.27
Beamtenvereins-Consortium in Krems . . . . . . . . . . . . fl. 27.73
Vorschussverein . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 23.—
Coupons . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 74.20

c) Erträgnis der von Professoren der Anstalt zu Gunsten des Unterstützungsfondes abgehaltenen Vorlesungen . fl. 212.48

Summe fl. 728.82

**Ausgaben:**

Conto Weisse, Buchhandlung . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 238.05
„ Oesterreicher, Buchhandlung . . . . . . . . . . . . . . fl. 88.43
„ Forner, Buchbinder . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 10.90
„ Kunschak, Papierhandlung . . . . . . . . . . . . . . . fl. 16.—
„ Pölzl, Papierhandlung . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 47.45
„ Saska . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 23.05
Barunterstützungen und Kosttage . . . . . . . . . . . . . fl. 146.05

Summe fl. 569.93

Aus der Gegenüberstellung der Einnahmen . . . . . . . . . fl. 728.82
und der Ausgaben . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . fl. 560.93
ergibt sich eine Vermögenzunahme von . . . . . . . . . . . fl. 158.89

Dazu kommen 2 Silberrenten zu 100 fl. Nominalwert, welche durch das Legat Kritsch dem Unterstützungsfonde der Anstalt zugewendet wurden.

**Vermögensstand am 15. Juni 1895.**

| | 1894 fl. | 1894 kr. | 1895 fl. | 1895 kr. |
|---|---|---|---|---|
| 1. Sparcasse-Einlagen und Bargeld: | | | | |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXI, Fol. 709, B. Z. 11072 . . . . . . . . | 379 | 94 | 379 | 94 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXVII, Fol. 164, B. Z. 25485 . . . . . . . . | 1272 | 63 | 1272 | 62 |
| Einlagebuch bei der Sparcasse in Krems Tom. XXXI, Fol. 812, B. Z. 31149 . . . . . . . . | 450 | - | 450 | — |
| Einlagebuch bei dem 1. Vorschussvereine für Krems und Umgebung Tom. VII, Fol. 325 . . . . . . | 575 | 73 | 575 | 73 |
| Einlagebuch bei dem Spar- und Vorschuss-Consortium des österr. Beamtenvereines . . . . . . | 663 | 64 | 813 | 61 |
| Barrest . . . . . . . . . . . . . . . | 12 | 19 | 21 | 08 |
| Summe des Bargeldes . | 3354 | 13 | 3513 | 02 |
| 2. Wertpapiere, angeführt im Nominalwerte: | | | | |
| 1 Stück Silberrente à 1000 fl. . . . . . . . . . . | 1000 | — | 1000 | — |
| 1 „ „ à 100 fl. . . . . . . . . . . | 100 | — | 100 | — |
| 4 „ Papierrenten à 100 fl. . . . . . . . . . . | 200 | — | 400 | — |
| 4 Stücke Papierrente à 100 fl. (Legate der Frau M. Langheinz und des Herrn J. Eggel) beim h. n.-ö. Landesausschusse in Verwahrung . | 400 | — | 400 | — |
| Ein Fünftel 1860er Los, Serie 3168 Nr. 19 . . . . . . . . | 100 | — | 100 | — |

3. Gebrauchte Schulbücher, Schreib- und Zeichenrequisiten.

An 99 Schüler der Realschule und 28 Schüler der Handelsschule wurden Lehrbücher geliehen, an 63 Realschüler und 12 Handelsschüler wurden Schreib- und Zeichenrequisiten vertheilt.

**Die Direction spricht für alle der Unterstützung gewidmeten Beträge und Spenden namens der dürftigen Schüler den wärmsten Dank aus.**

---

## V. Chronik.

Die Aufnahmsprüfungen für das Schuljahr 1894/95 wurden am 13. Juli und am 17. September, die Wiederholungsprüfungen am 18. September vorgenommen. Am 19. September fand der Eröffnungs-Gottesdienst statt, nach welchem den Schülern die Schulordnung verlesen und die Stundeneintheilung bekannt gegeben wurde. Am 20. September begann der regelmäßige Unterricht.

Am 25. September fand unter dem Vorsitze des k. k. Landes-Schulinspectors Dr. Ferd. Maurer die Maturitäts-Wiederholungsprüfung statt.

Am 4. October und am 19. November wohnten der Lehrkörper und die Schüler dem aus Anlass des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin abgehaltenen Schulgottesdienste bei.

An den Tagen vom 7.—10. Jänner und 6.—8. Juni 1895 nahm der k. k. Landesschul-Inspector Dr. Ferd. Maurer eine allgemeine Inspection der Realschule und eine specielle des realistischen Unterrichtes an derselben vor und theilte in der am 10. Juni abgehaltenen Conferenz seine Wahrnehmungen mit.

Am 5. und 6. April inspicierte der k. k. Landes-Schulinspector Stephan Kapp den humanistischen Unterricht an der Realschule.

Am 14. und 15. Juni inspicierte der k. k. Landes-Schulinspector Dr. Jul. Spängler die Handelsschule.

Am 14. Jänner wohnte der hochwürdigste Bischof von St. Pölten Dr. Joh. Rössler dem Religionsunterrichte in mehreren Classen der Realschule bei und am 21. Juni inspicierte der hochwürdigste Probst Dr. Ant. Kerschbaumer den kath. Religionsunterricht.

Leider hat die Anstalt den Verlust zweier hoffnungsvoller Schüler zu beklagen. Am 16. October 1894 starb der Schüler der II. Classe der Realschule Karl Sickinger nach kurzer Krankheit im elterlichen Hause in Langenlois; am 3. Juni 1895 verschied der Schüler der II. Classe der Handelsschule Alois Stöger nach langem schmerzlichen Leiden in Engabrunn. In beiden Fällen betheiligten sich Lehrkörper und Schüler der Anstalt am Leichenbegängnisse.

Am 25. Juni begannen die Versetzungsprüfungen; am 13. Juli wurde das Schuljahr geschlossen.

---

## VI. Wichtige Erlässe.

1. Erlass des h. k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 19. Juli 1894, Z. 1351, durch welchen die chemisch-praktischen Arbeiten im Laboratorium an der Realschule geregelt werden.
2. Erlass des h. k. k. Landesschulrathes vom 3. October 1894, Z. 9597, durch welchen mitgetheilt wird, daß dem Herrn k. k. Landesschul-Inspector Stephan Knapp die humanistische Inspection der Anstalt zugewiesen wird.
3. Erlass des hoh. k. k. Landesschulrathes vom 9. März 1895, Z. 2228, durch welchen eine authentische Interpretation des Punktes 4 der Ministerial-Verordnung vom 10. März 1885, Z. 22906 durch das hohe Unterrichtsministerium mitgetheilt wird.
4. Erlass des h. k. k. Landes-Schulrathes vom 17. April 1895, Z. 3125, durch welchen auf die Ministerial-Verordnung, die Gesundheitspflege betreffend, aufmerksam gemacht wird und bezügliche Weisungen ertheilt werden.
5. Erlass des h. k. k. Landes-Schulrathes vom 16. Juni 1895, Z. 5644, durch welchen Normen, die Realschul-Maturitätsprüfung betreffend, mitgetheilt werden.

---

# B. Das Innere der Schule.

## I. Realschule.

## I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem durch die Verordnung des hohen k. k. Unterrichtsministeriums vom 15. April 1879, Z. 5607, festgestellten Normallehrplane für Realschulen und den hiezu erschienenen Instructionen in Berücksichtigung der durch die Ministerialerlässe vom 23. April 1880, Z. 6263 — die Geometrie und das geometrische Zeichnen betreffend — und vom 27. April 1880, Z. 3814 — die deutsche und französische Sprache, Geographie, Mathematik, Physik und Kalligraphie betreffend — angeordneten Modificationen ertheilt.

Beim Unterrichte im Deutschen wurden außer dem Lesebuche in der VI. Classe: Schiller's „Wilhelm Tell“ und Göthe's „Iphigenie auf Tauris“; in der VII. Classe: Göthe's „Hermann und Dorothea“, Lessing's „Minna von Barnhelm“, Schiller's „Jungfrau von Orleans“, „Wallenstein“ und „Braut von Messina“ gelesen; in beiden Classen wurden mehrere Gedichte memoriert.

Freie Vorträge wurden von sämmtlichen Schülern der VII. Classe gehalten.

Die erste und zweite Classe wurde im Ganzen, die IV. Classe im Freihandzeichnen in Parallelabtheilungen getheilt, die Schüler der VI. und VII. Classe erhielten gemeinsam Unterricht im Zeichnen und Turnen.

## Lehrgegenstände und Zahl der wöchentlichen Lehrstunden.

| Lehrgegenstände | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | VII. | In allen 7 Classen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 23 |
| Französische Sprache | 5 | 4 | 4 | 3 | 3 | 3 | 3 | 25 |
| Englische Sprache | — | — | — | — | 3 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 3 | 2 | 2 | 2 | — | — | — | 9 |
| Geschichte | — | 2 | 2 | 2 | 3 | 3 | 3 | 15 |
| Mathematik | 3 | 3 | 3 | 4 | 5 | 4 | 5 | 27 |
| Naturgeschichte | 3 | 3 | — | — | 3 | 2 | 3 | 14 |
| Physik | — | — | 4 | 2 | — | 4 | 4 | 14 |
| Chemie | — | — | — | 3 | 3 | 3 | — | 9 |
| Geometrie und geom. Zeichnen, darstellende Geometrie | — | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 3 | 18 |
| Freihandzeichnen | 6 | 4 | 4 | 4 | 4 | 3 | 3 | 28 |
| Turnen | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2 | 14 |
| Summe | 28 | 28 | 30 | 30 | 32 | 33 | 32 | 213 |
| Schönschreiben (bedingt obligat) | 1 | 1 | — | — | — | — | — | 2 |
| | 29 | 29 | | | | | | 215 |

## Freie Lehrgegenstände.

a) Stenographie in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

b) Gesang in 2 Abtheilungen mit je 2 Unterrichtsstunden wöchentlich.

c) Uebungen im chemischen Laboratorium. Daran betheiligten sich in der I. Abtheilung 7, in der II. Abtheilung 4 Schüler der Oberrealschule. Diese Schüler besuchten zur Erweiterung ihrer praktischen Kenntnisse unter Führung des Prof. Dr. Dworzak die Gasfabrik, das Brauhaus in Krems, die Lederfabrik von Herrn Schmitt in Rehberg und die Spiritusbrennerei von Herrn Neunteufel im Kremsthal.

# Maturitätsprüfung.

Am Schlusse des Schuljahres 1893|94 legten die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolge ab:

| Nr. | Name | Geburtsort | Jahr und Tag der Geburt | Prüfungsergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Bitterlich Ernst | Ober-Erlitz, Böhmen | 3. Jänner 1877 | Reif mit Auszeichnung | Hochschule für Bodencultur |
| 2. | Braun Friedrich | Gaming, Nied.Oest. | 18. Jänner 1874 | Reif | Technische Hochschule |
| 3. | Doppelreiter Daniel | Königsbrunn Nied.-Oest. | 27. Jänner 1876 | Reif | Technische Hochschule |
| 4. | Reichsritter von Hohenblum Simic Josef | Wien | 10. Februar 1875 | Reif | Technische Hochschule |
| 5. | Kittinger Anton | Klein-Grillowitz, Mähren | 31. Mai 1875 | Reif mit Auszeichnung | Technische Hochschule |

| Nr. | Name | Geburtstag | Jahr und Tag der Geburt | Prüfungs-Ergebnis | Gewählter Beruf |
|---|---|---|---|---|---|
| 6. | Krebs Franz | Wien | 15. August 1875 | Reif | Verwaltungsdienst |
| 7. | Schmidinger Franz | Hohenfurth, Böhmen | 24. Juli 1872 | Reif | |
| 8. | Szegfü Franz | Ebergassing, Nied.-Oe. | 14. Juni 1874 | Reif | |
| 9. | Wolfschläger Roman | Uretschlag, Böhmen | 10. Sept. 1874 | Reif | |

Von den 11 Abiturienten, welche sich am Schlusse des Schuljahres 1893/4 zur Ablegung der Maturitätsprüfung gemeldet hatten, wurden zwei reprobiert.

Der Maturitätsprüfung am Schlusse des Schuljahres 1894/5 unterzogen sich die 7 öffentlichen Schüler der VII. Classe. Die schriftlichen Prüfungen wurden in der Zeit vom 13. bis 18. Mai abgehalten. Zur Bearbeitung kamen folgende Aufgaben:

a) Aus der deutschen Sprache: „Einfluss der bedeutenden naturwissenschaftlichen Entdeckungen auf die Culturentwickelung der Menschheit."

b) Aus der französischen Sprache:

1. Französich-deutsch: Aus Choix de Lectures Françaises par H. W. Wingerath: Les croisades (par Michaud) Von L'histoire du moyen age . . . bis . . . l'objet de la guerre sainte.

2. Deutsch-französich: „Karl der Grosse und die Gesandten Harun al Raschids." aus dem Uebungsbuche von G. Ploetz.

a) Aus der englichen Sprache: „Origin of Navigation" (by W. Robertson) aus dem Englischen Lesebuche von Karl Wihlidal; von The progress of men . . . bis . . . remote discoveries.

d) Aus der Mathematik:

1. Folgende Gleichungen sind aufzulösen:

$$\frac{x}{y} - \frac{y}{x} = 4\left(\frac{3}{y} - \frac{8}{x} + \frac{6}{xy}\right)$$

$$\frac{10}{x} = \frac{1}{y}\left(3 + \frac{2}{x}\right)$$

2. Von der Spitze D eines h = 62·8 m hohen Gebäudes CD hat man nach zwei einander gegenüberliegenden Punkten A und B eines Stromufers visiert und die Winkel ADC = $\alpha$ = 77° 31' 52" und BDC = $\beta$ = 82° 10' 32" gemessen; außerdem war noch der Winkel ACB = $\gamma$ = 22° 47' bestimmt. Wie breit ist der Strom?

3. Von einem sphärischen Dreiecke ABC sind die Seiten b = 120° 34', c = 88° 12' 20" und der eingeschlossene Winkel $\alpha$ = 47° 42' gegeben. Man berechne den Flächeninhalt des Dreieckes, wenn dasselbe auf einer Kugel mit dem Halbmesser r = 15·306 m liegt.

4. Es ist der geometrische Ort der Mittelpunkte jener Kreise zu suchen, welche den Kreis $x^2 + y^2 = 16$ von innen und den Kreis $(x + 2)^2 + y^2 = 4$ von außen berühren.

e) Aus der darstellenden Geometrie:

1. In einer Ebene E, welche mit der ersten Projectionsebene einen Winkel von 60° bildet und deren 2. Spur unter 45° gegen die Projectionsachse geneigt ist, soll ein Punkt A angenommen werden, der von der 2. Projectionsebeue zweimal so weit absteht als von der ersten. Man ziehe durch A eine Gerade, welche in der Ebene E liegt und mit ihren Spuren gleiche Winkel bildet.

2. Eine zur ersten Projectionsebene senkrechte und auf ihr ruhende cylindrische Röhre und eine Ebene E sind gegeben. Die erste Spur dieser letzeren schließe mit der Projectionsachse einen Winkel von 45° ein und berühre die erste Spur der äußeren Cylinderfläche rechtseitig und rückwärts, die 2. Spur der Ebene sei unter 60° gegen die Projectionsachse geneigt. Man construiere für paralleles Licht den Selbstschatten, den Schlagschatten ins Innere der Röhre, sowie jenen auf die Projectionsebenen und auf die Ebene E.

3. Ein regelmäßiges 6seitiges Prisma,, welches mit einer Grundfläche auf einer horizontalen Ebene aufruht, ist perspectivisch darzustellen. Die Grundkznten betragen je 8 cm, die Seitenkanten je 15 cm, die Augdistanz 30 cm. Die Seitenkante AB, deren unterer Endpunkt A die Coordinaten $x = -4$ cm, $y = 0$ cm, $z = -9$ cm habe, liege in der Bildebene. Die in A zusammenstoßenden Grundkanten seien hinter der Bildebene und unter gleichen Winkeln gegen dieselbe geneigt, Man construiere den für paralleles Licht am Prisma auftreteneen Selbstschatten und dem Schlagschatten auf der erweiterten Basisebene wie auch jenen auf die zur Verticalebene parallele, im Abstande + 6 cm von ihr befindliche Ebene E.

---

## III. Verzeichnis der Lehrbücher,

### die im Schuljahre 1895/96 in Verwendung kommen.

Religion: I. Cl. Drechsl, biblische Geschichte. — II. Cl. Drechsl, katholische Glaubenslehre — III. Cl. Müllner, katholische Sittenlehre. — IV. Cl. Fischer, Lehrbuch der Kirchengeschichte.

Deutsche Sprache: I. und II. Cl. Kummer. deutsche Schulgrammatik. — III. und IV. Cl. Willomitzer, deutsche Grammatik. I. — IV. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, I. bis IV. Bd

V. — VII. Cl. Kummer Dr. K. und Stejskal Dr. K., deutsches Lesebuch für österr. Realschulen, V., VI. und VII. Bd.

Französische Sprache: I., II., III. und IV. Cl Fetter J., Lehrgang der franz. Sprache, I., II., III. und IV. Theil. — III., IV. Cl.

Fetter J., La troisième et la quadrième année de gramm. franç. V.—VII. Cl. Bechtel A., franz. Grammatik für Mittelschulen. II. Th., dazu: Übungsbuch zur franz. Grammatik, Oberstufe. Bechtel, franz. Chrestomathie f. d. oberen Classen der Mittelschulen.

Englische Sprache: V., VI. u. VII. Cl. Nader und Würzner, Lehrbuch der englischen Sprache I. resp. II. Th. — VI. und VII. Cl. Nader und Würzner, englisches Lesebuch für höhere Lehranstalten.

Geographie: I.—V. Cl. Steinhauser A., Lehrbuch der Geographie I. u. II. Th. — VI. u. VII. Cl. Herr G., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung II. Cursus. — IV. Cl. Mayer M., Vaterlandskunde, Ausgabe für Realschulen. — VII. Cl. Hannak, österr. Vaterlandskunde (Oberstufe). Schulatlanten von Stieler oder Kozenn.

Geschichte: II.—IV. Cl. Hannak, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Classen, 3 Theile; Alterthum, Mittelalter, Neuzeit.

V. bis VII. Cl. Loserth, Grundriss der allgemeinen Geschichte I., II. und III. Th.

Mathematik: I.—III. Cl. Močnik Dr. R. v., Lehr- und Uebungsbuch der Arithmetik, I., II., III. Heft.

IV.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra für die oberen Classen nebst einer Aufgabensammlung.

V.—VII. Cl. Močnik, Lehrbuch der Geometrie für die oberen Classen. — Logarithmentafeln V.—VII. Cl. v. Greve.

Geometrie und geom. Zeichnen: I. Cl. Močnik, geom. Formenlehre f. d. I. Cl. d. R.-Sch. — II.—IV. Cl. Močnik, Anfangsgründe der Geometrie in Verbindung mit dem Zeichnen f. d. II., III. und IV. Cl. der Realschulen.

Darstellende Geometrie: V.—VII. Cl. Streissler, Elemente der darstellenden Geometrie für Realschulen.

Naturgeschichte: I. Cl. Pokorny, illustr. Naturgeschichte des Thierreiches. — II. Cl. Pokorny, Naturgeschichte des Pflanzenreiches. Bisching, Grundriss der Mineralogie. — V. Cl. Graber Dr. V., Leitfaden der Zoologie. -- VI. Cl. Wretschko Dr. R. v., Vorschule der Botanik f. d. höheren Classen der Mittelschulen. — VII. Cl. Hochstetter und Bisching, Leitfaden der Mineralogie und Geologie.

Physik: III. Cl. Pisko, Grundlehren der Physik, bearbeitet von M. Glöser. — IV. Cl. Krist, Anfangsgründe der Naturlehre für die unteren Classen der Realschule.

VI. und VII. Cl. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Classen der Mittelschulen (Ausgabe für Realschulen).

Chemie: IV. Cl. Mitteregger, Anfangsgründe der Chemie für die IV. Cl. der Realschulen.

V. und VI. Cl. Mitteregger, Lehrbuch der Chemie für Ober-Realschulen, I. Theil: Anorganische, II. Theil: Organische Chemie.

**Stenographie:** IV.—VII. Cl. Albrecht Dr. K., Lehrbuch der Gabelsbergerschen Stenographie. — Engelhard K., Lesebuch für Gabelsberger'sche Stenographen.

---

## IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen.

*Schularbeiten.

### V. Classe:

1. Annehmlichkeiten und Nachtheile des Landaufenthaltes.
*2. Die Kraniche des Ibykus.
3. Welche Umstände beförderten bei den Phönikiern den Handel?
*4. Gedankengang des Gedichtes „Der Tod des Tiberius."
5. Wie schützen wir uns vor Kälte des Winters?
6. Über den Nutzen der Wälder.
*7. Culturbilder nach dem Schild des Achilles.
8. Simons List.
*9. Gedankengang der 7. römischen Elegie von Goethe.
10. Vortheile des Aufenthaltes in einer größeren Stadt.
11. Die Bedeutung der Auffindung des verschütteten Pompeji.
*12. Es ist von der Parabel, „Adler und Taube" von Goethe der Inhalt nebst der darin enthaltenen Lehre anzugeben.
13. Steter Tropfen höhlt den Stein.
*14. Meine Vorsätze für die Ferien.

### VI. Classe:

1. Was machte die Griechen zu einem weltgeschichtlich bedeutenden Volke?
*2. Die Vorzüge der Gasbeleuchtnng.
3. Noth entwickelt Kraft.
*4. Gunthers Werbung um Brunhilde.
5. Inwiefern wirken die Burgruinen anziehend auf uns?
*6. Inwiefern ist der Winter den Reichen angenehm, von den Armen aber gefürchtet?
7. Der Nutzen und die Gefahren des Spielens.
8. Die Meistersängerzeit, eine Glanzperiode des deutschen Bürgerthums.
9. Gedanken bei der Betrachtung eiserner Ritterrüstungen.
*10. Welche Vortheile bieten die Flüsse den an ihnen liegenden Städten?
11. Schiffahrt und Seehandel als Förderer der menschlichen Cultur.
*12. Welche Charakterzüge zeigt Pylades im 2. Aufzuge der „Iphigenie auf Tauris?"
12. Das Seelenleiden des Orestes und seine Heilung (nach Goethes „Iphigenie auf Tauris.)
*14. Womit vertheidigt Rudenz in Schillers Wilhelm Tell seine Anhänglichkeit an Österreich Attinghausen gegenüber.

### VII. Classe.

1. Die Bedeutung des adriatischen Meeres für Österreich.
*2. Die Vorzüge des Rheines vor der Donau.
3. Der deutsche Soldat in Lessings „Minna von Barnhelm“.
4. Der Ehrgeiz, eine Triebfeder zum Guten wie zum Bösen.
*5. Das Flussnetz Deutschlands im Vergleiche mit dem Frankreichs.
6. „Der Mittelstand ein gold'ner Stand.“
7. Die Schilderung der Örtlichkeiten in Goethes „Hermann und Dorothea.“
8. Schuld und Sühne der Jungfrau von Orleans, nach Schillers gleichnamigem Drama.
9. Der Mensch mit der Natur im Bunde war ein Kind; Der Mensch mit der Natur im Kampfe wird ein Mann.
*10. Die Bedeutung der Alpen für Oesterreich.
11. Ein edler Mann kann einem engen Kreis nicht seine Bildung danken; Vaterland und Welt muss auf ihn wirken. Goethe, Tasso.
12. Das Land an der Donau der Schauplatz großer, weltgeschichtlicher Begebenheiten.

Maturitätsarbeit: Einfluss der bedeutenden naturwissenschaftlichen Entdeckungen auf die Culturentwicklung der Menschheit.

# II. Handelsschule.

## I. Unterricht.

Der Unterricht wurde nach dem vom hohen k. k. Landesschulrathe mit Erlass vom 25. Juli 1894, Z. 6661 in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht vom 6. Juli 1894, Z. 14068 genehmigten Lehrplane ertheilt.

## Lehrplan.

| Unterrichtsgegenstände | I. Classe | II. Classe |
|---|---|---|
| | wöchentl. | Stundenz. |
| **Obligat.** | | |
| Kaufmännisches Rechnen | 5 | 5 |
| Handels- und Wechselkunde | 3 | 3 |
| Correspondenz und Comptoirarbeiten | 3 | 4 } II. Semes. 7 St Muster-comptoir |
| Buchhaltung | 3 | 3 |
| Warenkunde | 3 | 3 |
| Handelsgeographie | 3 | 3 |
| Deutsche Sprache | 4 | 3 |
| Schönschreiben | 2 | 2 |
| | 26 | 26 |
| **Unobligat.** | | |
| Stenographie (relat. obligat) | 2 | 2 |
| Französische Sprache | 4 | 3 |
| Turnen | 2 | 2 |
| Übungen im Warenlaboratorium | — | II. Sem. 4 |

# I. Kaufmännisches Rechnen.

Lehrziel: Sicherheit in der Ausführung aller für den Kaufmann wichtigen Berechnungen des Warengeschäftes unter steter Berücksichtigung der wirklichen Geschäftspraxis.

## I. Classe (5 Stunden).

Die 4 Grundoperationen in ganzen und Decimalzahlen; Laterieren längerer Reihen, die Theilbarkeit der Zahlen, Rechnen mit gemeinen Brüchen, jedoch nur mit ein-, höchstens zweiziffrigen Zählern und Nennern. Bei allen diesen Rechnungsoperationen sind die wirklichen praktischen Rechnungsvortheile anzuwenden; Rechnen mit ein- und mehrnamigen Zahlen; Resolviren und Reducieren. Die wälsche Praktik. Das Wichtigste über geometrische Verhältnisse und Proportionen; die Regeldetri; die Schlussrechnung; der Kettensatz; Durchschnitts-, Mischungs-, Gesellschaftsrechnung; — Procentrechnungen von, auf und in 100: Anwendung auf praktische Fälle, wie: Berechnung von Gewinn, Verlust, Spesen, Provision, Gewinnverlust etc. Erklärung des metrischen Maß- und Gewichtssystemes; Münz-, Maß- und Gewichtssysteme in Österreich-Ungarn, Deutschland, den romanischen Ländern, England, Russland und den vereinigten Staaten von Nordamerika. Berechnung von Münzen nach dem Wiener Coursblatte. Ganz einfache Warencalculationen in eigener und fremder Währung zumeist für inländische Warenbezüge. — Abfassung von Noten, Facturen und Rechnungen in jenen Formen, welche in der Praxis vorkommen. Übungen im Kopfrechnen bei jeder passenden Gelegenheit.

Von Stunde zu Stunde Übungen; alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

## II. Classe (5 Stunden).

Wiederholung der schwierigeren Partien aus dem Lehrstoffe des ersten Jahrganges, besonders der Procent- und Interessenrechnungen; Rechnen mit Zinsnummern; Zinseszinsrechnung; Terminrechnung; Discontrechnung. — Die im Handelsgewerbe üblichen Zahlungsmittel: Gold- und Silberwährung, Scheidemünze, Papiergeld, Cheks, Cassascheine, Zweck und Einrichtung der Postsparcasse; Wechsel; Wichtiges über den Verkehr mit Wechseln, (Platzwechsel, Devisen, Wechseldiscont). — Conto-Corrente in der landesüblichen Methode. Warenberechnung. Berechnung der im Wiener-Coursblatte der Warenbörse notierten Waren, insbesondere Kaffee, Zucker. Getreide, Mehl, Petroleum, Öle etc. Erklärung des Coursblattes der Wiener Effecten-Börse. — Complicierte Warencalculation für fremde, selbst überseeische Bezüge.

Von Stunde zu Stunde Übungen; alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

## 2. Handels- und Wechselkunde.

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Verhältnisse und Einrichtungen, welche beim Handel in Betracht kommen. Erlangung der für die praktischen Bedürfnisse des Kaufmannes unentbehrlichen Kenntnisse aus dem Wechsel-, Handels- und Gewerberechte, in Verbindung gebracht mit praktischen Geschäftsfällen.

### I. Classe.

Handelskunde (3 Stunden).

Der Handel im allgemeinen. Die Verschiedenartigkeit seines Betriebes: Handelsgegenstände; der Warenhandel. — Kauf und Verkauf; der Tauschhandel; das Geld im allgemeinen; Währung; Maße und Gewichte. — Handeltreibende (der Kaufmann); die Firma; Hilfspersonen des Handels: Handelsgesellschaften. — Hilfsgewerbe des Handels: (Commissionär, Spediteur, Agenten, der Frachtführer [Fuhrmann]). Hilfsmittel des Handels: (Eisenbahnen, Schiffahrt, Post, Telegraph, das Versicherungswesen. Messen, Lagerhäuser etc). — Zölle; Monopol; Freihandel; Patent; Muster- und Markenschutz.

### II. Classe.

Handels- und Wechselkunde, (3 Stunden).

Die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über Handelsbücher, Firmen, Handelsbevollmächtigte, über den Abschluss und die Erfüllung von Handelsgeschäften, über die Sicherstellungsmittel bei denselben mit besonderer Berücksichtigung des I. und IV. Buches des österreichishen Handelsgesetzbuches. — Begriff und Eintheilung des Wechsels; Wechselfähigkeit; die wesentlichen Erfordernisse eines Wechsels; Wechselstempel; das Giro; die Acceptation; die Zahlung; der Protest; Verpflichtung seitens des Ausstellers; Klagerecht des Wechselgläubigers. Vervielfältigung des Wechsels; abhanden gekommene Wechsel; ausländische Wechsel, speciell ungarische.

Der Geld-, Wechsel- und Effectenhandel in den Hauptumrissen, Credit und Creditpapiere (staatliche und private). Banken, Börsen (Effecten- und Warenbörsen), ihre Bedeutung und Organisation.

## 3. Kaufmännische Correspondenz und Comptoir-Arbeiten.

Lehrziel: Fertigkeit in der Ausführung der schriftlichen Comptoir-Arbeiten in Warengeschäften.

### I. Classe (3 Stunden).

*a*) Anfertigung einfacher Noten und Rechnungen im Warenhandel: Gewichtsnoten; Facturen; Ein- und Verkaufsrechnungen; Quittungen; Aus-

schreiben von Wechseln und Anweisungen. Schriftstücke im Frachtenverkehre: (Frachtbriefe, Ladesscheine, Connossemente etc.) Schriftstücke im Postverkehre: (Adressen, Geldbriefe, Postanweisungen, Postaufträge, Postpakete etc.) Telegramme, Zeugnisse.

*b*) Allgemeine Einleitung über den kaufmännischen Briefstil, (Kürze, Bedeutung jedes Wortes.) Form der Briefe; Behandlung der ein- und ausgehenden Briefe im Allgemeiuen. Specielle Behandluug folgender Briefgattungen: Circulare, Briefe mit Aufträgen über Kauf, Verkauf oder Bestellungen von Waren, Widerruf von Kaufaufträgen; Offerte, Begleit- und Avisbriefe; Schuldscheine.

Hausarbeiten nach Bedürfnis; alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

**II. Classe** (4 Stunden durch 5 Monate [I. Semester]).

Warenerklärungen für die Zollbehandluug; Discontnoten; Ausarbeiten von Conto-Correnten nach der landesüblichen Methode; Preiscourante; Empfehlungsschreiben; Erkundigungsschreiben; Mahnbriefe; Behandlung von Anständen (Reclamationsschreiben); Entschuldigungsschreiben; Briefe in Wechselangelegenheiten, (Tratten, Rimessenbriefe) und solche in Domicilangelegenheiten; Creditbriefe; Vollmachten; Reverse; Einfache im Handelsverkehre vorkommende Verträge, — einfache Eingaben an Behörden, z. B. Anzeigen über Procuraertheilung, Veränderung in der Firma; Gesuch um Eintragung einer Firma in das Handelsregister etc. Die in der Schule gearbeiteten Schriftstücke sind zu Hause in Reinschrift wiederzugeben.

Hausarbeiten nach Bedürfnis; alle 4 Wochen 1 Schularbeit.

---

## 4. Buchhaltung.

Lehrziel: Theoretische und praktische Bekanntschaft mit den verschiedenen Methoden, die Bücher von Warengeschäften in kaufmännischer Art zu führen.

**I. Classe** (3 Stunden).

Einfache Buchführung, auf Preis- und Mengenverrechnung für gewerbliche und kaufmännische Unternehmungen bezogen.

*a*) Theorie: Zweck der Buchführung; die wichtigsten Bestimmungen des Handelgesetzbuches, welche sich auf die Führung kaufmännischer Bücher beziehen. — Erklärung der technischen Ausdrücke. Einrichtung der Prima-Nota des Cassabuches, des Hauptbuches, des Inventarbuches und der im Warendetailgeschäfte vorkommenden nothwendigen Hilfsbücher (Strazzen, Facturenbücher, Magazinsbücher.)

*b*) Praktische Durchführung mehrerer einfacher einmonatlicher Geschäftsgänge für verschiedene Detailgeschäfte, wobei überseeische Geschäfte ausgeschlossen sind.

**II. Classe** (I. Semester 3 Stunden, II. Semester Mustercomptoir).

Doppelte Buchführung in Bezug auf Preis- und Mengenverhältnisse der Waren.

*a*) Theorie: Wert und Charakter der doppelten Buchführung. — Einrichtung der Hilfsbücher.

*b*) Praktische Durchführung der bereits in der einfachen Buchführung durchgearbeiteten Geschäftspläne, um den Schülern den Unterschied zwischen den beiden Systemen der Buchhaltung ganz klar zu machen.

Im II. Semester der II. Classe vereinen sich die Buchhaltung und Correspondenz im

Mustercomptoir (7 Stunden).

Praktische Durchführung eines mehrmonatlichen Geschäftsplanes für ein Engros-Geschäft in Verbindung mit einem Detailgeschäfte.

Aus dem Bankgeschäfte soll das in einem solchen Engros-Geschäfte regelmäßig Vorkommende behandelt werden; dagegen soll das Speditions- und Commissionsgeschäft in dem fingierten Geschäftsplane Berücksichtigung finden; auch überseeische Geschäfte können hiebei, allerdings nur in geringerem Umfange, berührt werden, z. B. Exporte inländischer Producte. — Bücherabschluss. — Inventur.

---

## 5. Warenkunde.

Lehrziel: Kenntnis der wichtigsten Waren des Welthandels nach ihren charakteristischen Eigenschaften, ihrer Gewinnung, ihrer Verwendung, ihren Verfälschungen und ihrer Verarbeitung zu Ganz- oder Halbfabrikaten. Die technologische Seite soll jedoch nur insoweit Berücksichtigung finden, als sie durch Demonstrationen ganz leichtfasslich behandelt werden kann.

Im Ganzen soll die Behandlung des Lehrstoffes mehr encyclopädisch als systematisch sein.

**I. Classe** (3 Stunden).

Eintheilung der Waren in Gruppen nach den drei Naturreichen.

Waren aus dem Mineralreiche.

Kohle, Petroleum, Metalle und Hüttenprodukte; Salze, Thon und Glaswaren; Baumaterialien, Schleif- und Poliermittel, Mühlsteine; Schreib-, Zeichen- und Farbmaterialien; Mineralsäuren; Zündstoffe etc.

Daneben aus der Technologie die Erklärung der einfachen Maschinen und der Grundprincipien, welche bei der Function der Kraftmotoren in Betracht kommen, demonstriert an guten, leicht fasslichen Modellen und Zeichnungen.

**II. Classe** (3 Stunden).

Waren aus dem Pflanzenreiche.

Die wichtigsten Nahrungs- und Genussmittel, Gewürze, Gährungsproducte, Gespinnstpflanzen und die daraus gefertigten Gewebe, Hölzer und Rinden, Papier-, Farbstoffe, Fette, Harze, Gummate, Öle etc.

Waren aus dem Thierreiche.

Die thierische Haut und deren Theile (Leder, Haare und daraus gefertigte Gespinste), Horn, Schildplatt, Fischbein, Zähne, Nahrungsmittel (Fleisch, Milch, Fette, Käse, Fische, Conserven). — Künstliche und natürliche Düngmittel, Seide, Wachs, Honig, Farbwaren.

An passender Stelle ist das Wichtigste über Verfälschungen einzelner Waren und die Angabe einfacher Methoden, dieselben zu erkennen, sowie über die Gefährlichkeit mancher Waren oder die beste Art der Aufbewahrung in den Unterricht aufzunehmen. — Mit den bereits vorgeschritteneren Schülern sollten möglichst viele Excursionen in Fabriken oder größere Etablissements gemacht werden.

Um den praktischen Bedürfnissen möglichst zu entsprechen, muss der Unterricht aus Warenkunde in erster Linie auf den localen Handel der Gegend, in welcher die Schule liegt, Rücksicht nehmen.

---

## 6. Handelsgeographie.

Lehrziel: Auf Grund der allgemein geographischen Verhältnisse sich aufbauende Kenntnis der einzelnen Staaten als Productions- und Handelsgebiete und ihrer Stellung im Weltverkehre, unter steter Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

**I. Classe.** (3 Stunden.)

Erklärung der zum Verständnisse der Landkarte nöthigsten Begriffe aus der mathematischen Geographie. Die Grundzüge der physischen Geographie mit Hervorhebung jener Partien, welche für die Production und den Verkehr von besonderer Wichtigkeit sind.

Allgemeine Übersicht der Erdtheile nach horizontaler und verticaler Gliederung, sowie nach ihrer politischen Eintheilung.

Eingehende Behandlung der österreichisch-ungarischen Monarchie: Oro- und Hydrographie, Klima, Bevölkerungsverhältnisse; landwirtschaftliche und Montanproduction, Industrie und Verkehr, insbesondere die wichtigsten Bahnnetze und Schiffahrtslinien.

Die Nachbarstaaten Österreich-Ungarns unter denselben Gesichtspunkten, jedoch nur mit Angabe jener Natur- und Industrieproducte, welche auf dem Weltmarkte von Bedeutung oder für die bezüglichen Länder charakteristisch sind. Bei Besprechung der Verkehrsverhältnisse der ein-

**zelnen Nachbarstaaten ist in erster Linie ihr Verkehr mit Österreich-Ungarn zu berücksichtigen.**

**II. Classe.** (3 Stunden.)

Die übrigen Staaten Europas mit ihren Colonien, soweit solche in Betracht kommen. Die selbständigen außereuropäischen Staaten. Der pädagogische Vorgang ist derselbe wie wie bei der Behandlung der Nachbarstaaten Österreich-Ungarns. Die wichtigsten intercontinentalen Verkehrsmittel und Verkehrsanstalten (Postdampferlinien, Kabel, der Weltpostverein.) Selbstverständlich muss beim geographischen Unterrichte fortgesetzt die Karte benützt und auf fertiges Kartenlesen besonders Gewicht gelegt werden.

## 7. Deutsche Sprache.

Lehrziel: Klares Verständnis der Mittheilungen Anderer in der Muttersprache. — Fähigkeit, sich mündlich und schriftlich richtig ausdrücken; Fertigkeit im ausdrucksvollen Lesen und in der Wiedergabe des Gelesenen; Bekanntschaft mit den wichtigstan literarischen Erscheinungen des Volkes, in dessen Sprache der Unterricht ertheilt wird.

**I. Classe.** (4 Stunden.)

Wiederholnog der Formenlehre. Die Analyse der Satzglieder des einfachen Satzes. Interpunctionslehre und Rechtschreibung; die gebräuchlichsten Fremdwörter im Geschäftsverkehre. Der zusammengesetzte und zusammengezogene Satz; Satzanalyse. Lectüre prosaischer und poëtischer Lesestücke; correctes Lesen und Nacherzählen des Gelesenen. Memorieren passender Lesestücke.

Bis Weihnachten wöchentlich 1 Dictat. Von Weihnachten an alle 14 Tage 1 Dictat, alle 4 Wochen eine Schul- und eine Hausarbeit.

**II. Classe.** (3 Stunden.)

Wiederholung der Formen- und Satzlehre; Wiedergabe des Lehrstoffes mit eigenen Worten; Gliederung der Hauptgedanken; Disposition mustergiltiger Prosastücke. Fortgesetzte orthographische Übungen. Kurze Angabe der wichtigsten literarischen Leistungen in der betreffenden Unterrichtssprache mit übersichtlicher Angabe der einschlägigen biographischen Daten. Freie Wiedergabe gelesener Prosastücke und Übungen im freien Vortrage. Die schriftlichen Übungen schreiten von der einfachsten Reproduction bis zum leichten selbstentworfenen Aufsatze über praktische Themata vor.

Alle Wochen eine Hausarbeit und eine Schularbeit.

## 8. Schönschreiben.

Lehrziel: Heranbildung einer gefälligen und geläufigen Handschrift.

**I. Classe.** (2 Stunden.)

Gründliche Übung in Current- und Lateinschrift in verschiedenen Größen (Hausaufgaben.)

**II. Classe.** (2 Stunden.)

Rondschrift. Das kaufmännische Schreiben mit Rücksicht auf die Methode im Schnellschreiben. Kaufmännische Signaturen (Hausaufgaben.)

---

## 9. Stenographie.

Lehrziel: Fähigkeit, 80 bis 100 Worte in der Minute schreiben zu können, und sicheres Lesen jedes selbstgeschriebenen Stenogrammes. (System Gabelsberger.)

**I. Classe.** (2 Stunden.)

Wortbildung und Wortkürzung.

**II. Classe.** (2 Stunden.)

Satzkürzung und Schnellschriftübungen.

---

## 10 Französische Sprache.

Lehrziel: Verständnis leichterer Lesestücke beschreibenden und erzählenden Inhaltes. — Gewandtheit im Abfassen gewöhnlicher Briefe für das Warengeschäft; Fähigkeit ein leichteres Gespräch zu führen.

---

Zur Ergänzung des theoretischen Unterrichtes und, damit die Schüler gleichzeitig so viel als möglich die Praxis und die directen Bezugsquellen der verschiedenen Handelsartikel kennen lernen, besuchten dieselben unter Führung des Prof. Dr. Nebeski die größeren Fabriken in Krems und Umgebung.

So wurden besucht: die Maschinenfabrik der Herren Nuß u. Vogl, die Mühlstein- und Rebscheerfabrik des Herren Ludwig Oser, die Maschinenfabrik des Herrn Josef Oser, die k. k. Cigarrenfabrik, die Lederfabrik der Herren Adolf und Norbert Schmitt in Rehberg, die Gasanstalt (Director Herr August Lodtmann), die Leimfabrik des Herrn Anton Michl in Rehberg, die Kunstmühle des Herrn F. Wilhelm.

**Die Direction sieht sich bei diesem Berichte veranlasst, den Herren Industriellen und ihren Beamten für das liebenswürdige Entgegenkommen bei diesen Besuchen, die freundliche Führung durch die Arbeitsräume und die belehrenden Erklärungen, wodurch die Besuche den Schülern wahrhaft nutzbringend wurden, den wärmsten Dank auszusprechen.**

---

## II. Verzeichnis der Lehrbücher,

welche im Schuljahre 1895/6 in Verwendung kommen.

Kaufmännisches Rechnen: Kathrein, Leitfaden des kaufmännischen Berechnens.

Handels- und Wechselkunde: Haberer, Lehrbuch der Handels- und Wechselkunde.

Correspondenz und Comptoirarbeiten: Haberer, Lehrbuch der Handelscorrespondenz für 2classige Handelsschulen.

Buchhaltug: Ziegler, Lehr- und Übungsbuch der Buchaltung für 2classige Handelsschulen.

Handelsgeographie: Zehden, Leitfaden der Handels- und Verkehrsgeographie für 2classige Handelsschulen.

Schulatlanten: Cicalek etc., Atlas für commercielle Lehranstalten.

Warenkunde: Langer, Grundriss der allgem. Warenkunde.

Deutsche Sprache: Willomitzer, deutsche Grammatik für österr. Mittelschulen.

— Haymerle, deusches Lesebuch für commercielle Lehranstalten.

Französische Sprache: Ploetz Elementargrammatik. — Vogel, die Handelscorrespondenz in französischer und deutscher Sprache.

Stenographie: Albrecht, Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie I. Cursus. — Engelhardt, Lesebuch für angehende Gabelsberger'sche Stenographen.

---

# Bericht

über die mit der Landesoberreal- und Handelsschule verbundene **gewerbliche** und **kaufmännische Fortbildungsschule.**

## I. Gewerbliche Fortbildungsschule.

### A. Lehrplan.

Im Schuljahre 1894/95 wurde im Allgemeinen der mit Erlass des hohen k. k. Landesschulrathes vom 30. Mai 1877, Z. 2388, genehmigte Normal-Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Österreich unter der Enns eingehalten, mit Ausnahme einiger Abweichungnn, welche mit Rücksicht auf die localen Verhältnisse für die gewerbliche Fortbildungsschule in Krems durch den hohen k. k. Landesschulrath mit den Erlässen vom 30. October 1878, Z. 6036, und vom 1. August 1883, Z. 5765, bewilligt worden waren.

Die gewerbliche Fortbildungschule besteht aus einem Vorbereitungscurse und einem gewerblichen Fortbildungscurse, deren jeder in zwei Abtheilungen getheilt ist. Da nämlich einerseits die Zahl der Schüler sehr groß ist, andererseits nicht alle Gewerbe in den Abendstunden ihre Lehrlinge entbehren konnten, so ist für die Bäcker- und Fleischerlehrlinge im Vorbereitungs- und gewerblichen Curse je eine zweite Abtheilung mit Nachmittagsstunden eingerichtet; diese zweiten Abtheilungen wurden vom Sonntagsunterrichte entbunden. Dadurch ist den Wünschen der Gewerbetreibenden soweit als möglich Rechnung getragen, aber auch den Intentionen des hoh. Landesschulrathes entsprochen. Bloß am sonntägigen Unterrichte theilzunehmen ward nur jenen Lehrlingen gestattet, welche das Lehrziel des gewerblichen Fortbildungscurses beim Abendunterrichte bereits erreicht hatten oder jenen, welche nicht in Krems, Stein oder Mautern im Dienste standen und somit zum Besuche der gewerblichen Forbildungsschule nicht verpflichtet waren; außerdem auch den Gehilfen, die speciell ansuchten, am Zeichenunterrichte theilnehmen zu dürfen.

Die kaufmännische Fortbildungsschule besteht aus zwei Jahrgängen, die aber abwechselnd geführt werden. Im Schuljahre 1894/95 bestand der 2. Jahrgang.

# Stunden- und Lehrfächervertheilung.

| Unterrichtszeit u. dauer | Lehrgegenstände | Wöchentliche Stundenzahl: Vorbereitungs-Curs, 1. Abtheil. | Vorbereitungs-Curs, 2. Abtheil. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 1. Jahr, 1. Abth. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 1. Jahr, 2. Abth. | Gewerbl. Fortbildungs-Curs, 2. Jahr | Lehrkräfte |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| An Wochentagen vom 21. Sept. bis 21. März | Lesen, Sprachübungen, Schreiben | 2<br>— | <br>2 | | - | —<br>- | R. Holzapfel<br>E. Wachtl |
| | Rechnen | 2<br>— | <br>2 | - - | — | -<br>— | R. Holzapfel<br>E. Wachtl |
| | Deutsche Aufsätze und Geographie | — | - | 2<br>— | <br>2 | -<br>- | Jul. Beneš<br>Dr. Joh. Schwab |
| | Rechnen und gewerbliche Buchführung | - -<br>— | - -<br>- | 2<br>— | —<br>2 | - -<br>- | Dr. H. Dworzak<br>Fr. Rathsam |
| | Geometrie | - | — | 1 | — | — | Dr. H. Dworzak |
| An Sonntagen das ganze Schuljahr | Vorbereitendes Zeichnen | 2 | — | | — | — | Th. Wolf |
| | Geometrisches Zeichnen | — | — | 3 | — | — | Joh. Rind |
| | Physik | — | — | — | — | 1 | Dr. A. Ehrenberger |
| | Technisches Zeichnen | - | — | | — | 3 | J. Walter |
| | Freihandzeichnen | — | — | — | — | 3 | A. Micholitsch |

## B. Schülerstand im Schuljahre 1894/5.

| | Vorbereitungs-Curs, 1. Abth. | Vorbereitungs-Curs, 2. Abth. | Gewerblicher Curs, 1. Jahr, 1. Abth. | Gewerblicher Curs, 1. Jahr, 2. Abth. | Gewerblicher Curs, 2. Jahr, Physik | Gewerblicher Curs, 2. Jahr, Techn. Z. | Gewerblicher Curs, 2. Jahr, Freih. Z. | Summe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Eingeschrieben wurden | 51 | 23 | 91 | 30 | 26 | 35 | 22 | 252 |
| Am Schlusse des Curses waren | 47 | 23 | 87 | 29 | 21 | 31 | 22 | 239 |
| Fleißig besuchten | 35 | 16 | 63 | 16 | 14 | 22 | 16 | 168 |
| Das Lehrziel haben erreicht | 38 | 18 | 55 | 17 | 16 | 20 | 17 | 165 |
| Unclassificiert blieben | 6 | 1 | 13 | 4 | 5 | 6 | 4 | 34 |

NB. Die Zahlen in den Rubriken Techn. und Freihand-Zeichnen beziehen sich auf jene Schüler, die die gewerbliche Fortbildungsschule nur an Sonntagen besuchten. Die Zahlen in der Rubrik Physik sind in den Zahlen der anderen Rubriken enthalten. Im Ganzen waren im technischen Zeichnen 48, im Freihandzeichnen 41 Schüler eingeschrieben.

Die Schülerzahl hat gegen das Vorjahr keine bedeutende Änder[ung] erfahren: es wurden in allen Abtheilungen zusammen 252 Schüler a[uf]genommen, gegen 242 im Vorjahre. Von diesen 242 Schülern traten [...] während des Schuljahres aus, da sie entweder freigesprochen wurden, od[er] den Wohnort wechselten oder das schulpflichtige Alter (18 Jahre) übe[r]schritten hatten. Die Mehrzahl der Schüler war aus Krems, Stein un[d] Mautern. Doch kamen einzelne auch aus größerer Entfernung bis zu [...] und 4 Stunden wie: Loiben, Dürnstein, Rossatz, Thallern, Rohrendorf, Straß, Langenlois, Schiltern, Lengenfeld, woraus der Schluss gezogen werde[n] kann, dass der Wert der Bildung mehr und mehr Würdigung findet. De[r] Schulbesuch war im allgemeinen befriedigend, die disciplinare Haltung i[n] Abendcurse entsprechend, im Sonntagsunterrichte befriedigend.

### C. Lehr- und Lernmittel.

Zur Anschaffung von Lehr- und Lernmitteln wurden aus dem Ge[-] werbeschulfonde 150 fl. und aus der städt. Cassa 13 fl. 60 kr. als Inte[-] ressen der Müller- und Maurerstiftung behoben; diese Beiträge wurde[n] zweckentsprechend verwendet.

---

## 2. Kaufmännische Fortbildungsschule.

### I. Lehrplan.

Untere Abtheilung.

Kaufmännisches Rechnen: Es wird mit den Grundrechnungs[-] arten begonnen, dabei dem Rechnen mit Decimalen besondere Aufmerk[-] samkeit geschenkt; die praktisch anwendbaren Rechnungsvortheile werde[n] gezeigt; die Münz-, Maß-, und Gewichtsverhältnisse der wichtigsten Staate[n] Europas mit besonderer Berücksichtigung des metrischen Systems vorge[-] nommen. — Ferner werden die Durchschnittsrechnung, die Lehre von de[n] Verhältnissen, Kettenregel, Gesellschafts-, Mischungs- und Procentrechnung[,] einfache Warenrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung durchgenommen[.] Der Anwendung aller dieser Rechnungen in der Geschäftspraxis wird di[e] eingehendste Berücksichtigung gewidmet. (2 Stunden.)

Correspondenz, Comptoirarbeiten und Wechselkunde: Der Unterricht beginnt mit der Ausfertigung der einfachsten kaufmän[-] nischen Noten und Rechnungen, an die sich die Ausstellung von Facturen, Spesenrechnungen, Zolldeclarationen, Verkaufsrechnungen etc. anschließt. In Verbindung mit der Erklärung der einzelnen Schriftstücke werden die zu denselben gehörigen Briefe abgefasst und erläutert. Die Vorträge über die wichtigsten Theile des Wechselrechtes, die Ausfertigung von Wechseln, die mit denselben im Zusammenhange stehende Correspondenz bilden den Schluss des Unterrichtes in dieser Abtheilung (2 Stunden.)

Warenkunde: Ursprung (Gewinnungsweise), Eigenschaften, Vorkommen und Verwendbarkeit der wichtigsten Waren mit besonderer Berücksichtigung der vorkommenden Verfälschungen. Praktische Anleitung zum Erkennen der Waren. (1 Std.)

Obere Abtheilung:

Kaufmännisches Rechnen: Kurze Wiederholung der wichtigsten Partien der unteren Abtheilung; Zinsenrechnung, Discont- und Termin-Rechnung; einfache Conti correnti; Gold-, Silber-, Obligations- und Münzrechnung nach dem Wiener Cursblatte. Warenculculationen. (2 Stunden.)

Buchhaltung und Correspondenz: Kurze Wiederholung des Lehrstoffes der unteren Abtheilung. Theorien der einfachen und doppelten Buchhaltung; Verbuchung eines einmonatlichen Geschäftsganges im Warengeschäfte und Ausfertigung aller in demselben vorkommenden Briefe und Rechnungen. (2 Stunden.)

Warenkunde: wie in der unteren Abtheilung. (1 Stunde).

**Stunden- und Lehrfächervertheilung.**

| Unterrichtszeit | Lehrgegenstände | Wöchentl. Stunden ob. Abth. | Lehrkräfte | Unterrichtszeit |
|---|---|---|---|---|
| An Wochentagen | Kaufmännisches Rechnen | 2 | F. Holub | Vom 21. September bis 21. März. |
| | Buchhaltung. Correspondenz und Comptoirarbeiten | 2 | K. Kunisch | |
| | Warenkunde | 1 | Dr. O. Nebeski | |

**2. Schülerstand im Jahre 1894/5.**

| Obere Abtheilung | |
|---|---|
| Aufgenommen | 19 |
| Fleißig besuchten | 14 |
| Das Lehrziel erreichten | 12 |

## Schülerstand und Unterrichtserfolge.

| | Classe der | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | | | Handelschule | | | Zusammen |
| | I. a | I. b | II. a | II. b | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Summe | |
| **1. Schülerbewegung.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Zu Ende des II. Semesters 1893/94 waren | 39 | 39 | 26 | 27 | 48 | 21 | 16 | 7 | 13 | 236 | 32 | 10 | 42 | 278 |
| Zu Anfang des I. Semesters 1894/95 waren | 38 | 36 | 35 | 35 | 46 | 50 | 13 | 17 | 7 | 277 | 41 | 22 | 63 | 340 |
| Traten ein im I. Semester | 2 | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | 4 | — | — | — | 4 |
| Traten aus im I. Semester | 2 | — | — | 3 | — | 4 | — | — | — | 9 | — | — | — | 9 |
| Blieben bis Ende I. Sem. | 38 | 37 | 35 | 32 | 46 | 46 | 13 | 18 | 7 | 272 | 41 | 22 | 63 | 335 |
| Traten ein im II. Sem. | — | — | — | — | — | — | 2 | 2 | 1 | 5 | — | — | — | 5 |
| Traten aus im II. Sem. | 1 | 5 | — | 3 | 3 | 5 | — | — | 1 | 18 | 2 | 3 | 5 | 23 |
| Blieben bis Ende II. Sem. | 37 | 32 | 35 | 29 | 43 | 41 | 15 | 20 | 7 | 259 | 39 | 19 | 58 | 317 |
| Darunter: öffentl. Schüler | 37 | 32 | 35 | 29 | 43 | 39 | 15 | 19 | 7 | 256 | 39 | 19 | 58 | 314 |
| Privatisten | — | — | — | — | — | 2 | — | 1 | — | 3 | — | — | — | 3 |
| **2. Classification.** Ende I. Sem. | | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: Vorzugsclasse | 4 | 4 | 2 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 | 16 | 2 | — | 2 | 18 |
| Fortgang: I. Classe | 24 | 17 | 31 | 21 | 27 | 29 | 8 | 9 | 3 | 169 | 29 | 16 | 45 | 214 |
| Fortgang: II. Classe | 8 | 13 | 2 | 5 | 13 | 12 | 4 | 7 | 2 | 66 | 9 | 5 | 14 | 80 |
| Fortgang: III. Classe | 2 | 3 | — | 5 | 5 | 4 | — | 1 | — | 20 | 1 | 1 | 2 | 22 |
| Fortgang: Ungeprüft | — | — | — | — | — | — | — | — | 1 | 1 | — | — | — | 1 |
| **3. Classification.** Ende II. Sem. | | | | | | | | | | | | | | |
| Fortgang: Vorzugsclasse | 5 | 7 | 3 | 1 | 5 | 5 | 3 | 1 | 2 | 32 | 2 | — | 2 | 34 |
| Fortgang: I. Classe | 24 | 19 | 29 | 22 | 29 | 28 | 8 | 10 | 4 | 173 | 28 | 19 | 47 | 220 |
| Fortgang: Zur Wiederholungsprüfung | — | 3 | 1 | 1 | 5 | 5 | 2 | 6 | 1 | 24 | 2 | — | 2 | 26 |
| Fortgang: II. Classe | 7 | 2 | 1 | 4 | 2 | 2 | 2 | 2 | — | 22 | 5 | — | 5 | 27 |
| Fortgang: III. Classe | 1 | 1 | — | 1 | 2 | 1 | — | — | — | 6 | 1 | — | 1 | 7 |
| Fortgang: Ungeprüft | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | 2 | 1 | — | 1 | 3 |
| Summe | 37 | 32 | 35 | 29 | 43 | 41 | 15 | 20 | 7 | 259 | 39 | 19 | 58 | 317 |
| **4. Geburtsort** (Vaterl.) | | | | | | | | | | | | | | |
| aus Wien | 8 | 6 | 2 | 5 | 6 | 5 | 5 | 9 | 2 | 48 | 1 | 2 | 3 | 51 |
| „ Krems und Stein | 14 | 7 | 11 | 12 | 15 | 15 | 1 | 3 | 1 | 79 | 6 | 3 | 9 | 88 |
| „ anderen Orten in N.-Oe. | 13 | 15 | 20 | 10 | 16 | 16 | 4 | 5 | 2 | 101 | 28 | 14 | 42 | 143 |
| „ Oberösterreich | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | — | 1 | 4 | — | — | — | 4 |
| „ Salzburg | — | — | 1 | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| „ Steiermark | — | 1 | — | — | 2 | — | — | — | — | 3 | 1 | — | 1 | 4 |
| „ Kärnten | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | 1 | — | 1 | 2 |
| „ Böhmen | — | 1 | — | — | — | 1 | 1 | — | 1 | 4 | 2 | — | 2 | 6 |
| „ Mähren | 2 | 1 | — | — | — | 2 | 1 | 1 | — | 7 | — | — | — | 7 |
| „ Schlesien | — | — | — | 1 | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| „ Galizien | — | — | — | — | 1 | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| „ Ungarn | — | — | 1 | — | 2 | 1 | — | — | — | 4 | — | — | — | 4 |
| „ Deutschland | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Bulgarien | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 | — | 2 | — | — | — | 2 |
| „ Rumänien | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| „ Russland | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 1 |
| „ Türkei | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | 2 | — | — | — | 2 |
| Summe | 37 | 32 | 35 | 29 | 43 | 41 | 15 | 20 | 7 | 259 | 39 | 19 | 58 | 317 |

| | Classe der | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Realschule | | | | | | | | | | Handelsschule | | | Zusammen |
| | I. a | I. b | II. a | II. b | III. | IV. | V. | VI. | VII. | Summe | I. | II. | Summe | |
| **5. Muttersprache.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Deutsch | 37 | 31 | 34 | 29 | 42 | 41 | 14 | 19 | 7 | 254 | 39 | 19 | 58 | 312 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Czechisch | — | 1 | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Ungarisch | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | — | 2 | — | — | — | 2 |
| Polnisch | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 1 |
| **6. Religionsbekenntnis.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Katholisch | 36 | 31 | 32 | 29 | 40 | 40 | 14 | 18 | 5 | 245 | 36 | 18 | 54 | 299 |
| Evangelisch | — | — | 2 | — | 2 | — | 1 | 1 | 1 | 7 | — | 1 | 1 | 8 |
| Mosaisch | 1 | 1 | 1 | — | 1 | 1 | — | 1 | 1 | 7 | 3 | — | 3 | 10 |
| **7. Wohnung der Schüler.** | | | | | | | | | | | | | | |
| Bei den Eltern wohnten | 18 | 14 | 22 | 13 | 16 | 20 | 7 | 4 | 2 | 116 | 9 | 6 | 15 | 131 |
| In Kosthäusern wohnten | 19 | 18 | 13 | 16 | 27 | 21 | 8 | 16 | 5 | 143 | 30 | 13 | 43 | 186 |
| **8. Befreiung vom Schulgelde** | | | | | | | | | | | | | | |
| genossen | 21 | 24 | 21 | 19 | 22 | 13 | 6 | 2 | 1 | 129 | 19 | 11 | 30 | 159 |
| **9. Frequenz der freien Gegenstände.** | | | | | | | | | | | | | | |
| I. Semester: | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 22 | 24 | 7 | 11 | — | — | — | — | — | 64 | — | — | — | 64 |
| Stenographie | — | — | — | — | — | 42 | 9 | — | — | 51 | 39 | 15 | 54 | 105 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 19 | 3 | 22 | 22 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 13 | 5 | 18 | 18 |
| II. Semester: | | | | | | | | | | | | | | |
| Gesang | 18 | 21 | 6 | 11 | — | — | — | — | — | 56 | — | — | — | 56 |
| Stenographie | — | — | — | — | — | 29 | 9 | — | — | 38 | 38 | 13 | 51 | 89 |
| Französisch | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 17 | 2 | 19 | 19 |
| Turnen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 9 | — | 9 | 9 |
| **10. Alter der Schüler.** (15. Juli). | | | | | | | | | | | | | | |
| 10 Jahre | 2 | — | — | — | — | — | — | — | — | 2 | — | — | — | 2 |
| 11 „ | 4 | 5 | — | — | — | — | — | — | — | 9 | — | — | — | 9 |
| 12 „ | 11 | 4 | 2 | 2 | — | — | — | — | — | 19 | — | — | — | 19 |
| 13 „ | 10 | 7 | 9 | 6 | 10 | — | — | — | — | 42 | — | — | — | 42 |
| 14 „ | 8 | 12 | 14 | 12 | 8 | 3 | 2 | — | — | 59 | 10 | — | 10 | 69 |
| 15 „ | 2 | 4 | 7 | 8 | 16 | 10 | 1 | — | — | 48 | 8 | 6 | 14 | 62 |
| 16 „ | — | — | 3 | 1 | 8 | 17 | 3 | 5 | — | 37 | 18 | 7 | 25 | 62 |
| 17 „ | — | — | — | — | 1 | 9 | 8 | 2 | 2 | 22 | — | 3 | 3 | 25 |
| 18 „ | — | — | — | — | — | 2 | 1 | 4 | 1 | 8 | 2 | 2 | 4 | 12 |
| 19 „ | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 3 | 7 | 1 | 1 | 2 | 9 |
| 20 „ | — | — | — | — | — | — | — | 4 | 1 | 5 | — | — | — | 5 |
| 22 „ | — | — | — | — | — | — | — | 1 | — | 1 | — | — | — | 1 |
| Summe der Schüler | 37 | 32 | 35 | 29 | 43 | 41 | 15 | 20 | 7 | 259 | 39 | 19 | 58 | 317 |

# Verzeichnis sämmtlicher Schüler.

* Vorzugsschüler.

## A. Realschule.

### I. a Classe.

1. Adelsberger Heinr. (ausg.)
2. Allram Franz
3. Birngruber Andreas
4. Böswirth Florian
5. Brüch Rudolf
6. *Buchberger Andr.
7. Christian Camillo
8. Christian Gustav
9. Diener Rudolf
10. Escherich Paul
11. Fasching Franz
12. Fischer Eduard
13. Fischer Leopold
14. Flossmann Karl
15. Freudenseher Rudolf
16. Fussenegger Ernst
17. Grengg Roman
18. Grill Karl
19. Gross Wilhelm
20. Häckl Friedrich
21. *Harrer Karl
22. Heumann Johann
23. Hoch Anton
24. Hofbauer Franz
25. Jahn Walter
26. Jaksch Rudolf
27. Jilka Karl
28. Kittinger Anton
29. Kreitmeier Rudolf
30. *Kutschera Adolf
31. *Lackner Franz
32. *Luksch Leopold
33. Mantler Georg
34. Mantler Josef
35. Martin Karl
36. Mayr Ferdinand
37. Moshammer Karl
38. Müllner Rudolf (ausg.)
39. Heidrich Oskar
40. Bauer Karl (ausg.)

### I. b Classe.

1. *Müllner Anton
2. Neumeyer Johann
3. Nödl Johann
4. Nuss Anton
5. Penn Otto
6. Petrak Franz
7. Pfeiler Franz
8. *Pinz Karl
9. *Plitzko Karl
10. Postrzednik Julius
11. *Puchta Franz
12. Radanovich Paul
13. Reschenhofer Josef
14. Rosenbusch Friedr.
15. Rössner Ernst
16. Rünzler Victor
17. Sandhofer Quirin
18. Schafranek Anton (ausg.)
19. Scheidl Friedrich
20. Sedlmayer Adalbert
21. *Seidl Anton
22. Seif Richard
23. Seitl Adolf (ausg.)
24. Sperger Joh. (ausg.)
25. Steger Friedrich
26. Steinschorn Heinr. (ausg.)
27. Světly Josef
28. Trautmann Leo
29. Wagner Josef
30. Weber Anton
31. Weber Friedrich
32. *Winkler Leopold
33. Wonke Ernst
34. Woyer Felix
35. Zeidler Hugo
36. *Zillinger Franz
37. Pouch Karl (ausg.)

### II. a Classe.

1. *Axmann Anton
2. Bacher Johann
3. Bauer Stephan
4. Bayer Anton
5. Beyrl Leopold
6. Blöch Hugo
7. Böswirth Alois
8. Bouvier Hugo
9. Brandl Johann
10. Bünzli Arnold
11. Delapina Franz
12. Dorn Franz
13. Eder Leopold
14. Edhofer Franz
15. *Ehrenberger Rud.
16. Eimer Karl
17. Fidelsberger Karl
18. Fuchs Franz
19. Gattermann Adolf
20. Gause Bruno
21. Hametner Anton
22. Hammerl Karl
23. *Hietzgern Victor
24. Hofbauer Hermann
25. Hutter Rudolf
26. Jacak Rudolf
27. Kammerhuber Karl
28. Karl Johann
29. Karl Rudolf
30. Karpfen Friedrich
31. Klemm Bruno
32. Kofler Josef
33. Sauer Günther
34. Wagner Rudolf
35. Walter Richard

## II. b Classe.

1. Dybeck Kurt
2. Kratochwil Ludwig (ausg.)
3. Lechner Alois (ausg.)
4. Lee Heinrich
5. Liedeck Georg
6. Lorenz Friedrich
7. Lorenz Otto
8. Lötz Otto
9. Macho Eduard
10. Malitzky Georg
11. Michl Norbert
12. Nagl Maximilian
13. Öttl Ludwig
14. *Patek Rudolf
15. Pecher Adolf
16. Pillwein Ernst
17. Pittl Karl
18. Resch Clemens
19. Schandl Richard
20. Scheibenpflug Josef
21. Scheibenpflug Karl
22. Schlichtinger Karl
23. Seif Ludwig
24. Sickinger Karl (gest.)
25. Springer Friedrich
26. Starkl Gottfried
27. Starkl Robert
28. Tittel Franz
29. Trautmann Wilfried
30. Wanko Richard
31. Weinzettl Ant. (ausg.)
32. Willner Joh. (ausg.)
33. Wintersperger Joh.
34. Wögerer Fr. (ausg.)
35. Zitterbart Leo.

## III. Classe.

1. Alt Anton
2. Baumgartner Adolf
3. Belani Franz
4. Billy Josef
5. Christian Victor (ausg.)
6. *Demal Friedrich
7. Dobrowsky Wilhelm
8. Forstner Josef
9. Freund Hans
10. *Glaninger Anton
11. Glaser Ludw. (ausg.)
12. Hille Adolf
13. Kleinmayer Heinrich
14. Knorr Alois
15. Krestan Ernst
16. Ludwig Richard
17. Machalitzky Paul
18. Mäder Johann
19. Makats Karl
20. Michetschläger H.
21. Neumayer Leopold
22. Pfaffenberger Joh.
23. Pfeiffer Adolf
24. Pfletschinger Josef
25. *Pölzl Edmund
26. Prasch Rudolf
27. *Preiss Josef
28. Rauch Karl
29. Roth Gustav
30. Schellenberger Josef
31. Schiefer Johann
32. Schwarz Richard
33. Seif Franz
34. Siller Rudolf
35. Sohnle Georg
36. Sommerer Franz
37. Stöckl Franz
38. Strobl Anton
39. Szuttai Wilhelm
40. *Thenner Josef
41. Trefny Anton
42. Tüchler Alois
43. Wanko Johann
44. Weber Ignaz (ausg.)
45. Weigl Augustin
46. Wesely Wilhelm

## IV. Classe.

1. Aigner Joh. (ausg.)
2. Aken Georg
3. Amon Arthur
4. Belani Eduard
5. *Berger Friedrich
6. *Braun Josef
7. Bruhn Hugo (ausg.)
8. Christ Joh. (ausg.)
9. Christian Leopold
10. Franzke Anton
11. Gogl Wilhelm
12. *Gsell Johann
13. Hartmann Richard (ausg.)
14. Herczka Fritz
15. Holetz Gottfried
16. Holzheu Franz
17. *Kaiser Johann
18. Karpfen Karl (ausg.)
19. Klein Karl
20. Klempt Josef
31. Koller Johann
22. Kolař Karl
23. Koydl Josef
24. Lang Norbert
25. Läufer Karl
26. Lechner Rudolf
27. Lederer Fritz
28. Litschauer Wilhelm
29. Mondl Leopold
30. Obdrezsal Robert
31. Oser Oskar
32. v. Prandstetter Frz.
33. Racher Karl (ausg.)
34. Rain Johann
35. Rauch Rudolf
36. Ambrosz v. Rechtenberg-Bruno
37. Redl Hermann
38. Reseck August
39. Richter Fritz
40. Schardmihlner Josef
41. Schiefer Alois
42. Schönthoner Rudolf (ausg.)
43. Sommerer Ferdinand
44. *Stingl Hermann
45. Strobl Franz
46. Walter Theodor
47. Weiss Adolf (ausg.)
48. Zeilinger Max (ausg.)
49. Zillinger Josef
50. Zitterbarth Franz

### V. Classe.

1. Hohenberger Heinr.
2. *Just Ludwig
3. Kuhn Emil
4. Leidl Victor
5. Macho Silvester
6. Marchér Leo
7. Plattner Johann
8. Pospiech Max
9. *Pressler Johann
10. Riss Josef
11. Weissmann Alois
12. *Wilhelm Ferdinand
13. Woyer Michael
14. Wenser Rudolf
15. Kargl Victor

### VI. Classe.

1. Bachmann Edmund
2. Chwalla Karl
3. Ebner Ludwig
4. *Fuchs Friedrich
5. Grimm Franz
6. Hartl Fritz
7. Jellinek Fritz
8. Kirschnek Karl
9 Kranner Rudolf
10. Moser Florian
11. Nagler Georg
12. Oesterreicher Joh.
13. Schimbs Karl
14. Schrabetz Robert
15. Sperk Alois
16. Strobl Richard
17. Trobl Franz
18. Töpfer Gustav
19. Duschek Philipp
20. Waller Rudolf

### VII. Classe.

1. Demel Josef
2. *Doctor Guido
3. Friedl Franz
4. Köstler Franz
5. *Oser Norbert
6. Selzer Geza
7. Stepfan Ludwig
8. Gerl Franz (ausg.)

## B. Handelsschule.

### I. Classe.

1. Amon Mathäus (ausg.)
2. Bartl Franz
3. Christian Rudolf
4. Christl Franz
5. Erhart Adolf
6. Fankhauser Karl
7. Frank Max
8. Gutmann Josef
9. Haas Josef
10. Haslinger Gustav
11. Hauser Philipp
12. Höchtl Hermann
13. Höfinger Leopold
14. Jäger Friedrich
15. John Josef
16. Kienbacher Johann
17. *Kittinger Karl
18. Krenner Anton
19. Mayerhofer Arnold
20. Neumeyer Rudolf
21. Obenbigler Johann
22. Reisenberger Heinr.
23. Rossmann Otto
24. Rückert Raimund
25. Scheibenpflug Joh.
26. Sowa Josef (ausg.)
28. Strauss Adalbert
29. Tiger Moriz
30. *Ulrich Karl
31. Waldbauer Rudolf
32. Waldhauser Karl
33. Walzel Arthur
34. Wichtl Josef
35. Wilhelm Gustav
36. Vycichl Alfred
37. Zeidler Franz
38. Formanek Franz
39. Kotremba Franz
40. Burger Leo
41. Tanzer Rudolf

### II. Classe.

1. Domberger Josef
2. Fabris Johann
3. Fichtl Hubert
4. v. Görgey Ferdinand
5. Hettrich Wilhelm
6. Horak Rudolf
7. Kamel Ernst
8. Kollneg Franz
9. Kurz Roman (ausg.)
10. Mareczek Oskar
11. Polt Karl (ausg.)
12. Recht Otto
13. Richter Ludwig
14. Roth Josef
15. Ruedl Richard
16. Schreiber Leo
17. Seif Anton
18. Siegert Leopold
19. Stöger Alois (gest.)
20. Vollrath Aquilin
21. Wagner Leopold
22. Wimmer Thomas

# Bekanntmachung

bezüglich des Schuljahres 1895/6.

Das nächste Schuljahr beginnt am 18. September 1895 mit der Heiligengeistmesse um 8 Uhr, der regelmäßige Unterricht am 19. September um 8 Uhr.

Die Einschreibungen finden am 14. u. 15. September von 8—12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Schüler haben sich in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter anzumelden.

Schüler, welche in die **I. Realclasse** aufgenommen werden wollen, müssen das 10. Lebensjahr bereits vollendet haben oder noch in demselben Kalenderjahre vollenden, und haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) eine Schulnachricht in der vom h. k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 29. October 1886, Z. 20.619 vorgeschriebenen Form.

c) ihr Nationale in zwei Stücken.

Die Schüler haben sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen.

Bei dieser Prüfung wird nach h. Ministerialerlass vom 14. März 1870, Z. 2370 gefordert: „Jenes Maß von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahrescursen der Volksschule erworben werden kann. Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen Sprache und der lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre der deutschen Sprache, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und ihrer richtigen Anwendung beim Dictandoschreiben. Uebung in den vier Rechnungsarten in ganzen Zahlen.“

Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung, sei es an ein und derselben oder an einer anderen Lehranstalt, ist zufolge Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1886, Z. 85 unzulässig.

Schüler, welcke der Anstalt bereits angehört haben oder von einer anderen Realschule an die hiesige übertreten wollen, haben bei der Einschreibung ihr letztes Semestralzeugnis vorzuweisen — die Neueintretenden mit der Abgangsclausel — und ihr Nationale doppelt zu erlegen.

Schüler, welche in die **I. Classe der Handelsschule** aufgenommen werden wollen, müssen das 14. Lebensjahr vollendet haben; jene, die erst im 14. Lebensjahre sind, können nur dann aufgenommen werden, wenn der betreffende Bezirksschulrath über Anfrage der Direction seine Zustimmung gibt Sie haben zur Einschreibung mitzubringen:

a) den Geburtsschein,

b) das Entlassungszeugnis der allgemeinen Volks- oder Bürgerschule, eventuell das letzte Studienzeugnis,

c) **ihr Nationale in zwei Stücken.**

Schüler, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, müssen bei der Direction bis längstens 10. September angemeldet werden.

Alle Schüler, welche in die I. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben sich einer Aufnahmsprüfung (Deutsche Sprache, Rechnen Geographie) zu unterziehen.

Schüler, welche direct in die II. Classe der Handelsschule eintreten wollen, haben außer dem Geburtsscheine die Semestralzeugnisse des vergangenen Schuljahres vorzuweisen und sich einer Aufnahmsprüfung zu unterziehen, wofür eine Taxe von 2 fl. zu entrichten ist

Alle Schüler der Real- und Handelsschule haben bei ihrer Anmeldung 1 fl. Lehrmittelbeitrag zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen finden am 16. September von 8—12 Uhr, die Wiederholungsprüfungen am 17. September von 8 Uhr an statt.

Das Schulgeld beträgt an der Realschule 10 fl., an der Handelsschule 5 fl. für ein Halbjahr; dasselbe wird im October und März eingehoben. Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes sind an den hohen Landesausschuss zu richten und anfangs October der Direction zu überbringen. Ein Schüler verliert die Befreiung, wenn er

a) am Schlusse des I. Semesters III. Fortgangsclasse erhält,

b) am Schlusse des II. Semesters nicht mindestens den 2. Grad in Sitten und Fleiß erhalten hat,

c) wegen ungenügenden Fortganges eine Classe wiederholen muss (Krankheitsfall augenommen.)

Wahrhaft arme Schüler, die ihre Dürftigkeit bei der Einschreibung durch ein Mittellosigkeitszeugnis darthun, werden auf Ansuchen der Eltern oder deren Stellvertreter bei Beginn des Schuljahres aus dem Unterstützungsfonde nach Möglichkeit mit Schulbüchern, Schreib- und Zeichenrequisiten unterstützt, so lange sie sich durch Fleiß und Sittlichkeit einer Unterstützung würdig erweisen.

Die Aufnahme in die **gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschule** findet von Donnerstag den 19. September an statt. Die Unterrichtszeit an der gewerblichen Fortbildungsschule ist Montag und Mittwoch von 6 bis $^1/_2$9 Uhr, am Sonntage von $^1/_4$9 bis 12 Uhr, für Bäcker und Fleischhauer Mittwoch und Samstag von 2 bis 4 Uhr. Im kaufmännischen Fortbildungscurse ist die Unterrichtszeit Dienstag von 6 bis 8 Uhr, Mittwoch von 6 bis 7 Uhr, Donnerstag von 6 bis 8 Uhr.

Zum Schlusse beehrt sich die Direction im Namen des gesammten Lehrkörpers allen Förderern des Landes-Ober-real- und Handelsschule und der der gewerblichen Fortbildungsschule sowie auch den Wohlthätern der armen Schüler den wärmsten Dank auszusprechen.

Die Direction

***Dr. Anton Ehrenberger.***

## In den Jahresberichten der Lehranstalt wurden bisher folgende Abhandlungen veröffentlicht:

1864 Kurz Eduard: „Das Wiederaufleben deutscher Dichtung in Österreich seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh." 45 Seiten
1865 Klamminger Ferd., „Grundzüge der Parallel-Perspective." 41 „
1866 Eberle F. A.: „Antheil der Städte Krems und Stein an den politischen Ereignissen der Jahre 1395—1452." 66 „
1867 Mareck Friedr.: „Mittheilungen über den gegenwärtigen Standpunkt der Chemie und Naturgeschichte des Weines." 46 „
1868 Dupuis Julius: „Die Kirche zu Imbach in Niederösterreich." 22 „
1869 Klamminger Ferd.: „Die Auflösung der sphärischen Dreiecke." 28 „
1870 v. Muth Rich.: „Das bairische Volksrecht." 22 „
1871 Dupuis Julius: "Über internationale Münzeneinheitsbestrebungen und die deutsche Münzreform".
1872 Gegenbauer L.: „Bestimmung kosmischer Geschwindigkeiten." 30 „
Dupuis Julius: „Über die zweideutigen Fälle bei der Auflösung des sphärischen Dreieckes." 12 „
1873 Dr. v. Muth, „Die bairisch-österr. Mundart." 46 „
Gegenbauer Leop.: „Über die Funktionen $C_n^v$ (x) $D_n^v$ (x)" 9 „
1874 Dupuis Julius: „Die Berechnung nahe übereinstimmender Wurzeln der höheren Gleichungen." 13 „
Dr. Ehrenberger Anton: „Art der Bewegung in Gasen, die wir Wärme nennen." 24 „
1875 Walter Ignaz: „Wie und zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum und aus dem Dechant allmälig ein geregelter Contrapunct?" 15 „
Kirchberger R.: „Die Erweiterung der stereograph. Projetionsmethode auf die Flächen zweiten Grades". 6 „
1876 Dr. Berndt: „Zur Geschichte der österr. Unruhen von 1608—9 in ihrem Zusammenhange mit der kurpfälzischen Politik". 38 „
1877 Dr. Ehrenberger A.: „Die Gammafunction und deren Anwendung"
Schiller Rud.: „Über den Unterricht in „Correspondenz- und Comptoirarbeiten". 17 „
1878 Dintzl Franz: „Die Elemente der allgemeinen Arithmetik". 50 „
1879 Dr. Hanausek Th.: „Über die Harzgänge in den Zapfenschuppen einiger Coniferen". 13 „
1880 Proschko C.: „Desiderius und der Untergang des Longobardenreiches in Italien". 18 „
1881 } Dr. Strobl J.: „Die Städte Krems und Stein im Mittelalter". (Mit Urkunden-Beilagen.) 70 Seiten
1882 } 60 „
1883 } 28 „
1884 Dr. Ehrenberger A.: „Herbart und die Eleatische Schule". 42 „
1885 Dr. Ehrenberger A.: „Begriff und Problem der Materie". 40 „
1886 Pokorny Anton: „Die Wirksamkeit der Legaten des Papstes Honorius III. in Frankreich und Deutschland". 41 „
1887 D. Ehrenberger A.: Schule und Haus". (Eine pädagogische Studie.) 25 „
1888 Dintzl Franz: „Die Inversion nebst Anwendungen". 41 „
1889 Eberle F. A.: „Die n.-ö. Landes-Oberrealschule in Krems etc." (Ein Rückblick auf das 1. Vierteljahrhundert ihres Bestehens.) 69 „
1890 van Overschelde F.: Ist im französischen Unterrichte die alte oder die neue Methode vorzuziehen?" 11 „
Mareck Friedr.: „Beiträge zur Kenntnis des Trinkwassers von Krems und dessen näheren Umgebung, in Rücksicht auf dessen gesundheitliche Bedeutung". 22 „
1891 „Die Bibliothek der Landes-Oberrealschule in Krems". (Anhang zum Jahresberichte von 1889.) 56 „
1892 Micholitsch Adalbert: „Über die Entwicklung der Ornamente". 15 „
1893 Tauber Josef: Ziele und Wege des französischen Unterrichtes auf der Unter- und Mittelstufe der österreichischen Realschulen". 22 „
1894 Micholitsch Adalbert: „Über den Bau der Pflanzenornamente". 20 „

---


Stanford University Libraries
3 6105 011 867 160